
CORNELL UNIVERSITY LIBRARY
3 1924 093 361 388

ZEITSCHRIFT
DES
KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS.

HERAUSGEGEBEN IN VERTRETUNG DES PRÄSIDENTEN DR. SAENGER
VON
PROF. DR. F. KÜHNERT,
OBERREGIERUNGSRAT.

FÜNFUNDFÜNFZIGSTER JAHRGANG.

1915.



Berlin 1915.

Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.

Inhaltsübersicht.

I. Abteilung.

II. Abteilung.

III. Abteilung.

Besondere Beilage.



IV. Abteilung.

Berichtigung.

Auf Seite LXIII der Statistischen Korrespondenz muß in der rechten Spalte die dritte Zahl in der vorletzten Zeile des letzten Absatzes 172 statt 182 lauten.

ZEITSCHRIFT



DES KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS.

Herausgegeben in Vertretung des Präsidenten Dr. SAENGER
von **Prof. Dr. F. Kühnert,** Oberregierungsrat.

LV. Jahrgang. **Berlin.** Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts. 1915.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung Russlands nach Nationalitäten.

Mit einer Karte.

Von **Dr. Rudolf Claus.**

Viele Veröffentlichungen über Rußland beginnen nicht ohne Grund mit einer Klage darüber, daß unsere Kenntnis über den großen östlichen Nachbar trotz der langen Grenze, an der wir uns mit ihm berühren, trotz der regen wirtschaftlichen Beziehungen, die uns mit ihm verbinden, verhältnismäßig gering ist. Abgesehen von vielen anderen Gründen, wie insbesondere die Schwierigkeit der Sprache, liegt dies daran, daß wenige genaue Angaben über Rußland vorliegen, wie sie z. B. unsere deutsche, in der Methode bis ins kleinste hervorragend zuverlässig ausgearbeitete Reichs-, Staats- und Städtestatistik und die Statistiken unserer großen Wirtschaftsverbände bieten. So weiß man bei uns zwar, daß das Russische Reich die verschiedensten Völkerstämme in seinen Grenzen umschließt, in wie weitem Umfange aber Rußland ein Nationalitätenstaat ist — in einem nicht geringeren als Österreich — ist doch vielfach nicht bekannt. Von der gesamten Bevölkerung des europäischen und asiatischen Rußlands, die 1897 125,6 Millionen betrug, waren nur 55,6 Millionen Großrussen. Nur im europäischen Zentrum des Reiches sind die Großrussen in der Mehrheit, in den Grenzgebieten sind es andere Stämme. Beim stärkeren Erwachen des Nationalbewußtseins in neuerer Zeit, bei der größeren Aufmerksamkeit, die Rassenfragen, Vererbungslehre usw. finden, bietet die Zusammensetzung der Bevölkerung Rußlands nach Nationalitäten besonderes Interesse. Die Zahlen, die man über die Stärke der einzelnen Völker, vor allem in der letzten Zeit, angeführt findet, weichen z. T. recht erheblich von einander ab, sodaß eine Zusammenstellung hierüber angebracht erscheint[1]).

Zur Beurteilung der Zusammensetzung nach Volksstämmen kann man nur die erste allgemeine Volkszählung vom 28. Januar 1897, deren Ergebnisse abgesehen von einigen vorläufigen Zusammenstellungen erst 1905 veröffentlicht wurden, heranziehen. Für 1915 war eine zweite Zählung geplant. Der Fragebogen, der 1897 verwendet wurde, ist im Zählungswerk nicht mit abgedruckt; Anhaltspunkte für die Beurteilung der Ergebnisse, die sich aus der Fragestellung gewinnen lassen, liegen nicht vor. In den Übersichten ist eine Gliederung der Bevölkerung nach der Muttersprache gegeben. Abgesehen von anderen Mängeln dieser Erhebung ist der Wert der Auszählung nach der Muttersprache für das Erkennen der Stärke der verschiedenen Völker dadurch beeinträchtigt, daß ein Teil der nicht großrussischen Bevölkerung wahrscheinlich Großrussisch als Muttersprache angegeben haben wird. Großrussisch ist die Sprache der Verwaltung, der Armee und der Wissenschaft; es wird in den Schulen gelehrt, seine Kenntnis wird gefördert und z. T. erzwungen, es gilt als vornehm; besonders die oberen Stände der nicht großrussischen Völkerschaften werden, auch wenn sie noch nicht ganz im Großrussentum untergegangen sind, vielfach Großrussisch angegeben haben. Daß diese Vermutung richtig ist, kann man nur an der Zahl der Juden nachweisen, weil diese doppelt angegeben ist, einmal nach der Muttersprache, dann nach der Religion; von den 5,2 Millionen Juden, die die Übersicht nach dem Glaubensbekenntnis nachweist, haben 67 000 nicht Jüdisch, sondern Russisch als Muttersprache angegeben. Gemildert wird dieser Fehler freilich dadurch, daß die obere Schicht in Rußland verhältnismäßig sehr klein ist, und durch die allgemeine Unbildung des Volkes, von dem im Reichsdurchschnitt 1897 nur 21,1 v. H. lesen konnten. Die für die Großrussen angegebenen Zahlen werden also etwas zu hoch, die für die übrigen Stämme etwas zu niedrig sein.

Für die nachfolgende Darstellung sind die Zahlen der Hauptveröffentlichung[1]) der Ergebnisse der Volkszählung entnommen. Darin sind die Angaben nur nach Gouvernements gegliedert, die vielfach eine große Ausdehnung haben: Livland z. B., keins der größten, hat 39 995 Quadratwerst = über 45 000 Quadratkilometer, also mehr als die Fläche von Württemberg, Baden und Hessen zusammen.

[1]) Die Abweichungen beruhen z. T. darauf, daß in Rußland unter dem Ausdruck „Europäisches Rußland" nur die 50 Gouvernements verstanden werden, die in der Anmerkung *) zur Übersicht S. 7 aufgeführt sind, ohne die 10 polnischen Gouvernements und die 11 kaukasischen Gebiete, während man in Deutschland unter diesem Begriff Polen und den Kaukasus meist einbegreift, daß ferner Gesamtzahlen mit und ohne Finnland angegeben werden ohne Hinweis darauf, ob dieses eingeschlossen ist oder nicht; weiter sind vielfach Zuschläge zu den Ergebnissen der Zählung von 1897 geschätzt, um den Bevölkerungszuwachs seit dieser Zeit zu erfassen; auch sind die Angaben in den Werken, nach denen oft zitiert wird, manchmal nicht ganz genau; so gibt z. B. D. Mendelejew in seinem viel benutzten Werke: Zur Kenntnis Rußlands (V. Aufl. Petersburg 1907, russisch) die Zahl der Großrussen im Gouvernement Smolensk auf 1 328 000 statt auf 1 398 000 an.

[1]) Allgemeine Zusammenstellung der Ergebnisse der 1. allgemeinen Volkszählung vom 28. Januar 1897. Petersburg 1905 2 Bände (russ.).

Die Grenzen der Nationalitäten fallen aber zumeist nicht mit denen der Gouvernements zusammen, sondern laufen durch die Gouvernements hindurch. Bei der großen Ausdehnung vieler Gouvernements können Fremdstämmige, obgleich sie in ihrer Gegend das Übergewicht haben, in den großen Gesamtzahlen für das Gouvernement verschwinden. So wird Kursk gewöhnlich als ein großrussisches Gouvernement angesprochen, in dem die Großrussen 77 v. H. der Bevölkerung ausmachen; in den 3 (von 15) Kreisen dieses Gouvernements aber, die an kleinrussische Gebiete angrenzen, nämlich in Putiwl, Grajworon und Nowo Oskol, überwiegen die Kleinrussen. Die Einteilung nach Gouvernements verwischt also das Bild der Nationalitätenverteilung. Die der russischen Veröffentlichung beigefügten Kartogramme zeigen ebenfalls nur die Gouvernements; sie verdunkeln das Bild weiter noch dadurch, daß sie Groß-, Klein- und Weißrussen zusammenfassen, trotz der erheblichen Unterschiede zwischen den beiden ersten Gruppen.

Angaben über die Kreise finden sich in Sonderheftchen, solche über die Verteilung der Bevölkerung nach der Muttersprache in Nr. 7 [1]). Es sind hier aber nicht Übersichten gegeben, sondern hinter dem Namen des Kreises finden sich die Zahlen der am stärksten vertretenen Nationalitäten. Auch hier sind Groß-, Klein- und Weißrussen zusammengefaßt, und nur in Klammern ist angegeben, wenn eine der beiden letzten Gruppen größere Bedeutung hat, z. B. Schitomir: Russen 296 449 (Kleinrussen 270 729). Nur ganz vereinzelt sind die Zahlen für Klein- und Weißrussen für einen Kreis angegeben.

Auf Grund dieser Angaben sind in den nachfolgenden Übersichten die Zahlen für die Kreise der Gouvernements zusammengestellt, die durch ihren Bevölkerungsaufbau ein besonderes Interesse bieten. Für die großrussischen und polnischen Gouvernements, in denen die Großrussen bezw. die Polen in allen Kreisen das Übergewicht haben, ferner für die östlichen und z. T. für die kaukasischen Gebiete sind nur die Gouvernementszahlen gegeben. Die Zahlen der Großrussen sind durch Subtraktion der für Klein- bezw. für Weißrussen in Klammern angegebenen Zahlen erhalten. Zu beachten ist dabei, daß in den Zahlen für Großrussen auch die — zumeist allerdings geringen — Zahlen von Weiß- bezw. Kleinrussen, die nicht gesondert angegeben, enthalten sind. Da in den nachfolgenden Übersichten für die Gouvernements aber Weiß- und Kleinrussen überall aufgeführt sind, wo mehr als 50 vorkamen, so läßt sich überblicken, ob die einen oder anderen, für die Kreise nicht Ausgeschiedenen eine größere Rolle spielen.

Erschwert wird die Benutzung der unübersichtlichen russischen Zusammenstellung noch dadurch, daß die Namen der Völker nur abgekürzt angegeben sind; dadurch schleichen sich leicht Fehler ein; so sind für den Kreis Krasnyj (Gouv. Smolensk) 92 006 Kleinrussen aufgeführt, während im ganzen Gouvernement deren nur 1 374 vorhanden waren; es handelt sich hier auch gar nicht um Kleinrussen, sondern um Weißrussen; der Kreis schließt sich an das ganz weißrussische Gouvernement Mohilew an. Die Erklärung der vielen Abkürzungen ist nicht einmal alphabetisch angeordnet.

In den Gouvernements, in denen die Scheidung zwischen Stadt und Land ein besonderes Interesse bot, sind die Zahlen für die Städte gesondert nach Heft Nr. 7 angegeben. In der russischen Veröffentlichung sind die Angaben über die Nationalitäten nur für die Gouvernements, die über die Religionen [2]) aber auch für die Kreise nach Stadt und Land getrennt; es sind hieraus die im Texte verwendeten Angaben über die Juden entnommen, wobei zu beachten ist, daß die Angaben nach Religion und Muttersprache nicht ganz zusammenfallen.

[1]) Erste allgemeine Volkszählung des Russischen Reiches. Heft Nr. 7: Bevölkerung beiderlei Geschlechts nach Kreisen mit Angabe der Zahl der Personen, deren Muttersprache überwiegt. (1905); russisch. — [2]) ebenda Heft Nr. 6.

In den nachfolgenden Übersichten, die das europäische Rußland einschl. Polen und Kaukasus, aber ohne Finnland, Sibirien und Mittelasien behandeln, sind weiter die Flächen der Gouvernements bezw. Kreise in Quadratwerst, ferner die Gesamtbevölkerung am 1. I. 1912 und die auf 1 Quadratwerst im Durchschnitt entfallende Einwohnerzahl angegeben [1]). Die Zahlen für die Bevölkerung im Jahre 1912 beruhen nicht auf Zählung, sondern sind fortgeschriebene Zahlen. Sie ermöglichen einen Vergleich mit den Angaben für das Jahr 1897; sind in einem Bezirk keine starken Veränderungen in den 15 Jahren zu verzeichnen — die durchschnittliche Bevölkerungszunahme im europäischen Rußland beträgt in diesem Zeitraum etwa 33 v. H. — so wird man annehmen können, daß in den Stärkeverhältnissen der Nationalitäten keine wesentlichen Verschiebungen eingetreten sind. Es läßt sich annehmen, daß auch die großzügige Agrarreform, die im letzten Jahrzehnt in Rußland eingeleitet wurde und die u. a. viele Ansiedler nach Sibirien brachte, an den Stärkeverhältnissen der Völker wenig änderte, da in die Gebiete, aus denen ausgesiedelt wurde, kaum eine erheblichere Zuwanderung erfolgt sein wird.

In den Übersichten der oben erwähnten russischen Veröffentlichungen sind die Gouvernements des ganzen Reiches und die Kreise innerhalb der Gouvernements alphabetisch geordnet; nach Archangelsk, dem nördlichsten Gouvernement, erscheint Astrachan im Südosten und Bessarabien im Südwesten des europäischen Rußland. Dadurch wird das Gesamtbild der Nationalitätengrenzen unübersichtlich. In den folgenden Übersichten ist versucht, die Gebiete nach ihrer Bevölkerungszusammensetzung anzuordnen; dabei ist zur leichteren Auffindung auf der Karte [2]) tunlichst in der Reihenfolge der Aufzählung eine Himmelsrichtung beibehalten worden; bei den Kreisen ist die Richtung, in der sie aufeinander folgen, jeweils in den nachfolgenden Übersichten angegeben. Die großrussischen Gouvernements sind vorangestellt, und zwar in der Reihe, wie sie von Nordwesten nach Südosten folgen, also von den großrussischen Gebieten ausgehend nach den Teilen, in denen neben der großrussischen Bevölkerung ugrisch-finnische und tatarische Stämme stärker auftreten; es folgen die 3 nördlichsten Gouvernements, dann die Grenzgebiete, beginnend mit den Ostseeprovinzen, in der Reihenfolge aufgeführt, wie sie von Nordosten nach Südwesten aneinander liegen, dann Litauen, Weißrußland, Polen, schließlich Kleinrußland und der Kaukasus. Das Gouvernement Suwalki, das zu den 10 Gouvernements des Zartums Polen — jetzt Weichselgebiet genannt — gehört, ist zusammen mit den litauischen Gebieten gebracht, da dort die Litauer in 5 von 7 Kreisen überwiegen. Um das rasche Auffinden ein-

[1]) nach: Statistisches Jahrbuch Rußlands für 1912. Herausgegeben vom Zentralstatistischen Komitee Petersburg 1913; russisch. — [2]) Die Schreibweise der russischen und besonders der polnischen Namen weicht auf den verschiedenen Karten z. T. erheblich von einander ab. Im Russischen gibt es keinen Buchstaben für H, das durch G ausgedrückt wird; es findet sich infolge dessen z. B. die Schreibweise Homel und Gomel (Gouv. Mohilew). Der russische Buchstabe e wird durch ie, je und e wiedergegeben. Im Polnischen entspricht etwa

cz	unserem	tsch
sz	„	sch
szcz	„	schtsch
c	„	z
z	„	s

rz einem weichen sch.

So findet sich auf den Karten Grubjeschow, Hrubieszow, Grubeschow (Gouv. Lublin); Wloschtschowa und Wloszczowa (Gouv. Kjelze, Kielce); Ziechanow und Ciechanow (Gouv. Plozk, Plock).



zelner Gouvernements zu erleichtern, sind diese in der Anmerkung *) auf S. 7 alphabetisch aufgeführt und dabei die Nummern angegeben, die sie in den Übersichten haben.

Die Köpfe der Übersichten konnten, um nicht Platz zu verschwenden, nicht einheitlich gemacht werden. Die in einem Bezirke am stärksten vertretene Gruppe ist — außer für die Großrussen in den großrussischen Gouvernements (S. 7) — durch fetten Druck kenntlich gemacht. In der beigefügten Karte sind die in den einzelnen Kreisen am stärksten vertretenen Völkerschaften eingezeichnet; die Kreisgrenzen (punktierte Linien) sind nur für die Kreise angegeben, in denen die stärkste Völkerschaft eine andere ist als in den übrigen Kreisen des betreffenden Gouvernements. —

Das Russische Reich hatte nach der Zählung von 1897 eine Gesamtbevölkerung von 125,6 Millionen; 1912 zählte es 167,9 Millionen Einwohner, mit Finnland 171,06 Millionen; davon entfielen

auf	1897 (in 1 000)	1912 (in 1 000)
das europäische Rußland (50 Gouvernements)	93 442,9	122 550,7
das Weichselgebiet (Zartum Polen, 10 Gouvernements)	9 402,3	12 776,1
den Kaukasus	9 289,4	12 288,1
Sibirien	5 758,8	9 577,9
das Steppengebiet und Mittelasien	7 746,7	10 727,0
Zusammen Russisches Reich (ohne Finnland)	**125 640,0**	**167 919,8**
Finnland	.	3 140,1
Zusammen Russisches Reich (mit Finnland)	.	**171 059,9.**

Berücksichtigt man einzeln nur die Völkerschaften, von denen mehr als 1 Million Angehörige gezählt wurden, so waren 1897 von der gesamten Bevölkerung des Reiches:

Großrussen	55,66 Mill.	Sonstige Indoeuropäer (Griechen, Perser, Tadschik, Taten, Osseten usw.)	1,01 Mill.
Kleinrussen	22,38 „	KaukasischeBergvölker	1,09 „
Weißrussen	5,88 „	Esten	1,00 „
Polen	7,93 „	Mordwinen	1,02 „
Sonstige Slaven (Slowaken, Tschechen, Serben, Kroaten, Slowenen, Bulgaren)	0,23 „	Sonstige ugro-finnische Stämme (Finnen, Wotjaken, Karelen, Tschuden, Syrjanen, Permjaken, Tscheremissen u. a.)	1,47 „
Litauer u. Schmuden	1,65 „	Tataren	3,73 „
Letten	1,43 „	Baschkiren	1,32 „
Deutsche	1,79 „	Kirgisen	4,08 „
Sonstige Germanen (Schweden, Norweger, Dänen, Holländer, Engländer)	0,02 „	Sonstige turko-tatarische Völker (Tschuwaschen, Turkmenen, Teptiaren, Kumyk, Nogai, Turko-Osmanen, Sarten, Usbeken, Jakuten)	4,45 „
Rumänen	1,12 „	Kalmücken, Burjaten, Mongolen	0,48 „
Juden	5,06 „		
Kartwelen (Georgier, Imeretinen, Mingrelen, Swaneten)	1,35 „		
Armenier	1,17 „		

Diese kurze Aufzählung (bei den Zusammenfassungen wird hierbei der Gliederung der russischen Statistik gefolgt, wobei immer im Auge zu behalten ist, daß die Auszählung nach der Muttersprache geschah) gibt bereits ein Bild des Völkergemisches innerhalb der Grenzen des Russischen Reiches. Verständlich wird dieses Bild erst, wenn man sich die geschichtliche Entwicklung des Russischen Reiches vergegenwärtigt, durch das im Laufe der Zeiten die verschiedensten Völkerströme hindurchgeflutet sind, die tiefgreifende Veränderungen in der Zusammensetzung der Bevölkerung hervorgebracht haben. Die Mischung von finnischen und slavischen, türkischen und slavischen, finnischen und türkischen Völkern, die Erhaltung von Volkstrümmern, besonders im Kaukasus, birgt eine große Fülle von ethnographischen und anthropologischen Fragen, von denen für Rußland noch wenige geklärt sind.

Die Großrussen, die wie die Klein- und Weißrussen zu den Ostslaven gehören, während die Polen (und Tschechen) Westslaven sind, sind am stärksten im mittleren Rußland, in den an Moskau angrenzenden Gouvernements vertreten. Im Gouvernement Moskau selbst bilden sie 97,5 v. H. der gesamten Bevölkerung; hier kommt der Einfluß der Großstadt Moskau (1,04 Millionen Einwohner)[1]) zur Geltung. In den Gouvernements Kaluga und Tula, im Süden des Gouv. Moskau, bilden die Großrussen 99,4 bezw. 99,6 v. H., in dem sich südwestlich daran anschließenden Orel 99,0 v. H. der Bevölkerung. Weiter nach Süden folgen die Gouvernements Kursk und Woronesch, in denen im Gesamt die Großrussen überragen; sie machen dort 77,3 bezw. 63,3 v. H. aus; in den westlichen bezw. südlichen Kreisen überwiegen aber bereits die Kleinrussen. Die 3 nordöstlichen Kreise des Gouvernements Tschernigow, die an Orel angrenzen, (Mglin, Starodub, Nowosybkow) haben eine großrussische Mehrheit, während das Gouvernement zu den kleinrussischen zählt. Im Westen schließt sich an Moskau Smolensk an; hier bilden die Großrussen 91,8 v. H. der Bevölkerung; ein Kreis im Westen, Krasnyj, hat überwiegend, nämlich 90,2 v. H., weißrussische Bevölkerung. Nördlich folgen auf Moskau und Smolensk die Gouvernements Twer und Pskow mit 92,9 bezw. 94,7 v. H. Großrussen; in den nördlichen Teilen von Twer sitzen Karelen, die im Kreise Wjeschezk 19 v. H. der Bevölkerung, in anderen Kreisen weniger ausmachen. Im Gouvernement Pskow finden sich im Kreise Pskow noch 17 700 Esten. In dem an Pskow grenzenden Kreise Sebesch des Gouvernements Witebsk sind die Großrussen nur um ein geringes stärker vertreten als die Weißrussen.

Im Gouvernement Petersburg machen sich neben den Einflüssen der Großstadt, die die verschiedensten Völker an sich zieht, die früheren Einwohner, die Finnen, noch stärker geltend; die Großrussen bilden 81,9 v. H., die Finnen 6,1 v. H. der Bevölkerung; außerdem sind noch Esten, ferner, besonders in der Hauptstadt, Deutsche stärker vertreten. Östlich Petersburg dehnt sich das nach seinem Flächeninhalt große Gouvernement Nowgorod aus, in dem die Großrussen 96,9 v. H. ausmachen. Ganz rein großrussisch sind wieder die Gouvernements Jaroslaw (99,3 v. H.) sowie Kostroma und Wladimir (beide 99,6 v. H.), die nordöstlich von Moskau liegen, ferner das sich östlich an Moskau und Tula anschließende Rjäsan (99,3 v. H.). Nach Osten zu beginnen die finnischen und tatarischen Völker stärker hervorzutreten; in Tambow machen die Großrussen noch 95,5 v. H., in Nischni-Nowgorod noch 93,1 v. H., in Pensa 83,0 v. H., in Simbirsk 67,9 v. H., in Saratow 76,7 v. H. und in Samara 64,5 v. H. der Bevölkerung aus; in diesen Gouvernements sind die zu den finnischen Völkern gehörigen Mordwinen die zweitstärkste Völkergruppe, abgesehen von den Deutschen in Saratow. In allen Kreisen dieser Gouvernements überwiegen aber noch die Großrussen mit Ausnahme des an Kasan grenzenden Kreises Buinsk im Gouvernement Simbirsk, in dem die Tschuwaschen die Mehrzahl bilden. In dem südlich Woronesch und Saratow liegenden Gebiet der Don'schen Kosaken, das bis an das Asowsche Meer heranreicht, machen die Großrussen 66,8 v. H. aus. In dem Kreise Taganrog überwiegen die Kleinrussen, im Kreise Sal die Kalmücken. Die Bevölkerung Astrachans ist zu 40,7 v. H. großrussisch; im Kreise Krasnojarsk und in dem Gebiet der inneren kirgisischen Horde, das sich vom Kaspischen Meer nach Norden zieht, überragen die Kirgisen. In Kasan, Ufa und Orenburg, die sich östlich von Nischni-Nowgorod nach dem Ural zu hinziehen, bilden die Großrussen 38,3, 38,0 bezw. 70,4 v. H. der Bevölkerung; in Kasan treten die Tataren, die in 2 (von 12) Kreisen das Übergewicht haben, ferner die Tschuwaschen, die in 4 Kreisen überwiegen, und die Tscheremissen, die in 1 Kreise

[1]) Erste allgemeine Volkszählung. Heft 5.

die Mehrheit haben, stärker hervor. In Ufa stehen die Baschkiren der Zahl nach an erster, in Orenburg an zweiter Stelle. In Wjatka und Perm, die sich nördlich an Kasan und Ufa anschließen, haben die Großrussen mit 77,4 bezw. 90,3 v. H. der Bevölkerung in allen Kreisen das Übergewicht; in Wjatka sind Wotjaken, Tscheremissen und Tataren, in Perm Permjaken, Baschkiren und Tataren stärker vertreten. Die Bevölkerung der 3 nördlichsten Gouvernements Olonez, Wologda und Archangelsk besteht zu 78,2, 91,2 bezw. 85,0 v. H. aus Großrussen; in den Kreisen Olonez und Powjenez des Gouvernements Olonez und in dem Kreis Kem des Gouvernements Archangelsk, die an das Großfürstentum Finnland angrenzen, überwiegen die finnischen Karelen, in 3 Kreisen ferner die Syrjanen. Im Süden, am Schwarzen Meer, sind die Großrussen in Odessa (Gouvernement Cherson), ferner im Gouvernement Taurien in Kertsch-Jenikale sowie Sewastopol (Krim) stärker vertreten als die übrigen Nationen.

Die Großrussen finden sich auch in allen übrigen Gouvernements. Bemerkenswert ist aber, daß in fast allen europäischen Gouvernements, in denen sie nicht die Mehrheit bilden, die Männer den Frauen an Zahl weit überlegen sind, während in den großrussischen Gouvernements das Umgekehrte der Fall ist. So wurden in Twer nur 735 000 Großrussen aber 906 000 Großrussinnen, in Jaroslaw 455 000 bezw. 608 000 gezählt; in Grodno aber kamen auf 52 000 Großrussen nur 21 000 Großrussinnen, in den 10 polnischen Gouvernements sogar auf 215 000 Großrussen nur 51 000 Großrussinnen. Es läßt sich daraus schließen, daß in diese Gebiete die Großrussen vielfach als Beamte, Soldaten usw. versetzt, also dort nicht bodenständig sind. Im Kaukasus wohnten 1,83, in Sibirien 4,42, in Mittelasien 0,59 Millionen Großrussen; in diesen Gebieten übersteigt die Zahl der Männer die der Frauen nur um ein geringes.

Die Kleinrussen oder Ukrainer (von Ukraina-Grenzland) gehen nach Westen fast unvermerkt in die Ruthenen (Rotrussen, Rußniaken) in Galizien über. Kleinrußland wurde das Gebiet um Kiew, Poltawa, Charkow genannt im Gegensatz zu Großrußland mit Moskau als Zentrum. Die Ukrainer unterscheiden sich von den Großrussen u. a. durch ihre Sprache, deren Gebrauch die Regierung einzuschränken suchte; so ist die Schul-, Gerichts- und Heeressprache in den kleinrussischen Gebieten Großrussisch[1]).

Das Übergewicht der Kleinrussen beginnt, wenn man im Nordwesten Rußlands anfängt, im Gouvernement Grodno, dessen südwestliche Kreise Bjelsk, Kobrin und Brest-Litowsk 39, 79 bezw. 64 v. H. der Bevölkerung Kleinrussen enthalten. Westlich grenzt an den Kreis Brest der Kreis Bjala und südlich an diesen der Kreis Wlodawa, beide zum polnischen Gouvernement Sjedlez gehörig, in denen die Kleinrussen zahlreicher als die Polen sind. Im Süden schließt sich an Grodno das Gouvernement Wolhynien an; in den an dieses angrenzenden Kreisen Grubjeschow und Tomaschow des polnischen Gouvernements Lublin überwiegen die Kleinrussen; im Kreis Cholm halten sie den Polen fast die Wage. Podolien, südlich von Wolhynien, ist in allen Kreisen, von Bessarabien, das an Rumänien angrenzt, ist der nördlichste Kreis Chotin und der südöstlichste Kreis Akkerman vorzugsweise kleinrussisch. Im Gouvernement Cherson haben die Kleinrussen mit Ausnahme von Odessa in allen Kreisen, in Taurien in den 3 größtenKreisen, Dnjeprowka, Berdjansk und Melitopol, die Überzahl; in 5 kleinen Kreisen auf der Halbinsel Krim (Taurien) überwiegen die Tataren. In Tschernigow ist der an Mohilew angrenzende Kreis Surasch weißrussisch; 3 an das Gouvernement Orel angrenzende Kreise sind, wie oben erwähnt, großrussisch, die 11 übrigen Kreise kleinrussisch. Vom Gouvernement Kursk sind die Kreise Putiwl, Grajworon und Nowo Oskol, vom Gouvernement Woronesch die 4 südlichen Kreise Ostrogoschk, Birjutsch, Waluiki und Bogutschar kleinrussisch. Im Gouvernement Kiew, Poltawa, Charkow und Jekaterinoslaw überwiegen die Kleinrussen in allen Kreisen. Im Gebiet der Don'schen Kosaken hat Taganrog eine größtenteils kleinrussische Bevölkerung. In dem zum Kaukasus gehörigen Kuban-Gebiet bilden die Kleinrussen in der Gesamtzahl die stärkste Gruppe; sie haben aber nur in den 3 Kreisen Jeisk, Temrjuk und Jekaterinodar die Mehrheit; in Kawkaskaja kommen sie fast an die Großrussen heran, die im übrigen Kuban-Gebiet in der Überzahl sind. Außer in diesen Gouvernements finden sich kleinere Gruppen Kleinrussen in allen Gouvernements; größere ziehen sich noch nach dem Osten hin. So wohnen im Gouvernement Saratow, westlich von Woronesch, 149 000 Kleinrussen, davon in den Kreisen Balaschow 41 000, Atkarsk 39 000 und Kamyschin an der Wolga 46 000, im Gouvernement Samara 119 000, davon im Kreis Nowousensk, der sich nordöstlich an Kamyschin anschließt, 71 000. Im Kaukasus gibt es 1,31 Millionen Kleinrussen, davon im Gouvernement Stawropol 320 000 Kleinrussen (im Kreis Nowogrigorjewsk 125 000, in Medwjescha 106 000, Alexandrowskoje 69 000); in Nowogrigorjewsk bilden sie die stärkste Volksgruppe. Im Terek-Gebiet finden sich 42 000 Kleinrussen, davon in Pjatigorsk, östlich vom Kuban-Gebiet, 25 000. Auf Sibirien entfallen 223 000, auf Mittelasien 102 000 Kleinrussen.

Wenn die Kleinrussen auch in den oben genannten Gouvernements und Kreisen überwiegen, ist doch die städtische Bevölkerung zum großen Teil jüdisch. Die Juden haben nach der Zusammenstellung über die Religionen in den Städten die Mehrheit in den kleinrussischen Kreisen der Gouvernements Lublin, Sjedlez und Grodno, im Gouvernement Wolhynien in allen Kreisen außer Kremenez und Owrutsch, im Gouvernement Podolien in den Kreisen Proskurow, Letitschew, Winniza, Kamenez-Podolsk, Brazlaw, Mohilew und Balta, in den Kreisen Chotin, Bjelzy, Orgejew, Soroki (Gouvernement Bessarabien), schließlich in den Kreisen Radomysl, Berditschew, Skwira und Uman des Gouvernements Kiew.

Die Weißrussen überragen in allen Kreisen der Gouv. Minsk und Mohilew, ferner in Wilna, außer im Kreise Troki, in den an Minsk und Wilna sich anlehnenden 5 nordöstlichen Kreisen des Gouv. Grodno, in den 8 südlichen, an Mohilew angrenzenden Kreisen des Gouv. Witebsk, im Kreise Krasnyj des Gouv. Smolensk und im Kreise Surasch des Gouv. Tschernigow, die beide an das weißrussische Gebiet Mohilews sich anschließen. Abgesehen vom Kreise Krasnyj und den 3 Kreisen Bychow, Gorki und Klimowitschi im Gouv. Mohilew überwiegt in diesem ganzen weißrussischen Gebiet in den Städten die jüdische Bevölkerung. Die Weißrussen sind die ärmlichsten und zurückgebliebensten unter den Russen; ihr Land ist wenig fruchtbar, mit vielen Sümpfen und Wäldern bedeckt; der Großgrundbesitz ist vielfach in den Händen von Polen, den einstigen Herren des Landes. Die in großem Elend in den Städten zusammengepfercht lebenden Juden können auch dem Lande keinen Aufschwung geben, in dem die Industrie gar nicht entwickelt ist.

Die Polen — im Reich wurden 7,93, im Zartum Polen 6,75 Millionen gezählt — bilden die Mehrzahl in allen Kreisen der Gouvernements Lomscha, Plozk, Warschau, Kalisch, Sjedlez (außer in den kleinrussischen Kreisen Bjala und Wlodawa), Radom, Petrikau, Kjelze und Lublin (außer in den kleinrussischen Kreisen Grubjeschow und Tomaschow), schließlich in den beiden Kreisen Suwalki und Augustowo des Gouv. Suwalki und im Kreis Bjelostok des Gouv. Grodno. Sie finden sich ferner, soweit sich die polnische Herrschaft früher er-

[1]) Näheres hierüber siehe: Hoetzsch, Rußland 1904-1912. Berlin 1913.

streckte, in Litauen und Weißrußland, ferner im ganzen Süden Rußlands verstreut vor; sie wohnen hier zumeist in den Städten; in Kowno und Wilna bilden sie in den Städten nach den Juden die zweitstärkste Gruppe, während sie im Gouvernement ihrer Zahl nach an 4. Stelle stehen; in Kiew bilden sie 1,9 v. H. der Gesamtbevölkerung, aber 4,7 v. H. der Stadtbevölkerung. Auch in den polnischen Gebieten überwiegen die Juden in den Städten vielfach; sie sind in der Überzahl in allen Kreisen der Gouvernements Lomscha und Sjedlez, im Gouv. Plozk im Kreis Ziechanow, im Gouv. Warschau in den Kreisen Grojez, Kutno, Nowo Minsk, Plonsk, Pultusk, Radymin und Sochatschew, im Gouv. Kalisch im Kreis Letschiza, im Gouv. Radom in den Kreisen Kosienize, Konskie, Opatow und Sandomierz, im Gouv. Petrikau in den Kreisen Brzeziny und Rawa, im Gouv. Kjelze in den Kreisen Wloschtschowa, Olkusch, Pintschow und Stopniza, im Gouv. Lublin in den Kreisen Lublin, Bjelgoray, Samostje, Lubartow und Nowo Alexandria sowie im Kreise Bjelostok des Gouv. Grodno [1]).

Unter den sonstigen Slaven sind 173 000 **Bulgaren**, 50 000 **Tschechen** und 2 000 **Serben**, Kroaten, Slowenen zu erwähnen. Die Bulgaren wohnen hauptsächlich in den 3 südlichen Kreisen von Bessarabien, nämlich in Ismaïl (30 500), Akkerman (56 500) und Bender (14 800), die sich nördlich an die rumänische Dobrudscha anschließen, ferner in den Kreisen Tiraspol (8 800) und Odessa (8 300) im Gouv. Cherson, die östlich an Bender und Akkerman angrenzen, schließlich im Gouv. Taurien im Kreise Berdjansk (31 800) am Asowschen Meer. Tschechen finden sich in größerer Zahl nur im Gouv. Wolhynien (27 700), besonders in dem an Galizien angrenzenden Kreise Dubno.

Eine besondere, im weiteren Sinne auch zu den Slaven gehörende Gruppe, zu der auch die Preußen zählten, bilden die **Litauer** und die ihnen sehr nahe stehenden **Schmuden**, die in der Mehrzahl unter polnischer Herrschaft römisch-katholisch geworden sind, und die **Letten**, die wie die finnischen **Esten** evangelisch-lutherisch sind.

Die **Esten** bilden die Mehrheit in allen 4 Kreisen Estlands und in den 5 nördlichen Kreisen Livlands, die **Letten** in den 4 südlichen Kreisen Livlands, in allen Kreisen Kurlands und in den Kreisen Ljuzin, Rjeschiza und Dünaburg des Gouv. Witebsk, die **Litauer** und die ihnen engverwandten Schmuden in Kowno, in den 5 nördlichen Kreisen von Suwalki und im Kreis Troki des Gouv. Wilna.

In Estland und Livland überwiegen in allen Kreisen und in den Städten die Evangelisch-Lutherischen, in Kurland ebenfalls mit Ausnahme des Kreises Illuxt, in dem die Katholiken, und mit Ausnahme der Städte des Kreises Friedrichstadt, in denen die Juden am stärksten vertreten sind. In Kowno und den litauischen Kreisen des Gouv. Suwalki sind die Katholiken in der Mehrzahl, in den Städten aber die Juden.

Die **Juden**, von denen nach der Muttersprache ausgezählt 5,06 Millionen, nach der Religion ausgezählt aber 5,21 Millionen festgestellt wurden, sind zumeist aus Süddeutschland im Mittelalter eingewandert; sie sprechen eine Mischsprache, die aus deutschen Mundarten, Hebräisch und der Landessprache entstanden ist (Jargon, Jiddisch). Die Juden sind durch die Gesetzgebung [2]) in ihren Rechten beschränkt; sie dürfen nur im sogenannten Ansiedlungsrayon wohnen, d. h. in den polnischen, litauischen, weiß- und kleinrussischen Gebieten (außer der Stadt Kiew). Außerhalb des Ansiedlungsrayons dürfen nur Studierende, Juden, die gewisse Prüfungen abgelegt haben, und Kaufleute 1. Gilde wohnen; auch innerhalb des Ansiedlungsrayons ist es den Juden verboten, sich von neuem außerhalb der Städte und Marktflecken sowie innerhalb einer Entfernung von 50 Werst von der westlichen Grenze anzusiedeln. Das Zusammendrängen der Juden in den Städten des Ansiedlungsrayons, in denen sie zumeist wie oben erwähnt, die stärkste Gruppe bilden, hat zu einer außerordentlich großen Verelendung geführt, von der sich, sieht man sie nicht, schwer eine Vorstellung gewinnen läßt. In keinem Gouvernement außerhalb des Ansiedlungsrayons spielen die Juden ihrer Zahl nach eine Rolle; im Gouv. Petersburg wurden 16 000 gezählt, die übrigen Zahlen bleiben weit dahinter zurück. In den 10 polnischen Gouvernements wohnten 1,27, im Kaukasus, in Sibirien und Asien 0,08 Millionen Juden [1]). In der Krim, besonders um Eupatoria, ist die jüdische Sekte der **Karaïmen** ansässig, die den Rechtsbeschränkungen nicht unterliegen und tatarisch sprechen; bei Bachtschi-Ssarai, der ehemaligen Hauptstadt der Tatarenchane, liegt ihre jetzt verlassene und verfallene Festung Tschufut-Kale. Im Kaukasus gibt es Bergjuden, die Tatisch, dem Persischen verwandt, sprechen.

Die **Deutschen**, 1,79 Millionen an Zahl, sind teils als Kolonisten zur Zeit Katharinas II., besonders aus Süddeutschland, in Rußland eingewandert, teils sitzen sie in den ehemals dem deutschen Ritterorden gehörigen Ostseeprovinzen, teils sind sie später als Kaufleute, Gewerbetreibende nach Rußland gekommen. Infolge ihres Fleißes und ihrer Tüchtigkeit haben sie es fast überall zu Wohlstand gebracht. In den 3 Ostseeprovinzen wohnten 1897 im ganzen 166 000, davon 132 000 in Städten; im Gouv. Petersburg wurden 63 000, in der Stadt Petersburg 53 000, in Moskau 18 000 gezählt. Am stärksten mit Deutschen besetzt sind die Wolgakolonien; in Samara wurden 224 000, in Saratow 167 000 gezählt. In Wolhynien lebten 171 000, in Cherson 123 000, in Jekaterinoslaw 81 000, in Taurien 78 000, in Bessarabien 60 000 Deutsche, überwiegend auf dem Lande. In Polen wurden 407 000 Deutsche, zumeist in den Gouv. Petrikau, Warschau und Kalisch, also den industriellen Gebieten, im Kaukasus 57 000 und in Sibirien und Mittelasien 14 000 Deutsche gezählt.

Von den sonstigen, germanische Sprachen sprechenden Völkern wohnten 14 200 **Schweden**, 1 600 **Norweger** und **Dänen** und 7 000 **Engländer** im Russischen Reich. Die Schweden finden sich zumeist in Estland (5 800, besonders in den Kreisen Hapsal und Reval), das sie früher beherrschten, ferner in Petersburg sowie im Großfürstentum Finnland [2]), das in diese Erhebung nicht einbezogen ist.

Die **Rumänen**, im ganzen 1,12 Millionen, überwiegen in den 6 an das Königreich Rumänien angrenzenden Kreisen Bessarabiens; sie haben dort das beste Land inne. In Cherson wurden noch 147 200 gezählt, davon im Kreis Tiraspol 59 800, Jelisawetgrad 36 800 und Ananjew 35 800, ferner im Kreise Balta im Gouv. Podolien 17 600; diese Kreise, mit starkem rumänischem Einschlag, hängen mit Bessarabien zusammen. Der bekannte russische Anthropolog **Anutschin** [3]) bemerkt, daß die Rumänen ihre Nationalität fest bewahren und einen Teil der Kleinrussen rumänisieren. In der Presse wird vielfach das Gegenteil behauptet.

[1]) Nach Fertigstellung dieser Arbeit erschien in Petermanns Mitteilungen (1914, Dezemberheft) ein Aufsatz von **Präsent**: Russisch-Polen. Landeskundliches und Militärgeographisches. Es sind dort die Bevölkerungszahlen für alle Kreise der 10 polnischen Gouvernements gegeben, ferner ist eine Karte beigefügt, die die Stärke der einzelnen Völker sehr übersichtlich veranschaulicht. — [2]) **Gribowski**, Das Staatsrecht d. Russischen Reiches. 1912.

[1]) Die Gliederung nach der Religion weist etwas mehr Juden nach, nämlich für Polen 1,32, für Kaukasus, Sibirien und Mittelasien 0,11 Millionen. — [2]) Nach der finnländischen Statistik sprachen 1900 von den 2,71 Millionen Einwohnern Finnlands 349 700 Schwedisch; die Schweden saßen zumeist in den Gebieten an der Süd- und Westküste, in Nyland, Abo und Wasa, wo sie 45, 15 bezw. 28 v. H. der Bevölkerung ausmachten. (Statistisk Arsbok för Finland 1905. Helsingfors) — [3]) Rußland in ethnographischer Beziehung in: Brockhaus-Jefron, Enzyklopädisches Wörterbuch. Bd. 54 S. 143 (russ.)

Unter den sonstigen Romanen sind die Franzosen mit 16 400 und die Italiener mit 4 800 vertreten. Von den Franzosen waren 5 800 Männer und 10 600 Frauen; fast in allen Gouvernements überwiegen die Französinnen.

Die Armenier zählten 1897 im ganzen 1,17 Millionen Köpfe, von denen 1,12 Millionen auf den Kaukasus entfallen; ihre Verteilung in diesem Gebiet ist weiter unten angegeben. In größerer Zahl finden sie sich im Gebiete der Don'schen Kosaken (27 200), besonders im Kreise Rostow (25 600), ferner im Gouvernement Taurien (8 900). Von sonstigen Angehörigen der indo-europäischen Sprachgruppe sind im europäischen Rußland (abgesehen vom Kaukasus) noch mit größeren Zahlen vertreten: Griechen mit 186 900, hauptsächlich im Kreis Mariupol (48 300) im Gouvernement Jekaterinoslaw und im Gouvernement Taurien (18 000), ferner im Kuban- und Kars-Gebiet sowie in Tiflis. Zigeuner (44 600) sind in allen Gouvernements zu finden, in größerer Zahl nur in Bessarabien (8 600), das an Rumänien grenzt, wo sie ebenfalls zahlreich sind.

Die finnischen Stämme (ohne Finnland) stellten 3,50 Millionen Einwohner, die in der Hauptsache in den nördlichen und östlichen Gouvernements vertreten sind. Die Finnen werden geschieden 1. in eine baltische oder nordwestliche Gruppe, zu der die eigentlichen Finnen, ferner die Esten, Karelen, Tschuden und Lappen gehören, 2. in die Wolga-Finnen, nämlich Mordwinen und Tscheremissen, 3. in die Kama- oder permischen Finnen, nämlich Syrjanen, Permjaken und Wotjaken, schließlich 4. in die ugrischen Finnen, nämlich Wogulen, Ostjaken und Magyaren.

Es ist bereits erwähnt, daß die Esten, im ganzen Reiche 1 Million Seelen, in Estland und den nördlichen Teilen Livlands das Übergewicht haben; ferner finden sie sich im angrenzenden Pskow (25 500) und Petersburg (64 100). Finnen[1]) wurden 143 100 in Rußland gezählt, davon 130 400 im Gouvernement Petersburg. Die Karelen (208 100) übertreffen an Zahl die übrige Bevölkerung in den an Finnland angrenzenden Kreisen Olonez und Powjenez im Gouvernement Olonez und im Kreis Kem im Gouvernement Archangelsk; sie sind ferner stark vertreten im Gouvernement Twer (117 700). Von kleineren Stämmen sind noch zu erwähnen die Tschuden (25 800), die in Olonez und Nowgorod zu finden sind.

Von den Wolga-Finnen zählen die Mordwinen 1,02 Millionen, die Tscheremissen 375 400 Seelen. Die Tscheremissen wohnen in den südlichen Kreisen von Wjatka und den nördlichen von Kasan, ferner in Ufa, die Mordwinen in Samara, Simbirsk, Saratow, Tambow, Pensa, Nischni-Nowgorod, Kasan, Orenburg und Ufa.

Von den permischen Finnen sind die Syrjanen mit 153 600, zumeist in Wologda und Archangelsk, die Permjaken mit 103 300 in Perm und Wjatka, die Wotjaken mit 421 000 Seelen in Wjatka, Ufa und Kasan vertreten.

Ostjaken (19 700) und Wogulen (7 600) bilden den Übergang nach dem zu Sibirien gehörigen Tobolsk.

Samojeden wurden noch 15 900, hauptsächlich in den Tundren in Archangelsk und in Sibirien, festgestellt; im Jahre 1859 wurden noch 22 000 gezählt. Sie haben ebenso wie Ostjaken und Wogulen abgenommen.

Türkisch-tatarische Völker stellten im Reiche 13,6 Millionen Einwohner, davon 4,6 Millionen in den 50 Gouvernements des europäischen Rußland. Die Tataren, die sich durch Nüchternheit und Beweglichkeit auszeichnen, sind in allen Gouvernements zu treffen; in den Großstädten sind sie vielfach in Hotels beschäftigt. Ihr Zentrum ist Kasan, wo 675 400 leben; doch bilden sie dort nur in 2 Kreisen die Mehrzahl; in Simbirsk wohnten 134 000, in Samara 165 200, in Saratow 94 700 und in Astrachan 52 800; anschließend an Simbirsk und Saratow finden sie sich in Pensa (58 500) sowie in Tambow und Rjäsan, nach Norden schließlich in Wjatka (125 500), Ufa (184 800), Perm (46 700) und Orenburg (92 900). Einen besonderen Zweig bilden die Tataren der Krim (196 900), die in 5 Kreisen im Gouv. Taurien die Mehrheit haben; von hier sind viele nach der Türkei ausgewandert. Weiter finden sich Tataren im Kaukasus. Die Tschuwaschen, von denen 843 800 gezählt wurden, ziehen sich von Nischni-Nowgorod durch das südliche Kasan, wo sie in 4 Kreisen das Übergewicht haben, den nördlichen Teil von Simbirsk und Samara bis Ufa.

Von den Baschkiren, einem türkisch-finnischen Mischvolk, 1,32 Millionen an Zahl, wohnten 899 900 in Ufa, wo sie in 2 Kreisen die Russen an Zahl übertrafen, ferner in Orenburg (254 600) und den südlichen Teilen von Perm, den südöstlichen Teilen Wjatkas und den 3 östlichen Kreisen Samaras. Meschtscherjaken, von denen es 53 800, und Teptjaren, von denen es 117 700 gab, wohnen mit den Baschkiren zusammen in Ufa, Samara, Perm und Orenburg. Erwähnt man für die 50 Gouvernements des europäischen Rußland noch 68 800 Türken, von denen 55 800 im ehemals türkischen Bessarabien, 5 500 in Jekaterinoslaw wohnen, ferner 264 100 Kirgisen, die den östlichen Teil des Gouvernements Astrachan bevölkern, und 190 600 Kalmücken, die in der Kalmückensteppe im Gouvernement Astrachan und in den östlichen Teilen des Don'schen Kosakengebietes (Kreis Sal), ferner im Gouvernement Stawropol im Gebiet der nomadisierenden Völker wohnen, so sind die wesentlichsten Völker im europäischen Rußland aufgezählt.

Wesentlich verwickelter ist die Bevölkerungsfrage im Kaukasus. Die Abgeschlossenheit der Täler dieses unwegsamen Gebirges hat Reste von Völkern dort gut erhalten und die Spaltung der Stämme begünstigt. Die Großrussen, die in je 3 Kreisen des Kuban-Gebietes und Stawropol, ferner in je 2 Kreisen des Terek-Gebietes (Kisljarsk, Pjatigorsk) und Schwarzen Meer-Gebietes überwiegen, ferner die Kleinrussen, die in 3 Kreisen des Kuban-Gebietes und 1 Kreis in Stawropol die Mehrheit haben, die Griechen, die hauptsächlich in Tiflis, im Kars- und Kuban-Gebiet wohnen, wurden schon erwähnt.

Armenier finden sich im Kaukasus 1,12 Millionen, und zwar hauptsächlich im Süden, im Gouvernement Eriwan (441 000 oder 53,2 v. H. der Bevölkerung), das an die armenischen Gebiete unter türkischer und persischer Herrschaft sich anschließt. Im Kars-Gebiet machen die Armenier (73 400) 25,3 v. H., in Jelisawetpol (292 200) 33,3 v. H., in Tiflis (196 200) noch 18,7 v. H., in Baku (52 200) 6,3 v. H. der Bevölkerung aus. In Eriwan sind sie in 3 Kreisen (Nowo-Bajaset, Etschmiadsin, Alexandropol) zahlreicher als die Tataren, die dort die zweitstärkste Gruppe bilden, im Kars-Gebiet in 2 Kreisen (Kars, Kagysman), in Jelisawetpol im Süden in Schuscha, in Tiflis in 2 Kreisen, im Schwarzen Meer-Gebiet in einem kleinen Kreis um ein geringes zahlreicher. Von kleineren, zum indo-europäischen Sprachstamme zählenden Völkern, finden sich im Kaukasus 16 700 Perser (davon 12 600 Männer), die vielfach als Arbeiter herübergekommen sind, (Naphthaindustrie in Baku), ferner die eine dem Persischen verwandte Sprache sprechenden Talischen (35 300), die in dem vom persischen Gebiet fast eingeschlossenen Kreis Lenkoran (Gouvernement Baku) am Kaspischen Meer wohnen, die ebenfalls der Sprache nach den Persern verwandten Taten, 95 100 an Zahl, die im Norden des Gouvernements Baku in den Kreisen Baku und Kuba sowie in dem sich nördlich anschließenden Teil von Dagestan in der Umgegend der Stadt Derbent wohnen; hierzu sind weiter die Kurden (99 900) zu rechnen, die in Eriwan (49 400) und im Kars-Gebiet (43 000) — die Mehrzahl der kurdischen Stämme befindet sich auf türkischem und persischem Gebiet — wohnen, sowie die Osseten

[Fortsetzung des Textes auf Seite 12.]

[1]) In Finnland selbst waren Ende 1900 von 2,71 Millionen Einwohnern 2,35 Millionen Finnen.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung Russlands nach Nationalitäten*).

Gouvernement	Fläche [1]) (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	Bevölkerung 1912 auf 1 □ Werst	Bevölkerung 1897 zusammen (in 1 000)	davon Großrussen (in 1 000)	davon Wichtigste Sonstige (in 1 000)
1	2	3	4	5	6	7
1. St. Petersburg	39 203	2 949	75,2	2 112	1 730	Finnen: 130
2. Pskow	37 955	1 390	36,6	1 122	1 063	Esten: 25
3. Smolensk	49 212	2 050	41,7	1 525	1 398	.
davon: Kreis Krasnyj	*2 403*	*133*	*55,5*	*102*	*9*	Weißrussen: *92*
4. Nowgorod	104 163	1 646	15,8	1 367	1 324	.
5. Twer	56 837	2 250	39,6	1 769	1 643	Karelen: 118
6. Jaroslaw	31 230	1 239	39,7	1 071	1 064	.
7. Kostroma	73 809	1 745	23,7	1 387	1 381	.
8. Wladimir	42 831	1 941	45,3	1 516	1 511	.
9. Moskau	29 236	3 303	113,0	2 431	2 370	.
10. Kaluga	27 177	1 430	52,6	1 133	1 126	.
11. Orel	41 057	2 676	65,2	2 034	2 014	.
12. Tula	27 204	1 829	67,2	1 419	1 413	.
13. Rjäsan	36 844	2 607	70,7	1 802	1 790	.
14. Tambow	58 511	3 473	59,4	2 684	2 562	Mordwinen: 89
15. Wjatka	135 019	3 869	28,7	3 031	2 347	Wotjaken: 378 Tscheremissen: 145
16. Perm	290 168	3 853	13,3	2 994	2 705	Permjaken: 93
17. Kasan	55 954	2 792	49,9	2 171	832	Tataren: 675 Tschuwaschen: 502
18. Ufa	107 209	2 988	27,9	2 197	834	Baschkiren: *900*
19. Orenburg	166 710	2 121	12,7	1 600	1 126	„ 255
20. Nischni-Nowgorod	45 036	2 034	45,2	1 585	1 476	Mordwinen: 53
21. Pensa	34 129	1 853	54,8	1 470	1 220	„ 188
22. Simbirsk	43 491	1 997	45,9	1 528	1 038	„ 189 Tschuwaschen: 159
23. Saratow	74 244	3 156	42,5	2 406	1 846	Deutsche: 167 Mordwinen: 124
24. Samara	132 724	3 659	27,6	2 751	1 776	„ 239 Deutsche: 224
25. Astrachan	207 193	1 279	6,3	1 004	409	Kirgisen: 251 Kalmücken: 139
Im Norden						
26. Olonez	112 322	454	4,0	364	285	Karelen: 59
davon im Kreis: Olonez	*8 113*	*49*	*6,0*	*40*	*11*	„ *29*
Powjenez	*35 238*	*39*	*1,1*	*26,4*	*13*	„ *13,1*
27. Wologda	353 349	1 678	4,8	1 342	1 224	Syrjanen: 115
davon im Kreis: Ust-Syssolsk	*148 775*	*122*	*0,8*	*90*	*7*	„ *83*
Jarensk	*51 004*	*63*	*1,2*	*46*	*14*	„ *32*
28. Archangelsk	742 050	462	0,6	347	295	„ 23 Karelen: 20
davon im Kreis: Kem	*35 675*	*48*	*1,3*	*35*	*16*	„ *19*
Petschora	*362 052*	*45*	*0,1*	*35*	*10*	Syrjanen: *22*

[1]) ohne die bedeutenderen Binnenwässer. 1 Quadratwerst = 1,13 *qkm*.

*) In den Übersichten sind die Gouvernements unter den folgenden Nummern aufgeführt:

50 Gouvernements des europäischen Russland

Archangelsk 28
Astrachan 25
Bessarabien 50
Charkow 58
Cherson 51
Don'sche Kosaken, Gebiet der 60
Estland 29
Grodno 38
Jaroslaw 6
Jekaterinoslaw 59
Kaluga 10
Kasan 17
Kiew 54
Kostroma 7
Kowno 32
Kurland 31
Kursk 56
Livland 30
Minsk 37
Mohilew 36
Moskau 9
Nischni-Nowgorod 20
Nowgorod 4
Olonez 26
Orel 11
Orenburg 19
Pensa 21
Perm 16
Petersburg 1
Podolien 49
Poltawa 55
Pskow 2
Rjäsan 13
Samara 24
Saratow 23
Simbirsk 22
Smolensk 3
Tambow 14
Taurien 52
Tschernigow 53
Tula 12
Twer 5
Ufa 18
Wjatka 15
Wilna 34
Witebsk 35
Wladimir 8
Wolhynien 48
Wologda 27
Woronesch 57

10 polnische Gouvernements

Kalisch 42
Kjelze 46
Lublin 47
Lomscha 39
Petrikau 45
Plozk 40
Radom 44
Sjedlez 43
Suwalki 33
Warschau 41

11 Gouvernements im Kaukasus

Baku 65
Dagestan 64
Eriwan 71
Jelisawetpol 66
Kars-Gebiet 70
Kuban-Gebiet 61
Kutaïs 68
Schwarzes Meer-Gebiet 69
Stawropol 62
Terek-Gebiet 63
Tiflis 67

Noch: Die Zusammensetzung der Bevölkerung Rußlands nach Nationalitäten.

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche (Quadrat-werst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	auf 1 □ Werst	1897 zusammen	davon waren Groß- (Russen)	Klein- (Russen)	Weiß- (Russen)	Polen	Litauer	Schmuden	Letten	Esten	Deutsche	Juden
				(in 1 000)										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
29. Estland	17 306	479,7	27,7	412,7	20,4	0,2	0,2	1,2	0,1	.	0,5	366,0	16,0	1,3
davon in Städten	.	91,5	.	77,1	11,0	.	.	1,0	.	.	.	50,7	11,7	1,2
Kreis (von Nordosten nach Südwesten)														
Wesenberg	5 629	142,1	25,2	120,2	8,7	.	.	.	.	.	.	108,5	2,3	.
Reval	5 026	183,5	36,5	157,7	11,1	.	.	.	.	.	.	130,8	11,6	.
Weißenstein	2 522	61,8	24,5	52,7	0,4	.	.	.	.	.	.	51,0	1,2	.
Hapsal	4 128	92,3	22,4	82,1	0,7	.	.	.	.	.	.	75,6	1,0	.
30. Livland	39 995	1 479,7	37,0	1 299,4	68,1	0,6	0,9	15,1	6,6	0,1	563,8	518,6	98,6	23,7
davon in Städten	.	435,7	.	380,8	53,1	.	.	14,4	6,4	.	143,7	57,5	82,9	20,4
Kreis (von Nordosten nach Südwesten)														
Dorpat (Jurjew)	5 620	214,6	38,2	190,3	13,8	.	.	.	.	.	.	165,1	8,4	.
Fellin	3 766	108,2	28,7	99,7	0,5	.	.	.	.	.	.	96,9	1,8	.
Pernau	4 678	111,5	23,8	98,1	1,1	.	.	.	.	.	.	92,3	3,6	.
Ösel	2 496	69,7	27,9	60,2	0,5	0,2	.	.	.	.	.	57,5	1,6	.
Werro	3 601	116,2	32,3	97,2	1,4	.	.	.	.	.	3,4	90,1	2,0	.
Walk	5 276	137,2	26,0	120,6	1,6	.	.	.	.	.	106,0	8,7	2,5	1,3
Wolmar	4 299	129,0	30,0	11[illegible],8	0,9	.	.	.	.	.	105,2	3,6	2,3	.
Wenden	4 885	135,1	27,7	124,2	1,3	.	.	.	.	.	117,2	.	4,4	.
Riga	5 371	458,2	85,3	396,1	48,3	.	.	13,9	6,5	.	230,4	4,2	72,1	18,5
31. Kurland	23 747	758,8	32,0	674,0	25,6	0,4	12,3	19,7	16,5	1,5	506,0	0,6	51,0	37,7
davon in Städten	.	187,2	.	155,8	14,9	.	.	8,6	4,3	.	65,9	.	37,6	22,2
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)														
Windau	2 747	53,9	19,6	48,3	0,3	.	.	.	1,3	.	41,1	.	3,8	1,4
Talsen	2 768	65,8	23,8	61,1	0,2	.	.	.	.	.	54,3	.	2,6	3,8
Tukkum	1 988	55,6	28,0	51,1	0,2	.	.	.	.	.	45,5	.	2,2	2,7
Goldingen	2 836	71,6	25,2	66,3	0,2	.	.	.	.	.	57,4	.	5,6	2,6
Friedrichstadt	3 063	71,9	23,5	64,8	1,7	.	.	.	0,8	.	53,8	.	1,8	6,0
Doblen	2 501	112,8	45,1	101,3	4,9	.	0,4	1,0	1,2	.	77,8	.	11,1	4,0
Hasenpoth	2 202	56,3	25,6	53,2	0,2	.	.	.	.	.	48,1	.	2,9	1,3
Grobin	1 843	143,6	77,9	110,9	8,3	.	.	6,4	4,8	1,3	64,9	.	16,9	7,2
Bauske	1 843	54,3	29,5	50,5	0,3	.	.	.	0,5	.	44,2	.	3,0	2,2
Illuxt	1 952	73,0	37,4	66,5	10,1	.	11,5	11,4	7,0	.	19,0	.	1,1	6,4
32. Kowno	35 315	1 819,0	51,6	1 544,6	72,9	1,7	37,8	139,6	574,9	444,9	35,2	0,1	21,8	212,0
davon in Städten	.	182,1	.	143,1	26,5	.	1,8	28,3	8,8	7,7	1,2	.	4,6	61,7
Kreis (von Westen nach Osten)														
Telschi	4 654	213,9	46,0	183,4	2,4	0,5	.	2,8	1,5	147,4	4,2	.	1,7	22,7
Schawli	6 072	286,4	47,2	237,9	5,3	.	0,9	14,9	41,3	127,0	11,6	.	2,4	34,1
Rossieny	5 689	275,4	48,4	235,4	4,6	0,8	0,3	13,0	22,1	157,4	.	.	10,4	26,4
Kowno	3 534	286,8	81,2	227,4	27,7	.	.	52,8	81,1	13,1	.	.	5,1	45,1
Wilkomir	5 145	261,2	50,8	229,1	9,7	.	.	22,9	165,5	.	.	.	.	30,1
Ponewiez	5 451	255,3	46,8	222,9	4,2	.	0,2	14,5	159,6	.	15,1	.	.	27,1
Nowo-Alexandrowsk	4 769	240,0	50,3	208,5	20,6	.	35,0	18,6	103,7	.	3,7	.	.	26,4
33. Suwalki	10 824	693,0	64,0	582,9	24,5	2,0	26,6	134,0	304,5	0,1	0,1	.	30,5	59,1
davon in Städten	.	90,7	.	73,6	11,3	0,8	0,7	19,8	6,8	.	.	.	3,8	29,5
Kreis (von Norden nach Süden)														
Wladislawow	1 558	84,3	54,4	67,3	0,6	0,3	.	0,9	55,7	.	.	.	4,8	5,0
Wolkowyski	1 115	88,0	78,9	76,9	1,6	0,5	.	3,0	52,8	.	.	.	12,2	6,5
Mariampol	1 913	126,1	65,9	114,3	4,7	.	0,5	3,3	88,0	.	.	.	5,7	11,8
Kalwaria	1 167	92,0	78,8	70,4	2,6	0,3	.	7,1	51,1	.	.	.	2,5	6,5
Sejny	1 994	94,8	47,5	81,9	3,6	.	.	18,8	48,9	.	.	.	1,0	9,7
Suwalki	1 294	110,0	85,0	92,9	7,5	0,5	.	62,1	7,9	.	.	.	4,0	10,5
Augustowo	1 779	97,3	54,7	79,2	4,5	.	25,7	38,9	.	.	.	.	.	9,2
34. Wilna	36 825	1 989,9	54,0	1 591,2	78,6	0,9	891,9	130,1	279,7	0,2	0,5	.	3,9	202,4
davon in Städten	.	251,6	.	198,0	36,8	.	15,1	52,8	3,6	.	.	.	2,2	85,2
Kreis (von Westen nach Osten)														
Troki	5 151	247,8	48,1	203,4	9,5	.	32,0	22,9	118,2	.	.	.	.	19,4
Wilna	5 434	460,6	84,7	363,3	38,4	.	93,9	73,1	76,0	.	.	.	.	77,2
Lida	4 926	259,4	52,7	205,8	2,7	.	150,5	9,6	17,8	.	.	.	.	24,8
Oszmjany	6 050	287,4	47,5	233,6	5,5	.	186,8	4,1	8,8	.	.	.	.	28,2
Swenciany	4 593	214,8	46,8	172,2	9,3	.	81,8	10,3	58,1	.	.	.	.	12,3
Wileika	5 591	266,7	47,7	208,0	1,9	.	180,7	5,1	.	.	.	.	.	19,8
Disna	5 078	253,2	49,9	204,9	12,2	.	166,2	4,9	.	.	.	.	.	20,7
35. Witebsk	38 649	1 875,1	48,5	1 489,2	198,0	0,4	788,6	50,4	2,2	0,1	264,0	0,9	7,4	174,2
davon in Städten	.	278,7	.	215,9	48,1	.	28,7	17,6	.	.	3,3	.	4,4	112,5
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)														
Ljuzin	4 600	156,9	34,1	128,2	9,2	.	26,3	2,8	.	.	82,3	.	.	6,3
Rjeschiza	3 581	167,1	46,6	136,4	32,6	.	7,4	6,5	.	.	79,0	.	.	10,1
Dünaburg (Dwinsk)	3 860	289,9	75,1	237,0	36,4	.	32,7	21,7	.	.	92,5	.	4,2	47,5
Sebesch	3 184	121,1	38,0	92,1	43,4	.	43,3	1,4	.	.	.	.	.	3,5
Drissa	2 568	120,3	46,8	97,1	1,5	.	83,7	2,3	.	.	.	.	.	8,8
Newel	3 397	138,6	40,8	110,4	7,8	.	92,8	.	.	.	.	.	.	8,2
Polozk	4 186	173,9	41,5	141,8	15,8	.	103,6	2,8	.	.	1,7	.	.	17,1
Gorodok	3 107	142,2	45,8	112,0	12,0	.	93,7	.	.	.	.	.	.	5,2
Welisch	3 900	133,1	34,1	100,1	1,3	.	85,8	.	.	.	2,5	.	.	9,8
Lepel	3 401	197,1	57,9	156,7	2,6	.	128,5	6,2	.	.	.	.	.	18,1
Witebsk	2 861	234,9	82,1	177,4	35,8	.	90,7	5,6	.	.	4,0	.	.	39,5
36. Mohilew	42 134	2 307,2	54,8	1 686,8	58,2	3,6	1 389,8	17,5	3,6	.	7,0	0,7	1,8	203,5
davon in Städten	.	185,0	.	147,2	20,2	.	44,2	4,1	.	.	.	.	.	77,1
37. Minsk	80 152	2 926,2	36,5	2 147,6	84,0	10,1	1 633,1	64,6	0,6	0,1	1,7	.	4,0	343,5
davon in Städten	.	283,0	.	224,9	45,2	.	26,7	16,1	.	.	.	.	.	132,3

Noch: Die Zusammensetzung der Bevölkerung Rußlands nach Nationalitäten.

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	1912 auf 1 □ Werst	1897 zusammen	davon waren Groß-Russen	Klein-Russen	Weiß-Russen	Polen	Deutsche	Juden
				(in 1 000)						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
38. Grodno	33 900	1 997,6	58,9	1 603,4	74,1	362,5	705,0	161,7	10,8	278,5
davon in Städten	.	351,5	.	254,6	38,1	5,9	23,0	32,2	4,7	146,9
Kreis (von Norden nach Süden)										
Grodno	3 747	247,3	66,0	201,9	12,9	.	134,6	11,6	.	40,7
Sokolka	2 290	132,4	57,8	110,5	2,4	.	92,6	1,3	.	13,5
Wolkowysk	3 351	195,8	58,4	148,7	3,7	.	122,5	3,2	.	18,4
Slonim	6 261	291,9	46,6	226,3	4,9	.	182,7	3,5	.	34,4
Bjelostok	2 551	254,1	99,6	206,6	14,4	.	54,0	70,1	7,4	58,6
Bjelsk	3 130	206,7	66,0	164,4	9,7	64,8	8,1	57,3	.	24,5
Pruschany	3 659	174,3	47,6	139,1	4,2	9,3	105,0	1,9	.	17,8
Kobrin	4 620	230,6	49,9	184,5	7,3	146,8	.	4,1	.	25,3
Brest-Litowsk	4 289	264,5	61,7	218,4	21,8	140,6	.	8,5	.	45,4
39. Lomscha	9 265	694,4	74,9	579,6	27,9	3,8	0,8	448,1	4,7	91,2
davon in Städten	.	90,4	.	74,8	12,8	1,1	.	24,2	.	35,0
40. Plozk	8 287	755,4	120,5	553,6	15,1	2,3	0,1	447,7	36,0	51,2
davon in Städten	.	114,0	.	88,2	12,4	1,8	.	40,5	2,3	30,7
41. Warschau	15 359	2 639,4	171,8	1 931,9	87,9	15,9	1,3	1 420,4	77,2	317,2
davon in Städten	.	1 102,2	.	845,2	66,0	11,0	.	492,9	15,6	252,2
42. Kalisch	9 961	1 245,2	125,0	840,6	7,5	1,4	.	705,4	61,4	64,1
davon in Städten	.	187,3	.	116,0	4,2	0,5	.	65,8	8,4	36,9
43. Sjedlez	12 580	1 032,7	82,1	772,1	19,6	107,7	0,2	510,6	11,7	120,2
davon in Städten	.	140,7	.	117,7	14,1	2,7	.	35,6	.	63,3
Kreis: Bjala	1 311	99,0	75,5	76,7	4,3	29,2	.	26,0	.	16,7
Wlodawa	1 900	137,0	72,1	98,0	2,4	54,7	.	21,0	4,2	15,6
44. Radom	10 854	1 134,8	104,6	814,9	9,6	1,6	0,1	681,0	8,8	112,1
davon in Städten	.	131,9	.	100,2	6,2	1,1	.	41,1	.	50,7
45. Petrikau (Pjotrkow)	10 763	2 013,6	187,1	1 403,9	19,2	2,7	0,1	1 011,9	148,8	213,6
davon in Städten	.	809,2	.	511,6	15,6	1,8	.	253,3	81,8	156,8
46. Kjelze	8 868	992,5	111,9	762,0	8,0	1,1	0,1	666,8	2,4	82,9
davon in Städten	.	80,0	.	70,4	4,9	0,5	.	28,5	.	36,0
47. Lublin	14 789	1 575,1	106,5	1 160,7	47,9	196,6	0,5	729,5	26,0	155,4
davon in Städten	.	226,0	.	160,8	26,2	7,7	.	50,9	.	72,9
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)										
Nowo-Alexandria	1 491	195,0	130,7	145,4	9,4	2,5	.	106,8	.	24,1
Lubartow	1 200	123,0	102,5	86,9	0,7	1,6	.	70,8	3,7	10,0
Lublin	1 601	223,3	139,5	156,7	5,5	0,8	.	115,3	2,6	31,8
Janow	1 725	149,3	86,5	117,1	3,2	1,4	.	100,1	.	11,6
Bjelgoray	1 500	127,1	84,7	96,3	6,6	20,1	.	60,4	.	9,0
Krasnostaw	1 329	135,2	101,7	100,7	2,9	5,6	.	80,8	.	11,0
Samostje	1 569	155,3	98,9	119,8	6,9	9,2	.	88,5	.	14,7
Cholm	1 865	191,1	102,4	137,6	8,7	46,0	.	47,5	17,5	17,5
Grubjeschow	1 291	148,4	114,9	101,4	1,9	60,4	.	23,4	.	14,7
Tomaschow	1 213	127,4	105,0	98,8	2,5	48,9	.	36,0	.	10,9
48. Wolhynien	63 036	3 995,7	63,4	2 989,5	104,9	2 095,6	3,8	184,2	171,3	394,7
davon in Städten	.	288,2	.	233,8	44,7	46,1	.	17,8	2,0	118,7
Kreis (von Norden nach Süden)										
Kowel	6 487	279,9	43,1	211,5	8,0	166,0	.	9,7	1,9	25,2
Wladimir-Wolhynsk	5 650	365,9	64,7	277,3	7,1	199,9	.	23,2	15,7	28,9
Luzk	6 562	340,0	51,8	252,6	13,2	143,9	.	24,5	30,3	35,7
Rowno	7 565	376,1	49,7	273,0	9,4	165,1	.	25,1	24,4	43,6
Owrutsch	9 274	289,5	31,2	205,4	6,4	171,2	.	2,8	2,4	21,9
Nowograd-Wolhynsk	6 331	467,3	73,8	348,9	8,5	228,5	.	18,2	38,2	54,5
Ostrog	2 694	224,9	87,5	169,4	4,3	129,9	.	11,2	2,5	18,3
Dubno	3 478	259,7	74,6	195,1	8,7	133,1	.	12,7	6,9	22,4
Kremenez	2 925	288,2	98,5	219,9	7,5	177,5	.	6,6	.	26,9
Saslaw	3 055	264,5	86,6	208,7	3,7	160,4	.	14,6	1,7	27,7
Schitomir	6 766	589,8	87,2	433,9	25,7	270,7	.	24,7	46,9	62,0
Starokonstantinow	2 246	249,9	111,3	193,9	5,5	149,2	.	10,7	.	27,7
49. Podolien	36 921	3 882,7	105,2	3 018,3	99,0	2 442,8	0,8	69,2	4,1	369,3
davon in Städten	.	304,4	.	234,8	33,6	72,2	.	10,9	.	102,2
Kreis (von Norden nach Süden)										
Proskurow	2 364	289,7	122,5	226,1	6,6	176,7	.	14,5	.	27,3
Litin	2 919	270,9	92,8	210,5	6,5	175,0	.	4,3	.	24,1
Letitschew	2 371	236,0	99,5	184,5	6,8	149,1	.	3,1	.	24,4
Winniza	2 619	317,4	121,2	248,3	17,9	184,8	.	12,7	.	30,7
Kamenez-Podolsk	2 534	333,0	131,1	266,3	11,0	210,3	.	7,3	.	37,1
Brazlaw	2 706	311,1	115,0	241,9	8,0	199,9	.	4,8	.	28,1
Uschiza	2 495	283,3	113,5	223,8	5,2	188,8	.	2,7	.	25,4
Haisin	2 972	323,2	108,7	248,1	4,7	214,2	.	3,0	.	25,7
Mohilew	2 413	286,9	118,9	227,7	6,5	183,4	.	4,2	.	33,0
Jampol	3 179	343,6	108,1	266,3	5,0	228,1	.	4,7	.	27,7
Olgopol	3 521	368,4	104,6	284,3	6,4	232,0	.	4,3	.	32,6
Balta	6 824	519,2	76,1	391,0	15,3	300,5	.	3,3	.	53,1

Noch: Die Zusammensetzung der Bevölkerung Rußlands nach Nationalitäten.

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	Bevölkerung 1912 auf 1 □ Werst	Bevölkerung 1897 zusammen	davon waren Groß-Russen	Klein-Russen	Weiß-Russen	Polen	Deutsche	Juden	Wichtigste Sonstige
				(in 1 000)							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
50. Bessarabien	39 014	2 538,9	65,1	1 935,4	155,8	379,7	2,5	11,7	60,2	228,2	Rumänen: 920,9 Bulgaren: 103,2
davon in Städten	.	373,5	.	293,8	72,0	46,2	.	6,2	.	109,1	Rumänen: 41,5
Kreis (von Norden nach Süden)											
Chotin	3 501	396,0	113,1	307,5	19,4	163,7	.	.	.	47,9	Rumänen: 73,3
Soroki	4 010	286,8	71,5	218,9	10,7	35,1	.	.	.	31,2	„ 138,4
Bjelzy	4 871	273,9	56,2	211,4	14,3	24,1	.	.	2,1	27,3	„ 140,2
Orgejew	3 632	277,2	76,3	213,5	5,7	11,9	.	.	.	26,7	„ 166,2
Kischinew	3 271	348,1	106,4	279,6	33,4	5,2	.	3,7	2,4	54,5	„ 175,9
Bender	5 394	260,7	48,3	194,9	18,6	21,0	.	.	5,6	16,6	„ 88,0
Ismaïl	7 300	333,2	45,6	244,3	30,5	47,9	.	.	4,8	11,7	„ 95,5
Akkerman	7 032	363,0	51,6	265,2	25,7	70,8	.	.	43,4	12,3	„ 43,4 Bulgaren: 56,5
51. Cherson	62 213	3 547,5	57,0	2 733,6	575,4	1 462,0	23,0	30,9	123,5	322,5	Rumänen: 147,2
davon in Städten	.	989,0	.	789,0	356,7	135,9	.	24,6	12,8	223,8	„ 17,2
Kreis (von Westen nach Osten)											
Ananjew	7 945	352,9	44,4	265,8	29,4	164,9	.	.	10,2	22,1	Rumänen: 35,8
Tiraspol	6 300	305,4	48,5	240,1	41,1	80,0	.	.	23,5	23,8	„ 59,8
Odessa	8 567	782,5	91,3	610,0	230,1	133,5	.	18,5	62,7	134,0	„ 7,1
Cherson	16 817	791,5	47,1	587,8	157,2	323,6	.	5,1	20,3	69,7	„ 5,0
Jelisawetgrad	13 962	773,1	55,4	613,8	99,2	405,5	.	.	5,4	57,6	„ 36,8
Alexandria	8 620	542,1	62,9	416,6	41,4	354,5	.	.	.	15,3	.
52. Taurien	53 053	1 965,9	37,1	1 447,8	404,5	611,1	9,7	10,1	78,3	55,4	Tataren: 196,9 Bulgaren: 41,2
Kreis (von Norden nach Süden)											
Dnjeprowka	11 470	308,8	27,0	212,2	45,2	156,2	.	.	2,7	6,3	.
Berdjansk	7 702	427,0	55,4	304,7	56,6	179,2	.	.	23,9	8,9	Bulgaren 31,8
Melitopol	11 639	532,6	45,8	384,2	129,4	211,1	.	.	20,2	16,1	.
Perekop	5 111	66,1	19,9	51,4	11,9	11,3	.	.	11,7	1,3	Tataren: 12,3
Eupatoria	5 040	81,7	16,2	63,2	11,3	13,3	.	.	7,6	1,6	„ 27,0
Kertsch-Jenikale	6 204	189,3	30,5	43,7	24,5	7,0	.	0,8	.	4,4	„ 2,6
Feodosia				115,9	35,6	13,3	.	.	4,9	2,9	„ 44,4
Simferopol	4 420	251,6	56,9	141,7	43,4	10,1	.	1,7	5,8	9,3	„ 62,9
Sewastopol				57,5	36,3	7,5	.	2,8	0,9	3,7	„ 1,9
Jalta	1 465	108,8	74,3	73,3	20,1	2,0	.	.	.	1,0	„ 43,3
53. Tschernigow	46 042	3 083,5	67,0	2 297,9	496,0	1 526,1	151,5	3,3	5,3	113,8	.
Kreis (von Norden nach Süden)											
Surasch	3 634	273,6	75,3	186,3	46,6	.	129,8	.	.	9,9	.
Mglin	3 319	184,9	55,7	139,8	109,1	.	19,7	.	.	10,2	.
Starodub	2 892	191,1	66,1	144,8	134,8	.	.	.	.	9,8	.
Nowosybkow	3 354	226,5	67,5	164,8	155,7	.	.	.	.	8,9	.
Nowgorod-Sjewersk	3 417	201,9	59,1	146,2	6,4	133,2	.	.	.	6,4	.
Gorodnja	3 528	204,1	57,8	153,0	12,5	132,8	.	.	.	7,1	.
Gluchow	2 716	183,9	67,7	142,7	6,0	130,7	.	.	.	5,5	.
Sosniza	3 775	224,3	59,4	170,1	1,9	160,2	.	.	.	7,6	.
Tschernigow	3 226	205,8	63,6	162,1	9,3	139,7	.	.	.	12,3	.
Krolewez	2 366	176,2	74,4	131,1	0,9	126,2	.	.	.	3,9	.
Konotop	2 118	208,7	98,5	156,5	5,9	142,3	.	.	.	7,6	.
Borsna	2 463	185,9	75,4	146,6	1,0	137,5	.	.	4,4	3,6	.
Njeschin	2 510	232,9	92,8	168,7	3,3	154,9	.	.	.	10,0	.
Koseletz	2 726	171,6	62,9	135,1	1,4	128,7	.	.	.	4,7	.
Oster	3 991	212,6	53,3	150,4	4,4	139,1	.	.	.	6,3	.
54. Kiew	44 777	4 635,7	103,5	3 559,2	209,4	2 819,1	6,4	68,8	14,7	430,5	.
Kreis (von Norden nach Süden)											
Radomysl	8 436	417,2	49,5	315,6	12,3	247,4	.	6,1	7,2	41,2	.
Kiew	4 968	784,9	158,0	541,5	148,0	304,2	.	18,5	5,8	59,9	.
Wasilkow	3 631	398,7	109,8	315,8	7,2	264,1	.	5,7	.	38,3	.
Berditschew	2 997	376,6	125,3	279,7	10,3	187,2	.	16,1	.	64,5	.
Skwira	3 271	308,9	94,4	251,3	3,2	209,8	.	6,2	.	31,5	.
Taraschtscha	2 924	301,0	102,9	245,8	2,5	215,4	.	4,3	.	23,2	.
Kanew	2 864	338,4	118,2	268,9	2,7	238,4	.	.	.	26,2	.
Tscherkasy	3 448	396,5	115,0	307,5	14,0	261,2	.	.	.	30,2	.
Tschigirin	2 876	291,1	101,2	225,9	3,4	201,9	.	.	.	19,5	.
Swenigorodka	3 044	346,8	113,9	274,7	3,8	241,9	.	.	.	26,6	.
Lipowez	2 540	263,4	103,7	211,8	2,3	173,7	.	3,9	.	31,7	.
Uman	3 774	412,2	109,2	320,7	5,9	273,9	.	2,8	.	37,6	.
55. Poltawa	43 844	3 673,1	83,8	2 778,2	72,9	2 583,1	1,3	3,9	4,6	110,4	.
Kreis (von Norden nach Süden)											
Romny	2 285	236,4	103,5	186,5	3,3	174,3	.	.	.	7,8	.
Priluki	2 877	248,6	86,4	192,5	1,9	182,1	.	.	.	8,2	.
Gadjatsch	2 162	191,3	88,5	142,8	0,9	138,3	.	.	.	3,4	.
Pirjatin	2 871	220,6	76,8	163,5	1,6	155,6	.	.	.	6,1	.
Lochwiza	2 320	194,9	84,0	151,0	1,5	144,6	.	.	.	4,7	.
Senkow	1 977	182,8	92,4	140,3	0,8	137,6	.	.	.	1,9	.
Mirgorod	2 336	203,8	87,2	157,8	1,4	153,2	.	.	.	3,1	.
Lubny	2 059	184,3	89,5	136,6	2,0	129,8	.	.	.	4,6	.
Perejaslaw	3 595	241,3	67,1	185,3	1,5	173,8	.	.	.	9,8	.
Solotonoscha	3 888	292,4	75,2	227,6	2,2	217,5	.	.	.	7,7	.
Chorol	2 909	232,5	79,9	173,4	1,6	167,5	.	.	.	3,9	.
Poltawa	2 977	302,0	101,4	227,8	12,2	201,9	.	.	.	11,6	.
Konstantinograd	5 341	319,4	59,8	230,3	27,3	198,2	.	.	2,6	2,0	.
Kobeljaki	3 227	301,9	93,6	217,9	2,2	212,0	.	.	.	3,4	.
Krementschug	3 013	320,9	106,5	244,9	13,9	196,6	.	.	.	32,1	.

Noch: Die Zusammensetzung der Bevölkerung Rußlands nach Nationalitäten.

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche (Quadrat-werst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	1912 auf 1 □ Werst	1897 zusammen	1897 davon waren: Groß-Russen	Klein-Russen	Weiß-Russen	Polen	Deutsche	Juden	Wichtigste Sonstige
					(in 1 000)						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
56. Kursk	40 821	3 133,5	76,8	2 371,0	1 832,5	527,8	0,9	2,9	1,0	4,1	.
Kreis (von Norden nach Süden)											
Dmitrjew	2 789	165,2	59,2	126,8	126,4	.	.	.	.	.	.
Fatesch	2 371	158,8	67,0	125,5	125,3	.	.	.	.	.	.
Kursk	2 969	282,1	95,0	222,8	218,8	.	.	.	.	.	.
Lgow	2 372	176,8	74,5	130,0	129,6	.	.	.	.	.	.
Schtschigry	2 902	201,3	69,3	150,0	149,8	.	.	.	.	.	.
Stary-Oskol	2 735	194,0	70,9	146,0	133,4	12,3	.	.	.	.	.
Tim	3 016	186,7	61,9	141,4	141,3	.	.	.	.	.	.
Obojan	3 394	254,7	75,0	181,1	161,3	19,4	.	.	.	.	.
Sudscha	2 461	198,1	80,5	150,3	78,0	72,0	.	.	.	.	.
Rylsk	2 494	217,0	87,0	164,4	112,8	50,9	.	.	.	.	.
Putiwl	2 518	211,5	84,0	164,1	76,9	86,2	.	.	.	.	.
Grajworon	2 693	241,5	89,7	177,5	72,7	104,5	.	.	.	.	.
Korotscha	2 665	216,8	81,3	159,0	104,3	54,6	.	.	.	.	.
Nowo Oskol	2 810	202,8	72,1	157,8	77,2	80,5	.	.	.	.	.
Bjelgorod	2 625	226,2	86,1	174,3	136,0	37,0	.	.	.	.	.
57. Woronesch	57 902	3 491,2	60,3	2 531,3	1 602,9	915,9	3,6	1,8	2,0	2,3	.
Kreis (von Norden nach Süden)											
Sadonsk	2 109	164,7	78,1	123,2	123,1	.	.	.	.	.	.
Semljansk	3 780	278,1	73,6	200,7	200,6	.	.	.	.	.	.
Woronesch	4 642	363,5	78,3	273,8	270,2	.	.	.	.	.	.
Nischnje dewizk	3 288	235,8	71,7	167,2	167,1	.	.	.	.	.	.
Korotojak	3 268	220,8	67,6	157,2	131,7	25,3	.	.	.	.	.
Bobrow	8 159	395,6	48,5	286,7	238,6	47,3	.	.	.	.	.
Nowochopersk	5 418	258,0	47,6	192,4	162,8	29,2	.	.	.	.	.
Pawlowsk	3 694	223,6	60,5	157,4	91,1	66,1	.	.	.	.	.
Ostrogoschk	7 100	384,1	54,1	273,8	24,7	247,2	.	.	.	.	.
Birjutsch	3 866	276,5	71,5	200,7	59,6	140,8	.	.	.	.	.
Waluiki	4 074	260,6	64,0	188,1	91,5	96,1	.	.	.	.	.
Bogutschar	8 498	430,0	50,6	309,9	55,7	253,6	.	.	.	.	.
58. Charkow	47 884	3 329,7	69,5	2 492,3	440,9	2 009,4	10,3	5,9	9,1	12,7	.
Kreis (von Norden nach Süden)											
Sumy	2 800	299,8	107,0	228,1	16,3	209,7	.	.	.	.	.
Lebedin	2 723	228,5	83,9	178,1	7,8	169,7	.	.	.	.	.
Achtirka	2 441	200,5	82,1	161,2	19,0	141,2	.	.	.	.	.
Woltschansk	3 503	227,4	64,9	166,8	41,8	124,7	.	.	.	.	.
Charkow	2 905	493,9	170,0	348,5	138,4	191,3	.	4,1	.	9,9	.
Bogoduchow	2 767	205,6	74,3	159,8	18,4	140,9	.	.	.	.	.
Walki	2 143	186,2	86,9	144,3	3,8	140,2	.	.	.	.	.
Smijew	4 892	304,5	62,2	231,5	82,6	147,5	.	.	.	.	.
Kupjansk	6 070	318,3	52,4	234,2	30,9	202,8	.	.	.	.	.
Isjum	6 790	390,1	57,4	280,5	33,8	241,7	.	.	4,1	.	.
Starobjelsk	10 846	474,9	43,8	359,3	58,2	299,6	.	.	.	.	.
59. Jekaterinoslaw	55 705	3 214,9	57,7	2 113,7	365,0	1 456,4	14,1	12,4	81,0	99,2	Griechen: 48,7 Tataren: 17,3
Kreis (von Norden nach Süden)											
Werchnje-Dnjeprowsk	6 164	312,1	50,6	211,7	10,1	191,2	.	.	4,5	5,4	.
Nowo-Moskowsk	5 739	397,9	69,3	260,4	9,8	242,7	.	.	3,4	3,6	.
Jekaterinoslaw	6 611	504,3	83,9	357,2	79,2	198,9	.	7,9	20,6	46,4	.
Pawlograd	7 746	389,9	50,3	251,5	36,7	200,4	.	.	5,8	7,4	.
Bachmut	8 105	527,5	65,1	322,5	106,2	193,5	.	.	12,6	9,5	Rumänen: 6,4
Slawjanoserbsk	4 472	300,9	67,3	174,8	80,8	88,2	.	.	.	2,6	.
Alexandrowsk	8 801	413,5	47,0	271,7	18,8	224,1	.	.	14,0	13,9	.
Mariupol	8 064	368,8	45,7	254,1	37,4	117,2	.	.	19,1	10,8	Griechen: 48,3
60. Gebiet der Don'schen Kosaken	144 586	3 691,3	25,5	2 564,2	1 712,9	719,7	9,2	3,3	34,9	15,1	Kalmücken: 32,3 Armenier: 27,2
Kreis (von Westen nach Osten)											
Taganrog	12 269	607,8	49,5	413,0	132,4	254,8	.	.	18,9	.	.
Rostow	6 061	524,6	86,5	369,7	198,6	124,2	.	.	3,9	12,3	Armenier: 25,6
Donez	17 764	651,4	36,6	455,8	274,7	177,4	.	.	.	.	.
Tscherkask	8 496	353,8	41,8	240,2	191,9	45,3	.	.	.	.	.
1. Don	12 639	387,9	30,7	271,8	235,9	31,5	.	.	2,5	.	.
2. Don	28 082	345,2	12,3	239,1	215,3	20,7	.	.	.	.	Kalmücken: 2,1
Sal	18 386	111,3	6,0	76,3	24,8	22,4	.	.	0,8	.	„ 28,1
Choper	15 983	356,8	22,3	251,5	233,4	17,1	.	.	.	.	.
Ust-Medwjedizkaja	24 901	352,5	14,2	246,8	215,1	26,2	.	.	4,8	.	.
61. Kuban-Gebiet	83 394	2 830,2	33,9	1 918,9	816,7	908,8	12,4	2,7	20,8	1,9	Tscherkessen: 38,5
Kreis (von Nordwesten nach Südosten)											
Jeisk	12 127	405,0	33,4	277,3	66,8	205,1	.	.	.	.	.
Temrjuk	14 173	468,1	33,0	343,0	59,4	257,9	.	.	.	.	Griechen: 13,8
Jekaterinodar	7 357	397,4	54,1	245,1	85,1	126,9	.	.	.	.	Tscherkessen 19,9
Kawkaskaja	13 941	403,1	29,0	249,2	128,1	114,0	.	.	3,9	.	.
Maikop	14 435	421,9	29,2	283,1	164,8	88,6	.	.	.	.	„ 13,8
Labinskaja	5 919	463,9	78,4	305,7	233,8	57,8	.	.	5,9	.	Armenier: 5,2
Batalpaschinsk	15 438	270,5	17,5	215,4	91,1	58,4	.	.	4,4	.	.

Noch: Die Zusammensetzung der Bevölkerung Rußlands nach Nationalitäten.

Gouvernement bezw. Kreis.	Fläche (Quadratwerst)	Bevölkerung 1912 zusammen (in 1 000)	1912 auf 1 □ Werst	1897 zusammen	1897 davon waren Groß-Russen	Klein-Russen	Deutsche	Wichtigste Sonstige
					(in 1 000)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9
62. Stawropol	47 723	1 294,4	27,1	873,3	482,5	319,8	8,6	Nogai: 19,7, Turkmenen: 14,9, Kalmücken: 10,8
Kreis: Stawropol	*6 468*	*236,9*	*36,6*	*165,4*	***141,1***	*16,9*	*2,8*	.
Alexandrowsk	*6 763*	*200,9*	*29,7*	*180,5*	***102,8***	*69,2*	.	Nogai: *3,7*, Griechen: *1,5*
Medwjeschensk	*6 803*	*314,8*	*46,3*	*232,9*	***124,0***	*105,9*	.	.
Nowogrigorjewsk	.	.	.	*246,6*	*112,6*	***125,1***	*2,1*	Armenier: *4,0*
Gebiet der nomadisierenden Völker	.	.	.	*47,8*	*3,0*	*2,6*	*0,9*	Nogai: ***15,9***, Turkmenen: *14,8*, Kalmücken: *9,5*
63. Terek-Gebiet	64 069	1 231,6	19,2	933,9	271,2	42,0	9,7	Tschetschener: 223,3, Osseten: 96,6, Kabardiner: 84,1, Inguschen: 47,2, Nogai: 36,6, Kumyk: 31,8
64. Dagestan	26 105	702,5	26,9	571,2	13,1	2,9	0,3	Awaro-Andinen: 158,6, Darginen: 121,4, Küriner: 94,6
65. Baku	34 276	1 054,0	30,7	826,7	73,6	3,4	3,4	Tataren: 485,1, Taten: 89,5. Armenier: 52,2, Küriner: 48,2
66. Jelisawetpol	38 667	1 035,8	26,8	878,4	14,1	0,9	3,2	Tataren: 534,1, Armenier: 292,2
67. Tiflis	39 406	1 299,4	.	1 051,0	79,1	5,4	8,3	Georgier: 465,5, Armenier: 196,2, Tataren: 107,4, Osseten: 67,3
68. Kutaïs (einschl. Batum)	30 456	1 334,1	.	1 058,2	19,3	4,0	1,1	Georgier: 343,9. Imeretier: 270,5, Mingrelier: 238,7, Abchasen: 59,5
69. Schwarzes Meer-Gebiet	7 327	136,2	18,6	57,5	24,6	9,3	0,8	Armenier: 6,3, Griechen: 6,0
70. Kars-Gebiet	16 475	383,8	23,3	290,7	22,3	5,3	0,4	Armenier: 73,4, Türken: 63,5, Kurden: 43,0, Griechen: 32,6
71. Eriwan	24 408	986,6	40,4	829,6	13,2	2,7	0,2	Armenier: 441,0, Tataren: 313,2, Kurden: 49,4

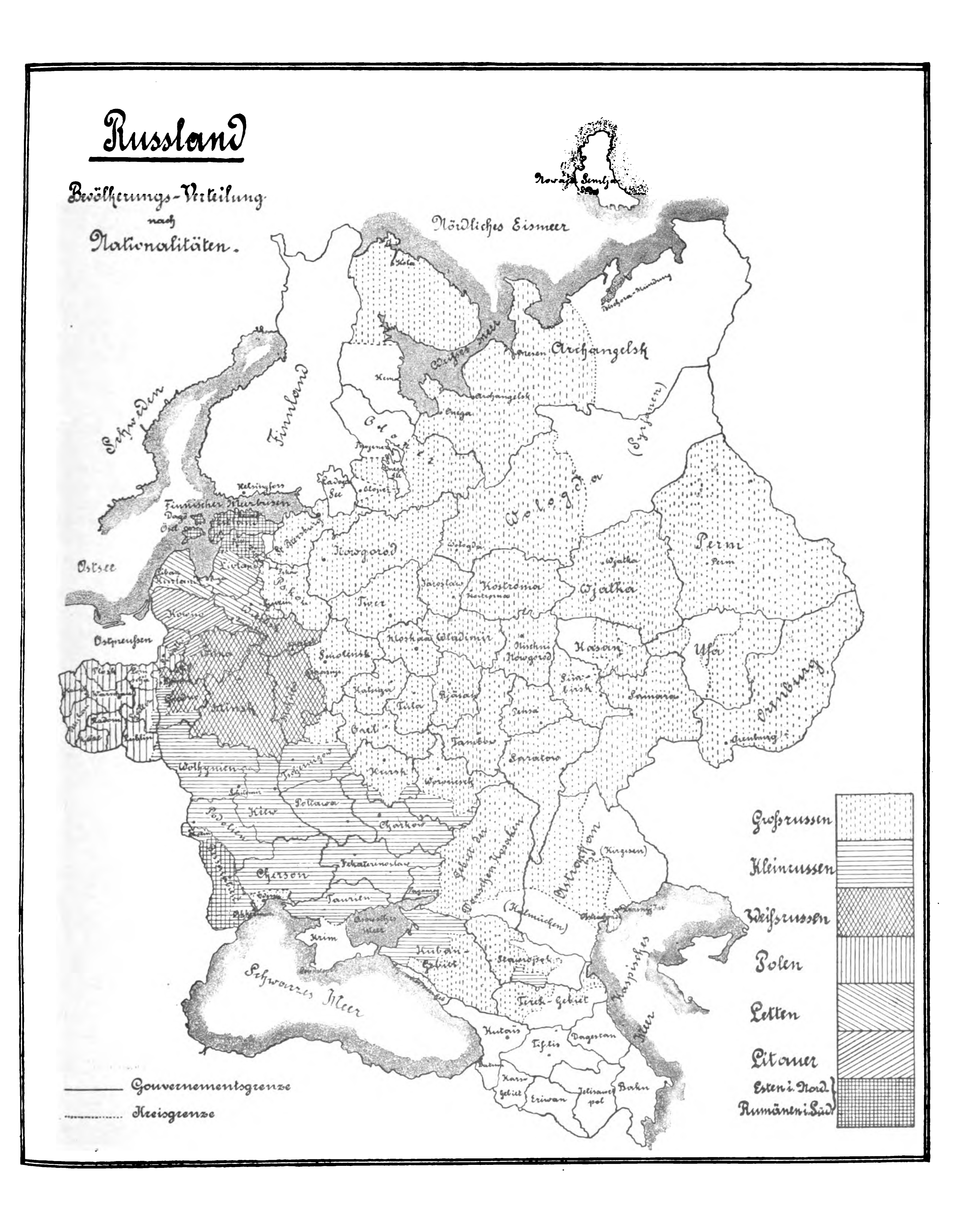
(171 700), die mit 88 300 im Kreis Wladikawkas (Terek-Gebiet) die stärkste Völkergruppe und in den neben einander liegenden Kreisen Gori und Duschet südlich vom Kasbek zahlreich (50 000 bezw. 14 500) vertreten sind.

Zu den Kartwelen, Nachkommen der alten Iberer, gehören die Georgier oder Grusinen, die Imeretinen, die Mingrelen und Swaneten. Die Georgier, im ganzen Reiche 824 000, bewohnen in der Hauptsache die Gouv. Tiflis und Kutaïs, die Imeretinen (273 200), Mingrelen (239 600) und Swaneten (15 800) das Gouv. Kutaïs.

Die Bergstämme des Kaukasus sind nach der Sprache in 3 Gruppen geteilt: 1. Tscherkessen oder Cirkassier, bestehend aus den Kabardinen (98 600) am Nordabhang des Gebirges (Terek-Gebiet 84 100), den eigentlichen Tscherkessen (43 300) im Kuban-Gebiet und den Abchasen (72 100) in Kutaïs, 2. Tschetschener (274 300), bestehen aus den Tschetschenern und Inguschen im Terek-Gebiet, 3. Lesghier oder Dagestaner (600 300), bestehend aus Awaro-Andinen, Darginen, Kürinen, die in der Hauptsache in Dagestan ansässig und in den daran angrenzenden Gebieten von Tiflis stärker vertreten sind.

Tataren gibt die Statistik 1,50 Milionen im Kaukasus an, die hauptsächlich in den östlichen Gouvernements wohnen. In Baku überwiegen sie in allen, in Jelisawetpol in 7 (von 8), in Eriwan in 4 (von 7) Kreisen; zahlreich vertreten sind sie noch in Tiflis, im Terek-Gebiet und in Dagestan. Zu erwähnen sind noch 29 900 Karapapaken im Kars-Gebiet, 139 400 Türken im Kars-Gebiet, in Kutaïs und Tiflis, Kumyken (83 400) im Terek-Gebiet und in Dagestan, Nogai (64 100) in Stawropol und im Terek-Gebiet, schließlich Turkmenen und Kalmücken.

Bunter kann dieses Bild des Völkergemisches im Russischen Reiche kaum gedacht werden; man sieht auch daraus, daß die nicht großrussischen Völker, wie z. B. die Ukraïner und Polen, einen verhältnismäßig erheblichen Anteil an der Gesamtbevölkerung haben und zumeist geschlossen in ihren Gebieten an der Grenze des Reiches sitzen, in denen anderseits die Großrussen mit zahlenmäßig unbedeutenden Volksteilen vertreten sind. Dieses geschlossene Wohnen der anderen Völker erleichtert u. a. ihren Kampf für ihre nationale Selbsterhaltung.



Russland
Bevölkerungs-Verteilung nach Nationalitäten.
Nördliches Eismeer
Nowaja Semlja
Schweden
Finnland
Finnischer Meerbusen
Ostsee
Ostpreußen
Archangelsk
Weißes Meer
Olonez
Ladoga See
Wologda
(Syrjänen)
Perm
Wjatka
Nowgorod
Kostroma
Twer
Kowno
Minsk
Smolensk
Moskau
Wladimir
Kasan
Ufa
Samara
Orenburg
Simbirsk
Kaluga
Tula
Orel
Pensa
Tambow
Saratow
Kursk
Woronesch
Wolhynien
Kiew
Podolien
Poltawa
Charkow
Cherson
Taurien
Krim
Kuban-Gebiet
Gebiet der Donischen Kosaken
(Kalmücken)
(Kirgisen)
Stawropol
Terek-Gebiet
Schwarzes Meer
Kaspisches Meer
Kutais
Tiflis
Dagestan
Kars Gebiet
Eriwan
Jelisawetpol
Baku
Gouvernementsgrenze
Kreisgrenze
Großrussen
Kleinrussen
Weißrussen
Polen
Letten
Litauer
Esten i. Nord
Rumänen i. Süd

Die russische landwirtschaftliche und industrielle Produktion.

Von **Prof. Dr. C. Ballod.**

Der Weltkrieg hat eine Periode der Entwickelung in unserem riesigen Nachbarreich abgeschlossen, die für uns ein großes Interesse bietet, da einerseits deutscher Unternehmergeist und deutsches Kapital außerordentlich viel zur wirtschaftlichen Entwickelung Rußlands beigetragen haben, anderseits die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland in einem ständigen starken Aufschwung begriffen waren und wir heute noch nicht wissen, ob sich in Zukunft von neuem umfassende wirtschaftliche Beziehungen werden anbahnen lassen oder ob sie für immer der Geschichte angehören werden. Jedenfalls ist es von großem Belang, die wirtschaftliche Bedeutung Rußlands an der Hand der Tatsachen der jüngst abgeschlossenen Zeitperiode sich vor Augen zu führen.

A. Die landwirtschaftliche Produktion.

Rußland hat seit der Revolution von 1905/06 eine sehr günstige finanzielle Entwickelung genommen. Vielfach wird diese Entwickelung mit der großen Agrarreform Stolypins, die die Auflösung der Dorfgemeinde und damit eine Stützung der Starken (Bauern) zum Ziele, anderseits aber eine Proletarisierung der Schwachen (der Kleinbauern) zur Folge hatte, in Zusammenhang gebracht. In Wirklichkeit konnte aber der Einfluß der Agrarreform, die erst vor einigen Jahren ins Werk gesetzt und nur zu einem kleinen Teile durchgeführt worden ist, von keiner so erheblichen Bedeutung sein. Die Erklärung der Besserung der finanziellen Lage Rußlands ist denn auch viel einfacher: es sind die außerordentlich gestiegenen Weltmarktpreise für Getreide, die diese Besserung herbeigeführt haben. Man braucht sich bloß die folgende Übersicht über die russische Getreideausfuhr vorzulegen. Die Ausfuhr betrug

	Millionen Pud	Millionen Rubel
1900	419	305
1901	466	344
1902	579	432
1903	650	478
1904	648	495
Durchschnitt 1900/04	**554**	**411**
" 1901/04	**586**	**437**
1905	696	567
1906	589	471
1907	467	428
1908	400	376
Durchschnitt 1905/08	**525**	**455**
1909	761	748
1910	847	746
1911	821	735
1912	548	547
Durchschnitt 1909/12	**744**	**695.**

Die Durchschnittsausfuhr von Getreide war also 1909/12 um 190 Millionen Pud oder 3,1 Millionen Tonnen höher als 1900/04, der Gelderlös aber stieg von 411 auf 695 Millionen Rubel, erhöhte sich also um 284 Millionen Rubel = 620 Millionen *M* jährlich; die russischen Landwirte hatten 1909/12 eine Mehreinnahme von $2^1/_2$ Milliarden *M*. Daher begreift sich der große volkswirtschaftliche Aufschwung, die Steigerung der Einfuhr und die Zunahme der Goldreserven der russischen Reichsbank. Im Jahre 1911 war allerdings die Ernte erheblich unter Mittel; 1912 und 1913 gab es, statistisch wenigstens, gute Ernten, 1914 war sie dagegen recht mittelmäßig, so daß es sogar fraglich ist, ob nach Friedensschluß Rußland noch bedeutende Getreidemengen auf Lager haben wird. Es muß beachtet werden, daß die Indienststellung der Reservisten und Pferde eine beträchtliche Steigerung des Eigenbedarfes herbeigeführt hat. Wir dürfen den Mehrverzehr des zu den Fahnen einberufenen russischen Bauern getrost zu 2 russischen Pfund (je 411 Gramm) Getreide für den Tag und Kopf ansetzen; bei 5 Millionen Mann würde das rund $1^1/_2$ Millionen Tonnen Brotgetreide im Jahr ausmachen. Den Mehrbedarf der Militärpferde an Hafer im Kriege wird man ebenso hoch einschätzen können. Zahlenmäßig stellen sich die Ernten in 73 Gouvernements und Gebieten des europäischen und asiatischen Rußlands in Millionen Pud (je 16,38 *kg*), wie folgt:

	Durchschnitt 1907/11	1911	1912	1913	1914
Roggen	1 277	1 182	1 619	1 392	1 203
Weizen	1 047	846	1 208	1 351	1 233
Gerste	532	547	620	633	506
Hafer	869	761	947	951	772
Mais	99	128	144	92	138
Buchweizen, Hirse	209	171	247	187	.
Bohnen, Erbsen, Linsen	64	60	75	.	.

Für 1912 und 1913 sind die Ernten statistisch außerordentlich erhöht worden; jedenfalls wurde dem Statistischen Zentralkomitee öffentlich vorgeworfen, es hätte sich bei der Ernteabschätzung um 1 000 Millionen Pud = 16,1 Millionen Tonnen nach oben verrechnet. Sicher ist nur, daß am Maßstabe der beiden Ernten von 1912 und 1913 gemessen die Ernte von 1914 um 350 Millionen Pud = 5,8 Millionen Tonnen Roggen und um 48 Millionen Pud = 0,8 Millionen Tonnen Weizen weniger ergeben hat.

Nehmen wir als gewöhnliche Durchschnittsernte die Ernte der Jahre 1907 bis 1911 an, so haben wir in Rußland eine Gesamternte von 67,5 Millionen Tonnen an allen Getreidearten gegenüber einer Ernte von 26,3 Millionen Tonnen in Deutschland. Zieht man die Aussaat ab, so verschiebt sich das Verhältnis schon etwas zugunsten Deutschlands, indem Rußland geringe Flächenernten hat und man rund ein Fünftel der Ernte für die Aussaat abziehen muß, in Deutschland dagegen nur $^1/_{11} - ^1/_{12}$. So stellt sich die Nettoernte für ganz Rußland auf nur 54 – 55 Millionen Tonnen, die Ernte Deutschlands auf 24 Millionen Tonnen. Die Bevölkerung Deutschlands zählte im Durchschnitt der Jahre 1907/11 etwa 63,7, die der 73 Gebietsteile Rußlands, auf die sich die Erntestatistik bezieht, gleichzeitig etwa 140 – 145 Millionen, so daß wir in Deutschland eine Netto-Kopfquote von 376 *kg* aus der Eigenernte an Getreide, in Rußland eine solche von 378 – 390 *kg* gehabt hätten. Es ist also ersichtlich, daß Rußland, als ganzes genommen und an der deutschen Lebenshaltung gemessen, kein Getreide abzugeben hätte, sondern solches noch einführen müßte. Die Kopfquote an Brotgetreide betrug allerdings in Rußland etwa 230, in Deutschland 200 *kg* aus der Eigenernte. Rußland hat eine gewaltige Getreideausfuhr, weil die Bevölkerung in hohem Grade vegetarisch lebt, nur etwa $^2/_5$ soviel Fleisch genießt wie die Bevölkerung Deutschlands, infolge dieses geringen Fleischgenusses aber an Getreide für die Fütterung von Vieh spart.

Wesentlich ist die gewaltige Ausdehnung der mit Getreide bestellten Fläche in Rußland. Bestellt waren im Jahre 1912/13 mit Weizen 30, mit Roggen 28 Millionen Hektar. Zusammen waren also mit Brotgetreide in Rußland nahezu siebenmal so viel bestellt wie in Deutschland (8,5 Mill. *ha*). Die Nettoernte, auf die es allein ankommt, war freilich von der siebenmal größeren Fläche nur etwa zweieinhalbmal so hoch. Auch die Gersteflläche war in Rußland mit rund 12 Millionen *ha*

[Fortsetzung des Textes auf Seite 17.]

Gouver-nements.	Bevöl-kerung in 1 000	Roggen								Weizen							
		Winterroggen				Sommerroggen				Winterweizen				Sommerweizen			
		1905/09 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1905/09 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1905/09 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1905/09 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Wolhynien	3 846,5	473	124	564	148	6,5	1,7	6,5	1,7	255,8	67,3	301,7	79,4	6,5	1,7	4,9	1,3
Kiew	4 556,0	465	103	626	139	1,6	0,3	1,6	0,3	398,5	88,5	534,6	118,8	16,4	3,6	22,9	5,1
Podolien	3 743,7	347	94	492	133	1,6	0,4	—	—	503,5	136,0	577,3	156,0	68,9	18,6	90,2	24,4
Bessarabien	2 441,2	168	70	273	113	4,9	2,0	4,9	2,0	352,6	147,0	549,4	229,0	173,8	72,4	191,9	79,9
Cherson	3 447,1	324	95	413	121	4,9	1,4	1,6	9,5	277,1	81,5	364,1	107,0	947,9	278,8	1002,0	294,7
Minsk	2 813,4	357	127	446	160	9,8	3,5	9,8	3,5	1,6	0,0	18,0	6,4	9,8	3,5	8,21	2,9
	20 847,9	**2 138**	**102**	**2 815**	**135**	**29,3**	**1,4**	**24,4**	**1,2**	**1 789,1**	**85,8**	**2 345,1**	**112,5**	**1 223,3**	**58,7**	**1320,1**	**63,3**
Kurland	741,2	137	185	172,0	232	—	—	—	—	31,0	42	37,0	50	—	—	—	—
Kowno	1 775,9	318	179	396,0	223	1,0	0,6	1,0	0,6	45,0	25	55,0	31	6,0	3,0	6,0	3,0
Wilna	1 926,9	277	144	336,0	174	3,0	1,5	3,0	1,5	6,0	3	8,0	41	3,0	1,5	3,0	1,5
Grodno	1 951,7	298	158	265,0	136	1,0	0,5	—	—	19,0	10	18,0	9	1,0	0,5	1,0	0,5
Witebsk	1 833,9	178	97	281,0	153	1,0	0,5	1,0	0,5	3,0	16	3,0	16	1,0	0,5	1,0	0,5
Mohilew	2 214,9	283	128	339,0	153	1,0	0,4	1,0	0,4	3,0	13	3,0	13	8,0	4,0	6,0	3,0
	10 444,5	**1 491**	**143**	**1 789,0**	**171**	**7,0**	**0,7**	**65,0**	**0,6**	**107,0**	**10**	**127,0**	**12**	**19,0**	**2,0**	**17,0**	**2,0**
Moskau	3 215,4	126	39	160	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Twer	2 177,2	244	112	280	129	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Smolensk	1 949,6	293	150	339	174	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1,5	1	0,5
Kaluga	1 387,1	155	112	196	141	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tula	1 773,7	388	219	439	247	—	—	—	—	6	3	8	4,0	—	—	1	0,6
Rjäsan	2 408,4	447	186	529	220	—	—	—	—	3	1	1	0,4	—	—	3	1,0
Wladimir	1 895,9	236	124	262	137	1	0,5	1	0,5	—	—	—	—	6	3,0	4	2,2
	14 807,3	**1 889**	**121**	**2 205**	**149**	**1**	**0,1**	**1**	**0,1**	**9**	**0,6**	**9**	**0,6**	**9**	**0,6**	**9**	**0,6**
Jaroslaw	1 218,3	169	139	178	146	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	3	2
Kostroma	1 700,9	250	147	290	170	—	—	—	—	—	—	—	—	9	5	9	5
Nishni-Nowgorod	1 999,3	375	187	329	164	1	0,5	1	0,5	—	—	1	0,5	54	27	34	17
Kasan	2 711,0	670	247	549	202	—	—	—	—	—	—	—	—	26	9	26	9
Simbirsk	1 931,7	536	277	504	261	—	—	—	—	—	—	—	—	47	24	9	5
Wjatka	3 747,0	888	237	978	261	4	0,1	4	1,0	1	0,3	—	—	22	6	26	7
	13 308,2	**2 888**	**217**	**2 828**	**212**	**5**	**0,4**	**5**	**0,4**	**1**	**0,1**	**1**	**0,1**	**161**	**12**	**107**	**8**
Perm	3 731,2	511	137	591	158	26	7	32	8	—	—	—	—	509	136	668	179
Ufa	2 890,7	737	255	901	312	—	—	3	1	—	—	—	—	150	55	357	123
Orenburg	2 065,2	42	20	40	19	3	1	4	2	—	—	—	—	801	388	883	427
Samara	3 544,5	519	147	552	156	—	—	—	—	—	—	6	0,2	1 034	292	1904	537
Astrachan	1 246,0	26	21	9	7	4	3	3	2	1	0,08	—	—	98	78	78	63
	13 477,6	**2 235**	**165**	**2 453**	**182**	**33**	**2**	**42**	**3**	**1**	**0,01**	**6**	**0,04**	**2 602**	**193**	**3890**	**288**
Orel	2 580,4	498	193	649	251	—	—	—	—	26	10	22	8	1	0,4	1	0,4
Kursk	3 016,7	666	221	775	257	—	—	—	—	100	33	95	31	31	10	59	19
Woronesh	3 355,8	581	173	524	156	—	—	—	—	37	10	19	6	224	67	377	113
Tambow	3 412,9	954	279	937	274	—	—	—	—	11	3	9	3	9	3	13	4
Pensa	1 803,9	500	277	604	334	—	—	—	—	1	0,5	1	0,5	4	2	8	4
Saratow	3 094,7	618	200	585	189	—	—	—	—	3	1	1	0,3	411	132	763	246
	17 264,4	**3 817**	**221**	**4 074**	**236**	—	—	—	—	**178**	**10**	**147**	**8**	**680**	**39**	**1221**	**71**
Estland	467,4	78	154	75	160	—	—	—	—	3	6	3	6	—	—	—	—
Livland	1 455,4	165	113	211	145	—	—	—	—	4	3	4	3	4	3	4	3
Jekaterinoslaw	3 061,3	152	50	132	43	—	—	—	—	116	38	101	33	1 142	373	1572	513
Taurien	1 876,2	132	70	203	108	—	—	—	—	475	253	690	368	408	217	462	246
Dongebiet	3 496,3	303	87	272	68	6	2	4	1	95	27	72	20	1 254	358	1375	393
Tschernigow	2 975,5	345	116	462	155	—	—	—	—	11	4	11	4	3	1	3	1
Poltawa	3 580,1	537	150	572	160	1	0,3	3	0,8	122	34	117	32	501	140	632	176
Charkow	3 245,9	357	109	386	119	1	0,3	1	0,3	96	29	103	32	381	117	534	164
	20 158,1	**2 066**	**102**	**2 313**	**114**	**8**	**0,3**	**8**	**0,3**	**922**	**45**	**1 101**	**54**	**3 693**	**183**	**4582**	**222**
Archangelsk	437,8	9	20	13	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wologda	1 625,2	180	110	218	134	—	—	—	—	—	—	—	—	9	5	13	8
	2 063,0	**189**	**89**	**231**	**109**	—	—	—	—	—	—	—	—	**9**	**4**	**13**	**6**
Olonez	443,4	39	88	39	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Petersburg	2 882,9	88	30	96	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nowgorod	1 638,5	178	108	193	118	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pskow	1 354,8	200	147	257	189	—	—	—	—	3	2	3	2	—	—	—	—
	6 319,6	**505**	**78**	**585**	**92**	—	—	—	—	**3**	**0,5**	**3**	**0,5**	—	—	—	—

im Jahre 1910 und im Durchschnitt der Jahre 1905/09.

Gerste				Hafer				Kartoffeln				Buchweizen				Hirse			
1905/09	Auf den Kopf der Bevölkerung	1910	Auf den Kopf der Bevölkerung	1905/09	Auf den Kopf der Bevölkerung	1910	Auf den Kopf der Bevölkerung	1905/09	Auf den Kopf der Bevölkerung	1910	Auf den Kopf der Bevölkerung	1905/09	Auf den Kopf der Bevölkerung	1910	Auf den Kopf der Bevölkerung	1905/09	Auf den Kopf der Bevölkerung	1910	Auf den Kopf der Bevölkerung
1 000 *t*	*kg*	1 000 *t*	*kg*	1 000 *t*	*kg*	1 000 *t*	*kg*	1 000 *t*	*kg*	1 000 *t*	*kg*	1 000 *t*	*kg*	1 000 *t*	*kg*	1 000 *t*	*kg*	1 000 *t*	*kg*
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38
174,1	45,8	127,9	33,6	367,3	96,6	347,7	91,5	997,1	262,4	1 397,3	367,7	78,7	20,7	98,9	26,0	41,0	1,1	49,2	13,0
213,2	47,13	201,2	44,5	428,0	95,1	397,3	88,3	542,8	120,6	637,9	141,7	80,3	17,8	111,5	24,8	229,6	51,0	257,5	57,2
234,5	63,4	259,1	70,1	313,2	84,6	380,5	102,8	424,7	114,8	606,8	164,0	36,1	9,7	49,2	13,3	42,6	11,5	62,3	17,0
492,8	184,5	565,8	235,7	68,9	28,7	72,1	30,1	86,9	36,2	121,4	50,6	—	—	—	—	3,3	1,4	9,3	1,4
772,4	227,2	1 059,4	311,6	127,9	37,6	177,1	52,1	170,5	50,1	214,8	63,2	3,3	0,9	6,5	1,9	42,6	12,5	37,7	11,0
77,1	27,5	67,2	24,0	205,1	73,2	182,0	65,0	1 313,6	433,4	1 425,1	509,0	34,4	12,3	36,1	13,0	9,8	3,5	9,8	3,5
1 934,1	**91,8**	**2 281,1**	**109,4**	**1 510,4**	**72,4**	**1 856,4**	**74,7**	**3 435,6**	**164,7**	**4 403,3**	**211,2**	**232,8**	**11,2**	**301,7**	**14,5**	**368,9**	**17,6**	**419,8**	**20,1**
72,0	97	78,0	105	136,0	183	144,0	196	265,0	357	399,0	443	—	—	—	—	—	—	—	—
108,0	61	134,0	75	175,0	98	208,0	117	467,0	263	647,0	364	—	—	—	—	—	—	—	—
62,0	32	60,0	31	132,0	68	132,0	68	698,0	362	777,0	403	13,0	7	14,0	7	—	—	—	—
39,0	20	29,0	10	124,0	63	98,0	50	711,0	364	827,0	424	13,0	7	16,0	8	—	—	—	—
77,0	42	73,0	40	129,0	70	100,0	54	400,0	218	459,0	250	—	—	—	—	—	—	—	—
51,0	21	37,0	17	154,0	69	119,0	54	811,0	366	885,0	399	34,0	15	42,0	19	4,0	2	—	—
409,0	**39**	**411,0**	**39**	**850,0**	**81**	**801,0**	**77**	**3 352,0**	**321**	**3 924,0**	**376**	**60,0**	**6**	**72,0**	**7**	**4,0**	**0,4**	**4,0**	**0,4**
6	20	4	1	109	34	95	29	337	105	516	160	4	1	3	0,9	—	—	—	—
36	16	39	18	190	87	191	88	283	130	350	161	—	—	—	—	—	—	—	—
37	19	24	12	214	109	124	64	403	207	588	301	8	4	6	3	—	—	—	—
31	22	26	19	104	75	88	63	255	112	388	279	8	6	8	6	—	—	—	—
1	0,6	1	0,6	340	192	424	239	629	355	862	486	14	8	16	9	6	3	9	5
—	—	—	—	288	119	463	192	580	241	867	360	9	4	9	4	63	26	93	39
6	30	8	4	175	92	167	88	334	176	667	352	19	1	14	7	—	—	—	—
117	**30**	**102**	**7**	**1 420**	**96**	**1 552**	**100**	**2 821**	**190**	**4 238**	**84**	**62**	**4**	**56**	**3**	**69**	**5**	**102**	**0,7**
9	0,7	8	0,6	132	108	116	95	324	265	539	442	—	—	—	—	—	—	—	—
45	2,6	49	2,9	172	101	203	119	259	152	388	228	—	—	—	—	—	—	—	—
6	0,3	6	0,3	147	73	190	95	260	130	331	165	21	10	14	7	16	8	16	8
32	1,2	40	1,5	362	133	424	156	101	37	157	58	24	9	13	5	9	3	8	3
3	0,1	4	0,2	203	105	295	152	214	111	327	168	11	6	14	7	59	30	70	36
132	3,5	173	4,6	806	215	890	237	190	51	255	68	24	6	16	4	—	—	—	—
227	**1,7**	**280**	**2,1**	**1 822**	**137**	**2 118**	**159**	**1 348**	**111**	**1 997**	**150**	**80**	**6**	**57**	**4**	**84**	**6**	**94**	**7**
154	4,1	198	5,3	737	197	891	239	142	38	185	49	24	6	22	6	—	—	—	—
3	0,1	4	0,1	349	121	508	176	172	59	196	68	91	31	67	23	75	26	73	25
34	1,6	26	1,2	350	169	270	131	114	55	91	44	3	1	0,0	—	22	11	11	5
34	0,9	85	2,4	140	39	236	66	170	48	203	57	32	9	24	6	67	19	57	16
1	0,08	1	0,08	1	0,8	1	0,8	19	15	24	19	—	—	—	—	6	5	3	2
192	**1,4**	**314**	**2,3**	**1 577**	**117**	**1 906**	**141**	**617**	**45**	**699**	**517**	**150**	**11**	**113**	**7**	**170**	**2**	**144**	**11**
4	0,1	4	0,1	329	127	396	153	711	275	939	364	24	9	34	13	39	15	59	23
34	1,0	49	1,6	400	132	470	156	590	195	749	248	78	26	132	44	85	28	147	49
113	3,4	175	5,2	213	63	350	104	434	129	729	217	21	6	45	13	137	41	280	84
—	—	1	0,03	542	159	857	251	750	220	1 052	308	4	1	6	2	231	88	339	99
—	—	—	—	231	128	419	232	434	240	670	371	11	6	16	9	68	38	109	65
13	0,4	34	1,1	221	71	375	121	181	58	257	83	1	0,3	4	1	98	32	152	49
164	**0,9**	**263**	**1,5**	**1 936**	**111**	**2 867**	**166**	**3 100**	**179**	**4 396**	**254**	**139**	**8**	**237**	**14**	**658**	**38**	**789**	**46**
49	10,4	73	15,6	39	83	49	104	478	100	518	1 108	—	—	—	—	—	—	—	—
136	9,3	160	11,0	139	95	170	117	469	322	535	367	—	—	—	—	—	—	—	—
906	29,5	1 257	41,1	91	30	122	40	247	81	32	10	—	—	1	0,3	27	9	31	10
586	28,5	837	44,6	75	40	122	65	68	36	85	45	—	—	—	—	8	4	8	4
849	24,2	1 026	29,3	195	41	175	45	195	56	257	73	—	—	—	—	55	16	63	18
40	1,3	24	0,8	181	61	222	74	918	308	919	309	81	27	109	37	26	9	24	8
303	8,5	321	0,9	309	86	249	69	565	158	637	18	73	20	111	31	78	22	88	24
342	10,5	421	13,0	193	59	196	60	404	124	486	150	21	6	29	9	55	17	80	25
3 361	**15,6**	**4 119**	**20,4**	**1 172**	**58**	**1 305**	**64**	**3 344**	**166**	**3 469**	**172**	**175**	**8**	**250**	**128**	**249**	**12**	**294**	**15**
29	6,6	29	6,6	3	7	3	7	18	41	24	55	—	—	—	—	—	—	—	—
63	3,9	80	4,9	162	9	203	125	88	54	116	71	—	—	—	—	—	—	—	—
92	**4,3**	**109**	**5,1**	**165**	**78**	**206**	**7**	**106**	**50**	**140**	**66**	—	—	—	—	—	—	—	—
13	2,9	14	3,1	39	88	44	99	32	71	37	83	—	—	—	—	—	—	—	—
21	0,7	21	0,7	78	27	80	28	214	74	290	100	—	—	—	—	—	—	—	—
24	1,4	22	1,3	186	113	186	113	196	119	255	156	—	—	—	—	—	—	—	—
47	3,4	55	4,0	106	78	88	65	250	18	300	222	—	—	—	—	—	—	—	—
105	**1,7**	**112**	**1,8**	**409**	**64**	**398**	**63**	**692**	**108**	**882**	**139**	—	—	—	—	—	—	—	—

Noch: Ernteertrag überhaupt und auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1910 und im Durchschnitt der Jahre 1905/09.

Gouvernements.	Mais				Erbsen				Wicken				Bohnen			
	1905/09 1000 *t*	Auf den Kopf der Bevölkerung *kg*	1910 1000 *t*	Auf den Kopf der Bevölkerung *kg*	1905/09 1000 *t*	Auf den Kopf der Bevölkerung *kg*	1910 1000 *t*	Auf den Kopf der Bevölkerung *kg*	1905/09 1000 *t*	Auf den Kopf der Bevölkerung *kg*	1910 1000 *t*	Auf den Kopf der Bevölkerung *kg*	1905/09 1000 *t*	Auf den Kopf der Bevölkerung *kg*	1910 1000 *t*	Auf den Kopf der Bevölkerung *kg*
1	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54
Wolhynien . . .	—	—	—	—	32,8	8,6	36,1	9,5	4,9	1,3	4,9	1,3	6,5	1,7	6,5	1,7
Kiew	8,2	1,8	8,2	1,8	50,8	11,3	73,8	16,4	8,2	1,8	8,2	1,8	9,8	2,2	11,5	2,5
Podolien	179,7	48,5	247,6	66,9	50,8	13,7	70,5	19,0	29,5	8,0	29,5	8,0	11,5	3,1	11,5	3,1
Bessarabien . . .	624,8	260,3	970,9	404,5	—	—	1,6	0,7	1,6	0,7	—	—	1,6	0,7	3,2	1,3
Cherson	104,9	30,8	188,6	55,5	1,6	0,5	8,2	2,4	1,6	0,5	—	—	—	—	—	—
Minsk	—	—	—	—	13,1	4,7	11,5	4,1	—	—	—	—	1,6	0,6	1,6	0,6
	917,6	**44,0**	**1 415,3**	**67,9**	**149,1**	**7,1**	**201,7**	**9,7**	**45,8**	**2,2**	**44,2**	**2,1**	**31,0**	**1,5**	**34,3**	**1,6**
Kurland	—	—	—	—	9,0	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kowno	—	—	—	—	36,0	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wilna	—	—	—	—	21,0	11	—	—	—	—	1,0	0,5	1,0	0,1	1,0	0,1
Grodno	—	—	—	—	81,0	41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Witebsk	—	—	—	—	11,0	6	—	—	—	—	3,0	2	3,0	0,2	3,0	0,2
Mohilew	—	—	—	—	3,0	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	**85,0**	**8**	—	—	—	—	—	—	**4,0**	**0,04**	**4,0**	**0,04**
Moskau	—	—	—	—	3	0,9	3	0,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Twer	—	—	—	—	1	0,4	1	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Smolensk	—	—	—	—	3	1	1	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaluga	—	—	—	—	3	2	3	2	3	2	3	2	—	—	—	—
Tula	—	—	—	—	3	2	4	2	13	7	19	11	—	—	—	—
Rjäsan	—	—	—	—	3	1	4	2	11	5	18	7	—	—	—	—
Wladimir	—	—	—	—	6	3	4	2	6	3	3	1	—	—	—	—
	—	—	—	—	**22**	**1**	**20**	**1**	**33**	**2**	**43**	**3**	—	—	—	—
Jaroslaw	—	—	—	—	3	2	1	0,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Kostroma	—	—	—	—	3	2	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Nishni-Nowgorod	—	—	—	—	9	4	8	4	18	9	18	9	—	—	—	—
Kasan	—	—	—	—	16	6	22	8	8	3	11	4	—	—	—	—
Simbirsk	—	—	—	—	9	5	14	7	6	3	11	6	—	—	—	—
Wjatka	—	—	—	—	19	5	18	5	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	**59**	**4**	**66**	**5**	**32**	**2**	**40**	**3**	—	—	—	—
Perm	—	—	—	—	13	0,3	14	0,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Ufa	—	—	—	—	29	1,0	45	1,6	—	—	—	—	—	—	—	—
Orenburg	—	—	—	—	4	0,2	1	0,04	—	—	—	—	—	—	—	—
Samara	—	—	—	—	13	0,4	29	0,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Astrachan	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	**59**	**0,4**	**89**	**0,6**	—	—	—	—	—	—	—	—
Orel	—	—	—	—	4	1	6	2	13	5	18	7	—	—	—	—
Kursk	—	—	—	—	8	3	11	4	6	2	8	3	—	—	—	—
Woronesh	—	—	1	0,03	6	2	3	0,9	1	0,3	3	0,9	—	—	—	—
Tambow	—	—	—	—	13	4	29	8	6	2	26	8	—	—	—	—
Pensa	—	—	—	—	11	6	1	0,5	16	9	36	19	—	—	—	—
Saratow	—	—	—	—	6	2	16	5	21	7	42	13	—	—	—	—
	—	—	**1**	**0,01**	**48**	**3**	**66**	**4**	**63**	**3**	**133**	**8**	—	—	—	—
Estland	—	—	—	—	3	6	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Livland	—	—	—	—	8	5	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Jekaterinoslaw .	57	19	88	29	1	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Taurien	34	18	65	35	—	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dongebiet	9	2	16	4	3	0,8	3	0,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Tschernigow . .	—	—	—	—	18	6	14	5	4	1	3	1	—	—	—	—
Poltawa	1	0,3	3	0,8	4	1	6	2	1	0,3	1	0,3	—	—	—	—
Charkow	4	1	9	3	1	0,3	1	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—
	105	**5**	**181**	**9**	**38**	**2**	**31**	**1**	**5**	**0,2**	**4**	**0,2**	—	—	—	—
Archangelsk . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wologda	—	—	—	—	6	4	8	5	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	**6**	**3**	**8**	**4**	—	—	—	—	—	—	—	—
Olonez	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Petersburg . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nowgorod	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pskow	—	—	—	—	9	6	11	8	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	**9**	**1**	**11**	**2**	—	—	—	—	—	—	—	—

Der Viehstand überhaupt und auf 100 der Bevölkerung im Jahre 1910.

Gouvernements.	Bevölkerung in 1 000	Pferde			Hornvieh		Schafe, Widder und Ziegen		Schweine	
		4 Jahre und ältere	unter 4 Jahre alte	Auf 100 Einwohner						
		1910 in 1 000	1910 in 1 000		1910 in 1 000	Auf 100 Einwohner	1910 in 1 000	Auf 100 Einwohner	1910 in 1 000	Auf 100 Einwohner
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Wolhynien	3 846,5	519	152	19	1 129	32	654	18	587	17
Kiew	4 556,0	416	103	13	680	18	641	17	391	10
Podolien	3 743,7	407	133	16	670	19	580	17	367	11
Bessarabien	2 441,2	329	74	20	481	23	1 392	67	285	14
Cherson	3 447,1	586	143	29	605	24	405	16	282	11
Minsk	2 813,4	334	84	17	1 070	42	615	24	536	21
Kurland	741,2	103	19	22	323	58	258	46	147	26
Kowno	1 775,9	257	74	21	731	46	492	31	337	21
Wilna	1 926,9	227	57	17	605	36	405	24	318	19
Grodno	1 951,7	169	51	14	546	34	509	32	247	15
Witebsk	1 833,9	220	38	17	587	38	392	25	269	17
Mohilew	2 214,9	356	83	22	642	32	401	20	385	19
Estland	467,4	53	20	19	226	59	197	52	81	21
Livland	1 455,4	143	36	18	587	57	424	41	278	27
Moskau	3 215,4	186	19	13	356	22	224	14	81	5
Twer	2 177,2	332	45	19	615	31	417	21	53	3
Smolensk	1 949,6	345	73	24	582	33	521	29	251	14
Kaluga	1 387,1	212	46	20	330	26	316	25	152	13
Tula	1 773,7	285	85	24	326	21	922	59	103	7
Rjäsan	2 408,4	311	69	17	473	21	907	41	126	6
Wladimir	1 895,9	180	26	12	403	24	260	16	49	3
Archangelsk	437,8	53	7	16	124	32	139	36	0	0
Wologda	1 625,2	251	46	19	715	46	472	30	61	4
Olonez	443,4	63	12	18	188	46	119	29	4	1
Petersburg	2 882,9	108	10	15	225	29	115	15	40	5
Nowgorod	1 638,5	249	37	19	584	38	305	20	57	4
Pskow	1 354,8	209	33	19	494	39	334	26	113	9
Warschau	2 482,0	129	37	12	354	25	157	11	78	5
Kalisch	1 126,7	82	30	12	201	21	89	9	44	5
Kielce	965,2	88	19	12	183	21	23	3	22	3
Lomscha	683,6	73	15	15	165	28	114	19	30	5
Lublin	1 508,3	167	53	17	339	26	163	13	127	10
Piotrokow	1 933,4	86	15	9	214	19	77	7	24	2
Plozk	700,0	72	24	16	200	34	151	26	40	7
Radom	1 080,8	83	22	11	210	22	69	7	60	6
Suwalki	667,3	88	15	18	122	21	132	23	70	12
Siedlez	981,9	100	33	16	292	35	165	20	76	9
Jaroslaw	1 218,3	140	25	16	372	35	153	15	12	1
Kostroma	1 700,9	226	31	16	463	29	426	27	45	3
Nishni-Nowgorod	1 999,3	214	45	14	362	20	462	25	93	5
Kasan	2 711,0	346	115	19	527	21	1 317	54	192	8
Simbirsk	1 931,7	257	61	18	343	19	693	39	95	5
Wjatka	3 747,0	584	133	20	1 141	31	1 646	45	248	7
Perm	3 731,2	826	227	30	1 367	39	1 432	41	254	7
Ufa	2 890,7	768	169	34	1 018	37	1 870	68	246	9
Orenburg	2 065,2	695	249	52	1 142	63	1 467	80	121	7
Samara	3 544,5	928	221	34	1 170	35	1 801	54	256	8
Jekaterinoslaw	3 061,3	530	136	25	695	26	564	21	392	12
Taurien	1 876,2	346	96	30	414	28	897	61	169	11
Dongebiet	3 496,3	613	188	22	2 030	65	1 889	60	447	14
Astrachan	1 246,0	99	36	13	550	52	1 120	106	37	4
Tschernigow	2 975,5	461	115	21	676	25	907	33	443	16
Poltawa	3 580,1	353	103	14	724	22	868	27	358	11
Orel	2 580,4	349	97	19	399	18	1 010	44	175	8
Kursk	3 016,7	433	137	7	515	19	1 165	42	181	7
Charkow	3 245,9	369	91	17	749	27	634	23	276	10
Woronesh	3 355,8	438	129	18	764	24	1 420	45	201	6
Tambow	3 412,9	491	151	21	621	20	1 516	49	198	6
Pensa	1 803,9	264	82	21	404	25	1 090	67	137	8
Saratow	3 094,7	478	92	22	797	30	1 680	63	129	5

noch reichlich siebenmal höher, die Haferfläche mit 17,1 Mill. *ha* nur knapp viermal so hoch. Die Folge ist, daß die russischen Pferde weit schlechter genährt werden als die deutschen, sich weitaus den größten Teil des Jahres mit Stroh und etwas Heu begnügen müssen und als weiteres Ergebnis nur eine oberflächliche Ackervorbearbeitung, die Schuld an der niedrigen Flächenernte ist, leisten können. Entfällt doch auf ein Pferd in Deutschland eine Haferration von fast 2 000 *kg*, in Rußland nur eine solche von höchstens 400—500 *kg*. Die anderen Getreidearten nehmen in Rußland noch etwa 7 – 8 Mill. *ha* ein, so daß die gesamte, mit Getreide bestellte Fläche sich in Rußland auf etwa 95 Mill. *ha* stellt gegenüber etwa 14 – 15 Mill. *ha* in Deutschland.

Der Kartoffelbau nimmt demgegenüber in Rußland eine untergeordnete Stellung ein, indem die dem Kartoffelbau eingeräumte Gesamtfläche kaum höher ist als in Deutschland (3 – 4 Mill. *ha*), die Nettoernte jedoch kaum mehr als halb so hoch. Es ist natürlich von großem Belang, zu wissen, wie sich die Anbauflächen und die Ernte auf die verschiedenen Gebiete von Rußland verteilen. Ist doch der ganze Norden

Die Verteilung des Grundbesitzes in 50 Gouvernements des europäischen Russlands im Jahre 1905*).

Gouvernements.	Bevölkerung in 1 000	Zahl der Desjätinen: Privatbesitz in 1 000 Desjätinen	Bauernland in 1 000 Desjätinen	Staatliche, Kirchliche u. versch. Anstalten in 1 000 Desjätinen	Gesamtsumme in 1 000 Desjätinen	% Anteil: Privatbesitz	Bauernland	Staatliche, Kirchliche u. versch. Anstalten	Zahl der Bauernhöfe mit zugeteiltem Grundbesitz †)	Durchschnitt des zugeteilten Grundbesitzes auf einen Bauernhof Desj.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Archangelsk	437,8	64	334	71 597	71 996	0,1	0,5	99,4	55	6,1
Wologda	1 625,2	1 479	[1]) 3 699	29 760	34 939	4,2	10,6	85,2	238	15,5
Olonez	443,4	519	3 859	6 566	10 945	4,7	35,3	60,0	59	65,1
Petersburg	2 882,9	1 898	1 030	534	3 464	54,8	29,8	15,4	106	9,7
Nowgorod	1 638,5	4 851	[2]) 2 886	2 466	10 204	47,5	28,3	24,2	214	13,5
Pskow	1 354,8	2 126	1 460	199	3 787	56,2	38,6	5,2	158	9,2
Estland	467,4	1 227	394	38	1 660	73,9	23,7	2,4	11	34,0
Livland	1 455,4	1 807	[3]) 1 158	363	3 330	54,3	34,8	10,9	22	43,4
Kurland	741,2	1 019	930	498	2 448	41,6	38,1	20,3	28	32,9
Kowno	1 775,9	1 728	1 610	238	3 576	48,3	45,0	6,7	110	14,6
Wilna	1 926,9	1 532	1 278	366	3 177	48,2	40,3	11,5	94	13,0
Grodno	1 951,7	1 203	1 517	557	3 278	36,7	46,3	17,0	91	16,5
Witebsk	1 833,9	2 134	1 593	326	4 054	52,6	39,3	8,1	138	11,5
Mohilew	2 214,9	2 303	1 619	181	4 104	56,1	39,5	4,4	198	8,2
Minsk	2 813,4	5 256	1 945	810	8 013	65,6	24,3	10,1	213	9,1
Moskau	3 215,4	1 041	[4]) 1 584	263	2 888	36,1	54,8	9,1	210	7,5
Twer	2 177,2	2 144	[5]) 2 641	583	5 369	39,9	49,2	10,9	302	8,6
Smolensk	1 949,6	2 633	1 936	191	4 760	55,3	40,7	4,0	215	9,0
Kaluga	1 387,1	1 092	[6]) 1 391	157	2 641	41,3	52,7	6,0	172	8,1
Tula	1 773,7	1 243	[7]) 1 350	111	2 706	45,9	49,9	4,2	214	6,3
Rjäsan	2 408,4	1 457	[8]) 1 885	326	3 669	39,8	51,8	8,9	280	6,6
Wladimir	1 895,9	1 435	[9]) 2 162	553	4 151	34,6	52,1	13,3	243	8,9
Jaroslaw	1 218,3	1 326	[10]) 1 420	320	3 068	43,2	46,3	10,5	198	7,1
Kostroma	1 700,9	3 088	2 136	2 044	7 269	42,5	29,4	28,1	239	8,9
Nishni-Nowgorod	1 999,3	1 476	[11]) 1 970	994	4 440	33,2	44,4	22,4	264	7,4
Kasan	2 711,0	734	[12]) 3 205	1 558	5 498	13,4	58,3	28,3	374	8,6
Simbirsk	1 931,7	1 092	1 658	1 247	3 998	27,3	41,5	31,2	244	6,8
Wjatka	3 747,0	824	7 717	4 925	13 468	6,1	57,3	36,6	482	16,0
Perm	3 731,2	8 853	[13]) 8 337	11 467	28 659	30,9	29,1	40,0	520	15,8
Ufa	2 890,7	3 163	[14]) 6 251	1 205	10 621	29,8	58,9	11,3	318	18,8
Orenburg	2 065,2	2 038	[15]) 10 668	2 195	14 902	13,7	71,6	14,7	[25]) 228	42,0
Samara	3 544,5	3 544	[16]) 6 712	2 760	13 017	27,2	51,6	21,2	337	19,8
Wolhynien	3 846,5	2 819	[17]) 2 298	653	5 772	48,9	39,8	11,3	292	7,8
Kiew	4 556,0	2 092	2 106	424	4 623	45,2	45,6	9,2	383	5,5
Podolien	3 743,7	1 625	1 754	277	3 657	44,4	48,0	7,6	458	3,8
Bessarabien	2 441,2	1 656	1 864	314	3 834	43,2	48,6	8,2	284	6,5
Cherson	3 447,1	3 165	2 291	688	6 145	51,5	37,3	11,2	294	7,8
Jekaterinoslaw	3 061,3	2 809	2 531	230	5 571	50,4	45,4	4,2	270	9,3
Taurien	1 876,2	2 765	[18]) 1 957	535	5 259	52,6	37,2	10,2	132	14,7
Dongebiet	3 496,3	2 318	9 847	1 909	14 074	16,5	70,0	13,5	[25]) 330	29,8
Astrachan	1 246,0	198	2 354	973	3 527	5,6	66,8	27,6	[25]) 72	32,7
Tschernigow	2 975,5	1 825	[19]) 2 329	229	4 384	41,7	53,1	5,2	367	6,8
Poltawa	3 580,1	1 891	[20]) 2 195	110	4 197	45,1	52,3	2,6	446	4,9
Orel	2 580,4	1 584	2 009	417	4 010	39,5	50,1	10,4	287	7,0
Kursk	3 016,7	1 391	2 455	117	3 964	35,1	61,9	3,0	335	7,3
Charkow	3 245,9	1 608	2 663	225	4 497	35,8	59,2	5,0	364	7,3
Woronesh	3 355,8	1 588	[21]) 3 746	283	5 617	28,3	66,7	5,0	388	9,6
Tambow	3 412,9	2 151	[22]) 2 849	723	5 723	37,6	49,8	12,6	405	7,0
Pensa	1 803,9	1 264	[23]) 1 814	340	3 418	37,0	53,1	9,9	240	7,5
Saratow	3 094,7	2 630	[24]) 3 348	819	6 799	38,7	49,2	12,1	351	9,5

*) Aus der Statistik des Grundbesitzes im Jahre 1905. Untersucht in 50 Gouvernements des europäischen Rußlands. Stat. Zentralc. — In dieser Summe sind unter den Bauernhöfen nicht verteilt: [1]) 6 391 Desjätinen. — [2]) 2 484 Des. — [3]) 181 993 Des. — [4]) 3 738 Des. — [5]) 26 238 Des. — [6]) 325 Des. — [7]) 3 341 Des. — [8]) 21 440 Des. — [9]) 10 247 Des. — [10]) 3 810 Des. — [11]) 7 658 Des. — [12]) 98 Des. — [13]) 108 771 Des. — [14]) 269 765 Des. — [15]) 1 099 528 Des. — [16]) 38 650 Des. — [17]) 4 227 Des. — [18]) 4 550 Des. — [19]) 4 105 Des. — [20]) 3 742 Des. — [21]) 14 997 Des. — [22]) 3 095 Des. — [23]) 108 Des. — [24]) 17 748 Des. — [25]) Im Durchschnitt auf einen Hof des zugeteilten Grundbesitzes als Bauerneigentum: im Gouvernement Orenburg 29,8 Des. (154 366 Höfe und 5 700 969 Des.), Dongebiet 4,4 Des. (130 716 Höfe und 577 797 Des.), Astrachan 28,4 Des. (66 972 Höfe und 1 900 287 Des.). — †) „Zugeteilter Grundbesitz" oder „Anteilsland" ist das Land, das den Bauern bei der Aufhebung der Leibeigenschaft 1861 überwiesen wurde.

vom 59.—60. Breitengrad an gerechnet, für die Landwirtschaft so gut wie unbrauchbar; der Sommer ist zu kurz und zu kühl, um Getreide regelmäßig zur Reife gelangen zu lassen, auch sind die Bodenverhältnisse zu unergiebig. Selbst das alte russische Siedelungsgebiet, das eigentliche alte Großrußland, das nördlich vom 54. Breitengrad gelegen ist, zählt zu den wenig produktiven Landstrichen; es umfaßt die sog. „Nichtschwarzerde"gebiete, die nicht nur keinen Nahrungsmittelüberschuß aufzuweisen haben, sondern im Gegenteil noch einen beträchtlichen Zuschuß für die Erhaltung der industriellen und der städtischen Bevölkerung brauchen. Zum besseren Verständnis der Eigenart der russischen Getreideversorgung diene die folgende Hauptübersicht, in der neben der Fläche und Volkszahl auch die mit Getreide bestellte Fläche und die Ernte in Millionen Pud eingetragen ist.

	Gesamtfläche 1 000 qkm	Bevölkerung Millionen 1897	Bevölkerung Millionen 1912	Getreide: Bestellte Fläche 1 000 qkm	Ernte 1905/09 Mill. Pud
A. Nichtschwarzerde.					
I. Norden (Anchangelsk, Wologda, Olonez)	1 380	2,0	2,5	5,3	22
II. Finnland	323	2,7	3,1	10	50
III. Seegebiet (St. Petersburg, Nowgorod, Pskow)	220	4,6	6,0	9,8	36
IV. Industriegebiet (Wladimir, Kostroma, Kaluga, Moskau, Twer, Jaroslaw)	297	9,5	11,5	25	120
V. Litauen (Wilna, Kowno, Grodno, Witebsk, Minsk, Mohilew, Smolensk)	362	11,6	14,0	48	173
VI. Polen	127	9,5	12,0	35	192
VII. Ostseeprovinzen	94	2,4	2,8	7,5	43
VIII. Nordost (Wjatka, Perm)	485	6,0	7,6	35	141
Zusammen Nichtschwarzerde	3 288	48,3	59,5	175,6	777

Polnischer Grundbesitz im Jahre 1907 *).

Gouvernements.	Bevölkerung in 1 000	Hauptkategorien des Grundbesitzes: Zahl der Desjätinen in 1 000: Privatbesitz [1])	Bäuerl. Grundbesitz (zugeteilt und erworben.)	Städtischer und vorstädtischer Grundbesitz	Staatlicher grundbesitz	Gesamtsumme	% Anteil an der Gesamtfläche: Privatbesitz [1])	Bäuerlicher Besitz	Städtischer und vorstädtischer Grundbesitz	Staatlicher besitz	Verteilung des Privatgrundbesitzes nach verschiedenen Kategorien: Zahl der Desjätinen in 1 000: Bauerhöfe	Kleinadeliger Grundbesitz	Majorats- und anderer Besitz	Gesamtsumme
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Warschau . . .	2 482,0	773	653	46	64	1 538	50,3	42,5	3,0	4,2	697	43	32	773
Kalisch	1 126,7	454	509	35	16	1 017	44,7	50,1	3,5	1,7	414	5	35	454
Kielce	965,2	351	424	33	80	890	39,5	47,6	3,8	9,1	304	4	42	351
Lomscha . . .	683,6	504	267	30	97	899	56,0	29,7	3,4	10,8	149	327	27	504
Lublin	1 508,3	675	726	60	23	1 485	45,5	48,9	4,1	1,6	579	17	78	675
Petrikau	1 933,4	439	535	60	67	1 102	39,9	48,6	5,5	6,1	385	6	46	439
Plozk	700,0	502	301	24	21	850	59,1	35,5	2,9	2,5	355	128	18	502
Radom	1 080,8	421	556	53	76	1 107	38,0	50,2	4,8	6,9	365	6	49	421
Suwalki	667,3	254	634	33	188	1 111	22,9	57,1	3,0	16,9	187	4	63	254
Siedlez	981,9	642	524	74	21	1 263	50,8	41,5	5,9	1,7	441	147	53	642

*) „Arbeit des Warsch. Statistischen Comité für 10 Gouvernements des Königreichs Polen", XXXIV. Lieferung. — [1]) In dieser Rubrik sind Bauerhöfe, kleinadeliger Grundbesitz, Majorate und andere Besitzungen einbegriffen; auch gehört hierzu der Grundbesitz der Gesellschaften (Schulen usw.), der katholischen und anderen Kirchen, Wohltätigkeitsanstalten, Hüttenwerke, Fabriken, Eisenbahnen u. a. m., d. h. aller Grundbesitz außer dem bäuerlichen (zugeteilter und erworbener), dem städtischen und vorstädtischen und dem Staatsbesitz.

B. Schwarzerde.	Gesamtfläche 1 000 qkm	Bevölkerung Millionen 1897	Bevölkerung Millionen 1912	Getreide: Bestellte Fläche 1 000 qkm	Getreide: Ernte 1905/09 Mill. Pud
IX. Kleinrußland und Südwestgebiet (Kiew, Tschernigow, Charkow, Poltawa, Wolhynien, Podolien) . .	322	17,2	22,8	93	477
X. Zentrale Schwarzerde (Orel, Kursk, Rjäsan, Tula, Tambow, Woronesh)	299	13,0	16,8	75	300
XI. Östliche Schwarzerde (Kasan, Nishnij, Pensa, Simbirsk, Saratow) . . .	288	9,2	11,8	67	222
XII. Ostwolgagebiet (Ufa, Samara, Orenburg)	464	6,7	8,6	82	233
XIII. Südrußland = Neurußland (Cherson, Taurien, Jekaterinoslaw, Don, Bessarabien)	408	10,8	14,5	152	567
XIV. Nordkaukasus	231	3,1	4,9	61	254
Zusammen Schwarzerde	**2 012**	**60,0**	**78,9**	**530**	**2 053**
XIVa. Astrachan	238	0,9	1,2	5,5	8
XV. Transkaukasien	240	5,4	6,6	.	.
XVI. Westsibirien, (Tomsk, Tobolsk)	2 230	3,2	4,6	.	.
XVII. Ostsibirien (Jenisseisk, Irkutsk, Transbaikalien)	3 890	1,3	2,2	.	.
XVIII. Steppengebiet (Akmolinsk, Semipalatinsk, Turgai, Uralsk)	918	1,8	3,2	.	.
XIX. Zentralas. u. Semiretschje	2 350	5,0	6,7	.	.
XX. Jakutsk	3 980	0,2	0,3	.	.
XXI. Küstengebiet und Amur .	2 370	0,3	0,5	.	.
Zus. (XVI—XXI) Sibirien und Zentralasien	**15 738**	**11,8**	**17,5**	.	.

Aus dieser Übersicht geht hervor, daß die sog. „Nichtschwarzerde" rund $^3/_5$ vom europäischen Rußland einnimmt, die „Schwarzerde" knapp $^2/_5$. Die Volkszahl der Nichtschwarzerde belief sich 1912 auf 59,5 Millionen, die der Schwarzerde auf 78,9. Im Durchschnitt der Jahre 1905/09 mögen in der Nichtschwarzerde 54 Millionen, in der Schwarzerde 71 Millionen gelebt haben. Die Getreideproduktion war aber bei der Schwarzerde rund dreimal so hoch wie bei der Nichtschwarzerde, und dieser Umstand erklärt es, daß die Schwarzerde nicht nur die ganze Ausfuhr ins Ausland in der Höhe von 10 Millionen Tonnen jährlich abgibt, sondern auch die Nichtschwarzerde mit mindestens 2 – 3 Millionen Tonnen jährlich unterstützt, indem letztere mit ihrer geringen Eigenproduktion von kaum 200 *kg* netto auf den Kopf der Bevölkerung diese unmöglich erhalten kann. Es ist nicht uninteressant, festzustellen, daß selbst die Ostseeprovinzen keine für den Eigenverbrauch ausreichende Erzeugung aufweisen: auf den Kopf der Bevölkerung entfiel daselbst eine Nettoproduktion von nur etwa 230 *kg*, auf ein *qkm* Fläche eine solche von etwa 400 Pud = 6,5 Tonnen! In Litauen und Polen kamen auf den Kopf der Bevölkerung auch nur etwa 11 bezw. 15 Pud = 180 bezw. 246 *kg* auf das *qkm* Fläche, in Litauen 400, in Polen 1 300 Pud = 6,5 bezw. 21 Tonnen. Günstiger als in Polen liegen die Dinge in Kleinrußland und im Südwestgebiet; daselbst entfiel auf den Kopf bereits eine Nettoquote von etwa 20 Pud; auf das *qkm* kam allerdings nur etwa die gleiche Nettoproduktion von 1 300 Pud = 21 Tonnen. Offenbar übt der höhere Stand der Bodenkultur im Königreich Polen einen bedeutenden Einfluß aus; bei gleicher Kulturhöhe müßte in Kleinrußland der Ertrag ganz bedeutend höher sein, da dort nicht nur die besten Böden, sondern auch das für den Ackerbau günstigste Klima von ganz Rußland zu finden sind. Kleinrußland ist fast ganz von Löß bedeckt, hat Böden, die denen der Magdeburger Börde gleichen, und dabei entsprechen die Niederschlagsmengen während der Vegetationsperiode (April – August) ebenfalls fast genau denen Mitteldeutschlands, während die Sommerwärme etwas höher steigt. Kleinrußland wurde bereits im 16. und 17. Jahrhundert von den Polen als das „Paradies" bezeichnet. Bei gleicher Kultur wie in Deutschland ließen sich hier die Nettoernten verdreifachen bis vervierfachen. Abzugeben hat heute Kleinrußland und das Südwestgebiet wegen seiner verhältnismäßig dichten Bevölkerung höchstens $^1/_5 - ^1/_6$ seiner Ernte. In diesem Gebiete ist zugleich fast der gesamte Zuckerrübenbau Rußlands konzentriert. Die mittlere russische Schwarzerde hat etwa die gleiche Kopfrate, aber um $^1/_3$ niedrigere Flächenerträge wie Kleinrußland; in der östlichen Schwarzerde beträgt der Ertrag für 1 *qkm* Fläche nicht über 600 Pud = rund 10 Tonnen netto; im Ostwolgagebiet sinkt der Flächenertrag trotz der hervorragend fruchtbaren Böden, die 10 – 15 % Humus bei $^3/_4 - 1$ *m* Mächtigkeit der Ackerkrume besitzen, auf 400 Pud wie in dem unfruchtbaren Litauen bezw. dem russischen Industriegebiet. Extensive Kultur — das Vorherrschen der wilden Feldgraswirtschaft und klimatische Extreme, Häufigkeit von Dürren sind hier an den niedrigen Ernten schuld. Die eigentlichen Exportgebiete Rußlands sind Südrußland und der Nordkaukasus. Diese Gebiete brachten 1905/09 821 Millionen Pud brutto und (wegen dünnerer Aussaat und des Maisbaues) etwa 720 Millionen Pud netto. Das entsprach einer Netto-Kopfquote von 40 Pud = 656 *kg*, von welcher Quote über die Hälfte für die Ausfuhr verfügbar war. Die Getreideausfuhr Rußlands gravitiert zum Schwarzen Meere hin; daher erleidet Rußland bei einer Sperre der Dardanellen große Verluste.

Gouvernements.	Bevölkerung in 1 000	Baumwolle				Wolle			
		Zahl der Fabriken	Anzahl der Motoren	Die Summe der Pferdekräfte	Wert der Produktion in 1 000 Rubel	Zahl der Fabriken	Anzahl der Motoren	Die Summe der Pferdekräfte	Wert der Produktion in 1 000 Rubel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Archangelsk	437,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Astrachan	1 246,0	2	2	28	39,5	5	—	—	—
Bessarabien	2 441,2	2	1	12	20,0	2	1	10	108,0
Wladimir	1 895,9	125	713	88 026	240 421,4	1	1	10	85,0
Wologda	1 625,2	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolhynien	3 846,5	—	—	—	—	7	3	113	268,2
Woronesh	3 355,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Wjatka	3 747,0	—	—	—	—	4	1	12	368,1
Dongebiet	3 496,3	1	1	40	120,0	3	5	114	702,5
Jekaterinoslaw	3 061,3	1	3	12	325,0	2	3	138	160,0
Kasan	2 711,0	1	—	—	196,5	5	6	285	1 600,0
Kaluga	1 387,1	9	4	161	378,9	7	7	181	1 650,0
Kiew	4 556,0	—	—	—	—	3	3	103	78,6
Kostroma	1 700,9	37	103	30 696	74 645,5	23	20	137	498,6
Kursk	3 016,7	—	—	—	—	2	3	318	24,1
Moskau	3 215,4	226	1207	82 175	245 096,5	136	195	16 354	54 349,8
Nishni-Nowgorod	1 999,3	—	—	—	—	16	8	200	834,3
Nowgorod	1 638,5	—	—	—	—	—	—	—	—
Olonez	443,4	—	—	—	—	—	—	—	—
Orenburg	2 065,2	—	—	—	—	—	—	—	—
Orel	2 580,4	1	1	8	15,0	1	1	20	15,0
Pensa	1 803,9	—	—	—	—	6	18	1 004	2 129,6
Perm	3 731,2	—	—	—	—	5	13	955	1 043,1
Podolien	3 743,7	—	—	—	—	26	22	347	768,0
Poltawa	3 580,1	—	—	—	—	—	—	—	—
Pskow	1 354,8	—	—	—	—	1	2	16	3,0
Rjäsan	2 408,4	29	55	8 883	20 117,9	5	2	325	417,0
Samara	3 544,5	—	—	—	—	1	3	37	45,0
Petersburg	2 882,9	31	234	39 806	63 707,0	13	20	4 425	3 511,9
Saratow	3 094,7	25	3	1 560	4 447,3	4	13	1 101	2 328,9
Simbirsk	1 931,7	—	—	—	—	20	58	5 863	12 470,1
Smolensk	1 949,6	2	10	4 213	6 017,8	—	—	—	—
Taurien	1 876,2	2	2	14	65,0	—	—	—	—
Tambow	3 412,9	1	1	100	200,0	10	30	3 393	8 102,5
Twer	2 177,2	7	72	14 696	23 276,1	14	6	34	378,0
Tula	1 773,7	5	6	302	983,0	1	2	40	38,0
Ufa	2 890,7	—	—	—	—	1	7	340	850,0
Charkow	3 245,9	2	2	48	180,0	5	7	398	383,1
Warschau	2 482,0	10	19	7 040	15 367,1	12	21	2 276	2 172,6
Kalisch	1 126,7	8	10	1 319	2 446,5	34	22	904	4 399,6
Kielce	965,2	—	—	—	—	—	—	—	—
Lomscha	683,6	3	1	10	42,0	7	5	443	287,5
Lublin	1 508,3	—	—	—	—	3	3	210	88,0
Piotrokau	1 933,4	96	416	51 816	129 052,6	248	219	33 577	81 749,7
Plozk	700,0	—	—	—	—	—	—	—	—
Radom	1 080,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Suwalki	667,3	—	—	—	—	—	—	—	—
Siedlez	981,9	—	—	—	—	—	—	—	—
Estland	467,4	2	16	10 665	5 265,6	5	9	337	1 057,2
Livland	1 455,4	4	30	3 442	8 658,7	15	25	2 377	6 764,9
Kurland	741,2	—	—	—	—	5	11	256	548,0
Cherson	3 447,1	7	7	49	86,2	1	—	—	—
Jaroslaw	1 218,3	4	14	9 395	23 250,9	17	16	278	1 868,4
Tschernigow	2 975,5	—	—	—	—	9	19	2 507	7 488,0
Kowno	1 775,9	—	—	—	—	4	8	204	—
Wilna	1 926,9	—	—	—	—	3	3	30	19,5
Grodno	1 951,7	3	3	94	383,2	181	92	3 108	9 888,9
Witebsk	1 833,9	1	1	12	20,0	3	1	30	18,5
Mohilew	2 214,9	1	—	200	622,6	2	—	—	12,0
Minsk	2 813,4	—	—	—	—	1	3	88	110,5

Eine genaue Übersicht der landwirtschaftlichen Produktion nach den einzelnen Gouvernements bieten die vorstehenden Tabellen (S. 14—17). Es erschien auch geboten, eine Übersicht über die Grundbesitzverhältnisse zu geben (S. 18 u. 19), und zwar in der Hauptsache nach den freilich mit großer Eile und geringer Sorgfalt im Jahre 1905 gemachten Erhebungen; solange es keine neuere Erhebung gibt, sind bessere Übersichten nicht zu erlangen. Aus diesen Übersichten über die Besitzverhältnisse geht hervor, daß der ganze ungeheuere Besitz des russischen Staates im Norden und Nordosten des Reiches gelegen ist; es sind dies die nordischen Wälder und Sümpfe in Olonez, Archangelsk und Wologda; da gehören dem Staat 108 Millionen Desjätinen = 118 Mill. *ha*, in Perm und Wjatka 16,4 Millionen Desj. In den Ostseeprovinzen und in Litauen beschränkt sich der Besitz des Staates auf rund 1 Million bezw. $2^3/_4$ Millionen *ha*; dieser Besitz besteht ganz überwiegend aus Wald- und Sumpfland. Im Königreich Polen besitzt der Staat etwa 700 000 *ha* Land, in Kleinrußland 2,1 Mill. *ha*, in Südrußland 4,5 Millionen *ha*.

B. Die industrielle Produktion.

Die russische Industrie hat seit der Revolution von 1905/06 nach zeitweiligem Stillstand einen erheblichen Aufschwung genommen, wenn sie auch an Umfang sich noch lange nicht mit der

im Jahre 1910.

Leinen (Hanf, Jute)				Sonstige Textilindustrie				Eisen- u. Maschinenindustrie (Metalle, Apparate und Geräte)			
Zahl der Fabriken	Anzahl der Motoren	Die Summe der Pferdekräfte	Wert der Produktion in 1 000 Rubel	Zahl der Fabriken	Anzahl der Motoren	Die Summe der Pferdekräfte	Wert der Produktion in 1 000 Rubel	Zahl der Fabriken	Anzahl der Motoren	Die Summe der Pferdekräfte	Wert der Produktion in 1 000 Rubel
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
3	3	38	228,0	—	—	—	—	3	9	200	313,0
—	—	—	—	—	—	—	—	28	20	442	618,0
—	—	—	—	—	—	—	—	9	5	84	281,5
37	72	10 737	21 669,5	8	5	56	319,1	39	224	3 605	4 219,8
1	4	1 500	1 512,0	—	—	—	—	12	38	1 507	1 365,2
1	—	—	6,0	—	—	—	—	19	13	116	171,1
—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	339	681,5
5	3	35	103,8	—	—	—	—	30	212	4 164	6 690,5
—	—	—	—	2	2	12	32,0	35	197	27 518	30 430,0
—	—	—	—	1	1	4	15,5	84	2 572	209 826	179 225,2
1	23	1 630	5 000,0	1	1	—	65,0	10	15	478	527,9
3	—	—	35,8	3	—	—	42,1	14	86	1 590	4 847,0
—	—	—	—	3	2	26	286,0	44	107	2 134	6 373,5
26	55	13 629	21 725,6	1	—	—	8,0	12	12	142	601,8
5	1	25	275,1	—	—	—	—	7	11	127	151,0
10	7	327	1 344,6	195	104	2 809	14 428,6	264	502	20 302	78 929,0
7	11	1 353	4 876,9	—	—	—	—	58	488	21 393	26 674,3
1	2	520	500,0	—	—	—	—	12	15	938	879,0
—	—	—	—	—	—	—	—	7	18	2 214	810,9
—	—	—	—	—	—	—	—	12	49	718	1 849,0
27	3	50	1 510,9	—	—	—	—	13	23	6 303	9 894,0
3	—	—	106,9	—	—	—	—	5	8	110	776,8
10	9	1 090	1 357,4	1	2	10	50,0	100	1 213	81 648	63 423,5
—	—	—	—	—	—	—	—	12	7	78	186,0
1	—	—	55,0	—	—	—	—	12	8	96	330,0
6	—	—	56,2	—	—	—	—	3	3	49	134,0
3	3	804	1 061,1	2	1	35	506,0	14	14	287	927,0
2	2	100	712,0	1	1	5	35,0	12	12	226	605,0
5	33	4 485	9 475,5	27	30	928	1 348,2	184	932	64 410	82 265,0
2	2	26	41,0	3	2	24	12,0	161	191	1 368	9 085,0
—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	6	22,0
21	1	10	591,8	1	—	—	6,0	3	2	30	40,0
—	—	—	—	—	—	—	—	33	48	1 226	8 182,7
6	1	12	184,0	—	—	—	—	19	16	781	367,0
6	—	—	7,0	—	—	—	—	7	6	2 891	1 850,8
—	—	—	—	—	—	—	—	43	113	8 060	18 377,0
1	1	4	36,0	—	—	—	—	16	64	3 558	2 835,0
3	4	2 004	3 211,9	1	—	—	27,5	37	120	9 923	12 757,0
2	1	750	9,3	79	75	1 858	10 502,9	253	390	7 048	36 094,9
—	—	—	—	20	11	156	1 514,8	8	7	85	175,6
—	—	—	—	—	—	—	—	6	8	345	1 452,4
—	—	—	—	5	1	12	50,0	3	2	12	40,8
—	—	—	—	1	1	100	75,0	10	13	468	1 785,0
8	12	5 615	11 385,7	54	69	1 798	9 335,6	60	649	27 235	33 967,4
—	—	—	—	—	—	—	—	4	6	83	206,0
—	—	—	—	2	1	10	18,0	32	219	14 319	19 013,0
—	—	—	—	—	—	—	—	5	8	276	51,0
—	—	—	—	—	—	—	—	5	8	276	212,0
2	2	120	795,0	3	1	8	20,6	15	98	2 970	6 194,0
8	10	1 135	1 609,8	14	17	245	749,0	80	243	14 992	33 468,8
2	4	600	820,0	4	16	573	2 495,8	24	56	3 956	5 757,2
4	7	1 445	2 330,8	11	3	44	345,3	107	187	10 410	24 918,5
10	47	4 576	9 849,6	1	1	8	17,0	8	10	470	171,0
33	3	651	2 153,8	1	1	20	75,0	7	30	55	185,9
2	2	36	10,7	—	—	—	—	12	23	3 599	3 271,0
—	—	—	—	7	6	85	748,0	16	18	727	1 723,0
1	—	—	8,0	16	17	700	1 893,0	19	20	438	724,0
1	3	1 750	1 500,0	3	1	10	125,0	12	9	212	765,8
7	5	469	491,3	1	—	—	—	9	8	223	659,2
—	—	—	—	—	—	—	—	8	15	435	1 762,0

deutschen oder englischen messen kann. Denn die Gesamtzahl der der Fabrikinspektion unterstehenden Betriebe betrug ohne die Bergwerksbetriebe vor der Revolution im Jahre 1904 14 030 mit 1 650 000 Arbeitern, dagegen im Jahre 1907 14 801; die Anzahl der darin beschäftigten Arbeiter war auf 1 808 670 gestiegen. Bis 1910 hatten sich die Betriebe auf 15 721, die Arbeiter auf 1 951 955 vermehrt; im Jahre 1912 gab es 17 356 Betriebe mit 2 151 191 Arbeitern. Der Durchschnittsverdienst eines Arbeiters im Jahre 1912 betrug 255 Rubel = 551 ℳ gegenüber einem Durchschnittsverdienst der deutschen Industriearbeiter (66 gewerbliche Berufsgenossenschaften) von mindestens 1 192 ℳ im gleichen Jahre. Der Verdienst eines russischen Arbeiters ist also kaum halb so hoch wie der eines deutschen; dabei sind die Preise für Industrieprodukte infolge der hohen Schutzzölle beträchtlich höher, die Nahrungsmittelpreise freilich nur $^1/_2 - ^2/_3$ so hoch. Der Gesamtwert der Produktion der 2 151 000 Arbeiter wurde im Jahre 1912 von dem russischen Ministerium für Handel und Industrie auf 5 134 Millionen Rubel geschätzt. In dieser Summe ist aber der ganze Materialwert der verarbeitenden (Veredelungs-) Industrien mit enthalten; der Betrag der Werterhöhung der ursprünglichen Materialien und Rohstoffe (also nach Abzug des Wertes des Rohmaterials, der Halbfabrikate, Heizstoffe usw.) betrug bloß 1 768 Mill. Rubel =

3 820 Mill. *M*, so daß auf einen Arbeiter nur eine Werterhöhung von etwa 1 780 *M* entfiel, während in deutschen und englischen Fabriken dieser Betrag kaum unter 2 500 – 3 000 *M* fällt, in amerikanischen 4 000 *M* übersteigt. Natürlich gehen von jenem Betrage bei genauer Gewinnberechnung noch die Generalunkosten, Angestelltenlöhne, Abschreibebeträge, Steuern usw. ab.

Erwerbstätig waren 1910 in der Verarbeitung von Baumwolle 520 347 Arbeiter, der Wolle 155 987, von Flachs, Hanf und Jute 96 587, von Seide 31 492, in gemischten Textilbetrieben 36 107, so daß die gesamte Textilindustrie 840 520 Arbeiter beschäftigte, also 43 v. H. der gesamten industriellen Arbeiterschaft Rußlands.

Bei der Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln waren 1910 tätig 319 912 Personen (hierin ist die ganze Müllereiindustrie, die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei sowie die Tabaksindustrie mitenthalten). Mit der Verarbeitung von Metallen befaßten sich gleichzeitig 280 184 Personen (ohne die Hüttenwerke); der Verarbeitung von Mineralien lagen 165 273 Personen ob, der mechanischen Holzbearbeitung 100 051. Die Papierindustrie zählte einschließlich der polygraphischen Gewerbe 89 048 Arbeiter, die chemische Industrie 69 610, die Naphthagewinnung 29 361, die Verarbeitung von animalischen Stoffen 51 408.

Von den einzelnen Industrien hat die größte Bedeutung die Baumwolleindustrie, die im Jahre 1912 bereits 25,3 Mill. Pud = 415 Millionen *kg* Baumwolle verarbeitete, wovon 12,4 Millionen Pud aus Turkestan und 1,88 Mill. Pud aus Transkaukasien stammten. Über die asiatische Grenze kamen 2 Mill. Pud, so daß die Einfuhr von Baumwolle über die europäische Grenze auf rund 9 Mill. Pud zurückgegangen war. Rußland deckt also 56 % seines Baumwollebedarfes aus seinen eigenen Besitzungen – ein großer Schritt auf dem Wege zur industriellen „Autarkie.“

Die Anzahl der Baumwollefeinspindeln betrug am 1. März 1913 8 988 000 Stück gegen etwa 11 Millionen in Deutschland, 28 in Amerika, 55 in England. An Baumwollegarn wurden erzeugt 22 Millionen Pud, an fertigen Geweben 18,5 Mill. Pud. Die russische Baumwolleindustrie war so erstarkt, daß 1912 nur noch 355 000 Pud Garn in Werte von 12,8 Mill. Rubel eingeführt wurden, dazu 262 000 Pud Gewebe im Werte von 15,0 Mill. Rubel; dafür führte die russische Baumwolleindustrie im Jahre 1912 1 734 000 Pud Gewebe im Werte von 73,4 Mill. Rubel aus, davon je etwa die Hälfte über die europäische, die andere Hälfte über die asiatische Grenze.

Die russische Leinenindustrie verarbeitete 1911/12 3,36 Mill. Pud Flachs und 1,3 Mill. Pud Heede und Werg, also kaum mehr als den zehnten Teil der Eigenproduktion; von der Ernte von rund 30 Mill. Pud Flachsfaser wurden etwa 13 – 14 Mill. Pud ausgeführt und wohl ein ebenso großes Quantum im Hausfleiße versponnen und zu grober Leinwand verarbeitet. Die Anzahl der Leinenspindeln betrug 1911 379 800. An Flachsgarn wurden produziert 744 700 Pud, an Werggarn 2 186 200. Mechanische Webstühle gab es in der Leinenweberei 14 724. Merkwürdigerweise überstieg die Einfuhr von Leinen- und Hanffabrikaten, die sich 1912 auf 7,59 Mill. Rubel bewertete, sehr erheblich die Ausfuhr, die nur 1,32 Millionen Rubel Wert hatte.

Die russische Wolleindustrie verarbeitete 1910 von der Produktion von 14,7 Mill. Pud an einheimischer Wolle ebenfalls nur den kleineren Teil; dafür wurden noch 2,2 Mill. Pud Wolle im Werte von 48 Mill. Rubeln für die Wollefabriken eingeführt.

An rohen Häuten aller Art hat Rußland eine beträchtliche Ausfuhr, die 1912 etwa 46 Mill. Rubel wertete. Die Ursache bei dem verhältnismäßig nicht sehr großen Viehstande ist die, daß die ländliche Bevölkerung wenig Leder verbraucht; der Bauer trägt wegen seiner Armut ganz überwiegend Bastschuhe.

Die russische Zuckerindustrie ist in den letzten Jahren zu großer Bedeutung gelangt; sie hat 1910/11 und 1911/12 bereits 116,8 bezw. 112,2 Millionen Pud Zucker erzeugt, von denen wenig mehr als 80 Millionen Pud im Inlande abgesetzt werden konnten. 1912/13 ist dann der Ertrag auf 74 Mill. Pud zurückgegangen. Die russische Zuckerproduktion steht also nur um etwa 1/5 hinter der deutschen zurück. Die mit Zuckerrüben bebaute Fläche ist freilich um 1/4 – 1/3 größer; es sind regelmäßig über 600 000 Desjätinen (zu 1,0925 *ha*) mit Zuckerrüben bestellt gewesen. Hauptsächlich ist diese Industrie in Kleinrußland und im Südwestgebiet (Wolhynien, Podolien) zu Hause.

Die russische Tabakindustrie verarbeitet ganz überwiegend die Erzeugnisse der eigenen Tabakpflanzer, deren es 1912 317 604 gab, die zusammengenommen 65 827 Desjätinen mit Tabak bebauten und 1,8 Mill. Pud höhere, dazu 5,5 Millionen Pud niedere Sorten Tabak erzeugten. Die Anzahl der Tabakfabriken betrug bloß 227; sie erzeugten neben 22 525 Mill. Zigaretten 116 Millionen Zigarren. Rußland führte 1912 für 7,3 Mill. Rbl. Tabakfabrikate und nur für 1 1/2 Mill. Tabak und Zigarren ein.

Die russische Steinkohlenindustrie hatte in den einzelnen Gebieten folgende Produktionsmengen zu verzeichnen:

	1910	1911	1912
	Millionen Pud		
Donezbecken	1 019	1 210	1 299
Dombrowobecken . . .	341	361	394
Ural	43	43	60
Moskauer Gebiet . . .	14	11	13
Kaukasus	3	4	4
Turkestan	3	6	6
Westsibirien	32	32	43
Ostsibirien	67	67	67
Insgesamt	1 522	1 735	1 887.

Das Donezgebiet erzeugt sonach allein 2/3 der gesamten Steinkohlenproduktion Rußlands. Neben dem Donezgebiet ist das Dombrowobecken wichtig, wo sich von Oberschlesien aus ein 10 – 14 Meter mächtiges Kohlenflötz auf eine beträchtliche Strecke hinzieht. In Sibirien wird die Kohle für den Bedarf der sibirischen Eisenbahn abgebaut, die zu einem großen Teil durch waldarme Gebiete geführt ist. Von der Kohlenproduktion des Donezgebietes verbrauchten 1912 290 Millionen Pud die Eisenbahnen, 231 die Hüttenwerke, 65 die Zuckerfabriken, 33 die Eisenwerke, 96 sonstige Fabriken. Dampfer erhielten 42 Mill. Pud, private Konsumenten 271. Im Donezgebiet wird fast 2/3 des gesamten Roheisens Rußlands erzeugt; es sind allein 232 Millionen Pud Koks gewonnen worden.

Die Eigenproduktion Rußlands an Kohle genügt noch bei weitem nicht dem Bedarf; es müssen alljährlich mehrere Millionen Tonnen, hauptsächlich englischer Kohle, in die Schwarzemeer- und Ostseehäfen eingeführt werden.

Einen gewissen Aufschwung hat nach der Katastrophe der Bakuer Naphthawerke im Jahre 1905 die Erdölproduktion genommen; diese ist von 450 Mill. Pud unmittelbar nach der Revolution wieder auf 588, 559, 565 Millionen Pud in den Jahren 1910 – 12 gekommen.

Von der in Baku produzierten Naphtha sind 1912 nur 85 Mill. Pud Petroleum, 1,9 Benzin und 19,4 Schmieröle gewonnen, dagegen 206 Mill. Pud an Rückständen und 50 Mill. Pud an roher Naphtha ausgeführt worden.

Der Gesamtverbrauch an Rohnaphtha und Rückständen betrug in Rußland 1911 333, 1912 307 Millionen Pud; davon entfallen für 1912 auf die Eisenbahnen 118, die Dampfer 52, die Fabriken 136 Mill. Pud. An Heizmaterial und bei der Verarbeitung der Naphthaprodukte selbst sind noch 128 Mill. Pud Naphtha verbraucht worden. Die Ausfuhr ins Ausland brachte für Rußland 1911 und 1912 einen Erlös von 45 bezw. 41,7 Millionen Rubeln.

Die russische Eisenindustrie hat 1912 insgesamt 256 Mill. Pud = 4,2 Mill. Tonnen Roheisen erzeugt. Seit 1908 war die Produktion um 50 % gestiegen. An fertigem Eisen und Stahl wurden im Jahre 1912 227,5 Mill. Pud gewonnen.

Die Verteilung der russischen Industrien auf die einzelnen Gouvernements veranschaulicht die umstehende Tabelle (S. 20 u. 21).

Hypothekenbewegung in Preussen nach Berufsgruppen der Hypothekenschuldner.

Von **Dr. F. Kühnert.**

Die für die Zeit seit 1886 bestehende preußische Hypothekenbewegungsstatistik veranschaulicht zwar nicht den Stand der Hypothekarverschuldung, insbesondere auch nicht das Verhältnis zwischen dem Werte des Grundbesitzes und den darauf lastenden Schulden. Immerhin gibt sie aber über die alljährlich im Realkredit festgelegten Kapitalien wertvollen Aufschluß; auch bildet sie für Schlußfolgerungen allgemeiner Natur, namentlich für die Beurteilung der Veränderungen in der wirtschaftlichen Lage der Grundbesitzer, ein — wenn auch mit einiger Vorsicht zu benutzendes — sehr beachtenswertes, in seiner inneren Bedeutung von Jahr zu Jahr fortschreitendes Hilfsmittel.

Insbesondere darf der gegen die Statistik der Hypothekenbewegung öfters erhobene Einwand, daß Hypotheken nicht immer in dem Jahre ihrer tatsächlichen Abzahlung gelöscht werden, sondern oft erst lange Zeit darauf, in seiner Tragweite nicht überschätzt werden; denn solche Vorgänge gleichen einander umsomehr aus, je länger die Statistik fortgesetzt wird, und schon für die einzelnen Jahrgänge ergibt sich ein gewisser Ausgleich daraus, daß Nichtlöschungen von Schulden, die tatsächlich im Berichtsjahre abgetragen werden, auch Löschungen auf Grund von Abzahlungen früherer Jahre gegenüberstehen.

Anderseits hat das Königliche Statistische Landesamt von jeher darin einen Mangel der preußischen Hypothekenbewegungsstatistik erblickt, daß diese die Eintragungen und Löschungen, die sich auf den land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz beziehen, nicht von denen gesondert zu erfassen vermag, die Grundstücke und Anlagen nicht landwirtschaftlichen Charakters betreffen.

Bei der Einführung der Statistik der Hypothekenbewegung in der Mitte der 1880er Jahre durch die Allgemeine Verfügung vom 15. Juli 1885 (Justizministerial-Blatt Seite 251ff.) glaubte man das Bedürfnis nach besonderer Erfassung der hypothekarischen Be- und Entlastung des land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitzes einigermaßen dadurch befriedigen zu können, daß man je nach der Lage der betroffenen Grundstücke eine getrennte Erhebung der auf städtische und der auf ländliche Bezirke entfallenden Eintragungen und Löschungen vorschrieb und den städtischen Bezirken nicht nur die Stadtgemeinden zuwies, sondern auch alle Landgemeinden mit städtischem Wesen, wie Vorortgemeinden großer Städte, Bade-, Kur-, Vergnügungs-, Fabrikorte und dergl.

Gleichwohl blieb die Aufnahme der Hypotheken-Eintragungen und -Löschungen ohne Unterscheidung, ob sie land- oder forstwirtschaftlichen, Wohn- oder gewerblichen Zwecken dienende Grundstücke betrafen, ein großer Mangel, der von Jahr zu Jahr umso fühlbarer ward, je mehr — wie namentlich in vielen Gegenden des Westens — die Industrie auch in Gemeinden von überwiegend ländlichem Wesen eindrang und dort die Hypothekenbewegung zu Ungunsten des platten Landes beeinflußte. Diese Unvollkommenheit mußte indes in den Kauf genommen werden, da die Amtsgerichte, denen die Lieferung der Unterlagen der Statistik obliegt, bei der großen Anzahl der Eintragungen und Löschungen, die sie zu bewirken haben, ohne das Unterpfand aus eigener Anschauung zu kennen, in der Regel gar nicht ermessen können, ob es sich um ein überwiegend landwirtschaftliches Grundstück handelt oder nicht. Entweder würde die betreffende Feststellung einen ganz unverhältnismäßigen Aufwand von Zeit und Mühe erfordern oder es würde die Trennung regelmäßig ohne Sonderprüfung lediglich danach vorgenommen werden, ob das Grundstück in einer Ortschaft mit überwiegend landwirtschaftlichem oder gewerblichem Charakter belegen ist und das entspräche genau dem bisherigen Verfahren.

Würde es hiernach also zu weit gehen, den Amtsgerichten die Mitaufnahme der den hypothekarischen Eintragungen und Löschungen gegenüberstehenden be- und entlasteten Grundstücke nach Zahl, Fläche, Gebäudesteuer-Nutzungswert bez. Grundsteuer-Reinertrag und Verwendungszweck des Grundbesitzes zuzumuten, so erschien anderseits mit der Zeit zum mindesten eine wenn auch oberflächliche Kennzeichnung der auf den land- oder forstwirtschaftlichen Grundbesitz entfallenden Hypotheken-Eintragungen und -Löschungen unumgänglich, weil sonst bei der fortschreitenden Industrialisierung des platten Landes der Wert der Hypothekenbewegungsstatistik als Hilfsmittel für die Erkenntnis der Entwickelung der wirtschaftlichen Lage des ländlichen Grundbesitzerstandes allmählich vollständig in Frage gestellt worden wäre. Deshalb ist schon am Schlusse der letzten auf die Rechnungsjahre 1904 bis 1908 sich erstreckenden Veröffentlichung über die preußische Hypothekenbewegung in dieser Zeitschrift[1]) ein Reformvorschlag gemacht worden, der nach dem Vorbilde Württembergs und Badens vorzugsweise auf Grund des den Gerichten bekannten Berufes der Grundeigentümer und der aktenmäßigen Bezeichnung der Unterpfänder als Hof, Rittergut, Fabrik usw. eine grobe Unterscheidung bezweckte zwischen den Eintragungen und Löschungen, die sich auf hauptsächlich zu land- und forstwirtschaftlichen, und den übrigen, die sich auf überwiegend zu Wohn- oder gewerblichen Zwecken bestimmte Grundstücke beziehen.

In Verfolg einer Anregung des Kgl. Statistischen Landesamts wurde denn auch durch die nachstehend nebst zugehörigem Nachweisungsmuster abgedruckte allgemeine Verfügung des Herrn Justizministers vom 12. August 1912 für die Zeit vom 1. April 1913 (Rechnungsjahr 1913) ab angeordnet, daß die Beträge der Hypotheken-Eintragungen und -Löschungen, außer wie bisher nach städtischen und ländlichen Bezirken getrennt, auch gesondert nach Berufsarten der beteiligten Grundstückseigentümer aufzunehmen sind, wobei für die Einreihung in die Berufsgruppen die Bezeichnung des Berufs des Hypothekenschuldners im Grundbuche maßgebend ist und folgende drei Berufsgruppen zu unterscheiden sind:

a) Land- oder Forstwirtschaft, die Eigentümer umfassend, die sich mit der Landwirtschaft, der Milchwirtschaft, der Molkerei, dem Wein-, Obst-, Gemüse-, Tabakbau usw., der Kunst- und Handelsgärtnerei, der Tierzucht, der Forstwirtschaft, der Jagd und Fischerei beschäftigen,

---

[1]) Jahrg. 1910 S. 185f.

b) Handel und Gewerbe, alle in der Industrie, im Handel, Gewerbe und Verkehr beschäftigten Eigentümer enthaltend,

c) sonstige Berufe mit allen nicht unter a und b fallenden Eigentümern, einschließlich der Berufslosen. (Vergl. Ziffer 3 und 7 der dem Nachweisungsmuster beigefügten Anweisung zur Aufstellung der Nachweisung über die Hypothekenbewegung).

Allgemeine Verfügung vom 12. August 1912 über die Hypothekenstatistik.

Allgemeine Verfügung vom 15. Juli 1885 (Just.-Minist.-Bl. S. 251.)

1. Über die vom 1. April 1913 ab eingetragenen oder vorgemerkten und gelöschten Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden haben die Amtsgerichte Nachweisungen nach dem in der Anlage abgedruckten Muster und unter Beachtung der beigefügten Anweisung aufzustellen und dem Statistischen Landesamt einzureichen.
2. Jede Nachweisung umfaßt ein Etatsjahr.
3. Die Aufstellung der Nachweisungen liegt dem Grundbuchführer ob. Bemerkungen, die nach Nr. 12 der Anweisung etwa erforderlich sind, hat der Grundbuchrichter hinzuzufügen. Vor der Absendung ist ihm die Nachweisung vorzulegen.
4. Einer Aufrechnung und kalkulatorischen Bescheinigung der Nachweisungen bedarf es nicht.
5. Die erforderlichen Vordrucke werden von dem Statistischen Landesamte geliefert werden.
6. Vom 1. April 1913 ab werden aufgehoben:
   a) die Bestimmungen der Allgemeinen Verfügung vom 15. Juli 1885 (Just.-Minist.-Bl. S. 251) unter Nr. I, II und IV, an deren Stelle die Bestimmungen dieser Verfügung treten,
   b) die Rundverfügungen vom 16. Mai 1888 (I. 1188), 26. März 1889 (I. 701), 20. März 1890 (I. 776) und 4. März 1892 (I. 962).
7. Für die bis zum 1. Juli 1913 einzureichenden Nachweisungen über das Etatsjahr 1912 bewendet es bei den bisherigen Vorschriften, jedoch gelten auch für sie die Bestimmungen unter Nr. 4 vorstehend und unter Nr. 1 der Anweisung.

Berlin, den 12. August 1912.

Der Justizminister.
Im Auftrage:
gez. Mügel.

J. 1956. S. 47, Bd. 5.

Nachweisung

der

im Bezirke des Amtsgerichts in .... Abteilung ....

für den .... -Kreis ....

im Rechnungsjahr 191....

eingetragenen und gelöschten Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden.

Anweisung zur Aufstellung der Nachweisung über die Hypothekenbewegung.

1. Die Nachweisungen sind bis zum 1. Juli jeden Jahres dem Statistischen Landesamt unmittelbar ohne Anschreiben zu übersenden.
2. Amtsgerichte, deren Bezirk sich auf mehrere Kreise oder Kreisteile erstreckt, haben für jeden Stadt- oder Landkreis oder Kreisteil getrennte Nachweisungen aufzustellen. Sind mehrere Abteilungen des Amtsgerichts beteiligt, so hat jede Abteilung für die zu ihrem Geschäftsbereiche gehörigen Kreise oder Kreisteile gesonderte Nachweisungen aufzustellen.
3. Die Beträge der Eintragungen und Löschungen (bei Rentenschulden der Betrag der Ablösungssumme, bei Höchstbetragshypotheken zur Sicherung von Forderungen — § 1190 BGB — der Höchstbetrag) sind nach städtischen und ländlichen Bezirken getrennt und ferner gesondert nach Berufsarten der Grundstückseigentümer in zeitlicher Reihenfolge auf Grund des Tagebuchs und unmittelbar nach der Einschreibung in dieses in vollen Mark in die Nachweisung aufzunehmen. Beträge für Sicherungshypotheken (§§ 1184 ff. BGB) sind in Spalte 20 besonders zu kennzeichnen.
4. Außer Berücksichtigung bleiben Hypotheken an Bergwerken, Eintragungen, die den Betrag der Hypotheken unberührt lassen (Abtretungen, Überweisungen usw.), ferner Eintragungen über Ausdehnung der Hypotheken auf weitere Grundstücke oder Löschungen von Hypotheken auf einem Teile der verhafteten Grundstücke.
5. Als städtische Bezirke gelten außer den städtischen Gemeindebezirken noch die Gemeinden und selbständigen Gutsbezirke des platten Landes, in denen die Grundstückswerte durch andere Beziehungen als den Betrieb der Landwirtschaft bedingt werden, insbesondere Bade-, Kur-, Vergnügungs-, Fabrikorte, Vororte von Städten usw.
6. Sind Grundstücke, die zum Teil in einem städtischen, zum andern Teil in einem ländlichen Bezirke liegen, auf einem Grundbuchblatte verzeichnet, so sind die Beträge der Eintragungen und Löschungen, je nachdem das Grundbuch, in dem das Grundbuchblatt enthalten ist, einen städtischen oder einen ländlichen Bezirk betrifft, entweder unter den städtischen oder unter den ländlichen Bezirken aufzuführen.
7. Für die Einreihung in die Berufsgruppe ist die Bezeichnung des Berufs des Grundstückseigentümers im Grundbuche maßgebend. (*Ehefrauen und Kinder ohne eigenen Hauptberuf sind dabei, soweit aus dem Grundbuche irgend erkennbar, grundsätzlich der Berufsgruppe des Haushaltungsvorstandes — Ehemannes, Vaters — zuzurechnen.*)
   a) Die Berufsgruppe „Land- oder Forstwirtschaft“ umfaßt Eigentümer, die sich beschäftigen mit der Landwirtschaft, der Milchwirtschaft, der Molkerei, dem Wein-, Obst-, Gemüse-, Tabakbau usw., der Kunst- und Handelsgärtnerei, der Tierzucht, der Forstwirtschaft, der Jagd und Fischerei.
   b) Die Berufsgruppe „Handel und Gewerbe“ umfaßt alle in der Industrie, im Handel, Gewerbe und Verkehre beschäftigten Eigentümer.
   c) Zu der Berufsgruppe „sonstige Berufe“ sind alle übrigen Eigentümer, einschließlich der ohne Beruf, zu zählen.
8. Bei Gesamtschulden, die auf mehreren Grundbuchblättern oder Artikeln desselben Amtsgerichts gleichzeitig eingetragen oder gelöscht werden sollen, ist in folgender Weise zu verfahren:
   a) Wenn die mehreren Grundbuchblätter oder Artikel in Grundbüchern enthalten sind, die entweder sämtlich städtische oder sämtlich ländliche Bezirke betreffen, so ist der volle Betrag der Eintragung oder Löschung nur einmal in die Nachweisung aufzunehmen.
   b) Sind die mehreren Grundbuchblätter oder Artikel in Grundbüchern enthalten, von denen die einen städtische, die anderen ländliche Bezirke betreffen, so ist für jede Besitzgattung die Hälfte des eingetragenen oder gelöschten Betrags aufzunehmen.
9. Wenn die mehreren Grundbuchblätter oder Artikel in Grundbüchern verschiedener Amtsgerichte enthalten sind, so ist ein der Anzahl der Amtsgerichte entsprechender Bruchteil des eingetragenen oder gelöschten Betrags in die Nachweisung aufzunehmen und dies durch den Vermerk „1/2“ oder „1/3“ usw. in der Spalte 20 unter Angabe der mitbeteiligten Amtsgerichte hervorzuheben ohne Rücksicht darauf, ob bei den anderen Amtsgerichten die Eintragung oder Löschung bereits bewirkt ist oder nicht. Betreffen die Grundbücher zum Teil städtische, zum Teil ländliche Bezirke, so ist außerdem die Bestimmung unter 8 b zu beachten.
10. Werden die Nachweisungen für mehrere Abteilungen des Amtsgerichts gesondert aufgestellt, so finden entsprechende Anwendung:
    a) die Vorschriften der Nr. 8 auf Gesamtschulden, die auf Grundbuchblättern oder Artikeln derselben Abteilung eingetragen oder gelöscht sind,
    b) die Vorschriften der Nr. 9 auf die Fälle, in denen die mehreren Grundbuchblätter oder Artikel in Grundbüchern verschiedener Amtsgerichte oder verschiedener Abteilungen desselben Amtgerichts enthalten sind.
11. Werden von einem Amtsgericht oder in einer Abteilung eines Amtsgerichts für mehrere Kreise oder Kreisteile besondere Nachweisungen aufgestellt, so finden die Vorschriften von Nr. 8 und 9 entsprechende Anwendung.



12. Am Schlusse der Nachweisung ist von jedem Amtsgericht eine Äußerung über etwaige Beobachtungen wegen der wirtschaftlichen Ursachen der Hypothekenbewegung beizufügen. Es ist erwünscht, daß auffallend hohe, die Hypothekenbewegung beeinflussende Posten unter Angabe der Art der belasteten Grundstücke (Warenhaus, Fabrik, Rittergut usw.) — *zur Zeit der Eintragung des Postens in Spalte 20 näher bezeichnet und dann* — in dem Bericht erörtert werden.

13. In den Bezirken der Oberlandesgerichte Marienwerder und Posen sind die Löschungen auf den von der Ansiedlungskommission erworbenen Gütern in Spalte 20 besonders zu kennzeichnen.

Laufende Nr. des Tagebuchs	Städtische Bezirke								
	Eingetragene			Gelöschte					
	Hypotheken von Schuldnern, die angehören								
	der Land- oder Forstwirtschaft	dem Handel oder Gewerbe	sonstigen Berufen	der Land- oder Forstwirtschaft		dem Handel oder Gewerbe		sonstigen Berufen	
				überhaupt	darunter (Spalte 5) infolge von Zwangsversteigerungen	überhaupt	darunter (Spalte 7) infolge von Zwangsversteigerungen	überhaupt	darunter (Spalte 9) infolge von Zwangsversteigerungen
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Ländliche Bezirke									Bemerkungen gemäß Nummer 3, 9 und 10 vergl. auch 12 der Anweisung. — Sicherungshypotheken sind hier besonders kenntlich zu machen.
Eingetragene			Gelöschte						
der Land- oder Forstwirtschaft	dem Handel oder Gewerbe	sonstigen Berufen	der Land- oder Forstwirtschaft		dem Handel oder Gewerbe		sonstigen Berufen		
			überhaupt	darunter (Spalte 14) infolge von Zwangsversteigerungen	überhaupt	darunter (Spalte 16) infolge von Zwangsversteigerungen	überhaupt	darunter (Spalte 18) infolge von Zwangsversteigerungen	
ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20

Diese Maßnahme sichert der preußischen Hypothekenbewegungsstatistik, in Verbindung mit der Beibehaltung der Trennung nach der Belegenheit des be- oder entlasteten Grundbesitzes eine fernere erhöhte Brauchbarkeit. Vor allem wird dadurch vermieden, daß die ländliche Hypothekenbewegung infolge besonders hoher hypothekarischer Be- oder Entlastungen auf dem platten Lande belegener *praedia urbana* wesentlich beeinflußt wird, während anderseits auch die Statistik der städtischen Hypothenbewegung durch Ausscheidung der Eintragungen und Löschungen auf den zum Stadtgebiet gehörigen *praedia rustica* verbessert wird. Freilich wird man hierbei nicht außer acht lassen dürfen, daß der Beruf der Hypothekenschuldner nicht maßgebend ist für die Zweckbestimmung ihrer be- oder entlasteten Grundstücke. Es kann und wird öfters vorkommen, daß ein Hypothekenschuldner, der Landwirt ist, auch *praedia urbana*, und umgekehrt — namentlich in Kleinstädten — ein Handel oder Gewerbe betreibender Schuldner auch *praedia rustica* besitzt; immerhin kann man annehmen, daß in der Regel der be- oder entlastete Grundbesitz eines Landwirts ganz oder zum weitaus größten Teil aus land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücken besteht und daß somit die auf die einzelnen Berufsgruppen entfallenden eingetragenen oder gelöschten Hypotheken auch einigermaßen zutreffend die Hypothenbewegung für den der Land- oder Forstwirtschaft und für den dem Handel oder Gewerbe usw. gewidmeten Grundbesitz darstellen, zumal bis zu einem gewissen Grade den in der Berufsgruppe Landwirtschaft mitenthaltenen Hypothekenbeträgen, die *praedia urbana* betreffen, auch solche in der Gruppe Handel und Gewerbe usw. ausgleichend gegenüberstehen, die sich auf *praedia rustica* beziehen. Jedenfalls wird bei längerer Durchführung der Hypothekenbewegungsstatistik nach Berufsgruppen der betroffenen Grundstückseigentümer die Vergleichung der fraglichen Hypothekenbeträge von Jahr zu Jahr wertvollere und einwandfreiere Ergebnisse zeitigen.

Abgesehen von der Berufsgliederung der Hypothekenschuldner hat der gedachte Ministerial-Erlaß vom 12. August 1912 gleichfalls auf Vorschlag des Kgl. Statistischen Landesamts neu eingeführt die Kenntlichmachung der Beträge für Sicherungshypotheken (§§ 1184 ff. BGB) in den von den Amtsgerichten aufzustellenden Nachweisungen (vergl. Ziffer 3 der Anweisung a. a. O.). Hierbei handelt es sich nur um eine bedingte Belastung des Grundbesitzes, und es ist von Interesse, festzustellen, in welchem Maße der Überschuß der Hypothekeneintragungen durch die Bewegung der Sicherungshypotheken beeinflußt wird und wie weit die Eintragungen solcher Hypotheken durch entsprechende Löschungen ausgeglichen werden.

Im übrigen ist einleitend noch zu bemerken, daß vom 1. April 1913 an nur noch die **Löschungen** infolge von Zwangsversteigerungen und die **Löschungen** auf den von der Kgl. Ansiedlungskommission in den Provinzen Westpreußen und Posen erworbenen Gütern besonders zu kennzeichnen sind (vergl. Spalte 6, 8, 10, 15, 17 und 19 des Nachweisungsmusters bez. Ziffer 13 der Anweisung daselbst), während die gleichfalls seit dem 1. April 1889 bestehende Kenntlichmachung der entsprechenden Eintragungen als weniger bedeutsam in Fortfall gekommen ist. —

Was nunmehr die nachstehend zu besprechenden, in zwei Haupttabellen dargestellten vorläufigen Ergebnisse der erstmaligen Erhebung der Hypothekenbewegung nach Berufsgruppen der betroffenen Grundbesitzer (Hypothekenschuldner)[1] anlangt, so sind zunächst in der **Tabelle 1** (S. 28 u. 29) bis auf die Regierungsbezirke herab die **Gesamtbeträge** der Hypotheken-Eintragungen und -Löschungen nach **Berufsgruppen der Schuldner** für das Rechnungsjahr 1913 unter Kenntlichmachung der infolge von Zwangsversteigerungen eingetragenen Löschungen aufgeführt, während in der **Tabelle 2** (S. 30 u. 31) in derselben Weise die in jenen Gesamtbeträgen enthaltenen **Sicherungshypotheken** behandelt sind.

Bevor wir auf diese Ergebnisse näher eingehen, bringen wir im folgenden eine Übersicht über die Hypothekenbewegung in den fünf Jahren 1909 bis 1913 im allgemeinen, wobei zwischen den in städtischen und den in ländlichen Bezirken eingetragenen und gelöschten Hypothekenschulden unterschieden wird.

In Preußen betrugen

	im Rechnungsjahre	die Hypotheken-Eintragungen Mill. ℳ	die Hypotheken-Löschungen überhaupt Mill. ℳ	die Hypotheken-Löschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen Mill. ℳ
in den städtischen Bezirken	1909	3 174,05	1 656,95	52,2	1 517,10
	1910	3 292,73	1 710,93	52,0	1 581,80
	1911	3 205,05	1 709,75	53,3	1 495,30
	1912	2 505,47	1 536,89	61,3	968,58
	1913[2])	2 149,51	1 416,65	65,9	732,86
in den ländlichen Bezirken	1909	1 397,75	757,47	54,2	640,28
	1910	1 524,79	790,99	51,9	733,80
	1911	1 550,92	811,04	52,3	739,88
	1912	1 581,57	850,77	53,8	730,80
	1913[2])	1 620,42	833,28	51,4	787,14
insgesamt	1909	**4 571,80**	**2 414,42**	**52,8**	**2 157,38**
	1910	**4 817,52**	**2 501,92**	**51,9**	**2 315,60**
	1911	**4 755,97**	**2 520,79**	**53,0**	**2 235,18**
	1912	**4 087,04**	**2 387,66**	**58,4**	**1 699,38**
	1913[2])	**3 769,93**	**2 249,93**	**59,7**	**1 520,00.**

Hiernach zeigt im Berichtszeitraume die jährliche hypothekarische Mehrbelastung insgesamt wie im Stadtgebiete eine rückläufige, in den ländlichen Bezirken dagegen eine aufsteigende Bewegung.

Insbesondere in den **städtischen** Bezirken gingen von 1909 bis 1913 die jährlichen Hypotheken-Eintragungen um über 1 Milliarde und der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen von Hypotheken und Grundschulden um rund 800 Millionen ℳ, d. i. um weit mehr als die Hälfte, zurück. Begünstigt wurde die sinkende Bewegung der städtischen Mehrbelastung auch dadurch, daß sich im Stadtgebiete die Hypotheken-Löschungen weniger schnell (von 1909 bis 1913 etwa um ein Siebentel ihres Betrages) verminderten als die Hypotheken-Eintragungen (von 1909 bis 1913 fast um ein Drittel); im Verhältnis zu den Eintragungen haben in den städtischen Bezirken die Löschungen im Berichtszeitraume sogar zugenommen, namentlich von 1911 auf 1912.

Der Betrag der **ländlichen** Jahres-Mehrverschuldung ist, nachdem er sich im Jahre 1912 dem der städtischen schon sehr genähert hatte, über diesen im letzten Berichtsjahre erheblich hinausgegangen, eine überaus auffallende Erscheinung, die bis 1886 zurück (in welchem Jahre mit der Ermittelung der buchmäßigen Bewegung der Realschulden begonnen wurde) noch nicht beobachtet worden ist. Im Gegenteil ist früher der Gesamt-Jahresbetrag der ländlichen hypothekarischen Mehrbelastung von dem der städtischen häufig um ein Mehrfaches überholt worden, und noch im Jahre 1911 war dieser mehr als doppelt so hoch wie jener; letzteres gilt namentlich auch vom durchschnittlichen Jahres-Überschuß für die Zeit von 1886 bis 1913, der für die städtischen Bezirke 1 051,01, für die ländlichen 391,21 Millionen ℳ beträgt[1]). Übrigens ist die erwähnte Steigerung der ländlichen Mehrbelastung auch dadurch beschleunigt worden, daß im Landgebiete die jährlichen Hypotheken-Löschungen weniger schnell (von 1909 bis 1913 um rund ein Zehntel ihres Betrages) zugenommen haben als die Hypotheken-Eintragungen (von 1909 bis 1913 etwa um ein Sechstel). Da seit 1912 in den ländlichen Bezirken die Löschungen im Verhältnis zu den Eintragungen viel geringer als im Stadtgebiete waren, mußte schon hierdurch eine starke Annäherung des ländlichen Eintragungs-Überschusses an den städtischen erfolgen.

Zweifellos ist der neuerliche auffallende Rückgang der Hypotheken-Eintragungen im Stadtgebiete in der Hauptsache wohl auf große Zurückhaltung bei der Beleihung städtischer Hausgrundstücke, insbesondere auch auf den Mangel an Leihkapital für zweite Hypotheken, zurückzuführen. Die Kreditnot hat lähmend auf die städtische Bautätigkeit eingewirkt und damit gegen früher eine starke Verminderung des Umfangs der hypothekarischen Neueintragungen, anderseits auch verhältnismäßig häufiger die Aufkündigung bestehender Hypotheken[2]) verursacht. Offenbar sind die gedachten Beleihungsschwierigkeiten nicht nur durch Geldknappheit und Wirtschaftskonjunktur, sondern sehr wesentlich auch durch andere Um-

[1]) Die endgültigen Ergebnisse, deren Feststellung durch den Krieg verzögert wird, die aber erfahrungsgemäß für größere Gebietsteile (Provinzen und Regierungsbezirke) nicht wesentlich von den vorläufigen abzuweichen pflegen, sollen später bis auf die Kreise herab in einer einen mehrjährigen Zeitraum umfassenden Abhandlung gebracht werden. — [2]) vorläufiges Ergebnis.

[1]) Insgesamt wurden von 1886 bis 1913 im städtischen Gebiete Preußens 29,43, im ländlichen 10,95 Milliarden ℳ an Hypotheken und Grundschulden mehr eingetragen als gelöscht. Am höchsten stellte sich bis 1886 zurück der Jahresüberschuß in den städtischen Gebieten im Jahre 1905 mit 1 741,77, in den ländlichen im Jahre 1913 mit 787,14 Millionen ℳ, am niedrigsten in ersteren im Jahre 1886 mit 434,29, in letzteren im Jahre 1887 mit 88,03 Millionen ℳ. —
[2]) Hierzu sei noch bemerkt, daß im Jahresdurchschnitt 1886-1913 in den städtischen Bezirken die Hypotheken-Löschungen nur 51,2 v. H., in den ländlichen dagegen 59,9 v. H. der Hypotheken-Eintragungen ausmachten. In den letzten 12 Jahren hat sich aber das Verhältnis der Löschungen zu den Eintragungen in Stadt und Land recht erheblich verschoben. Es betrugen nämlich die Löschungen Hundertteile der Eintragungen

im Jahre	in den städtischen Bezirken	in den ländlichen Bezirken	im Jahre	in den städtischen Bezirken	in den ländlichen Bezirken
1902	49,7	61,4	1908	55,5	54.2
1903	48,4	59,2	1909	52,2	54,2
1904	49.0	60,8	1910	52,0	51.9
1905	48,8	58,8	1911	53,3	52,3
1906	49,0	57,4	1912	61,3	53.8
1907	52,2	54,0	1913	65,9	51,4.

Während also bis zum Jahre 1906 die ländlichen Verhältnisziffern noch weit höher als die städtischen waren, überwogen letztere von 1908 an (mit einmaliger Unterbrechung im Jahre 1909), von 1912 an sogar sehr beträchtlich. Offenbar ist diese Bewegung der städtischen Ziffern durch häufigere Hypothekenkündigung und überhaupt durch zunehmende Zurückziehung hypothekarischer Leihkapitalien herbeigeführt worden.

stände veranlaßt, so beispielsweise durch Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Zwangsversteigerungsgesetzes, die dem Hypothekengläubiger keinen ihm ausreichend erscheinenden Rechtsschutz für seine Forderung gewähren; namentlich hat man in der Öffentlichkeit die aus § 1124 BGB. in Verbindung mit § 57 des Zwangsversteigerungsgesetzes sich ergebende weitgehende Verfügungsmöglichkeit des Grundstückseigentümers betreffs der Mieten zu Ungunsten des Hypothekengläubigers für das Fernbleiben des Privatkapitals vom städtischen Hypothekenmarkte verantwortlich machen zu sollen geglaubt. Auch leidet der Grundstücks- und damit auch der Hypotheken-Verkehr im Stadtgebiete vielfach unter den mit Grundstücks-Verkäufen verbundenen bedeutenden Lasten, wie Umsatz- und Wertzuwachs-Steuern usw., wozu noch — namentlich für größere Städte — nicht selten als besondere Erschwerung die Gepflogenheit von Kreditinstituten kommt, sich für die Weiterbelassung gekündigter oder aus anderen Gründen, z. B. wegen nicht rechtzeitiger Zinszahlung, fällig gewordener Hypotheken-Schuldkapitalien hohe Provisionen zahlen zu lassen.

Findet so das erwähnte Sinken der Zahlen der städtischen Hypothekenbewegung seine natürliche Erklärung, so läßt anderseits die beträchtliche Aufwärtsbewegung des Jahresüberschusses der Hypotheken-Eintragungen über die -Löschungen in den ländlichen Bezirken darauf schließen, daß in neuester Zeit der ländliche Grundbesitz dem städtischen gegenüber infolge der stetig gestiegenen Rentabilität der Landwirtschaft und des in Verbindung damit stark in die Höhe gegangenen Bodenwerts als private Rentenquelle usw. an volkswirtschaftlichem Gewichte außerordentlich zugenommen hat.

Gleichwohl ist kaum anzunehmen, daß auf dem platten Lande in demselben Maße wie — namentlich durch Bebauung mit Wohnhäusern — in den Städten neue beleihungsfähige Werte entstehen. Von vornherein liegt daher die Vermutung nahe, daß die neuerdings so hohen Zahlen der ländlichen Hypothekenbewegung sehr zahlreiche und verhältnismäßig bedeutende Eintragungen mitumfassen, die die hypothekarische Belastung auf dem platten Lande belegener *praedia urbana* betreffen, mit anderen Worten: die ländliche Hypothekenbewegung wird in stark zunehmendem Maße durch das Eindringen der Industrie auch in Gemeinden von noch überwiegend landwirtschaftlichem Charakter beeinflußt.

In welchem Umfange letzteres der Fall ist, wird bei weiterer Fortführung der mit dem Jahre 1913 begonnenen Unterscheidung der Hypothekenschuldner nach ihrem Berufe einigermaßen zutreffend erkannt werden können; aber auch die nunmehr berufsgruppenweise zu behandelnden Ergebnisse für 1913 bieten dafür schon wertvolle Anhaltspunkte und beweisen damit zugleich die Notwendigkeit der erwähnten Reform der Hypothekenbewegungs-Statistik.

Im Jahre 1913 betrugen

bei den Schuldnern der Gruppen:	die Hypotheken-Eintragungen Mill. ℳ	die Hypotheken-Löschungen Mill. ℳ	die Hypotheken-Löschungen v. H. der Eintragungen	der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen Mill. ℳ
in den städtischen Bezirken:				
Land- u. Forstwirtschaft	80,34	49,02	61,0	31,32
Handel und Gewerbe . .	1 624,71	1 023,93	63,0	600,78
sonstige Berufe	444,46	343,70	77,3	100,76
überhaupt . . .	**2 149,51**	**1 416,65**	**65,9**	**732,86**
in den ländlichen Bezirken:				
Land- u. Forstwirtschaft	1 081,43	548,91	50,8	532,52
Handel und Gewerbe . .	399,98	212,01	53,0	187,97
sonstige Berufe	139,01	72,36	52,1	66,65
überhaupt . . .	**1 620,42**	**833,28**	**51,4**	**787,14**
zusammen:				
Land- u. Forstwirtschaft	1 161,77	597,98	51,5	563,84
Handel und Gewerbe . .	2 024,69	1 235,94	60,9	788,75
sonstige Berufe	583,47	416,06	71,3	167,41
überhaupt . . .	**3 769,93**	**2 249,93**	**59,7**	**1 520,00.**

Diese Übersicht ergibt zunächst augenfällig, daß die Zahlen der Hypothekenbewegung im Stadtgebiete von den Eintragungen und Löschungen in der Schuldnergruppe Land- und Forstwirtschaft fast gar nicht beeinflußt werden.

Eine umso größere zahlenmäßige Rolle spielen anderseits beim ländlichen Hypothekenverkehr die auf die Gruppen Handel und Gewerbe sowie „sonstige“ Berufe entfallenden Beträge der eingetragenen und gelöschten Hypotheken und Grundschulden gegenüber denen der dortigen Hauptgruppe Land- und Forstwirtschaft. Während in den städtischen Bezirken vom gesamten Überschuß der Eintragungen über die Löschungen der Anteil der Land- und Forstwirtschaft nur 4,3 v. H., also nur eine Kleinigkeit mehr als ein Fünfundzwanzigstel, ausmachte, betrug der der dortigen Hauptgruppe Handel und Gewerbe allein 82,0 v. H., d. i. über vier Fünftel, und der der sonstigen Berufe noch 13,7 v. H., mithin annähernd ein Siebentel.

Dagegen bezifferte sich in den ländlichen Bezirken der Anteil der Hauptgruppe Land- und Forstwirtschaft auf 67,7 v. H. — also nur wenig über zwei Drittel —, der des Handels und Gewerbes auf 23,9 v. H., d. i. nahezu ein Viertel, und der der sonstigen Berufe auf 8,5 v. H. — mithin rund ein Zwölftel — des Gesamtüberschusses der Eintragungen auf dem Lande.

Vor allem zeigt sich, daß, wenn man die städtischen und ländlichen Zahlen zusammenfaßt, auf die Gruppe Handel und Gewerbe allein die Mehrheit (51,9 v. H.), auf die Land- und Forstwirtschaft hingegen noch nicht zwei Fünftel (37,1 v. H.) und auf die sonstigen Berufe rund ein Neuntel (11,0 v. H.) der gesamten hypothekarischen Mehrverschuldung des Jahres 1913 kommen.

Wenn also auch im allgemeinen die ländlichen Bezirke Preußens die Mehrheit des Überschusses der Eintragungen für 1913 aufweisen, so handelt es sich dabei doch, wie wir gesehen haben, zu einem recht erheblichen Teile, nämlich zu etwa einem Drittel des ländlichen Gesamtüberschusses, um die hypothekarische Belastung von Grundstücken, deren Eigentümer ihrem Hauptberuf nach nicht der Land- oder Forstwirtschaft, sondern dem Handel und Gewerbe oder den „sonstigen“ Berufen angehören. Hierdurch erklärt es sich auch, daß in den städtischen und ländlichen Bezirken zusammen annähernd zwei Drittel des Gesamtbetrages der Mehrverschuldung auf die nichtland- oder forstwirtschaftlichen Berufsgruppen entfallen, daß sich also die hypothekarische Mehrbelastung auch noch im Jahre 1913 zum größeren Teil auf *praedia urbana* bezog, wennschon zweifellos die der *praedia rustica* in den letzten Jahren stark zugenommen haben dürfte.

Im einzelnen tritt hervor, daß in Stadt und Land zusammen die Hypotheken-Eintragungen der Gruppe Land- und Forstwirtschaft nur drei Zehntel des Gesamtbetrages aller und noch nicht drei Fünftel desjenigen der Gruppe Handel und Gewerbe ausmachten; wenn gleichwohl der Eintragungs-Überschuß der Land- und Forstwirtschaft sich auf nahezu zwei Fünftel des gesamten und auf etwa sieben Zehntel desjenigen des Handels und Gewerbes bezifferte, so hängt dies damit zusammen, daß anderseits der Betrag der Löschungen bei der Land- und Forstwirtschaft nur um rund die Hälfte, dagegen überhaupt sowie beim Handel und Gewerbe ungefähr um zwei Fünftel hinter dem der Eintragungen zurückstand. Die — günstig zu beurteilende — größere Stabilität der Hypotheken der Land- und Forstwirtschaft gegenüber denen des Handels und Gewerbes sowie der sonstigen Berufe war also von wesentlichem Einflusse auf die Höhe der land- und forstwirtschaftlichen Mehrbelastung.

Bemerkenswert ist noch, daß in allen Berufsgruppen im Stadtgebiete die Löschungen im Verhältnis zu den Eintragungen viel höher waren als in den ländlichen Bezirken. —

[Fortsetzung des Textes auf Seite 32.]

I. Eintragungen und Löschungen von

(Vorläufiges

(Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Städtische Bezirke: Eingetragene			Städtische Bezirke: Gelöschte — Hypotheken von					
	der Land- oder Forstwirtschaft ℳ	dem Handel oder Gewerbe ℳ	sonstigen Berufen ℳ	der Land- oder Forstwirtschaft: überhaupt ℳ	der Land- oder Forstwirtschaft: darunter (Spalte 5) infolge von Zwangsversteigerungen ℳ	dem Handel oder Gewerbe: überhaupt ℳ	dem Handel oder Gewerbe: darunter (Spalte 7) infolge von Zwangsversteigerungen ℳ	sonstigen Berufen: überhaupt ℳ	sonstigen Berufen: darunter (Spalte 9) infolge von Zwangsversteigerungen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. Staat	**80 341 513**	**1 624 713 256**	**444 456 798**	**49 023 587**	**5 737 566**	**1 023 932 114**	**256 767 283**	**343 700 077**	**75 765 693**
B. Provinzen.									
I. Ostpreußen	5 982 805	49 063 858	18 049 204	2 689 778	22 001	18 643 889	2 786 060	10 201 279	1 006 229
II. Westpreußen	6 214 592	30 445 393	11 631 278	3 362 740	92 656	16 429 878	3 437 716	7 849 367	1 704 781
III. Stadtkreis Berlin	65 300	141 008 469	36 269 982	184 975	91 975	110 567 237	27 958 800	46 499 587	10 583 897
IV. Brandenburg	11 230 553	275 355 854	92 436 400	8 233 073	1 380 416	187 470 502	63 680 440	87 558 399	25 565 784
V. Pommern	6 471 787	41 888 220	12 736 962	2 217 988	105 370	18 286 181	3 244 536	5 386 153	1 101 058
VI. Posen	8 584 545	37 897 801	18 491 288	5 482 132	671 246	23 132 098	7 369 345	12 277 933	3 732 254
VII. Schlesien	4 822 746	91 999 619	28 436 159	2 713 393	202 897	63 398 036	18 060 337	18 272 534	3 682 260
VIII. Sachsen	10 327 212	86 441 608	20 505 625	5 349 504	578 569	56 493 195	14 207 112	14 629 811	3 732 910
IX. Schleswig-Holst.	3 615 671	63 901 740	16 797 605	1 813 710	340 035	41 311 352	14 907 731	10 699 420	3 363 678
X. Hannover	4 206 744	86 430 558	21 543 301	3 033 703	290 558	50 849 814	8 491 760	11 035 409	1 917 764
XI. Westfalen	6 003 292	180 173 074	42 125 154	3 644 366	287 257	96 635 270	21 666 354	18 073 671	3 336 839
XII. Hessen-Nassau	4 898 917	115 761 924	27 361 069	3 694 106	792 869	84 213 780	19 781 338	25 370 393	3 211 866
XIII. Rheinprovinz	7 779 416	423 768 731	97 797 826	6 496 558	881 717	256 309 051	51 175 754	75 697 455	12 802 059
XIV. Hohenz. Lande	137 933	576 407	274 945	107 561	—	191 831	—	148 666	24 314
C. Regierungs-bezirke.									
1. Königsberg	2 675 938	28 576 283	11 649 510	989 629	4 940	11 191 392	1 744 354	7 054 809	647 904
2. Gumbinnen	1 192 787	12 375 517	3 868 451	844 079	—	3 666 717	468 542	1 659 438	102 150
3. Allenstein	2 114 080	8 112 058	2 531 243	856 070	17 061	3 785 780	573 164	1 487 032	256 175
4. Danzig	1 148 612	15 455 587	7 924 242	309 629	35 000	10 021 353	2 088 533	5 527 966	1 176 432
5. Marienwerder	5 065 980	14 989 806	3 707 036	3 053 111	57 656	6 408 525	1 349 183	2 321 401	528 349
6. Stadtkreis Berlin	65 300	141 008 469	36 269 982	184 975	91 975	110 567 237	27 958 800	46 499 587	10 583 897
7. Potsdam	6 510 118	251 359 693	85 579 184	5 263 928	1 249 868	175 655 349	60 295 415	84 478 062	24 780 126
8. Frankfurt	4 720 435	23 996 161	6 857 216	2 969 145	130 548	11 815 153	3 385 025	3 080 337	785 658
9. Stettin	3 457 198	24 511 873	6 584 548	1 128 490	54 560	12 198 697	1 717 675	3 613 198	807 151
10. Köslin	2 691 770	11 089 746	2 775 785	748 523	17 710	3 391 321	616 460	662 391	53 400
11. Stralsund	322 819	6 286 601	3 376 629	340 975	33 100	2 696 163	910 401	1 110 564	240 507
12. Posen	4 302 135	23 146 195	13 574 463	3 124 838	383 295	13 278 285	3 826 925	8 037 300	2 854 322
13. Bromberg	4 282 410	14 751 606	4 916 825	2 357 294	287 951	9 853 813	3 542 420	4 240 633	877 932
14. Breslau	1 971 912	43 254 550	12 072 740	1 083 335	30 325	31 999 068	9 186 674	9 174 991	1 877 128
15. Liegnitz	1 251 385	20 517 744	6 185 988	501 627	4 112	11 763 744	3 456 684	3 440 823	751 492
16. Oppeln	1 599 449	28 227 325	10 177 431	1 128 431	168 460	19 635 224	5 416 979	5 656 720	1 053 640
17. Magdeburg	5 013 551	38 556 112	9 363 777	2 492 616	211 447	24 298 414	6 877 788	7 268 976	2 204 320
18. Merseburg	3 671 807	32 831 009	8 052 272	2 278 537	315 389	20 592 753	6 261 415	5 643 239	1 266 940
19. Erfurt	1 641 854	15 054 487	3 089 576	578 351	51 733	11 602 028	1 067 909	1 717 596	261 650
20. Schleswig	3 615 671	63 901 740	16 797 605	1 813 710	340 035	41 311 352	14 907 731	10 699 420	3 363 678
21. Hannover	1 843 103	35 825 027	8 487 504	1 825 189	83 000	24 002 216	2 697 268	6 581 206	1 238 210
22. Hildesheim	1 172 190	12 092 759	3 555 842	406 095	15 562	7 000 167	1 990 058	1 674 575	208 150
23. Lüneburg	344 801	16 194 168	4 394 567	435 589	147 857	9 729 875	1 319 313	999 518	85 244
24. Stade	227 000	5 682 793	1 292 483	154 314	19 239	2 818 901	678 580	565 347	49 028
25. Osnabrück	402 650	7 474 279	1 620 687	176 815	24 900	3 398 704	794 761	317 627	58 927
26. Aurich	217 000	9 161 532	2 192 218	35 701	—	3 899 951	1 011 780	897 136	278 205
27. Münster	2 024 807	38 956 407	12 273 904	1 076 080	102 485	17 424 207	4 134 231	4 217 893	750 169
28. Minden	1 206 316	19 026 500	4 811 415	776 728	28 740	10 819 902	2 169 900	2 339 812	259 167
29. Arnsberg	2 772 169	122 190 167	25 039 835	1 791 558	156 032	68 391 161	15 362 223	11 515 966	2 327 503
30. Cassel	1 984 777	22 771 194	6 109 444	1 967 927	646 916	14 794 451	3 209 290	3 121 714	211 661
31. Wiesbaden	2 914 140	92 990 730	21 251 625	1 726 179	145 953	69 419 329	16 572 048	22 248 679	3 000 205
32. Coblenz	865 986	14 821 161	5 169 632	627 254	23 250	10 850 486	3 471 288	3 774 264	367 953
33. Düsseldorf	4 875 481	274 167 445	50 585 592	4 158 191	489 994	163 257 007	31 416 313	34 605 430	4 858 628
34. Cöln	1 376 889	101 640 306	31 568 045	687 528	32 005	58 891 063	12 421 061	28 507 820	6 532 674
35. Trier	340 251	18 484 496	7 397 309	484 239	227 918	12 128 986	2 800 399	6 681 650	820 944
36. Aachen	320 809	14 655 323	3 077 248	539 346	108 550	11 181 509	1 066 693	2 128 291	221 860
37. Sigmaringen	137 933	576 407	274 945	107 561	—	191 831	—	148 666	24 314

Hypotheken im Rechnungsjahre 1913 überhaupt.

Ergebnis.)

Ländliche Bezirke									Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Eingetragene			Gelöschte						
Schuldnern, die angehören									
			der Land- oder Forstwirtschaft		dem Handel oder Gewerbe		sonstigen Berufen		
der Land- oder Forst-wirtschaft ℳ	dem Handel oder Gewerbe ℳ	sonstigen Berufen ℳ	überhaupt ℳ	darunter (Spalte 14) infolge von Zwangs-verstei-gerungen ℳ	überhaupt ℳ	darunter (Spalte 16) infolge von Zwangs-verstei-gerungen ℳ	überhaupt ℳ	darunter (Spalte 18) infolge von Zwangs-verstei-gerungen ℳ	
11	12	13	14	15	16	17	18	19	
1 081 427 734	**399 977 454**	**139 010 651**	**548 910 818**	**26 321 890**	**212 010 035**	**46 777 966**	**72 359 598**	**10 088 918**	A.
									B.
175 831 402	13 934 291	4 964 798	59 650 349	3 059 858	5 395 077	1 102 043	3 090 608	87 300	I.
130 344 193	9 052 899	2 776 543	64 479 933	2 057 323	5 420 411	1 684 136	1 880 447	395 726	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
70 392 092	31 997 967	18 057 825	39 195 423	2 579 147	24 333 998	8 127 524	8 754 634	2 027 155	IV.
85 524 986	10 962 771	4 327 025	37 930 309	2 130 751	4 049 725	1 386 161	1 414 204	133 616	V.
127 729 942	9 108 057	4 190 644	72 637 311	2 872 923	5 488 189	1 638 532	2 210 588	239 534	VI.
127 365 520	51 762 256	13 894 900	77 971 694	4 480 138	26 858 177	6 594 097	10 368 681	1 210 996	VII.
78 275 405	37 792 704	13 569 419	47 301 138	2 190 030	20 150 893	5 368 785	7 529 120	1 622 578	VIII.
89 941 693	26 677 932	10 016 316	38 689 550	1 379 513	13 790 141	4 264 991	4 262 376	745 803	IX.
84 613 257	45 137 634	12 232 574	41 178 517	1 370 344	19 030 170	3 116 386	4 332 428	414 563	X.
35 139 146	52 839 802	17 382 752	19 210 378	758 987	20 132 868	3 655 639	5 874 909	461 181	XI.
24 039 406	27 887 350	8 789 348	15 903 475	1 822 530	14 608 766	2 218 855	3 890 713	383 036	XII.
48 743 892	81 906 025	28 601 041	31 970 068	1 549 777	52 088 439	7 594 234	18 657 513	2 363 230	XIII.
3 486 800	917 766	207 466	2 792 673	70 569	663 181	26 583	93 377	4 200	XIV.
									C.
74 924 686	5 812 432	2 039 242	22 095 757	636 088	1 988 971	130 526	1 112 216	25 050	1.
54 240 818	4 682 888	766 512	18 220 550	992 405	1 957 518	309 766	230 425	9 750	2.
46 665 898	3 438 971	2 159 044	19 334 042	1 431 365	1 448 588	661 751	1 747 967	52 500	3.
40 128 220	3 713 972	1 134 403	15 961 085	583 590	2 447 136	413 585	632 821	157 273	4.
90 215 973	5 338 927	1 642 140	48 518 848	1 473 733	2 973 275	1 270 551	1 247 626	238 453	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
35 365 003	20 306 514	12 073 010	18 360 939	1 086 082	17 636 235	6 302 914	6 989 295	1 831 248	7.
35 027 089	11 691 453	5 984 815	20 834 484	1 493 065	6 697 763	1 824 610	1 765 339	195 907	8.
31 466 084	7 398 334	2 027 449	17 355 427	1 354 646	2 698 969	943 913	691 596	75 296	9.
44 657 438	2 691 116	1 856 215	13 920 924	703 198	963 275	329 551	494 869	5 280	10.
9 401 464	873 321	443 361	6 653 958	72 907	387 481	112 697	227 739	53 040	11.
64 464 380	5 402 312	2 701 237	40 382 452	1 619 882	2 717 986	463 160	742 375	152 378	12.
63 265 562	3 705 745	1 489 407	32 254 859	1 253 041	2 770 203	1 175 372	1 468 213	87 156	13.
51 290 050	19 348 342	4 246 874	34 586 534	1 333 548	9 888 981	2 738 393	2 293 329	264 653	14.
49 556 458	14 267 962	4 197 786	24 200 070	1 444 079	9 072 284	2 019 840	3 892 544	485 467	15.
26 519 012	18 145 952	5 450 240	19 185 090	1 702 511	7 896 912	1 835 864	4 182 808	460 876	16.
33 866 626	13 027 426	6 476 009	20 334 701	537 406	8 368 287	2 353 733	3 445 777	855 376	17.
36 170 862	20 484 877	5 770 941	23 101 325	1 140 189	8 945 617	2 347 302	3 385 027	624 411	18.
8 237 917	4 280 401	1 322 469	3 865 112	512 435	2 836 989	667 750	698 316	142 791	19.
89 941 693	26 677 932	10 016 316	38 689 550	1 379 513	13 790 141	4 264 991	4 262 376	745 803	20.
13 906 286	6 108 299	2 386 922	5 982 167	274 223	2 928 141	362 999	881 806	98 125	21.
13 506 310	16 335 687	2 876 486	7 801 533	353 400	5 600 186	823 265	1 351 146	143 003	22.
25 067 459	8 999 474	2 894 858	10 482 163	268 676	5 039 802	800 548	796 010	59 073	23.
14 275 305	7 824 483	2 468 931	6 657 486	273 884	3 242 009	907 869	774 579	90 382	24.
6 046 757	3 769 278	637 815	3 261 096	32 350	1 172 802	80 517	99 746	1 495	25.
11 811 140	2 100 413	967 562	6 994 072	167 811	1 047 230	141 188	429 141	22 485	26.
12 091 951	11 433 998	4 607 171	5 139 905	116 249	3 388 254	812 199	1 099 269	148 849	27.
10 518 354	7 131 512	4 053 699	6 252 515	147 633	3 195 530	579 747	1 175 571	74 820	28.
12 528 841	34 274 292	8 721 882	7 817 958	495 105	13 549 084	2 263 693	3 600 069	237 512	29.
16 868 929	12 990 954	5 282 274	11 148 149	1 600 901	6 857 597	1 241 527	2 365 527	123 651	30.
7 170 477	14 896 396	3 507 074	4 755 326	221 629	7 751 169	977 328	1 525 186	259 385	31.
6 230 207	13 032 876	3 809 816	4 728 681	199 541	7 491 664	739 481	1 930 073	245 828	32.
19 439 042	24 084 646	9 041 181	13 108 652	526 204	13 157 097	1 830 454	3 822 991	386 476	33.
8 788 284	20 367 325	8 502 839	6 215 745	540 960	15 159 429	2 438 239	7 025 828	1 094 115	34.
7 080 376	14 099 260	4 671 576	3 469 643	155 345	10 158 081	1 717 030	4 141 329	459 050	35.
7 205 983	10 321 918	2 575 629	4 447 347	127 727	6 122 168	869 030	1 737 292	177 761	36.
3 486 800	917 766	207 466	2 792 673	70 569	663 181	26 583	93 377	4 200	37.

II. Eintragungen und Löschungen von

(Vorläufiges

(Tab. 2.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Städtische Bezirke: Eingetragene Sicherungs-Hypotheken von der Land- oder Forstwirtschaft ℳ	Eingetragene: dem Handel oder Gewerbe ℳ	Eingetragene: sonstigen Berufen ℳ	Gelöschte: der Land- oder Forstwirtschaft überhaupt ℳ	Gelöschte: der Land- oder Forstwirtschaft, darunter (Spalte 5) infolge von Zwangsversteigerungen ℳ	Gelöschte: dem Handel oder Gewerbe überhaupt ℳ	Gelöschte: dem Handel oder Gewerbe, darunter (Spalte 7) infolge von Zwangsversteigerungen ℳ	Gelöschte: sonstigen Berufen überhaupt ℳ	Gelöschte: sonstigen Berufen, darunter (Spalte 9) infolge von Zwangsversteigerungen ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
A. **Staat**	**16 502 776**	**302 507 675**	**45 786 998**	**7 427 709**	**905 545**	**148 483 655**	**23 497 857**	**32 730 729**	**5 780 799**
B. **Provinzen.**									
I. Ostpreußen	532 472	8 388 673	2 112 221	459 700	—	2 548 597	394 402	892 175	170 371
II. Westpreußen	1 330 925	5 480 676	1 583 348	625 959	2 000	2 456 956	571 661	930 892	131 404
III. Stadtkreis Berlin .	6 020	30 427 481	6 434 358	10 975	10 975	11 921 597	1 159 775	2 124 583	279 776
IV. Brandenburg	2 507 525	38 351 122	7 005 530	311 644	69 056	15 536 768	4 186 384	4 453 802	1 212 802
V. Pommern	969 491	7 525 038	615 294	101 640	—	1 672 707	230 037	64 155	5 931
VI. Posen	3 553 260	4 945 714	1 226 200	2 168 381	67 657	2 607 713	982 465	3 019 847	363 257
VII. Schlesien	602 737	9 657 720	1 777 446	232 618	66 000	8 371 494	1 382 810	1 625 724	308 423
VIII. Sachsen	2 146 740	25 881 538	1 788 153	477 187	59 575	10 109 775	2 037 580	1 697 978	355 226
IX. Schleswig-Holstein.	804 241	17 716 260	1 976 316	376 311	208 194	9 781 771	1 794 972	1 721 308	572 289
X. Hannover	488 196	17 932 600	2 425 851	877 390	9 750	15 210 938	1 017 015	1 737 327	245 476
XI. Westfalen	1 233 628	34 092 267	4 833 562	577 865	15 000	17 939 351	2 477 950	2 288 924	169 908
XII. Hessen-Nassau . . .	751 317	20 011 135	3 645 462	454 384	71 500	9 946 504	1 473 092	2 365 668	258 582
XIII. Rheinprovinz	1 576 224	81 959 088	10 334 480	752 055	325 838	40 376 184	5 789 714	9 806 196	1 705 204
XIV. Hohenzoll. Lande .	—	138 363	28 777	1 600	—	3 300	—	2 150	2 150
C. Regierungsbezirke.									
1. Königsberg	131 947	2 289 316	1 005 277	229 100	—	993 614	304 520	590 890	123 854
2. Gumbinnen	37 574	4 449 946	642 638	177 900	—	579 345	16 592	223 200	15 500
3. Allenstein	362 951	1 649 411	464 306	52 700	—	975 638	73 290	78 085	31 017
4. Danzig	120 745	3 040 751	1 147 242	5 034	—	1 804 176	321 315	642 778	71 281
5. Marienwerder	1 210 180	2 439 925	436 106	620 925	2 000	652 780	250 346	288 114	60 123
6. Stadtkreis Berlin . .	6 020	30 427 481	6 434 358	10 975	10 975	11 921 597	1 159 775	2 124 583	279 776
7. Potsdam	2 247 365	32 959 066	6 629 941	233 448	69 056	14 385 650	3 978 300	4 201 023	1 137 656
8. Frankfurt	260 160	5 392 056	375 589	78 196	—	1 151 118	208 084	252 779	75 146
9. Stettin	323 750	5 896 998	292 141	24 800	—	760 655	82 505	46 455	5 931
10. Köslin	640 741	1 209 473	308 020	16 840	—	613 898	116 982	8 400	—
11. Stralsund	5 000	418 567	15 133	60 000	—	298 154	30 550	9 300	—
12. Posen	1 470 348	3 000 428	683 444	1 163 270	24 044	1 381 597	513 533	1 378 125	248 801
13. Bromberg	2 082 912	1 945 286	542 756	1 005 111	43 613	1 226 116	468 932	1 641 722	114 456
14. Breslau	291 580	4 907 900	758 569	88 858	—	4 179 721	743 700	1 070 778	159 811
15. Liegnitz	90 081	1 805 072	380 312	20 000	1 000	1 705 418	263 496	165 570	37 599
16. Oppeln	221 076	2 944 748	638 565	123 760	65 000	2 486 355	375 614	389 376	111 013
17. Magdeburg	1 213 760	14 133 415	615 828	172 704	—	3 948 410	880 197	909 491	119 127
18. Merseburg	405 302	9 348 874	800 295	278 688	59 575	4 874 097	1 080 768	539 296	228 139
19. Erfurt	527 678	2 399 249	372 030	25 795	—	1 287 268	76 615	249 191	7 960
20. Schleswig	804 241	17 716 260	1 976 316	376 311	208 194	9 781 771	1 794 972	1 721 308	572 289
21. Hannover	114 623	7 807 275	1 364 485	683 923	—	8 987 088	642 552	1 244 764	234 897
22. Hildesheim	99 655	1 943 587	528 943	20 250	5 250	1 316 193	86 611	247 255	9 679
23. Lüneburg	20 033	4 863 789	205 120	32 100	—	3 864 363	86 776	202 276	—
24. Stade	192 785	815 606	178 695	86 617	—	316 394	102 760	37 700	900
25. Osnabrück	61 100	1 276 623	34 115	54 500	4 500	562 578	75 500	5 352	—
26. Aurich	—	1 225 720	114 493	—	—	164 322	22 816	—	—
27. Münster	581 972	8 919 892	1 567 463	179 300	—	4 887 250	1 102 156	876 417	54 341
28. Minden	257 425	4 810 888	374 730	51 100	2 000	2 201 189	136 568	243 658	33 967
29. Arnsberg	394 231	20 361 487	2 891 369	347 465	13 000	10 850 912	1 239 226	1 168 849	81 600
30. Cassel	295 102	5 819 734	959 793	164 085	71 500	1 995 124	307 153	710 633	38 400
31. Wiesbaden	456 215	14 191 401	2 685 669	290 299	—	7 951 380	1 165 939	1 655 035	220 182
32. Coblenz	69 579	1 952 495	566 140	36 009	—	1 273 023	329 701	543 311	50 000
33. Düsseldorf	884 586	63 320 864	5 890 026	351 100	240 445	27 895 889	3 744 896	4 201 673	309 233
34. Cöln	417 189	9 716 078	2 728 955	30 477	6 000	7 260 000	1 243 281	4 498 777	1 159 286
35. Trier	113 770	4 798 459	892 295	67 697	5 393	1 863 111	283 869	244 825	30 158
36. Aachen	91 100	2 171 192	257 064	266 772	74 000	2 084 161	187 967	317 610	156 527
37. Sigmaringen	—	138 363	28 777	1 600	—	3 300	—	2 150	2 150

Sicherungshypotheken im Rechnungsjahre 1913.

Ergebnis.)

Ländliche Bezirke – Eingetragene – Schuldnern, die angehören: der Land- oder Forstwirtschaft ℳ	dem Handel oder Gewerbe ℳ	sonstigen Berufen ℳ	Gelöschte – der Land- oder Forstwirtschaft: überhaupt ℳ	darunter (Spalte 14) infolge von Zwangsversteigerungen ℳ	dem Handel oder Gewerbe: überhaupt ℳ	darunter (Spalte 16) infolge von Zwangsversteigerungen ℳ	sonstigen Berufen: überhaupt ℳ	darunter (Spalte 18) infolge von Zwangsversteigerungen ℳ	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
11	12	13	14	15	16	17	18	19	
187 828 365	**92 607 698**	**19 518 576**	**72 507 758**	**2 863 416**	**35 306 365**	**7 918 467**	**7 717 206**	**1 317 459**	A.
									B.
23 212 936	2 909 829	325 605	3 924 337	267 944	463 768	173 663	33 112	5 500	I.
22 873 531	2 151 587	402 098	9 388 591	287 009	829 161	197 111	110 819	10 002	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
13 815 958	4 378 132	1 968 461	3 142 945	314 800	2 122 633	1 002 758	601 179	183 419	IV.
14 307 889	3 381 967	1 454 400	2 892 722	318 159	769 649	578 214	88 986	9 923	V.
34 209 927	2 794 260	1 102 364	21 506 408	333 244	1 459 906	353 934	994 413	18 531	VI.
22 754 087	9 722 022	1 100 996	8 050 810	427 071	3 582 778	660 627	792 032	143 589	VII.
10 849 130	12 785 228	1 694 799	4 488 738	133 363	4 079 465	1 099 855	533 685	149 629	VIII.
18 725 076	6 832 548	1 615 577	6 329 594	289 929	3 091 665	522 093	1 038 696	239 922	IX.
13 295 223	15 934 356	1 363 161	5 163 058	185 278	3 135 902	474 950	633 856	192 890	X.
4 302 843	8 622 208	2 965 422	2 022 532	55 964	4 086 810	952 125	715 542	53 160	XI.
2 519 603	6 479 689	933 572	1 986 074	72 605	2 317 128	338 757	337 290	47 876	XII.
6 708 669	16 386 799	4 578 535	3 589 930	178 050	9 327 200	1 564 380	1 835 796	261 218	XIII.
253 493	229 073	13 586	22 019	—	40 300	—	1 800	1 800	XIV.
									C.
6 631 460	980 219	69 957	1 290 636	50 424	112 781	12 166	21 399	5 500	1.
8 291 158	827 137	28 922	1 068 013	49 086	139 753	52 500	—	—	2.
8 290 318	1 102 473	226 726	1 565 688	168 434	211 234	108 997	11 713	—	3.
5 271 843	1 044 238	165 622	1 636 430	110 050	420 073	79 971	90 495	9 688	4.
17 601 688	1 107 349	236 476	7 752 161	176 959	409 088	117 140	20 324	314	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
5 121 806	1 969 305	960 113	1 142 702	195 063	1 233 627	526 499	523 155	174 516	7.
8 694 152	2 408 827	1 008 348	2 000 243	119 737	889 006	476 259	78 024	8 903	8.
2 406 051	2 767 498	7 849	591 494	262 489	503 406	431 505	22 277	9 923	9.
10 664 803	508 372	1 396 000	2 046 878	46 670	238 085	144 551	66 679	—	10.
1 237 035	106 097	50 551	254 350	9 000	28 158	2 158	30	—	11.
15 510 126	1 628 352	417 323	10 209 481	159 701	855 264	72 367	98 977	8 531	12.
18 699 801	1 165 908	685 041	11 296 927	173 543	604 642	281 567	895 436	10 000	13.
10 625 492	4 951 997	278 288	3 169 463	71 233	1 375 275	229 578	63 823	4 549	14.
8 488 876	3 928 384	357 295	3 288 693	223 781	1 659 989	292 282	462 504	20 762	15.
3 639 719	841 641	465 413	1 592 654	132 057	547 514	138 767	265 705	118 278	16.
3 619 852	4 228 475	1 192 226	1 598 632	76 238	1 647 288	320 281	229 902	66 651	17.
6 177 178	7 934 128	443 816	2 626 352	45 222	1 997 069	594 966	254 013	63 928	18.
1 052 100	622 625	58 757	263 754	11 903	435 108	184 608	49 770	19 050	19.
18 725 076	6 832 548	1 615 577	6 329 594	289 929	3 091 665	522 093	1 038 696	239 922	20.
1 956 248	1 483 766	456 702	1 453 027	105 509	760 035	216 762	305 673	161 855	21.
2 709 563	9 323 493	248 689	1 376 515	15 353	848 871	124 713	104 775	17 100	22.
5 628 112	2 075 012	342 047	1 258 129	50 535	869 671	70 276	84 875	479	23.
1 210 134	1 866 736	205 803	485 346	9 645	268 703	60 201	114 177	7 450	24.
913 294	952 956	57 420	388 186	2 000	259 874	—	3 400	3 400	25.
877 872	232 393	52 500	201 855	2 236	128 748	2 998	20 956	2 606	26.
1 984 267	2 553 848	669 580	630 604	—	634 882	180 328	276 524	28 000	27.
1 297 911	1 583 337	826 684	628 652	31 707	420 524	71 303	147 978	15 660	28.
1 020 665	4 485 023	1 469 158	763 276	24 257	3 031 404	700 494	291 040	9 500	29.
1 649 827	2 393 374	724 190	1 294 627	35 736	1 188 557	252 929	177 390	23 775	30.
869 776	4 086 315	209 382	691 447	36 869	1 128 571	85 828	159 900	24 101	31.
1 219 878	3 608 556	314 533	795 805	22 358	1 637 250	114 181	152 992	35 680	32.
1 605 986	5 890 416	2 397 317	1 094 922	21 843	2 185 197	190 038	316 117	28 573	33.
1 163 999	2 519 045	733 781	665 505	73 714	3 004 495	731 927	766 842	17 328	34.
2 186 485	3 055 625	785 188	663 919	50 429	1 858 722	434 059	290 032	55 477	35.
532 321	1 313 157	347 716	369 779	9 706	641 536	94 175	309 813	124 160	36.
253 493	229 073	13 586	22 019	—	40 300	—	1 800	1 800	37.

Von Interesse wird es nunmehr auch sein, die Ergebnisse der erstmaligen besonderen Ermittelung der im Gesamtbetrage der eingetragenen und gelöschten Hypotheken enthaltenen Sicherungshypotheken, die in der Tabelle 2 (S. 30 u. 31) niedergelegt sind, zu betrachten.

Auf Seite 25 ist bereits bemerkt worden, wie die Sicherungshypothek lediglich eine bedingte Belastung des Grundbesitzes darstellt, bedingt nämlich durch die zu sichernde Forderung, nach der sich das Recht des Gläubigers aus der Hypothek bestimmt, deren Bestehen also vom Gläubiger bei der Geltendmachung seines Anspruchs, ohne daß er sich dabei auf die Eintragung berufen kann, nachzuweisen ist; namentlich gehört hierher auch die sog. Höchstbetragshypothek (§ 1 190 BGB.), bei der — z. B. gelegentlich der Eröffnung eines bestimmt begrenzten Kredites für den Grundeigentümer — der höchste Betrag eingetragen wird, bis zu dem das Grundstück haften soll, auch wenn der Eigentümer einen so hohen Betrag noch gar nicht schuldet.

Mit Rücksicht auf diese „Bedingtheit,“ derzufolge der Betrag der Sicherungshypothek mit der Höhe der zu sichernden Forderung nicht übereinzustimmen, eine solche überhaupt nicht zu bestehen braucht, und, da ausweislich der Unterlagen der preußischen Hypothekenbewegungs-Statistik die Bestellung dieser Art von Hypotheken im letzten Jahrzehnte, insbesondere auch für kaufmännische, früher mehr Gegenstand des persönlichen oder Geschäftskredits bildende Zwecke (Sicherung laufender Bank- und Geschäftskonten usw.) immer mehr gebräuchlich geworden ist, erschien die Kenntlichmachung der Sicherungshypotheken bei der Hypothekenbewegungs-Statistik ein Bedürfnis.

In welchem Umfange im Berichtsjahre Sicherungshypotheken Gegenstand der buchmäßigen Eintragung und Löschung waren, ergibt die nachstehende Übersicht.

Im Jahre 1913 wurden Sicherungshypotheken

in der Berufsgruppe	eingetragen		gelöscht		mehr eingetragen als gelöscht	
	Millionen ℳ	v. H. aller Hypotheken-Eintragungen	Millionen ℳ	v. H. aller Hypotheken-Löschungen	Millionen ℳ	v. H. des gesamten Hypotheken-Eintragungsüberschusses
in den städtischen Bezirken:						
Land- u. Forstwirtschaft	16,50	20,5	7,43	15,2	9,08	29,0
Handel und Gewerbe . .	302,51	18,6	148,48	14,5	154,02	25,6
sonstige Berufe	45,79	10,3	32,73	9,5	13,06	13,0
überhaupt . . .	**364,80**	**17,0**	**188,64**	**13,3**	**176.16**	**24,0**
in den ländlichen Bezirken:						
Land- u. Forstwirtschaft	187,83	17,4	72,51	13,2	115.32	21,7
Handel und Gewerbe . .	92,61	23,2	35,31	16,7	57,30	30,5
sonstige Berufe	19,52	14.0	7,72	10,7	11,80	17,7
überhaupt . . .	**299,96**	**18,5**	**115,54**	**14,0**	**184,42**	**23,4**
zusammen:						
Land- u. Forstwirtschaft	204,33	17.6	79,94	13,4	124,40	22,1
Handel und Gewerbe . .	395,12	19.5	183.79	14,9	211,83	26,8
sonstige Berufe	65,31	11,2	40,45	9,7	24,86	14,8
überhaupt . . .	**664.76**	**17,6**	**304,18**	**13,5**	**360,59**	**23,7.**

Es zeigt sich also, daß die Sicherungshypotheken überhaupt einen beträchtlichen Teil des Gesamtbetrages der Hypotheken ausmachen, und zwar sowohl bei den Eintragungen mit etwas über einem Sechstel aller Hypotheken-Eintragungen, wie bei den Löschungen mit nahezu einem Siebentel aller Hypotheken-Löschungen und noch mehr bei der buchmäßigen Mehrbelastung mit annähernd einem Viertel des gesamten Hypotheken-Eintragungsüberschusses; das gilt auch sowohl für die städtischen wie für die ländlichen Bezirke, wennschon die betreffenden Grundzahlen mehr (bei den Eintragungen und Löschungen) oder weniger (beim Eintragungsüberschusse) erheblich von einander abweichen.

Was die verschiedenen Berufsgruppen anlangt, so ist im allgemeinen die des Handels und Gewerbes naturgemäß am stärksten mit Sicherungshypotheken beteiligt; auf sie entfielen rund drei Fünftel sämtlicher im Jahre 1913 eingetragenen und gelöschten Sicherungshypotheken wie auch nahezu drei Fünftel des gesamten Eintragungsüberschusses an solchen, auf die Land- und Forstwirtschaft dagegen nur etwa drei Zehntel aller eingetragenen, etwas über ein Viertel aller gelöschten und wenig mehr als ein Drittel aller mehreingetragenen Sicherungshypotheken.

Ferner betrug nach unserer Übersicht beim Handel und Gewerbe die buchmäßige Mehrverschuldung durch Sicherungshypotheken schon etwas mehr als ein Viertel des gesamten Hypotheken-Eintragungsüberschusses dieser Gruppe, während sich der betreffende Anteil bei der Land- und Forstwirtschaft auf etwas über ein Fünftel und bei den sonstigen Berufen nur auf rund ein Siebentel stellte. Unterscheidet man auch zwischen Stadt und Land, so ergibt sich als bemerkenswerte Verschiebung, daß die Verhältnisziffer der Mehrbelastung durch Sicherungshypotheken beim Handel und Gewerbe in den ländlichen Bezirken auf über und bei der Land- und Forstwirtschaft in den städtischen Bezirken auf fast drei Zehntel des gesamten hypothekarischen Eintragungsüberschusses dieser Gruppen steigt, wogegen die der städtischen Hauptgruppe Handel und Gewerbe nur eine Kleinigkeit mehr als ein Viertel, die der ländlichen Hauptgruppe Land- und Forstwirtschaft sogar nur wenig über ein Fünftel des betr. Gesamtüberschusses ausmachte, mit anderen Worten: in den städtischen Bezirken sind also offenbar die dortigen *praedia rustica* verhältnismäßig stärker als die *praedia urbana*, anderseits in den ländlichen die dortigen *praedia urbana* verhältnismäßig mehr als die *praedia rustica* mit Sicherungshypotheken belastet worden. Sichere Schlußfolgerungen können aus diesem Ergebnis einer erstmaligen Erhebung natürlich noch nicht gezogen werden.

Das Verhältnis der Löschungen zu den Eintragungen war bei den Sicherungshypotheken folgendes:

Im Jahre 1913 betrugen die Löschungen von Sicherungshypotheken Hundertteile der Eintragungen solcher

in der Berufsgruppe	in den städtischen Bezirken	in den ländlichen Bezirken	zusammen
Land- und Forstwirtschaft	45,0	38,6	39.1
Handel und Gewerbe	49,1	38,2	46,5
sonstige Berufe	71,5	39,5	61,9
überhaupt	51,7	38,5	45,8.

Hiernach sind bei den Sicherungshypotheken die Beträge der Löschungen im Verhältnis zu denen der Eintragungen überall wesentlich — zumeist sogar recht beträchtlich — geringer als bei der Gesamtheit der Hypotheken, woraus sich bei Andauer dieses Verhältnisses in der Folgezeit ergeben würde, daß die Sicherungshypotheken im allgemeinen beständiger sind, d. h. seltener der Aufkündigung oder sonstigen Fälligkeit unterliegen, als die übrigen, reinen Hypotheken. —

Betrachtet man ferner die Hypothekenbewegung des Jahres 1913 unter Ausscheidung der Sicherungshypotheken, so erhält man folgendes Bild.

Im Jahre 1913 wurden reine Hypotheken (d. h. Hypotheken ausschließlich der Sicherungshypotheken)



in der Berufsgruppe	eingetragen Millionen M	eingetragen v. H. aller Eintragungen	gelöscht Millionen M	gelöscht v. H. aller Löschungen	mehr eingetragen als gelöscht Millionen M	mehr eingetragen als gelöscht v. H. des gesamten Eintragungsüberschusses
in den städtischen Bezirken:						
Land- u. Forstwirtschaft	63,84	79,5	41,59	84,8	22,24	71,0
Handel und Gewerbe . .	1 322,20	81,4	875,45	85,5	446,76	74,4
sonstige Berufe	398,67	89,7	310,97	90,5	87,70	87,0
überhaupt . . .	1 784,71	83,0	1 228,01	86,7	556,70	76,0
in den ländlichen Bezirken:						
Land- u. Forstwirtschaft	893,60	82,6	476,40	86,8	417,20	78,8
Handel und Gewerbe . .	307,37	76,8	176,70	83,8	130,67	69,5
sonstige Berufe	119,49	86,0	64,64	89,3	54,85	82,3
überhaupt . . .	1 320,46	81,5	717,75	86,1	602,71	76,6
zusammen:						
Land- u. Forstwirtschaft	957,44	82,4	518,00	86,6	439,44	77,9
Handel und Gewerbe . .	1 629,58	80,5	1 052,15	85,1	577,42	73,2
sonstige Berufe	518,16	88,8	375,61	90,3	142,55	85,2
überhaupt . . .	3 105,18	82,4	1 945,76	86,5	1 159,41	76,3.

Da, wie wir gesehen haben, die Berufsgruppe Handel und Gewerbe im großen und ganzen eine beträchtlich stärkere Belastung durch Sicherungshypotheken erfahren hat als die Land- und Forstwirtschaft, stellt sich nach vorstehender Übersicht bei den reinen Hypotheken der Unterschied der buchmäßigen Verschuldung zwischen jenen beiden Gruppen nicht nur absolut, sondern auch verhältnismäßig wesentlich geringer als bei den Hypotheken insgesamt. Während nämlich der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen von Hypotheken überhaupt nach der Übersicht auf S. 27 beim Handel und Gewerbe um rund 225 Millionen M oder zwei Fünftel höher war als bei der Land- und Forstwirtschaft, überwiegt bei ersterer Gruppe die Mehrbelastung durch reine Hypotheken nur um 138 Millionen M oder etwas über drei Zehntel. Insbesondere weist die städtische Hauptgruppe Handel und Gewerbe nur rund 30 Millionen M oder 7,1 v. H. mehr Eintragungsüberschuß an reinen Hypotheken auf als die ländliche Hauptgruppe Land- und Forstwirtschaft, wogegen das entsprechende Mehr ersterer Gruppe an Hypotheken überhaupt 68 Millionen M oder 12,8 v. H. beträgt.

Was bei den reinen Hypotheken das Verhältnis der Löschungen zu den Eintragungen betrifft, so kamen auf 100 M im Jahre 1913 eingetragene in diesem gelöschte reine Hypotheken

in der Berufsgruppe	in den städtischen Bezirken M	in den ländlichen Bezirken M	zusammen M
Land- und Forstwirtschaft	65,1	53,8	54,1
Handel und Gewerbe	66,2	57,5	64,6
sonstige Berufe	78,0	54,1	72,5
überhaupt	68,8	54,4	62,7.

Wie schon vorher angedeutet, waren also bei den reinen Hypotheken die Löschungen im Verhältnis zu den Eintragungen umfangreicher als bei den Sicherungshypotheken, und zwar nicht nur überhaupt, sondern auch fast durchweg in den einzelnen Berufsgruppen recht erheblich. —

Betrachten wir des weiteren das Ergebnis der für 1913 erstmalig auch **berufsgruppenweise** erfolgten Feststellung der Löschungen infolge Zwangsversteigerung, das in den Spalten 6, 8, 10, 15, 17 und 19 der beiden Tabellen aufgeführt ist, so zeigt sich hierbei ein besonders günstiger Stand einmal für die Land- und Forstwirtschaft gegenüber den übrigen Berufsgruppen und sodann auch für die ländlichen Bezirke gegenüber den städtischen, was umso bedeutsamer erscheint, als es sich bei den Löschungsfällen im Anschluß an Zwangsversteigerungen nicht sowohl um eigentliche Entlastungen als vielmehr in der Regel um völligen Vermögensverfall des betroffenen Hypothekenschuldners handelt.

Im Jahre 1913 wurden infolge von Zwangsversteigerungen Hypotheken gelöscht

in der Berufsgruppe	in den städtischen Bezirken Millionen M	in den städtischen Bezirken v. H. aller Löschungsbeträge der betr. Gruppe	in den ländlichen Bezirken Millionen M	in den ländlichen Bezirken v. H. aller Löschungsbeträge der betr. Gruppe	zusammen Millionen M	zusammen v. H. aller Löschungsbeträge der betr. Gruppe
Land- u. Forstwirtsch.	5,74	11,7	26,32	4,8	32,06	5,4
Handel u. Gewerbe	256,77	25,1	46,78	22,1	303,55	24,6
sonstige Berufe . .	75,77	22,0	10,09	13,9	85,86	20,6
überhaupt . .	338,28	23,9	83,19	10,0	421,47	18,7.

Hiernach machten die infolge Nichtbefriedigung bei der Zwangsversteigerung gelöschten, also die **ausgefallenen**, Hypotheken beim Handel und Gewerbe wie auch bei den „sonstigen“ Berufen einen viel höheren Bruchteil des betreffenden Gesamtbetrages an Löschungen aus als bei der Land- und Forstwirtschaft. Wenn auch die ausgefallenen Hypothekenbeträge nicht schlechtweg gleichbedeutend mit den tatsächlich eingetretenen Kapitalverlusten sind, letztere vielmehr häufig geringer als erstere sein werden, so läßt sich aus jenen Ziffernverhältnissen doch mit einiger Sicherheit entnehmen, daß zurzeit das Risiko beim landwirtschaftlichen Hypothekarkredit im allgemeinen erheblich weniger groß ist als bei dem für Handel und Gewerbe sowie bei dem der sonstigen Berufe, d. i. also in der Hauptsache dem für *praedia urbana*. Unterscheidet man auch hier zwischen **Stadt** und **Land**, so stellen sich nach unserer Übersicht die Verhältnisziffern der ländlichen Bezirke sowohl berufsgruppenweise wie überhaupt niedriger als die der städtischen, bei der Gruppe Handel und Gewerbe allerdings nicht wesentlich, überhaupt aber immer noch um mehr als die Hälfte. Letzterer Zustand ist übrigens erst in neuerer Zeit wahrnehmbar.

Es betrugen nämlich die Löschungen infolge Zwangsversteigerung Hundertteile des Gesamtbetrages der Löschungen

im Jahre	in den städtischen Bezirken	in den ländlichen Bezirken	im Jahre	in den städtischen Bezirken	in den ländlichen Bezirken
1900	11,8	9,8	1907	20,3	8,4
1901	13,9	9,2	1908	22,6	9,9
1902	12,8	9,9	1909	18,3	8,9
1903	10,3	8,3	1910	14,8	7,8
1904	11,8	7,4	1911	17,0	7,8
1905	11,6	7,5	1912	22,9	8,6.
1906	14,6	7,7			

Also erst etwa seit 1906 beginnen hiernach die städtischen Verhältnisziffern besonders stark zu überwiegen, so daß sie zumeist mehr als doppelt so hoch sind wie die ländlichen. Es hat mithin eine wesentliche Verschiebung zu Ungunsten des städtischen Hypothekenverkehrs stattgefunden.

Das günstige Verhältnis der Gruppe Land- und Forstwirtschaft und der ländlichen Bezirke bezüglich der Hypotheken-Löschungen infolge Zwangsversteigerung bleibt auch bei Ausscheidung der Sicherungshypotheken bestehen.

Im Jahre 1913 wurden nämlich im Anschlusse an Zwangsversteigerungen gelöscht

reine Hypotheken:

in der Berufsgruppe	in den städtischen Bezirken: Millionen ℳ	in den städtischen Bezirken: v. H. aller gelöschten reinen Hypotheken der betr. Gruppe	in den ländlichen Bezirken: Millionen ℳ	in den ländlichen Bezirken: v. H. aller gelöschten reinen Hypotheken der betr. Gruppe	zusammen: Millionen ℳ	zusammen: v. H. aller gelöschten reinen Hypotheken der betr. Gruppe
Land- und Forstwirtschaft	4,83	11,6	23,46	4,9	28,29	5,5
Handel und Gewerbe . .	233,27	26,6	38,86	22,0	272,13	25,9
sonstige Berufe	69,98	22,5	8,77	13,6	78,76	21,0
überhaupt . . .	308,09	25,1	71,09	9,9	379,18	19,5

Sicherungshypotheken:

in der Berufsgruppe	in den städtischen Bezirken: Millionen ℳ	in den städtischen Bezirken: v. H. aller gelöschten Sicherungshypotheken der betr. Gruppe	in den ländlichen Bezirken: Millionen ℳ	in den ländlichen Bezirken: v. H. aller gelöschten Sicherungshypotheken der betr. Gruppe	zusammen: Millionen ℳ	zusammen: v. H. aller gelöschten Sicherungshypotheken der betr. Gruppe
Land- und Forstwirtschaft	0,91	12,2	2,86	3,9	3,77	4,7
Handel und Gewerbe . .	23,50	15,8	7,92	22,4	31,42	17,1
sonstige Berufe	5,78	17,7	1,32	17,1	7,10	17,5
überhaupt . . .	30,18	16,0	12,10	10,5	42,28	13,9.

Bei den reinen Hypotheken (d. h. den Hypotheken ausschließlich Sicherungshypotheken) unterscheidet sich mithin das Anteilverhältnis der Löschungen aus Zwangsversteigerungen am gesamten Löschungsbetrage nur wenig von den in der vorigen Übersicht aufgeführten bei den Hypotheken überhaupt.

Dagegen zeigt sich bei den im Anschluß an Zwangsversteigerungen gelöschten Sicherungshypotheken, die allerdings nur etwa ein Zehntel aller Löschungen infolge Zwangsversteigerung ausmachen, insofern eine wesentliche Abweichung, als hier in der Gruppe Handel und Gewerbe der ländliche Anteil am Gesamtbetrage der Löschungen von Sicherungshypotheken beträchtlich höher als der städtische war und bei den sonstigen Berufen die städtische und die ländliche Verhältnisziffer einander ziemlich gleich sind. —

Zum Schluß seien die wichtigsten Ergebnisse der ersten Erhebung der Hypothenkebewegung nach Berufsgruppen auch für die einzelnen Landesteile gebracht.

Im Jahre 1913 betrug in Millionen ℳ der Überschuß der Hypotheken-Eintragungen über die -Löschungen

im Regierungsbezirke	in den städtischen Bezirken				in den ländlichen Bezirken				zusammen [1])			
	bei den Schuldnern der Gruppen											
	Land- u. Forstwirtschaft	Handel und Gewerbe	sonstige Berufe	überhaupt [1])	Land- u. Forstwirtschaft	Handel und Gewerbe	sonstige Berufe	überhaupt [1])	Land- u. Forstwirtschaft	Handel und Gewerbe	sonstige Berufe	überhaupt [1])
Königsberg	1,69	17,38	4,59	**23,67**	52,83	3,82	0,93	**57,56**	54,52	21,21	5,52	**81,25**
Gumbinnen	0,35	8,71	2,21	**11,27**	36,02	2,73	0,54	**39,28**	36,37	11,43	2,75	**50,55**
Allenstein	1,26	4,33	1,04	**6,63**	27,33	1,99	0,41	**29,73**	28,59	6,32	1,46	**36,36**
Danzig	0,84	5,43	2,40	**8,67**	24,17	1,27	0,50	**25,94**	25,01	6,70	2,90	**34,61**
Marienwerder	2,01	8,58	1,39	**11,98**	41,70	2,37	0,39	**44,46**	43,71	10,95	1,78	**56,44**
Stadtkr. Berlin	— 0,12	30,44	— 10,23	**20,09**	—	—	—	—	— 0,12	30,44	— 10,23	**20,09**
Potsdam	1,25	75,70	1,10	**78,05**	17,00	2,67	5,08	**24,76**	18,25	78,37	6,18	**102,81**
Frankfurt	1,75	12,18	3,78	**17,71**	14,19	4,99	4,22	**23,41**	15,94	17,17	8,00	**41,11**
Stettin	2,33	12,31	2,97	**17,61**	14,11	4,70	1,34	**20,15**	16,44	17,01	4,31	**37,76**
Köslin	1,94	7,70	2,11	**11,76**	30,74	1,73	1,36	**33,83**	32,68	9,43	3,47	**45,58**
Stralsund	— 0,02	3,59	2,27	**5,84**	2,75	0,49	0,22	**3,45**	2,73	4,08	2,48	**9,29**
Posen	1,18	9,87	5,54	**16,58**	24,08	2,68	1,96	**28,73**	25,26	12,55	7,50	**45,31**
Bromberg	1,93	4,90	0,68	**7,50**	31,01	0,94	0,02	**31,97**	32,94	5,83	0,70	**39,47**
Breslau	0,89	11,26	2,90	**15,04**	16,70	9,46	1,95	**28,12**	17,59	20,71	4,85	**43,16**
Liegnitz	0,75	8,75	2,75	**12,25**	25,36	5,20	0,31	**30,86**	26,11	13,95	3,05	**43,11**
Oppeln	0,47	8,59	4,52	**13,58**	7,33	10,25	1,27	**18,85**	7,80	18,84	5,79	**32,43**
Magdeburg	2,52	14,26	2,09	**18,87**	13,53	4,66	3,03	**21,22**	16,05	18,92	5,13	**40,09**
Merseburg	1,89	12,24	2,41	**16,04**	13,07	11,54	2,39	**26,99**	14,46	23,78	4,79	**43,04**
Erfurt	1,06	3,45	1,37	**5,89**	4,37	1,44	0,62	**6,44**	5,44	4,90	2,00	**12,33**
Schleswig	1,80	22,59	6,10	**30,49**	51,25	12,89	5,75	**69,89**	53,05	35,48	11,85	**100,38**
Hannover	0,02	11,82	1,91	**13,75**	7,92	3,18	1,51	**12,61**	7,94	15,00	3,41	**26,36**
Hildesheim	0,77	5,09	1,88	**7,74**	5,70	10,74	1,58	**17,97**	6,47	15,83	3,41	**25,71**
Lüneburg	— 0,09	6,46	3,40	**9,77**	14,59	3,96	2,10	**20,64**	14,49	10,42	5,49	**30,41**
Stade	0,07	2,86	0,78	**3,66**	7,62	4,58	1,69	**13,89**	7,69	7,45	2,42	**17,56**
Osnabrück	0,23	4,08	1,30	**5,60**	2,79	2,60	0,54	**5,92**	3,01	6,67	1,84	**11,52**
Aurich	0,18	5,26	1,30	**6,74**	4,82	1,05	0,54	**6,41**	5,00	6,31	1,83	**13,15**
Münster	0,96	21,53	8,06	**30,54**	6,95	8,05	3,51	**18,51**	7,90	29,58	11,56	**49,04**
Minden	0,43	8,21	2,47	**11,11**	4,27	3,94	2,88	**11,08**	4,70	12,14	5,35	**22,19**
Arnsberg	0,98	53,80	13,52	**68,30**	4,71	20,73	5,12	**30,56**	5,69	74,52	18,65	**98,86**
Cassel	0,02	7,98	2,99	**10,98**	5,72	6,13	2,92	**14,77**	5,74	14,11	5,90	**25,75**
Wiesbaden	1,19	23,57	— 1,00	**23,76**	2,42	7,15	1,98	**11,54**	3,60	30,72	0,98	**35,30**
Coblenz	0,24	3,97	1,40	**5,60**	1,50	5,54	1,88	**8,92**	1,74	9,51	3,28	**14,53**
Düsseldorf	0,72	110,91	15,98	**127,61**	6,33	10,93	5,22	**22,48**	7,05	121,84	21,20	**150,08**
Cöln	0,69	42,75	3,06	**46,50**	2,57	5,21	1,48	**9,26**	3,26	47,96	4,54	**55,76**
Trier	— 0,14	6,36	0,72	**6,93**	3,61	3,94	0,53	**8,08**	3,47	10,30	1,25	**15,01**
Aachen	— 0,22	3,47	0,95	**4,20**	2,76	4,20	0,84	**7,80**	2,54	7,67	1,79	**12,00**
Sigmaringen	0,03	0,38	0,13	**0,54**	0,69	0,25	0,11	**1,06**	0,72	0,64	0,24	**1,60**
im Staate [1]) . . .	31,32	600,78	100,76	732,86	532,52	187,97	66,65	787,14	563,83	788,75	167,41	1 520,00.

[1]) Die Unterschiede in der zweiten Dezimale zwischen den einzelnen Zahlen und den entsprechenden Summen sind durch Abrundung entstanden.

Zunächst bei der Land- und Forstwirtschaft stehen hiernach die Regierungsbezirke Königsberg und Schleswig mit einem Gesamtüberschuß an Hypotheken-Eintragungen von je über 50 Millionen *M* an erster Stelle; für Königsberg und die übrigen ostpreußischen Bezirke sind die hohen Überschußzahlen umso bemerkenswerter, als für Ostpreußen bekanntlich Maßnahmen zur Entschuldung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes getroffen worden sind. Auf Königsberg und Schleswig folgen in der Gruppe Land- und Forstwirtschaft mit über 40 Millionen *M* hypothekarischer Mehrverschuldung der Regierungsbezirk Marienwerder, sodann mit je über 30 Millionen *M* die Bezirke Gumbinnen, Bromberg und Köslin, mit je über 25 Millionen *M* die Bezirke Allenstein, Liegnitz, Posen und Danzig usw. Fast durchweg geht bei der Land- und Forstwirtschaft in den östlichen Bezirken der Gesamtüberschuß über 10 Millionen *M* hinaus, während er in den allermeisten westlichen — und zwar erheblich — darunter bleibt.

Das Bild ändert sich für die Gruppe Land- und Forstwirtschaft nicht sehr, wenn man statt der Gesamtzahlen die Beträge in den ländlichen Bezirken betrachtet. Auffallend niedrig stellt sich die buchmäßige Mehrbelastung bei der Land- und Forstwirtschaft gewöhnlich da, wo wie in den Regierungsbezirken Oppeln, Arnsberg und Düsseldorf auch die Gemeinden von noch überwiegend ländlichem Charakter schon stark mit industriellen Anlagen besetzt sind. Die geringe land- und forstwirtschaftliche Mehrbelastung im Regierungsbezirk Oppeln, hinter der im Osten nur Stralsund zurückbleibt, läßt sich zum Teil auch dadurch erklären, daß dort wie auch im Bezirk Stralsund besonders viel gebundener und deshalb nicht beleihungsfähiger ländlicher Grundbesitz vorhanden ist; dasselbe gilt übrigens auch für den Regierungsbezirk Breslau, in dem die Gruppe Land- und Forstwirtschaft gleichfalls einen verhältnismäßig niedrigen Eintragungsüberschuß aufweist. In den ländlichen Bezirken des Westens (immer einschließlich der Provinz Sachsen) fällt noch bei der Land- und Forstwirtschaft die vergleichsweise recht hohe buchmäßige Mehrbelastung des Regierungsbezirks Lüneburg, die nächst der des Bezirks Schleswig unter den ländlichen Bezirken der westlichen Landesteile am bedeutendsten ist, sowie die überaus niedrige des Regierungsbezirks Coblenz auf.

In der Gruppe Handel und Gewerbe und bei den sonstigen Berufen war nach unserer Übersicht der gesamte Eintragungsüberschuß mit etwas über 120 und bez. 20 Millionen *M* weitaus am höchsten im Regierungsbezirk Düsseldorf; es schließen sich beim Handel und Gewerbe mit je über 70 Millionen *M* Mehrbelastung die Bezirke Potsdam und Arnsberg an, denen mit über 40 Millionen *M* Cöln und je über 30 Millionen *M* Schleswig, Wiesbaden und Berlin folgen. Bei den „sonstigen“ Berufen weisen außer Düsseldorf nur noch die Bezirke Arnsberg, Schleswig und Münster je über 10 Millionen *M* Gesamt-Mehrverschuldung auf, wogegen hier in Berlin umgekehrt eine Mehrentlastung von dieser Höhe erfolgt ist, die aber keineswegs günstig beurteilt werden kann, vielmehr besagt, daß in der Reichshauptstadt den nicht dem Handel und Gewerbe angehörenden Hausbesitzern in großem Umfange Hypotheken gekündigt worden sind, ohne daß es ihnen möglich war, neue Kreditgeber zu finden; 36,27 Millionen *M* Hypotheken-Eintragungen standen hier für 1913 46,50 Millionen *M* Hypotheken-Löschungen (von letzteren 10,58 Millionen *M* = 22,8 v. H. infolge von Zwangsversteigerungen) gegenüber.

Von Interesse ist, daß in der Gruppe Handel und Gewerbe von dem $74^1/_2$ Millionen *M* betragenden zweithöchsten Gesamt-Eintragungsüberschusse im Regierungsbezirk Arnsberg rund $20^3/_4$ Millionen *M* auf das platte Land entfallen, womit Arnsberg unter den Regierungsbezirken beim ländlichen Handel und Gewerbe bei weitem die erste Stelle einnimmt; es folgen noch mit Beträgen von je etwas über 10 Millionen *M* die Regierungsbezirke Schleswig, Merseburg, Düsseldorf, Hildesheim und Oppeln. In den letztgenannten beiden Bezirken wie übrigens auch noch in den Regierungsbezirken Stade, Coblenz und Aachen war beim Handel und Gewerbe die hypothekarische Mehrbelastung des Berichtsjahres auf dem Lande sogar höher als im Stadtgebiete.

Während sich im Osten der Monarchie der Gesamt-Eintragungsüberschuß bei der Land- und Forstwirtschaft zumeist höher stellt als bei dem Handel und Gewerbe und den sonstigen Berufen zusammen, ist im Westen fast durchweg das Gegenteil der Fall. Nur im westlichen Regierungsbezirke Schleswig war bei der Land- und Forstwirtschaft die Mehrverschuldung größer als bei den übrigen Gruppen zusammen, außerdem auch im Westen in den Bezirken Erfurt, Lüneburg, Stade und Sigmaringen höher als beim Handel und Gewerbe allein. Anderseits steht im Osten die buchmäßige Mehrbelastung bei der Land- und Forstwirtschaft hinter der bei den übrigen Berufsgruppen zurück in den Regierungsbezirken Potsdam, Frankfurt, Stettin, Stralsund, Breslau und Oppeln; überall überwiegt hier schon für sich der Eintragungsüberschuß der Gruppe Handel und Gewerbe gegenüber dem der Land- und Forstwirtschaft, und zwar im Regierungsbezirk Potsdam mit den großen Berliner Vororten, aber auch in dem industriereichen Regierungsbezirk Oppeln recht bedeutend.

Bemerkenswert ist noch bei der Unterscheidung zwischen Stadt und Land, daß sich nach der Übersicht in den ländlichen Bezirken der Eintragungsüberschuß der Gruppe Handel und Gewerbe höher als der der Land- und Forstwirtschaft stellt im Osten nur im Regierungsbezirk Oppeln, im Westen hingegen in den Bezirken Hildesheim, Münster, Arnsberg, Cassel, Wiesbaden, Coblenz, Düsseldorf, Cöln, Trier und Aachen; außerdem bleibt in den westlichen Bezirken Merseburg, Osnabrück und Minden auf dem Lande die buchmäßige Mehrbelastung der Land- und Forstwirtschaft hinter der der übrigen Berufsgruppen zusammen zurück. In allen diesen ländlichen Gebieten hat offenbar der dem Handel und Gewerbe dienende Grundbesitz, insbesondere in den zuletzt erwähnten Regierungsbezirken Merseburg, Osnabrück und Minden zusammen mit dem der „sonstigen“ Berufe, als private Rentenquelle eine — zumeist erheblich — größere Bedeutung als der land- und forstwirtschaftliche.

Während hiernach auf dem platten Lande der Eintragungsüberschuß der dortigen Hauptgruppe Land- und Forstwirtschaft von dem des ländlichen Handels und Gewerbes — namentlich im Westen — in einer größeren Anzahl von Regierungsbezirken überholt wird, steht anderseits im Stadtgebiete aller Landesteile die hypothekarische Mehrbelastung der dortigen Gruppe Land- und Forstwirtschaft hinter der der städtischen Hauptgruppe Handel und Gewerbe weit zurück. Nur in den Städten dreier Regierungsbezirke, Marienwerder, Stettin und Magdeburg, finden sich bei der Land- und Forstwirtschaft einigermaßen nennenswerte, je etwas über 2 Millionen *M* hinausgehende Eintragungsüberschüsse, wogegen in fünf Landesteilen, Berlin, Stralsund, Lüneburg, Trier und Aachen, die städtische Gruppe Land- und Forstwirtschaft sogar eine buchmäßige Mehrentlastung zeigt.

Hervorgehoben sei auch noch, daß allein im Regierungsbezirke Potsdam auf dem Lande die hypothekarische Mehrverschuldung bei den „sonstigen“ Berufen — und zwar beträchtlich — höher ist als bei der Gruppe Handel und Gewerbe, was in der ausgedehnten villenmäßigen Bebauung vieler noch überwiegend ländlichen Berliner Vororte seine Begründung finden dürfte.

Scheidet man die Sicherungshypotheken aus, so ergibt sich berufsgruppenweise für die einzelnen Landesteile folgendes Bild des hypothekarischen Eintragungsüberschusses, das, da

es die im Berichtsjahre eingetretene reine Real-Mehrverschuldung darstellt, u. E. von größerem Interesse ist als die in der vorigen Übersicht enthaltene Zusammenstellung des Eintragungsüberschusses sämtlicher Hypotheken.

Im Jahre 1913 wurden in Millionen *M* mehr bezw. weniger (—) reine Hypotheken (d. h. Hypotheken ausschließlich der Sicherungshypotheken) eingetragen als gelöscht

im Regierungs-bezirke	in den städtischen Bezirken bei den Schuldnern der Gruppe				in den ländlichen Bezirken bei den Schuldnern der Gruppe				zusammen bei den Schuldnern der Gruppe			
	Land- u. Forstwirtschaft	Handel und Gewerbe	sonstige Berufe	überhaupt	Land- u. Forstwirtschaft	Handel und Gewerbe	sonstige Berufe	überhaupt	Land- u. Forstwirtschaft	Handel und Gewerbe	sonstige Berufe	überhaupt
Königsberg	1,78	16,09	4,18	22,05	47,49	2,96	0,88	51,32	49,27	19,05	5,06	73,38
Gumbinnen	0,49	4,84	1,79	7,12	28,80	2,04	0,51	31,84	29,29	6,88	2,80	38,46
Allenstein	0,95	3,65	0,66	5,26	20,61	1,10	0,20	21,90	21,55	4,75	0,85	27,16
Danzig	0,72	4,20	1,89	6,81	20,53	0,64	0,43	21,60	21,25	4,84	2,32	28,41
Marienwerder	1,42	6,79	1,24	9,46	31,85	1,67	0,18	33,69	33,27	8,46	1,42	43,15
Stadtkreis Berlin	— 0,11	11,94	— 14,54	— 2,72	—	—	—	—	— 0,11	11,94	— 14,54	— 2,72
Potsdam	— 0,77	57,13	— 1,33	55,04	13,02	1,93	4,65	19,61	12,26	59,07	3,32	74,64
Frankfurt	1,57	7,94	3,65	13,16	7,50	3,47	3,29	14,26	9,07	11,41	6,94	27,43
Stettin	2,03	7,18	2,73	11,93	12,80	2,44	1,35	16,08	14,33	9,61	4,08	28,01
Köslin	1,32	7,10	1,81	10,24	22,12	1,46	0,03	23,61	23,44	8,56	1,85	33,84
Stralsund	0,04	3,47	2,26	5,77	1,76	0,41	0,17	2,34	1,80	3,88	2,43	8,10
Posen	0,87	8,25	6,23	15,35	18,78	1,91	1,64	22,33	19,65	10,16	7,87	37,68
Bromberg	0,85	4,18	1,78	6,80	23,61	0,37	0,23	24,21	24,46	4,55	2,01	31,01
Breslau	0,69	10,53	3,21	14,42	9,25	5,88	1,74	16,87	9,93	16,41	4,95	31,29
Liegnitz	0,68	8,65	2,53	11,86	20,16	2,93	0,41	23,49	20,84	11,58	2,94	35,36
Oppeln	0,37	8,13	4,27	12,78	5,29	9,95	1,07	16,31	5,66	18,09	5,34	29,09
Magdeburg	1,48	4,07	2,39	7,94	11,51	2,08	2,07	15,66	12,99	6,15	4,46	23,60
Merseburg	1,27	7,76	2,15	11,18	9,52	5,60	2,20	17,32	10,79	13,37	4,34	28,50
Erfurt	0,56	2,34	1,25	4,15	3,58	1,26	0,62	5,46	4,15	3,60	1,86	9,61
Schleswig	1,37	14,66	5,84	21,87	38,86	9,15	5,18	53,18	40,23	23,80	11,02	75,05
Hannover	0,59	13,00	1,79	15,38	7,42	2,46	1,35	11,23	8,01	15,46	3,14	26,61
Hildesheim	0,69	4,47	1,60	6,75	4,37	2,26	1,38	8,01	5,06	6,73	2,98	14,77
Lüneburg	— 0,08	5,46	3,39	8,78	10,22	2,75	1,84	14,81	10,14	8,22	5,23	23,59
Stade	— 0,03	2,36	0,59	2,92	6,89	2,98	1,60	11,48	6,86	5,35	2,19	14,40
Osnabrück	0,22	3,36	1,27	4,86	2,26	1,90	0,48	4,65	2,48	5,26	1,76	9,50
Aurich	0,18	4,20	1,18	5,56	4,14	0,95	0,51	5,60	4,32	5,15	1,69	11,16
Münster	0,55	17,50	7,36	25,41	5,60	6,13	3,11	14,84	6,14	23,63	10,48	40,25
Minden	0,22	5,60	2,34	8,16	3,60	2,77	2,20	8,57	3,82	8,37	4,54	16,73
Arnsberg	0,93	44,29	11,80	57,02	4,45	19,27	3,94	27,67	5,39	63,56	15,75	84,69
Cassel	— 0,11	4,15	2,74	6,78	5,37	4,93	2,37	12,66	5,25	9,08	5,11	19,44
Wiesbaden	1,02	17,33	— 2,03	16,33	2,24	4,19	1,93	8,36	3,26	21,52	— 0,10	24,68
Coblenz	0,21	3,29	1,37	4,87	1,08	3,57	1,72	6,37	1,28	6,86	3,09	11,23
Düsseldorf	0,18	75,49	14,29	89,96	5,82	7,22	3,14	16,18	6,00	82,71	17,43	106,14
Cöln	0,30	40,29	4,83	45,43	2,07	5,69	1,51	9,28	2,38	45,99	6,34	54,70
Trier	— 0,19	3,42	0,07	3,30	2,09	2,74	0,04	4,87	1,90	6,16	0,10	8,17
Aachen	— 0,04	3,39	1,01	4,35	2,60	3,53	0,80	6,92	2,55	6,91	1,81	11,28
Sigmaringen	0,03	0,25	0,10	0,38	0,46	0,07	0,10	0,63	0,49	0,32	0,20	1,01
im Staate	22,24	446,76	87,70	556,70	417,20	130,67	54,85	602,71	439,44	577,42	142,55	1 159,41.

In dieser Übersicht treten gegenüber der vorangegangenen für einzelne Regierungsbezirke bedeutsame Verschiebungen der hypothekarischen Mehrverschuldung hervor.

Bei der Land- und Forstwirtschaft vermindert sich insbesondere der Gesamt-Eintragungsüberschuß für den Regierungsbezirk Schleswig um fast 13 Millionen *M*, so daß er nunmehr um etwas über 9 Millionen *M* hinter dem höchsten von Königsberg zurücksteht, während bei Zusammenfassung der reinen und Sicherungshypotheken der Unterschied der Mehrbelastung nur etwa 1½ Millionen *M* beträgt.

Ferner beim Handel und Gewerbe sinkt für den Regierungsbezirk Düsseldorf die Mehrverschuldung überhaupt fast um 40, für Berlin und den Regierungsbezirk Potsdam je annähernd um 20 Millionen *M*. Für die Bezirke Potsdam und Arnsberg hat die Aussonderung der Sicherungshypotheken zur Folge, daß Arnsberg in der Gruppe Handel und Gewerbe abweichend von der vorigen Übersicht insgesamt einen höheren Eintragungsüberschuß als Potsdam aufweist, wogegen sich allerdings beim städtischen Handel und Gewerbe nach wie vor nächst Düsseldorf im Regierungsbezirke Potsdam die bedeutendste Mehrverschuldung zeigt. Von besonderer Bedeutung ist die Nichtberücksichtigung der Sicherungshypotheken auch für die Regierungsbezirke Stettin, Magdeburg, Hildesheim und Cassel insofern, als sich in ersteren beiden überhaupt, in letzteren beiden auf dem Lande nunmehr die hypothekarische Mehrbelastung bei der Land- und Forstwirtschaft höher stellt als beim Handel und Gewerbe, mit Ausnahme von Cassel sogar auch höher als bei dem Handel und Gewerbe und den „sonstigen" Berufen zusammen.

Bemerkenswert ist noch, daß sich für Berlin bei den reinen Hypotheken insgesamt eine Mehrentlastung ergibt, während bei Einschluß der Sicherungshypotheken ausweislich der vorigen Übersicht ein Gesamt-Eintragungsüberschuß von etwas über 20 Millionen *M* vorhanden war, ein Anhaltspunkt dafür, welche erhebliche Rolle die Sicherungshypothek im geschäftlichen Leben der Reichshauptstadt spielt.

Um die verschiedenartige Bedeutung der Zunahme der Hypothekverschuldung in den einzelnen Landesteilen besser zu veranschaulichen, empfiehlt es sich, den Überschuß der eingetragenen über die gelöschten reinen Hypotheken, soweit möglich, dem jeweiligen Gebäudesteuer-Nutzungswert bez. Grundsteuer-Reinertrag gegenüberzustellen, und zwar kommen für die Vergleichung mit dem Gebäudesteuer-Nutzungswert die auf die Gruppen Handel und Gewerbe einschließ-

lich der „sonstigen" Berufe (außer Land und Forstwirtschaft), für die mit dem Grundsteuer-Reinertrag die auf die Gruppe Land- und Forstwirtschaft entfallenden hypothekarischen Mehrbelastungsbeträge in Betracht: erstere Gegenüberstellung wird zweckmäßig auf die städtischen, letztere auf die ländlichen Bezirke beschränkt.

Der Gebäudesteuer-Nutzungswert[1], d. i. in den Städten einschließlich der diesen gleichstehenden ländlichen Ortschaften, in denen eine überwiegende Anzahl von Wohngebäuden regelmäßig durch Vermietung benutzt wird, der nach den durchschnittlichen Mietspreisen der letzten 10 Jahre vor der laufenden Veranlagungsperiode (1910 bis Ende 1924) bemessene mittlere jährliche Mietswert der Gebäude nebst den dazugehörigen Hofräumen und bis zu einem Morgen (25,53 *a*) großen Hausgärten, eignet sich in Ermangelung einer Feststellung der Gebäudewerte, die aber durch ihn ganz besonders beeinflußt werden, recht gut zur Gegenüberstellung mit der jährlichen buchmäßigen Mehrbelastung in den nichtland- oder forstwirtschaftlichen Berufsgruppen[2]), allerdings weit besser für das Stadtgebiet als für das platte Land, weil der hypothekarische Eintragungsüberschuß der Gruppe Handel und Gewerbe einschließlich der „sonstigen" Berufe (außer Land- und Forstwirtschaft) sich in den ländlichen Bezirken naturgemäß in viel größerem Umfange als in den städtischen außer auf Gebäude nebst Hofräumen und Hausgärten zugleich auf *praedia rustica* (für die der Grundsteuer-Reinertrag in Frage kommt) bezieht, was die betreffende Vergleichung stört und daher für deren Unterlassung spricht.

Anderseits erscheint es angebracht, zur Vergleichung mit dem Grundsteuer-Reinertrag schon wegen der Geringfügigkeit der städtischen Berufsgruppe Land- und Forstwirtschaft, sowohl was den hypothekarischen Eintragungsüberschuß wie die entsprechende Grundsteuer-Reinertragssumme betrifft, lediglich die ländliche Hauptgruppe Land- und Forstwirtschaft heranzuziehen. Allerdings kann der Grundsteuer-Reinertrag, da die preußische Grundsteuer-Veranlagung schon vor sehr langer Zeit erfolgt ist, kaum noch als zutreffender Maßstab für die heutigen Bodenwerte gelten. Immerhin bietet aber der Grundsteuer-Reinertrag, d. i. der nach Abzug der Bewirtschaftungskosten vom Rohertrage verbleibende Überschuß, der von den nutzbaren Liegenschaften bei mittlerem (gemeingewöhnlichem) Kulturzustande nachhaltig erzielt werden kann, im großen und ganzen auch gegenwärtig noch recht brauchbare Anhaltspunkte für die Beurteilung der Wertunterschiede der Liegenschaften untereinander, da die Verschiebungen des Verhältnisses zwischen Grundsteuer-Reinertrag und Bodenwert, namentlich soweit die natürliche, nicht erst durch Bodenverbesserungen oder sonstige Kulturfortschritte bedingte Ergiebigkeit des Bodens in Frage steht, sich in den verschiedenen Gebietsteilen des Staates wenigstens insofern gleichmäßig vollzogen haben werden, als die früher „besseren" und „schlechteren" Gebiete noch heute dieselben sind. Noch jetzt ist man zudem für die Darstellung des Bodenwertes und seiner Abstufung wesentlich auf die Ergebnisse der alten Grundsteuer-Veranlagung angewiesen[1]).

Es liegt auf der Hand, daß die im folgenden beabsichtigte Vergleichung des Überschusses der buchmäßigen Eintragungen über die Löschungen mit dem Gebäudesteuer-Nutzungswert bez. Grundsteuer-Reinertrag nur Ergebnisse allgemeiner Natur liefern kann, da die vorhandenen Unterlagen nicht gestatten, die berufsgruppenweise aufgeführten hypothekarischen Überschußbeträge dem Gebäudesteuer-Nutzungswert bez. Grundsteuer-Reinertrag der betreffenden, durch die buchmäßige Be- oder Entlastung berührten Grundstücke, sondern nur, dem Gebäudesteuer-Nutzungswert aller, also auch der von der Hypothekenbewegung des Berichtsjahres nicht betroffenen, Gebäude bez. dem Grundsteuer-Reinertrag aller Liegenschaften gegenüberzustellen.

Indes auch so lassen sich bei weiterer Fortführung solcher Vergleiche durch Beobachtung der Verschiebungen von Jahr zu Jahr, aber auch schon für das Berichtsjahr durch Vergleichung der Ziffern der verschiedenen Landesteile miteinander wichtige Schlüsse über den Grad der hypothekarischen Verschuldung ziehen

Was zunächst das Verhältnis der buchmäßigen Mehrbelastung zum Gebäudesteuer-Nutzungswert betrifft, so betrug in den städtischen Bezirken im Jahre 1913 beim Handel und Gewerbe einschließlich der „sonstigen" Berufe (außer Land- und Forstwirtschaft)

im Regierungsbezirk	der Gebäudesteuer-Nutzungswert Millionen ℳ	der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen reiner Hypotheken Millionen ℳ	mithin die Mehrverschuldung durch reine Hypotheken ... Hundertteile des Gebäudesteuer-Nutzungswerts
Königsberg . . .	38,72	20,27	52,4
Gumbinnen . . .	10,06	6,63	65,9
Allenstein	8,40	4,31	51,3
Danzig	31,09	6,09	19,6
Marienwerder . .	19,06	8,03	42,1
Stadtkreis Berlin	471,35	— 2,60	— 0,6
Potsdam	249,69	55,80	22,3
Frankfurt	39,15	11,59	29,6
Stettin	44,22	9,91	22,4
Köslin	12,52	8,91	71,2
Stralsund	7,07	5,73	81,1
Posen	39,59	14,48	36,6
Bromberg	19,05	5,96	31,2
Breslau	97,57	13,74	14,1
Liegnitz	35,16	11,18	31,8
Oppeln	40,09	12,40	30,9
Magdeburg	63,44	6,46	10,2
Merseburg	46,84	9,91	21,2
Erfurt	25,30	3,59	14,2
Schleswig	86,92	20,50	23,6
Hannover	58,54	14,79	25,3
Hildesheim	21,01	6,07	28,9
Lüneburg	15,00	8,85	59,0
Stade	8,93	2,95	33,0
Osnabrück	9,52	4,63	48,7
Aurich	7,30	5,38	73,7
Münster	28,67	24,86	86,7
Minden	23,41	7,94	33,9
Arnsberg	102,20	56,09	54,9
Cassel	38,95	6,89	17,7
Wiesbaden	142,63	15,30	10,7
Coblenz	22,19	4,66	21,0
Düsseldorf	259,30	89,78	34,6
Cöln	116,18	45,12	38,8
Trier	22,18	3,49	15,7
Aachen	29,64	4,40	14,8
im Staate[2]) . . .	**2 290,96**	**534,11**	**23,3.**

[1]) Maßgebend ist der Brutto-Nutzungswert ohne Abzug von Unterhaltungskosten, Hypothekenzinsen, Verlusten durch Mietausfälle usw. — [2]) Die Unterlagen gestatten leider nicht, den Gebäudesteuer-Nutzungswert je besonders zu dem buchmäßigen Eintragungsüberschuß der Gruppe Handel und Gewerbe und zu dem der „sonstigen" Berufe in Beziehung zu setzen; sie unterscheiden nämlich nur zwischen dem Gebäudesteuer-Nutzungswert für Gebäude, die, wie Fabriken, Brennereien, Hüttenwerke usw., ausschließlich oder vorzugsweise Gewerbebetrieben dienen, und dem für Gebäude, die vorzugsweise zum Bewohnen und nur hinsichtlich einzelner Räume zu gewerblichen Zwecken, z. B. zu Kauf- und Kramläden, Werkstätten usw., also insbesondere auch für den Handel, bestimmt sind. Die auf die nichtland- oder forstwirtschaftlichen Berufe entfallenden hypothekarischen Mehrbelastungsbeträge müssen daher für die Vergleichung mit dem Gebäudesteuer-Nutzungswert zusammengefaßt werden.

[1]) Vergl. hierzu G. Evert: „Die Abstufung des Ackerwertes in Preußen" in der Zeitschrift des Kgl. Statistischen Landesamts, Jahrgang 1902 S. 128ff — [2]) ohne den Regierungsbezirk Sigmaringen, für den das Gebäudesteuer-Gesetz vom 21. Mai 1861 nicht gilt.

Eine hypothekarische Mehrverschuldung in Höhe von annähernd einem Viertel des Gebäudesteuer-Nutzungswerts sämtlicher städtischen Gebäude, wie sie sich für den Staat aus vorstehender Übersicht ergibt, wird wohl kaum als bedenklich angesehen werden können.

Über den Staatsdurchschnitt von 23,3 % des Gebäudesteuer-Nutzungswerts geht aber die Mehrbelastung durch reine Hypotheken in einer Reihe von Regierungsbezirken sehr erheblich hinaus, am meisten im Stadtgebiete der Regierungsbezirke Münster, Stralsund, Aurich und Köslin, wo sie über drei- bis — im Bezirk Münster — nahezu viermal so hoch wie im Gesamtstaate war. Auch in den Bezirken Gumbinnen, Lüneburg, Arnsberg, Königsberg, Allenstein und Osnabrück, wo sie sich überall noch mehr als doppelt bis — im Bezirk Gumbinnen — annähernd dreimal so hoch wie im Staatsdurchschnitte stellte, war sie noch recht beträchtlich.

Anderseits findet sich — ganz abgesehen von Berlin, wo allein die hypothekarische Entlastung etwas über die Belastung hinausging — in den Regierungsbezirken Wiesbaden und Magdeburg im Verhältnis zum betreffenden Gebäudesteuer-Nutzungswert eine nur geringfügige, um mehr als die Hälfte unter dem Staatsdurchschnitte bleibende buchmäßige Mehrverschuldung durch reine Hypotheken; ebenfalls noch recht gering war sie in den Bezirken Breslau, Erfurt, Aachen und Trier. Dem Staatsdurchschnitt am nächsten kommt die Verhältnisziffer des Regierungsbezirks Schleswig.

Unsere Übersicht zeigt, daß dem hypothekarischen Eintragungsüberschusse, am Gebäudesteuer-Nutzungswert gemessen, in den einzelnen Landesteilen eine sehr verschiedenartige Bedeutung zukommt. So ist zwar für den die absolut größte Mehrbelastung mit reinen Hypotheken aufweisenden Regierungsbezirk Düsseldorf die Verhältnisziffer wesentlich höher als für den Gesamtstaat, steht aber hinter der für zahlreiche Regierungsbezirke zurück. Die gleichfalls recht bedeutende Mehrverschuldung des Regierungsbezirks Arnsberg machte über die Hälfte, die fast ebenso hohe des Regierungsbezirks Potsdam hingegen wenig mehr als ein Fünftel des dortigen gesamten Gebäudesteuer-Nutzungswerts aus; ähnlich verhalten sich bei ziemlich gleich großen buchmäßigen Eintragungsüberschüssen die Anteilsziffern der Regierungsbezirke Königsberg und Schleswig zueinander.

Ferner in den ländlichen Bezirken betrug im Jahre 1913 bei der Land- und Forstwirtschaft

im Regierungsbezirk	der Grundsteuer-Reinertrag Millionen ℳ	der Überschuß der Eintragungen über die Löschungen reiner Hypotheken Millionen ℳ	mithin die Mehrverschuldung durch reine Hypotheken ... Hundertteile des Grundsteuer-Reinertrages
Königsberg	12,20	47,49	389,3
Gumbinnen	7,96	28,80	361,9
Allenstein	4,43	20,61	465,2
Danzig	7,19	20,53	285,4
Marienwerder	11,03	31,85	288,7
Stadtkr. Berlin	—	—	—
Potsdam	17,98	13,02	72,4
Frankfurt	16,24	7,50	46,2
Stettin	11,98	12,30	102,7
Köslin	7,27	22,12	304,2
Stralsund	7,28	1,76	24,3
Posen	13,20	18,78	142,3
Bromberg	8,97	23,61	263,2
Breslau	22,78	9,25	40,6
Liegnitz	15,90	20,16	126,8
Oppeln	14,23	5,29	37,2
Magdeburg	19,20	11,51	60,0
Merseburg	23,77	9,52	40,0
Erfurt	5,90	3,58	60,7
Schleswig	35,99	38,86	108,0
Hannover	6,59	7,42	112,7
Hildesheim	10,63	4,37	41,1
Lüneburg	9,29	10,22	110,0
Stade	8,39	6,89	82,1
Osnabrück	4,78	2,26	47,3
Aurich	6,41	4,14	64,6
Münster	8,74	5,60	64,1
Minden	7,57	3,60	47,5
Arnsberg	9,54	4,45	46,7
Cassel	12,60	5,37	42,6
Wiesbaden	7,68	2,24	29,1
Coblenz	7,94	1,06	13,6
Düsseldorf	12,16	5,82	47,9
Cöln	8,92	2,07	23,3
Trier	8,30	2,09	25,2
Aachen	8,22	2,60	31,6
im Staate[1])	**401,24**	**416,73**	**103,9.**

Die hier für den Gesamtstaat ersichtliche buchmäßige Jahres-Mehrbelastung durch reine Hypotheken in Höhe von etwas mehr als dem einfachen Betrage des gesamten Grundsteuer-Reinertrages erscheint in Berücksichtigung des Umstandes, daß nach den Ergebnissen der neuerdings im Kgl. Statistischen Landesamte bearbeiteten amtlichen Sammlungen der Kaufpreise ländlicher Grundstücke (Landgüter und Stückländereien) der Verkaufswert des preußischen landwirtschaftlichen Grundbesitzes[2]) für die Jahre 1910 bis 1912 im Staatsdurchschnitte schon auf rund das 120 fache des Grundsteuer-Reinertrages anzunehmen ist, nicht beträchtlich; denn sie besagt, daß im Verlaufe eines Jahres in Preußen nur etwas über $^1/_{120}$ des durchschnittlichen Verkaufswerts des ländlichen Grund und Bodens, der in neuerer Zeit infolge intensiverer Bewirtschaftung und damit verbundener Ertragssteigerung sowie überhaupt infolge erheblich gestiegener Rentabilität der Landwirtschaft an Wert unzweifelhaft stark zugenommen hat, hypothekarisch mehr verschuldet worden ist. Ob die hiernach verhältnismäßig geringe buchmäßige Mehrbelastung gleichwohl wirtschaftlich bedenklich ist, hängt freilich davon ab, in welchem Maße der in Betracht kommende Grundbesitz bereits insgesamt hypothekarisch belastet ist; auch die Art der Schulden, insbesondere die Frage, ob letztere zur Befriedigung von Besitz-, Betriebs- oder Meliorationskredit aufgenommen sind, spielt hierbei natürlich eine nicht unwesentliche Rolle.

Betrachten wir nunmehr die Mehrverschuldungsziffern der Übersicht regierungsbezirksweise, so zeigen in dem ausweislich der bisherigen Verschuldungsstatistiken am stärksten verschuldeten Osten der Monarchie die meisten Regierungsbezirke (9 von zusammen 15), im Westen (einschließlich der Provinz Sachsen) dagegen die allerwenigsten (nur 3 von insgesamt 20) im Verhältnis zum Grundsteuer-Reinertrag eine den Staatsdurchschnitt übersteigende hypothekarische Mehrbelastung. Die erste Stelle nimmt der Regierungsbezirk Allenstein ein, für den die Ziffer etwa viereinhalbmal so groß wie im Gesamtstaate ist; nahezu viermal so hoch stellt sie sich im Bezirke Königsberg, über dreimal in den Bezirken Gumbinnen und

[1]) ohne den Regierungsbezirk Sigmaringen, für den das Grundsteuergesetz vom 21. Mai 1861 nicht gilt. — [2]) unter Zugrundelegung der reinen Kaufpreise der Liegenschaften, d. h. der Preise, die sich ergeben, wenn dem tatsächlich gezahlten Kaufpreise alles zu- oder abgerechnet wird, was infolge der besonderen Umstände des Einzelfalles auf den gezahlten Preis mindernd oder mehrend eingewirkt hat. Es handelt sich bei dieser Statistik für 1910-12 um insgesamt 337 904 im freien Verkehr bedungene Kaufpreise von Landgütern und Stückländereien mit einem Flächeninhalt von 1,73 Millionen *ha* und einem Grundsteuer-Reinertrag von 22,69 Millionen ℳ, für die der reine Kaufpreis 2 695,34 Millionen ℳ betrug.

Köslin und noch wesentlich mehr als doppelt so hoch in den Bezirken Marienwerder, Danzig und Bromberg. Anderseits betrug in dem am günstigsten dastehenden Regierungsbezirke Coblenz die Jahres-Mehrbelastung nur wenig mehr als ein Achtel und in den darauf folgenden Bezirken Cöln, Stralsund und Trier erst je etwas über ein Fünftel derjenigen im Staatsdurchschnitte. Diesem am nächsten steht Stettin.

Bemerkenswert ist hier u. a. noch, daß die Regierungsbezirke Allenstein, Danzig und Liegnitz bei ziemlich gleich großen Eintragungsüberschüssen im Verhältnis zum Grundsteuer-Reinertrag sehr verschieden hohe Mehrverschuldungsziffern zeigen, von denen die für Allenstein sogar über die des Regierungsbezirks Königsberg mit der höchsten, und noch weit mehr über die des Regierungsbezirks Schleswig mit der zweithöchsten absoluten hypothekarischen Mehrbelastung hinausgeht.

Vergleichen wir endlich auch die aus den obenerwähnten Kaufpreissammlungen für die einzelnen Landesteile ermittelten Verkaufswerte mit der betreffenden hypothekarischen Mehrbelastung des ländlichen Grundbesitzes für 1913, so erhalten wir folgendes Bild.

Es betrug in den ländlichen Bezirken bei der Land- und Forstwirtschaft für 1 *M* Grundsteuer-Reinertrag

im Regierungsbezirke	im Jahresdurchschnitt 1910/12 der Verkaufswert	im Jahre 1913 die Mehrverschuldung durch reine Hypotheken	mithin die Mehrverschuldung ... Tausendteile des Verkaufswerts
	M	*M*	
Königsberg	130	3,89	29,9
Gumbinnen	163	3,62	22,2
Allenstein	184	4,65	25,3
Danzig	111	2,85	25,7
Marienwerder	173	2,89	16,7
Stadtkreis Berlin	—	—	—
Potsdam	117	0,72	6,2
Frankfurt	103	0,46	4,5
Stettin	115	1,03	8,9
Köslin	174	3,04	17,5
Stralsund	78	0,24	3,1
Posen	207	1,42	6,9
Bromberg	176	2,63	15,0
Breslau	101	0,41	4,0
Liegnitz	107	1,27	11,9
Oppeln	124	0,37	3,0
Magdeburg	105	0,60	5,7
Merseburg	85	0,40	4,7
Erfurt	80	0,61	7,6
Schleswig	77	1,08	14,0
Hannover	151	1,13	7,5
Hildesheim	106	0,41	3,9
Lüneburg	154	1,10	7,1
Stade	87	0,82	9,4
Osnabrück	180	0,47	2,6
Aurich	123	0,65	5,3
Münster	196	0,64	3,3
Minden	156	0,48	3,0
Arnsberg	106	0,47	4,4
Cassel	129	0,43	3,3
Wiesbaden	113	0,29	2,6
Coblenz	120	0,14	1,1
Düsseldorf	96	0,48	5,0
Cöln	95	0,23	2,5
Trier	123	0,25	2,0
Aachen	77	0,32	4,1
im Staate	119	1,04	8,7.

In dieser Übersicht treten zwar gegenüber der vorangegangenen einige Verschiebungen in der Reihenfolge der Mehrverschuldungsziffern hervor; sie sind aber im großen und ganzen nicht besonders erheblich.

So überschreiten auch hier im Osten neun Bezirke mit ihren Verhältnisziffern den Staatsdurchschnitt, indes anstelle des in der vorigen Übersicht dazu gehörenden Regierungsbezirks Posen in dieser der Bezirk Stettin. Wenn die Mehrverschuldungsziffer des Regierungsbezirks Posen in vorstehender Übersicht vergleichsweise wesentlich kleiner ist als in der vorhergegangenen, so wird dies wohl ebenso wie die geringeren Ziffern der Bezirke Bromberg und Marienwerder auf die in den letzten Jahren gezahlten hohen Kaufpreise für Ansiedlungsgüter und die dadurch hervorgerufenen Steigerungen des Bodenpreises im Ansiedlungsgebiet zurückzuführen sein, denen gegenüber die hypothekarische Mehrbelastung nicht so stark in Erscheinung tritt wie dem Grundsteuer-Reinertrage gegenüber.

Im Westen geht nur in zwei Regierungsbezirken die Mehrverschuldungsziffer über den Staatsdurchschnitt hinaus: Schleswig und Stade, während die in der vorigen Übersicht außer Schleswig dafür in Betracht kommenden Bezirke Hannover und Lüneburg bei der Gegenüberstellung von Verkaufswert und hypothekarischem Eintragungsüberschuß darunter bleiben, und zwar Hannover sehr beträchtlich.

Wie im Verhältnis zum Grundsteuer-Reinertrag so auch zum Verkaufswert weisen die Regierungsbezirke Coblenz, Cöln und Trier die niedrigste Mehrbelastung auf, wogegen die dem Verkaufswerte gegenüber höchste Mehrverschuldung nicht bei dem in voriger Übersicht an erster Stelle stehenden Regierungsbezirke Allenstein, sondern beim Bezirk Königsberg anzutreffen ist.

Alles in allem weichen die Vergleichs-Ergebnisse der beiden letzten Übersichten nicht so erheblich von einander ab, daß ein innerer Zusammenhang zwischen Verkaufswert und Grundsteuer-Reinertrag der Liegenschaften in Zweifel zu ziehen wäre; hält sich doch beispielsweise die hypothekarische Mehrbelastung der östlichen Regierungsbezirke Potsdam, Frankfurt, Stralsund, Breslau und Oppeln nicht nur im Verhältnis zum Grundsteuer-Reinertrag, sondern ziemlich gleichermaßen auch zum durchschnittlichen Verkaufswert unter dem Staatsdurchschnitte.

Im vorstehenden ist bereits angedeutet worden, daß die durch Erhebung der buchmäßigen Eintragungen und Löschungen nach Berufsgruppen der Hypothekenschuldner erweiterte preußische Hypothekenbewegungs-Statistik erst bei fernerer Fortführung und einen mehrjährigen Zeitraum umfassender Bearbeitung hinsichtlich der Neuerung schlüssige Ergebnisse liefern kann.

Immerhin hat aber auch schon das Ergebnis des ersten Erhebungsjahres zu einigen wichtigen Feststellungen geführt, insbesondere in verschuldungsstatistischer Beziehung wertvolle Anhaltspunkte geboten.

So ist infolge der veränderten Erhebungsart schon jetzt offenbar geworden, wie ungefähr die Jahresbeträge der hypothekarischen Be- und Entlastung sowie Mehrverschuldung sich auf die verschiedenen Berufsgruppen verteilen. Es hat sich gezeigt, daß in den Städten und diesen gleichzuachtenden Landgemeinden die auf die Land- und Forstwirtschaft entfallenden Beträge, was man früher nicht wußte und auch nicht wissen konnte, im Verhältnis zu denen der übrigen Berufsgruppen ganz geringfügig sind, daß aber anderseits auf dem platten Lande, also in den rein ländlichen Gemeinden, was man bisher nur ahnen konnte, die nichtland- oder forstwirtschaftlichen Berufsgruppen — namentlich im Westen der Monarchie — mit recht beträchtlichen Zahlen der Hypothekenbewegung beteiligt sind.

Ferner hat die neue Erhebungsweise schon jetzt dargetan, daß die Gruppierung der hypothekarischen Überschußbeträge nach dem Beruf der Grundbesitzer (Hypothekenschuldner) eine

ziemlich einwandfreie Vergleichung jener mit dem Gebäudesteuer-Nutzungswert wenigstens für die nichtland- und forstwirtschaftlichen Berufsgruppen des Stadtgebietes bez. mit dem Grundsteuer-Reinertrag und dem aus den amtlichen Kaufpreissammlungen sich ergebenden Verkaufswerte der Grundstücke für die ländliche Gruppe Land- und Forstwirtschaft gestattet, wodurch ein — bisher fehlender — einigermaßen geeigneter Maßstab zwecks Beurteilung der Bedeutung der hinzugetretenen Jahresverschuldung auch in den einzelnen Landesteilen gewonnen worden ist. Zwar wird damit eine Verschuldungsstatistik als Schuldenbestandsaufnahme keineswegs überflüssig, wohl aber läßt sich daraus die Bewegung der hypothekarischen Belastung in ihrer ziffermäßigen Tragweite erkennen. Sehr bemerkenswert ist hierbei, daß ebendieselben — meist östlichen — Landesteile, die ausweislich der letzten ländlichen Verschuldungsstatistik vom Jahre 1902 am stärksten, und dieselben — hauptsächlich westlichen —, die danach am wenigsten verschuldet waren, in der Regel auch bei der vorliegenden Hypothekenbewegungs-Statistik die höchsten bez. geringsten Verhältnisziffern der hypothekarischen Jahres-Mehrbelastung des der Land- und Forstwirtschaft gewidmeten Grundbesitzes aufweisen.

Endlich bedeutet nach vorstehendem auch die gesonderte Erhebung der größtenteils geschäftlichen Zwecken dienenden und keine eigentliche Realbelastung darstellenden Sicherungshypotheken unzweifelhaft einen Fortschritt.

Faßt man die obigen Ergebnisse zusammen, so erhellt, daß durch die eingangs geschilderte Reform die amtliche preußische Hypothekenbewegungs-Statistik mit verhältnismäßig einfachen Mitteln eine sehr wesentliche Verbesserung erfahren hat, die im Laufe der Jahre voraussichtlich noch bedeutsame Früchte zeitigen wird.

Bücheranzeige.

Die Tarifverträge im Deutschen Reiche am Ende des Jahres 1913. Bearbeitet im Kaiserlichen Statistischen Amte. Abteilung für Arbeiterstatistik. 10. Sonderheft zum Reichs-Arbeitsblatte. Berlin 1914. Carl Heymanns Verlag.

Der Tarifvertrag als Vereinbarung zwischen Arbeitgebern auf der einen und Arbeitnehmern auf der anderen Seite über Lohn- und Arbeitsbedingungen künftig zu schließender Arbeitsverträge ist eine Erscheinung der Neuzeit. Tarifverträge konnten erst nach Beseitigung aller politischen und wirtschaftlichen Schranken und Hemmnisse aufkommen: mit dem Einsetzen einer arbeiterfreundlicheren Politik in den 1890er Jahren, die allmählich auf das Verhältnis der Unternehmer zur Arbeiterschaft zurückwirkte, mit der Trennung der vom Klassenkampfdogma beherrschten Parteipolitik von den wirtschaftlichen Organisationsaufgaben der Arbeiterberufsvereine, mit dem Aufblühen der Industrie nach Überwindung der allenthalben fest eingesessenen englischen Konkurrenz. Eine bewußte Tarifvertragspolitik in der gewerblichen Arbeiterschaft Deutschlands setzt von 1899 ab ein: eine geschlossene und stetige Organisation der Arbeitgeber als starker Vertragsteilhaber zum Verhandeln mit Arbeitervereinigungen ist in großem Stile erst nach 1904 zustande gekommen.

Mit der Sammlung der im Deutschen Reiche bestehenden Arbeitstarifverträge begann das Kaiserliche Statistische Amt (Abteilung für Arbeiterstatistik) 1903, mit ihrer Bearbeitung 1905; die ersten Ergebnisse wurden 1906 veröffentlicht. Die Tarifvertragsstatistik, die für jedes der folgenden Jahre veröffentlicht wurde, erfuhr mehrfache Verbesserungen. Für die Statistik des Jahres 1910 führte man neue Formulare mit einem besonderen Zählblatt für jeden einzelnen im Berichtsjahr in Kraft getretenen Tarifvertrag ein, das den Inhalt des Tarifvertrags eingehender als bisher berücksichtigte. Für das Jahr 1912 endlich konnte erstmals der ganze Bestand der am Ende dieses Jahres in Geltung befindlichen Tarifverträge nicht nur zahlenmäßig, sondern auch inhaltlich dargestellt werden.

Auch der vorliegende Band für 1913 enthält wieder eine Bestandsstatistik, die allerdings durch das Fehlen einer großen Anzahl von baugewerblichen Tarifverträgen etwas beeinträchtigt wird. Der auf Grund zentraler Verabredung erforderliche Abschluß der örtlichen Tarifverträge und die Genehmigung dieser örtlich abgeschlossenen Tarifverträge durch die Zentralinstanzen verzögerten sich erheblich, sodaß für das Baugewerbe 1913 nur 1 825 Tarifgemeinschaften mit 408 462 Personen gegenüber 2 466 Tarifgemeinschaften mit 596 273 Personen im Jahre 1912 bearbeitet werden konnten. Es ist nach Angabe der Quelle anzunehmen, daß in der vorliegenden Tarifstatistik die tariflich geregelten Arbeitsverhältnisse für ungefähr 15 000 Betriebe und etwa 190 000 Arbeiter im Baugewerbe keine Darstellung erhalten haben.

Für die Erhebung dienten dieselben Formulare wie im Vorjahre. Sie ließen sich etwa noch durch die eine Frage nach der Art der Schlichtungs- und Einigungsorgane ergänzen.

Die Statistik, zu der Material von Arbeitgeber-Verbänden oder einzelnen Arbeitgebern, von Arbeitnehmer-Verbänden und von Gewerbegerichten eingegangen war, baut sich wie bisher im wesentlichen auf den Einsendungen der Arbeitnehmer-Verbände auf und berichtet über 24 Gewerbegruppen in 26 Übersichten. Im übrigen sei bemerkt, daß sich die Bestandsstatistik für 1913 in ihrer Anlage im wesentlichen an die vorjährige anschließt, daß jedoch der Umfang der Veröffentlichung, teilweise infolge Einberufung zahlreicher Arbeitskräfte zum Kriegsdienst, nicht unerheblich eingeschränkt wurde. So sind von größeren Darstellungen die Übersichten über die einzelnen an den verschiedenen Orten für die verschiedenen Berufe geltenden Lohnsätze und die in der vorjährigen Statistik als Anhang veröffentlichte Sonderbearbeitung der Tarifgemeinschaften im Handwerk und in den Großstädten fortgefallen.

Nach der vorliegenden Statistik ist die Zahl der Tarifverträge nur der von ihnen erfaßten Betriebe und Personen im Laufe der Jahre gewaltig gestiegen: sie vermehrten sich von 5 324 Verträgen mit 111 050 Betrieben und 974 564 Personen Ende 1907 auf 13 446 Verträge mit 218 033 Betrieben und 2 072 456 Personen (einschl. Baugewerbe Ende 1912) am Schluß des Jahres 1913 bei mehrfacher Zählung und 11 526 Tarifgemeinschaften mit 158 417 Betrieben und 1 586 408 Personen (einschl. Baugewerbe 1912) ohne Doppelzählung, oder (ohne Baugewerbe) auf 10 885 Tarifgemeinschaften mit 143 088 Betrieben und 1 398 597 Personen Ende 1913 gegen 10 739 Gemeinschaften mit 159 930 Betrieben und 1 574 285 Personen im Jahre 1912. Ein auch in Nr. 3 des Reichs-Arbeitsblattes 1915 S. 227 wiedergegebener Vergleich mit den Ergebnissen der gewerblichen Betriebsstatistik 1907, und zwar zwischen der Zahl der nach der Betriebsstatistik beschäftigt gewesenen Gehilfen und Arbeiter und der Zahl der am 31. Dez. 1913 tariflich gebundenen Personen zeigt in den einzelnen Gewerbegruppen folgendes Bild: I./II. Landwirtschaft usw. 1907: 81 105, 1913: 4 056 Pers. oder 5,0 v. H. von 1907; III. Bergbau 1907: 817 504, 1913: 82 Pers. od. 0,0 v. H.; IV. Steine und Erden 1907: 694 546, 1913: 63 676 Pers. od.

9.2 v. H.; V./VI. Metallverarb., Masch. usw. 1907: 1 641 835, 1913: 207 472 Pers. od. 12,6 v. H.; VII. Chem. Ind. 1907: 134 138, 1913: 5 878 Pers. od. 4,4 v. H.; VIII. Forstw. Nebenprod. usw. 1907: 71 014, 1913: 3 868 Pers. od. 5,4 v. H. v. 1907; IX. Textilind. 1907: 857 855, 1913: 15 685 Pers. od. 1,8 v. H.; X. Papierind. 1907: 193 065, 1913: 39 158 Pers. 20,8 v. H.; XI. Lederind. 1907: 141 695, 1913: 32 655 Pers. od. 23,0 v. H.; XII. Holzind. 1907: 526 478, 1913: 165 550 Pers. od. 31,4 v. H.; XIII. Nahr.- u. Genußm. 1907: 766 229, 1913: 108 938 Pers. od. 14,2 v. H.; XIV. Bekleidungsgew. 1907: 533 965, 1913: 142 669 Pers. od. 26,7 v. H.; XV. Reinigungsgew. 1907: 114 877, 1913: 5 993 Pers. od. 5,2 v. H.; XVI. Baugew. 1907: 1 273 150, Ende 1912: 596 273 od. 46,8 v. H.; XVII. Polygr. Gew. 1907: 167 796, 1913: 89 065, od. 53,1 v. H.; XIX. Handelsgew. 1907: 1 004 505, 1913: 42 561 Pers. od. 4,2 v. H.; XXI. Verkehrsgew. 1907: 274 190, 1913: 54 762 od. 20,0 v. H.; XXII. Gast- und Schankw. 1907: 294 611, 1913: 7 331 od 2,5 v. H.; XXIII. Musik-, Theater- usw. Gew. 1907: 20 058, 1913: 502 od. 2,5 v. H. v. 1907.

Die meisten Tarife sandten von den Arbeitnehmer-Verbänden ein: der Deutsche Metallarbeiter-Verband, Stuttgart (1 228 Tarife für 15 693 Betriebe mit 193 645 beschäftigten Personen), der Deutsche Transportarbeiter-Verband, Berlin (1 168 Tarife für 7 202 Betriebe mit 94 116 beschäftigten Personen), der Deutsche Holzarbeiter-Verband, Berlin (1 135 Tarife für 14 990 Betriebe mit 149 123 Personen), der Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen, Berlin (994 Tarife für 1 845 Betriebe mit 60 065 beschäftigten Personen) und der Deutsche Bauarbeiter-Verband, Hamburg (766 Tarife für 12 900 Betriebe mit 240 737 beschäftigten Personen).

Die größte Zahl der Tarifgemeinschaften ist von Verbänden auf Arbeitnehmerseite abgeschlossen worden (8 407); die Mehrzahl der erfaßten Personen dagegen fällt unter Tarifgemeinschaften, die von Verbänden beiderseits, von Arbeitgeber- und von Arbeitnehmerseite vereinbart worden sind (850 770). Die geringste Anzahl von Gemeinschaften und Personen entfällt dem Abschluß nach auf die Arbeitgeberseite allein. Die Tarifgemeinschaften, an denen Innungen beteiligt waren, betrugen 5,6 v. H. der Gesamtzahl, die durch sie erfaßten Personen 11,2 v. H. An 84,5 v. H. der Tarifgemeinschaften waren Firmen beteiligt: ungefähr die Hälfte der Gesamtzahl machten die durch sie erfaßten Personen aus.

Nach ihrem Geltungsbereiche erstrecken sich die Tarifgemeinschaften zumeist auf Firmen (8 384 Gemeinschaften), der Zahl der erfaßten Personen nach auf einen Bezirk (645 330 Personen), während sich über das Deutsche Reich 11 Tarifgemeinschaften mit 77 781 beschäftigten Personen (überwiegend polygraphisches Gewerbe) erstreckten.

Annähernd vier Fünftel aller 1913 in Kraft getretenen und Ende 1913 in Kraft gewesenen Tarifgemeinschaften (3 212 bezw. 8 704) mit ungefähr dem gleichen Verhältnissatz der erfaßten Personen (539 348 bezw. 1 111 669) sind — 1913 erstmals untersucht — ausschließlich auf Grund friedlicher Verhandlungen zustande gekommen, 699 bezw. 1 956 Gemeinschaften mit 92 427 bezw. 232 700 Personen nach Streik oder Aussperrung, 64 bezw. 194 Gemeinschaften mit 13 546 bezw. 53 607 Personen teilweise nach friedlicher Verhandlung, teilweise nach Streik oder Aussperrung. Dem örtlichen Geltungsbereiche der Tarifgemeinschaften nach stehen Berlin (608 Gemeinschaften mit 203 065 erfaßten Personen), Bayern (1 358 Gemeinschaften mit 166 975 Personen), Königreich Sachsen (1 419 Gemeinschaften mit 164 243 Personen) und Rheinland (741 Gemeinschaften mit 113 462 Personen) an der Spitze der Staaten und Landesteile. Nach ihrem gewerblichen und örtlichen Geltungsbereich entfielen die jeweils die Mehrzahl der Arbeiter umfassenden Tarifgemeinschaften in den einzelnen Gewerbegruppen auf folgende Staaten und Landesteile: I./II. Landw., Gärtn., Tierzucht, Forstw., Fischerei: 2 Tarife für 1 060 Personen in 22 Betrieben auf Bremen, 4 Tarife für 827 Personen in 141 Betrieben auf Hamburg, 21 Tarife für 777 Personen in 277 Betrieben auf Rheinland; III. Bergbau usw.: Torfgräberei 3 Tarife für 82 Personen in 3 Betrieben auf Bayern; IV. Industrie der Steine und Erden: 111 Tarife für 17 846 Personen in 1 038 Betrieben auf Bayern, 127 Tarife für 12 560 Personen in 598 Betrieben auf das Königreich Sachsen, 66 Tarife für 8 177 Personen in 210 Betrieben auf Schlesien, 31 Tarife für 6 349 Personen in 531 Betrieben auf Rheinland; V./VI. Metallverarb. u. Ind. d. Maschinen usw.: 172 Tarife für 28 315 Personen in 2 824 Betrieben auf Berlin, 166 Tarife für 27 522 Personen in 2 506 Betrieben auf Bayern, 41 Tarife für 25 372 Personen in 1 289 Betrieben auf Baden, 214 Tarife für 18 873 Personen in 1 942 Betrieben auf das Königreich Sachsen, 26 Tarife für 15 721 Personen in 959 Betrieben auf Hamburg, 103 Tarife für 15 248 Personen in 585 Betrieben auf Württemberg; VII. Chemische Industrie: 21 Tarife für 3 377 Personen in 26 Betrieben auf Bayern, 7 Tarife für 547 Personen in 7 Betrieben auf Brandenburg; VIII. Industrie d. forstw. Nebenprodukte, Leuchtstoffe usw.: 2 Tarife für 771 Personen in 4 Betrieben auf Hessen-Nassau, 6 Tarife für 631 Personen in 6 Betrieben auf Rheinland, 5 Tarife für 491 Personen in 6 Betrieben auf Bremen; IX. Textilindustrie: 134 Tarife für 5 721 Personen in 186 Betrieben auf das Königreich Sachsen, 13 Tarife für 2 288 Personen in 51 Betrieben auf Rheinland, 13 Tarife für 1 583 Personen in 23 Betrieben auf Bayern; X. Papierindustrie: 21 Tarife für 14 179 Personen in 430 Betrieben auf das Königreich Sachsen, 9 Tarife für 5 448 Personen in 229 Betrieben auf Berlin, 32 Tarife für 4 432 Personen in 339 Betrieben auf Bayern; XI. Lederindustrie: 12 Tarife für 7 053 Personen in 1 070 Betrieben auf Berlin, 5 Tarife für 6 695 Personen in 337 Betrieben auf Grh. Hessen, 33 Tarife für 3 004 Personen in 460 Betrieben auf Bayern; XII. Ind. d. Holz- und Schnitzstoffe: 20 Tarife für 32 178 Personen in 3 080 Betrieben auf Berlin, 182 Tarife für 21 178 Personen in 1 910 Betrieben auf Bayern, 174 Tarife für 19 329 Personen in 1 368 Betrieben auf das Königreich Sachsen, 93 Tarife für 13 829 Personen in 2 275 Betrieben auf Rheinland; XIII. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel: 323 Tarife für 15 244 Personen in 1 889 Betrieben auf Bayern, 95 Tarife für 14 380 Personen in 2 386 Betrieben auf Berlin, 110 Tarife für 10 172 Personen in 446 Betrieben auf Rheinland; XIV. Bekleidungsgewerbe: 33 Tarife für 29 656 Personen in 2 941 Betrieben auf Berlin, 78 Tarife für 22 133 Personen in 1 914 Betrieben auf Bayern, 40 Tarife für 12 556 Personen in 839 Betrieben auf Schlesien, 74 Tarife für 10 825 Personen in 1 901 Betrieben auf Königreich Sachsen; XV. Reinigungsgewerbe: 6 Tarife für 2 095 Personen in 652 Betrieben auf Berlin, 15 Tarife für 984 Personen in 216 Betrieben auf Hamburg; XVI. Baugewerbe: 177 Tarife für 63 063 Personen in 4 594 Betrieben auf Königreich Sachsen, 19 Tarife für 63 175 Personen in 6 092 Betrieben auf Berlin, 96 Tarife für 40 959 Personen in 3 327 Betrieben auf Rheinland, 189 Tarife für 35 757 Personen in 3 916 Betrieben auf Bayern, 53 Tarife für 31 883 Personen in 2 408 Betrieben auf Westfalen; XVII. Polygraphische Gewerbe: 6 Tarife für 72 519 Personen in 8 904 Betrieben auf das ganze Deutsche Reich, 9 Tarife für 7 046 Personen in 616 Betrieben auf Berlin, 9 Tarife für 2 635 Personen in 184 Betrieben auf Bayern; XIX. Handelsgewerbe: 72 Tarife für 6 598 Personen in 851 Betrieben auf Hamburg, 41 Tarife für 4 734 Personen in 325 Betrieben auf Berlin, 21 Tarife für 4 061 Personen in 115 Betrieben auf Bremen.

70 Tarife für 4 060 Personen in 138 Betrieben auf Rheinland; XXI. Verkehrsgewerbe 51 Tarife für 18 360 Personen in 1 094 Betrieben in Hamburg, 42 Tarife für 5 826 Personen in 655 Betrieben auf Rheinland, 58 Tarife für 5 043 Personen in 833 Betrieben auf Bayern, 11 Tarife für 3 778 Personen in 190 Betrieben auf Berlin, 28 Tarife für 3 491 Personen in 415 Betrieben auf Königreich Sachsen; XXII. Gast- und Schankwirtschaft: 31 Tarife für 2 111 Personen in 768 Betrieben auf Bayern, 117 Tarife für 1 899 Personen in 119 Betrieben auf Berlin; XXIII. Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe: 3 Tarife für 209 Personen in 37 Betrieben auf Königreich Sachsen, 5 Tarife für 160 Personen in 18 Betrieben auf Rheinland.

Der Anzahl der erfaßten Betriebe nach waren die meisten Tarifgemeinschaften abgeschlossen für 1 Betrieb (6146 Gemeinschaften oder 56,8 v. H. mit 236 071 beschäftigten Personen, davon 691 Braugewerbe, 643 Handelsgewerbe) und für 2 bis 10 Betriebe (2 660 Gemeinschaften oder 24,6 v. H. mit 185 544 beschäftigten Personen, davon 362 Maurer usw., 211 Tischler usw.). Die für über 100 Betriebe abgeschlossenen Tarifgemeinschaften sind an Zahl gering (234 oder 2,2 v. H. mit 506 338 beschäftigten Personen, davon 29 Tischler usw., 28 Maler usw., 24 Schneider, 21 Maurer usw.).

Nach der Anzahl der erfaßten Personen galt die Mehrzahl der Tarifgemeinschaften für 21 bis 50, 11 bis 20 und 51 bis 100 Personen (2 604 bezw. 1 849 und 1 415 Tarifgemeinschaften); die wenigsten Gemeinschaften (428) wies die Gruppe mit über 500 Personen auf; ihr gehörte aber die Mehrzahl der Arbeiter (828 650 oder 59,4 v. H.) an.

Die Vertragsdauer währte in der Mehrzahl der Fälle über 2 bis 3 Jahre (3 933 Gemeinschaften mit 649 973 Personen) und über 1 bis 2 Jahre (2 817 Tarifgemeinschaften mit 122 118 Personen), dagegen bei nur 18 Tarifgemeinschaften mit 742 Personen $^1/_2$ Jahr und weniger. Bei 8 152 Gemeinschaften mit 787 426 Personen (davon 130 674 Tischler usw., 88 231 Polygraphische Gewerbe, 55 587 Braugewerbe) war stillschweigende Verlängerung vorgesehen.

Die Kündigungsfrist betrug zumeist über 1 bis 3 Monate (126 277 Tischler usw., 84 122 Schneider, 50 156 Braugewerbe) und bis 1 Monat (13 023 Metallarbeiter usw.), die Unterhandlungsfrist über 1 bis 3 Monate (72 318 Schneider, 12 135 Polygraphische Gewerbe).

Die durch die Tarifgemeinschaften erfaßten Arbeiter hatten in der Hauptsache eine tägliche Arbeitszeit im Sommer von über $8^1/_2$ bis 9 Stunden (441 387 Personen, davon 80 424 Polygraphische Gewerbe, 73 244 Maurer usw., 48 899 Tischler usw.), über $9^1/_2$ bis 10 Stunden (430 905 Personen, davon 162 220 Maurer usw., 51 451 Schneider usw.) und über 9 bis $9^1/_2$ Stunden (255 094 Personen, davon 43 342 Maurer usw., 31 447 Tischler usw., 27 980 Braugewerbe, 20 947 Metallarbeiter usw.), im Winter von über $8^1/_2$ bis 9 Stunden (328 347 Personen, davon 80 424 Polygraphische Gewerbe, 48 919 Tischler usw.), unter 8 Stunden (329 212 Personen, davon 227 503 Maurer usw.) und über $9^1/_2$ bis 10 Stunden (194 125 Personen, davon 51 467 Schneider, 22 310 Verkehrsgewerbe). Über 10 Stunden arbeiteten im Sommer 43 000, im Winter etwa 36 000 Personen vorzugsweise des Verkehrsgewerbes, ferner Glasarbeiter und Bäcker usw. Die gebräuchlichste wöchentliche Arbeitszeit im Sommer belief sich auf über 52 bis 54, über 58 bis 60 und über 56 bis 58 Stunden, im Winter auf unter 48, über 52 bis 54 und 58 bis 60 Stunden.

Über den niedrigsten Vertragsstundenlohn für männliche erwachsene gelernte Arbeiter machten 5 336 Tarifgemeinschaften mit 912 015 Personen Angaben. Danach entfällt die Mehrzahl jener Personen auf die Gruppen von über 45 bis 55 Pfennigen (330 061 Arbeiter, davon 73 706 Maurer usw., 67 935 Polygraphische Gewerbe, 41 508 Tischler usw.), von über 55 bis 65 Pfennigen (236 333 Arbeiter, davon 111 467 Maurer usw., 31 876 Tischler usw.) und von über 35 bis 45 Pfennigen (116 620 Personen, davon 25 653 Maurer usw., 25 387 Schneider, 20 414 Tischler usw.); bei den männlichen erwachsenen ungelernten Arbeitern, über die 2 464 Tarifgemeinschaften mit 564 679 Personen berichteten, findet sich die Mehrheit in den Gruppen von über 35 bis 45 Pfennigen (207 008 Personen, davon 84 278 Maurer usw., 17 447 Metallarbeiter usw., 15 024 Tischler usw.) und von über 45 bis 55 Pfennigen (172 744 Personen, davon 104 782 Maurer usw., 13 104 Verkehrsgewerbe). Der niedrigste Vertragswochenlohn, über den 3 126 Tarifgemeinschaften mit 287 855 Personen berichteten, betrug in der Hauptsache für männliche erwachsene gelernte Arbeiter über 25 bis 30 ℳ (149 226 Personen, davon 72 538 Polygraphische Gewerbe, 23 404 Schneider, 20 086 Braugewerbe) und über 20 bis 25 ℳ (60 395 Personen, davon 11 953 Schneider, 9 862 Bäcker usw.), für erwachsene männliche ungelernte Arbeiter, über die 2 230 Tarifgemeinschaften mit 180 367 Personen Angaben machten, über 20 bis 25 ℳ (69 452 Personen, davon 24 929 Braugewerbe, 7 582 Verkehrsgewerbe, 7 426 Papierindustrie) und über 25 bis 30 ℳ (51 074 Personen, davon 17 540 Verkehrsgewerbe, 16 811 Braugewerbe).

Schlichtungs- und Einigungsorgane hatten 5 775 Tarifgemeinschaften für 118 666 Betriebe mit 1 132 355 beschäftigten Personen vorgesehen.

Die Benutzung von Arbeitsnachweisen war bei 2 085 Tarifgemeinschaften für 37 214 Betriebe mit 252 791 beschäftigten Personen vorgeschrieben. Bei der Mehrzahl der Tarifgemeinschaften (1 826 mit 68 605 Personen) bestanden Arbeitnehmer-Nachweise (Handelsgewerbe 286 Gemeinschaften, Gast- und Schankwirtschaften 172, Bäcker usw. 128, Braugewerbe 115).

Eine Kündigungsfrist für die Lösung des einzelnen Arbeitsverhältnisses war vorgesehen bei 2 339 Tarifgemeinschaften für 23 289 Betriebe mit 244 535 beschäftigten Personen. Die Kündigungsfrist betrug für die Mehrzahl der Tarifgemeinschaften (1 122) und Personen (150 565) über 3 Tage bis 1 Woche (79 924 Personen der Polygraphischen Gewerbe, 15 882 der Papierindustrie, 13 348 des Braugewerbes). Ausgeschlossen war die Kündigungsfrist für das einzelne Arbeitsverhältnis vertraglich bei 3 174 Tarifgemeinschaften für 77 151 Betriebe mit 661 992 beschäftigten Personen (davon 268 330 Maurer usw., 79 559 Tischler usw., 65 942 Schneider, 55 984 Maler usw.).

Dr. Alexander Hans Bormann.

Die Vorratserhebungen in den Jahren 1914 und 1915.

Von

Dr. Erich Petersilie,

Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts.

Vorbemerkung.

Das Jahr 1914/15 hat der statistischen Wissenschaft und Methode eine höchst wertvolle Bereicherung gebracht, nämlich die Statistik der Vorräte, die zu menschlicher und tierischer Ernährung dienen, nebst der einiger anderen Vorräte. Ist die Kenntnis dieser Vorräte schon in Friedenszeiten für die Einleitung von allerhand wirtschaftlichen Maßnahmen bedeutsam, so ist sie in den gegenwärtigen Kriegsläuften so in die Augen fallend, daß kein Wort darüber verloren zu werden braucht.

Im Frühjahr 1914 erging die erste Vorlage über eine Vorratserhebung an den Bundesrat. Die wichtigsten Fragen, über die es galt, Klarheit zu schaffen, waren: was sollte erhoben und wer sollte befragt werden? Hierbei handelte es sich zunächst nur um eine Aufnahme der Nahrungs- und Futtermittel.

Diese Fragen sind nicht einfach zu beantworten. Wünschenswert ist natürlich eine möglichst große Vollständigkeit; anderseits stehen der Verwirklichung dieses Wunsches die bei großem Umfange der Erhebung entstehenden hohen Kosten, die Belästigung der statistischen Aufnahmen wenig geneigten Bevölkerung, die starke Inanspruchnahme der Behörden und die unerwünscht lange Zeitdauer der Aufbereitung entgegen. Letzterer Grund kann bei einer solchen Statistik schwerer ins Gewicht fallen als sonst in der Regel; denn bei drohendem oder gar schon ausgebrochenem Kriege braucht die Verwaltung die Ergebnisse sehr schnell. Anderseits muß die Erhebung aber unbedingt die wichtigsten Nahrungs- und Futtermittel erfassen, wenn sie überhaupt Zweck haben soll.

Es gilt also, einen Mittelweg zu finden. Zunächst kann man ein sehr wichtiges Nahrungsmittel, das Fleisch, ausschalten. Über die vorhandenen Mengen an Fleisch ist man regelmäßig, wenn auch nicht genau, so doch einigermaßen, unterrichtet. Die jährlichen Viehzählungen geben Auskunft über die Höhe des Viehstapels, freilich nur über die Zahl der Tiere (für Schweine neuerdings sogar alle Halbjahre); für das Schlachtgewicht der Tiere ist man auf Schätzungen angewiesen, denen allerdings sonderliche Genauigkeit nicht zugesprochen werden kann. Daneben hat man die jährliche und vierteljährliche Schlachtvieh- und Fleischbeschaustatistik, die uns zeigt, wieviel Tiere in den menschlichen Verbrauch übergegangen sind, allerdings auch wieder ohne Angabe des Gewichts. Auch die Fleisch-Ein- und -Ausfuhr kennt man, und schließlich hat man noch, wenn auch nicht jährliche, so doch mehrfach wiederholte Erhebungen über die sogenannten Hausschlachtungen. Letztere zeichnen sich freilich durch eine recht geringe Genauigkeit aus und können höchstens als Mindestzahlen angesprochen werden, ohne daß man weiß, wieweit sie von der Wahrheit entfernt bleiben. Immerhin, für die Kenntnis der Fleischversorgungsmöglichkeit hat man doch einige Unterlagen.

Was die Versorgung mit Brotgetreide anbetrifft, so kann die auf Schätzungen beruhende Erntestatistik nicht genügen, abgesehen davon, daß sie nicht alles Wissenswerte erfaßt. Hier bleibt also nur die unmittelbare Befragung der Getreide bauenden oder handelnden Bevölkerung übrig. Das gleiche gilt von den Futtermitteln und dem Mehl.

Ein wichtiges Nahrungsmittel der Bevölkerung und teilweise auch des Viehs bilden aber auch die Hülsenfrüchte, das Gemüse und namentlich die Kartoffeln. Es kann zweifelhaft erscheinen, ob man diese Vorräte mit in die Erhebung einbeziehen soll, weil die Aufnahme dadurch doch einen sehr großen Umfang annimmt; man müßte nämlich dabei, um einigermaßen genaue Zahlen zu erhalten, bis in die einzelnen Haushaltungen hinabgehen, in denen gerade Vorräte der letztgenannten Art sich häufig in recht bedeutenden Mengen finden. Bei den Kartoffeln könnte man sich ferner sagen, daß bei einigermaßen mittlerer Inlandsernte die Vorräte für die Versorgung der Bevölkerung und des Viehes ausreichen müssen. Zweifel in dieser Richtung haben dann später doch zur Erhebung der Kartoffelvorräte geführt.

Gewissermaßen einen Mittelweg, der freilich nicht alle befriedigen wird, bot die Vorratserhebung, wie sie zum ersten Male am 1. Juli 1914 durchgeführt wurde. Sie ist dann mit wesentlichen Abweichungen am 1. Dezember 1914, weiter am 1. Februar und am 9. Mai 1915 wiederholt worden. Diese Erhebungen sind es in erster Linie, mit denen wir uns im folgenden kritisch beschäftigen wollen. Dabei werden wir uns in der Hauptsache auf Preußen beschränken, da einmal die Erhebungsmethode auch in den anderen Bundesstaaten von der preußischen, wenigstens bei der ersten Aufnahme, nicht erheblich abwich und da ferner der Verfasser als Bearbeiter der Vorratserhebung für Preußen naturgemäß die Erfahrungen, die zu kritischer Würdigung berechtigen, nur in Preußen aus eigener Anschauung sammeln, die der anderen Bundesstaaten aber nur vom Hörensagen kennen kann.

I. Die erste Vorratsstatistik vom 1. Juli 1914.

Der wörtliche Abdruck der Bundesratsbestimmungen über die Vornahme einer Vorratsermittelung am 1. Juli 1914 würde hier zu weit führen; es sei daher nur der wichtigste Inhalt der Bestimmungen wiedergegeben.

Zuerst werden die Betriebe bezeichnet, die von der Erhebung betroffen werden sollen. Es waren das einmal alle landwirtschaftlichen Betriebe von 5 *ha* und mehr Anbaufläche. Man hatte diese unterste Grenze gewählt, weil man sich sagen mußte: zu Beginn des Juli werden kleinere Betriebe schwerlich noch nennenswerte Vorräte haben, es wird also überflüssig sein, die Aufnahme durch Befragung zahlreicher Betriebe, bei denen sich doch nichts findet, zu

erschweren. Diese Erwägung wird im großen und ganzen wohl auch zutreffend gewesen sein.

In zweiter Reihe kamen gewerbliche Betriebe in Frage. Hier handelte es sich in der Hauptsache um Mühlen, Bäckereien, Weizenstärkefabriken, Brauereien, Nährmittelfabriken und einige andere mehr, die alle genau bezeichnet waren. Diese Aufzählung im einzelnen war entschieden ein Fehler; denn die Praxis lehrte später, daß in der Liste des Bundesrats mancherlei Betriebe fehlten, die Vorräte hatten, die aber nicht aufzunehmen waren, weil sie in der Liste nicht standen. So liegt der Fall z. B. bei einer Maschinenfabrik, die einen Pferdefuhrpark hat — ihre Hafervorräte konnten noch so groß sein, aufgenommen durften sie nicht werden. Oder weiter, wo blieben große Gasthäuser? Aufgeführt waren sie nicht. Es ist ganz zweifellos, daß durch die Unvollständigkeit der Liste des Bundesrats gar nicht wenig Vorräte der Aufnahme entgangen sind.

An dritter Stelle folgten die Handelsbetriebe, die ebenfalls wieder im einzelnen aufgeführt waren, wobei sich eine annähernde Vollzähligkeit leichter erreichen ließ. In Frage kamen hauptsächlich Getreidehandel, Handel mit Furage, Futter, Kolonialwaren, Hülsenfrüchten (obwohl Hülsenfrüchte nicht erhoben wurden), Lagerhäuser, Warenhäuser, Viehhandel und einige andere mehr.

Dann waren die Verkehrsbetriebe zu befragen, d. h. Eisenbahnen, Personen- und Frachtfuhrgeschäfte einschließlich der Omnibusbetriebe (nicht recht verständlich, weshalb letztere besonders herausgehoben wurden), Straßenbahnbetriebe, Spedition, Abfuhranstalten, Leichenbestattung, Reitinstitute, Zirkusunternehmungen, aber auch Ausspannwirtschaften und Schiffahrtsbetriebe. Weshalb hier nur an Ausspannwirtschaften, nicht aber an Hôtels, Pensionen, Sanatorien und ähnliche Anlagen gedacht worden ist, ist nicht ohne weiteres ersichtlich.

Endlich sollten noch die Vorräte im Gewahrsam von Kommunen und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften erhoben werden.

Das war also der Kreis der zu befragenden Betriebe, der, wie angedeutet, recht erhebliche Lücken enthielt.

Daran anschließend war nun gleich vorgeschrieben, wonach zu fragen sei. Es wurde erfaßt Weizen, auch Kernen (Spelz, Dinkel), Roggen, Menggetreide und Mischfrucht, Hafer, Gerste, Mais, Mehl aus Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), Mehl aus Roggen, bei beiden Arten einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrots und Schrotmehls, anderes Mehl, Graupen (Rollgerste), Grieß, Flocken, Grütze, Futterschrot, Futtermehl, Kleie aller Art. Die Liste der Fragen war also ziemlich lang, gleichwohl aber noch nicht zu Ende; es traten nämlich noch zwei weitere Fragen hinzu: für landwirtschaftliche Betriebe die nach der Größe der landwirtschaftlich benutzten Fläche in *ha* und für die anderen Betriebe die nach der Zahl der im Betriebe beschäftigten Personen. Beide Fragen sollten zur Kontrolle dienen, die erstere außerdem noch dazu, bei den landwirtschaftlichen Betrieben zu erkennen, ob die angenommene untere Grenze von 5 *ha* einigermaßen zweckentsprechend gewählt war.

Mit der ersten Frage kann man sich noch einverstanden erklären, obgleich in Preußen nur wenig dabei herausgekommen ist, weil die Betriebsinhaber die Frage außerordentlich oft unausgefüllt ließen. Entschieden zu verwerfen ist u. E. aber die zweite Frage. Der Gedanke lag an sich nahe, aus der Größe der Personenzahl einen Rückschluß auf den Umfang des Betriebes und damit auf die Höhe seiner Vorratsmengen zu ziehen. Praktisch ist ein solcher Rückschluß in den meisten Fällen undurchführbar; man denke nur an ein Warenhaus, das vielleicht nur wenige Zentner Mehl, aber mehrere Tausend Angestellte hat und als Gegenstück dazu an eine Furagehandlung, die bedeutende Vorräte besitzt, aber nur ganz wenige Angestellte hat — da ist keine Kontrolle möglich, zumal wenn die nähere Bezeichnung des Betriebes fehlt, die zwar im Formular vorgesehen war, aber sehr oft fehlte. In Preußen hat sich jedenfalls gezeigt, daß die Antworten auf die Frage nach der Größe der landwirtschaftlichen Fläche wenig und auf die Frage nach der Personenzahl gar nicht zu gebrauchen waren; sie mußten daher für die Prüfung ganz ausgeschaltet werden.

Zur Verdeutlichung des Gesagten und Klarlegung dessen, was sonst noch bei dieser Erhebung zu beachten war, sei hierunter die von den zuständigen preußischen Ministern erlassene Anweisung abgedruckt.

Anweisung

zur Durchführung der statistischen Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reiche am 1. Juli 1914 eine statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung statt.

Die Bundesstaaten haben die Erhebung nach folgenden Grundsätzen durchzuführen:

1. Für die Aufnahme kommen nachstehende Betriebe in Betracht:

a) Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 und mehr *ha* landwirtschaftlich benutzter Fläche einschl. Pachtland (Acker und Gartenland, Wiese, reiche Weide und Rebland).

b) Gewerbliche Betriebe:

Getreide-Mahl- und Schälmühlen,	Meiereien, Molkereien mit eigenem Viehstand,
Bäckereien, Konditoreien, Pfefferküchler,	Mästereien und Züchtereien ohne landwirtschaftlichen Betrieb,
Nudeln- und Makkaronifabriken,	Brauereien,
Nährmittelfabriken,	Branntweinbrennereien (mit Ausnahme der Obst- und Kleinbrennereien — § 12, § 15 Abs. 1 des Branntweinsteuergesetzes —),
Rollgerstefabriken,	Hefefabriken.
Malzkaffeefabriken,	
Weizen- und Maisstärkefabriken,	
Mälzereien,	

c) Handelsbetriebe:

Handel mit Getreide und Mühlenfabrikaten,	Konsumvereine,
Handel mit Hülsenfrüchten,	Warenhäuser,
Handel mit Furage, Futter,	Getreidehallen und -lagerhäuser,
Handel mit Kolonialwaren,	Handel mit Schlacht- und Nutzvieh,
	Pferdehandel.

d) Verkehrsbetriebe:

Kommunal- und Privateisenbahnbetriebe,	Spedition,
Personen- und Frachtfuhrgeschäfte einschl. Omnibusbetriebe,	Abfuhranstalten,
Straßenbahnbetriebe,	Leichenbestattung,
Ausspannwirtschaften,	Reitinstitute,
	Zirkusunternehmungen,
	Schiffahrtsbetriebe.

e) Betriebe von Kommunen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden.

Von der Erhebung sind ausgenommen die Vorräte im Gewahrsam von Behörden des Reiches oder eines Bundesstaates.

2. Die Aufnahme soll die Vorräte an Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), Roggen, Menggetreide (Mengkorn, d. h. zwei oder mehrere Getreidearten im Gemenge) und Mischfrucht (d. h. Getreide und Hülsenfrüchte gemischt), Hafer, Gerste, Mais, Mehl aus Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel) einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrots und Schrotmehls, Roggenmehl einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrots und Roggenschrotmehls, anderem Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Menggetreide), Graupen (Rollgerste), Grieß, Flocken, Grütze (aus Hafer



oder Gerste), Futterschrot, Futtermehl und Kleie aller Art erfassen, die sich in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli d. Js. im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schrannen und dergl. lagern, sind vom Verfügungsberechtigten nur dann anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluß hat, andernfalls sind sie von dem Verwalter der Lagerräume nachzuweisen.

3. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindeweise, soweit nicht in den Ziffern 4 und 5 etwas anderes bestimmt ist. Die Ausführung der Erhebung liegt den Ortsbehörden ob.

Diese haben dafür Sorge zu tragen, daß alle in ihrer Gemeinde vorhandenen Betriebe erfaßt werden, in denen sich Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei am Stichtage befinden.

Insbesondere wird bezüglich der Verkehrsbetriebe noch darauf hingewiesen, daß die Ortsbehörden zu ermitteln haben:

a) die im Gewahrsam einer Kleinbahn befindlichen Vorräte, wobei aber die Aufnahme der rollenden Vorräte außer Betracht bleibt,
b) die Vorräte, die Binnenschiffahrtsbetriebe am Lande in Lagerhäusern, Speichern und dergl. unter eigenem Verschlusse haben und
c) die am Lande befindlichen Vorräte der Seeschiffahrtsbetriebe, die z. B. zur Verproviantierung ihrer Schiffe erforderlich sind.

Bei den Kleinbahnen ist jede Station, auf der Vorräte lagern, als ein Betrieb zu zählen. Ferner ist von jedem Schiffahrtsbetriebe über die am Lande befindlichen Vorräte eine Zählkarte auszufertigen.

4. Die am Stichtage in deutschen Häfen liegenden Seeschiffe, in denen sich Vorräte der unter Ziffer 2 aufgeführten Getreidearten und Erzeugnisse der Getreidemüllerei befinden, sind von den Hafenbehörden zu ermitteln. Schiffe, die derartige Vorräte nur zur Verpflegung der Besatzung und der Reisenden oder zur Tierfütterung an Bord mit sich führen, sind bei dieser Erhebung nicht zu berücksichtigen. Die Schiffsführer oder deren Vertreter haben den Hafenbehörden die erforderliche Auskunft zu geben. Letztere haben für jedes namentlich zu bezeichnende Seeschiff, auf dem sich Vorräte befinden, eine Zählkarte auszufertigen und diese bis spätestens zum 15. Juli d. Js. an die mit der Aufnahme betraute Ortsbehörde abzuliefern.

5. Von der Erhebung durch die Ortsbehörden sind ausgeschlossen:

a) die Vorräte, die sich als laufende Sendungen oder als lagernde Güter im Gewahrsam von Eisenbahnen befinden (bezügl. der Kleinbahnen vergl. Ziffer 3a),
b) die Vorräte in den unter Zollaufsicht stehenden Niederlagen, wobei nicht nur die Vorräte außer Betracht zu lassen sind, die sich in zollamtlichen Verschlußlagern befinden, sondern auch die Vorräte, die in den unter Zollaufsicht stehenden Privatlagern ohne amtlichen Mitverschluß einschl. der Getreidetransitlager liegen und
c) die in Schiffen liegenden Vorräte der Binnenschiffahrtsbetriebe, wenn sich die Schiffe auf der Reise oder in Häfen befinden.

Die Vorräte dieser unter 5a bis c genannten Betriebe sind von den Güterabfertigungsstellen, Zoll- und Hafenbehörden nachzuweisen, denen besondere Bestimmungen zugehen werden.

6. Der Tag der statistischen Aufnahme der Vorräte und die Ausführungsbestimmungen hierzu sind durch Bekanntmachung in den Amts- und Kreisblättern, durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen und auf andere geeignete Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Dabei ist besonders hervorzuheben, daß die Angaben nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet werden, und ein Eindringen in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse ausgeschlossen ist, zumal die von den Betriebsinhabern oder deren Stellvertretern gemachten Angaben den Ortsbehörden in einem verschlossenen Briefumschlage zu übergeben sind, der uneröffnet dem Königlich Preußischen Statistischen Landesamte zugeht, sodaß für die Geheimhaltung der Angaben ausreichend gesorgt ist.

7. Bei der statistischen Aufnahme kommen für Preußen folgende Erhebungspapiere in Betracht:

a) für jeden zur Angabe der Vorräte Verpflichteten eine Zählkarte mit Fensterbriefumschlag,
b) für jede Ortsbehörde 2 Betriebslisten, die eine Nachweisung der Betriebe enthalten, an welche Zählkarten auszugeben sind.

8. Die Ortsbehörden haben den erforderlichen Bedarf an Zählkarten nach der für ihren Bereich in Betracht kommenden Betriebszahl umgehend festzustellen und die ermittelte Anzahl den betreffenden Landratsämtern (Oberämtern) anzugeben. Der Bedarf an Zählkarten richtet sich für jede Ortsbehörde nach der Zahl der unter Ziffer 1 aufgeführten im Ortsbezirk vorhandenen Betriebe; für jeden dieser Betriebe ist mindestens eine Zählkarte anzufordern.

Die Landratsämter (Oberämter) stellen den angemeldeten Bedarf an Zählkarten in einer Nachweisung, getrennt nach einzelnen Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken zusammen, die sie aufgerechnet bis spätestens zum 10. Juni d. Js. dem Königlichen Statistischen Landesamte zu Berlin einzusenden haben.

Bis zu dem ebengenannten Zeitpunkte geben die Vorstände der Stadtkreise und der hannoverschen selbständigen Städte den von ihnen ermittelten Bedarf an Zählkarten dem Königlichen Statistischen Landesamte direkt an.

Letzteres wird auf Grund der eingegangenen Bedarfsanmeldungen eine Nachweisung über die erforderliche Menge an Zählkarten, Fensterbriefumschlägen und Betriebslisten kreisweise aufstellen, die dem Kaiserlichen Statistischen Amt einzureichen ist.

9. Die Versendung der Zählpapiere an die Landratsämter (Oberämter) sowie an die Vorstände der Stadtkreise und der hannoverschen selbständigen Städte erfolgt durch die Reichsdruckerei in Berlin SW 68, Oranienstr. 91.

Dagegen sind etwaige Nachforderungen an Zählpapieren an das Königliche Statistische Landesamt zu richten.

Seitens der Landratsämter (Oberämter) ist die Versendung der Zählpapiere an die Ortsbehörden sofort nach ihrem Eingang vorzunehmen und zwar auf Grund der vom Königlichen Statistischen Landesamte wieder zurückfolgenden Nachweisung, die bezüglich der für die einzelnen Gemeinden erforderlichen Anzahl von Titel- und Einlagebogen zu den Betriebslisten von diesem ergänzt worden ist.

Die Ortsbehörden sowie die Vorstände der Stadtkreise und der hannoverschen selbständigen Städte haben die Verteilung der Zählkarten und Fensterbriefumschläge so zeitig vorzunehmen, daß sich diese spätestens am 28. Juni d. Js. in den Händen der zur Angabe Verpflichteten befinden.

10. Die Wiedereinsammlung und Vollzähligkeitsprüfung der ausgefüllten Zählkarten sowie ihre Ablieferung und die Beifügung eines Stückes der ausgefertigten Betriebsliste an die Landratsämter hat seitens der Ortsbehörden (ausschl. der Vorstände der Stadtkreise und der hannoverschen selbständigen Städte) bis zum 15. Juli d. Js. zu erfolgen.

Die Kreisbehörden haben die Zählpapiere darauf zu prüfen, daß sie für die in ihrem Kreise belegenen Gemeinden vollzählig vorhanden sind. Das Zählmaterial ist bis spätestens zum 15. August d. Js. dem Königlich Preußischen Statistischen Landesamte in Berlin, SW. 68, Lindenstr. 28, einzureichen, das mit der Bearbeitung des Urmaterials betraut ist.

Gleichfalls bis spätestens zum 15. August d. Js. haben auch die Vorstände der Stadtkreise und der hannoverschen selbständigen Städte das Zählmaterial direkt an das Königliche Statistische Landesamt einzusenden.

11. Etwaige Zweifel über den Inhalt der Zählpapiere oder der Ausführungsbestimmungen sind dem Königlichen Statistischen Landesamte mitzuteilen, das die Anfragen erforderlichenfalls zu unserer Kenntnis und Entscheidung bringen wird.

12. Die den Aufnahmebehörden für diese Erhebung gesetzten Fristen sind pünktlich inne zu halten und etwaige Rückfragen des Königlichen Statistischen Landesamts mit größter Beschleunigung zu erledigen.

Berlin, im Mai 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.	Der Minister des Innern.
I. A.	I. V.
gez. Lusensky.	gez. Dr. Drews.

Man beachte in der Anweisung namentlich, daß sich die Aufnahme auch auf die rollenden und schwimmenden Vorräte erstreckte, ebenso auf die in Zollagern befindlichen.



Die zur Ablieferung der Ergebnisse festgesetzten Termine sind nach Ausbruch des Krieges später wesentlich verkürzt worden.

Schließlich sei noch besonders auf den Punkt 7 der Anweisung verwiesen, in dem gesagt worden ist, welche Papiere zur Erhebung verwandt werden sollen. Mit diesen Papieren müssen wir uns einen Augenblick beschäftigen. Da wird zunächst von einer Zählkarte mit Fensterbriefumschlag gesprochen, die u. E. wenig glücklich gestaltet war; sie ist im folgenden abgedruckt.

Vorratsermittelung vom 1. Juli 1914. **Auszufüllen am 1. Juli 1914.**

Zählkarte.

Anleitung zur Ausfüllung der Zählkarte.

1. Die Aufnahme erfolgt auf Grund des Reichsgesetzes vom 20. Mai 1914, betreffend statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei. Sie soll die Vorräte der untenstehend aufgeführten Nahrungs- und Futtermittel insoweit erfassen, als sie sich in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben.
2. Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schrannen und dergleichen lagern, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschlusse hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben. Die Angabe hat in der Gemeinde zu erfolgen, in welcher sich die Vorräte am Stichtag tatsächlich befinden. Die Vorräte, die sich in den unter Zollaufsicht stehenden Niederlagen (öffentlichen Niederlagen, Privatlagern mit oder ohne amtlichen Mitverschluß einschl. der Getreidetransitlager) befinden, sind nicht vom Eigentümer, sondern von der Zollbehörde nachzuweisen.
3. Noch nicht ausgedroschene Vorräte, die in Scheunen, Mieten usw. untergebracht sind, sind schätzungsweise nach dem Körnerertrage mit einzurechnen.
4. Die vorhandenen Vorräte sind möglichst in Doppelzentnern (= 2 Zentner = 100 Kilogramm) nachzuweisen. Bei Benutzung anderer Gewichts- oder Maßeinheiten sind diese in der Querspalte 2 b genau zu bezeichnen.
5. Bei landwirtschaftlichen Betrieben sind die Fragen nach der Größe der landwirtschaftlich benutzten Fläche einschließlich Pachtland (Acker- und Gartenland, Wiese, reiche Weide und Rebland), bei gewerblichen, Handels- und Verkehrsbetrieben nach der Anzahl der beschäftigten Personen einschließlich des Betriebsinhabers zu beantworten.
6. Die ausgefüllte Zählkarte ist so zu falten und in den Briefumschlag (Fensterbriefumschlag) zu legen, daß die Adresse (s. Rückseite der Zählkarte) von außen sichtbar ist; hierauf ist der Briefumschlag zu verschließen. Dadurch wird zugleich die Geheimhaltung der Angabe gewahrt.
7. § 6 des Gesetzes vom 20. Mai 1914 bestimmt: Wer die auf Grund dieses Gesetzes an ihn gerichteten Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder diejenigen Angaben zu machen verweigert, welche ihm nach diesem Gesetz und den zu seiner Ausführung erlassenen und bekanntgemachten Vorschriften obliegen, wird mit Geldstrafe bis zu 200 *M* bestraft. Wer die Handlung begeht, nachdem er bereits bei einer früheren statistischen Aufnahme wegen wissentlich wahrheitswidriger Angaben oder wegen Verweigerung der ihm obliegenden Angaben rechtskräftig verurteilt worden ist, wird mit Geldstrafe bis zu 500 *M* bestraft. Im Falle der Weigerung kann unbeschadet der strafrechtlichen Ahndung eine Schätzung der Vorräte auf Kosten des Verpflichteten durch die Verwaltungsbehörden unter Zuziehung von Sachverständigen stattfinden. Die Beitreibung der Kosten erfolgt im Verwaltungszwangsverfahren nach den landesrechtlichen Bestimmungen.
8. Nach § 4 des Gesetzes ist ein Eindringen in Einkommens- und Vermögensverhältnisse ausgeschlossen. Die Angaben werden nur für Zwecke der amtlichen Statistik verwendet.

Bezeichnung des Betriebs: ....

Für landwirtschaftliche Betriebe: Landwirtschaftlich benutzte Fläche einschl. Pachtland (Acker- und Gartenland, Wiese, reiche Weide, Rebland) .... *ha*.

Für gewerbliche, Handels- und Verkehrsbetriebe: Anzahl der beschäftigten Personen einschl. des Betriebsinhabers ....

Nachweisung der am 1. Juli 1914 im Betriebe vorhandenen Vorräte an Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei.

	Getreide						Mehl				
1	Weizen auch Kernen (Spelz, Dinkel)	Roggen	Menggetreide (Mengkorn) und Mischfrucht	Hafer	Gerste	Mais	Mehl aus Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel) einschl. des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrots und Schrotmehls	Roggenmehl	anderes Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Menggetreide)	Graupen (Rollgerste); Grieß; Flocken; Grütze (aus Hafer oder Gerste)	Futterschrot; Futtermehl; Kleie aller Art
2a	Doppelzentner = 2 Zentner = 100 *kg**)										
2b*)											
3											

*) Die nach der Anleitung Ziffer 4 gestatteten Gewichts- oder Maßeinheiten außer „Doppelzentner“ (= 2 Zentner = 100 *kg*) sind in der Querspalte 2 b genau einzutragen.

Ort und Datum: ....

Die Richtigkeit und Vollständigkeit vorstehender Angaben versichert:

....

(Unterschrift des Betriebsinhabers oder dessen Stellvertreters)

Die Mängel der Zählkarte, deren Rückseite hier abzudrucken unnötig ist, liegen zunächst einmal in der Vorschrift, daß alle Mengen nach Doppelzentnern angegeben werden sollten. Das hatte der Bundesrat allerdings angeordnet, und dagegen läßt sich für die endgültige in den statistischen Zentralstellen anzufertigende Zusammenstellung auch nichts einwenden; aber die Bevölkerung selbst durfte man nach dieser den meisten Leuten unbekannten Gewichtseinheit nicht fragen. Nun war ja allerdings dem Befragten in der Anleitung zur Ausfüllung der Zählkarte die Möglichkeit gegeben, auch andere Gewichtseinheiten einzutragen, er sollte sie aber dann in der Querspalte 2 b genau bezeichnen. Damit verlangte man von der in der Ausfüllung statistischer Vordrucke meist sehr ungewandten Bevölkerung zuviel. Dazu kam noch, daß in der

Spalte 2a vorgedruckt war: „Doppelzentner = 2 Zentner = 100 *kg*"; das verführte die Bevölkerung, der die Rechnung nach Kilogramm einigermaßen geläufig ist, dazu, die Eintragungen in Kilogramm zu bewirken. Dies wäre nicht bedenklich gewesen, wenn der Eintragende nur in die Spalte 2b „Kilogramm" hineingeschrieben hätte; das geschah aber in zahllosen Fällen nicht, sodaß als Doppelzentner erschien, was tatsächlich Kilogramm sein sollte. So gab es denn in der Spalte 3 sehr häufig auffallend hohe Zahlen, die unmöglich stimmen konnten. In Friedenszeiten hätte ja durch Rückfragen die Wahrheit ermittelt werden können; jetzt aber kam die Mobilmachung und damit die Unmöglichkeit, in irgendwie nennenswertem Umfange Rückfragen ergehen zu lassen. Stehen bleiben konnten die offenbar falschen Angaben aber auch nicht; dem Königl. Statistischen Landesamte blieb daher nichts weiter übrig, als nach bestem Können die Zahlen richtig zu stellen. Im allgemeinen wurde hierbei davon ausgegangen, daß die offenbar zu hohen Angaben meistens nicht Doppelzentner sondern Kilogramm bedeuten sollten. Öfters wurden auch nur Pfund angenommen, eine Gewichtsangabe, die namentlich bei kleinen Betrieben ebenfalls sehr beliebt war. Selbstverständlich war ein ganz genaues Ergebnis auf diese Weise nicht zu erhalten, doch war oberster Grundsatz, in Zweifelsfällen eher zu niedrig als zu hoch zu schätzen. Auf diese Weise dürfte immerhin ein Ergebnis entstanden sein, das, wenn auch nicht ganz einwandfrei, so doch auch nicht gerade unbrauchbar war.

Was schließlich den bei der Erhebung verwendeten Fensterbriefumschlag betrifft, so war er vorgesehen, um die Geheimhaltung der Angaben des einzelnen Betriebsinhabers zu gewährleisten, da die ausgefüllte Zählkarte im verschlossenen Briefumschlage an den Gemeindevorsteher abzugeben war und dieser nicht das Recht hatte, den Umschlag zu öffnen. Der Gedanke war ganz glücklich, hatte aber auch seine Schattenseiten; die Gemeindebehörden besaßen nämlich nun nicht mehr die Möglichkeit, die Angaben auf Richtigkeit und Vollständigkeit zu prüfen, eine Prüfung, die ihnen, wenigstens in kleineren Gemeinden, sonst sicherlich bei einigem guten Willen möglich gewesen wäre und nicht nur die aufbereitende statistische Zentralstelle entlastet, sondern auch zur Zuverlässigkeit der Erhebung nicht wenig beigetragen hätte. Die Erfahrung lehrt, daß die Bevölkerung bei statistischen Erhebungen in weitem Maße geneigt ist, aus Steuerfurcht zu niedrige Angaben zu machen, und ob diese leidige Neigung durch die diesmal vorgesehenen nicht einmal hohen Strafen ausgerottet oder auch nur wesentlich eingedämmt worden ist, erscheint durchaus nicht so sicher. Ein gewissenhafter Gemeindevorsteher ist aber sehr wohl in der Lage, in vielen Fällen falsche Angaben zu erkennen und richtig zu stellen. Die Möglichkeit war ihm genommen, seine Prüfung hatte sich lediglich auf den vollständigen Eingang der Zählkarten zu erstrecken.

Diese kurzen Ausführungen werden genügen, um darzutun, daß der ersten Vorratsstatistik des Deutschen Reiches noch erhebliche Mängel anhafteten, die freilich nicht nur im Stoffe selbst, sondern, wie schon angedeutet, auch in dem plötzlichen Umschwung aller politischen Verhältnisse lagen. Man mußte aber erst Erfahrungen sammeln, und wir werden weiter sehen, wie man sich diese Erfahrungen in der Zukunft zu Nutze machte.

II. Die zweite Vorratserhebung vom 1. Dezember 1914.

Die zweite Vorratserhebung wurde zwar im großen und ganzen auf ähnlichen Grundlagen wie die erste aufgebaut, sie unterschied sich von dieser aber doch in einigen wesentlichen Punkten.

Was zunächst den Umfang der Aufnahme betrifft, so war er etwas geringer; gegen die Juli-Erhebung fielen nämlich fort: Mais, Graupen, Grieß, Flocken, Grütze, Futterschrot, Futtermehl und Kleie aller Art. Diese Einschränkung rechtfertigte sich, weil die Ergebnisse der Erhebung schleunigst gebraucht wurden und diese daher nicht zu sehr belastet werden durfte. Man mußte damit aber auch Lücken in unserer Kenntnis der Vorräte in den Kauf nehmen, die doch schließlich eines Tages recht unerwünscht sein konnten. Wir haben also auch hier wieder einen Mittelweg mit all den Nachteilen, allerdings auch Vorteilen, die einem solchen anzuhaften pflegen.

Nach anderer Richtung wurde der Umfang der Erhebung aber ausgedehnt, nämlich hinsichtlich des Kreises der zu Befragenden. Zunächst betraf die Erhebung diesmal sämtliche Landwirtschaftsbetriebe, also nicht nur die von 5 *ha* Anbaufläche aufwärts. Diese Erweiterung hatte man in der richtigen Voraussicht aufgenommen, daß am 1. Dezember auch viele kleinere landwirtschaftliche Betriebe Vorräte haben würden, was am 1. Juli, kurz vor der neuen Ernte, nicht der Fall zu sein brauchte.

Aber auch der Kreis der zu befragenden gewerblichen Handels- und Verkehrsbetriebe wurde erweitert. Am 1. Juli wurden in der Anweisung die Betriebe, die zu befragen waren, namentlich aufgeführt — wer in dieser Liste nicht stand, brauchte keine Angaben zu machen, auch wenn wirklich Vorräte da waren. Diesmal wurde zwar eine ähnliche Liste aufgestellt, aber es wurde ausdrücklich bemerkt, daß die darin aufgeführten Betriebe nur als Beispiele zu gelten hätten, daß aber auch alle anderen Betriebe, die Vorräte hätten, eine Angabe machen müßten. Die Erweiterung war auf Grund der bei der ersten Erhebung gewonnenen Erfahrungen vorgenommen worden. Es hatte sich nämlich gezeigt, daß z. B. eine Eisengießerei oder Maschinenfabrik oder andere in der Liste nicht stehende Betriebe öfters einen Fuhrpark von Pferden hatten, für die Hafer in oft nicht kleinen Mengen vorrätig war, Mengen, die nun aber nicht erhoben werden konnten. Auch andere Betriebe, wie z. B. große Pensionen, Gasthäuser, Klöster, hatten für ihre Insassen oder Gäste Vorräte, die nach den Bestimmungen nicht anzuzeigen waren. Daher änderte man die Bestimmungen und schuf so eine wesentliche Verbesserung der Erhebung, die nunmehr viel vollständiger wurde.

Was das Erhebungsverfahren betrifft, so wurden diesmal keine Zählkarten in verschlossenem Umschlage, sondern Ortslisten verwendet. Zur Ergänzung der Ortslisten waren für größere Gemeinden noch Zählbezirkslisten vorgesehen. Die Vereinfachung wurde deshalb getroffen, weil das Zählkartenverfahren langsamer arbeitet, eine möglichst schnelle Gewinnung der Ergebnisse aber von größter Bedeutung war, weil sie die Unterlagen für die vom Bundesrate vorgesehenen Verteilungsmaßnahmen, die uns ein Durchhalten bis zur neuen Ernte ermöglichen sollten, liefern mußten. Es ist möglich, daß die Ergebnisse bei Verwendung von Einzelanzeigen etwas genauer geworden wären, doch hat sich im großen und ganzen, wenigstens in Preußen, gezeigt, daß die Erhebungsbehörden mit sehr großer Gewissenhaftigkeit gearbeitet haben, sodaß man die Ergebnisse als ziemlich zuverlässig wird ansehen können, wenn sie auch sicherlich Mindestzahlen darstellen. Das war aber kein Unglück; denn wenn der Bundesrat auf diesen Zahlen seine Maßnahmen aufbaute, so konnte er sich bewußt sein, mit Sicherheit nicht zu hohe Bestände anzunehmen.

Zur Genauigkeit der Erhebung trug noch eine in Preußen getroffene Bestimmung wesentlich bei, nämlich die Vorschrift, daß alle Angaben in der ortsüblichen Gewichtseinheit zu machen waren. Welchen Schaden die Vorschrift der Juli-Erhebung, alle Angaben in Doppelzentnern zu machen, angerichtet hatte, wurde oben schon angedeutet. Man mußte sich beim Entwurf der Vorschriften für die neue Erhebung darüber klar sein, daß man in diesen Fehler nicht wieder verfallen dürfe; schwierig war es nur, eine einheitliche, im ganzen Deutschen Reiche verständliche Gewichtsangabe zu finden.

Da man sich begreiflicherweise auf eine solche nicht einigen kann, blieb den Bundesstaaten die Vorschrift der Gewichtsangabe freigestellt. Preußen verfuhr, wie bemerkt, so, daß es keine bestimmte Gewichtseinheit vorschrieb, sondern die ortsübliche. Damit sind recht gute Erfahrungen gemacht worden, und es hat sich gezeigt, daß bei weitem am meisten Zentner oder Kilogramm als ortsüblich anzusehen sind, so daß man schließlich mit einer von beiden Gewichtseinheiten auch wohl ausgekommen wäre. Wir sind der Meinung, daß man im Zweifelsfalle lieber Kilogramm als Zentner vorschreiben sollte, weil es bei dem Vorschreiben von Zentnern in manchen Gegenden und bei Waren, die nach Kilogramm gehandelt zu werden pflegen, doch hie und da vorkommen kann, daß die als Zentner eingetragenen Angaben tatsächlich Kilogramm bedeuten sollen. Bei den späteren Erhebungen hat man aber dennoch immer die Angabe nach Zentnern gewählt.

Zur Verdeutlichung des Gesagten sei hierunter noch die preußische Ausführungsanweisung abgedruckt.

Der Minister des Innern.
V. 4711. Berlin, den 31. Oktober 1914.

Auf Verordnung des Bundesrats vom 29. Oktober d. Js. und auf Grund der dazu ergangenen Bestimmungen soll die Vorratsermittlung vom 1. Juli 1914 in etwas geändertem Umfange am 1. Dezember 1914 wiederholt werden. Es handelt sich dabei um eine Aufgabe von größter Wichtigkeit, nämlich, so genau wie irgend möglich festzustellen, wie lange die am 1. Dezember 1914 vorhandenen Vorräte für die Versorgung der Bevölkerung und des Heeres ausreichen, und um die Gewinnung von Unterlagen für etwaige Versorgungsmaßnahmen. Unter diesen Umständen darf erwartet werden, daß alle Beteiligten, Behörden sowohl wie Private, mit voller Hingebung bei dieser wichtigen Erhebung mitwirken werden.

Im einzelnen wird für die Durchführung der Erhebung folgendes bemerkt:

1. Was wird erhoben?

Durch die Aufnahme sollen die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlarten erfaßt werden, die sich in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1914 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben.

Es kommen in Betracht:

Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), Roggen, Menggetreide (Mengkorn, d. h. zwei oder mehrere Getreidearten im Gemenge) und Mischfrucht, (d. h. Getreide mit Hülsenfrüchten gemischt), Hafer, Gerste (Brau- und Futtergerste, ausschließlich Malz), Mehl aus Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrots und Schrotmehls, Roggenmehl, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrots und Roggenschrotmehls, anderes Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Menggetreide). Gegen die Julierhebung fallen also fort: Mais, Graupen, Grieß, Flocken, Grütze, Futterschrot, Futtermehl und Kleie aller Art.

2. Welche Betriebe sind zu befragen?

Dieselben Betriebe, die am 1. Juli Angaben zu machen hatten, mit folgender Erweiterung:

Sämtliche Landwirtschaftsbetriebe kommen in Betracht (also nicht nur die Betriebe von 5 *ha* Anbaufläche an aufwärts wie am 1. Juli).

Von den gewerblichen, Handels- und Verkehrsbetrieben sind diesmal nicht nur die am 1. Juli namentlich aufgeführten zu befragen, sondern alle übrigen, in denen irgendwelche Vorräte der obengenannten Art vermutet werden können; das werden u. a. z. B. sein: Gasthäuser, Pensionen, Klöster, gewerbliche Betriebe verschiedenster Art, die sich einen Fuhrpark mit Pferden halten. Grundsatz sei dabei, eher zu viel als zu wenig Betriebe zu erfassen.

3. Wie ist zu zählen?

Mit Ortslisten (also nicht mit Zählkarten in verschlossenem Umschlage wie am 1. Juli). Neben den Ortslisten sollen in den Gemeinden, deren Größe die Bildung mehrerer Zählbezirke bedingt, auch Zählbezirkslisten verwandt werden, deren aufgerechnete Mengenangaben dann an Stelle der Einzelangaben des Betriebsinhabers in die Ortsliste zu übernehmen sind.

4. Welche Gewichtsbezeichnungen sind vorgeschrieben?

Die ortsübliche Gewichtseinheit. Die am 1. Juli verlangte Angabe in Doppelzentnern hat sich, weil der Bevölkerung vielfach ungeläufig, nicht bewährt; es soll daher diesmal freigestellt bleiben, in welchen Gewichtsbezeichnungen die Vorratsmengen eingetragen werden; es ist aber streng darauf zu achten, daß die Gewichtsbezeichnungen innerhalb einer Gemeinde stets die **gleichen** sind, weil sonst die Aufrechnung zur Gemeindesumme äußerst erschwert wird. Zu vermeiden ist nur die Bezeichnung in Hohlmaßen (Scheffel, Hektoliter u. dgl.), weil sie sich schwer in ein einheitliches Gewicht umrechnen läßt.

5. Obliegenheiten des Landrats (Oberamtmanns).

a) Er hat so schnell wie möglich die Gemeindebehörden auf die bevorstehende Erhebung hinzuweisen, damit sie in der Lage sind, ihre Vorbereitungen zu treffen, insbesondere für die etwa nötige Annahme von Zählern zu sorgen. Es ist zweckmäßig, als Zähler dieselben Personen zu wählen, die das Amt eines Zählers bei der gleichzeitig stattfindenden Viehzählung übernehmen wollen. Ebenso ist in geeigneter Weise die Bevölkerung über Zweck und Gegenstand der Erhebung aufzuklären, wobei namentlich auf die große Wichtigkeit der Erhebung hinzuweisen, auch der gesetzlich vorgesehenen Strafandrohung für nicht fristgemäße oder wissentlich unrichtige Angaben (bis zu 3 000 Mark Geldstrafe oder im Unvermögensfalle Gefängnis bis zu 6 Monaten) Erwähnung zu tun ist.

b) Er hat die ihm vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamte demnächst zugehenden Zählpapiere an alle Gemeinden seines Kreises zu verteilen, wofür rechtzeitig ein Verteilungsplan aufzustellen ist. Die Stadtkreise und die selbständigen hannoverschen Städte erhalten die Papiere unmittelbar vom Königlichen Statistischen Landesamte und senden sie an dieses zurück.

c) Weiter ist darauf zu achten, daß die ausgefüllten Zählpapiere vollständig bis spätestens zum 8. Dezember 1914 in der Hand des Landrats (Oberamtmanns) sind. Von ihm sind sie zu prüfen und bis spätestens zum 15. Dezember 1914 dem Königlichen Statistischen Landesamte in Berlin, SW. 68, Lindenstraße 28, einzusenden. Die unbedingt notwendige Prüfung hat sich vornehmlich auf folgende Punkte zu erstrecken: Vollzähligkeit der Orts- und Zählbezirkslisten. Fehlen die Zählpapiere einer Gemeinde, so müssen sie unverzüglich eingefordert werden. Hat eine Gemeinde keine Betriebe, in denen Vorräte vorhanden sind, so ist Fehlanzeige beizufügen. Ganz besonderer Wert ist darauf zu legen, daß überall die Gewichtsbezeichnung eingetragen ist, und zwar innerhalb jeder Gemeinde immer die gleiche. Weiter ist darauf zu achten, daß die Orts- und Zählbezirkslisten aufgerechnet sind. Die Anlegung einer Kreisliste, aus der das Zählergebnis der einzelnen Ortschaften zu ersehen ist, empfiehlt sich; eine solche Liste braucht dem Königlichen Statistischen Landesamte aber nicht eingereicht zu werden.

6. Obliegenheiten der Magistrate (Oberbürgermeister) der Stadtkreise und der Magistrate der selbständigen hannoverschen Städte.

Sie haben wie die Landräte die Bevölkerung zu unterrichten, ferner die Stadt in Zählbezirke einzuteilen und Zähler anzunehmen (vergl. Ziffer 5a), für deren Tätigkeit eine Vergütung aus der Staatskasse nicht gezahlt werden kann. Wo Königliche Polizei



besteht, ist diese verpflichtet, das Aufnahmegeschäft zu unterstützen. Die Zählbezirkslisten sind an die Zähler so früh zu verteilen, daß die Aufnahme am 1. Dezember 1914 erfolgen kann; sie sind nach ihrer Ausfüllung und Aufrechnung durch die Zähler wieder einzusammeln. Auf Grund dieser Listen ist die Ortsliste aufzustellen, nachdem sie vorher durch Eintragung der Zählbezirke, die genau (mit Nummer und Ortsteil) zu bezeichnen sind, vorbereitet ist. Die Ortsliste ist in derselben Weise wie oben den Landräten vorgeschrieben zu prüfen, aufzurechnen und dann sofort, spätestens bis zum 15. Dezember 1914, mit den Zählbezirkslisten dem Königlichen Statistischen Landesamte einzusenden. Eine zweite Ausfertigung der Listen kann zurückbehalten werden.

Im Auftrage:
gez. v. **Jarotzky.**

An
die Herren Regierungspräsidenten,
den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin,
sämtliche Herren Landräte (Oberamtmänner in den Hohenzollernschen Landen), Magistrate (Oberbürgermeister) der Stadtkreise und die Magistrate der selbständigen hannoverschen Städte.

III. Die dritte Vorratserhebung vom 1. Februar 1915.

Die dritte Vorratserhebung stand unter einem ganz besonderen Zeichen; während die beiden ersten mehr vorbereitender Natur waren und Unterlagen für Maßnahmen, die man treffen konnte, aber doch nicht zu treffen brauchte, liefern sollten, diente die dritte Erhebung einem unmittelbar praktischen Zwecke. Unter dem 25. Januar 1915 hatte der Bundesrat nämlich eine Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl erlassen, die als wichtigste Bestimmungen die Beschlagnahme und Enteignung dieser Nahrungsmittelvorräte enthielt. Um aber zu erfahren, wieviel und wo man beschlagnahmen konnte, war eine Ermittelung der in Betracht kommenden Vorräte unerläßlich.

Da es sich um eine Beschlagnahme aller irgendwie nennenswerten Vorräte handelte, mußte jeder, der solche Vorräte in Gewahrsam hatte, gezwungen werden, sie anzugeben, was eine erhebliche Ausdehnung der Erhebung bedingte. Zwar war auch schon bei der zweiten Erhebung die Anzahl der zu befragenden Betriebe beträchtlich erweitert worden, aber Privathaushaltungen blieben praktisch doch noch ausgeschlossen. Das sollte jetzt nicht mehr sein — jeder war zur Angabe verpflichtet. Freilich, eine Einschränkung wurde doch wieder gemacht: Personen, die insgesamt nicht mehr als zwei Zentner an Vorräten hatten, brauchten nicht anzugeben, was sie besaßen, mußten jedoch die Erklärung abgeben, daß sie wirklich nicht mehr hatten. Stellte es sich später heraus, daß sie trotz der Versicherung doch noch mehr hatten, so wurden sie genau so bestraft, wie jemand, der zwar Angaben, aber zu niedrige, gemacht hatte.

Die Grenze von zwei Zentnern wird manchem recht hoch erscheinen und auch wohl mit Recht; denn es ist ganz zweifellos, daß namentlich an Mehl von vielen Haushaltungen aus Furcht vor späterer Teuerung oder Knappheit ganz erheblich Mengen aufgespeichert worden waren, wenn sie auch im ganzen zwei Zentner nicht erreichten. Man hätte vielleicht bis auf einen Zentner als unterste Grenze herunter gehen sollen, dann wären nicht so viele Vorräte der Erhebung entgangen, wie es so sicherlich der Fall gewesen ist — freilich die Erhebung wäre noch mehr ausgedehnt worden.

Da der Bundesrat jeden Haushaltungsvorstand anzeigepflichtig machte oder ihm wenigstens die Verpflichtung auferlegte, zu versichern, daß er nicht mehr als zwei Zentner habe, empfahl sich für die Aufnahme der Vorräte das Zählkartenverfahren. Es wurde also ein Formular für eine Einzelanzeige versandt, das jeder Haushaltungsvorstand zu erhalten hatte — eine gewaltige Arbeit in der kurzen Zeit bis zum 1. Februar! Tatsächlich konnte diese Riesenarbeit denn auch nicht überall in der gesetzten Frist bewältigt werden, sodaß manche Landesteile erst nach dem 1. Februar in den Besitz der erforderlichen Vordrucke kamen. Schlimm war es besonders im preußischen Osten, wo zu der Zeit gerade aus militärischen Gründen eine zeitweilige Postsperre verhängt worden war, sodaß das Königl. Preußische Statistische Landesamt aus diesen Gegenden mindestens 1 500 Depeschen erhielt, in denen um Formulare gebeten wurde. Immerhin wird diese Verzögerung die Richtigkeit der Ergebnisse nicht sonderlich beeinträchtigt haben; denn einmal hatte sich die Aufnahme, auch wenn sie einige Tage später stattfand, ja auf den Stand des 1. Februar zu beziehen und dann, wenn auch wirklich ein späterer Tag zugrunde gelegt wurde, so schadete das nicht viel, da die Vorräte ja beschlagnahmt waren und nicht bewegt werden durften, der Unterschied gegenüber dem 1. Februar also nur den Eigenverbrauch betreffen konnte.

Um klar zu zeigen, was und wie erhoben wurde, sei hierunter das Anzeigeformular abgedruckt.

(Vorderseite).

Getreide- und Mehlvorräte am 1. Februar 1915.

Anzeige

des .... (Name)
..................(Stand) in ....(Wohnort)
.... (Straße und Nr.).

I. In der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar 1915 befanden sich bei mir folgende Vorräte:

(Wer insgesamt nicht mehr als zwei Zentner Vorräte hat, streicht die erste Seite dieser Anzeige aus und gibt die am Schlusse vorgesehene Erklärung ab.)

	gedroschen	ungedroschen nach dem Körnerertrage geschätzt
1. Weizen (auch Dinkel und Spelz)	...... Zentner	...... Zentner
2. Roggen	...... Zentner	...... Zentner
3. Weizen mit anderer Frucht gemischt	...... Zentner	...... Zentner
4. Roggen „ „ „ „	...... Zentner	...... Zentner
5. Hafer	...... Zentner	...... Zentner.
6. Weizenmehl, auch gemischt . .	...... Zentner	
7. Roggenmehl	...... Zentner	
8. Hafermehl	...... Zentner	
9. Gerstenmehl	...... Zentner	

II. Von den vorstehend angegebenen, bei mir liegenden Vorräten gehören nicht mir, sondern

	Name		Wohnort	Zentner	Art der Vorräte
dem	......	in	......	......	......
„	......	„	......	......	......
„	......	„	......	......	......
„	......	„	......	......	......
„	......	„	......	......	......
„	......	„	......	......	......

Außerdem auszufüllen: (siehe umstehend).

(Rückseite).

Außerdem auszufüllen:

A. Von Landwirten.

Von den vorstehend angegebenen Vorräten brauche ich folgende Mengen als Saatgut zur Frühjahrsbestellung:

1. Sommerweizen (auch Dinkel und Spelz) ...... Zentner
2. Sommerroggen . . . . Zentner
3. Hafer . . . . Zentner.

In meiner Wirtschaft habe ich zu beköstigen oder durch fortlaufende Lieferung von Brotgetreide oder Mehl zu ernähren, Personen ...... (Zahl).

(Dazu gehören Familienmitglieder, Gesinde, Pensionäre, Arbeiter einschließlich ihrer Angehörigen, Deputanten, Altenteiler, Anstaltsinsassen.)

B. Von Bäckern und Konditoren.

In der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 habe ich an Mehl verbacken:

1. Weizenmehl, auch gemischt .... Zentner
2. Roggenmehl .... Zentner.

C. Von Händlern.

In der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. Januar 1915 habe ich an Mehl verkauft:

1. Weizenmehl, auch gemischt .... Zentner
2. Roggenmehl .... Zentner
3. Hafermehl .... Zentner
4. Gerstenmehl .... Zentner.

.... (Ort), den .... 1915.

....

(Unterschrift).

Nur auszufüllen, wenn keine anzeigepflichtigen Vorräte vorhanden sind.

Ich versichere hiermit nach bestem Wissen und Gewissen, daß die Vorräte, die sich in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar 1915 bei mir befanden, insgesamt nicht mehr als zwei Zentner betrugen.

.... (Ort), den .... 1915.

....

(Unterschrift).

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1 500 *M* bestraft.

Man ersieht aus dem Formular zunächst, welche Vorräte der Anzeige unterlagen — im großen und ganzen dieselben wie früher. Ein Übelstand, der freilich auch schon der Dezembererhebung, dieser sogar in noch höherem Grade, anhaftete, war der, daß das ungedroschene Getreide schätzungsweise nach dem Körnerertrage angegeben werden mußte. Vermeiden ließ sich das nicht, bedingte aber Ungenauigkeiten, deren Umfang man nicht erkennen konnte. Von vornherein war anzunehmen, daß diese Schätzungen zu niedrig ausfallen würden, weil das Bestreben der meisten Befragten nun einmal dahin gegangen sein dürfte, ihre Vorräte so niedrig wie nur möglich anzugeben. Taten sie das bei ausgedroschenem Getreide oder bei Mehl, so setzten sie sich schwerer Bestrafung aus; manch einer, wenn auch sicher nicht jeder, mag da vorsichtig gewesen sein. Beim ungedroschenen Getreide lag die Sache aber anders; selbst wenn hier die Schätzung ganz bedeutend zu niedrig ausfiel, so war eine Bestrafung kaum zu befürchten; denn man konnte sich leicht der Ausrede bedienen, daß man eben nicht besser zu schätzen verstehe. Tatsächlich hat sich denn auch später, als Angaben über den Erdrusch zu einer Zeit verlangt wurden, wo er ziemlich erledigt sein mußte, gezeigt, daß fast überall sehr erheblich zu niedrig geschätzt worden war.

Eine besondere Beachtung verdient auch die zweite Seite des Anzeigevordrucks. Sie war nur von einzelnen Berufsschichten auszufüllen, die man bei der Beschlagnahme und Enteignung besonders zu behandeln gedachte. Unter A hatten die Landwirte anzugeben, wieviel Saatgut sie zur Frühjahrsbestellung brauchten und wieviele Personen sie in ihrer Wirtschaft regelmäßig zu beköstigen hatten.

Die Fragestellung ist u. E. wenig glücklich und ließ zuverlässige Ergebnisse kaum erwarten. Namentlich die Frage nach dem Saatgut werden viele Statistiker als Suggestivfrage bezeichnen. Es liegt ja auf der Hand, daß Landwirte, die nicht von einer ganz außerordentlichen vaterländischen Uneigennützigkeit beseelt waren, ein Interesse daran haben mußten, möglichst viel Korn für sich zu behalten, auch wenn sie durchaus nicht beabsichtigten, alles zur Saat zu verwenden. Aber auch der ganz Ehrliche mußte bei der unvermutet verfügten Beschlagnahme in Sorge geraten, ob er auch genug zur Frühjahrsbestellung behalten würde. Nun war ihm durch diese Frage die Möglichkeit gegeben, sich vor drohendem Schaden zu bewahren, ja er konnte selbst vom vaterländischen Standpunkte aus sagen, daß es seine Pflicht sei, für die Ernährung der Bevölkerung durch möglichst umfangreiche Bestellung zu sorgen; er belastete daher sein Gewissen sicher nicht, wenn er lieber zuviel als zu wenig Saatgut eintrug. Eine Kontrolle wäre nur möglich gewesen, wenn man gleichzeitig nach der Fläche des im Frühjahr noch zu bestellenden Ackerlandes gefragt hätte, weil man aus der Erfahrung ungefähr weiß, wieviel Saatgut etwa für ein *ha* gebraucht wird, wenn das auch nach den Böden natürlich verschieden ist.

Die Frage nach der Zahl der zu beköstigenden Personen konnte zuverlässigere Ergebnisse zeitigen, obgleich ihre Fassung es ganz gut möglich machte, daß absichtlich oder unabsichtlich vorübergehend Anwesende mit eingetragen wurden, während selbstverständlich nur die ständig zu Beköstigenden gemeint waren. Man wird mit ziemlicher Sicherheit annehmen können, daß auch in diesem Falle zahlreiche Landwirte der Frage die ihnen günstigste Auslegung gegeben haben.

Gegen die Fragen unter B und C ist nichts einzuwenden; indes hätten, wie die Erfahrung später zeigte, unter C nicht nur die Händler, sondern auch die Handelsmühlen aufgeführt sein müssen; ihr Fehlen hat verschiedene Anfragen zur Folge gehabt.

An sonstigen Vordrucken war für diese Erhebung nur noch eine Erläuterung zur Ausfüllung der erwähnten Anzeige und ein Zusammenstellungsmuster vorgesehen. Letzteres konnte nach Belieben als Zählbezirksliste, als Ortsliste und als Kreisliste verwendet werden. Das Formular wich insofern von den sonst üblichen ab, als es nicht für alle Fragen der Anzeige Zusammenstellungsspalten enthielt. Außer dem Namen usw. waren darin nämlich nur die Vorratsmengen und die Zahl der in landwirtschaftlichen Haushaltungen befindlichen Personen anzugeben, nicht aber das auch erfragte Saatgut und das verbackene oder verkaufte Mehl. Letztere Angaben sollten nämlich zunächst nicht statistisch verarbeitet werden, sondern dienten nur Verwaltungszwecken. Man brauchte sie daher nicht in das Zusammenstellungsmuster aufzunehmen — für alle beteiligten Behörden sehr erwünscht, da jede Zeile mehr zu schreiben und zu rechnen die äußerst dringliche Fertigstellung der Aufbereitung verzögern mußte; man bedenke, daß es sich in Preußen um rund 600 Kreise mit etwa 52 000 Gemeinden handelte!

Auf der Vorderseite des Zusammenstellungsmusters waren noch besonders die Vorräte anzugeben, die sich im Eigentume der Heeresverwaltung oder eines Militärfiskus, der Marineverwaltung und der Zentralstelle für Heeresverpflegung befanden. Große Schwierigkeiten hat das nicht bereitet; einige Mißverständnisse, die aber leicht aufzuklären waren, kamen vor.

Bei der außerordentlichen Bedeutung gerade dieser Erhebung, deren Grundlagen ja zu der Regelung der Brot- und Mehlversorgung der Bevölkerung dienen sollten, war es natürlich von allergrößter Bedeutung, daß die Ergebnisse so genau wie nur irgend möglich ausfielen. Selbstverständlich war das bei der großen Eile, mit der erhoben und das Erhobene aufbereitet werden mußte, die Rückfragen so gut wie ganz ausschloß und keine sachliche, sondern nur eine rechnerische Prüfung ermöglichte, nicht völlig zu erreichen. Fehler sind sicher vorgekommen und nicht erkannt worden; aber im großen und ganzen sind die bearbeitenden Stellen, auch der Verfasser, zu der Überzeugung gelangt, daß die Ergebnisse für den Zweck, dem sie dienen sollten, wohl brauchbar waren, wenn man sich nur vor Augen hält, daß sie sicherlich Mindestzahlen gebracht haben.

IV. Die Erhebungen der Kartoffelvorräte vom 15. März und 15. Mai 1915.

Bei den bisher besprochenen Erhebungen wird mancher Leser sich vielleicht gewundert haben, daß die für menschliche wie tierische Ernährung so außerordentlich wichtigen Kartoffeln von einer Aufnahme ausgeschlossen blieben. Das hatte seinen Grund darin, daß man lange Zeit glaubte, unsere Kartoffelvorräte seien so groß, daß eine Erschöpfung ausgeschlossen wäre. Diese Anschauung war entschieden bedenklich; denn man durfte nicht übersehen, daß durch das Verfütterungsverbot von Brotgetreide und durch die Streckung des Mehls die Kartoffel viel mehr in Anspruch genommen war als sonst. Diese Erkenntnis brach sich denn schließlich auch Bahn. Der Bundesrat ordnete unter dem 4. März 1915 erstmalig für den 15. März eine Erhebung der Kartoffelvorräte an und gab gleichzeitig dem Reichskanzler die Ermächtigung, eine zweite Aufnahme für den April oder Mai anzusetzen.

Da in großen Gebietsteilen des Deutschen Reichs die Gepflogenheit besteht, daß die Bevölkerung ihren Kartoffelbedarf bis zur neuen Ernte bereits im Herbst eindeckt, und anzunehmen war, daß diese Gewohnheit in der Kriegszeit nicht nur nicht eingeschränkt, sondern eher noch ausgedehnt worden war, so lag die Vermutung nahe, daß sehr erhebliche Kartoffelvorräte in privaten Haushaltungen vorhanden waren. Um ein einigermaßen vollständiges Bild der vorhandenen Vorräte zu erhalten, durfte man die privaten Haushaltungen bei der Aufnahme also nicht übergehen. Am nächsten hätte es da gelegen, die Anzeigepflicht für alle Vorräte, auch die kleinsten, vorzuschreiben; so weit wollte man indessen nicht gehen, da die Erhebung dann einen außerordentlich großen Umfang angenommen haben würde; man ließ daher die Vorräte von weniger als 50 *kg* von der Aufnahme frei.

Da es sich lediglich um die Angabe der Kartoffelvorräte in einer Summe handelte — ohne Trennung nach Speisekartoffeln, Saatkartoffeln, Futterkartoffeln usw. —, so war die Erhebung an sich sehr einfach, so einfach, daß man glaubte, auf ein Erhebungsformular verzichten zu können. In Preußen wurde so verfahren, daß den Ortsbehörden die Wahl der Erhebungsart vollständig freigestellt wurde. (Vgl. die Ziffer 7 der unten abgedruckten Anweisung). Ganz besonders nachdrücklich war darauf verwiesen, daß sämtliche Kartoffelvorräte anzugeben seien, einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung und zur Aussaat bestimmten Mengen. Das schien doch nötig, weil sonst die Befürchtung bestand, daß allerlei Abzüge gemacht und oft nur die zu menschlicher Ernährung bestimmten Kartoffeln angezeigt werden würden.

Formulare wurden den Behörden nicht geliefert — glaubten sie, ohne sie nicht auskommen zu können, mußten sie sich solche selbst herstellen.

Eine wichtige Neuerung, die bisher niemals, jetzt aber außer bei der Kartoffelerhebung auch bei der auf den gleichen Tag angesetzten Schweinezählung eingeführt wurde, war die telegraphische Berichterstattung; die den Zweck hatte, mit größter Beschleunigung ein vorläufiges Bild von den vorhandenen Vorräten zu ermöglichen; da es sich meist nur um eine, hier und da wohl auch um zwei Zahlen handelte (Preußen verlangte gesonderte Angabe der im Eigentume der Heeres- oder Marineverwaltung stehenden Vorräte), so war eine solche verkürzte Berichterstattung sehr wohl durchführbar und ist tatsächlich auch nicht auf Schwierigkeiten gestoßen; selbstverständlich bestand immer die Gefahr, daß die im Telegramm enthaltene Zahl verstümmelt ankam, doch griff hier das einige Tage später schriftlich einzureichende endgültige Ergebnis berichtigend ein.

Zur näheren Erläuterung sei die preußische Ausführungsanweisung der zweiten Kartoffelerhebung hierunter abgedruckt. Die zweite wird gewählt, weil sie einige Verbesserungen, die sich aus den Erfahrungen der ersten Zählung ergaben, enthält — sachlich und zum großen Teile wörtlich sind beide Anweisungen gleich, da die zweite Erhebung vom 15. Mai 1915 genau den gleichen Umfang wie die erste hatte und in ihrer Durchführung genau ebenso aufgebaut war. Deshalb erübrigt sich auch, sie hier zu besprechen.

Erwähnt sei noch, daß verschiedene deutsche Bundesstaaten die erste Kartoffelerhebung mit der am gleichen Tage erfolgten Schweinezählung verbanden und dann natürlich Erhebungsformulare verwandten. Der Gedanke der Verbindung beider Aufnahmen liegt nahe, wurde für Preußen aber doch nicht in die Tat umgesetzt, weil der Kreis der bei beiden Erhebungen zu Befragenden doch großenteils ganz verschieden war — man denke nur an die vielen städtischen Haushaltungen, die wohl Kartoffeln, aber keine Schweine haben.

Königreich Preussen.

Ausführungsanweisung
für die zweite Erhebung der Vorräte von Kartoffeln am 15. Mai 1915.

Gemäß § 7 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 4. März 1915 über Erhebungen der Vorräte von Kartoffeln (RGBl. 1915 S. 127) findet am 15. Mai 1915 wiederum eine Erhebung der Kartoffelvorräte statt.

Hierfür gelten folgende Bestimmungen:

1. Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. Mai 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte lagern.

Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstag auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten.

Vorräte unter fünfzig Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht.

2. Die Anzeige ist der zuständigen Behörde bis zum 17. Mai 1915 zu erstatten.

3. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben, Vorratsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

4. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

5. Die Durchführung der Erhebung liegt den Ortsbehörden ob, die jede mögliche Vorsorge dafür zu treffen haben, daß die vorgeschriebenen Anzeigen über Vorräte, die 1 Zentner (= 50 *kg*) und mehr betragen, lückenlos und rechtzeitig bei ihnen eingehen. Anzeigepflichtig ist jeder, der Kartoffeln in Mengen von 1 Zentner (= 50 *kg*) und mehr im Gewahrsam hat, gleichviel ob er der Eigentümer ist oder nicht. Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der die Kartoffeln sich befinden, unter Umständen also in mehreren Gemeinden, worauf seitens der Ortsbehörde besonders hinzuweisen ist, um Doppelzählungen oder Auslassungen zu vermeiden. Auch die Gemeinden selbst haben die in ihrem Gewahrsam befindlichen Vorräte anzugeben.

6. Die Ortsbehörden haben durch öffentliche Bekanntmachung die Bevölkerung auf die bevorstehende Erhebung hinzuweisen, wobei die Strafbestimmungen für unterlassene, unvollständige oder wahrheitswidrige Angaben nachdrücklich hervorzuheben sind.



7. Die Erhebung kann erfolgen durch in jede Haushaltung zu gebende Fragekarten, durch Ortslisten, durch Anordnung mündlicher oder schriftlicher Abgabe der Anzeigen oder in anderer nach den örtlichen Verhältnissen geeignet erscheinender Weise. Unter allen Umständen ist aber streng vorzuschreiben, daß die Mengen in **Zentnern** (keiner anderen Gewichtseinheit) angemeldet werden und daß ferner die Angaben **sämtliche** Kartoffelvorräte einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung und etwa noch zur Aussaat bestimmten Mengen enthalten.

Abzüge sind unzulässig.

Die in Mieten befindlichen Kartoffeln sind nach bestem Wissen und Gewissen schätzungsweise anzugeben.

Formulare für die Erhebung werden den Behörden, weil die Form der Aufnahme ihnen freigestellt ist, nicht geliefert.

8. Nach beendeter Aufnahme sind die Einzelangaben mit größter Beschleunigung zu einer Gemeindesumme aufzurechnen. — Dabei sind Kartoffelvorräte, die im Eigentum der Heeres- oder Marineverwaltung stehen, gesondert aufzurechnen.

Das Ergebnis jeder Gemeinde (jedes Gutsbezirks) haben alle Gemeinden und Gutsbezirke mit Ausnahme der Stadtkreise unverzüglich dem Landrate durch Fernruf oder Drahtanzeige vorläufig mitzuteilen und mit größter Beschleunigung schriftlich zu bestätigen.

9. Die Stadtkreise senden die Ergebnisse mit Drahtanzeige unmittelbar an das Königliche Statistische Landesamt in Berlin SW. 68, Lindenstraße 28, und bestätigen diese schriftlich. Abschrift ist dem Regierungspräsidenten (in Berlin dem Oberpräsidenten) einzureichen.

10. Die Landräte rechnen sofort die ihnen zugegangenen Ergebnisse zu einer Kreissumme auf, erstatten über die erhaltene Summe Drahtanzeige an das Königliche Statistische Landesamt, stellen sodann eine Kreisliste auf und senden diese mit der Bescheinigung, daß alle Gemeinden des Kreises darin enthalten sind, mit größter Beschleunigung an das Königliche Statistische Landesamt. Abschrift der Kreislisten ist dem Regierungspräsidenten zu übersenden.

11. Die schriftlichen Anzeigen müssen spätestens am 25. Mai 1915 im Statistischen Landesamte eingegangen sein.

12. Das Statistische Landesamt wird mit der Vorbereitung der Erhebung und der Zusammenstellung der Ergebnisse für den Staat beauftragt.

Berlin, am 3. Mai 1915.

Der Minister für Landwirtschaft Domänen und Forsten.	**Der Minister des Innern.**
I. V.	I. V.
gez. Dr. Küster.	gez. Dr. Drews.

In eine Kritik der Ergebnisse der Kartoffelerhebung einzutreten, ist sehr schwer. Die außerordentliche Eile, mit der die Ergebnisse gewonnen und aufbereitet werden mußten, machte eine sachliche Prüfung an der statistischen Zentralstelle fast unmöglich. Aber auch in ruhigeren Zeiten wäre eine solche sachliche Prüfung kaum durchführbar gewesen. Scheinbar lagen hierfür ja die Ergebnisse der letzten Erntestatistik vor; aber einmal sind diese Ergebnisse, die nur auf Schätzungen beruhen, durchaus nicht einwandfrei und werden in volkswirtschaftlich sachverständigen Kreisen für wesentlich zu hoch angesehen, dann aber war seit der Ernte eine so lange Zeit vergangen, daß eine solche Vergleichung doch keinen Zweck mehr haben konnte. Wir wissen nicht, wieviel seit der Ernte verfüttert wurde, nun obendrein im Kriegsjahre mit seinen völlig anderen Verhältnissen. Ebenso wenig ist bekannt, wieviel Kartoffeln von den Gebieten, in denen sie geerntet wurden, inzwischen fortgeschafft und auch nicht, wieviel aus anderen Gebieten zugeführt worden sind. Wir sind daher gar nicht in der Lage zu sagen, der und der Kreis hat zuletzt eine so und so hohe Ernte bei einer so und so großen Anbaufläche von Kartoffeln gehabt, er müßte also nach Schätzung des bisherigen Verbrauchs (eine Schätzung, die u. E. in diesem Jahre weniger denn je durchführbar ist) am 15. April noch so und so viel Kartoffeln gehabt haben; hat er sie nicht, so sind die Ergebnisse falsch und es bedarf einer Rückfrage. So kann man nicht verfahren; so etwas ließe sich höchstens bei einer Kartoffelaufnahme, die unmittelbar nach der Ernte stattfände, machen.

Der statistischen Zentralstelle waren also die Hände gebunden; sie mußte die Zahlen nehmen, wie sie sie erhielt. Ob man ihnen trauen will, ist, man möchte fast sagen, Gefühlssache. Nach der Empfindung des Verfassers, der die Erhebung bearbeitet hat, sind die Zahlen bedeutend zu niedrig. Beweisen kann man das freilich zahlenmäßig nicht, aber nach verschiedenen Nachrichten, die uns unter der Hand zugegangen sind, ist es uns sehr wahrscheinlich, daß vielfach ganz bedeutende Mengen von Kartoffeln nicht angemeldet worden sind. Auch aus anderen Bundesstaaten sind solche Nachrichten gekommen, wonach begründete Vermutung vorliegen soll, daß teilweise höchstens die Hälfte, ja noch weniger, der Vorräte angezeigt worden sei.

Das läßt sich psychologisch auch erklären. Die Bevölkerung war schon zahlreiche Male nach ihren Vorräten verschiedener Art gefragt worden, mehrfach wurden Vorräte beschlagnahmt und enteignet; das versteht der einfache Mann trotz aller vaterländischen Gesinnung nicht so leicht, er sieht nur, daß ihm fortgenommen wird, was er bei den Erhebungen angegeben hatte, wenn auch zu guten Preisen; aber mögen die Preise sein wie sie wollen, er wird immer noch glauben, er hätte später bei Zurückhaltung seiner Vorräte noch höhere erzielen können, glaubt sich also in gewisser Weise geschädigt. Nun kommt dazu, daß die Presse, an sich mit vollem Rechte, immer wieder darauf hinwies, daß Sparsamkeit angebracht sei, wenn wir den Aushungerungsplan unserer Gegner zu schanden machen wollten. So richtig solche Warnungen auch gewesen sind, so läßt sich doch kaum leugnen, daß in manche Kreise dadurch auch eine übertriebene Ängstlichkeit getragen wurde, die leicht dahin führen konnte, trotz der hohen Strafen Vorräte zu verschweigen, aus Furcht, später in Not zu geraten — man kann wirklich nicht von jedem einfachen Manne verlangen, daß er völlige Einsicht in die zum allgemeinen Besten getroffenen wirtschaftlichen Maßnahmen haben solle. So vereinigt sich also Neigung zu spekulativer Zurückhaltung mit Angst vor eigener Not zu dem Ziele, so wenig wie irgend möglich anzugeben.

Traf das schon für die bisherigen Vorratsaufnahmen zu, so in noch höherem Grade für die Kartoffelerhebung; denn diese unterschied sich von der letzten Vorratsaufnahme ganz wesentlich dadurch, daß keine Beschlagnahme und Enteignung vorgesehen war. Wo diese bestand, mochte mancher doch fürchten, daß beim Besuche eines Kommissionärs verschwiegene Vorräte an den Tag kommen könnten, und das mag auch manchen veranlaßt haben, genauere Angaben zu machen, als ihm selbst lieb war; denn um die Strafe wäre er sonst nicht herumgekommen. Anders bei den Kartoffeln; sie wurden nicht beschlagnahmt, eine Verheimlichung von Vorräten erschien daher leichter. Dazu kommt, daß die noch in Mieten lagernden Kartoffeln schätzungsweise angegeben werden mußten, eine Gelegenheit, recht niedrige Zahlen zu nennen; denn eine Bestrafung war dabei kaum zu befürchten. Überdies sind bei dieser Schätzung zweifellos oftmals u. E. ganz unangebracht hohe Prozentsätze für verdorbene Kartoffeln abgesetzt worden.

Sind somit die Zahlen der früheren Vorratsstatistiken als Mindestzahlen anzusehen, so gilt das von den Ergebnissen der Kartoffelaufnahme in noch viel höherem Grade.

V. Die vierte Vorratserhebung vom 9. Mai 1915.

Um eine Kontrolle über den Verbrauch an Vorräten seit Inkrafttreten der tief eingreifenden wirtschaftlichen Maßnahmen des Bundesrats zu haben, mußte es wünschenswert erscheinen, nach einiger Zeit abermals eine Vorratserhebung zu veranstalten. Der Bundesrat erließ daher unter dem 22. April 1915 eine Bekanntmachung, wonach am 9. Mai 1915 wieder eine Vorratsermittelung stattzufinden hatte.

Im allgemeinen schloß sich diese neue Aufnahme im Umfange der vom 1. Februar an, doch wurde diesmal darüber hinaus auch nach Vorräten an Gerste, Mengkorn aus Gerste und Hafer, Mischfrucht und Mehlgemischen gefragt. Ferner mußten die Gemeinden auch das für eine nach dem 9. Mai noch zu bestellende Fläche erforderliche Saatgut nebst der Größe dieser Fläche, die Kreise außerdem noch die Mengen des nach dem 1. Februar eingeführten ausländischen Getreides und Mehls angeben. Fort fielen dagegen die besonderen Angaben, die am 1. Februar von den Landwirten, Bäckern und Konditoren und Händlern verlangt wurden.

Um Umfang und Aufbau der Erhebung klar zu übersehen, ist es wieder am zweckmäßigsten, die preußische Ausführungsanweisung durchzugehen, die daher hierunter abgedruckt wird.

Königreich Preussen.

Ausführungsanweisung
für die Erhebung der Vorräte von Getreide und Mehl am 9. Mai 1915.

Gemäß § 7 der Bekanntmachung vom 22. April 1915 über die Vornahme einer Erhebung der Vorräte an Getreide und Mehl am 9. Mai 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 241) wird folgendes bestimmt:

1. Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, die solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebes in Gewahrsam haben.

Für die Aufnahme der Vorräte kommen hiernach nachstehend aufgeführte Betriebe in Betracht:

a) Sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe.

b) Von gewerblichen Betrieben insbesondere: Getreide-Mahl- und Schälmühlen; Bäckereien, Konditoreien, Pfefferküchler; Nudeln- und Makkaronifabriken; Nährmittelfabriken; Rollgerstefabriken; Gersten- und Malzkaffeefabriken; Mälzereien; Meiereien, Molkereien mit eigenem Viehstand; Mästereien und Züchtereien ohne landwirtschaftlichen Betrieb; Brauereien; Branntweinbrennereien (mit Ausnahme der Obst- und Kleinbrennereien — § 12, § 15 Abs. 1 des Branntweinsteuergesetzes —) und Hefefabriken.

c) Von Handelsbetrieben insbesondere: Handel mit Getreide und Mühlenfabrikaten, Hülsenfrüchten, Furage, Futter, Kolonialwaren; Konsumvereine; Warenhäuser; Getreidehallen und Lagerhäuser; Handel mit Schlacht- und Nutzvieh; Pferdehandel.

d) Von Verkehrsbetrieben insbesondere: Personen- und Frachtfuhrgeschäfte einschließlich Omnibusbetriebe; Straßenbahnbetriebe; Ausspannwirtschaften, Gasthäuser; Spedition; Abfuhranstalten; Leichenbestattung; Eisenbahnen und Schifffahrtsbetriebe nur insofern, als bei ihnen Brotgetreide, Mehl, Gerste, Hafer und Mengkorn nicht nur zum Zwecke des Weitertransports, sondern für längere Zeit gelagert ist, z. B. in Eisenbahnlagerhallen, Schiffslagerhallen, Schiffsräumen, die als Lager benutzt werden.

d) Sonstige Betriebe, wie Zirkusunternehmungen, Reitinstitute, Zoologische Gärten.

Außerdem sind die Vorräte festzustellen, die sich im Gewahrsam von Kommunalverbänden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden, sowie von durch den Reichskanzler bestimmten Verteilungsstellen für Gerste und Hafer befinden.

2. Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet.

3. Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlarten erfassen, die sich in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1915 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben:

a) Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), Roggen } allein oder mit anderer Frucht gemischt, auch ungedroschen nach dem zu schätzenden Körnerertrage

b) Gerste, Hafer, Mengkorn aus Gerste und Hafer, Mischfrucht, d. h. Gerste und Hafer mit Hülsenfrüchten gemischt } auch ungedroschen nach dem zu schätzenden Körnerertrage

c) Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl, Gerstenmehl } oder Gemische, in denen diese Mehle enthalten sind, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotes und Schrotmehls.

Die Gemische sind derjenigen der erfragten 4 Mehlarten zuzurechnen, die am meisten darin enthalten sind.

Vorräte, die in fremden Speichern, Getreideböden, Schrannen, Schiffsräumen und dergleichen lagern, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschlusse hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben. Die Eisenbahnen haben nur die Vorräte anzugeben, die sich bei ihnen auf Lager befinden. Ist die Lagerung nur zum Zwecke der Umladung oder der Auslieferung der Ware an den Empfänger erfolgt, so haben die Eisenbahnen diese Vorräte nicht anzumelden. Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstag auf dem Transporte befinden, ist unverzüglich nach dem Empfange von dem Empfänger zu erstatten, und zwar auf einem besonderen Anzeigevordruck, der den Gemeinden geliefert wird.

4. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Vorräte, die sich im Eigentume der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung befinden, oder von einer Militär- oder Marinebehörde gewerblichen Betrieben zur Ausführung fester Lieferungsverträge auf Teig-, Backwaren usw. überwiesen worden sind.

Ferner unterliegen der Anzeigepflicht nicht die Mehlvorräte derjenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nur Mehl besitzen, und zwar weniger als 50 Pfund im ganzen. Die Unternehmer müssen aber versichern, daß sie tatsächlich weniger als 50 Pfund haben. Hat ein Landwirt jedoch neben Mehl auch noch Getreide irgend welcher Art, so muß er alle Vorräte, einschließlich Mehl, und zwar auch die kleinsten Mengen, anzeigen.

5. Alle Vorräte, gleichviel in welcher Menge, sind anzugeben, und zwar nur in Zentnern und überschießende Mengen in Pfunden (also z. B. 4 Zentner 12 Pfund); **jede andere Gewichtsangabe ist verboten.**

Dinkel (Spelz) ist nach seinem Ertrag in Kernen anzugeben. Hierbei sind für je 100 Pfund Dinkel (Spelz) 70 Pfund Kernen zu rechnen.

6. Die Vorräte sind in der Gemeinde (Gutsbezirk) anzugeben, in der sie sich am Stichtage befinden, auch wenn die Besitzer der Vorräte etwa auswärts wohnen.

7. Die Erhebung erfolgt durch Ortslisten, die in ausreichender Zahl den Gemeinden zugehen werden. Die den Ortslisten aufgedruckte Anweisung ist genau zu beachten. Macht es die zerstreute Lage oder die Seelenzahl einer Gemeinde wünschenswert, Zählbezirke zu bilden, so kann die Ortsliste unter entsprechender Änderung des Vordrucks auch als Zählbezirksliste benutzt werden; eine Ortsliste ist aber auch in diesem Falle aufzustellen, sie braucht dann aber nicht die Namen der Anzeigepflichtigen und deren Vorräte im einzelnen zu enthalten, es genügt vielmehr die Eintragung der Schlußsummen der Zählbezirkslisten.

8. Von der Verwendung von Einzelanzeigen für jeden Anzeigepflichtigen ist wegen der Eilbedürftigkeit der Erhebung tunlichst abzusehen; glaubt eine Gemeinde, ohne solche nicht auszukommen, so kann sie Vordrucke hierzu entweder selbst herstellen lassen oder von der Reichsdruckerei in Berlin, SW. 68, Oranienstr. 91, kostenlos beziehen. Auf keinen Fall darf aber durch Verwendung von Einzelanzeigen der vorgeschriebene Ablieferungszeitpunkt überschritten werden.



9. Die Ortslisten sind von den Gemeindevorstehern (Gutsvorstehern) mit Ausnahme der Oberbürgermeister der Stadtkreise bis zum 12. Mai 1915 dem Landrat (Oberamtmann) einzusenden; Abschrift ist zurückzubehalten.

Die Stadtkreise übertragen die Schlußsumme der Ortsliste in die „Zusammenstellung für den Kommunalverband", für die Vordrucke geliefert werden, und senden diese Zusammenstellung bis zum 16. Mai 1915 an das Königlich Preußische Statistische Landesamt in Berlin, SW. 68, Lindenstr. 28, das mit der Durchführung der Erhebung beauftragt wird. Die Ortslisten sowie die etwa aufgestellten Zählbezirkslisten sind sorgfältig aufzubewahren.

10. Die Landräte (Oberamtmänner) stellen aus den ihnen zugegangenen Ortslisten eine „Zusammenstellung für den Kommunalverband" auf, für die Vordrucke geliefert werden. Als Kommunalverband gilt der Kreis (Stadtkreis). Es ist streng darauf zu achten, daß in dieser Zusammenstellung sämtliche Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises enthalten sind. Die aufgerechnete Zusammenstellung ist bis zum 16. Mai 1915 dem Statistischen Landesamte zu übersenden; Abschrift ist zurückzubehalten. Die Ortslisten sind sorgfältig aufzubewahren.

11. Etwaiger Mehrbedarf an Vordrucken jeder Art ist bei der Reichsdruckerei in Berlin, SW. 68, Oranienstr. 91, anzumelden.

12. Es ist Sorge dafür zu tragen, daß die Bevölkerung rechtzeitig vor der Erhebung in sämtlichen Gemeinden und Gutsbezirken durch öffentliche Bekanntmachung in geeigneter Weise auf ihre Anzeigepflicht hingewiesen wird.

13. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Getreide oder Mehl zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

14. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Gibt ein Anzeigepflichtiger bei Erstattung der Anzeige Vorräte an, die er bei früheren Vorratsaufnahmen verschwiegen hat, so bleibt er von den durch das Verschweigen verwirkten Strafen und Nachteilen frei.

Berlin, am 26. April 1915.

Der Minister des Innern.
gez. v. Loebell.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
I. V.
gez. Küster.

Die Ziffer 1 nennt die zu befragenden Betriebe — es sind im großen und ganzen dieselben, die schon am 1. Februar Angaben zu machen hatten, wobei die namentlich aufgeführten wieder wie damals als Beispiele anzusehen waren, sodaß auch noch andere Betriebe in Frage kommen konnten. Bemerkenswert ist indessen, daß diesmal, zum ersten Male bei allen Vorratserhebungen, keine untere Grenze für die Größe der Vorräte gezogen war. Das ist ein Fortschritt gegen früher, wenn auch in der Vergleichbarkeit der beiden letzten Aufnahmen dadurch eine leichte Störung eintreten mußte, weil doch wohl hier und da Vorräte privater Haushaltungen, die im Februar nicht erfaßt wurden, diesmal erschienen. Allerdings konnte man annehmen, daß Haushaltungen, die im Februar noch Vorräte hatten, wenn auch in nicht anzeigepflichtiger Höhe, inzwischen diese Mengen verbraucht haben würden, sodaß sie also auch diesmal keine Angaben zu machen brauchten. Ob die Annahme immer zutrifft, erscheint nicht ganz zweifelsfrei; denn es dürfte so manche Haushaltung geben, die damals die Vorräte gewissermaßen als eisernen Bestand aufgespeichert und inzwischen ihren Bedarf weiter durch Ankauf gedeckt hatte, sodaß die Februarvorräte tatsächlich doch noch vorhanden waren. Die Gemeinden aber werden wohl selten mit Fragen an solche Haushaltungen herangetreten sein, die im Februar die Versicherung abgegeben hatten, sie besäßen nicht mehr als im ganzen 2 Zentner.

Nur in einem einzigen, wohl ziemlich seltenen Falle wurde eine untere Grenze festgesetzt, nämlich für Landwirte, die weniger als 50 Pfund Mehl besaßen; sie brauchten diese Menge nicht anzuzeigen, jedoch nur in dem Falle, daß sie lediglich Mehl hatten — besaßen sie außerdem noch Getreide, so mußten sie auch ihren Mehlbestand, gleichviel wie hoch er war, angeben (vgl. Ziffer 4 der Anweisung).

Die Ziffer 3 nennt die Vorräte, die der Anzeige unterlagen — darüber wurde oben schon gesprochen. Eine gewisse Sonderbehandlung erfuhren diesmal die auf dem Transport befindlichen Vorräte, die auf einem besonderen Anzeigevordruck anzumelden waren; sachlich hat sich darin gegen früher nichts geändert, nur die Form der Anmeldung ist anders geworden.

Ziffer 7 und die nächstfolgenden schildern das Verfahren der Erhebung. Grundsatz war dabei die Verwendung der Ortsliste; doch war den Gemeinden, die glaubten, ohne Einzelanzeigen nicht auszukommen, die Verwendung solcher freigestellt. Diese Erlaubnis wurde deshalb in die Ausführungsanweisung aufgenommen, weil man die Erfahrung gemacht hatte, daß manche Gemeinden sich hatten Einzelanzeigen drucken lassen, auch wenn die Verwendung solcher überhaupt nicht vorgesehen war; derartigen Gemeinden wollte man entgegenkommen. In der Tat scheint von dieser Erlaubnis ziemlich ausgiebiger Gebrauch gemacht zu sein, wenigstens hat das Kgl. Statistische Landesamt eine sehr große Zahl von Gesuchen um Überlassung der betreffenden Zählpapiere erhalten. Das mag allerdings auch damit zusammengehangen haben, daß die Behörden die Nummer des Reichsgesetzblattes, in der die Bundesratsbekanntmachung abgedruckt war, früher erhielten als die preußische Ausführungsanweisung. Die Bundesratsbekanntmachung war aber so gefaßt, daß manche Behörden wohl auf den Gedanken kommen konnten, Einzelanzeigen seien vorgeschrieben. Es ist daher nicht sicher, ob wirklich alle Kommunalverbände, die Einzelanzeigen bestellten, sie nachher auch wirklich verwendet haben.

Im übrigen sei nur noch auf Ziffer 14 der Ausführungsanweisung verwiesen, die unter den Strafbestimmungen den Zusatz enthält, daß der, der früher Vorräte verschwiegen hatte, straffrei ausgehen sollte, wenn er sie jetzt angab.

Schlusswort.

Die vorher behandelten Vorratserhebungen sind nicht die einzigen gewesen, die die große Zeit des Krieges uns gebracht hat. Außer ihnen gab es noch verschiedene kleinere, die sich gewöhnlich nur an einen bestimmten Teil der Bevölkerung wendeten, geringen Umfang hatten und nur einzelne bestimmte Warengattungen betrafen. Es hätte zu weit geführt, auch sie ausführlich zu besprechen, doch sollen im folgenden die wichtigsten wenigstens erwähnt werden. (Einige ganz kleine, deren Bearbeitung dem Statistischen Landesamte nicht oblag, seien übergangen.)

Am 1. Oktober 1914 fand eine Erhebung der Futtermittel statt. Sie umfaßte 19 verschiedene Futtermittel mit

einigen Unterabteilungen; besonders zu erwähnen sind Malzkeime, Futtergerste und Mais. Waren also die gestellten Fragen zahlreich, so blieb der Kreis der Befragten doch sehr eng; denn nur die Futtermittelhändler und die Futtermittelfabriken, bei denen angenommen werden konnte, daß sie nennenswerte Vorräte hatten, wurden befragt. Man verzichtete also von vornherein darauf, einen annähernd vollständigen Überblick über die im Lande vorhandenen Futtermittel zu gewinnen, sonst hätte man vor allem die Landwirte befragen müssen.

Der 12. März 1915 brachte eine Aufnahme der Vorräte an Gerste und Mengkorn aus Gerste und Hafer. Die Erhebung war nicht ganz einfach, es empfiehlt sich daher, um zu zeigen, was man erreichen wollte, hierunter den Kopf der bei der Aufnahme verwandten Ortsliste abzudrucken.

				Alle Vorräte von		
				Betrifft		
				Mit Beginn des 12. März 1915 waren vorhanden		
	Des Anzeigepflichtigen				davon standen im Eigentum	
Lfde. Nr.	Name	Stand	Wohnung (Straße und Hausnummer)	**Gerste** insgesamt (gedroschen und ungedroschen) Zentner	des Reichs, eines Bundesstaates oder Elsaß-Lothringens, eines Militärfiskus, der Marineverwaltung oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. Zentner	des Kommunalverbandes (Kreis, Bezirksamt, Amtshauptmannschaft usw.) Zentner
1	2	3	4	5	6	7
			Summe . . .			

*) Anmerkung zu Spalte 11 betreffend **Bier**: Bei Bierbrauereien nur diejenigen Vorräte, welche noch erforderlich sind, um die nach der Bekanntmachung, betreffend Einschränkung der Malzverwendung in den Bierbrauereien, vom 15. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 97) für sie bis zum 30. September 1915 festgesetzten Malzmengen zur Bierbereitung herzustellen.

mehr als **20 Zentnern** sind anzugeben					Alle Vorräte von mehr als **2 Zentnern** sind anzugeben				
Gerste					Betrifft **Mengkorn** aus Gerste und Hafer				
Von den Vorräten (Spalte 5)					Mit Beginn des 12. März 1915 waren vorhanden			Von den Vorräten (Spalte 13)	
werden beansprucht		sind von der Enteignung auszunehmen				davon standen im Eigentum			
zum Füttern in der eigenen Wirtschaft Zentner	als Saatgut Zentner	als Saatgerste, die nachweislich aus landwirtschaftlichen Betrieben stammt, die sich in den letzten 2 Jahren mit dem Verkaufe von Saatgerste befaßt haben, Zentner	zur Herstellung von Nahrungsmitteln, Mehl, Graupen, Malzextrakt, zur Herstellung von Gersten- und Malzkaffee, von Bier*) oder Grünmalz für Branntweinbrennerei und Preßhefefabrikation Zentner	bleiben zur Enteignung übrig Zentner	**Mengkorn** aus Gerste und Hafer insgesamt (gedroschen und ungedroschen) Zentner	des Reichs, eines Bundesstaates oder Elsaß-Lothringens, eines Militärfiskus, der Marineverwaltung oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. Zentner	des Kommunalverbandes (Kreis, Bezirksamt, Amtshauptmannschaft usw.) Zentner	werden beansprucht als Saatgut Zentner	bleiben zur Enteignung übrig Zentner
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17

Hiermit wird bescheinigt, daß nach bestem Wissen und Gewissen alle Anzeigepflichtigen in diese Liste aufgenommen sind.

(Ort) ...., den .... März 1915. .... (Unterschrift)



Wie man sieht, galt es in erster Linie, festzustellen, welche Mengen zur Enteignung übrigblieben. Besonders große Mengen konnten dabei nicht herauskommen, weil einmal bei der Gerste die unterste Grenze mit 20 Zentnern recht hoch angesetzt war und dann, weil sehr viel von der Enteignung ausgeschlossen bleiben sollte; ferner konnte die Frage, wieviel wird als Saatgut oder zum Verfüttern beansprucht, dazu führen, daß in diesen Spalten zu hohe Zahlen eingetragen wurden; eine Kontrolle darüber hatte man aber nicht, da weder die Höhe des Viehstandes noch die Größe der noch zu bestellenden Fläche anzugeben war.

Einfacher war die Erhebung der Vorräte an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation, die am 29. März 1915 stattfand.

Die Aufnahme erstreckte sich auf:

a) Kartoffelschnitzel,
b) Kartoffelflocken, Kartoffelgrießflocken,
c) Kartoffelwalzmehl,
d) Kartoffelstärkemehl,
e) trockene Kartoffelstärke,
f) feuchte Kartoffelstärke,
g) Stärkesirup, Bier-, Essig-, Rumcouleur,
h) Stärkezucker (Traubenzucker),
i) Dextrin.

Wer Vorräte der vorbezeichneten Waren am 29. März 1915 im Gewahrsam hatte, war verpflichtet, diese Vorräte und ihre Eigentümer anzuzeigen.

Vorräte, die sich am 29. März 1915 auf dem Transporte befanden, waren unverzüglich nach dem Empfang vom Empfänger anzuzeigen.

Von der Anzeigepflicht waren befreit:

a) diejenigen, deren Vorräte an den vorbezeichneten Waren insgesamt (d. h. alle Waren zusammengenommen) **25** Doppelzentner nicht überstiegen,
b) Kartoffeltrockner und Stärkefabriken im Sinne der §§ 1 und 6 der Bekanntmachung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation vom 25. Februar 1915 (RGB. S. 118), soweit es sich um die vorstehend unter a bis einschließlich f genannten Waren handelte,
c) Vorräte im Eigentum der Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft m. b. H.

Noch einfacher als die vorige Erhebung war die zwei Tage früher vorgenommene Ermittelung der Vorräte an Malz und Malzkeimen — so einfach, daß es sich erübrigte, ein besonderes Erhebungsformular vorzuschreiben. Im allgemeinen sollte die öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Anzeige über die Vorräte genügen, doch sollten die Gemeinden bestimmte Betriebe, bei denen derartige Vorräte zu vermuten waren, auch besonders befragen. Anzeigepflichtig waren nur Mengen, die einen Doppelzentner überstiegen. Der Kreis der Befragten war eng; denn es kamen in der Hauptsache nur in Betracht Mälzereien, Brauereien, mit Darrmalz arbeitende Brennereien, Preßhefefabriken, Malzextraktfabriken, Malzkaffeefabriken und Getreide- und Futtermittelhändler einschließlich der Genossenschaften.

Weniger einfach war die Vorratserhebung der Rindviehhäute (einschließlich der Kalbfelle) und gewisser Lederarten, die am 30. April 1915 vorgenommen wurde. Sie ging ziemlich ins einzelne; es wurde nämlich gefragt nach Salzhäuten mit drei Unterabteilungen nach dem Gewicht, nach trockenen Häuten wieder mit drei Gewichtsunterabteilungen, bei beiden Gruppen außerdem nach der Stückzahl, und zwar stets getrennt nach zahmen Häuten sowie Wildhäuten und Kipsen. Bei Leder wurde nur nach Bodenleder gefragt, sofern die Menge 100 *kg* überstieg; die Angaben waren aber zu trennen in Sohlleder, Vache- und Brandsohlleder und in zu Bodenleder verarbeitete Spalte. Es war selbstverständlich, daß bei dieser Erhebung ein Formular verwendet werden mußte, und zwar wurde eine Einzelzählkarte gewählt. Als beteiligte Klassen der Bevölkerung kamen bei der Erhebung in Betracht die Fleischer, die Innungen und Hautverwertungsgenossenschaften, die Häutehändler, die Gerbereien, die Lederhandlungen, die Schuhfabriken und alle sonstigen Personen, die Rindviehhäute oder Leder besaßen, auch Spediteure, die etwa Posten davon auf Lager hatten. Ausgenommen von der Erhebung waren nur die von den Gerbereien bereits in Bearbeitung genommenen Häute.

Die Aufnahme hat dem Kgl. Statistischen Landesamte ziemlich viel Arbeit gemacht, weil die Fragen sehr oft ungenau und summarisch beantwortet waren, ohne daß auf die vorgeschriebenen Einzelheiten eingegangen war, auch kam eine ganze Reihe von Bezeichnungen vor, die in der Zählkarte nicht vorgesehen waren — solche hätte aber nur ein Ledersachverständiger in den entsprechenden Spalten unterbringen können. Dem Landesamte blieb nur das Mittel der Rückfrage übrig, von dem in größerem Umfange Gebrauch gemacht werden mußte als sonst bei Voratserhebungen.

Schließlich sei noch einer Erhebung gedacht, die zur Ergänzung der Getreide- und Mehlaufnahme vom 1. Februar 1915 diente. In den Angaben für Getreide steckte nämlich damals noch recht viel ungedroschenes Getreide, dessen Menge schätzungsweise nach dem Körnerertrage anzumelden war; daß diese Schätzung sicherlich nicht zu hoch ausgefallen sein würde, konnte man annehmen; man wünschte daher zur Kontrolle der damaligen Angaben später den wirklichen Erdrusch kennen zu lernen. Es wurde darum angeordnet, daß alles Getreide, das nach dem 1. Februar ausgedroschen war, bis zum 1. März 1915 anzumelden sei. Gleichzeitig war auch die erforderliche Menge an Saatgut von Sommerroggen und Sommerweizen anzugeben.

Leider war ein bestimmtes Formular für die Anmeldungen nicht vorgeschrieben, sodaß manche Mißverständnisse vorkamen, die erst durch Rückfragen aufgeklärt werden mußten, was aber gelang. Man hätte auf diese Erhebung wohl ganz verzichten können, wenn bei ihrer Anordnung schon festgestanden hätte, daß am 9. Mai wieder eine umfangreiche Vorratsstatistik vorgenommen würde, die ja kaum andere Zahlen als die für bereits gedroschenes Getreide bringen konnte; so verlor die Erhebung des Erdrusches viel von ihrer Bedeutung, die sie sonst gehabt hätte; wir brauchen uns daher nicht weiter mit ihr zu beschäftigen.

* * *

Aus den vorstehenden Ausführungen wird der Leser ein Bild von den Aufgaben gewonnen haben, die der amtlichen Statistik aus dem Kriege erwachsen sind. Die hiermit verbundene Tätigkeit war durchaus nicht gering, und man kann wohl annehmen, daß sie bei weiterer Dauer des Krieges noch nicht abgeschlossen ist. Bei der ohne weiteres einleuchtenden großen Bedeutung solcher Vorratserhebungen darf wohl zum Schlusse der Wunsch ausgesprochen werden, daß auch der spätere Friede wenigstens die wichtigsten dieser Aufnahmen regelmäßig wiederkehren sieht.

Über Unternehmung, Betrieb und Gewerbeschema.

Einleitung in die Probleme der gewerblichen Betriebsstatistik.

Von **Dr. R. Meerwarth,**

Mitglied des Kgl. Preußischen Statistischen Landesamts und Privatdozent an der Kgl. Technischen Hochschule zu Berlin.

Den Ergebnissen der gewerblichen Betriebszählung des Jahres 1907 wurde in wissenschaftlichen Untersuchungen vielfach Mißtrauen entgegengebracht. Vergleiche der statistischen Ergebnisse mit der Welt der Wirklichkeit fielen dort, wo man solche Gegenüberstellungen genau durchführen konnte, zu Ungunsten der Betriebsstatistik aus. Tiefer greifende Untersuchungen führten mit Recht die Nichtübereinstimmung auf die Eigenart der bei der Zählung benutzten Grundbegriffe Betrieb, Teilbetrieb, Gesamtbetrieb usw. zurück. Über das Wesen dieser Grundbegriffe ist auch heute noch keineswegs völlige Klarheit geschaffen; sie sind daher in einem besonderen Abschnitt (Abschnitt III) kritisch behandelt. Die sich hier aufdrängende Notwendigkeit, Verbesserungsvorschläge zu machen, führte dazu, das moderne Wirtschaftsleben nach einzelnen Richtungen hin zu kennzeichnen, um auf dieser Unterlage die Begriffe der Betriebsstatistik an der Welt der Wirklichkeit zu orientieren. Es sind in dem beschreibenden Teil (Abschnitt I) jedoch nur die Seiten und Gebiete des Wirtschaftslebens behandelt, die nach der Ansicht des Verfassers von wesentlichem Einfluß auf die zukünftige Gestaltung der gewerblichen Betriebsstatistik sein werden. Ein diesem Teil sich anschließender Abschnitt (Abschnitt II) behandelt die Entwicklung, die einer der wichtigsten Grundbegriffe der Betriebsstatistik, der Begriff Betrieb, in der Wirtschaftswissenschaft erfahren hat, und die Bedeutung, die diesem von der Wirtschaftswissenschaft festgelegten Begriff für die Praxis und für die Statistik zukommt. Der letzte Teil der Arbeit (Abschnit IV) legt die Bearbeitung der Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung kritisch dar und sucht gleichfalls Verbesserungsvorschläge zu machen. Auch hier zeigt sich, ähnlich wie bei der in einem früheren Hefte dieser Zeitschrift vom Verfasser veröffentlichten Untersuchung über die Berufsstatistik, einen wie großen Einfluß die Art der Bearbeitung — also die Ausgestaltung des Gewerbeschemas und die Grundsätze, nach denen die Betriebe in das Schema eingereiht werden — auf den Wert der gewerblichen Betriebsstatistik ausübt.

Die Kritik, die im einzelnen an dem System der gewerblichen Betriebszählung des Jahres 1907 geübt wird, dient lediglich dem Zweck, Richtlinien für eine zukünftige Betriebszählung zu gewinnen.

I.

Der gegenwärtige Zeitabschnitt wird vom wirtschaftsgeschichtlichen Gesichtspunkt aus gewöhnlich als die kapitalistische Wirtschaftsperiode oder kurz als Kapitalismus bezeichnet. Nach einer weit verbreiteten, fast herrschenden Auffassung wird unter dem Kapitalismus diejenige Wirtschaftsperiode verstanden, in der Art und Umfang der Produktion durch das Verwertungsstreben des Kapitals bestimmt wird. Als Kapital wird dabei ein in Geld veranschlagtes Sachvermögen angesehen, das Verwertung sucht. Das Kapital übt seine Funktion jeweils innerhalb eines bestimmten Wirkungskreises, der kapitalistischen Unternehmung, aus. Unter der kapitalistischen Unternehmung wird diejenige Wirtschaftseinheit der kapitalistischen Wirtschaftsperiode verstanden, die ein in Geld veranschlagtes Sachvermögen, das Kapital, zu verwerten sucht. Dieses Sachvermögen tritt vor allem in der Bilanz der kapitalistischen Unternehmung in seinen Teilen in die Erscheinung. Auf der Aktivseite der Bilanz sind die einzelnen Teile des Sachvermögens, also die Grundstücke, Fabrikgebäude, Maschinen, Rohstoffe, fertigen Waren, Patente usw., in ihrem Geldwert ausgedrückt, nachgewiesen. Die Unternehmung tritt nach außen hin als Firma in die Erscheinung; sie ist als Firma ein juristisch selbständiges Wesen.

Die kapitalistischen Unternehmungen heben sich deutlich ab von anderen Wirtschaftseinheiten des modernen Wirtschaftslebens, so vor allem von den öffentlichen Anstalten und Wirtschaften, also von Anstalten und Wirtschaften öffentlicher Körperschaften wie Staat, Gemeinde, Provinz usw., man denke an Krankenhäuser, Museen, Schlachthöfe usw. Was diese öffentlichen Anstalten und Wirtschaften von den Unternehmungen überhaupt und damit auch von den öffentlichen Unternehmungen (staatlichen Bergwerken, staatlichen Porzellanfabriken usw.) unterscheidet, ist der Zweck, der mit ihrem Betrieb verfolgt wird. Sie dienen nicht, wie die Unternehmungen, dazu, Gewinn zu erzielen.

Zum andern heben sich die Unternehmungen von allerhand kleinen Wirtschaftseinheiten, die sich heute noch im Wirtschaftsleben finden, ab; man denke an den Betrieb einer Wäscherin, einer Näherin, eines Kleinkaufmanns, vor allem an den eines allein oder mit wenigen Gesellen arbeitenden Handwerkers, also Betriebe oder Wirtschaften, die sich nicht als Unternehmungen bezeichnen lassen. Sie lassen sich mit den Unternehmungen etwa unter dem Oberbegriff Erwerbswirtschaften zusammenfassen. So sehr sich diese Gebilde dem Gefühle nach deutlich von den Unternehmungen scheiden, so ist doch ihre begriffliche Abgrenzung nicht leicht. Man hat gesagt, daß ihr Zweck weniger auf möglichst großen Gelderwerb und Profit als darauf hinauslaufe, einen auskömmlichen Lebensunterhalt zu gewinnen. Selbst wenn man diese psychologisch begründete Unterscheidung ablehnt, wird man doch das Vorhandensein eines Kapitals im oben dargelegten Sinne leugnen müssen. Es fehlt ihnen die bewußte Veranschlagung ihres Sachvermögens in Geld, das Rechenhafte, was die kapitalistische Unternehmung kennzeichnet. Eine wichtige Folge davon ist vor allem der Umstand, daß der Handwerker noch kaufmännische, organisierende und manuelle Tätigkeit in einer Person vereint.

Die Rechtsprechung hat sich jahrelang bemüht, das „Handwerk" von der „Fabrik" abzugrenzen. Die Tatsache, ob ein Fabrik- oder ein Handwerksbetrieb vorliegt, ist vor allem von Bedeutung für die Frage der Zwangsmitgliedschaft

bei einer Zwangsinnung, der Heranziehung zu den Kosten der Handwerkskammer, der Vorschriften für die Lehrlingshaltung. Es fehlt immer noch eine gesetzliche Festlegung der Begriffe. Das Reichsgericht, das preußische Oberverwaltungsgericht usw. haben jedoch eine Reihe von Merkmalen aufgestellt, nach denen im einzelnen Fall der Betrieb als Fabrik- oder Handwerksbetrieb anzusehen ist. Danach pflegen bei einer Fabrik folgende Merkmale vereinigt zu sein: 1. Arbeitsteilung zwischen der vorwiegend leitenden und kaufmännischen Tätigkeit des Unternehmers und der technischen Tätigkeit der Gehilfen, 2. Arbeitsteilung unter den Gehilfen, 3. erhebliche Arbeiterzahl, 4. Konzentration der Arbeit in der gewerblichen Anlage des Unternehmers, 5. verhältnismäßig große Ausdehnung der Betriebsräume und der anderen stehenden Betriebseinrichtungen, 6. umfangreiche Verwendung von Kraft- und Arbeitsmaschinen, 7. großer Umfang der Produktion bezw. Arbeitsleistung. Es ist nicht immer notwendig, daß alle Merkmale vereint sind, die unter Ziffer 1, 2, 4 und 7 genannten dürfen jedoch nicht fehlen: es sind wesentliche Merkmale.[1] Von Bedeutung ist im übrigen noch, daß Handwerker weder verpflichtet noch berechtigt sind, eine Firma zu führen und diese in das Handelsregister eintragen zu lassen. Die aufgeführten Hauptmerkmale der Fabrik lassen sich wohl mit dem Wesen der Unternehmung, wie es vorhin dargelegt wurde, vereinbaren. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Fabrik grundsätzlich eine Betriebsform und nicht eine Wirtschaftsform darstellt, wenn auch häufig Fabrik und Unternehmung zusammenfallen. Es kann aber eine Unternehmung, wie zahlreiche Beispiele im folgenden lehren, mehrere Fabriken umfassen, anderseits kann eine Unternehmung nur aus Kleinbetrieben bestehen; man denke an die für einen Verleger arbeitenden Hausindustriebetriebe, die in ihrer Gesamtheit mit dem Betrieb des Verlegers eine Unternehmung bilden.

Auch dieser Rückblick auf die Rechtsprechung zeigt, daß es keinen eindeutigen Gesichtspunkt gibt, nach dem die Handwerksbetriebe von den Unternehmungen zu scheiden wären, ganz abgesehen von den zahlreichen Zwischenstufen. Der Statistiker wird erst recht nicht in der Lage sein, beide Gruppen getrennt zu erfassen oder auch später aus den Ergebnissen beide Gruppen zu scheiden, zumal die deutsche Betriebsstatistik eine Erhebung des im Gewerbebetrieb angelegten Sachvermögens nicht kennt. Die Gliederung der Gewerbebetriebe nach der Zahl der darin beschäftigten Personen in Klein-, Mittel- und Großbetriebe ist natürlich nur als ein grober Notbehelf anzusehen.

Es wurde vorhin dargelegt, daß die Unternehmung als Firma nach außen in die Erscheinung tritt. Mit der Firma ist insbesondere ihre juristische Selbständigkeit bewiesen. In der Regel wird mit der juristischen Selbständigkeit auch die wirtschaftliche Selbständigkeit, also die Selbständigkeit im Einkauf der Rohstoffe, der Betriebsmittel, die Selbständigkeit in der Wahl des Arbeitsprozesses, im Absatz der Erzeugnisse, in der Verteilung des Gewinnes zusammenfallen. Allerdings hat die moderne Kartellorganisation die eine oder die andere Selbständigkeit häufig ganz, zum mindesten teilweise beeinträchtigt. Dennoch lassen sich die im Kartell vereinigten Unternehmungen im allgemeinen noch als selbständige Unternehmungen auffassen. Bei zahlreichen Unternehmungen besteht jedoch die wirtschaftliche Selbständigkeit nicht oder nur in geringem Maße. Man denke etwa an zahlreiche Gastwirtschaftsbetriebe, die wirtschaftlich von Brauereien völlig abhängig sind. Weit wichtiger sind jedoch Abhängigkeits- und Beherrschungsverhältnisse, die erst durch Entwicklungen der modernen Wirtschaftsweise ermöglicht worden sind. Insbesondere hat die Zunahme der Aktiengesellschaften und die damit verbundene Mobilisierung des Kapitals den Grund zu zahlreichen derartigen Beziehungen gelegt. Als Mittel hierzu dient der Erwerb der Aktien eines Unternehmens. Es gibt zunächst eine große Anzahl von juristisch selbständigen Unternehmungen, deren Aktien vollständig im Besitz einer anderen Unternehmung sind. Es ist einleuchtend, daß hier die „herrschende“ Unternehmung auf die Wirtschaftsführung der „beherrschten“ Unternehmung durch Direktor, Vorstand und Aufsichtsrat entscheidenden Einfluß ausüben kann und in der Regel auch ausübt. Die Gründe, weswegen eine durch Erwerb aller Aktien wirtschaftlich beherrschte Unternehmung nicht auch ihre juristische Selbständigkeit aufgibt, sind verschiedener Art. Die beherrschte Unternehmung ist vielleicht alt eingesessen; ihre Kunden legen Wert darauf, nur mit ihr zu arbeiten. Oder die herrschende Unternehmung will das Risiko auf die beherrschte Unternehmung beschränken usw.

Einige willkürlich gewählte Beispiele mögen als Belege dienen. Das Kapital der Norddeutschen Bank in Hamburg beträgt 60 Mill. *M* in 60 000 Kommanditanteilen zu je 1 000 *M*; sämtliche Kommanditanteile befinden sich in den Händen der Disconto-Gesellschaft in Berlin. Das Kapital der Waffenfabrik Mauser A.-G. in Oberndorf a. N. beträgt 2 Mill. *M*; es ist in Händen der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Berlin. Das Kapital der Neuen Automobil-Gesellschaft Akt.-Ges. beträgt 7 Mill. *M* in 7 000 Aktien zu je 1 000 *M*. Die Aktien sind bis auf vier im Besitze der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. Das Stammkapital der Siemens-Schuckert Werke G. m. b. H., Berlin, beträgt 90 Mill. *M*; davon sind 45 050 000 *M* im Besitze von Siemens und Halske A. G. und 44 950 000 *M* im Besitze der Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg. Die beiden letzten Beispiele weisen darauf hin, daß es sich bei den beherrschten Unternehmungen häufig um Unternehmungen handelt, die von alten Unternehmungen gegründet worden sind, also um sog. Tochtergesellschaften. Es ist hier nicht der Ort, auseinanderzusetzen, weshalb im einzelnen — vor allem in der Elektrizitätsindustrie, aber auch in anderen Industrien, wie etwa im modernen Baugewerbe — solche Tochtergesellschaften gegründet werden. Im Anschluß an diese Ausführungen muß aber noch an die bekannte Tatsache erinnert werden, daß es, um ein Unternehmen zu beherrschen, gar nicht notwendig ist, die Gesamtheit der Aktien in Besitz zu haben; es genügt bereits der Besitz von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals, ja vielfach auch von weniger als der Hälfte.

Wenn diese durch die Aktienform des Kapitals der Unternehmungen geförderten Abhängigkeitsverhältnisse hier behandelt wurden, so geschieht das zu dem Zweck, darzulegen, daß es nicht Aufgabe der Statistik sein kann, diese für das Verständnis der modernen Wirtschaftsweise höchst bedeutungsvollen Abhängigkeitsverhältnisse zu erfassen und zum Ausdruck zu bringen. Es ist vor allem in zahllosen Fällen gar nicht bekannt, daß sich tatsächlich die Gesamtheit oder die Mehrheit der Aktien einer Unternehmung in den Händen einer andern befindet. Es ist auch der Statistik nicht möglich, den Grad der Abhängigkeit festzustellen. So sehr etwa ein gesetzgeberisches Eingreifen eine Klarlegung dieser Abhängigkeitsbeziehungen fordert, so bleibt sie doch der Statistik verwehrt. Die Statistik muß sich auf die juristisch selbständigen Unternehmungen stützen, wie sie ihr durch die Firma zusammengehalten entgegentreten.

Wer die Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählungen der Jahre 1882, 1895 und 1907 einer vergleichenden Betrachtung unterzieht, dem drängen sich vor allem zwei wichtige Entwicklungstendenzen auf. Die erste läßt sich dahin

[1]) Vergl. R. von Landmann: Kommentar zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich. 6. Auflage. Zweiter Band. München 1912. S. 100 ff.

kennzeichnen: der durchschnittliche Umfang eines Betriebes, gemessen an der Zahl der Arbeiter, nimmt in den meisten Gewerben zu; vielfach nimmt gleichzeitig die Zahl der Betriebe ab. Die alten Betriebe haben sich im Lauf der Jahre — zu einem großen Teil auf Kosten der Handwerksbetriebe — vergrößert: es entstanden außerdem neue Betriebe, die sich von vornherein auf breiter Grundlage aufbauten. Man hat diese Tendenz zur Zunahme des Betriebsumfanges Vergrößerungs- oder auch Konzentrationstendenz genannt. Die Gründe, daß diese Tendenz sich durchsetzen konnte, mit anderen Worten die Gründe für die Überlegenheit des Großbetriebs gegenüber dem Kleinbetrieb sind oft auseinandergesetzt worden und brauchen hier nicht dargelegt zu werden. Man kann den Ergebnissen oder besser der Aufbereitung der Ergebnisse noch eine zweite Tendenz entnehmen. Die Gewerbebetriebe wurden im Jahre 1882 in 248, im Jahre 1895 in 320 und im Jahre 1907 in 396 Gewerbearten untergebracht. Man kann daraus eine Neigung zur Spezialisierung der Gewerbebetriebe ableiten. Ein Gewerbebetrieb, der früher mehrere Erzeugnisse hergestellt hat, stellt jetzt nur eines her. Papierfabriken, die früher verschiedene Arten von Papier hergestellt haben, stellen nur noch Packpapier oder nur Druckpapier oder Buntpapier usw. her; Maschinenfabriken, die früher verschiedene Arten von Maschinen lieferten, liefern nur noch Werkzeugmaschinen oder landwirtschaftliche Maschinen usw. Eine Spezialisierung ergibt sich auch, wenn sich ein Betrieb, der früher mehrere Produktionsstufen eines Erzeugnisses bearbeitet hat, nunmehr nur einer widmet; man hat für diesen Fall der Spezialisierung auch den Ausdruck Differenzierung angewandt. Eine Spinnerei, die auch Weberei betrieb, gibt die Weberei auf und beschränkt sich auf die Spinnerei usw. Wenn auch nicht hinreichend genügend Untersuchungen über das Durchdringen der Tendenz zur Spezialisierung innerhalb des durch die Zählungen umgrenzten Zeitabschnittes vorliegen, so tritt doch ohne Frage die Bedeutung dieser Tendenz hinter der der Vergrößerungstendenz stark zurück. Aus der Zunahme der Gewerbearten, die jeweils vor der eigentlichen Bearbeitung der Zählungen aufgestellt wurden, läßt sich zunächst nur schließen, daß die leitenden Statistiker von dem Bestehen der Tendenz überzeugt waren.

Zum mindesten in den jüngsten Jahrzehnten setzen sich jedoch im deutschen Wirtschaftsleben in hohem Maße Tendenzen durch, die der Spezialisationstendenz entgegengesetzt sind. Diese Tendenzen sind deswegen besonders zu berücksichtigen, weil sie sich vor allem bei den führenden und maßgebenden Zweigen des deutschen Wirtschaftslebens feststellen lassen. Man kann eine Tendenz zur vertikalen und zur horizontalen Kombination erkennen. Eine vertikale Kombination liegt dann vor, wenn eine Unternehmung eine ihrer Produktion nachfolgende oder vorangehende Produktionsstufe sich angliedert. Wenn sich also Eisenhütten Erz- und Kohlengruben, wenn sich Kohlengruben Eisenhütten angliedern; wenn sich eine Maschinenfabrik eine Eisengießerei oder eine Eisengießerei eine Maschinenfabrik, eine Spinnerei eine Weberei oder umgekehrt angliedert. Man bezeichnet diese vertikale Kombination auch als Integration (im Gegensatz zur Differenzierung). Diese Integration kann im einzelnen derart erfolgen, daß der Stammbetrieb den zweiten Betrieb vielleicht in unmittelbarer Nähe neu errichtet oder den zweiten Betrieb auf dem Wege der Fusion erwirbt. Man hat, um weiter auf die in der Literatur häufigen Ausdrücke einzugehen, im ersten Falle von Betriebsintegration, im zweiten von Unternehmungsintegration gesprochen. So verschieden auch in mancher Hinsicht die beiden Integrationen zu beurteilen sind, so entsteht doch in beiden Fällen eine Unternehmung. Neben dieser vertikalen Kombination (Integration), häufig auch gleichzeitig mit ihr, geht die horizontale Kombination. Eine Unternehmung, die Werkzeugmaschinen herstellt, gliedert sich durch Neugründung oder durch Fusion einen zweiten Betrieb an, der landwirtschaftliche Maschinen baut, oder einen Betrieb, der Schreibmaschinen usw. herstellt. Diese horizontale Kombination geht, wie bereits angedeutet, häufig innerhalb eines Unternehmens neben der Integration her, so daß sich schließlich innerhalb einer Unternehmung eine Verschlingung beider Tendenzen in mannigfacher Form ergibt. Es ist hier wiederum nicht der Ort, die Gründe, die zur Durchführung der verschiedenen Arten der Kombination führen, darzulegen[1]).

Für den Wirtschaftsstatistiker ist mit der Kenntnis dieser Entwicklungstendenzen zunächst noch nicht viel gewonnen. Er muß außerdem, wenn er an die Ausarbeitung des Fragebogens für eine Betriebszählung und nachher an die Verarbeitung der Ergebnisse geht, zum mindesten ungefähr eine Vorstellung davon haben, welche Entwicklungstendenzen und auf welche Weise sie in den einzelnen Industriezweigen sich durchsetzen. Trotzdem gute Vorarbeiten vorliegen, besteht doch für eine Reihe von Industrien keine rechte Übersicht über die im einzelnen herrschenden und vorherrschenden Entwicklungstendenzen. Man könnte zunächst darauf hinweisen, daß eine Vorstellung über diese Tendenzen und ihre Bedeutung eben durch eine gewerbliche Betriebszählung gewonnen werden könne. Darauf ist zu erwidern, daß eine Betriebszählung, die nach der bisherigen Methode durchgeführt und verarbeitet wird, dies nicht leisten kann. Der dritte Teil der Arbeit ist diesem Beweis gewidmet. Wohl aber kann jetzt schon versucht werden, eine Art Vorarbeit für eine zukünftige Betriebszählung zu liefern. Es wird im folgenden versucht, für einige der wichtigsten Zweige der deutschen Großindustrie (Steinkohlenbergbau, Eisenindustrie, Maschinenindustrie, elektrotechnische Industrie, chemische Industrie, Baumwollindustrie) mit Hilfe der vorhandenen Literatur tatsächlich bestehende Tendenzen nachzuweisen und im Anschluß daran die Organisation einer oder mehrerer der dem Industriezweig angehörenden Unternehmungen darzulegen. Die Unternehmung selbst wird nach willkürlichen Gesichtspunkten herausgegriffen, jedoch mit der einschränkenden Bedingung, daß ihre Organisationsform eine repräsentative Bedeutung hat, mit anderen Worten: daß die Organisationsform der herausgegriffenen Unternehmung in wesentlichen Zügen bei anderen Unternehmungen, die dem Industriezweig das Gepräge geben, wiederkehrt.

Der Wirtschaftsstatistiker kann durch diese Vorarbeit zwei wichtige Hinweise gewinnen. Erstens muß der Fragebogen, mit dem er bei einer Betriebszählung die Unternehmungen eines Industriezweigs zu erfassen sucht, derart beschaffen sein, daß er die Unternehmung und ihre wesentlichen Eigenarten voll aufnehmen kann. Zweitens muß die Verarbeitung des gewonnenen Materials derart erfolgen, daß sie die Unternehmung und ihre wesentlichen Züge klar wiedergibt, so daß die Ergebnisse für die Bedürfnisse der Verwaltung und Wissenschaft eine sinnvolle Unterlage bieten. Die Vorarbeit wird sich, wie angedeutet, nur auf einige wichtige Zweige des modernen Wirtschaftslebens erstrecken; es ist damit bereits zum Ausdruck gebracht, daß sie für die Vorbereitung einer neuen gewerblichen Betriebszählung durch andere ergänzt werden muß.

Was den deutschen Steinkohlenbergbau in seiner heutigen Organisation gegenüber der früherer Jahrzehnte kennzeichnet, ist die Aufhebung der Zersplitterung des Bergwerksbesitzes und die Bildung großer Unternehmungen, die man gelegentlich als „Montanriesen“ bezeichnet hat. Also zunächt erwirbt eine Zeche andere Zechen und bildet mit ihnen

[1]) Vergl. dazu vor allem die Arbeiten von R. Liefmann, insbesondere „Die Unternehmungsformen“ Stuttgart 1912 und aus neuester Zeit die zusammenfassende Darstellung von Th. Vogelstein in seiner Arbeit über „Die finanzielle Organisation der kapitalistischen Industrie und die Monopolbildungen“ (erschienen im Grundriß der Sozialökonomik. VI. Abteilung. S. 202 bis 216.)

zusammen eine neue Unternehmung. Zum zweiten beschränken sich die Bergwerksunternehmungen nicht auf die Gewinnung der Kohle, sondern gliedern sich weiterverarbeitende Betriebe an: Verarbeitung der Kohle zu Koks (Kokereien) und Herstellung von Briketts (Brikettfabriken). Gleichzeitig mit der Kokserzeugung werden eine Reihe von Nebenprodukten gewonnen, vor allem Teer, Benzole und Ammoniak. Im engen Anschluß an den Kokereibetrieb hat sich die Herstellung von Leuchtgas und die Erzeugung elektrischer Kraft herausgebildet. Es entwickelte sich also im Anschluß an die Urproduktion eine umfangreiche weiterverarbeitende Industrie. Die Verschmelzung von Kohlen- und Eisenwerken wird erst bei der folgenden Gruppe behandelt.

Als repräsentative Unternehmung in dem oben genannten Sinne sei die Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne mit ihrer Organisation geschildert[1]). Die Unternehmung umfaßt 7 voneinander getrennt liegende Zechen.

1. Zeche (Bergwerk) Wilhelmine-Viktoria.
   Die Zeche gliedert sich in 2 Grubenabteilungen:
   a) Betriebsanlage I und IV (I und IV sind Schächte, die beide zur Förderung und Seilfahrt dienen; Schacht I zieht die Wetter ein, Schacht IV aus).
   b) Betriebsanlage II/III mit 2 Schächten.
2. Zeche Hibernia umfaßt 3 Schächte.
3. Zeche Shamrock umfaßt 5 Schächte (I, II, V, VI, IX).
4. Zeche Shamrock III/IV (Behrens-Schächte) umfaßt 4 Schächte.
5. Zeche Schlägel und Eisen umfaßt 3 Betriebsanlagen.
   a) Betriebsanlage I/II mit 2 Schächten;
   b) Betriebsanlage III/IV mit 2 Schächten;
   c) Betriebsanlage V/VI mit 2 Schächten;
6. Zeche General Blumenthal mit 3 Anlagen.
   a) Betriebsanlage I/II mit 2 Schächten;
   b) Betriebsanlage III/IV mit 2 Schächten;
   c) Betriebsanlage V/VI mit 2 Schächten;
7. Zeche Alstaden umfaßt eine Betriebsanlage mit 2 Schächten.

Es ergeben sich also 7 Zechen oder 12 Betriebsanlagen. Die Unternehmung besitzt außerdem 777 Koksöfen; davon sind 120 auf Zeche Shamrock I/II, 183 auf den Behrensschächten, 126 auf Schlägel und Eisen und 228 auf General Blumenthal sogenannte Teeröfen, mit denen zur Gewinnung der Nebenprodukte eine Ammoniak-, Teer- und Benzolfabrik vereinigt sind. Auf der Zeche Shamrock besteht eine Gasfabrik. Auf der Zeche Alstaden befindet sich eine Brikettfabrik, auf Wilhelmine-Viktoria, Schlägel und Eisen I/II und General Blumenthal je eine Dampfziegelei.

Eine durchaus ähnliche Vielgestaltigkeit der Organisation mit ähnlicher Angliederung weiter verarbeitender Betriebe — also horizontale in Verbindung mit vertikaler Kombination — ergibt sich, wenn man andere Bergwerksgesellschaften, die für das deutsche Wirtschaftsleben von einschneidender Bedeutung sind, einer Betriebsanalyse unterzieht; etwa die Harpener Bergbau-A.-G., die Bergwerks-Aktiengesellschaft Consolidation, die Bergwerks-Aktiengesellschaft Concordia, den Essener Bergwerks-Verein „König Wilhelm" usw.

Eine außerordentlich große Bedeutung kommt der Tendenz zur vertikalen, aber auch der zur horizontalen Kombination in der Eisenindustrie[2]) zu. Die erste Stufe der Eisenindustrie wird bekanntlich durch die Hochofenindustrie gebildet, die das Eisenerz zu Roheisen verarbeitet. Je nach der chemischen Zusammensetzung, also einem bestimmten Gehalt an Silizium, Phosphor, Mangan, Schwefel usw., teilt man nun das gewonnene Roheisen ein in Gießereiroheisen, Bessemerroheisen, Thomasroheisen, Stahleisen und Spiegeleisen sowie Puddelroheisen. Nur ganz vereinzelt werden aus dem Roheisen unmittelbar grobe Waren (Geschirre, Röhren und andere Gußwaren) sogenannte Gußwaren erster Schmelzung hergestellt. Der größte Teil des Roheisens wird durch Entfernung der Nebenbestandteile Kohlenstoff, Silizium, Mangan usw. zu schmiedbarem Eisen weiterverarbeitet: der Stahlwerksbetrieb stellt aus Puddel-, Bessemer- und Thomasroheisen Schweiß- und Flußeisenblöcke her. Die Formgebung dieser Blöcke erfolgt zum größten Teil im Walzwerkbetriebe. Die Erzeugnisse des Walzwerks werden in Halbfabrikate und Fertigerzeugnisse eingeteilt. Zu den Halbfabrikaten gehören vorgewalzte Blöcke, Brammen, Platinen und Knüppel. Zu den Fertigerzeugnissen gehören Stabeisen, (Quadrat-, Rund-, Flach-, Bandeisen), Profileisen, Schienen, Bleche, Draht, Röhren usw. Die Umformung des schmiedbaren Eisen kann aber auch durch Schmieden und Pressen erfolgen; neben dem Walzwerkbetrieb läuft der Schmiedepressen- und Dampfhammerbetrieb her, der Wagenachsen, Radsterne und sonstige Schmiedeteile liefert. Die Erzeugnisse des Walzwerkbetriebes werden entweder unmittelbar gebraucht z. B. für das Baugewerbe, Eisenbahnbau usw., oder sie werden in der Kleineisenindustrie, in den Eisenkonstruktionswerkstätten, in der Maschinenindustrie usw. weiter verarbeitet. Das Roheisen kann aber auch in den Eisengießereien weiter verarbeitet werden: die Formgebung erfolgt durch Eingießen des Roheisens in Gießformen. Es werden hier Gießereierzeugnisse für verschiedenartige Zwecke hergestellt als Bauguß, Röhrenguß, Maschinenguß usw.

In der Eisenindustrie sind nun zahlreiche Riesenunternehmungen entstanden, welche die einzelnen Produktionsstufen in sich vereinigen, also vertikal kombinierte Unternehmungen. Die Vorteile der sogenannten gemischten Betriebe bestehen vor allem in der besseren Ausnutzung der Kraftquellen, der maschinellen Anlagen, in der Ersparnis an Brennstoffen und an Transportkosten. Die genannten Vorteile treten jedoch nur dann ein, wenn die Betriebe tatsächlich örtlich vereinigt sind, wenn also innerhalb der Unternehmung Betriebsintegration stattfindet. Ferner hat sich aber insbesondere in den Riesenunternehmungen aus außertechnischen Gründen eine weitere Integrationstendenz durchgesetzt. Die Hüttenwerke gliederten sich Kohlenzechen an, um sich den Rohstoff zu sichern und vom Kohlensyndikat unabhängig zu machen. Anderseits konnte die Bewegung auch von den Kohlenzechen ausgehen, die sich Hüttenwerke angliederten, also neue errichteten oder schon bestehende Werke ankauften, um einen sicheren Absatz zu haben. Es handelt sich in diesen Fällen im wesentlichen um Unternehmungsintegration; Betriebsintegration ist nicht erforderlich. Neben der Integration oder der vertikalen Kombination kommt aber auch innerhalb der Riesenunternehmungen die horizontale Kombination zum Durchbruch: also Vereinigung verschiedener Walzwerkbetriebe, Eisengießereien usw.

Aus den Riesenunternehmungen der Eisenindustrie sei die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft zu Bochum gewählt und deren Organisation[1]) dargestellt. Die Unternehmung besitzt zunächst 12 Kohlenzechen:

1. Steinkohlenbergwerk Dannenbaum bei Bochum mit 215 Koksöfen.
2. Steinkohlenbergwerk Prinz Regent bei Bochum mit einer Koksofenanlage, die aus 145 Koksöfen mit Gewinnung

[1]) Die Unterlagen sind im wesentlichen Baedekers Jahrbuch für den Oberbergamtsbezirk Dortmund entnommen; vergl. 13. Jahrgang. Essen 1914. S. 368 ff. — [2]) Die nachfolgende für das Verständnis der folgenden Ausführungen notwendige kurze Darlegung des technischen Prozesses der Eisenindustrie ist im wesentlichen der vom Verein deutscher Eisenhüttenleute herausgegebenen „Gemeinfaßlichen Darstellung des Eisenhüttenwesens", 8. Auflage, Düsseldorf 1912 entnommen.

[1]) Die Unterlagen sind wiederum vor allem Baedekers Jahrbuch für den Oberbergamtsbezirk Dortmund entnommen; vergl. 13. Jahrgang. Essen 1914. S. 124 ff.

der Nebenprodukte und einer Benzolfabrik besteht; ferner besitzt die Zeche eine Brikettfabrik.

3. Steinkohlenzeche Friedlicher Nachbar bei Linden mit der Zeche Baaker Mulde bei Baak. Hier sind 130 Koksöfen mit Nebenproduktengewinnung sowie 2 Brikettfabriken in Betrieb.
4. Steinkohlenbergwerk Hasenwinkel bei Linden-Dahlhausen mit 70 Regenerativkoksöfen nebst Gewinnung der Nebenprodukte.
5. Zeche Bruchstraße bei Langendreer. Hier sind 120 Koksöfen mit Gewinnung der Nebenprodukte, eine Benzolfabrik und eine Ringofenziegelei in Betrieb.
6. Zeche Wiendahlsbank in Kruckel bei Annen.
7. Zeche Adolf von Hansemann bei Mengede. Die Zeche besitzt 140 Koksöfen mit Nebenproduktengewinnung, eine Benzolfabrik und eine Ringofenziegelei.
8. Zeche Glück auf Tiefbau bei Barop; sie besitzt 125 Koksöfen mit Gewinnung der Nebenprodukte sowie eine Benzolfabrik.
9. Zeche Carl Friedrichs Erbstollen bei Weitmar mit 60 Koksöfen und einer Benzolfabrik.
10. Zeche Kaiser Friedrich mit 200 Koksöfen und Nebenproduktengewinnung und einer Benzolfabrik.
11. Zeche Luise Tiefbau.
12. Zeche Tremonia in Dortmund.

Ferner umfaßt die Unternehmung eine Reihe von Werken, die als Differdinger Hüttenwerke zusammengefaßt sind. Zu dieser „Abteilung" gehören zunächst einige Erzgruben, ein Hochofenwerk, ein Stahlwerk, Walzwerke und schließlich eine Thomasschlackenmühle.

Einen weiteren Komplex von Werken, die der Unternehmung gehören, bildet die Abteilung Dortmunder Union. Auch diese Abteilung besitzt Erzgruben, ferner eine Vereinigung von Werken: Dortmunder Eisen- und Stahlwerke. Diese bestehen vor allem aus einem Hochofenwerk, Stahlwerk, Hammerwerk, drei Walzwerken, einer Stahlformgießerei, Brückenbauanstalt, Weichenfabrik, mechanischen Werkstätte, Räder- und Achsenfabrik und einer Waggonfabrik. Außerdem ist eine Thomasphosphatfabrik, eine Fabrik für Steine, eine Fabrik zur Herstellung von Dolomit sowie eine Fabrik zur Herstellung von Schlackensteinen vorhanden. Zur Abteilung Dortmunder Union gehören endlich die Horster Werke. Sie umfassen eine Hochofenanlage, eine Schrauben- und Mutternfabrik, eine mechanische Werkstätte sowie eine Fabrik für Waggonfedern.

Ein vierter Komplex von Werken wird durch die Abteilung Friedrich-Wilhelms-Hütte in Mülheim a./Ruhr zusammengefaßt. Diese Abteilung besitzt Erzgruben, ferner eine Hochofenanlage, sechs Eisengießereianlagen, eine Stahlgießerei und eine Maschinenfabrik.

Endlich übernahm die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft im Jahre 1911 die früheren Nordseewerke in Emden. Sie verlegte im Jahre 1912 dahin den Betrieb ihrer früheren Schiffswerft am Dortmunder Hafen. Diese Schiffswerft bildet also die fünfte Abteilung — Abteilung Emden — der Riesenunternehmung.

In der Bilanz der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft sind die aufgeführten fünf großen Abteilungen und innerhalb der Abteilungen die einzelnen Werke, soweit die Aktiva in Betracht kommen, getrennt behandelt.

Eine ähnliche Mannigfaltigkeit der von einer Riesenunternehmung umfaßten Abteilungen, Werke usw. ergibt sich auch für die anderen großen Unternehmungen der Schwereisenindustrie; man vergleiche etwa die Organisation der Gelsenkirchner Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation, des Phönix, der Gutehoffnungshütte, der Laurahütte usw.

Im deutschen Maschinenbau findet man neben Unternehmungen, die sich dem Bau einer bestimmten Spezialität von Maschinen, wie etwa Werkzeugmaschinen, Dampfmaschinen, Maschinen für die Textilindustrie, Maschinen für die Zuckerindustrie usw. widmen, auch Unternehmungen, die mehrere derartige Spezialbetriebe umfassen. So umfaßt beispielsweise die Berliner Schwartzkopffsche Fabrik[1]) sieben nacheinander entstandene Abteilungen für den Bau von Torpedos, Lokomotiven, Setzmaschinen, elektro-technischen Maschinen, Kleinmaschinen und Vacuumreinigern. Als weiteres Beispiel für eine Maschinenbauunternehmung mit einer außerordentlichen Vielseitigkeit der Produktion sei die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G.[2]) aufgeführt. Die Erzeugnisse des Werkes Augsburg sind Dampfmaschinen und Dampfkessel, Dampfüberhitzer, mechanische Kohlenförderungs- und Röstbeschickungsanlagen, Pumpwerke, Transmissionen, Dieselmotore, Wasserturbinen, Kälteerzeugungsmaschinen, Buchdruckmaschinen, Etikettiermaschinen für Fadenspulen und Matrizenpressen. Erzeugnisse des Werkes Nürnberg sind Dampf- und Gasmaschinen, Dampfturbinen, Dieselmotore, hydraulische Anlagen, Pumpwerke, Materialprüfungsmaschinen, Krane, Verladebrücken und sonstige Transporteinrichtungen, Absauge- und Heizanlagen, Brücken und Eisenkonstruktion, Eisenbahn- und Straßenbahnwagen. Erzeugnisse des Werkes Gustavsburg bei Mainz sind eiserne Brücken und Hochbaukonstruktion aller Art wie Bahnhofshallen, Werkstättenbauten, Hochofen- und Fördergerüste, Hellinge, Gasbehälter usw., ferner Land- und Schiffs-Dampfkessel, Wehranlagen, Eisenbahngüter- und Personenwagen. Dazu kommt noch die Produktion des Werkes Duisburg. Die einzelnen Werke selbst bilden wiederum umfangreiche Organisationen, die in zahlreiche Betriebe zerfallen; Betriebe, die sich aber durchaus nicht immer mit der Herstellung der einzelnen Erzeugnisse decken, so daß also der Herstellung eines Erzeugnisses immer ein Betrieb gewidmet wäre.

Aus den aufgeführten Beispielen läßt sich also eine Neigung zur horizontalen Kombination entnehmen. Anderseits findet sich im Maschinenbau auch eine Tendenz zur vertikalen Kombination, also zur Integration: zahlreiche Maschinenfabriken haben sich vor allem Eisengießereien angegliedert. Die Eisengießereien arbeiten teilweise ausschließlich für die Maschinenbauanstalt, zum Teil aber auch unmittelbar für den Verkauf.

Wenn bisher darauf hingewiesen wurde, daß die Maschinenbauanstalten mit horizontaler Kombination vielfach umfangreich gegliederte Organisationen darstellen, so gilt dies im übrigen auch für die Spezialbetriebe. Es kommt hinzu, daß der Ausdruck Spezialbetrieb nur bedingt zu nehmen ist. Spezialunternehmungen wie Ludwig Loewe & Co., Heinrich Lanz, die Deutsche Niles-Werkzeugmaschinen-Fabrik usw. stellen Gebilde mit eingehender Gliederung dar. Es sei im folgenden als Beispiel die Organisation der Werkzeugmaschinenfabrik Ludwig Loewe & Co. geschildert[3]). Die Unternehmung befaßt sich „mit der Herstellung und dem Vertrieb von Werkzeugmaschinen und Werkzeugen kuranter und spezieller Art, von normalisierten Maschinenteilen, Eisen- und Metallguß für eigenen Bedarf und für fremde Kunden". Die Herstellung der Erzeugnisse erfolgt in 10 räumlich getrennten Abteilungen, von denen in der Regel eine jede eigene Betriebsleitung und

[1]) Vergl. D. Landé: Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Berliner Maschinenindustrie zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Erschienen in den Schriften des Vereins für Sozialpolitik. Band 134. S. 311. — [2]) Vergl. dazu das Handbuch der deutschen Aktien-Gesellschaften. Ausgabe 1914-1915. II. Band. S. 550 ff. — [3]) Vergl. dazu die Arbeit von J. Lilienthal über die „Fabrikorganisation, Fabrikbuchführung und Selbstkostenberechnung der Firma Ludw. Loewe & Co." Zweiter, berichtigter Abdruck. Berlin 1910.

eigene Verwaltung hat. Die wichtigsten Abteilungen sind zugleich in einem Gebäude untergebracht. Es werden im einzelnen folgende Abteilungen unterschieden:

1. Allgemeiner Maschinenbau.
2. Spezialmaschinenbau.
3. Allgemeiner Werkzeugbau.
4. Spezialwerkzeugbau.
5. Normalienfabrik.
6. Einrichterei.
7. Schmiede (mit Abstecherei und Härterei).
8. Modelltischlerei.
9. Gießerei.
10. Betriebswerkstätten.

Die Firma Ludwig Loewe hat ihrer Organisation schon frühzeitig eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet; die geschilderte Organisation ist auf ihren Betrieb zugeschnitten. Es sei jedoch hervorgehoben, daß diese Organisation durchaus nicht etwa ohne weiteres auch für andere Werkzeugmaschinenfabriken geeignet ist; häufig steht auch, insbesondere den alten Unternehmungen, ein entsprechender Raum nicht zur Verfügung. Es kann sich also, um bei dem Beispiel zu bleiben, bei einer ähnlich gearteten Unternehmung sehr wohl auch der Allgemeine Maschinenbau mit dem Spezialmaschinenbau, der Allgemeine Werkzeugbau mit dem Spezialwerkzeugbau oder überhaupt der Maschinenbau mit dem Werkzeugbau in einem Betrieb unter einer Betriebsleitung und einer Verwaltung vereinigt finden.

Von zunehmender Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben ist die elektrotechnische Industrie geworden[1]). Sie umfaßt die elektrotechnische Fabrikation und Installation, jedoch nicht, wie es in dem nachher noch zu behandelnden deutschen Gewerbeschema geschieht, die Betriebe für Elektrizitätserzeugung und Elektrizitätsabgabe; ferner lassen sich die elektrotechnischen Finanzierungs- und Betriebsgesellschaften hier nicht unterbringen. Innerhalb der elektrotechnischen Fabrikationsindustrie können deutlich zwei Gruppen unterschieden werden: die Großfirmen und die Spezialfabriken. Die Großfirmen stellen fast alle elektrotechnischen Erzeugnisse (Maschinen, Apparate, Leitungsmaterialien, Lampen usw.) her, die in elektrischen Anlagen Verwendung finden, richten elektrische Anlagen ein und übernehmen auch selbst oder durch ihnen nahe stehende Finanzierungs- und Betriebsgesellschaften die Gründung, Finanzierung und den Betrieb von Elektrizitätswerken, elektrischen Bahnen usw. Die Gesamtheit von Unternehmungen, die unter der Leitung oder in enger Verbindung mit einer Großfirma deren Geschäfte führen, bezeichnet man auch als Konzern. Zur Zeit sind im wesentlichen zwei Konzerne vorhanden: der Konzern der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und der Siemens-Schuckertkonzern. Die Spezialfabriken stellen nur einzelne oder wenige Arten elektrotechnischer Erzeugnisse her wie Dynamomaschinen, Schaltapparate, Meßinstrumente, Kabel, blanke und isolierte Leitungen, Isoliermaterialien, Transformatoren, Elektrizitätszähler, Schalter, Sicherungen, Glühlampenfassungen, Glühlampen, Bogenlampen, Kohlen für elektrische Beleuchtung und für elektrochemische Zwecke, Elektromotoren, elektrische Heiz- und Kochapparate. Schließlich sind noch die Installationsbetriebe, die sich ausschließlich mit der Herstellung elektrischer Anlagen befassen, zu erwähnen. Sie beziehen ihren Bedarf an elektrotechnischen Erzeugnissen gewöhnlich von den elektrotechnischen Spezialfabriken.

Die elektrotechnischen Großfirmen stellen also horizontale und vertikale Kombinationen zugleich dar; die beiden genannten Großfirmen umschließen je einen Komplex von Fabriken. Wenn im folgenden die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft mit ihren Fabriken näher betrachtet wird, so werden aus den eingangs erwähnten Gründen nur die unter der Firma A. E. G. zusammengefaßten Fabriken, nicht auch die Betriebe des Konzerns der A. E. G. herangezogen. Für die Zwecke der Statistik gilt die A. E. G. als eine Unternehmung und die dem Konzern angehörenden Unternehmungen als weitere selbständige Unternehmungen.

Die A. E. G.[1]) umfaßt eine Lampenfabrik, eine Maschinenfabrik, eine Apparatefabrik, eine Turbinenfabrik, eine Schreibmaschinenfabrik in Berlin, das Kabelwerk Oberspree in Oberschöneweide bei Berlin, eine Eisenbahnsignal- und Schraubenfabrik in Frankfurt a. M. Auf dem in Hennigsdorf zwischen Tegel und Spandau erworbenen Grundstück werden eine Lokomotiv-, Porzellan-, Lack-, Öltuch-, Heizapparatefabrik und die flugtechnische Abteilung betrieben.

Die einzelnen Fabriken bilden zu einem großen Teil wieder umfangreiche Komplexe von Betrieben. Ein besonders lehrreiches Beispiel dafür bietet das Kabelwerk Oberspree, zugleich ein Beispiel für eine weitreichende Betriebsintegration[2]). In dem Kabelwerk wird zunächst das Leitungsmaterial zur Kabelfabrikation hergestellt: das geschieht im wesentlichen in folgenden Betrieben: Kupferwalzwerk, Drahtzieherei, Blechwalzwerk, Gießerei, Metallpresserei und Drahtweberei. Isoliermaterial, Gummi und Guttapercha werden in der Gummifabrik verarbeitet. Leiter und Isoliermaterial werden endlich im eigentlichen Kabelwerk und in der Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Kabeln und Drähten vereinigt. Eine letzte Abteilung dient den Zwecken des gesamten Kabelwerks; hier werden neue Maschinen gebaut und alte repariert.

Auch die sog. elektrotechnischen Spezialfabriken stellen Gebilde dar, die in sich zahlreiche Betriebe vereinigen. Hier seien genannt: Voigt und Haeffner A.-G., Frankfurt a. M.; Deutsche Elektrizitätswerke zu Aachen, Garbe, Lahmeyer u. Co. A.-G., Aachen; C. Conradty, Nürnberg, Spezialfabrik für elektrische und graphitische Kohlen; Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Hermann Pöge, Chemnitz; Kölner Akkumulatorenwerke Gottfried Hagen, Kalk-Köln; Aktien-Gesellschaft Mix und Genest, Berlin-Schöneberg.

Die chemische Industrie[3]) geht im Gegensatz zur mechanischen Industrie darauf aus, ihre Rohmaterialien stofflich umzuwandeln, ihre Zusammensetzung und ihre Eigenschaften zu verändern. Es ist im Laufe der Zeit jedoch recht schwer geworden, die chemische Industrie von der mechanischen Industrie einwandfrei abzugrenzen, da sich eine Reihe mechanischer Industriezweige, also Industriezweige, die ihre Rohstoffe durch mechanische Bearbeitung umgestalten, bei dem Herstellungsprozeß ihrer Erzeugnisse der chemischen Technik in großem Umfange bedienen, wie Hüttenwerke, Zementfabriken, Glasfabriken, Gerbereien usw. Es hat sich daher — vielleicht sogar beeinflußt durch die Gewerbestatistik — ein Begriff chemische Industrie im engeren Sinne herausgebildet. Man versteht darunter die Fabrikation von Chemikalien, also von Alkalien und Säuren, technischen, wissenschaftlichen, photographischen und pharmazeutischen Präparaten, die Industrie der Fette und Öle, der Farben und Farbenmaterialien, Zündwaren, Sprengstoffe und künstlichen Düngemittel.

Man nennt den Zweig der chemischen Industrie, der Alkalien und Säuren herstellt, herkömmlicherweise chemische Großindustrie; es handelt sich dabei vor allem im wesentlichen um folgende Erzeugnisse: Schwefelsäure, Salzsäure, Soda,

[1]) Vergl. die zusammenfassende Darstellung von Fasolt über „Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen elektrotechnischen Industrie“ in der Festgabe zum 25 jährigen Regierungs-Jubiläum des Kaisers: Die deutsche Industrie. Berlin 1913. Band II.

[1]) Vergl. dazu Handbuch der deutschen Aktien-Gesellschaften. Ausgabe 1914-1915. II. Band. S. 753 ff. — [2]) Vergl. dazu die Broschüre der A. E. G. über das Kabelwerk Oberspree. — [3]) Vergl. dazu die Darstellung von Wenzel und Großmann über die chemische Industrie in Band II der erwähnten Jubiläumsfestgabe.



Ätznatron, Natriumsulphat, Chlor, Pottasche, Ätzkali, Superphosphat, Ammoniumsulphat. Eine Reihe großer Unternehmungen widmet sich der Herstellung dieser Alkalien und Säuren. Eine überaus große Bedeutung kommt der Industrie der Teerfarbstoffe zu. Die Teerfarbstoffe werden bekanntlich durch Verarbeitung des Steinkohlenteers, den die Kokereien und auch die Gasanstalten liefern, gewonnen. Durch Destillation des Steinkohlenteers werden die eigentlichen Rohstoffe der Farbenindustrie hergestellt: Benzol, Toluol, Naphthalin, Anthrazen usw. Die Herstellung dieser Rohstoffe haben, wie früher schon dargelegt wurde, die Unternehmungen des Steinkohlenbergbaues in ihren angegliederten Betrieben übernommen. Die Rohstoffe werden zu den Zwischenprodukten der Farbenindustrie, dem Anilin und feinen Salzen, dem Nitrobenzol, Phenol, Naphtholen usw. weiterverarbeitet. Die Verarbeitung der Rohstoffe zu den Zwischenprodukten erfolgt einerseits in Spezialunternehmungen, dann wird sie aber auch vorzugsweise in den großen deutschen Farbwerken durchgeführt. Diese Farbwerke haben sich häufig auch die zur chemischen Großindustrie gerechnete Schwefelsäurefabrikation, welche die Schwefelsäure zur Herstellung von Indigo und Alizarin liefert, angegliedert, oft auch die Herstellung von Soda, dessen Hauptkonsument wieder die Teerfarbenindustrie ist.

So ergeben sich also für die chemische Industrie eine Reihe großer Unternehmungen mit horizontaler und vertikaler Kombination. „In der Gegenwart finden wir innerhalb eines großen Unternehmens die Produkte der chemischen Großindustrie neben organischen Stoffen der verschiedensten Art, und die Tendenz geht in den leistungsfähigsten Unternehmungen ganz deutlich dahin, aus anorganischen und organischen Rohstoffen im eigenen Betriebe jene Halbfabrikate herzustellen, die dann, und zwar mit erheblich geringeren Kosten, als wenn sie von anderen Fabriken bezogen werden müßten, zur Gewinnung hochwertiger Fabrikate weiter verarbeitet werden“ (Wenzel und Großmann). Nicht nur in den großen Unternehmungen der chemischen Industrie, auch in zahlreichen kleineren Unternehmungen lassen sich die geschilderten Tendenzen verfolgen. Die Superphosphatfabriken haben sich in beträchtlichem Umfange die Herstellung der Schwefelsäure angegliedert; dasselbe gilt von der Sprengstoffindustrie. Die Unternehmungen der Sprengstoffindustrie stellen überhaupt eine große Anzahl von Produkten, die sie verbrauchen, wie Nitroglyzerin, Schießbaumwolle, Pikrinsäure, Ammoniaksalpeter, in eigenen Betrieben her.

Die Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse und Betriebe der Badischen Anilin- und Sodafabrik ist bekannt. Recht deutlich geht aus dem jüngst veröffentlichten Jubiläumsbericht der Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Grüning (1863-1913) — einer Unternehmung, die vor allem Teerfarbstoffe und die zahlreichen Produkte der chemischen Großindustrie herstellt — hervor, wie sich die Unternehmung im Laufe der Jahre einen Betrieb nach dem andern und schließlich im Jahre 1910 noch eine pharmazeutische Abteilung angegliedert hat, bis sie das heutige Unternehmen mit ihrer umfangreichen vertikalen und horizontalen Kombination wurde.

Aus der Textilindustrie endlich soll einer ihrer wichtigsten Zweige, die Baumwollindustrie, näher betrachtet werden. Sie ist deshalb für unsere Zwecke von Wichtigkeit, weil sich hier eine Tendenz zur vertikalen und horizontalen Kombination nicht beobachten läßt; es stehen dem Umsichgreifen insbesondere der Integrationstendenz gewichtige hier nicht näher zu erörternde Gründe entgegen[1]). Es bestehen zwar einige große vollkommen integrierte Unternehmungen; es sind aber fast durchweg Unternehmungen, deren Grundstock bereits in früheren Zeiten gelegt wurde. Diese Unternehmungen umfassen Spinnerei, Weberei sowie die gesamte Veredelung: Bleicherei, Färberei, Druckerei. Sie verkaufen durch Reisende und Vertreter an die Großkonsumenten usw. Es seien hier nur die Manufakturen Hartmann et fils, Aktiengesellschaft, in Münster i. E. genannt. Diese Gesellschaft besitzt in und um Münster Spinnereien, Webereien, Bleicherei und Appretur[1]). Die Vereinigung von Spinnerei und Weberei besteht allerdings noch in großem Umfange. Daneben schreitet aber insbesondere in den letzten Jahrzehnten die Differenzierung und Spezialisation in der Baumwollindustrie stark fort. Ein wichtiger Grund für die Durchsetzung dieser Tendenzen ist die überragende Stellung des Baumwollwarenhandels. Große Teile der deutschen Baumwollindustrie stellen ihre Gewebe nur für Händler her, die dann die Gewebe im Lohn veredeln lassen. Bemerkenswert ist, daß sich die Baumwollwarenhändler nicht als solche, sondern als Baumwollwarenfabrikanten, Baumwollwarenausrüster usw. bezeichnen. Innerhalb der Lohnveredelungsindustrie, die für den Handel arbeitet, macht sich gleichfalls eine starke Tendenz zur Differenzierung und Spezialisation geltend; allerdings gibt es noch zahlreiche Unternehmungen, die alle drei Zweige der Veredelung, insbesondere aber Bleicherei und Färberei, umfassen. —

Diese kurzen für einige deutsche Großindustrien durchgeführten Darlegungen sollten lediglich einige Hinweise dafür bieten, in welcher Weise sich die eingangs geschilderten Entwicklungsrichtungen, die herkömmlicherweise unter dem Sammelnamen Konzentrationstendenz zusammengefaßt werden, tatsächlich durchsetzen. Für den Zweck, der hier verfolgt wird, nämlich Nutzanwendung für die gewerbliche Betriebszählung zu ziehen, genügen diese Schilderungen. Sie genügen natürlich keineswegs, um eine auch nur einigermaßen vollständige Anschauung von der Durchsetzung der genannten Tendenzen und der durch sie geschaffenen neuen Organisation der deutschen Industrie zu gewinnen. Wie bereits das Beispiel der Baumwollindustrie gezeigt hat, bestehen durchaus nicht in allen Industriezweigen Tendenzen zur vertikalen oder horizontalen Kombination. Allem Anscheine nach wird die nationalökonomische Forschung in den nächsten Jahren die bisherige dürftige Anschauung beträchtlich erweitern.

Die Ausführungen über das Durchdringen der Konzentrationstendenz wurden jeweils ergänzt durch Schilderungen von bedeutungsvollen Unternehmungen, die den behandelten Industriezweigen angehören. Es sei nochmals hervorgehoben, daß die für den Bergbau, die Eisenindustrie, die Maschinen-, elektrische und chemische Industrie behandelten Unternehmungen durchaus keine Ausnahmeerscheinungen darstellen. Es lassen sich, wie jeweils auch gezeigt wurde, für die genannten Industriezweige mühelos ähnliche umfangreiche und komplizierte Unternehmungen aufführen. Von größter Wichtigkeit ist die Tatsache, daß diese Unternehmungen den Industriezweigen ihr Gepräge aufdrücken, daß sie für die Industriezweige von entscheidender Bedeutung sind: der umfangreichste Teil der Produktion der aufgeführten Industrien wird in Großunternehmungen ähnlicher Art hergestellt. Eine Statistik der gewerblichen Betriebe wird daher in hervorragendem Maße auf diese Gebilde Rücksicht zu nehmen haben.

---

[1]) Vergl. die Arbeit von E. Landauer: Handel und Produktion in der Baumwollindustrie. Tübingen 1912.

[1]) Vergl. dazu das Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften. Ausgabe 1914-1915. II. Band. S. 963.

Die geschilderten Unternehmungen wiesen durchweg eine umfangreiche Gliederung nach Betrieben, Betriebsabteilungen, Werken usw. oder wie die Unterabteilungen sonst genannt werden, auf. Zum Teil waren diese Betriebe örtlich vereint, zum Teil lagen sie in verschiedenen Gegenden auseinander. Um das örtliche Beisammensein oder Getrenntsein zum Ausdruck zu bringen, spricht man gelegentlich, wie bereits angedeutet wurde, im ersten Fall von Betriebskombination bezw. -integration, im zweiten Fall von Unternehmungskombination bezw. -integration. In Unternehmungen wie etwa in der A. E. G. finden sich nach dieser Ausdrucksweise beide Arten der Kombination. Allerdings ist der Begriff des örtlichen Beisammenseins relativ zu nehmen. Auch in örtlich vereinigten Unternehmungen, wie in der geschilderten Werkzeugmaschinenfabrik von Ludwig Loewe & Co., sind doch die einzelnen Betriebe räumlich ganz deutlich voneinander getrennt. Erst in den letzten Jahren ist die nationalökonomische Forschung dazu übergegangen, dem Wesen der in Unternehmungen vereinigten Betriebe, Betriebsabteilungen, Werke usw. nachzugehen. Es ist hier zunächst anzuknüpfen an die Untersuchungen W. Sombarts in seinem „Modernen Kapitalismus"; er behandelt im ersten Band seines Werkes (vergl. S. 9—18) Begriff und Wesen des Betriebs. Sombart versteht unter Betrieb eine Veranstaltung zum Zwecke fortgesetzter Werkverrichtung. In dem Worte Veranstaltung liegt nach seiner Ansicht das Planmäßige, Ordnungshafte, was jedem Betriebe eigentümlich ist. „Das Merkmal der Ordnung erweist sich nun aber noch des weiteren insofern für unsere Zwecke fruchtbar, als es uns in den Stand setzt, mit seiner Hilfe den einzelnen Betrieb als Einheit zu erkennen, ihn zu individualisieren, während das bei einer Begriffsbestimmung ohne unser Kriterium nur schwer möglich ist." Die Einheit der Betriebsordnung ist also für Sombart das Individualisierungsmoment. Was ist nun aber unter der einheitlichen Ordnung zu verstehen? Nach Sombart bezieht sich die Betriebsanordnung auf:

a) die Einleitung des Arbeitsprozesses; dazu gehört Verfügungsgewalt über Annahme, Anstellung, Entlassung der Arbeiter in quantitativer wie qualitativer Hinsicht, sowie Verfügungsgewalt über die zur Produktion nötige Werkstätte und die erforderlichen Arbeitsmittel.
b) Die Gestaltung des Arbeitsprozesses, d. h. die Bestimmung über den Ort, wo, und die Zeit, wann gearbeitet werden soll.
c) Die Ausführung des Arbeitsprozesses, d. i. die Fürsorge für die tatsächliche Durchführung des vorgezeichneten Planes, für die vorschriftsmäßige Abwicklung des Arbeitsprozesses; mit anderen Worten: es muß auch die Leitung eine einheitliche sein, was sich äußerlich in der Identität der leitenden, aufsichtsführenden Organe kund gibt.

Sombart trennt den Betrieb von der Wirtschaft (ein Oberbegriff, der auch die Unternehmung umfaßt) derart, daß er die Wirtschaft als Verwertungsgemeinschaft, den Betrieb hingegen als Arbeitsgemeinschaft kennzeichnet.

Er wendet sich unter anderem gegen die Auffassung, daß etwa die Einheit der Werkstätte immer notwendiges Erfordernis für die Einheitlichkeit eines Betriebes sei und führt als Beispiel (Vergl. S. 14) eine über dreißig oder vierzig Hektar ausgedehnte Waggonmanufaktur an, deren einzelne Werkstätten doch alle unter einer straffen Zentralleitung stehen, trotzdem sie oft halbe Stunden lang auseinander liegen. „Aber auch die getrennt liegenden Werke eines Hochofen- und Eisenhüttenwerks können unter Umständen einen Betrieb formieren. Beispielsweise der Hochofen und die Kokerei, oder der Hochofen und das Puddel- oder Schmelzwerk oder das Stahl- und das Walzwerk usw. . . . . . . Die Bleicherei und Färberei einer Weberei können ganz getrennt von dem Websaale sein und doch mit der Weberei einen Betrieb bilden, ebenso wie die Spulerei, Schererei und Aufbäumerei."

Schmoller gibt in seinem Grundriß[1]) zur Unterscheidung des Betriebs von der Unternehmung folgende Beispiele: „Wenn auf demselben Fabrikhof drei unter sich kommunizierende Gebäude die Spinnerei, die Färberei und die Weberei einschließen, wenn der Hochofen sich in unmittelbarer Verbindung ein Stahl- und Walzwerk angliedert, so bleibt das Ganze nicht bloß eine Unternehmung, sondern auch ein wenn auch mehrgliedriger Betrieb; die örtliche Einheit und ihre kostensparende Wirkung sind der Hauptzweck. Wo ein Eisenwerk Erz- und Kohlengruben kauft, um sich den Rohstoff zu sichern, liegen diese teilweise in erheblicher Entfernung, haben eigene Direktoren, das Unternehmen zählt jedenfalls mehrere, oft viele Betriebe, aber ihre Verbindung hat einen einheitlichen ökonomisch-technischen Zweck; es ist richtiger, hier nicht von einem gemischten Betrieb zu sprechen, sondern von einer Gesamtunternehmung mit vielen Betrieben. Auch die Vereinigung von Werften, Maschinenfabriken, Reedereien, Eisenbahnen mit Hütten- und Kohlenwerken gehört hierher."

Aus den Ausführungen Schmollers ist nicht deutlich zu erkennen, welches Moment bei ihm die Einheitlichkeit des Betriebes begründet; es scheint vor allem die räumliche Lage zu sein: Was in „erheblicher Entfernung" liegt und dabei eigene Direktoren hat. Der Hinweis auf die eigenen Direktoren zeigt allerdings, daß auch bei ihm das Moment der einheitlichen Anordnung eine gewisse Rolle spielt. Für Sombart kam nur das Moment der einheitlichen Anordnung in Betracht; das Moment der örtlichen Lage ist für ihn, wie aus seinen Beispielen hervorgeht, gleichgültig: die von der andern getrennte Einheit der Anordnung kann gleichzeitig örtlich getrennt liegen, braucht es aber nicht. Beide Vorstellungen von dem Betrieb, sowohl die Sombarts wie die Schmollers lassen das Moment des anders gearteten technischen Produktionsprozesses bei der Abgrenzung eines Betriebes von einem anderen ganz zurücktreten. Zu beachten ist jedoch, daß auch in ihren von einander getrennten Betrieben tatsächlich verschiedene technische Prozesse ausgeübt werden. Das geht z. B. ganz deutlich aus dem von Sombart wiedergegebenen Beispiel der Württembergischen Metallwarenfabrik in Geislingen hervor. Auf keinen Fall machen aber beide Autoren die Verschiedenheit des technischen Prozesses zum Unterscheidungsmerkmal eines Betriebes von dem andern.

Ein dritter Autor, der hier zu erwähnen ist, Calmes[2]), versucht nun, den Betrieb vom Gesichtspunkt des technischen Produktionsprozesses aus festzulegen. Nach ihm ist ein Betrieb „ein vom Standpunkt der Produktionstechnik abgeschlossenes Ganzes, d. h. mehrere Produktionsprozesse, die technisch zusammengehören und daher eine mehr oder minder selbständige Fabrikation resp. Fabrikationsstufe darstellen". Dieser Definition haften zahlreiche Schwächen an. Man kann mit dem „technischen" Unterscheidungsmerkmal einen Betrieb von einem andern unmöglich scharf und ohne Willkür auseinanderhalten. Was ist ein Produktionsprozeß? In welchen Fällen gehören Produktionsprozesse technisch zusammen? Wann liegt eine „mehr oder minder selbständige" Fabrikationsstufe vor? Man kann nach dieser Begriffsbestimmung beispielsweise ein Unternehmen, das Eisengießerei und Maschinenfabrikation umfaßt, als einen Betrieb auffassen, da die Unternehmung zwei Produktionsprozesse enthält, die — wie

[1]) Vergl. Schmoller, Grundriß der Allgemeinen Volkswirtschaftslehre. Erster Teil. Leipzig 1908. S. 500. — [2]) Vergl. Calmes, Der Fabrikbetrieb. Zweite Auflage. Leipzig 1908. S. 6.

Calmes sich ausdrückt — technisch zusammen gehören und daher eine selbständige Fabrikationsstufe darstellen. Man kann aber wiederum nach Calmes die Eisengießerei als ersten Betrieb und die Maschinenfabrikation als den zweiten Betrieb ansehen. Die Eisengießerei enthält dabei etwa folgende Produktionsprozesse, die technisch zusammen gehören: Modelltischlerei, Formerei, Kernmacherei, die eigentliche Gießerei, Schmelzerei, Putzerei; die Maschinenfabrikation etwa folgende Produktionsprozesse: Schmiede, Dreherei, Bohrerei, Fräserei, Hoblerei, Montage usw.

Aber selbst, wenn es möglich wäre, mit Hilfe eines „technischen" Einteilungsprinzipes die Betriebe einer Unternehmung zu trennen, so läßt doch eine solche Trennung der Betriebe das insbesondere von Sombart richtig hervorgehobene Einteilungsprinzip nach der einheitlichen Leitung und Anordnung außer Betracht. Das Eisengießerei und Maschinenfabrikation umfassende Unternehmen kann unter einheitlicher Leitung stehen, also einen Betrieb darstellen. Hat die Gießerei und die Maschinenfabrikation jedoch einen größeren Umfang, so können sie unter getrennter Leitung und Ordnung stehen, also zwei Betriebe darstellen; liegt die Gießerei örtlich getrennt von der Maschinenfabrikation, so wird allerdings in der Regel getrennte Leitung vorhanden sein.

Die Frage der Betriebsorganisation eines Unternehmens hat in den letzten Jahren eine außerordentliche Wichtigkeit gewonnen. Die gute oder schlechte Organisation eines Unternehmens nach Betrieben steht in engem Zusammenhange mit der Rentabilität des Unternehmens. Es ist deshalb von Bedeutung, an einem Beispiel zu zeigen, nach welchen Grundsätzen tatsächlich die Organisation einer modernen Unternehmung erfolgt. Als Unterlage sei die schon früher nach ihrer Organisation behandelte Werkzeugmaschinenfabrik von Ludwig Loewe & Co. gewählt, die als eine der bestorganisierten Unternehmungen gilt, und deren Organisationsgrundsätze auch verschiedentlich dargestellt worden sind[1]).

Die wichtigsten Erzeugnisse der Unternehmung sowie die Gliederung der produzierenden zehn Betriebe oder Abteilungen sind bereits früher geschildert worden. Die Abteilungen sind im wesentlichen in besonderen Gebäuden untergebracht, jede Abteilung hat in der Regel eine eigene Betriebsleitung und eine eigene Verwaltung. Durch diese organisatorische Verselbständigung jedes Betriebs wird die Basis gewonnen für eine selbständige Abrechnung derjenigen Fabrikation, die auf dem Raume vereinigt ist. Es kann auf diese Weise die Rentabilität jedes Betriebes gesondert erfaßt werden. Dadurch hat die Unternehmung den Vorteil, für die einzelnen Betriebsleiter besondere Tantiemen berechnen zu können. „Diese Tantiemeberechnung nach den einzelnen Fabrikationsabteilungen, in dem Maße, wie jemand verantwortlich ist, ist nach meiner Meinung einer der wichtigsten Grundsätze, weil eine der wichtigsten Vorbedingungen für ein möglichst rationelles und zielbewußtes Arbeiten". (Waldschmidt). Im engen Zusammenhang damit steht, daß jede Abteilung buchhalterisch selbständig behandelt wird und eine eigene Selbstkostennachweisung hat. Jede Abteilung hat außerdem eine besondere Betriebsbuchführung und ist in zahlreiche Unterabteilungen gegliedert zu dem Zweck, die Unkosten jeder Unterabteilung getrennt festsetzen zu können. In der Betriebsabteilung Maschinenbau sind nicht weniger als 15 Unterabteilungen vorhanden, die im wesentlichen nach Meisterschaften unterschieden sind:

1. Großhobelei.
2. Kleinhobelei.
3. Großfräserei.
4. Kleinfräserei.
5. Rundfräserei.
6. Vertikalbohrerei.
7. Horizontalbohrerei.
8. Großdreherei.
9. Schleiferei.
10. Kleindreherei.
11. Chuckingabteilung.
12. Räderfräserei.
13. Gewindefräserei.
14. Revolverdreherei.
15. Montage.[1])

Die geschilderte Unternehmung hat bewußt Nachdruck darauf gelegt, eine bis ins einzelne gehende Organisation durchzuführen, Sie konnte dies umso eher tun, als die hier behandelten Fabrikgebäude erst in neuerer Zeit errichtet wurden nach einem vorgesehenen Organisationsplan. Ältere hinsichtlich der hergestellten Erzeugnisse gleichgeartete Unternehmungen, die erst nachträglich die eine oder andere Betriebsabteilung hinzu errichteten, werden naturgemäß eine andere Organisation haben, werden statt der zehn Abteilungen vielleicht nur fünf oder sechs haben. Selbst die geschilderte Unternehmung läßt sich, wie bereits früher angedeutet, auch in weniger Betriebe organisiert denken, etwa der Allgemeine Maschinenbau mit dem Spezialmaschinenbau, der Allgemeine Werkzeugbau mit dem Spezialwerkzeugbau, die Modelltischlerei mit der Gießerei vereint zu je einem Betriebe. Mit anderen Worten: es lassen sich zwar allgemeine Organisationsprinzipien aufstellen, nach denen die Unternehmungen zweckmäßig zu gliedern sein werden, es läßt sich aus der Betrachtung der in Betriebe aufgeteilten Unternehmung auch ein allgemeiner Begriff des Betriebes feststellen, aber die tatsächlich ausgegliederten Betriebe der einzelnen Unternehmung werden unter sich notwendigerweise unvergleichbar sein. Man kann aus der Betrachtung der Werkzeugmaschinenfabrik von Loewe den Betrieb etwa definieren als einen unter besonderer Leitung stehenden, betriebsbuchhalterisch selbständigen Teil der Unternehmung mit eigener Fabrikationsaufgabe. Diese Definition würde auch auf die Betriebe einer grundsätzlich gleich gearteten Werkzeugmaschinenfabrik anwendbar sein, die ihr Unternehmen statt in zehn in nur fünf Betriebe gegliedert hat. Die gewonnenen Einheiten — also die Betriebe — werden unter sich unvergleichbar sein, da bei dem einen Unternehmen beispielsweise der Betrieb Gießerei die Modelltischlerei mitumfaßt, bei dem andern Unternehmen die Modelltischlerei als besonderer Betrieb ausgeschieden ist. Diese Untersuchungen lassen sich verallgemeinern und auf alle Industriezweige anwenden. Eine kombinierte Unternehmung der Baumwollindustrie kann die Spinnerei und die Weberei als zwei besondere Betriebe, aber auch als einen einzigen Betrieb in dem genannten Sinne führen. In einem Unternehmen der Eisenindustrie kann die Hochofenanlage mit dem Stahlwerk zu einem, aber auch zu zwei Betrieben organisiert sein.

Aus diesen Ausführungen ergibt sich für den Statistiker die wichtige Folgerung, daß es unmöglich ist, durch eine an die Unternehmungen gerichtete Frage nach der Zahl der Betriebe vergleichbare Einheiten zu erhalten. Daß ferner jeder Versuch, das Gebilde Betrieb auf dem Fragebogen zu definieren oder zu beschreiben, um auf diese Weise vergleichbare Einheiten zu erhalten, hoffnungslos ist.

Bevor dargelegt wird, wie die deutsche gewerbliche Betriebszählung vom 12. Juni 1907 die Unternehmungen und Betriebe ermittelt und dargestellt hat, muß schließlich an die Tatsache erinnert werden, daß in Deutschland immer noch in

[1]) Vergl. das bereits erwähnte Buch von J. Lilienthal über die „Fabrikorganisation, Fabrikbuchführung und Selbstkostenberechnung" der Firma Ludwig Loewe & Co. sowie den Vortrag des Direktors dieser Aktiengesellschaft, Dr. W. Waldschmidt, über „Die Organisation einer modernen Werkzeugmaschinenfabrik". (Erschienen in den Gewerblichen Einzelvorträgen, herausgegeben von den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin. IV. Reihe.)

[1]) Zur Ermittlung der Selbstkosten der ganzen Betriebsabteilung werden die Betriebsunkosten prozental auf die produktiven Löhne zugeschlagen. Wesentlich ist nun, daß der Prozentsatz für jede der 15 Unterabteilungen besonders festgesetzt wird, da jede dieser Unterabteilungen nach verschiedenen Richtungen hin höhere oder niedrigere Kosten verursacht (vergl. Lilienthal S. 72).

der Mehrzahl der Fälle Betrieb und Unternehmung zusammenfällt. Die Mehrzahl der Unternehmungen ist nicht in mehrere Betriebe in dem dargelegten Sinne gegliedert, sondern umfaßt nur einen Betrieb. Aber, worauf stets hingewiesen wurde, der Schwerpunkt der deutschen gewerblichen Tätigkeit ruht immer mehr auf den großen umfangreich gegliederten Unternehmungen. Wenn im übrigen gesagt wurde, in der Mehrzahl der Fälle falle Betrieb und Unternehmung zusammen, oder die Unternehmung umfasse nur einen Betrieb, so bedarf dies einer Einschränkung. Jedes industrielle Unternehmen ist nicht nur eine Produktionsorganisation, sondern auch eine Handelsorganisation. Es werden nicht nur Erzeugnisse hergestellt, es werden auch Rohstoffe und Halbfabrikate usw. eingekauft, hergestellte Erzeugnisse verkauft; es besteht eine umfangreiche Buchführung, die Selbstkosten werden ermittelt, die Preise der Erzeugnisse werden kalkuliert usw. So verfügt jede Unternehmung auch über eine kaufmännische Abteilung von mehr oder minder großem Umfang. Handelt es sich um ein großes Unternehmen, so wird die kaufmännische Abteilung, der häufig ein besonderer kaufmännischer Direktor vorsteht, wieder in Unterabteilungen zerfallen: Korrespondenzbüro, Einkaufsbüro, Verkaufsbüro, Materialienmagazin, Lohnbüro, Kasse, Buchhaltung, Kalkulation usw. Ferner sind — wiederum vor allem in größeren Unternehmungen — innerhalb der eigentlichen Produktionsorganisation noch besondere Abteilungen, technische Büros errichtet. Die Aufgabe des technischen Büros ist von Unternehmung zu Unternehmung verschieden. Vor allem liegt ihm ob die Anfertigung von Zeichnungen, Berechnungen und Gutachten sowie die Vornahme von Untersuchungen, die sich auf die Fabrikation beziehen. Eine besonders wichtige Stellung nimmt das technische Büro im Maschinenbau ein; ihm entspricht das Laboratorium der chemischen Fabriken.

III.

Die nachfolgende Untersuchung will zunächst kritisch darlegen, wie die deutsche gewerbliche Betriebszählung vom 12. Juni 1907 die „Zellen“ des deutschen Wirtschaftslebens, also die gewerblichen Betriebe mit ihrer vielgestaltigen Organisation zu erfassen suchte. Mit der Kritik werden gleichzeitig Verbesserungsvorschläge verbunden.

Die Zählung bediente sich zur Erfassung der Gewerbebetriebe — wie zunächst in allgemeiner Ausdrucksweise gesagt werden soll — zweier Erhebungspapiere: des Gewerbeformulars und des Gewerbebogens. Das Gewerbeformular war für die kleinen Betriebe bestimmt. Wie auf der Haushaltungsliste, die den ersten Anhalt zur Ermittlung der Gewerbebetriebe lieferte, ausgeführt war, hatten die Inhaber von Gewerben, in denen höchstens 3 Personen einschließlich des Inhabers beschäftigt und keine Umtriebsmaschinen verwendet, keine Motorwagen, Dampfkessel ohne Kraftübertragung, Lokomobilen, Dampffässer, Dampfschiffe, Segelschiffe, Barkassen benutzt und von denen außerhalb ihrer Betriebsstätte keine Personen beschäftigt wurden, für jedes der betriebenen Gewerbe eine Reihe von Fragen auf je einem Formular zu beantworten. Alle anderen Gewerbebetriebe hatten sich zur Beantwortung der Fragen des Gewerbebogens zu bedienen. Der Inhalt des Gewerbeformulars und des Gewerbebogens wird hier im einzelnen nicht behandelt; beide Zählpapiere sind im Band 220/221 der Statistik des Deutschen Reichs, der eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung enthält, abgedruckt.

Jede Einheit, für die ein besonderes Gewerbeformular oder ein Gewerbebogen ausgefüllt wurde, galt im Sinne der Zählung als ein Betrieb. Allerdings wurde, was vor allem für die kleinen Betriebe von besonderer Bedeutung ist, zwischen Haupt- und Nebenbetrieb unterschieden. Hauptbetrieb war ein solcher Gewerbebetrieb, in dem in der Regel mindestens eine Person mit ihrer alleinigen oder Hauptbeschäftigung tätig war; Nebenbetrieb ein Gewerbebetrieb, in dem keine Person hauptberuflich tätig war. Die „Anleitung zur Ausfüllung des Gewerbeformulars“ und die „Anleitung zur Ausfüllung des Gewerbebogens“ stellten eine Reihe von Grundsätzen auf, denen zu entnehmen war, in welchen Fällen ein besonderes Gewerbeformular oder ein besonderer Gewerbebogen ausgefüllt werden sollte, mit anderen Worten: in welchen Fällen ein Betrieb im Sinne der Zählung vorlag.

In der Anleitung zur Ausfüllung des Gewerbeformulars heißt es: „Betreibt eine Person verschiedene Gewerbe (z. B. Gastwirtschaft und Fleischerei, Bäckerei und Weinausschank usw.), so sind die Angaben für jedes dieser Gewerbe getrennt auf einem besonderen Formular zu machen. Das beschäftigte Personal ist in solchen Fällen so zu teilen, daß jede Person nur einmal aufgeführt wird, und zwar bei demjenigen Gewerbe, bei dem sie allein oder hauptsächlich arbeitet.“

Die Anleitung zur Ausfüllung des Gewerbebogens gibt folgende Anweisung: „In der Regel ist über jeden Betrieb ein Gewerbebogen auszufüllen. Für verschiedenartige Gewerbe sind, auch wenn sie zu einem Betriebe vereinigt sind, unter gemeinsamer Leitung stehen und für sie eine gemeinsame Buchführung stattfindet, getrennte Angaben zu machen. Je ein besonderer Gewerbebogen ist auch auszufüllen:

a) für jede in sich abgeschlossene und zu einer besonderen Betriebsabteilung vereinigte Stufe des technischen Produktionsprozesses, die so gestaltet ist, daß sie auch als selbständiger Gewerbebetrieb vorkommt, z. B. die zu einer Tuchfabrik gehörige Wollwäscherei, Spinnerei, Weberei, Appreturanstalt, Färberei;

b) für jede zur Durchführung des Gesamtbetriebes bestimmte, technisch in sich abgeschlossene und zu einer besonderen Betriebsabteilung vereinigte, ergänzende, vorbereitende, abschließende Arbeit, z. B. die Eisgewinnungsanstalt einer Brauerei, Gasanstalt einer Tuchfabrik, Modelltischlerei einer Maschinenfabrik, Kistenherstellungsanstalt einer Reisstärkefabrik usw.

Bei Handels-, Verkehrs-, Versicherungs-, Bank- und anderen kaufmännischen Betrieben ist je ein besonderer Gewerbebogen auszufüllen für jeden in sich abgeschlossenen und zu einer besonderen Abteilung vereinigten Geschäftszweig, z. B. Hypothekenabteilung einer Bank, die Personenbeförderung einer Dampfschiffahrtsgesellschaft, Möbelabteilung eines Warenhauses.

Filialen (Zweiggeschäfte) mit eigener Leitung sowie örtlich abgetrennte Betriebsabteilungen, selbst wenn nur vorübergehend eingerichtet, sind als selbständige Betriebe zu betrachten; für jede derselben ist demgemäß ein besonderer Gewerbebogen auszufüllen.“

Aus der Anweisung für die Gemeindevorstände sei schließlich folgender Satz wiedergegeben: „Wo verschiedene Gewerbezweige zu einem Betriebe vereinigt sind, z. B. Getreide- mit Sägemühle, Eisengießerei mit Maschinenfabrik, Blumen-, Feder- mit Stroh- und Filzhutfabrik, sind für diese Betriebe einmal besondere Gewerbebogen oder Gewerbeformulare aufzustellen und zweitens über die zusammengehörigen Betriebe die in Frage 13 des Gewerbebogens geforderten Nachweise zu geben.“

Nach welchem Gesichtspunkt gliederte die Reichsstatistik die Betriebe aus, nach welchem Gesichtspunkt trennte sie sie voneinander? Maßgebend war im wesentlichen der technische Gesichtspunkt. Dahin gehen auch die Äußerungen von Statistikern, die an der Vorbereitung der Zählung beteiligt waren. „Die technische, nicht die wirtschaftliche Einheit soll hiernach maßgebend sein für die Ausfüllung eines besonderen Gewerbebogens oder Gewerbeformulars“ (vergl. van der Borght: Plan und Organisation der deutschen Berufs- und Betriebszählung von 1907 im *Bulletin de l'Institut International de Statistique. Tome XVII. Copenhague* 1908. S. 249*). Man wollte, wie die Anweisung zur Ausfüllung des Gewerbeformulars und des Gewerbebogens lautete, für jedes einzelne Gewerbe ein besonderes Zählpapier ausgefüllt haben, auch wenn mehrere (verschiedenartige) Gewerbe zu einem Betriebe vereinigt waren. Damit ist also das technische Einteilungsprinzip auf andere Weise gekennzeichnet, als es etwa von Calmes geschehen ist: es ist das Gewerbe. Ohne weiteres ist jedoch klar, wie wenig brauchbar dieses Einteilungsprinzip (Gewerbe) ist. Man kann damit wohl Gastwirtschaft und Fleischerei auseinanderhalten, wie es auch die Anweisung zur Ausfüllung des Gewerbeformulars getan hat; einem modernen Großbetrieb gegenüber — einer Maschinenfabrik, Lokomotivfabrik, Eisenbahnwagenfabrik, einem Eisen- und Stahlwerk, also Unternehmungen, die zahllose „Gewerbe“ in sich vereinigen — muß dieses Einteilungsprinzip versagen.

Die Zählung des Jahres 1907 war sich dessen offenbar auch bewußt, wenn sie in der Anleitung zur Ausfüllung des Gewerbebogens fortfährt: „Je ein besonderer Gewerbebogen ist auch auszufüllen a) für jede in sich abgeschlossene und zu einer besonderen Betriebsabteilung vereinigte Stufe des technischen Produktionsprozesses, die so gestaltet ist, daß sie auch als selbständiger Gewerbebetrieb vorkommt, z. B. die zu einer Tuchfabrik gehörige Wollwäscherei, Spinnerei, Weberei, Appreturanstalt, Färberei usw.“ Also eine neue Umgrenzung der technischen Einheit, des Betriebs im technischen Sinn: eine Stufe des technischen Produktionsprozesses, die auch als selbständiger Gewerbebetrieb vorkommt. Der Ausdruck „jede in sich abgeschlossene und zu einer besonderen Betriebsabteilung vereinigte Stufe“ deutet darauf hin, daß man neben dem technischen wohl noch ein anderes Einteilungsprinzip im Auge hatte: das Moment der einheitlichen Leitung. Eine „Betriebsabteilung“ wird im allgemeinen durch eine einheitliche Leitung geschaffen und zusammengehalten. Allerdings deutet das angefügte Beispiel der Tuchfabrik darauf hin, daß das Moment der einheitlichen Leitung als Einteilungsprinzip nicht durchdrang; im allgemeinen wird eine Tuchfabrik die fünf aufgeführten Stufen des Produktionsprozesses nicht als fünf einheitlich geleitete Betriebe enthalten. Sie würde, wenn das Moment der einheitlichen Leitung in Verbindung mit dem Betrieb im technischen Sinn Einteilungsprinzip wäre, in der Mehrzahl der Fälle als ein Betrieb, in einigen vielleicht als zwei, in ganz wenigen vielleicht als fünf Betriebe anzusehen sein. Das entspricht aber nicht dem Sinn der Anweisung, der dahin geht, daß eine jede aus Wollwäscherei, Spinnerei, Weberei, Appreturanstalt und Färberei zusammengesetzte Tuchfabrik in die fünf genannten Betriebe aufgeteilt werden soll, weil ein jeder auch als selbständiger Gewerbebetrieb vorkommt.

Der Versuch, ein objektives Ausscheidungsprinzip dadurch zu erhalten, daß die Betriebsabteilung daraufhin zu untersuchen ist, ob sie auch als selbständiger Gewerbebetrieb vorkommt, ist übrigens nicht neu. Ein Fragebogen (*Bulletin-Questionnaire A*) der belgischen Gewerbezählung vom Jahr 1896 enthielt folgende Anmerkung: „*Certains établissements industriels en contiennent en réalité plusieurs qui pourraient exister isolément. Il faut, dans ce cas consacrer un questionnaire spécial aux subdivisions de l'établissement qui, par leur importance, pourraient former un établissement séparé.*“ Aber auch hier zeitigte der Versuch ebenso wie bei der deutschen Betriebszählung kein befriedigendes Ergebnis. Denn dieses neue modifizierte technische Einteilungsprinzip hebt die Willkürlichkeit der Aufteilung keineswegs auf. Bei der auch heute noch im deutschen Wirtschaftsleben bestehenden großen Spezialisation der Gewerbebetriebe konnte ein Unternehmer, wenn er es mit der Aufteilung seines Unternehmens in Betriebe ernst nahm, recht weit bis in seine Abteilungen und innerhalb der Abteilungen wieder in die Unterabteilungen hinabgehen und besondere Betriebe ausscheiden. Also die vorhin erwähnte Maschinenfabrik kann ihre etwa vorhandenen zwei großen Abteilungen Eisengießerei und Maschinenfabrik als zwei Betriebe gliedern. Sie kann aber, wenn sie weiter gehen will, immer gestützt auf die Erläuterungen des Gewerbebogens, auch innerhalb der Eisengießerei wieder die oft recht umfangreichen Unterabteilungen wie Modelltischlerei, Formerei, Kernmacherei, die eigentliche Gießerei usw. und innerhalb der Maschinenfabrik die Schmiede, Dreherei, Bohrerei, Schleiferei, Fräserei usw. als besondere Betriebe ausgliedern. Es können also ohne weiteres statt zwei Betriebe acht oder zehn ermittelt werden. Die Erläuterungen des Gewerbebogens lassen beispielsweise der Aufgliederung der geschilderten Werkzeugmaschinenfabrik von Ludwig Loewe & Co. die verschiedensten Wege und damit ganz verschiedene Ergebnisse in der Zahl der Betriebe offen. Eine ähnliche Unsicherheit ergibt sich bei der Aufteilung des früher geschilderten Kabelwerks Oberspree der A. E. G. Man kann das Kabelwerk als einen Betrieb der A. E. G. auffassen; man kann es aber auch — immer nach den Erläuterungen des Gewerbebogens — in fünf oder zehn Betriebe aufteilen.

Wie sind die Unternehmungen nun tatsächlich bei der Zählung der Betriebe vorgegangen? Soweit noch Unterlagen [1]) vorhanden sind, aus denen Schlüsse gezogen werden können, hat ein großer Teil der Unternehmungen eine Aufgliederung des Unternehmens in Betriebe überhaupt nicht oder nur in äußerst geringem Umfange durchgeführt. Dafür ein Beispiel. In einer Monographie über die deutsche Nähmaschinenindustrie [2]) hat W. Köhler einleuchtend nachgewiesen, daß von 25 Nähmaschinenfabriken 23 mit einer Arbeiterzahl von über 200 bis 500 Arbeitern ihre Unternehmungen nicht im Sinne der Erläuterungen des Gewerbebogens aufgliederten, sondern als je einen einzigen Betrieb darstellten. Daß sich gerade Nähmaschinenfabriken derartigen Umfangs in mehrere Betriebe im Sinne der Zählung aufteilen lassen müssen, ist bekannt.[3]) Neben der Gießerei finden sich die Schmiede, die mechanischen Werkstätten, Schleifereien, die Vernicklerei, Lackieranstalt, Polieranstalt, Montage, Justierabteilung, schließlich die Schreinerei, in der die Holzteile hergestellt werden, die für die Nähmaschinen nötig sind. Ohne weitere Belege läßt im übrigen die Tatsache, daß die den Ergebnissen der Zählung gewidmeten Tabellenbände (vergl. Statistik des Deutschen Reichs. Band 213, Tabelle 2) „Betriebe“ mit über 1 000

[1]) Leider sind die Zählpapiere, die als Unterlage für eine fruchtbare Diskussion über die Brauchbarkeit des Vorgehens bei der gewerblichen Betriebszählung unbedingt notwendig wären, zum überwiegenden Teil nicht mehr vorhanden. Einen Einblick, wie bestimmte Unternehmungen sich in Betriebe aufgegliedert haben, gewähren die textlichen Bearbeitungen mit einer Ausnahme (gewerbliche Betriebszählung im Bremischen Staate) nicht. Die dem Verfasser überlassenen Unterlagen und sonstigen Belege, die in der Darstellung herangezogen werden, bestätigen jedoch die oben wiedergegebene Kritik. — [2]) Vergl. Dr. W. Köhler: Die deutsche Nähmaschinen-Industrie. München und Leipzig 1913. S. 132 ff. — [3]) Vergl. dazu außer dem Buch von Köhler die in der früher erwähnten Jubiläumsfestgabe: Die deutsche Industrie, Band I, niedergelegten Schilderungen der Betriebsorganisation einer Reihe großer Nähmaschinenfabriken.

Personen in den Gewerbeklassen „Maschinen und Apparate", „Wagenbau", „Schiffsbau", „Herstellung von elektrischen Maschinen und Apparaten", „chemische Großindustrie" usw. nachweisen, darauf schließen, daß hier bei der Aufgliederung — immer im Sinne der Zählung — zu früh halt gemacht wurde.

Auf der andern Seite sind jedoch auch Beispiele dafür vorhanden, daß Unternehmungen — vielleicht unter dem Einfluß der statistischen Zentralstellen — in der Aufgliederung außerordentlich weit gegangen sind. Ein Unternehmen der Eisenindustrie, das über 1 200 Personen beschäftigt und nach dem Handbuch der deutschen Aktien-Gesellschaften vor allem Maschinen und Motore, Automaten, Gasöfen, Gasherde, Gaskochapparate, Metallwaren, Luftwaffen, Fahrräder herstellt, hat, wie aus den dem Verfasser überlassenen Unterlagen hervorgeht, beispielsweise 15 Betriebe ausgegliedert. Sie seien im folgenden, nach der Größe geordnet, namentlich aufgeführt:

1. Fahrradbau VI c 2[1]) mit 364 Personen; 2. Eisengießerei einschließlich Formerei, Emaillierwerk und Lackiererei V c 1 mit 307; 3. Schleiferei V c 7 mit 143; 4. Stanzerei und Schlosserei V c 2 mit 114; 5. Maschinenbau VI a 1 mit 110; 6. Automatenbau VI a 9 mit 55; 7. Gaskochapparatefabrik VI a 15 mit 54; 8. Vernickelung V b 10 mit 17; 9. Metalldreherei V b 12 mit 16; 10. Modellschreinerei XII b 10 mit 9; 11. Schmiede V c 6 mit 7; 12. Kraftzentrale VI k 6 mit 6; 13. Badeanstalt XV b 1 mit 4; 14. Buchdruckerei XVII c 1 mit 3; 15. Gasanstalt VIII b mit 2 Personen.

Wie diese Aufzählung ergibt, hat die Unternehmung recht eingehend Betriebe ausgegliedert; die Auszählung selbst deutet allerdings bereits darauf hin, daß die Unternehmung, ohne in Widerspruch mit den Vorschriften des Gewerbebogens zu geraten, in der Gliederung noch weiter hätte gehen können. Ebenso wie sie die Modelltischlerei mit 9 Personen und die Schmiede mit 7 Personen ausschied, hätte sie von der Eisengießerei auch noch das Emaillierwerk und die Lackiererei, von der Stanzerei auch die Schlosserei trennen können; es wären auf diese Weise drei neue Betriebe entstanden.

Dieses Beispiel zeigt noch einmal deutlich die Eigenarten und Schwächen des ganzen Systems. Zunächst geht aus dem Beispiel hervor, daß weder die kaufmännische Abteilung noch das technische Büro, die sicher beide bei einem Unternehmen mit über 1 200 Arbeitern vorhanden sind, besonders ausgeschieden wurden. Dasselbe ergibt sich auch für die in der Bremischen Statistik[2]) aufgeführten Beispiele. Die Unternehmungen schieden also, um mit den Erläuterungen des Gewerbebogens zu sprechen, nur die Gewerbe und Stufen des technischen Produktionsprozesses aus. Für den Fall, daß alle Unternehmungen derart verfuhren, ist dieses Vorgehen gerechtfertigt, umsomehr als das kaufmännische und technische Personal auf dem Gewerbebogen besonders anzugeben war. Schon recht zweifelhaft ist es jedoch, ob — immer vom Standpunkt der Erläuterungen des Gewerbebogens aus. — die Badeanstalt der Unternehmung als besonderer Betrieb zu zählen war. Im Zusammenhang damit sei erwähnt, daß die Bremische Statistik bei ihren großen Unternehmungen, deren Gliederung sie wiedergibt, jeweils einen besonderen Betrieb Krankenversicherung (1 Betrieb mit 1 beschäftigten Person) ausscheidet. Es handelt sich hier weder um ein „Gewerbe" oder um eine „Stufe des technischen Produktionsprozesses", noch um eine zur Durchführung des Gesamtbetriebs bestimmte, technisch in sich abgeschlossene und zu einer besonderen Betriebsabteilung vereinigte, ergänzende, vorbereitende, abschließende Arbeit.

Zusammenfassend lässt sich sagen, daß die gewerbliche Betriebszählung in ihren Anleitungen keinen Maßstab gab und geben konnte, um eine einheitliche und nach den gleichen Gesichtspunkten durchgeführte Aufgliederung der Unternehmungen in Betriebe zu bewirken. Die Aufgliederung wurde, sofern sie überhaupt erfolgte, mehr oder weniger eingehend, also willkürlich durchgeführt. Diese Tatsache mußte den Wert der Ergebnisse der Zählung entscheidend beeinflussen. Bei der noch näher zu behandelnden Aufbereitung der Angaben der Zählpapiere wurden die innerhalb einer Unternehmung ausgegliederten Betriebe, im statistischen Sprachgebrauch Teilbetriebe genannt, auseinander gerissen und jeweils ihren Gewerbearten zugewiesen. Also um bei dem Beispiel der Unternehmung der Eisenindustrie zu bleiben, der Fahrradbau der Verfertigung von Fahrrädern, die Eisengießerei einschließlich Formerei, Emaillierwerk und Lackiererei der Eisengießerei, die Vernickelung der Gewerbeart „Fabrikation galvanoplastischer Waren", die Metalldreherei der „Sonstigen Verarbeitung unedler Metalle", die Schmiede der Gewerbeart „Schmiede", die Modellschreinerei der „Sonstigen Tischlerei", die Badeanstalt der Gewerbeart „Badeanstalten" usw. Da nun, wie dargelegt, die Aufgliederung zum Teil überhaupt nicht, zum Teil nach verschiedenen Gesichtspunkten vorgenommen wurde, so schwebt die Zahl der sich auf diese Weise im ganzen ergebenden Eisengießereien, Vernickelungsanstalten, Metalldrehereien, Schmieden, Modelltischlereien usw. sozusagen in der Luft. Bei einer eingehenderen und nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführten Gliederung hätte sich für eine große Anzahl von Gewerbearten eine wesentlich andere Besetzung ergeben.

Zur Ergänzung sei hinzugefügt, daß im Jahre 1907 im ganzen 3 448 398 Hauptbetriebe gezählt wurden, darunter waren 517 538 oder 15 v. H. Teilbetriebe. Der Anteilsatz der Teilbetriebe wäre bei einer gründlicheren Aufteilung der Unternehmungen erheblich höher geworden. Er ist im übrigen auch bei dem bisherigen Verfahren bereits in zahlreichen Gewerbearten, die für das moderne Wirtschaftsleben von großer Bedeutung sind, erheblich höher, teilweise über 50 v. H. Bei denjenigen Hauptbetrieben, die nicht Teilbetriebe waren, fiel also Wirtschafts- und Betriebseinheit zusammen. Die Teilbetriebe selbst stellen auf der einen Seite ausgegliederte Betriebsabteilungen von Unternehmungen dar, sei es, daß sie eine Stufe des Produktionsprozesses umfassen, sei es, daß in ihnen eine ergänzende, vorbereitende, abschließende Arbeit für die Unternehmung ausgeführt wird. Anderseits gehört eine große Anzahl von Teilbetrieben einer von der ersten Gruppe ganz verschieden gearteten Gruppe von Betrieben an, vor allem von solchen Betrieben, die mit Hilfe des Gewerbeformulars ermittelt worden sind. Es kommt insbesondere auf dem Lande immer noch häufig vor, daß jemand gleichzeitig zwei Gewerbe betreibt, also Gastwirtschaft und Fleischerei, Bäckerei und Weinausschank usw. War in beiden Gewerben auch nur je eine Person hauptberuflich tätig, so galten beide Gewerbe als zwei Haupt-, aber Teilbetriebe; war nur in dem einen Gewerbe mindestens eine Person hauptberuflich tätig, so galt das zweite Gewerbe als Neben-, aber Teilbetrieb. Diese allein oder mit wenigen Gehilfen neben einer anderen Beschäftigung ausgeübte Tätigkeit einer Person, die sich naturgemäß auch innerhalb eines gewissen „Betriebes" abspielt, ist grundsätzlich von dem Teilbetrieb der kapitalistischen Unternehmung verschieden und sollte von ihm bei der Aufbereitung auch getrennt aufgeführt werden.

Wie bereits mehrfach angedeutet wurde, verwendet die gewerbliche Betriebszählung außer dem Betrieb im technischen

[1]) Die Ziffern hinter den Betrieben geben die Nummern der Gewerbearten an, denen die Betriebe bei der Bearbeitung der Zählung zugeteilt wurden. — [2]) Vergl. Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 im Bremischen Staate. 2. Heft. Gewerbliche Betriebszählung. Bremen 1910. S. 125.



Sinn noch einen Betrieb im „wirtschaftlichen" Sinn. Frage 13 des Gewerbebogens lautete:

„Wenn Sie Gewerbebogen über verschiedene Gewerbezweige ausfüllen, so wollen Sie angeben, ob sämtliche oder mehrere Gewerbezweige einen technisch und wirtschaftlich in sich abgeschlossenen Gesamtbetrieb bilden, d. h. gemeinsame Leitung und Buchführung haben. (Ja oder Nein! ....)

Wenn Ja, sind die Gewerbezweige, die den Gesamtbetrieb ausmachen, hier zu nennen (z. B. Eisengießerei und Maschinenfabrik; Baumwollweberei und -spinnerei; Mahl- und Schneidemühle; Mälzerei, Brauerei und Ausschank) ....

Wie viel Bogen sind für den Gesamtbetrieb ausgefüllt? ....

Welcher von diesen Gewerbezweigen ist der hauptsächlichste? ....

Auf dem Bogen des hauptsächlichsten Betriebszweigs ist nachstehend die gewerbliche Bezeichnung des Gesamtbetriebs, sowie die Gesamtzahl der am 12. Juni 1907 in den Betriebsstätten des Gesamtbetriebs beschäftigten Personen und die Gesamtzahl der verwendeten Pferdestärken und Kilowatt anzugeben ..... usw."

Eine Definition des Gesamtbetriebes ist auf dem Gewerbebogen ebensowenig gegeben wie eine solche des Betriebes. Es ist nur gesagt, daß der Gesamtbetrieb technisch und wirtschaftlich in sich abgeschlossen sein muß; die Gewerbezweige, die ihn bilden, müssen gemeinsame Leitung und Buchführung haben. Man kann zunächst darüber streiten, ob ein Betrieb (Gesamtbetrieb) „wirtschaftlich" gegen einen andern dadurch abgeschlossen ist, daß die Gewerbezweige, die den ersten Betrieb bilden, gemeinsame Leitung und Buchführung haben. Von den zehn Abteilungen der Wirtschaftseinheit oder Unternehmung Ludwig Loewe & Co. oder von den großen früher dargelegten Abteilungen der A. E. G. hat im wesentlichen eine jede Abteilung besondere Leitung und Buchführung (sicher besondere Betriebsbuchführung). Diese Abteilungen, deren jede — wie dargelegt — mehrere Gewerbezweige umfaßt, die also zweifellos Gesamtbetriebe darstellen, bilden doch nur Organisationseinheiten, sind nicht „wirtschaftlich" gegeneinander abgeschlossen, bilden keine Wirtschaftseinheiten.

Man könnte allerdings darauf verweisen, der oben mitgeteilten Frage 13 des Gewerbebogens lasse sich bereits entnehmen, daß eine grundsätzliche Gleichsetzung der Begriffe „Gesamtbetrieb" und „Wirtschaftseinheit" von vornherein nicht beabsichtigt war. In Frage 13 war nämlich ersucht, anzugeben, ob sämtliche oder mehrere Gewerbezweige einen technisch und wirtschaftlich in sich abgeschlossenen Gesamtbetrieb bilden. Es war also der Fall vorgesehen, daß einzelne Gewerbezweige des Unternehmens den ersten Gesamtbetrieb bilden, andere den zweiten usw. Wie der Verfasser in dem Textband der gewerblichen Betriebszählung[1]) an dem Beispiel der Firma Heinrich Lanz bereits gezeigt hat, wurden jedoch die einzelnen großen Abteilungen — also in dem Beispiel: Lokomobilfabrik und Dampfdreschmaschinenbau — nicht als je ein Gesamtbetrieb, sondern als Teilbetriebe der Unternehmung angesehen. Dasselbe gilt aller Wahrscheinlickeit nach für die hier oft herangezogene Unternehmung Ludwig Loewe & Co. Dieses Verfahren, Teilbetriebe anzunehmen, wo eigentlich mehrere Gesamtbetriebe vorlagen, wurde offenbar dann eingeschlagen, wenn die Betriebsabteilungen einer Unternehmung zwar räumlich getrennt, aber doch örtlich vereinigt waren. In diesen Fällen hätte also die gewerbliche Betriebsstatistik mit ihrem Gesamtbetrieb in der Tat das gesamte Unternehmen erfaßt, obwohl sie nach der Ansicht des Verfassers damit nicht im Einklang mit der Anweisung des Gewerbebogens vorgegangen ist. Es

[1]) Vergl. Statistik des Deutschen Reichs. Band 220/221. S. 21.

wurde denn auch häufig selbst von amtlichen Statistikern[1]) der Meinung Ausdruck verliehen, der Begriff des Gesamtbetriebes decke sich mit dem der Unternehmung. In einer genaueren bisher allerdings nicht einheitlich durchgeführten Ausdrucksweise wird behauptet, der Gesamtbetrieb und der überhaupt nicht in Teilbetriebe aufteilbare selbständige Einzelbetrieb falle mit der Unternehmung zusammen. Da unter den nicht aufteilbaren selbständigen Einzelbetrieben sich auch in der Regel die Handwerksbetriebe befinden, so ist die Behauptung dahin zurückzuführen, daß sich der Gesamtbetrieb und der nicht aufteilbare Einzelbetrieb mit der Wirtschaftseinheit decke, wobei also der Begriff Wirtschaftseinheit (oder auch Erwerbswirtschaft) den Oberbegriff für Unternehmung und Handwerksbetrieb bildet. Im Textband der gewerblichen Betriebszählung (Band 220/221) sind die Gesamtbetriebe und die nicht aufteilbaren Einzelbetriebe in Übersicht 2 (vergl. S. 20*) dargestellt.

Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß der Gesamtbetrieb und der nicht aufteilbare Einzelbetrieb in vielen Fällen nicht mit der Wirtschaftseinheit oder Erwerbswirtschaft zusammenfällt. Die Belege dafür lassen sich bereits den Bestimmungen des Gewerbebogens selbst entnehmen. Es sei zunächst auf die Fassung und Bearbeitung der Frage 14 des Gewerbebogens hingewiesen. Frage 14 lautete:

„Wenn der Betriebsinhaber außer den in Frage 13 bezeichneten Gewerbebetrieben noch sonstige Gewerbebetriebe am selben Orte oder an anderen Orten des Deutschen Reichs besitzt, für welche Gewerbebogen auszufüllen sind, so sind diese Betriebe unter Angabe des Betriebssitzes hier zu nennen (z. B. Brauerei hier und Mälzerei in X in Württemberg, Mahlmühle und Schneidemühle in Y in Baden)."

Nach den „Erläuterungen für die Aufstellung des Tabellenwerkes der gewerblichen Betriebsstatistik" (vergl. Statistik des Deutschen Reichs, Band 213, Seite 30*) diente die Frage 14 auf dem Gewerbebogen nach sonstigen Gewerbebetrieben am selben Orte oder innerhalb der Reichsgrenze an anderen Orten dem Zwecke, die Vereinigung mehrerer von einander unabhängiger Betriebe in einer Hand festzustellen. Man glaubte durch die Frage 14 die „Besitzeinheit" erfassen zu können[2]). Was man jedoch in Wirklichkeit mit der Frage 14 erfaßt hat, ist in der Mehrzahl der Fälle die Unternehmung selbst. Wie aus der im ersten Abschnitt der Arbeit wiedergegebenen Schilderung der Entwicklungstendenzen der modernen Großindustrie und aus der Darstellung der Organisation einzelner Unternehmungen hervorgeht, werden im modernen Wirtschaftsleben die Fälle immer häufiger, daß eine einzige Unternehmung mehrere an ganz verschiedenen Orten des Deutschen Reichs liegende Betriebe umfassen kann. Alle diese Betriebe, die in der gewerblichen Betriebsstatistik als verschiedene Gesamtbetriebe oder nicht aufteilbare Einzelbetriebe zum Ausdruck kommen, bilden doch eine einzige Unternehmung. Es muß zugegeben werden, daß Fälle[3]) möglich sind, in denen ein von einem Gesamtbetriebe örtlich entfernt gelegener Gesamtbetrieb oder nicht aufteilbarer Einzelbetrieb desselben Unternehmers eine zweite Wirtschaftseinheit, also eine zweite Unternehmung bilden kann. Wenn z. B. ein Einzelunternehmer,

[1]) Vergl. van der Borght: Beruf, gesellschaftliche Gliederung und Betrieb im Deutschen Reiche. Leipzig 1910. S. 87. Hervorgehoben sei, daß G. von Mayr bereits im Anschluß an die gleichgeartete Betriebszählung von 1895 im fünften Band seines Statistischen Archivs deutlich darauf hingewiesen hat, daß sich beide Begriffe grundsätzlich nicht decken. — [2]) Die Ergebnisse der Frage 14 wurden nicht in die Haupttabellen über die Betriebe und Gesamtbetriebe, sondern in eine kleine, in der Anlage wenig glückliche Sondertabelle (vergl. Tabelle 14 in Band 214,2 der Statistik des Deutschen Reichs) übernommen. — [3]) Der Verfasser hat darauf auch in dem Textband der gewerblichen Betriebszählung (vergl. Band 220/221, S. 21) hingewiesen.

der eine Maschinenfabrik (erster Gesamt- oder Einzelbetrieb) besitzt, zufällig, etwa durch Erbschaft, einen davon örtlich entfernt gelegenen zweiten Gesamt- oder Einzelbetrieb, der in keinem Zusammenhang mit dem ersten steht, vielleicht eine Ziegelei erwirbt. In diesem Falle hat der Einzelunternehmer zwei Gesamt- oder nicht aufteilbare Einzelbetriebe und damit auch zwei Wirtschaftseinheiten oder Unternehmungen.

In diesem Zusammenhange ist weiter an die Behandlung der Zweigbetriebe (Zweiggeschäfte) zu erinnern. Wie aus den Erläuterungen zur gewerblichen Betriebsstatistik[1]) hervorgeht, wurden als Zweigbetriebe (Zweiggeschäfte) solche örtlich getrennt gelegene, selbständig geleitete (wenn auch in gewissem Zusammenhange mit dem Hauptbetriebe verbleibende) Betriebe aufgefaßt, in denen entweder die gleichen Gegenstände hergestellt wurden, wie im Hauptbetrieb oder in denen für dieselbe Art eigener Erzeugnisse Absatz gesucht bezw. Handel mit den gleichen Waren wie im Hauptgeschäfte getrieben wurde. Diese Zweigbetriebe und Zweiggeschäfte galten für die gewerbliche Betriebsstatistik als selbständige Einzel- oder Gesamtbetriebe. Eine Statistik der Wirtschaftseinheiten oder Unternehmungen hätte sie mit ihren Hauptbetrieben oder Hauptgeschäften zu einer Einheit zusammenfassen müssen.

Ferner wurden die Betriebe der Hausgewerbetreibenden oder Heimarbeiter im allgemeinen gleichfalls als selbständige Einzelbetriebe gezählt. Auch diese Betriebe, die mit dem Betrieb des ihnen Arbeit gebenden Unternehmers jeweils eine wirtschaftliche Einheit bilden, hätten bei einer Statistik der Unternehmungen zusammengefaßt werden müssen.[2])

Schließlich sei noch die Behandlung der mit landwirtschaftlichen Betrieben verbundenen gewerblichen Betriebe wie Zuckerfabriken, Ziegeleien, Spiritusfabriken usw. berührt. Auch sie wurden in der gewerblichen Betriebsstatistik als selbständige Einzel- oder Gesamtbetriebe betrachtet, obwohl sie dem landwirtschaftlichen Unternehmen als Teil- oder Nebenbetriebe angehören. Der Grund für die Sonderbehandlung liegt hier in der scharfen Trennung der gewerblichen von der landwirtschaftlichen Betriebszählung.

Die Kritik, die hier an der gewerblichen Betriebsstatistik geübt wurde, hat nicht nur methodologische Bedeutung. Die besondere Art der Erfassung der „Betriebe" und die Aufbebereitung der Ergebnisse hatte zur Folge, daß die gewerbliche Betriebsstatistik für Untersuchungen praktischer oder wissenschaftlicher Art über die einzelnen Industriezweige nur ungenügende Unterlagen bieten konnte. Das gilt insbesondere für die Zweige der deutschen Großindustrie. Hier hatte die willkürliche Zerspaltung der großen Unternehmungen in Teilbetriebe das wirkliche Bild der einzelnen Industriezweige derart verwischt, daß eine Benutzung der Ergebnisse der Zählung unmöglich war oder zu irreführenden Ergebnissen kommen mußte. Günstiger liegen die Verhältnisse für die noch stark mit dem Handwerk durchsetzten Gewerbe. Hier fällt ja in der Regel Betrieb und Wirtschaftseinheit zusammen. Allerdings wurde auch hier das Bild getrübt durch das Hinzutreten kleiner und kleinster Teilbetriebe von großen Unternehmungen, wie etwa der Modelltischlereien, die bei der sonstigen Tischlerei (XII b 10) oder der Schmieden, die bei der Grob-(Huf-)schmiede (V c 6) untergebracht wurden. Wie sich noch nachher bei der Darlegung der Aufbereitung der Zählungsergebnisse zeigen wird, war das System der gewerblichen Betriebszählung — ähnlich dem der Berufszählung — in erster Linie auf ein vorwiegend mit Handwerksbetrieben durchsetztes Wirtschaftssystem zugeschnitten.[1])

Gegen das System der gewerblichen Betriebszählung wurden bald unmittelbar nach dem Erscheinen der ersten Ergebnisse Einwände erhoben, und zwar, wie hier hervorgehoben sei, von amtlichen statistischen Stellen selbst, die das Material der Zählung aufbereitet hatten. Es seien hier nur zwei Stimmen wiedergegeben[2]).

Das Königlich Preußische Statistische Landesamt (vergl. Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts XLIX. Jahrgang 1909. Erfahrungen und Beobachtungen bei der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907, S. 21) äußert sich: „Die weitgehende Zerspaltung der Gesamtbetriebe in ihre einzelnen Betriebszweige ist gleichfalls nicht unanfechtbar. Sie ist geeignet, das gewerbestatistische Gesamtbild zu beeinträchtigen und läßt insbesondere die größten und kräftigsten Unternehmungen geradezu verschwinden. Die Scheidung der Teilbetriebe muß außerdem sehr oft willkürlich sein. Die statistische Zertrümmerung von Unternehmungen in Teilbetriebe ist indessen ein althergebrachter Grundsatz der Gewerbestatistik und bezweckt, den Gewerbefleiß in seiner großen Vielseitigkeit tunlichst ausgiebig zu schildern und Vergleichungen mit der Vergangenheit zu ermöglichen. Für eine, wenn auch knappere, gewerbestatistische Schilderung der Unternehmungen (Gesamtbetriebe) selbst ist indessen sowohl im Erhebungspapiere wie in den aufzubereitenden Tabellen Vorkehr getroffen. Bei der heutigen Entwicklung des Gewerbes in der Richtung auf Betriebsvereinigung wird das althergebrachte Verfahren freilich von Zählung zu Zählung mehr bedenklich, und man wird vielleicht künftig die Aufbereitung nach Gesamtbetrieben weit ergiebiger ausgestalten müssen, während der Umfang der Aufbereitung im geschichtlich hergebrachten Sinne eingeschränkt werden könnte."

In ähnlicher Weise urteilt das Königlich Bayerische Statistische Landesamt (vergl. Heft 82 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern. Gewerbe und Handel in Bayern. Nach der Betriebszählung vom 12. Juni 1907, S. 5*): „Der Fundamentalbegriff der gewerblichen Betriebszählung ist dem praktischen Leben nicht geläufig. Daraus ergibt sich für die Zukunft die Notwendigkeit eingehender Prüfung der Frage, ob der statistische Begriff der Zähleinheit nicht mit den Tatsachen des praktischen Lebens mehr in Einklang zu bringen ist, d. h. ob die Zählung nicht unbeschadet der Miterfragung der technischen Einheiten vom Gesamtbetrieb auszugehen hat. Weiterhin aber bedingt dieser Umstand eine gewisse Unsicherheit darüber, inwieweit mit der Zerlegung der Gesamtbetriebe in Teilbetriebe bei den bisherigen Zählungen und in den verschiedenen Teilen des Reichs einheitlich verfahren wurde. Dieses Moment wiederum ist geeignet, die interlokale und die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu beeinträchtigen".

[1]) Vergl. die Vorbemerkungen zur Tabelle 7 über Hauptgeschäfte und Zweiggeschäfte im Band 213, S. 288 und 289. — [2]) Die statistische Erfassung der Hausindustrie zählt bekanntlich für den Statistiker zu den schwierigsten Problemen. In der oben wiedergegebenen Darstellung wurde nur ein Gesichtspunkt berührt. Eingehend hat der Verfasser das Problem in Conrads Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik (Dritte Folge. Band 42, S. 313) in einer Arbeit über „Die Erfassung der Hausindustrie durch die gewerbliche Betriebsstatistik" behandelt. Das wesentliche Ergebnis dieser Arbeit hat der Verfasser in den Textband der gewerblichen Betriebszählung (Band 220/221, S. 160 ff.) übernommen.

[1]) Äußerlich tritt diese Tatsache auch darin zu Tage, daß die Fragestellung der gewerblichen Betriebszählung seit dem Jahre 1882 keine wesentliche Änderung erfuhr. Es wurde hier darauf verzichtet, die Erfassung des Betriebs und der Unternehmung in den früheren Betriebszählungen darzulegen; sie erfolgte grundsätzlich auf die gleiche Weise. Eine kurze historische Darstellung hat der Verfasser in dem Texband der gewerblichen Betriebszählung (vergl. Band 220/221, S. 21 ff) gegeben. — [2]) Auf die Veröffentlichungen der Bundesstaaten und auf ihre Stellungnahme zum System der Betriebszählung ist der Verfasser in einer im Deutschen Statistischen Zentralblatt erschienenen Artikelreihe über „Die Berufs- und Betriebszählung im Deutschen Reiche vom 12. Juni 1907 und ihre Literatur" (Jahrgang 1912, Nr. 5—10; Jahrgang 1913, Nr. 1, 4 u. 5; Jahrgang 1914, Nr. 10) näher eingegangen.

Beide Äußerungen betonen mit Recht, daß man in Zukunft nicht mehr von dem bisherigen Betriebsbegriff, also dem Betrieb im technischen Sinne, wird ausgehen können. Man wird in Zukunft von der Unternehmung, also von der durch Firma zusammengehaltenen Kapitalverwertungseinheit, ausgehen müssen, oder besser noch von dem Oberbegriff Wirtschaftseinheit oder Erwerbswirtschaft, da sich im Wirtschaftsleben noch in absehbarer Zeit handwerksmäßige Betriebe vorfinden werden, die sich nicht als Unternehmungen bezeichnen lassen. Die beiden Äußerungen wollen offenbar den gleichen Vorschlag zum Ausdruck bringen. Es besteht allerdings keine einheitliche Terminologie. Während die einen die Gebilde, die hier als Wirtschaftseinheit oder Erwerbswirtschaft bezeichnet wurden, Gesamtbetriebe nennen, nennen die anderen nur die tatsächlich aus mehreren Teilbetrieben bestehenden Gebilde Gesamtbetriebe. Es ist ersichtlich, daß sich die als Ausgangspunkt zu wählende Erwerbswirtschaft oder Unternehmung grundsätzlich nicht mit dem „Gesamtbetrieb" der bisherigen gewerblichen Betriebsstatistik decken kann. Die wichtigsten Fälle, in denen die Unternehmung mehr umfaßt als der Gesamtbetrieb, wurden vorhin aufgezählt. Es ist nicht zu erwarten, daß die statistische Erfassung der Erwerbswirtschaft erhebliche Schwierigkeiten bereitet, insbesondere, wenn man nach den Ausführungen, des ersten Abschnittes diejenige Einheit zu Grunde legt, die durch die gleiche Firma zusammengehalten wird. Der bisherige Gewerbebogen hat durch die Fragen[1]) 1, 5, 6, 9 B, 14 und 15 bereits die Unterlagen geschaffen, um selbst große Unternehmungen in ihrem vollen Umfange erfassen zu können. Wenn sie bisher noch nicht dargestellt werden konnten, so war dies im wesentlichen in der Art der Aufbereitung des Materials begründet.

Die großen Schwierigkeiten, die eine Statistik der Erwerbswirtschaften mit sich bringt, liegen überhaupt nicht in der Gewinnung des Urmaterials, sondern in der Aufbereitung dieses Materials, vor allem in der Eingliederung der Erwerbswirtschaften in das Gewerbeschema. Diese für die erfolgreiche Durchführung einer Statistik der Erwerbswirtschaften entscheidend wichtige Aufbereitung wird im nächsten Abschnitt eingehend behandelt.

Mit dieser Statistik der Erwerbswirtschaften wird allerdings auch in Zukunft eine gewerbliche Betriebszählung nicht ihren Abschluß finden dürfen. Gerade die im ersten Abschnitt der Arbeit geschilderten umfangreichen vertikal und horizontal kombinierten Unternehmungen, deren einzelne Abteilungen häufig örtlich weit auseinander liegen, erheischen eine weitere Analyse. Es ist vor allem auf der einen Seite ihr gewerblicher Aufbau, auf der andern ihre örtliche Verteilung darzustellen. Die Kenntnis des gewerblichen Aufbaus gibt ein Bild von der Organisation der Industrie, die Kenntnis der örtlichen Verteilung ein Bild vom Standort der Industrie.

Wie läßt sich der gewerbliche Aufbau einer Unternehmung erfassen? Es liegt hier zunächst ein Problem der statistischen Fragestellung vor. Die bisherigen Darlegungen dieses Abschnitts haben gezeigt, daß die gewerbliche Betriebszählung dieses Problem nicht gelöst hat, daß ferner seine ungenügende Lösung den Wert der Zählung in Frage gestellt hat. Es hat sich im einzelnen ergeben, daß es unmöglich ist, durch eine allgemeine Frage nach dem Betrieb im technischen oder im modifiziert technischen Sinne eine einheitliche Ausgliederung der Unternehmungen zu erlangen; die tatsächlich vorgenommenen Gliederungen waren in jeder Weise willkürlich. Daraus ergibt sich nach der Auffassung des Verfassers die Folgerung, daß man in Zukunft darauf verzichten muß, durch eine allgemeine Frage nach den irgendwie gearteten Betrieben eine einwandfreie Gliederung der Unternehmungen zu erlangen. Ferner haben die Darlegungen des ersten und zweiten Abschnittes deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die innerhalb der einzelnen Unternehmungen durchgeführte Organisation durchaus individueller Art ist. Es gibt zwar ganz allgemeine Organisationsgrundsätze, die aber durchaus nicht etwa eine bestimmte, überall gleiche oder auch nur annähernd gleiche Organisation verlangen: zwei grundsätzlich gleich geartete Unternehmungen können ganz verschieden organisiert sein. Daraus ergibt sich die Folgerung, daß der Statistiker von der tatsächlich bestehenden Gliederung der Unternehmungen in Betriebe und Abteilungen nicht ausgehen kann.

Den einzigen Ausweg glaubt der Verfasser darin zu sehen, daß man zunächst für jeden großen Industriezweig besondere Fragebogen aufstellt und auf jedem der Sonderfragebogen bereits namentlich die Betriebe aufführt, deren Erfassung man zur Darstellung des gewerblichen Aufbaus des Industriezweigs für notwendig hält. Es ist dabei Voraussetzung, daß der Inhalt der Sonderfragebogen jeweils mit Sachverständigen eingehend beraten wird. Einige Beispiele, die in ihrer Ausgestaltung natürlich nicht als vollkommen angesehen werden können, seien beigefügt.

Es wird für die Unternehmungen der Baumwollindustrie ein besonderer Fragebogen ausgegeben. Auf diesem werden an jede Unternehmung bereits folgende Fragen gerichtet:

1. Haben Sie eine oder mehrere Spinnereien? .... Zahl der in jeder beschäftigten Personen? ....
2. Haben Sie eine oder mehrere Webereien? .... Zahl der in jeder beschäftigten Personen? ....
3. Haben Sie eine Bleicherei? .... Zahl der beschäftigten Personen? ....
4. Haben Sie eine Färberei? .... Zahl der darin beschäftigten Personen? ....
5. Haben Sie eine Druckerei? .... Zahl der darin beschäftigten Personen? ....

Der Fragebogen kann hinsichtlich der Erfragung der Betriebe noch weiter ausgestaltet werden, wenn es für eine genaue Schilderung des gewerblichen Aufbaus der Baumwollindustrie für notwendig erachtet wird.

Es wird ferner für die Maschinenindustrie ein besonderer Fragebogen aufgestellt. An jede Unternehmung werden etwa folgende Fragen gerichtet:

1. Haben Sie eine oder mehrere Gießereien? .... Zahl der in jeder beschäftigten Personen? ....
2. Haben Sie eine oder mehrere Schmieden? .... Zahl der in jeder beschäftigten Personen? ....
3. Haben Sie eine Modelltischlerei? .... Zahl der darin beschäftigten Personen? ....

Durch eine solche namentliche Fragestellung ist jede Willkür der Aufgliederung beseitigt, ist namentlich auch der Einfluß einer verschiedenen Organisation grundsätzlich gleich gearteter Unternehmungen ausgeschaltet. Wenn also eine Maschinenfabrik ihre Gießerei, Schmiede und Modelltischlerei nicht, wie die Firma Loewe, zu je einer besonderen Betriebsabteilung vereinigt hat, so wird sie doch die beim Gieß- und Schmiedeprozeß sowie bei der Herstellung der Modelle tätigen Personen angeben müssen. Es ist im übrigen gar nicht notwendig, nachdem man durch eine besondere Frage den Umfang der ganzen Unternehmung erfaßt hat, auch alle einzelnen Teile nochmals zu erfassen. Da sich in jeder Maschinenfabrik beispielsweise mechanische Werkstätten und eine Montagewerkstatt finden, ist es gar nicht erforderlich, nach ihnen nochmals besonders zu fragen.

Im allgemeinen wird es genügen, durch eine namentliche Frage nach den der Unternehmung etwa angehörenden Betrieben eine sichere Antwort zu erhalten. Gelegentlich wird es aber doch

[1]) Vergl. dazu den im Textband der gewerblichen Betriebszählung (Band 220/221, S. 5* ff) abgedruckten Gewerbebogen.

erforderlich sein, auch den namentlich erfragten Betrieb noch näher zu umgrenzen. Das trifft vor allem für die den Bergbauunternehmungen angehörenden Betriebe zu. Die Begriffe Grube, Zeche, Grubenanlage sind nicht feststehend und werden nicht überall auf die gleiche Betriebseinheit angewendet. Die eingangs behandelte Bergwerksgesellschaft Hibernia zählt 7 Zechen oder 12 Betriebsanlagen. Die beiden Zechen Schlägel und Eisen sowie General Blumenthal umfassen je 3 „Betriebsanlagen"; es sind dies Einheiten solcher Art und solchen Umfanges, daß sie bei anderen Bergbauunternehmungen nicht als Betriebsanlagen, sondern als Zechen bezeichnet werden[1]). Vielleicht läßt sich hier von der Schachtanlage ausgehend ein eindeutiger Betriebsbegriff finden.

Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß lediglich die großen Unternehmungen mittels der Sonderfragebogen zu erfassen sein werden. Für die kleinen Handwerksbetriebe genügt, wie bisher, eine einheitliche gleichmäßige Fragestellung. Man wird aber zweckmäßig für die mit dem einheitlichen Fragebogen zu erfassenden Gewerbebetriebe eine erheblich höhere Zahl der im Betrieb tätigen Personen als obere Grenze ansetzen als es bisher beim Gewerbeformular der Fall war.

Mit der Frage nach dem gewerblichen Aufbau der Unternehmung kann auch die Frage nach dem oder den Standorten verbunden werden. Dies kann dadurch geschehen, daß nach Ort und Adresse der neben dem erfaßten Betrieb der Unternehmung noch vorhandenen örtlich getrennten anderen Betriebe gefragt wird. Es werden also, was vor allem im Interesse der Standortsforschung von Bedeutung ist, örtlich von einander getrennt liegende Betriebe eines Unternehmens auf jeden Fall bei der weiteren Aufgliederung als besondere Unterabteilungen gezählt.

[1]) In der amtlichen Statistik der Produktion der Bergwerke zählt beispielsweise die Hibernia als 7 Betriebe oder Werke; General Blumenthal sowie Schlägel und Eisen sind als je ein Betrieb gerechnet. Die größte reine Bergbauunternehmung, die Gewerkschaft Deutscher Kaiser, die 4 Schachtanlagen umfaßt und 1912 insgesamt 14 068 Personen beschäftigte und 4 144 500 *t* förderte, wird als 1 Betrieb oder Werk gezählt. Der Müllheimer Bergwerksverein, Aktiengesellschaft, mit 7 Schachtanlagen, der im gleichen Jahre 1 422 057 *t* förderte und 4 747 Personen beschäftigte, wurde als 4 Betriebe oder Werke gezählt: 1. Ver. Hagenbeck; 2. Humboldt; 3. Ver. Wiesche; 4. Rosenblumendelle. Es ist, auch wenn man sich in die Einzelheiten der Organisation der beiden Unternehmungen vertieft, nicht möglich, klar das Prinzip zu erkennen, nach dem in dem ersten Fall 1 Werk, in dem zweiten aber 4 Werke gebildet wurden. Vergl. dazu auch C. Goldschmidt: Über die Konzentration im deutschen Kohlenbergbau. Karlsruhe i. B. 1912. S. 33 ff.

Das vorgeschlagene System hat naturgemäß zur Folge, daß bei einer Reihe von Industriezweigen, man denke nur an die chemische Industrie, recht umfangreiche Sonderfragebogen aufgestellt werden müssen. Da ein anderer Ausweg nicht zu finden ist, sind die umfangreichen Sonderfragebogen nicht zu umgehen; insbesondere wird man davor warnen müssen, etwa allzufrüh eine Rubrik „übrige Betriebe" einzusetzen. Man wird sich aber, wie bereits erwähnt, gegen einen allzu großen Umfang dadurch wehren können, daß man bestimmte Betriebe, die in jeder Unternehmung des Industriezweigs wiederkehren, nicht namentlich erfragt; ihre Sondererfassung und Sonderbearbeitung hat in praktischer und wissenschaftlicher Hinsicht keine große Bedeutung.

Die Aufstellung besonderer Fragebogen für die einzelnen Industriezweige bedeutet für die deutsche Statistik durchaus nicht die Einführung eines neuen Prinzipes. Sonderfragebogen wurden insbesondere für die seit dem Jahre 1907 durchgeführten neuen Produktionserhebungen[1]) ausgearbeitet und benutzt. Die für die Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie verwendeten 14 Fragebogen sind in dem ersten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1914, S. 21 ff. abgedruckt. Überhaupt werden die Erfahrungen der neuen Produktionsstatistik von maßgebendem Einfluß auf die Neugestaltung der deutschen Betriebsstatistik sein.

Gleichfalls von Wert für die Neugestaltung der Fragebogen und für die Aufbereitung der Ergebnisse dürften die in den Katastern der Berufsgenossenschaften gegebenen Unterlagen sein, die bereits für die Ausgestaltung der Produktionsstatistik von Bedeutung waren. Die Berufsgenossenschaften sehen auch eine Aufgliederung von Unternehmungen in Betriebe vor. Das Prinzip der Gliederung liefert hier die verschiedene Unfallgefahr der Betriebe. Man muß sich allerdings bewußt bleiben, daß dabei gelegentlich technisch von einander wesentlich verschiedene Betriebe zu einer Gruppe zusammengefaßt werden können. Es kommt noch hinzu, daß die Gefahrentarife verschiedener Berufsgenossenschaften der gleichen Industrie (etwa Eisen- und Stahlindustrie) teilweise auch verschieden gruppieren[2]).

[1]) Vergl. Die Ergebnisse der deutschen Produktionserhebungen. Herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amte. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Ergänzungsheft zu 1913, III. — [2]) Vergl. dazu die Ausführungen von G. Martius: Die Anforderungen der Berufsgenossenschaften an die Lohnbuchhaltung (erschienen in Schmalenbachs Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung. 7. Jahrgang. S. 541 ff.).

IV.

Sind die Unternehmungen und Betriebe mit den darin tätigen Personen statistisch erfaßt, so gilt es nunmehr, das auf den Zählpapieren verzeichnete Urmaterial zu bearbeiten. Bearbeiten heißt auch hier, wie bei der Berufszählung, die Betriebe einem Schema eingliedern. Dieses Schema führt bei der gewerblichen Betriebszählung die Bezeichnung: Ordnung der Gewerbearten. Die Ordnung der Gewerbearten, die für die Zählung des Jahres 1907 aufgestellt wurde, verzeichnet im ganzen 396 Gewerbearten; auf diese Gewerbearten waren sämtliche auf den Zählpapieren verzeichneten Betriebe zu verteilen. Die 396 Gewerbearten sind in Obergruppen zusammengefaßt, und zwar in 129 Gewerbeklassen, 23 Gewerbegruppen und 3 Gewerbeabteilungen.

Da in den folgenden Ausführungen die Ordnung der Gewerbearten im einzelnen behandelt wird, sei sie zunächst hier wiedergegeben:

Ordnung der Gewerbearten.

Die Gewerbeabteilungen sind mit großen lateinischen Buchstaben, die Gewerbegruppen mit römischen Ziffern, die Gewerbeklassen mit kleinen lateinischen Buchstaben, die Gewerbearten mit arabischen Ziffern bezeichnet.

A. Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei.

I. Kunst- und Handelsgärtnerei, einschließlich der damit verbundenen Blumen- und Kranzbinderei, Baumschulen.

II. Tierzucht (ohne die Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere) und Fischerei.

II a) Tierzucht.
II b) Fischerei.



B. Industrie, einschliesslich Bergbau und Baugewerbe.

III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei.

III a) Erzgewinnung, auch Aufbereitung von Erzen.
1. Bergwerke und Gruben auf Erze, ausgenommen Eisenerze.
2. Eisenerzbergwerke und -gruben.

III b) Hüttenbetrieb, auch Frisch- und Streckwerke.
1. Silber-, Blei-, Kupfer-, Zink- und Zinnhütten.
2. Nickel-, Kobalt-, Antimon-, Wismut- und Arsenikhütten.
3. Herstellung von Eisen und Stahl, auch Walz- und Hammerwerke (Groß-Eisen- und Stahlindustrie).

III c) Salzgewinnung, einschließlich Solegewinnung.
1. Salzbergwerke.
2. Salinen.

III d) Gewinnung von Stein- und Braunkohlen, Brikettfabrikation, Koks.
1. Steinkohlenbergwerke.
2. Verkokungsanstalten.
3. Braunkohlenbergwerke.
4. Steinkohlenbrikettfabrikation.
5. Braunkohlenbrikettfabrikation.

III e) Gewinnung von Graphit, Asphalt, Erdöl und Bernstein.
1. Gewinnung von Graphit, Asphalt.
2. Erdölgewinnung.
3. Gewinnung von Bernstein.

III f) Torfgräberei und Torfbereitung.

IV. Industrie der Steine und Erden.

IV a) Steine.
1. Marmorbrüche, Marmorsägerei und -schleiferei.
2. Schieferbrüche und Verfertigung von groben Schieferwaren.
3. Andere Steinbrüche (ausgenommen Kalkbrüche).
4. Steinmetzen, Steinhauer und Verfertigung von groben Steinwaren.
5. Wetzsteinmacher.
6. Specksteinwarenfabrikation.
7. Verfertigung von feinen Steinwaren.
8. Grabsteinfabrikation.
9. Edelstein- und Halbedelsteinschleiferei und -schneiderei.
10. Verfertigung von Spielwaren aus Stein.

IV b) Gewinnung von Kies und Sand.
1. Kies-, Quarz- und Sandgruben.
2. Sonstige Gewinnung von Kies und Sand.

IV c) Gewinnung bezw. Herstellung von Kalk, Zement, Traß, Gips und Schwerspat.
1. Kalk- und Kreidebrüche und -mühlen, Schmirgelverarbeitung.
2. Kalkbrennerei.
3. Mörtelbereitung.
4. Traßgräberei, Zement- und Traßfabrikation.
5. Gewinnung von Gips und Schwerspat, Gips- und Schwerspatmühlen.
6. Verfertigung von Zementwaren, Zementguß.
7. Verfertigung von Gipsdielen, Kunststein, Kalksandstein usw.

IV d) Lehm- und Tongräberei, Kaolingräberei und -schlämmerei, auch Massemühlen, Quarz- und Glasurmühlen.
1. Lehm- und Tongräberei.
2. Massebereitung für glasierte und verglaste Tonwaren.
3. Kaolingräberei und -schlämmerei, auch Massemühlen.
4. Quarz- und Glasurmühlen.

IV e) Lehm- und Tonwaren.
1. Ziegelei, Ton- und Steinzeugröhrenfabrikation, Verfertigung von sonstigem Steinzeug.
2. Schwemmsteinfabrikation.
3. Töpferei, Verfertigung von gewöhnlichen Tonwaren (vergl. XVI o).
4. Verfertigung von feinen Tonwaren, Terralith- und Siderolithwaren.
5. Steingutfabrikation und -veredelung.
6. Porzellanfabrikation und -veredelung.
7. Verfertigung von Spielwaren aus Ton- und Porzellan.

IV f) Glas.
1. Glashütten, Glasveredelung, Glasbläserei vor der Lampe, Spiegelglas- und Spiegelfabrikation.
2. Verfertigung von Spielwaren aus Glas.

V. Metallverarbeitung.

V a) Edle Metalle.
1. Verfertigung von Gold-, Silber- und Bijouteriewaren.
2. Gold-, Silber- und Edelmetallschlägerei.
3. Gold- und Silberdrahtzieherei.
4. Münzstätten und Prägeanstalten.

V b) Unedle Metalle, mit Ausnahme von Eisen und Stahl.
1. Verfertigung von Schmuckwaren aus unedlen Metallen und Metallegierungen.
2. Kupferschmiede.
3. Rot- und Gelbgießer.
4. Zinngießer.
5. Verfertigung von Spielwaren aus Metall, auch soweit sie aus Apparaten, Maschinen usw. bestehen.
6. Schrot- und Bleikugelfabrikation.
7. Sonstige Verfertigung von feinen Blei- und Zinnwaren.
8. Zinkgießerei und -prägerei, Verfertigung von Zinkwaren.
9. Verfertigung von Aluminiumwaren, mit Ausnahme von Schreibfedern.
10. Fabrikation galvanoplastischer Waren, galvanoplastische Anstalten.
11. Erzgießerei, Glockengießerei.
12. Sonstige Verarbeitung unedler Metalle, mit Ausnahme von Eisen, und sonstige Erzeugung und Verarbeitung von Metallegierungen.

V c) Eisen und Stahl.
1. Eisengießerei und Emaillierung von Eisen.
2. Schwarz- und Weißblechherstellung.
3. Klempner.
4. Blechwarenfabrikation.
5. Verfertigung von Stiften, Nägeln, Schrauben, Nieten, Ketten, Drahtseilen usw.
6. Grob-(Huf-)Schmiede.
7. Schlosserei, einschließlich Verfertigung von feuerfesten Geldschränken, eisernen Möbeln, eisernen Rolläden.
8. Verfertigung und Unterhaltung von Blitzableitern und Fahnenstangen.
9. Zeug-, Sensen-, Messer-, Scheren-, Gabel-, Waffenschmiede und -schleifer.
10. Feilenhauer.
11. Verfertigung von eisernen Kurzwaren.
12. Näh- und Stecknadelfabrikation.
13. Nadlerwaren-, Drahtgewebe- u. Drahtwarenfabrikation.
14. Verfertigung v. Schreibfedern aus Stahl, Aluminium usw.

VI. Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate.

VI a) Maschinen und Apparate.
1. Fabrikation von Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Lokomotiven, Lokomobilen.
2. Fabrikation von Petroleum-, Benzin-, Spiritus- und Gasmotoren.
3. Fabrikation von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.
4. Fabrikation von Spinnerei- und Webereimaschinen, einschließlich der Maschinen für Bleicherei, Färberei und Appretur, sowie -utensilien.
5. Fabrikation von Nähmaschinen.
6. Fabrikation von Nähmaschinenteilen.
7. Verfertigung von eisernen Baukonstruktionen.
8. Herstellung von Zentralheizanlagen.
9. Fabrikation von Automaten (ausschließlich Gas- und Musikautomaten.)
10. Fabrikation von Buchdruckereimaschinen u. -apparaten.
11. Fabrikation von Dampfkesseln und Kesselarmaturen.
12. Fabrikation von Maschinen und Apparaten für Waschanstalten, einschließlich Drehrollenfabrikation.
13. Verfertigung und Aufstellung von Fahrstühlen und Aufzügen.
14. Fabrikation von Maschinen und Apparaten für Brauerei- und Brennereieinrichtungen.

15. Fabrikation von Maschinen, Apparaten und Gegenständen für Gas- und Wasseranlagen.
16. Fabrikation von Pumpen, Kränen, Hydranten, Ventilatoren und hydraulischen Anlagen und Apparaten.
17. Verfertigung von Feuerlöschapparaten, -geräten und -maschinen, Feuerwehrausrüstungen.
18. Verfertigung von Maschinen und Apparaten anderer Art, soweit nicht zu den folgenden Klassen dieser Gruppe gehörig.

VI b) Mühlenbau.

VI c) Wagenbau.
1. Stellmacher, Wagner, Radmacher, Wagenbauanstalten (auch für Eisenbahn- und Postwagen).
2. Verfertigung von Fahrrädern.
3. Fabrikation von Kraftfahrzeugen.
4. Verfertigung von Fahrradteilen.

VI d) Schiffsbau.

VI e) Verfertigung von Schußwaffen.
1. Büchsenmacher.
2. Geschützgießereien und Kanonenbohrwerke.
3. Sonstige Verfertigung von Schußwaffen (und Gewehrteilen).

VI f) Verfertigung von Zeitmeßinstrumenten (Uhrmacher).

VI g) Verfertigung von Musikinstrumenten (mit Ausschluß der Kinderspielwaren).
1. Pianofortefabrikation, einschließlich Orgelbau und Orchestrionfabrikation.
2. Geigenbau.
3. Fabrikation von automatischen Musik- und Sprechapparaten.
4. Zieh- und Mundharmonikafabrikation.
5. Verfertigung von sonstigen musikalischen Instrumenten.

VI h) Verfertigung von mathematischen, physikalischen, chemischen und chirurgischen Instrumenten und Apparaten, soweit nicht zu VI k gehörig.
1. Verfertigung von mathematischen, physikalischen (photographischen) und chemischen Instrumenten und Apparaten.
2. Verfertigung von chirurgischen Instrumenten und Apparaten.
3. Verfertigung von anatomischen und mikroskopischen Präparaten.

VI i) Verfertigung von Lampen und anderen Beleuchtungsapparaten, soweit nicht zu VI k 4 gehörig.
1. Fabrikation von Lampen und anderen Beleuchtungsapparaten, soweit nicht zu VI i 2 und k 4 gehörig.
2. Glühstrumpf- und Glühkörperfabrikation.

VI k) Herstellung von elektrischen Maschinen, Apparaten, Anlagen usw.
1. Herstellung von Stromerzeugungsmaschinen, Elektromotoren, Umformern.
2. Herstellung von Akkumulatoren und galvanischen Elementen, Thermosäulen u. dergl.
3. Herstellung von elektrischen Telegraphen, Fernsprechapparaten, Blockapparaten und elektrischen Signalen.
4. Herstellung von elektrischen Apparaten und Hilfsgegenständen anderer als der vorgenannten Art (Bogenlampen, Glühlampen, Meßinstrumente, Elektrizitätszähler, Leitungs- und Installationsmaterial, Lichtkohlen, elektrische Koch- und Heizapparate, elektrische Heilapparate).
5. Herstellung von elektrischen Anlagen (Installations-Anstalten).
6. Betriebe für Elektrizitätserzeugung, für Abgabe von Elektrizität zu Beleuchtungs-, Kraftübertragungs- und Transportzwecken.
7. Fabrikation von Erd- und Seekabeln, Leitungsschnur und Isoliermaterial.

VII. Chemische Industrie.

VII a) Chemische Großindustrie, anorganische Säuren und Alkalien.

VII b) Sonstige Verfertigung von chemischen, pharmazeutischen und photographischen Präparaten.

VII c) Apotheken.

VII d) Farbematerialien, mit Einschluß von Kohle- und Bleistiftfabrikation, von Tierkohle und Kohlenfiltern, Steinkohlenteer- und Kohlenteerabkömmlingen.
1. Herstellung von Farbematerialien (mit Ausschluß der Teerfarbe), auch Tierkohle und Kohlenfilter.
2. Verfertigung von Bleistiften.
3. Verfertigung von Pastellstiften und Kreiden.
4. Anilin- und Anilinfarbenfabrikation.
5. Herstellung von sonstigen Kohlenteerabkömmlingen.

VII e) Sprengstoffe und Zündwaren.
1. Herstellung von Sprengstoffen und Sprengkörpern.
2. Verfertigung von Zündhölzchen.
3. Verfertigung von sonstigen Zündwaren.

VII f) Verarbeitung von Abfuhrstoffen, Knochenmühlen, Düngerfabriken.

VIII. Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse.

VIII a) Forstwirtschaftliche Nebenprodukte.
1. Holzkohlen-, Holzteer- und Rußgewinnung.
2. Harz- und Pechgewinnung.

VIII b) Gasanstalten.

VIII c) Licht- und Seifenfabrikation.
1. Talg- und Seifensiederei, Talgraffinerie und Talgkerzenfabrikation.
2. Stearin- und Wachskerzenfabrikation, Stearin- und Wachsverarbeitung.

VIII d) Ölmühlen, Ölraffinerie, Pflanzenfettfabrikation.

VIII e) Kohlenteerschwelerei, Verfertigung von Mineral- und ätherischen Ölen, Fetten, Lacken, Kitten und Firnissen, Verarbeitung von Harzen, Herstellung von Leim.
1. Kohlenteerschwelerei, Betriebe für Mineralöle, Gasäther usw., für Paraffinkerzen, Petroleumraffinerie.
2. Tranbrennerei, Verfertigung von Leder- und Wagenschmiere.
3. Herstellung von ätherischen Ölen, parfümierten Fetten und Parfüms.
4. Verarbeitung von Harzen, Verfertigung von Firnissen, Lacken und Kitten.

IX. Textilindustrie.

IX a) Zubereitung von Spinn- und Faserstoffen.
1. Seidentrocknungs- und -konditionieranstalten.
2. Wollbereitung.
3. Flachs- und Hanfröstanstalten, Flachs- u. Hanfbrecherei.

IX b) Spinnerei (einschl. Hechelei, Haspelei, Spulerei, Zwirnerei, Wattenfabrikation).
1. Seidenfilanden und Seidenhaspelanstalten.
2. Seiden- und Seidenshoddyspinnerei.
3. Wollspinnerei.
4. Mungo- und Shoddyherstellung und -spinnerei.
5. Flachs- und Hanfhechelei und -spinnerei.
6. Jute- und Zellstoffspinnerei.
7. Baumwollspinnerei.
8. Vigognespinnerei.
9. Spinnerei anderer Stoffe.

IX c) Weberei, einschl. Bandweberei (ausgenommen Metall-, Gummi- und Roßhaarweberei).
1. Seidenweberei.
2. Wollweberei.
3. Teppichfabrikation.
4. Leinenweberei.
5. Jute- und Zellstoffweberei.
6. Baumwollweberei.
7. Weberei von gemischten und anderen Waren.

IX d) Gummi- und Haarflechterei und -weberei.
1. Gummiflechterei und -weberei.
2. Haarflechterei und -weberei.

IX e) Strickerei und Wirkerei (Strumpfwarenfabrikation).

IX f) Häkelei, Stickerei, Spitzenfabrikation.
1. Häkelei und Stickerei (auch Filetarbeitenverfertigung).
2. Spitzenverfertigung, Weißzeugstickerei und Spachtelgardinenfabrikation.

IX g) Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur von Spinnstoffen, Garnen, Geweben und Zeugen aller Art.



1. Seidenfärberei, -druckerei und -appretur.
2. Wollfärberei, -druckerei und -appretur.
3. Leinen- (auch Jute-)bleicherei, -färberei, -druckerei und -appretur.
4. Baumwollbleicherei, -färberei, -druckerei und -appretur.
5. Appretur für Strumpf- und Strickwaren.
6. Wäscherei, Bleicherei und Appretur für Spitzen und Weißzeugstickereien.
7. Sonstige Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur für Zeuge und Stoffe verschiedener Art.

IX h) Posamentenfabrikation.
IX i) Seilerei und Reepschlägerei, auch Verfertigung von Netzen, Segeln, Säcken und dergleichen.
1. Seilerei, Reepschlägerei.
2. Verfertigung von Netzen, Segeln, Säcken und dergl.

IX k) Filzfabrikation.
1. Herstellung von Filz und Filzwaren, soweit nicht zu XIV a 7 und XIV b gehörig.
2. Verfertigung von Spielwaren aus Filz und Webstoffen.

X. Papierindustrie.

X a) Papier und Pappe.
1. Herstellung der Faserstoffe, Holzschleiferei.
2. Verfertigung von Papier und Pappe.
3. Herstellung von sonstigen besonderen Papierarten (Glaspapier, Ölpapier usw.).
4. Fabrikation von Steinpappe und Steinpappwaren, sowie Dachfilz- und Dachpappefabrikation.
5. Fabrikation von Papiermaché und Papiermachéwaren, soweit nicht zu 8 gehörig.
6. Fabrikation von Bunt- und Luxuspapier.
7. Tapeten- und Rouleausfabrikation.
8. Verfertigung von Spielwaren aus Papiermaché.

X b) Buchbinderei und Kartonnagenfabrikation.
1. Buchbinderei.
2. Kartonnagenfabrikation.

XI. Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe.

XI a) Lohmühlen, Gerberei, Verfertigung von gefärbtem und lackiertem Leder.
1. Lohmühlen, Lohextraktfabriken.
2. Gerberei.
3. Lederfärberei und -lackiererei.

XI b) Ledertreibriemenfabrikation.
XI c) Wachstuch- und Ledertuchfabrikation.
XI d) Linoleumfabrikation.
XI e) Verfertigung von Riemer-, Sattler- und Tapezierarbeiten.
1. Riemer und Sattler (auch wenn zugleich Tapezierer)
2. Militäreffektenfabrikation.
3. Verfertigung von Spielwaren aus Leder oder mit Leder überzogen.
4. Verfertigung von Tapezierarbeiten.

XI f) Verfertigung von Gummi- und Guttaperchawaren, ausgenommen Geflechte und Gewebe.
1. Verfertigung von Gummi- und Guttaperchawaren (ausgenommen Geflechte und Gewebe), soweit nicht zu 2 und 3 gehörig.
2. Gummireifenfabrikation.
3. Verfertigung von Spielwaren aus Kautschuk.

XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe.

XII a) Holzzurichtung und -konservierung.
1. Sägemühlen.
2. Sonstige Holzzurichtung und -konservierung.

XII b) Glatte Holzwaren.
1. Verfertigung von Holzdraht, Holzstiften und Zündholzruten.
2. Verfertigung von groben Holzwaren.
3. Möbeltischlerei.
4. Fabrikation von Spiegel- und Bilderrahmen.
5. Bautischlerei und Parkettfabrikation.
6. Sargfabrikation.
7. Billardfabrikation.
8. Holzrolladenfabrikation.
9. Gardinenstangen, Gardinenbretterfabrikation.
10. Sonstige Tischlerei, Veredelung und Vergoldung von nicht näher bezeichneten Holzwaren.

XII c) Böttcherei, auch wenn mit Küferei verbunden.
XII d) Korbmacher und Korbflechter.
XII e) Strohhutfabrikation.
XII f) Sonstige Flechterei, Weberei und Färberei von Holz, Stroh, Bast, Binsen usw.
XII g) Verfertigung, Veredelung und Vergoldung von Dreh- und Schnitzwaren, auch Korkschneiderei.
1. Drechslerei, Verfertigung, Veredelung und Vergoldung von Dreh- und Schnitzwaren.
2. Korkschneiderei.
3. Verfertigung von Spielwaren aus Holz, Horn und anderen Schnitzstoffen.

XII h) Verfertigung von Kämmen, Bürsten, Pinseln, Federposen, Stöcken, Sonnen- und Regenschirmen.
1. Kammacher.
2. Bürstenmacher, Verfertigung von Pinseln, Federposen.
3. Stock-, Sonnen- und Regenschirmfabrikation.

XIII. Industrie der Nahrungs- und Genußmittel.

XIII a) Herstellung vegetabilischer Nahrungsstoffe.
1. Getreide-Mahl- und Schälmühlen.
2. Bäckerei, Konditorei, Pfefferküchler, Lebküchler (Lebzelter).
3. Bonbon- und Konfitürenfabrikation, Marzipanbäckerei.
4. Rübenzuckerfabrikation und Zuckerraffinerie.
5. Stärkezucker- und Fruchtzuckerfabrikation, Melasseverarbeitung, Sirupfabrikation.
6. Nudel- und Makkaronifabrikation.
7. Fabrikation von Stärke und Stärkeprodukten.
8. Kakao- und Schokoladenfabrikation.
9. Herstellung von Kaffeesurrogaten.
10. Kaffeebrennerei.
11. Senffabrikation und sonstige vegetabilische Nahrungsstoffe.

XIII b) Herstellung animalischer Nahrungsstoffe.
1. Fleischerei.
2. Pferdeschlächterei.
3. Fischsalzerei und -pökelei; Fischräucherei, -braterei, mariniererei.
4. Molkerei, Butter- und Käsefabriken, Bereitung von kondensierter Milch.
5. Kunstbutter- und Speisefettfabrikation, Verfertigung von anderen animalischen Nahrungsmitteln.

XIII c) Konservenfabrikation.
XIII d) Herstellung von Nahrungsmitteln für Tiere.
XIII e) Getränke.
1. Wasserversorgung.
2. Eisbereitung und -aufbewahrung.
3. Gewinnung von natürlichem und Fabrikation von künstlichem Mineralwasser.
4. Mälzerei.
5. Brauerei.
6. Branntweinbrennerei, Likör- und Essenzenfabrikation, Spritraffinerien und Preßhefefabrikation.
7. Weinbereitung, Weinpflege, Fabrikation von Schaum-, Frucht- und Obstweinen.
8. Essigfabrikation.

XIII f) Tabakfabrikation.

XIV. Bekleidungsgewerbe.

XIV a) Verfertigung von Wäsche, Kleidung, Kopfbedeckung, Putz.
1. Näherei.
2. Schneiderei, Kleiderkonfektion.
3. Wäschekonfektion.
4. Putzmacherei.
5. Fertigstellung, Bekleidung und Ausstattung von Puppen.
6. Verfertigung von künstlichen Blumen und Federschmuck.
7. Filzhut- und Mützenmacherei.
8. Kürschnerei und Pelzwarenzurichtung.
9. Handschuhmacher.
10. Verfertigung von Krawatten und Hosenträgern.
11. Verfertigung von Korsetts.

XIV b) Schuhmacherei (auch Zeug- und Filzschuhe).

XV. Reinigungsgewerbe.

XV a) Barbieren, Frisieren, Perückenmacherarbeit.
XV b) Baden und Waschen.
1. Badeanstalten.
2. Wasch- und Plättanstalten (ausgenommen chemische Waschanstalten), Wäscherinnen, Plätterinnen.

XV c) Sonstige Reinigungsgewerbe, Desinfektion.
1. Reinigerei (Kleider- und Lappenfärberei, chemische Waschanstalten).
2. Kleiderreiniger, Stiefelwichser, Kammerjäger.
3. Reinigung von Wohnungen, Wohnungseinrichtungen und sonstigen Gegenständen, Fleckenausmacher, Desinfektionsanstalten.

XVI. Baugewerbe.

XVI a) Bauunternehmung und Bauunterhaltung (Hoch-, Eisenbahn-Wege- und Wasserbau), soweit nicht zu den folgenden Klassen b bis p zu zählen.
1. Bauunternehmung.
2. Baggereibetrieb.
3. Privatarchitekten, Zivilingenieure, Bautechniker und bautechnische Bureaus.

XVI b) Feldmesser, Geometer, Markscheider, Kulturtechniker und Wiesenbauer.
XVI c) Maurer (ohne Zementbau).
XVI d) Zementbau.
XVI e) Zimmerer.
XVI f) Glaser.
XVI g) Stubenmaler, Staffierer, Anstreicher, Tüncher.
XVI h) Stubenbohner.
XVI i) Stukkateure.
XVI k) Dachdecker (Ziegel-, Schiefer-, Schindel-, Stroh-).
XVI l) Steinsetzer, Pflasterer und Asphaltierer.
XVI m) Brunnenmacher.
XVI n) Einrichter von Gas- und Wasseranlagen, auch wenn mit Klempnerei verbunden (Gas- und Wasser-Installateure).
XVI o) Ofensetzer (auch wenn zugleich Töpfer, vergl. IV e 3).
XVI p) Schornsteinfeger.

XVII. Polygraphische Gewerbe.

XVII a) Schriftschneiderei und -gießerei.
XVII b) Holzschnitt.
XVII c) Buchdruckerei, auch Stein- und Metall-, sowie Farbendruck.
1. Buchdruckerei.
2. Stein- und Zinkdruckerei.
3. Kupfer- und Stahldruckerei.
4. Farbendruckerei.

XVII d) Photographische Anstalten.

XVIII. Künstlerische Gewerbe.

XVIII a) Maler und Bildhauer (Künstler).
1. Maler (Künstler).
2. Bildhauer (Künstler).

XVIII b) Graveure, Steinschneider, Ziseleure, Modelleure.
XVIII c) Musterzeichner, Kalligraphen.
XVIII d) Sonstige künstlerische Gewerbe.

C. Handel und Verkehr, einschliesslich Gast- und Schankwirtschaft.

XIX. Handelsgewerbe.

XIX a) Warenhandel.
1. Handel mit Schlachtvieh.
2. Handel mit anderen Tieren.
3. Handel mit Getreide, Mühlenfabrikaten und Hülsenfrüchten.
4. Handel mit anderen landwirtschaftlichen Produkten.
5. Handel mit Blumen und Samen.
6. Handel mit Brennmaterialien.
7. Handel mit Bau- und Nutzholz.
8. Handel mit anderen Baumaterialien.
9. Handel mit Edelmetall und Edelmetallwaren.
10. Handel mit Eisen und Eisenwaren.
11. Handel mit anderen Metallen und Metallwaren.
12. Handel mit Maschinen und Apparaten (Nähmaschinen, Fahrrädern usw.).
13. Handel mit Drogen, Chemikalien und Farbwaren.
14. Handel mit Seifen und Parfümerien.
15. Handel mit Kolonial-, Eß- und Trinkwaren (soweit nicht unter 16 bis 23 aufgeführt).
16. Delikatessenhandel.
17. Bierhandel.
18. Handel mit Wein und Spirituosen.
19. Handel mit Schokoladen, Zuckerwaren, Naschwerk.
20. Back- und Konditorwarenhandel.
21. Fleisch- und Fleischwarenhandel.
22. Handel mit rohen, geräucherten u. gepökelten Fischen.
23. Handel mit Tabak, Zigarren und Zigaretten.
24. Handel mit Häuten, Fetten, Leder, Tierhaaren.
25. Handel mit Rauchwaren.
26. Handel mit roher Wolle und roher Baumwolle.
27. Handel mit Manufaktur-(Schnitt-)waren.
28. Handel mit Männer-, Frauen- und Kinderkleidern.
29. Handel mit Wäsche.
30. Handel mit Hüten und Mützen.
31. Handel mit Strümpfen, Trikotagen, Kurz- und Galanteriewaren.
32. Handel mit Posamenten.
33. Handel mit Putzwaren.
34. Handel mit Schuhwaren.
35. Handel mit Korsetts.
36. Handel mit Bettfedern und Betten.
37. Handel mit Schirmen und Stöcken.
38. Handel mit Möbeln.
39. Handel mit Tapeten, Teppichen, Linoleum und Möbelstoffen.
40. Uhrenhandel.
41. Handel mit Papier, Pappe und dergl. Waren.
42. Handel mit Pinseln und Bürsten.
43. Handel mit Porzellan, Steingut, Glaswaren.
44. Handel mit Ölen und Fetten.
45. Handel mit Antiquitäten.
46. Handel mit Lumpen und Knochen.
47. Handel mit verschiedenen und anderen als vorstehend benannten Waren.
48. Trödelhandel.

XIX b) Geld- und Kredithandel.
XIX c) Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, auch Zeitungsverlag und -spedition.
1. Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, einschl. Verlag und Antiquariatshandel, Leihbibliotheken.
2. Zeitungsverlag und -spedition (auch -expedition).

XIX d) Hausierhandel (einschl. Straßenhandel).
XIX e) Handelsvermittelung (Makler [ausgenommen Schiffsmakler], Kommissionäre, Agenten [ausgenommen Schiffs- und Versicherungsagenten]).
XIX f) Hilfsgewerbe des Handels (Stauer, Schauerleute, Markthelfer, Messer, Wäger, Packer, Sackträger usw.).
XIX g) Versteigerung, Verleihung, Aufbewahrung, Stellen- und Annoncenvermittelung, Auskunftsbureaus.
1. Auktionsgeschäfte und Auktionatoren.
2. Pfandleihanstalten.
3. Verleihungsgeschäfte, einschließlich Maschinen-Lohndrescherei.
4. Lagerhäuser und Aufbewahrungsanstalten.
5. Stellenvermittlung.
6. Inseratenvermittlung.
7. Auskunftsbureaus.
8. Schreibbureaus.

XX. Versicherungsgewerbe.

XX a) Lebens- und Rentenversicherung.
XX b) Krankenversicherung.
XX c) Unfall- und Haftpflichtversicherung.
XX d) Feuerversicherung.
XX e) Transport- und Seeversicherung.
XX f) Hagelversicherung.
XX g) Viehversicherung.
XX h) Rückversicherung.
XX i) Sonstige Versicherungszweige.
XX k) Versicherungsagenturen.

XXI. Verkehrsgewerbe.

XXI a) Landtransport.
1. Posthalterei, Personenfuhrwerk und Reitinstitute.
2. Straßenbahnbetrieb.
3. Spedition und Güterbeförderung.
4. Frachtfuhrwerk.

XXI b) Wassertransport (Reederei, Schiffahrt und Flößerei).
1. See- und Küstenschiffahrt.
2. Binnenschiffahrt.

XXI c) Hafen- und Lotsendienst, Küstenbewachungs- und -beleuchtungswesen, Schleusen- und Kanalwacht.

XXI d) Auswanderungsvermittelung, Reisebureaus.
1. Auswanderungsvermittelung.
2. Reisebureaus.

XXI e) Dienstmannsinstitute und Dienstmänner, Wach- und Schließgesellschaften, Lohndiener, Botengänger, Kofferträger, Fremdenführer und dergleichen.
1. Lohndiener, Botengänger, Kofferträger, Fremdenführer und dergleichen.
2. Dienstmannsinstitute und Dienstmänner.
3. Wach- und Schließgesellschaften.

XXI f) Straßenreinigung; Abfuhranstalten und Müllbeseitigung ohne Verwertung der Abfallstoffe.

XXI g) Abdeckerei.

XXI h) Leichenbestattung, einschließlich Totengräber.

XXII. Gast- und Schankwirtschaft.

XXII a) Beherbergung (Gasthöfe und Hotels garnis).

XXII b) Erquickung (Schank- und Speisewirtschaften).

XXIII. Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe.

XXIII a) Musik und Gesang.

XXIII b) Theater, Oper, Operettentheater.

XXIII c) Schaustellungen aller Art.

Wie öfters hervorgehoben wurde, ist es unmöglich, ein derartiges Schema nach einem einzigen Gesichtspunkt aufzustellen. Ebenso wie die Bezeichnung der einzelnen Gewerbe oder Industrien teils auf den technischen Prozeß (Spinner, Weber, Bäcker, Schneider, Eisengießerei), teils auf die von dem Gewerbe oder der Industrie hergestellten Erzeugnisse (Schuhmacher, Korbmacher, Maschinenindustrie, Farbenfabrikation) hinweist, so sind auch die großen Gewerbegruppen vor allem nach diesen Prinzipien gegliedert. Man denke an die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate und ihre Gewerbeklassen und Gewerbearten einerseits, an die Textilindustrie und ihre Klassen und Arten anderseits. Einige Gruppen sind nach dem Rohstoff, an dem sie sich betätigen, ausgeschieden: Industrie der Steine und Erden, Holzindustrie, Lederindustrie. Die Bezeichnungen für die Gewerbe und Industriezweige sowie für die großen Gewerbegruppen haben sich im allgemeinen eingebürgert und auch bewährt. Es ist schon aus diesem Grunde wenig zweckmäßig, etwa grundsätzlich neue Gruppierungen nach anderen oder nach einem einzigen Prinzip vorzunehmen. Immerhin hat sich doch gegen die hier mitgeteilte Ordnung der Gewerbearten im einzelnen eine Reihe gewichtiger Bedenken ergeben, auf die im folgenden eingegangen werden soll.

Die erste Gruppe der Einwände läßt sich dahin kennzeichnen, daß vielfach Gewerbearten nicht unter die richtige Gewerbegruppe eingereiht worden sind. Beispielsweise gehören danach die Apotheken nicht unter die chemische Industrie; die Betriebe für Elektrizitätserzeugung nicht unter die elektrotechnische Industrie (Herstellung von elektrischen Maschinen, Apparaten, Anlagen VIk); die Pianofortefabrikation, der Geigenbau usw., auch die Stellmacher, Wagner und Wagenbauanstalten nicht zur Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, sondern eher zur Holzindustrie.

Eine zweite Gruppe von Einwänden geht dahin, daß innerhalb der einzelnen Gewerbegruppen vielfach keine zweckmäßige Gliederung erfolgt sei. So ist die für Deutschland bedeutungsvolle Werkzeugmaschinenindustrie nicht besonders ausgeschieden, sondern mit anderen wichtigen Zweigen der Maschinenindustrie unter der „Verfertigung von Maschinen und Apparaten anderer Art“ (VIa 18) vereinigt. Dasselbe gilt im übrigen für den größten Teil der Armaturenindustrie. Hingegen sind in der gleichen Gewerbegruppe die Fabrikation von Automaten (ausschließlich Gas- und Musikautomaten), in der 1907 1 276 beschäftigte Personen gezählt wurden, sowie die Verfertigung von Feuerlöschapparaten, -geräten und -maschinen, Feuerwehrausrüstungen, in der 1907 1 603 beschäftigte Personen ermittelt wurden, als besondere Gewerbearten ausgezählt worden. Beim Baugewerbe ist nicht zwischen Hoch- und Tiefbauunternehmungen sowie zwischen gemischten Baubetrieben unterschieden worden. Das Zusammenlegen der Roheisenerzeugung, der Stahlwerke und Walzwerke zu einer einzigen Gewerbeart (IIIb 3) ist in vieler Hinsicht unzweckmäßig und bei dem Bestreben der Betriebszählung, die Unternehmungen in ihre technischen Einheiten aufzulösen, kaum verständlich. Der Fall, daß einzelne Gewerbe, die ganz verschiedene Entwicklungstendenzen verfolgen, unter einer Gewerbeart vereinigt sind, ist häufig. Es sei nur die Gewerbeart VI c 1 genannt, die Stellmacher, Eisenbahnwagenfabriken, Straßenbahnwagenfabriken, Eisenbahnreparaturwerkstätten für Wagenbau, Kinderwagenfabrikation in sich vereinigt[1]).

Die Einwände, die mühelos vermehrt werden könnten, sind zum allergrößten Teil berechtigt. Es wird in der Tat notwendig sein, das Gewerbeschema nach den beiden genannten Gesichtspunkten hin unter Heranziehung von Fachmännern aus den einzelnen Industrien einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen.

Aber selbst wenn diese Fehler beseitigt sind, so haften doch dem ganzen System grundsätzliche Mängel an, die eng mit dem Vorgehen der bisherigen gewerblichen Betriebszählungen, nämlich mit der Erfragung der Betriebe im technischen Sinn, zusammenhängen. Es sollte ja — das war das Ziel — für jedes Gewerbe innerhalb einer Unternehmung ein besonderes Zählpapier ausgestellt werden. Im Textband der gewerblichen Betriebszählung des Jahres 1895[2]) ist dieses Vorgehen näher begründet, zugleich sind seine Folgen dargelegt: „Unser Gewerbe läßt sich in der spezialisierten Weise nur darstellen, wenn man hierbei zusammengesetzte Unternehmungen in die Spezialbetriebe auflöst; erst dann können sowohl die Vertretung der einzelnen Gewerbezweige als auch die bei denselben obwaltenden Betriebsverhältnisse richtig zur Ziffer gebracht werden. Wenn z. B. ein Unternehmer eine Spinnerei und zugleich eine Weberei leitet, so erhält man, wenn das Personal für beide Zweige gemeinsam, sei es bei der Spinnerei oder Weberei, nachgewiesen wird, für den einen dieser Zweige ein zu großes, für den andern ein zu kleines Personal und außerdem wird die Statistik der Verbreitung der kleinen, mittleren und großen Betriebe für beide Gewerbe unrichtig, für das eine verschiebt sich das Bild zu Gunsten der größeren, für das andere zu Gunsten der kleineren Betriebe. Die Folge dieser Zerlegung von zusammengesetzten Betrieben ist aber, daß die Gesamtzahl der Betriebe in der Statistik größer erscheint als in Wirklichkeit und zwar um-

[1]) Welche Gewerbe im einzelnen den 396 Gewerbearten zugerechnet wurden, geht aus dem Band 222* der Statistik des Deutschen Reichs hervor: Ergänzungsband (verkürzte Neubearbeitung), Verzeichnis der in der gewerblichen Betriebszählung vorgekommenen Gewerbebenennungen. Zur Beurteilung der Ergebnisse der Betriebszählung ist die Einsicht in dieses Gewerbeverzeichnis unbedingt notwendig. Leider wurde der Band 222, der dem Band 222* vorangging, eingezogen. Dieser Band enthielt die wichtige Angabe über die Zahl der Betriebe und Personen, die bei jeder „Gewerbebenennung“ tatsächlich ermittelt worden sind. Schon für die Beurteilung der Brauchbarkeit des Gewerbeschemas sowie für Verbesserungsvorschläge ist die Einsicht in den zurückgezogenen Band notwendig, wenn auch dessen Ergebnisse im einzelnen vielfach anfechtbar und offensichtlich falsch sein mögen. — [2]) Vergl. Statistik des Deutschen Reichs. Band 119. S. 17.

somehr, je eingehender die Klassifikation ist, also je mehr Gewerbearten von ihr unterschieden werden. Außerdem erscheinen, wenn man die so gewonnene statistische Zahl von Betrieben nach ihrem Umfang, d. h. nach der Zahl der in ihnen tätigen menschlichen und motorischen Kräfte betrachtet, die oberen Größenklassen zu Gunsten der unteren zu gering besetzt. Diese Nachteile muß man jedoch mit in Kauf nehmen, wenn eine reich spezialisierte Gewerbestatistik geliefert werden soll." Selbst wenn es an sich möglich wäre, bei einer künftigen gewerblichen Betriebszählung die Gewerbe und Betriebe im technischen Sinn zu erfassen, sie dann voneinander zu trennen und im Gewerbeschema ihren Gewerbearten zuzuweisen, so hätte dieses Vorgehen jetzt keinen Sinn mehr. Die zahlreichen „Gewerbe" oder Teilbetriebe einer modernen Unternehmung haben ganz andere Aufgaben und unterliegen ganz anderen technischen Prozessen als die alten herkömmlichen „Gewerbe", mit denen sie bisher im Gewerbeschema vereinigt wurden. Die Schmiede als Teilbetrieb einer modernen Maschinenfabrik ist ein vollkommen anderes „Gewerbe" als die ländliche Hufschmiede, mit der sie im Gewerbeschema unter V c 6 vereinigt wird. Dasselbe gilt für die Dreherei oder Schlosserei einer Maschinenfabrik. Oder man denke an die vielen Gewerbe, die eine moderne Eisenbahnwagenfabrik umfaßt; Gewerbe, die als Glieder einer modernen kapitalistischen Unternehmung samt und sonders eine andere Färbung erfahren haben, als sie die alten Gewerbe oder Handwerke besitzen.

Man muß also auch aus diesen Gründen von dem alten Verfahren abweichen. Man muß zunächst, wie mehrfach dargelegt wurde, die Unternehmung in ihrem vollen Umfang zu erfassen und sie darnach in ein Schema einzugliedern versuchen. Man kann hierbei darauf hinweisen, daß bereits die bisherigen gewerblichen Betriebszählungen wenigstens zu einem Teil in ihren Einzel- und Gesamtbetrieben die Unternehmungen erfaßt und dann auch in das besprochene Gewerbeschema eingegliedert haben. Nach welchem Grundsatz wurden die Gesamtbetriebe dem Gewerbeschema eingegliedert? Frage 13 des Gewerbebogens, die den Gesamtbetrieb zu erfassen suchte, stellte auch eine Frage nach dem hauptsächlichsten der Gewerbezweige, für die Zählbogen ausgefüllt wurden. Das Gewerbe dieses hauptsächlichsten Gewerbezweigs war für die Zuteilung des Gesamtbetriebs zu den Gewerbegruppen, Gewerbeklassen und Gewerbearten maßgebend. Dagegen ist einzuwenden, daß es bei den modernen Unternehmungen häufig recht schwer ist, einen bestimmten Betrieb als den hauptsächlichsten zu bezeichnen. Dann aber ist die Eingliederung der ganzen Unternehmung in das Gewerbe des hauptsächlichsten Gewerbezweigs im höchsten Grade geeignet, das Bild der Organisation der deutschen Industrie zu verwirren. Das gilt insbesondere für die große Zahl der horizontal und vertikal kombinierten Unternehmungen. Wenn eine elektrotechnische Unternehmung, die Maschinen und Kabel herstellt, und in der Kabelherstellung vielleicht 10 Personen mehr beschäftigt, zur Kabelfabrikation gerechnet wird, so entsteht dadurch ein falsches Bild. Dasselbe gilt, wenn eine Unternehmung der Baumwollindustrie, die Spinnerei und Weberei umfaßt, einseitig zur Baumwollspinnerei oder zur Baumwollweberei gerechnet wird; wenn eine Unternehmung, die Kohlenzechen und Hochöfen besitzt, zum Kohlenbergbau oder zum Hüttenbetrieb gerechnet wird; wenn eine Unternehmung der chemischen Industrie, die Säuren und Farben herstellt, einseitig der chemischen Großindustrie oder der Farbenindustrie zugeteilt wird; wenn eine Maschinenfabrik, die Dampfmaschinen und landwirtschaftliche Maschinen herstellt, zum Dampfmaschinenbau oder zum Bau landwirtschaftlicher Maschinen gerechnet wird usw. Immer nur, weil in dem Gewerbebogen der eine oder der andere Betrieb als der hauptsächlichste bezeichnet worden ist. Dieses Verfahren ist für die Zukunft unmöglich.

Die Praxis benötigt für manche Zwecke auch die Angabe des hauptsächlichsten oder Hauptbetriebes einer Unternehmung. So ist in einem dem Verfasser vorliegenden Mitgliederverzeichnis der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft für jede der Berufsgenossenschaft angehörende Unternehmung gleichfalls eine kurze Bezeichnung des Hauptbetriebes angegeben. In fast der Hälfte der Fälle waren hier die Unternehmungen genötigt, nicht ein sondern zwei oder mehrere Gewerbearten zur Kennzeichnung des Hauptbetriebes anzugeben. Die eingangs dargestellte Abteilung Dortmunder Union der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft gibt beispielsweise als Hauptbetrieb an: Eisen- und Stahlfabrikation, Waggonbau und Herstellung eiserner Baukonstruktionen. Die Abteilung Horster Werke der gleichen Unternehmung gibt Hochofenbetrieb, Federn-, Achsen- und Schraubenfabrik als Hauptbetrieb an. Die Abteilung Aachener Hütten-Verein der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft nennt als Hauptbetrieb: Gußstahlwerk, Eisen- und Stahlwalzwerke, Eisengießerei und Herstellung eiserner Baukonstruktionen. Auch Unternehmungen kleineren Umfanges sind in vielen Fällen genötigt, zwei oder mehrere Gewerbe anzugeben. Die Westfälischen Stahlwerke in Bochum: Martinwerk, Eisen- und Stahlwalzwerk, Stahlformgießerei usw.

Diesen Anforderungen der Praxis wird auch das Gewerbeschema der Betriebszählung Rechnung tragen müssen. Man wird, um die ermittelten Unternehmungen einzugliedern, zunächst ein Schema mit — besser als früher umgrenzten — Gewerbearten für die nicht kombinierten Unternehmungen aufstellen müssen und demgemäß die selbständige Kohlenzeche dem Kohlenbergbau, das Hochofenwerk dem Hüttenwesen, die Spinnereiunternehmung der Spinnerei, die Webereiunternehmung der Weberei usw. zuteilen. Gleichzeitig wird man jedoch für die kombinierten Unternehmungen auch besondere Kombinationen von Gewerbearten bilden müssen und demgemäß die Unternehmung, die Kohlenzechen und Hochöfen umfaßt, der besonderen kombinierten Gewerbeart „Kohlenbergbau — Hüttenwesen", die vorhin genannte Unternehmung der Baumwollindustrie der Gewerbeart „Baumwollspinnerei — Baumwollweberei", die elektrotechnische Unternehmung der Gewerbeart „Bau elektrischer Maschinen — Kabelherstellung", die Unternehmung der chemischen Industrie der Gewerbeart „chemische Großindustrie — Farbenindustrie", die Maschinenfabrik der Gewerbeart „Dampfmaschinenbau — Bau landwirtschaftlicher Maschinen" usw. zurechnen müssen. Man wird gut tun, für viele Unternehmungen außerdem noch zu drei- oder mehrfach kombinierten Gewerbearten überzugehen; die im ersten Teil geschilderten großen Unternehmungen werden nur so zweckmäßig unterzubringen sein. Es besteht keine Gefahr, daß die Kombinationen der Gewerbearten allzu großen Umfang annehmen werden, so daß schließlich die ganze Aufbereitung gefährdet wird. In einer — gut gewählten — Kombination von zwei oder drei Gewerbearten sind weitaus die meisten großen Unternehmungen unterzubringen. Die Betriebe, die nunmehr noch außerhalb der Kombination stehen, sind tatsächlich als Nebenbetriebe aufzufassen, die ohne weiteres in die Kombination, bestehend aus den Gewerbearten der zwei oder drei „hauptsächlichsten" Betriebe, einbezogen werden können. Es ist selbstverständlich, daß ebenso wie die zukünftigen Fragebogen auch das zukünftige Gewerbeschema mit seinen Kombinationen, das naturgemäß in engem Zusammenhange mit den Fragebogen stehen muß, nur in Verbindung mit Fachleuten der einzelnen Industrien ausgearbeitet werden kann.

Erst in jüngster Zeit sind wirtschaftswissenschaftliche Untersuchungen, denen daran gelegen war, bestimmte große Unternehmungen einzelner Industriezweige im Tabellenwerk der gewerblichen Betriebszählung wiederzufinden, auf die hier dargelegten Probleme der statistischen Bearbeitung gestoßen. So hebt Christiansen in seiner Untersuchung über die „Che-

mische und Farben-Industrie" (Über den Standort der Industrien von Alfred Weber. II. Teil, Heft 2. Tübingen 1914) S. 74 und 75 hervor, daß beispielsweise die Höchster Farbwerke unter VII a (chemische Großindustrie), die Anlagen der Treptower Anilinfabrik in Greppin und Treptow, die Elberfelder Fabrik von Bayer unter VII d 1 (Herstellung von Farbenmaterialien – mit Ausschluß der Teerfarbe –), Leopold Cassella und die Badische Anilin- und Sodafabrik unter VII d 4 (Anilin- und Anilinfarbenfabrikation), die neuen Fabriken von Bayer in Leverkusen unter VII d 5 (Herstellung von sonstigen Kohlenteerabkömmlingen) untergebracht sind. Es handelt sich hier durchweg um Unternehmungen, die mehrere Produkte der chemischen Industrie herstellen und deren Einreihung unter einen einzigen der oben genannten Zweige in der Tat durchaus willkürlich ist. Anderseits kann Christiansen nicht zugestimmt werden, wenn er die chemische Industrie überhaupt für eine statistische Erfassung als ungeeignet ansieht, weil sie keine oder fast keine Typen hat. Das Beispiel, das er bezüglich der Schwefelsäure im Anschluß daran vorführt, die sowohl in der chemischen Großindustrie, wie in der Teerfarbenindustrie, in der Industrie der künstlichen Düngemittel und in der Präparatenindustrie hergestellt wird, zeigt lediglich die Unmöglichkeit der bisherigen Art der statistischen Aufbereitung. Werden hingegen nach dem Vorschlag des Verfassers bei der Einreihung der Unternehmungen in das Schema Kombinationen von Gewerbearten (Teerfarbenindustrie – Schwefelsäurefabrikation, usw.) gebildet, so lassen sich auch diese Unternehmungen sinngemäß einreihen.

Bisher wurde lediglich die Aufbereitung der Unternehmungen und ihre Eingliederung in das Gewerbeschema behandelt; sie kommen hier also als eine Einheit mit der Gesamtzahl der darin beschäftigten Personen zur Darstellung. Darnach lassen sich aber auch auf Grund der vorgeschlagenen Sonderfragebogen die Unterabteilungen, aus denen sich der gewerbliche Aufbau der Unternehmungen zusammensetzt, darstellen; aber nicht auf dem Wege, der bisher betreten wurde, nämlich durch eine vollkommene Trennung der von dem Unternehmen umfaßten Betriebe, sondern derart, daß für die kombinierten Unternehmungen dargelegt wird, wieviel Betriebe einer bestimmten Gewerbeart mit der dazu gehörigen Personenzahl sie im einzelnen umschließen. Es wird also beispielsweise für die mit Eisengießereien verbundenen Maschinenfabriken darzulegen sein, wieviel Eisengießereien sie umfassen und wie hoch die Zahl der in den Eisengießereien beschäftigten Personen ist. Wenn dabei die Maschinenbauunternehmungen nach Größenklassen gegliedert werden und für jede dieser Größenklassen die Zahl der Gießereien und der darin beschäftigten Personen erfragt wird, werden bedeutungsvolle Erkenntnisse gewonnen werden. Ebenso läßt sich bei den mit Kokereibetrieben versehenen Kohlenzechen vorgehen; im Anschluß daran könnten auch die mit diesen Kokereibetrieben verbundenen chemischen Fabriken und deren Personenzahl wiedergegeben werden. Für die der Gewerbekombination „Roheisenherstellung – Flußstahlherstellung – Walzwerkindustrie" angehörenden Unternehmungen wird beispielsweise in einer Sonderübersicht dargelegt, wieviel Hochofenbetriebe und darin beschäftigte Personen, wieviel Flußstahlwerke und darin beschäftigte Personen, wieviel Walzwerkbetriebe und darin beschäftigte Personen sie umfassen. Auf diese Weise läßt sich im engen Anschluß an die Aufbereitung der Unternehmungen auch die Eigenart der innerhalb der Unternehmungen vorkommenden Betriebskombinationen und damit der gewerbliche Aufbau der Unternehmungen nachweisen. Erst dadurch erhält man einen Einblick in die tatsächliche Organisation der einzelnen Zweige des Wirtschaftslebens, die das bisherige System, das die Betriebe einer Unternehmung von einander loslöste und sie ihren Gewerbearten zuteilte, so daß der innere Zusammenhang zerstört wurde, nicht bieten konnte.

Die übrigen Fragen der Bearbeitung treten hinter den erörterten Hauptproblemen weit zurück. Es sei nur noch eine Frage herausgegriffen, der eine grundsätzliche Bedeutung zukommt, nämlich die Behandlung der öffentlichen Betriebe. Der Begriff Betrieb erfuhr hier eine weite Ausdehnung. Wie im amtlichen Werk in den Vorbemerkungen zu der Tabelle über die öffentlichen Betriebe (vergl. Band 214 der Statistik des Deutschen Reichs, Tabelle 15) ausgeführt ist, war bei den öffentlichen Betrieben das Vorhandensein eines „Betriebes" schlechthin entscheidend, gleichviel ob er zweckmäßig betrieben wurde oder nicht. Während bei den übrigen von der gewerblichen Betriebszählung erfaßten Betrieben Voraussetzung war, daß deren Tätigkeit auf Erwerb gerichtet war, fiel diese Voraussetzung bei den öffentlichen Betrieben weg. Die Folge dieses Vorgehens war zunächst, daß bei der Eingliederung der Betriebe in das Gewerbeschema eine neue Gewerbegruppe XXIV gebildet werden mußte, in welche die öffentlichen Betriebe aufgenommen wurden, die sich in den übrigen Gewerbegruppen nicht unterbringen ließen, also: Pfündnerhäuser, Siechenhäuser, Brockensammlungen, Kunsthallen, Kinderbewahranstalten, Museen, Fleischbeschauämter, Haushaltungsschulen usw. Da diese Gewerbegruppe XXIV bei den wichtigen Tabellen der Zählung nicht berücksichtigt wurde, so ist diese Durchbrechung des Prinzips der Zählung, nur die Erwerbswirtschaften einzubeziehen, zunächst von geringem Belang. Aber die übrigen öffentlichen Betriebe ohne Erwerbzweck, die sich innerhalb der 23 Gewerbegruppen unterbringen ließen, wurden in diese Gewerbegruppen ohne weiteres einbezogen und auch in den großen Tabellen der Zählung berücksichtigt. Es finden sich also unter den allgemeinen Gewerbebetrieben beispielsweise auch staatliche oder städtische Fachschulen für die einzelnen Gewerbezweige, staatliche Prüfungsämter für Meßgeräte, städtische zoologische Gärten, staatliche Artilleriewerkstätten, städtische Schlachthäuser, städtische Badeanstalten, Viehhöfe, Arbeitsnachweise, Landesversicherungsanstalten, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, städtische Volksküchen und Musikkapellen usw. (vergl. dazu die im Anschluß an die Vorbemerkungen zur Tabelle 15 abgedruckte Systematische Liste der Betriebe öffentlicher Körperschaften. Statistik des Deutschen Reichs. Band 214, 2. S. 55–57). Es wird sich in Zukunft empfehlen, die öffentlichen Betriebe, die keinem Erwerbszweck dienen, aus den den Erwerbswirtschaften gewidmeten Tabellen vollständig auszuscheiden und getrennt zu behandeln, sofern man sie überhaupt anläßlich einer gewerblichen Betriebszählung erfassen will. –

Es galt, in dieser Arbeit zunächst zu zeigen, daß die statistische Erfassung der modernen Unternehmungen und ihrer betrieblichen Organisation ein außerordentlich schwieriges Problem darstellt. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe wurde bisher fast allgemein, insbesondere auch innerhalb der ökonomischen Wissenschaft, verkannt. Es wurde weiter dargetan, daß das System der bisherigen gewerblichen Betriebszählungen hinsichtlich der Erfragung und der Bearbeitung der Ergebnisse der komplizierten Organisation der Einheiten des modernen Wirtschaftslebens nicht gerecht werden kann. Der Verfasser ist sich bewußt, nur Andeutungen zu einem neuen System gegeben zu haben; er glaubt allerdings, daß sich auf dem angegebenen Wege brauchbare Ergebnisse erzielen lassen. In jedem Falle wird man sich bewußt bleiben müssen, daß der Aufbau eines zweckmäßigen neuen Systems zweifellos längere Zeit in Anspruch nehmen wird; er muß unter enger Mitarbeit von Fachmännern der einzelnen Industrien durchgeführt werden. Dabei darf nie das Ziel der zukünftigen gewerblichen Betriebszählung außer Acht gelassen werden, das dahin geht, nicht etwa die „Gewerbe", sondern die Unternehmungen und ihre betriebliche Organisation darzustellen.

Die Entwickelung der preussischen Sparkassen
im Vierteljahrhundert 1888 bis 1913.

Mit zwei graphischen Darstellungen.

In amtlichem Auftrage bearbeitet
von

Regierungsrat **Dr. jur. Heinrich Höpker.**

Inhaltsübersicht.

I. Entwickelung der Spargelegenheit.

Die Gründung von Sparkassen erfolgte in den Jahren 1888 bis 1913 in sehr großem Umfange. Die Gesamtzahl ist in dieser Zeit von 1 363 auf 1 765, also um 402 Sparkassen, gestiegen.

Auf die einzelnen Arten verteilen sich die Sparkassen wie folgt:

Sparkassen	1913	1912	1911	1910	1903	1888	Zunahme 1913 gegen 1912	Zunahme 1913 gegen 1888
a) von Städten	810	804	786	774	703	581	6	229
b) von Landgemeinden u. dgl.	287	287	282	272	229	155	—	132
c) von Kreisen und Ämtern	486	485	481	473	416	326	1	160
d) von Provinzial- u. ständischen Verbänden	6	6	6	6	6	6	—	—
e) von Vereinen und Privaten	176	178	181	186	195	295	−2	−119
zusammen	1 765	1 760	1 736	1 711	1 549	1 363	5	402.

Den stärksten Zuwachs haben hiernach die städtischen Sparkassen erfahren (229); ihnen folgen in ziemlich weitem Abstande die Sparkassen der Kreise und Ämter (160) und sodann die der Landgemeinden (132). Den alten Stand haben verständlicherweise die Sparkassen der Provinzial- und ständischen Verbände bewahrt. Eine außerordentlich starke Abnahme haben dagegen die Sparkassen von Vereinen und Privaten erfahren. Zu einem großen Teil hängt dieser Rückgang mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches zusammen, durch dessen Bestimmungen eine große Anzahl von Vereinssparkassen sich in öffentliche Sparkassen verwandelten oder aus der Sparkassenstatistik infolge ihrer Umwandlung in Gesellschaften mit beschränkter Haftung oder in Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht ausschieden. Aber auch abgesehen hiervon ist die Abnahme eine wenn auch langsame, so doch ständige gewesen. Von den im Jahre 1888 bestehenden 295 Privatsparkassen waren im Jahre 1903 noch 195 vorhanden, während ihre Zahl im Jahre 1913 nur noch 176 betrug. Also auch die letzten 10 Jahre weisen eine Abnahme um 19 Sparkassen auf.

Ein besonderes Interesse beansprucht die Entwickelung der Sparkassen in den verschiedenen Größenklassen der städtischen Gemeinwesen. Teilt man die Städte nach ihrer Einwohnerzahl im Jahre 1910 in solche mit 50 000 und mehr, in solche mit 10 000 bis 50 000, weiter in die mit 5 000 bis 10 000, die mit 2 000 bis 5 000 und schließlich in die mit weniger als 2 000 Einwohnern, so erhält man über die Entwickelung der städtischen Sparkassen von 1888 bis 1913 folgendes Bild:

Zahl der Städte (einschliesslich der als Städte zu behandelnden Flecken) mit eigenen Sparkassen.

Staat. Provinzen.	Zahl der Städte (einschl. Flecken) zur Zeit der Volkszählung vom 1. Dezember 1910: überhaupt	mit eigenen Sparkassen im Rechnungsjahre 1888 überhaupt	1913 überhaupt	1913 v. H. der Gesamtzahl	Unter diesen Städten befanden sich solche mit einer Einwohnerzahl von 50 000 und darüber: überhaupt	mit eigenen Sparkassen im Rechnungsjahre 1888 überhaupt	1913 überhaupt	1913 v. H. der Gesamtzahl	10 000 bis unter 50 000: überhaupt	mit eigenen Sparkassen im Rechnungsjahre 1888 überhaupt	1913 überhaupt	1913 v. H. der Gesamtzahl	5 000 bis unter 10 000: überhaupt	mit eigenen Sparkassen im Rechnungsjahre 1888 überhaupt	1913 überhaupt	1913 v. H. der Gesamtzahl	2 000 bis unter 5 000: überhaupt	mit eigenen Sparkassen im Rechnungsjahre 1888 überhaupt	1913 überhaupt	1913 v. H. der Gesamtzahl	weniger als 2 000: überhaupt	mit eigenen Sparkassen im Rechnungsjahre 1888 überhaupt	1913 überhaupt	1913 v. H. der Gesamtzahl
Staat	1 276	607	817	64,03	62	51	60	96,77	220	178	210	95,45	230	136	187	81,30	476	188	273	57,35	288	54	87	30,21
Provinzen.																								
Ostpreußen	67	10	33	49,25	1	1	1	100,00	9	7	8	88,89	17	1	9	52,94	31	1	13	41,94	9	—	2	22,22
Westpreußen	57	6	29	50,88	2	1	2	100,00	11	4	11	100,00	10	1	8	80,00	28	—	7	25,00	6	—	1	16,67
Stadtkr. Berlin	1	1	1	100,00	1	1	1	100,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	142	76	88	61,97	9	5	9	100,00	18	16	18	100,00	35	29	31	88,57	46	21	24	52,17	34	5	6	17,65
Pommern	73	45	67	91,78	1	1	1	100,00	13	11	13	100,00	20	15	20	100,00	27	14	24	88,89	12	4	9	75,00
Posen	129	40	58	44,96	2	2	2	100,00	7	4	7	100,00	25	12	20	80,00	46	16	22	47,83	49	6	7	14,29
Schlesien	150	74	119	79,33	6	5	6	100,00	28	24	28	100,00	27	18	26	96,30	51	20	42	82,35	38	7	17	44,74
Sachsen	142	80	104	73,24	3	3	3	100,00	28	26	28	100,00	16	10	14	87,50	64	34	46	71,88	31	7	13	41,94
Schlsw.-Holst.	56	34	45[1])	80,36	3	3	3	100,00	8	6	7	87,50	14	11	13	92,86	20	13	17[1])	85,00	11	1	5	45,45
Hannover	113	61	63[2])	55,75	5	5	5	100,00	16	16	16[4])	100,00	14	11	12	85,71	44	21	22[5])	50,00	34	8	8[5])	23,53
Westfalen	108	73	83[3])	76,85	8	7	7	87,50	31	28	31	100,00	19	15	18	94,74	37	18	21	56,76	13	5	6[3])	46,15
Hess.-Nassau	103	36	39	37,86	3	2	2	66,67	9	4	6	66,67	6	2	2	33,33	46	17	17	36,96	39	11	12	30,77
Rheinprovinz	133	71	88	66,17	18	15	18	100,00	42	32	37	88,10	25	11	14	56,00	36	13	18	50,00	12	—	1	8,33
Hohenz. Land.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) einschließlich 2 Sparkassen von Flecken, die in den anderen Nachweisungen der Sparkassen-Statistik unter den Landgemeinde- usw. Sparkassen aufgeführt sind. — [2]) einschließlich 7 Sparkassen von 6 Flecken und der Gemeinde Lehe, die in den anderen Nachweisungen der Sparkassen-Statistik unter den Landgemeinde- usw. Sparkassen aufgeführt sind, aber ausschließlich der Sparkasse der Kapital-Versicherungs-Anstalt in Hannover, für welche die Stadt Hannover die Garantie übernommen hat und die in den anderen Tabellen bei den städtischen Sparkassen geführt wird. — [3]) ausschließlich der Sparkasse der Landgemeinde „Enger, Stadt“, die in den anderen Nachweisungen der Sparkassen-Statistik als städtische Sparkasse geführt wird. — [4]) einschließlich der Sparkasse der Gemeinde Lehe. — [5]) einschließlich 3 Sparkassen von Flecken.

Im Jahre 1913 hatten von obigen 1 276 preußischen Städten und Flecken 817 oder 64,03 % eigene Sparkassen; hiervon entfielen 60 auf die 62 Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern. Die beiden Städte, die noch keine eigenen Sparkassen haben, sind Wiesbaden und Herne. Die Zunahme der Sparkassen in dieser Größenklasse hat in dem 25jährigen Zeitraum 9 betragen. Auch die Städte von 10 000 bis 50 000 Einwohnern haben fast sämtlich eigene Sparkassen gegründet. Von den hier in Betracht kommenden 220 Städten, sind nur noch 10, die ihren Bewohnern keine eigene Spargelegenheit gegeben haben. Die Gründung der Sparkassen in diesen Städten reicht in den allermeisten Fällen weit zurück. Nur 32 oder ungefähr 18 % sind in den letzten 25 Jahren gegründet worden. Unter den Städten zwischen 5 000 und 10 000 Einwohnern befindet sich schon eine größere Anzahl von Gemeinwesen (18,70 %), die bisher von der Gründung einer Sparkasse Abstand genommen haben. Auch sind von diesen Sparkassen ungefähr 38 % erst nach 1888 gegründet worden. Nicht viel mehr als die Hälfte der Städte von 2 000 bis 5 000 Einwohnern hat eigene Sparkassen (57,35 %), von denen außerdem mehr als 45 % erst in dem letzten Vierteljahrhundert ins Leben gerufen sind.

Es ist durchaus verständlich, daß die Städte unter 2 000 Einwohner, deren es 288 im preußischen Staate gibt, verhältnismäßig sehr selten das Bedürfnis gehabt haben, eigene Sparkassen zu eröffnen. Die 87 Sparkassen, die diese Städte besitzen, zeigen jedoch, daß auch hier der Wunsch, das Spargeld der Einwohner nicht in andere Sparkassen fließen zu lassen, verhältnismäßig groß ist.

Werfen wir noch einen Blick auf die Verbreitung, die die städtischen Sparkassen in den einzelnen Provinzen gefunden haben, so sehen wir, daß die landwirtschaftlichen Provinzen Pommern mit 91,78 % und Schleswig-Holstein mit 80,36 % an der Spitze stehen. Die geringe Anzahl der städtischen Sparkassen in Hessen-Nassau mit 37,86 % ist auf die große Verbreitung der Nebenstellen der Kommunalständischen Nassauischen Sparkasse in Wiesbaden zurückzuführen. Daß in Ostpreußen, Westpreußen und Posen verhältnismäßig wenig städtische Sparkassen vorhanden sind, ist wohl aus der geringen Größe der meisten dort bestehenden Städte und aus der geringeren Wohlhabenheit ihrer Einwohner zu erklären.

Wie die nebenstehende Tabelle a zeigt, ist das Netz der Sparstellen, das sich über die preußische Monarchie ausbreitet, von 1888 bis 1913 bedeutend engmaschiger geworden. Im Jahre 1888 gab es nur 3 253, im Jahre 1913 dagegen 7 033 — also mehr als das Doppelte — Sparstellen. Die durchschnittliche Zahl der *qkm*, auf die eine Sparstelle entfiel, hat sich in der gleichen Zeit von 107 auf rund 50 *qkm* verringert. Jede Quadratmeile ist demnach durchschnittlich mit einer Sparstelle versehen. Bei der außerordentlich großen Steigerung der Einwohnerzahl in dem Berichtszeitraum ist die Abnahme der Einwohnerzahl, auf die eine Sparstelle kommt, zwar nicht gleich groß aber noch immer bedeutend gewesen. Durchschnittlich waren früher 8 705, jetzt dagegen nur 5 987 Einwohner auf die gleiche Sparstelle angewiesen.

Unter den Provinzen zeigt die prozentual stärkste Zunahme Hessen-Nassau, in deren Bereich die Sparstellen von 148 auf 677 angewachsen sind. Die geringste Zunahme hat Schleswig-Holstein aufzuweisen, in dessen Gebiet von jeher die Spartätigkeit und mit ihr zusammen die Spargelegenheit sehr groß gewesen ist. Schon im Jahre 1888 entfiel in dieser Provinz auf 51,62 *qkm* eine Sparstelle. Es hatte also damals bereits ein Sparkassennetz, das nicht viel kleiner war als das des preußischen Staates im Jahre 1913. Trotzdem stand diese Provinz im Jahre 1888, auch ganz abgesehen von dem Stadtkreise Berlin, noch nicht an erster Stelle. Sie wurde damals schon von Sachsen (46,85 *qkm*) und von den Hohenzollernschen Landen (36,85 *qkm*) übertroffen. Im Jahre 1913 hat sie sich außerdem noch von Schlesien (45,37 *qkm*), von Westfalen (43,49 *qkm*), von Hessen-Nassau (23,19 *qkm*) und von der Rheinprovinz (25,33 *qkm*) überflügeln lassen.

Verteilung der Sparstellen auf die Provinzen und Regierungsbezirke.

(Tab. a.) Staat. — Provinzen. — Regierungs-bezirke.	Zahl der Sparstellen		Es kam eine Sparstelle auf			
			qkm		Einwohner	
	1913	1888	1913	1888	1913[1]	1888[2]
1	2	3	4	5	6	7
A. **Staat** . . .	**7 033**	**3 253**	**49,84**	**107,09**	**5 987**	**8 705**
B. **Provinzen.**						
I. Ostpreußen . .	555	141	69,77	262,29	3 758	13 897
II. Westpreußen .	259	128	98,68	199,29	6 728	11 002
III. Stadtkr. Berlin	106	77	0,60	0,82	19 723	17 082
IV. Brandenburg .	642	257	62,06	155,00	7 005	9 114
V. Pommern . . .	245	130	123,00	231,62	7 091	11 581
VI. Posen	264	94	109,82	308,06	8 230	18 251
VII. Schlesien . . .	889	410	45,37	98,30	6 085	10 030
VIII. Sachsen	767	539	32,95	46,85	4 119	4 505
IX. Schlesw.-Holst.	386	365	49,27	51,62	4 398	3 152
X. Hannover . . .	677	321	56,89	119,88	4 523	6 769
XI. Westfalen . . .	465	216	43,49	93,54	9 626	10 206
XII. Hessen-Nassau	677	148	23,19	105,99	3 427	10 760
XIII. Rheinprovinz .	1 066	396	25,33	68,16	7 114	10 971
XIV. Hohenz. Lande	35	31	32,64	36,85	2 079	2 152
C. Regierungs-bezirke.						
1. Königsberg . . .	278	[3]) 89	56,59	[3])237,18	3 335	[3])13 159
2. Gumbinnen . . .	117	[3]) 52	93,73	[3])305,26	5 197	[3])15 161
3. Allenstein	160	[3]) .	75,16	[3]) .	3 439	[3]) .
4. Danzig	147	56	54,15	141,94	5 197	10 335
5. Marienwerder . .	112	72	157,12	243,89	8 739	11 520
6. Stadtkreis Berlin	106	77	0,60	0,82	19 723	17 082
7. Potsdam	408	144	50,60	143,33	7 952	8 515
8. Frankfurt	234	113	82,04	169,87	5 354	9 879
9. Stettin	131	75	92,23	160,99	6 724	9 707
10. Köslin	64	33	219,34	425,02	9 820	17 193
11. Stralsund	50	22	80,28	182,28	4 562	9 553
12. Posen	204	59	85,94	296,76	6 780	18 762
13. Bromberg	60	35	191,04	327,11	13 162	17 390
14. Breslau	397	124	33,98	108,70	4 746	12 736
15. Liegnitz	271	142	50,24	95,82	4 443	7 291
16. Oppeln	221	144	59,87	91,78	10 504	10 400
17. Magdeburg . . .	330	235	34,92	48,99	3 829	4 212
18. Merseburg	328	209	31,14	48,84	4 098	4 915
19. Erfurt	109	95	32,41	37,15	5 065	4 330
20. Schleswig	386	365	49,27	51,62	4 398	3 152
21. Hannover	177	67	32,30	85,32	4 424	7 237
22. Hildesheim . . .	88	54	60,82	98,54	6 554	8 494
23. Lüneburg	146	55	77,68	206,25	3 920	7 278
24. Stade	98	52	69,26	130,51	4 554	6 268
25. Osnabrück	77	58	80,58	106,99	5 129	5 019
26. Aurich	91	35	34,15	88,78	3 172	6 052
27. Münster	133	50	54,55	145,04	8 361	9 886
28. Minden	129	57	40,81	92,22	5 954	9 134
29. Arnsberg	203	109	37,94	70,60	12 788	10 915
30. Cassel	152	76	66,34	132,61	6 856	10 542
31. Wiesbaden . . .	525	72	10,70	77,89	2 434	10 990
32. Coblenz	148	42	41,94	147,73	5 217	14 680
33. Düsseldorf . . .	299	146	18,31	37,48	12 419	12 013
34. Cöln	182	57	21,86	69,76	7 258	13 232
35. Trier	323	114	22,24	63,01	3 283	5 923
36. Aachen	114	37	36,45	112,29	6 288	14 718
37. Sigmaringen . .	35	31	32,64	36,85	2 079	2 152

[1]) nach der Schätzung vom 1. Januar 1914. — [2]) nach der Volkszählung vom Jahre 1885. — [3]) Die Ergebnisse des Jahres 1888 für die Regierungsbezirke der Provinz Ostpreußen sind nach der alten Einteilung dieser Provinz dargestellt.



II. Die Spartätigkeit.

a) Sparbücher.

Die Spartätigkeit des preußischen Volkes wird erfreulicherweise immer allgemeiner. Es gibt kein Jahr, in dem nicht die Zahl der ausgegebenen Sparbücher die Zahl der zurückgenommenen erheblich übersteigt. Insbesondere im Berichtsjahr 1913 sind 595 281 Sparbücher mehr ausgegeben als zurückgenommen worden. Hiermit hat die Gesamtzahl der in Preußen umlaufenden Sparbücher die stattliche Ziffer von 14 417 642 erreicht. In welcher Weise sich diese Sparbücher auf die einzelnen Provinzen und Regierungsbezirke verteilen, geht aus der Tabelle b auf Seite 83 hervor. Wie nicht anders zu erwarten, hat die Rheinprovinz mit über 2,37 Millionen die größte Anzahl der Sparbücher aufzuweisen. Ihr folgt in weitem Abstande Brandenburg mit 1,83 Millionen. Über 1 Million Sparbücher haben außerdem noch 4 Provinzen, nämlich Schlesien, Sachsen, Hannover und Westfalen. Sieht man von den Hohenzollernschen Landen ab, so bleiben unter 1/2 Million umlaufender Sparbücher nur noch die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen; diese hat überhaupt die geringste Zahl von Sparbüchern im Umlauf (325 480).

Im Jahre 1888 bezifferte sich die Gesamtzahl der Sparbücher auf 5 029 174. Die Zunahme seit dieser Zeit hat also über 9 Millionen betragen. Auch damals hatte die Provinz Posen die geringste Zahl an Sparbüchern aufzuweisen (87 443). Der höchsten Zahl erfreute sich 1888 aber nicht die Rheinprovinz mit etwa 554 000, sondern Sachsen mit über 739 000 Büchern.

Von größerer Bedeutung als die Übersicht über die absolute Zahl der vorhandenen Sparbücher ist ihr Verhältnis zu der Zahl der Einwohner. In der bereits genannten Tabelle ist dieses Verhältnis dadurch zum Ausdruck gebracht, daß die Zahl der Bücher wiedergegeben ist, die in den einzelnen Landesteilen in den Jahren 1888, 1912 und 1913 auf je 100 Einwohner entfielen. Hiernach ist im gesamten Staatsgebiet die Zunahme der Sparbücher etwas größer gewesen als die wahrscheinliche Vermehrung der Bevölkerung im gleichen Jahre. Im Jahre 1912 kamen auf 100 Einwohner 33,33 Sparbücher, dagegen im Jahre 1913 34,24. Im preußischen Staate ist also mehr als 1/3 der gesamten Bevölkerung im Besitze von Sparbüchern. Wie im Jahre 1913 so hat auch in allen voraufgegangenen 24 Jahren die Vermehrung der Sparbücher die der Bevölkerung überstiegen. Im Jahre 1888 waren durchschnittlich auf 100 Einwohner nur 17,76 Sparbücher vorhanden. Damals konnte sich also noch nicht einmal der fünfte Teil der Einwohner des preußischen Staates des Besitzes eines Sparbuches rühmen. Wie gewaltig der Fortschritt seit 1888 gewesen ist, ersieht man daraus, daß im Berichtsjahr 1913 nur noch in einer einzigen Provinz, nämlich in Posen, das infolge seiner polnisch-deutsch gemischten Bevölkerung besondere Verhältnisse aufweist, die Zahl der auf je 100 Einwohner entfallenden Bücher mit 14,98 hinter dem Staatsdurchschnitt des Jahres 1888 zurücksteht, während der Staatsdurchschnitt von 1913 im Jahre 1888 überhaupt von keiner Provinz erreicht wird.

Das günstigste Verhältnis zwischen Einwohnern und Sparbüchern weist im Jahre 1888 Schleswig-Holstein auf (33,86 %). Auch diese Provinz hat zwar in den letzten 25 Jahren eine Zunahme der umlaufenden Sparbücher auf den Kopf der Bevölkerung erfahren, und zwar um 7,78; sie ist aber in dieser Zeit von 2 Provinzen nämlich Sachsen (49,93) und Hannover (46,78) überflügelt worden. Die niedrigste Zahl weist ebenso wie für 1913 auch für 1888 die Provinz Posen auf (5,10); damals hatte also jeder 20ste Einwohner dieser Provinz ein Sparbuch. Den stärksten Fortschritt hat Pommern zu verzeichnen; hier hat nach Spalte 7 der angegebenen Übersicht die Zunahme von 1888 auf 1913 25,59 Bücher auf 100 Einwohner betragen. Im Stadtkreise Berlin ist im Gegensatz zu allen übrigen Gebietsteilen Preußens seit wenigen Jahren eine Abnahme der Zahl der auf je 100 Einwohner entfallenden Sparbücher zu bemerken. Sie ist an und für sich sehr geringfügig und beträgt von 1912 auf 1913 nur −0,03. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist sie dadurch zu erklären, daß die Berliner etwas stärker als früher die außerordentlich zahlreichen zur Verfügung stehenden Spargelegenheiten benutzen, die ihnen nach dieser oder jener Richtung hin vorteilhafter erscheinen mögen als die Anlage bei der städtischen Sparkasse der Haupt- und Residenzstadt.

Nicht ohne Interesse ist ein Überblick über die Bewegung der Sparbücher in den einzelnen Provinzen:

in der Provinz	Es wurden im Jahre 1913 Bücher neu ausgegeben	Es wurden im Jahre 1913 Bücher zurückgenommen	Der Überschuß der ausgegebenen über die zurückgenommenen Bücher stellte sich daher 1913 auf	dagegen 1912 auf
Ostpreußen	57 905	44 793	13 112	9 905
Westpreußen	67 963	50 473	17 490	1 807
Stadtkreis Berlin	109 900	108 251	1 649	— 25 638
Brandenburg	223 666	153 342	70 324	71 515
Pommern	93 989	65 174	28 815	22 820
Posen	48 496	35 391	13 105	2 764
Schlesien	206 584	149 839	56 745	25 683
Sachsen	167 996	124 080	43 916	21 869
Schleswig-Holstein	96 210	69 171	27 039	19 595
Hannover	191 022	128 151	62 871	51 958
Westfalen	227 397	134 398	92 999	71 066
Hessen-Nassau	107 380	75 218	32 162	30 441
Rheinprovinz	442 115	307 402	134 713	106 299
Hohenzollernsche Lande	2 395	2 054	341	— 484
zusammen	**2 043 018**	**1 447 737**	**595 281**	**409 600.**

Da die Gesamtzahl der Sparbücher über 14 Millionen beträgt, ist hiernach der Umsatz an Sparbüchern recht erklecklich. Die zurückgenommenen Bücher betragen etwas über 10 % und die neuausgegebenen über 14 % des angegebenen Bestandes. Im gesamten Staatsdurchschnitt macht der Überschuß der ausgegebenen über die zurückgenommenen Bücher ungefähr 29 % von der Zahl der ausgegebenen Bücher aus. Im allgemeinen ergibt sich auch für die verschiedenen Landesteile ein Überschuß, der von dieser Prozentzahl nicht allzuweit abweicht. Eine Ausnahme hiervon bildet nach der negativen Seite der Stadtkreis Berlin, in dem die entsprechende Prozentzahl sich nur auf 1,5 beläuft; und nach der positiven Seite die Provinz Westfalen, in der der Überschuß der ausgegebenen Bücher über die zurückgenommenen mehr als 40 % beträgt.

Gemessen an den Zahlen von 1913 erscheint zunächst der Umsatz der Sparbücher im Jahre 1888 geringfügig:

in der Provinz	Es wurden im Jahre 1888 Bücher neu ausgegeben	Es wurden im Jahre 1888 Bücher zurückgenommen	Der Überschuß der ausgegebenen über die zurückgenommenen Bücher stellte sich daher 1888 auf
Ostpreußen	26 653	19 631	7 022
Westpreußen	25 873	21 765	4 108
Stadtkreis Berlin	83 614	47 777	35 837
Brandenburg	73 540	37 698	35 842
Pommern	43 559	31 357	12 202
Posen	19 596	12 338	7 258
Schlesien	108 060	69 565	38 495
Sachsen	115 421	73 331	42 090
Schleswig-Holstein	45 550	27 191	18 359
Hannover	103 794	75 908	27 886
Westfalen	60 421	43 149	17 272
Hessen-Nassau	41 053	25 791	15 262
Rheinprovinz	102 697	74 085	28 612
Hohenzollernsche Lande	.	.	.
zusammen	849 831	559 586	290 245.

Bestand der Sparbücher am Schlusse des Jahres 1913.

(Tab. b.) **Staat.** — **Provinzen.** — Regierungs-bezirke.	Zahl der Spar-bücher	Auf 100 Einwohner entfielen Bücher				
		1913[1])	1912[2])	1888[3])	mithin Zunahme 1913 gegen 1912	mithin Zunahme 1913 gegen 1888
1	2	3	4	5	6	7
A. **Staat** . . .	**14417642**	**34,24**	**33,33**	**17,76**	**0,91**	**16,48**
B. **Provinzen.**						
I. Ostpreußen . .	373 896	17,93	17,36	6,03	0,57	11,90
II. Westpreußen .	362 569	20,81	19,95	6,64	0,86	14,17
III. Stadtkr. Berlin	768 334	36,75	36,78	28,20	— 0,03	8,55
IV. Brandenburg .	1 830 403	40,70	40,36	20,78	0,34	19,92
V. Pommern . . .	709 164	40,82	39,31	15,23	1,51	25,59
VI. Posen	325 480	14,98	14,54	5,10	0,44	9,88
VII. Schlesien . . .	1 708 796	31,59	30,88	15,84	0,71	15,75
VIII. Sachsen	1 577 711	49,93	48,90	30,45	1,03	19,48
IX. Schlesw.-Holst.	706 772	41,64	40,64	33,86	1,00	7,78
X. Hannover . . .	1 432 295	46,78	45,31	27,87	1,47	18,91
XI. Westfalen . . .	1 377 885	30,78	29,48	19,31	1,30	11,47
XII. Hessen-Nassau	842 535	36,32	35,43	16,69	0,89	19,63
XIII. Rheinprovinz .	2 373 330	31,30	30,10	12,76	1,20	18,54
XIV. Hohenz. Lande	28 472	39,14	38,97	17,54	0,17	21,60
C. Regierungs-bezirke.						
1. Königsberg . .	231 103	24,93	24,16	[4]) 8,31	0,77	[4]) 16,62
2. Gumbinnen . .	79 555	13,08	12,75	[4]) 2,65	0,33	[4]) 10,48
3. Allenstein . . .	63 238	11,49	11,01	[4]) .	0,48	[4]) .
4. Danzig	192 636	25,22	23,72	9,36	1,50	15,86
5. Marienwerder .	169 933	17,36	17,02	4,74	0,34	12,62
6. Stadtkr. Berlin	768 334	36,75	36,78	28,20	— 0,03	8,55
7. Potsdam	1 170 023	36,06	35,86	19,00	0,20	17,06
8. Frankfurt . . .	660 380	52,71	51,61	22,73	1,10	29,98
9. Stettin	372 774	42,32	40,69	15,21	1,63	27,11
10. Köslin	249 412	39,69	38,31	14,33	1,38	25,36
11. Stralsund . . .	86 978	38,13	36,72	17,92	1,41	20,21
12. Posen	205 394	14,85	14,40	5,56	0,45	9,29
13. Bromberg . . .	120 086	15,21	14,78	4,26	0,43	10,95
14. Breslau	738 804	39,21	37,86	17,20	1,35	22,01
15. Liegnitz	654 594	54,36	53,67	27,87	0,69	26,49
16. Oppeln	315 398	13,59	13,24	6,09	0,35	7,50
17. Magdeburg . .	599 745	47,47	46,46	29,03	1,01	18,44
18. Merseburg . . .	717 154	53,36	52,42	34,75	0,94	18,61
19. Erfurt	260 812	47,24	45,93	23,10	1,31	24,14
20. Schleswig . . .	706 772	41,64	40,64	33,86	1,00	7,78
21. Hannover . . .	417 853	53,36	51,61	32,43	1,75	20,93
22. Hildesheim . .	307 431	53,30	51,66	35,53	1,64	17,77
23. Lüneburg . . .	270 624	47,28	45,94	32,12	1,34	15,16
24. Stade	190 835	42,76	41,27	23,50	1,49	19,26
25. Osnabrück . . .	149 156	37,77	36,45	17,74	1,32	20,03
26. Aurich	96 396	33,39	32,46	13,46	0,93	19,93
27. Münster	286 377	25,75	24,83	18,62	0,92	7,13
28. Minden	261 843	34,09	32,77	19,50	1,32	14,59
29. Arnsberg . . .	829 665	31,96	30,46	19,51	1,50	12,45
30. Cassel	353 019	33,88	33,12	16,65	0,76	17,23
31. Wiesbaden . .	489 516	38,31	37,32	16,73	0,99	21,58
32. Coblenz	171 609	22,22	20,90	6,25	1,32	15,97
33. Düsseldorf . . .	1 305 012	35,15	33,75	16,68	1,40	18,47
34. Cöln	460 570	34,87	33,82	11,60	1,05	23,27
35. Trier	167 416	15,79	15,01	4,94	0,78	10,85
36. Aachen	268 723	37,49	36,85	18,80	0,64	18,69
37. Sigmaringen .	28 472	39,14	38,97	17,54	0,17	21,60

[1]) nach der Schätzung vom 1. Januar 1914. — [2]) desgl. 1913. — [3]) nach der Volkszählung vom Jahre 1885. — [4]) Die Ergebnisse des Jahres 1888 für die Regierungsbezirke der Provinz Ostpreußen sind nach der alten Einteilung dieser Provinz dargestellt.

Sobald man mit diesem Umsatz den damaligen Bestand an Sparbüchern, der 5 029 174 betrug, vergleicht, zeigt sich, daß im Jahre 1888 ungefähr in gleicher Lebhaftigkeit Bücher neu ausgegeben wurden wie heute, wogegen die Zahl der zurückgenommenen Sparbücher auch im Verhältnis zum Bestande nicht unwesentlich geringer war als jetzt; infolgedessen bezifferte sich auch damals im Staatsdurchschnitt der Überschuß der ausgegebenen über die zurückgenommenen Bücher, gemessen an der Gesamtzahl der ausgegebenen Bücher, beträchtlich höher. Die betreffende Verhältniszahl war hier 34 % gegen 29 % im Jahre 1913. Besonders bemerkenswert ist, daß damals neben der Provinz Brandenburg gerade der Stadtkreis Berlin den höchsten prozentualen Überschuß aufzuweisen hatte (über 42 %).

Einen genaueren Einblick in die fortlaufende Bewegung der Sparbücher von 1888-1913 erhält man, sobald man die in Betracht kommenden Jahre zu Zeiträumen von 5 Jahren zusammenfaßt und die Zu- und Abnahme an Sparbüchern in Prozentsätzen zu dem Bestande des vorigen Jahrfünfts berechnet. Tut man dies, so ergibt sich folgendes Bild:

	1888 bis 1893	1893 bis 1898	1898 bis 1903	1903 bis 1908	1908 bis 1913
im Staate . . .	**+ 24,38**	**+ 28,68**	**+ 21,41**	**+ 21,18**	**+ 21,74**
in den Provinzen					
I. Ostpreußen .	+ 24,19	+ 36,44	+ 23,03	+ 18,36	+ 28,17
II. Westpreußen	+ 29,01	+ 52,74	+ 29,08	+ 25,22	+ 21,83
III. Stadtkr. Berlin	+ 32,70	+ 32,60	+ 18,61	+ 2,17	— 2,85
IV. Brandenburg	+ 30,98	+ 34,51	+ 31,43	+ 28,74	+ 26,16
V. Pommern . .	+ 25,22	+ 31,25	+ 22,39	+ 21,96	+ 26,03
VI. Posen	+ 39,55	+ 44,65	+ 24,83	+ 23,14	+ 19,96
VII. Schlesien . .	+ 28,30	+ 27,08	+ 19,04	+ 17,13	+ 15,39
VIII. Sachsen . . .	+ 23,16	+ 15,25	+ 16,93	+ 14,43	+ 12,36
IX. Schlesw.-Holst.	+ 14,74	+ 19,66	— 3,65	+ 16,08	+ 18,17
X. Hannover . .	+ 13,09	+ 22,53	+ 15,92	+ 19,70	+ 23,03
XI. Westfalen . .	+ 17,53	+ 28,69	+ 23,42	+ 29,45	+ 33,95
XII. Hessen-Nass.	+ 27,07	+ 30,58	+ 27,49	+ 24,14	+ 20,74
XIII. Rheinprovinz	+ 29,07	+ 41,04	+ 33,29	+ 32,08	+ 33,62
XIV. Hohenz. Lande	+ 52,83	+ 25,93	+ 12,80	+ 8,87	+ 2,99.

Man sieht hiernach, daß im Staatsdurchschnitte die Zunahme zwar keinen erheblichen Schwankungen ausgesetzt war, aber doch immerhin das Jahrfünft von 1893-1898 über die Zunahme der übrigen Zeiträume nicht unbeträchtlich hinausragt. Bedeutend größer sind die Schwankungen in den für die Provinzen berechneten Zahlen. Die stärkste Zunahme weisen die Hohenzollernschen Lande für den Zeitraum von 1888-1893 auf (52,83 %); daneben hat noch einmal Westpreußen, und zwar für das darauf folgende Jahrfünft, eine Zunahme von mehr als 50 % (52,74 %) zu verzeichnen. Anderseits mußten auch in zwei Fällen Abnahmen in der Sparbücherzahl festgestellt werden, und zwar für den Stadtkreis Berlin im letzten Jahrfünft mit — 2,85 % und in Schleswig-Holstein für die Jahre 1898-1903 mit — 3,65 %. Die Spannung zwischen der bedeutendsten Abnahme (— 3,65 %) und der höchsten Zunahme (+ 52,83 %) beträgt sonach nicht weniger als 56,48 % und selbst in der gleichen Provinz sind häufiger die Schwankungen in der Zunahme während der verschiedenen Jahrfünfte recht beträchtliche. So beträgt z. B. für die Hohenzollernschen Lande der Unterschied in der Zunahme des ersten und des letzten Jahrfünfts 49,84 %.

Um für die 25 Jahre 1888-1913 ein Bild über die Vermehrung der Sparbücher im Verhältnis zum Wachstum der Einwohnerzahl zu gewinnen, sei noch nachfolgende Übersicht gebracht.

Auf je 100 Einwohner kamen Bücher:

	in den Jahren 1888	1893	1903	1913	mithin Zunahme 1913 gegen 1888	1913 gegen 1893	1913 gegen 1903
im Staate . . .	17,76	20,20	26,96	34,24	16,48	14,04	7,28
in den Provinzen							
I. Ostpreußen . .	6,03	7,50	12,38	17,93	11,90	10,43	5,55
II. Westpreußen .	6,64	8,32	14,78	20,81	14,17	12,49	6,03
III. Stadtkr. Berlin	28,20	28,27	38,09	36,75	8,55	8,48	— 1,34
IV. Brandenburg .	20,78	23,92	34,07	40,70	19,92	16,78	6,63
V. Pommern . . .	15,23	18,77	27,57	40,82	25,59	22,05	13,25
VI. Posen	5,10	6,88	11,45	14,98	9,88	8,10	3,53
VII. Schlesien . . .	15,84	19,46	26,15	31,59	15,75	12,13	5,44
VIII. Sachsen	30,45	34,06	42,04	49,93	19,48	15,87	7,89
IX. Schlesw.-Holst.	33,86	35,50	35,42	41,64	7,78	6,14	6,22
X. Hannover . . .	27,87	29,22	36,00	46,78	18,91	17,56	10,78
XI. Westfalen . . .	19,31	19,49	22,49	30,78	11,47	11,29	8,29
XII. Hessen-Nassau	16,69	19,76	28,23	36,32	19,63	16,56	8,09
XIII. Rheinprovinz .	12,76	14,49	21,65	31,30	18,54	16,81	9,65
XIV. Hohenz. Lande	17,53	27,21	37,66	39,14	21,61	11,93	1,48.

Die Wandlung, die sich innerhalb der 25 Jahre in der Zusammensetzung der Sparbücher aus den Sparbüchern der einzelnen Kontenklassen vollzogen hat, ist recht erheblich gewesen. Besonders haben die höheren Kontenklassen über 600 *M* ständig an Bedeutung zugenommen. Man hat sich daher auch veranlaßt gesehen, bereits seit mehreren Jahren die frühere höchste Kontenklasse über 600 *M* in nicht weniger als vier neue Klassen zu teilen. Einen allgemeinen Überblick über die Verteilung der Sparbücher auf die einzelnen Kontenklassen in den Jahren 1888 und 1913 sowie in einigen dazwischenliegenden Jahren, gewähren die folgenden Übersichten.

Es entfielen von allen 14 417 642 Büchern im Jahre 1913 bezw. 13 819 834 im Jahre 1912 und 5 029 174 im Jahre 1888

auf die Bücher	1913	1912	1888 [1])	mithin Zunahme in Hundertteilen von 1912/13	1888/1913
a) bis zu 60 *M* Einl.	4 347 344	4 171 567	1 434 659	4,21	203,02
b) üb. 60— 150 „ „	1 891 329	1 811 776	853 425	4,39	121,62
c) „ 150— 300 „ „	1 645 309	1 585 757	752 801	3,76	118,56
d) „ 300— 600 „ „	1 930 081	1 858 991	769 695	3,82	150,76
e) „ 600— 1 500 „ „	2 376 652	2 305 410	} 1 174 427	3,09	} 291,99
f) „ 1 500— 3 000 „ „	1 230 065	1 159 606		6,08	
g) „ 3 000—10 000 „ „	868 145	804 763		7,88	
h) „ 10 000 *M* Einlage	128 717	121 964		5,54	;

ferner entfielen in Hundertteilen der Gesamtzahl

auf die Bücher	in den Jahren 1913	1912	1911	1910	1909
a) bis zu 60 *M* Einl.	30,15	30,19	29,48	28,90	28,68
b) über 60— 150 „ „	13,12	13,11	13,33	13,51	13,68
c) „ 150— 300 „ „	11,41	11,47	11,76	11,97	12,13
d) „ 300— 600 „ „	13,39	13,45	13,72	13,97	14,17
e) „ 600— 1 500 „ „	16,48	16,68	16,97	17,26	17,44
f) „ 1 500— 3 000 „ „	8,53	8,39	8,34	8,20	8,03
g) „ 3 000—10 000 „ „	6,02	5,82	5,63	5,41	5,16
h) „ 10 000 *M* Einlage	0,89	0,88	0,82	0,77	0,71,

auf die Bücher	in den Jahren 1908	1903	1898 [2])	1893 [2])	1888 [1])
a) bis zu 60 *M* Einl.	28,67	27,91	28,36	29,44	28,78
b) über 60— 150 „ „	13,87	14,59	15,56	16,20	17,12
c) „ 150— 300 „ „	12,28	13,04	13,83	14,22	15,10
d) „ 300— 600 „ „	14,28	14,98	15,33	15,44	15,44
e) „ 600— 1 500 „ „	17,52	} 24,78	} 23,00	} 24,70	} 23,56
f) „ 1 500— 3 000 „ „	7,81				
g) „ 3 000—10 000 „ „	4,91	4,17	3,50		
h) „ 10 000 *M* Einlage	0,65	0,52	0,42		.

[1]) Im Jahre 1888 waren bei der Sparkasse des Danziger Aktienvereins (32 108 Bücher) sowie bei der Privat-Sparkasse in Windecken, Regierungsbezirk Cassel (363 Bücher) und bei der Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen (11 696 Bücher) die Sparbücher nicht nach Kontenklassen angegeben. — [2]) desgl. im Jahre 1898 bezw. 1893 bei der Sparkasse des Danziger-Aktienvereins (47 013 bezw. 31 571 Bücher).

Die Zunahme der Bücher ist in allen Kontenklassen allgemein und erheblich. Doch schwankt sie in Prozentzahlen ausgedrückt immerhin zwischen 118,56 % (Bücher mit einer Einlage zwischen 150 und 300 *M*) und 291,99 % (Bücher mit einer Einlage über 600 *M*). Die in den letzten Jahren beobachtete Erscheinung, daß die niedrigste Kontenklasse und die höchsten Klassen stärker zunehmen als die mittleren, tritt auch für den gesamten 25 jährigen Zeitraum deutlich zu Tage. Die führende Stellung hatte 1888 noch die niedrigste Kontenklasse mit 1 434 659 Büchern, hinter der die höchste Kontenklasse mit 1 174 427 Büchern nicht allzuweit zurückstand, während im Jahre 1913 die jetzt allerdings geteilte Kontenklasse über 600 *M* mit 4 603 579 Büchern die erste Kontenklasse bis zu 60 *M* Einlagen, die 4 347 344 Bücher zählt, überragt.

Die nächsten beiden Nachweisungen zeigen die Verteilung der Sparbücher auf die Kontenklassen in den einzelnen Provinzen für 1888 und 1913.

Es entfielen von ihnen in Hundertteilen der Gesamtzahl auf die Konten im Jahre 1888:

in den Provinzen	bis zu 60 *M*	über 60 bis 150 *M*	über 150 bis 300 *M*	über 300 bis 600 *M*	über 600 *M*
	Einlagen				
I. Ostpreußen . .	38,40	16,13	12,74	13,32	19,40
II. Westpreußen [1])	25,94	17,26	15,81	17,04	23,95
III. Stadtkr. Berlin	32,63	17,33	15,76	16,57	17,71
IV. Brandenburg .	32,00	18,52	15,60	15,52	18,36
V. Pommern . . .	23,39	17,54	16,63	17,99	24,45
VI. Posen	31,96	18,79	15,53	15,28	18,45
VII. Schlesien . . .	30,85	18,78	15,71	15,79	18,87
VIII. Sachsen	37,61	16,68	13,21	13,75	18,75
IX. Schlesw.-Holst.	29,87	15,74	13,12	13,12	28,15
X. Hannover . . .	22,87	19,14	17,53	15,29	25,17
XI. Westfalen . . .	16,29	14,41	14,23	16,69	38,38
XII. Hessen-Nassau [1])	32,24	16,60	14,77	15,14	21,25
XIII. Rheinprovinz .	22,77	15,24	15,33	16,68	29,99
XIV. Hohenz. Lande [1])	.	.	.	.	. .

Es entfielen dagegen von ihnen in Hundertteilen der Gesamtzahl auf die Konten im Jahre 1913:

in den Provinzen	bis zu 60 *M*	über 60 bis 150 *M*	über 150 bis 300 *M*	über 300 bis 600 *M*	über 600 *M*	über 600 bis 1 500 *M*	über 1 500 bis 3 000 *M*	über 3 000 bis 10 000 *M*	über 10 000 *M*
	Einlagen								
I. Ostpreußen . .	36,19	13,17	11,37	13,98	25,29	14,79	6,51	3,60	0,39
II. Westpreußen .	34,67	13,19	11,14	13,39	27,60	15,34	6,96	4,77	0,53
III. Stadtkr. Berlin	29,56	13,83	12,75	14,55	29,32	20,37	7,70	1,22	0,03
IV. Brandenburg .	31,12	13,94	12,06	13,85	29,03	16,41	8,17	4,25	0,20
V. Pommern . .	25,82	13,11	11,63	14,64	34,80	18,08	9,43	6,70	0,59
VI. Posen	28,59	13,47	12,10	14,37	31,46	16,55	8,50	5,79	0,62
VII. Schlesien . . .	30,89	14,48	12,65	14,37	27,61	16,63	7,53	3,25	0,20
VIII. Sachsen . . .	33,82	13,84	11,66	13,07	27,61	14,97	7,51	4,77	0,36
IX. Schlesw.-Holst.	34,22	13,18	10,40	11,29	30,91	13,03	8,01	7,89	1,98
X. Hannover . . .	29,88	12,70	10,94	13,01	33,48	15,80	8,93	7,47	1,28
XI. Westfalen . .	22,69	12,20	11,02	13,24	40,85	17,10	10,51	10,53	2,71
XII. Hessen-Nassau	32,42	12,74	11,24	12,89	30,69	17,12	8,22	4,89	0,46
XIII. Rheinprovinz .	29,12	11,69	10,20	12,66	36,32	16,80	9,59	8,56	1,37
XIV. Hohenz. Lande	18,06	8,95	9,40	14,26	49,34	33,38	13,75	2,21	—.

Eine besonders auffallende Änderung in der Zusammensetzung der Kontenklassen ist mit Ausnahme der Provinz Westfalen nicht festzustellen. In dieser Provinz ist der Anteil der niedrigsten Kontenklasse von 16,29 auf 22,69 gestiegen. Der Grund für diese verhältnismäßig große Steigerung ist nicht bekannt. Die Möglichkeit läßt sich jedoch nicht von der Hand weisen, daß die eingewanderte polnische Bevölkerung an dieser Erscheinung infolge Anlage kleiner Sparguthaben nicht unbeteiligt ist.

[1]) Vergl. die nebenstehende Anmerkung 1.

b) Spareinlagen.

Die Spareinlagen der statistisch nachgewiesenen Sparkassen im preußischen Staate betrugen am Ende des Berichtsjahres 13 111 268 062,51 *M* gegen 12 432 929 906,74 *M* im Jahre 1912. Die Zunahme hat sich demnach auf über 678 Millionen *M* gestellt. Damit übertrifft sie die Zunahme des Vorjahres um mehr als 82 Millionen *M* und ist nach den drei besonders günstigen Jahren 1909 bis 1911 die größte in der Geschichte der Sparkassen, die bisher nachgewiesen ist. Einen Begriff von dem ständigen außerordentlich großen Wachstum des Sparkassenbestandes erhält man, wenn man die genannte Summe des Jahres 1913 mit der des Jahres 1888 vergleicht. Damals betrugen die gesamten Spareinlagen nur 2 889 268 342,90 *M*. Innerhalb 25 Jahren hat danach die Zunahme mehr als 350 % betragen.

Wie sich der Bestand der Spareinlagen in den Jahren 1888, 1912 und 1913 auf die einzelnen Provinzen und Regierungsbezirke verteilt, ersieht man aus den Nachweisungen c und d auf Seite 86. Die Vergleichung der beiden Tabellen führt zu auffallenden Ergebnissen. So zeigt sich z. B., daß jetzt die Rheinprovinz für sich allein ungefähr nur 150 Millionen *M* weniger Spareinlagen hat als im Jahre 1888 die gesamte Monarchie. Damals gab es nur eine Provinz, nämlich Westfalen, die unerheblich mehr als eine halbe Milliarde an Spareinlagen nachweisen konnte. Heute sind es nicht weniger als 6 Provinzen, die über eine Milliarde an Spareinlagen besitzen. Unter einer halben Milliarde *M* verzeichnen — sieht man von den Hohenzollernschen Landen ab — überhaupt nur noch vier Landesteile, nämlich Ostpreußen, Westpreußen, der Stadtkreis Berlin und Posen.

Ein anschauliches Bild von dem gewaltigen Strom, der den Sparkassen an Spargeldern zugeflossen ist, gibt noch die Nachweisung e auf Seite 87, die die Entwickelung der Sparkassen in den Städten über 50 000 Einwohner wiedergibt. Im Jahre 1888 gab es in diesen Städten nur eine Sparkasse, die über 100 Millionen *M* an Einlagen zu verwalten hatte (Berlin). Ihr folgte als zweitgrößte in weitem Abstande Magdeburg mit 44,29 Millionen *M* Einlagebestand. Nur wenige weitere Kassen hatten Einlagen über 20 Millionen. Die meisten mußten sich noch mit wenigen Millionen begnügen. Im Jahre 1913 dagegen sind es nicht weniger als 7 Kassen, denen über 100 Millionen *M* Spargelder anvertraut sind, und die meisten anderen verfügen über einen Bestand von weit über 20 Millionen *M*. Unter 10 Millionen *M* Einlagebestand verzeichnet außer Berlin-Wilmersdorf (7,16 Millionen), das seine Kasse erst seit 1906 besitzt, nur noch Königshütte (7,81 Millionen) und Gleiwitz (8,44 Millionen). Die verhältnismäßig niedrigen Einlagebestände dieser letztgenannten zwei Kassen finden ihren Grund aller Wahrscheinlichkeit nach darin, daß die dortige starke polnische Bevölkerung sich von den öffentlichen Sparkassen fernhält und ihre zahlreichen Sonderkassen bevorzugt.

Für das Jahr 1913 gibt die Tabelle f auf Seite 87 die Einteilung der Sparkassen nach der Höhe ihres gesamten Einlagebestandes. Da im Jahre 1912 nur 8, dieses Jahr aber 12 Kassen mit einem Bestande von 100 Millionen *M* verzeichnet werden konnten, haben demnach nicht weniger als 4 Kassen im neuen Berichtsjahre zum erstenmale 100 Millionen *M* überschritten. Die Zahl der Kassen mit einem Einlagebestande zwischen 30 und 100 Millionen *M* hat sich nicht verändert. Dagegen haben sich die Sparkassen mit Einlagen zwischen 10 und 30 Millionen *M* um 20 vermehrt; sie sind von 289 auf 309 gewachsen. Auch die nächstgrößte Klasse mit einem Bestande zwischen 3 und 10 Millionen *M* hat noch einen Gewinn von 7 Kassen zu verzeichnen, wogegen die beiden niedrigsten Klassen zusammen einen Verlust von 26 Kassen aufzuweisen haben. Der größeren Volksdichtigkeit und der größeren Wohlhabenheit entsprechend findet man die großen und auch die mittleren Kassen viel häufiger im Westen als im Osten. Immerhin ist bemerkenswert, daß selbst die östlichen Provinzen eine stattliche Reihe größerer Kassen aufzuweisen haben. Besonders hervorzuheben ist hier neben Schlesien, das unsere zweitvolksreichste Provinz ist, Pommern, in dem sich anscheinend ebenso wie das Genossenschaftswesen auch das Sparkassenwesen ganz besonders günstig entwickelt hat.

Von recht großem Interesse ist der verschiedene Anteil, den die einzelnen Provinzen an den Sparkasseneinlagen haben. Um diesen zu ermitteln, ist in der folgenden Nachweisung berechnet worden, ein wie hoher Anteil von je 100 *M* Spareinlagen des Gesamtstaates auf die einzelnen Landesteile entfällt. Nach dieser Berechnung stellte sich:

in den Provinzen	1913	1912	1888	1913	1912	1888
	der Anteil von je 100 *M* jener Einlagen auf			die Steigerung von 100 auf		
I. Ostpreußen .	1,81	1,82	1,64	105,21	108,31	112,87
II. Westpreußen	2,00	2,00	1,50	105,52	102,41	107.13
III. Stadtkr. Berlin	3,03	3,07	3,91	103,91	98,49[1])	115,23
IV. Brandenburg	9,23	9,28	6,18	105,01	104,78	112,77
V. Pommern . .	4,93	4,99	4,49	104,18	105,75	108,26
VI. Posen	2,10	2,12	1,27	104,78	103,43	112,41
VII. Schlesien . .	7,88	7,91	8,22	105,16	103,23	110,19
VIII. Sachsen . . .	8,36	8,47	11,48	104,01	101,94	109,13
IX. Schlesw.-Holst.	6,45	6,51	11,54	104,46	105,24	106,07
X. Hannover . .	11,65	11,66	14,00	105,40	104,73	106,70
XI. Westfalen . .	16,62	16,47	17,49	106,40	107,06	105.63
XII. Hessen-Nassau	4,89	4,95	4,45	104,17	103,99	108,49
XIII. Rheinprovinz	20,88	20,60	13,58	106,93	107.05	107,33
XIV. Hohenz. Lande	0,17	0,18	0,26	102,63	101,73	111,41.

Hiernach hat sich von 1888 auf 1913 der Anteil der östlichen Provinzen an dem Gesamtbestande mit Ausnahme von Brandenburg nicht sonderlich verschoben Das Steigen des Anteils von Brandenburg ist selbstverständlich mehr oder minder eine Folge der Ausdehnung von Groß-Berlin über die Stadtgrenzen von Berlin selbst hinaus. Auch Hessen-Nassau hat seine alte Stellung ebenso wie Westfalen ungefähr behauptet; dagegen haben Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover einen erheblichen Verlust erlitten, der zum großen Teil auf die Rheinlande übergegangen ist. Diese Provinz hat in den 25 Jahren ihren Anteil von 13,58 auf 20,88, also um mehr als 7 %, gesteigert. Mehr als der fünfte Teil sämtlicher Sparkasseneinlagen in der Monarchie entfällt sonach auf diese eine Provinz, die allerdings, was nicht übersehen werden darf, auch mehr als 17 % der preußischen Bevölkerung umfaßt.

In der folgenden Übersicht sind die 58 größten Sparkassen, nach der Höhe ihrer Einlagen geordnet, aufgeführt. Es sind dies

1. die städtische Sparkasse zu Berlin . . . . . mit 385,30 Mill. *M*
2. „ „ „ „ Cöln a Rh. . . „ 172,18 „ „
3. „ Aachener Prämien- und Sparkasse des Aachener Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit . . . . „ 164,87 „ „
4. „ Kommunalständische Nassauische Sparkasse zu Wiesbaden . . . . „ 146,24 „ „
5. „ Sparkasse der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste in Frankfurt a. M. „ 118,80 „ „
6. „ Kreissparkasse des Kreises Teltow . . „ 114,99 „ „
7. „ Magdeburger Stadtsparkasse . . . . . . „ 107,96 „ „
8. „ Privatsparkasse des Altonaer Unterstützungs-Instituts . . . . „ 106,56 „ „
9. „ städtische Sparkasse zu Düsseldorf . . „ 104,88 „ „
10. „ „ „ „ Breslau . . . . „ 102,35 „ „
11. „ „ „ „ Dortmund . . . „ 100.73 „ „
12. „ „ „ „ Stettin . . . . . „ 100,49 „ „

[1]) Im Stadtkreise Berlin hat im Jahre 1912 eine Abnahme des Einlagebestandes um 1,51 % stattgefunden.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 88.]

Bestand der Spareinlagen am Schlusse des Jahres 1888.

(Tab. c.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Bevölkerung am 1. Dezember 1885	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres ℳ	Pf.	Einlagebestand am Jahresschlusse auf den Kopf der Bevölkerung ℳ	Pf.
1	2	3		4	
A. **Staat**	28 318 470	2 889 268 342	90	102	03
B. **Provinzen.**					
I. Ostpreußen . . .	1 959 475	47 284 513	74	24	13
II. Westpreußen . .	1 408 229	43 441 748	90	30	85
III. Stadtkr. Berlin .	1 315 287	112 970 001	97	85	89
IV. Brandenburg . .	2 342 411	178 477 233	84	76	19
V. Pommern	1 505 575	129 793 457	23	86	21
VI. Posen	1 715 618	36 615 887	79	21	34
VII. Schlesien	4 112 219	237 446 843	93	57	74
VIII. Sachsen	2 428 367	331 712 089	99	136	60
IX. Schlesw.-Holst. .	1 150 306	333 526 013	45	289	95
X. Hannover	2 172 702	404 443 614	68	186	15
XI. Westfalen	2 204 580	505 221 592	60	229	17
XII. Hessen-Nassau .	1 592 454	128 605 083	15	80	76
XIII. Rheinprovinz . .	4 344 527	392 234 859	01	90	28
XIV. Hohenz. Lande .	66 720	7 495 402	62	112	34
C. Regierungsbezirke.					
1. Königsberg	1 171 116	38 589 896	89	32	95
2. Gumbinnen	788 359	8 694 616	85	11	03
3. Danzig	578 770	23 305 298	14	40	27
4. Marienwerder . . .	829 459	20 136 450	76	24	28
5. Stadtkreis Berlin .	1 315 287	112 970 001	97	85	89
6. Potsdam	1 226 120	81 337 451	94	66	34
7. Frankfurt	1 116 291	97 139 781	90	87	02
8. Stettin	728 046	59 335 741	06	81	50
9. Köslin	567 364	57 702 467	01	101	70
10. Stralsund	210 165	12 755 249	16	60	69
11. Posen	1 106 959	20 668 719	88	18	67
12. Bromberg	608 659	15 947 167	91	26	20
13. Breslau	1 579 248	98 995 503	73	62	69
14. Liegnitz	1 035 376	95 876 660	63	92	60
15. Oppeln	1 497 595	42 574 679	57	28	43
16. Magdeburg	989 760	116 106 268	91	117	31
17. Merseburg	1 027 228	172 849 578	55	168	27
18. Erfurt	411 379	42 756 242	53	103	93
19. Schleswig	1 150 306	333 526 013	45	289	95
20. Hannover	484 880	82 213 653	93	169	55
21. Hildesheim	458 692	77 634 144	87	169	25
22. Lüneburg	400 264	107 367 231	10	268	24
23. Stade	325 916	74 899 650	06	229	81
24. Osnabrück	291 125	41 023 660	90	140	91
25. Aurich	211 825	21 305 273	82	100	58
26. Münster	494 275	111 752 140	97	226	09
27. Minden	520 617	125 117 929	32	240	33
28. Arnsberg	1 189 688	268 351 522	31	225	56
29. Cassel	827 274	67 966 347	95	82	16
30. Wiesbaden	765 180	60 638 735	20	79	25
31. Coblenz	616 554	29 019 384	11	47	07
32. Düsseldorf	1 753 952	208 153 132	84	118	68
33. Cöln	754 228	58 378 633	07	77	40
34. Trier	675 225	23 577 931	97	34	92
35. Aachen	544 568	73 105 777	02	134	25
36. Sigmaringen	66 720	7 495 402	62	112	34

Bestand der Spareinlagen am Schlusse des Jahres 1913.

(Tab. d.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres ℳ	Pf.	Einlagebestand am Jahresschlusse auf den Kopf der Bevölkerung: 1913 (Schätzung vom 1. 1. 1914.) ℳ	Pf.	1912 (Schätzung vom 1. 1. 1913.) ℳ	Pf.	mithin Zunahme 1913 gegen 1912 ℳ	Pf.
1	2		3		4		5	
A. **Staat** . . .	13 111 268 062	51	311	38	299	86	11	52
B. **Provinzen.**								
I. Ostpreußen . .	237 303 818	08	113	79	108	69	5	10
II. Westpreußen .	262 556 142	10	150	66	143	84	6	82
III. Stadtkr. Berlin	396 763 851	17	189	78	183	20	6	58
IV. Brandenburg .	1 210 459 228	07	269	16	264	49	4	67
V. Pommern . . .	646 092 927	01	371	89	358	32	13	57
VI. Posen	275 774 315	28	126	92	122	48	4	44
VII. Schlesien . . .	1 033 622 042	25	191	06	183	73	7	33
VIII. Sachsen	1 095 491 409	40	346	72	335	79	10	93
IX. Schlesw.-Holst.	845 300 732	46	497	97	483	73	14	24
X. Hannover . . .	1 527 417 515	69	498	82	479	41	19	41
XI. Westfalen . . .	2 178 633 420	87	486	74	469	74	17	00
XII. Hessen-Nassau	640 826 452	19	276	24	268	95	7	29
XIII. Rheinprovinz .	2 738 152 937	49	361	06	344	63	16	43
XIV. Hohenz. Lande	22 873 270	45	314	42	308	79	5	63
C. Regierungsbezirke.								
1. Königsberg . .	130 557 272	84	140	82	134	97	5	85
2. Gumbinnen . .	54 425 004	59	89	50	84	56	4	94
3. Allenstein . . .	52 321 540	65	95	08	91	18	3	90
4. Danzig	128 396 895	56	168	07	157	52	10	55
5. Marienwerder .	134 159 246	54	137	07	133	20	3	87
6. Stadtkr. Berlin	396 763 851	17	189	78	183	20	6	58
7. Potsdam	735 524 826	15	226	71	224	89	1	82
8. Frankfurt . . .	474 934 401	92	379	09	363	42	15	67
9. Stettin	333 898 724	99	379	09	364	73	14	36
10. Köslin	251 592 275	99	400	33	390	05	10	28
11. Stralsund . . .	60 601 926	03	265	70	246	12	19	58
12. Posen	168 052 718	16	121	50	116	66	4	84
13. Bromberg . . .	107 721 597	12	136	41	132	67	3	74
14. Breslau	392 833 453	77	208	48	198	59	9	89
15. Liegnitz	378 923 362	02	314	68	307	22	7	46
16. Oppeln	261 865 226	46	112	80	106	95	5	85
17. Magdeburg . .	384 242 337	96	304	12	291	98	12	14
18. Merseburg . . .	534 473 043	12	397	68	387	46	10	22
19. Erfurt	176 776 028	32	320	18	310	62	9	56
20. Schleswig . . .	845 300 732	46	497	97	483	73	14	24
21. Hannover . . .	382 386 666	56	488	34	466	37	21	97
22. Hildesheim . .	302 132 888	97	523	83	508	82	15	01
23. Lüneburg . . .	347 490 779	02	607	13	581	58	25	55
24. Stade	229 405 495	59	514	07	492	15	21	92
25. Osnabrück . . .	174 956 631	91	442	98	425	80	17	18
26. Aurich	91 045 053	64	315	39	306	07	9	32
27. Münster	523 101 028	46	470	42	458	61	11	81
28. Minden	371 744 863	02	483	98	469	99	13	99
29. Arnsberg . . .	1 283 787 529	39	494	55	474	38	20	17
30. Cassel	292 627 367	87	280	81	274	29	6	52
31. Wiesbaden . .	348 199 084	32	272	51	264	57	7	94
32. Coblenz	207 076 334	01	268	17	252	91	15	26
33. Düsseldorf . . .	1 534 345 385	03	413	22	398	36	14	86
34. Cöln	493 257 475	92	373	41	345	01	28	40
35. Trier	221 181 132	73	208	56	195	96	12	60
36. Aachen	282 292 609	80	393	80	387	97	5	83
37. Sigmaringen . .	22 873 270	45	314	42	308	79	5	63

Höhe der Spareinlagen der eigenen Sparkassen und Zahl der anderen Sparkassen in den Städten mit mindestens 50 000 Einwohnern.

(Tab. e.) Name der Stadtgemeinde	Einwohnerzahl am 1. XII. 1910	Höhe der Spareinlagen der eigenen Sparkasse am Schlusse des Rechnungsjahres: 1888 überhaupt Millionen M	1913 überhaupt Mill. M	1913 auf den Kopf der Bevölkerung M	Zahl der sonstigen in der Stadt befindlichen Sparkassen
1	2	3	4	5	6
1. Berlin	2 071 257	104,35	385,80	186,02	3
2. Cöln a. Rhein	516 527	18,20	172,18	333,35	1
3. Breslau	512 105	27,90	102,35	199,87	2
4. Frankfurt a. M.	414 576	1,12	35,93	86,64	1
5. Düsseldorf	358 728	21,93	104,88	292,37	5
6. Charlottenburg	305 978	0,36	61,97	202,54	—
7. Hannover	302 375	[1] 5,12	[1] 82,45	272,67	2
8. Essen a./Ruhr	294 653	15,15	82,31	279,85	2
9. Magdeburg	279 629	44,29	107,96	386,07	—
10. Königsberg i. Pr.	245 994	23,48	56,40	229,29	1
11. Neukölln	237 289	[2] —	29,33	123,59	—
12. Stettin	236 113	21,34	100,49	425,58	1
13. Duisburg	229 483	4,26	49,27	214,70	1
14. Dortmund	214 226	21,66	100,73	470,20	1
15. Kiel	211 627	[3] 22,85	69,73	329,48	—
16. Halle a./S.	180 843	13,13	57,59	318,46	1
17. Bln.-Schöneberg	172 823	[4] —	64,45	372,95	—
18. Altona	172 628	2,05	14,08	81,56	1
19. Danzig	170 337	[5] —	12,16	71,38	3
20. Elberfeld	170 195	11,36	60,36	354,62	3
21. Gelsenkirchen	169 513	5,47	44,04	259,83	—
22. Barmen	169 214	7,62	40,31	238,24	3
23. Posen	156 691	4,54	22,33	142,54	2
24. Aachen	156 143	[6] —	28,46	182,27	2
25. Cassel	153 196	3,02	30,43	198,63	1
26. Bochum	136 931	11,17	49,04	358,15	1
27. Crefeld	129 406	8,87	43,58	336,76	3
28. Mülheim a./Ruhr	112 580	5,92	38,93	345,78	3
29. Erfurt	111 463	9,07	38,38	344,33	1
30. Bln.-Wilmersdorf	109 716	[7] —	7,16	65,30	—
31. Wiesbaden	109 002	[8] —	[8] —	—	1
32. Saarbrücken	105 089	[9] —	15,54	147,92	1
33. Hamborn	101 703	[10] —	17,86	175,57	—
34. Münster i. Westf.	90 254	12,77	56,62	627,35	1
35. Oberhausen	89 900	2,01	20,96	233,12	2
36. Hagen i. Westf.	88 605	8,94	41,34	466,52	3
37. Bonn	87 978	7,08	33,47	380,47	1
38. Görlitz	85 806	9,16	31,97	372,57	1
39. Spandau	84 855	3,81	30,77	362,56	—
40. Bln.-Lichtenberg	81 199	[11] —	11,08	135,82	—
41. Bielefeld	78 380	2,26	20,52	261,81	3
42. Linden i. Hann.	73 379	1,24	24,34	331,73	1
43. Königshütte i. O.S.	72 641	[12] —	7,81	107,57	—
44. Remscheid	72 159	5,46	26,76	370,90	—
45. Frankfurt a./O.	68 277	9,04	34,10	499,46	—
46. Beuthen i. O. S.	67 718	1,68	17,32	255,78	1
47. Harburg	67 025	4,40	18,55	276,82	—
48. Gleiwitz	66 981	1,87	8,44	125,95	1
49. Liegnitz	66 620	3,88	13,11	196,81	1
50. München Gladb.	66 414	6,63	27,60	415,61	7
51. Osnabrück	65 957	16,64	51,67	783,38	1
52. Potsdam	62 243	4,81	25,63	411,79	—
53. Flensburg	60 922	[13] 2,75	18,98	311,57	1
54. Elbing	58 636	5,59	15,84	270,07	1
55. Bromberg	57 696	1,66	16,30	282,49	1
56. Herne	57 147	[14] —	[14] —	—	1
57. Coblenz	56 487	3,19	22,49	398,19	1
58. Recklinghausen	53 701	1,30	25,83	481,06	1
59. Brandenbg. a./H.	53 595	4,29	18,99	354,24	—
60. Mülheim a. Rhein	53 425	[15] —	12,98	242,97	1
61. Solingen	50 536	8,85	33,25	657,95	1
62. Hildesheim	50 239	10,21	25,16	500,87	1

[1] ausschl. der Sparkasse der Kapital-Versicherungs-Anstalt zu Hannover, die von der Stadt Hannover nur garantiert wird. — [2] Die städtische Sparkasse besteht erst seit 1897. — [3] Die Privat-Sparkasse (Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde) zu Kiel ist im Jahre 1900 in eine städtische Sparkasse umgewandelt worden. — [4] Die städtische Sparkasse besteht erst seit 1899. — [5] desgl. seit 1908. — [6] desgl. seit 1901. — [7] desgl. seit 1906. — [8] Wiesbaden hat keine eigene Sparkasse, doch befindet sich daselbst die Kommunalständische Nassauische Sparkasse, die in Wiesbaden 6 Annahmestellen unterhält. — [9] Die städtische Sparkasse besteht erst seit 1907. — [10] desgl. seit 1901. — [11] desgl. seit 1908. — [12] desgl. seit 1892. — [13] Die Privatspar- und Leihkasse zu Flensburg ist im Jahre 1900 in eine städtische Sparkasse umgewandelt worden. — [14] Herne hat keine eigene Sparkasse, aber mit dem Amte Bladenhorst zusammen eine Sparkasse, die im Jahre 1866 gegründet ist. — [15] Die städtische Sparkasse besteht erst seit 1906.

Die preussischen Sparkassen nach der Höhe ihres Gesamtbestandes an Einlagen im Jahre 1913.

(Tab. f.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Sparkassen überhaupt	Sparkassen mit einem Einlagebestande von über 100 Mill. M	über 30 bis 100 Mill. M	über 10 bis 30 Mill. M	über 3 bis 10 Mill. M	über 1 bis 3 Mill. M	1 Mill. M und darunter
1	2	3	4	5	6	7	8
A. **Staat**	1 765	12	46	309	578	424	396
B. **Provinzen.**							
I. Ostpreußen	67	—	1	2	16	25	23
II. Westpreußen	54	—	—	8	20	10	16
III. Stadtkr. Berlin	2	1	—	1	—	—	—
IV. Brandenburg	124	1	7	24	49	30	13
V. Pommern	92	1	1	20	31	20	19
VI. Posen	94	—	—	4	27	36	27
VII. Schlesien	212	1	2	24	59	44	82
VIII. Sachsen	148	1	5	30	40	43	29
IX. Schlesw.-Holst.	222	1	2	13	52	65	89
X. Hannover	183	—	4	45	83	37	14
XI. Westfalen	217	1	12	61	81	45	17
XII. Hessen-Nassau	86	2	2	4	39	27	12
XIII. Rheinprovinz	263	3	10	72	81	42	55
XIV. Hohenz. Lande	1	—	—	1	—	—	—
C. Regierungsbezirke.							
1. Königsberg	30	—	1	1	4	12	12
2. Gumbinnen	15	—	—	—	8	5	2
3. Allenstein	22	—	—	1	4	8	9
4. Danzig	18	—	—	6	5	5	2
5. Marienwerder	36	—	—	2	15	5	14
6. Stadtkr. Berlin	2	1	—	1	—	—	—
7. Potsdam	64	1	5	12	22	19	5
8. Frankfurt	60	—	2	12	27	11	8
9. Stettin	44	1	1	6	17	10	9
10. Köslin	34	—	—	13	9	7	5
11. Stralsund	14	—	—	1	5	3	5
12. Posen	66	—	—	1	19	28	18
13. Bromberg	28	—	—	3	8	8	9
14. Breslau	84	1	—	7	24	19	33
15. Liegnitz	70	—	2	8	19	14	27
16. Oppeln	58	—	—	9	16	11	22
17. Magdeburg	52	1	1	9	14	14	13
18. Merseburg	75	—	3	16	19	21	16
19. Erfurt	21	—	1	5	7	8	—
20. Schleswig	222	1	2	13	52	65	89
21. Hannover	30	—	2	12	8	8	—
22. Hildesheim	39	—	—	8	19	7	5
23. Lüneburg	31	—	1	16	12	—	2
24. Stade	41	—	—	5	23	12	1
25. Osnabrück	30	—	1	2	15	8	4
26. Aurich	12	—	—	2	6	2	2
27. Münster	48	—	2	16	20	10	—
28. Minden	42	—	3	9	11	16	3
29. Arnsberg	127	1	7	36	50	19	14
30. Cassel	58	—	1	4	32	19	2
31. Wiesbaden	28	2	1	—	7	8	10
32. Coblenz	25	—	—	9	11	4	1
33. Düsseldorf	176	1	8	41	43	31	52
34. Cöln	31	1	2	8	14	5	1
35. Trier	18	—	—	11	4	2	1
36. Aachen	13	1	—	3	9	—	—
37. Sigmaringen	1	—	—	1	—	—	—

13. die Oberlausitzer Provinzialsparkasse zu Görlitz . . . . mit 92,36 Mill. *M*
14. „ Kreissparkasse des Landkreises Crefeld „ 91,73 „ „
15. „ ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz zu Lübben . . . . „ 88,07 „ „
16. „ städtische Sparkasse zu Hannover . . . „ 82,45 „ „
17. „ „ „ „ Essen a./Ruhr „ 82,31 „ „
18. „ „ „ „ Kiel . . . . . . „ 69,73 „ „
19. „ Kreissparkasse des Landkreises Bielefeld „ 67,17 „ „
20. „ städtische Sparkasse zu Berlin-Schöneberg „ 64,45 „ „
21. „ „ „ „ Charlottenburg „ 61,97 „ „
22. „ Sparkasse der Kapitalversicherungsanstalt zu Hannover . . . . „ 61,91 „ „
23. „ städtische Sparkasse zu Elberfeld . . . „ 60,36 „ „
24. „ „ „ „ Halle a./Saale „ 57,59 „ „
25. „ „ „ „ Münster i. Westf. „ 56,62 „ „
26. „ „ „ „ Königsberg i. Pr. „ 56,40 „ „
27. „ Kreissparkasse des Kreises Niederbarnim „ 51,84 „ „
28. „ „ „ Landkreises Cöln „ 51,70 „ „
29. „ städtische Sparkasse zu Osnabrück . . „ 51,67 „ „
30. „ Kreissparkasse des Landkreises Münster „ 50,60 „ „
31. „ städtische Sparkasse zu Duisburg . . . „ 49,27 „ „
32. „ „ „ „ Bochum . . . . „ 49,04 „ „
33. „ Randower Kreissparkasse . . . . „ 44,57 „ „
34. „ städtische Sparkasse zu Gelsenkirchen. „ 44,04 „ „
35. „ „ „ „ Crefeld . . . . „ 43,58 „ „
36. „ „ „ „ Hagen i. Westf. „ 41,34 „ „
37. „ „ „ „ Barmen . . . . „ 40,31 „ „
38. „ „ „ „ Mülheim a./Ruhr „ 38,93 „ „
39. „ „ „ „ Erfurt . . . . „ 38,38 „ „
40. „ „ „ „ Witten . . . . . „ 37,32 „ „
41. „ „ „ „ Frankfurt a. M. „ 35,92 „ „
42. „ Kreissparkasse des Landkreises Herford „ 35,30 „ „
43. „ Amtssparkasse zu Bochum . . . . „ 34,76 „ „
44. „ städtische Sparkasse zu Frankfurt a./O. „ 34,10 „ „
45. „ Kreissparkasse des Kreises Jüterbog-Luckenwalde . . . . „ 33,61 „ „
46. „ städtische Sparkasse zu Bonn . . . . . „ 33,47 „ „
47. „ „ „ „ Solingen . . . . „ 33,25 „ „
48. „ ständische Sparkasse der Altmark zu Stendal . . . . „ 33,20 „ „
49. „ Kreissparkasse des Saalkreises . . . . . „ 32,95 „ „
50. „ „ „ Kreises Schweinitz „ 32,71 „ „
51. „ städtische Sparkasse zu Hamm . . . . . „ 32,70 „ „
52. „ „ „ „ Görlitz . . . . „ 31,97 „ „
53. „ Spar- u. Leihkasse des Landkreises Celle „ 31,94 „ „
54. „ Kreissparkasse zu Paderborn . . . . . . „ 31,52 „ „
55. „ Amtssparkasse Boele-Hagen zu Hagen i. Westfalen . . . . „ 31,02 „ „
56. „ städtische Sparkasse zu Spandau . . . „ 30,77 „ „
57. „ „ „ „ Cassel . . . . . „ 30,43 „ „
58. „ Privat- Spar- und Leihkasse zu Rendsburg „ 30,15 „ „

Summe 3 940,83 Mill. *M*.

Ihre Zahl ist seit dem vorigen Jahr wiederum um 4 gewachsen. Es sind hinzugekommen: die Amtssparkasse zu Hagen i. Westf. mit 31,02 Millionen, die städtische Sparkasse zu Spandau mit 30,77 Millionen, die städtische Sparkasse zu Cassel mit 30,43 Millionen und die Privat-Spar- und Leihkasse zu Rendsburg mit 30,15 Millionen *M*. Den ersten Platz behauptet nach wie vor die städtische Sparkasse zu Berlin. Im Gegensatz zu dem vorigen Berichtsjahre, in dem sie einen geringen Rückgang zu verzeichnen hatte, weist sie diesmal einen Zuwachs von fast 16 Millionen *M* auf. Den zweiten Platz hat sich nunmehr die städtische Sparkasse zu Cöln am Rhein erobert, deren Einlagebestand sich um die ungeheure Summe von fast 20 Millionen *M* vermehrt hat. Einen Zuwachs von mehr als 10 Millionen *M* hat außerdem nur noch die städtische Sparkasse von Düsseldorf mit 10,49 Millionen *M* und die städtische Sparkasse zu Dortmund mit über 12 Millionen *M* zu verzeichnen. Die gesamten Spareinlagen, die nunmehr von diesen großen Kassen umfaßt werden, betragen 3 941 Millionen *M*, also etwa 315 Millionen *M* mehr als im vorigen Jahre. Aus dieser Summe erhellt genugsam die Bedeutung dieser Sparkassen, vereinigen sie doch hiernach mehr als 30 % der gesamten Sparkasseneinlagen Preußens in sich.

Wenn man von der Annahme ausgeht, daß die Zinsen der Einlagen nicht abgehoben werden oder, falls sie abgehoben werden, kurze Zeit darauf wieder der Sparkasse zugeführt und dem Einlagebestand zugeschrieben werden, so ergibt sich, daß das Wachstum des Einlagebestandes heute zum größeren Teil auf der Zuschreibung von Zinsen beruht, während im Jahre 1888 vornehmlich der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen den Grund für die Vermehrung der Spargutbaben abgab. Um dies ersichtlich zu machen, wird die folgende Nachweisung gebracht.

Es betrug:

in den Provinzen	die Zuschreibung von Zinsen			Die Zuschreibung von Zinsen war größer (+) oder kleiner (—) als der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen		
	1888 Mill. *M*	1912 Mill. *M*	1913 Mill. *M*	1888 Mill. *M*	1912 Mill. *M*	1913 Mill. *M*
I. Ostpreußen . .	1,29	7,01	7,61	— 3,81	— 3,30	+ 3,46
II. Westpreußen .	1,08	7,32	7,83	— 0,72	+ 8,78[1])	+ 1,93
III. Stadtkr. Berlin	3,29	10,71	10,86	— 8,35	+ 27,25[1])	+ 6,80
IV. Brandenburg .	5,29	34,12	35,97	— 9,64	+ 15,61	+ 14,14
V. Pommern . . .	3,14	19,19	20,15	— 3,62	+ 4,69	+ 14,40
VI. Posen	1,05	8,82	9,26	— 1,94	+ 8,91[1])	+ 5,95
VII. Schlesien . . .	6,13	27,88	29,70	— 9,69	+ 24,97	+ 8,67
VIII. Sachsen	8,45	31,21	33,21	—10,85	+ 42,41[1])	+ 24,16
IX. Schlsw.-Holst.	8,23	24,14	25,59	— 2,63	+ 8,02	+ 15,07
X. Hannover . . .	9,23	46,51	49,78	— 6,95	+ 27,60	+ 21,29
XI. Westfalen. . .	14,05	62,97	66,77	+ 1,15	— 9,17	+ 2,46
XII. Hess.-Nassau .	3,21	19,10	20,28	— 3,66	+ 14,58	+ 14,90
XIII. Rheinprovinz .	10,68	81,80	88,90	— 5,44	— 5,08	+ 0,40
XIV. Hohenz. Lande	0,11	0,79	0,78	— 0,56	+ 1,20[1])	+ 0,97[1])
Staat . . .	75,23	381,57	406,69	—66,71	+166,47	+134,60.

Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß im Jahre 1888 bei allen Provinzen, mit Ausnahme von Westfalen, die Zuschreibung der Zinsen geringer war, als der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen. Im Jahre 1912 waren es noch drei Provinzen, nämlich Ostpreußen, Westfalen und die Rheinlande, in denen das gleiche Verhältnis vorlag. Im Jahre 1913 dagegen ist in allen Landesteilen die Zuschreibung der Zinsen höher, und zwar zum Teil erheblich höher gewesen als der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen.

Wie sich die Neueinlagen und Rückzahlungen im Jahre 1888 und 1913 zueinander verhalten haben, ist aus den beiden folgenden Nachweisungen ersichtlich.

Es betrugen nämlich:

in den Provinzen	1913 die Neueinlagen Mill. *M*	1913 die Rückzahlungen Mill. *M*	der Überschuß der Neueinlagen 1913 Mill. *M*	der Überschuß der Neueinlagen 1912 Mill. *M*	die Zunahme (+) bezw. Abnahme (—) des Überschusses von 1912 auf 1913 Mill. *M*	die Zunahme (+) bezw. Abnahme (—) des Überschusses von 1912 auf 1913 Hundertteile
I. Ostpreußen . .	104,07	99,92	4,15	10,31	— 6,16	— 59,82
II. Westpreußen .	119,44	113,54	5,90	— 1,46	+ 7,36	+ 504,53
III. Stadtkr. Berlin	82,07	78,02	4,05	—16,54	+20,59	+ 124,53
IV. Brandenburg .	322,07	300,25	21,82	18,51	+ 3,31	+ 17,91
V. Pommern . . .	227,94	222,19	5,75	14,50	— 8,75	— 60,35
VI. Posen	102,85	99,54	3,31	— 0,09	+ 3,40	+3 588,95
VII. Schlesien . . .	269,06	248,04	21,02	2,91	+18,11	+ 622,33
VIII. Sachsen	285,74	276,68	9,06	—11,20	+20,26	+ 180,81
IX. Schlsw.-Holst.	206,65	196,13	10,52	16,12	— 5,60	— 34,73
X. Hannover . . .	464,08	435,59	28,49	18,91	+ 9,58	+ 50,73
XI. Westfalen . . .	621,80	557,49	64,81	72,14	— 7,83	— 10,86
XII. Hess.-Nassau .	182,43	177,05	5,38	4,52	+ 0,86	+ 19,04
XIII. Rheinprovinz .	1 159,53	1 071,03	88,50	86,88	+ 1,62	+ 1,87
XIV. Hohenz. Lande	3,40	3,59	—0,19	— 0,41	+ 0,22	+ 112,55

[1]) Hier waren die Rückzahlungen höher als die Neueinlagen.

und ferner:

in den Provinzen	1888 die Neueinlagen Mill. ℳ	1888 die Rückzahlungen Mill. ℳ	der Überschuß der Neueinlagen 1888 Mill. ℳ	der Überschuß der Neueinlagen 1913 Mill. ℳ	die Zunahme (+) bezw. Abnahme (—) des Überschusses von 1888 auf 1913 Mill. ℳ	die Zunahme (+) bezw. Abnahme (—) des Überschusses von 1888 auf 1913 Hundertteile
I. Ostpreußen . .	23,16	18,06	5,10	4,15	— 0,95	— 18,74
II. Westpreußen .	16,26	14,45	1,81	5,90	+ 4,09	+226,81
III. Stadtkr. Berlin	34,94	23,29	11,65	4,05	— 7,60	— 65,15
IV. Brandenburg .	48,66	33,73	14,93	21,82	+ 6,89	+ 46,26
V. Pommern . . .	41,17	34,40	6,77	5,75	— 1,02	— 15,04
VI. Posen	11,99	9,00	2,99	3,31	+ 0,32	+ 10,89
VII. Schlesien . . .	64,68	48,86	15,82	21,02	+ 5,20	+ 32,84
VIII. Sachsen	95,94	76,64	19,30	9,06	— 10,24	— 53,11
IX. Schlesw.-Holst.	61,09	50,23	10,86	10,52	— 0,34	— 3,10
X. Hannover . . .	100,85	84,68	16,17	28,49	+ 12,32	+ 76,09
XI. Westfalen . . .	94,60	81,71	12,89	64,31	+ 51,42	+398,82
XII. Hessen-Nassau	29,83	22,96	6,87	5,38	— 1,49	— 21,62
XIII. Rheinprovinz .	129,75	113,63	16,12	88,50	+ 72,38	+449,01
XIV. Hohenz. Lande	1,89	1,23	0,66	—0,19	— 0,85	—128,95.

Hiernach hat, obwohl 1913 die Steigerung der Spareinlagen infolge der Zuschreibung der Zinsen in allen Provinzen bedeutend größer war als im Jahre 1888, in verschiedenen Landesteilen der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen im Jahre 1888 mehr betragen als im Jahre 1913. Es sind hier zu nennen: Ostpreußen, der Stadtkreis Berlin, Pommern, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau, die Hohenzollernschen Lande und vor allem Sachsen. Einen bedeutenden Aufschwung hat der Überschuß neben Hannover mit 12 Millionen, in Westfalen mit 51 Millionen und in der Rheinprovinz mit 72 Millionen ℳ genommen. Aber auch in diesen Provinzen waren, wie bereits gesagt, im letzten Berichtsjahre die Zuschreibungen an Zinsen größer als der genannte Überschuß der Neueinlagen.

Die gewaltige Zunahme der Spareinlagen erklärt sich auch für das ganze Staatsgebiet zum Teil durch das starke Wachstum der Bevölkerung. Wie wenig aber dieses Wachstum der Bevölkerung das Schwergewicht für die Steigerung der Sparkassen-Guthaben bildet, geht aus der Berechnung der Kopfquoten der Sparkasseneinlagen, die die folgende Übersicht nachweist, hervor.

Es kamen nämlich an Einlagen auf den Einwohner:

	1888 ℳ	1893 ℳ	1903 ℳ	1913 ℳ	mithin Zunahme in Hundertteilen 1913 gegen 1888	1913 gegen 1893	1913 gegen 1903
im Staate	**102,03**	**121,11**	**199,44**	**311,38**	**205,18**	**157,11**	**56,13**
in den Provinzen							
I. Ostpreußen . .	24,13	32,47	65,62	113,79	371,57	250,45	73,41
II. Westpreußen .	30,85	41,47	87,04	150,66	388,36	263,30	73,09
III. Stadtkr. Berlin	85,89	92,87	151,81	189,78	120,96	104,35	25,01
IV. Brandenburg .	76,19	96,39	184,66	269,16	253,27	179,24	45,76
V. Pommern . . .	86,21	111,76	202,70	371,89	331,38	232,76	83,47
VI. Posen	21,34	30,15	71,87	126,92	494,75	320,96	76,60
VII. Schlesien . . .	57,74	71,89	128,86	191,06	230,90	165,77	48,27
VIII. Sachsen	136,60	157,41	251,73	346,72	153,82	120,27	37,73
IX. Schlesw.-Holst.	289,95	326,08	371,19	497,97	71,74	52,71	34,16
X. Hannover . . .	186,15	215,38	325,00	498,82	167,97	131,60	53,48
XI. Westfalen . . .	229,17	242,54	323,23	486,74	112,39	100,68	50,59
XII. Hessen-Nassau	80,76	102,39	178,51	276,24	242,05	169,79	54,75
XIII. Rheinprovinz .	90,28	107,32	204,21	361,06	299,93	236,43	76,81
XIV. Hohenz. Lande	112,34	174,93	301,79	314,42	179,88	79,74	4,19.

Im ganzen Staatsgebiet hat hiernach die Zunahme der Kopfquote innerhalb der 25 Jahre über 200 % betragen und in keinem einzigen Landesteil außer Schleswig-Holstein sinkt sie unter 100 %, steigt aber in Posen auf ungefähr 500 % und in Westpreußen auf ungefähr 400 %. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß dort, wo verhältnismäßig geringere Sparbeträge vorhanden sind, die Prozentualzunahme auch bei gleichem Wachstum verhältnismäßig rascher erfolgen muß als in den Landesteilen, wo bereits im Jahre 1888 große Sparguthaben in den Sparkassen aufgehäuft waren.

Auch der auf ein Sparbuch entfallende Durchschnittsbetrag der Spareinlagen ist merklich gestiegen.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 91.]

Nachweisung der Sparkassen mit verkleinertem Einlagebestand in den Jahren 1913 und 1912.

(Tab. g.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Sparkassen überhaupt 1913	Sparkassen überhaupt 1912	mit verkleinertem Einlagebestand 1913	mit verkleinertem Einlagebestand 1912	Davon öffentliche Sparkassen 1913	Davon öffentliche Sparkassen 1912	mit verkleinertem Einlagebestand 1913	mit verkleinertem Einlagebestand 1912
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. **Staat** . . .	1 765	1 760	155	179	1 589	1 582	114	125
B. **Provinzen.**								
I. Ostpreußen . .	67	67	7	4	67	67	7	4
II. Westpreußen .	54	53	9	11	53	52	9	10
III. Stadtkr. Berlin	2	2	1	2	1	1	—	1
IV. Brandenburg .	124	124	8	9	121	121	6	8
V. Pommern . . .	92	92	12	6	92	92	12	6
VI. Posen	94	94	16	21	94	94	16	21
VII. Schlesien . . .	212	211	12	26	189	187	6	18
VIII. Sachsen	148	148	9	29	142	142	6	25
IX. Schlesw.-Holst.	222	219	33	24	152	149	21	9
X. Hannover . . .	183	183	10	6	176	176	7	3
XI. Westfalen . . .	217	216	9	7	209	208	8	4
XII. Hessen-Nassau	86	86	10	7	73	73	6	4
XIII. Rheinprovinz .	263	264	19	27	219	219	10	12
XIV. Hohenz. Lande	1	1	—	—	1	1	—	—
C. Regierungsbezirke.								
1. Königsberg . . .	30	30	3	1	30	30	3	1
2. Gumbinnen . . .	15	15	2	1	15	15	2	1
3. Allenstein . . .	22	22	2	2	22	22	2	2
4. Danzig	18	18	3	2	17	17	3	1
5. Marienwerder .	36	35	6	9	36	35	6	9
6. Stadtkr. Berlin	2	2	1	2	1	1	—	1
7. Potsdam	64	64	5	7	64	64	5	7
8. Frankfurt . . .	60	60	3	2	57	57	1	1
9. Stettin	44	44	2	3	44	44	2	3
10. Köslin	34	34	8	3	34	34	8	3
11. Stralsund . . .	14	14	2	—	14	14	2	—
12. Posen	66	66	10	16	66	66	10	16
13. Bromberg . . .	28	28	6	5	28	28	6	5
14. Breslau	84	84	5	11	77	77	2	9
15. Liegnitz	70	70	2	10	58	57	—	5
16. Oppeln	58	57	5	5	54	53	4	4
17. Magdeburg . . .	52	52	4	12	48	48	2	9
18. Merseburg . . .	75	75	5	17	73	73	4	16
19. Erfurt	21	21	—	—	21	21	—	—
20. Schleswig	222	219	33	24	152	149	21	9
21. Hannover . . .	30	30	—	1	30	30	—	1
22. Hildesheim . .	39	39	4	2	36	36	3	—
23. Lüneburg . . .	31	31	3	—	31	31	3	—
24. Stade	41	41	1	2	41	41	1	2
25. Osnabrück . . .	30	30	2	1	26	26	—	—
26. Aurich	12	12	—	—	12	12	—	—
27. Münster	48	48	3	—	48	48	3	—
28. Minden	42	41	3	3	40	39	3	2
29. Arnsberg	127	127	3	4	121	121	2	2
30. Cassel	58	58	6	4	58	58	6	4
31. Wiesbaden . . .	28	28	4	3	15	15	—	—
32. Coblenz	25	25	1	2	25	25	1	2
33. Düsseldorf . . .	176	177	16	21	133	133	7	6
34. Cöln	31	31	1	—	31	31	1	—
35. Trier	18	18	—	3	18	18	—	3
36. Aachen	13	13	1	1	12	12	1	1
37. Sigmaringen . .	1	1	—	—	1	1	—	—

Zusammenstellung der mit Kontokorrentverkehr-Einrichtung versehenen Sparkassen nach Arten von Kassen im Rechnungsjahre 1913.

(Tab. h.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Es betrug bei den mit Kontokorrentverkehr-Einrichtung versehenen städtischen Sparkassen: die Anzahl	der Bestand der Kontokorrenteinlagen am Jahresschlusse ℳ	Pf.	Landgemeinde- usw. Sparkassen: die Anzahl	der Bestand ... ℳ	Pf.	Kreis- und Amts- Sparkassen: die Anzahl	der Bestand ... ℳ	Pf.	Provinzial- und ständischen Sparkassen: die Anzahl	der Bestand ... ℳ	Pf.	Vereins- und Privat- Sparkassen: die Anzahl	der Bestand ... ℳ	Pf	Sparkassen überhaupt: die Anzahl	der Bestand ... ℳ	Pf.
1	2	3		4	5		6	7		8	9		10	11		12	13	
A. **Staat** . . .	**133**	**25 588 898**	**02**	**55**	**6 640 515**	**48**	**92**	**12 667 175**	**74**	**3**	**17 778 398**	**84**	**12**	**2 112 493**	**72**	**295**	**64 787 481**	**80**
B. **Provinzen.**																		
I. Ostpreußen . .	2	549 381	36	—	—	—	6	692 789	52	—	—	—	—	—	—	8	1 242 170	88
II. Westpreußen .	2	30 213	12	—	—	—	8	1 051 922	29	—	—	—	—	—	—	10	1 082 135	41
III. Stadtkr. Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Brandenburg .	8	1 690 158	79	1	136 976	93	5	127 343	46	1	782 952	67	—	—	—	15	2 737 431	85
V. Pommern . . .	6	871 688	20	—	—	—	9	723 174	42	—	—	—	—	—	—	15	1 594 862	62
VI. Posen	4	411 428	93	—	—	—	5	216 965	87	—	—	—	—	—	—	9	628 394	80
VII. Schlesien . . .	11	1 020 504	07	1	31 557	48	3	442 390	60	—	—	—	—	—	—	15	1 494 452	15
VIII. Sachsen	3	139 865	42	—	—	—	1	1 000	00	—	—	—	—	—	—	4	140 865	42
IX. Schlesw.-Holst.	22	3 585 721	16	29	3 761 193	54	4	961 416	70	—	—	—	10	1 901 639	20	65	10 209 970	60
X. Hannover . . .	9	567 030	91	8	1 647 911	77	10	521 081	50	1	184 195	40	1	181 420	27	29	3 101 639	85
XI. Westfalen . . .	22	4 602 408	14	6	241 901	42	10	2 822 959	36	—	—	—	—	—	—	38	7 667 268	92
XII. Hessen-Nassau	15	713 389	78	1	8 263	20	9	1 421 541	26	1	16 811 250	77	—	—	—	26	18 954 445	01
XIII. Rheinprovinz .	29	11 407 108	14	9	812 711	14	22	3 684 590	76	—	—	—	1	29 434	25	61	15 933 844	29
XIV. Hohenz. Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
C. Regierungsbezirke.																		
1. Königsberg . .	1	197 309	36	—	—	—	3	253 190	93	—	—	—	—	—	—	4	450 500	29
2. Gumbinnen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Allenstein . .	1	352 072	00	—	—	—	3	439 598	59	—	—	—	—	—	—	4	791 670	59
4. Danzig	1	11 825	39	—	—	—	3	325 511	91	—	—	—	—	—	—	4	337 337	30
5. Marienwerder	1	18 387	73	—	—	—	5	726 410	38	—	—	—	—	—	—	6	744 798	11
6. Stadtkr. Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Potsdam . . .	3	336 517	19	—	—	—	1	55 753	43	—	—	—	—	—	—	4	392 270	62
8. Frankfurt . . .	5	1 353 641	60	1	136 976	93	4	71 590	03	1	782 952	67	—	—	—	11	2 345 161	23
9. Stettin	2	357 902	13	—	—	—	3	140 507	16	—	—	—	—	—	—	5	498 409	29
10. Köslin	4	513 786	07	—	—	—	4	366 560	27	—	—	—	—	—	—	8	880 346	34
11. Stralsund . . .	—	—	—	—	—	—	2	216 106	99	—	—	—	—	—	—	2	216 106	99
12. Posen	1	10 414	72	—	—	—	2	130 082	15	—	—	—	—	—	—	3	140 496	87
13. Bromberg . . .	3	401 014	21	—	—	—	3	86 883	72	—	—	—	—	—	—	6	487 897	93
14. Breslau	6	334 606	39	1	31 557	48	2	227 360	73	—	—	—	—	—	—	9	593 524	60
15. Liegnitz . . .	4	683 357	41	—	—	—	1	215 029	87	—	—	—	—	—	—	5	898 387	28
16. Oppeln	1	2 540	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 540	27
17. Magdeburg . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18. Merseburg . .	2	80 025	00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	80 025	00
19. Erfurt	1	59 840	42	—	—	—	1	1 000	00	—	—	—	—	—	—	2	60 840	42
20. Schleswig . . .	22	3 585 721	16	29	3 761 193	54	4	961 416	70	—	—	—	10	1 901 639	20	65	10 209 970	60
21. Hannover . . .	1	25 015	67	—	—	—	1	90 049	86	—	—	—	—	—	—	2	115 065	53
22. Hildesheim . .	3	107 870	66	—	—	—	2	12 291	98	—	—	—	1	181 420	27	6	301 582	91
23. Lüneburg . . .	3	143 277	47	2	116 702	02	5	248 555	18	—	—	—	—	—	—	10	508 534	67
24. Stade	1	42 481	83	5	1 493 549	73	2	170 184	48	—	—	—	—	—	—	8	1 706 216	04
25. Osnabrück . .	—	—	—	1	37 660	02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	37 660	02
26. Aurich	1	248 385	28	—	—	—	—	—	—	1	184 195	40	—	—	—	2	432 580	68
27. Münster	9	1 225 906	69	4	130 639	50	5	621 698	57	—	—	—	—	—	—	18	1 978 244	76
28. Minden	2	242 514	95	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	242 514	95
29. Arnsberg . . .	11	3 133 986	50	2	111 261	92	5	2 201 260	79	—	—	—	—	—	—	18	5 446 509	21
30. Cassel	13	437 681	68	1	8 263	20	4	587 326	43	—	—	—	—	—	—	18	1 033 271	31
31. Wiesbaden . .	2	275 708	10	—	—	—	5	834 214	83	1	16 811 250	77	—	—	—	8	17 921 173	70
32. Coblenz	—	—	—	1	6 590	60	2	508 352	89	—	—	—	—	—	—	3	514 943	49
33. Düsseldorf . .	20	6 769 002	74	4	536 441	09	4	871 751	75	—	—	—	1	29 434	25	29	8 206 629	83
34. Cöln	6	4 171 289	46	3	229 085	37	6	1 570 130	78	—	—	—	—	—	—	15	5 970 505	61
35. Trier	2	459 610	26	1	40 594	08	7	435 599	52	—	—	—	—	—	—	10	935 803	86
36. Aachen	1	7 205	68	—	—	—	3	298 755	82	—	—	—	—	—	—	4	305 961	50
37. Sigmaringen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Er betrug:

	1888 ℳ	1893 ℳ	1903 ℳ	1913 ℳ	mithin Zunahme in Hundertteilen 1913 gegen 1888	1913 gegen 1893	1913 gegen 1903
im Staate . .	574,50	599,51	739,78	909,39	58,29	51,69	22,98
in den Provinzen							
I. Ostpreußen .	399,94	433,04	529,91	634,68	58,69	46,56	19,77
II. Westpreußen	464,93	498,61	589,09	725,15	55,97	45,43	23,10
III. Stkr. Berlin .	304,58	328,54	398,58	516,40	69,54	57,18	29,56
IV. Brandenburg	366,70	402,98	542,08	661,31	80,34	64,13	21,99
V. Pommern . .	565,87	595,45	735,32	911,06	61,00	53,00	23,90
VI. Posen	418,74	438,34	627,79	847,28	102,34	93,29	34,96
VII. Schlesien. . .	364,53	369,34	492,69	604,88	65,93	63,77	22,77
VIII. Sachsen . . .	448,64	462,13	598,73	694,35	54,77	50,25	15,97
IX. Schlsw.-Holst.	856,35	918,54	1 047,90	1 196,02	39,66	30,21	14,13
X. Hannover . .	667,91	737,10	902,70	1 066,41	59,66	44,68	18,14
XI. Westfalen .	1 186,84	1 244,29	1 437,45	1 581,14	33,22	27,07	10,00
XII. Hessen-Nass.	483,94	518,14	632,44	760,59	57,17	46,79	20,26
XIII. Rheinprovinz	707,76	740,56	943,42	1 153,72	63,01	55,79	22,29
XIV. Hohenz. Lde.	640,85	642,87	801,29	803,36	25,36	24,96	0,26.

Die Steigerung des durchschnittlichen Sparguthabens auf ein Sparbuch ist demnach bei weitem nicht so erheblich gewesen wie die Steigerung der Kopfquote. Sie hat im Staatsdurchschnitt der 25 Jahre noch nicht einmal 60 % betragen.

Das schnelle Wachstum der Sparkassenbestände wird durch die folgende Übersicht veranschaulicht. Es stellten sich auf Millionen ℳ:

in den Jahren	der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen	der Zuwachs durch Zuschreibung von Zinsen	der Gesamtzuwachs	in den Jahren	der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen	der Zuwachs durch Zuschreibung von Zinsen	der Gesamtzuwachs
1871 . .	59,18	14,05	73,23	1893 . .	98,89	99,67	198,56
1872 . .	93,50	16,67	110,17	1894 . .	145,56	104,01	249,58
1873 . .	126,19	20,50	146,69	1895 . .	233,05	112,86	345,91
1874 . .	125,86	24,75	150,61	1896 . .	187,97	121,35	309,32
1875 . .	95,41	28,81	124,22	1897 . .	186,90	128,14	315,04
1876 . .	68,82	32,24	101,07	1898 . .	182,26	136,13	318,39
1877 . .	37,09	35,20	72,30	1899 . .	145,47	145,60	291,07
1878 . .	22,19	37,86	60,06	1900 . .	95,37	156,81	252,18
1879 . .	51,27	40,27	91,55	1901 . .	313,67	175,86	489,53
1880 . .	72,12	43,97	116,09	1902 . .	311,94	188,51	500,45
1881 . .	68,66	46,51	115,17	1903 . .	300,18	200,48	500,66
1882 . .	74,30	49,40	123,70	1904 . .	314,64	216,90	531,55
1883 . .	95,09	54,15	149,24	1905 . .	301,47	232,74	534,21
1884 . .	92,07	58,33	150,40	1906 . .	243,83	249,69	493,52
1885 . .	91,14	59,25	150,39	1907 . .	67,34	264,34	331,68
1886 . .	128,49	67,57	196,07	1908 . .	161,96	289,31	451,27
1887 . .	132,03	69,30	201,32	1909 . .	454,67	309,84	764,51
1888 . .	141,94	75,23	217,17	1910 . .	443,45	331,11	774,56
1889 . .	135,83	77,98	213,81	1911 . .	372,96	357,19	730,15
1890 . .	98,29	80,85	179,14	1912 . .	215,10	381,57	596,67
1891 . .	38,57	86,26	124,83	1913 . .	272,09	406,69	678,78.
1892 . .	52,96	92,07	145,03				

Man ersieht aus dieser Übersicht, daß das gewaltige jährliche Anwachsen in der Hauptsache erst mit dem Jahre 1901 beginnt. Von da an sind nur 2 Jahre zu verzeichnen, nämlich 1907 und 1908, die erheblich unter einem Zuwachs von einer halben Milliarde ℳ zurückblieben, während bis zum Jahre 1900 die Vermehrung des Einlagebestandes überhaupt in keinem Jahre über 346 Millionen ℳ betragen hat.

So bedeutend auch der Fortschritt der gesamten Sparkassen im Berichtsjahre gewesen ist, so ist, wie es bei der großen Menge der vorhandenen Sparkassen nicht anders sein kann, doch eine erhebliche Anzahl vorhanden, bei der sich sogar der Einlagebestand verkleinert hat.

Nicht allein jede Provinz, sondern auch fast jeder Regierungsbezirk hat Kassen mit verkleinerten Einlagebeständen aufzuweisen. Die Zahl dieser Kassen hat jedoch von 1912 auf 1913 einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren. Sie ist von 179 auf 155 zurückgegangen. Im Verhältnis zu ihrer Gesamtzahl sind es vornehmlich die Privat-Sparkassen, die in ihren Einlagebeständen häufig eine rückläufige Bewegung zeigen. Unter den vorhandenen 176 Privat-Sparkassen wurden im Jahre 1913 nicht weniger als 41 oder 23,30 % gezählt, deren Einlagen im Laufe des Jahres abgenommen haben, während, wie die Tabelle g auf Seite 89 zeigt, unter den 1 589 öffentlichen Sparkassen nur 114 oder 7,17 % vorhanden waren, die sich nicht auf dem alten Einlagebestande im Berichtsjahre halten konnten.

Die Einrichtung des Konto-Korrent-Verkehrs hat auch im Berichtsjahre 1913 erhebliche Fortschritte gemacht. Eine Tabelle h über die Ausdehnung dieses bankmäßigen Verkehrs befindet sich auf Seite 90. Nach dieser Übersicht ist der Bestand der Konto-Korrent-Einlagen auf 64,79 Millionen ℳ gestiegen, während er im Jahre 1912 erst 52,95 Millionen ℳ betrug. Die größte Zunahme hat Hessen-Nassau durch den Konto-Korrent-Verkehr der Kommunalständischen Nassauischen Sparkasse mit über 4 Millionen ℳ aufzuweisen. Der Bestand der Konto-Korrent-Einlagen dieser Kasse allein beträgt jetzt 16,81 Millionen ℳ und steht hiermit an der Spitze sämtlicher Sparkassen.

Die Zahl der Sparkassen, die sich am Konto-Korrent-Verkehr beteiligten, hat sich von 229 auf 295 gehoben. Ungefähr 17 % sämtlicher Sparkassen haben demnach für ihren Kundenkreis einen Konto-Korrent-Verkehr eröffnet.

III. Anlegung der Sparkassengelder.

Das gesamte Vermögen der Sparkassen ist infolge der aufgesammelten Rücklagefonds besonderer Separatkonten und auch infolge des eigenen Vermögens, das einige Sparkassen besitzen, nicht unerheblich höher als die Gesamtheit des Anlagebestandes. Dieses Vermögen bezifferte sich im Jahre 1913 auf 13,780 Milliarden ℳ und im Jahre 1888 auf 3,085 Milliarden ℳ. Hiervon waren nicht zinsbar angelegt 179 bezw. 66 Millionen ℳ.

Von den zinsbar angelegten 13 600,63 Millionen ℳ gegen 12 931,99 bezw. 3 018,74 Millionen ℳ in den Jahren 1912 und 1888 entfielen:

auf	1913 Millionen ℳ	1912 Millionen ℳ	1888 Millionen ℳ
a) städtische Hypotheken	5 907,20	5 444,74	791,51
b) ländliche „	2 339,48	2 463,95	784,13
c) Inhaberpapiere	2 971,79	2 833,03	1 004,14
d) Schuldscheine ohne Bürgschaft .	16,33	17,71	6,00
e) „ mit „ .	191,95	185,54	132,32
f) Wechsel	77,34	78,00	44,42
g) Faustpfänder (Lombard)	121,44	110,45	51,12
h) Anlagen bei Gemeinden, öffentl. Instituten und Korporationen . .	1 790,81	1 664,45	} 205,10.
i) sonstige Anlagen	184,29	134,12	}

Von je 100 ℳ kamen danach auf die Anlagen

zu	1913	1912	1888	zu	1913	1912	1888
a)	43,43	42,10	26,22	f)	0,57	0,60	1,47
b)	17,20	19,05	25,98	g)	0,89	0,85	1,69
c)	21,85	21,91	33,26	h)	13,17	12,87	} 6,79
d)	0,12	0,14	0,20	i)	1,35	1,04	}
e)	1,41	1,43	4,38	**zus.** . .	100	100	100.

Hieraus ist ersichtlich, daß seit 1888 sämtliche Anlagearten — mit Ausnahme der Anlagen in städtischen Hypotheken und der Anlagen bei Gemeinden, öffentlichen Instituten und Korporationen — wenn auch nicht absolut, so doch in ihrem Anteile an dem Gesamtbestande, Rückgänge, zum Teil sogar nicht unerhebliche Rückgänge, aufzuweisen haben. Diese Erscheinung ist so wichtig, daß man näher verfolgen muß, ob jene Bewegung in der Anlageart der Spargelder allgemein ist oder sich auf besondere Arten von Sparkassen oder auf einzelne Landesteile beschränkt. Diesem Zwecke dienen die nächsten Übersichten.

Verteilung der in den Rechnungsjahren 1913 und 1888 angelegten Sparkassengelder in den einzelnen Provinzen des preussischen Staates.

(Tab. 1.)

Staat. — Provinzen.	Von je 100 M der zinsbar angelegten Kapitalien entfallen auf: Hypotheken auf städtische Grundstücke überhaupt	darunter Tilgungshypotheken[1])	Hypotheken auf ländliche Grundstücke überhaupt	darunter Tilgungshypotheken[1])	Inhaberpapiere	Schuldscheine ohne Bürgschaft	Schuldscheine mit Bürgschaft	Wechsel	Faustpfand	Anlagen bei öffentlichen Instituten und Korporationen	sonstige Anlagen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Im Jahre 1913.											
A. **Staat**	43,43	7,35	17,20	4,88	21,85	0,12	1,41	0,57	0,89	13,17	1,35
B. **Provinzen.**											
I. Ostpreußen	42,90	8,28	17,07	4,75	21,64	0,13	4,24	3,03	3,64	6,17	1,18
II. Westpreußen	33,12	6,88	16,84	5,14	25,51	0,15	2,10	3,82	5,30	12,63	1,02
III. Stadtkreis Berlin	22,64	—	—	—	59,92	—	—	—	—	6,12	11,32
IV. Brandenburg	32,54	2,20	12,51	3,61	31,01	0,05	0,19	0,09	0,28	22,49	0,84
V. Pommern	36,65	2,50	23,51	4,40	21,57	0,32	0,69	0,74	0,65	15,17	0,70
VI. Posen	40,06	21,08	15,28	10,30	22,34	0,46	0,74	4,53	2,44	12,78	1,36
VII. Schlesien	37,58	2,77	13,31	3,14	31,76	0,14	0,57	0,92	0,61	14,29	0,82
VIII. Sachsen	32,79	2,07	22,73	2,92	25,69	0,20	0,16	0,02	0,39	17,34	0,68
IX. Schleswig-Holstein	42,25	0,48	31,73	0,15	7,34	0,03	6,78	0,73	0,76	8,85	1,59
X. Hannover	29,12	5,10	33,57	14,96	17,38	0,40	1,87	0,14	1,88	15,70	0,93
XI. Westfalen	59,81	10,79	15,59	2,37	12,74	0,02	0,94	0,01	0,55	10,26	0,58
XII. Hessen-Nassau	42,88	17,68	17,93	14,02	21,03	0,05	3,15	1,50	1,62	10,43	1,41
XIII. Rheinprovinz	56,93	12,54	6,96	2,57	21,11	0,01	1,19	0,43	0,70	11,15	1,53
XIV. Hohenzollernsche Lande	8,64	8,50	41,02	40,47	25,94	—	3,14	0,07	0,66	12,87	7,65
Im Jahre 1888.											
A. **Staat**	26,22	.	25,98	.	33,27	0,20	4,38	1,47	1,69	6,79	
B. **Provinzen.**											
I. Ostpreußen	36,03	.	11,12	.	33,89	0,04	2,55	7,07	7,68	1,62	
II. Westpreußen	17,82	.	20,46	.	31,94	0,02	1,42	9,93	12,83	5,58	
III. Stadtkreis Berlin	20,27	.	—	—	70,73	—	—	1,83	—	7,17	
IV. Brandenburg	26,81	.	18,88	.	44,81	0,14	0,69	0,87	0,82	7,48	
V. Pommern	25,32	.	20,04	.	44,43	0,25	0,89	3,47	2,57	3,03	
VI. Posen	29,47	.	22,78	.	26,24	0,05	3,12	11,58	2,72	4,09	
VII. Schlesien	24,62	.	19,56	.	46,05	0,14	0,55	0,30	1,46	6,82	
VIII. Sachsen	24,27	.	33,87	.	35,64	0,27	0,76	0,09	0,90	4,20	
IX. Schleswig-Holstein	31,14	.	35,50	.	10,93	0,12	15,16	2,25	1,43	3,47	
X. Hannover	17,87	.	37,06	.	29,00	0,72	3,09	0,61	3,01	8,64	
XI. Westfalen	29,58	.	32,58	.	20,34	0,02	4,96	0,06	1,35	11,11	
XII. Hessen-Nassau	33,99	.	19,05	.	29,94	0,20	10,17	1,62	1,17	3,86	
XIII. Rheinprovinz	27,38	.	13,33	.	44,98	0,07	4,20	2,21	0,57	7,26	
XIV. Hohenzollernsche Lande[2])	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	

[1]) Die Angaben über Tilgungshypotheken sind zuerst für das Jahr 1904 erhoben worden. — [2]) Die Anlagen der Sparkasse wurden mit denen der Leihkasse gemeinsam verwaltet.

Von je 100 M kamen in den Jahren 1913 und 1888 auf die Anlagen

zu	städtischen[1]) Sparkassen 1913	1888	Landgemeinde- usw. Sparkassen 1913	1888	Kreis- und Amts- Sparkassen 1913	1888	Provinzial- und ständischen Sparkassen 1913	1888	Vereins- und Privat- Sparkassen 1913	1888
a)	51,27	31,81	46,11	13,44	32,09	18,27	36,65	20,47	38,47	28,65
b)	9,40	17,67	28,52	47,93	27,31	37,98	14,85	21,90	15,65	23,93
c)	23,71	38,66	13,23	18,81	19,62	28,98	31,47	43,61	23,80	25,86
d)	0,06	0,08	0,27	0,46	0,20	0,38	—	—	0,10	0,19
e)	0,98	2,20	3,37	10,05	1,50	4,51	1,91	2,49	2,20	10,55
f)	0,41	0,83	0,05	1,21	0,46	1,35	0,30	1,70	3,93	4,06
g)	0,70	1,60	0,51	1,69	0,71	1,24	2,68	3,15	3,52	2,64
h)	12,18	7,15	6,98	6,41	17,19	7,29	11,29	6,68	6,58	4,62.
i)	1,30		0,97		0,93		0,86		5,75	

Über die Hälfte ihres gesamten Vermögens haben danach die städtischen Sparkassen in städtischen Hypotheken angelegt, nicht ganz die Hälfte die Sparkassen der Landgemeinden und etwas weniger oder etwas mehr als 1/3 die übrigen Sparkassenarten. Bei allen Sparkassen ist aber seit 1888 eine erkleckliche Prozentualzunahme an städtischen Hypotheken festzustellen. Am stärksten war die Steigerung bei den Landgemeinde-Sparkassen, wo sie fast 33,00 M bei je 100,00 M Anlagewerten betragen hat. Weitaus am geringsten war sie bei den Vereins- und Privat-Sparkassen, wo die städtischen Hypotheken bei 100,00 M jetzt nur einen um 9,82 M größeren Anteil aufweisen als vor 25 Jahren.

Die Anlagen bei Gemeinden, öffentlichen Instituten und Korporationen sowie die sonstigen Anlagen zeigen die geringste Zunahme bei den Landgemeinde-Sparkassen. Das größte Wachstum dagegen ist hier bei den Kreis- und Amtssparkassen festzustellen, bei denen der Anteilswert dieser Anlageart von 7,29 M im Jahre 1888 auf 18,12 M im Jahre 1913 gestiegen ist.

Die Kosten der Steigerung dieser Anlagewerte haben der Hauptsache nach die Anlagen in ländlichen Hypotheken und die in Inhaberpapieren zu tragen gehabt. Beide Anlagearten

[1]) einschließlich der Sparkasse der „Kapital-Versicherungsanstalt" in Hannover, für welche die Stadt Hannover die Garantie übernommen hat.

zeigen bei sämtlichen Sparkassen bei prozentualer Berechnung Rückgänge, die meist recht erheblich sind. Wenn auch nach früheren Ausführungen die städtischen Kassen und die der Landgemeinden ganz besonders die Anlage der neu einfließenden Gelder in städtischen Hypotheken unter Vernachlässigung der Anlage von Inhaberpapieren bevorzugt haben, so ergibt sich doch aus der vorstehenden Übersicht, daß alle Arten der Sparkassen an dem Wechsel in der Art der Anlage der Sparkassengelder, die einen mehr, die anderen minder, beteiligt sind.

Um die Unterschiede, die in der Art der Anlage der Sparkassengelder in den einzelnen Provinzen herrschen, zur Darstellung zu bringen, ist die Tabelle i auf Seite 92 aufgestellt worden. Sie zeigt, daß im Jahre 1913 bei weitem die höchsten Anlagewerte in städtischen Hypotheken in unseren beiden Industrieprovinzen, Westfalen und Rheinland, zu finden sind, und daß in diesen Provinzen auch seit 1888 eine ganz außerordentliche Steigerung des prozentualen Anteils dieser Anlagen am Gesamtbestande stattgefunden hat. Verständlich ist diese Erscheinung bei der außerordentlich raschen Zunahme der Städte und der Industrieorte allerdings durchaus. Während der letzten 25 Jahre muß der Kreditbedarf für städtische Hypotheken ein ganz besonders reger gewesen sein, und es ist nicht zu verwundern, daß auch die Gelder der Sparkassen diesem Kreditbedarf dienstbar gemacht worden sind.

Die Änderung des Verhältnisses der Anlagewerte in ländlichen Hypotheken zum Gesamtbestande seit 1888 ist in den einzelnen Provinzen sehr verschieden gewesen. In einigen, wie z. B. Hessen-Nassau, Hannover und Schleswig-Holstein, ist sie nicht besonders bedeutend, und in Pommern, das, wie erwähnt, in mehrfacher Beziehung eine besondere Stellung einnimmt, ist sogar der Anlagewert der ländlichen Hypotheken von 20 auf 23 *M* von je 100 *M* der gesamten Anlagen gestiegen. Einen auffallend hohen Rückgang dagegen zeigt auf der anderen Seite Westfalen. Im Jahre 1888 weist es von 100 *M* der Gesamtanlagen noch 32,58, im Jahre 1913 nur noch 15,59 *M* an ländlichen Hypotheken auf.

Der Rückgang in der verhältnismäßigen Höhe der Anlagen in Inhaberpapieren hat sich im allgemeinen gleichmäßiger gestaltet, doch kommen auch hier noch erhebliche Unterschiede vor. Der geringste Rückgang ist hier in Schleswig-Holstein zu finden, das allerdings auch im Jahre 1888 unter 100,00 *M* Kapital nur 10,93 *M* und jetzt sogar nur 7,34 *M* in Inhaberpapieren angelegt hatte. Den höchsten Anlagewert in Inhaberpapieren zeigt der Stadtkreis Berlin sowohl für 1913 mit 59,92 *M*, als auch für 1888 mit 70,73 *M*, also auch hier eine Abnahme um fast 11 %.

Der Grund für die anhaltende Verschiebung in der Anlageform der Sparkassengelder liegt aber wohl nicht hauptsächlich in dem hohen Kreditbedürfnis des städtischen Grundbesitzes, sondern mehr an der hohen Verzinsung sowie der größeren Sicherheit, die die städtischen Hypotheken gegenüber den anderen Anlagen den Sparkassen zu geben scheinen. Um ihrerseits ihren Sparern möglichst hohe Einlagezinsen geben zu können, um dadurch Spargelder an sich heranzuziehen oder auch um hohe Überschüsse für die Kasse zu erzielen, suchten die Sparkassen in ihrer Mehrheit nach Anlagen, die eine besonders hohe Verzinsung versprachen. Während nun bis vor kurzem die Anlage in Inhaberpapieren im allgemeinen nur eine Verzinsung von 4 vom Hundert in Aussicht stellte, nahm der Zinsfuß für städtische mündelsichere Hypotheken, der auch früher bereits stets etwas höher war, als der der mündelsicheren Inhaberpapiere, eine stark steigende Richtung ein. Dieses Ansteigen des Zinsfußes ist deutlich aus der nachfolgenden Übersicht zu erkennen. Es betrug nach der Tabelle k auf Seite 94 und 95 über die Anlegung von Sparkassengeldern in Hypotheken die Verzinsung

	zu 3 v. H. und weniger	zwischen 3 und 4 v. H.	zu 4 v. H.	zwischen 4 und 5 v. H.	zu 5 v. H.	über 5 v. H.
			bei den städtischen:			
1913 . . .	4,34	80,83	1 109,77	4 621,66	89,03	1,56 Mill. *M*,
oder . . .	0,07	1,37	18,79	78,24	1,51	0,03 v. H.,
1912 . . .	4,40	86,49	1 413,62	3 902,03	36,44	1,77 Mill. *M*,
oder . . .	0,08	1,59	25,96	71,67	0,67	0,03 v. H.,
1911 . . .	3,98	97,70	1 437,05	3 364,11	69,91	0,40 Mill. *M*,
oder . . .	0,08	1,96	28,90	67,65	1,41	0,01 v. H.,
1910 . . .	4,84	107,73	1 404,48	3 038,21	30,89	0,64 Mill. *M*,
oder . . .	0,11	2,35	30,62	66,24	0,67	0,01 v. H.,
1909 . . .	4,00	116,84	1 227,86	2 837,07	36,87	1,06 Mill. *M*,
oder . . .	0,09	2,77	29,07	67,17	0,87	0,03 v. H.,
1908 . . .	3,89	135,18	1 142,39	2 571,03	59,58	1,78 Mill. *M*,
oder . . .	0,10	3,45	29,19	65,69	1,52	0,05 v. H.,
			dagegen bei den ländlichen:			
1913 . . .	1,60	119,22	775,69	1 398,09	43,42	1,45 Mill. *M*,
oder . . .	0,07	5,10	33,16	59,76	1,86	0,06 v. H.,
1912 . . .	1,79	160,94	999,62	1 263,56	37,18	0,91 Mill. *M*,
oder . . .	0,07	6,53	40,57	51,28	1,51	0,04 v. H.,
1911 . . .	1,41	168,93	1 007,07	1 237,68	31,46	0,16 Mill. *M*,
oder . . .	0,06	6,90	41,16	50,59	1,29	0,01 v. H ,
1910 . . .	1,45	157,49	962,38	1 151,86	29,61	0,06 Mill. *M*,
oder . . .	0,06	6,84	41,80	50,01	1,29	0,003 v. H.,
1909 . . .	1,94	160,30	772,54	1 212,16	29,44	0,08 Mill. *M*,
oder . . .	0,09	7,37	35,50	55,69	1,35	0,003 v. H.,
1908 . . .	1,75	183,05	701,89	1 157,82	31,08	0,34 Mill. *M*,
oder . . .	0,08	8,82	33,81	55,77	1,50	0,02 v. H. .

Allein in dem kurzen Zeitraum von 1908 bis 1913 — bis 1888 konnte die Vergleichung mangels geeigneter Unterlagen nicht zurückgeführt werden — hat sich der Prozentsatz der städtischen Hypotheken, die zu 4 vom Hundert ausgeliehen waren, von 29,19 auf 18,79 ermäßigt, während der Hypothekenbestand mit einer Verzinsung zwischen 4 und 5 vom Hundert von 65,69 auf 78,24 von je 100 *M* des Gesamtbestandes an Hypotheken gestiegen ist.

Aus der in der vorstehenden Tabelle zugleich gegebenen Übersicht über den Zinsfuß der ländlichen Hypotheken ersieht man, warum allmählich auch diese Anlageart gegenüber den städtischen Hypotheken zurückgetreten ist. Bei den ländlichen mündelsicheren Hypotheken zog vor allem infolge des Vorhandenseins der landwirtschaftlichen Kreditinstitute der Zinssatz bei weitem nicht so stark an wie bei den städtischen Hypotheken, und fast genau derselbe Teil der ländlichen Hypotheken ist noch 1913 zu 4 vom Hundert gegeben worden wie 1908; nur der Anteil der ländlichen Hypotheken mit einem Zinssatz von 4 bis 5 vom Hundert hat sich von 55,77 auf 59,76 *M* erhöht.

Aber nicht nur der Zinsvorteil, sondern auch die größere Kapitalsicherheit der Hypotheken gegenüber den Inhaberpapieren hat zu einer Bevorzugung der ersten Anlageart geführt. Da die Sparkassen im allgemeinen nur ganz selten gezwungenerweise Anlagen verkaufen oder Lombard-Darlehen aufnehmen müssen, hatte die Lombardfähigkeit oder die weit bessere Verkäuflichkeit der Inhaberpapiere für sie keinen besonderen Wert. Dagegen war es für sie höchst unbequem, infolge des ständigen Steigens des Zinsfußes und des damit verbundenen Sinkens des Kurswerts niedrig verzinslicher Effekten in den letzten 20 Jahren fast jährlich mit einem nicht unerheblichen Kursverlust der Inhaberpapiere rechnen zu müssen, der die Bilanz ungünstig beeinflußte. Demgegenüber konnten sie bei dem außerordentlich geringen Ausfall, den die Sparkassen bisher an städtischen und auch ländlichen Hypotheken zu verzeichnen hatten, die Hypotheken mit ihrem gesamten Nennwert in den Geschäftsabschluß einstellen. Wie stark der Kursverlust gewesen ist, geht aus der Tabelle l über die Kursverluste der öffentlichen Sparkassen Preußens in den Jahren 1895 bis 1913 auf Seite 96 hervor. Nach dieser Aufstellung

[Fortsetzung des Textes auf Seite 96.]

Anlegung von Sparkassengeldern in Hypotheken auf städtische bezw. ländliche Grundstücke

(Tab. k.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke. — Arten der Sparkassen.	Zinsbar angelegtes Vermögen der Sparkassen überhaupt		Von dem Vermögen													
			in Hypotheken													
			überhaupt		in Hundertteilen von Spalte 2	davon auf						städtischen				
						städtische Grundstücke		in Hundertteilen von Spalte 2	ländliche Grundstücke		in Hundertteilen von Spalte 2	3 % und darunter		zwischen 3 und 4 %		
	M	Pf.	M	Pf.		M	Pf.		M	Pf.		M	Pf.	M	Pf.	
1	2		3		4	5		6	7		8	9		10		
A. **Staat**	**13 600 625 338**	**59**	**8 246 680 093**	**03**	**60,63**	**5 907 200 005**	**36**	**43,43**	**2 339 480 087**	**67**	**17,20**	**4 341 272**	**74**	**80 832 857**	**77**	
B. **Provinzen.**																
I. Ostpreußen	255 756 206	70	153 370 206	04	59,97	109 717 391	11	42,90	43 652 814	93	17,07	—	—	1 395 400	00	
II. Westpreußen	276 520 214	66	138 162 314	20	49,96	91 593 387	51	33,12	46 568 926	69	16,84	—	—	287 613	75	
III. Stadtkreis Berlin .	412 051 390	63	93 308 670	00	22,64	93 308 670	00	22,64	—	—	—	—	—	757 000	00	
IV. Brandenburg	1 240 629 422	36	558 866 494	52	45,05	403 700 513	52	32,54	155 165 981	00	12,51	40 000	00	42 782 072	51	
V. Pommern	671 527 962	88	403 995 528	78	60,16	246 097 313	34	36,65	157 898 215	44	23,51	50 000	00	631 928	42	
VI. Posen	285 285 595	80	157 885 471	33	55,34	114 283 871	92	40,06	43 601 599	41	15,28	63 000	00	313 991	53	
VII. Schlesien	1 080 846 826	52	550 056 332	32	50,89	406 189 626	12	37,58	143 866 706	20	13,31	1 319 655	00	7 433 336	41	
VIII. Sachsen	1 141 762 197	30	633 980 187	75	55,53	374 440 112	34	32,79	259 540 075	41	22,73	61 669	00	3 403 668	81	
IX. Schleswig-Holstein.	888 821 811	61	657 548 534	46	73,98	375 549 833	51	42,25	281 998 700	95	31,73	174 758	46	262 145	00	
X. Hannover	1 578 479 264	62	989 508 423	79	62,69	459 631 397	66	29,12	529 877 026	13	33,57	22 491	18	14 462 984	72	
XI. Westfalen	2 256 344 455	29	1 689 820 566	76	74,89	1 338 157 441	81	59,31	351 663 124	95	15,59	1 363 189	52	942 852	31	
XII. Hessen-Nassau . . .	671 461 701	72	408 288 267	44	60,81	287 893 925	43	42,88	120 394 342	01	17,93	—	—	2 233 775	45	
XIII. Rheinprovinz	2 818 962 166	15	1 800 875 688	17	63,88	1 604 720 448	21	56,93	196 155 239	96	6,96	1 246 509	58	5 926 088	86	
XIV. Hohenzoll. Lande .	22 176 122	35	11 013 407	47	49,66	1 916 072	88	8,64	9 097 334	59	41,02	—	—	—	—	
C. **Regierungsbezirke.**																
1. Königsberg	141 474 039	77	79 493 088	74	56,19	59 194 658	74	41,84	20 298 430	00	14,35	—	—	1 218 000	00	
2. Gumbinnen	57 857 473	10	37 027 297	79	64,00	23 915 612	21	41,34	13 111 685	58	22,66	—	—	101 400	00	
3. Allenstein	56 424 693	83	36 849 819	51	65,31	26 607 120	16	47,16	10 242 699	35	18,15	—	—	76 000	00	
4. Danzig	135 173 697	17	53 981 364	17	39,93	34 359 653	50	25,42	19 621 710	67	14,52	—	—	273 363	75	
5. Marienwerder	141 346 517	49	84 180 950	03	59,56	57 233 734	01	40,49	26 947 216	02	19,06	—	—	14 250	00	
6. Stadtkreis Berlin . .	412 051 390	63	93 308 670	00	22,64	93 308 670	00	22,64	—	—	—	—	—	757 000	00	
7. Potsdam	752 874 986	01	306 534 992	65	40,72	235 684 234	21	31,30	70 850 758	44	9,41	—	—	17 257 059	62	
8. Frankfurt	487 754 436	35	252 331 501	87	51,73	168 016 279	31	34,45	84 315 222	56	17,29	40 000	00	25 525 012	89	
9. Stettin	344 417 579	37	204 658 380	99	59,42	136 577 427	75	39,65	68 080 953	24	19,77	46 000	00	267 259	82	
10. Köslin	264 465 157	80	166 481 507	67	62,95	84 048 450	41	31,78	82 433 057	26	31,17	4 000	00	334 668	60	
11. Stralsund	62 645 225	71	32 855 640	12	52,45	25 471 435	18	40,66	7 384 204	94	11,79	—	—	30 000	00	
12. Posen	173 020 365	35	96 292 216	30	55,65	69 647 423	79	40,25	26 644 792	51	15,40	3 000	00	119 008	23	
13. Bromberg	112 265 230	45	61 593 255	03	54,86	44 636 448	13	39,76	16 956 806	90	15,10	60 000	00	194 983	30	
14. Breslau	409 825 116	62	200 802 366	70	49,00	156 220 819	28	38,12	44 581 547	42	10,88	47 500	00	3 871 168	14	
15. Liegnitz	398 631 749	28	177 670 441	84	44,57	137 810 564	44	34,57	39 859 877	40	10,00	972 155	00	3 236 261	04	
16. Oppeln	272 389 960	62	171 583 523	78	62,99	112 158 242	40	41,18	59 425 281	38	21,82	300 000	00	325 907	23	
17. Magdeburg	401 005 573	91	208 660 459	85	52,03	138 997 904	03	34,66	69 662 555	82	17,37	—	—	1 258 381	35	
18. Merseburg	559 516 156	85	329 221 140	02	58,84	175 754 999	16	31,41	153 466 140	86	27,43	61 669	00	2 029 267	46	
19. Erfurt	181 240 466	54	96 098 587	88	53,02	59 687 209	15	32,93	36 411 378	73	20,09	—	—	116 020	00	
20. Schleswig	888 821 811	61	657 548 534	46	73,98	375 549 833	51	42,25	281 998 700	95	31,73	174 758	46	262 145	00	
21. Hannover	387 234 954	64	223 281 730	63	57,66	126 150 709	67	32,58	97 131 020	96	25,08	—	—	5 722 543	99	
22. Hildesheim	310 533 984	99	198 436 829	40	63,90	102 670 560	48	33,06	95 766 268	92	30,84	—	—	4 432 302	91	
23. Lüneburg	367 774 780	38	250 813 234	94	68,20	83 708 144	91	22,76	167 105 090	03	45,44	3 741	18	161 826	12	
24. Stade	239 371 471	17	166 033 399	25	69,36	74 533 042	42	31,14	91 500 356	83	38,23	—	—	1 009 771	84	
25. Osnabrück	180 081 192	75	102 401 784	57	56,86	52 553 004	45	29,18	49 848 780	12	27,68	—	—	2 721 008	51	
26. Aurich	93 482 880	69	48 541 445	00	51,93	20 015 935	73	21,41	28 525 509	27	30,51	18 750	00	415 531	35	
27. Münster	541 805 004	86	406 561 057	20	75,04	336 057 472	08	62,03	70 503 585	12	13,01	1 079 278	02	416 037	31	
28. Minden	380 912 298	08	248 014 196	94	65,11	156 736 696	35	41,15	91 277 500	59	23,96	—	—	137 327	21	
29. Arnsberg	1 333 627 152	35	1 035 245 312	62	77,63	845 363 273	38	63,39	189 882 039	24	14,24	283 911	50	389 487	79	
30. Cassel	299 679 185	19	171 660 216	45	57,28	80 408 259	54	26,83	91 251 956	91	30,45	—	—	158 728	45	
31. Wiesbaden	371 782 516	53	236 628 050	99	63,65	207 485 665	89	55,81	29 142 385	10	7,84	—	—	2 075 047	00	
32. Coblenz	214 425 524	13	131 305 390	13	61,24	99 443 611	73	46,38	31 861 778	40	14,86	204 501	15	783 173	51	
33. Düsseldorf	1 586 139 640	57	1 107 516 457	63	69,82	1 034 578 821	68	65,23	72 937 635	95	4,60	157 650	09	3 796 108	27	
34. Cöln	509 065 283	82	294 366 438	11	57,82	254 913 404	02	50,07	39 453 034	09	7,75	—	—	946 533	21	
35. Trier	226 942 301	01	137 580 106	79	60,62	104 495 800	51	46,05	33 084 306	28	14,58	519 052	00	166 763	87	
36. Aachen	282 389 416	62	130 107 295	51	46,07	111 288 810	27	39,41	18 818 485	24	6,66	365 306	34	233 510	00	
37. Sigmaringen	22 176 122	35	11 013 407	47	49,66	1 916 072	88	8,64	9 097 334	59	41,02	—	—	—	—	
Arten der Sparkassen.																
1. Städtische Sparkassen	7 004 765 655	60	4 249 558 169	82	60,67	3 591 113 000	52	51,27	658 445 169	30	9,40	2 922 774	79	44 096 587	91	
2. Landgem.- usw. Spark.	978 332 721	59	730 065 985	00	74,62	451 093 483	13	46,11	278 972 501	87	28,52	105 113	58	1 220 410	19	
3. Kreis- und Amts-Spark.	4 513 466 423	26	2 681 006 866	61	59,40	1 448 211 162	03	32,09	1 232 795 704	58	27,31	915 475	27	11 805 680	02	
4. Provinz.- u. ständ. Spark.	438 791 799	10	225 989 839	04	51,50	160 833 864	39	36,65	65 155 974	65	14,85	—	—	21 526 579	65	
5. Vereins- u. Privat-Spark.	665 268 739	04	360 059 232	56	54,12	255 948 495	29	38,47	104 110 737	27	15,65	397 909	10	2 183 600	00	
Summe . . .	**13 600 625 338**	**59**	**8 246 680 093**	**03**	**60,63**	**5 907 200 005**	**36**	**43,43**	**2 339 480 087**	**67**	**17,20**	**4 341 272**	**74**	**80 832 857**	**77**	

der Sparkassen sind zinsbar angelegt																				
und zwar von den																				
(Spalte 5) zu einem Zinsfuße von								ländlichen (Spalte 7) zu einem Zinsfuße von												Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
4 %		zwischen 4 und 5 %		5 %		über 5 %		3 % und darunter		zwischen 3 und 4 %		4 %		zwischen 4 und 5 %		5 %		über 5 %		
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
11		12		13		14		15		16		17		18		19		20		
1 109 768 460	28	4 621 660 530	08	89 034 488	51	1 562 395	98	1 599 806	90	119 224 833	82	775 691 116	49	1 398 093 650	34	43 420 961	39	1 449 718	73	A.
																				B.
5 893 796	66	95 146 503	52	7 198 190	93	83 500	00	—	—	288 100	00	4 668 087	32	35 225 224	73	3 303 802	88	167 600	00	I.
5 678 299	16	81 857 059	54	3 575 988	06	194 427	00	—	—	41 886	57	5 437 836	28	37 317 549	54	3 238 654	30	533 000	00	II.
16 375 250	00	76 176 420	00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
193 944 568	97	165 090 497	80	1 843 374	24	—	—	—	—	33 902 813	05	81 369 534	08	39 180 423	35	713 210	52	—	—	IV.
144 572 875	14	96 819 268	69	3 874 611	09	148 630	00	—	—	1 913 581	97	114 941 409	12	40 231 022	78	557 451	57	254 750	00	V.
12 425 151	02	94 954 150	62	6 428 578	75	99 000	00	—	—	5 562	96	6 696 425	38	30 257 513	14	6 611 647	93	30 450	00	VI.
164 118 704	27	227 952 315	80	5 150 414	64	215 200	00	3 600	00	6 553 684	51	52 781 155	64	77 499 996	60	6 940 169	45	88 100	00	VII.
162 678 499	53	207 438 155	94	824 342	15	33 776	91	—	—	12 845 120	67	148 118 508	80	97 950 211	72	625 594	22	640	00	VIII.
69 621 274	30	294 798 690	56	10 472 130	64	220 834	55	72 332	00	116 722	05	21 048 090	16	253 883 445	86	6 664 610	88	213 500	00	IX.
184 201 667	62	260 144 194	14	716 400	00	83 660	00	1 131 644	93	61 823 634	45	263 447 903	11	203 064 683	69	321 918	60	87 241	35	X.
38 489 220	35	1 290 739 402	31	6 542 109	56	80 667	76	236 738	54	264 513	47	30 935 543	11	319 264 060	96	888 956	47	73 312	40	XI.
88 778 479	99	196 881 669	99	—	—	—	—	—	—	680 751	44	44 623 230	21	75 078 430	27	11 930	09	—	—	XII.
22 990 673	27	1 531 746 128	29	42 408 348	45	402 699	76	155 491	43	788 462	68	1 623 393	28	180 043 753	11	13 543 014	48	1 124	98	XIII.
—	—	1 916 072	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 097 334	59	—	—	—	—	XIV.
																				C.
1 649 050	00	53 292 589	56	2 985 019	18	50 000	00	—	—	248 000	00	1 144 020	00	18 347 926	00	433 484	00	125 000	00	1.
2 751 096	66	20 985 415	55	77 700	00	—	—	—	—	40 100	00	2 337 796	25	10 547 155	33	186 634	00	—	—	2.
1 493 650	00	20 868 498	41	4 135 471	75	33 500	00	—	—	—	—	1 186 271	07	6 330 143	40	2 683 684	88	42 600	00	3.
355 187	31	32 111 974	66	1 453 700	78	165 427	00	—	—	20 000	00	169 041	00	17 764 738	78	1 272 430	89	395 500	00	4.
5 323 111	85	49 745 084	88	2 122 287	28	29 000	00	—	—	21 886	57	5 268 795	28	19 552 810	76	1 966 223	41	137 500	00	5.
16 375 250	00	76 176 420	00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
94 850 299	02	121 959 175	33	1 617 700	24	—	—	—	—	2 051 037	65	45 199 225	40	23 470 071	23	130 424	16	—	—	7.
99 094 269	95	43 131 322	47	225 674	00	—	—	—	—	31 851 775	40	36 170 308	68	15 710 352	12	582 786	36	—	—	8.
79 058 420	33	56 139 417	60	995 700	00	70 630	00	—	—	1 189 591	97	47 932 732	72	18 662 178	55	252 200	00	44 250	00	9.
50 143 517	44	32 971 894	57	516 369	80	78 000	00	—	—	157 530	00	64 745 475	83	17 021 399	86	298 151	57	210 500	00	10.
15 370 937	37	7 707 956	52	2 362 541	29	—	—	—	—	566 460	00	2 263 200	57	4 547 444	37	7 100	00	—	—	11.
6 946 210	40	57 400 500	79	5 079 704	37	99 000	00	—	—	—	—	3 386 586	16	17 728 135	04	5 519 621	31	10 450	00	12.
5 478 940	62	37 553 649	83	1 348 874	38	—	—	—	—	5 562	96	3 309 839	22	12 529 378	10	1 092 026	62	20 000	00	13.
57 135 850	47	95 110 721	67	55 579	00	—	—	—	—	1 160 304	99	23 901 494	17	19 497 298	26	22 450	00	—	—	14.
93 656 261	10	39 817 963	30	121 924	00	6 000	00	3 600	00	4 728 041	04	25 560 058	91	9 546 867	45	11 210	00	10 100	00	15.
13 326 592	70	93 023 630	83	4 972 911	64	209 200	00	—	—	665 338	48	3 319 602	56	48 455 830	89	6 906 509	45	78 000	00	16.
40 032 116	81	97 360 405	87	347 000	00	—	—	—	—	485 997	69	27 616 712	39	41 325 295	69	234 550	05	—	—	17.
103 337 960	59	70 037 586	24	254 738	96	33 776	91	—	—	12 090 461	70	106 921 694	14	34 304 982	93	148 362	09	640	00	18.
19 308 422	13	40 040 163	83	222 603	19	—	—	—	—	268 661	28	13 580 102	27	22 319 933	10	242 682	08	—	—	19.
69 621 274	30	294 798 690	56	10 472 130	64	220 834	55	72 332	00	116 722	05	21 048 090	16	253 883 445	86	6 664 610	88	213 500	00	20.
24 653 931	08	95 288 734	60	485 500	00	—	—	3 800	00	13 004 618	76	59 700 210	12	24 404 392	08	18 000	00	—	—	21.
43 577 826	98	54 507 130	59	91 700	00	61 600	00	1 043 486	39	21 225 456	19	48 336 987	73	25 158 098	61	2 240	00	—	—	22.
23 594 873	76	59 855 443	85	70 200	00	22 060	00	53 358	54	865 279	19	42 474 961	71	123 323 020	64	301 228	60	87 241	35	23.
42 589 772	20	30 926 998	38	6 500	00	—	—	11 000	00	5 488 636	16	60 872 373	84	25 128 346	83	—	—	—	—	24.
42 667 167	29	7 144 828	65	20 000	00	—	—	20 000	00	20 802 407	12	27 310 912	23	1 715 460	77	—	—	—	—	25.
7 118 096	31	12 421 058	07	42 500	00	—	—	—	—	437 237	03	24 752 457	48	3 335 364	76	450	00	—	—	26.
2 265 894	31	327 501 681	61	4 794 580	83	—	—	93 333	62	77 615	79	26 800	00	69 863 566	97	442 268	74	—	—	27.
28 297 851	00	127 483 849	48	787 668	66	30 000	00	—	—	95 383	72	23 734 058	25	67 205 520	89	242 537	73	—	—	28.
7 925 475	04	835 753 871	22	959 860	07	50 667	76	143 404	92	91 513	96	7 174 684	86	182 194 973	10	204 150	00	73 312	40	29.
30 708 239	20	49 541 291	89	—	—	—	—	—	—	622 717	44	38 259 008	66	52 369 673	73	557	08	—	—	30.
58 070 240	79	147 340 378	10	—	—	—	—	—	—	58 034	00	6 364 221	55	22 708 756	54	11 373	01	—	—	31.
758 525	85	95 941 494	22	1 755 917	00	—	—	135 417	39	—	—	196 193	50	29 586 296	56	1 943 870	95	—	—	32.
5 898 779	37	997 840 876	93	26 724 942	26	160 464	76	—	—	201 018	21	317 795	00	68 361 494	01	4 056 203	75	1 124	98	33.
3 728 194	89	247 563 419	68	2 433 021	24	242 235	00	—	—	40 898	02	181 533	33	36 409 828	05	2 820 774	69	—	—	34.
1 186 363	94	92 337 704	39	10 285 916	31	—	—	19 545	87	118 293	55	19 000	00	29 067 143	06	3 860 323	80	—	—	35.
11 418 809	22	98 062 633	07	1 208 551	64	—	—	528	17	428 252	90	908 871	45	16 618 991	43	861 841	29	—	—	36.
—	—	1 916 072	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9 097 334	59	—	—	—	—	37.
739 296 446	56	2 758 799 446	79	44 936 316	01	1 061 428	46	221 345	79	4 302 447	58	219 939 067	05	421 529 847	71	12 189 346	19	263 114	98	1.
36 982 372	91	398 017 767	60	14 558 901	33	208 917	52	56 521	17	9 234 586	18	56 363 925	75	207 479 116	04	5 739 740	33	98 612	40	2.
234 730 358	73	1 172 636 517	51	27 831 080	50	292 050	00	257 925	38	77 159 491	52	469 667 303	49	659 740 232	10	24 891 180	74	1 079 571	35	3.
60 465 705	71	78 841 579	03	—	—	—	—	—	—	27 751 379	72	18 250 865	74	19 153 729	19	—	—	—	—	4.
35 293 576	37	213 365 219	15	1 708 190	67	—	—	1 064 014	56	776 928	82	11 469 954	46	90 190 725	30	600 694	13	8 420	00	5.
1 109 768 460	28	4 621 660 530	08	89 034 488	51	1 562 395	98	1 599 806	90	119 224 833	82	775 691 116	49	1 398 093 650	34	43 420 961	39	1 449 718	73	Se.

Übersicht über die Kursverluste usw. der öffentlichen Sparkassen Preussens in den Jahren 1895 bis 1913.

(Tab. 1.)

Provinzen. — Staat.	Verzinslich angelegtes Vermögen in 1 000 ℳ	Bilanzwert der Inhaberpapiere bei Abschluß des Vorjahres in 1 000 ℳ	Zuwachs des Ankaufswerts von Inhaberpapieren im laufenden Jahre[2]) in 1 000 ℳ	Summe der Spalten 3 und 4 in 1 000 ℳ	Bilanzwert der Inhaberpapiere bei Abschluß des laufenden Jahres in 1 000 ℳ	Kursverlust (—) oder Kursgewinn (+) nach den Spalten 5 und 6 in 1 000 ℳ	Kursverlust (—) oder Kursgewinn (+) in Hundertteilen von Spalte 2	Kursverlust (—) oder Kursgewinn (+) in Hundertteilen von Spalte 5	Zuwachs des zinsbar angelegten Vermögens in 1 000 ℳ	Vom Garantieverband verwendete Überschüsse in 1 000 ℳ	Bestand des Reservefonds in 1 000 ℳ	Zuwachs oder Abgang des Reservefonds gegen das Vorjahr in 1 000 ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Provinzen 1913.												
I. Ostpreußen . . .	255 756	51 865	4 830	56 695	55 344	— 1 351	— 0,53	— 2,38	13 259	788	11 937	— 143
II. Westpreußen . .	244 236	54 805	705	55 510	54 232	— 1 278	— 0,52	— 2,30	6 286	586	10 148	— 244
III. Stadtkreis Berlin	399 408	253 722	— 11 684	242 038	246 897	+ 4 859	+ 1,22	+ 2,01	26 539	—	16 189	+ 5 258
IV. Brandenburg . .	1 240 558	378 867	15 631	394 498	384 758	— 9 740	— 0,79	— 2,47	50 295	737	45 409	— 5 758
V. Pommern	671 528	142 385	6 172	148 557	144 862	— 3 695	— 0,55	— 2,49	24 071	1 118	29 231	— 906
VI. Posen	285 286	60 437	3 372	63 809	63 737	— 72	— 0,03	— 0,11	10 787	263	12 297	+ 1 212
VII. Schlesien	1 077 870	332 641	14 095	346 736	343 111	— 3 625	— 0,34	— 1,05	49 330	3 671	61 591	— 93
VIII. Sachsen	1 137 749	288 612	10 174	298 786	291 856	— 6 930	— 0,61	— 2,32	37 865	3 743	62 478	— 1 789
IX. Schlesw.-Holstein	608 002	32 867	8 715	41 582	40 929	— 653	— 0,11	— 1,57	32 367	947	30 093	+ 1 686
X. Hannover	1 567 869	256 528	21 151	277 679	270 671	— 7 008	— 0,45	— 2,52	77 983	1 920	62 091	— 154
XI. Westfalen . . .	2 254 884	256 291	38 207	294 498	287 388	— 7 110	— 0,32	— 2,41	130 562	5 272	114 807	+ 945
XII. Hessen-Nassau .	534 961	100 985	5 780	106 765	104 711	— 2 054	— 0,38	— 1,92	19 437	404	22 219	+ 108
XIII. Rheinprovinz . .	2 635 074	458 470	67 679	526 149	519 214	— 6 935	— 0,26	— 1,32	175 470	4 499	108 637	+ 3 653
XIV. Hohenz. Lande.	22 176	5 667	268	5 935	5 752	— 183	— 0,83	— 3,08	266	42	1 144	+ 23
Staat 1913 . . .	12 935 357	2 674 142	185 095	2 859 237	2 813 462	— 45 775	— 0,35	— 1,60	654 517	23 990	588 321	+ 3 798
Staat 1912 . . .	12 280 840	2 667 462	88 373	2 755 835	2 674 142	— 81 693	— 0,67	— 2,96	669 102	25 600	584 523	— 24 169
Staat 1911 . . .	11 611 738	2 582 443	123 385	2 705 828	2 667 462	— 38 366	— 0,33	— 1,42	657 874	24 937	608 692	+ 12 221
Staat 1910 . . .	10 953 864	2 445 533	144 851	2 590 384	2 582 443	— 7 941	— 0,07	— 0,31	797 638	23 613	596 471	+ 35 433
Staat 1909[1]) . .	10 156 226	2 239 722	220 251	2 459 973	2 445 533	— 14 440	— 0,14	— 0,59	741 825	21 916	561 038	+ 25 744
Staat 1908 . . .	9 414 401	2 118 833	84 311	2 203 144	2 239 722	+ 36 578	+ 0,39	+ 1,66	497 993	18 945	535 294	+ 63 337
Staat 1907 . . .	8 916 408	2 164 091	34 909	2 199 000	2 118 833	— 80 167	— 0,90	— 3,65	310 787	17 413	471 957	— 32 321
Staat 1906 . . .	8 605 621	2 126 144	87 797	2 213 941	2 164 091	— 49 850	— 0,58	— 2,25	481 767	20 889	504 278	— 6 089
Staat 1905 . . .	8 123 854	2 032 836	102 269	2 135 105	2 126 144	— 8 961	— 0,11	— 0,42	538 353	18 831	510 367	+ 26 205
Staat 1904 . . .	7 585 501	1 909 556	126 419	2 035 975	2 032 836	— 3 139	— 0,04	— 0,15	543 468	17 914	484 162	+ 27 864
Staat 1903 . . .	7 042 033	1 749 938	162 587	1 912 525	1 909 556	— 2 969	— 0,04	— 0,16	511 841	18 025	456 298	+ 28 058
Staat 1902 . . .	6 530 192	1 590 529	145 735	1 736 264	1 749 938	+ 13 674	+ 0,21	+ 0,79	501 506	16 271	428 240	+ 36 655
Staat 1901 . . .	6 028 686	1 435 571	115 949	1 551 520	1 590 529	+ 39 009	+ 0,65	+ 2,51	536 312	12 152	391 585	+ 54 519
Staat 1900 . . .	5 492 374	1 417 531	17 355	1 434 886	1 435 571	+ 685	+ 0,01	+ 0,05	295 713	8 318	337 066	+ 26 193
Staat 1899 . . .	5 196 661	1 420 999	42 687	1 463 686	1 417 531	— 46 155	— 0,89	— 3,15	291 898	10 422	310 873	— 13 278
Staat 1898 . . .	4 904 763	1 399 421	36 992	1 436 413	1 420 999	— 15 414	— 0,31	— 1,07	304 427	11 705	324 151	+ 10 087
Staat 1897 . . .	4 600 336	1 348 077	50 014	1 398 091	1 399 421	+ 1 330	+ 0,03	+ 0,10	300 086	11 789	314 064	+ 20 207
Staat 1896 . . .	4 300 250	1 247 311	108 989	1 356 300	1 348 077	— 8 223	— 0,19	— 0,61	295 318	11 464	293 857	+ 14 917
Staat 1895 . . .	4 004 932	1 095 077	153 199	1 248 276	1 247 311	— 965	— 0,02	— 0,08	342 921	11 302	278 940	+ 18 931

[1]) Wegen Vergleichbarkeit mit dem Jahre 1910 ist für die Jahre 1909—1895 die Sparkasse der Kapital-Versicherungsanstalt zu Hannover, die in den bisherigen Veröffentlichungen unter den Privat-Sparkassen aufgeführt war, obwohl sie von der Stadt Hannover garantiert ist, als öffentliche Sparkasse mitgezählt worden. — [2]) ermittelt aus dem Bestande des Ankaufswerts der Inhaberpapiere des Berichtsjahres und demjenigen des Vorjahres.

war 1907 das ungünstigste Jahr, in dem infolge der Kursrückgänge über 80 Millionen ℳ = 3,65 % des Gesamtbestandes an Inhaberpapieren als Kursverlust abgeschrieben werden mußten. Nicht allzuweit steht hinter 1907 das Jahr 1912 zurück, in dem sogar über 81 Millionen ℳ an Kursverlusten zu verbuchen waren, die aber nur 2,96 % des damaligen Bestandes an Inhaberpapieren ausmachten. Auch das letzte Berichtsjahr hat noch einen Verlust von fast 46 Millionen ℳ aufzuweisen, der 1,60 % des Bestandes an Inhaberpapieren ergibt. Aus der genannten Tabelle geht zu gleicher Zeit hervor, wie außerordentlich verschieden auch die Kursverluste im Verhältnis zum Bestande an Inhaberpapieren in den einzelnen Landesteilen im gleichen Jahre sind. Während z. B. der durchschnittliche Kursverlust 2,3 bis 2,5 % beträgt, ist er in einigen Provinzen erheblich niedriger. So vor allem in Posen mit 0,11 %. Der Stadtkreis Berlin kann sogar statt eines Kursverlustes einen Kursgewinn buchen, der nicht weniger als 4,8 Millionen ℳ oder 2,01 % des Bestandes beträgt Diese eigenartige Erscheinung ist zunächst darauf zurückzuführen, daß einzelne Kassen schon mit dem Kalender-Jahre und andere erst mit dem 31. März abschließen und an den beiden hiernach in Betracht kommenden Stichtagen die Kurse der einzelnen Inhaberpapiere ganz verschiedenartig sind. Sodann hängt aber die Größe des Kursverlustes auch von der Art der Inhaberpapiere, die die Sparkassen im Bestande haben, ab. Wie verschiedenartig die Kursdifferenz sich in den einzelnen Jahren bei den verschiedenen mündelsicheren Inhaberpapieren stellt, zeigt die folgende Übersicht.

Bezeichnung der Effekten	Kursstand am 30.III. 1912	Kursstand am 31.III. 1913	Kursdifferenz	Kursstand am 30.XII. 1911	Kursstand am 31.XII. 1912	Kursdifferenz
Deutsch.Reichs-Anl. 3½ %	90,50	86,40	— 4,10	91,80	88,50	— 3,30
„ „ „ 4 %	101,30	99,10	— 2,20	101,75	100,00	— 1,75
Preuß. konsol. Anl. 3½ %	90,50	86,40	— 4,10	91,80	88,50	— 3,30
„ „ „ 4 %	101,50	99,30	— 2,20	102,20	100,00	— 2,20
Ostpreuß. Prov.-Anl. 3½ %	88,75	85,00	— 3,75	88,90	85,00	— 3,90
„ „ „ 4 %	99,80	96,00	— 3,80	100,00	96,80	— 3,20
Düsseldf. Stadt-Anl. 3½ %	90,00	85,90	— 4,10	91,30	87,60	— 3,70
„ „ „ 4 %	99,00	96,25	— 2,75	99,80	96,75	— 3,05,

Bezeichnung der Effekten	Kursstand am 31.III. 1913	Kursstand am 31.III. 1914	Kursdifferenz	Kursstand am 31.XII. 1912	Kursstand am 31.XII. 1913	Kursdifferenz
Deutsch.Reichs-Anl. 3½ %	86,40	86,60	+ 0,20	88,50	85,20	— 3,30
„ „ „ 4 %	99,10	98,50	— 0,60	100,00	97,90	— 2,10
Preuß. konsol. Anl. 3½ %	86,40	86,40	± 0	88,50	85,40	— 3,10
„ „ „ 4 %	99,30	98,50	— 0,80	100,00	98,00	— 2,00
Ostpreuß. Prov.-Anl. 3½ %	85,00	83,30	— 1,70	85,00	83,25	— 1,75
„ „ „ 4 %	96,00	94,25	— 1,75	96,80	93,10	— 3,70
Düsseldf. Stadt-Anl. 3½ %	85,90	87,25	+ 1,35	87,60	85,00	— 2,60
„ „ „ 4 %	96,25	95,25	— 1,00	96,75	97,00	+ 0,25.

Im Jahre 1913 konnten sich zum ersten Male bei den Sparkassen die neueingeführten gesetzlichen Bestimmungen geltend machen, die ihnen vorschreiben, einen Teil ihrer Neueinlagen in Inhaberpapieren anzulegen, bis diese eine bestimmte Höhe des gesamten Anlagebestandes erreicht haben. Die allgemeine Wirkung dieser Bestimmung während des ersten Jahres ihrer Geltung zeigt die folgende Übersicht.

Von je 100 *M* kamen in den Jahren 1913 und 1912 auf die Anlagen

zu	städtischen		Landgemeinde- usw.		Kreis- und Amts-		Provinzial- und ständischen		Vereins- und Privat-	
	bei den … Sparkassen									
	1913	1912	1913	1912	1913	1912	1913	1912	1913	1912
a)	51,27	50,86	46,11	39,81	32,09	30,27	36,65	35,89	38,47	38,21
b)	9,40	10,24	28,52	35,70	27,31	29,83	14,85	15,38	15,65	16,41
c)	23,71	23,88	13,23	12,89	19,62	19,63	31,47	31,10	23,80	24,40
d)	0,06	0,06	0,27	0,28	0,20	0,25	—	—	0,10	0,08
e)	0,98	0,99	3,87	3,54	1,50	1,53	1,91	1,92	2,20	2,10
f)	0,41	0,43	0,05	0,03	0,46	0,46	0,30	0,30	3,93	4,35
g)	0,70	0,74	0,51	0,48	0,71	0,69	2,68	2,40	3,52	2,60
h)	12,18	12,03	6,98	6,78	17,19	16,53	11,29	12,46	6,58	6,29
i)	1,30	0,77	0,97	1,00	0,93	0,81	0,86	0,56	5,75	5,58.

Wie man hieraus ersieht, ist bei den Sparkassen der Landgemeinden und bei den Provinzial- und ständischen Sparkassen der Anteil der Inhaberpapiere (Buchstabe c) im Gesamtanlagebestande etwas gestiegen, bei den Kreis- und Amtssparkassen fast auf dem gleichen Standpunkt geblieben, während bei den Vereins- und Privat-Sparkassen sowie bei den städtischen noch ein kleiner weiterer Rückgang zu vermerken ist. Gegenüber dem allgemeinen und größeren Rückgang des Anteils der Inhaberpapiere an dem Anlagebestande, der von 1911 auf 1912 festzustellen war, ist an den hier wiedergegebenen Zahlen sicherlich ein erfreulicher Erfolg des Gesetzes zu erkennen.

Um falsche Schlußfolgerungen zu vermeiden, sei bemerkt, daß die anscheinend starke Zunahme der städtischen und dementsprechend starke Abnahme der ländlichen Hypotheken bei den Sparkassen der Landgemeinden darauf zurückzuführen ist, daß sich die meisten Sparkassen der größeren Landgemeinden nach dem Vorgange anderer Sparkassen entschlossen haben, die städtischen und ländlichen Hypotheken nach dem Gesichtspunkte der wirtschaftlichen Nutzung des Grundstückes zu scheiden, während früher vielfach von den Sparkassen als ländliche Hypotheken alle die angesehen wurden, die nicht auf Grundstücken ruhten, die in einer Stadtgemeinde lagen. Es werden jetzt meist auch alle die Hypotheken in Landgemeinden als städtische gebucht, bei denen es sich um reine Hausgrundstücke, besonders Mietshausgrundstücke, handelt.

Besonders stark tritt der Erfolg der neuen gesetzlichen Bestimmung hervor, wenn man die Zahlen der Sparkassen der Jahre 1912 und 1913 miteinander vergleicht, die noch mindestens $^3/_4$ ihres Anlagebestandes in Hypotheken angelegt haben.

Es waren derartige Sparkassen vorhanden:

	überhaupt	mit Anlagen in Hypotheken im Betrage von 75—80	80—85	85—90	90—95	95—100
		Hundertteilen ihres Anlagebestandes				
im Jahre 1912	500	201	160	106	24	9
„ „ 1913	462	195	168	67	26	6.

Der Gesamtrückgang beziffert sich demnach auf 38 Sparkassen. Aus den 9 Sparkassen, die früher 95 bis 100 % ihres Bestandes in Hypotheken angelegt hatten, sind jetzt 6 geworden. Besonders stark ist der Rückgang in der Zahl der Sparkassen, die 85 bis 90 % ihres Bestandes in Hypotheken festgelegt hatten. Ihre Zahl ist von 106 auf 67 gesunken. Auf Seite 98 ist übrigens in Tabelle m noch eine genauere Nachweisung der Verteilung der Sparkassen auf die einzelnen Landesteile gegeben, die im Jahre 1913 noch 75 Hundertteile und mehr ihres zinsbar angelegten Vermögens in Hypotheken angelegt hatten.

Aus der folgenden Übersicht erhellt die erfreuliche Tatsache, daß die Bewegung der Amortisationshypotheken auch im Jahre 1913 weitere Fortschritte gemacht hat.

Es waren im ganzen bei den Sparkassen vorhanden

	Amortisationshypotheken (für städtische und ländliche Grundstücke zusammen) im Betrage von		Die Zunahme betrug im Jahre 1913		Die Amortisationshypotheken betrugen in Hundertteilen der gesamten hypothekarischen Anlage						Die Zunahme (+) bezw. Abnahme (—) des in Hundertteilen der hypoth. Gesamtanlage ausgedrückten Amortisationsbestandes betrug daher im Jahre 1913 Hundertteile bei den		
			überhaupt Mill. *M*	in Hundertteilen	überhaupt		bei den Hypotheken auf städtische Grundstücke		ländliche Grundstücke		Hypotheken überhaupt	städtischen Hypotheken	ländlichen Hypotheken
	1912	1913			1912	1913	1912	1913	1912	1913			
im Staate . . .	**1 517 100 042,25 *M***	**1 662 996 352,93 *M***	**145,90**	**9,62**	**19,18**	**20,17**	**15,45**	**16,91**	**27,42**	**28,38**	+ 0,99	+ 1,46	+ 0,96
in den Provinzen													
Ostpreußen	29 506 181,90 „	33 312 486,45 „	3,81	12,90	20,37	21,72	16,37	19,30	29,46	27,81	+ 1,35	+ 2,93	— 1,65
Westpreußen	26 738 481,58 „	31 841 926,02 „	5,10	19,09	19,88	23,05	15,01	19,25	28,77	30,51	+ 3,17	+ 4,24	+ 1,74
Stadtkreis Berlin . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brandenburg	65 697 012,49 „	72 114 893,13 „	6,42	9,77	12,34	12,90	6,09	6,76	27,08	28,89	+ 0,56	+ 0,67	+ 1,86
Pommern	44 658 683,86 „	46 386 732,17 „	1,73	3,87	11,40	11,48	6,79	6,83	18,50	18,73	+ 0,08	+ 0,04	+ 0,23
Posen	86 059 411,85 „	89 521 307,08 „	3,46	4,02	55,26	56,70	50,67	52,62	65,96	67,40	+ 1,44	+ 1,95	+ 1,44
Schlesien	54 319 418,97 „	63 791 441,73 „	9,47	17,44	10,32	11,60	4,47	7,36	23,55	23,56	+ 1,28	+ 2,89	+ 0,01
Sachsen	52 921 859,05 „	57 037 395,33 „	4,12	7,78	8,60	9,00	6,01	6,32	12,12	12,85	+ 0,40	+ 0,31	+ 0,73
Schleswig-Holstein . .	5 160 237,47 „	5 609 524,24 „	0,45	8,71	0,81	0,85	1,04	1,14	0,56	0,47	+ 0,04	+ 0,10	— 0,09
Hannover	295 967 419,44 „	316 724 936,40 „	20,76	7,01	31,22	32,01	17,19	17,53	43,24	44,57	+ 0,79	+ 0,34	+ 1,33
Westfalen	264 893 325,32 „	296 793 439,82 „	31,90	12,04	16,44	17,56	16,98	18,19	14,74	15,19	+ 1,12	+ 1,21	+ 0,45
Hessen-Nassau	203 785 491,40 „	212 859 402,98 „	9,07	4,45	51,87	52,13	41,14	41,23	77,25	78,21	+ 0,26	+ 0,09	+ 0,96
Rheinprovinz	376 505 972,25 „	426 143 159,47 „	49,64	13,18	21,83	23,66	19,11	22,03	36,74	36,98	+ 1,83	+ 2,92	+ 0,24
Hohenzollernsche Lande	10 886 547,17 „	10 859 708,11 „	—0,03	—0,25	98,61	98,60	99,02	98,34	98,52	98,66	— 0,01	— 0,68	+ 0,14,
bei den **A r t e n** der Sparkassen, und zwar bei den													
städtischen Sparkassen	442 545 908,26 *M*	497 031 665,65 *M*	54,49	12,31	10,92	11,70	10,28	11,15	14,13	14,70	+ 0,78	+ 0,87	+ 0,57
Landgem.- usw. Spark.	162 850 525,50 „	180 335 531,78 „	17,48	10,74	23,22	24,70	28,86	29,42	16,94	17,08	+ 1,48	+ 0,56	+ 0,14
Kreis- und Amts- „	787 496 690,86 „	856 454 673,47 „	68,96	8,76	30,52	31,95	23,38	26,08	37,76	38,84	+ 1,43	+ 2,70	+ 1,08
Provinz.- u. ständ. „	117 823 760,20 „	122 290 530,89 „	4,47	3,79	53,81	54,11	52,87	52,39	56,00	58,37	+ 0,30	— 0,48	+ 2,37
Vereins- u. Privat- „	6 383 157,43 „	6 883 951,14 „	0,50	7,85	1,79	1,91	1,31	1,64	2,92	2,58	+ 0,12	+ 0,33	— 0,34.

Nachweisung über die Verteilung der Sparkassen, die im Jahre 1913 75 und mehr Hundertteile ihres zinsbar angelegten Vermögens in Hypotheken angelegt hatten*).

(Tab. m.)

Staat. — Provinzen.	Anzahl der städtischen Sparkassen						Landgemeinde- usw. Sparkassen						Kreis- und Amts-Sparkassen						Vereins- und Privat-Sparkassen						Sparkassen überhaupt					
	die mehr als drei Viertel ihres zinsbaren Vermögens in Hypotheken angelegt hatten																													
	überhaupt	und zwar 75 bis 80 Hundertteile	80 bis 85	85 bis 90	90 bis 95	95 bis 100	überhaupt	und zwar 75 bis 80 Hundertteile	80 bis 85	85 bis 90	90 bis 95	95 bis 100	überhaupt	und zwar 75 bis 80 Hundertteile	80 bis 85	85 bis 90	90 bis 95	95 bis 100	überhaupt	und zwar 75 bis 80 Hundertteile	80 bis 85	85 bis 90	90 bis 95	95 bis 100	überhaupt	und zwar 75 bis 80 Hundertteile	80 bis 85	85 bis 90	90 bis 95	95 bis 100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
A. **Staat** . . .	184	82	66	26	8	2	137	57	55	17	6	2	85	44	21	11	8	1	56	12	26	13	4	1	462	195	168	67	26	6
B. **Provinzen.**																														
I. Ostpreußen .	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	5	2	—	—	—
II. Westpreußen	7	2	1	2	2	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9	3	1	3	2	—
III. Stadtkr. Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Brandenburg	6	4	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	8	5	1	1	1	—
V. Pommern . .	19	9	6	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	9	6	3	1	—
VI. Posen	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—
VII. Schlesien . .	11	5	4	2	—	—	1	—	1	—	—	—	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	15	6	6	3	—	—
VIII. Sachsen . . .	22	6	9	5	1	1	1	—	—	1	—	—	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	8	10	6	1	1
IX. Schlesw.-Hlst.	27	12	7	6	1	1	52	19	20	9	3	1	2	2	—	—	—	—	47	11	21	11	3	1	128	44	48	26	7	3
X. Hannover . .	10	6	4	—	—	—	17	11	5	—	1	—	11	10	—	1	—	—	2	—	2	—	—	—	40	27	11	1	1	—
XI. Westfalen . .	41	14	18	6	3	—	17	8	6	3	—	—	55	19	19	8	8	1	—	—	—	—	—	—	113	41	43	17	11	1
XII. Hessen-Nass.	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	6	1	3	2	—	—	9	4	3	2	—	—
XIII. Rheinprovinz	32	17	14	1	—	—	48	18	23	4	2	1	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	84	39	37	5	2	1
XIV. Hohenz. Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Von den 6 Provinzial- und ständischen Sparkassen hatte keine 75 und mehr Hundertteile in Hypotheken angelegt.

Zum Schluß geben wir noch eine Übersicht über den Kassenbestand der Sparkassen im Jahre 1888, 1912 und 1913.

Der Kassenbestand der Sparkassen am Ende des Rechnungsjahres betrug:

	1888	1912	1913	1888	1912	1913
	Millionen *M*			Hundertteile ihres Einlagebestandes		
im Staate . . .	59,55	153,02	165,12	2,06	1,23	1,26
in den Provinzen						
I. Ostpreußen . .	1,03	4,07	3,73	2,13	1,80	1,57
II. Westpreußen .	1,48	3,71	3,51	3,41	1,49	1,34
III. Stadtkr. Berlin	3,78	5,54	2,32	3,35	1,45	0,59
IV. Brandenburg .	3,77	13,87	18,91	2,11	1,20	1,56
V. Pommern . . .	3,13	8,90	10,73	2,41	1,43	1,66
VI. Posen	1,23	3,51	4,03	3,36	1,33	1,46
VII. Schlesien . . .	6,64	16,09	18,04	2,80	1,64	1,75
VIII. Sachsen	7,82	17,13	17,31	2,36	1,63	1,58
IX. Schlesw.-Holst.	4,91	5,27	7,78	1,47	0,65	0,92
X. Hannover . . .	7,86	8,64	8,29	1,94	0,60	0,54
XI. Westfalen . . .	8,82	28,09	27,95	1,75	1,37	1,28
XII. Hessen-Nassau	1,63	6,70	8,32	1,26	1,09	1,30
XIII. Rheinprovinz .	7,45	31,35	34,07	1,90	1,22	1,24
XIV. Hohenz. Lande	. [1])	0,15	0,13	. [1])	0,66	0,56.

Es zeigt sich deutlich, wie die Sparkassen in sämtlichen Landesteilen seit 25 Jahren ständig bemüht gewesen sind, den Zinsfuß des bar daliegenden Kassenbestandes auf das Äußerste zu beschränken. Infolge dieses Bemühens ist es gelungen, den Prozentsatz der Barkasse zum gesamten Einlagebestand von 2,06 % im Jahre 1888 auf 1,26 % im Jahre 1913 einzuschränken.

Um die interessante Entwicklung, die die Anlagen der Sparkassenbestände in den letzten 25 Jahren genommen haben, noch klarer zur Anschauung zu bringen, als es durch die Zahlenreihen geschehen kann, sind zwei Karten, die sich am Schlusse dieser Besprechung befinden, angefertigt worden, in denen die absolute wie auch die relative Entwicklung der verschiedenen Anlagewerte durch Kurven dargestellt wird. Am meisten in die Augen springt auch hier wieder das überragende Ansteigen der städtischen Hypotheken und das Zurückbleiben des Personalkredits.

IV. Erträge der Anlagen und sonstige Ergebnisse.

Die nachstehende Tabelle n auf Seite 99 gibt eine Übersicht darüber, in welcher Weise der durchschnittliche Zinssatz sowohl für die Einlagen, als auch für die Anlagen berechnet wird und wie sich die Zinssätze selbst im Gesamtstaate und in den Provinzen im Jahre 1913 verhalten haben. Hiernach stellt sich der Zinssatz für die Anlagen auf 4,29 %. Er ist damit der steigenden Tendenz der letzten Jahre folgend seit 1912 um weitere 0,06 % gestiegen. Eine nicht ganz gleich große Steigerung zeigt der Zinssatz für die Einlagen. Er betrug 1913 3,59 % gegen 3,54 % im Jahre 1912. Die Erhöhung hat hier also nur 0,05 % ausgemacht.

Leider sind die Zinssätze in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts noch nicht erhoben worden. Es ist daher nicht möglich, ihre Entwicklung bis 1888 zurück zu verfolgen. Die erste Erhebung, die für das Jahr 1894 stattfand, und die für das letzte Jahr 1913 zeigen in den einzelnen Provinzen folgende Zinssätze und Spannungsverhältnisse.

Es betrug im Jahre 1913:

in den Provinzen	die Verzinsung der Einlagen	die Verzinsung der Anlagen	die Spannung zwischen Einlage- und Anlageverzinsung Hundertteile
I. Ostpreußen	3,79 v. H.	4,60 v. H.	0,81
II. Westpreußen	3,51 „ „	4,48 „ „	0,97
III. Stadtkreis Berlin . . .	3,19 „ „	4,00 „ „	0,81
IV. Brandenburg	3,20 „ „	4,06 „ „	0,86
V. Pommern	3,49 „ „	4,16 „ „	0,67
VI. Posen	3,75 „ „	4,47 „ „	0,72
VII. Schlesien	3,25 „ „	4,12 „ „	0,87
VIII. Sachsen	3,30 „ „	4,08 „ „	0,78
IX. Schleswig-Holstein . . .	3,95 „ „	4,45 „ „	0,50
X. Hannover	3,64 „ „	4,20 „ „	0,56
XI. Westfalen	3,82 „ „	4,47 „ „	0,65
XII. Hessen-Nassau	3,57 „ „	4,27 „ „	0,70
XIII. Rheinprovinz	3,75 „ „	4,42 „ „	0,67
XIV. Hohenzollernsche Lande	3,53 „ „	4,26 „ „	0,73

[1]) Die Angaben können nicht getrennt von denen der Leihkasse gegeben werden.

Zinseinnahmen und Zinsausgaben sowie durchschnittlicher Anlage- und Einlageertrag bei den öffentlichen und Privat-Sparkassen im Rechnungsjahre 1913*).

(Tab. n.) Staat. — Provinzen.	Anlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres	Anlagen am Schlusse des Berichtsjahres	Arithmetisches Mittel zwischen Spalte 2 u. Spalte 3	Zinsbruttoeinnahmen	Sp. 5 in Hundertteilen von Sp. 4	Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres	Einlagen am Schlusse des Berichtsjahres	Arithmetisches Mittel zwischen Spalte 7 u. Spalte 8	Zinsen für Einlagen	Sp. 10 in Hundertteilen von Sp. 9
	Millionen Mark					Millionen Mark				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. **Staat**	**12 931,99**	**13 600,63**	**13 266,31**	**569,35**	**4,29**	**12 432,49**	**13 111,27**	**12 771,88**	**458,70**	**3,59**
B. **Provinzen.**										
I. Ostpreußen	242,50	255,76	249,13	11,46	4,60	225,55	237,80	231,43	8,77	3,79
II. Westpreußen	266,06	276,52	271,29	12,16	4,48	248,82	262,56	255,69	8,97	3,51
III. Stadtkreis Berlin	385,88	412,05	398,97	15,96	4,00	381,85	396,77	389,31	12,41	3,19
IV. Brandenburg	1 190,34	1 240,63	1 215,48	49,34	4,06	1 152,66	1 210,46	1 181,56	37,85	3,20
V. Pommern	647,46	671,53	659,49	27,44	4,16	620,19	646,09	633,14	22,13	3,49
VI. Posen	274,50	285,29	279,89	12,52	4,47	263,19	275,78	269,48	10,10	3,75
VII. Schlesien	1 031,51	1 080,85	1 056,18	43,47	4,12	982,91	1 033,62	1 008,26	32,81	3,25
VIII. Sachsen	1 104,04	1 141,76	1 122,90	45,87	4,08	1 053,23	1 095,49	1 074,86	35,48	3,30
IX. Schleswig-Holstein	851,20	888,82	870,01	38,71	4,45	809,18	845,30	827,24	32,68	3,95
X. Hannover	1 500,43	1 578,48	1 539,46	64,71	4,20	1 449,14	1 527,42	1 488,28	54,18	3,64
XI. Westfalen	2 125,73	2 256,34	2 191,04	97,90	4,47	2 047,56	2 178,63	2 113,10	80,77	3,82
XII. Hessen-Nassau	649,28	671,46	660,37	28,20	4,27	615,17	640,83	628,00	22,43	3,57
XIII. Rheinprovinz	2 641,15	2 818,96	2 730,06	120,67	4,42	2 560,75	2 738,15	2 649,45	99,32	3,75
XIV. Hohenzollernsche Lande	21,91	22,18	22,04	0,94	4,26	22,29	22,87	22,58	0,80	3,53

*) Die hier gegen die Tabelle 1, „Sparkassen überhaupt“ in der zweiten Dezimale an einzelnen Stellen vorkommenden Unterschiede sind durch Abrundung entstanden.

dagegen betrug im Jahre 1894[1]):

in den Provinzen	die Verzinsung der Einlagen	die Verzinsung der Anlagen	die Spannung zwischen Einlage- und Anlageverzinsung Hundertteile
I. Ostpreußen	3,17 v. H.	4,26 v. H.	1,09
II. Westpreußen	3,14 „ „	4,14 „ „	1,00
III. Stadtkreis Berlin	3,19 „ „	3,70 „ „	0,51
IV. Brandenburg	3,14 „ „	3,94 „ „	0,80
V. Pommern	3,24 „ „	4,11 „ „	0,87
VI. Posen	3,42 „ „	4,41 „ „	0,99
VII. Schlesien	3,05 „ „	3,97 „ „	0,92
VIII. Sachsen	3,10 „ „	3,93 „ „	0,83
IX. Schleswig-Holstein	3,66 „ „	4,24 „ „	0,58
X. Hannover	3,57 „ „	4,31 „ „	0,74
XI. Westfalen	3,34 „ „	4,11 „ „	0,77
XII. Hessen-Nassau	3,96 „ „	4,70 „ „	0,74
XIII. Rheinprovinz	3,19 „ „	4,15 „ „	0,96
XIV. Hohenzollernsche Lande	. „ „	. „ „	. .

Bei den Einlagen hatte im Jahre 1913 der Stadtkreis Berlin mit 3,19 % den niedrigsten Zinssatz, während den höchsten die Provinz Schleswig-Holstein mit 3,95 % aufweist. Für die Anlagen hatte in demselben Jahre wieder der Stadtkreis Berlin mit 4,00 % den niedrigsten, dagegen die Provinz Ostpreußen mit 4,60 % den höchsten Zinssatz zu verzeichnen. Im Jahre 1894 wurde in der Provinz Schlesien mit 3,05 % der niedrigste und in der Provinz Hessen-Nassau mit 3,96 % der höchste Zinssatz für die Einlagen bezw. beim Stadtkreise Berlin mit 3,70 % der niedrigste und wieder in der Provinz Hessen-Nassau mit 4,70 % der höchste Zinssatz für die Anlagen nachgewiesen.

Wie sich für den ganzen Staat der Einlage- und Anlage-Zinssatz sowie die Spannung zwischen beiden in den letzten 20 Jahren entwickelt hat, ist aus der nächsten Übersicht zu entnehmen.

Es stellte sich bei Zugrundelegung des mittleren Einlage- und Anlagebestandes:

	der Ertrag der Einlagen auf	der Ertrag der Anlagen auf	die Spannung zwischen Einlage- und Anlageverzinsung auf Hundertteile
1913	3,59 v. H.	4,29 v. H.	0,70
1912	3,54 „ „	4,23 „ „	0,69
1911	3,49 „ „	4,18 „ „	0,69
1910	3,46 „ „	4,14 „ „	0,68
1909	3,50 „ „	4,16 „ „	0,66
1908	3,49 „ „	4,16 „ „	0,67
1907	3,35 „ „	4,07 „ „	0,72
1906	3,29 „ „	4,00 „ „	0,71
1905	3,28 „ „	3,97 „ „	0,69
1904	3,28 v. H.	3,99 v. H.	0,71
1903	3,31 „ „	4,02 „ „	0,71
1902	3,39 „ „	4,08 „ „	0,69
1901	3,42 „ „	4,12 „ „	0,70
1900	3,30 „ „	4,04 „ „	0,74
1899	3,23 „ „	3,99 „ „	0,76
1898	3,20 „ „	3,95 „ „	0,75
1897	3,21 „ „	3,99 „ „	0,78
1896	3,27 „ „	4,05 „ „	0,78
1895	3,33 „ „	4,11 „ „	0,78
1894	3,33 „ „	4,13 „ „	0,80.

[1]) ohne die Sparkasse der Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen, deren Angaben unvollständig waren.

Hiernach fallen sowohl die Jahre für den höchsten Einlage- und Anlage-Zinssatz als auch die für den niedrigsten Einlage- und Anlage-Zinssatz zusammen. Der niedrigste Zinssatz ist im Jahre 1898 zu finden, wo er für die Einlagen 3,20 % und für die Anlagen 3,95 % betragen hat. Im Jahre 1898 hat demnach für die Sparkassen der Zinssatz seinen niedrigsten Punkt erreicht. Das Jahr mit den höchsten Zinssätzen, für die die betreffenden Zahlen bereits am Eingang des Abschnittes genannt worden sind, ist 1913. Gegenüber den Zinssätzen zeigt die Spannung zwischen Einlage- und Anlage-Verzinsung eine ganz ungleichmäßige Entwicklung. Die Spannung war am höchsten im Jahre 1894 (0,80 %), am geringsten im Jahre 1909 (0,66 %). Im allgemeinen schwankte sie zwischen 0,68 und 0,72 %. Es sind nur wenige Jahre, die aus dieser mittleren Spannung herausfallen.

Im Gegensatz zu den Zinssätzen zeigt das Verhältnis des Reservefonds zu den Einlagen eine ständig abnehmende Richtung. Diese Abnahme war aber zunächst sehr gering. Während nämlich im Jahre 1888 der Reservefonds 6,82 % betrug, stand er im Jahre 1902 noch immer auf einer Höhe von 6,79 %. Dagegen war er 1911 bereits auf 5,46, 1912 auf 4,99 und 1913 auf 4,75 % gesunken. Wie bereits in dem vorjährigen Bericht über die Ergebnisse der Sparkassen ausgeführt ist, hat dieser Rückgang drei verschiedene Ursachen, die in fast gleicher Stärke wirken. Zunächst ist die schnelle Vermehrung der Einlagen zu erwähnen, mit der die Ansammlung des Reservefonds aus den Überschüssen selbstverständlich nicht Schritt zu halten vermag. Sodann sind es die Kursverluste, die aus dem Reservefonds gedeckt werden und ihn infolgedessen geschwächt haben. Schließlich darf auch nicht vergessen werden,

[Fortsetzung des Textes auf Seite 101.]

Das Verhältnis des Reservefonds zu den am Schlusse des Rechnungsjahres 1913 verhandenen Einlagen.

(Tab. o.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Städtische Sparkassen					Landgemeinde- usw. Sparkassen					Kreis- und Amts-Sparkassen					Provinzial- und ständische Sparkassen					Vereins- und Privat-Sparkassen					Sparkassen überhaupt				
	Gesamtzahl	davon mit Reservefonds von nicht über 1 Hundertteilen der Einlagen	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10	Gesamtzahl	davon mit Reservefonds von nicht über 1 Hundertteilen der Einlagen	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10	Gesamtzahl	davon mit Reservefonds von nicht über 1 Hundertteilen der Einlagen	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10	Gesamtzahl	davon mit Reservefonds von nicht über 1 Hundertteilen der Einlagen	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10	Gesamtzahl	davon mit Reservefonds von nicht über 1 Hundertteilen der Einlagen	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10	Gesamtzahl	davon mit Reservefonds von nicht über 1 Hundertteilen der Einlagen	über 1 bis 5	über 5 bis 10	über 10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
A. **Staat**	810	107	362	329	12	287	51	156	74	6	486	77	256	149	4	6	—	5	1	—	176	80	29	45	22	1 765	315	808	598	44
B. **Provinzen.**																														
I. Ostpreußen	33	9	15	9	—	—	—	—	—	—	34	3	14	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	67	12	29	26	—
II. Westpreußen	29	8	15	6	—	—	—	—	—	—	24	—	15	9	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	54	8	30	15	1
III. Stadtkreis Berlin	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	1	1	—
IV. Brandenburg	88	12	52	24	—	6	2	3	1	—	26	13	10	3	—	1	—	1	—	—	3	2	1	—	—	124	29	67	28	—
V. Pommern	67	12	34	19	2	—	—	—	—	—	25	5	15	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92	17	49	24	2
VI. Posen	58	8	24	24	2	—	—	—	—	—	36	2	22	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	94	10	46	36	2
VII. Schlesien	119	25	37	56	1	15	6	8	—	1	54	9	24	21	—	1	—	—	1	—	23	21	2	—	—	212	61	71	78	2
VIII. Sachsen	104	10	37	53	4	5	2	3	—	—	32	4	14	11	3	1	—	1	—	—	6	3	—	—	3	148	19	55	64	10
IX. Schleswig-Holst.	43	1	25	17	—	102	16	47	38	1	7	2	4	1	—	—	—	—	—	—	70	1	15	40	14	222	20	91	96	15
X. Hannover	57	3	36	17	1	50	2	33	14	1	68	12	43	12	1	1	—	1	—	—	7	3	3	—	1	183	20	116	43	4
XI. Westfalen	84	6	25	52	1	26	4	16	5	1	99	14	50	35	—	—	—	—	—	—	8	7	—	—	1	217	31	91	92	3
XII. Hessen-Nassau	39	5	13	20	1	3	—	2	1	—	30	7	16	7	—	1	—	1	—	—	13	2	7	3	1	86	14	39	31	2
XIII. Rheinprovinz	88	8	48	32	—	80	19	44	15	2	51	6	29	16	—	—	—	—	—	—	44	41	1	1	1	263	74	122	64	3
XIV. Hohenz. Lande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—
C. Regierungsbezirke.																														
1. Königsberg	17	5	6	6	—	—	—	—	—	—	13	1	7	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	6	13	11	—
2. Gumbinnen	3	—	2	1	—	—	—	—	—	—	12	2	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	2	6	7	—
3. Allenstein	13	4	7	2	—	—	—	—	—	—	9	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	4	10	8	—
4. Danzig	8	2	6	—	—	—	—	—	—	—	9	—	7	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	18	2	13	2	1
5. Marienwerder	21	6	9	6	—	—	—	—	—	—	15	—	8	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	6	17	13	—
6. Stadtkreis Berlin	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	2	—	1	1	—
7. Potsdam	46	7	28	11	—	5	2	2	1	—	13	5	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64	14	36	14	—
8. Frankfurt	42	5	24	13	—	1	—	1	—	—	13	8	4	1	—	1	—	1	—	—	3	2	1	—	—	60	15	31	14	—
9. Stettin	35	6	18	10	1	—	—	—	—	—	9	4	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	10	22	11	1
10. Köslin	22	3	12	7	—	—	—	—	—	—	12	1	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	4	20	10	—
11. Stralsund	10	3	4	2	1	—	—	—	—	—	4	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	3	7	3	1
12. Posen	43	4	17	20	2	—	—	—	—	—	23	1	18	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	66	5	35	24	2
13. Bromberg	15	4	7	4	—	—	—	—	—	—	13	1	4	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	5	11	12	—
14. Breslau	45	9	11	25	—	10	3	7	—	—	22	7	9	6	—	—	—	—	—	—	7	7	—	—	—	84	26	27	31	—
15. Liegnitz	40	6	14	19	1	4	2	1	—	1	13	1	9	3	—	1	—	—	1	—	12	10	2	—	—	70	19	26	23	2
16. Oppeln	34	10	12	12	—	1	1	—	—	—	19	1	6	12	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	58	16	18	24	—
17. Magdeburg	35	5	14	16	—	3	1	2	—	—	9	3	4	1	1	1	—	1	—	—	4	2	—	—	2	52	11	21	17	3
18. Merseburg	56	5	16	32	3	2	1	1	—	—	15	1	5	7	2	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	75	8	22	39	6
19. Erfurt	13	—	7	5	1	—	—	—	—	—	8	—	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	—	12	8	1
20. Schleswig	43	1	25	17	—	102	16	47	38	1	7	2	4	1	—	—	—	—	—	—	70	1	15	40	14	222	20	91	96	15
21. Hannover	12	1	8	3	—	3	—	3	—	—	15	3	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	4	23	3	—
22. Hildesheim	19	2	10	6	1	2	—	1	1	—	15	1	11	3	—	—	—	—	—	—	3	1	1	—	1	39	4	23	10	2
23. Lüneburg	9	—	7	2	—	8	2	4	2	—	14	2	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	4	21	6	—
24. Stade	5	—	2	3	—	24	—	13	10	1	12	4	3	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	41	4	18	17	2
25. Osnabrück	7	—	6	1	—	11	—	10	1	—	8	1	4	3	—	—	—	—	—	—	4	2	2	—	—	30	3	22	5	—
26. Aurich	5	—	3	2	—	2	—	2	—	—	4	1	3	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	12	1	9	2	—
27. Münster	23	1	11	11	—	7	2	5	—	—	18	3	6	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	6	22	20	—
28. Minden	18	4	4	10	—	2	—	2	—	—	20	4	10	6	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	42	10	16	16	—
29. Arnsberg	43	1	10	31	1	17	2	9	5	1	61	7	34	20	—	—	—	—	—	—	6	5	—	—	1	127	15	53	56	3
30. Cassel	36	2	13	20	1	3	—	2	1	—	19	2	11	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	58	4	26	27	1
31. Wiesbaden	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	11	5	5	1	—	1	—	1	—	—	13	2	7	3	1	28	10	13	4	1
32. Coblenz	10	1	4	5	—	2	—	1	—	1	13	—	7	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	1	12	11	1
33. Düsseldorf	61	1	35	25	—	64	12	37	14	1	8	5	2	1	—	—	—	—	—	—	43	40	1	1	1	176	58	75	41	2
34. Cöln	13	3	8	2	—	10	6	4	—	—	8	—	5	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	9	17	5	—
35. Trier	2	1	1	—	—	4	1	2	1	—	12	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	2	9	7	—
36. Aachen	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	10	1	9	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	13	4	9	—	—
37. Sigmaringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—

Zinsüberschüsse, Verwaltungskosten und Reinüberschüsse der Sparkassen in den Rechnungsjahren 1913, 1912 und 1888*).

(Tab. p.) Staat. — Provinzen.	Es betrugen in Millionen Mark									Es betrugen in Hundertteilen des zinsbar angelegten Vermögens								
	die Zinsüberschüsse			die Verwaltungskosten			die Reinüberschüsse			die Zinsüberschüsse			die Verwaltungskosten			die Reinüberschüsse		
	1913	1912	1888	1913	1912	1888	1913	1912	1888	1913	1912	1888	1913	1912	1888	1913	1912	1888
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
A. **Staat**	**110,65**	**104,00**	**28,48**	**24,74**	**23,16**	**5,71**	**85,91**	**80,84**	**22,77**	**0,81**	**0,80**	**0,94**	**0,18**	**0,18**	**0,19**	**0,63**	**0,63**	**0,75**
B. **Provinzen.**																		
I. Ostpreußen	2,69	2,46	0,59	0,65	0,64	0,10	2,04	1,82	0,49	1,05	1,01	1,20	0,25	0,26	0,22	0,80	0,75	0,98
II. Westpreußen . . .	3,18	2,68	0,53	0,70	0,65	0,13	2,48	2,03	0,40	1,15	1,01	1,16	0,25	0,24	0,28	0,90	0,76	0,88
III. Stadtkreis Berlin .	3,56	3,69	0,60	0,91	0,86	0,29	2,65	2,83	0,31	0,86	0,96	0,56	0,22	0,22	0,27	0,64	0,78	0,29
IV. Brandenburg	11,49	10,84	1,81	2,53	2,43	0,43	8,96	8,41	1,38	0,93	0,91	0,94	0,20	0,20	0,22	0,72	0,71	0,72
V. Pommern	5,31	4,69	1,43	1,29	1,21	0,28	4,02	3,48	1,15	0,79	0,72	1,03	0,19	0,19	0,20	0,60	0,54	0,83
VI. Posen	2,42	2,27	0,43	0,79	0,76	0,15	1,63	1,51	0,28	0,85	0,83	1,12	0,28	0,28	0,39	0,57	0,55	0,73
VII. Schlesien	10,66	10,42	2,82	2,29	2,14	0,53	8,37	8,28	2,29	0,99	1,01	1,11	0,21	0,21	0,21	0,77	0,80	0,90
VIII. Sachsen	10,39	10,21	3,55	1,70	1,65	0,54	8,69	8,56	3,01	0,91	0,93	1,01	0,15	0,15	0,15	0,76	0,78	0,86
IX. Schleswig-Holstein	6,03	5,52	2,37	1,52	1,43	0,52	4,51	4,09	1,85	0,68	0,65	0,68	0,17	0,17	0,15	0,51	0,48	0,53
X. Hannover	10,53	9,95	3,35	2,46	2,29	0,74	8,07	7,66	2,61	0,67	0,66	0,81	0,16	0,15	0,18	0,51	0,51	0,63
XI. Westfalen	17,13	15,70	4,87	3,16	2,96	0,84	13,97	12,74	4,03	0,76	0,74	0,93	0,14	0,14	0,16	0,62	0,60	0,77
XII. Hessen-Nassau . .	5,77	5,65	1,31	1,87	1,61	0,35	3,90	4,04	0,96	0,86	0,87	0,96	0,28	0,25	0,26	0,58	0,62	0,70
XIII. Rheinprovinz	21,35	19,79	4,82	4,82	4,49	0,81	16,53	15,30	4,01	0,76	0,75	1,16	0,17	0,17	0,20	0,59	0,58	0,96
XIV. Hohenzoll. Lande .	0,14	0,13	1) .	0,05	0,04	1) .	0,09	0,09	1) .	0,64	0,58	1) .	0,21	0,20	1) .	0,43	0,38	1) .

*) Die hier gegen die Tabelle 1, „Sparkassen überhaupt" in der zweiten Dezimale an einzelnen Stellen vorkommenden Unterschiede sind durch Abrundung entstanden. — 1) Die Zinsüberschüsse und Verwaltungskosten können nicht getrennt von denen der Leihkasse angegeben werden.

daß nach neueren Bestimmungen die Sparkasse in größerem Maßstabe als früher ihre Überschüsse auch vor Erreichung eines Reservefonds von 5 % zu allgemeinen Zwecken verwenden darf. Eine wirtschaftliche Schwächung der Sparkasse ist in diesem Rückgang des Reservefonds kaum zu erblicken. Die Vorschrift der mündelsicheren Anlage sämtlicher Einlagen und die tatsächliche Anlage des Bestandes in erstklassigen Hypotheken, in mündelsicheren Inhaberpapieren und in Ausleihungen an öffentliche Körperschaften gewähren zusammen mit der ständig ausgeübten Staatsaufsicht über den Betrieb der Sparkasse einen weit größeren Rückhalt, als es irgend ein noch so bedeutender Reservefonds, der nicht an mündelsichere Anlage gebunden ist, vermag.

Die verschiedene Höhe des Reservefonds in den einzelnen Provinzen in den Jahren 1888, 1912 und 1913, zeigt die folgende Übersicht.

Die bei den Sparkassen vorhandenen Reservefonds beliefen sich:

	1888		1912		1913		Die Zunahme (+) bezw. Abnahme (—) des Reservefonds betrug			
							1913 gegen 1888		1913 gegen 1912	
	überhaupt auf Mill. ℳ	in Hundertteilen der Einlagen	überhaupt auf Mill. ℳ	in Hundertteilen der Einlagen	überhaupt auf Mill. ℳ	in Hundertteilen der Einlagen	überhaupt Mill. ℳ	in Hundertteilen	überhaupt Mill. ℳ	in Hundertteilen
im Staate .	**197,17**	**6,82**	**620,38**	**4,99**	**622,99**	**4,75**	**+425,82**	**+215,97**	**+2,61**	**+ 0,42**
in den Provinzen										
Ostpreußen	2,91	6,15	12,13	5,37	11,99	5,06	+ 9,08	+312,09	—0,14	— 1,18
Westpreuß.	3,69	8,50	14,61	5,87	14,23	5,42	+ 10,54	+285,37	—0,38	— 2,57
Stkr. Berlin	4,44	3,93	12,09	3,17	17,25	4,35	+ 12,81	+288,59	+5,16	+42,71
Brandenbg.	15,58	8,70	51,17	4,44	45,41	3,75	+ 29,83	+192,37	—5,76	—11,25
Pommern .	11,65	8,98	30,14	4,86	29,23	4,52	+ 17,58	+150,84	—0,91	— 3,01
Posen . . .	2,90	7,98	11,08	4,21	12,30	4,46	+ 9,40	+323,71	+1,22	+10,93
Schlesien .	22,77	9,59	61,69	6,28	61,60	5,96	+ 38,83	+170,55	—0,09	— 0,15
Sachsen . .	26,91	8,11	65,44	6,21	63,64	5,81	+ 36,73	+136,47	—1,80	— 2,74
Schlesw.-H.	17,50	5,25	44,99	5,56	47,33	5,60	+ 29,83	+170,51	+2,34	+ 5,19
Hannover .	19,15	4,73	62,51	4,31	62,35	4,08	+ 43,20	+225,61	—0,16	— 0,25
Westfalen .	32,45	6,42	113,87	5,56	114,82	5,27	+ 82,37	+253,87	+0,95	+ 0,83
Hess.-Nass.	9,37	7,28	32,04	5,21	32,19	5,02	+ 22,82	+243,78	+0,15	+ 0,46
Rheinprov.	27,90	7,11	107,50	4,20	109,51	4,00	+ 81,61	+292,46	+2,01	+ 1,87
Hohenz. Lde.	. 1)	. 1)	1,12	5,03	1,14	5,00	. 1)	. 1)	+0,02	+ 2,04.

Auf Seite 100 ist noch die Tabelle o abgedruckt, in der die einzelnen Sparkassen nach der Höhe ihres Reservefonds geordnet sind.

Die Spannung zwischen dem Einlage- und dem Anlage-Zinsfuß bildet zwar den wichtigsten, aber nicht den ausschließlichen Grund für die Rohüberschüsse, da die Einnahme aus

1) Die Angaben können nicht getrennt von denen der Leihkasse gegeben werden.

dem Reservefonds und sonstige Einnahmen der Sparkassen aus anderen Fonds noch hinzukommen. Die Zinsüberschüsse sind daher auch im Verhältnis zum zinsbar angelegten Vermögen, wie die obenstehende Tabelle p zeigt, etwas höher, als die Spannung zwischen Anlage- und Einlage-Zinsfuß erwarten läßt.

Absolut sind sowohl die Zinsüberschüsse als auch die Verwaltungskosten wie auch schließlich die Reinüberschüsse seit 1888 infolge der viel höheren Sparbestände außerordentlich stark gewachsen. Dagegen hat sich das Verhältnis der Zinsüberschüsse, der Verwaltungskosten und der Reinüberschüsse zu dem Bestand des angelegten Vermögens im allgemeinen nicht wesentlich seit den letzten 25 Jahren geändert. Im Staatsdurchschnitt sind die Zinsüberschüsse von 1888 bis 1913 von 0,94 auf 0,81 %, die Verwaltungskosten von 0,19 auf 0,18 % und die Reinüberschüsse von 0,75 auf 0,63 % herabgegangen. Größere Unterschiede zwischen den Jahren 1888 und 1913 findet man selbstverständlich in den einzelnen Provinzen. Aber auch bei ihnen zeigt sich mit wenigen Ausnahmen ein Rückgang sowohl in den Überschüssen als auch in den Unkosten. Aus der Schlußübersicht sind noch die Zinsüberschüsse zu ersehen, die von den Sparkassen im Staate und den einzelnen Provinzen für öffentliche Zwecke verwendet wurden.

Diese betrugen:

	seit dem Bestehen der Kassen am Schlusse des Rechnungsjahres		im Rechnungsjahre		in Hundertteilen des jedesmaligen Einlagebestandes			
					seit dem Bestehen der Kassen am Schlusse des Rechnungsjahres		im Rechnungsjahre	
	1888 Mill. ℳ	1913 Mill. ℳ	1888 Mill. ℳ	1913 Mill. ℳ	1888	1913	1888	1913
im Staate .	**106,30**	**520,53**	**7,69**	**25,04**	**3,68**	**3,97**	**0,27**	**0,19**
in den Provinzen								
Ostpreußen	2,21	13,18	0,20	0,79	4,67	5,56	0,42	0,33
Westpreußen . . .	1,83	9,63	0,08	0,61	4,21	3,67	0,19	0,23
Stadtkreis Berlin .	1,11	3,54	—	—	0,98	0,89	—	—
Brandenburg	4,48	23,79	0,30	0,74	2,51	1,97	0,17	0,06
Pommern	3,83	26,24	0,29	1,12	2,95	4,06	0,22	0,17
Posen	0,61	6,27	0,02	0,26	1,67	2,27	0,06	0,10
Schlesien	9,97	55,88	0,90	3,67	4,20	5,41	0,38	0,36
Sachsen	18,34	77,46	1,25	3,77	5,53	7,07	0,38	0,34
Schleswig-Holstein	10,56	32,81	0,69	1,25	3,17	3,88	0,21	0,15
Hannover	9,38	49,40	0,67	1,92	2,32	3,23	0,17	0,13
Westfalen	16,16	98,30	1,41	5,27	3,20	4,51	0,28	0,24
Hessen-Nassau . . .	4,83	18,62	0,24	0,43	3,76	2,91	0,18	0,07
Rheinprovinz	22,99	104,49	1,64	5,17	5,86	3,82	0,42	0,19
Hohenzoll. Lande .	. 1)	0,92	. 1)	0,04	. 1)	4,00	. 1)	0,18.

1) Dic Angaben können nicht getrennt von denen der Leihkasse gegeben werden.

(Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der Sparkassen	Zahl der Filial- oder Nebenkassen	Zahl der Sammel- oder Annahmestellen	Zahl der Verkaufsstellen von Sparmarken	An Sparbüchern wurden im Laufe des Jahres ausgegeben	An Sparbüchern wurden im Laufe des Jahres zurückgenommen	befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe mit Ein-: bis 60 ℳ	über 60 bis 150 ℳ	über 150 bis 300 ℳ	über 300 bis 600 ℳ	über 600 bis 1 500 ℳ	über 1 500 bis 3 000 ℳ	über 3 000 bis 10000 ℳ	über 10 000 ℳ
					Stück									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
I. Die städtischen														
Staat	**810**	**168**	**424**	**1 491**	**1 280 105**	**933 643**	**2 726 534**	**1 139 758**	**974 733**	**1 122 088**	**1 336 546**	**666 612**	**434 483**	**56 232**
Provinzen.														
I. Ostpreußen	33	6	—	95	30 985	24 776	80 080	24 732	21 224	24 720	25 793	11 997	5 357	378
II. Westpreußen	29	2	4	49	23 786	15 250	53 295	15 328	12 455	14 216	15 555	5 017	4 394	580
III. Stadtkreis Berlin	1	8	94	10	109 531	107 556	225 386	105 554	97 216	110 930	155 218	58 330	8 459	23
IV. Brandenburg	88	10	108	140	143 263	97 671	354 834	150 939	129 612	146 414	168 366	80 989	45 252	2 082
V. Pommern	67	4	10	15	61 935	43 948	121 326	59 393	51 175	63 760	77 118	38 022	26 093	2 131
VI. Posen	58	3	11	86	29 024	20 690	58 343	27 039	23 966	26 767	28 531	13 982	8 459	733
VII. Schlesien	119	22	8	175	141 136	103 388	369 215	161 225	138 355	153 452	178 355	77 919	29 673	1 689
VIII. Sachsen	104	15	14	239	115 013	87 463	364 000	143 947	118 309	131 788	149 395	74 152	45 279	2 533
IX. Schleswig-Holstein ...	43	7	12	356	50 488	34 838	126 120	48 449	36 734	41 476	44 396	25 819	24 212	5 594
X. Hannover	57	16	42	51	111 873	80 973	236 062	93 650	78 852	90 466	103 736	53 482	40 894	5 845
XI. Westfalen	84	7	29	64	131 519	78 834	182 021	93 632	83 179	97 949	125 875	74 946	72 928	18 010
XII. Hessen-Nassau	39	17	39	26	37 661	25 764	87 435	39 970	34 667	39 346	47 092	24 206	14 477	1 380
XIII. Rheinprovinz	88	51	53	185	293 891	212 492	468 417	175 900	148 989	180 804	217 116	127 751	109 006	15 254
Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	17	6	—	70	23 314	19 159	65 659	19 839	17 216	19 702	20 796	9 721	3 927	190
2. Gumbinnen	3	—	—	11	2 715	2 726	7 018	2 764	2 284	2 926	2 864	1 295	669	76
3. Allenstein	13	—	—	14	4 956	2 891	7 403	2 129	1 724	2 092	2 133	981	761	112
4. Danzig	8	2	4	44	14 215	8 445	34 975	8 872	7 201	8 316	9 831	2 065	2 247	253
5. Marienwerder	21	—	—	5	9 571	6 805	18 320	6 456	5 254	5 900	5 724	2 952	2 147	327
6. Stadtkreis Berlin	1	8	94	10	109 531	107 556	225 386	105 554	97 216	110 930	155 218	58 330	8 459	23
7. Potsdam	46	10	93	79	105 512	70 696	242 270	97 334	81 500	89 515	99 583	44 987	23 801	1 141
8. Frankfurt	42	—	15	61	37 751	26 975	112 564	53 605	48 112	56 899	68 783	36 002	21 451	941
9. Stettin	35	4	6	13	40 574	29 221	79 193	38 623	33 141	41 318	50 363	26 460	17 933	1 337
10. Köslin	22	—	—	2	13 383	8 788	31 319	13 659	12 058	15 019	18 164	9 820	7 114	666
11. Stralsund	10	—	4	—	7 978	5 939	10 814	7 111	5 976	7 423	8 591	1 742	1 046	128
12. Posen	43	3	9	8	19 619	14 322	37 475	20 002	17 829	19 531	21 284	10 631	5 721	459
13. Bromberg	15	—	2	78	9 405	6 368	20 868	7 037	6 137	7 236	7 247	3 351	2 738	274
14. Breslau	45	10	1	63	83 284	61 069	194 699	85 129	73 721	80 998	96 333	39 971	10 504	529
15. Liegnitz	40	12	6	105	34 088	26 225	129 793	55 140	46 575	51 336	57 796	26 260	11 582	458
16. Oppeln	34	—	1	7	23 764	16 094	44 723	20 956	18 059	21 118	24 226	11 688	7 587	702
17. Magdeburg	35	7	9	57	46 761	36 272	141 782	56 012	46 272	53 041	60 956	29 983	18 009	767
18. Merseburg	56	2	4	100	46 023	35 856	157 910	64 743	53 937	59 265	66 623	33 847	21 251	1 369
19. Erfurt	13	6	1	82	22 229	15 335	64 308	23 192	18 100	19 482	21 816	10 322	6 019	397
20. Schleswig	43	7	12	356	50 488	34 838	126 120	48 449	36 734	41 476	44 396	25 819	24 212	5 594
21. Hannover	12	12	39	3	55 139	41 111	96 409	36 871	31 603	34 932	40 842	20 505	14 586	1 578
22. Hildesheim	19	1	—	8	18 224	12 237	59 665	20 867	17 681	19 975	23 375	11 787	8 331	1 057
23. Lüneburg	9	—	3	26	12 007	7 943	26 937	12 619	10 757	12 336	15 609	8 694	7 507	1 232
24. Stade	5	—	—	2	5 655	3 724	11 957	6 290	5 152	5 682	6 985	4 064	3 588	698
25. Osnabrück	7	1	—	—	9 002	6 569	22 088	8 350	6 603	7 876	9 567	4 962	4 578	917
26. Aurich	5	2	—	12	11 846	9 389	19 006	8 653	7 056	9 665	7 358	3 470	2 304	363
27. Münster	23	—	6	8	21 031	12 277	30 998	15 141	13 417	16 938	22 159	14 352	16 182	4 779
28. Minden	18	—	2	—	15 449	8 254	24 443	11 722	10 222	11 983	14 772	8 239	7 473	1 524
29. Arnsberg	43	7	21	56	95 039	58 303	126 580	66 769	59 540	69 028	88 944	52 355	49 273	11 707
30. Cassel	36	3	2	9	24 469	18 201	68 578	32 173	28 009	31 794	38 254	20 082	11 691	1 041
31. Wiesbaden	3	14	37	17	13 192	7 563	18 857	7 797	6 658	7 552	8 838	4 124	2 786	339
32. Coblenz	10	2	—	—	12 599	7 913	20 459	8 048	6 810	8 339	10 868	6 142	4 878	609
33. Düsseldorf	61	32	40	166	183 578	125 604	298 354	121 815	104 447	128 871	150 027	87 550	78 198	10 842
34. Cöln	13	13	6	19	81 689	67 769	121 298	37 776	30 984	36 118	46 536	27 810	20 651	2 810
35. Trier	2	2	3	—	7 607	5 084	10 183	4 172	3 729	4 373	5 758	3 906	2 993	464
36. Aachen	2	2	4	—	8 418	6 122	18 123	4 089	3 019	3 103	3 927	2 343	2 286	529
II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und														
Staat	**287**	**9**	**137**	**101**	**105 420**	**57 010**	**178 941**	**82 098**	**71 473**	**84 850**	**106 360**	**65 406**	**67 240**	**15 054**
Provinzen.														
IV. Brandenburg	6	1	21	2	12 130	5 263	15 234	6 676	5 600	5 906	5 987	2 445	1 461	162
VII. Schlesien	15	—	10	10	5 386	1 968	9 655	4 210	3 175	3 074	2 714	990	447	38
VIII. Sachsen	5	—	—	1	1 121	459	3 156	867	677	688	693	350	82	15
IX. Schleswig-Holstein ..	102	—	44	32	12 722	7 045	30 257	15 002	12 270	12 992	16 441	10 666	11 306	3 702
X. Hannover	50	—	34	27	18 300	10 179	44 724	20 317	17 522	21 211	27 433	15 514	14 786	2 886
XI. Westfalen	26	—	10	1	11 804	6 452	16 758	8 489	8 062	10 112	11 232	7 581	8 254	2 588
XII. Hessen-Nassau	3	—	—	—	788	407	2 439	1 117	931	1 096	1 284	650	318	25
XIII. Rheinprovinz	80	8	18	28	43 169	25 237	56 718	25 420	23 236	29 771	40 576	27 210	30 586	5 638

[1]) Bei den Sparkassen der Regierungsbezirke Königsberg und Frankfurt mußten die Angaben des Vorjahres eingestellt werden, weil hier die Erhebung nach neuen des Vorjahres entstanden. — [3]) gegen das Vorjahr rund 10,2 Millionen ℳ mehr, durch Umwandlung einer Landgemeinde-Sparkasse in eine städtische Sparkasse herrührend.

lagen überhaupt	darunter gesperrte Sparbücher	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres M	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zuschreibung von Zinsen M	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen M	Pf.	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre M	Pf.	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres M	Pf.	Betrag des Separat- oder Sparfonds M	Pf.	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand M	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
16	17	18		19		20		21		22		23		24		
Sparkassen.																
8 456 986	**164 901**	**6 392 187 766**	**89**	**209 188 474**	**80**	**2 371 977 143**	**32**	**2 214 178 070**	**92**	**6 759 175 314**	**09**	**4 544 701**	**89**	**330 156 317**	**22**	**St.**
194 281	7 261	97 474 859	38	3 186 223	92	49 960 315	97	48 746 362	84	101 875 036	43	265 173	82	5 212 765	20	I.
120 840	4 905	65 299 363	33	2 127 462	54	42 229 763	12	39 639 603	80	70 016 985	19	13 225	90	2 302 729	54	II.
761 116	—	369 832 254	27	10 485 184	89	80 599 289	52	75 619 988	31	385 296 740	37	—	—	16 189 416	41	III.
1 078 488	13 223	649 586 945	80	20 016 504	16	204 672 965	04	191 166 674	72	683 109 740	28	49 575	32	26 940 162	99	IV.
439 018	9 566	354 422 188	32	11 400 418	33	136 969 008	85	132 573 583	58	370 218 031	92	67 498	59	18 288 145	76	V.
187 820	4 183	123 053 228	20	4 366 898	50	55 367 231	64	53 497 018	48	129 290 339	86	118 009	14	5 249 880	99	VI.
1 109 883	17 750	584 329 011	90	17 409 873	00	173 239 819	38	160 451 516	78	614 527 187	50	1 488 110	00	35 490 281	68	VII.
1 029 403	27 609	630 985 313	60	20 186 831	89	188 079 080	82	182 554 072	85	656 697 153	46	572 523	32	37 884 897	51	VIII.
352 800	4 610	353 263 758	59	11 784 749	34	101 995 615	13	98 207 426	05	368 836 697	01	30 899	51	20 548 839	17	IX.
702 987	10 648	582 617 735	10	19 657 608	88	229 944 966	59	220 051 541	42	612 168 769	15	189 278	26	23 669 662	85	X.
748 540	4 198	1 028 342 149	57	34 365 636	06	346 993 140	68	312 126 580	25	1 097 574 346	06	378 605	57	61 977 736	08	XI.
288 573	2 647	212 428 934	21	7 249 354	95	69 421 891	89	65 836 780	29	223 263 400	76	—	—	9 116 790	71	XII.
1 443 237	58 301	1 340 552 024	62	46 951 728	34	692 504 054	69	633 706 921	55	1 446 300 886	10	1 371 802	46	67 285 008	33	XIII.
157 050	1) 3 981	73 248 585	01	2 371 401	36	36 575 593	98	35 330 386	04	76 865 194	31	265 173	82	4 022 685	46	1.
19 896	1 905	13 043 000	25	429 088	01	5 433 600	73	5 924 823	67	12 980 865	32	—	—	643 971	41	2.
17 335	1 375	11 183 274	12	385 734	55	7 951 121	26	7 491 153	13	12 028 976	80	—	—	546 108	33	3.
73 760	1 224	34 586 385	30	1 140 661	61	26 744 021	16	24 710 852	56	37 760 215	51	—	—	1 021 248	72	4.
47 080	3 681	30 712 978	03	986 800	93	15 485 741	96	14 928 751	24	32 256 769	68	13 225	90	1 281 480	82	5.
761 116	—	369 832 254	27	10 485 184	89	80 599 289	52	75 619 988	31	385 296 740	37	—	—	16 189 416	41	6.
680 131	8 819	366 719 499	53	11 086 713	90	127 752 881	28	118 439 533	60	387 119 561	11	6 999	48	13 874 419	64	7.
398 357	1) 4 404	2) 282 867 446	27	8 929 790	26	76 920 083	76	72 727 141	12	295 990 179	17	42 575	84	13 065 743	35	8.
288 368	2 811	233 363 585	99	7 560 889	07	84 695 251	14	82 067 447	72	243 552 278	48	2 554	79	11 761 684	09	9.
107 819	6 057	96 013 994	01	3 069 987	88	36 395 654	09	35 956 617	04	99 523 018	94	—	—	4 905 370	83	10.
42 831	698	25 044 608	32	769 541	38	15 878 103	62	14 549 518	82	27 142 734	50	64 943	80	1 621 090	84	11.
132 932	2 785	86 897 236	52	3 090 334	27	31 831 663	89	30 335 465	35	91 483 769	33	118 009	14	4 296 787	87	12.
54 888	1 398	36 155 991	68	1 276 564	23	23 535 567	75	23 161 553	13	37 806 570	53	—	—	953 093	12	13.
581 884	13 440	276 794 062	41	8 050 569	75	91 503 132	84	84 111 158	05	292 236 606	95	733 831	83	17 676 751	22	14.
378 940	1 921	202 786 427	28	5 966 537	76	48 932 154	40	49 022 765	12	208 662 354	32	597 360	24	12 428 214	90	15.
149 059	2 389	104 748 522	21	3 392 765	49	32 804 532	14	27 317 593	61	113 628 226	23	156 917	93	5 385 315	56	16.
406 822	4 990	244 474 465	44	8 381 261	13	83 274 959	29	80 601 253	17	255 529 432	69	284 320	13	14 384 503	70	17.
458 945	13 485	298 507 245	01	8 935 422	10	72 815 518	07	71 573 598	88	308 684 586	30	287 715	65	18 794 900	40	18.
163 636	9 134	88 003 603	15	2 870 148	66	31 988 603	46	30 379 220	80	92 483 134	47	487	54	4 705 493	41	19.
352 800	4 610	353 263 758	59	11 784 749	34	101 995 615	13	98 207 426	05	368 836 697	01	30 899	51	20 548 839	17	20.
277 326	2 916	205 291 203	98	6 994 559	34	109 134 082	14	103 366 209	98	218 053 635	48	142	64	6 770 915	75	21.
162 738	1 933	119 418 380	02	3 904 171	12	35 777 158	16	35 384 244	94	123 715 464	36	187 572	23	4 926 402	07	22.
95 691	569	98 062 644	65	3 424 606	22	24 179 901	40	22 509 268	67	103 157 883	60	1 563	39	4 589 498	57	23.
44 416	125	2) 48 979 902	58	1 723 748	87	14 217 200	30	13 330 261	24	51 590 590	51	—	—	2 586 340	05	24.
64 941	4 418	71 832 715	63	2 323 207	52	29 020 272	94	28 480 875	20	74 695 320	89	—	—	3 099 268	05	25.
57 875	687	39 032 888	24	1 287 315	81	17 616 351	65	16 980 681	39	40 955 874	31	—	—	1 697 238	36	26.
133 966	538	232 661 670	28	7 264 763	06	76 674 588	28	69 269 393	89	247 331 627	73	98 593	90	12 122 663	38	27.
90 378	213	102 153 336	83	3 194 000	47	36 924 158	81	34 121 328	52	108 150 167	59	275 321	58	5 015 774	84	28.
524 196	3 447	693 527 142	46	23 906 872	53	233 394 393	59	208 735 857	84	742 092 550	74	4 690	09	44 839 297	86	29.
231 622	2 309	174 199 527	14	5 917 801	24	38 974 402	03	39 217 511	46	179 874 218	95	—	—	8 716 119	53	30.
56 951	338	38 229 407	07	1 331 553	71	30 447 489	86	26 619 268	83	43 389 181	81	—	—	400 671	18	31.
66 153	207	59 172 355	99	1 817 006	09	29 683 284	08	26 762 579	18	63 910 066	98	—	—	3 210 148	58	32.
980 104	29 678	956 713 371	85	33 778 833	46	430 513 904	23	399 569 483	56	1 021 436 625	98	1 371 802	46	51 058 847	66	33.
323 983	27 097	255 980 754	12	9 009 919	08	175 252 942	12	155 287 526	33	284 956 088	99	—	—	12 176 207	49	34.
35 578	1 056	36 044 998	59	1 240 880	29	18 220 137	50	14 593 750	13	40 912 266	25	—	—	786 460	93	35.
37 419	263	32 640 544	07	1 105 089	42	38 833 786	76	37 493 582	35	35 085 837	90	—	—	53 343	67	36.
Landgemeinde-Sparkassen.																
671 422	**14 651**	**890 768 244**	**02**	**29 710 522**	**04**	**266 058 647**	**42**	**238 739 480**	**44**	**947 797 933**	**04**	**241 967**	**42**	**37 721 210**	**20**	**St.**
43 471	833	20 299 327	10	742 340	20	12 330 656	24	8 539 510	17	24 832 813	37	385	81	460 957	16	IV.
24 303	1 168	8 498 088	12	280 164	77	5 725 283	85	4 557 506	24	9 946 030	50	27	00	243 600	76	VII.
6 528	365	2 345 867	06	78 813	34	1 069 501	36	882 560	44	2 611 621	32	—	—	56 427	89	VIII.
112 636	2 884	173 777 144	72	5 373 433	48	37 875 037	09	32 673 020	69	184 352 594	60	35 897	55	8 772 709	02	IX.
164 393	2 146	191 211 629	15	6 473 472	60	54 035 954	17	50 260 668	42	201 460 387	50	199 737	95	9 828 460	29	X.
73 076	2 137	125 366 289	55	4 014 877	25	33 782 362	04	30 337 639	96	132 825 888	88	49	40	6 246 850	37	XI.
7 860	456	5 215 910	08	191 682	37	1 127 970	17	1 097 125	38	5 438 437	24	—	—	233 479	81	XII.
239 155	4 662	364 053 988	24	12 555 738	03	120 111 882	50	110 391 449	14	386 330 159	63	5 869	71	11 878 724	90	XIII.

Formularen stattfand, in denen die Frage über gesperrte Sparbücher nicht enthalten ist. — 2) gegen das Vorjahr rund 0,6 Millionen M weniger, durch Richtigstellung der Angaben

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen ℳ	Pf.	im letzten Rechnungsjahre ℳ	Pf.	Betrag des eigenen Vermögens der Kassen ℳ	Pf.	Betrag der Zinseinnahmen ℳ	Pf.	Betrag der Zinsausgaben ℳ	Pf.	Betrag der Zinsüberschüsse ℳ	Pf.	Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre ℳ	Pf.
1	25		26		27		28		29		30		31	
Noch: I. Die städtischen														
Staat	**314 196 113**	**27**	**14 898 297**	**00**	**6 570 918**	**34**	**292 400 379**	**78**	**233 177 745**	**07**	**59 222 634**	**71**	**12 493 555**	**20**
Provinzen.														
I. Ostpreußen	9 184 767	12	493 058	30	3 121	16	5 001 691	59	3 717 467	78	1 284 223	81	298 809	13
II. Westpreußen	2 898 539	02	171 188	63	1 391	00	3 147 721	54	2 091 818	28	1 055 903	26	193 854	28
III. Stadtkreis Berlin	3 537 306	00	—	—	—	—	15 443 031	79	12 034 832	83	3 408 198	96	837 054	12
IV. Brandenburg	16 497 411	76	603 520	34	615 226	71	28 096 784	02	21 288 761	41	6 808 022	61	1 520 337	47
V. Pommern	21 225 874	68	797 119	95	72 533	39	15 847 527	34	12 454 175	41	3 393 351	93	749 174	91
VI. Posen	3 294 393	58	94 447	53	12 311	97	5 831 722	89	4 698 685	91	1 133 036	98	374 863	09
VII. Schlesien	43 856 122	31	2 761 668	47	1 116 524	98	25 954 723	11	19 415 903	29	6 538 819	82	1 395 024	91
VIII. Sachsen	54 983 166	38	2 364 349	75	2 012 932	86	27 762 730	92	21 202 065	73	6 560 665	19	1 038 883	37
IX. Schleswig-Holstein	18 743 161	35	720 031	49	498 682	59	16 800 821	77	14 055 293	30	2 745 528	47	625 566	52
X. Hannover	25 077 424	44	1 036 929	16	635 541	81	25 493 423	69	21 011 591	54	4 481 832	15	1 021 328	18
XI. Westfalen	55 886 467	13	2 902 367	10	754 368	31	49 848 778	97	41 038 280	62	8 810 498	35	1 532 218	76
XII. Hessen-Nassau	6 345 368	21	213 242	56	20 295	63	9 348 768	47	7 719 301	01	1 629 467	46	449 394	21
XIII. Rheinprovinz	52 666 111	29	2 740 373	72	827 987	93	63 822 653	68	52 449 567	96	11 373 085	72	2 457 046	25
Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	7 987 182	88	448 382	33	3 121	16	3 674 431	97	2 670 534	20	1 003 897	77	205 568	13
2. Gumbinnen	907 611	19	28 889	80	—	—	679 808	64	558 881	21	120 927	43	45 570	95
3. Allenstein	289 973	05	15 786	17	—	—	647 450	98	488 052	37	159 398	61	47 670	05
4. Danzig	2 254 748	47	90 107	56	—	—	1 633 694	19	916 661	47	717 032	72	105 733	83
5. Marienwerder	643 790	55	81 081	07	1 391	00	1 514 027	35	1 175 156	81	338 870	54	88 120	45
6. Stadtkreis Berlin	3 537 306	00	—	—	—	—	15 443 031	79	12 034 832	83	3 408 198	96	837 054	12
7. Potsdam	5 685 593	86	500 325	93	427 971	23	15 866 989	22	11 907 943	36	3 959 045	86	889 391	69
8. Frankfurt	10 811 817	90	103 194	41	187 255	48	12 229 794	80	9 380 818	05	2 848 976	75	630 945	78
9. Stettin	14 782 681	37	639 935	31	—	—	10 412 101	82	8 064 862	10	2 347 239	72	495 364	63
10. Köslin	3 800 147	51	129 887	91	7 198	74	4 314 532	93	3 549 987	62	764 545	31	208 619	84
11. Stralsund	2 643 045	80	27 296	73	65 334	65	1 120 892	59	839 325	69	281 566	90	45 190	44
12. Posen	2 961 643	00	75 886	35	12 029	15	4 074 200	37	3 320 479	96	753 720	41	285 225	60
13. Bromberg	332 750	58	18 561	18	282	82	1 757 522	52	1 378 205	95	379 316	57	89 637	49
14. Breslau	22 120 797	24	1 619 102	15	1 009 303	82	12 244 641	06	9 177 475	33	3 067 165	73	662 198	21
15. Liegnitz	17 588 510	40	993 292	80	22 619	14	8 873 831	64	6 414 536	53	2 459 295	11	432 240	76
16. Oppeln	4 146 814	67	149 273	52	84 602	02	4 836 250	41	3 823 891	43	1 012 358	98	300 585	94
17. Magdeburg	23 450 374	39	1 249 057	36	1 135 430	05	10 815 767	04	8 232 857	40	2 582 909	64	380 107	00
18. Merseburg	25 959 798	74	1 004 912	66	583 005	96	12 957 123	99	9 837 315	71	3 119 808	28	500 787	02
19. Erfurt	5 572 993	25	110 379	73	294 496	85	3 989 839	89	3 131 892	62	857 947	27	157 989	35
20. Schleswig	18 743 161	35	720 031	49	498 682	59	16 800 821	77	14 055 293	30	2 745 528	47	625 566	52
21. Hannover	4 155 248	18	366 534	68	211 487	74	8 962 818	74	7 393 015	58	1 569 803	16	435 032	74
22. Hildesheim	5 794 798	47	259 392	93	27 133	13	5 164 088	03	4 208 264	06	955 823	97	182 187	45
23. Lüneburg	4 365 130	78	98 239	59	160 769	12	4 423 165	68	3 773 604	89	649 560	79	138 433	26
24. Stade	4 686 406	79	96 962	84	151 803	17	2 212 371	09	1 808 430	40	403 940	69	69 257	33
25. Osnabrück	4 482 738	70	157 499	16	33 248	65	3 017 528	15	2 458 825	67	558 702	48	97 326	02
26. Aurich	1 593 101	52	58 299	96	51 100	00	1 713 452	00	1 369 450	94	344 001	06	99 091	38
27. Münster	8 374 291	52	442 013	99	70 615	43	11 188 983	34	9 334 800	06	1 854 183	28	309 398	52
28. Minden	3 509 134	78	179 599	47	94 434	13	4 648 995	85	3 788 473	64	860 522	21	186 896	50
29. Arnsberg	44 003 040	83	2 280 753	64	589 318	75	34 010 799	78	27 915 006	92	6 095 792	86	1 035 923	74
30. Cassel	6 078 647	48	202 289	50	18 286	95	7 638 318	53	6 314 589	34	1 323 729	19	335 981	22
31. Wiesbaden	266 720	73	10 953	06	2 008	68	1 710 449	94	1 404 711	67	305 738	27	113 412	99
32. Coblenz	1 966 857	62	159 548	77	1 199	00	2 844 600	18	2 252 936	95	591 663	23	119 808	69
33. Düsseldorf	42 531 134	09	2 084 468	40	752 821	43	45 336 395	62	37 401 806	33	7 934 589	29	1 625 107	03
34. Cöln	8 039 721	13	496 356	55	73 967	50	12 542 978	67	10 140 561	96	2 402 416	71	573 326	73
35. Trier	128 398	45	—	—	—	—	1 676 216	64	1 458 992	60	217 224	04	68 373	75
36. Aachen	—	—	—	—	—	—	1 422 462	57	1 195 270	12	227 192	45	70 430	05
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und														
Staat	**16 128 580**	**67**	**842 598**	**85**	**947 618**	**01**	**42 499 055**	**41**	**35 695 974**	**81**	**6 803 080**	**60**	**1 613 926**	**68**
Provinzen.														
IV. Brandenburg	80 041	85	—	—	41 465	97	1 051 614	32	794 658	16	256 956	16	73 849	58
VII. Schlesien	62 761	53	8 250	72	1 480	00	409 977	75	317 170	09	92 807	66	26 840	15
VIII. Sachsen	20 200	00	10 000	00	567	77	103 411	48	83 835	76	19 575	72	2 372	77
IX. Schleswig-Holstein	3 048 747	77	208 613	49	243 313	08	8 508 236	99	7 270 430	12	1 237 806	87	294 308	63
X. Hannover	8 138 369	65	306 387	85	362 384	79	8 478 539	99	7 044 313	64	1 434 226	35	361 477	85
XI. Westfalen	2 002 327	39	108 566	37	33 080	21	6 063 614	19	5 093 780	41	969 833	78	229 757	82
XII. Hessen-Nassau	45 838	33	3 795	06	—	—	236 513	51	197 555	28	38 958	23	13 313	92
XIII. Rheinprovinz	2 730 294	15	196 985	36	265 326	19	17 647 147	18	14 894 231	35	2 752 915	83	612 005	96

Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt														
in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf								In Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem		der				Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
städtische Grundstücke				ländliche Grundstücke						Ankaufswert		Nennwert		
überhaupt		darunter Amortisationshypotheken		überhaupt		darunter Amortisationshypotheken				dieser Papiere (Sp. 36) beträgt				
M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	
32		33		34		35		36		37		38		
Sparkassen.														
3 591 113 000	52	400 241 481	00	658 445 169	30	96 790 184	65	1 660 551 141	48	1 853 732 808	00	1 872 118 330	10	St.
56 554 937	11	4 584 460	96	4 461 608	12	234 046	23	32 577 721	93	37 729 170	77	37 528 650	00	I.
37 725 668	23	2 468 807	76	3 493 990	69	410 609	85	19 217 976	10	21 197 522	90	21 707 900	00	II.
93 308 670	00	—	—	—	—	—	—	246 896 929	07	278 731 785	53	281 201 835	00	III.
318 581 080	41	9 513 235	42	46 198 434	83	3 815 801	72	207 549 903	86	232 716 035	71	234 962 835	00	IV.
183 179 171	88	4 485 913	49	60 878 010	18	1 629 815	00	90 554 091	96	101 988 173	89	102 476 785	00	V.
62 829 718	61	21 096 482	44	8 956 552	68	2 710 585	05	33 953 456	51	37 349 465	39	37 770 410	60	VI.
295 889 372	70	11 145 405	49	48 873 561	67	2 581 483	61	180 598 492	85	202 123 606	57	205 905 866	57	VII.
280 145 889	81	11 043 816	04	111 679 643	07	8 408 327	37	180 486 558	83	204 358 011	05	204 664 985	00	VIII.
220 300 664	98	817 755	00	71 677 388	30	472 625	00	29 218 719	05	31 906 669	63	32 475 482	50	IX.
297 851 565	46	29 705 849	36	73 071 571	86	16 603 713	36	112 047 114	99	123 286 615	81	125 765 992	29	X.
718 718 304	45	116 295 183	60	135 247 529	79	18 968 290	91	146 437 370	08	160 648 913	32	162 340 850	00	XI.
80 640 710	75	34 138 738	68	46 746 083	83	30 034 599	93	58 543 809	38	65 277 846	97	65 725 938	14	XII.
945 387 246	13	154 945 832	76	47 160 794	28	10 920 286	62	322 468 996	87	356 418 990	46	359 590 800	00	XIII.
41 564 521	06	3 245 606	00	2 394 454	97	115 496	23	28 115 392	28	32 769 213	52	32 509 950	00	1.
9 287 755	00	50 000	00	324 025	00	—	—	3 154 549	95	3 566 806	60	3 624 900	00	2.
5 702 661	05	1 288 854	96	1 743 128	15	118 550	00	1 307 779	70	1 393 150	65	1 393 800	00	3.
17 791 290	23	605 140	57	1 578 500	00	40 100	00	12 839 067	72	14 431 254	30	14 602 625	00	4.
19 934 378	00	1 863 667	19	1 915 490	69	370 509	85	6 378 908	38	6 766 268	60	7 105 275	00	5.
93 308 670	00	—	—	—	—	—	—	246 896 929	07	278 731 785	53	281 201 835	00	6.
192 143 922	69	1 744 753	76	13 527 668	22	232 216	00	120 734 247	25	134 452 225	35	135 749 960	00	7.
126 437 157	72	7 768 481	66	32 670 766	61	3 583 585	72	86 815 656	61	98 263 810	36	99 212 875	00	8.
122 346 796	73	3 347 620	13	39 191 436	20	1 544 700	00	60 509 459	05	68 801 041	24	69 145 385	00	9.
50 411 505	04	1 015 893	36	19 609 490	28	85 115	00	19 899 472	91	22 004 900	68	22 164 000	00	10.
10 420 870	11	122 400	00	2 077 083	70	—	—	10 145 160	00	11 182 231	97	11 167 400	00	11.
42 384 899	12	9 968 048	15	7 621 615	32	2 456 413	41	24 460 516	33	26 823 845	14	27 130 525	00	12.
20 444 819	49	11 128 434	29	1 334 937	36	254 171	64	9 492 940	18	10 525 620	25	10 639 885	60	13.
128 901 135	98	1 685 333	62	22 264 733	32	1 074 307	49	91 450 575	92	101 624 726	34	104 511 350	00	14.
99 446 453	46	2 788 591	96	20 082 382	21	972 829	78	62 140 403	28	70 510 601	95	70 979 796	57	15.
67 541 783	26	6 671 479	91	6 526 446	14	534 346	34	27 007 513	65	29 988 278	28	30 414 720	00	16.
104 438 419	45	4 807 559	43	42 006 335	35	3 592 415	66	78 380 304	39	88 463 054	04	88 887 745	00	17.
131 046 640	93	3 093 303	93	61 193 515	02	3 976 069	28	80 431 142	04	91 613 859	03	91 331 490	00	18.
44 660 829	43	3 142 952	68	8 479 792	70	839 842	43	21 675 112	40	24 281 097	98	24 445 750	00	19.
220 300 664	98	817 755	00	71 677 388	30	472 625	00	29 218 719	05	31 906 669	63	32 475 482	50	20.
106 205 087	82	9 892 084	82	16 366 138	38	4 943 281	20	42 172 771	35	46 405 250	25	47 188 599	59	21.
63 647 566	43	8 757 909	94	13 187 602	72	2 522 519	41	25 281 824	88	27 890 862	10	28 017 229	85	22.
48 626 940	29	4 333 022	47	21 261 214	04	6 105 619	19	18 028 329	50	20 089 544	42	20 462 003	25	23.
27 073 295	35	1 932 615	22	9 193 599	30	533 991	45	9 212 113	24	10 157 750	72	10 310 835	00	24.
36 932 637	30	1 212 031	11	5 726 960	19	1 802 640	23	9 788 596	84	10 370 417	69	11 318 070	00	25.
15 366 038	27	3 578 185	80	7 336 057	23	695 661	88	7 563 479	18	8 372 790	63	8 469 254	60	26.
164 111 221	87	62 837 206	02	30 848 538	07	6 116 059	50	28 834 773	75	31 383 376	29	31 555 350	00	27.
49 608 535	79	5 469 321	44	23 580 413	46	1 005 582	03	13 207 317	13	14 369 993	19	14 537 830	00	28.
504 998 546	79	47 988 656	14	80 818 578	26	11 846 649	38	104 395 279	20	114 895 543	84	116 247 670	00	29.
61 381 136	46	27 028 316	68	46 056 199	83	29 631 243	93	43 499 664	78	48 821 382	47	49 043 382	14	30.
19 259 574	29	7 110 422	00	689 884	00	403 356	00	15 044 144	60	16 456 464	50	16 682 556	00	31.
36 752 014	84	2 761 163	19	3 687 744	96	817 890	49	14 748 997	27	16 730 842	04	16 829 250	00	32.
703 265 570	98	137 965 636	81	32 995 815	31	7 376 512	77	211 966 862	83	234 610 145	55	237 559 050	00	33.
159 676 216	45	11 733 703	43	10 009 932	46	2 689 531	81	79 442 915	57	87 354 556	51	87 284 750	00	34.
23 758 088	54	957 891	07	126 500	00	—	—	9 147 492	40	9 794 524	49	9 894 650	00	35.
21 935 355	32	1 527 438	26	340 801	55	36 351	55	7 162 728	80	7 928 921	87	8 023 100	00	36.
Landgemeinde-Sparkassen.														
451 093 483	13	132 690 914	50	278 972 501	87	47 644 617	28	129 461 379	30	139 941 780	94	141 088 813	64	St.
10 395 997	52	503 500	00	5 532 494	74	337 184	74	6 051 190	30	6 323 102	40	6 361 600	00	IV.
4 770 153	48	71 749	30	1 295 013	53	114 361	10	2 186 156	10	2 364 468	24	2 403 300	00	VII.
739 722	66	156 837	68	630 944	83	136 632	83	867 151	05	971 530	85	977 700	00	VIII.
38 022 905	96	214 470	05	106 118 676	94	327 137	62	9 511 712	88	10 256 122	64	10 394 326	25	IX.
54 872 080	39	9 646 812	03	92 402 220	00	26 803 728	51	30 592 154	37	33 906 012	93	34 377 387	39	X.
73 657 420	65	13 683 304	70	33 994 025	44	2 339 751	58	16 339 827	25	17 515 487	89	17 685 600	00	XI.
194 277	70	135 777	70	3 565 412	92	3 027 565	49	891 048	50	988 518	1[illegible]	1 006 850	00	XII
268 440 924	77	108 278 463	04	35 433 713	47	14 558 255	41	63 022 138	85	67 616 537	88	67 882 050	00	XIII.

(Noch: Tab. 1.)

Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	auf Schuldscheine ohne Bürgschaft ℳ	Pf.	auf Schuldscheine mit Bürgschaft ℳ	Pf.	gegen Wechsel ℳ	Pf.	gegen Faustpfand ℳ	Pf.	bei öffentlichen Instituten und Korporationen ℳ	Pf.	in sonstigen Anlagen ℳ	Pf.
1	39		40		41		42		43		44	
Noch: I. Die städtischen												
Staat	**4 067 446**	**99**	**68 409 119**	**44**	**28 736 174**	**09**	**49 217 432**	**99**	**853 510 716**	**22**	**90 715 454**	57
Provinzen.												
I. Ostpreußen	21 196	85	3 135 267	35	2 651 227	82	5 884 767	90	4 396 419	98	988 769	69
II. Westpreußen	379 921	55	2 269 339	08	2 587 267	96	723 897	29	3 799 337	43	1 029 623	28
III. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	25 202 517	56	34 000 000	00
IV. Brandenburg	21 842	60	1 548 930	66	1 039 677	79	2 763 866	83	116 265 944	74	5 952 745	71
V. Pommern	1 040 772	26	2 331 788	48	3 225 071	84	2 887 341	18	39 122 291	28	2 498 200	74
VI. Posen	252 178	16	668 557	81	6 613 478	52	5 047 245	95	12 427 660	43	2 778 596	33
VII. Schlesien	189 524	88	1 515 523	33	9 306 220	56	4 501 175	70	97 082 587	39	4 261 748	71
VIII. Sachsen	966 116	89	625 005	11	195 491	51	2 398 255	43	101 768 872	16	5 872 142	76
IX. Schleswig-Holstein	18 236	25	23 363 700	60	913 977	51	1 665 157	46	33 778 326	41	4 038 094	96
X. Hannover	663 641	91	4 969 201	79	591 840	00	10 770 281	77	121 160 935	38	3 542 995	90
XI. Westfalen	356 248	87	8 956 005	05	133 110	66	6 388 778	40	119 420 410	41	6 708 860	17
XII. Hessen-Nassau	—	—	6 842 758	21	1 143 744	47	1 066 842	74	26 662 330	63	7 036 028	12
XIII. Rheinprovinz	157 766	77	12 183 041	97	335 065	45	5 119 822	34	152 423 082	42	12 007 648	20
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	965	00	2 095 056	36	740 742	02	5 553 539	90	1 946 160	03	226 491	54
2. Gumbinnen	14 500	00	—	—	48 010	00	8 030	00	1 616 412	82	441 849	50
3. Allenstein	5 731	85	1 040 210	99	1 862 475	80	323 198	00	833 847	13	320 428	65
4. Danzig	111 155	00	1 155 397	03	343 909	07	588 979	38	2 787 118	40	746 982	96
5. Marienwerder	268 766	55	1 113 942	05	2 243 358	89	134 917	91	1 012 219	03	282 640	32
6. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	25 202 517	56	34 000 000	00
7. Potsdam	5 817	60	388 870	87	545 378	00	1 155 268	83	63 505 187	02	4 884 538	80
8. Frankfurt	16 025	00	1 160 059	79	494 299	79	1 608 598	00	52 760 757	72	1 068 206	91
9. Stettin	813 970	68	1 481 540	15	1 083 636	00	1 392 864	93	23 966 922	93	2 023 441	34
10. Köslin	139 195	03	770 823	33	1 983 300	84	1 038 306	25	10 761 533	86	468 318	17
11. Stralsund	87 606	55	79 425	00	158 135	00	456 170	00	4 393 834	49	6 441	23
12. Posen	195 953	16	369 858	31	5 121 120	29	2 892 272	53	10 033 395	47	1 322 683	29
13. Bromberg	56 225	00	298 699	50	1 492 358	23	2 154 973	42	2 394 264	96	1 455 913	04
14. Breslau	76 807	79	261 853	77	8 647 305	96	2 870 727	81	49 354 957	90	2 051 279	68
15. Liegnitz	40 932	09	497 204	00	384 954	60	1 240 012	00	33 994 795	38	1 352 750	31
16. Oppeln	71 785	00	756 465	56	273 960	00	390 435	89	13 732 834	11	857 718	72
17. Magdeburg	675 476	42	149 308	00	40 960	00	1 447 079	41	38 728 748	82	1 840 014	72
18. Merseburg	6 788	79	190 926	50	28 151	51	502 722	85	46 846 478	86	1 781 779	60
19. Erfurt	283 851	68	284 770	61	126 380	00	448 453	17	16 193 644	48	2 250 348	44
20. Schleswig	18 236	25	23 363 700	60	913 977	51	1 665 157	46	33 778 326	41	4 038 094	96
21. Hannover	108 077	60	668 939	76	—	—	3 345 900	97	49 428 471	11	317 823	11
22. Hildesheim	258 577	68	981 171	24	—	—	1 712 058	41	20 086 137	03	1 306 064	61
23. Lüneburg	281 116	63	131 689	20	—	—	408 627	28	16 588 330	43	932 184	34
24. Stade	15 545	00	322 856	77	—	—	224 720	00	6 737 249	13	583 134	14
25. Osnabrück	—	—	601 096	84	—	—	3 281 225	35	21 162 841	23	150 224	78
26. Aurich	325	00	2 263 447	98	591 840	00	1 797 749	76	7 157 906	45	253 564	92
27. Münster	208 324	67	2 995 463	27	17 266	72	1 747 682	81	26 806 578	54	1 811 861	56
28. Minden	34 722	20	2 114 294	65	84 587	94	1 172 963	74	20 267 092	19	1 160 147	90
29. Arnsberg	113 202	00	3 846 247	13	31 256	00	3 468 131	85	72 346 739	68	3 736 850	71
30. Cassel	—	—	6 420 458	21	1 143 744	47	998 810	74	22 716 026	13	2 670 919	88
31. Wiesbaden	—	—	422 300	00	—	—	68 032	00	3 946 304	50	4 365 108	24
32. Coblenz	9 179	00	582 325	86	—	—	262 671	80	9 610 072	23	895 018	48
33. Düsseldorf	13 898	00	10 022 372	65	212 115	82	3 088 105	49	93 105 694	37	7 021 307	85
34. Cöln	134 209	77	941 793	06	50 780	00	1 555 371	65	39 915 233	25	1 901 926	78
35. Trier	480	00	263 943	02	46 500	00	114 518	40	6 780 230	16	1 011 662	73
36. Aachen	—	—	372 607	38	25 669	63	99 155	00	3 011 852	41	1 177 732	36
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und												
Staat	**2 658 260**	**06**	**32 958 168**	**60**	**447 808**	**45**	**5 006 299**	**69**	**68 268 740**	**52**	**9 466 079**	97
Provinzen.												
IV. Brandenburg	500 000	00	23 895	66	20 050	00	136 000	00	2 050 331	38	50 827	94
VII. Schlesien	124 586	68	204 678	66	142 348	84	165 879	45	719 811	78	301 314	07
VIII. Sachsen	—	—	19 190	00	9 535	00	83 734	55	160 828	51	66 425	53
IX. Schleswig-Holstein	32 501	50	21 088 764	94	225 060	01	1 146 400	41	14 110 149	76	2 942 609	66
X. Hannover	1 858 441	09	4 372 464	28	47 874	60	1 663 085	54	22 421 388	48	2 735 584	14
XI. Westfalen	78 540	03	1 855 892	59	1 000	00	925 718	89	8 565 418	30	706 274	24
XII. Hessen-Nassau	—	—	368 528	61	1 940	00	56 595	58	340 293	36	22 266	85
XIII. Rheinprovinz	64 190	76	5 024 753	86	—	—	828 885	27	19 900 518	95	2 640 777	54

angelegt: zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 36 eingestellt) ℳ	Pf.	dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert): des Deutschen Reiches ℳ	dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert): Preußens ℳ	Pf.	Anzahl: der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	Anzahl: davon im Berichtsjahre erworben	Hypothekarisch darauf (Spalte 48) haftende Sparkassengelder ℳ	Pf.	Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre ℳ	Pf.	Betrag des Kassenbestandes in allen Abteilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
45		46	47		48	49	50		51		52		
Sparkassen.													
7 004 765 655	**60**	**234 694 700**	**683 501 653**	**59**	**544**	**94**	**14 236 975**	**71**	**111 142**	**76**	**92 494 475**	**89**	**St.**
110 671 916	75	3 310 100	11 903 100	00	—	—	—	—	—	—	1 535 567	70	I.
71 227 021	61	1 746 100	4 504 275	00	1	—	5 000	00	—	—	1 068 561	28	II.
399 408 116	63	56 307 500	68 694 000	00	—	—	—	—	—	—	2 174 266	89	III.
699 922 427	43	25 571 900	95 382 350	00	2	1	63 000	00	1 891	35	11 331 464	02	IV.
385 716 739	80	3 126 500	37 019 825	00	29	4	960 083	68	—	—	6 437 653	10	V.
133 527 445	00	4 169 900	9 732 850	00	—	—	—	—	—	—	1 911 742	07	VI.
642 218 207	79	19 077 500	68 702 100	00	6	2	200 390	04	1 583	90	10 702 144	56	VII.
684 137 975	57	17 799 900	87 996 900	00	38	9	1 135 687	78	716	81	10 675 675	52	VIII.
384 974 265	52	3 107 000	11 495 350	00	15	5	130 583	08	3 898	61	4 204 823	37	IX.
624 669 149	06	14 946 300	28 006 103	59	16	1	331 386	73	3 581	21	4 924 625	86	X.
1 142 366 617	88	21 366 200	70 451 650	00	203	38	4 928 764	32	88 054	96	14 594 998	99	XI.
228 682 308	13	6 190 700	19 646 650	00	3	1	21 626	10	375	38	3 549 843	36	XII.
1 497 243 464	43	57 975 100	169 966 500	00	231	33	6 460 453	98	11 040	54	19 383 109	17	XIII.
82 637 323	16	2 552 200	11 282 900	00	—	—	—	—	—	—	1 110 799	79	1.
14 895 132	27	403 000	237 500	00	—	—	—	—	—	—	177 269	12	2.
13 139 461	32	354 900	382 700	00	—	—	—	—	—	—	247 498	79	3.
37 942 399	79	1 091 600	2 662 600	00	—	—	—	—	—	—	536 245	14	4.
33 284 621	82	654 500	1 841 675	00	1	—	5 000	00	—	—	532 316	14	5.
399 408 116	63	56 307 500	68 694 000	00	—	—	—	—	—	—	2 174 266	89	6.
396 890 899	28	15 828 600	62 363 500	00	—	—	—	—	1 891	35	3 704 976	16	7.
303 031 528	15	9 743 300	33 018 850	00	2	1	63 000	00	—	—	7 626 487	86	8.
252 810 068	01	1 357 400	26 698 900	00	27	3	748 283	68	—	—	4 111 205	33	9.
105 081 945	71	1 438 900	7 549 325	00	2	1	211 800	00	—	—	1 371 687	23	10.
27 824 726	08	330 200	2 771 600	00	—	—	—	—	—	—	954 760	54	11.
94 402 313	82	2 703 200	6 835 950	00	—	—	—	—	—	—	1 434 055	68	12.
39 125 131	18	1 466 700	2 896 900	00	—	—	—	—	—	—	477 686	39	13.
305 879 378	13	9 468 200	35 362 650	00	—	—	—	—	—	—	5 181 791	82	14.
219 179 887	33	7 226 200	21 802 550	00	3	1	119 390	04	—	—	3 371 496	41	15.
117 158 942	33	2 383 100	11 536 900	00	3	1	81 000	00	1 583	90	2 148 856	33	16.
267 706 646	56	7 481 700	33 085 200	00	24	7	630 714	28	—	—	3 797 326	57	17.
322 028 146	10	7 966 100	43 850 400	00	10	2	213 311	76	200	00	4 909 110	98	18.
94 403 182	91	2 352 100	11 061 300	00	4	—	291 661	74	516	81	1 969 237	97	19.
384 974 265	52	3 107 000	11 495 350	00	15	5	130 583	08	3 898	61	4 204 823	37	20.
218 613 210	10	5 014 600	5 769 749	59	6	—	121 420	09	—	—	2 765 086	22	21.
126 461 003	00	3 445 000	6 824 000	00	2	1	14 000	00	—	—	957 845	21	22.
106 258 431	71	2 668 700	6 118 100	00	—	—	—	—	3 581	21	396 205	81	23.
53 362 512	93	949 000	3 303 900	00	6	—	131 302	84	—	—	235 061	51	24.
77 643 582	53	915 000	2 860 000	00	2	—	64 663	80	—	—	385 618	83	25.
42 330 408	79	1 954 000	3 130 354	00	—	—	—	—	—	—	184 808	28	26.
257 381 711	26	5 606 100	10 976 700	00	93	17	2 485 738	47	4 566	53	3 760 968	02	27.
111 230 075	00	1 595 800	6 581 650	00	6	—	146 611	00	—	—	1 403 716	63	28.
773 754 831	62	14 164 300	52 893 300	00	104	21	2 296 414	85	83 488	43	9 430 314	34	29.
184 886 960	50	2 924 900	16 126 650	00	3	1	21 626	10	375	38	3 225 198	78	30.
43 795 347	63	3 265 800	3 520 000	00	—	—	—	—	—	—	324 644	58	31.
66 548 024	44	2 764 200	8 535 350	00	16	—	351 385	81	—	—	533 237	58	32.
1 061 691 743	30	36 327 400	106 996 350	00	202	28	5 893 959	53	11 040	54	16 492 458	46	33.
293 628 378	99	16 651 500	48 470 350	00	12	5	206 108	64	—	—	1 776 416	62	34.
41 249 415	25	1 370 000	4 693 750	00	1	—	9 000	00	—	—	370 383	11	35.
34 125 902	45	862 000	1 270 700	00	—	—	—	—	—	—	210 613	40	36.
Landgemeinde-Sparkassen.													
978 332 721	**59**	**23 107 400**	**54 403 748**	**00**	**183**	**38**	**4 126 068**	**43**	**23 880**	**64**	**9 574 823**	**53**	**St.**
24 760 787	54	1 456 500	2 420 800	00	—	—	—	—	—	—	360 359	20	IV.
9 909 942	59	224 000	1 113 100	00	—	—	—	—	—	—	271 376	05	VII.
2 577 532	13	44 500	604 700	00	—	—	—	—	—	—	36 233	31	VIII.
193 198 782	06	1 952 300	4 216 300	00	8	3	181 397	49	7 308	53	1 170 670	26	IX.
210 965 292	89	4 325 900	10 992 498	00	9	3	116 463	92	5 109	37	775 694	65	X.
136 124 117	39	2 195 300	7 973 100	00	49	3	1 052 427	08	11 462	74	1 448 062	11	XI.
5 440 363	52	104 000	189 150	00	1	1	4 844	46	—	—	62 771	61	XII.
395 355 903	47	12 804 900	26 894 100	00	116	28	2 770 935	48	—	—	5 449 656	34	XIII.

(Noch: Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der: Sparkassen	Zahl der: Filial- oder Nebenkassen	Zahl der: Sammel- oder Annahmestellen	Zahl der: Verkaufsstellen von Sparmarken	An Sparbüchern wurden im Laufe des Jahres: ausgegeben	An Sparbüchern wurden im Laufe des Jahres: zurückgenommen	befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe mit Ein-: bis 60 M	über 60 bis 150 M	über 150 bis 300 M	über 300 bis 600 M	über 600 bis 1 500 M	über 1 500 bis 3 000 M	über 3 000 bis 10000 M	über 10 000 M
					Stück									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und														
Regierungsbezirke.														
7. Potsdam	5	1	21	2	11 534	4 858	14 178	5 930	4 960	5 169	5 061	1 924	1 147	143
8. Frankfurt	1	—	—	—	596	405	1 056	746	640	737	926	521	314	19
14. Breslau	10	—	10	10	4 222	1 504	7 561	3 110	2 313	2 168	1 936	687	303	30
15. Liegnitz	4	—	—	—	1 072	399	1 959	981	754	727	602	208	96	8
16. Oppeln	1	—	—	—	92	65	135	119	108	179	176	95	48	—
17. Magdeburg	3	—	—	—	772	370	2 571	635	522	482	518	272	40	15
18. Merseburg	2	—	—	1	349	89	585	232	155	206	175	78	42	—
20. Schleswig	102	—	44	32	12 722	7 045	30 257	15 002	12 270	12 992	16 441	10 666	11 306	3 702
21. Hannover	3	—	—	—	1 000	403	2 976	1 205	1 116	1 256	1 700	839	536	85
22. Hildesheim	2	—	—	—	748	542	1 786	1 021	880	1 053	1 399	780	697	98
23. Lüneburg	8	—	21	25	3 848	2 058	7 294	3 296	2 974	3 844	5 136	2 907	2 944	710
24. Stade	24	—	12	2	9 066	5 305	25 071	10 705	8 847	10 397	12 763	7 383	7 375	1 386
25. Osnabrück	11	—	1	—	2 927	1 584	6 332	3 520	3 183	4 072	5 715	3 273	3 020	584
26. Aurich	2	—	—	—	711	287	1 265	570	522	589	720	332	214	23
27. Münster	7	—	—	—	5 926	2 955	8 204	3 393	2 938	3 494	4 317	2 553	3 267	1 018
28. Minden	2	—	2	—	506	269	739	390	396	427	576	332	368	134
29. Arnsberg	17	—	8	1	5 372	3 228	7 815	4 706	4 728	6 191	6 339	4 696	4 619	1 436
30. Cassel	3	—	—	—	788	407	2 439	1 117	931	1 096	1 284	650	318	25
32. Coblenz	2	—	—	—	511	204	823	346	333	413	554	322	291	52
33. Düsseldorf	64	1	13	21	36 628	22 134	48 247	21 949	19 850	25 744	34 996	23 405	26 330	4 737
34. Cöln	10	7	3	7	4 454	2 086	4 857	1 979	2 056	2 451	3 607	2 597	3 139	681
35. Trier	4	—	2	—	1 576	813	2 791	1 146	997	1 163	1 419	886	826	168
III. Die Kreis- und														
Staat	**486**	**546**	**3 522**	**1 526**	**511 509**	**335 407**	**1 053 854**	**506 834**	**455 924**	**557 894**	**693 222**	**389 918**	**303 273**	**48 642**
Provinzen.														
I. Ostpreußen	34	28	454	183	26 920	20 017	55 230	24 516	21 302	27 555	29 502	12 334	8 097	1 079
II. Westpreußen	24	11	184	124	28 898	24 074	64 649	26 424	22 949	28 064	32 906	17 197	11 092	1 198
IV. Brandenburg	26	108	251	120	60 811	43 715	154 545	78 025	68 147	79 845	96 746	48 267	28 776	1 428
V. Pommern	25	8	131	76	32 054	21 226	61 770	33 576	31 290	40 036	51 125	28 839	21 426	2 084
VI. Posen	36	2	154	43	19 472	14 701	34 708	16 819	15 427	20 009	25 337	13 691	10 397	1 272
VII. Schlesien	54	13	566	245	47 746	32 902	104 053	58 612	53 750	65 065	76 051	37 923	20 038	1 471
VIII. Sachsen	32	115	441	236	47 728	32 456	151 845	65 737	57 911	65 660	77 772	39 965	27 553	2 915
IX. Schleswig-Holstein	7	46	11	—	4 060	1 677	8 144	2 113	1 685	2 057	2 458	1 491	1 523	477
X. Hannover	68	52	324	199	58 457	34 697	142 960	64 881	57 482	70 922	90 370	53 751	49 153	9 227
XI. Westfalen	99	31	171	13	83 707	48 757	112 975	65 644	60 486	74 136	98 348	62 215	63 837	16 725
XII. Hessen-Nassau	30	52	278	206	21 448	10 822	55 341	20 615	17 832	20 623	23 510	13 477	9 181	1 121
XIII. Rheinprovinz	51	80	557	81	80 208	50 363	107 634	49 872	47 663	63 922	89 097	60 768	52 200	9 645
Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	13	12	230	115	11 913	7 963	24 821	9 665	8 302	10 817	12 006	4 738	3 254	450
2. Gumbinnen	12	13	89	50	7 902	5 803	18 395	8 085	7 421	9 553	9 702	3 866	2 394	243
3. Allenstein	9	3	135	18	7 105	6 251	12 014	6 766	5 579	7 185	7 794	3 730	2 449	386
4. Danzig	9	5	114	77	12 642	9 438	28 980	11 101	9 080	10 231	11 779	5 844	4 050	561
5. Marienwerder	15	6	70	47	16 256	14 636	35 669	15 323	13 869	17 833	21 127	11 353	7 042	637
7. Potsdam	13	28	193	42	49 308	37 585	126 310	64 318	55 795	64 894	78 398	38 615	21 938	1 112
8. Frankfurt	13	80	58	78	11 503	6 130	28 235	13 707	12 352	14 951	18 348	9 652	6 838	316
9. Stettin	9	4	73	76	12 263	8 083	18 800	10 888	10 005	12 292	15 340	8 902	7 461	718
10. Köslin	12	4	26	—	14 624	9 512	29 769	16 688	15 894	21 514	28 314	16 342	11 903	1 169
11. Stralsund	4	—	32	—	5 167	3 631	13 201	6 000	5 391	6 230	7 471	3 595	2 062	197
12. Posen	23	—	126	43	10 415	7 193	19 034	9 172	7 907	10 495	13 367	6 822	4 967	698
13. Bromberg	13	2	28	—	9 057	7 508	15 674	7 647	7 520	9 514	11 970	6 869	5 430	574
14. Breslau	22	—	289	67	16 026	10 311	33 555	21 426	18 733	22 118	23 747	12 225	4 630	260
15. Liegnitz	13	—	128	16	11 319	7 557	32 001	16 187	14 650	17 241	20 577	9 797	4 804	221
16. Oppeln	19	13	149	162	20 401	15 034	38 497	20 999	20 367	25 706	31 727	15 901	10 604	990
17. Magdeburg	9	78	158	25	11 754	8 194	49 579	17 941	15 641	17 581	19 666	9 651	5 643	579
18. Merseburg	15	36	203	184	25 335	17 186	75 995	34 168	29 574	34 144	42 439	21 990	15 948	1 643
19. Erfurt	8	1	80	27	10 639	7 076	26 271	13 628	12 696	13 935	15 667	8 324	5 962	693
20. Schleswig	7	46	11	—	4 060	1 677	8 144	2 113	1 685	2 057	2 458	1 491	1 523	477
21. Hannover	15	—	113	7	14 888	9 830	40 123	15 075	12 494	15 882	20 976	12 494	11 612	2 158
22. Hildesheim	15	1	41	11	14 254	9 413	30 037	16 369	15 000	19 314	22 566	13 740	12 250	2 041
23. Lüneburg	14	19	72	130	13 123	7 341	36 281	17 061	15 718	18 954	25 527	15 225	14 222	2 840
24. Stade	12	7	33	51	6 600	3 348	18 282	7 768	6 606	7 579	9 674	5 811	5 567	1 205
25. Osnabrück	8	25	13	—	7 293	3 741	12 922	6 472	5 798	7 106	8 989	5 073	4 164	685
26. Aurich	4	—	52	—	2 299	1 024	5 315	2 136	1 866	2 087	2 638	1 408	1 338	298
27. Münster	18	27	52	11	18 423	9 593	26 691	13 335	12 249	15 662	21 470	13 953	15 696	4 171
28. Minden	20	—	83	—	20 053	13 826	30 939	19 750	19 044	23 473	31 199	20 346	18 961	3 886
29. Arnsberg	61	4	36	2	45 231	25 338	55 345	32 559	29 193	35 001	45 679	27 916	29 180	8 668
30. Cassel	19	52	37	6	12 174	7 284	31 155	15 887	14 140	15 957	17 991	10 449	7 078	880
31. Wiesbaden	11	—	241	200	9 274	3 538	24 186	4 728	3 692	4 666	5 519	3 028	2 103	241
32. Coblenz	13	10	111	77	14 590	8 096	22 267	10 867	10 295	13 730	20 234	12 540	10 885	1 504
33. Düsseldorf	8	—	30	—	16 516	9 938	17 945	8 401	8 001	11 299	12 862	9 234	10 739	2 990
34. Cöln	8	12	110	—	19 783	14 215	26 041	11 882	11 573	15 116	20 719	14 725	12 981	2 183
35. Trier	12	25	273	4	20 624	13 152	23 873	12 412	12 207	16 866	25 571	18 158	11 718	1 637
36. Aachen	10	33	33	—	8 695	4 962	17 508	6 310	5 587	6 911	9 711	6 111	5 877	1 331

[1]) Vergl. die Anmerkung 1 auf Seite 102. — [2]) gegen das Vorjahr rund 10,1 Millionen M weniger, durch Umwandlung einer Landgemeinde-Sparkasse in eine städtische bei der Kreis-Sparkasse Celle.

lagen		Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres		Zuwachs während des Rechnungsjahres				Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre		Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres		Betrag des Separat- oder Sparfonds		Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
überhaupt	darunter gesperrte Sparbücher			durch Zuschreibung von Zinsen		durch Neueinlagen										
		M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	
16	17	18		19		20		21		22		23		24		
Landgemeinde-Sparkassen.																
38 512	656	16 115 111	68	607 774	44	11 301 544	22	7 548 052	55	20 476 377	79	385	81	277 823	25	7.
4 959	1) 177	4 184 215	42	134 565	76	1 029 112	02	991 457	62	4 356 435	58	—	—	183 133	91	8.
18 108	1 053	5 896 853	71	193 441	70	4 372 301	97	3 351 102	86	7 111 494	52	27	00	179 021	15	14.
5 335	46	1 945 361	31	65 391	36	1 232 633	05	1 106 762	94	2 136 622	78	—	—	57 518	76	15.
860	69	655 873	10	21 331	71	120 348	83	99 640	44	697 913	20	—	—	7 060	85	16.
5 055	255	1 762 951	37	59 825	26	808 203	06	707 016	50	1 923 963	19	—	—	44 879	50	17.
1 473	110	582 915	69	18 988	08	261 298	30	175 543	94	687 658	13	—	—	11 548	39	18.
112 636	2 884	173 777 144	72	5 373 433	48	37 875 037	09	32 673 020	69	184 352 594	60	35 897	55	8 772 709	02	20.
9 713	7	7 879 367	54	277 477	23	3 105 394	26	2 709 775	68	8 552 463	35	—	—	335 397	52	21.
7 714	48	8 550 087	46	290 371	47	1 481 769	14	1 620 831	32	8 701 396	75	55 479	46	426 242	05	22.
29 105	214	39 430 179	76	1 299 576	53	13 710 148	24	11 976 458	20	42 463 446	33	83 761	67	1 726 769	52	23.
83 927	1 082	2) 94 213 871	80	3 248 968	29	26 286 364	19	25 533 591	19	98 215 613	09	58 585	52	5 585 438	13	24.
29 699	790	38 276 658	99	1 277 270	51	8 382 575	26	7 522 899	47	40 413 605	29	1 911	30	1 615 713	86	25.
4 235	5	2 861 463	60	79 808	57	1 069 703	08	897 112	56	3 113 862	69	—	—	138 899	21	26.
29 184	576	48 479 820	40	1 454 693	65	14 008 317	94	13 052 293	03	50 890 538	96	—	—	1 858 924	04	27.
3 362	45	6 155 331	23	227 810	70	1 928 581	40	1 737 122	43	6 574 600	90	—	—	271 788	42	28.
40 530	1 516	70 731 137	92	2 332 372	90	17 845 462	70	15 548 224	50	75 360 749	02	49	40	4 116 137	91	29.
7 860	456	5 215 910	08	191 682	37	1 127 970	17	1 097 125	38	5 438 437	24	—	—	233 479	81	30.
3 134	31	3 717 856	65	139 062	45	1 728 213	62	1 486 134	08	4 098 998	64	—	—	99 557	45	32.
205 258	2 931	313 762 874	05	10 864 214	57	99 976 835	92	93 532 771	92	331 071 152	62	5 869	71	10 847 422	80	33.
21 367	1 287	35 742 419	65	1 206 528	22	15 199 953	66	12 810 613	97	39 338 287	56	—	—	386 038	90	34.
9 396	413	10 830 837	89	345 932	79	3 206 879	30	2 561 929	17	11 821 720	81	—	—	545 705	75	35.
Amts-Sparkassen.																
4 009 561	**55 753**	**4 137 742 442**	**06**	**134 639 569**	**83**	**1 259 850 803**	**27**	**1 170 065 158**	**50**	**4 362 167 656**	**66**	**7 382 434**	**57**	**196 897 882**	**32**	**St.**
179 615	5 686	128 074 989	86	4 422 051	73	54 105 342	64	51 173 602	58	135 428 781	65	—	—	6 774 161	96	I.
204 479	2 430	159 004 342	32	5 040 144	84	63 602 592	83	63 592 835	08	164 054 244	91	320 000	75	7 845 613	13	II.
555 779	4 744	398 769 818	37	12 399 946	59	92 846 584	75	89 645 782	52	414 370 567	19	313 093	43	14 350 434	93	IV.
270 146	8 704	265 769 156	36	8 751 372	87	90 969 209	64	89 614 843	78	275 874 895	09	658 695	26	10 942 435	53	V.
137 660	2 287	140 140 828	80	4 896 277	40	47 486 122	91	46 039 253	69	146 483 975	42	135 245	06	7 046 903	93	VI.
416 963	3 305	296 860 113	54	9 166 676	56	73 589 009	47	65 801 104	66	313 814 694	91	581 362	15	16 964 801	92	VII.
489 358	7 515	384 767 432	98	11 835 665	66	86 739 099	49	83 223 973	49	400 118 224	64	124 157	21	23 116 039	64	VIII.
19 948	105	24 646 727	27	789 684	47	13 707 205	98	10 122 858	99	29 020 758	73	—	—	771 716	64	IX.
538 746	5 339	638 902 136	36	21 909 846	86	169 038 625	38	153 105 737	09	676 744 871	51	4 359 967	12	27 473 689	04	X.
554 366	2 554	892 461 957	83	28 318 443	05	240 738 843	72	214 735 751	88	946 783 492	72	824 358	81	46 581 981	80	XI.
161 700	10 120	131 843 042	54	4 433 953	06	30 497 464	34	28 844 039	66	137 930 420	28	1	00	5 556 271	61	XII.
480 801	2 964	676 501 895	83	22 675 506	74	296 530 702	12	274 165 375	08	721 542 729	61	65 553	78	29 473 832	19	XIII.
74 053	1) 1 374	50 949 186	63	1 757 535	21	26 160 148	20	25 174 791	51	53 692 078	53	—	—	2 422 636	92	1.
59 659	1 333	38 337 565	78	1 313 957	93	15 046 240	79	13 253 625	23	41 444 139	27	—	—	2 038 434	83	2.
45 903	2 979	38 788 237	45	1 350 558	59	12 898 953	65	12 745 185	84	40 292 563	85	—	—	2 313 090	21	3.
81 626	1 009	60 127 469	71	1 884 694	88	28 287 911	98	28 148 308	52	62 151 768	05	—	—	2 495 965	46	4.
122 853	1 421	98 876 872	61	3 155 449	96	35 314 680	85	35 444 526	56	101 902 476	86	320 000	75	5 349 647	67	5.
451 380	3 114	317 485 755	17	9 733 868	31	70 916 981	16	70 207 717	39	327 928 887	25	30 257	56	12 197 525	32	7.
104 399	1) 1 630	81 284 063	20	2 666 078	28	21 929 603	59	19 438 065	13	86 441 679	94	282 835	87	2 152 909	61	8.
84 406	1 079	86 868 151	13	2 853 417	29	35 010 755	57	34 385 877	48	90 346 446	51	205 863	97	2 986 213	75	9.
141 593	3 424	148 030 973	31	4 857 494	04	35 961 362	00	36 780 572	30	152 069 257	05	452 831	29	6 382 564	64	10.
44 147	4 201	30 870 031	92	1 040 461	54	19 997 092	07	18 448 394	00	33 459 191	53	—	—	1 573 657	14	11.
72 462	695	72 645 620	76	2 526 117	01	27 226 592	36	25 829 381	30	76 568 948	83	60 960	00	3 161 239	71	12.
65 198	1 592	67 495 208	04	2 370 160	39	20 259 530	55	20 209 872	39	69 915 026	59	74 285	06	3 885 664	22	13.
136 694	1 327	87 136 268	33	2 526 653	14	23 448 191	65	21 155 409	21	91 955 703	91	338 269	20	4 829 206	13	14.
115 478	911	71 130 417	22	2 059 839	31	15 803 586	52	14 370 867	96	74 622 975	09	359	89	3 355 376	19	15.
164 791	1 067	138 593 427	99	4 580 184	11	34 337 231	30	30 274 827	49	147 236 015	91	242 733	06	8 780 219	60	16.
136 281	2 669	86 464 105	46	2 889 399	17	22 051 618	42	20 357 262	97	91 047 860	08	30 975	86	4 237 663	81	17.
255 901	4 279	216 987 471	74	6 392 605	73	45 212 927	13	43 815 533	89	224 777 470	71	93 181	35	15 013 175	59	18.
97 176	567	81 315 855	78	2 553 660	76	19 474 553	94	19 051 176	63	84 292 893	85	—	—	3 865 200	24	19.
19 948	105	24 646 727	27	789 684	47	13 707 205	98	10 122 858	99	29 020 758	73	—	—	771 716	64	20.
130 814	1 911	146 667 472	22	5 106 603	36	38 694 225	12	34 687 732	97	155 780 567	73	49 822	20	5 691 623	54	21.
131 317	882	156 387 650	17	5 275 749	58	38 190 352	74	37 765 190	43	162 088 562	06	94 380	71	6 849 573	09	22.
145 828	872	190 374 133	84	6 622 653	03	43 775 987	65	38 903 325	43	201 869 449	09	3) 4 215 169	12	8 840 545	20	23.
62 492	969	73 760 889	92	2 523 305	33	22 809 194	75	19 494 098	01	79 599 291	99	595	09	3 279 716	06	24.
51 209	689	53 157 096	00	1 765 347	65	17 111 272	15	14 602 739	58	57 430 976	22	—	—	2 175 881	80	25.
17 086	16	18 554 894	21	616 187	91	8 457 592	97	7 652 650	67	19 976 024	42	—	—	636 349	35	26.
123 227	731	209 899 301	21	6 445 964	61	57 980 832	73	49 447 236	78	224 878 861	77	1 492	10	11 978 316	10	27.
167 598	172	246 762 613	38	7 351 297	36	54 137 785	49	52 265 398	20	255 986 298	03	629 943	51	11 810 023	38	28.
263 541	1 651	435 800 043	24	14 521 181	08	128 620 225	50	113 023 116	90	465 918 332	92	192 923	20	22 793 642	32	29.
113 537	1 084	103 355 551	51	3 573 726	24	21 636 803	35	21 251 369	42	107 314 711	68	—	—	4 789 064	88	30.
48 163	9 036	28 487 491	03	860 226	82	8 860 660	99	7 592 670	24	30 615 708	60	1	00	767 206	73	31.
102 322	917	130 802 459	77	4 360 459	69	39 115 787	11	35 211 438	18	139 067 268	39	—	—	7 250 360	69	32.
81 471	453	153 511 236	56	5 028 290	28	84 345 242	29	80 160 397	17	162 724 371	96	—	—	3 643 278	92	33.
115 220	449	155 874 966	19	5 207 532	61	70 903 715	61	63 023 115	04	168 963 099	37	—	—	8 075 294	56	34.
122 442	536	157 620 263	30	5 303 766	84	58 990 809	05	53 467 693	52	168 447 145	67	65 553	78	8 267 114	04	35.
59 346	609	78 692 970	01	2 775 457	32	43 175 148	06	42 302 731	17	82 340 844	22	—	—	2 237 783	98	36.

Sparkasse und durch Richtigstellung der Angaben des Vorjahres herrührend (vergl. die Anmerkung 3 auf Seite 102). — 3) darunter 4 008 886,51 M Guthaben der Hypothekenschuldner

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen ℳ	Pf.	im letzten Rechnungsjahre ℳ	Pf.	Betrag des eigenen Vermögens der Kassen ℳ	Pf.	Betrag der Zinseinnahmen ℳ	Pf.	Betrag der Zinsausgaben ℳ	Pf.	Betrag der Zinsüberschüsse ℳ	Pf.	Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre ℳ	Pf.
1	25		26		27		28		29		30		31	
Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und														
Regierungsbezirke.														
7. Potsdam	34 449	23	—	—	38 544	03	868 596	68	648 268	87	220 327	81	65 427	79
8. Frankfurt	45 592	62	—	—	2 921	94	183 017	64	146 389	29	36 628	35	8 421	79
14. Breslau	46 011	53	8 250	72	—	—	291 457	05	225 224	07	66 232	98	18 154	98
15. Liegnitz	16 750	00	—	—	1 480	00	91 139	82	69 313	56	21 826	26	7 333	47
16. Oppeln	—	—	—	—	—	—	27 380	88	22 632	46	4 748	42	1 351	70
17. Magdeburg	20 200	00	10 000	00	—	—	77 229	91	63 154	52	14 075	39	1 677	89
18. Merseburg	—	—	—	—	567	77	26 181	57	20 681	24	5 500	33	694	88
20. Schleswig	3 048 747	77	208 613	49	243 313	08	8 508 236	99	7 270 430	12	1 237 806	87	294 308	63
21. Hannover	134 165	75	4 226	04	4 915	03	339 569	39	285 753	86	53 815	53	12 064	31
22. Hildesheim	266 525	10	6 051	92	942	48	359 831	97	298 539	04	61 292	93	13 158	18
23. Lüneburg	2 075 849	03	42 207	77	79 703	39	1 863 370	60	1 598 703	25	264 667	35	77 927	46
24. Stade	4 737 607	30	203 631	22	229 302	82	4 174 259	71	3 406 572	36	767 687	35	195 103	71
25. Osnabrück	755 999	53	47 098	85	47 521	07	1 615 304	88	1 355 170	99	260 133	89	56 120	31
26. Aurich	168 222	94	3 172	05	—	—	126 203	44	99 574	14	26 629	30	7 103	88
27. Münster	132 151	52	—	—	12 652	19	2 364 367	32	1 992 100	51	372 266	81	82 683	39
28. Minden	—	—	—	—	—	—	283 846	70	243 851	92	39 994	78	12 433	24
29. Arnsberg	1 870 175	87	108 566	37	20 428	02	3 415 400	17	2 857 827	98	557 572	19	134 641	19
30. Cassel	45 838	33	3 795	06	—	—	236 513	51	197 555	28	38 958	23	13 313	92
32. Coblenz	—	—	—	—	—	—	178 127	59	150 168	53	27 959	06	7 707	51
33. Düsseldorf	2 657 945	82	179 046	36	219 896	25	15 129 930	99	12 785 110	66	2 344 820	33	503 274	88
34. Cöln	19 009	33	—	—	—	—	1 718 405	77	1 520 381	55	198 024	22	73 536	17
35. Trier	53 339	00	17 939	00	45 429	94	620 682	83	438 570	61	182 112	22	27 487	40
Noch: III. Die Kreis- und														
Staat	**128 806 025**	**30**	**7 865 702**	**49**	**5 913 624**	**60**	**188 893 435**	**13**	**153 107 293**	**26**	**35 786 141**	**87**	**7 934 853**	**93**
Provinzen.														
I. Ostpreußen	4 000 191	20	295 038	22	267 940	07	6 461 716	33	5 054 080	05	1 407 636	28	352 735	69
II. Westpreußen	5 094 559	02	414 549	26	102 857	06	7 588 498	89	5 955 014	71	1 633 484	18	411 654	23
IV. Brandenburg	4 447 802	27	132 536	29	363 522	86	16 594 116	94	12 815 760	12	3 778 356	82	764 970	89
V. Pommern	5 009 365	32	320 308	03	382 944	13	11 590 443	01	9 669 709	94	1 920 733	07	540 522	73
VI. Posen	2 972 637	35	168 737	37	303 885	83	6 689 061	70	5 402 053	91	1 287 007	79	418 997	99
VII. Schlesien	9 967 732	06	771 017	63	90 552	04	13 396 751	94	10 178 858	02	3 217 893	92	693 130	74
VIII. Sachsen	21 413 753	62	1 368 175	85	296 800	55	16 472 538	88	12 819 851	17	3 652 687	71	586 664	32
IX. Schleswig-Holstein	111 267	80	18 691	23	18 400	00	1 301 199	82	1 109 872	24	191 327	58	62 818	31
X. Hannover	14 615 237	31	508 936	32	2 209 790	42	28 544 940	90	24 237 478	08	4 307 462	82	986 902	25
XI. Westfalen	40 411 886	07	2 261 349	85	1 074 410	10	41 975 909	22	34 627 836	63	7 348 072	59	1 401 402	14
XII. Hessen-Nassau	1 657 030	62	44 662	54	201 465	67	6 049 151	92	4 978 328	66	1 070 823	26	321 079	61
XIII. Rheinprovinz	19 104 562	66	1 561 699	90	601 055	87	32 229 105	58	26 258 449	73	5 970 655	85	1 393 975	03
Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	1 477 159	43	138 381	65	30 319	50	2 597 516	48	1 997 312	90	600 203	58	139 201	95
2. Gumbinnen	1 305 286	44	88 460	92	860	57	1 840 145	10	1 427 226	91	412 918	19	95 484	25
3. Allenstein	1 217 745	33	68 195	65	236 760	00	2 024 054	75	1 629 540	24	394 514	51	118 049	49
4. Danzig	1 035 778	38	73 704	23	95 857	06	2 889 990	34	2 286 976	33	603 014	01	176 392	83
5. Marienwerder	4 058 780	64	340 845	03	7 000	00	4 698 508	55	3 668 038	38	1 030 470	17	235 261	40
7. Potsdam	3 276 841	22	132 309	56	133 833	95	13 109 936	40	10 033 395	69	3 076 540	71	568 229	69
8. Frankfurt	1 170 961	05	226	73	229 688	91	3 484 180	54	2 782 364	43	701 816	11	196 741	20
9. Stettin	893 986	79	126 497	81	266 532	31	3 642 246	35	3 043 840	92	598 405	43	166 043	08
10. Köslin	3 290 561	60	164 893	34	116 411	82	6 451 296	34	5 360 902	64	1 090 393	70	291 355	27
11. Stralsund	824 816	93	28 916	88	—	—	1 496 900	32	1 264 966	38	231 933	94	83 124	38
12. Posen	735 543	83	30 590	69	203 937	68	3 429 626	09	2 792 183	92	637 442	17	230 763	08
13. Bromberg	2 237 093	52	138 146	68	99 948	15	3 259 435	61	2 609 869	99	649 565	62	188 234	91
14. Breslau	4 468 954	36	186 216	53	89 422	04	3 820 864	04	2 892 572	40	928 291	64	209 147	12
15. Liegnitz	1 944 536	28	189 161	11	—	—	3 101 783	81	2 252 625	74	849 158	07	167 723	44
16. Oppeln	3 554 241	42	395 639	99	1 130	00	6 474 104	09	5 033 659	88	1 440 444	21	316 260	18
17. Magdeburg	4 531 881	05	177 805	78	—	—	3 684 805	71	2 980 751	59	704 054	12	135 134	62
18. Merseburg	13 031 621	90	1 064 584	64	259 811	62	9 278 125	22	7 041 421	00	2 236 704	22	315 719	32
19. Erfurt	3 850 250	67	125 785	43	36 988	93	3 509 607	95	2 797 678	58	711 929	37	135 810	38
20. Schleswig	111 267	80	18 691	23	18 400	00	1 301 199	82	1 109 872	24	191 327	58	62 818	31
21. Hannover	3 286 549	14	43 301	36	237 432	98	6 326 031	12	5 327 055	97	998 975	15	213 728	73
22. Hildesheim	3 491 411	22	118 614	42	325 610	05	6 836 908	43	5 789 539	27	1 047 369	16	217 584	79
23. Lüneburg	5 420 257	55	151 894	26	977 876	62	9 078 539	08	7 878 136	59	1 200 402	49	290 943	98
24. Stade	1 938 994	74	182 168	47	348 926	41	3 202 957	49	2 695 383	80	507 573	69	126 465	29
25. Osnabrück	143 607	33	2 203	09	212 729	11	2 310 526	47	1 900 404	23	410 122	24	103 525	12
26. Aurich	334 417	33	10 754	72	107 215	25	789 978	31	646 958	22	143 020	09	34 654	34
27. Münster	8 764 836	12	794 163	49	189 786	73	9 997 035	69	8 256 300	06	1 740 735	63	307 744	04
28. Minden	20 702 512	12	824 331	40	720 906	24	10 842 958	92	8 807 454	87	2 035 504	05	305 734	63
29. Arnsberg	10 944 537	83	642 854	96	163 717	13	21 135 914	61	17 564 081	70	3 571 832	91	787 923	47
30. Cassel	1 138 301	29	38 117	54	118 849	67	4 739 971	64	3 884 264	33	855 707	31	227 927	03
31. Wiesbaden	518 729	33	6 545	00	82 616	00	1 309 180	28	1 094 064	33	215 115	95	93 152	58
32. Coblenz	4 053 169	87	320 660	77	289 684	64	6 158 765	43	4 838 956	98	1 319 808	45	267 891	09
33. Düsseldorf	737 651	40	35 685	65	24 000	00	7 160 724	42	6 109 948	35	1 050 776	07	310 034	42
34. Cöln	7 950 283	10	638 980	06	43 893	86	7 509 136	40	5 945 847	08	1 563 289	32	296 539	33
35. Trier	6 350 585	86	566 373	42	222 376	95	7 554 666	43	6 114 534	14	1 440 132	29	351 720	04
36. Aachen	12 872	43	—	—	21 100	42	3 845 812	90	3 249 163	18	596 649	72	167 790	15

Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt: in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf städtische Grundstücke, überhaupt ℳ	Pf.	städtische Grundstücke, darunter Amortisationshypotheken ℳ	Pf.	ländliche Grundstücke, überhaupt ℳ	Pf.	ländliche Grundstücke, darunter Amortisationshypotheken ℳ	Pf.	In Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem ℳ	Pf.	der Ankaufswert dieser Papiere (Sp. 36) beträgt ℳ	Pf.	der Nennwert dieser Papiere (Sp. 36) beträgt ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
32		33		34		35		36		37		38		
Landgemeinde-Sparkassen.														
8 957 333	52	284 000	00	3 903 759	74	337 184	74	4 999 635	30	5 194 439	40	5 239 600	00	7.
1 438 664	00	219 500	00	1 628 735	00	—	—	1 051 555	00	1 128 663	00	1 122 000	00	8.
3 776 976	29	42 204	39	543 463	47	—	—	1 503 048	45	1 632 414	84	1 663 600	00	14.
967 077	19	29 544	91	458 200	00	27 000	00	463 739	60	492 805	80	499 300	00	15.
26 100	00	—	—	293 350	06	87 361	10	219 368	05	239 247	60	240 400	00	16.
444 128	19	84 078	19	573 213	08	119 901	08	662 736	95	757 735	75	757 800	00	17.
295 594	47	72 759	49	57 731	75	16 731	75	204 414	10	213 795	10	219 900	00	18.
38 022 905	96	214 470	05	106 118 676	94	327 137	62	9 511 712	88	10 256 122	64	10 394 326	25	20.
164 306	53	119 284	53	5 565 095	56	913 733	15	1 957 545	24	2 171 284	86	2 258 002	22	21.
3 500 381	47	407 359	47	2 431 537	37	36 282	37	1 293 163	40	1 457 713	50	1 468 400	00	22.
9 911 435	59	1 740 303	71	22 659 078	77	12 122 202	04	6 268 395	45	7 078 922	28	7 082 120	00	23.
31 848 855	55	5 883 435	70	41 475 100	08	12 500 881	00	15 143 466	31	16 701 714	63	16 964 917	17	24.
9 010 625	14	1 492 428	62	18 997 116	39	1 189 782	39	4 977 533	55	5 474 947	23	5 567 100	00	25.
436 476	11	4 000	00	1 274 291	83	40 847	56	952 050	42	1 021 430	43	1 036 848	00	26.
33 477 984	72	8 642 105	35	7 167 956	59	917 020	74	7 410 355	02	7 867 263	40	7 842 825	00	27.
2 195 815	00	—	—	2 849 854	86	—	—	731 839	10	762 103	75	754 000	00	28.
37 983 620	93	5 041 199	35	23 976 213	99	1 422 730	84	8 197 633	13	8 886 120	74	9 088 775	00	29.
194 277	70	135 777	70	3 565 412	92	3 027 565	49	891 048	50	988 518	11	1 006 850	00	30.
3 082 199	88	3 030 499	88	105 848	00	26 698	00	530 553	75	563 921	00	567 500	00	32.
238 365 364	44	95 706 900	12	26 067 813	58	11 180 167	80	52 811 007	15	56 766 647	55	57 018 050	00	33.
19 097 227	28	3 801 111	74	8 615 030	30	3 001 594	28	8 050 486	95	8 472 268	53	8 481 800	00	34.
7 896 133	17	5 739 951	30	645 021	59	349 795	33	1 630 091	00	1 813 700	80	1 814 700	00	35.
Amts-Sparkassen.														
1 448 211 162	**03**	**377 650 244**	**56**	**1 232 795 704**	**58**	**478 804 428**	**91**	**885 372 094**	**86**	**986 751 690**	**95**	**1 002 193 052**	**49**	**St.**
53 162 454	00	16 586 637	93	39 191 206	81	11 907 341	33	22 766 509	38	25 040 948	73	25 471 075	00	I.
53 238 719	28	15 162 818	33	43 074 936	00	13 799 690	08	35 014 153	10	38 825 953	16	39 492 850	00	II.
53 424 302	94	7 559 602	46	74 440 123	41	29 944 901	61	143 700 426	44	162 092 830	13	163 400 490	00	IV.
62 918 141	46	12 331 152	72	97 020 205	26	27 939 850	96	54 307 366	51	61 515 116	58	62 082 442	05	V.
51 454 153	31	39 037 661	26	34 645 046	73	26 676 578	33	29 783 125	90	32 355 880	40	32 916 200	00	VI.
86 687 449	94	18 685 778	13	92 375 276	00	31 192 664	10	87 431 822	51	97 375 676	96	99 329 943	27	VII.
72 716 032	45	6 281 193	85	144 530 015	93	23 511 067	27	104 204 033	96	118 027 211	22	119 520 087	95	VIII.
9 676 137	42	—	—	10 409 444	62	55 290	00	2 198 947	70	2 250 574	77	2 397 600	00	IX.
102 727 784	56	40 821 865	99	351 812 765	25	187 335 775	16	122 032 145	56	135 925 083	00	137 349 376	22	X.
545 725 264	08	113 394 876	18	182 415 095	88	32 105 559	01	124 610 729	02	137 303 913	48	140 003 220	00	XI.
23 100 256	57	18 309 231	40	52 940 749	57	47 275 715	17	25 600 490	00	28 147 018	10	28 493 100	00	XII.
333 380 466	02	89 479 426	31	109 940 839	12	47 059 995	89	133 722 344	78	147 891 484	42	151 736 668	00	XIII.
17 630 137	68	7 413 167	64	17 903 975	03	6 131 471	50	9 897 914	18	10 868 238	93	10 999 775	00	1.
14 627 857	21	3 913 110	63	12 787 660	58	3 705 919	97	7 373 279	65	8 250 209	30	8 424 700	00	2.
20 904 459	11	5 260 359	66	8 499 571	20	2 069 949	86	5 495 315	55	5 922 500	50	6 046 600	00	3.
15 939 363	27	4 560 350	40	18 043 210	67	2 369 099	04	15 693 896	66	17 335 732	44	17 667 650	00	4.
37 299 356	01	10 602 467	93	25 031 725	33	11 430 591	04	19 320 256	44	21 490 220	72	21 825 200	00	5.
34 582 978	00	5 665 501	84	53 419 330	48	24 682 524	71	115 709 630	16	130 697 607	81	131 523 420	00	7.
18 841 324	94	1 894 100	62	21 020 792	93	5 262 376	90	27 990 796	28	31 395 222	32	31 877 070	00	8.
14 230 631	02	2 237 284	14	28 889 517	04	9 076 476	72	20 431 890	80	23 307 739	56	23 258 275	00	9.
33 636 945	37	8 651 138	67	62 823 566	98	17 446 913	72	25 612 718	91	29 134 276	61	29 673 350	00	10.
15 050 565	07	1 442 729	91	5 307 121	24	1 416 460	52	8 262 756	80	9 073 100	41	9 150 817	05	11.
27 262 524	67	18 123 250	63	19 023 177	19	13 003 876	54	14 371 926	60	15 554 488	93	15 944 050	00	12.
24 191 628	64	20 914 410	63	15 621 869	54	13 672 701	79	15 411 199	30	16 801 391	47	16 972 150	00	13.
23 542 707	01	2 885 871	36	21 773 350	63	3 659 045	28	30 084 713	30	33 854 702	52	34 574 140	00	14.
18 554 383	79	1 244 383	36	17 996 440	19	5 530 406	48	23 822 153	84	26 319 999	40	27 067 510	41	15.
44 590 359	14	14 555 523	41	52 605 485	18	22 003 212	34	33 524 955	37	37 200 975	04	37 688 292	86	16.
13 276 888	97	1 983 650	66	24 383 535	81	6 509 766	49	32 879 691	58	37 370 545	75	38 079 950	00	17.
44 412 763	76	2 502 533	17	92 214 894	09	9 318 090	65	48 043 050	81	54 490 096	64	55 176 772	95	18.
15 026 379	72	1 795 010	02	27 931 586	03	7 683 210	13	23 281 291	57	26 166 568	83	26 263 365	00	19.
9 676 137	42	—	—	10 409 444	62	55 290	00	2 198 947	70	2 250 574	77	2 397 600	00	20.
19 781 315	32	2 787 462	79	75 199 787	02	27 134 372	93	34 762 899	76	38 834 847	68	39 509 590	42	21.
33 791 663	08	16 974 551	60	78 847 892	44	51 087 840	75	27 514 802	05	30 572 778	12	30 608 825	00	22.
25 169 769	03	14 324 554	09	123 184 797	22	79 010 433	08	32 503 808	17	36 360 010	82	36 701 885	80	23.
15 610 891	52	2 179 297	62	40 831 657	45	11 875 240	34	12 712 191	42	14 131 394	43	14 238 500	00	24.
5 924 035	41	2 943 086	92	24 049 734	95	16 030 309	52	11 632 869	25	12 832 318	56	13 007 800	00	25.
2 450 110	20	1 612 912	97	9 698 896	17	2 197 578	54	2 905 574	91	3 193 733	39	3 282 775	00	26.
138 468 265	49	60 043 220	74	32 487 090	46	4 232 989	12	30 637 122	80	33 129 573	88	33 555 620	00	27.
104 932 345	56	11 622 375	00	64 847 232	27	14 105 767	31	41 606 421	60	47 229 427	16	48 372 825	00	28.
302 324 653	03	41 729 280	44	85 080 773	15	13 766 802	58	52 367 184	62	56 944 912	44	58 074 775	00	29.
18 832 845	38	14 940 610	96	41 630 344	16	36 080 232	26	20 309 916	69	22 523 007	58	22 652 200	00	30.
4 267 411	19	3 368 620	44	11 310 405	41	11 195 482	91	5 290 573	31	5 624 010	52	5 840 900	00	31.
59 609 397	01	23 614 209	30	28 068 185	44	13 557 337	58	22 605 548	10	24 922 401	50	25 235 250	00	32.
92 932 886	26	12 697 953	13	13 872 507	06	1 508 092	54	36 020 171	70	38 784 774	88	41 665 150	00	33.
76 139 960	29	6 897 191	58	20 828 071	33	3 417 297	15	37 160 732	73	41 810 815	39	41 976 925	00	34.
72 841 578	80	29 556 491	69	32 312 784	69	18 642 060	27	23 932 175	95	26 810 627	65	27 022 800	00	35.
31 856 643	66	16 713 580	61	14 859 290	60	9 935 208	35	14 003 716	30	15 562 865	00	15 836 543	00	36.

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar											
	auf Schuldscheine				gegen Wechsel		gegen Faustpfand		bei öffentlichen Instituten und Korporationen		in sonstigen Anlagen	
	ohne Bürgschaft		mit Bürgschaft									
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
1	39		40		41		42		43		44	
							Noch: II. Die Kirchspiels-, Fleckens- und					
Regierungsbezirke.												
7. Potsdam	500 000	00	23 895	66	1 500	00	126 000	00	1 662 282	83	42 081	69
8. Frankfurt	—	—	—	—	18 550	00	10 000	00	388 048	55	8 746	25
14. Breslau	124 586	68	99 050	00	81 243	84	140 796	50	538 882	47	265 095	00
15. Liegnitz	—	—	27 340	00	61 105	00	25 082	95	131 623	99	27 996	02
16. Oppeln	—	—	78 288	66	—	—	—	—	49 305	32	8 223	05
17. Magdeburg	—	—	15 140	00	9 535	00	80 234	55	89 567	47	30 000	00
18. Merseburg	—	—	4 050	00	—	—	3 500	00	71 261	04	36 425	53
20. Schleswig	32 501	50	21 088 764	94	225 060	01	1 146 400	41	14 110 149	76	2 942 609	66
21. Hannover	400	00	314 675	94	—	—	55 580	00	667 921	45	3 641	34
22. Hildesheim	48 638	00	51 227	00	—	—	16 650	00	1 635 893	91	41 085	39
23. Lüneburg	391 942	53	508 635	86	47 874	60	276 228	50	3 943 761	64	448 224	47
24. Stade	1 165 632	87	2 400 665	94	—	—	846 942	04	9 869 151	24	1 729 658	50
25. Osnabrück	225 694	92	1 072 246	74	—	—	447 235	00	5 807 062	53	484 124	27
26. Aurich	26 132	77	25 012	80	—	—	20 450	00	497 597	71	28 850	17
27. Münster	12 928	03	626 708	24	—	—	335 639	93	2 155 421	10	285 538	57
28. Minden	—	—	212 075	65	1 000	00	27 589	15	583 010	72	—	—
29. Arnsberg	65 612	00	1 017 108	70	—	—	562 489	81	5 826 986	48	420 735	67
30. Cassel	—	—	368 528	61	1 940	00	56 595	58	340 293	36	22 266	85
32. Coblenz	—	—	146 302	52	—	—	3 000	00	279 245	43	91 631	17
33. Düsseldorf	64 190	76	3 793 988	77	—	—	730 197	27	15 988 007	80	1 432 898	39
34. Cöln	—	—	606 523	43	—	—	81 088	00	3 114 853	44	185 010	90
35. Trier	—	—	477 939	14	—	—	14 600	00	518 412	28	931 237	08
									Noch: III. Die Kreis- und			
Staat	**8 931 022**	**14**	**67 596 905**	**60**	**20 720 279**	**50**	**32 040 888**	**23**	**775 719 553**	**96**	**42 078 812**	**36**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	298 647	25	7 719 488	11	5 087 383	52	3 434 039	52	11 389 854	61	2 034 706	75
II. Westpreußen	46 384	43	3 546 320	13	5 112 013	18	463 567	00	30 816 880	47	1 696 209	46
IV. Brandenburg	48 320	00	784 694	85	99 321	00	591 270	00	145 158 399	16	3 212 425	92
V. Pommern	1 109 364	72	2 279 284	99	1 753 886	83	1 508 843	10	62 736 447	72	2 177 682	49
VI. Posen	1 071 019	98	1 445 708	21	6 296 889	83	1 926 361	87	24 043 575	71	1 092 269	26
VII. Schlesien	1 123 380	02	4 424 739	49	524 208	05	1 831 615	35	50 181 450	29	1 613 421	38
VIII. Sachsen	1 039 460	02	1 050 217	42	—	—	1 797 021	78	89 799 105	22	1 768 727	24
IX. Schleswig-Holstein	880	00	2 018 435	87	6 412	60	683 347	53	4 119 202	13	716 238	23
X. Hannover	3 677 222	92	11 119 750	51	323 686	50	5 979 997	88	99 173 108	51	7 663 614	61
XI. Westfalen	101 767	88	10 475 090	83	82 613	11	5 030 477	47	103 440 246	27	4 511 878	52
XII. Hessen-Nassau	323 937	47	6 510 474	80	435 934	46	981 370	85	29 134 899	91	1 010 875	06
XIII. Rheinprovinz	90 637	45	16 222 700	39	997 930	42	7 812 975	88	125 726 383	96	14 580 763	44
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	276 947	25	4 308 508	40	426 370	00	2 616 529	02	5 232 076	19	544 258	86
2. Gumbinnen	—	—	767 518	65	2 955 766	00	484 812	00	3 620 623	96	344 822	78
3. Allenstein	21 700	00	2 643 461	06	1 705 247	52	332 698	50	2 537 154	46	1 145 625	11
4. Danzig	5 630	00	2 518 342	43	952 906	90	328 547	00	10 771 979	10	693 411	35
5. Marienwerder	40 754	43	1 027 977	70	4 159 106	28	135 020	00	20 044 901	37	1 002 798	11
7. Potsdam	—	—	299 627	35	84 811	00	139 740	00	128 526 702	81	3 004 778	19
8. Frankfurt	48 320	00	485 067	50	14 510	00	451 530	00	16 631 696	35	207 647	73
9. Stettin	41 350	00	274 253	35	264 518	80	353 345	00	26 109 045	90	1 012 959	45
10. Köslin	946 441	22	1 738 891	64	1 374 368	03	966 318	10	31 339 408	94	944 552	90
11. Stralsund	121 573	50	266 140	00	115 000	00	189 180	00	5 287 992	88	220 170	14
12. Posen	1 007 354	73	790 459	25	3 350 747	72	638 103	08	11 342 562	95	831 195	34
13. Bromberg	63 665	25	655 248	96	2 946 142	11	1 288 258	79	12 701 012	76	261 073	92
14. Breslau	322 075	31	400 662	39	194 835	00	692 030	07	17 237 323	65	1 095 250	04
15. Liegnitz	16 602	20	339 606	91	127 948	05	667 810	68	15 067 105	78	5 052	16
16. Oppeln	784 702	51	3 684 470	19	201 425	00	471 774	60	17 877 020	86	513 119	18
17. Magdeburg	1 300	00	387 152	00	—	—	288 440	33	22 220 414	06	164 110	98
18. Merseburg	38 421	22	75 169	00	—	—	782 962	49	50 293 099	21	605 436	08
19. Erfurt	999 738	80	587 896	42	—	—	725 618	96	17 285 591	95	999 180	18
20. Schleswig	880	00	2 018 435	87	6 412	60	683 347	53	4 119 202	13	716 238	23
21. Hannover	604 473	79	2 519 980	95	—	—	1 116 969	73	24 149 327	42	1 757 824	49
22. Hildesheim	463 892	35	2 877 796	08	11 673	09	951 549	84	21 257 824	20	1 216 139	79
23. Lüneburg	2 106 524	92	2 802 104	12	24 635	41	2 402 245	34	26 956 530	57	1 910 356	48
24. Stade	395 732	32	1 309 071	15	—	—	416 099	18	9 413 779	73	840 062	94
25. Osnabrück	106 599	54	898 733	46	—	—	674 963	47	13 983 074	72	1 656 448	76
26. Aurich	—	—	712 064	75	287 378	00	418 170	32	3 412 571	87	282 782	15
27. Münster	28 150	00	2 712 266	49	6 325	00	1 789 807	14	25 675 704	16	1 146 029	86
28. Minden	38 345	00	4 726 638	42	18 080	00	1 453 209	83	43 482 793	60	942 175	82
29. Arnsberg	35 272	88	3 036 185	92	58 208	11	1 787 460	50	34 281 748	51	2 423 672	84
30. Cassel	—	—	5 514 774	24	435 934	46	797 529	12	20 899 698	54	930 818	58
31. Wiesbaden	323 937	47	995 700	56	—	—	183 841	73	8 235 201	37	80 056	48
32. Coblenz	17 379	39	1 798 989	45	161 386	54	567 874	10	30 050 570	19	759 388	72
33. Düsseldorf	8 006	51	2 744 572	59	62 413	55	6 193 602	00	11 866 955	06	2 734 297	81
34. Cöln	12 485	00	3 509 455	41	—	—	534 238	58	34 989 849	33	2 511 891	86
35. Trier	40 516	55	6 965 534	67	33 885	73	246 764	48	29 394 531	57	7 811 679	06
36. Aachen	12 250	00	1 204 148	27	740 244	60	270 496	72	19 424 477	81	763 505	99

angelegt zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 36 eingestellt) ℳ	Pf.	angelegt dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert) des Deutschen Reiches ℳ	angelegt dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert) Preußens ℳ	Pf.	Anzahl der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	Anzahl davon im Berichtsjahre erworben	Hypothekarisch darauf (Spalte 48) haftende Sparkassengelder ℳ	Pf.	Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre ℳ	Pf.	Betrag des Kassenbestandes in allen Abteilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
45		46	47		48	49	50		51		52		
Landgemeinde-Sparkassen.													
20 216 488	74	1 126 500	1 947 800	00	—	—	—	—	—	—	246 019	83	7.
4 544 298	80	330 000	473 000	00	—	—	—	—	—	—	114 339	37	8.
7 073 142	70	159 000	738 200	00	—	—	—	—	—	—	205 274	92	14.
2 162 164	75	65 000	286 000	00	—	—	—	—	—	—	36 522	87	15.
674 635	14	—	88 900	00	—	—	—	—	—	—	29 578	26	16.
1 904 555	24	41 500	541 800	00	—	—	—	—	—	—	23 101	18	17.
672 976	89	3 000	62 900	00	—	—	—	—	—	—	13 132	13	18.
193 198 782	06	1 952 300	4 216 300	00	8	3	181 397	49	7 308	53	1 170 670	26	20.
8 729 166	06	138 000	327 000	00	—	—	—	—	—	—	32 990	88	21.
9 018 576	54	177 500	316 400	00	1	1	17 732	27	—	—	22 206	53	22.
44 455 577	41	167 000	3 468 400	00	1	1	667	87	—	—	103 643	60	23.
104 479 472	53	2 828 400	4 816 850	00	4	—	33 100	00	5 109	37	329 786	15	24.
41 021 638	54	959 500	1 816 300	00	2	1	64 884	43	—	—	274 641	24	25.
3 260 861	81	55 500	247 548	00	1	—	79	35	—	—	12 426	25	26.
51 472 532	20	737 600	3 977 800	00	12	1	179 450	00	9 746	02	941 991	39	27.
6 601 184	48	—	386 000	00	2	—	17 900	00	—	—	25 274	45	28.
78 050 400	71	1 457 700	3 609 300	00	35	2	855 077	08	1 716	72	480 796	27	29.
5 440 363	52	104 000	189 150	00	1	1	4 844	46	—	—	62 771	61	30.
4 238 780	75	50 000	234 000	00	—	—	—	—	—	—	83 748	40	32.
339 253 468	16	11 040 800	22 139 600	00	113	27	2 722 944	57	—	—	4 680 656	18	33.
39 750 220	30	1 693 000	2 987 600	00	2	1	42 950	00	—	—	547 491	77	34.
12 113 434	26	21 100	1 532 900	00	1	—	5 040	91	—	—	137 759	99	35.
Amts-Sparkassen.													
4 513 466 423	**26**	**103 894 900**	**414 978 279**	**23**	**206**	**59**	**5 596 655**	**71**	**47 853**	**69**	**53 325 012**	**37**	**St.**
145 084 289	95	3 711 100	7 229 350	00	3	1	87 500	00	—	—	2 190 121	67	I.
173 009 183	05	6 997 600	12 144 000	00	6	2	241 400	00	—	—	2 327 784	56	II.
421 459 283	72	10 473 300	55 341 100	00	2	—	3 470	00	—	—	5 830 180	89	IV.
285 811 223	08	2 920 900	36 393 750	00	2	—	320 000	00	—	—	4 290 000	51	V.
151 758 150	80	2 227 800	13 662 800	00	—	—	—	—	—	—	2 117 534	86	VI.
326 193 363	03	6 715 000	40 400 600	00	4	2	17 250	00	1 366	58	5 534 825	68	VII.
416 904 614	02	12 668 500	51 955 800	00	10	3	208 784	00	8 669	87	6 133 829	29	VIII.
29 829 046	10	40 000	1 864 300	00	1	—	23 918	28	—	—	569 158	93	IX.
704 510 076	30	13 921 000	37 583 379	23	4	2	238 332	98	14 297	75	2 380 016	32	X.
976 393 163	06	20 539 700	67 781 200	00	78	27	2 249 271	13	5 194	34	11 808 498	85	XI.
140 038 988	69	1 662 300	10 572 950	00	1	—	6 898	26	—	—	2 498 129	80	XII.
742 475 041	46	22 017 700	80 049 050	00	95	22	2 199 831	06	18 325	15	7 644 931	01	XIII.
58 836 716	61	2 244 700	3 100 650	00	1	—	10 000	00	—	—	1 117 931	18	1.
42 962 340	83	823 400	2 535 800	00	—	—	—	—	—	—	772 396	96	2.
43 285 232	51	643 000	1 592 900	00	2	1	77 500	00	—	—	299 793	53	3.
64 947 287	38	2 910 500	5 168 800	00	—	—	—	—	—	—	1 168 000	64	4.
108 061 895	67	4 087 100	6 975 200	00	6	2	241 400	00	—	—	1 159 783	92	5.
335 767 597	99	6 792 600	45 712 900	00	1	—	3 300	00	—	—	2 993 133	66	7.
85 691 685	73	3 680 700	9 628 200	00	1	—	170	00	—	—	2 837 047	23	8.
91 607 511	36	487 400	22 254 800	00	—	—	—	—	—	—	1 477 295	40	9.
159 383 212	09	1 803 000	8 836 850	00	2	—	320 000	00	—	—	1 900 674	98	10.
34 820 499	63	630 500	5 302 100	00	—	—	—	—	—	—	912 030	13	11.
78 618 051	53	942 300	5 459 600	00	—	—	—	—	—	—	1 264 645	04	12
73 140 099	27	1 285 500	8 203 200	00	—	—	—	—	—	—	852 889	82	13.
95 342 947	40	1 065 700	13 916 150	00	2	1	6 250	00	1 366	58	1 706 016	06	14
76 597 103	60	2 626 200	10 201 800	00	—	—	—	—	—	—	1 584 980	33	15.
154 253 312	03	3 023 100	16 282 650	00	2	1	11 000	00	—	—	2 243 829	29	16.
93 601 533	73	3 836 100	13 093 350	00	2	2	22 500	00	8 669	28	1 156 408	84	17.
236 465 796	66	7 712 700	26 601 450	00	4	—	90 284	00	—	—	3 616 137	27	18.
86 837 283	63	1 119 700	12 261 000	00	4	1	96 000	00	0	59	1 361 283	18	19.
29 829 046	10	40 000	1 864 300	00	1	—	23 918	28	—	—	569 158	93	20.
159 892 578	48	3 191 000	9 498 079	23	1	—	205 000	00	—	—	541 759	18	21.
166 933 232	92	3 330 000	11 043 750	00	2	2	32 432	98	14 297	75	499 690	21	22.
217 060 771	26	2 660 100	7 274 200	00	—	—	—	—	—	—	661 859	74	23.
81 529 485	71	2 377 200	4 274 550	00	1	—	900	00	—	—	320 857	51	24.
58 926 459	56	2 272 900	3 864 050	00	—	—	—	—	—	—	219 589	52	25.
20 167 548	37	89 800	1 628 750	00	—	—	—	—	—	—	136 260	16	26.
232 950 761	40	3 984 200	15 199 150	00	23	4	701 595	30	3 311	88	3 572 682	70	27.
262 047 242	10	6 316 600	24 760 150	00	3	—	38 600	00	—	—	1 807 733	01	28.
481 395 159	56	10 238 900	27 821 900	00	52	23	1 509 075	83	1 882	46	6 428 083	14	29.
109 351 861	17	1 107 500	8 775 150	00	1	—	6 898	26	—	—	1 995 448	22	30.
30 687 127	52	554 800	1 797 800	00	—	—	—	—	—	—	502 681	58	31.
143 638 718	94	3 032 300	12 122 200	00	38	9	815 739	75	—	—	1 059 741	00	32.
166 435 412	54	10 996 700	20 350 450	00	—	—	—	—	—	—	1 285 809	67	33.
175 686 684	53	5 149 100	23 784 550	00	10	3	381 300	00	13 287	55	2 366 922	70	34.
173 579 451	50	442 600	18 474 300	00	31	7	754 365	31	5 037	60	1 734 033	84	35.
83 134 773	95	2 397 000	5 317 550	00	16	3	248 426	00	—	—	1 198 423	80	36.

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der				An Sparbüchern									
	Spar-kassen	Filial- oder Neben-kassen	Sammel- oder Annahme-stellen	Verkaufs-stellen von Spar-marken	wurden im Laufe des Jahres		befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe mit Ein-							
					aus-gegeben	zurück-genom-men	bis 60 M	über 60 bis 150 M	über 150 bis 300 M	über 300 bis 600 M	über 600 bis 1 500 M	über 1 500 bis 3 000 M	über 3 000 bis 10000 M	über 10 000 M
					Stück									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
IV. Die Provinzial- und														
Staat	6	155	203	—	53 330	44 773	169 263	78 678	72 166	87 701	127 629	58 446	20 014	836
8. Ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz in Lübben	1	21	—	—	7 344	6 576	44 792	19 369	17 258	21 236	29 195	17 840	2 389	—
15. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz	1	57	—	—	11 487	10 846	42 867	22 414	20 168	23 244	26 205	11 533	5 261	214
17. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal	1	23	—	—	3 866	3 031	12 257	6 231	5 708	6 763	8 095	3 912	2 354	203
26. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich	1	25	—	—	1 920	1 806	2 705	2 055	2 035	2 699	3 561	1 967	1 802	376
31. Kommunalständische Naussauische Sparkasse in Wiesbaden	1	28	170	—	26 318	20 460	61 500	26 060	24 320	29 700	51 070	19 280	7 580	43
37. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen	1	1	33	—	2 395	2 054	5 142	2 549	2 677	4 059	9 503	3 914	628	—
V. Die Vereins- und														
Staat	176	48	56	302	92 654	76 904	218 752	83 961	71 013	77 548	112 895	49 683	43 135	7 953
Provinzen.														
II. Westpreußen	1	—	4	—	15 279	11 149	7 770	6 079	5 001	6 255	7 158	3 027	1 807	153
III. Stadtkreis Berlin	1	—	—	—	369	695	1 726	694	727	886	1 312	802	883	188
IV. Brandenburg	3	—	—	—	118	117	264	187	91	24	20	—	—	—
VII. Schlesien	23	—	2	—	829	735	2 079	898	730	778	788	316	140	12
VIII. Sachsen	6	—	10	—	268	671	2 342	1 539	1 390	1 383	164	55	24	2
IX. Schleswig-Holstein	70	11	33	25	28 940	25 611	77 339	27 563	22 821	23 264	28 795	18 656	18 719	4 231
X. Hannover	7	—	1	—	472	496	1 467	933	859	982	1 209	3 173	303	43
XI. Westfalen	8	—	—	—	367	355	871	280	163	167	192	114	114	2
XII. Hessen-Nassau	13	6	1	277	21 165	17 765	66 444	19 576	16 977	17 865	21 305	11 656	9 685	1 341
XIII. Rheinprovinz	44	31	5	—	24 847	19 310	58 450	26 212	22 254	25 944	51 952	11 884	11 460	1 981
Regierungsbezirke.														
4. Danzig	1) 1	—	4	—	15 279	11 149	7 770	6 079	5 001	6 255	7 158	3 027	1 807	153
6 Stadtkreis Berlin	2) 1	—	—	—	369	695	1 726	694	727	886	1 312	802	883	188
8. Frankfurt	3	—	—	—	118	117	264	187	91	24	20	—	—	—
14. Breslau	7	—	2	—	300	254	600	335	292	294	339	157	90	11
15. Liegnitz	3) 12	—	—	—	411	387	1 308	459	320	359	312	126	50	1
16. Oppeln	4	—	—	—	118	94	171	104	118	125	137	33	—	—
17. Magdeburg	4	—	3	—	222	611	1 865	1 455	1 312	1 276	124	27	5	—
18. Merseburg	2	—	7	—	46	60	477	84	78	107	40	28	19	2
20. Schleswig	70	11	33	25	28 940	25 611	77 339	27 563	22 821	23 264	28 795	18 656	18 719	4 231
22. Hildesheim	3	—	1	—	229	320	688	410	389	456	586	2 932	170	31
25. Osnabrück	4	—	—	—	243	176	779	523	470	526	623	241	133	12
28. Minden	2	—	—	—	74	114	36	53	63	79	103	80	91	—
29. Arnsberg	4) 6	—	—	—	293	241	835	227	100	88	89	34	23	2
31. Wiesbaden	5) 13	6	1	277	21 165	17 765	66 444	19 576	16 977	17 865	21 305	11 656	9 685	1 341
33. Düsseldorf	6) 7) 43	2	5	—	9 785	5 910	14 733	7 117	4 570	4 029	4 551	1 875	1 244	60
36. Aachen	8) 1	29	—	—	15 062	13 400	43 717	19 095	17 684	21 915	47 401	10 009	10 216	1 921

1) Danziger Sparkassen-Aktienverein. — 2) Sparkasse der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt. — 3) gegen das Vorjahr 1 Sparkasse weniger, durch Auflösung
Beförderung nützlicher Künste und deren Hilfswissenschaften (Polytechnische Gesellschaft) zu Frankfurt a. M. mit 118 802 579,55 M Einlagen. — 6) gegen das Vorjahr 1 Sparkasse
8) Spar- und Prämienkasse zur Beförderung der Arbeitsamkeit im Regierungsbezirke Aachen. — 9) Guthaben der Amortisations-Hypothekenschuldner.

…lagen überhaupt	darunter gesperrte Sparbücher	Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres M	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Zuschreibung von Zinsen M	Pf.	Zuwachs während des Rechnungsjahres durch Neueinlagen M	Pf.	Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre M	Pf.	Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres M	Pf.	Betrag des Separat- oder Sparfonds M	Pf.	Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand M	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
16	17	18		19		20		21		22		23		24		
…ständischen Sparkassen.																
614 733	2 259	395 626 936	57	12 437 941	66	95 869 475	56	94 190 692	66	409 743 661	13	3 468 417	21	23 545 253	99	St.
152 079	—	83 930 532	31	2 810 602	86	12 203 173	87	10 869 740	92	88 074 568	12	9) 3 468 402	66	3 657 358	99	8.
151 906	—	90 283 001	95	2 711 765	87	16 042 481	12	16 681 052	95	92 356 195	99	—	—	8 892 337	91	15.
45 523	2 203	32 101 727	15	1 031 194	29	9 408 504	81	9 345 764	99	33 195 661	26	—	—	1 420 454	88	17.
17 200	—	26 418 517	07	880 224	90	9 906 280	30	10 205 730	05	26 999 292	22	—	—	1 118 868	56	26.
219 553	56	140 605 042	03	4 227 667	11	44 907 849	81	43 495 885	86	146 244 673	09	14	55	7 312 233	65	31.
28 472	—	22 288 116	06	776 486	63	3 401 185	65	3 592 517	89	22 873 270	45	—	—	1 144 000	00	37.
Privat-Sparkassen.																
664 940	9 280	616 164 484	83	20 714 153	26	157 370 014	05	161 865 154	55	632 383 497	59	436 744	11	34 673 805	72	St.
37 250	—	24 519 907	00	663 089	00	13 606 631	00	10 304 715	00	28 484 912	00	—	—	4 086 585	00	II.
7 218	—	12 017 257	17	371 205	65	1 474 893	01	2 396 245	03	11 467 110	80	—	—	1 061 392	12	III.
586	—	71 796	38	3 818	97	19 551	40	23 627	64	71 539	11	—	—	461	40	IV.
5 741	2	2 935 779	25	126 280	50	462 565	69	546 692	09	2 977 933	35	—	—	7 677	56	VII.
6 899	8	3 028 661	89	77 683	86	439 043	38	676 640	41	2 868 748	72	8 432	10	1 166 956	68	VIII.
221 388	8 698	257 494 859	26	7 645 310	06	53 072 585	01	55 122 072	21	263 090 682	12	95 082	93	17 235 616	59	IX.
8 969	2	9 992 250	68	862 979	48	1 157 690	81	1 968 725	66	10 044 195	31	—	—	259 222	36	X.
1 903	—	1 391 924	06	66 401	60	282 644	68	291 277	13	1 449 693	21	—	—	12 517	15	XI.
164 849	229	125 073 138	65	4 177 300	28	36 472 917	30	37 773 835	41	127 949 520	82	—	—	9 973 601	42	XII.
210 137	341	179 638 910	49	6 720 083	86	50 381 491	77	52 761 323	97	183 979 162	15	333 229	08	869 775	44	XIII.
37 250	—	24 519 907	00	663 089	00	13 606 631	00	10 304 715	00	28 484 912	00	—	—	4 086 585	00	4.
7 218	—	12 017 257	17	371 205	65	1 474 893	01	2 396 245	03	11 467 110	80	—	—	1 061 392	12	6.
586	—	71 796	38	3 818	97	19 551	40	23 627	64	71 539	11	—	—	461	40	8.
2 118	—	1 559 967	70	66 909	83	208 237	86	305 467	00	1 529 648	39	—	—	—	—	14.
2 935	2	1 087 523	61	45 065	70	206 721	21	194 096	68	1 145 213	84	—	—	7 677	56	15.
688	—	288 287	94	14 304	97	47 606	62	47 128	41	303 071	12	—	—	—	—	16.
6 064	8	2 724 511	40	75 509	54	388 728	34	643 328	54	2 545 420	74	—	—	1 148 956	68	17.
835	—	304 150	49	2 174	32	50 315	04	33 311	87	323 327	98	8 432	10	18 000	00	18.
221 388	8 698	257 494 859	26	7 645 310	06	53 072 585	01	55 122 072	21	263 090 682	12	95 082	93	17 235 616	59	20.
5 662	—	7 663 443	81	785 182	23	574 940	59	1 396 100	83	7 627 465	80	—	—	157 541	21	22.
3 307	2	2 328 806	87	77 797	25	582 750	22	572 624	83	2 416 729	51	—	—	101 681	15	25.
505	—	984 974	94	49 024	67	80 621	89	80 825	00	1 033 796	50	—	—	—	—	28.
1 398	—	406 949	12	17 376	93	202 022	79	210 452	13	415 896	71	—	—	12 517	15	29.
164 849	229	125 073 138	65	4 177 300	28	36 472 917	30	37 773 835	41	127 949 520	82	—	—	9 973 601	42	31.
38 179	341	16 175 767	71	832 346	21	7 756 359	66	5 651 239	11	19 113 234	47	—	—	9 775	44	33.
171 958	—	163 463 142	78	5 887 737	65	42 625 132	11	47 110 084	86	164 865 927	68	333 229	08	860 000	00	36.

…einer Fabrik-Sparkasse entstanden. — 4) darunter 2 Sparkassen, bei denen die Angaben vom Jahre 1912 eingesetzt worden sind. — 5) darunter die Sparkasse der Gesellschaft zur …weniger, durch Auflösung zweier und Neugründung einer Sparkasse entstanden. — 7) darunter 1 Sparkasse, bei welcher die Angaben vom Jahre 1912 eingesetzt worden sind. —

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen		im letzten Rechnungsjahre		Betrag des eigenen Vermögens der Kassen		Betrag der Zinseinnahmen		Betrag der Zinsausgaben		Betrag der Zinsüberschüsse		Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre	
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf
1	25		26		27		28		29		30		31	
Noch: IV. Die Provinzial- und														
Staat	**10 785 507**	**73**	**383 239**	**26**	**28 344**	**53**	**17 572 901**	**30**	**14 039 090**	**65**	**3 533 810**	**65**	**1 252 566**	**17**
8. Ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz in Lübben	2 766 112	29	1 350	00	—	—	3 599 380	29	2 951 395	11	647 985	18	169 495	62
15. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz	1 994 000	00	130 000	00	—	—	3 676 298	95	2 870 097	85	806 201	10	176 768	45
17. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal	203 664	44	—	—	—	—	1 367 601	06	1 283 896	30	83 704	76	63 689	61
26. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich	1 539 483	61	67 904	27	6 744	53	1 142 856	09	884 821	00	258 035	09	64 935	95
31. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden	3 366 352	01	142 411	60	—	—	6 848 271	86	5 251 512	34	1 596 759	52	732 002	26
37. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen	915 895	38	41 573	39	21 600	00	938 493	05	797 368	05	141 125	00	45 674	28
Noch: V. Die Vereins- und														
Staat	**50 612 604**	**69**	**1 053 522**	**29**	**903 594**	**25**	**27 986 447**	**15**	**22 679 383**	**81**	**5 307 063**	**34**	**1 441 987**	**25**
Provinzen.														
II. Westpreußen	1 639 741	00	27 950	00	—	—	1 421 227	00	925 432	00	495 795	00	96 742	00
III. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	521 275	87	371 205	65	150 070	22	75 035	11
IV. Brandenburg	407	20	—	—	30	30	432	34	276	78	155	56	92	00
VII. Schlesien	1 617	01	98	45	—	—	28 822	63	27 164	61	1 658	02	347	85
VIII. Sachsen	837 664	91	30 100	75	—	—	163 502	32	90 426	08	73 076	24	6 079	35
IX. Schleswig-Holstein	10 907 533	31	299 614	15	725 035	46	12 102 388	38	10 246 471	35	1 855 917	03	534 999	93
X. Hannover	27 075	71	1 075	61	174 750	00	1 052 142	78	1 000 879	45	51 263	33	20 068	11
XI. Westfalen	575	00	—	—	1 199	49	9 688	30	9 761	30	— 73	00	579	10
XII. Hessen-Nassau	7 208 483	41	24 700	00	2 579	00	5 716 116	41	4 286 534	83	1 429 581	58	356 790	80
XIII. Rheinprovinz	29 989 507	14	669 983	33	—	—	6 970 851	12	5 721 231	76	1 249 619	36	351 253	00
Regierungsbezirke.														
4. Danzig	1 639 741	00	27 950	00	—	—	1 421 227	00	925 432	00	495 795	00	96 742	00
6. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	521 275	87	371 205	65	150 070	22	75 035	11
8. Frankfurt	407	20	—	—	30	30	432	34	276	78	155	56	92	00
14. Breslau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Liegnitz	1 617	01	98	45	—	—	28 822	63	27 164	61	1 658	02	347	85
16. Oppeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Magdeburg	837 664	91	30 100	75	—	—	151 118	88	79 264	44	71 854	44	5 644	99
18. Merseburg	—	—	—	—	—	—	12 383	44	11 161	64	1 221	80	434	36
20. Schleswig	10 907 533	31	299 614	15	[1]) 725 035	46	12 102 388	38	10 246 471	35	1 855 917	03	534 999	93
22. Hildesheim	5 850	00	200	00	108 750	00	956 576	64	918 295	54	38 281	10	15 167	96
25. Osnabrück	21 225	71	875	61	66 000	00	95 566	14	82 583	91	12 982	23	4 900	15
28. Minden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
29. Arnsberg	575	00	—	—	1 199	49	9 688	30	9 761	30	— 73	00	579	10
31. Wiesbaden	7 208 483	41	24 700	00	2 579	00	5 716 116	41	4 286 534	83	1 429 581	58	356 790	80
33. Düsseldorf	727	50	—	—	—	—	33 145	57	33 118	48	27	09	45 000	00
36. Aachen	29 988 779	64	669 983	33	—	—	6 937 705	55	5 688 113	28	1 249 592	27	306 253	00

[1]) Diese 725 035,46 ℳ stellen größtenteils die von den Errichtern der Kassen übernommenen Garantien dar.

Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt														Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf								In Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem		der				
städtische Grundstücke				ländliche Grundstücke						Ankaufswert		Nennwert		
überhaupt		darunter Amortisationshypotheken		überhaupt		darunter Amortisationshypotheken				dieser Papiere (Sp. 36) beträgt				
ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	
32		33		34		35		36		37		38		
ständischen Sparkassen.														
160 833 864	**39**	**84 258 712**	**58**	**65 155 974**	**65**	**38 031 818**	**31**	**138 076 994**	**48**	**148 167 518**	**37**	**149 253 850**	**00**	**St.**
21 295 532	65	9 710 047	25	28 988 328	02	10 730 619	93	27 456 465	18	31 840 359	57	31 953 575	00	8.
18 830 350	00	—	—	1 249 175	00	—	—	72 894 900	10	73 663 525	80	73 915 575	00	15.
20 414 103	71	6 156 450	00	1 433 765	00	166 700	00	6 298 200	00	7 501 005	00	7 333 100	00	17.
1 763 311	15	403 678	15	10 216 264	04	4 360 027	45	5 999 472	25	6 816 319	54	6 907 200	00	26.
96 614 494	00	66 104 342	00	14 171 108	00	13 798 958	00	19 676 083	00	21 745 562	00	22 475 700	00	31.
1 916 072	88	1 884 195	18	9 097 334	59	8 975 512	93	5 751 873	95	6 600 746	46	6 668 700	00	37.
Privat-Sparkassen.														
255 948 495	**29**	**4 195 357**	**95**	**104 110 737**	**27**	**2 688 593**	**19**	**158 326 748**	**02**	**174 464 665**	**45**	**180 783 966**	**01**	**St.**
629 000	00	—	—	—	—	—	—	16 303 789	00	16 303 789	00	18 408 176	00	II.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.
3 600	00	—	—	6 600	00	—	—	174	00	198	00	200	00	IV.
12 300	00	—	—	73 680	00	—	—	111 701	00	121 373	00	129 115	00	VII.
424 363	71	40 613	71	1 265 706	58	1 135 756	58	1 457 791	29	1 626 044	61	1 649 550	00	VIII.
107 550 125	15	3 251 399	89	93 793 191	09	470 846	68	24 287 296	91	24 985 576	77	27 016 790	24	IX.
2 416 656	10	—	—	2 374 204	98	1 043 486	39	3 738 027	12	3 841 704	05	3 815 776	00	X.
56 452	63	—	—	6 473	84	6 473	84	5 000	00	5 000	00	5 000	00	XI.
87 344 186	41	10 638	00	2 970 987	69	23 836	61	36 530 417	20	41 823 421	08	42 945 000	00	XII.
57 511 811	29	892 706	35	3 619 893	09	8 193	09	75 892 551	50	85 757 558	94	86 814 358	77	XIII.
629 000	00	—	—	—	—	—	—	16 303 789	00	16 303 789	00	18 408 176	00	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
3 600	00	—	—	6 600	00	—	—	174	00	198	00	200	00	8.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14.
12 300	00	—	—	73 680	00	—	—	111 701	00	121 373	00	129 115	00	15.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16.
424 363	71	40 613	71	1 265 706	58	1 135 756	58	1 432 117	85	1 597 900	60	1 622 750	00	17.
—	—	—	—	—	—	—	—	25 673	44	28 144	01	26 800	00	18.
107 550 125	15	3 251 399	89	93 793 191	09	470 846	68	24 287 296	91	24 985 576	77	27 016 790	24	20.
1 730 949	50	—	—	1 299 236	39	1 043 486	39	3 514 997	62	3 604 559	05	3 579 276	00	22.
685 706	60	—	—	1 074 968	59	—	—	223 029	50	237 145	00	236 500	00	25.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28.
56 452	63	—	—	6 473	84	6 473	84	5 000	00	5 000	00	5 000	00	29.
87 344 186	41	10 638	00	2 970 987	69	23 836	61	36 530 417	20	41 823 421	08	42 945 000	00	31.
15 000	00	—	—	1 500	00	—	—	42 300	00	49 341	00	50 000	00	33.
57 496 811	29	892 706	35	3 618 393	09	8 193	09	75 850 251	50	85 708 217	94	86 764 358	77	36.

(Noch: Tab. 1.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar											
	auf Schuldscheine				gegen Wechsel		gegen Faustpfand		bei öffentlichen Instituten und Korporationen		in sonstigen Anlagen	
	ohne Bürgschaft		mit Bürgschaft									
	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.
1	39		40		41		42		43		44	
Noch: IV. Die Provinzial- und												
Staat	—	—	8 365 709	89	1 308 807	27	11 742 208	21	49 524 572	34	3 783 667	87
8. Ständische Sparkasse des Markgraftums Niederlausitz in Lübben . . .	—	—	—	—	—	—	9 500	00	15 486 508	01	1 178 711	02
15. Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz	—	—	—	—	—	—	109 600	00	6 464 351	56	128	00
17. Ständische Sparkasse der Altmark in Stendal	—	—	—	—	—	—	12 000	00	5 970 826	78	—	—
26. Ständische Ostfriesische Sparkasse in Aurich. .	—	—	843 363	81	1 292 519	00	2 695 558	82	4 913 572	65	—	—
31. Kommunalständische Nassauische Sparkasse in Wiesbaden	—	—	6 826 458	00	—	—	8 769 232	00	13 833 756	00	908 039	00
37. Spar- und Leihkasse für die Hohenzollernschen Lande in Sigmaringen	—	—	695 888	08	16 288	27	146 317	39	2 855 557	34	1 696 789	85
Noch: V. Die Vereins- und												
Staat	668 001	97	14 618 720	56	26 125 717	73	23 435 441	09	43 791 138	86	38 243 738	25
Provinzen.												
II. Westpreußen	—	—	—	—	1 485 551	00	13 465 975	00	300 000	00	99 695	00
III. Stadtkreis Berlin . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12 643 274	00
IV. Brandenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	377	83	61 126	96
VII. Schlesien	33 177	80	3 600	00	—	—	—	—	34 222	44	2 708 127	21
VIII. Sachsen	271 412	25	96 391	32	—	—	184 567	41	297 607	23	15 340	30
IX. Schleswig-Holstein . . .	180 822	60	13 340 919	71	5 372 644	51	3 221 106	53	26 639 492	81	6 434 118	62
X. Hannover	174 791	84	377 061	91	3 740	00	627 750	00	139 633	06	758 819	64
XI. Westfalen.	7 797	48	2 719	27	—	—	—	—	139 546	27	1 242 567	47
XII Hessen-Nassau	—	—	636 156	74	8 460 961	70	4 032	20	41 522	33	512 607	11
XIII. Rheinprovinz	—	—	161 871	61	10 802 820	52	5 932 009	95	16 198 736	89	13 768 061	94
Regierungsbezirke.												
4. Danzig	—	—	—	—	1 485 551	00	13 465 975	00	300 000	00	99 695	00
6. Stadtkreis Berlin.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[1]) 12 643 274	00
8. Frankfurt	—	—	—	—	—	—	—	—	377	83	[2]) 61 126	96
14. Breslau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[2]) 1 529 648	39
15. Liegnitz.	33 177	80	3 600	00	—	—	—	—	34 222	44	[2]) 875 407	70
16. Oppeln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[2]) 303 071	12
17. Magdeburg	10 315	25	96 391	32	—	—	184 567	41	235 140	47	[2]) 15 340	30
18. Merseburg	261 097	00	—	—	—	—	—	—	62 466	76	—	—
20. Schleswig.	180 822	60	13 340 919	71	5 372 644	51	3 221 106	53	26 639 492	81	6 434 118	62
22. Hildesheim	29 041	84	220 521	03	3 740	00	565 950	00	—	—	756 736	15
25. Osnabrück	145 750	00	156 540	88	—	—	61 800	00	139 633	06	2 083	49
28. Minden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[2]) 1 033 796	50
29. Arnsberg	7 797	48	2 719	27	—	—	—	—	139 546	27	[2]) 208 770	97
31. Wiesbaden	—	—	636 156	74	8 460 961	70	4 032	20	41 522	33	512 607	11
33. Düsseldorf	—	—	161 871	61	—	—	—	—	8 912 666	11	[2]) 9 625 678	85
36. Aachen	—	—	—	—	10 802 820	52	5 932 009	95	7 286 070	78	4 142 383	09

[1]) Kapitalien der II. Serie der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt (vergl. § 59c der Statuten). — [2]) Die Einlagen der Fabriksparkassen sind, wenn nicht anders

angelegt: zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 36 eingestellt) ℳ	Pf.	dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert): des Deutschen Reiches ℳ	Preußens ℳ	Pf.	Anzahl: der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	davon im Berichtsjahre erworben	Hypothekarisch darauf (Spalte 48) haftende Sparkassengelder ℳ	Pf.	Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre ℳ	Pf.	Betrag des Kassenbestandes in allen Abteilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
45		46	47		48	49	50		51		52		
ständischen Sparkassen.													
438 791 799	**10**	**5 956 800**	**43 527 750**	**00**	**10**	—	**273 953**	**60**	—	—	**5 124 600**	**83**	**St.**
94 415 044	88	—	18 190 700	00	—	—	—	—	—	—	1 383 415	46	8.
99 548 504	66	202 500	3 077 400	00	—	—	—	—	—	—	1 509 211	53	15.
34 128 895	49	—	5 500 000	00	3	—	240 000	00	—	—	415 492	09	17.
27 724 061	72	1 173 500	2 847 550	00	—	—	—	—	—	—	166 400	59	26.
160 799 170	00	3 609 700	10 301 100	00	1	—	33 150	00	—	—	1 522 964	86	31.
22 176 122	35	971 100	3 611 000	00	6	—	803	60	—	—	127 116	30	37.
Privat-Sparkassen.													
665 268 739	**04**	**32 271 500**	**65 803 500**	**00**	**16**	**6**	**441 126**	**01**	**1 387**	**42**	**4 596 608**	**61**	**St.**
32 284 010	00	6 683 600	6 272 800	00	—	—	—	—	—	—	111 355	00	II.
12 643 274	00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	148 306	18	III.
71 878	79	200	—	—	—	—	—	—	—	—	91	42	IV.
2 976 808	45	5 000	109 900	00	—	—	—	—	—	—	24 809	64	VII
4 013 180	09	1 000	896 900	00	—	—	—	—	—	—	49 862	63	VIII.
280 819 717	93	2 199 200	15 138 000	00	10	3	129 259	21	1 387	42	1 840 181	34	IX.
10 610 684	65	10 000	2 699 500	00	—	—	—	—	—	—	42 324	53	X.
1 460 556	96	—	—	—	—	—	—	—	—	—	99 793	91	XI.
136 500 871	38	8 222 500	13 433 000	00	2	—	56 866	80	—	—	688 484	48	XII.
183 887 756	79	15 150 000	27 253 400	00	4	3	255 000	00	—	—	1 591 399	48	XIII.
32 284 010	00	6 683 600	6 272 800	00	—	—	—	—	—	—	111 355	00	4.
12 643 274	00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	148 306	18	6.
71 878	79	200	—	—	—	—	—	—	—	—	91	42	8.
1 529 648	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14.
1 144 088	94	5 000	109 900	00	—	—	—	—	—	—	24 809	64	15.
303 071	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16.
3 663 942	89	1 000	879 600	00	—	—	—	—	—	—	49 542	88	17.
349 237	20	—	17 300	00	—	—	—	—	—	—	319	75	18.
280 819 717	93	2 199 200	15 138 000	00	10	3	129 259	21	1 387	42	1 840 181	34	20.
8 121 172	53	—	2 664 000	00	—	—	—	—	—	—	14 984	18	22.
2 489 512	12	10 000	35 500	00	—	—	—	—	—	—	27 340	35	25.
1 033 796	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28.
426 760	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	99 793	91	29.
136 500 871	38	8 222 500	13 433 000	00	2	—	56 866	80	—	—	688 484	48	31.
18 759 016	57	—	50 000	00	—	—	—	—	—	—	16 491	67	33.
165 128 740	22	15 150 000	27 203 400	00	4	3	255 000	00	—	—	1 574 907	81	36.

angegeben, als in sonstigen Anlagen angelegt gebracht.

(Noch: Tab. 1)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der Sparkassen	Zahl der Filial- oder Nebenkassen	Zahl der Sammel- oder Annahmestellen	Zahl der Verkaufsstellen von Sparmarken	An Sparbüchern: wurden im Laufe des Jahres ausgegeben	An Sparbüchern: wurden im Laufe des Jahres zurückgenommen	An Sparbüchern: befanden sich am Jahresschlusse im Umlaufe mit Einlagen bis 60 ℳ	über 60 bis 150 ℳ	über 150 bis 300 ℳ	über 300 bis 600 ℳ	über 600 bis 1 500 ℳ	über 1 500 bis 3 000 ℳ	über 3 000 bis 10000 ℳ	über 10 000 ℳ
					Stück									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Die Sparkassen														
Staat	**1 765**	**926**	**4 342**	**3 420**	**2 043 018**	**1447737**	**4 347 344**	**1 891 329**	**1 645 309**	**1 930 081**	**2 376 652**	**1230065**	**868 145**	**128 717**
Provinzen.														
I. Ostpreußen	67	34	454	278	57 905	44 793	135 310	49 248	42 526	52 275	55 295	24 331	13 454	1 457
II. Westpreußen	54	13	192	173	67 963	50 473	125 714	47 831	40 405	48 535	55 619	25 241	17 293	1 931
III. Stadtkreis Berlin	2	8	94	10	109 900	108 251	227 112	106 248	97 943	111 816	156 530	59 132	9 342	211
IV. Brandenburg	124	140	380	262	223 666	153 342	569 669	255 196	220 708	253 425	300 314	149 541	77 878	3 672
V. Pommern	92	12	141	91	93 989	65 174	183 096	92 969	82 465	103 796	128 243	66 861	47 519	4 215
VI. Posen	94	5	165	129	48 496	35 391	93 051	43 858	39 393	46 776	53 868	27 673	18 856	2 005
VII. Schlesien	212	92	586	430	206 584	149 839	527 869	247 359	216 178	245 613	284 113	128 681	55 559	3 424
VIII. Sachsen	148	153	465	476	167 996	124 080	533 600	218 321	183 995	206 282	236 119	118 434	75 292	5 668
IX. Schleswig-Holstein	222	64	100	413	96 210	69 171	241 860	93 127	73 510	79 789	92 090	56 632	55 760	14 004
X. Hannover	183	93	401	277	191 022	128 151	427 918	181 836	156 750	186 280	226 309	127 887	106 938	18 377
XI. Westfalen	217	38	210	78	227 397	134 398	312 625	168 045	151 890	182 364	235 647	144 856	145 133	37 325
XII. Hessen-Nassau	86	103	488	509	107 380	75 218	273 159	107 338	94 727	108 630	144 261	69 269	41 241	3 910
XIII. Rheinprovinz	263	170	633	294	442 115	307 402	691 219	277 404	242 142	300 441	398 741	227 613	203 252	32 518
XIV. Hohenzollernsche Lande	1	1	33	—	2 395	2 054	5 142	2 549	2 677	4 059	9 503	3 914	628	—
Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	30	18	230	185	35 227	27 122	90 480	29 504	25 518	30 519	32 802	14 459	7 181	640
2. Gumbinnen	15	13	89	61	10 617	8 529	25 413	10 849	9 705	12 479	12 566	5 161	3 063	319
3. Allenstein	22	3	135	32	12 061	9 142	19 417	8 895	7 303	9 277	9 927	4 711	3 210	498
4. Danzig	18	7	122	121	42 136	29 032	71 725	26 052	21 282	24 802	28 768	10 936	8 104	967
5. Marienwerder	36	6	70	52	25 827	21 441	53 989	21 779	19 123	23 733	26 851	14 305	9 189	964
6. Stadtkreis Berlin	2	8	94	10	109 900	108 251	227 112	106 248	97 943	111 816	156 530	59 132	9 342	211
7. Potsdam	64	39	307	123	166 354	113 139	382 758	167 582	142 255	159 578	183 042	85 526	46 886	2 396
8. Frankfurt	60	101	73	139	57 312	40 203	186 911	87 614	78 453	93 847	117 272	64 015	30 992	1 276
9. Stettin	44	8	79	89	52 837	37 304	97 993	49 511	43 146	53 610	65 703	35 362	25 394	2 055
10. Köslin	34	4	26	2	28 007	18 300	61 088	30 347	27 952	36 533	46 478	26 162	19 017	1 835
11. Stralsund	14	—	36	—	13 145	9 570	24 015	13 111	11 367	13 653	16 062	5 337	3 108	325
12. Posen	66	3	135	51	30 034	21 515	56 509	29 174	25 736	30 026	34 651	17 453	10 688	1 157
13. Bromberg	28	2	30	78	18 462	13 876	36 542	14 684	13 657	16 750	19 217	10 220	8 168	848
14. Breslau	84	10	302	140	103 832	73 138	236 415	110 000	95 059	105 578	122 355	53 040	15 527	830
15. Liegnitz	70	69	134	121	58 377	45 414	207 928	95 181	82 467	92 907	105 492	47 924	21 793	902
16. Oppeln	58	13	150	169	44 375	31 287	83 526	42 178	38 652	47 128	56 266	27 717	18 239	1 692
17. Magdeburg	52	108	170	82	63 375	48 478	208 054	82 274	69 455	79 143	89 359	43 845	26 051	1 564
18. Merseburg	75	38	214	285	71 753	53 191	234 967	99 227	83 744	93 722	109 277	55 943	37 260	3 014
19. Erfurt	21	7	81	109	32 868	22 411	90 579	36 820	30 796	33 417	37 483	18 646	11 981	1 090
20. Schleswig	222	64	100	413	96 210	69 171	241 860	93 127	73 510	79 789	92 090	56 632	55 760	14 004
21. Hannover	30	12	152	10	71 027	51 344	139 508	53 151	45 213	52 070	63 518	33 838	26 734	3 821
22. Hildesheim	39	2	42	19	33 455	22 512	92 176	38 667	33 950	40 798	47 926	29 239	21 448	3 227
23. Lüneburg	31	19	96	181	28 978	17 342	70 512	32 976	29 449	35 134	46 272	26 826	24 673	4 782
24. Stade	41	7	45	55	21 321	12 377	55 310	24 763	20 605	23 658	29 422	17 258	16 530	3 289
25. Osnabrück	30	26	14	—	19 465	12 070	42 121	18 865	16 054	19 580	24 894	13 549	11 895	2 198
26. Aurich	12	27	52	12	16 776	12 506	28 291	13 414	11 479	15 040	14 277	7 177	5 658	1 060
27. Münster	48	27	58	19	45 380	24 825	65 893	31 869	28 604	36 094	47 946	30 858	35 145	9 968
28. Minden	42	—	87	—	36 082	22 463	56 157	31 915	29 725	35 962	46 650	28 997	26 893	5 544
29. Arnsberg	127	11	65	59	145 935	87 110	190 575	104 261	93 561	110 308	141 051	85 001	83 095	21 813
30. Cassel	58	55	39	15	37 431	25 892	102 172	49 177	43 080	48 847	57 529	31 181	19 087	1 946
31. Wiesbaden	28	48	449	494	69 949	49 326	170 987	58 161	51 647	59 783	86 732	38 088	22 154	1 964
32. Coblenz	25	12	111	77	27 700	16 213	43 549	19 261	17 438	22 482	31 656	19 004	16 054	2 165
33. Düsseldorf	176	35	88	187	246 507	163 586	379 279	159 282	136 868	169 943	202 436	122 064	116 511	18 629
34. Cöln	31	32	119	26	105 926	84 070	152 196	51 637	44 613	53 685	70 862	45 132	36 771	5 674
35. Trier	18	27	278	4	29 807	19 049	36 847	17 730	16 933	22 402	32 748	22 950	15 537	2 269
36. Aachen	13	64	37	—	32 175	24 484	79 348	29 494	26 290	31 929	61 039	18 463	18 379	3 781
37. Sigmaringen	1	1	33	—	2 395	2 054	5 142	2 549	2 677	4 059	9 503	3 914	628	—
Die Arten der														
1. Städtische Sparkassen	810	168	424	1 491	1 280 105	933 643	2 726 534	1 139 758	974 733	1 122 088	1 336 546	666 612	434 483	56 232
2. Landgemeinde-usw. Spark.	287	9	137	101	105 420	57 010	178 941	82 098	71 473	84 850	106 360	65 406	67 240	15 054
3. Kreis- u. Amts-Sparkassen	486	546	3 522	1 526	511 509	335 407	1 053 854	506 834	455 924	557 894	693 222	389 918	303 273	48 642
4. Provinzial- u. ständ. Spark.	6	155	203	—	53 330	44 773	169 263	78 678	72 166	87 701	127 629	58 446	20 014	836
5. Vereins- und Privat-Spark.	176	48	56	302	92 654	76 904	218 752	83 961	71 013	77 548	112 895	49 683	43 135	7 953
Summe 1913	**1 765**	**926**	**4 342**	**3 420**	**2 043 018**	**1447737**	**4 347 344**	**1 891 329**	**1 645 309**	**1 930 081**	**2 376 652**	**1230065**	**868 145**	**128 717**
Dagegen in den Jahren:														
1912	1 760	814	4 312	3 093	1 908 262	1498662	4 171 567	1 811 776	1585757	1 858 991	2 305 410	1159606	804 763	121 964
1911	1 736	779	4 141	2 967	1 895 285	1377710	3 948 099	1 788 585	1578474	1 840 511	2 277 064	1119288	754 800	110 573
1910	1 711	743	3 876	3 066	1 799 721	1270499	3 728 038	1 743 348	1544575	1 802 181	2 226 778	1058430	698 172	98 782
1909	1 692	719	3 523	2 870	1 772 553	1251444	3 545 233	1 691 061	1499062	1 751 951	2 156 173	992 723	638 058	87 995
1908	1 678	683	3 383	2 727	1 630 615	1274289	3 395 367	1 642 844	1454492	1 691 171	2 074 969	924 595	581 780	77 474
1907	1 639	736	3 075	2 444	1 597 545	1208632	3 221 731	1 624 750	1443878	1 676 910	1) 2 900 379		546 327	70 164
1906	1 606	693	2 814	2 185	1 543 678	1090252	3 068 076	1 574 139	1408574	1 636 483	1) 2 821 092		519 279	67 633
1905	1 583	670	2 711	2 222	1 464 330	1034027	2 942 581	1 522 945	1359726	1 576 308	1) 2 695 040		484 779	61 572
1904	1 564	646	2 556	2 004	1 409 293	969 990	2 825 374	1 480 409	1317262	1 527 708	1) 2 560 871		444 304	56 048
1903	1 549	650	2 468	2 021	1 341 373	948 232	2 727 580	1 426 354	1274412	1 464 482	1) 2 421 977		407 823	50 475
1902	1 507	605	2 378	2 125	1 278 696	927 184	2 624 046	1 377 146	1239027	1 417 438	1) 2 299 931		369 948	45 394
1901	1 508	576	2 347	2 586	1 273 689	907 327	2 514 818	1 353 054	1209785	1 373 151	1) 2 165 230		334 859	40 033
1900	1 490	557	2 271	2 703	1 223 448	909 439	2 421 575	1 324 167	1188425	1 331 763	1) 2 023 871		302 086	36 072
1899	1 573	530	2 268	2 908	1 225 340	822 114	2 371 088	1 300 544	1160392	1 293 865	1) 1 946 953		293 305	35 571

1) Die getrennten Angaben der Bücher mit Einlagen über 600 bis 1 500 ℳ und über 1 500 bis 3 000 ℳ sind für die Nachweisung zuerst 1908 eingeführt. — 2) vergl.

lagen		Betrag der Einlagen am Schlusse des Rechnungsvorjahres		Zuwachs während des Rechnungsjahres				Betrag der Rückzahlungen im Rechnungsjahre		Betrag der Einlagen am Schlusse des abgelaufenen Rechnungsjahres		Betrag des Separat- oder Sparfonds		Betrag des Reservefonds, wie er am Schlusse des Rechnungsjahres zu Buche stand		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
überhaupt	darunter gesperrte Sparbücher			durch Zuschreibung von Zinsen		durch Neueinlagen										
		M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	
16	17	18		19		20		21		22		23		24		
überhaupt.																
14 417 642	**246 844**	**12 432 489 874**	**37**	**406 690 661**	**59**	**4 151 126 083**	**62**	**3 879 038 557**	**07**	**13 111 268 062**	**51**	**16 074 265**	**20**	**622 994 469**	**45**	**St.**
373 896	12 947	225 549 849	24	7 608 275	65	104 065 658	61	99 919 965	42	237 303 818	08	265 173	82	11 986 927	16	I.
362 569	7 335	248 823 612	65	7 830 696	38	119 438 986	95	113 537 153	88	262 556 142	10	333 226	65	14 234 927	67	II.
768 334	—	381 849 511	44	10 856 390	54	82 074 182	53	78 016 233	34	396 763 851	17	—	—	17 250 808	53	III.
1 830 403	18 800	1 152 658 419	96	35 973 212	78	322 072 931	30	300 245 335	97	1 210 459 228	07	3 831 457	22	45 409 375	47	IV.
709 164	18 270	620 191 344	68	20 151 791	20	227 938 218	49	222 188 427	36	646 092 927	01	726 193	85	29 230 581	29	V.
325 480	6 470	263 194 057	00	9 263 175	90	102 853 354	55	99 536 272	17	275 774 315	28	253 254	20	12 296 784	92	VI.
1 708 796	22 225	982 905 994	76	29 694 760	70	269 059 159	51	248 037 872	72	1 033 622 042	25	2 069 499	15	61 598 699	83	VII.
1 577 711	37 700	1 053 229 002	68	33 210 189	04	285 735 229	86	276 683 012	18	1 095 491 409	40	705 112	63	63 644 776	60	VIII.
706 772	16 297	809 182 489	84	25 593 177	35	206 650 443	21	196 125 377	94	845 300 732	46	161 879	99	47 328 881	42	IX.
1 432 295	18 135	1 449 142 268	36	49 784 132	72	464 083 517	25	435 592 402	64	1 527 417 515	69	4 748 983	33	62 349 903	10	X.
1 377 885	8 889	2 047 562 321	01	66 765 357	96	621 796 991	12	557 491 249	22	2 178 633 420	87	1 203 013	78	114 819 085	40	XI.
842 535	13 508	615 166 067	51	20 279 957	77	182 428 093	51	177 047 666	60	640 826 452	19	15	55	32 192 377	20	XII.
2 373 330	66 268	2 560 746 819	18	88 903 056	97	1 159 528 131	08	1 071 025 069	74	2 738 152 937	49	1 776 455	03	109 507 340	86	XIII.
28 472	—	22 288 116	06	776 486	63	3 401 185	65	3 592 517	89	22 873 270	45	—	—	1 144 000	00	XIV.
231 103 [2])	5 355	124 197 771	64	4 128 936	57	62 735 742	18	60 505 177	55	130 557 272	84	265 173	82	6 445 322	38	1.
79 555	3 238	51 380 566	03	1 743 045	94	20 479 841	52	19 178 448	90	54 425 004	59	—	—	2 682 406	24	2.
63 238	4 354	49 971 511	57	1 736 293	14	20 850 074	91	20 236 338	97	52 321 540	65	—	—	2 859 198	54	3.
192 636	2 233	119 233 762	01	3 688 445	49	68 638 564	14	63 163 876	08	128 396 895	56	—	—	7 603 799	18	4.
169 933	5 102	129 589 850	64	4 142 250	89	50 800 422	81	50 373 277	80	134 159 246	54	333 226	65	6 631 128	49	5.
768 334	—	381 849 511	44	10 856 390	54	82 074 182	53	78 016 233	34	396 763 851	17	—	—	17 250 808	53	6.
1 170 023	12 589	700 320 366	38	21 428 356	65	209 971 406	66	196 195 303	54	735 524 826	15	37 642	85	26 349 768	21	7.
660 380 [3])	6 211	452 338 053	58	14 544 856	13	112 101 524	64	104 050 032	43	474 934 401	92	3 793 814	37	19 059 607	26	8.
372 774	3 890	320 231 737	12	10 414 306	36	119 706 006	71	116 453 325	20	333 898 724	99	208 418	76	14 747 897	84	9.
249 412	9 481	244 044 967	32	7 927 481	92	72 357 016	09	72 737 189	34	251 592 275	99	452 831	29	11 287 935	47	10.
86 978	4 899	55 914 640	24	1 810 002	92	35 875 195	69	32 997 912	82	60 601 926	03	64 943	80	3 194 747	98	11.
205 394	3 480	159 542 857	28	5 616 451	28	59 058 256	25	56 164 846	65	168 052 718	16	178 969	14	7 458 027	58	12.
120 086	2 990	103 651 199	72	3 646 724	62	43 795 098	30	43 371 425	52	107 721 597	12	74 285	06	4 838 757	34	13.
738 804	15 820	371 387 152	15	10 837 574	42	119 531 864	32	108 923 137	12	392 833 453	77	1 072 128	03	22 684 978	50	14.
654 594	2 880	367 232 731	37	10 848 600	00	82 217 576	30	81 375 545	65	378 923 362	02	597 720	13	24 741 125	32	15.
315 398	3 525	244 286 111	24	8 008 586	28	67 309 718	89	57 739 189	95	261 865 226	46	399 650	99	14 172 596	01	16.
599 745	10 125	367 527 760	82	12 437 189	39	115 932 013	92	111 654 626	17	384 242 337	96	315 295	99	21 236 458	57	17.
717 154	17 874	516 381 782	93	15 349 190	23	118 340 058	54	115 597 988	58	534 473 043	12	389 329	10	33 837 624	38	18.
260 812	9 701	169 319 458	93	5 423 809	42	51 463 157	40	49 430 397	43	176 776 028	32	487	54	8 570 693	65	19.
706 772	16 297	809 182 489	84	25 593 177	35	206 650 443	21	196 125 377	94	845 300 732	46	161 879	99	47 328 881	42	20.
417 853	4 834	359 838 043	74	12 378 639	93	150 933 701	52	140 763 718	63	382 386 666	56	49 964	84	12 797 936	81	21.
307 431	2 863	292 019 561	46	10 255 474	40	76 024 220	63	76 166 367	52	302 132 888	97	337 432	40	12 359 758	42	22.
270 624	1 655	327 866 958	25	11 346 835	78	81 666 037	29	73 389 052	30	347 490 779	02	4 300 494	18	15 156 813	29	23.
190 835	2 176	216 954 664	30	7 496 022	49	63 312 759	24	58 357 950	44	229 405 495	59	59 180	61	11 451 494	24	24.
149 156	5 899	165 595 277	49	5 443 622	93	55 096 870	57	51 179 139	08	174 956 631	91	1 911	30	6 992 544	86	25.
96 396	708	86 867 763	12	2 863 537	19	37 049 928	00	35 736 174	67	91 045 053	64	—	—	3 591 355	48	26.
286 377	1 845	491 040 791	89	15 165 421	32	148 663 738	95	131 768 923	70	523 101 028	46	100 086	00	25 959 903	52	27.
261 843	430	356 056 256	38	10 822 133	20	93 071 147	59	88 204 674	15	371 744 863	02	905 265	09	17 097 586	64	28.
829 665	6 614	1 200 465 272	74	40 777 803	44	380 062 104	58	337 517 651	37	1 283 787 529	39	197 662	69	71 761 595	24	29.
353 019	3 849	282 770 988	73	9 683 209	85	61 739 175	55	61 566 006	26	292 627 367	87	—	—	13 738 664	22	30.
489 516	9 659	332 395 078	78	10 596 747	92	120 688 917	96	115 481 660	34	348 199 084	32	15	55	18 453 712	98	31.
171 609	1 155	193 692 672	41	6 316 528	23	70 527 284	81	63 460 151	44	207 076 334	01	—	—	10 560 066	72	32.
1 305 012	33 403	1 440 163 250	17	50 503 684	52	622 592 342	10	578 913 891	76	1 534 345 385	03	1 377 672	17	65 559 324	82	33.
460 570	28 833	447 598 139	96	15 423 979	91	261 356 611	39	231 121 255	34	493 257 475	92	—	—	20 637 540	95	34.
167 416	2 005	204 496 099	78	6 890 579	92	80 417 825	85	70 623 372	82	221 181 132	73	65 553	78	9 599 280	72	35.
268 723	872	274 796 656	86	9 768 284	39	124 634 066	93	126 906 398	38	282 292 609	80	333 229	08	3 151 127	65	36.
28 472	—	22 288 116	06	776 486	63	3 401 185	65	3 592 517	89	22 873 270	45	—	—	1 144 000	00	37.
Sparkassen.																
8 456 986	164 901	6 392 187 766	89	209 188 474	80	2 371 977 143	32	2 214 178 070	92	6 759 175 314	09	4 544 701	89	330 156 317	22	1.
671 422	14 651	890 768 244	02	29 710 522	04	266 058 647	42	238 739 480	44	947 797 933	04	241 967	42	37 721 210	20	2.
4 009 561	55 753	4 137 742 442	06	134 639 569	83	1 259 850 803	27	1 170 065 158	50	4 362 167 656	66	7 382 434	57	196 897 882	32	3.
614 733	2 259	395 626 936	57	12 437 941	66	95 869 475	56	94 190 692	66	409 743 661	13	3 468 417	21	23 545 253	99	4.
664 940	9 280	616 164 484	83	20 714 153	26	157 370 014	05	161 865 154	55	632 383 497	59	436 744	11	34 673 805	72	5.
14 417 642	**246 844**	**12 432 489 874**	**37**	**406 690 661**	**59**	**4 151 126 083**	**62**	**3 879 038 557**	**07**	**13 111 268 062**	**51**	**16 074 265**	**20**	**622 994 469**	**45**	1913
13 819 834	235 010	11 836 262 476	53	381 567 103	30	3 790 058 447	52	3 574 958 120	61	12 432 929 906	74	14 416 413	81	620 382 561	01	1912
13 417 394	218 586	11 107 110 108	53	357 192 184	19	3 576 102 544	02	3 203 146 898	23	11 837 257 938	51	15 094 296	75	645 968 048	98	1911
12 900 304	165 962	10 332 231 726	93	331 114 759	28	3 262 521 812	90	2 819 074 801	87	11 106 793 497	24	14 277 439	68	633 165 784	64	1910
12 362 256	154 875	9 568 184 684	34	309 838 660	01	2 961 330 804	97	2 506 660 721	05	10 332 693 428	27	14 379 463	46	596 471 898	40	1909
11 842 692	226 365	9 120 109 824	50	289 306 654	23	2 496 757 227	54	2 334 797 702	83	9 571 376 003	44	17 722 989	10	570 139 254	09	1908
11 484 139	194 429	8 788 825 368	73	264 341 979	33	2 317 802 110	68	2 250 465 182	04	9 120 504 276	70	14 687 099	98	505 729 508	72	1907
11 095 276	169 715	8 294 868 240	14	249 694 104	69	2 264 987 225	88	2 021 159 365	68	8 788 390 205	03	13 625 890	11	537 570 926	40	1906
10 642 961	142 723	7 760 227 716	34	232 740 419	60	2 154 403 671	41	1 852 933 547	18	8 294 438 260	17	16 607 807	19	543 010 502	91	1905
10 211 976	131 875	7 230 385 305	70	216 904 312	91	2 014 993 638	40	1 700 350 008	87	7 761 933 248	14	16 611 535	51	515 686 147	69	1904
9 773 103	114 452	6 729 282 449	47	200 484 875	62	1 891 896 262	41	1 591 718 967	46	7 229 944 620	04	15 975 121	01	486 586 409	72	1903
9 372 930	99 152	6 227 257 057	10	188 511 269	87	1 777 718 732	19	1 465 779 416	36	6 727 707 642	80	13 840 947	78	457 073 139	40	1902
9 034 937	82 741	5 746 924 642	73	175 863 722	07	1 651 218 974	13	1 337 548 406	75	6 236 458 932	18	10 919 976	74	419 710 762	48	1901
8 670 709	65 116	5 493 610 192	68	156 812 152	82	1 402 571 637	00	1 307 199 008	74	5 745 794 973	76	8 122 338	87	364 628 436	60	1900
8 449 447	51 385	5 285 948 584	59	145 597 089	54	1 381 514 877	20	1 236 040 400	68	5 577 020 150	65	7 733 697	29	345 198 077	26	1899

…ie Anmerkung 1 auf Seite 102.

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Aus dem Reservefonds bezw. den Überschüssen der Rechnungsvorjahre sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kassen ℳ	Pf.	im letzten Rechnungsjahre ℳ	Pf.	Betrag des eigenen Vermögens der Kassen ℳ	Pf.	Betrag der Zinseinnahmen ℳ	Pf.	Betrag der Zinsausgaben ℳ	Pf.	Betrag der Zinsüberschüsse ℳ	Pf.	Betrag der Verwaltungskosten der Sparkassen im Rechnungsjahre ℳ	Pf.
1	25		26		27		28		29		30		31	
											Noch: Die Sparkassen			
Staat	**520 528 831**	**66**	**25 043 359**	**89**	**14 364 099**	**73**	**569 352 218**	**77**	**458 699 487**	**60**	**110 652 731**	**17**	**24 736 889**	**23**
Provinzen.														
I. Ostpreußen	13 184 958	32	788 096	52	271 061	23	11 463 407	92	8 771 547	83	2 691 860	09	651 544	82
II. Westpreußen	9 632 839	04	613 687	89	104 248	06	12 157 447	43	8 972 264	99	3 185 182	44	702 250	51
III. Stadtkreis Berlin	3 537 306	00	—	—	—	—	15 964 307	66	12 406 038	48	3 558 269	18	912 089	23
IV. Brandenburg	23 791 775	37	737 406	63	1 020 245	84	49 342 327	91	37 850 851	58	11 491 476	33	2 528 745	56
V. Pommern	26 235 240	00	1 117 427	98	455 477	52	27 437 970	35	22 123 885	35	5 314 085	00	1 289 697	64
VI. Posen	6 267 030	93	263 184	90	316 197	80	12 520 784	59	10 100 739	82	2 420 044	77	793 861	08
VII. Schlesien	55 882 232	91	3 671 035	27	1 208 557	02	43 466 574	38	32 809 193	86	10 657 380	52	2 292 112	10
VIII. Sachsen	77 458 449	35	3 772 626	35	2 310 301	18	45 869 784	66	35 480 075	04	10 389 709	62	1 697 689	42
IX. Schleswig-Holstein	32 810 710	23	1 246 950	36	1 485 431	13	38 712 646	96	32 682 067	01	6 030 579	95	1 517 693	39
X. Hannover	49 397 590	72	1 921 233	21	3 389 211	55	64 711 903	45	54 179 083	71	10 532 819	74	2 454 712	34
XI. Westfalen	98 301 255	59	5 272 283	32	1 863 058	11	97 897 990	68	80 769 658	96	17 128 331	72	3 163 957	82
XII. Hessen-Nassau	18 623 072	58	428 811	76	224 340	30	28 198 822	17	22 433 232	12	5 765 590	05	1 872 580	80
XIII. Rheinprovinz	104 490 475	24	5 169 042	31	1 694 369	99	120 669 757	56	99 323 480	80	21 346 276	76	4 814 280	24
XIV. Hohenzollernsche Lande	915 895	38	41 573	39	21 600	00	938 493	05	797 368	05	141 125	00	45 674	28
Regierungsbezirke.														
1. Königsberg	9 464 342	31	586 763	98	33 440	66	6 271 948	45	4 667 847	10	1 604 101	35	344 770	08
2. Gumbinnen	2 212 897	63	117 350	72	860	57	2 519 953	74	1 986 108	12	533 845	62	141 055	20
3. Allenstein	1 507 718	38	83 981	82	236 760	00	2 671 505	73	2 117 592	61	553 913	12	165 719	54
4. Danzig	4 930 267	85	191 761	79	95 857	06	5 944 911	53	4 129 069	80	1 815 841	73	378 868	66
5. Marienwerder	4 702 571	19	421 926	10	8 391	00	6 212 535	90	4 843 195	19	1 369 340	71	323 381	85
6. Stadtkreis Berlin	3 537 306	00	—	—	—	—	15 964 307	66	12 406 038	48	3 558 269	18	912 089	23
7. Potsdam	8 996 884	31	632 635	49	600 349	21	29 845 522	30	22 589 607	92	7 255 914	38	1 523 049	17
8. Frankfurt	14 794 891	06	104 771	14	419 896	63	19 496 805	61	15 261 243	66	4 235 561	95	1 005 696	39
9. Stettin	15 676 668	16	766 433	12	266 532	31	14 054 348	17	11 108 703	02	2 945 645	15	661 407	71
10. Köslin	7 090 709	11	294 781	25	123 610	56	10 765 829	27	8 910 890	26	1 854 939	01	499 975	11
11. Stralsund	3 467 862	73	56 213	61	65 334	65	2 617 792	91	2 104 292	07	513 500	84	128 314	82
12. Posen	3 697 186	83	106 477	04	215 966	83	7 503 826	46	6 112 663	88	1 391 162	58	515 988	68
13. Bromberg	2 569 844	10	156 707	86	100 230	97	5 016 958	13	3 988 075	94	1 028 882	19	277 872	40
14. Breslau	26 635 763	13	1 813 569	40	1 098 725	86	16 356 962	15	12 295 271	80	4 061 690	35	889 500	31
15. Liegnitz	21 545 413	69	1 312 552	36	24 099	14	15 771 876	85	11 633 738	29	4 138 138	56	784 413	97
16. Oppeln	7 701 056	09	544 913	51	85 732	02	11 337 735	38	8 880 183	77	2 457 551	61	618 197	82
17. Magdeburg	29 043 784	79	1 466 963	89	1 135 430	05	16 096 522	60	12 639 924	25	3 456 598	35	586 254	11
18. Merseburg	38 991 420	64	2 069 497	30	843 385	35	22 273 814	22	16 910 579	59	5 363 234	63	817 635	58
19. Erfurt	9 423 243	92	236 165	16	331 485	78	7 499 447	84	5 929 571	20	1 569 876	64	293 799	73
20. Schleswig	32 810 710	23	1 246 950	36	1 485 431	13	38 712 646	96	32 682 067	01	6 030 579	95	1 517 693	39
21. Hannover	7 575 963	07	414 062	08	453 835	75	15 628 419	25	13 005 825	41	2 622 593	84	660 825	78
22. Hildesheim	9 558 584	79	384 259	27	462 435	66	13 317 405	07	11 214 637	91	2 102 767	16	428 098	38
23. Lüneburg	11 861 237	36	292 341	62	1 218 349	13	15 365 075	36	13 250 444	73	2 114 630	63	507 304	70
24. Stade	11 363 008	83	482 762	53	730 032	40	9 589 588	29	7 910 386	56	1 679 201	73	390 826	33
25. Osnabrück	5 403 571	27	207 676	71	359 498	83	7 038 925	64	5 796 984	80	1 241 940	84	261 871	60
26. Aurich	3 635 225	40	140 131	00	165 059	78	3 772 489	84	3 000 804	30	771 685	54	205 785	55
27. Münster	17 271 279	16	1 236 177	48	273 054	35	[1]) 23 550 386	35	[1]) 19 583 200	63	[1]) 3 967 185	72	699 825	95
28. Minden	24 211 646	90	1 003 930	87	815 340	37	15 775 801	47	12 839 780	43	2 936 021	04	505 064	37
29. Arnsberg	56 818 329	53	3 032 174	97	774 663	39	[1]) 58 571 802	86	[1]) 48 346 677	90	[1]) 10 225 124	96	1 959 067	50
30. Cassel	7 262 787	10	244 202	10	137 136	62	12 614 803	68	10 396 408	95	2 218 394	73	577 222	17
31. Wiesbaden	11 360 285	48	184 609	66	87 203	68	[1]) 15 584 018	49	[1]) 12 036 823	17	[1]) 3 547 195	32	1 295 358	63
32. Coblenz	6 020 027	49	480 209	54	290 883	64	[1]) 9 181 493	20	[1]) 7 242 062	46	[1]) 1 939 430	74	395 407	29
33. Düsseldorf	45 927 458	81	2 299 200	41	996 717	68	[1]) 67 660 196	60	[1]) 56 329 983	82	[1]) 11 330 212	78	2 483 416	33
34. Cöln	16 009 013	56	1 135 336	61	117 861	36	21 770 520	84	17 606 790	59	4 163 730	25	943 402	23
35. Trier	6 532 323	31	584 312	42	267 806	89	9 851 565	90	8 012 097	35	1 839 468	55	447 581	19
36. Aachen	30 001 652	07	669 983	33	21 100	42	[1]) 12 205 981	02	[1]) 10 132 546	58	[1]) 2 073 434	44	544 473	20
37. Sigmaringen	915 895	38	41 573	39	21 600	00	938 493	05	797 368	05	141 125	00	45 674	28
											Noch: Die Arten der			
1. Städtische Sparkassen	314 196 113	27	14 898 297	00	6 570 918	34	292 400 379	78	233 177 745	07	59 222 634	71	12 493 555	20
2. Landgemeinde-usw. Spark.	16 128 580	67	842 598	85	947 618	01	42 499 055	41	35 695 974	81	6 803 080	60	1 613 926	68
3. Kreis- u. Amts-Sparkassen	128 806 025	30	7 865 702	49	5 913 624	60	188 893 435	13	153 107 293	26	35 786 141	87	7 934 853	93
4. Provinzial- u. ständ. Spark.	10 785 507	73	383 239	26	28 344	53	17 572 901	30	14 039 090	65	3 533 810	65	1 252 566	17
5. Vereins- und Privat-Spark.	50 612 604	69	1 053 522	29	903 594	25	27 986 447	15	22 679 383	81	5 307 063	34	1 441 987	25
Summe 1913	**520 528 831**	**66**	**25 043 359**	**89**	**14 364 099**	**73**	**569 352 218**	**77**	**458 699 487**	**60**	**110 652 731**	**17**	**24 736 889**	**23**
Dagegen in den Jahren:														
1912	494 363 240	97	26 679 058	50	11 799 686	32	533 151 973	84	429 153 937	25	103 998 036	59	23 157 663	40
1911	467 656 592	95	26 370 913	25	10 854 242	73	498 469 034	63	400 141 992	54	98 327 042	09	21 775 286	38
1910	441 379 805	78	25 680 092	93	9 846 606	22	463 122 965	06	370 488 302	96	92 634 662	10	20 561 047	45
1909	415 946 066	39	23 124 958	41	8 447 306	47	432 316 767	12	348 050 455	39	84 266 311	73	18 675 991	03
1908	392 845 986	55	20 260 807	53	7 737 922	66	405 097 645	70	325 877 189	30	79 220 456	40	17 056 268	58
1907	372 410 957	68	18 868 535	85	6 805 788	49	379 897 639	23	300 399 898	77	79 497 740	46	16 277 060	64
1906	353 089 770	30	22 378 808	10	6 007 284	51	357 157 473	73	280 954 751	00	76 202 722	73	15 086 248	06
1905	330 026 540	13	20 381 274	05	5 786 240	77	334 407 993	53	263 003 175	77	71 404 817	76	14 125 877	73
1904	309 798 284	02	19 472 265	67	5 030 606	03	313 121 340	59	245 625 540	75	67 495 799	84	13 221 716	96
1903	290 297 766	80	19 368 125	84	4 693 008	89	294 026 909	00	231 162 116	48	62 864 792	52	12 614 026	03
1902	270 839 475	51	17 559 633	40	4 354 001	09	276 905 637	73	219 885 602	83	57 020 034	90	11 778 962	31
1901	253 512 986	96	13 325 970	51	3 995 693	06	257 729 550	77	204 674 871	19	53 054 679	58	11 012 206	00
1900	239 712 845	66	9 400 160	24	3 726 275	78	238 067 391	94	186 886 902	21	51 180 489	73	10 392 688	94
1899	232 656 094	84	12 817 299	63	4 053 295	71	226 445 091	25	175 630 738	16	50 814 353	09	9 926 425	73

[1]) bei einzelnen Sparkassen ohne die Zinseinnahmen und Zinsausgaben des Kontokorrentverkehrs. — [2]) Die Angaben in den Spalten 33 und 35 sind für die Nachweisung

Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt														
in Hypotheken oder Grundschulden, und zwar auf								In Inhaberpapieren zum Tageskurse bei Abschluß des Rechnungsjahres oder, wenn der Ankaufswert niedriger, zu diesem		der				Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
städtische Grundstücke				ländliche Grundstücke						Ankaufswert dieser Papiere (Sp. 36) beträgt		Nennwert dieser Papiere (Sp. 36) beträgt		
überhaupt		darunter Amortisationshypotheken		überhaupt		darunter Amortisationshypotheken								
M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	
32		33		34		35		36		37		38		
überhaupt.														
5 907 200 005	**36**	**999 036 710**	**59**	**2 339 480 087**	**67**	**663 959 642**	**34**	**2 971 788 358**	**14**	**3 303 058 463**	**71**	**3 345 438 012**	**24**	**St.**
109 717 391	11	21 171 098	89	43 652 814	93	12 141 387	56	55 344 231	31	62 770 119	50	62 999 725	00	I.
91 593 387	51	17 631 626	09	46 568 926	69	14 210 299	93	70 535 918	20	76 327 265	06	79 608 926	00	II.
93 308 670	00	—	—	—	—	—	—	246 896 929	07	278 731 785	53	281 201 835	00	III.
403 700 513	52	27 286 385	13	155 165 981	00	44 828 508	00	384 758 159	78	432 972 525	81	436 678 700	00	IV.
246 097 313	34	16 817 066	21	157 898 215	44	29 569 665	96	144 861 458	47	163 503 290	47	164 559 227	05	V.
114 283 871	92	60 134 143	70	43 601 599	41	29 387 163	38	63 736 582	41	69 705 345	79	70 686 610	60	VI.
406 189 626	12	29 902 932	92	143 866 706	20	33 888 508	81	343 223 072	56	375 648 650	57	381 683 799	84	VII.
374 440 112	34	23 678 911	28	259 540 075	41	33 358 484	05	293 313 735	13	332 483 802	73	334 145 422	95	VIII.
375 549 833	51	4 283 624	94	281 998 700	95	1 325 899	30	65 216 676	54	69 398 943	81	72 284 198	99	IX.
459 631 397	66	80 578 205	53	529 877 026	13	236 146 730	87	274 408 914	29	303 775 735	33	308 215 731	90	X.
1 338 157 441	81	243 373 364	48	351 663 124	95	53 420 075	34	287 392 926	35	315 473 314	69	320 034 670	00	XI.
287 893 925	43	118 698 727	78	120 394 342	01	94 160 675	20	141 241 848	08	157 982 366	26	160 646 588	14	XII.
1 604 720 448	21	353 596 428	46	196 155 239	96	72 546 731	01	595 106 032	00	657 684 571	70	666 023 876	77	XIII.
1 916 072	88	1 884 195	18	9 097 334	59	8 975 512	93	5 751 873	95	6 600 746	46	6 668 700	00	XIV.
59 194 658	74	10 658 773	64	20 298 430	00	6 246 967	73	38 013 306	46	43 637 452	45	43 509 725	00	1.
23 915 612	21	3 963 110	63	13 111 685	58	3 705 919	97	10 527 829	60	11 817 015	90	12 049 600	00	2.
26 607 120	16	6 549 214	62	10 242 699	35	2 188 499	86	6 803 095	25	7 315 651	15	7 440 400	00	3.
34 359 653	50	5 165 490	97	19 621 710	67	2 409 199	04	44 836 753	38	48 070 775	74	50 678 451	00	4.
57 233 734	01	12 466 135	12	26 947 216	02	11 801 100	89	25 699 164	82	28 256 489	32	28 930 475	00	5.
93 308 670	00	—	—	—	—	—	—	246 896 929	07	278 731 785	53	281 201 835	00	6.
235 684 234	21	7 694 255	60	70 850 758	44	25 251 925	45	241 443 512	71	270 344 272	56	272 512 980	00	7.
168 016 279	31	19 592 129	53	84 315 222	56	19 576 582	55	143 314 647	07	162 628 253	25	164 165 720	00	8.
136 577 427	75	5 584 904	27	68 080 953	24	10 621 176	72	80 941 349	85	92 108 780	80	92 403 660	00	9.
84 048 450	41	9 667 032	03	82 433 057	26	17 532 028	72	45 512 191	82	51 139 177	29	51 837 350	00	10.
25 471 435	18	1 565 129	91	7 384 204	94	1 416 460	52	18 407 916	80	20 255 332	38	20 318 217	05	11.
69 647 423	79	28 091 298	78	26 644 792	51	15 460 289	95	38 832 442	93	42 378 334	07	43 074 575	00	12.
44 636 448	13	32 042 844	92	16 956 806	90	13 926 873	43	24 904 139	48	27 327 011	72	27 612 035	60	13.
156 220 819	28	4 613 409	37	44 581 547	42	4 733 352	77	123 038 337	67	137 111 843	70	140 749 090	00	14.
137 810 564	44	4 062 520	23	39 859 877	40	6 530 236	26	159 432 897	82	171 108 305	95	172 591 296	98	15.
112 158 242	40	21 227 003	32	59 425 281	38	22 624 919	78	60 751 837	07	67 428 500	92	68 343 412	86	16.
138 997 904	03	13 072 351	99	69 662 555	82	11 524 539	81	119 653 050	77	135 690 241	14	136 681 345	00	17.
175 754 999	16	5 668 596	59	153 466 140	86	13 310 891	68	128 704 280	39	146 345 894	78	146 754 962	95	18.
59 687 209	15	4 937 962	70	36 411 378	73	8 523 052	56	44 956 403	97	50 447 666	81	50 709 115	00	19.
375 549 833	51	4 283 624	94	281 998 700	95	1 325 899	30	65 216 676	54	69 398 943	81	72 284 198	99	20.
126 150 709	67	12 798 832	14	97 131 020	96	32 991 387	28	78 893 216	35	87 411 382	79	88 956 192	23	21.
102 670 560	48	26 139 821	01	95 766 268	92	54 690 128	92	57 604 787	95	63 525 912	77	63 673 730	85	22.
83 708 144	91	20 397 880	27	167 105 090	03	97 238 254	31	56 800 533	12	63 528 477	52	64 246 009	05	23.
74 533 042	42	9 995 348	54	91 500 356	83	24 910 112	79	37 067 770	97	40 990 859	78	41 514 252	17	24.
52 553 004	45	5 647 546	65	49 848 780	12	19 022 732	14	26 622 029	14	28 914 828	48	30 129 470	00	25.
20 015 935	73	5 598 776	92	28 525 509	27	7 294 115	43	17 420 576	76	19 404 273	99	19 696 077	60	26.
336 057 472	08	131 522 532	11	70 503 585	12	11 266 069	36	66 882 251	57	72 380 213	57	72 953 795	00	27.
156 736 696	35	17 091 696	44	91 277 500	59	15 111 349	34	55 545 577	83	62 361 524	10	63 664 655	00	28.
845 363 273	38	94 759 135	93	189 882 039	24	27 042 656	64	164 965 096	95	180 731 577	02	183 416 220	00	29.
80 408 259	54	42 104 705	34	91 251 956	91	68 739 041	68	64 700 629	97	72 332 908	16	72 702 432	14	30.
207 485 665	89	76 594 022	44	29 142 385	10	25 421 633	52	76 541 218	11	85 649 458	10	87 944 156	00	31.
99 443 611	73	29 405 872	37	31 861 778	40	14 401 926	07	37 885 099	12	42 217 164	54	42 632 000	00	32.
1 034 578 821	68	246 370 490	06	72 937 635	95	20 064 773	11	300 840 341	68	330 210 908	98	336 292 250	00	33.
254 913 404	02	22 432 006	75	39 453 034	09	9 108 423	24	124 654 135	25	137 637 640	43	137 743 475	00	34.
104 495 800	51	36 254 334	06	33 084 306	28	18 991 855	60	34 709 759	35	38 418 852	94	38 732 150	00	35.
111 288 810	27	19 133 725	22	18 818 485	24	9 979 752	99	97 016 696	60	109 200 004	81	110 624 001	77	36.
1 916 072	88	1 884 195	18	9 097 334	59	8 975 512	93	5 751 873	95	6 600 746	46	6 668 700	00	37.
Sparkassen.														
3 591 113 000	52	400 241 481	00	658 445 169	30	96 790 184	65	1 660 551 141	48	1 853 732 808	00	1 872 118 330	10	1.
451 093 483	13	132 690 914	50	278 972 501	87	47 644 617	28	129 461 379	30	139 941 780	94	141 088 813	64	2.
1 448 211 162	03	377 650 244	56	1 232 795 704	58	478 804 428	91	885 372 094	86	986 751 690	95	1 002 193 052	49	3.
160 833 864	39	84 258 712	58	65 155 974	65	38 031 818	31	138 076 994	48	148 167 518	37	149 253 850	00	4.
255 948 495	29	4 195 357	95	104 110 737	27	2 688 593	19	158 326 748	02	174 464 665	45	180 783 966	01	5.
5 907 200 005	**36**	**999 036 710**	**59**	**2 339 480 087**	**67**	**663 959 642**	**34**	**2 971 788 358**	**14**	**3 303 058 463**	**71**	**3 345 438 012**	**24**	1913
5 444 740 037	08	841 459 482	90	2 463 953 107	55	675 640 559	35	2 833 027 040	15	3 115 393 918	04	3 144 553 041	68	1912
4 973 154 913	39	731 070 045	49	2 446 708 900	95	648 973 265	80	2 830 350 794	23	3 027 664 897	50	3 053 046 321	09	1911
4 586 797 473	49	647 271 698	61	2 302 851 312	77	586 339 470	10	2 738 561 104	29	2 894 202 110	51	2 918 658 716	16	1910
4 223 704 760	74	580 875 847	97	2 176 454 801	36	531 144 375	64	2 601 326 037	32	2 749 076 152	55	2 772 440 529	27	1909
3 913 861 889	76	532 718 589	25	2 075 928 710	24	480 315 828	34	2 385 492 053	57	2 518 904 257	59	2 535 943 019	74	1908
3 712 166 245	24	481 877 314	67	2 029 074 140	07	453 191 182	59	2 261 937 684	50	2 425 322 171	48	2 446 603 907	25	1907
3 486 395 931	55	436 155 662	19	1 966 592 759	40	424 337 138	70	2 313 333 773	09	2 402 962 541	62	2 412 303 978	52	1906
3 217 229 267	90	404 550 798	80	1 882 558 357	44	385 268 288	49	2 284 087 501	79	2 317 787 614	70	2 332 150 713	43	1905
2 948 701 870	69	357 883 930	85	1 791 675 497	85	357 650 716	33	2 188 973 352	48	2 213 627 448	71	2 228 239 593	00	1904
2 681 523 480	80	[2] .	.	1 700 530 766	91	[2] .	.	2 066 132 812	75	2 087 607 516	00	2 100 647 586	04	1903
2 442 795 697	14	.	.	1 620 880 353	24	.	.	1 901 750 260	79	1 919 522 966	90	1 934 990 230	02	1902
2 219 303 276	74	.	.	1 545 282 004	76	.	.	1 724 071 470	10	1 756 316 282	39	1 769 517 584	23	1901
2 000 197 888	30	.	.	1 486 731 425	80	.	.	1 553 706 097	69	1 625 085 651	97	1 638 510 641	46	1900
1 859 217 315	01	.	.	1 489 073 834	18	.	.	1 547 571 245	31	1 619 785 820	69	1 629 825 329	62	1899

[2] erst 1904 eingefordert.

(Noch: Tab. 1.) Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Noch: Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar											
	auf Schuldscheine				gegen Wechsel		gegen Faustpfand		bei öffentlichen Instituten und Korporationen		in sonstigen Anlagen	
	ohne Bürgschaft		mit Bürgschaft									
	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.
1	39		40		41		42		43		44	
											Noch: Die Sparkassen	
Staat	**16 324 731**	**16**	**191 948 624**	**09**	**77 338 787**	**04**	**121 442 270**	**21**	**1 790 814 721**	**90**	**184 287 753**	**02**
Provinzen.												
I. Ostpreußen	319 844	10	10 854 755	46	7 738 611	34	9 318 807	42	15 786 274	59	3 023 476	44
II. Westpreußen	426 305	98	5 815 659	21	9 184 832	14	14 653 439	29	34 916 217	90	2 825 527	74
III. Stadtkreis Berlin ...	—	—	—	—	—	—	—	—	25 202 517	56	46 643 274	00
IV. Brandenburg	570 162	60	2 357 521	17	1 159 048	79	3 500 636	83	278 961 561	12	10 455 837	55
V. Pommern	2 150 136	98	4 611 073	47	4 978 958	67	4 396 184	28	101 858 739	00	4 675 883	23
VI. Posen	1 323 198	14	2 114 266	02	12 910 368	35	6 973 607	82	36 471 236	14	3 870 865	59
VII. Schlesien	1 470 669	38	6 148 541	48	9 972 777	45	6 608 270	50	154 482 423	46	8 884 739	37
VIII. Sachsen	2 276 989	16	1 790 803	85	205 026	51	4 475 579	17	197 997 239	90	7 722 635	83
IX. Schleswig-Holstein ..	232 440	35	59 811 821	12	6 518 094	63	6 716 011	93	78 647 171	11	14 131 061	47
X. Hannover	6 374 097	76	21 681 842	30	2 259 660	10	21 736 674	01	247 808 638	08	14 701 014	29
XI. Westfalen	544 354	26	21 289 707	74	216 723	77	12 344 974	76	231 565 621	25	13 169 580	40
XII. Hessen-Nassau	323 937	47	21 184 376	36	10 042 580	63	10 878 073	37	70 012 802	23	9 489 816	14
XIII. Rheinprovinz	312 594	98	33 592 367	83	12 135 816	39	19 693 693	44	314 248 722	22	42 997 251	12
XIV. Hohenzollernsche Lande	—	—	695 888	08	16 288	27	146 317	39	2 855 557	34	1 696 789	85
Regierungsbezirke.												
1. Königsberg	277 912	25	6 403 564	76	1 167 112	02	8 170 068	92	7 178 236	22	770 750	40
2. Gumbinnen	14 500	00	767 518	65	3 003 776	00	492 842	00	5 237 036	78	786 672	28
3. Allenstein	27 431	85	3 683 672	05	3 567 723	32	655 896	50	3 371 001	59	1 466 053	76
4. Danzig	116 785	00	3 673 739	46	2 782 366	97	14 383 501	38	13 859 097	50	1 540 089	31
5. Marienwerder	309 520	98	2 141 919	75	6 402 465	17	269 937	91	21 057 120	40	1 285 438	43
6. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	25 202 517	56	46 643 274	00
7. Potsdam	505 817	60	712 393	88	631 689	00	1 421 008	83	193 694 172	66	7 931 398	68
8. Frankfurt	64 345	00	1 645 127	29	527 359	79	2 079 628	00	85 267 388	46	2 524 438	87
9. Stettin	855 320	68	1 755 793	50	1 348 154	80	1 746 209	93	50 075 968	83	3 036 400	79
10. Köslin	1 085 636	25	2 509 714	97	3 357 668	87	2 004 624	35	42 100 942	80	1 412 871	07
11. Stralsund	209 180	05	345 565	00	273 135	00	645 350	00	9 681 827	37	226 611	37
12. Posen	1 203 307	89	1 160 317	56	8 471 868	01	3 530 375	61	21 375 958	42	2 153 878	63
13. Bromberg	119 890	25	953 948	46	4 438 500	34	3 443 232	21	15 095 277	72	1 716 986	96
14. Breslau	523 469	78	761 566	16	8 923 384	80	3 703 554	38	67 131 164	02	4 941 273	11
15. Liegnitz	90 712	09	867 750	91	574 007	65	2 042 505	63	55 692 099	15	2 261 334	19
16. Oppeln	856 487	51	4 519 224	41	475 385	00	862 210	49	31 659 160	29	1 682 132	07
17. Magdeburg	687 091	67	647 991	32	50 495	00	2 012 321	70	67 244 697	60	2 049 466	00
18. Merseburg	306 307	01	270 145	50	28 151	51	1 289 185	34	97 273 305	87	2 423 641	21
19. Erfurt	1 283 590	48	872 667	03	126 380	00	1 174 072	13	33 479 236	43	3 249 528	62
20. Schleswig	232 440	35	59 811 821	12	6 518 094	63	6 716 011	93	78 647 171	11	14 131 061	47
21. Hannover	712 951	39	3 503 596	65	—	—	4 518 450	70	74 245 719	98	2 079 288	94
22. Hildesheim	800 149	87	4 130 715	35	15 413	09	3 246 208	25	42 979 855	14	3 320 025	94
23. Lüneburg	2 779 584	08	3 442 429	18	72 510	01	3 087 101	12	47 488 622	64	3 290 765	29
24. Stade	1 576 910	19	4 032 593	86	—	—	1 487 761	22	26 020 180	10	3 152 855	58
25. Osnabrück	478 044	46	2 728 617	92	—	—	4 465 223	82	41 092 611	54	2 292 881	30
26. Aurich	26 457	77	3 843 889	34	2 171 737	00	4 931 928	90	15 981 648	68	565 197	24
27. Münster	249 402	70	6 334 438	00	23 591	72	3 873 129	88	54 637 703	80	3 243 429	99
28. Minden	73 067	20	7 053 008	72	103 667	94	2 653 762	72	64 332 896	51	3 136 120	22
29. Arnsberg	221 884	36	7 902 261	02	89 464	11	5 818 082	16	112 595 020	94	6 790 030	19
30. Cassel	—	—	12 303 761	06	1 581 618	93	1 852 935	44	43 956 018	03	3 624 005	31
31. Wiesbaden	323 937	47	8 880 615	30	8 460 961	70	9 025 137	93	26 056 784	20	5 865 810	83
32. Coblenz	26 558	39	2 527 617	83	161 386	54	833 545	90	39 939 887	85	1 746 038	37
33. Düsseldorf	86 095	27	16 722 805	62	274 529	37	10 011 904	76	129 873 323	34	20 814 182	90
34. Cöln	146 694	77	5 057 771	90	50 780	00	2 170 698	23	78 019 936	02	4 598 829	54
35. Trier	40 996	55	7 707 416	83	80 385	73	375 882	88	36 693 174	01	9 754 578	87
36. Aachen	12 250	00	1 576 755	65	11 568 734	75	6 301 661	67	29 722 401	00	6 083 621	44
37. Sigmaringen	—	—	695 888	08	16 288	27	146 317	39	2 855 557	34	1 696 789	85
											Noch: Die Arten der	
1. Städtische Sparkassen ..	4 067 446	99	68 409 119	44	28 736 174	09	49 217 432	99	853 510 716	22	90 715 454	57
2. Landgemeinde- usw. Spark.	2 658 260	06	32 958 168	60	447 808	45	5 006 299	69	68 268 740	52	9 466 079	97
3. Kreis- u. Amts-Sparkassen	8 931 022	14	67 596 905	60	20 720 279	50	32 040 888	23	775 719 553	96	42 078 812	36
4. Provinzial- u. ständ. Spark.	—	—	8 365 709	89	1 308 807	27	11 742 208	21	49 524 572	34	3 783 667	87
5. Vereins- und Privat-Spark.	668 001	97	14 618 720	56	26 125 717	73	23 435 441	09	43 791 138	86	38 243 738	25
Summe 1913	**16 324 731**	**16**	**191 948 624**	**09**	**77 338 787**	**04**	**121 442 270**	**21**	**1 790 814 721**	**90**	**184 287 753**	**02**
Dagegen in den Jahren:												
1912	17 704 524	50	185 534 201	83	78 000 638	70	110 449 516	73	1 664 453 016	25	134 123 238	95
1911	17 345 422	71	177 978 616	40	89 869 515	31	106 208 223	98	1 498 690 647	35	118 040 089	06
1910	15 867 658	78	170 465 970	87	107 295 806	52	105 658 936	25	1 431 083 932	12	130 365 868	68
1909	15 369 600	59	161 803 426	63	80 800 642	52	109 954 948	74	1 302 369 142	52	93 535 715	85
1908	13 075 836	06	157 694 928	96	67 686 859	68	102 268 050	80	1 199 758 481	70	85 502 147	91
1907	12 505 614	50	156 807 339	86	67 042 186	97	98 428 382	53	1 062 994 032	54	89 774 408	80
1906	13 589 814	14	155 147 837	57	76 211 429	41	94 984 772	21	989 948 237	94	84 622 029	03
1905	12 356 641	42	153 129 587	73	84 587 093	31	91 870 871	14	892 353 668	27	75 653 492	28
1904	14 443 701	96	149 585 742	85	79 604 624	07	95 355 687	04	801 110 966	04	66 783 541	33
1903	14 574 925	71	147 866 665	25	74 933 783	66	90 321 759	37	741 137 780	68	55 383 928	57
1902	11 156 896	94	145 392 226	02	67 689 017	35	88 896 679	93	705 490 985	13	54 232 391	13
1901	12 172 754	15	143 599 984	20	88 990 012	75	92 306 202	21	650 080 732	30	47 733 794	10
1900	9 005 684	00	141 456 924	49	86 322 784	88	80 628 407	95	576 605 922	04	40 391 969	97
1899	16 663 463	01	159 576 269	51	94 293 565	08	76 986 273	56	520 029 295	58	37 087 499	03

[1]) bei einzelnen Sparkassen ohne die Anlagebeträge des Kontokorrentverkehrs. — [2]) bei einzelnen Sparkassen ohne den baren Kassenbestand der Kontokorrenteinlagen.

angelegt: zusammen (Inhaberpapiere nach Spalte 36 eingestellt) ℳ	Pf.	dabei in Schuldverschreibungen (Nennwert): des Deutschen Reiches ℳ	Preußens ℳ	Pf.	Anzahl: der am Schlusse des Rechnungsjahres im Besitze der Sparkassen befindlichen Grundstücke aus Zwangsversteigerungen	davon im Berichtsjahre erworben	Hypothekarisch darauf (Spalte 48) haftende Sparkassengelder ℳ	Pf.	Verlust an Zins, Kapital und Kosten bei Wiederveräußerung in der Zwangsversteigerung übernommener Grundstücke im Berichtsjahre ℳ	Pf.	Betrag des Kassenbestandes in allen Abteilungen der Sparkassen am Schlusse des Rechnungsjahres ℳ	Pf.	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
45		46	47		48	49	50		51		52		
überhaupt.													
13 600 625 338	**59**	**399 925 300**	**1 262 214 930**	**82**	**959**	**197**	**24 674 779**	**46**	**184 264**	**51**	**165 115 521**	**23**	**St.**
255 756 206	70	7 021 200	19 132 450	00	3	1	87 500	00	—	—	3 725 689	37	I.
276 520 214	66	15 427 300	22 921 075	00	7	2	246 400	00	—	—	3 507 700	84	II.
412 051 390	63	56 307 500	68 694 000	00	—	—	—	—	—	—	2 322 573	07	III.
1 240 629 422	36	37 501 900	171 334 950	00	4	1	66 470	00	1 891	35	18 905 510	99	IV.
671 527 962	88	6 047 400	73 413 575	00	31	4	1 280 083	68	—	—	10 727 653	61	V.
285 285 595	80	6 397 700	23 395 650	00	—	—	—	—	—	—	4 029 276	93	VI.
1 080 846 826	52	26 224 000	113 403 100	00	10	4	217 640	04	2 950	48	18 042 367	46	VII.
1 141 762 197	30	30 513 900	146 954 300	00	51	12	1 584 471	78	9 386	68	17 311 092	84	VIII.
888 821 811	61	7 298 500	32 713 950	00	34	11	465 158	06	12 594	56	7 784 833	90	IX.
1 578 479 264	62	34 376 700	82 129 030	82	29	6	686 183	63	22 988	33	8 289 061	95	X.
2 256 344 455	29	44 101 200	146 205 950	00	330	68	8 230 462	53	104 712	04	27 951 353	86	XI.
671 461 701	72	19 789 200	54 142 850	00	8	2	123 385	62	375	38	8 322 194	11	XII.
2 818 962 166	15	107 947 700	304 163 050	00	446	86	11 686 220	52	29 365	69	34 069 096	00	XIII.
22 176 122	35	971 100	3 611 000	00	6	—	803	60	—	—	127 116	30	XIV.
141 474 039	77	4 796 900	14 383 550	00	1	—	10 000	00	—	—	2 228 730	97	1.
57 857 473	10	1 226 400	2 773 300	00	—	—	—	—	—	—	949 666	08	2.
56 424 693	83	997 900	1 975 600	00	2	1	77 500	00	—	—	547 292	32	3.
135 173 697	17	10 685 700	14 104 200	00	—	—	—	—	—	—	1 815 600	78	4.
141 346 517	49	4 741 600	8 816 875	00	7	2	246 400	00	—	—	1 692 100	06	5.
412 051 390	63	56 307 500	68 694 000	00	—	—	—	—	—	—	2 322 573	07	6.
752 874 986	01	23 747 700	110 024 200	00	1	—	3 300	00	1 891	35	6 944 129	65	7.
487 754 436	35	13 754 200	61 310 750	00	3	1	63 170	00	—	—	11 961 381	34	8.
344 417 579	37	1 844 800	48 953 700	00	27	3	748 283	68	—	—	5 588 500	73	9.
264 465 157	80	3 241 900	16 386 175	00	4	1	531 800	00	—	—	3 272 362	21	10.
62 645 225	71	960 700	8 073 700	00	—	—	—	—	—	—	1 866 790	67	11.
173 020 365	35	3 645 500	12 295 550	00	—	—	—	—	—	—	2 698 700	72	12.
112 265 230	45	2 752 200	11 100 100	00	—	—	—	—	—	—	1 330 576	21	13.
409 825 116	62	10 692 900	50 017 000	00	2	1	6 250	00	1 366	58	7 093 082	80	14.
398 631 749	28	10 124 900	35 477 650	00	3	1	119 390	04	—	—	6 527 020	78	15.
272 389 960	62	5 406 200	27 908 450	00	5	2	92 000	00	1 583	90	4 422 263	88	16.
401 005 573	91	11 360 300	53 099 950	00	29	9	893 214	28	8 669	28	5 441 871	56	17.
559 516 156	85	15 681 800	70 532 050	00	14	2	303 595	76	200	00	8 538 700	13	18.
181 240 466	54	3 471 800	23 322 300	00	8	1	387 661	74	517	40	3 330 521	15	19.
888 821 811	61	7 298 500	32 713 950	00	34	11	465 158	06	12 594	56	7 784 833	90	20.
387 234 954	64	8 343 600	15 594 828	82	7	—	326 420	09	—	—	3 339 836	28	21.
310 533 984	99	6 952 500	20 848 150	00	5	4	64 165	25	14 297	75	1 494 726	13	22.
367 774 780	38	5 495 800	16 860 700	00	1	1	667	87	3 581	21	1 161 709	15	23.
239 371 471	17	6 154 600	12 395 300	00	11	—	165 302	84	5 109	37	885 705	17	24.
180 081 192	75	4 157 400	8 575 850	00	4	1	129 548	23	—	—	907 189	94	25.
93 482 880	69	3 272 800	7 854 202	00	1	—	79	35	—	—	499 895	28	26.
[1]) 541 805 004	86	10 327 900	30 153 650	00	128	22	3 366 783	77	17 624	43	[2]) 8 275 642	11	27.
380 912 298	08	7 912 400	31 727 800	00	11	—	203 111	00	—		3 236 724	09	28.
[1]) 1 333 627 152	35	25 860 900	84 324 500	00	191	46	4 660 567	76	87 087	61	[2]) 16 438 987	66	29.
299 679 185	19	4 136 400	25 090 950	00	5	2	33 368	82	375	38	5 283 418	61	30.
[1]) 371 782 516	53	15 652 800	29 051 900	00	3	—	90 016	80	—	—	[2]) 3 038 775	50	31.
[1]) 214 425 524	13	5 846 500	20 891 550	00	54	9	1 167 125	56	—	—	[2]) 1 676 726	98	32.
[1]) 1 586 139 640	57	58 364 900	149 536 400	00	315	55	8 616 904	10	11 040	54	[2]) 22 475 415	98	33.
509 065 283	82	23 493 600	75 242 500	00	24	9	630 358	64	13 287	55	4 690 831	09	34.
226 942 301	01	1 833 700	24 700 950	00	33	7	768 406	22	5 037	60	2 242 176	94	35.
[1]) 282 389 416	62	18 409 000	33 791 650	00	20	6	503 426	00	—	—	[2]) 2 983 945	01	36.
22 176 122	35	971 100	3 611 000	00	6	—	803	60	—	—	127 116	30	37.
Sparkassen.													
7 004 765 655	60	234 694 700	683 501 653	59	544	94	14 236 975	71	111 142	76	92 494 475	89	1.
978 332 721	59	23 107 400	54 403 748	00	183	38	4 126 068	43	23 880	64	9 574 823	53	2.
4 513 466 423	26	103 894 900	414 978 279	23	206	59	5 596 655	71	47 853	69	53 325 012	37	3.
438 791 799	10	5 956 800	43 527 750	00	10	—	273 953	60	—	—	5 124 600	83	4.
665 268 739	04	32 271 500	65 803 500	00	16	6	441 126	01	1 387	42	4 596 608	61	5.
13 600 625 338	**59**	**399 925 300**	**1 262 214 930**	**82**	**959**	**197**	**24 674 779**	**46**	**184 264**	**51**	**165 115 521**	**23**	**1913**
12 931 985 321	74	358 801 800	1 085 594 815	86	948	170	23 470 473	40	237 741	90	153 017 121	50	1912
12 258 347 123	38	341 685 200	1 014 928 852	60	889	135	22 213 387	92	133 130	25	164 902 888	19	1911
11 588 948 063	77	301 315 300	960 958 854	60	863	133	21 807 371	08	101 854	39	140 131 292	38	1910
10 765 319 076	27	259 151 100	903 729 979	60	827	166	20 412 257	24	118 423	95	139 344 025	76	1909
10 001 268 958	68	229 003 175	796 092 852	60	753	186	18 100 398	88	87 276	58	124 014 685	43	1908
9 490 730 035	01	222 200 900	733 868 875	00	644	193	14 753 064	51	276 974	56	119 290 130	82	1907
9 180 826 584	34	213 548 800	713 851 800	00	520	151	12 210 252	78	294 022	81	116 411 012	81	1906
8 693 826 781	28	191 414 800	659 892 325	00	419	118	9 741 925	71	91 841	45	115 905 665	88	1905
8 136 234 984	31	152 405 400	651 906 600	00	350	68	8 056 819	16	166 593	10	108 543 448	64	1904
7 572 405 903	70	148 157 000	613 880 250	00	390	56	7 895 219	10	118 117	53	106 428 352	09	1903
7 038 284 507	67	141 300 800	594 786 650	00	462	43	8 968 049	02	289 533	93	124 328 556	41	1902
6 523 540 231	31	139 901 300	576 421 200	00	500	71	9 442 122	16	168 947	47	111 510 019	90	1901
5 975 047 105	12	126 126 900	549 192 975	00	476	60	8 754 014	47	85 142	28	97 404 507	18	1900
5 800 498 760	27	132 158 700	560 942 450	00	558	87	7 969 228	11	199 530	45	82 009 524	69	1899

Die Zahl der Sparstellen nach Provinzen und Regierungsbezirken im Rechnungsjahre 1913.

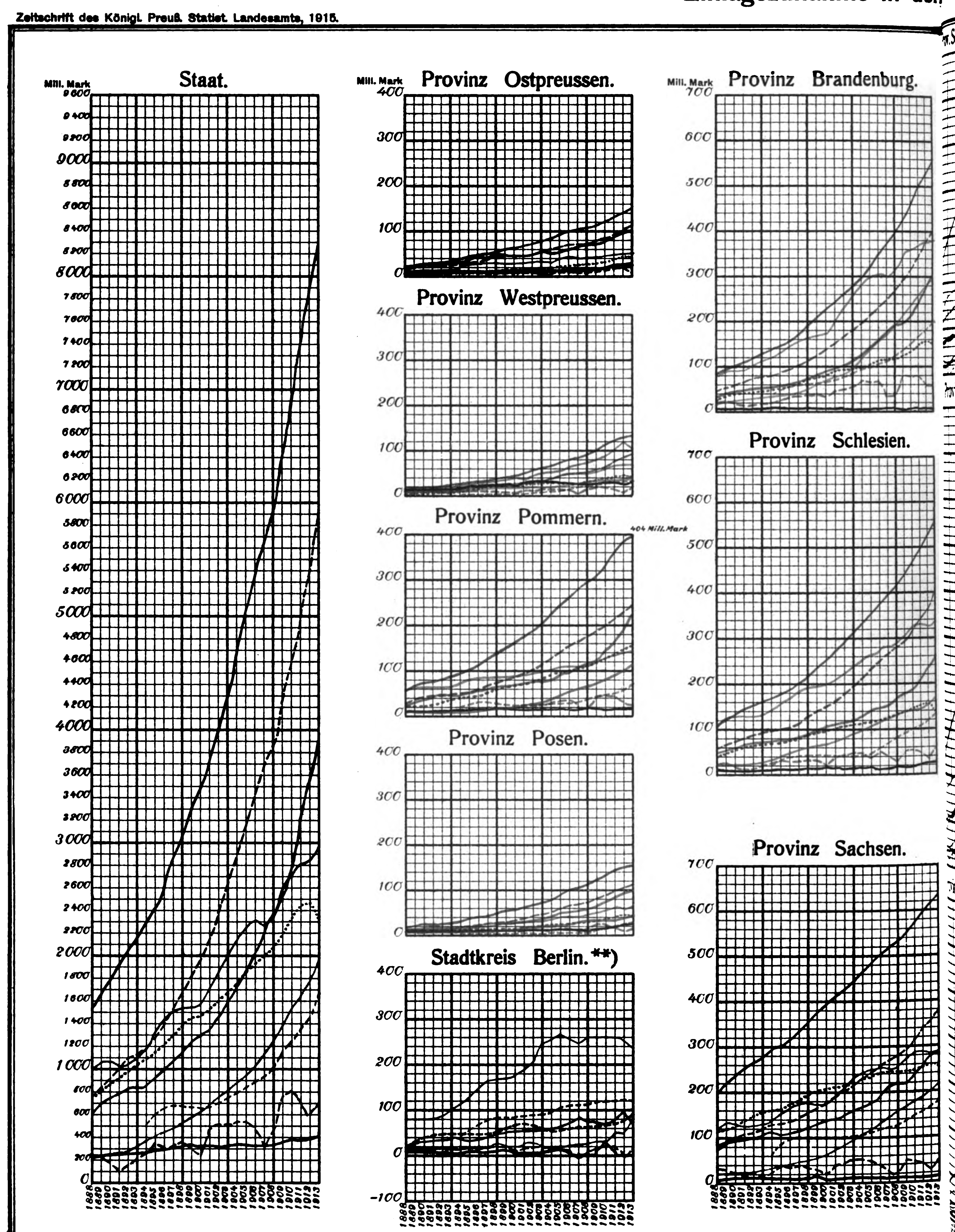
(Tab. 2.)

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Gemeindeeinheiten überhaupt nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910	Orte (einschließlich Wohnplätze) mit Sparstellen	Sparkassen, und zwar							Sparstellen überhaupt
			städtische	Landgemeinde- usw.	Kreis- und Amts-	Provinzial- und ständische	Vereins- und Privat-	Nebenkassen	Annahmestellen	
			Sparkassen							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A. **Staat**	**52 614**	**5 577**	**810**	**287**	**486**	**6**	**176**	**926**	**4 342**	**7 033**
B. **Provinzen.**										
I. Ostpreußen	7 348	516	33	—	34	—	—	34	454	555
II. Westpreußen	3 265	218	29	—	24	—	1	13	192	259
III. Stadtkreis Berlin	1	1	1	—	2	—	1	8	94	106
IV. Brandenburg	5 176	424	88	6	24	1	3	140	380	642
V. Pommern	4 546	191	67	—	25	—	—	12	141	245
VI. Posen	5 063	216	58	—	36	—	—	5	165	264
VII. Schlesien	8 942	725	119	15	54	1	23	91	586	889
VIII. Sachsen	4 221	659	104	5	32	1	6	154	465	767
IX. Schleswig-Holstein	2 088	313	43	102	7	—	70	64	100	386
X. Hannover	4 445	556	57	50	68	1	7	93	401	677
XI. Westfalen	1 593	369	84	26	99	—	8	38	210	465
XII. Hessen-Nassau	2 583	514	39	3	30	1	13	103	488	677
XIII. Rheinprovinz	3 219	840	88	80	51	—	44	170	633	1 066
XIV. Hohenzollernsche Lande	124	35	—	—	—	1	—	1	33	35
C. **Regierungsbezirke.**										
1. Königsberg	2 855	256	17	—	13	—	—	18	230	278
2. Gumbinnen	2 802	113	3	—	12	—	—	13	89	117
3. Allenstein	1 691	147	13	—	9	—	—	3	135	160
4. Danzig	1 132	127	8	—	9	—	1	7	122	147
5. Marienwerder	2 133	91	21	—	15	—	—	6	70	112
6. Stadtkreis Berlin	1	1	1	—	[1]) 2	—	1	8	94	106
7. Potsdam	2 512	236	46	5	[1]) 11	—	—	39	307	408
8. Frankfurt	2 664	188	42	1	13	1	3	101	73	234
9. Stettin	1 830	107	35	—	9	—	—	8	79	131
10. Köslin	1 847	43	22	—	12	—	—	4	26	64
11. Stralsund	869	41	10	—	4	—	—	—	36	50
12. Posen	3 157	170	43	—	23	—	—	3	135	204
13. Bromberg	1 906	46	15	—	13	—	—	2	30	60
14. Breslau	3 650	337	45	10	22	—	7	[2]) 11	302	397
15. Liegnitz	2 662	198	40	4	13	1	12	[2]) 67	134	271
16. Oppeln	2 630	190	34	1	19	—	4	13	150	221
17. Magdeburg	1 422	283	35	3	9	1	4	108	170	330
18. Merseburg	2 219	274	56	2	15	—	2	[2]) 39	214	328
19. Erfurt	580	102	13	—	8	—	—	7	81	109
20. Schleswig	2 088	313	43	102	7	—	70	64	100	386
21. Hannover	615	135	12	3	15	—	—	12	[3]) 135	177
22. Hildesheim	735	75	19	2	15	—	3	2	[3]) u. [4]) 47	88
23. Lüneburg	1 477	122	9	8	14	—	—	19	[3]) [5]) u. [6]) 96	146
24. Stade	714	89	5	24	12	—	—	7	[3]) u. [6]) 50	98
25. Osnabrück	561	65	7	11	8	—	4	26	[3]) u. [4]) 21	77
26. Aurich	343	70	5	2	4	1	—	27	52	91
27. Münster	274	115	23	7	18	—	—	27	58	133
28. Minden	503	101	18	2	20	—	2	—	87	129
29. Arnsberg	816	153	43	17	61	—	6	11	65	203
30. Cassel	1 664	133	36	3	19	—	—	55	39	152
31. Wiesbaden	919	381	3	—	11	1	13	48	449	525
32. Coblenz	1 038	133	10	2	13	—	—	12	111	148
33. Düsseldorf	390	169	61	64	8	—	43	35	88	299
34. Cöln	286	149	13	10	8	—	—	32	119	182
35. Trier	1 117	309	2	4	12	—	—	27	278	323
36. Aachen	388	80	2	—	10	—	1	64	37	114
37. Sigmaringen	124	35	—	—	—	1	—	1	33	35

[1]) Die bei dem Stadtkreise Berlin angegebenen 2 Kreissparkassen sind die zum Regierungsbezirke Potsdam gehörigen Sparkassen der Kreise Teltow und Niederbarnim, die in Berlin ihren Sitz haben. — [2]) Von den 57 Nebenkassen der Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse in Görlitz haben 1 in Waldenburg (Reg.-Bez. Breslau) und 1 in Ortrand (Reg.-Bez. Merseburg) ihren Sitz und sind in dieser Tabelle bei den genannten Bezirken gezählt. — [3]) Von den 39 Annahmestellen der Kapital-Versicherungsanstalt in Hannover liegen in den Reg.-Bez. Hildesheim 6, Lüneburg 1, Stade 4, Osnabrück 6 und sind für diese Übersicht auch dort gezählt. — [4]) Von den 2 Annahmestellen der Privatsparkasse in Derneburg (Reg.-Bez. Hildesheim) hat 1 im Ortsteile Ledenburg der Gemeinde Nemden (Reg.-Bez. Osnabrück) ihren Sitz und ist in dieser Tabelle bei dem genannten Bezirke gezählt. — [5]) 1 Annahmestelle der Stadtsparkasse Dannenberg (Reg.-Bez. Lüneburg) befindet sich in der Stadtgemeinde Dömitz in Mecklenburg-Schwerin. — [6]) Von den 3 Annahmestellen der Landgemeinde-Sparkasse in Schneverdingen (Reg.-Bez. Lüneburg) hat eine in Fintel (Reg.-Bez. Stade) ihren Sitz und ist in dieser Tabelle auch dort gezählt.

Das zinsbar angelegte Vermögen der preussischen S...
Einlagezunahme in den ...

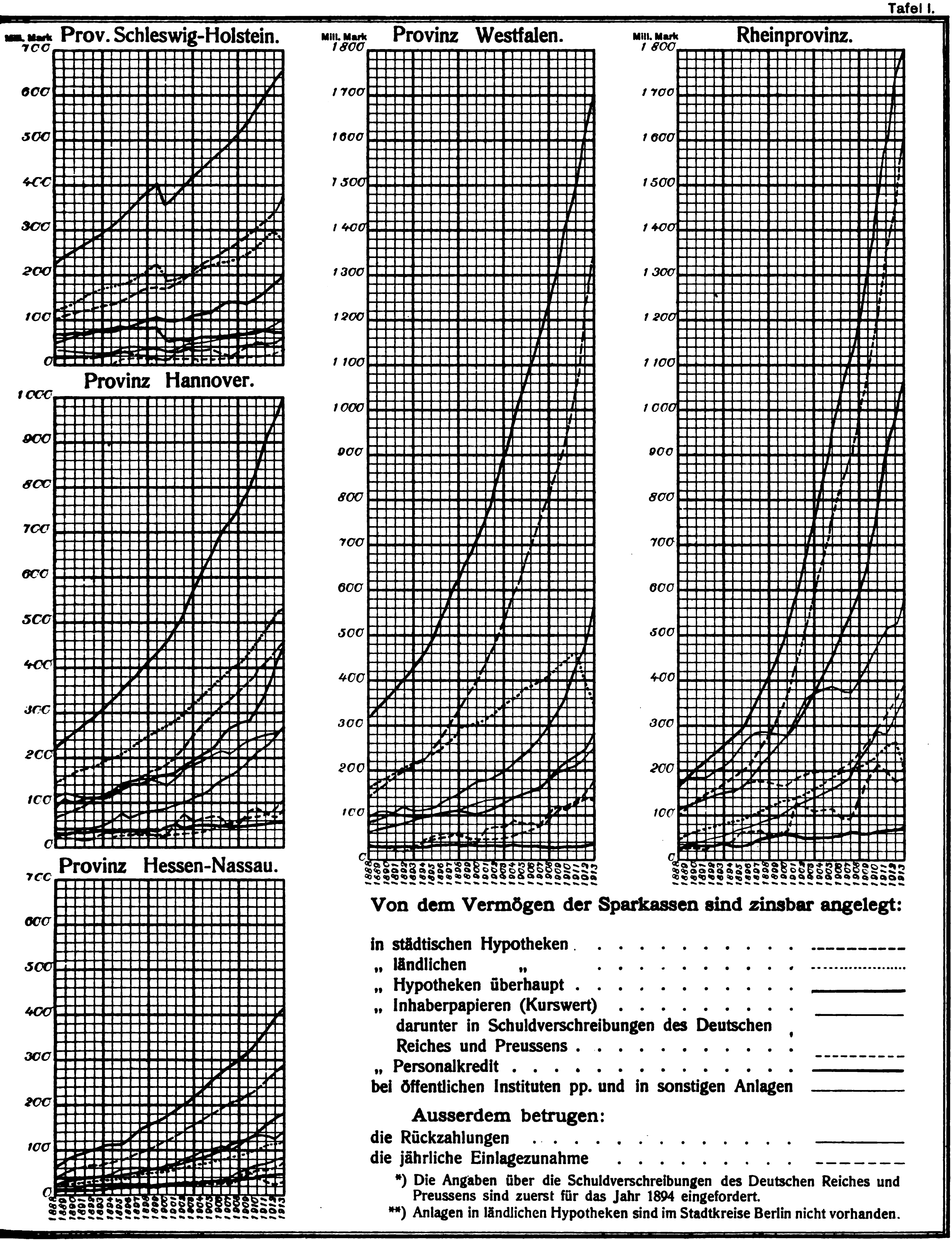
Zeitschrift des Königl. Preuß. Statist. Landesamts, 1915.



Bearbeitet im Königl. Preuß. Statist. Landesamt.

…parkassen sowie deren Rückzahlungen und jährliche
… Jahren 1888 bis 1913.*)

Tafel I.



Von dem Vermögen der Sparkassen sind zinsbar angelegt:

in städtischen Hypotheken . . . . ----------
„ ländlichen „ . . . .
„ Hypotheken überhaupt . . . . ━━━━━━
„ Inhaberpapieren (Kurswert) . . . . ──────
darunter in Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und Preussens . . . . ---------
„ Personalkredit . . . . ━━━━━━
bei öffentlichen Instituten pp. und in sonstigen Anlagen ──────

Ausserdem betrugen:

die Rückzahlungen . . . . ──────
die jährliche Einlagezunahme . . . . – – – – – –

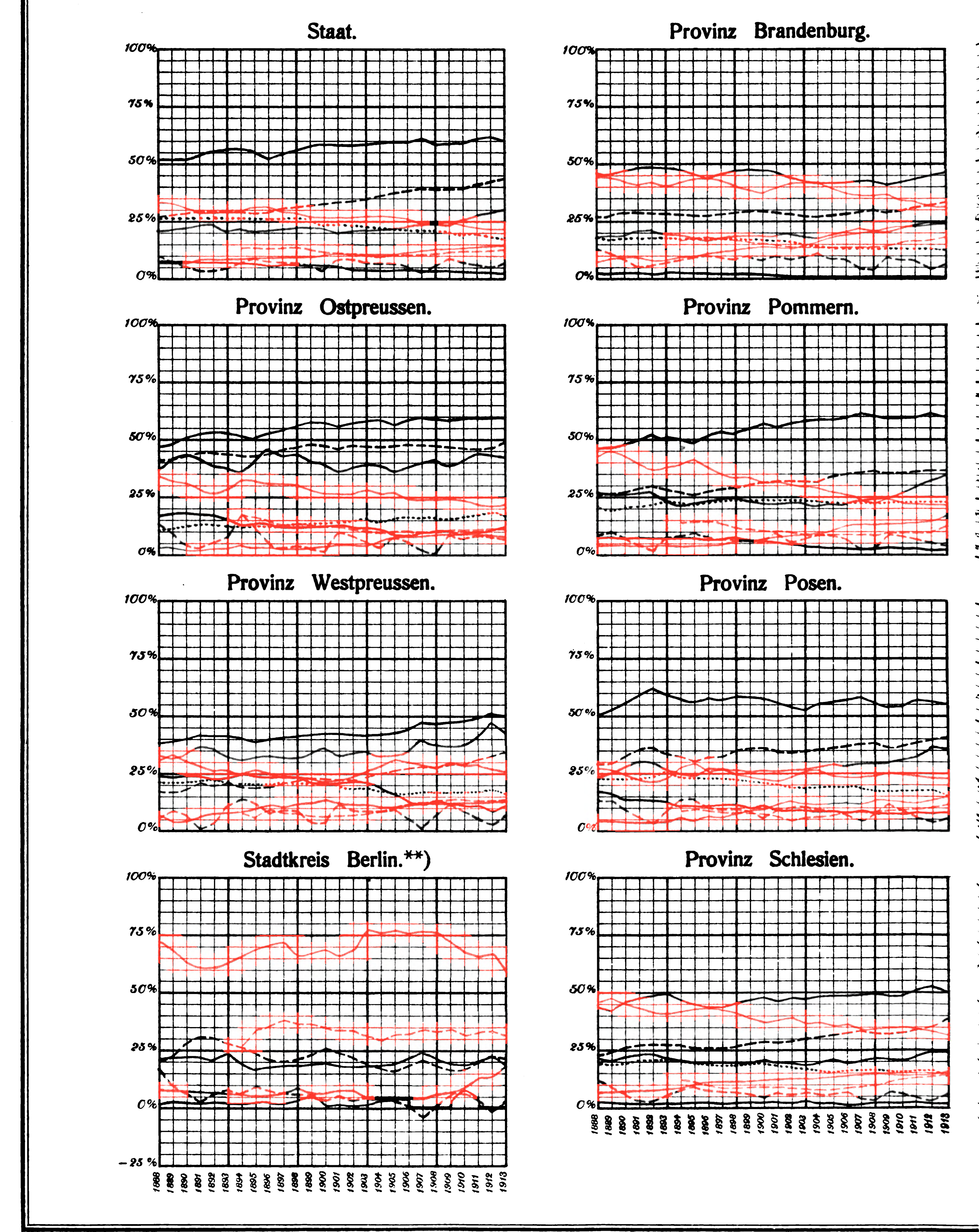
*) Die Angaben über die Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und Preussens sind zuerst für das Jahr 1894 eingefordert.

**) Anlagen in ländlichen Hypotheken sind im Stadtkreise Berlin nicht vorhanden.

Lith. u. Druck v. E. Künstler & Sohn, Berlin SW. 68.

Die einzelnen Anlagewerte der preussischen Sp
sowie die Rückzahlungen und die jährliche Einlagezunahn

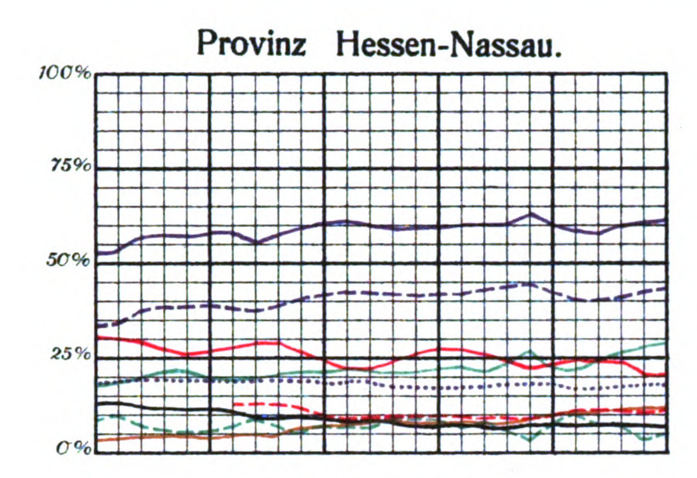
Zeitschrift des Königl. Preuß. Statist. Landesamts, 1915.

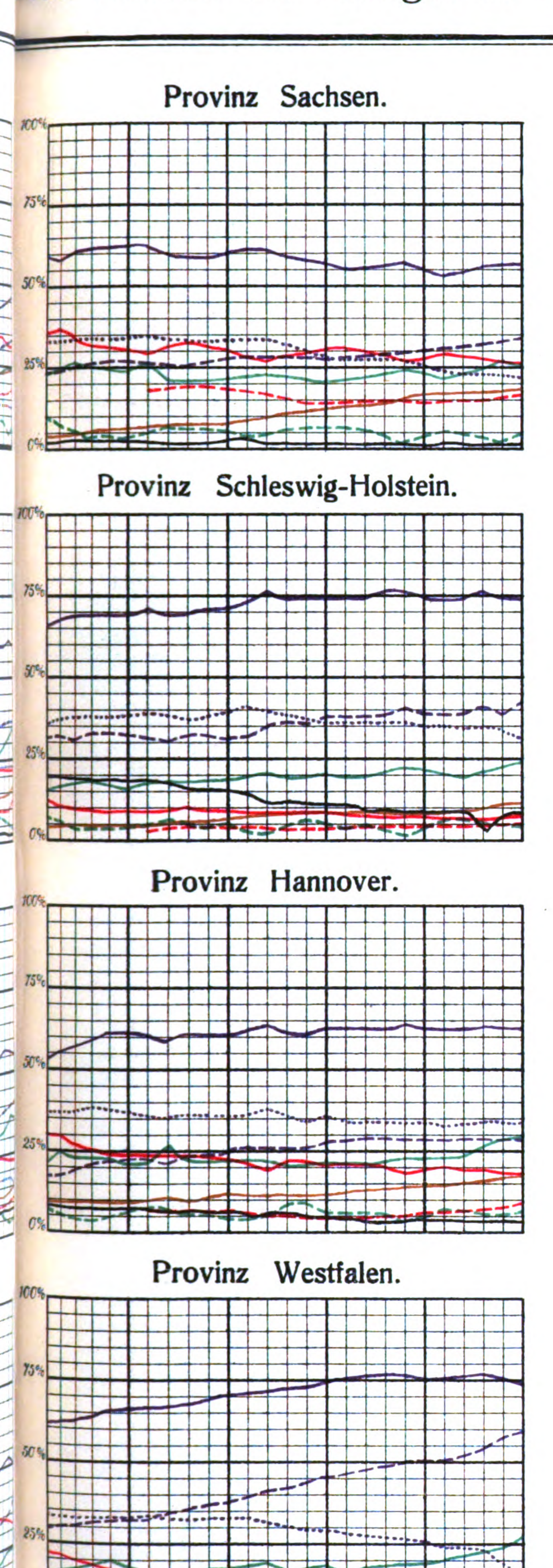


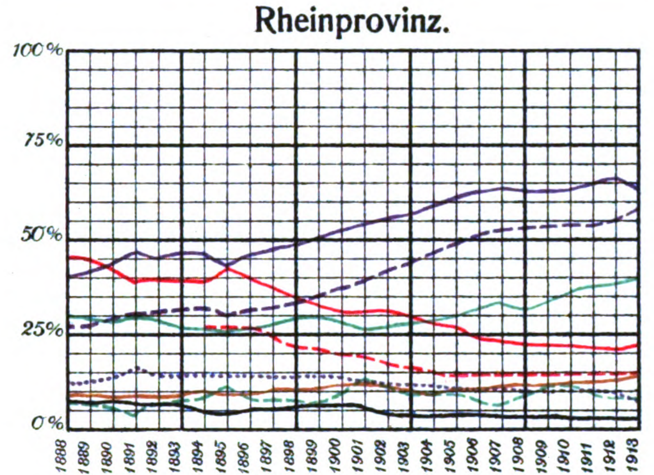
Bearbeitet im Königl. Preuß. Statist. Landesamt.

…kassen in Hundertteilen der Anlagen überhaupt
…vom Hundert der Einlagen in den Jahren 1888 bis 1913.*)

Tafel II.







Von dem zinsbar angelegten Vermögen der Sparkassen entfallen Hundertteile auf:

städtische Hypotheken . . . .
ländliche „ . . . .
Hypotheken überhaupt . . . .
Inhaberpapiere (Kurswert) . . . .
darunter auf Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und Preussens . . .
Anlagen in Personalkredit . . . .
„ bei öffentlichen Instituten pp. und auf sonstige Anlage . . . .

Ausserdem betrugen vom Hundert der Einlagen:

die Rückzahlungen . . . .
die jährliche Einlagezunahme . . . . . .

*) Die Angaben über die Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und Preussens sind zuerst für das Jahr 1894 eingefordert.

**) Anlagen in ländlichen Hypotheken sind im Stadtkreise Berlin nicht vorhanden.

Lith. u. Druck v. E. Künstler & Sohn, Berlin SW. 68.

Die Staatseinnahmen in Russland nach den einzelnen Gouvernements und Landesteilen.

Von **Prof. Dr. Carl Ballod.**

Die Staatseinnahmen Rußlands sind im letzten Jahrzehnt, seit der Revolution, ganz gewaltig angestiegen, und gerade dieses Anwachsen hat der russischen Regierung großen Teils die außerordentlichen Rüstungen ermöglicht, die zum Weltkriege geführt haben. Die russischen ordentlichen Staatseinnahmen betrugen 1900 erst 1 704 Millionen Rubel; bis 1905, dem Jahr der Revolution, waren sie auf 2 024 Millionen angestiegen, worauf aber erst der große Hochgang eintrat, der die Staatseinnahmen bis 1910 auf 2 781 Millionen Rubel brachte. 1911 waren es schon 2 951 Millionen, und der Voranschlag von 1913 stieg auf 3 169 Millionen Rubel. In den angefügten Tabellen sind die Staatseinnahmen in den Jahren 1907-1911 verteilt nach den einzelnen Gouvernements angeführt[1]).

Von Belang ist zunächst natürlich die Verteilung der Staatseinnahmen auf die einzelnen Steuerarten und sonstigen Einnahmegruppen. Darüber sei die folgende grundlegende Übersicht gegeben. Es betrugen die Einnahmen:

	Millionen Rubel		
aus	1900	1905	1910
Grundsteuer	46	45	72
Staats-Gewerbesteuer	70	62	118
Kapitalrentensteuer	16	19	25
Getränkesteuer und Branntweinmonopol	435	639	811
Tabak- und Zigarettensteuer	41	47	55
Zuckersteuer	63	79	127
Naphtasteuer	25	30	47
Streichhölzersteuer	7	11	18
Zöllen	204	213	300
Gebühren	88	100	170
Staatsbahnen	362	432	626
Post und Telegraph	50	71	95
Staatsforsten	56	52	72
Sonstigem Staatseigentum	66	75	103
Einnahmen verschiedener Art	175	150	138.

Zu den Branntweinmonopoleinnahmen ist zu bemerken, daß die Unkosten des Monopols für die Beschaffung von Rohbranntwein, dessen Reinigung und Verschleiß sich nicht etwa erhöht, sondern erniedrigt haben, sodaß dem russischen Staat aus dem Monopol fast 650 Millionen Rubel, über 1 400 Millionen *M*, zugeflossen sind. Der Branntweinverkauf ist seit der Kriegserklärung verboten und damit diese Einnahmequelle nun dem Staate verschlossen. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß nach dem Kriege das Monopol schon aus fiskalischen Gründen wieder aufleben wird, wenn auch eine ganze Reihe weiterer Einnahmequellen wird erschlossen werden müssen. So ist anzunehmen, daß die Einnahmen aus der Tabaksteuer sich ganz bedeutend erhöhen lassen; eine Verdoppelung bis Verdreifachung wäre das Mindeste, was man erwarten könnte. Auffallend gering im Verhältnis zu der Ausdehnung der russischen Staatswälder sind die Forsteinnahmen; diese lassen sich unzweifelhaft um ein Mehrfaches steigern, ist doch der ganze Norden Rußlands zu $^2/_3$ von Wald bedeckt. Endlich hat Rußland keine allgemeine Einkommensteuer und eine verhältnismäßig niedrige Erbschaftssteuer. Trotzdem in Rußland große Vermögen ebenso wie große Einkommen nicht gerade sehr zahlreich sind, dürfte doch eine Einkommensteuer einige 150 Millionen Rubel abwerfen, wenn der soeben vorgelegte Regierungsentwurf angenommen wird, der zwar erst mit 1 000 Rbl. die Einkommensteuer anfangen, alsdann aber mit scharfer Steigerung die Steuerquote bis zu 6,65 % anwachsen läßt.

Bezüglich der Verteilung der Staatseinnahmen nach den einzelnen Gouvernements ist zu beachten, daß die Einnahmen der Einzelgouvernements die wirklichen Einnahmen nicht scharf erkennen lassen: die Zölle werden z. B. da gebucht, wo sie vereinnahmt sind. Dadurch erscheinen die Grenzgebiete naturgemäß erheblich bevorzugt, wenngleich zu beachten ist, daß auch einzelne Binnengouvernements, wie Moskau, einen beträchtlichen Anteil an den Zöllen empfangen. In ähnlicher Weise erscheinen die Zuckerrüben bauenden Gouvernements, wie Kiew, mit sehr hohen Einnahmen auf dem Platze, weil der Zucker an der Quelle, beim Herauslassen aus den Zuckerfabriken in den freien Verkehr, besteuert wird. Ein sicheres Urteil bezüglich der Steuerfähigkeit der einzelnen Gebiete wäre nur möglich, wenn einerseits die Steuereinnahmen genauer verteilt werden könnten, anderseits die indirekten Einnahmen aus Zucker, Naphta, Tabak, Streichhölzern usw. Die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol sind genau nach den einzelnen Gouvernements angegeben; diese Angaben sind schlüssig, weil sich die Monopoleinnahmen aus dem Kleinverschleiß in jedem Gouvernement zusammensetzen. Ebenso sind die Einnahmen aus der Grundsteuer, die aus der staatlichen Gewerbesteuer, der Kapitalrentensteuer, die Verkehrssteuern und Gebühren sowie die Einnahmen von Post und Telegraph genau verteilt und die betr. Angaben ausreichend zur Beurteilung der Sachlage in den einzelnen Gouvernements.

Zu erwähnen ist, daß das von deutsch-österreichischen Truppen bereits ganz besetzte Königreich Polen im Jahre 1911

[1]) Als Material für unsere Tabelle benutzten wir das „Statistische Jahrbuch" des Rates der Vereinigung russischer Industrieller und Kaufleute, das 1913 in 2. Auflage erschienen ist.

228 Millionen Gesamteinnahmen aufzuweisen hatte, das ist fast genau 11 v. H. der 2 075 Millionen betragenden Gesamteinnahmen des russischen Reiches, wenn man von den nicht auf die Einzelgebiete verteilten Einnahmen der Hauptkassenverwaltung, der Konsuln und auswärtigen Banken absieht, die hauptsächlich aus den Eisenbahneinnahmen bestehen.

Neben den allgemeinen Staatseinnahmen sind noch sehr zu beachten die in den weiter unten stehenden Tabellen angeführten Einnahmen der staatlichen Eisenbahnen, denen vergleichshalber die der privaten beigefügt sind. Die Verwaltungsbezirke der staatlichen Eisenbahnen umfassen in der Regel eine Anzahl wirtschaftlich zusammengehöriger Gebiete bezw. Gouvernements; etwas schwieriger ist schon bei den Privatbahnen eine genaue Zuteilung zu den einzelnen Gebieten, doch kann auch da überall mit ziemlicher Annäherung die Verteilung nach den einzelnen Wirtschaftsgebieten durchgeführt werden. Für die russische Eisenbahnpolitik galt stets als wichtigstes Merkmal der Grundsatz, daß das Unvorteilhafte und Verlustbringende dem Staate, das Gewinnbringende privaten Unternehmungen gehören solle. Man hat in Rußland im Laufe der 60er Jahre (übrigens genau wie in Österreich) den mit großem Erfolg begonnenen staatlichen Eisenbahnbau aufgegeben zu Gunsten von privaten vom Staate garantierten Unternehmungen; die vorhandenen hochrentablen Staatsbahnen, wie die Nikolaibahn, wurden an private Unternehmer verschleudert. Als dann in den 1880er Jahren die Wiederverstaatlichung der Eisenbahnen begann, entschloß man sich dazu nur unter dem Zwange der Notwendigkeit, um die ständig anwachsenden staatlichen Zubußen an die privaten Eisenbahngesellschaften, die um 1880/85 auf über 50 Millionen Rubel jährlich angeschwollen waren, zu verringern. Es werden also immer die unrentablen Bahnen vom Staate übernommen, dagegen für augenscheinlich gewinnbringende Strecken nach wie vor einflußreichen Privatleuten Konzessionen erteilt. So wurden die äußerst gewinnbringende Wladikawkas-Bahn, die Moskau-Kasan-Bahn und noch andere Strecken an private Unternehmer vergeben; auf diese Art erreichte man es, daß es fast nur noch rentable Privatbahnen gab, für die der Staat keine Zuschüsse zu bezahlen brauchte. Dafür aber waren die staatlichen Eisenbahnen selbst umso unrentabler und erforderten für ihre Verzinsung, z. T., wie bei der sibirischen Bahn, der Mandschureibahn, den zentralasiatischen Bahnen, auch für die Aufrechterhaltung des Betriebes an sich schwere Zubußen aus der Tasche der Steuerzahler. Im Laufe der Zeit, insbesondere nach der Revolution von 1905, besserten sich die Zustände auf den Staatsbahnen infolge sparsamerer Wirtschaft, die insbesondere unter dem Einflusse der Duma-Kontrolle betrieben werden mußte, so sehr, daß aus dem unrentablen Staatsbahnnetz erst ein besser rentierendes und allmählich ein recht einträgliches geworden ist.

Von Belang ist die folgende Gesamtübersicht über das Staatsbahnnetz. Es betrugen in Millionen Rubeln

	die Brutto-einnahmen	die Betriebs-ausgaben	der Über-schuß
1907	593	490	103
1908	586	488	102
1909	624	466	161
1910	665	453	212
1911	733	455	277.

Der Reinertrag des letztgenannten Jahres 1911 dürfte bereits zu einer Verzinsung von $4-4^1/_2$ % des für den Bau der Staatsbahnen aufgewendeten Kapitals, das man auf rund 5 000 Millionen Rubel schätzen kann, ausreichen, auch wenn man die Ausgaben für „Verstärkung und Verbesserung", die in Wirklichkeit, an deutschem Maßstabe gemessen, in der Hauptsache zu den Betriebsausgaben zu rechnen wären, von der Reineinnahme von 277 Millionen Rubeln abzieht, d. h. nur etwa 200 – 226 Millionen als tatsächlichen Reinertrag der Eisenbahnen bucht (für die Beschaffung von rollendem Material sind im Ordinarium für 1911 24 Millionen Rubel angesetzt, für sonstige Verbesserungen 25 Millionen). Bemerkenswert ist ferner, daß 1910 bis 1911 die große sibirische Bahn auf ihrer West- und Mittelstrecke, d. h. bis Irkutsk, 5,7 und 7,4 Millionen Rubel Überschuß geliefert hat, was einer Verzinsung von etwa $1^1/_2$ % des Anlagekapitals entsprechen würde. Die transbaikalische Bahn hatte allerdings auch 1910 und 1911 noch ein reines Betriebsdefizit in der Höhe von 10 und 7 Millionen Rubeln.

Als besonders ertragreiche Staatsbahnen kann man die Südwestbahnen ansprechen, die sich in dem reichen Getreide- und Zuckerrübengebiet von Podolien, Kiew, Bessarabien, Cherson hinziehen. Diese Bahnen lieferten 1910 und 1911 Überschüsse in Höhe von 30 und 42 Millionen Rubeln. Die im Königreich Polen befindlichen staatlichen „Weichselbahnen" haben 11,3 und 17,3 Millionen Überschuß geliefert. Im letzten Jahre vor dem Krieg ist im Königreich Polen auch die „Warschau-Wiener" Bahn verstaatlicht worden, die Überschüsse in der Höhe von 11 und 11,6 Millionen lieferte.

Bezüglich der privaten Eisenbahnen stellte sich die Entwickelung der Einnahmen, wie folgt. Es betrugen in Millionen Rubeln

	die Brutto-einnahmen	die Betriebs-ausgaben	der Über-schuß
1907	230	174	57
1908	237	171	67
1909	273	176	97
1910	298	176	122
1911	311	179	133.

Das Anwachsen der Reineinnahmen hat also bei den privaten Eisenbahnen kaum gleichen Schritt gehalten mit dem der staatlichen Bahnen. Hier ist erwähnenswert, daß die Ergebnisse der Privatbahnen erheblich besser wären, wenn man nicht die Mandschureibahn, die in Wirklichkeit mit staatlichem Gelde gebaut ist, aus staatsrechtlichen Gründen (sie ist auf chinesischem Gebiet gebaut) als Privatbahn bezeichnet hätte. Die Mandschureibahn ebenso wie die gleichfalls als Privatbahn bezeichnete Ussuribahn erfordern bedeutende Zuschüsse. Die gesamten Zuschüsse des russischen Staats an die Privatbahnen infolge übernommener Garantie betrugen 1909 noch 40,8, 1910 19,8, 1911 10,4 Millionen Rubel. Für 1912 und 1913 waren die Zuschüsse auf 15,0 und 11,0 Millionen veranschlagt. Hätte die russische Regierung sämtliche Bahnen in Bausch und Bogen verstaatlicht, so würde sie anstatt der Zuschüsse in den Jahren 1910 und 1911 mindestens 60 bis 70 Millionen Überschüsse über die Verzinsung des Anlagekapitals hinaus aus dem Betriebe der heutigen Privatbahnen erzielt haben.

I. Ordentliche Staatseinnahmen in den Jahren 1907—1911.

Gouvernements.	Jahre	Gesamtbetrag der Einnahmen	Darunter								
			Grundsteuer	Staatsgewerbesteuer	Kapitalrentensteuer	Gebühren	Verkehrssteuer	Feuerversicherungs-steuer	Posteinnahmen	Telegraphen- und Telephoneinnahmen	aus dem Branntweinmonopol
		Millionen Rubel									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Warschau	1907	73,9	5,1	3,1	0,9	2,8	1,1	0,3	2,6	0,6	12,6
	1908	73,5	5,7	3,8	0,9	3,1	1,6	0,3	2,9	0,7	12,7
	1909	78,2	5,7	4,3	1,1	3,3	1,8	0,3	3,2	0,7	12,9
	1910	88,3	5,6	5,1	1,1	4,0	2,2	0,4	3,6	0,8	13,5
	1911	90,7	5,5	4,8	1,1	4,5	2,4	0,3	3,8	0,9	14,7
Kalisch	1907	14,9	1,2	0,3	0,01	0,3	0,4	0,00	0,2	0,06	3,6
	1908	17,7	1,2	0,4	0,01	0,4	0,5	0,00	0,2	0,06	3,7
	1909	21,9	1,2	0,4	0,01	0,4	0,4	0,00	0,2	0,06	4,2
	1910	28,0	1,2	0,4	0,02	0,4	0,4	0,00	0,2	0,07	4,4
	1911	32,5	1,2	0,4	0,02	0,5	0,4	0,00	0,3	0,08	4,9
Kielce	1907	4,8	0,8	0,2	0,00	0,2	0,1	0,00	0,1	0,04	2,0
	1908	5,0	0,9	0,2	0,00	0,2	0,2	0,00	0,1	0,04	2,1
	1909	4,9	0,9	0,2	0,01	0,2	0,2	0,00	0,1	0,04	2,0
	1910	4,8	0,9	0,2	0,01	0,2	0,2	0,00	0,2	0,04	1,8
	1911	5,3	0,9	0,3	0,01	0,3	0,2	0,00	0,2	0,05	2,0
Lomza	1907	5,8	0,6	0,1	0,00	0,1	0,1	0,00	0,1	0,04	1,2
	1908	6,0	0,6	0,1	0,00	0,2	0,2	0,00	0,1	0,04	1,2
	1909	6,3	0,7	0,1	0,00	0,2	0,2	0,00	0,1	0,04	1,2
	1910	6.9	0,7	0,1	0,00	0,2	0,1	0,00	0,2	0,04	1,3
	1911	7,6	0,7	0,1	0,00	0,2	0,1	0,00	0,2	0,04	1,5
Lublin	1907	9,0	1,3	0,4	0,01	0,4	0,3	0,01	0,3	0,1	3,5
	1908	9,9	1,3	0,4	0,01	0,4	0,4	0,01	0,3	0,1	3,4
	1909	10,9	1,3	0,3	0,01	0,4	0,4	0,01	0,3	0,1	4,1
	1910	11,8	1,3	0,4	0,01	0,5	0,3	0,01	0,3	0,1	4,2
	1911	12,4	1,3	0,5	0,01	0,6	0,3	0,01	0,3	0,1	4,5
Petrokow	1907	32,3	2,5	2,5	0,2	1,3	0,5	0,01	1,0	0,4	10,0
	1908	33,4	2,6	2,8	0,2	1,5	0,7	0,01	1,2	0,5	10,5
	1909	36,5	2,9	3,4	0,3	1,9	1,1	0,01	1,3	0,6	10,3
	1910	39,4	2,8	3,7	0,3	2,2	1,1	0,01	1,5	0,7	10,9
	1911	43,8	2,8	4,3	0,3	2,6	1,3	0,01	1,5	0,7	11,9
Plozk	1907	3,7	0,8	0,2	0,01	0,2	0,2	0,00	0,1	0,3	1,1
	1908	3,9	0,8	0,2	0,01	0,2	0,2	0,00	0,1	0,4	1,2
	1909	4,1	0,8	0,2	0,01	0,2	0,3	0,00	0,1	0,4	1,2
	1910	4,3	0,8	0,2	0,01	0,2	0,2	0,00	0,1	0,4	1,1
	1911	4,0	0,8	0,2	0,01	0,3	0,2	0,00	0,1	0,4	1,1
Radom	1907	5,1	1,0	0,2	0,01	0,2	0,2	0,00	0,2	0,04	2,0
	1908	5,4	1,0	0,2	0,01	0,2	0,2	0,00	0,2	0,04	2,1
	1909	5,2	1,0	0,2	0,01	0,3	0,2	0,00	0,2	0,05	2,1
	1910	5,5	1,0	0,2	0,01	0,3	0,2	0,00	0,2	0,05	2,1
	1911	5,9	1,0	0,2	0,01	0,3	0,2	0,00	0,2	0,05	2,4
Suwalki	1907	13,7	0,8	0,1	0,01	0,2	0,1	0,00	0,2	0,1	1,4
	1908	15,0	0,8	0,1	0,00	0,2	0,1	0,00	0,2	0,1	1,4
	1909	16 5	0,8	0,1	0,01	0,2	0,2	0,00	0,2	0,1	1,3
	1910	17,5	0,8	0,1	0,01	0,2	0,1	0,00	0,2	0,1	1,3
	1911	21,7	0,8	0,1	0,01	0,2	0,1	0,00	0,2	0,1	1,3
Sjedlez	1907	3,9	0,95	0,14	0,00	1,7	0,14	0,00	0,13	0,03	1,75
	1908	4,0	0,95	0,13	0,00	0,2	0,18	0,00	0,14	0,03	1,74
	1909	4,1	0,97	0,14	0,00	0,22	0,22	0,00	0,15	0,03	1,70
	1910	4,2	0,97	0,17	0,00	0,22	0,19	0,00	0,17	0,03	1,76
	1911	4,3	0,97	0,18	0,00	0,25	0,16	0,00	0,18	0,03	1,89
Ganz Polen	1907	**167,1**	**15,1**	**6,2**	**1,1**	**6,0**	**3,3**	**0,3**	**5,0**	**1,5**	**39,3**
	1908	**174,4**	**16,0**	**8,4**	**1,2**	**6,7**	**4,5**	**0,3**	**5,5**	**1,6**	**40,5**
	1909	**188,6**	**16,3**	**9,5**	**1,5**	**7,5**	**5,0**	**0,3**	**6,0**	**1,7**	**40,8**
	1910	**210,7**	**16,2**	**10,8**	**1,5**	**8,6**	**5,1**	**0,4**	**6,7**	**1,9**	**42,4**
	1911	**228,4**	**16,2**	**11,2**	**1,6**	**9,8**	**5,5**	**0,3**	**7,1**	**2,2**	**46,4**

Gouvernements.	Jahre	Gesamtbetrag der Einnahmen	Darunter								
			Grundsteuer	Staatsgewerbesteuer	Kapitalrentensteuer	Gebühren	Verkehrssteuer	Feuerversicherungs-steuer	Posteinnahmen	Telegraphen- und Telephoneinnahmen	aus dem Branntweinmonopol
		Millionen Rubel									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Kurland	1907	16,9	0,4	0,7	0,06	0,4	0,2	0,03	0,5	0,3	3,3
	1908	17,7	0,4	0,7	0,06	0,5	0,3	0,03	0,5	0,3	3,3
	1909	19,9	0,4	0,8	0,06	0,6	0,3	0,03	0,6	0,3	3,4
	1910	19,1	0,5	0,8	0,06	0,6	0,4	0,03	0,6	0,4	3,4
	1911	21,9	0,5	0,9	0,07	0,7	0,5	0,04	0,7	0,4	3,7
Livland	1907	38,5	1,0	2,6	0,4	1,6	0,7	0,06	1,4	0,5	8,7
	1908	42,3	1,0	3,1	0,4	1,6	0,8	0,07	1,4	0,5	9,0
	1909	42,4	1,1	3,1	0,5	1,9	1,2	0,07	1,6	0,6	9,1
	1910	46,3	1,2	3,4	0,5	2,3	1,2	0,08	1,7	0,7	9,6
	1911	51,4	1,2	3,6	0,6	2,7	1,7	0,08	1,9	0,7	10,3
Estland	1907	21.7	0,2	0,3	0,08	0,3	0,2	0,02	0,3	0,1	2,3
	1908	29,6	0,2	0,4	0,08	0,3	0,2	0,02	0,3	0,1	2,5
	1909	19,9	0,2	0,4	0,09	0,3	0,3	0,02	0,3	0,1	2,7
	1910	19,5	0,2	0,4	0,09	0,3	0,3	0,03	0,4	0,2	2,8
	1911	22,7	0,2	0,5	0,10	0,4	0,6	0,02	0,4	0,2	3,0
Ostseeprovinzen	1907	**77,1**	**1,6**	**3,6**	**0,5**	**2,3**	**1,1**	**0,1**	**2,2**	**0,9**	**14,3**
	1908	**89,6**	**1,6**	**4,2**	**0,5**	**2,4**	**1,3**	**0,1**	**2,2**	**0,9**	**14,8**
	1909	**82,2**	**1,7**	**4,3**	**0,6**	**2,8**	**1,8**	**0,1**	**2,5**	**1,0**	**15,2**
	1910	**84,9**	**1,9**	**4,6**	**0,6**	**3,2**	**1,9**	**0,1**	**2,7**	**1,3**	**15,8**
	1911	**96,0**	**1,9**	**5,0**	**0,8**	**3,8**	**2,8**	**0,1**	**3,0**	**1,3**	**17,0**
Wolhynien	1907	22,5	0,5	0,8	0,01	0,6	0,3	0,00	0,7	0,2	12,8
	1908	20,8	0,6	0,8	0,01	0,6	0,3	0,00	0,8	0,2	11,4
	1909	21,8	0,6	0,8	0,01	0,7	0,3	0,00	0,8	0,3	11,6
	1910	24,4	0,6	0,8	0,01	0,8	0,4	0,00	0,9	0,3	12,8
	1911	27,1	0,6	0,8	0,02	0,9	0,5	0,00	1,0	0,3	13,5
Podolien	1907	24,9	0,6	1,0	0,01	0,6	0,4	0,00	0,7	0,3	17,3
	1908	22,1	0,6	1,0	0,02	0,6	0,2	0,00	0,7	0,3	14,6
	1909	23,1	0,7	1,1	0,02	0,7	0,3	0,00	0,8	0,3	14,5
	1910	24,3	0,7	1,1	0,03	0,9	0,5	0,00	0,9	0,3	15,5
	1911	26,8	0,7	1,2	0,03	0,9	0,6	0,00	0,9	0,4	17,6
Kiew	1907	104,9	1,4	5,2	0,4	2,1	0,8	0,07	1,7	1,0	25,8
	1908	92,2	1,5	4,9	0,4	2,6	1,0	0,07	1,8	1,0	22,5
	1909	101,8	1,6	4,9	0,5	2,7	1,2	0,07	2,0	1,0	22,9
	1910	128,9	1,6	6,7	0,5	3,3	1,7	0,07	2,2	1,1	24,9
	1911	125,3	1,6	7,9	0,6	3,5	1,7	0,08	2,3	1,3	27,6
Poltawa	1907	21,9	0,8	0,9	0,2	0,7	0,4	0,03	0,6	0,2	14,0
	1908	21,2	0,8	1,0	0,2	0,8	0,5	0,02	0,6	0,2	13,4
	1909	23,6	0,8	1,0	0,2	0,9	0,5	0,03	0,7	0,2	13,7
	1910	25,0	0,8	1,1	0,2	1,1	0,6	0,03	0,7	0,3	14,7
	1911	27,9	0,8	1,4	0,3	1,2	0,8	0,04	0,8	0,3	15,4
Charkow	1907	38,8	0,7	2,0	0,3	1,3	0,6	0,03	0,9	0,6	16,7
	1908	45,9	0,9	2,0	0,3	1,7	0,7	0,04	1,0	0,6	16,7
	1909	42,7	0,9	2,6	0,3	1,8	0,8	0,04	1,1	0,7	17,2
	1910	46,3	1,0	2,7	0,3	2,0	1,1	0,03	1,2	0,7	18,6
	1911	51,8	1,0	2,9	0,4	2,3	1,3	0,05	1,3	0,8	19,8
Tschernigow	1907	16,7	0,5	0,6	0,02	0,4	0,2	0,02	0,5	0,1	10,9
	1908	16,4	0,5	0,6	0,02	0,5	0,2	0,02	0,5	0,1	10,1
	1909	16,3	0,6	0,6	0,02	0,5	0,2	0,02	0,5	0,1	9,4
	1910	18,4	0,5	0,7	0,02	0,5	0,3	0,02	0,6	0,2	10,4
	1911	19,1	0,5	0,7	0,02	0,6	0,2	0,02	0,6	0,2	10,8
Südwest-Kleinrußland	1907	**229,7**	**4,5**	**10,5**	**0,1**	**5,4**	**2,7**	**0,1**	**5,1**	**2,4**	**97,5**
	1908	**218,6**	**4,9**	**10,3**	**0,1**	**6,5**	**2,9**	**0,1**	**5,4**	**2,5**	**88,7**
	1909	**229,3**	**5,2**	**11,0**	**0,1**	**7,3**	**3,3**	**0,2**	**5,9**	**2,6**	**89,3**
	1910	**267,3**	**5,2**	**13,1**	**0,2**	**8,6**	**4,6**	**0,1**	**6,5**	**2,9**	**96,9**
	1911	**278,0**	**5,2**	**14,9**	**0,2**	**9,4**	**5,1**	**0,2**	**6,9**	**3,3**	**104,7**

Noch: I. Ordentliche Staatseinnahmen in den Jahren 1907—1911.

Gouvernements.	Jahre	Gesamtbetrag der Einnahmen	Darunter: Grundsteuer	Staatsgewerbesteuer	Kapitalrentensteuer	Gebühren	Verkehrssteuer	Feuerversicherungssteuer	Posteinnahmen	Telegraphen- und Telephoneinnahmen	aus dem Branntweinmonopol
		Millionen Rubel									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Wilna	1907	12,5	0,4	0,7	0,3	0,5	0,3	0,00	0,6	0,3	5,2
	1908	12,3	0,4	0,8	0,3	0,5	0,3	0,00	0,7	0,3	5,2
	1909	12,4	0,4	0,8	0,4	0,6	0,4	0,00	0,7	0,3	5,1
	1910	13,4	0,4	0,9	0,4	0,7	0,4	0,00	0,8	0,3	5,2
	1911	15,1	0,4	0,9	0,4	0,7	0,4	0,01	0,9	0,3	5,5
Witebsk	1907	9,2	0,2	0,3	0,01	0,4	0,2	0,00	0,5	0,1	5,5
	1908	9,3	0,3	0,4	0,01	0,3	0,2	0,01	0,5	0,1	5,4
	1909	9,6	0,3	0,4	0,01	0,4	0,1	0,01	0,5	0,1	5,5
	1910	10,5	0,3	0,5	0,01	0,4	0,2	0,01	0,6	0,2	5,7
	1911	11,3	0,3	0,6	0,01	0,5	0,2	0,01	0,6	0,2	5,9
Grodno	1907	13,9	0,3	0,6	0,01	0,3	0,1	0,00	0,6	0,2	6,8
	1908	14,2	0,3	0,6	0,01	0,4	0,2	0,00	0,6	0,2	6,8
	1909	14,0	0,4	0,7	0,01	0,4	0,2	0,00	0,6	0,2	6,7
	1910	15,4	0,4	0,7	0,02	0,5	0,2	0,01	0,7	0,2	6,9
	1911	17,1	0,4	0,8	0,02	0,5	0,2	0,00	0,8	0,2	6,9
Kowno	1907	9,0	0,4	0,4	0,00	0,3	0,1	0,00	0,4	0,1	4,5
	1908	8,8	0,4	0,5	0,04	0,3	0,2	0,00	0,4	0,1	4,5
	1909	8,9	0,4	0,5	0,00	0,3	0,2	0,00	0,4	0,1	4,5
	1910	9,3	0,4	0,5	0,01	0,3	0,2	0,00	0,5	0,1	4,5
	1911	9,9	0,4	0,5	0,01	0,3	0,2	0,00	0,5	0,1	4,7
Minsk	1907	15,6	0,3	0,5	0,03	0,4	0,1	0,02	0,6	0,2	7,8
	1908	15,9	0,3	0,5	0,03	0,5	0,2	0,02	0,6	0,2	8,0
	1909	16,5	0,4	0,5	0,03	0,5	0,2	0,02	0,7	0,3	8,1
	1910	18,9	0,4	0,6	0,03	0,6	0,3	0,03	0,7	0,3	8,7
	1911	20,3	0,4	0,6	0,03	0,7	0,3	0,03	0,8	0,3	9,4
Mohilew	1907	9,6	0,2	0,4	0,00	0,3	0,1	0,00	0,4	0,2	6,9
	1908	9,4	0,2	0,4	0,00	0,3	0,1	0,00	0,4	0,2	6,5
	1909	9,7	0,2	0,4	0,00	0,3	0,1	0,00	0,4	0,2	6,4
	1910	10,2	0,2	0,5	0,01	0,4	0,2	0,00	0,5	0,2	6,9
	1911	10,8	0,2	0,5	0,01	0,4	0,1	0,00	0,5	0,2	6,9
Smolensk	1907	13,2	0,2	0,4	0,01	0,3	0,2	0,01	0,3	0,1	10,3
	1908	12,3	0,2	0,4	0,01	0,3	0,1	0,01	0,3	0,1	9,3
	1909	11,9	0,2	0,4	0,01	0,3	0,2	0,01	0,4	0,1	9,0
	1910	12,7	0,2	0,4	0,01	0,3	0,2	0,01	0,4	0,1	9,3
	1911	14,0	0,2	0,4	0,02	0,4	0,3	0,01	0,4	0,1	10,5
Ganz Litauen	**1907**	**83,0**	**2,0**	**3,3**	**0,4**	**2,5**	**1,1**	**0,03**	**3,4**	**1,2**	**48,0**
	1908	**82,2**	**2,1**	**3,6**	**0,4**	**2,6**	**1,3**	**0,04**	**3,5**	**1,2**	**45,7**
	1909	**83,0**	**2,3**	**3,7**	**0,5**	**2,8**	**1,4**	**0,04**	**3,7**	**1,3**	**44,3**
	1910	**90,4**	**2,3**	**4,1**	**0,5**	**3,2**	**1,7**	**0,06**	**3,8**	**1,4**	**47,2**
	1911	**98,5**	**1,9**	**4,3**	**0,5**	**3,5**	**1,7**	**0,06**	**4,1**	**1,4**	**49,8**
Petersburg	1907	183,1	3,9	17,9	4,8	9,9	4,0	2,7	6,9	3,4	35,1
	1908	194,5	4,2	18,6	5,2	11,2	5,0	2,7	7,1	3,6	35,4
	1909	197,4	4,3	18,5	6,0	12,2	4,5	2,8	8,0	3,7	35,2
	1910	218,0	4,4	21,4	6,3	14,1	5,4	3,0	9,7	4,6	36,7
	1911	235,9	4,6	24,7	7,6	15,8	6,5	3,3	8,6	4,1	39,4
Nowgorod	1907	10,2	0,1	0,4	0,00	0,2	0,1	0,02	0,3	0,08	6,5
	1908	9,8	0,1	0,4	0,00	0,2	0,2	0,02	0,3	0,08	6,5
	1909	9,9	0,1	0,4	0,00	0,2	0,2	0,02	0,3	0,08	6,5
	1910	10,1	0,2	0,4	0,00	0,2	0,2	0,01	0,4	0,09	6,7
	1911	11,1	0,2	0,5	0,00	0,3	0,3	0,02	0,4	0,10	7,3
Olonez	1907	2,7	0,03	0,1	0,00	0,06	0,03	0,00	0,08	0,04	1,3
	1908	2,8	0,03	0,1	0,00	0,05	0,02	0,00	0,09	0,05	1,5
	1909	2,7	0,03	0,1	0,00	0,06	0,02	0,00	0,09	0,05	1,4
	1910	3,0	0,03	0,2	0,00	0,07	0,00	0,00	0,09	0,05	1,3
	1911	3,1	0,04	0,2	0,00	0,08	0,01	0,00	0,10	0,05	1,4

Gouvernements.	Jahre	Gesamtbetrag der Einnahmen	Darunter: Grundsteuer	Staatsgewerbesteuer	Kapitalrentensteuer	Gebühren	Verkehrssteuer	Feuerversicherungssteuer	Posteinnahmen	Telegraphen- und Telephoneinnahmen	aus dem Branntweinmonopol
		Millionen Rubel									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Pskow	1907	6,4	0,1	0,3	0,02	0,2	0,1	0,01	0,2	0,06	4,8
	1908	6,8	0,2	0,3	0,02	0,2	0,1	0,01	0,2	0,06	5,0
	1909	7,1	0,2	0,3	0,02	0,2	0,1	0,01	0,2	0,07	5,1
	1910	7,5	0,2	0,3	0,02	0,2	0,2	0,01	0,3	0,07	5,4
	1911	8,0	0,1	0,4	0,03	0,3	0,2	0,01	0,3	0,08	5,7
Twer	1907	14,9	0,3	0,7	0,01	0,3	0,1	0,02	0,4	0,1	10,7
	1908	12,9	0,3	0,7	0,01	0,3	0,2	0,02	0,5	0,1	9,6
	1909	12,3	0,3	0,7	0,01	0,3	0,2	0,02	0,5	0,1	9,1
	1910	12,9	0,4	0,7	0,01	0,3	0,2	0,02	0,5	0,1	9,4
	1911	14,2	0,4	0,6	0,01	0,3	0,2	0,02	0,5	0,1	10,3
Moskau	1907	168,5	3,1	19,9	3,2	7,3	3,1	1,1	5,0	1,9	39,1
	1908	169,3	4,0	19,7	3,3	7,5	3,3	1,2	5,3	2,0	39,3
	1909	168,7	5,7	15,7	3,5	8,2	3,5	1,3	5,7	2,1	38,8
	1910	176,1	4,0	20,1	4,2	9,3	4,2	1,4	6,5	2,4	41,7
	1911	191,7	3,6	21,0	4,3	10,4	4,9	1,5	6,9	2,6	44,7
Kostroma	1907	12,2	0,1	0,8	0,04	0,2	0,1	0,01	0,3	0,1	8,6
	1908	12,7	0,2	0,9	0,03	0,2	0,2	0,01	0,3	0,1	8,6
	1909	12,8	0,2	0,8	0,03	0,3	0,1	0,01	0,3	0,1	8,8
	1910	13,0	0,2	0,6	0,03	0,3	0,2	0,01	0,4	0,1	9,2
	1911	13,6	0,2	0,7	0,04	0,3	0,2	0,01	0,4	0,1	9,4
Wladimir	1907	16,4	0,3	2,1	0,05	0,3	0,2	0,01	0,5	0,1	10,9
	1908	15,0	0,4	1,5	0,04	0,4	0,2	0,01	0,5	0,1	11,1
	1909	15,0	0,3	1,2	0,05	0,4	0,2	0,01	0,5	0,1	10,6
	1910	16,0	0,4	1,4	0,05	0,4	0,2	0,01	0,6	0,1	11,2
	1911	17,7	0,4	1,8	0,05	0,5	0,5	0,01	0,6	0,1	12,2
Kaluga	1907	8,6	0,1	0,2	0,01	0,02	0,1	0,01	0,2	0,1	6,6
	1908	8,4	0,2	0,3	0,01	0,02	0,1	0,01	0,2	0,1	6,3
	1909	8,0	0,2	0,3	0,01	0,02	0,1	0,01	0,3	0,1	5,8
	1910	8,5	0,2	0,3	0,01	0,02	0,1	0,01	0,3	0,1	6,3
	1911	9,5	0,2	0,3	0,01	0,02	0,1	0,01	0,3	0,1	7,1
Jaroslaw	1907	16,0	0,3	1,0	0,01	0,3	0,2	0,01	0,4	0,2	7,4
	1908	17,1	0,3	0,9	0,01	0,4	0,4	0,02	0,4	0,2	7,3
	1909	15,3	0,3	0,9	0,01	0,4	0,2	0,02	0,5	0,2	7,2
	1910	16,3	0,3	1,0	0,02	0,4	0,3	0,02	0,5	0,2	7,4
	1911	17,8	0,3	0,9	0,02	0,4	0,2	0,02	0,5	0,3	7,7
Woronesh	1907	19,8	0,6	0,7	0,02	0,4	0,3	0,01	0,4	0,3	13,6
	1908	20,3	0,6	0,7	0,02	0,5	0,4	0,01	0,5	0,3	14,3
	1909	20,9	0,8	0,7	0,03	0,5	0,3	0,01	0,5	0,3	13,9
	1910	23,3	0,9	0,8	0,02	0,6	0,4	0,01	0,6	0,3	15,5
	1911	24,0	0,8	0,8	0,03	0,6	0,5	0,01	0,6	0,3	16,0
Kursk	1907	21,9	0,8	0,7	0,02	0,4	0,3	0,03	0,4	0,2	15,9
	1908	20,4	0,8	0,7	0,02	0,5	0,4	0,02	0,4	0,2	15,3
	1909	19,0	0,8	0,7	0,02	0,6	0,4	0,02	0,4	0,2	13,8
	1910	20,6	0,9	0,7	0,02	0,5	0,3	0,02	0,5	0,2	15,2
	1911	23,3	0,8	0,8	0,03	0,6	0,5	0,03	0,5	0,2	16,7
Orel	1907	19,2	0,7	0,5	0,05	0,4	0,2	0,02	0,5	0,2	12,8
	1908	19,1	0,6	0,6	0,05	0,4	0,3	0,02	0,5	0,1	12,5
	1909	19,1	0,7	0,6	0,05	0,4	0,3	0,02	0,5	0,1	12,4
	1910	21,1	0,7	0,7	0,01	0,5	0,3	0,02	0,6	0,2	13,1
	1911	23,2	0,7	0,6	0,01	0,5	0,3	0,02	0,6	0,2	14,6
Rjasan	1907	14,5	0,5	0,5	0,01	0,2	0,1	0,01	0,4	0,1	11,1
	1908	15,9	0,5	0,6	0,01	0,3	0,2	0,01	0,4	0,1	12,0
	1909	15,2	0,5	0,5	0,01	0,3	0,2	0,01	0,4	0,1	11,5
	1910	15,5	0,5	0,5	0,01	0,3	0,2	0,01	0,4	0,1	11,7
	1911	16,3	0,5	0,5	0,01	0,3	0,3	0,01	0,5	0,1	12,2

Noch: I. Ordentliche Staatseinnahmen in den Jahren 1907—1911.

Gouver- nements.	Jahre	Gesamtbetrag der Einnahmen	Darunter								
			Grundsteuer	Staatsgewerbesteuer	Kapitalrentensteuer	Gebühren	Verkehrssteuer	Feuerversicherungs-steuer	Posteinnahmen	Telegraphen- und Telephoneinnahmen	aus dem Branntweinmonopol
		Millionen Rubel									
1*	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Tambow	1907	24,7	0,9	0,7	0,01	0,4	0,2	0,01	0,5	0,3	16,3
	1908	27,5	1,0	0,7	0,01	0.5	0,4	0,04	0,5	0,3	17,7
	1909	27,3	1,1	0,7	0,01	0,6	0,4	0,02	0,5	0,3	17,2
	1910	27,7	0,9	0,7	0,01	0,6	0,4	0,03	0,6	0,3	18,4
	1911	28,3	0,9	0,7	0,01	0,6	0,3	0,02	0,6	0,3	18,0
Tula	1907	15,2	0,5	0,4	0,01	0,3	0,1	0,02	0,3	0,1	11,5
	1908	15,8	0,5	0,4	0,01	0,3	0,2	0,02	0,4	0,1	12,0
	1909	15,3	0,5	0,5	0,01	0,3	0,2	0,02	0,4	0,1	11,6
	1910	15,6	0,5	0,5	0,01	0,3	0,2	0,02	0,4	0,1	11,8
	1911	16,5	0,5	0,5	0,01	0,4	0,3	0,02	0,5	0,1	12,5
Nischni-Nowgorod	1907	17,8	0,3	1,0	0,02	0,6	0,1	0,01	0,5	0,3	10,2
	1908	18,4	0,4	1,0	0,02	0,7	0,2	0,01	0,5	0,3	10,4
	1909	18,8	0,4	1,0	0,02	0,7	0,3	0,01	0,9	0,3	10,2
	1910	19,0	0,3	1,0	0,03	0,8	0,3	0,01	0,6	0,4	10,6
	1911	19,5	0,3	1,1	0,02	0,8	0,3	0,01	0,7	0,4	10,9
Pensa	1907	13,0	0,4	0,3	0,01	0,2	0,2	0,01	0,2	0,1	8,7
	1908	14,3	0,5	0,3	0,01	0,2	0,1	0,01	0,2	0,1	9,3
	1909	15,4	0,5	0,4	0,01	0,3	0,2	0,01	0,2	0,1	9,4
	1910	16,4	0,5	0,3	0,01	0,3	0,2	0,01	0,3	0,1	10,2
	1911	16,0	0,4	0,3	0,01	0,3	0,2	0,01	0,3	0,1	10,2
Ssamara	1907	20,0	0,6	0,8	0,02	0,6	0,2	0,01	0,5	0,3	13,8
	1908	21,8	0,6	0,9	0,02	0,7	0,2	0,02	0,5	0,3	13,6
	1909	26,0	0,7	0,9	0,02	0,8	0,4	0,01	0,6	0,4	16,4
	1910	32,2	0,7	1,1	0,03	1,0	0,5	0,02	0,7	0,5	20,9
	1911	27,8	0,5	1,1	0,03	1,0	0,5	0,02	0,6	0,5	18,2
Ssaratow	1907	27,6	0,8	1,1	0,03	0,8	0,3	0,02	0,7	0,6	16,3
	1908	27,6	0,8	1,2	0,03	0,9	0,3	0,02	0,8	0,6	16,4
	1909	28,4	1,0	1,3	0,04	1,1	0,4	0,02	0,9	0,6	16,1
	1910	33,4	1,0	1,5	0,05	1,2	0,7	0,02	1,0	0,7	19,1
	1911	29,1	0,8	1,3	0,06	1,2	0,8	0,02	1,0	0,7	16,7
Simbirsk	1907	10,2	0,4	0,3	0,01	0,3	0,1	0,01	0,2	0,1	7,6
	1908	11,8	0,4	0,4	0,01	0,3	0,1	0,01	0,2	0,1	9,1
	1909	12,2	0,4	0,4	0,02	0,3	0,1	0,01	0,3	0,2	9,3
	1910	13,5	0,4	0,4	0,02	0,3	0,1	0,01	0,3	0,2	10,2
	1911	11,0	0,3	0,5	0,02	0,4	0,2	0,01	0,3	0,2	7,7
Kasan	1907	16,5	0,5	0,6	0,01	0,4	0,2	0,01	0,3	0,4	9,1
	1908	17,9	0,5	0,7	0,01	0,5	0,3	0,01	0,4	0,4	9,2
	1909	20,1	0,6	0,7	0,01	0,5	0,5	0,01	0,4	0,4	9,9
	1910	20,4	0,5	0,7	0,01	0,5	0,2	0,01	0,4	0,4	10,7
	1911	18,5	0,3	0,8	0,01	0,5	0,2	0,01	0,4	0,4	9,6
Orenburg	1907	28,8	0,8	1,1	0,01	0,5	0,2	—	0,4	0,3	12,3
	1908	32,7	1,0	1,1	0,01	0,5	0,2	—	0,4	0,3	13,5
	1909	33,7	1,0	1,2	0.01	0,5	0,2	—	0,5	0,3	14,5
	1910	35,0	1,0	1,3	0,01	0,6	0,2	—	0,5	0,3	15,0
	1911	32,4	0,9	1,3	0,01	0,6	0,3	0,00	0,6	0,3	11,9
Ufa	1907	12,0	0,2	0,5	0,01	0,2	0,1	0,00	0,2	0,2	9,2
	1908	13,3	0,2	0,5	0,01	0,3	0,1	0 00	0,3	0,2	9,9
	1909	15,1	0,3	0,6	0,00	0,3	0,1	0,00	0,3	0,2	11,2
	1910	16,0	0,3	0,7	0,01	0,4	0,2	0,00	0,3	0,2	11,7
	1911	14,2	0,2	0,6	0,01	0,4	0,1	0,00	0,3	0,2	9,9
Perm	1907	30,6	0,2	1,7	0,01	0,6	0,2	0,01	0,6	0,4	20,1
	1908	29,4	0,3	2,0	0,01	0,7	0,2	0,01	0,7	0,4	18,8
	1909	29,8	0,3	1,9	0,01	0,7	0,2	0,01	0,7	0,4	19,5
	1910	31,2	0,3	2,0	0,01	0,8	0,2	0,01	0,8	0,4	19,6
	1911	30,7	0,3	1,7	0,02	0,8	0,2	0,01	0,8	0,5	18,8

Gouver- nements.	Jahre	Gesamtbetrag der Einnahmen	Darunter								
			Grundsteuer	Staatsgewerbesteuer	Kapitalrentensteuer	Gebühren	Verkehrssteuer	Feuerversicherungs-steuer	Posteinnahmen	Telegraphen- und Telephoneinnahmen	aus dem Branntweinmonopol
		Millionen Rubel									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Bessarabien	1907	14,0	0,5	0,6	0,02	0,6	0,4	0,01	0,5	0,3	9,2
	1908	14,1	0,5	0,6	0,02	0,6	0,4	0,00	0,5	0,3	9,6
	1909	13,2	0,6	0,7	0,02	0,7	0,3	0,01	0,6	0,3	8,3
	1910	15,8	0,6	0,8	0,03	0,8	0,6	0,01	0,6	0,3	9,7
	1911	18,5	0,6	0,9	0,03	1,0	0,8	0,01	0,7	0,3	11,7
Cherson	1907	69,5	1,6	2,5	1,0	2,0	1,3	0,04	1,9	1,2	21,5
	1908	69,9	2,0	3,2	1,0	2,5	1,9	0,04	2,0	1,2	20,2
	1909	73,9	2,1	3,8	1,0	2,9	2,5	0,04	2,2	1,3	21,0
	1910	80,4	2,0	4,0	1,1	3,5	2,5	0,04	2,3	1,4	22,4
	1911	84,7	1,9	4,4	1,1	3,9	2,7	0,05	2,5	1,6	22,7
Ekaterino-slaw	1907	30,9	0,6	1,6	0,1	1,1	0,6	0,02	1,2	0,5	21,9
	1908	32,3	0,6	1,8	0,0	1,3	0,8	0,02	1,3	0,5	22,6
	1909	34,8	0,7	2,2	0,1	1,6	1,0	0,02	1,4	0,6	23,6
	1910	37,3	0,8	2,4	0,1	1,8	1,0	0,02	1,6	0,7	24,6
	1911	41,1	0,8	2,6	0,1	2,2	1,2	0,02	1,7	0,8	27,1
Dongebiet	1907	35,3	0,4	1,8	0,3	1,3	0,7	0,01	1,1	0,6	18,5
	1908	37,5	0,4	2,1	0,2	1,5	0,9	0,01	1,1	0,7	19,9
	1909	39,6	0,4	2,2	0,3	1,8	1,3	0,01	1,3	0,8	21,6
	1910	46,1	0,4	2,6	0,3	2,2	1,5	0,02	1,5	0,9	25,4
	1911	44,6	0,4	2,6	0,5	2,5	1,6	0,02	1,5	0,9	23,4
Taurien	1907	20,3	0,5	0,9	0,02	0,7	0,6	0,00	0,8	0,6	10,4
	1908	21,3	0,5	1,0	0,03	0,9	0,8	0,00	0,9	0,6	10,6
	1909	22,1	0,5	1,1	0,03	1,0	0,9	0,00	1,0	0,8	10,7
	1910	24,9	0,6	1,3	0,05	1,3	1,2	0,00	1,0	0,8	11,3
	1911	26,8	0,6	1,4	0,05	1,4	1,1	0,01	1,1	0,9	11,2
Astrachan	1907	11,8	0,4	0,8	0,01	0,3	0,1	0,00	0,2	0,3	5,7
	1908	12,0	0,4	1,0	0,01	0,4	0,4	0,00	0,2	0,4	5,7
	1909	12,7	0,4	1,0	0,01	0,5	0,2	0,01	0,3	0,4	6,1
	1910	13,3	0,5	1,0	0,01	0,5	0,1	0,01	0,3	0,4	6,2
	1911	12,8	0,4	1,0	0,02	0,5	0,2	0,01	0,3	0,4	5,8
Archangelsk	1907	8,2	0,0	0,2	0,00	0,1	0,0	0,00	0,1	0,1	2,4
	1908	7,9	0,0	0,2	0,00	0,1	0,0	0,00	0,1	0,1	2,6
	1909	8,8	0,0	0,3	0,00	0,2	0,0	0,00	0,2	0,1	2,8
	1910	9,1	0,0	0,3	0,00	0,2	0,0	0,00	0,2	0,2	2,9
	1911	11,0	0,0	0,4	0,01	0,2	0,0	0,00	0,2	0,2	3,1
Wologda	1907	8,0	0,1	0,3	0,00	0,1	0,0	0,01	0,2	0,1	5,7
	1908	7,9	0,1	0,3	0,00	0,2	0,0	0,01	0,2	0,1	5,7
	1909	8,3	0,1	0,4	0,00	0,2	0,1	0,01	0,2	0,1	5,7
	1910	8,6	0,1	0,4	0,00	0,2	0,1	0,01	0,2	0,1	6,1
	1911	8,9	0,1	0,4	0,00	0,2	0,1	0,01	0,2	0,1	6,4
Wjatka	1907	19,0	0,2	0,6	0,01	0,2	0,1	0,01	0,3	0,2	12,0
	1908	19,5	0,2	0,7	0,01	0,3	0,1	0,01	0,3	0,2	11,9
	1909	20,6	0,2	0,4	0,01	0,3	0,1	0,01	0,4	0,2	12,9
	1910	22,0	0,2	0,7	0,01	0,3	0,1	0,01	0,4	0,2	13,6
	1911	22,3	0,2	0,7	0,01	0,3	0,1	0,01	0,4	0,2	12,9
Europ. Rußland[1])	**1907**	**1 338,3**	**29,7**	**82,7**	**11,9**	**42,9**	**20,4**	**4,5**	**37,9**	**19,0**	**586,5**
	1908	**1 369,8**	**32,7**	**84,9**	**12,4**	**47,7**	**24,5**	**4,7**	**40,1**	**19,3**	**582,8**
	1909	**1 394,8**	**35,6**	**82,9**	**13,6**	**53,0**	**26,7**	**4,9**	**43,7**	**20,7**	**588,5**
	1910	**1 522,9**	**34,6**	**95,2**	**14,8**	**60,3**	**30,9**	**5,2**	**49,0**	**22,9**	**631,6**
	1911	**1 600,5**	**33,4**	**102,9**	**16,8**	**67,3**	**36,0**	**5,3**	**50,6**	**24,2**	**645,7**
Finnland	1907	0,6	—	—	—	0,0	—	—	—	0,3	—
	1908	2,5	—	—	—	0,0	—	—	—	0,4	—
	1909	7,6	—	—	—	0,0	—	—	—	0,4	—
	1910	4,8	—	—	—	0,0	0,0	—	—	0,4	—
	1911	5,3	0,0	—	—	0,0	—	—	—	0,4	—

[1]) In diesen Summen sind diejenigen für Polen nicht inbegriffen.

Noch: I. Ordentliche Staatseinnahmen in den Jahren 1907—1911.

Gouvernements.	Jahre	Gesamtbetrag der Einnahmen	Darunter								
			Grundsteuer	Staatsgewerbesteuer	Kapitalrentensteuer	Gebühren	Verkehrssteuer	Feuerversicherungssteuer	Posteinnahmen	Telegraphen- und Telephoneinnahmen	aus dem Branntweinmonopol
		Millionen Rubel									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Baku nebst Dagestan und Transkaspien . .	1907	26,9	1,5	2,0	0,04	1,0	0,2	0,00	0,6	0,5	0,4
	1908	31,2	1,5	2,8	0,03	1,1	0,3	0,00	0,7	0,5	0,4
	1909	34,1	1,9	2,3	0,1	1,2	0,3	0,00	0,7	0,6	0,3
	1910	36,0	1,8	2,4	0,06	1,3	0,4	0,00	0,7	0,6	0,4
	1911	31,6	1,5	1,7	0,08	1,2	0,3	0,00	0,6	0,5	0,4
Kutais . . .	1907	5,1	0,3	0,3	0,04	0,3	0,07	0,00	0,3	0,2	0,00
	1908	4,5	0,3	0,3	0,04	0,3	0,07	0,00	0,3	0,2	0,00
	1909	4,9	0,3	0,4	0,03	0,4	0,08	0,00	0,3	0,2	0,00
	1910	5,9	0,6	0,4	0,04	0,4	0,1	0,00	0,3	0,2	0,00
	1911	6,2	0,4	0,4	0,06	0,5	0,1	0,00	0,3	0,2	0,00
Stawropol .	1907	14,5	0,7	0,8	0,01	0,5	0,2	0,00	0,5	0,3	9,3
	1908	14,9	0,6	0,9	0,01	0,5	0,2	0,00	0,6	0,4	9,6
	1909	15,3	0,6	1,0	0,01	0,6	0,3	0,00	0,6	0,4	9,5
	1910	18,5	1,0	1,1	0,01	0,8	0,5	0,00	0,7	0,4	10,6
	1911	17,7	0,8	1,1	0,01	0,9	0,4	0,00	0,7	0,4	10,0
Tiflis	1907	12,6	0,6	0,9	0,2	0,5	0,2	0,01	0,5	0,4	0,00
	1908	12,7	0,9	1,0	0,2	0,6	0,4	0,01	0,5	0,4	0,00
	1909	11,0	1,0	0,8	0,2	0,7	0,3	0,01	0,5	0,4	0,00
	1910	16,1	1,2	0,9	0,2	0,8	0,3	0,01	0,6	0,4	0,00
	1911	13,6	1,1	0,8	0,3	0,8	0,7	0,01	0,6	0,4	0,00
Kuban . . .	1907	23,4	0,2	1,0	0,02	0,6	0,3	0,00	0,6	0,4	16,6
	1908	24,8	0,3	1,0	0,02	0,8	0,3	0,00	0,7	0,4	17,4
	1909	27,1	0,3	1,2	0,03	1,0	0,5	0,00	0,8	0,5	18,9
	1910	31,4	0,8	1,3	0,03	1,4	0,5	0,00	0,9	0,6	20,9
	1911	32,5	0,6	1,4	0,04	1,5	0,5	0,00	1,0	0,8	21,4
Eriwan . . .	1907	4,8	1,8	0,4	0,00	0,2	0,07	—	0,3	0,2	0,00
	1908	5,4	2,0	0,4	0,00	0,2	0,06	—	0,4	0,2	0,00
	1909	5,7	2,1	0,4	0,00	0,3	0,07	—	0,4	0,2	0,00
	1910	6,1	2,2	0,5	0,00	0,3	0,08	—	0,4	0,2	0,00
	1911	6,4	2,1	0,5	0,00	0,4	0,07	—	0,4	0,2	0,00
Ganz Kaukasien . .	1907	**87,4**	**5,3**	**5,6**	**0,3**	**3,2**	**1,0**	**0,02**	**2,9**	**2,1**	**26,3**
	1908	**93,6**	**5,7**	**6,5**	**0,3**	**3,6**	**1,4**	**0,02**	**3,1**	**2,1**	**27,4**
	1909	**93,1**	**6,1**	**6,1**	**0,4**	**4,2**	**1,7**	**0,02**	**3,3**	**2,2**	**28,8**
	1910	**114,0**	**7,6**	**6,7**	**0,4**	**5,0**	**1,9**	**0,02**	**3,6**	**2,5**	**31,9**
	1911	**108,1**	**6,5**	**5,8**	**0,5**	**5,3**	**2,1**	**0,4**	**3,8**	**2,6**	**31,8**
Amurgebiet	1907	2,7	0,01	0,4	0,00	0,1	0,02	0,00	0,1	0,2	0,00
	1908	2,7	0,01	0,3	0,00	0,2	0,02	0,00	0,1	0,2	0,00
	1909	2,9	0,01	0,4	0,00	0,2	0,04	0,00	0,2	0,2	0,00
	1910	3,2	0,01	0,5	0,00	0,2	0,03	0,00	0,2	0,3	0,00
	1911	4,3	0,01	0,5	0,00	0,3	0,03	0,00	0,3	0,3	0,00
Jenisseysk	1907	8,0	0,5	0,3	0,00	0,1	0,04	0,00	0,2	0,1	6,0
	1908	8,9	0,4	0,4	0,00	0,1	0,04	0,00	0,2	0,1	6,7
	1909	8,6	0,5	0,4	0,00	0,2	0,04	0,00	0,2	0,1	6,4
	1910	8,4	0,4	0,4	0,00	0,2	0,04	0,00	0,2	0,2	6,2
	1911	8,5	0,4	0,4	0,00	0,2	0,05	0,00	0,2	0,1	6,2
Transbaikalien . . .	1907	9,0	0,1	0,3	0,00	0,3	0,04	—	0,5	0,4	5,1
	1908	7,8	0,1	0,3	0,00	0,3	0,03	—	0,5	0,3	4,8
	1909	7,9	0,1	0,3	0,00	0,4	0,05	—	0,4	0,3	4,7
	1910	8,7	0,2	0,3	0,00	0,4	0,04	—	0,4	0,3	4,9
	1911	9,8	0,2	0,3	0,00	0,4	0,06	—	0,5	0,3	5,4
Irkutsk . . .	1907	13,8	0,5	0,7	0,01	0,4	0,1	0,00	0,4	0,5	8,9
	1908	13,5	0,5	0,7	0,01	0,4	0,1	0,00	0,4	0,4	8,1
	1909	12,7	0,5	0,7	0,01	0,4	0,1	0,00	0,5	0,4	7,6
	1910	13,3	0,5	0,7	0,01	0,4	0,1	0,00	0,5	0,4	7,8
	1911	15,5	0,5	0,7	0,01	0,5	0,1	0,00	0,5	0,4	7,8

Gouvernements.	Jahre	Gesamtbetrag der Einnahmen	Darunter								
			Grundsteuer	Staatsgewerbesteuer	Kapitalrentensteuer	Gebühren	Verkehrssteuer	Feuerversicherungssteuer	Posteinnahmen	Telegraphen- und Telephoneinnahmen	aus dem Branntweinmonopol
		Millionen Rubel									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Kamtschatka	1907	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1908	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1909	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1910	0,08	0,00	0,02	—	0,00	—	—	0,00	0,00	—
	1911	0,08	0,00	0,01	—	0,01	0,00	—	0,00	0,01	—
Küstengebiet	1907	9,2	0,05	0,4	0,00	0,5	0,1	—	0,5	0,7	0,00
	1908	9,6	0,06	0,4	0,00	0,5	0,1	—	0,5	0,6	0,00
	1909	11,8	0,05	0,5	0,00	0,5	0,1	—	0,7	0,6	0,00
	1910	10,6	0,04	0,4	0,00	0,6	0,1	0,00	0,8	0,6	0,00
	1911	12,2	0,09	0,5	0,01	0,8	0,1	0,00	0,8	0,6	0,00
Sachalin . .	1907	0,05	—	0,00	—	0,00	—	—	0,00	0,01	—
	1908	0,05	—	0,00	—	0,00	—	—	0,00	0,01	—
	1909	0,09	—	0,00	—	0,00	—	—	0,00	0,01	—
	1910	0,09	—	0,00	—	0,00	—	—	0,00	0,01	—
	1911	0,08	—	0,00	—	0,00	—	—	0,00	0,01	—
Tobolsk . .	1907	13,7	2,0	0,5	0,00	0,2	0,06	0,00	0,2	0,1	9,3
	1908	14,2	2,0	0,6	0,00	0,2	0,07	0,00	0,2	0,1	9,2
	1909	14,0	2,0	0,6	0,00	0,2	0,07	0,00	0,2	0,2	9,1
	1910	14,3	2,0	0,7	0,00	0,2	0,10	0,00	0,2	0,2	9,2
	1911	11,0	1,0	0,6	0,00	0,3	0,04	0,00	0,2	0,2	7,3
Tomsk . . .	1907	25,5	2,6	0,9	0,01	0,5	0,1	0,00	0,4	0,4	18,6
	1908	28,5	2,2	1,0	0,01	0,5	0,1	0,01	0,5	0,4	21,3
	1909	31,7	2,2	1,2	0,01	0,6	0,1	0,01	0,6	0,4	23,1
	1910	30,9	2,1	1,1	0,01	0,7	0,1	0,01	0,6	0,4	22,7
	1911	32,6	3,0	1,2	0,01	0,8	0,2	0,01	0,7	0,5	23,1
Jakutsk . .	1907	0,9	0,02	0,01	0,00	0,01	0,00	—	0,03	0,02	0,7
	1908	1,0	0,02	0,02	—	0,02	0,00	—	0,03	0,03	0,8
	1909	1,0	0,02	0,02	—	0,02	0,00	—	0,04	0,03	0,8
	1910	1,1	0,02	0,02	—	0,02	0,02	—	0,05	0,03	0,8
	1911	1,0	0,03	0,02	—	0,02	0,00	—	0,05	0,03	0,7
Ganz Sibirien. . . .	1907	**82,8**	**5,8**	**3,4**	**0,03**	**2,2**	**0,5**	**0,01**	**2,5**	**2,6**	**48,7**
	1908	**86,2**	**5,5**	**3,7**	**0,03**	**2,2**	**0,5**	**0,02**	**2,6**	**2,3**	**50,9**
	1909	**90,8**	**5,4**	**4,3**	**0,03**	**2,6**	**0,5**	**0,02**	**2,9**	**2,3**	**51,8**
	1910	**90,9**	**5,2**	**4,2**	**0,04**	**2,9**	**0,6**	**0,02**	**3,1**	**2,4**	**51,7**
	1911	**95,2**	**5,3**	**4,2**	**0,04**	**3,4**	**0,6**	**0,03**	**3,3**	**2,5**	**50,6**
Akmolinsk	1907	11,8	1,7	0,5	0,00	0,3	0,1	0,00	0,4	0,4	6,3
	1908	14,5	2,1	0,5	0,00	0,4	0,1	0,00	0,4	0,4	7,4
	1909	15,7	1,8	0,6	0,00	0,5	0,2	0,00	0,5	0,4	8,8
	1910	16,6	2,0	0,6	0,00	0,6	0,2	0,00	0,5	0,4	9,3
	1911	15,8	1,7	0,6	0,00	0,6	0,2	0,00	0,6	0,5	8,5
Turkestan .	1907	16,3	5,7	0,7	0,00	0,7	0,2	—	0,4	0,4	0,00
	1908	16,3	5,4	0,7	0,00	0,7	0,2	—	0,5	0,4	0,00
	1909	17,6	5,8	0,8	0,00	0,8	0,2	—	0,5	0,5	0,00
	1910	20,1	6,6	0,9	0,00	1,0	0,3	—	0,6	0,6	0,00
	1911	21,7	6,4	0,9	0,00	1,2	0,4	—	0,7	0,6	0,00
Reichskasse, Konsulate u. ausländ. Banken . .	1907	638,0	0,05	0,00	7,2	4,0	0,00	—	0,4	0,8	0,01
	1908	660,4	0,06	0,05	7,9	4,2	0,00	—	0,2	0,7	0,00
	1909	713,0	0,06	0,00	7,9	4,1	0,00	—	1,2	1,3	0,05
	1910	801,1	0,06	0,00	8,7	4,4	0,01	—	0,2	0,2	0,10
	1911	876,7	0,06	0,01	9,7	5,2	0,05	—	2,1	1,4	0,10
Ganzes Reich [1]) . .	1907	**2 342,5**	**63,4**	**99,2**	**20,7**	**59,2**	**25,5**	**4,9**	**49,5**	**27,0**	**707,1**
	1908	**2 417,8**	**67,5**	**104,8**	**21,9**	**65,6**	**31,1**	**5,1**	**52,5**	**27,2**	**709,0**
	1909	**2 526,3**	**71,1**	**104,2**	**23,4**	**72,7**	**34,2**	**5,3**	**58,2**	**29,6**	**718,9**
	1910	**2 781,0**	**72,3**	**118,4**	**25,4**	**82,8**	**39,1**	**5,7**	**63,8**	**31,4**	**767,0**
	1911	**2 951,8**	**69,6**	**125,7**	**28,8**	**92,9**	**44,9**	**6,0**	**68,2**	**34,5**	**783,1**

[1]) Diese Summen setzen sich zusammen aus denjenigen für Polen, Finnland, Europ. Rußland, Kaukasien, Sibirien, Mittel-Asien (Akmolinsk und Turkestan) und Reichskasse etc.

1. Staatliche Eisenbahnen.

Eisenbahnen.	Jahre	Länge der Eisenbahn	Bestand an Lokomotiven	Bestand an Wagen		Brutto-einnahme	Brutto-ausgabe	Netto-einnahme
		Werst		Personen-	Güter-	Millionen Rubel		
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Baskuntschak	1907	68	11	5	542	0,5	0,3	0,2
	1908	—	—	—	—	0,6	0,4	0,2
	1909	—	—	—	—	0,5	0,4	0,2
	1910	—	—	—	—	0,6	0,4	0,3
	1911	68	11	5	582	0,7	0,4	0,3
Ekaterinsche	1907	2 759	1 355	866	34 767	54,6	38,2	17,1
	1908	—	—	—	—	52,4	39,0	14,3
	1909	—	—	—	—	58,1	35,7	22,7
	1910	—	—	—	—	60,7	34,1	26,9
	1911	2 814	1 389	1 079	37 014	68,0	36,0	31,6
Transkaukasische	1907	1 532	611	545	13 802	29,5	23,0	4,8
	1908	—	—	—	—	27,1	23,2	3,8
	1909	—	—	—	—	28,6	21,6	7,0
	1910	—	—	—	—	28,5	20,9	7,7
	1911	1 710	602	623	12 994	31,1	21,1	10,3
Libau-Romny	1907	1 252	440	410	11 586	21,0	12,4	6,7
	1908	—	—	—	—	18,0	12,3	5,3
	1909	—	—	—	—	19,9	12,2	7,7
	1910	—	—	—	—	21,1	11,8	9,3
	1911	1 272	444	456	11 633	23,8	12,2	11,7
Moskau-Brest	1907	1 025	535	662	7 025	17,3	14,0	2,5
	1908	—	—	—	—	16,7	13,8	2,8
	1909	—	—	—	—	17,7	13,1	4,5
	1910	—	—	—	—	20,2	13,4	6,0
	1911	1 025	523	604	6 489	20,3	13,0	7,3
Moskau-Kursk	1907	1 127	705	1 095	9 737	33,0	24,8	9,8
	1908	—	—	—	—	32,2	24,1	8,5
	1909	—	—	—	—	31,9	21,7	9,8
	1910	—	—	—	—	33,1	20,7	12,1
	1911	1 130	666	1 242	19 740	36,7	20,8	15,9
Nikolajew	1907	1 808	841	1 066	19 850	40,4	30,5	6,2
	1908	—	—	—	—	39,9	31,6	7,3
	1909	—	—	—	—	41,9	31,9	10,0
	1910	—	—	—	—	44,6	30,4	14,1
	1911	1 512	753	1 143	19 125	45,8	27,8	17,6
Perm	1907	2 073	384	457	8 510	17,0	12,1	5,1
	1908	—	—	—	—	19,7	14,2	6,7
	1909	—	—	—	—	20,6	14,6	7,0
	1910	—	—	—	—	20,5	14,5	6,3
	1911	2 479	578	752	9 861	22,5	14,4	8,1
Polessje-Bahnen	1907	1 359	339	396	7 890	13,3	10,0	2,0
	1908	—	—	—	—	14,5	10,1	3,2
	1909	—	—	—	—	14,8	10,2	3,8
	1910	—	—	—	—	15,0	10,8	4,4
	1911	1 877	416	486	8 871	17,5	12,3	5,1
Weichsel-bahnen	1907	2 151	673	802	15 120	28,9	24,6	4,7
	1908	—	—	—	—	31,9	28,1	5,8
	1909	—	—	—	—	33,3	26,6	7,7
	1910	—	—	—	—	36,9	25,3	11,4
	1911	2 275	769	1 004	17 268	42,4	25,7	17,3
Riga-Orel	1907	1 460	540	673	14 038	23,6	14,9	6,0
	1908	—	—	—	—	22,5	14,7	6,6
	1909	—	—	—	—	25,0	14,6	9,8
	1910	—	—	—	—	27,9	15,0	12,9
	1911	1 460	534	796	13 803	28,8	15,2	13,6
Ssamara-Slatoust	1907	1 222	538	819	13 663	25,1	27,9	— 2,8
	1908	—	—	—	—	24,2	23,9	1,6
	1909	—	—	—	—	25,8	22,3	3,5
	1910	—	—	—	—	26,0	20,8	5,5
	1911	1 221	601	1 434	14 655	26,5	17,8	6,8
Sysran-Wjasma	1907	1 308	521	530	11 088	14,8	18,4	— 3,1
	1908	—	—	—	—	15,4	17,1	— 2,5
	1909	—	—	—	—	16,8	15,7	1,4
	1910	—	—	—	—	16,0	15,1	1,3
	1911	1 308	527	737	11 040	17,9	13,7	3,7
Nord	1907	2 942	560	751	10 542	24,7	19,0	6,3
	1908	—	—	—	—	26,9	21,0	6,7
	1909	—	—	—	—	29,1	20,0	9,5
	1910	—	—	—	—	32,6	20,0	13,3
	1911	2 942	547	934	9 950	35,0	20,4	15,0
Nord-West	1907	2 546	946	1 571	14 399	34,8	30,4	3,6
	1908	—	—	—	—	37,3	30,3	6,5
	1909	—	—	—	—	38,8	29,4	9,4
	1910	—	—	—	—	42,3	28,5	13,9
	1911	2 546	902	1 698	14 516	45,4	27,9	17,4
Süd-West	1907	4 012	1 521	1 583	32 786	72,1	46,9	24,3
	1908	—	—	—	—	64,6	44,9	18,8
	1909	—	—	—	—	68,6	44,8	24,1
	1910	—	—	—	—	73,8	43,6	30,4
	1911	3 906	1 449	1 768	33 536	87,2	45,6	42,0
Süd	1907	3 063	1 403	1 531	33 687	59,1	39,8	18,5
	1908	—	—	—	—	57,3	40,1	17,8
	1909	—	—	—	—	66,1	39,1	26,6
	1910	—	—	—	—	68,2	37,9	30,5
	1911	3 063	1 340	1 767	35 001	74,7	38,3	36,5
Transbaikalische	1907	1 687	598	541	11 517	11,2	26,2	—14,1
	1908	—	—	—	—	9,2	23,4	—13,7
	1909	—	—	—	—	11,1	20,9	—10,8
	1910	—	—	—	—	11,5	20,8	—10,1
	1911	1 696	570	698	13 691	12,5	19,8	— 7,0
Sibirische	1907	3 138	1 263	1 376	22 261	39,5	38,1	1,7
	1908	—	—	—	—	41,8	39,6	2,2
	1909	—	—	—	—	40,0	36,7	3,3
	1910	—	—	—	—	39,7	33,9	5,7
	1911	3 145	1 274	2 942	23 371	43,3	35,3	7,5
Mittel-Asiatische	1907	2 361	569	487	8 235	15,8	17,3	— 1,4
	1908	—	—	—	—	15,4	17,5	— 2,4
	1909	—	—	—	—	16,1	16,9	— 0,6
	1910	—	—	—	—	19,2	17,1	2,5
	1911	2 362	495	642	8 009	23,7	17,6	6,1
Taschkent	1907	2 090	401	380	6 752	16,5	17,9	— 1,2
	1908	—	—	—	—	18,1	18,8	— 0,2
	1909	—	—	—	—	19,5	17,4	2,0
	1910	—	—	—	—	25,5	18,6	7,4
	1911	2 090	533	607	7 217	28,8	19,6	10,3
Insgesamt	1907	**40 976**	**14 754**	**16 552**	**307 797**	**592,8**	**490,2**	**102,5**
	1908	—	—	—	—	**586,0**	**487,9**	**101,6**
	1909	—	—	—	—	**624,4**	**466,1**	**160,7**
	1910	—	—	—	—	**664,5**	**453,4**	**212,2**
	1911	**41 901**	**14 923**	**21 417**	**328 366**	**732,9**	**455,2**	**277,2**

Eisenbahnen.	Jahre	Länge der Eisenbahn Werst	Bestand an Lokomotiven	Bestand an Wagen Personen-	Bestand an Wagen Güter-	Brutto-einnahme Millionen Rubel	Brutto-ausgabe Millionen Rubel	Netto-einnahme Millionen Rubel
1	2	3	4	5	6	7	8	9
2. Private Eisenbahnen.								
Bogoslow	1907	203	21	16	554	0,9	0,6	0,3
	1908	—	—	—	—	0,9	0,5	0,4
	1909	—	—	—	—	0,9	0,5	0,4
	1910	—	—	—	—	1,0	0,6	0,5
	1911	203	21	18	555	1,2	0,5	0,6
Belgorod-Ssum	1907	147	12	18	382	0,8	0,5	0,3
	1908	—	—	—	—	0,6	0,5	0,1
	1909	—	—	—	—	0,7	0,5	0,2
	1910	—	—	—	—	0,9	0,6	0,3
	1911	147	12	18	414	0,9	0,6	0,3
Warschau-Wiener	1907	711	372	724	13 821	23,9	19,5	4,4
	1908	—	—	—	—	25,2	19,7	5,5
	1909	—	—	—	—	28,4	20,1	8,4
	1910	—	—	—	—	31,1	20,2	10,9
	1911	716	394	—	14 340	33,9	22,3	11,6
Wladikaukasische	1907	2 333	811	737	16 215	42,5	26,3	16,2
	1908	—	—	—	—	42,0	25,3	16,7
	1909	—	—	—	—	50,0	28,3	21,6
	1910	—	—	—	—	52,5	27,6	24,8
	1911	2 345	792	849	17 997	56,4	29,6	26,8
Wolga-Bugulmin	1907	86	4	—	—	0,2	0,2	0,1
	1908	—	—	—	—	0,3	0,2	0,0
	1909	—	—	—	—	0,3	0,2	0,1
	1910	—	—	—	—	0,4	0,2	0,2
	1911	340	20	17	449	0,4	0,5	— 0,1
Gerby-Kelze	1907	—	—	—	—	—	—	—
	1908	—	—	—	—	—	—	—
	1909	—	—	—	—	—	—	—
	1910	—	—	—	—	—	—	—
	1911	171	21	32	605	1,0	0,7	0,3
Jeysk	1907	—	—	—	—	—	—	—
	1908	—	—	—	—	—	—	—
	1909	—	—	—	—	—	—	—
	1910	—	—	—	—	—	—	—
	1911	133	16	24	458	0,4	0,2	0,2
Lodz	1907	74	28	81	970	1,9	1,5	0,4
	1908	—	—	—	—	2,1	1,6	0,5
	1909	—	—	—	—	2,3	1,6	0,7
	1910	—	—	—	—	2,5	1,6	0,9
	1911	74	28	94	1 069	2,7	1,7	1,0
Moskau-Windau-Rybinsk (Linie Moskau)	1907	1 050	161	229	4 570	8,5	5,6	2,9
	1908	—	—	—	—	9,4	5,7	3,7
	1909	—	—	—	—	12,7	6,6	6,1
	1910	—	—	—	—	14,1	6,7	7,4
	1911	1 050	169	219	4 638	13,2	6,4	6,8
Moskau-Windau-Rybinsk (Linie Petersburg)	1907	1 404	248	412	6 658	12,3	8,3	4,0
	1908	—	—	—	—	13,1	8,2	4,8
	1909	—	—	—	—	14,7	8,5	6,1
	1910	—	—	—	—	14,8	8,4	6,4
	1911	1 414	243	420	6 647	16,5	8,6	7,8
Moskau-Kasan	1907	2 070	461	562	13 316	28,2	23,9	4,2
	1908	—	—	—	—	28,7	21,2	7,5
	1909	—	—	—	—	33,6	21,5	12,1
	1910	—	—	—	—	35,7	20,8	14,9
	1911	2 070	519	595	14 915	35,4	20,2	15,2
Moskau-Kiew-Woronesh	1907	2 389	473	594	10 013	31,1	21,2	9,8
	1908	—	—	—	—	31,3	21,2	10,1
	1909	—	—	—	—	32,9	21,4	11,5
	1910	—	—	—	—	37,8	21,1	16,8
	1911	2 478	545	583	14 087	41,3	22,3	19,0
Rjasan-Ural	1907	3 841	865	869	21 365	37,7	37,5	0,2
	1908	—	—	—	—	39,0	35,4	3,5
	1909	—	—	—	—	45,1	35,3	9,8
	1910	—	—	—	—	52,1	37,6	14,5
	1911	4 118	866	874	22 801	48,8	32,5	16,3
Nord-Donez	1907	—	—	—	—	—	—	—
	1908	—	—	—	—	—	—	—
	1909	—	—	—	—	—	—	—
	1910	—	—	—	—	—	—	—
	1911	610	—	—	—	3,0	1,5	1,5
Süd-Ost	1907	3 244	791	1 051	21 379	42,3	28,6	13,7
	1908	—	—	—	—	44,5	31,0	13,5
	1909	—	—	—	—	50,9	31,2	19,8
	1910	—	—	—	—	55,2	30,6	24,6
	1911	3 252	659	1 127	24 821	56,2	30,9	25,2
China-Ost	1907	1 617	—	—	—	17,0	26,6	— 9,6
	1908	—	—	—	—	14,9	18,4	— 3,5
	1909	—	—	—	—	15,5	16,2	— 0,7
	1910	—	—	—	—	—	—	—
	1911	1 617	—	—	—	—	—	—
Ussuri	1907	836	118	197	2 663	6,0	9,4	— 3,4
	1908	—	—	—	—	5,4	7,0	— 1,5
	1909	—	—	—	—	6,0	6,8	— 0,8
	1910	—	—	—	—	—	—	—
	1911	836	—	—	—	—	—	—
Ssutschan	1907	—	—	—	—	—	—	—
	1908	—	—	—	—	0,2	0,2	0,1
	1909	—	—	—	—	0,2	0,3	— 0,1
	1910	—	—	—	—	—	—	—
	1911	74	—	—	—	—	—	—
Private Bahnen insgesamt	1907	**20 005**	**4 365**	**5 490**	**111 906**	**230,4**	**173,8**	**56,6**
	1908	—	—	—	—	**237,1**	**170,6**	**66,5**
	1909	—	—	—	—	**272,6**	**175,8**	**96,8**
	1910	—	—	—	—	**297,8**	**176,0**	**121,8**
	1911	**21 648**	**4 305**	**4 870**	**123 796**	**311,3**	**178,5**	**132,7**
Kowel-Wladimir-Wolhynien-Militärbahn	1907	—	—	—	—	—	—	—
	1908	—	—	—	—	0,1	0,1	0,0
	1909	—	—	—	—	0,1	0,1	0,0
	1910	—	—	—	—	0,1	0,1	0,0
	1911	53	4	7	125	0,2	0,2	0,0
Staatliche und private Bahnen insgesamt	1907	**60 981**	**19 119**	**22 842**	**419 793**	**823,2**	**664,0**	**159,1**
	1908	—	—	—	—	**823,3**	**658,6**	**168,1**
	1909	—	—	—	—	**897,1**	**642,1**	**257,5**
	1910	—	—	—	—	**962,5**	**629,6**	**334,0**
	1911	**63 602**	**19 232**	**26 294**	**452 287**	**1 044,4**	**634,0**	**409,9**

Blindenanstalten und Blindenfürsorge in Preussen

mit Berücksichtigung der Kriegsblinden-Fürsorge.

Von

Dr. Robert Behla,

Regierungs- und Geheimem Medizinalrat.

In der Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts, Jahrgang 1914, ist über Zahl, Altersklassen, Geschlecht, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis usw. der Blinden in Preußen nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1910 berichtet worden.

Dieser Abhandlung folgt jetzt zunächst eine Besprechung der Blindenanstalten, die den gleichen Erhebungsergebnissen entstammt. Sie bringt eine übersichtliche Beschreibung der Blindenschulen und der sonstigen Einrichtungen, die zum Wohle und zur Fürsorge für die Blinden getroffen worden sind; auch zieht sie vergleichsweise derartige Einrichtungen in anderen Ländern kurz in den Kreis der Betrachtung.

Untrennbar mit der staatlichen Fürsorge für die Blinden ist die überaus große und vielgestaltige private Fürsorge auf dem Gebiete des Blindenwesens verknüpft.

Im Anschluß an die Behandlung der öffentlichen Blindenfürsorge erscheint es daher angemessen, aus der fachmännischen Literatur eine Zusammenstellung des einschlägigen reichen Materials zu geben und, da durch den jetzigen Krieg die Teilnahme für die Kriegsblinden besonders rege geworden ist, die für diese unglücklichen Kriegsverletzten so zahlreich ins Werk getretenen menschenfreundlichen Bestrebungen zu beleuchten.

A. Blindenanstalten.

Von sämtlichen am Volkszählungstage 1910 in Preußen ermittelten 20 953 Blinden (10 956 m., 9 997 w.) befanden sich damals in Anstalten 3 891 (1 949 m., 1 942 w.) = 18,57 (17,79 m., 19,43 w.) v. H.

Das Zählungsergebnis über die Blinden in den Anstalten ist in Tab. 1, Seite 136/37, für den Staat und die Provinzen zusammengestellt worden. Diese Zusammenstellung, die der in oben erwähnter Abhandlung auf Seite 130 gebrachten ähnlich ist, bezieht sich auf die Religionsverhältnisse, den Familienstand, die Gebürtigkeit, den Beruf und Erwerbzweig sowie die Berufsstellung der Blinden.

Nach dem Religionsbekenntnis betrug

		die Anzahl der evangelischen Blinden	die Anzahl der katholischen Blinden	die Anzahl der jüdischen Blinden
überhaupt im Staate	m.	7 035	3 654	171
	w.	6 432	3 349	143
	zus.	**13 467**	**7 003**	**314,**
davon in Anstalten . .	m.	1 275 = 18,12	647 = 17,71	20 = 11,70 v. H.
	w.	1 261 = 19,61	666 = 19,89	15 = 10,49 „ „
	zus.	**2 536 = 18,83**	**1 313 = 18,75**	**35 = 11,15 „ „.**

Zieht man den Familienstand in Betracht, so wurden ermittelt:

	Blinde überhaupt			davon in Anstalten überhaupt			davon in Anstalten vom Hundert		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Ledige (ohne die Kinder bis 15 Jahre)	3 790	3 942	7 732	1 061	1 230	2 291	27,99	31,20	29,63
Verheiratete .	4 336	1 956	6 292	126	56	182	2,91	2,86	2,89
Verwitwete .	1 640	3 269	4 909	175	290	465	10,67	8,87	9,47
Geschiedene .	62	40	102	25	8	33	40,32	20,00	32,35
Erwachs. zus.	**9 828**	**9 207**	**19 035**	**1 387**	**1 584**	**2 971**	**14,11**	**17,20**	**15,61**
Kinder bis 15 J.	1 128	790	1 918	562	358	920	49,82	45,32	47,97.

Im allgemeinen ist das weibliche Geschlecht in den Anstalten etwas stärker vertreten als das männliche.

In bezug auf die Zahl der Untergebrachten zeigen sich in den Landesteilen Verschiedenheiten. Während für die Blinden im Staat ermittelt wurde, daß 18,57 v. H. am Volkszählungstage in Anstalten waren, ist in Hohenzollern, Westfalen, Pommern, Westpreußen, Hannover, Hessen-Nassau, Schlesien und im Stadtkreise Berlin die Verhältnisziffer des Staates nicht erreicht, dagegen in den 6 Provinzen Sachsen, Posen, Rheinprovinz, Schleswig-Holstein, Ostpreußen und Brandenburg überschritten worden. Während in Berlin nur 10 v. H. sich in Anstalten befanden, war dies in Schleswig-Holstein bei 20 v. H. der Fall; das erklärt sich dadurch, daß in dieser Provinz für blinde Kinder schon vor 1912, dem Jahr der gesetzlichen Einführung des Schulzwanges für Blinde in Preußen, ein Schulzwang bestand.

Unterschiede finden wir ferner auch hinsichtlich der Altersklassen. Diese werden veranschaulicht durch folgende Übersicht nach 5jährigen Altersstufen.

Es wurden am 1. Dezember 1910 ermittelt

in den Altersklassen:	Blinde überhaupt			davon in Anstalten überhaupt			davon in Anstalten vom Hundert		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
0— 5 Jahre	239	164	403	16	6	22	6,69	3,66	5,46
über 5—10 „	370	267	637	171	116	287	46,22	43,45	45,05
„ 10—15 „	519	359	878	375	236	611	72,25	65,74	69,59
„ 15—20 „	540	393	933	343	245	588	63,52	62,34	63,02
„ 20—25 „	499	368	867	127	137	264	25,45	37,23	30,45
„ 25—30 „	530	370	900	95	110	205	17,92	29,73	22,78
„ 30—35 „	550	403	953	67	121	188	12,18	30,02	19,73
„ 35—40 „	551	424	975	60	103	163	10,89	24,29	16,72
„ 40—45 „	683	521	1 204	75	121	196	10,98	23,22	16,28
„ 45—50 „	723	525	1 248	80	94	174	11,07	17,90	13,94
„ 50—55 „	865	625	1 490	93	93	186	10,75	14,88	12,48
„ 55—60 „	804	658	1 462	97	84	181	12,06	12,77	12,38
„ 60—65 „	881	869	1 750	80	87	167	9,08	10,01	9,54
„ 65—70 „	894	924	1 818	94	93	187	10,51	10,06	10,29
„ 70—80 „	1 554	1 943	3 497	122	206	328	7,85	10,60	9,38
„ 80 „	748	1 163	1 911	51	87	138	6,82	7,48	7,22
unbekannt	6	21	27	3	3	6	—	—	—.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 138.]

(Tab. 1.)

Schilderungsgegenstände.	Staat.			Pro- Ostpreußen		Westpreußen		Stadtkreis Berlin		Brandenburg	
	m.	w.	zus.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Blinde überhaupt	1 949	1 942	3 891	157	164	98	102	53	67	258	234
I. Religionsbekenntnis.											
1. Evangelische	1 275	1 261	2 536	135	150	51	52	42	57	226	218
2. Katholische	647	666	1 313	22	14	47	49	8	8	23	13
3. Andere Christen	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Juden	20	15	35	—	—	—	1	2	2	8	3
5. Andere Religion	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—
6. Unbestimmt und ohne Angabe	4	—	4	—	—	—	—	—	—	1	—
II. Familienstand.											
1. Ledig	1 623	1 588	3 211	142	148	88	80	26	28	219	186
2. Verheiratet	126	56	182	4	2	4	2	11	8	21	6
3. Verwitwet	175	290	465	10	14	4	19	13	28	15	41
4. Geschieden	25	8	33	1	—	2	1	3	3	3	1
III. Gebürtigkeit.											
Geboren:											
1. in der Zählgemeinde	218	247	465	17	20	13	11	18	21	7	10
2. „ anderen Gemeinden des Zählkreises	101	130	231	8	13	2	6	—	—	8	12
3. „ „ „ der Zählprovinz	1 240	1 167	2 407	119	124	64	75	13	9	155	131
4. „ „ Provinzen Preußens	269	280	549	8	2	13	10	20	32	66	63
5. außerhalb des preußischen Staates	111	105	216	3	2	6	—	2	5	19	16
6. unbekannt	10	13	23	2	3	—	—	—	—	3	2
IV. Beruf und Erwerbzweig.											
A. 1. Landwirtschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Tierzucht	9	4	13	1	—	1	—	—	—	—	—
A. 2. Forstwirtschaft und Fischerei	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
B. 3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. 4. Industrie der Steine und Erden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. 5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. 6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
B. 7. Chemische Industrie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. 8. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
B. 9. Textilindustrie	34	56	90	—	—	—	—	—	—	—	—
B. 10. Papier, auch Buchbinderei	1	2	3	1	—	—	—	—	—	—	—
B. 11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. 12. Holz- und Schnitzstoffe	286	263	549	—	—	38	41	3	—	41	19
B. 13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
B. 14. Bekleidung und Reinigung	4	2	6	1	—	—	—	—	—	—	—
B. 15. Baugewerbe	3	—	3	—	—	—	—	1	—	1	—
B. 16. Polygraphische Gewerbe	—	2	2	—	—	—	1	—	—	—	—
B. 17. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. 18. Fabrikanten, Fabrikarbeiter, Gesellen, Gehilfen, deren Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
C. 19. Handelsgewerbe	3	1	4	—	1	—	—	1	—	—	—
C. 20. Versicherungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
C. 21. Verkehrsgewerbe	2	—	2	—	—	—	—	1	—	1	—
C. 22. Beherbergung und Erquickung	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
D. 23. Häusliche Dienste und wechselnde Lohnarbeit, ohne die ländlichen Tagelöhner	7	7	14	1	—	—	—	1	—	—	1
E. 24. Staats-, Kommunal- und kirchlicher Dienst, freie Berufe	13	9	22	—	—	2	1	—	—	—	—
F. 25. Ohne Beruf	1 364	1 326	2 690	151	155	5	15	9	37	212	208
F. 26. Ohne Berufsangabe	216	270	486	2	8	51	44	37	30	3	6
V. Berufsstellung.											
A. a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
A. b) Wirtschaftsbeamte, Bureaupersonal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
A. c) Ländliches Gesinde, Tagelöhner, Arbeiter	10	4	14	1	—	1	—	—	—	—	—
B. a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	8	28	36	1	—	—	—	—	—	—	—
B. b) Technisches und kaufmännisches Personal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
B. c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge	324	297	621	1	—	39	42	4	—	42	19
C. a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	4	1	5	—	1	—	—	1	—	—	—
C. b) Kaufmännisches Bureaupersonal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
C. c) Handlungsgehilfen, Hausdiener, Arbeiter usw.	3	—	3	—	—	—	—	1	—	1	—
D. Häusliche Dienste, Lohnarbeit wechselnder Art	7	7	14	1	—	—	—	1	—	—	1
E. Militärpersonen, Beamte, freie Berufe	13	9	22	—	—	2	1	—	—	—	—
F. 1. Rentner, Pensionäre, Altenteiler usw.	49	26	75	3	—	—	3	1	—	1	2
F. 2. Von öffentlicher Unterstützung Lebende, einschl. Almosenempfänger	44	73	117	12	9	2	5	—	—	13	11
F. 3. Alle übrigen Personen ohne Beruf	1 271	1 227	2 498	136	146	3	7	8	37	198	195
F. 4. Ohne Berufsangabe	216	270	486	2	8	51	44	37	30	3	6

der am 1. Dezember 1910 in den Anstalten ermittelten Blinden im Staate und in den Provinzen.

vinzen:																				Außerdem:		
Pommern		Posen		Schlesien		Sachsen		Schleswig-Holstein		Hannover		Westfalen		Hessen-Nassau		Rheinprovinz		Hohenzollernsche Lande		Landes-Polizeibezirk Berlin		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	
88	92	97	147	236	252	156	168	94	84	114	121	142	109	117	74	339	325	—	3	66	70	
																						I.
86	92	27	47	114	107	144	159	94	81	106	111	74	55	79	42	97	90	—	—	50	60	1.
2	—	67	98	118	142	12	9	—	3	8	10	65	53	36	30	239	234	—	3	10	8	2.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.
—	—	—	2	3	3	—	—	—	—	—	—	2	1	2	2	3	1	—	—	4	2	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	5.
—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	6.
																						II.
73	67	81	122	191	197	134	140	78	70	89	108	117	93	104	66	281	281	—	2	31	28	1.
4	8	6	7	15	2	13	7	5	2	9	—	7	2	5	3	22	6	—	1	15	8	2.
10	16	10	18	25	51	8	21	10	12	13	13	16	14	6	5	35	38	—	—	15	31	3.
1	1	—	—	5	2	1	—	1	—	3	—	2	—	2	—	1	—	—	—	5	3	4.
																						III.
7	18	6	8	28	37	14	17	11	9	10	13	29	16	22	19	36	47	—	1	18	21	1.
7	7	2	8	18	28	3	5	5	2	6	7	7	8	2	2	33	30	—	2	—	—	2.
69	59	80	120	180	172	107	121	61	55	71	69	74	68	74	35	173	129	—	—	19	10	3.
5	6	9	7	6	8	12	7	9	8	6	12	25	15	3	7	87	103	—	—	25	34	4.
—	1	—	2	4	5	19	18	8	10	21	20	5	1	16	11	8	14	—	—	2	5	5.
—	1	—	2	—	2	1	—	—	—	—	—	2	1	—	—	2	2	—	—	2	—	6.
																						IV.
—	—	—	1	2	2	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	1. A.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.
—	—	—	17	9	29	13	9	3	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11. B.
—	—	6	15	71	48	20	42	26	26	31	58	3	—	24	3	23	11	—	—	3	—	12.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.
—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	14
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	15.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	19.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20. C.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	21.
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	22.
1	—	—	—	2	1	—	—	—	3	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	23. D.
—	1	—	—	3	2	—	1	—	1	5	1	—	—	—	1	3	1	—	—	—	—	24. E.
74	87	89	113	131	165	118	116	18	15	61	48	119	86	92	69	285	209	—	3	22	40	25. F.
13	4	2	1	15	4	1	—	47	38	6	9	14	21	1	1	24	104	—	—	37	30	26.
																						V.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	a. A.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	b.
—	—	—	1	3	2	1	—	—	—	1	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	c.
—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	27	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—	a. B.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	b.
—	—	6	32	80	78	34	51	29	27	40	34	3	—	24	3	22	11	—	—	4	—	c.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	a. C.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	b.
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	c.
1	—	—	—	2	1	—	—	—	3	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	D.
—	1	—	—	3	2	—	1	—	1	5	1	—	—	—	1	3	1	—	—	—	—	E.
2	—	—	—	13	13	1	—	1	1	—	1	14	1	4	2	9	3	—	—	1	—	1. F.
1	1	1	2	4	23	1	5	—	—	1	3	2	3	—	—	7	11	—	—	3	—	2.
71	86	88	111	114	129	116	111	17	14	60	44	103	82	88	67	269	195	—	3	18	40	3.
13	4	2	1	15	4	1	—	47	38	6	9	14	21	1	1	24	104	—	—	37	30	4.

Läßt man die jüngste Altersklasse bis zu 5 Jahren wegen der kleinen Zahlen außer Betracht, so zeigt sich, daß das weibliche Geschlecht in den jugendlichen Altersklassen der Anstaltsinsassen bis zu 20 Jahren kleinere Verhältnisziffern als das männliche aufweist. Mit Ausnahme der Altersklasse von über 65 bis 70 Jahren, in der die Männer etwas stärker vertreten sind, haben dann die blinden Frauen bis ins Greisenalter das Übergewicht. Die Knaben von 10—15 Jahren zeigen in den Anstalten mit 72,25 v. H. den größten Anteil; dann folgen die männlichen Blinden im Alter von 15—20 Jahren mit 63,52 v. H. und von 5—10 Jahren mit 46,22 v. H.

Diese Verhältnisziffern sinken für die Männer von 20 bis 25 Jahren auf 25,45 v. H., fallen bis auf 10,89 v. H. für die im Alter von 35 bis 40 Jahren, zeigen in den drei folgenden Altersklassen 10,98, 11,07 und 10,75 v. H. und sinken dann bis auf 6,82 v. H. für die Greise von über 80 Jahren hinab. Was die Beteiligung der weiblichen Blinden betrifft, so finden wir für die Altersklassen von 10 bis 15 und 15 bis 20 Jahren die Ziffern 65,74 und 62,34 v. H. Die Altersklasse von 5—10 Jahren zeigt 43,45, die von 20—25 Jahren 37,23 v. H., die beiden folgenden Altersklassen 29,73 und 30,02; für das Alter von 35—40 Jahren ersehen wir 24,29. Die Ziffer sinkt mit zunehmendem Alter bis auf 10,06; die blinden Greisinnen erfreuen sich der Anstaltspflege mit einem Anteil von 7,48 v. H. Es schwankt danach, wenn man von der Altersklasse 0—5 Jahre absieht, die Verhältnisziffer der männlichen Blinden in den Anstalten zwischen 6,82 und 72,25, die der weiblichen zwischen 7,48 und 65,74 v. H.

Vergleicht man die Zahlen der bei der Volkszählung 1910 in den Anstalten vorhandenen Blinden und Taubstummen miteinander, so erkennt man, daß mehr Blinde als Taubstumme untergebracht wurden. Dies hat seine Erklärung darin, daß die Blinden der Unterrichtsanstalten mehr in Internaten leben, während von den Taubstummen ein großer Teil als Pfleglinge oder Kinder in Familien wohnt und von dort aus die Schule besucht.

Dazu kommt, daß der Zweck der Blindenanstalten im Grunde nicht nur Schulunterricht ist, sondern daß dort auch die Fertigkeiten für einen Beruf ausgebildet werden, die den Pfleglingen die Möglichkeit schaffen sollen, sich später die Mittel für ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Einen Markstein in der Entwicklung des Blindenwesens in Preußen bildet die Einrichtung von Blindenanstalten. Sie beginnt am Anfang des vorigen Jahrhunderts. Als Hauy 1785 in Paris die erste Blindenunterrichtsanstalt nach Grundsätzen und Lehrmitteln von Nieser, einem Mannheimer, gegründet hatte, erhielt er vom Kaiser Alexander I. 1806 den Auftrag, auch in Petersburg eine derartige Anstalt einzurichten. Auf der Reise durch Preußen wußte er den König Friedrich Wilhelm III. für die Blindenausbildung zu gewinnen, so daß dieser durch Kabinettsorder vom 11. August 1806 die Gründung einer Blindenanstalt auf Staatskosten anordnete und zu ihrer Leitung auf Hauy's Empfehlung Zeune berief, der als Gymnasiallehrer am Grauen Kloster sich schon vorher um die Gründung einer derartigen Anstalt bemüht hatte. So wurde denn 1806 die erste Blindenanstalt in Mietsräumen eröffnet. Sie entwickelte sich unter Zeune's tatkräftiger Leitung außerordentlich segensreich. Nach seinem Tode, 1853, haben die Nachfolger in seinem Sinne die Anstalt immer mehr vervollkommnet, so daß sie anerkanntermaßen sich zu einer Musteranstalt entwickelte und für andere Anstalten vorbildlich wurde. Nach mehrmaligem Wohnungswechsel wurde sie 1877 nach Steglitz verlegt und erhielt dort ein eigenes Grundstück. Das hatte zur Folge, daß die Anstalt in den folgenden Jahren bedeutend erweitert werden konnte. Im Jahre 1906 feierte sie ihr ruhmreiches 100jähriges Jubiläum. Darüber gibt der Festbericht des jetzigen Leiters Matthies nähere Auskunft.

Im Laufe des vorigen Jahrhunderts wurde eine Reihe weiterer Blindenanstalten in Preußen ins Leben gerufen. Allmählich erhielt jede Provinz eine solche Anstalt. Die Tabelle 2 Seite 139 gibt eine Übersicht über die Blindenanstalten in Preußen mit Angabe ihres Gründungsjahres und der Zahl ihrer Insassen unter Gegenüberstellung der Jahre 1880 und 1910. Nachdem die Fürsorge für die Blindenanstalten 1875 von den Provinzialverwaltungen gesetzlich übernommen worden war, erschienen nähere Nachrichten darüber. Am Volkszählungstage 1880 belief sich der Besuch der Blindenanstalten auf 829 Insassen, 1910 auf 1 852. Im Jahre 1907 fanden eingehende Erhebungen statt. Die Zahl der Blindenanstalten und Schulen betrug damals 16; die der Schulkinder belief sich auf 893, darunter 556 Knaben und 337 Mädchen; außerdem befanden sich in diesen 16 Anstalten 800 (478 m. und 322 w.) sonstige Zöglinge, Pfleglinge usw. Unter den 893 Schulkindern waren 615 evangelisch, 273 katholisch, 1 sonst christlich und 4 jüdisch. Bei der Erhebung über das niedere Schulwesen in Preußen vom 24. Mai 1911, deren Ergebnisse im Heft 231 des „Amtlichen Quellenwerks Preußische Statistik" veröffentlicht sind, stellte sich heraus, daß in den Schulen der Blindenanstalten 973 Schulkinder (578 m. und 395 w.) waren, außerdem 706 m. und 538 w. Zöglinge, Pfleglinge usw. Die laufenden etatsmäßigen Schulunterhaltungskosten betrugen damals insgesamt 2 122 234 ℳ; der Staat trug dazu bei 63 622 ℳ, die Gemeinden usw. 921 016 ℳ. Der Rest wurde aus eigenem Vermögen und eigenen Einnahmen bestritten. An Lehrergehältern wurden 513 326 ℳ verausgabt. Außer 15 männlichen und einem weiblichen Leiter waren noch 66 männliche und 16 weibliche vollbeschäftigte Lehrer, 2 nicht vollbeschäftigte (1 m., 1 w.) Lehrpersonen, 13 geprüfte und 9 ungeprüfte Handarbeitslehrerinnen, 13 männliche und 8 weibliche sonstige technische Lehrkräfte, 68 m. und 12 w. Werkmeister u. dgl. angestellt. Die Rektoratsprüfung hatten 3, die Prüfung als Volksschullehrer 12 Leiter abgelegt; die Leiterin hatte die Berechtigung für Mittelschulen und höhere Mädchenschulen. Auf Seite 362 der angeführten Veröffentlichung findet sich eine genaue Übersicht über Geschlecht, Religionsbekenntnis, Familiensprache der Schulkinder, Schulklassen, lehrplanmäßige Einrichtungen, Lehrer, Lehrbefähigung, laufende etatsmäßige Schulunterhaltungskosten usw.

Die Tabelle 3 (Seite 139) gibt Auskunft über die Zöglinge in den Blindenschulen Preußens unter Hervorhebung der Schüler in den Jahren 1912, 1913 und 1914, zusammengestellt nach den „Statistischen Nachrichten über Blindenwesen Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Schweiz"[1]). Danach waren 1912 1 013, 1913 1 108, 1914 1 193 Schulkinder vorhanden. Wir ersehen daraus eine fortwährende Steigerung. Es ist erfreulich, zu beobachten, wie das Blinden-Schulgesetz vom Jahre 1911 seine gute Wirkung auszuüben beginnt. Unzweifelhaft wird seitdem eine große Reihe von blinden Kindern, die früher aus irgend einem Grunde vom Unterricht ferngehalten wurden, nunmehr der Schule zugeführt. Jenes Gesetz muß daher als ein Wendepunkt auf dem Gebiete des Blindenschulwesens für Preußen bezeichnet werden. Es sei hier hervorgehoben, daß der Geheime Medizinalrat Professor Dr. Guttstadt im Anschluß an die amtlichen statistischen Ergebnisse seit Jahren die Forderung gestellt hatte, den Blinden- und Taubstummenunterricht obligatorisch zu machen, wie er denn überhaupt vielfach mit Erfolg zur Verbesserung der Lage der unglücklichen Gebrechlichen praktische und geeignete Maßnahmen für deren Unterkunft und Ausbildung vorschlug.

Bereits in einer früheren Abhandlung „Die Taubstummen in Preußen" (vergl. Jahrg. 1912 dieser Zeitschrift S. 279)

[1]) Taschenbuch für Blindenlehrer, bearbeitet von Walter Krause, Blindenlehrer. 4. Jahrgang. Bromberg 1914 (Selbstverlag).



Übersicht der Blindenanstalten mit ihren Insassen 1880 und 1910.

(Tab. 2.) Provinzen. — Bezeichnung und Ort der Blindenanstalten.	Gründungsjahr	Blinde 1. Dezember 1880 m.	w.	zus.	Blinde 1. Dezember 1910 m.	w.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8
Provinz Ostpreußen.							
1. Provinzial-Blinden-Unterrichtsanstalt in Königsberg i. Pr.	1846	44	24	68	118	115	233
Provinz Westpreußen.							
2. Provinzial-Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt in Königstal b. Danzig	1886	—	—	—	64	65	129
Stadtkreis Berlin.							
3. Städtische Blindenschule in Berlin	1879	20	13	33	37	28	65
Provinz Brandenburg.							
4. Königliche Blindenanstalt in Steglitz	1806	31	32	63	79	49	128
Provinz Pommern.							
5. Provinzial-Blindenanstalt in Neu Torney-Stettin	1850	46	20	66	42	28	70
Provinz Posen.							
6. Provinzial-Blindenanstalt in Bromberg	1853	18	10	28	46	33	79
Provinz Schlesien.							
7. Schlesische Blinden-Unterrichtsanstalt in Breslau	1817	61	26	87	129	86	215
Provinz Sachsen.							
8. Friedrich-Wilhelm-Provinzial-Blindenanstalt in Halle und Barby	1857	45	29	74	116	89	205
Provinz Schleswig-Holstein.							
9. Provinzial-Blindenanstalt in Kiel	1862	40	22	62	54	25	79
Provinz Hannover.							
10. Provinzial-Blindenanstalt in Hannover	1843	64	30	94	68	46	114
Provinz Westfalen.							
11. von Vinckesche Provinzial-Blindenanstalt, kath. Abteilung in Paderborn	1847	23	24	47	29	25	54
12. von Vinckesche Provinzial-Blindenanstalt, evang. Abteilung in Soest	1847	17	16	33	34	30	64
Provinz Hessen-Nassau.							
13. Blindenanstalt in Wiesbaden	1861	24	20	44	38	26	64
14. Privat-Blindenanstalt in Frankfurt a. M.	1837				33	23	56
Rheinprovinz.							
15. Provinzial-Blindenanstalt in Neuwied	1899	—	—	—	42	38	80
16. Rheinische Provinzial-Blindenanstalt in Düren	1845	82	48	130	128	89	217
Zusammen		515	314	829	1 057	795	1 852

Zahl der Zöglinge in den Blindenschulen Preußens unter Hervorhebung der Schüler in den Jahren 1912 bis 1914.

(Tab. 3.) Sitz der Anstalt	1914 Zöglinge überh.	darunter Schüler	1913 Zöglinge überh.	darunter Schüler	1912 Zöglinge überh.	darunter Schüler
1	2	3	4	5	6	7
Berlin	156	81	137	75	125	65
Breslau	306	163	272	142	236	112
Bromberg	85	61	88	62	86	58
Danzig	100	69	105	70	85	53
Düren	205	142	218	140	230	138
Frankfurt a. M.	83	31	83	31	69	19
Halle a./S.	201	114	186	100	189	94
Hannover	141	77	128	57	128	57
Kiel	79	48	94	48	94	56
Königsberg	122	57	125	63	80	60
Neuwied	93	67	92	58	86	58
Paderborn	102	60	99	51	69	47
Soest	100	56	90	52	81	40
Steglitz (Königl.)	160	93	160	85	152	81
Steglitz (isr.)	—	—	5	5	7	7
Stettin	86	49	81	50	70	49
Wiesbaden	45	25	41	19	41	19
Zusammen	2 064	1 193	2 004	1 108	1 828	1 013

sind die einzelnen Hauptparagraphen (§ 1—16) des Gesetzes vom 7. August 1911 über die Beschulung blinder und taubstummer Kinder mitgeteilt, worauf hier verwiesen wird. Da jedoch erfahrungsgemäß noch mehrfach Unklarheiten über die näheren Umstände der Einschulung erblindeter Kinder obwalten, so sei im folgenden der vorschriftsmäßige Gang des Verfahrens kurz nochmals dargelegt, wie er sich aus den zum Gesetz erlassenen Ausführungsbestimmungen ergibt[1]). Danach steht die Aufsicht über die Ausführung dieses Gesetzes durch die Kommunalverbände dem Oberpräsidenten, in den Hohenzollernschen Landen dem Minister des Innern zu. Die Königlichen Regierungen haben über die Vorbereitungen für die Einschulung und Unterbringung in den Anstalten zu wachen, während nach der erfolgten Einschulung die weitere Aufsicht den Provinzialschulkollegien übertragen ist. Im besonderen liegt die Kontrolle über die in das schulpflichtige Alter tretenden blinden Kinder den Ortsvorständen (Magistraten, Gemeinde- und Gutsvorständen) ob. Sie haben nach vorgeschriebenem Muster eine Nachweisung (vergl. Ausführungsbestimmungen Seite 250, 251 A. B.) der noch nicht schulpflichtigen blinden Kinder zu führen. Zwecks Aufstellung der Nachweise ist es notwendig, daß die Ortsvorstände alljährlich eine öffentliche Aufforderung an die Eltern oder die gesetzlichen Vertreter erlassen, alle blinden Kinder, die das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben, anzumelden.

[1]) Vergl. Erlaß der Minister der Unterrichtsangelegenheiten und des Innern vom 21. Dezember 1911 an sämtliche Oberpräsidenten und Regierungen. Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. 1912. Heft 2, S. 234.

Dieser Nachweis ist $1\frac{1}{2}$ Jahr vor dem Schulaufnahmetermin der Ortsschulbehörde (Schuldeputation, Schulvorstand) einzureichen. Die Ortsschulbehörden in den nicht kreisfreien Städten und auf dem Lande haben sodann die Nachweise an die Kreisschulinspektoren weiterzugeben, die sie durch die Hand des Landrats (Oberamtmanns) der Königlichen Regierung vorlegen. Unverzüglich nach Eingang der Nachweisung müssen in den kreisfreien Städten die Schuldeputation, in den nicht kreisfreien Städten und auf dem Lande die Königliche Regierung, Abteilung für Kirche und Schulwesen, die Nachweise in Abschrift dem Landeshauptmann (Landesdirektor), in den Hohenzollernschen Landen dem Landesausschuß, übersenden. Zugleich sind ein halbes Jahr vor dem nächsten Schulaufnahmetermin von den genannten Behörden die für die Beschlußfassung über den Eintritt der Schulpflicht noch erforderlichen Ermittelungen anzustellen. Nötigenfalls ist dazu ein Termin an Ort und Stelle anzuberaumen. Insbesondere ist jedes Kind behufs Feststellung seiner körperlichen Entwicklung und Bildungsfähigkeit durch den Kreisarzt (Stadtarzt) zu untersuchen.

Der untersuchende Arzt muß für jedes Kind einen Fragebogen ausfüllen, der in der Abhandlung: „Die Blinden in Preußen" im Jahrgang 1914 dieser Zeitschrift abgedruckt ist. Diese ärztliche Untersuchung, die der Entscheidung über die Schulpflicht vorausgehen soll, gehört nach dem Erlaß der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten sowie des Innern vom 10. Mai 1912 zu den amtlichen Verrichtungen des Kreisarztes (Stadtarztes); er hat dafür eine besondere Vergütung nicht zu beanspruchen. Die Eltern oder gesetzlichen Vertreter haben schließlich die Verpflichtung, die in Betracht kommenden Kinder nach eingegangener Aufforderung bei der Untersuchung und gegebenen Falls auch an dem Ermittlungstermin vorzuführen. Nötigenfalls ist zwangsweise Zuführung durch die Ortspolizeibehörde zu veranlassen. Dies ist im allgemeinen das Verfahren über die Einschulung blinder Kinder. Des genaueren geben die einzelnen Abschnitte der Ausführungsbestimmungen darüber Auskunft, und zwar I. Verfahren bei Feststellung der Schulpflicht, II. Beschwerdeverfahren, III. Unterbringung der blinden Kinder, IV. Überführung der Kinder in die Anstalten, V. Dauer der Schulpflicht, VI. Entlassung aus der Schule, VII. Kosten, VIII. Strafbestimmungen, IX. Übergangsbestimmungen.

Was den Blindenunterricht anbelangt, so hat er sich im Laufe der Zeit immer mehr vervollkommnet. Die ersten Lehrmittel waren naturgemäß nur einfach. Eine große Reihe von Blindenlehrern, namentlich Zeune, Roesner, Matthies, hat die Lehrgegenstände ergänzt und zweckmäßiger gestaltet. So hat sich Zeune durch Erfindung des Reliefglobus und größerer Reliefkarten aus Pappe besonders um den Blindenunterricht verdient gemacht. Hebold erfand 1856 eine Flachschrift, die in einem besonderen Lineal mit lateinischen Großbuchstaben zu schreiben war; Roesner schuf 1865 das erste Lehrbuch für Blinde in Linienhochdruck. Nach dieser Schrift wurde bis 1870 in Deutschland gelehrt. Weitaus den größten Fortschritt im Blindenunterricht bedeutet wohl die Erfindung der Blindenpunktschrift (1829 durch Louis Braille in Paris). Dieses System gibt alle Zahlen und Buchstaben durch verschiedene Anwendung von 6 Punkten wieder, die mit der Nadel in Papier gestochen werden. Mit Hilfe dieser Methode lernen die Blinden lesen, indem sie den Zeigefinger darüber hingleiten lassen, und lernen schreiben mittels eines Lineals, in das rechteckige Löcher zur Aufnahme je eines Buchstabens eingestanzt sind. Diese Braillesche Punktschrift erwarb sich immer mehr die Gunst der Blindenlehrer, und um 1879 wurde ihre Anwendung allgemein. 1891 folgte die Annahme der auf dem gleichen Grundsatz beruhenden Kurzschrift; 1898 wurde das Braillesche Musikschriftsystem allgemein in Deutschland eingeführt. Es bildete sich ein „Verein zur Förderung der Blindenbildung", um alle deutsch sprechenden Blinden mit billigen, guten Lehrmitteln zu versehen und um insbesondere Hochdruckschriften und geographische Karten herzustellen. Dank der Bemühungen dieses Vereins sind in der Folgezeit größere Bibliotheken in den Blindenanstalten entstanden. Durch große Opferwilligkeit und Schenkungen seitens Privater sind jene immer reichhaltiger geworden, so daß zur Zeit bereits eine umfangreiche Literatur vorhanden ist (in Hamburg etwa 20000, in Leipzig 5000 Bände). Auch Werke der klassischen Literatur wurden hergestellt und den Blinden zugänglich gemacht. Insbesondere die Blindenanstalt in Steglitz besitzt allein über 3000 Bücher, die Blinde lesen können. Mehrere Anstalten verfügen über eine eigene Druckerei. Dadurch verbilligen sich die Preise, die sonst ziemlich hoch sind.

Das Taschenbuch für Blindenlehrer 1914 gibt auf Seite 69 einen Überblick über die Literatur des Blindenwesens, Lehrbücher für Religion, Deutsch, Schreiben, Rechnen, Musik, Geographie, Geometrie, Geschichte, Naturgeschichte, ferner über Schreibapparate, Blindenschreibmaschinen, Rechenapparate, Reliefkarten, Veranschaulichungsmittel (Modelle) und Schreibpapier nebst Preisangabe. Dort sind auch die Zeitschriften in Punktdruck, die in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache vorliegen, aufgeführt. Es sei noch erwähnt, daß die Kullsche Blindendruckerei (Berlin SO. 26, Naunynstraße 63, I) Blindenschreibtafeln für Punkt- und Hebold(Flach)-schrift in vielerlei Modellen und Kombinationen fertigt; sie stellt ferner Schach-, Mühle-, Festungs-, Karten- und andere Spiele her, druckt Lern- und Lehrbücher, Sprachbriefe, Unterhaltungsschriften, klassische Werke, Landkarten. Die Firma Gebr. Höpfel ist als Lehrmittelanstalt und Verlag zu nennen (Berlin NW. 5, Rathenower Straße 63). Sie liefert Holzbaukästen, Ackergeräte, Modelle menschlicher Skelette, Modelle aus Papiermaché für Anatomie, Zoologie und Botanik, ausgestopfte Tiere, geographische Reliefs sowie Reliefgloben, Rechenmaschinen, Spiele aller Art für Blinde. Man ersieht daraus, wie in erfreulicher Weise für die Geisteswelt der Blinden gesorgt ist.

Aber außer dem Schulunterricht der Blinden in Lesen, Schreiben, Rechnen usw. spielt beim Blindenwesen der Berufsunterricht eine sehr wichtige Rolle. Bezweckt er doch vor allem, die Blinden für das spätere Leben vorzubereiten und sie zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen. Hier muß von vornherein zugestanden werden, daß die Zahl der Blindenberufe beschränkter ist als die der Taubstummenberufe. Die Unterweisung erfolgt nach der Schulentlassung bei uns gewöhnlich in Seilerei, Bürstenmacherei, Korbmacherei, ferner im Flechten, Stricken, Nähen, Häkeln, Stuhlflechten usw. Außerdem wird in manchen Blindenanstalten auch Unterricht im Drucken und Setzen, Modellieren, Sägen, Hobeln, Schnitzen, Klavier- und Orgelspielen erteilt. Namentlich der letztere Beruf kommt für Blinde in Betracht, falls sie musikalisch begabt sind. In letzter Zeit hat man auch begonnen, Blinde als Masseure auszubilden, z. B. in Leipzig durch Eggebrecht. Dieses ist besonders auf Mayets Anregung zurückzuführen, der jene Ausbildung in Japan vielfach vorfand. Obwohl nun dieser neue Erwerbzweig der Blinden, den bereits ein Teil von ihnen ergriffen hat, vielversprechend erscheint, muß man doch eingestehen, daß in Wahrheit die Versorgung auf dem Arbeitsmarkt schwierig ist. In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" erhebt neuerdings Dr. Kirchberg seine warnende Stimme, Kriegsblinde als Masseure auszubilden, da wenig Aussicht besteht, daß die blinden Masseure einen genügenden und sie zufriedenstellenden Erwerb durch die Massage sich verschaffen können. In Japan liegen die Ver-

hältnisse insofern anders, als dort die Massage des Körpers Volkssitte ist und als etwas zur Lebens- und Körperkultur Gehöriges seit Jahrhunderten angesehen wird. Der deutsche Arbeitsmarkt ist nach Kirchberg bereits mit Masseuren überfüllt; auch würden die Massagen bei uns durchschnittlich schlecht bezahlt.

Nur in Einzelfällen und bei besonderer Begabung kann auf die Vorbildung ein akademisches Studium folgen. Erna Langenbeck gibt in einem Artikel der Gartenlaube, 1915 Nr. 35, ihre Erfahrungen über die Berufsaussichten der Blinden wieder; sie kommt u. a. zu dem Schluß, daß sie akademische Studien nicht anraten kann, da sie, zu Erwerbzwecken unternommen, nur geringe Aussichten auf ihre Verwertung im späteren Berufsleben bieten. Faßt man allein die Einträglichkeit der verschiedenen Berufe der Blinden ins Auge, so muß erfahrungsgemäß zugestanden werden, daß die Blindenarbeit im großen und ganzen sich nicht gut bezahlt macht. Die Blinden können zumeist kaum so viel verdienen, daß sie davon leben können. Lehrreich ist in dieser Hinsicht eine Erhebung von Ludwig Cohn über die Erwerbsfähigkeit deutscher Blinder.

Das jährliche Einkommen betrug demnach

bei

weiblichen Handarbeitern und Abschälern	72— 180	*M*
Stuhl- und Korbflechtern	200— 300	„
Bürstenmacherinnen	150— 350	„
Bürstenmachern	200— 900	„
Korbmachern	240— 550	„
Seilern	650— 800	„
Masseuren	600—1 000	„
Musikern und Klavierstimmern	750—1 600	„ .

Diese Zahlen zeigen deutlich, daß die Einkünfte im Durchschnitte nur kärglich sind und nicht immer zum Lebensunterhalt genügen werden. Sie fordern daher die Fürsorge ohne weiteres zur Ergänzung heraus.

Wenn wir schließlich noch einmal die Ergebnisse der preußischen Blindenstatistik überblicken, müssen wir mit Befriedigung feststellen, daß die Zahl der Anstalten mit Blindenschulen (16) der Zahl ihrer Insassen entspricht und für die Schul- sowie Berufsbildung genügend gesorgt ist. Das übrige Deutschland besitzt 20 derartige Anstalten. Die erste nicht preußische Blindenanstalt wurde in Hamburg errichtet. Einen hervorragenden Einfluß auf die Ausgestaltung des Blindenschulwesens in Deutschland üben die Blindenlehrerkongresse aus, die seit 1873 bestehen und alle drei Jahre abgehalten werden. Die dort gefaßten Beschlüsse beruhen auf fachmännischen, aus der Erfahrung stammenden Anregungen. W. Krause gibt in seinem „Taschenbuch" eine Übersicht der wichtigsten Beschlüsse; bis jetzt haben 14 Kongresse stattgefunden. Der letzte tagte 1913 in Düsseldorf.

Aus anderen Ländern liegen neuere statistische Angaben über Blindenschulen, Asyle und Beschäftigungsanstalten nicht vor. Kunz bringt darüber eine Zusammenstellung, die bereits vom August 1904 herrührt; sie ergibt

für	Blindenschulen	Asyle	Beschäftigungsanstalten
Deutschland	35	26	1
Österreich	10 + 2 [1])	11	—
Ungarn	4	3	—
Rußland	30	7[2]) + 11	1
Schweden	3	1	3
Norwegen	2	1	—
Dänemark	2	—	1
Holland	3	1	viele
Belgien	6 [3])	—	—
Luxemburg	1	—	—
England	26	16	43
Schottland und Irland	10	10	—
die Schweiz	3	3	2
Frankreich	23	1	13
Italien	18	—	2
Spanien	14	—	—
Portugal	1	—	—
Europa	etwa 190	—	—
die Vereinigten Staaten	41	—	9
Kanada	2	—	—
Mexiko	1	—	—
Brasilien	1	—	—
Afrika	2	—	—
Japan [4])	3	—	1
Australien	5	—	—

[1]) Blindenklassen in Neulerchenfeld und Hernals. — [2]) „Heime für blinde Arbeiter". — [3]) gemeinsam mit Taubstummen. — [4]) In Japan bestand bereits seit 1 000 Jahren eine eigenartige Einrichtung, die der Blindenanwälte. Sie waren angestellte Beamte, die das Blindenwesen beaufsichtigten. In jeder Provinz war ein solcher Kengyo, der einem Chef in Kyoto, dem Sokengyo, unterstand. Zu Gunsten der Blinden wurde eine eigene Steuer erhoben, zu der alle möglichen Gilden beitrugen. Diese Einrichtung verschwand aber 1870; die Stellen der Blindenfürsorgebeamten wurden aufgehoben, die Steuer beseitigt.

B. Sonstige Blindenfürsorge.

Wie die Taubstummenfürsorge, so hat auch die Blindenfürsorge von jeher eine außerordentlich wichtige Rolle gespielt. Sie reicht bis ins graue Altertum zurück; denn gerade für diese Gebrechlichen hat die Nächstenliebe stets ein warmes Herz gehabt. Allerwärts hat man sich wetteifernd bemüht, das Los der Blinden zu erleichtern und erträglich zu machen. Wir haben schon vorher gesehen, daß der Blinde, auch berufsmäßig ausgebildet, schlecht imstande ist, sich sein Brot in ausreichendem Maße zu verdienen. Notgedrungen muß eine Ergänzung in der Unterhaltung der Blinden eintreten, und dies ist reichlich geschehen für das nachschulpflichtige Alter, für Erwachsene und für Greise, sei es in Gestalt von Blindenheimen zu ihrer Unterbringung, sei es in Gestalt von Vereinen, die sich angelegen sein lassen, für Unterstützung, Arbeitsgelegenheit, Beschäftigung, überhaupt für die Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen zu sorgen. Diese Fürsorgetätigkeit ist sehr vielseitig.

Gerade die Reichshauptstadt Berlin erfreut sich einer größeren Zahl solcher Einrichtungen. Es sind hier zu nennen: 1. die zur Städtischen Blindenanstalt gehörige Beschäftigungsanstalt für Blinde, die in Berlin ihren Unterstützungswohnsitz haben. Es werden dort ausgeübt: Stuhl- und Mattenflechterei, Korbmacherei, Besenbinderei, Einzieherei und weibliche Handarbeiten (als Nebenarbeit). 2. Der „Verein für die Interessen der Blinden". Er unterhält in Berlin ein Pensionat für Schüler der städtischen Blindenschule, besonders für schulpflichtige Blinde bis zum 15. Lebensjahr. 3. Ein Blindenheim der Wilhelm und Ida Becker-Stiftung in Weißensee. Das Heim untersteht der Deputation für die städtische Blindenpflege in Berlin. Es ist ein Asyl für alte erwerbsunfähige Blinde. 4. Ein Blindenhilfsverein, der sich die Unterstützung seiner Mitglieder in Krankheitsfällen zur Aufgabe gestellt hat. 5. Ein Allgemeiner Blindenverein, der geistige und sittliche

Hebung seiner Mitglieder, Verbesserung ihrer äußeren Lage durch gegenseitige Unterstützung und möglichste Förderung aller den Blinden gemeinsamen Interessen bezweckt. Darin befinden sich Organisten, Klavierstimmer, Musiklehrer, Tanz- und Salonmusiker, Korbmacher, Stuhlflechter, Bürstenmacher und Handarbeiterinnen. 6. Der Moon'sche Blindenverein unter dem Protektorat Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Er befleißigt sich der Fürsorge für bedürftige Blinde jeder Konfession aus Berlin und der Provinz Brandenburg, besonders der später Erblindeten. Die Fürsorge wird ausgeübt durch Gewährung einmaliger oder laufender Unterstützungen, durch Arbeitsvermittlung, durch Darbietung billiger und gesunder Wohnungen, durch Verleihung von Krankenwagen und Lehnstühlen an gelähmte Blinde. Der Verein erstrebt außerdem geistige Anregung und sittliche Hebung durch gemeinsame Zusammenkünfte, Erbauungs-, Lese- und Gesangstunden sowie Unterhaltungs-, Vortrags- und Konzertabende und durch Unterhaltung einer Bibliothek. 7. Der Verein zur Fürsorge für erwachsene Blinde, der in seinem Heim die Insassen mit Stuhlflechterei und Bürstenmacherei beschäftigt. — Dazu kommt noch der neuerdings ins Leben gerufene Verein zur Sammlung eines Kapitals zwecks Unterstützung erblindeter Krieger, auf den wir später bei der Besprechung der Kriegsblinden-Fürsorge noch näher zurückkommen werden.

Wir sehen, in wie mannigfacher und vorbildlicher Weise die Reichshauptstadt bemüht ist, das Los der Blinden nach jeder Richtung zu lindern. Ob sich aber hierbei nicht auch mit der Zeit die Notwendigkeit herausstellen wird, die Blindenfürsorge zu zentralisieren, muß weiterer Entwicklung vorbehalten bleiben. Unzweifelhaft birgt nach unserer Ansicht die Zentralisierung der vielfach zersplitterten Fürsorgebestrebungen auf bestimmten Gebieten eine Reihe von Vorteilen in sich. Doppelunterstützungen, Gegeneinanderarbeiten usw. werden dadurch vermieden.

Im Anschluß an die Blindenfürsorge der Reichshauptstadt muß noch besonders die segensreiche Tätigkeit des „Vereins zur Förderung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Blinden“ hervorgehoben werden, der 1886 gegründet wurde. Sein reger Geschäftsführer ist der Direktor der Königlichen Blindenanstalt Matthies in Steglitz. Er ist bemüht, den aus der Königlichen Blindenanstalt in Steglitz oder anderen Blindenanstalten der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin entlassenen Zöglingen zur wirtschaftlichen Selbständigkeit und damit zur Verwertung ihrer in der Anstalt gewonnenen Fertigkeiten zu verhelfen. Dieser Verein hat während seiner reichen Wirksamkeit schon drei Heimstätten für Blinde gegründet: 1. das Mädchenheim in Steglitz, 2. das Männerheim daselbst und 3. das Feierabendhaus in Rehbrücke bei Potsdam. In den Heimen werden ausgeübt: Bürstenmacherei, Korbmacherei, Stuhlflechterei, Seilerei, Maschinenstrickerei, Druckerei, darunter Buchdruckerei (Punktschrift), und Klavierstimmen. — Auch für die früheren Pfleglinge, die in eigenen Werkstätten ihr Handwerk betreiben, sorgt der Verein insofern, als er ihnen u. a. Rohstoffe zu billigsten Preisen besorgt, Vorschüsse zu geschäftlichen Zwecken gewährt, fertige Waren abnimmt, Arbeitsgelegenheit vermittelt und Arbeitsaufträge erteilt.

Aber nicht nur die Hauptstadt erfreut sich einer reichen Fülle von Blindenanstalten und Vereinen, auch die Mark Brandenburg besitzt solche in genügender Weise, ebenso die anderen Provinzen unseres Königreichs sowie die übrigen Bundesstaaten des Deutschen Reiches. Den Blindenschulen sind allenthalben mehr oder weniger angegliedert Lehrlings-, Gesellen-, Erwachsenen-, Altersheime, Beschäftigungs- und Versorgungsanstalten, Arbeitswerkstätten, Verkaufsstellen usw.

Dienen diese Einrichtungen und Vereine mehr den Blinden ihrer engeren Heimat, so haben sich anderseits auch Anstalten und Vereine herausgebildet, deren Hilfstätigkeit sich über ganz Deutschland erstreckt.

Da ist zuerst zu nennen das Reichsblindenheim in Königswusterhausen unter dem Protektorat des Deutschen Kaisers. Es unterhält Werkstätten für deutsche Blinde (Herm. Schmidt-Stiftung, gegründet 1901) und ein Feierabendhaus für deutsche Blinde (Ferd. Warburg-Stiftung, gegründet 1910).

Ferner kommt der 1905 auf Anregung der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein ins Leben gerufene Zentralhilfsverein zur Förderung der Berufstätigkeit der Blinden Deutschlands in Betracht. In dem ersten Aufruf, dessen Programm klar vorgezeichnet ist, heißt es: „Wir wissen zwar sehr wohl, wie ernst und erfolgreich die deutschen Blindenanstalten bemüht sind, ihre Zöglinge durch eine gründliche Schul- und Berufsbildung für den wirtschaftlichen Kampf auszurüsten, und wie unermüdlich die Anstalten teils selbst, teils in Verbindung mit besonderen Provinzial- und Landes-Fürsorgevereinen darauf bedacht sind, die ausgebildeten Blinden zur Verwertung ihrer Erwerbskraft und zu einem durch Arbeitstreue erhellten Leben zu führen. Jedoch nicht immer kann dieses Ziel erreicht werden; denn der Natur der Sache nach ist das Tätigkeitsgebiet der Anstalten und Vereine ein örtlich begrenztes und bedarf der Ergänzung durch Ausgleich und Steigerung der Arbeitsgelegenheit sowie durch Vermittlung des Arbeitsabsatzes der Blinden. Des weiteren ist das Bedürfnis hervorgetreten, musikalisch oder wissenschaftlich besonders begabten Zöglingen zum Abschluß ihrer Studien und zur Erlangung einer angemessenen Berufsstellung zu verhelfen. Ebenso gilt es, sich solcher strebsamen Blinden, die zu einer Blindenanstalt in keinem näheren Verhältnis stehen, wirksam anzunehmen. Für diese und ähnliche Fälle will der Zentralhilfsverein als Helfer und Vorkämpfer eintreten und damit ein neues Einigungsband um die bereits bestehenden deutschen Blindenfürsorge-Einrichtungen schlingen, ohne sie in ihrer Bewegungsfreiheit irgendwie zu hindern.“

Auch haben die Blinden selbst einen Versuch gemacht, auf dem Wege der Selbsthilfe durch geeignete Maßregeln zur Verbesserung ihrer Lage beizutragen, um so von dem bedrückenden Gefühl der Abhängigkeit von Mitleid und Wohltätigkeit Anderer befreit zu werden. Daraufhin zielte der in Hamburg 1908 abgehaltene erste deutsche Blindenkongreß und der 1909 in Dresden tagende internationale Blindentag, die aber große positive Erfolge leider nicht zeitigten. — Bei allen diesen mannigfachen Bestrebungen hat man die so beklagenswerten Taubstummblinden nicht vergessen; auch ihnen hat man besondere Fürsorge angedeihen lassen. Im Anschluß an die überraschend gelungene Ausbildung der taubstummblinden Amerikanerin Helen Keller bildete sich eine Gesellschaft von Freunden der Taubstummblinden, und es wurde im Oberlinhaus zu Nowawes bei Potsdam auch für diese Gebrechlichen ein Unterricht eingeführt (Taubstummen-Blindenheim „Oberlinhaus“, gegründet 1906). Der Unterricht ist natürlich sehr mühsam. Es werden ausgeübt Bürsten- und Korbmacherei, Stuhl- und Mattenflechterei, Maschinenstrickerei und Weberei.

Ein Vergleich zeigt, daß sich auch in anderen Kulturländern die Fürsorge für die Blinden, wenn auch nicht in so vollkommenem Maße, doch in ähnlicher Weise geltend macht. Darauf näher einzugehen, liegt nicht im Rahmen dieser Abhandlung; nur ist noch auf die segensreiche Tätigkeit eines

Privatvereins hinzuweisen, der in Rußland[1]) besteht, nämlich des Marienvereins zur Blindenfürsorge in Petersburg, dem jährlich etwa 100 000 Rubel und mehr zur Verfügung stehen für Gründung und Unterhaltung von Augenkliniken, Augenkrankenambulatorien und Freibetten für Augenkranke, für Unterstützung von Augenärzten, die unentgeltlich behandeln, für Lokalmiete, Instrumente, Arzneien, Brillen usw., ferner für fliegende okulistische Kolonnen, für Fortbildungskurse in praktischer Augenheilkunde, die unentgeltlich an Ärzte erteilt werden, für Reisekostenerstattung an arme Augenkranke in den Provinzen, um Spezialärzte aufsuchen zu können. Außerdem unterstützt der Verein auch noch blinde Personen durch Geld.

Infolge der Einrichtung von internationalen Kongressen in der Jetztzeit auf verschiedenen Gebieten der Hygiene und Wohlfahrtspflege darf es nicht wundernehmen, daß Blindenfreunde auch der Frage eines internationalen Blindenkongresses näher getreten sind. Im Jahre 1909 tagte in Neapel ein „Typhlophilen-Kongreß“, der erste internationale Kongreß zur Besserung der Lage der Blinden. Es standen 6 Fragen auf der Tagesordnung: Geistige Vorbildung blinder Kinder; Lehr- und Spielplan; in welchen Gewerben können Blinde neben Sehenden arbeiten? Soll die weibliche Blinde zur Handwerkerin ausgebildet werden oder zur Hausarbeit in der Familie oder zur Hausarbeit in geschlossenen Anstalten? Aufgaben des Staates in Unterricht und Fürsorge. Soll man Erblindenden die Prognose mitteilen, damit sie sich rechtzeitig auf ihre Zukunft vorbereiten können? Über alle diese wichtigen Fragen konnten keine bestimmten und nachhaltigen Beschlüsse erzielt werden; sie bedürfen auch heute noch der endgültigen Klärung.

Ebenso wenig ist schließlich die so wichtige Frage der obligatorischen Asylierung aller Blinden geklärt. Erfahrungsgemäß läßt sich überhaupt das Ideal des Blindenwesens, die Blinden in Unterrichtsanstalten möglichst so auszubilden, daß sie später auf dem freien Arbeitsmarkte ihr Brot selbst verdienen können, im Durchschnitt nicht verwirklichen. Eine vollständige wirtschaftliche Selbständigkeit jedes Blinden ist nicht möglich. Es muß eine Reihe von Wohltätigkeitsmaßnahmen hinzukommen, um Elend zu verhüten. Grotjahn, ein Vorkämpfer der Asylierung hilfloser Gebrechlicher, hat neuerdings zu dieser Frage auch in betreff der Blinden das Wort ergriffen. Er sagt im Handwörterbuch der sozialen Hygiene Seite 170: „Für den, der eingesehen hat, daß die Arbeitsfähigkeit der Blinden sich im Anstaltsbetriebe ausnutzen läßt, der Blinde dagegen im freien bürgerlichen Leben nur eine bedauernswerte Rolle spielt, erhebt sich die Frage, ob man nicht die Anstaltsunterbringung der Blinden obligatorisch machen soll. Sachlich ließe sich zwar ein solcher Anstaltszwang durchaus rechtfertigen; in Anbetracht der gegenwärtigen Sachlage ist er aber noch nicht diskutabel, da einerseits noch nicht genügend Anstalten zur Verfügung stehen, anderseits ein derartiger Zwang staatsrechtlichen Bedenken unterliegt. Glücklicherweise ist kein unabweisbares Bedürfnis zu einem direkten Zwange vorhanden. Eine von Jahr zu Jahr steigende Asylierung erblindeter Personen ließe sich unschwer dadurch erzielen, daß man alle die charitativen Zuwendungen sowie die staatlichen und kommunalen Beihilfen den freilebenden Blinden entzöge und auf den Bau und Unterhalt von Asylen verwenden würde. Auf mittelbarem Wege würde man dann die Mehrzahl der Erblindeten in die Asyle drängen. Da die Zahl der Blinden verhältnismäßig gering ist und die Anstaltsinsassen selbst durch produktive Arbeit zur Erhaltung ihrer Anstalten beitragen, dürfte die Einrichtung von Anstalten bis zu vollständiger Deckung des Bedürfnisses keine Schwierigkeit darbieten. Den Blinden durch Asylierung dem Schoße seiner Familie zu entziehen, ist daher im allgemeinen keine Härte; denn in der Mehrzahl der Fälle vermag ihn die Familie nicht vor Not und Verlumpung zu schützen, während die Anstalt ihm nicht nur Gelegenheit gibt, seine Arbeitskraft nutzbringend zu verwerten, sondern ihm auch durch ihre Einrichtungen (Lesezimmer, Musikzimmer usw.) für einen erheblichen Grad von Lebensgenuß Gewähr leistet.“ Grotjahn hat bei Aufstellung dieser Forderungen die letzten Folgerungen gezogen. Ob aber jemals solche ideale und gründliche Reformen im Blindenwesen wirkliche Gestalt werden annehmen können, ist zu bezweifeln. Wir müssen die obligatorische Asylierung für zu weitgehend halten. Auch von den fachmännischen Blindenlehrern wird sie nicht gutgeheißen. Hauptsächlich wird von den Blindenlehrern dagegen angeführt, daß das lebenslängliche Internat lähmend auf die Tatkraft Begabter unter den Blinden wirken und für diese auch nicht nötig sein würde. Indessen wird offen zugestanden die Notwendigkeit von Heimen für ausgebildete Lehrlinge in der Zwischenzeit bis zur Selbständigkeit (also Gesellenheime), sodann für Mädchen, da diese anerkanntermaßen nicht allein durchkommen können, und schließlich ist für die blinden Männer, deren wirtschaftliche Unselbständigkeit sich herausgestellt hat, die Gründung von Heimen unumgänglich. Das Problem der Sorge für die Zukunft der Blinden kann somit noch nicht als gelöst betrachtet werden; das ist vielmehr Sache weiterer Ausgestaltung und Erfahrung. Auch hat die Blindenfürsorge im Deutschen Reich keineswegs ihren Abschluß erreicht; denn ihre weitere Ausgestaltung ist im fortwährenden Flusse. Eine Reihe von Punkten harrt u. E. noch der endgültigen Erledigung; zu nennen sind hier die Unterbringung von lungenleidenden Blinden, besondere Bestimmungen der staatlichen Versicherung Blinder, Unterricht für Minderbegabte, Fortbildungsschulen, Anpassung schon bestehender Einrichtungen für Jugendfürsorge unter den Blinden usw. — Wir können nicht umhin, am Schlusse noch einer weiteren überaus wichtigen Fürsorgeart zu gedenken, die neuerdings in den schweren Kriegszeiten aktuell geworden und in den Vordergrund der menschenfreundlichen Bestrebungen getreten ist, der Kriegsblinden-Fürsorge. Nach dem allgemeinen Volksempfinden steht die Fürsorge für die Kriegsblinden, da sie zu den bedauernswertesten Invaliden zählen, zweifellos an erster Stelle. In der Geschichte der Blindenfürsorge ist auch sie nicht neu.

In den Freiheitskriegen 1813/1815 erblindeten über 500 preußische Soldaten. Die Ursachen waren nicht lediglich Verwundungen, sondern in der Mehrzahl die damals herrschenden

[1]) Im übrigen Rußland, besonders in den inneren Provinzen bestehen allerdings in bezug auf Augenkrankheiten und Blindheit traurige Zustände. Einen Einblick darin geben Mitteilungen aus dem Gouvernement Perm, die in dem „Ministerialblatt für Medizinalangelegenheiten vom 6. Oktober 1915“ S. 341 neuerdings veröffentlicht worden sind. Dieses Gebiet, das den mittleren Ural umfaßt und an Sibirien grenzt, hat etwa 4 Millionen Einwohner. Von diesen wurden in einem Jahre über 50 000 Personen an Augenkrankheiten in den öffentlichen Hospitälern behandelt. Aber nicht alle Augenkranken befinden sich in Krankenanstalten; daher ist ihre Zahl noch höher einzuschätzen. Die Bevölkerung lebt zum Teil in den denkbar unhygienischsten Verhältnissen, im Schmutz. Das Waschen des Gesichts und der Augen geschieht mit gemeinsamen unsauberen Lappen usw., wodurch der Übertragung Tor und Tür geöffnet ist. Das Trachom ist in erschreckender Weise verbreitet. Bei Untersuchung einiger Schulen fand sich jeder 20. Schüler mit dieser Krankheit behaftet, bei den Baschkiren sogar jeder fünfte. Bei der mangelhaften Behandlung ist selbstverständlich Erblindung sehr häufig. In manchen Schulen ist jeder 20. Zögling auf einem Auge blind, während Blindheit auf beiden Augen 1 v. H. ausmacht. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß von den fast 4 Millionen Bewohnern des Gouvernements Perm 10 000 blind sind oder 25 auf je 10 000. In Preußen beträgt das Verhältnis nur 5,2 auf 10 000 Einwohner.

ansteckenden Augenentzündungen. Mitleidige Männer veranstalteten eine Sammlung zu ihrer Unterstützung; es wurden 81 000 ℳ aufgebracht und dem König zur Verfügung gestellt. Zeune empfahl, diese Summe zur Gründung von Kriegsblindenanstalten zu verwenden, d. h. Werkschulen, die nur so lange bestehen sollten, bis alle erblindeten Krieger handwerksmäßig ausgebildet waren. Zu diesem Zwecke fand in der Königlichen Blindenanstalt zu Berlin eine Ausbildung von Werklehrern statt, die die blinden Soldaten unterrichten sollten. Auf diese Weise entstanden von 1817 an die Kriegswerkschulen zu Berlin (im Invalidenhause), Breslau, Königsberg, Marienwerder und Münster. Von diesen Anstalten wurden drei, nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt hatten, wieder aufgelöst. Dagegen bestand die Königsberger Anstalt, der Graf Bülow von Dennewitz in hochherziger Weise seine ganze Kriegsdotation von 60 000 ℳ zum Geschenk gemacht hatte, 18 Jahre, wurde dann in eine Wohltätigkeitsanstalt umgewandelt und ging 1893 in den Besitz der Provinz Ostpreußen über mit der Bestimmung, daß 100 Blinde im Alter von 16 bis 65 Jahren darin Unterkunft finden sollten. Weiter entwickelte sich aus der Breslauer Werkschule die noch jetzt bestehende schlesische Blinden-Unterrichtsanstalt.

Es kann nicht wundernehmen, daß auch bald nach Ausbruch des jetzigen Krieges werktätige Menschenliebe für die des Augenlichts beraubten Krieger auf den Plan trat. Allerwärts regte sich das Mitleid für die Kriegsblinden. Der Leiter der Königlichen Blindenanstalt in Berlin-Steglitz, Schulrat Matthies, hat neuerdings einen sehr beachtenswerten Artikel im „Blindenfreund", der Zeitschrift für Verbesserung des Loses der Blinden (1915, Nr. 6), veröffentlicht unter dem Titel: „Was ist schon für die deutschen Kriegsblinden geschehen und was soll und kann noch für sie getan werden?" Er erstattet darin Bericht über die bisher getroffenen Maßnahmen und gibt Anregungen dafür, wie den Kriegsblinden über das gesetzliche Maß hinaus geholfen werden kann.

Die Zahl der Kriegsblinden ist bis jetzt noch nicht bekannt. Wie groß sie aber auch immerhin sein mag, außer aller Frage steht, daß für diese beklagenswerten Kriegsverletzten, denen keine funktionwiederbringende Prothese, höchstens ein kosmetischer Ersatz leuchtet, vor allen Dingen in wirtschaftlicher Hinsicht zu sorgen ist. An erster Stelle tut das Reich seine Pflicht. Nach den Reichsgesetzen vom 31. Mai 1906 (Mannschaftsversorgungsgesetz und Offizierspensionsgesetz), die die erblindeten Kriegsteilnehmer zu den Verstümmelten rechnen, erhält der kriegsblinde Gemeine eine lebenslängliche Rente, die einschließlich Kriegs- und Verstümmelungszulage jährlich 1 368 ℳ beträgt und sich für Unteroffiziere um 60 ℳ, für Sergeanten um 180 ℳ, für Feldwebel um 360 ℳ erhöht. Die Kriegspension eines erblindeten Offiziers beläuft sich schon bei einem Friedensgehalt von 3 000 ℳ auf wenigstens 4 000 ℳ; dazu kommt für viele der Anspruch auf Invalidenrente. Deutsche Kriegsblinde, die vor ihrem Eintritt in das Heer eine versicherungspflichtige Beschäftigung getrieben, in dieser einschließlich ihrer militärischen Dienstzeit wenigstens 4 Jahre gestanden und die entsprechenden Invalidenmarken geklebt haben, besitzen als Versicherte auch Anspruch auf die gesetzliche Invalidenrente, deren Jahresbetrag im Durchschnitt wenigstens auf 150 ℳ zu veranschlagen ist, sich in manchen Fällen aber auf 250 – 300 ℳ steigern kann. Daher stehen sich unter Umständen jüngere Kriegsblinde, die als Arbeiter oder Gesellen auf dem Lande bei niedrigen Löhnen tätig waren, wirtschaftlich vielleicht besser als früher; dagegen sind ältere, verheiratete und den gebildeten Ständen und höheren Berufen Angehörige schlechter gestellt als bisher; denn das Mannschaftsversorgungsgesetz bemißt, solange es nicht die im Haushaltungsausschuß des Reichstags angeregte Änderung erfährt, die Rente der Kriegsbeschädigten ausschließlich nach dem Dienstgrad und der Art der Beschädigung des Kriegers und läßt sein etwaiges vorheriges Zivileinkommen, die gesellschaftliche Stellung, die Familienverhältnisse und sein Lebensalter unberücksichtigt (vergl. Matthies S. 107). — Hier ist noch ein weites Betätigungsfeld zur Beseitigung von hervortretenden Mißständen und Nöten gegeben, wennschon bereits namhafte Spenden zum Wohle der Kriegsblinden zu verzeichnen sind.

Im März 1915 erging bereits ein öffentlicher Aufruf zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger. Diese Sammlung hat bis jetzt etwa $2^3/_4$ Millionen ℳ eingebracht.

Sodann ist zu nennen die Kriegsblindenstiftung der deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung. Diese Stiftung hat sich u. a. die Aufgabe gestellt, solange nicht die Erhaltungspflicht des Staates in Kraft treten kann, den Erblindeten eine nutzbringende Beschäftigung zu verschaffen, die sie gleichzeitig vor den Gefahren bewahrt, die das Grübeln über ihr Schicksal mit sich bringt. Die Blinden sollen unter gleichzeitiger Erlernung der Blindenschrift zu Telephonisten, Maschinenschreibern und Masseuren ausgebildet werden, soweit nicht die üblichen Blindenberufe in Frage kommen. Gleichzeitig sollen sie sich durch eine musikalische Betätigung einen dauernden Trost erwerben, der ihnen ihre Mußestunden erhellt. Diese Stiftung, die etwa $^1/_2$ Million Mark beträgt, ist jetzt mit der vorhergenannten Sammlung als „Deutsche Kriegsblindenstiftung für Heer und Flotte" vereinigt.

Des weiteren bildete sich der Reichsdeutsche Blindenverband. Nach der „Blindenwelt", 1915 Nr. 3, will er die private Kriegsblinden-Fürsorge organisieren, und zwar durch die „Zentrale für das Blindenwesen" mit Sitz in Hamburg, die dem Verbande angegliedert ist. Zunächst soll ein Zentralausschuß für private Kriegsblinden-Fürsorge gebildet werden. U. a. will er auch den erblindeten Kriegern nach ihrer Entlassung aus dem Lazarett die Möglichkeit einer Erholung verschaffen. Geplant ist, die einzelnen Kriegsblinden auf 4 – 6 Wochen in geeigneten Pensionen, zu kleinen Gruppen vereint, mit einzelnen im Blindenwesen erfahrenen Blinden zusammen unterzubringen. Die Aufgabe der letzteren soll sein, das seelische Gleichgewicht in den blinden Kriegern wiederherzustellen, damit sie dann mit frischem Mut in der ihrem Heimatsort zunächst gelegenen Blindenanstalt oder an einem sonst geeigneten Platze sich der Erlernung eines neuen Berufes widmen können.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz und die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge ihr Interesse für die Kriegsblinden bekundet haben.

Matthies beleuchtet a. a. O. die bisherigen erfreulichen Bestrebungen. Er bemerkt jedoch zunächst, daß man sich im Ton und in der Begründung der Aufrufe oft bedauerlich vergreift und von den Blinden als den Unglücklichsten der Unglücklichen redet, die für alle Berufe verloren und völlig auf fremde Wartung und Pflege angewiesen seien. Das heißt, die Kriegsblinden irrtümlich für wirtschaftlich und gesellschaftlich tot erklären. „Nicht Almosen, sondern Arbeit gebe man den Blinden; zu neuer, freudiger Erwerbstätigkeit verhelfe man ihnen mit allen Mitteln, nicht zu einem Bettlerdasein." Matthies macht aus seiner reichen fachmännischen Erfahrung heraus bemerkenswerte Vorschläge, warnt vor Zersplitterung der Kriegsblinden-Fürsorge und rät, sie auf rationelle Weise zu regeln. Das Ziel ist möglichste Heilung und Kräftigung, gründliche, allgemeine und gewerbliche Ausbildung und lohnende berufliche Betätigung der Kriegsblinden.

Es handelt sich also um die Lösung einer ärztlichen, einer unterrichtlichen und einer wirtschaftlichen Aufgabe.

Daß ärztlicherseits das Beste zur Heilung der Kriegsblindenverletzungen geschieht, dafür bürgt der durch die Einrichtung der beratenden Hygieniker und Spezialärzte verbesserte Stand unseres Militärsanitätswesens. Die Fürsorge soll sich aber nach Matthies nicht nur auf die gänzlich Erblindeten beschränken, sondern muß auch die berücksichtigen, deren Sehkraft so verringert ist, daß sie selbst mit Hilfe von Augengläsern die gewöhnliche Schrift nicht mehr lesen und schreiben und einem Berufe nicht mehr nachgehen können. Die ärztliche Aufgabe findet ihre Lösung in den Lazaretten, Bädern und Erholungsheimen. Man beginne schon in den Lazaretten mit dem Unterricht in Lesen und Schreiben der Brailleschen Punktschrift und mit leichten Handarbeiten. Allen Kriegsblinden wird mit den für Blinde eingerichteten Beschäftigungs- und Unterhaltungsspielen, wie sie u. a. die Lehrmittelanstalt von Gebr. Höpfel in Berlin liefert, eine reiche Wohltat erwiesen. Besondere Kriegsblindenanstalten zur lebenslänglichen Unterbringung erblindeter Krieger als Zentralausbildungsanstalten von Reichs oder Staats wegen zu schaffen, kann man nicht anraten. Die Heeresverwaltung bringe vielmehr tunlichst früh nach Möglichkeit gruppenweise die Blinden in Lazaretten solcher Ortschaften unter, in denen eine Blindenunterrichtsanstalt oder ein Blindenarbeitsheim liegt, oder wo wenigstens einzelne Persönlichkeiten, die mit der Blindenschrift und Blindenausbildung hinreichend vertraut sind, zur Verfügung stehen. Lembcke behandelt in praktischer Weise im Blindenfreund die Frage: „Wie können die Blindenanstalten den Kriegsblinden nutzbar werden?" Die Ausbildung der Kriegsblinden verfolgt den Zweck, diese erwerbsfähig und erwerbstätig zu machen, damit sie dadurch zur Aussöhnung mit ihrer Lage kommen. Lembcke geht die einzelnen Berufe durch und macht sehr zweckmäßige Vorschläge; er erörtert auch die Raumfrage. Gegen Erweiterungs- und Neubauten spricht, daß die Ausbildung der Kriegsblinden in den Anstalten nur eine vorübergehende, in wenigen Jahren erledigte Aufgabe sein wird, so daß dann die Frage entstehen kann: „Wozu sollen denn in Zukunft die für diese Zwecke hergerichteten Baulichkeiten dienen?" Für Preußen, wo infolge des erst kürzlich in Kraft getretenen Gesetzes der Beschulung umfangreiche Neu- und Erweiterungsbauten nötig geworden sind, möchten diese Bedenken sich von selbst dahin beantworten, daß die für blinde Schulkinder vorgesehenen Baulichkeiten zunächst, soweit nötig, für Kriegsblinde verwendet werden. Dieser Gedanke verdient volle Beachtung. Es wird nicht ausbleiben, daß die jetzt in Preußen zum Gesetz erhobene Schulpflicht über kurz oder lang auch in den anderen Bundesstaaten des Reiches eingeführt wird. Dadurch sind auch dort Neu- und Erweiterungsbauten erforderlich, die in gleicher Weise wie in Preußen Verwendung finden könnten.

Es ist sogar der Gedanke einer ländlichen Ansiedlung von Kriegsblinden aufgetreten.

In der von Frau Marie Lomnitz-Klamroth eingerichteten Abteilung „Blindenschrift und Blindendruck" des deutschen Buchgewerbe- und Schriftmuseums in Leipzig sind zur Zeit Kriegskarten für Kriegsblinde ausgestellt, die zeigen, daß man angelegentlich bemüht ist, auch den Kriegsblinden in jeder Beziehung zu ermöglichen, daß sie alles, was im Felde vorgeht, selbst verfolgen können. Sowohl der östliche wie der westliche Kriegsschauplatz ist für Blinde auf besonderen Karten dargestellt. Die von Frau Lomnitz geleitete Zentralbibliothek für Blinde in Leipzig ist außerdem eifrig bemüht, möglichst schnell zeitgemäße Literatur, darunter vor allem solche über den Krieg, zu bieten.

Im Anschluß an die Darstellung des auf dem Gebiete der Kriegsblinden-Fürsorge Geleisteten halten wir weiter für erforderlich die Gründung eines amtlichen Merkblattes, das, in Schwarz- und Punktdruck hergestellt, Auskunft erteilen soll über die Höhe und Unantastbarkeit der Rente, über Berufsaussichten und sonstige wichtige Punkte; ebenso erscheint eine Nachweisung aller Kriegsblinden nach dem Kriege notwendig mit Angaben über Heimat, Alter, Dienstgrad, Beruf, Familienstand, Erblindungsursache (ob Verwundung, Unfall, Krankheit, feindliche Grausamkeit) und sonstige Verletzung des Körpers. Im Interesse einer wirksamen Kriegsblinden-Fürsorge müssen wir überhaupt für eine geregelte, mit der Heeres- und Zivilverwaltung sowie den Fachblindenlehrern Hand in Hand gehende Blindenfürsorge eintreten, die dem früheren Berufe und der individuellen Veranlagung eines jeden möglichst Rechnung trägt. Gerade was die früheren Berufe anbelangt, so erscheint die Frage der Möglichkeit ihrer weiteren Ausübung in dieser oder jener Stellung, namentlich auch bei Beamten, sehr erwägenswert. Das ist auch der Standpunkt, den man bei der Versorgung der Kriegsverletzten beobachtet. Wie sich nun auch die Kriegsblinden-Fürsorge noch weiter ausgestalten mag, das eine läßt sich schon jetzt sagen: „Der kriegsblinde Bettler wird in Zukunft von den Straßen verschwinden." — Nicht minder beobachten wir auch bei unseren Bundesgenossen eine weitgehende Anteilnahme für die Kriegsblinden. Möge auch in Feindesland vom Standpunkt wahrer Nächstenliebe den Unglücklichen die gleiche Fürsorge zuteil werden wie bei uns, und möge das deutsche Volk als das Volk der Organisation zu vorbildlicher Fürsorgetätigkeit auf diesem Gebiete die Richtlinien angeben! — Erst in Friedenszeiten wird sich dann amtlich Näheres über die wirkliche Zahl der Kriegsblinden und ihr Verhältnis zur Gesamtheit der Kriegsverletzten überhaupt feststellen sowie ein Vergleich mit einer derartigen Statistik in den anderen kriegsbeteiligten Ländern ziehen lassen. —

Am Ende dieser Abhandlung bleibt die Frage offen, ob sich die Blindenzahl überhaupt in Zukunft verringern lassen wird. Wir haben gesehen, daß die Blinden im Laufe der letzten Jahrzehnte in den Kulturstaaten in erfreulicher Weise abgenommen haben. Wird ihre Zahl sich noch weiter mindern? Zweifellos! Die Blindheit gehört zu den Übeln, die zum großen Teil vermeidbar sind. Es ist gelungen, durch geeignete Hygiene und Vorsichtsmaßregeln eine Reihe von Volksschäden, namentlich ansteckende Krankheiten, einzudämmen und wirksam zu bekämpfen dank der immer mehr fortschreitenden Erkenntnis ihrer Ursachen sowohl auf dem Gebiete der nicht parasitären wie parasitären Leiden. Dies gilt auch von den Taubstummen, Krüppeln usw. Die genaue Erforschung der Ursachen der Blindheit ist im Wachsen, und die neuzeitliche Blindenstatistik hat bereits vieles Gute zur Verhütung der Blindheit geleistet. Unter Übergehung der einschlägigen Forschungen im einzelnen verweisen wir in dieser Hinsicht auf eine umfassende Arbeit, die Abhandlung von Dr. L. Hirsch: Über die Entstehung und Verhütung der Blindheit (vergl. Klinisches Jahrbuch, Jahrgang VIII, Seite 493). Sie bringt außerordentlich wertvolles, übersichtliches Material über die Aetiologie, Erblindungsgefahr und Prophylaxe in Stadt und Land. Der Verfasser hat aus zehn preußischen Blindenunterrichtsanstalten mit 700 Blinden unter 18 Jahren, denen er zum Vergleich 600 erwachsene Blinde von Blindenheimen usw. gegenüberstellte, das einschlägige Material gesammelt und nach bestimmten Gesichtspunkten untersucht. Er erörtert die angeborene Blindheit, geht die besonderen Ursachen der Erblindung der Reihe nach durch und zeigt, wie die Prophylaxe bei diesen einzusetzen hat. Ferner bespricht er die idiopathischen Augenkrankheiten, die ansteckenden und nicht ansteckenden, die Organkrankheiten, die Verletzungen usw. und stellt dabei die hygienische Betrachtungsweise in den Vordergrund, indem er einen Unterschied macht zwischen Erblindungen, die mit Sicherheit vermeidbar sind, und zwischen

Leiden, durch deren günstige Beeinflussung die völlige Blindheit rechtzeitig verhütet werden kann. A. Czellitzer schließt sich in seinem das Blindenwesen betreffenden Artikel des Handwörterbuchs der sozialen Hygiene von Grotjahn-Kaup diesen Hirsch'schen Ausführungen an und hat über die Entstehungsursachen der Blindheit nach ihrem Anteilsverhältnis eine Tabelle aufgestellt, die hier zum Abdruck gelangt:

Angeborene Blindheit	25,3 %
Blennorrhoea neonatorum	15,0 „
Trachom (Ägyptische Augenkrankheit)	2,0 „
Hornhautentzündung	1,7 „
Regenbogenhautentzündung	0,9 „
Aderhautentzündung	0,9 „
Netzhautentzündung	1,8 „
Glaucom (Grüner Star)	2,4 „
Schwarzer Star	1,1 „
Atrophie des Sehnerven	5,9 „
Netzhautablösung	0,6 „
Geschwülste der Augen	0,04 „
Kinderinfektionen (Keuchhusten, Windpocken, Diphtherie, Masern, Scharlach)	9,4 %
Andere akute Infektionskrankheiten (Influenza, Typhus, Pneumonie, Pleuritis, Malaria, Erysipel, Gonorrhöe, Pocken)	6,2 „
Skrofulose	4,2 „
Tuberkulose	0,08 „
Syphilis	7,0 „
Gehirnkrankheiten	5,5 „
Rückenmarksleiden	0,4 „
Verletzungen	10,0 „
Summe	99,92 %

Allerdings muß von vornherein zugestanden werden, daß die Verteilung der Ursachen auf die gesamte Blindenbevölkerung sich mit der auf die in Anstalten untergebrachten Blinden nicht decken wird. Aber im großen und ganzen gibt die Übersicht doch einen Einblick in die Beteiligung der einzelnen Krankheiten an der Erblindung.

Wir ersehen aus der Übersicht, daß allein bei 25,3 %, also etwa 1/4 aller Blinden, das Leiden ein angeborenes ist. Diese hohe Verhältnisziffer wird sich nicht so leicht aus der Welt schaffen lassen. Verhinderung von Heiraten der mit erblichem Augenleiden Behafteten durch ein direktes Eheverbot verbietet sich zur Zeit von selbst. Erst allmählich kann die Erkenntnis in das Volk dringen, daß bei Eheschließungen auch Pflichten für die Gesundheit der Nachkommenschaft zu berücksichtigen sind; hier kann nur eine aufklärende, zielbewußte Eugenik in der Zukunft Abhilfe schaffen. Grotjahn's Vorschlag einer Asylierung aller Blinden und die dadurch bedingte Verhinderung von Heiraten untereinander dürfte, wie bereits auf Seite 143 dargelegt ist, nicht durchführbar sein. Dagegen wird sich bei einer Reihe anderer wichtiger Augenkrankheiten zweifellos die Blindheit verringern lassen, wie denn auch die bisherigen Bestrebungen von gutem Erfolg gekrönt worden sind. Welche günstigen Ergebnisse sind z. B. schon auf dem Gebiete der Bekämpfung der ägyptischen Augenkrankheit erzielt worden! Wie viele Erblindungen und Erkrankungen sind nicht dank dem umsichtigen Plane Kirchners, der systematischen Bekämpfung der Granulose, namentlich in den preußischen Ostseeprovinzen, durch die bewährten prophylaktischen Abwehrmaßregeln schon verhütet worden! Ferner sind die früher so häufigen Erblindungen durch die eitrige Augenentzündung der Neugeborenen herabgegangen. Die von Credé erfundene prophylaktische Eintröpfelung bei Neugeborenen mit Höllensteinlösung muß geradezu als ein Markstein in der Verhütung dieser Blindheitsursache betrachtet werden. Aber trotz dieser großartigen Entdeckung ist der Prozentsatz der durch jene Krankheit Erblindeten in den Anstalten immer noch hoch. C. A. Credé-Hörder fand bei einer Enquête, daß von 3 309 Insassen in deutschen Blindenanstalten 410 = 12,39 % an Blennorrhöe erblindet waren. In seiner Schrift: „Die Augeneiterung der Neugeborenen", Berlin 1913 (Aetiologie, Pathologie, Therapie und Prophylaxis), tritt er energisch für die obligatorische Einführung der Credésierung ein — und wir müssen ihm beipflichten, da dieses erfahrungsgemäß unschädliche Verfahren einen wirklichen Schutz zur Verhütung der Blindheit bei Neugeborenen darstellt: sie gehört mithin zu den sicher vermeidbaren Augenkrankheiten. Desgleichen läßt sich in vielen Fällen von konstitutionellen Leiden der Sehorgane durch rechtzeitige spezialistische Hilfe das Unglück der Erblindung abwehren, besonders bei den so häufigen skrofulösen Hornhautentzündungen. Weiter ist der begonnene Kampf gegen den Alkoholismus, gegen den Mißbrauch des Tabakrauchens usw. imstande, die Blindheit zu verringern. Verhältnismäßig hoch ist auch der Anteil der Augenverletzungen und gewerblichen Augenleiden. In dieser Hinsicht haben die Krankenkassen und die Berufsgenossenschaften durch schnelle spezialistische Heranziehung viel zur Verhütung der Blindheit beigetragen, und es geschieht auf diesem Gebiete durch vorbeugende Maßregeln (Tragen von Schutzbrillen usw.) immer mehr, um dauernden Schäden vorzubeugen. Vor allem aber lassen sich auf dem Gebiete der chronischen wie der akuten Infektionskrankheiten große Erfolge erzielen. Auch der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten wirkt segensreich in blindheitverhütendem Sinne. In ganz erheblichem Umfange ist schließlich durch die rationelle Behandlung der Seuchen, vor allem von Kinderepidemien, die Zahl der Blinden beschränkt worden. So hat das durch die Impfung bedingte Verschwinden der Pocken herabsetzend auf die Blindheit eingewirkt. Eine schnelle und rationelle Behandlung der Augenkrankheiten bei Masern hat wesentlich die schlimmen Schäden dieser so häufigen Kinderkrankheit verhindert usw.

Die so günstigen Erfolge auf dem Gebiete der Abwehr der Blindheit geben der Hoffnung Raum, daß auch in der Folgezeit dank den nie rastenden Fortschritten der Augenheilkunde die Blindenzahl immer kleiner werden wird.

Das Kgl. Preußische Statistische Landesamt hat es von jeher als seine Aufgabe betrachtet, nicht nur einfach die Zahl der Blinden nach bestimmten Gesichtspunkten zu verzeichnen, sondern auch die Ursachen der Blindheit zu erkunden, auf die prophylaktischen Maßregeln die Aufmerksamkeit zu lenken und zahlenmäßig nachzuweisen, ob diese oder jene Maßregel einen günstigen Einfluß ausgeübt hat. Das Landesamt wird auch in Zukunft bemüht sein, nach dieser Richtung hin die Blindenstatistik zu vertiefen. Die Neuordnung der Dinge, insbesondere die obligatorische Beschulung blinder Kinder, gibt weitere Gelegenheit dazu.

Die fortlaufende Reichsstatistik der Taubstummen ermöglichte es, im Verein mit wissenschaftlichen Fachleuten und Vertretern der Ohrenheilkunde einen Einblick in die dunklen Ursachen der angeborenen und erworbenen Taubstummheit auf Grund der sorgfältig ausgefüllten Aufnahmeformulare zu erhalten. Bestimmungsgemäß sind sie in gewissen Zeiträumen (alle 5 Jahre) statistisch zu bearbeiten. Dies ist in Verbindung mit fachmännischen Kreisen geschehen, und zwar zum ersten Male für das Deutsche Reich von Engelmann: „Die Ergebnisse der fortlaufenden Statistik der Taubstummen während der Jahre 1902-1903". Nach Inkrafttreten des Gesetzes über die Beschulung blinder Kinder werden jetzt auch genau formulierte Fragebogen für jedes Kind von medizinalamtlicher Seite ausgefüllt und gesammelt. Bislang ist jedoch noch keine Anordnung erfolgt, diese für die Aetiologie so wichtigen Urkunden statistisch zu bearbeiten. Es dürfte sich empfehlen, dahin Bestimmung zu treffen, daß sie nach einer bestimmten Zeit ähnlich vielleicht wie bei den Taubstummen, gegebenenfalls in Zeiträumen von 5 Jahren, einer wissenschaftlichen statistischen Untersuchung unterzogen werden. Die Ergebnisse können ebenfalls dazu beitragen, wichtige Fragen in betreff Entstehung der Blindheit zu klären und die Mittel an die Hand zu geben, um in Zukunft weiter vorbeugend gegen die Blindheit zu wirken.

Die gewerblichen „Gesamtbetriebe" in Preussen nach Grössenklassen und Gewerbearten

auf Grund der gewerblichen Betriebsstatistik von 1907.

Von **Prof. Dr. A. Petersilie.**

In seiner Abhandlung über „Unternehmung, Betrieb und Gewerbeschema"[1]) tritt Dr. R. Meerwarth dem schwierigen Problem einer richtigen statistischen Darstellung des Gewerbes kritisch näher. Seine Ausführungen bemängeln mit Recht die Tatsache, daß die bisherige gewerbliche Betriebsstatistik den wissenschaftlichen Anforderungen nicht genügt und auch die Praxis des Wirtschaftslebens nicht befriedigt, im wesentlichen aus dem Grunde, weil es an richtiger Bestimmung der Erhebungseinheit gemangelt hat. In der Tat können System und Methode der bisherigen gewerblichen Betriebszählungen der vielverschlungenen Gestaltung des heutigen Wirtschaftslebens weder hinsichtlich der Erfragung der gewerblichen Zählungseinheiten, noch der Einfügung in die Ordnung der Gewerbearten, noch der Aufbereitung der Ergebnisse gerecht werden. Einem verbesserten System, auf das Meerwarth's Ausführungen abzielen, wird die Aufgabe zugewiesen, nicht die „Gewerbe" (die technischen Betriebe im Sinne der Kritik Meerwarth's), sondern die Wirtschaftseinheiten oder „Unternehmungen" und ihre betriebliche Organisation darzustellen. Wie das zu verstehen ist, ergibt das nähere Studium der angeführten Abhandlung und anderer dort angeführter Schriften, worauf an dieser Stelle nur verwiesen werden kann.

Die bemängelten Schwächen der gewerblichen Betriebsstatistik sind geschichtlich entstanden und wie alles verbesserungsbedürftige Menschenwerk mit Nachsicht zu beurteilen. Sie sind teilweise auch darin begründet, daß noch so gewissenhaft ausgeklügelte Vorschriften für Erhebung und Aufbereitung von der raschen Entwickelung des Gewerbewesens überholt werden, demzufolge dann die grundsätzlich zu wahrende zeitliche Vergleichbarkeit der statistischen Ergebnisse leicht jeder Darstellung gerade der neueren Tatsachen Zwang antut.

Bekannt waren die Mängel den Fachmännern allerdings schon immer, und Verbesserungen sind auch von Erhebung zu Erhebung angestrebt. So hat in Preußen bereits die Gewerbestatistik von 1882 — vergl. Band XXXX der „Preußischen Statistik", dort namentlich die Anlage I zur Einleitung, Seiten 16—87 — eine Nachweisung der „Kombinationen der Betriebe" gegeben, die unzweifelhaft für die statistische Durchleuchtung des Gewerbewesens gefordert werden muß und, in etwas abgewandeltem Sinne, auch von Meerwarth als unerläßlich bezeichnet wird. Weiter hat dann die Gewerbestatistik von 1895 auf preußische Anregung den ebenfalls von Meerwarth für notwendig erachteten Fortschritt gemacht, daß wenigstens in bescheidenem Umfange die herkömmlich in „Teilbetriebe" zerschlagenen Wirtschaftseinheiten als „Gesamtbetriebe" behandelt und zusammen mit den überhaupt nicht in Teilbetriebe aufzulösenden „Einzelbetrieben" der Auszählung als Einheit zu Grunde gelegt wurden — vergl. Tabelle 15 und 16 im Bande 113 N. F. der „Statistik des Deutschen Reichs". Damit war der Versuch, freilich methodisch nicht vollkommen, verwirklicht, die gewerblichen Wirtschaftseinheiten, die teilweise und selbst häufig mit den gewerblichen Unternehmungen zusammenfallen, statistisch zu beschreiben, wenn auch nur in der Beschränkung auf einige besondere Seiten. Die Gewerbestatistik von 1907 hat in dieser Richtung noch einige weitere Fortschritte zu verzeichnen. Auch bei ihr ist das Gewerbewesen nach Wirtschaftseinheiten und Unternehmungen in einigen neuen Tabellen dargestellt, und zwar mit reichlicherer Gliederung der Schilderungsgegenstände — vergl. die Ergänzungstabelle zu Tabelle 1 und die Tabelle 6 im Bande 213 N. F. der „Statistik des Deutschen Reichs", auch die Tabellen 11, 12, 13 und 15 im Bande 214.

Gleichwohl ist es bisher nicht gelungen, die Anlage der gewerblichen Betriebsstatistik zu hinreichender Klarheit durchzuarbeiten; erst weitere Fortschritte auf dem angebahnten Wege werden zu befriedigenden Ergebnissen führen. Aber die umfänglichen und mühevollen Vorbereitungen einer künftigen Gewerbestatistik werden sich der Mahnungen der literarischen Kritik nicht entschlagen dürfen, und diese wie die gewonnenen Erfahrungen werden hoffentlich dazu führen, das Bild der Organisation unseres Gewerbewesens immer vollkommener zu gestalten. Inzwischen birgt auch die jetzige Gewerbestatistik schon in ihrer Unvollkommenheit vieles Gute und Brauchbare für die Darstellung der Wirtschaftseinheiten und Unternehmungen, und sie hätte wohl verdient, daß diese besondere Seite in Wissenschaft und Praxis eindringlicher verwertet worden wäre, als es geschehen ist. Gerade der Versuch, die Gesamtbetriebe (hier und im folgenden sind darunter die sonst in Teilbetriebe aufgelösten Wirtschaftseinheiten oder Unternehmungen zusammen mit den überhaupt nicht zu zerlegenden Einzelbetrieben verstanden) als Auszählungseinheiten zu benutzen, hätte manche fruchtbare Erörterung zeitigen können, auch methodologische. Der von jeher in der gewerblichen Betriebsstatistik herrschende und bei jeder neuen Zählung erweiterte Grundsatz der statistischen Zertrümmerung der Wirtschaftseinheiten (Unternehmungen u. dgl.) in Teilbetriebe darf doch im Ernste nicht zu der Vorstellung führen, daß auf dieser Grundlage die zeitliche Vergleichung nun auch eine zutreffende Einsicht in den Gang der gewerblichen Entwickelung verschaffen werde. Das kann sie nicht einmal rein statistisch, noch viel weniger aber wirtschaftsorganisatorisch. Vom Standpunkte der Wirtschaftsorganisation und Wirtschaftspolitik muß als Grundlage für statistische Schilderungen unbedingt die Wirtschaftseinheit (Unternehmung) gewählt werden, mag diese sich aus noch so vielen Teilbetrieben zusammenfügen. Das ist wirtschaftspolitisch auch der einzige Weg, auf dem statistische Schilderungen unsere Gewerbe so hochentwickelt und kraftvoll erscheinen lassen, wie sie tatsächlich sind: und das ist doch wohl wegen der Wertschätzung unserer gewerblichen Rüstung seitens des Auslandes ein recht praktisches Bedürfnis.

[1]) Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts 1915, Seite 57 ff.

Heute, mehr als 8 Jahre nach der Zählung, hat eine stoffliche Erörterung der gewerbestatistischen Tatsachen im ganzen nur noch akademischen Wert; methodologische und kritische Untersuchungen, wie sie bei Meerwarth und anderen vorliegen, sind das Wichtigere im Hinblick auf die Gestaltung der künftigen Gewerbestatistik. Diesem Zwecke kann auch die nachträgliche Vorführung von einzelnen Besonderheiten der Auszählung dienen. Die in der Reichsstatistik veröffentlichten Tabellen beispielsweise über die Gesamtbetriebe weisen, der Bundesratsbestimmung gemäß, nur die Zahlen für das Reich nach, nicht auch für die Bundesstaaten. Schon mit dieser geographischen Einschränkung ist die Verwertung der Zahlen eingeengt, und bundesstaatliche Veröffentlichungen über den gleichen Gegenstand sind durchaus nützlich. Aber auch sonst finden sich wohl in den nicht veröffentlichten bundesstaatlichen Aufbereitungstabellen noch manche beachtliche Erweiterungen sachlicher Art. Das trifft für Preußen zu. Es wird daher in der Tabelle 1 auf Seite 150 ff. für Preußen eine für das Reich nicht erforderte Nachweisung dem wissenschaftlichen und praktischen Gebrauch vorgelegt, in der die Gesamtbetriebe nach allen ausgezählten Größenklassen und nach der vollständigen Gliederung der Gewerbearten, d. h. in erheblicher Erweiterung der reichsstatistischen Veröffentlichung gegenüber, dargestellt werden. Hierbei wird im übrigen auf die oben genannten Tabellen der Bände 213 und 214 der „Statistik des Deutschen Reichs“ verwiesen.

Die Tabelle 1 ist in Preußen in derselben Auszählung gewonnen wie die in der „Drucksache X“ vorgeschriebenen Tabellen „1a“ und „1b“. Sie baut sich also nach Gewerbearten und nach allen in der bundesratlichen „Tabelle 2“ unterschiedenen Größenklassen auf, der letzteren Gliederung jedoch erweiternd. Den reichsseitigen Bestimmungen über die Aufbereitung der Gesamtbetriebe ist dahin entsprochen, daß der einzelne (in Teilbetriebe aufgelöste) Gesamtbetrieb nach dem „hauptsächlichsten Betriebe“ (Frage 13 des Gewerbebogens) in die Ordnung der Gewerbearten eingereiht wurde; auch sind wie dort die Hausgewerbebetriebe einbegriffen. Die Bedeutung dieser preußischen Tabelle liegt also neben der landesstatistisch-geographischen Seite darin, daß sie die Gesamtbetriebe, d. h. die Wirtschaftseinheiten oder Unternehmungen, nach Gewerbearten in Verbindung mit der ausführlichen Größenklassengliederung nachweist; sie hat den Vorzug, daß sie namentlich auch der praktischen Verwertung der Zahlen Vorschub leistet. Will man z. B. ungefähr einen zahlenmäßigen Überblick über die Zahl der durch den Krieg geschädigten oder umgekehrt begünstigten gewerblichen Unternehmungen auf Grund der letzten Gewerbezählung gewinnen, so bietet diese preußische Tabelle in ihren Besonderheiten die einzige brauchbare gewerbestatistische Unterlage für einschlägige Schätzungen und Berechnungen, für die natürlich besondere Gesichtspunkte ausgewählt werden müssen.

Zur Nachweisung der Gesamtbetriebe vorgängig jedoch noch einige kritische Erörterungen! Bei oberflächlicher Betrachtung wäre anzunehmen, daß bei Zählung der Gesamtbetriebe die Zahl der ermittelten „Betriebe“ nicht eben viel hinter der von der Berufsstatistik nachgewiesenen Zahl der a-Personen (der Selbständigen, Inhaber, Unternehmer) zurückbliebe, zurückbliebe deshalb, weil Betriebe mit mehreren Mitinhabern wohl häufiger vorkommen als die Vereinigung mehrerer Betriebe (Zählungseinheiten) in einer Hand. Das Gegenteil zeigt sich in den Ergebnissen der Berufs- und Gewerbestatistik für das Reich (und natürlich auch für Preußen). Bei den berufsstatistischen Gruppen, die auch in die Gewerbestatistik fallen, wurden im Jahre 1907 für das Reich 3 059 670 hauptberufliche a-Personen gezählt, wobei aus der Gruppe XXIII nur die Inhaber von Hauptbetrieben anzusetzen waren, nicht auch die zahlreichen a-Personen unter Musikern, Schauspielern, Künstlern. Bei der gewerbestatistischen Auszählung wurden 3 265 623 Gesamtbetriebe ermittelt. Es waren also 205 953 gewerbestatistische Betriebe mehr nachgewiesen als berufsstatistische a-Personen[1]). Aber berufsstatistische und gewerbestatistische Personalnachweise können bekanntlich schon aus inneren Gründen der Zählungstechnik nicht übereinstimmen. Man hat also die gewerbestatistischen Betriebseinheiten, hier die Gesamtbetriebe, den gewerbestatistisch ermittelten Inhabern gegenüberzustellen. Dann stehen den 3 265 623 Hauptbetrieben nach Tab. 12 im Bande 214 der „Statistik des Deutschen Reichs“ 3 106 167 gewerbestatistische Inhaber gegenüber, also auch hier 159 456 weniger, nur hat sich der Unterschied gegen oben vermindert. Geht man nun der Frage nach, in welchen gewerbestatistischen Abteilungen sich diese Unstimmigkeit zeigt, so ergibt sich folgendes: Es wurden ermittelt

in Abt. A:	52 296	Hauptbetriebe
	47 110	Inhaber,
also	5 186	Betriebe mehr;
in Abt. B:	2 025 542	Hauptbetriebe
	1 989 436	Inhaber,
also	36 106	Betriebe mehr;
in Abt. C:	1 187 785	Hauptbetriebe
	1 069 621	Inhaber,
also	118 164	Betriebe mehr;
in Abt. A—C:	3 265 623	Hauptbetriebe
	3 106 167	Inhaber,
also	159 456	Betriebe mehr.

Von dem Mehr der Betriebe der Abteilung C entfallen auf Gast- und Schankwirtschaft allein 52 302 und auf Handel weiter 53 849, zusammen auf diese beiden Gruppen 106 151.

Das Mehr an Betrieben und das Weniger an Inhabern nach der Gewerbestatistik wäre nun sehr auffällig, — wenn nicht die Bestimmung (siehe 9 A a 2 des Gewerbebogens) für die gewerbestatistische Auszählung eine gewisse Aufklärung brächte, daß Personen, die ihrem Hauptberufe nach zur Landwirtschaft gehörten, nicht auch beim gewerbestatistischen Personal gezählt werden sollten, und das traf, wie die Sache lag, ganz überwiegend die Personengruppe der Inhaber[1]). Wenn ein hauptberuflicher Landwirt eine Gast- oder Schankwirtschaft oder eine Schlächterei, eine Mahl- oder Sägemühle, ein Kramladengeschäft usw. betrieb, konnte er als Inhaber eines solchen gewerblichen (zweiten, zuweilen auch dritten) Betriebes nicht unter den gewerbestatistischen Inhabern erscheinen. Derartige Betriebe waren aber gleichwohl oft gewerbestatistische Hauptbetriebe, wenn sie eine oder mehrere Personen in anderer als Inhaberstellung hauptberuflich beschäftigten oder Motoren (z. B. Mühlentriebwerke) benutzten. Das ist auf dem platten Lande ein sehr häufiges Vorkommen: die Ehefrau des Inhabers versieht das Schank- oder Kramgeschäft, der Mühlenknappe die Mühle usw. So fehlen unter den gewerbestatistischen Inhabern in großer Zahl die Inhaber von Gutsgärtnereien, von Gutsbrennereien, von Guts-Stärkefabriken, Gutsmühlen, ebenso von Gastwirtschaften, Schlächtereien, Kramläden, Handwerksgewerben usw. Dies ist eine und die

[1]) In der berufsstatistischen Tabelle 2 — Band 202 der „Statistik des Deutschen Reichs“ S. 136 — werden für die Berufsabteilungen B und C nebst den Gruppen Gärtnerei und Fischerei der Abteilung A im ganzen 372 637 Fälle nachgewiesen, in denen von hauptberuflich selbständigen Landwirten gewerblicher Nebenberuf in selbständiger Stellung ausgeübt wurde. Da dies „Fälle“ sind, so stecken Doppelzählungen darin. Auch ohne diesen, nicht auf eine Zahl zu bringenden Einwand ist aus der Nebenberufstabelle für vorliegenden Zweck nicht viel zu entnehmen. Es wäre nicht schwer, die Auszählung künftig so einzurichten, daß diese immerhin unbequemen Mängel beseitigt werden.

wesentlichste Quelle der beregten Unstimmigkeiten, und wir sahen diese gerade im Gast- und Schankwirtschafts- wie im Handelsgewerbe stark auftreten. Ziffernmäßige Angaben über diese Unstimmigkeitsquelle sind leider nicht beizubringen. Eine andere Quelle der Unstimmigkeit, jene erste in zahlenmäßig unbekanntem Maße verstärkend oder abschwächend, aber oftmals mit ihr zusammenfallend, liegt in der Zählung der sogen. „anderen Betriebe mit 1 Person" (im Gegensatz zu den Alleinbetrieben ohne Motoren), die oft ohne gewerbestatistischen Inhaber sind. Für Preußen kann der Zahlennachweis gebracht werden, daß solcher Betriebe 88 752 vorhanden waren; für das Reich müßte Schätzung eintreten, in welcher Höhe, kann dahin gestellt bleiben. In jedem Falle muß sich das oben auf 159 456 bezifferte Weniger an gewerbestatistischen Inhabern zum größeren Teil aufklären, wenn die nicht abzuweisende Annahme gilt, daß die „anderen Betriebe mit 1 Person" (d. h. nicht die Alleinbetriebe) überwiegend mit denen zusammenfallen, die einen gewerbestatistischen Inhaber nicht hatten, weil dieser als Hauptberufstätiger der Landwirtschaft für die Gewerbestatistik auszuscheiden war. — Demgegenüber bleibt freilich einzuwenden, daß ein Teil der Gesamtbetriebe mehrere Inhaber hat, wodurch die Zahl der Inhaber wieder wächst. Nach der Tabelle 12 im Bande 214 der „Statistik des Deutschen Reichs" stehen 1 813 923 Gehilfen-Hauptbetrieben (nämlich Gesamtbetrieben) 1 654 466 Inhaber gegenüber; das ergibt (unter Berücksichtigung einer nachträglichen Berichtigung) dasselbe Weniger an Inhabern, das oben vermerkt wurde. Betriebe und Inhaber verteilen sich, wie folgt.

auf die Größenklassen	Betriebe	Inhaber	auf 100 Betriebe durchschn. Inhaber
bis 3 Personen	1 294 362	1 091 439	84,32
4 und 5 „	229 520	229 458	99,97
6 bis 10 „	146 272	153 889	105,20
11 — 50 „	113 210	131 632	116,27
51 — 200 „	24 677	35 342	143,22
201 — 1 000 „	5 295	10 433	197,03
mehr als 1 000 „	587	2 273	387,22.

Wenn nach derselben Tabelle von allen Gehilfen-Hauptbetrieben 1 674 131 Betriebe solche von Einzelinhabern waren und 1 458 655 Inhaber zählten, durchschnittlich also je 100 Betriebe deren 87,13, je 100 Betriebe mit 1—3 Personen aber, wie berechnet, nur 84,32, so darf geschlossen werden, daß von diesen letzteren, zu denen auch die „anderen Betriebe mit 1 Person" zählen, viele ohne gewerbestatistischen Inhaber waren. Im übrigen zeigt die vorhergehende kleine Übersicht die Tatsache einer aufsteigenden Inhaberzahl mit dem Wachsen der Betriebsgröße, d. h. nur bei kleinen Betrieben kann jener Auszählungsgrundsatz einen Ausfall an gewerbestatistischen Inhabern zuwege gebracht haben. Für das Reich läßt sich weiteres zahlenmäßig nicht ausmachen; für Preußen aber kann noch nachgewiesen werden, daß über 90 v. H. der „anderen Betriebe mit 1 Person" gewerbestatistisch ohne Inhaber waren. Solcher Betriebe gab es nämlich in Preußen (immer Gesamtbetriebe und Gehilfen-Hauptbetriebe betrachtet) 88 752 unter 1 810 778 Gesamtbetrieben überhaupt, von denen im übrigen 794 216 Alleinbetriebe, 1 016 562 also Gehilfen- oder Motoren-Hauptbetriebe waren. Die 1 810 778 Betriebe hatten 1 730 742 Inhaber; davon entfielen auf die Alleinbetriebe 794 216, auf die übrigen 1 016 562 Betriebe 936 526 Inhaber; bei diesen waren also 80 036 Inhaber weniger als Betriebe gezählt. Danach wurden bei den 88 752 „anderen Betrieben mit 1 Person" 8 716 Inhaber ermittelt (Fälle, in denen der Inhaber mit Motor arbeitete, nach den technischen Grundsätzen der Gewerbestatistik), und über 90 v. H. waren daher ohne gewerbestatistischen Inhaber.

Aus alledem ergibt sich, daß es kein glücklicher Gedanke war, Erwerbstätige aus den gewerbestatistischen Personalnachweisen auszuschließen, weil sie hauptberuflich schon in der Landwirtschaft usw. gezählt waren. Künftig wird man diesem (übrigens aus der Zählung von 1895 übernommenen) Vorgange nicht folgen dürfen. Es ist auch ganz unbedenklich, Personen, die an anderer Stelle hauptberuflich schon eingereiht waren, in der Gewerbestatistik noch einmal erscheinen zu lassen. Denn, wennschon die gewerbliche Betriebszählung zu technischen Kontrollzwecken äußerlich mit der Berufs- und der landwirtschaftlichen Betriebszählung in engen Zusammenhang gebracht ist, bleibt sie doch etwas für sich Bestehendes und hat das große gewerbliche Gebiet des volkswirtschaftlichen Organismus völlig selbständig zu beschreiben. Deshalb muß die Beschreibung auch vollständig sein und darf nicht künstliche Lücken aufweisen. Dazu kommt, daß mit jenem künstlichen Verfahren für die Praxis angewandter Statistik nichts gewonnen wird; denn es hat sich wohl noch niemand durch äußerliches Zusammenzählen der Personen der Gewerbestatistik und der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik den Gefahren von dann allerdings unvermeidlichen Doppelzählungen ausgesetzt. Wer dieser Zusammenzählung wirtschaftlicher Hände beider Gebiete bedarf, wird lieber auf die Berufsstatistik zurückgreifen, die beides vereinigt und außerdem — das ist sehr wichtig — in ihren ausführlichen Auskünften über das Alter und Geschlecht der Hauptberuflichen eine größere Sicherheit für die Wertung der wirtschaftlichen Menschenkräfte bietet; bei der summarischen Zusammenfassung der Personalangaben der gewerblichen und der landwirtschftlichen Betriebsstatistik müßte vielzuviel Ungleichwertiges in den Kauf genommen werden.

Nunmehr mögen die tabellarischen Nachweisungen über die Gesamtbetriebe folgen, zunächst die ausführliche Tabelle 1 für Preußen und dann, zur Abrundung des statistischen Gesamtbildes, noch zwei Vergleichszwecken dienende Übersichten über den Stand der Gesamtbetriebe in Preußen (Tab. 2) und im Reich (Tab. 3) nach den Zählungen von 1895 und 1907. An diese Übersichten lassen sich Untersuchungen über den Wandel in der Zusammensetzung der Wirtschaftseinheiten (Unternehmungen) nach Klein-, Mittel- und Großbetrieben knüpfen. Unter Zugrundelegung der Ergebnisse der Betriebszählungen nach technischen Betriebseinheiten (wobei teilbare Gesamtbetriebe in Teilbetriebe zerlegt sind) haben solche Untersuchungen schon vielfach stattgefunden, für Gesamtbetriebe noch kaum. Sie könnten sich also verlohnen, weil sich immerhin verschiedene Besonderheiten zwischen beiden ergeben. Beachtlich bleibt dabei, daß 1907 die Zerlegung von Gesamtbetrieben in höherem Maße stattgefunden hat als 1895, teils wegen der schärferen Vorschriften darüber, teils wegen der natürlichen Entwickelung des Gewerbewesens in Richtung auf Vereinigung verschiedener technischer Betriebe (Teilbetriebe) zu Gesamtbetrieben (Wirtschaftseinheiten). Vergleichungen dieser Art liegen jedoch abseits von der Aufgabe der vorliegenden Veröffentlichung und unterbleiben daher hier; es genügt, die Zahlenunterlagen dafür an dieser Stelle darzubieten.

Bemerkt sei noch, daß die Tabellen 2 und 3 für die Gewerbegruppen und -Abteilungen aufgestellt sind, die Tabelle 3 für das Reich indessen mit erheblich geringerer Größenklassengliederung als die Tabelle 2 für Preußen. Die Größenklassen waren für 1895 anders als für 1907 eingeteilt; deshalb sind Zusammenfassungen für die Reichstabelle notwendig — vergl. Band 220/221 der „Statistik des Deutschen Reichs", S. 64. Für Preußen konnte die Tabelle 2 nach dieser Richtung hin ausführlicher sein.

(Tab. 1.)

Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A. Gärtnerei, Tierzucht u. Fischerei.												
I. Kunst- u. Handelsgärtnerei einschl. damit verbundener Blumen- u. Kranzbinderei, Baumschulen	Eb	4 466	15 509	19 975	777	68 669	4 466	2 042	5 132	10 264	3 715	11 145
	Gb	213	632	845	—	8 574	213	14	229	458	154	462
	zus.	**4 679**	**16 141**	**20 820**	**777**	**77 243**	**4 679**	**2 056**	**5 361**	**10 722**	**3 869**	**11 607**
II a Tierzucht	Eb	1 173	419	1 592	1 964	2 339	1 173	175	179	358	38	114
	Gb	71	52	123	—	447	71	12	20	40	3	9
	zus.	1 244	471	1 715	1 964	2 786	1 244	187	199	398	41	123
II b 1 Fischerei auf offener See u. an den Küsten	Eb	3 739	3 096	6 835	596	12 589	3 739	198	2 087	4 174	610	1 830
	Gb	112	174	286	—	1 437	112	4	71	142	60	180
	zus.	3 851	3 270	7 121	596	14 026	3 851	202	2 158	4 316	670	2 010
II b 2 Fischerei in Binnengewässern	Eb	2 878	2 730	5 608	1 512	9 465	2 878	443	1 614	3 228	414	1 242
	Gb	67	146	213	—	829	67	2	51	102	30	90
	zus.	2 945	2 876	5 821	1 512	10 294	2 945	445	1 665	3 330	444	1 332
II b Fischerei	Eb	6 617	5 826	12 443	2 108	22 054	6 617	641	3 701	7 402	1 024	3 072
	Gb	179	320	499	—	2 266	179	6	122	244	90	270
	zus.	6 796	6 146	12 942	2 108	24 320	6 796	647	3 823	7 646	1 114	3 342
II. Tierzucht (ohne Zucht landwirtsch. Nutztiere) u. Fischerei	Eb	7 790	6 245	14 035	4 072	24 393	7 790	816	3 880	7 760	1 062	3 186
	Gb	250	372	622	—	2 713	250	18	142	284	93	279
	zus.	**8 040**	**6 617**	**14 657**	**4 072**	**27 106**	**8 040**	**834**	**4 022**	**8 044**	**1 155**	**3 465**
B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
III a 1 Bergwerke u. Gruben auf Erze ausgen. Eisenerze	Eb	—	73	73	—	13 771	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	20	20	—	20 395	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	93	93	—	34 166	—	—	—	—	—	—
III a 2 Eisenerzbergwerke u. -gruben	Eb	—	108	108	1	13 631	—	2	1	2	1	3
	Gb	—	7	7	—	3 031	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	115	115	1	16 662	—	2	1	2	1	3
III a Erzgewinnung, auch Aufbereitung v. Erzen	Eb	—	181	181	1	27 402	—	2	1	2	1	3
	Gb	—	27	27	—	23 426	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	208	208	1	50 828	—	2	1	2	1	3
III b 1 Silber-, Blei-, Kupfer-, Zink- u. Zinnhütten	Eb	—	81	81	—	9 559	—	1	3	6	3	9
	Gb	—	39	39	—	17 590	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	120	120	—	27 149	—	1	3	6	3	9
III b 2 Nickel-, Kobalt-, Antimon-, Wismut- u. Arsenikhütten	Eb	—	6	6	—	585	—	1	—	—	—	—
	Gb	—	2	2	—	293	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	8	8	—	878	—	1	—	—	—	—
III b 3 Herstellung v. Eisen und Stahl, auch Walz- u. Hammerwerke	Eb	—	209	209	—	37 244	—	8	10	20	17	51
	Gb	—	88	88	—	143 903	—	1	—	—	—	—
	zus.	—	297	297	—	181 147	—	9	10	20	17	51
III b Hüttenbetrieb, auch Frisch- u. Streckwerke	Eb	—	296	296	—	47 388	—	10	13	26	20	60
	Gb	—	129	129	—	161 786	—	1	—	—	—	—
	zus.	—	425	425	—	209 174	—	11	13	26	20	60
III c 1 Salzbergwerke	Eb	—	37	37	—	4 880	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	23	23	—	11 659	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	60	60	—	16 539	—	—	—	—	—	—
III c 2 Salinen	Eb	—	25	25	—	1 447	—	1	2	4	2	6
	Gb	—	4	4	—	761	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	29	29	—	2 208	—	1	2	4	2	6
III c Salzgewinnung einschl. Solegewinnung	Eb	—	62	62	—	6 327	—	1	2	4	2	6
	Gb	—	27	27	—	12 420	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	89	89	—	18 747	—	1	2	4	2	6
III d 1 Steinkohlenbergwerke	Eb	—	146	146	1	151 326	—	—	3	6	1	3
	Gb	—	102	102	—	228 625	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	248	248	1	379 951	—	—	3	6	1	3
III d 2 Verkokungsanstalten	Eb	—	6	6	1	669	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	5	5	—	8 748	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	11	11	1	9 417	—	—	—	—	—	—
III d 3 Braunkohlenbergwerke	Eb	—	105	105	1	10 033	—	1	—	—	2	6
	Gb	—	123	123	—	29 595	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	228	228	1	39 628	—	1	—	—	2	6
III d 4 Steinkohlenbrikettfabr.	Eb	—	12	12	—	7 259	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	3	3	—	192	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	15	15	—	7 451	—	—	—	—	—	—

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit ... Personen (einschl. Geschäftsleiter)																		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
																		A.
2 441	10 831	1 541	11 193	431	6 033	132	4 116	43	2 926	21	2 897	11	2 756	—	—	—	—	
135	577	49	371	21	304	11	323	8	625	6	991	3	1 201	1	749	1	2 286	I.
2 576	**11 408**	**1 590**	**11 564**	**452**	**6 337**	**143**	**4 439**	**51**	**3 551**	**27**	**3 888**	**14**	**3 957**	**1**	**749**	**1**	**2 286**	
14	61	4	27	3	54	3	102	2	116	1	159	—	—	—	—	—	—	
6	25	2	16	4	70	5	204	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II a
20	86	6	43	7	124	8	306	2	116	1	159	—	—	—	—	—	—	
141	582	37	278	11	164	4	111	3	213	2	320	3	980	—	—	—	—	
28	116	4	26	—	—	1	27	2	158	3	466	1	206	—	—	—	—	II b 1
169	698	41	304	11	164	5	138	5	371	5	786	4	1 186	—	—	—	—	
152	658	77	573	26	333	4	110	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
40	190	15	125	5	92	2	78	1	83	—	—	—	—	—	—	—	—	II b 2
192	848	92	698	31	425	6	188	1	83	—	—	—	—	—	—	—	—	
293	1 240	114	851	37	497	8	221	3	213	2	320	3	980	—	—	—	—	
68	306	19	151	5	92	3	105	3	241	3	466	1	206	—	—	—	—	II b
361	1 546	133	1 002	42	589	11	326	6	454	5	786	4	1 186	—	—	—	—	
307	1 301	118	878	40	551	11	323	5	329	3	479	3	980	—	—	—	—	
74	331	21	167	9	162	8	309	3	241	3	466	1	206	—	—	—	—	II.
381	**1 632**	**139**	**1 045**	**49**	**713**	**19**	**632**	**8**	**570**	**6**	**945**	**4**	**1 186**	—	—	—	—	
																		B.
2	9	10	76	8	117	16	549	8	634	9	1 329	11	3 326	7	5 106	2	2 625	
—	—	—	—	1	16	—	—	2	140	1	184	8	2 829	2	1 534	6	15 692	III a 1
2	9	10	76	9	133	16	549	10	774	10	1 513	19	6 155	9	6 640	8	18 317	
8	36	16	127	6	87	12	415	19	1 379	21	2 934	17	4 959	4	2 426	1	1 261	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	64	1	160	1	202	3	1 217	1	1 388	III a 2
8	36	16	127	6	87	12	415	20	1 443	22	3 094	18	5 161	7	3 643	2	2 649	
10	45	26	203	14	204	28	964	27	2 013	30	4 263	28	8 285	11	7 532	3	3 886	
—	—	—	—	1	16	—	—	3	204	2	344	9	3 031	5	2 751	7	17 080	III a
10	45	26	203	15	220	28	964	30	2 217	32	4 607	37	11 316	16	10 283	10	20 966	
4	19	8	62	14	215	9	296	10	735	15	2 022	11	3 963	3	2 231	—	—	
—	—	1	7	3	39	5	147	5	354	6	951	14	5 279	3	1 979	2	8 834	III b 1
4	19	9	69	17	254	14	443	15	1 089	21	2 973	25	9 242	6	4 210	2	8 834	
—	—	—	—	—	—	1	32	1	84	2	235	1	233	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	16	—	—	—	—	—	—	1	277	—	—	—	—	III b 2
—	—	—	—	1	16	1	32	1	84	2	235	2	510	—	—	—	—	
17	73	24	178	21	313	28	986	23	1 724	20	3 145	21	6 913	12	8 993	8	14 840	
1	4	5	42	7	115	6	211	6	492	6	945	17	5 943	10	7 735	29	128 415	III b 3
18	77	29	220	28	428	34	1 197	29	2 216	26	4 090	38	12 856	22	16 728	37	143 255	
21	92	32	240	35	528	38	1 314	34	2 543	37	5 402	33	11 109	15	11 224	8	14 840	
1	4	6	49	11	170	11	358	11	846	12	1 896	32	11 499	13	9 714	31	137 249	III b
22	96	38	289	46	698	49	1 672	45	3 389	49	7 298	65	22 608	28	20 938	39	152 089	
—	—	4	31	6	86	3	80	8	548	8	1 242	7	2 340	1	553	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	75	3	496	12	4 767	6	4 509	1	1 812	III c 1
—	—	4	31	6	86	3	80	9	623	11	1 738	19	7 107	7	5 062	1	1 812	
2	10	1	10	2	26	5	169	5	330	4	665	1	226	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	2	141	1	174	—	—	1	446	—	—	III c 2
2	10	1	10	2	26	5	169	7	471	5	839	1	226	1	446	—	—	
2	10	5	41	8	112	8	249	13	878	12	1 907	8	2 566	1	553	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	3	216	4	670	12	4 767	7	4 955	1	1 812	III c
2	10	5	41	8	112	8	249	16	1 094	16	2 577	20	7 333	8	5 508	1	1 812	
1	4	6	46	1	11	10	385	8	647	10	1 617	25	9 315	34	31 476	47	107 816	
—	—	—	—	—	—	—	—	4	305	2	316	3	1 178	7	4 972	86	221 854	III d 1
1	4	6	46	1	11	10	385	12	952	12	1 933	28	10 493	41	36 448	133	329 670	
—	—	—	—	1	16	1	25	1	92	2	324	1	212	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	78	1	181	1	394	—	—	2	8 095	III d 2
—	—	—	—	1	16	1	25	2	170	3	505	2	606	—	—	2	8 095	
2	9	11	88	7	106	23	787	27	2 098	20	2 917	11	3 103	1	918	—	—	
—	—	1	10	1	13	11	348	21	1 632	34	4 723	43	13 596	11	7 467	1	1 806	III d 3
2	9	12	98	8	119	34	1 135	48	3 730	54	7 640	54	16 699	12	8 385	1	1 806	
—	—	1	8	—	—	3	94	3	178	—	—	1	299	3	2 293	1	4 387	
—	—	—	—	1	18	—	—	1	71	1	103	—	—	—	—	—	—	III d 4
—	—	1	8	1	18	3	94	4	249	1	103	1	299	3	2 293	1	4 387	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
III d 5 Braunkohlenbrikettfabr.	Eb	—	20	20	—	1 460	—	—	—	—	1	3
	Gb	—	15	15	—	3 815	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	35	35	—	5 275	—	—	—	—	1	3
III d Gewinnung v. Stein- u. Braunkohlen, Brikettfabr., Koks	Eb	—	289	289	3	170 747	—	1	3	6	4	12
	Gb	—	248	248	—	270 975	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	537	537	3	441 722	—	1	3	6	4	12
III e 1 Gewinnung v. Graphit, Asphalt	Eb	—	2	2	—	11	—	—	—	—	1	3
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	2	2	—	11	—	—	—	—	1	3
III e 2 Erdölgewinnung	Eb	—	13	13	—	668	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	13	13	—	668	—	—	—	—	—	—
III e 3 Gewinnung v. Bernstein	Eb	97	25	122	1	1 071	97	—	18	36	1	3
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	97	25	122	1	1 071	97	—	18	36	1	3
III e Gewinnung v. Graphit, Asphalt, Erdöl u. Bernstein	Eb	97	40	137	1	1 750	97	—	18	36	2	6
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	97	40	137	1	1 750	97	—	18	36	2	6
III f Torfgräberei u. Torfbereitung	Eb	41	1 625	1 666	567	7 047	41	552	611	1 222	218	654
	Gb	3	89	92	—	612	3	22	27	54	3	9
	zus.	44	1 714	1 758	567	7 659	44	574	638	1 276	221	663
III. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei	Eb	138	2 493	2 631	572	260 661	138	566	648	1 296	247	741
	Gb	3	520	523	—	469 219	3	23	27	54	3	9
	zus.	**141**	**3 013**	**3 154**	**572**	**729 880**	**141**	**589**	**675**	**1 350**	**250**	**75**
IV a 1 Marmorbrüche, Marmorsägerei u. -schleiferei	Eb	6	73	79	1	1 219	6	—	13	26	7	21
	Gb	—	14	14	—	479	—	—	1	2	—	—
	zus.	6	87	93	1	1 698	6	—	14	28	7	21
IV a 2 Schieferbrüche u. Verf. v. groben Schieferwaren	Eb	17	141	158	19	3 931	17	10	19	38	11	33
	Gb	—	7	7	—	172	—	—	—	—	1	3
	zus.	17	148	165	19	4 103	17	10	19	38	12	36
IV a 3 Andere Steinbrüche (ausgen. Kalkbrüche)	Eb	145	1 326	1 471	171	27 511	145	107	209	418	130	390
	Gb	5	226	231	—	12 370	5	6	13	26	21	63
	zus.	150	1 552	1 702	171	39 881	150	113	222	444	151	453
IV a 4 Steinmetzen, Steinhauer u. Verf. v. groben Steinwaren	Eb	815	1 311	2 126	147	11 132	815	34	365	730	273	819
	Gb	54	216	270	—	3 830	54	—	45	90	35	105
	zus.	869	1 527	2 396	147	14 962	869	34	410	820	308	924
IV a 5 Wetzsteinmacher	Eb	1	6	7	—	50	1	—	—	—	1	3
	Gb	—	1	1	—	54	—	—	—	—	—	—
	zus.	1	7	8	—	104	1	—	—	—	1	3
IV a 6 Specksteinwarenfabr.	Eb	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—
IV a 7 Verf. v. feinen Steinwaren	Eb	69	239	308	5	3 053	69	5	58	116	46	138
	Gb	2	35	37	—	3 181	2	—	1	2	4	12
	zus.	71	274	345	5	6 234	71	5	59	118	50	150
IV a 8 Grabsteinfabr.	Eb	54	348	402	11	1 982	54	5	80	160	62	186
	Gb	8	27	35	—	232	8	—	2	4	5	15
	zus.	62	375	437	11	2 214	62	5	82	164	67	201
IV a 9 Edelstein- u. Halbedelsteinschleiferei u. -schneiderei	Eb	29	51	80	9	624	29	3	7	14	6	18
	Gb	1	2	3	—	6	1	—	1	2	1	3
	zus.	30	53	83	9	630	30	3	8	16	7	21
IV a 10 Verf. v. Spielwaren aus Stein	Eb	—	1	1	—	2	—	—	1	2	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	1	1	—	2	—	—	1	2	—	—
IV a Steine	Eb	1 137	3 496	4 633	363	49 505	1 137	164	752	1 504	536	1 608
	Gb	70	528	598	—	20 324	70	6	63	126	67	201
	zus.	1 207	4 024	5 231	363	69 829	1 207	170	815	1 630	603	1 809
IV b 1 Kies-, Quarz- u. Sandgruben	Eb	52	450	502	131	4 634	52	82	119	238	46	138
	Gb	5	62	67	—	1 862	5	4	6	12	8	24
	zus.	57	512	569	131	6 496	57	86	125	250	54	162
IV b 2 Sonstige Gewinnung v. Kies u. Sand	Eb	11	117	128	9	2 082	11	11	18	36	11	33
	Gb	—	9	9	—	420	—	—	2	4	2	6
	zus.	11	126	137	9	2 502	11	11	20	40	13	39
IV b Gewinnung v. Kies u. Sand	Eb	63	567	630	140	6 716	63	93	137	274	57	171
	Gb	5	71	76	—	2 282	5	4	8	16	10	30
	zus.	68	638	706	140	8 998	68	97	145	290	67	201

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
—	—	1	6	3	45	3	118	6	402	5	626	1	260	—	—	—	—	
—	—	—	—	2	32	1	29	2	198	3	438	6	2 559	1	559	—	—	III d 5
—	—	1	6	5	77	4	147	8	600	8	1 064	7	2 819	1	559	—	—	
3	13	19	148	12	178	40	1 409	45	3 417	37	5 484	39	13 189	38	34 687	48	112 203	
—	—	1	10	4	63	12	377	29	2 284	41	5 761	53	17 727	19	12 998	89	231 755	III d
3	13	20	158	16	241	52	1 786	74	5 701	78	11 245	92	30 916	57	47 685	137	343 958	
—	—	1	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III e 1
—	—	1	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	9	2	18	1	11	3	88	3	196	2	346	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III e 2
2	9	2	18	1	11	3	88	3	196	2	346	—	—	—	—	—	—	
—	—	2	18	—	—	1	48	—	—	1	179	2	690	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III e 3
—	—	2	18	—	—	1	48	—	—	1	179	2	690	—	—	—	—	
2	9	5	44	1	11	4	136	3	196	3	525	2	690	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III e
2	9	5	44	1	11	4	136	3	196	3	525	2	690	—	—	—	—	
93	399	59	422	51	777	31	974	4	313	3	484	3	1 209	—	—	—	—	
5	21	11	66	14	160	6	217	1	60	—	—	—	—	—	—	—	—	III f
98	420	70	488	65	937	37	1 191	5	373	3	484	3	1 209	—	—	—	—	
131	568	146	1 098	121	1 810	149	5 046	126	9 360	122	18 065	113	37 048	65	53 996	59	130 929	
6	25	18	125	30	409	29	952	47	3 610	59	8 671	106	37 024	44	30 418	128	387 896	**III.**
137	**593**	**164**	**1 223**	**151**	**2 219**	**178**	**5 998**	**173**	**12 970**	**181**	**26 736**	**219**	**74 072**	**109**	**84 414**	**187**	**518 825**	
8	37	23	176	9	120	8	297	1	77	4	459	—	—	—	—	—	—	
—	—	2	15	4	58	4	102	1	53	2	249	—	—	—	—	—	—	IV a 1
8	37	25	191	13	178	12	399	2	130	6	708	—	—	—	—	—	—	
15	64	20	162	20	286	18	579	19	1 439	9	1 303	—	—	—	—	—	—	
1	4	1	7	—	—	3	105	1	53	—	—	—	—	—	—	—	—	IV a 2
16	68	21	169	20	286	21	684	20	1 492	9	1 303	—	—	—	—	—	—	
164	724	245	1 872	191	2 698	141	4 554	78	5 460	49	7 063	11	3 552	1	528	—	—	
22	96	25	195	39	576	47	1 464	20	1 379	21	2 889	8	2 477	3	1 730	1	1 464	IV a 3
186	820	270	2 067	230	3 274	188	6 018	98	6 839	70	9 952	19	6 029	4	2 258	1	1 464	
210	897	230	1 743	113	1 623	64	2 065	12	796	8	1 018	2	592	—	—	—	—	
22	96	35	268	31	429	31	967	11	841	5	667	1	313	—	—	—	—	IV a 4
232	993	265	2 011	144	2 052	95	3 032	23	1 637	13	1 685	3	905	—	—	—	—	
1	5	1	7	3	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	IV a 5
1	5	1	7	3	34	—	—	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV a 6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
36	155	35	250	29	430	20	680	3	210	7	1 000	—	—	—	—	—	—	
2	10	8	64	2	25	10	304	2	146	2	266	2	474	1	526	1	1 350	IV a 7
38	165	43	314	31	455	30	984	5	356	9	1 266	2	474	1	526	1	1 350	
107	475	58	443	26	352	9	233	1	74	—	—	—	—	—	—	—	—	
4	16	9	74	5	70	2	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV a 8
111	491	67	517	31	422	11	278	1	74	—	—	—	—	—	—	—	—	
3	13	15	121	11	165	5	142	—	—	1	119	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV a 9
3	13	15	121	11	165	5	142	—	—	1	119	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV a 10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
544	2 370	627	4 774	402	5 708	265	8 550	114	8 056	78	10 962	13	4 144	1	528	—	—	
51	222	80	623	81	1 158	97	2 987	36	2 526	30	4 071	11	3 264	4	2 256	2	2 814	IV a
595	2 592	707	5 397	483	6 866	362	11 537	150	10 582	108	15 033	24	7 408	5	2 784	2	2 814	
55	238	62	448	25	383	41	1 357	15	1 026	5	672	—	—	—	—	—	—	
13	56	4	25	4	56	7	213	8	531	8	936	—	—	—	—	—	—	IV b 1
68	294	66	473	29	439	48	1 570	23	1 557	13	1 608	—	—	—	—	—	—	
15	67	18	133	9	143	22	738	12	781	1	129	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	13	1	40	2	151	—	—	1	206	—	—	—	—	IV b 2
15	67	18	133	10	156	23	778	14	932	1	129	1	206	—	—	—	—	
70	305	80	581	34	526	63	2 095	27	1 807	6	801	—	—	—	—	—	—	
13	56	4	25	5	69	8	253	10	682	8	936	1	206	—	—	—	—	IV b
83	361	84	606	39	595	71	2 348	37	2 489	14	1 737	1	206	—	—	—	—	

(Noch: Tab. 1.)

Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe			Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe					
		Alleinbetriebe ohne Motoren	Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	zusammen			1		2		3	
							Alleinbetriebe ohne Motoren	Andere Betriebe	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
IV c 1 Kalk- u. Kreidebrüche u. -mühlen, Schmirgelverarbeitung	Eb	14	235	249	19	5 052	14	14	24	48	21	63
	Gb	2	60	62	—	5 937	2	—	2	4	2	6
	zus.	16	295	311	19	10 989	16	14	26	52	23	69
IV c 2 Kalkbrennerei	Eb	36	323	359	41	4 595	36	35	61	122	38	114
	Gb	4	98	102	—	2 231	4	2	14	28	8	24
	zus.	40	421	461	41	6 826	40	37	75	150	46	138
IV c 3 Mörtelbereitung	Eb	7	31	38	2	1 838	7	1	5	10	1	3
	Gb	—	4	4	—	88	—	—	—	—	—	—
	zus.	7	35	42	2	1 926	7	1	5	10	1	3
IV c 4 Traßgräberei, Zement- u. Traßfabr.	Eb	13	151	164	15	11 624	13	19	32	64	19	57
	Gb	1	54	55	—	12 405	1	1	2	4	3	9
	zus.	14	205	219	15	24 029	14	20	34	68	22	66
IV c 5 Gewinnung v. Gips u. Schwerspat, Gips- u. Schwerspatmühlen	Eb	2	80	82	8	1 948	2	8	4	8	5	15
	Gb	—	24	24	—	1 052	—	3	1	2	1	3
	zus.	2	104	106	8	3 000	2	11	5	10	6	18
IV c 6 Verf. v. Zementwaren, Zementguß	Eb	102	818	920	68	8 049	102	89	182	364	133	399
	Gb	13	188	201	—	3 625	13	2	18	36	25	75
	zus.	115	1 006	1 121	68	11 674	115	91	200	400	158	474
IV c 7 Verf. v. Gipsdielen, Kunststein, Kalksandstein usw.	Eb	38	422	460	5	6 451	38	10	40	80	26	78
	Gb	2	65	67	—	1 752	2	—	3	6	5	15
	zus.	40	487	527	5	8 203	40	10	43	86	31	93
IV c Gewinnung u. Herstellung v. Kalk, Zement, Traß, Gips u. Schwerspat	Eb	212	2 060	2 272	158	39 557	212	176	348	696	243	729
	Gb	22	493	515	—	27 090	22	8	40	80	44	132
	zus.	234	2 553	2 787	158	66 647	234	184	388	776	287	861
IV d 1 Lehm- und Tongräberei	Eb	9	104	113	9	1 946	9	6	10	20	3	9
	Gb	—	9	9	—	251	—	—	—	—	2	6
	zus.	9	113	122	9	2 197	9	6	10	20	5	15
IV d 2 Massebereitung für glasierte u. verglaste Tonwaren	Eb	—	1	1	—	37	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	1	1	—	37	—	—	—	—	—	—
IV d 3 Kaolingräberei u. -schlämmerei, auch Massemühlen	Eb	—	2	2	—	24	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	2	2	—	544	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	4	4	—	568	—	—	—	—	—	—
IV d 4 Quarz- und Glasurmühlen	Eb	—	1	1	—	54	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	4	4	—	62	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	5	5	—	116	—	—	—	—	—	—
IV d Lehm- u. Tongräberei, Kaolingräberei u. -schlämmerei, auch Massemühlen, Quarz- u. Glasurmühlen	Eb	9	108	117	9	2 061	9	6	10	20	3	9
	Gb	—	15	15	—	857	—	—	—	—	2	6
	zus.	9	123	132	9	2 918	9	6	10	20	5	15
IV e 1 Ziegelei, Ton- u. Steinzeugröhrenfabr., Verf. v. sonstigem Steinzeug	Eb	151	7 209	7 360	257	160 012	151	278	564	1 128	577	1 731
	Gb	12	671	683	—	29 530	12	7	28	56	29	87
	zus.	163	7 880	8 043	257	189 542	163	285	592	1 184	606	1 818
IV e 2 Schwemmsteinfabr.	Eb	13	219	232	12	3 134	13	21	25	50	24	72
	Gb	—	21	21	—	940	—	—	1	2	1	3
	zus.	13	240	253	12	4 074	13	21	26	52	25	75
IV e 3 Töpferei, Verf. v. gewöhnlichen Tonwaren (vergl. XVI o)	Eb	501	1 247	1 748	49	13 613	501	30	289	578	231	693
	Gb	17	124	141	—	3 101	17	—	32	64	26	78
	zus.	518	1 371	1 889	49	16 714	518	30	321	642	257	771
IV e 4 Verf. v. feinen Tonwaren, Terralith- u. Siderolithwaren	Eb	6	45	51	—	2 522	6	—	1	2	5	15
	Gb	—	4	4	—	251	—	—	—	—	—	—
	zus.	6	49	55	—	2 773	6	—	1	2	5	15
IV e 5 Steingutfabr. u. -veredelung	Eb	7	34	41	—	6 763	7	—	1	2	1	3
	Gb	—	7	7	—	3 920	—	—	—	—	—	—
	zus.	7	41	48	—	10 683	7	—	1	2	1	3
IV e 6 Porzellanfabr. u. -veredelung	Eb	97	111	208	26	8 504	97	2	42	84	6	18
	Gb	12	22	34	—	2 103	12	—	4	8	4	12
	zus.	109	133	242	26	10 607	109	2	46	92	10	30
IV e 7 Verf. v. Spielwaren aus Ton u. Porzellan	Eb	—	2	2	1	12	—	—	1	2	—	—
	Gb	—	2	2	—	5	—	—	1	2	1	3
	zus.	—	4	4	1	17	—	—	2	4	1	3
IV e Lehm- u. Tonwaren	Eb	775	8 867	9 642	345	194 560	775	331	923	1 846	844	2 532
	Gb	41	851	892	—	39 850	41	7	66	132	61	183
	zus.	816	9 718	10 534	345	234 410	816	338	989	1 978	905	2 715

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
31	136	51	374	39	577	30	977	18	1 332	5	620	1	369	1	528	—	—	
3	13	7	56	6	86	13	475	14	1 068	7	1 134	4	1 494	2	1 599	—	—	IV c 1
34	149	58	430	45	663	43	1 452	32	2 400	12	1 754	5	1 863	3	2 127	—	—	
48	214	59	429	33	481	31	1 028	13	952	4	548	—	—	1	636	—	—	
9	41	16	128	15	216	16	446	17	1 037	—	—	1	305	—	—	—	—	IV c 2
57	255	75	557	48	697	47	1 474	30	1 989	4	548	1	305	1	636	—	—	
3	13	5	36	4	54	4	136	5	335	1	108	1	225	1	910	—	—	
—	—	—	—	2	35	2	53	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV c 3
3	13	5	36	6	89	6	189	5	335	1	108	1	225	1	910	—	—	
21	94	8	59	8	105	9	325	4	286	10	1 498	15	4 938	5	2 926	1	1 240	
6	26	4	32	1	15	5	241	3	217	8	1 429	14	5 086	7	5 344	—	—	IV c 4
27	120	12	91	9	120	14	566	7	503	18	2 927	29	10 024	12	8 270	1	1 240	
10	45	14	102	12	178	17	518	7	517	2	318	1	237	—	—	—	—	
2	9	2	16	3	44	5	165	4	280	2	310	1	220	—	—	—	—	IV c 5
12	54	16	118	15	222	22	683	11	797	4	628	2	457	—	—	—	—	
148	654	130	950	71	987	38	1 152	16	1 067	7	944	3	734	1	607	—	—	
34	151	46	353	34	497	20	918	5	353	2	347	2	880	—	—	—	—	IV c 6
182	805	176	1 303	105	1 484	58	2 070	21	1 420	9	1 291	5	1 614	1	607	—	—	
52	228	92	706	120	1 779	64	1 965	16	1 064	1	108	1	395	—	—	—	—	
5	22	10	80	17	258	16	444	5	318	3	324	1	283	—	—	—	—	IV c 7
57	250	102	786	137	2 037	80	2 409	21	1 382	4	432	2	678	—	—	—	—	
313	1 384	359	2 656	287	4 161	193	6 101	79	5 553	30	4 144	22	6 898	9	5 607	1	1 240	
59	262	85	665	78	1 151	77	2 742	48	3 273	22	3 544	23	8 268	9	6 943	—	—	IV c
372	1 646	444	3 321	365	5 312	270	8 843	127	8 826	52	7 688	45	15 166	18	12 550	1	1 240	
9	38	22	168	28	400	18	591	5	314	3	391	—	—	—	—	—	—	
2	9	—	—	1	14	3	109	—	—	1	113	—	—	—	—	—	—	IV d 1
11	47	22	168	29	414	21	700	5	314	4	504	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV d 2
—	—	—	—	—	—	1	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	7	1	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	43	—	—	—	—	—	—	1	501	—	—	IV d 3
—	—	1	7	1	17	1	43	—	—	—	—	—	—	1	501	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	4	1	6	1	15	1	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV d 4
1	4	1	6	1	15	1	37	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	38	23	175	29	417	19	628	6	368	3	391	—	—	—	—	—	—	
3	13	1	6	2	29	5	189	—	—	1	113	—	—	1	501	—	—	IV d
12	51	24	181	31	446	24	817	6	368	4	504	—	—	1	501	—	—	
800	3 524	1 010	7 693	1 244	19 192	2 105	65 357	452	29 998	135	18 153	42	11 263	2	1 544	—	—	
49	226	82	553	127	1 935	213	7 046	86	7 029	34	4 970	12	4 722	4	2 887	—	—	IV e 1
849	3 750	1 092	8 246	1 371	21 127	2 318	72 403	538	37 027	169	23 123	54	15 985	6	4 431	—	—	
31	138	38	300	42	612	25	811	12	876	—	—	1	241	—	—	—	—	
3	12	4	28	3	50	5	161	2	174	1	120	1	390	—	—	—	—	IV e 2
34	150	42	328	45	662	30	972	14	1 050	1	120	2	631	—	—	—	—	
176	792	255	1 942	126	1 733	96	3 150	31	2 139	12	1 729	1	326	—	—	—	—	
20	88	16	140	9	135	7	305	7	587	6	1 130	—	—	1	557	—	—	IV e 3
196	880	271	2 082	135	1 868	103	3 455	38	2 726	18	2 859	1	326	1	557	—	—	
8	37	7	54	6	100	10	296	5	431	—	—	1	238	2	1 343	—	—	
—	—	—	—	1	14	1	33	1	97	1	107	—	—	—	—	—	—	IV e 4
8	37	7	54	7	114	11	329	6	528	1	107	1	238	2	1 343	—	—	
2	9	4	31	1	12	5	163	3	215	3	450	9	2 988	5	2 883	—	—	
—	—	1	8	1	16	—	—	—	—	—	—	1	286	3	2 477	1	1 133	IV e 5
2	9	5	39	2	28	5	163	3	215	3	450	10	3 274	8	5 360	1	1 133	
13	54	9	75	3	45	3	94	6	415	16	2 169	7	2 470	4	2 981	—	—	
4	18	1	8	1	12	4	92	2	246	—	—	1	344	—	—	1	1 351	IV e 6
17	72	10	83	4	57	7	186	8	661	16	2 169	8	2 814	4	2 981	1	1 351	
—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV e 7
—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 030	4 554	1 324	10 105	1 422	21 694	2 244	69 871	509	34 074	166	22 501	61	17 526	13	8 751	—	—	
76	344	104	737	142	2 162	230	7 637	98	8 133	42	6 327	15	5 742	8	5 921	2	2 484	IV e
1 106	4 898	1 428	10 842	1 564	23 856	2 474	77 508	607	42 207	208	28 828	76	23 268	21	14 672	2	2 484	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
IV f 1 Glashütten, Glasveredelung, Glasbläserei vor der Lampe, Spiegelglas- u. Spiegelfabr.	Eb	197	772	969	11	35 904	197	103	135	270	85	255
	Gb	9	104	113	—	13 476	9	2	15	30	9	27
	zus.	206	876	1 082	11	49 380	206	105	150	300	94	282
IV f 2 Verf. v. Spielwaren aus Glas	Eb	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—
IV f Glas	Eb	198	772	970	11	35 905	198	103	135	270	85	255
	Gb	9	104	113	—	13 476	9	2	15	30	9	27
	zus.	207	876	1 083	11	49 381	207	105	150	300	94	282
IV. Industrie der Steine u. Erden	Eb	2 394	15 870	18 264	1 026	328 304	2 394	873	2 305	4 610	1 768	5 304
	Gb	147	2 062	2 209	—	103 879	147	27	192	384	193	579
	zus.	**2 541**	**17 932**	**20 473**	**1 026**	**432 183**	**2 541**	**900**	**2 497**	**4 994**	**1 961**	**5 883**
V a 1 Verf. v. Gold-, Siber- u. Bijouteriewaren	Eb	587	731	1 318	26	8 628	587	6	235	470	131	393
	Gb	275	386	661	—	2 601	275	—	168	336	108	324
	zus.	862	1 117	1 979	26	11 229	862	6	403	806	239	717
V a 2 Gold-, Silber- u. Edelmetallschlägerei	Eb	13	12	25	—	89	13	—	2	4	2	6
	Gb	—	1	1	—	2	—	—	1	2	—	—
	zus.	13	13	26	—	91	13	—	3	6	2	6
V a 3 Gold- u. Silberdrahtzieherei	Eb	2	3	5	—	254	2	—	—	—	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	2	3	5	—	254	2	—	—	—	—	—
V a 4 Münzstätten u. Prägeanstalten	Eb	2	4	6	—	200	2	—	—	—	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	2	4	6	—	200	2	—	—	—	—	—
V a Edle Metalle	Eb	604	750	1 354	26	9 171	604	6	237	474	133	399
	Gb	275	387	662	—	2 603	275	—	169	338	108	324
	zus.	879	1 137	2 016	26	11 774	879	6	406	812	241	723
V b 1 Verf. v. Schmuckwaren aus unedlen Metallen u. Metallegierungen	Eb	2	6	8	—	126	2	—	1	2	1	3
	Gb	—	1	1	—	9	—	—	—	—	—	—
	zus.	2	7	9	—	135	2	—	1	2	1	3
V b 2 Kupferschmiede	Eb	307	603	910	15	3 146	307	5	196	392	.150	450
	Gb	84	355	439	—	2 815	84	1	101	202	98	294
	zus.	391	958	1 349	15	5 961	391	6	297	594	248	744
V b 3 Rot- u. Gelbgießer	Eb	69	235	304	2	2 127	69	13	58	116	40	120
	Gb	5	28	33	—	240	5	1	6	12	5	15
	zus.	74	263	337	2	2 367	74	14	64	128	45	135
V b 4 Zinngießer	Eb	52	48	100	2	470	52	2	11	22	9	27
	Gb	9	12	21	—	135	9	—	3	6	4	12
	zus.	61	60	121	2	605	61	2	14	28	13	39
V b 5 Verf. v. Spielwaren aus Metall, auch soweit sie aus Apparaten, Maschinen usw. bestehen	Eb	11	13	24	—	394	11	—	—	—	2	6
	Gb	1	1	2	—	714	1	—	—	—	—	—
	zus.	12	14	26	—	1 108	12	—	—	—	2	6
V b 6 Schrot- u. Bleikugelfabr.	Eb	—	2	2	—	9	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	2	2	—	9	—	—	—	—	—	—
V b 7 Sonstige Verf. v. feinen Blei- u. Zinnwaren	Eb	11	33	44	2	796	11	1	5	10	4	12
	Gb	—	6	6	—	509	—	1	—	—	—	—
	zus.	11	39	50	2	1 305	11	2	5	10	4	12
V b 8 Zinkgießerei u. -prägerei, Verf. v. Zinkwaren	Eb	10	35	45	—	596	10	2	3	6	3	9
	Gb	—	10	10	—	262	—	—	2	4	1	3
	zus.	10	45	55	—	858	10	2	5	10	4	12
V b 9 Verf. v. Aluminiumwaren mit Ausnahme v. Schreibfedern	Eb	—	5	5	—	46	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	2	2	—	361	—	—	1	2	—	—
	zus.	—	7	7	—	407	—	—	1	2	—	—
V b 10 Fabr. galvanoplastischer Waren, galvanoplastische Anstalten	Eb	22	90	112	1	657	22	8	16	32	19	57
	Gb	—	7	7	—	205	—	—	—	—	—	—
	zus.	22	97	119	1	862	22	8	16	32	19	57
V b 11 Erzgießerei, Glockengießerei	Eb	3	30	33	—	507	3	—	1	2	—	—
	Gb	—	4	4	—	278	—	—	—	—	—	—
	zus.	3	34	37	—	785	3	—	1	2	—	—

Größenklassen und Gewerbearten, 1907.

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
97	427	79	577	61	917	60	2 160	50	3 751	54	8 227	37	11 577	11	7 443	—	—	
9	37	12	97	11	172	10	338	10	764	10	1 607	10	3 383	4	2 565	2	4 445	IV f 1
106	464	91	674	72	1 089	70	2 498	60	4 515	64	9 834	47	14 960	15	10 008	2	4 445	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV f 2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
97	427	79	577	61	917	60	2 160	50	3 751	54	8 227	37	11 577	11	7 443	—	—	
9	37	12	97	11	172	10	338	10	764	10	1 607	10	3 383	4	2 565	2	4 445	IV f
106	464	91	674	72	1 089	70	2 498	60	4 515	64	9 834	47	14 960	15	10 008	2	4 445	
2 063	9 078	2 492	18 868	2 235	33 423	2 844	89 405	785	53 609	337	47 026	133	40 145	34	22 329	1	1 240	
211	934	286	2 153	319	4 741	427	14 146	202	15 378	113	16 598	60	20 863	26	18 186	6	9 743	IV.
2 274	10 012	2 778	21 021	2 554	38 164	3 271	103 551	987	68 987	450	63 624	193	61 008	60	40 515	7	10 983	
101	450	95	720	71	1 022	56	1 833	28	1 962	7	926	1	259	—	—	—	—	
60	290	26	250	15	274	7	348	1	66	—	—	1	438	—	—	—	—	V a 1
161	740	121	970	86	1 296	63	2 181	29	2 028	7	926	2	697	—	—	—	—	
3	15	3	26	2	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V a 2
3	15	3	26	2	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	2	56	—	—	1	196	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V a 3
—	—	—	—	—	—	2	56	—	—	1	196	—	—	—	—	—	—	
2	9	1	7	—	—	—	—	—	—	1	182	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V a 4
2	9	1	7	—	—	—	—	—	—	1	182	—	—	—	—	—	—	
106	474	99	753	73	1 047	58	1 889	28	1 962	9	1 304	1	259	—	—	—	—	
60	290	26	250	15	274	7	348	1	66	—	—	1	438	—	—	—	—	V a
166	764	125	1 003	88	1 321	65	2 237	29	2 028	9	1 304	2	697	—	—	—	—	
2	9	1	8	—	—	—	—	—	—	1	102	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V b 1
2	9	2	17	—	—	—	—	—	—	1	102	—	—	—	—	—	—	
132	571	86	635	23	322	7	195	4	269	—	—	—	—	—	—	—	—	
80	354	44	396	15	218	11	491	2	139	1	103	2	533	—	—	—	—	V b 2
212	925	130	1 031	38	540	18	686	6	408	1	103	2	533	—	—	—	—	
51	226	42	310	21	312	6	170	2	146	—	—	2	645	—	—	—	—	
5	24	7	54	2	26	1	21	1	82	—	—	—	—	—	—	—	—	V b 3
56	250	49	364	23	338	7	191	3	228	—	—	2	645	—	—	—	—	
10	42	8	57	3	42	3	80	2	146	—	—	—	—	—	—	—	—	
3	14	—	—	—	—	1	39	1	55	—	—	—	—	—	—	—	—	V b 4
13	56	8	57	3	42	4	119	3	201	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	9	2	16	2	28	3	105	1	67	1	152	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	713	—	—	V b 5
2	9	2	16	2	28	3	105	1	67	1	152	—	—	1	713	—	—	
2	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V b 6
2	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5	23	6	42	2	33	4	116	4	264	2	284	—	—	—	—	—	—	
—	—	2	18	1	18	—	—	—	—	—	—	2	472	—	—	—	—	V b 7
5	23	8	60	3	51	4	116	4	264	2	284	2	472	—	—	—	—	
7	30	8	59	5	82	3	82	3	198	1	118	—	—	—	—	—	—	
1	5	1	6	1	11	1	39	3	194	—	—	—	—	—	—	—	—	V b 8
8	35	9	65	6	93	4	121	6	392	1	118	—	—	—	—	—	—	
2	8	1	8	2	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	359	—	—	—	—	V b 9
2	8	1	8	2	30	—	—	—	—	—	—	1	359	—	—	—	—	
16	71	17	132	10	136	2	52	2	147	—	—	—	—	—	—	—	—	
4	18	1	6	—	—	—	—	1	56	1	125	—	—	—	—	—	—	V b 10
20	89	18	138	10	136	2	52	3	203	1	125	—	—	—	—	—	—	
8	32	8	64	4	62	7	213	2	131	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	8	—	—	1	28	1	51	1	191	—	—	—	—	—	—	V b 11
8	32	9	72	4	62	8	241	3	182	1	191	—	—	—	—	—	—	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
V b 12 Sonstige Verarbeitung unedler Metalle mit Ausnahme von Eisen, sonstige Erzeugung u. Verarbeitung von Metallegierungen	Eb	299	1 470	1 769	23	43 014	299	22	161	322	125	375
	Gb	13	193	206	—	9 357	13	1	15	30	12	36
	zus.	312	1 663	1 975	23	52 371	312	23	176	352	137	411
V b Unedle Metalle mit Ausnahme v. Eisen u. Stahl	Eb	786	2 570	3 356	45	51 888	786	53	452	904	353	1 059
	Gb	112	619	731	—	14 885	112	4	128	256	120	360
	zus.	898	3 189	4 087	45	66 773	898	57	580	1 160	473	1 419
V c 1 Eisengießerei u. Emaillierung v. Eisen	Eb	40	474	514	5	34 915	40	5	33	66	24	72
	Gb	3	250	253	—	88 999	3	—	2	4	1	3
	zus.	43	724	767	5	123 914	43	5	35	70	25	75
V c 2 Schwarz- u. Weißblechherstellung	Eb	—	45	45	—	6 425	—	1	1	2	2	6
	Gb	—	25	25	—	14 909	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	70	70	—	21 334	—	1	1	2	2	6
V c 3 Klempner	Eb	2 786	4 029	6 815	183	17 810	2 786	14	1 656	3 312	1 069	3 207
	Gb	912	3 475	4 387	—	15 976	912	32	1 233	2 466	979	2 937
	zus.	3 698	7 504	11 202	183	33 786	3 698	46	2 889	5 778	2 048	6 144
V c 4 Blechwarenfabr.	Eb	69	253	322	6	8 946	69	3	32	64	13	39
	Gb	2	46	48	—	4 673	2	—	3	6	2	6
	zus.	71	299	370	6	13 619	71	3	35	70	15	45
V c 5 Verf. v. Stiften, Nägeln, Schrauben, Nieten, Ketten, Drahtseilen usw.	Eb	1 553	928	2 481	310	23 182	1 553	29	361	722	144	432
	Gb	52	90	142	—	6 252	52	—	21	42	8	24
	zus.	1 605	1 018	2 623	310	29 434	1 605	29	382	764	152	456
V c 6 Grob-(Huf-)schmiede	Eb	9 805	26 769	36 574	4 191	80 958	9 805	2 135	14 152	28 304	6 954	20 862
	Gb	291	2 097	2 388	—	9 448	291	40	549	1 098	713	2 139
	zus.	10 096	28 866	38 962	4 191	90 406	10 096	2 175	14 701	29 402	7 667	23 001
V c 7 Schlosserei einschl. Verf. v. feuerfesten Geldschränken, eisernen Möbeln, eisernen Rolläden	Eb	2 961	8 406	11 367	222	66 038	2 961	119	1 764	3 528	1 707	5 121
	Gb	273	2 054	2 327	—	21 442	273	10	361	722	456	1 368
	zus.	3 234	10 460	13 694	222	87 480	3 234	129	2 125	4 250	2 163	6 489
V c 8 Verf. u. Unterhaltung v. Blitzableitern u. Fahnenstangen	Eb	3	13	16	1	93	3	—	2	4	4	12
	Gb	1	3	4	—	64	1	—	1	2	—	—
	zus.	4	16	20	1	157	4	—	3	6	4	12
V c 9 Zeug-, Sensen-, Messer-, Scheren-, Gabel-, Waffenschmiede u. -schleifer	Eb	3 245	4 210	7 455	105	31 620	3 245	555	1 474	2 948	701	2 103
	Gb	173	452	625	—	9 996	173	47	154	308	90	270
	zus.	3 418	4 662	8 080	105	41 616	3 418	602	1 628	3 256	791	2 373
V c 10 Feilenhauer	Eb	620	733	1 353	6	5 524	620	4	279	558	167	501
	Gb	16	42	58	—	680	16	—	12	24	8	24
	zus.	636	775	1 411	6	6 204	636	4	291	582	175	525
V c 11 Verf. v. eisernen Kurzwaren	Eb	341	765	1 106	47	14 613	341	42	162	324	125	375
	Gb	9	63	72	—	3 578	9	1	10	20	4	12
	zus.	350	828	1 178	47	18 191	350	43	172	344	129	387
V c 12 Näh- u. Stecknadelfabr.	Eb	68	48	116	1	4 154	68	2	4	8	7	21
	Gb	—	9	9	—	2 694	—	—	—	—	—	—
	zus.	68	57	125	1	6 848	68	2	4	8	7	21
V c 13 Nadlerwaren-, Drahtgewebe- u. Drahtwarenfabr.	Eb	261	454	715	53	6 003	261	15	113	226	66	198
	Gb	12	71	83	—	5 356	12	4	16	32	6	18
	zus.	273	525	798	53	11 359	273	19	129	258	72	216
V c 14 Verf. v. Schreibfedern aus Stahl, Aluminium usw.	Eb	—	2	2	—	575	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	2	2	—	575	—	—	—	—	—	—
V c Eisen u. Stahl	Eb	21 752	47 129	68 881	5 130	300 856	21 752	2 924	20 033	40 066	10 983	32 949
	Gb	1 744	8 677	10 421	—	184 067	1 744	134	2 362	4 724	2 267	6 801
	zus.	23 496	55 806	79 302	5 130	484 923	23 496	3 058	22 395	44 790	13 250	39 750
V. Metallverarbeitung	Eb	23 142	50 449	73 591	5 201	361 915	23 142	2 983	20 722	41 444	11 469	34 407
	Gb	2 131	9 683	11 814	—	201 555	2 131	138	2 659	5 318	2 495	7 485
	zus.	**25 273**	**60 132**	**85 405**	**5 201**	**563 470**	**25 273**	**3 121**	**23 381**	**46 762**	**13 964**	**41 892**
VI a 1 Fabr. v. Dampfmaschinen, Dampfturbinen, Lokomotiven, Lokomobilen	Eb	—	94	94	2	24 524	—	1	1	2	3	9
	Gb	—	17	17	—	23 639	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	111	111	2	48 163	—	1	1	2	3	9
VI a 2 Fabr. v. Petroleum-, Benzin-, Spiritus- u. Gasmotoren	Eb	2	37	39	—	1 055	2	1	1	2	2	6
	Gb	—	7	7	—	3 684	—	—	—	—	—	—
	zus.	2	44	46	—	4 739	2	1	1	2	2	6
VI a 3 Fabr. v. landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten	Eb	36	690	726	22	12 500	36	9	48	96	43	129
	Gb	3	261	264	—	14 371	3	1	6	12	7	21
	zus.	39	951	990	22	26 871	39	10	54	108	50	150

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)																		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
203	906	255	1 967	216	3 172	280	9 021	111	7 546	69	9 468	23	6 659	4	2 241	1	1 016	
25	113	17	133	31	557	40	1 325	26	1 848	18	2 261	6	1 726	2	1 314	—	—	V b 12
228	1 019	272	2 100	247	3 729	320	10 346	137	9 394	87	11 729	29	8 385	6	3 555	1	1 016	
440	1 936	434	3 298	288	4 219	315	10 034	131	8 914	74	10 124	25	7 304	4	2 241	1	1 016	
118	528	74	630	50	830	55	1 943	35	2 425	21	2 680	11	3 090	3	2 027	—	—	V b
558	2 464	508	3 928	338	5 049	370	11 977	166	11 339	95	12 804	36	10 394	7	4 268	1	1 016	
22	102	53	437	80	1 216	105	3 620	59	4 140	55	8 779	30	9 075	6	4 236	2	3 127	
—	—	6	48	14	224	53	1 778	57	4 271	47	11 211	46	14 575	12	8 808	12	48 074	V c 1
22	102	59	485	94	1 440	158	5 398	116	8 411	102	19 990	76	23 650	18	13 044	14	51 201	
3	13	2	17	2	33	4	195	6	409	18	2 422	4	1 266	1	626	1	1 435	
—	—	—	—	5	58	1	35	5	419	3	377	7	2 637	—	—	4	11 383	V c 2
3	13	2	17	7	91	5	230	11	828	21	2 799	11	3 903	1	626	5	12 818	
748	3 246	421	3 026	98	1 393	18	503	5	323	—	—	—	—	—	—	—	—	
812	4 052	318	2 548	77	1 191	19	873	2	114	1	104	2	747	—	—	—	—	V c 3
1 560	7 298	739	5 574	175	2 584	37	1 376	7	437	1	104	2	747	—	—	—	—	
34	155	44	343	41	623	45	1 470	21	1 402	11	1 485	8	2 462	1	831	—	—	
1	4	7	56	6	81	7	52	5	362	. 7	1 181	8	2 923	—	—	—	—	V c 4
35	159	51	399	47	704	52	1 522	26	1 764	18	2 666	16	5 385	1	831	—	—	
69	311	71	554	66	989	87	2 833	53	3 683	27	3 631	17	5 290	4	3 155	—	—	
8	34	8	75	7	130	17	797	6	518	10	1 834	3	1 047	1	502	1	1 197	V c 5
77	345	79	629	73	1 119	104	3 630	59	4 201	37	5 465	20	6 337	5	3 657	1	1 197	
2 826	12 130	594	4 017	62	838	25	830	14	996	6	831	1	210	—	—	—	—	
617	3 017	138	1 273	28	421	7	331	1	90	3	414	1	334	—	—	—	—	V c 6
3 443	15 147	732	5 290	90	1 259	32	1 161	15	1 086	9	1 245	2	544	—	—	—	—	
2 096	9 285	1 690	12 494	630	8 783	275	8 470	74	5 247	34	4 408	15	4 426	2	1 196	—	—	
549	2 404	447	3 250	137	2 590	56	1 949	17	1 619	8	1 135	11	3 386	1	548	1	2 188	V c 7
2 645	11 689	2 137	15 744	767	11 373	331	10 419	91	6 866	42	5 543	26	7 812	3	1 744	1	2 188	
3	13	2	15	1	19	1	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	2	61	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V c 8
3	13	2	15	1	19	3	88	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
574	2 519	406	3 025	244	3 578	171	5 433	60	4 175	20	2 679	5	1 360	—	—	—	—	
53	207	34	254	26	377	31	1 394	6	499	9	1 291	—	—	1	754	1	4 422	V c 9
627	2 726	440	3 279	270	3 955	202	6 827	66	4 674	29	3 970	5	1 360	1	754	1	4 422	
126	552	86	608	35	519	22	707	9	646	4	606	1	203	—	—	—	—	
7	29	4	31	3	42	4	102	2	117	2	295	—	—	—	—	—	—	V c 10
133	581	90	639	38	561	26	809	11	763	6	901	1	203	—	—	—	—	
96	416	113	859	82	1 178	71	2 353	39	2 815	27	3 570	7	1 755	1	585	—	—	
7	31	6	49	11	149	9	342	7	529	5	746	1	336	2	1 354	—	—	V c 11
103	447	119	908	93	1 327	80	2 695	46	3 344	32	4 316	8	2 091	3	1 939	—	—	
3	12	1	6	4	52	3	120	7	549	12	1 723	5	1 593	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	71	4	676	3	988	1	959	—	—	V c 12
3	12	1	6	4	52	3	120	8	620	16	2 399	8	2 581	1	959	—	—	
69	309	87	660	43	617	40	1 304	13	901	5	653	3	859	—	—	—	—	
6	28	11	88	10	138	8	281	4	276	1	176	4	1 046	—	—	1	3 257	V c 13
75	337	98	748	53	755	48	1 585	17	1 177	6	829	7	1 905	—	—	1	3 257	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	94	—	—	1	481	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V c 14
—	—	—	—	—	—	—	—	1	94	—	—	1	481	—	—	—	—	
6 669	29 063	3 570	26 061	1 388	19 838	867	27 865	361	25 380	219	30 787	97	28 980	15	10 629	3	4 562	
2 060	9 806	979	7 672	324	5 401	214	7 995	113	8 885	100	19 440	86	28 019	18	12 925	20	70 521	V c
8 729	38 869	4 549	33 733	1 712	25 239	1 081	35 860	474	34 265	319	50 227	183	56 999	33	23 554	23	75 083	
7 215	31 473	4 103	30 112	1 749	25 104	1 240	39 788	520	36 256	302	42 215	123	36 543	19	12 870	4	5 578	
2 238	10 624	1 079	8 552	389	6 505	276	10 286	149	11 376	121	22 120	98	31 547	21	14 952	20	70 521	V.
9 453	**42 097**	**5 182**	**38 664**	**2 138**	**31 609**	**1 516**	**50 074**	**669**	**47 632**	**423**	**64 335**	**221**	**68 090**	**40**	**27 822**	**24**	**76 099**	
4	18	8	72	14	234	18	598	12	860	8	1 164	8	2 806	14	9 705	3	9 055	
—	—	—	—	1	19	2	74	—	—	4	572	2	802	3	2 469	5	19 703	VI a 1
4	18	8	72	15	253	20	672	12	860	12	1 736	10	3 608	17	12 174	8	28 758	
4	18	9	73	8	118	7	230	3	221	1	111	1	273	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	11	2	88	1	96	—	—	2	761	—	—	1	2 728	VI a 2
4	18	9	73	9	129	9	318	4	317	1	111	3	1 034	—	—	1	2 728	
128	565	201	1 584	126	1 857	87	2 833	30	2 034	11	1 640	7	1 717	—	—	—	—	
23	100	54	436	41	725	59	1 794	38	2 271	18	2 394	10	2 993	4	3 621	—	—	VI a 3
151	665	255	2 020	167	2 582	146	4 627	68	4 305	29	4 034	17	4 710	4	3 621	—	—	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe			Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe					
		Alleinbetriebe ohne Motoren	Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	zusammen			1		2		3	
							Alleinbetriebe ohne Motoren	Andere Betriebe	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
VI a 4 Fabr. v. Spinnerei- u. Webereimaschinen (einschl. der Maschinen für Bleicherei, Färberei u. Appretur) sowie -Utensilien	Eb	100	320	420	25	5 090	100	9	64	128	46	138
	Gb	5	44	49	—	3 853	5	1	8	16	4	12
	zus.	105	364	469	25	8 943	105	10	72	144	50	150
VI a 5 Fabr. v. Nähmaschinen	Eb	39	51	90	10	2 641	39	4	8	16	6	18
	Gb	15	35	50	—	7 046	15	—	9	18	6	18
	zus.	54	86	140	10	9 687	54	4	17	34	12	36
VI a 6 Fabr. v. Nähmaschinenteilen	Eb	—	7	7	—	176	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	1	1	—	2	—	—	1	2	—	—
	zus.	—	8	8	—	178	—	—	1	2	—	—
VI a 7 Verf. v. eisernen Baukonstruktionen	Eb	3	125	128	—	9 900	3	1	1	2	5	15
	Gb	—	47	47	—	5 553	—	—	1	2	—	—
	zus.	3	172	175	—	15 453	3	1	2	4	5	15
VI a 8 Herstellung v. Zentralheizanlagen	Eb	13	128	141	—	4 296	13	2	6	12	7	21
	Gb	—	21	21	—	742	—	—	1	2	2	6
	zus.	13	149	162	—	5 038	13	2	7	14	9	27
VI a 9 Fabr. v. Automaten (ausschl. Gas- u. Musikautomaten)	Eb	7	32	39	1	647	7	—	4	8	—	—
	Gb	—	1	1	—	15	—	—	—	—	—	—
	zus.	7	33	40	1	662	7	—	4	8	—	—
VI a 10 Fabr. v. Buchdruckereimaschinen u. -apparaten	Eb	2	43	45	—	1 644	2	4	—	—	1	3
	Gb	1	8	9	—	847	1	—	—	—	1	3
	zus.	3	51	54	—	2 491	3	4	—	—	2	6
VI a 11 Fabr. v. Dampfkesseln u. Kesselarmaturen	Eb	15	130	145	2	5 758	15	—	7	14	8	24
	Gb	2	29	31	—	5 092	2	—	1	2	1	3
	zus.	17	159	176	2	10 850	17	—	8	16	9	27
VI a 12 Fabr. v. Maschinen u. Apparaten für Waschanstalten einschl. Drehrollenfabr.	Eb	3	25	28	2	868	3	1	2	4	—	—
	Gb	—	4	4	—	70	—	—	—	—	—	—
	zus.	3	29	32	2	938	3	1	2	4	—	—
VI a 13 Verf. u. Aufstellung v. Fahrstühlen u. Aufzügen	Eb	2	22	24	—	1 812	2	—	—	—	—	—
	Gb	—	2	2	—	139	—	—	—	—	—	—
	zus.	2	24	26	—	1 951	2	—	—	—	—	—
VI a 14 Fabr. v. Maschinen u. Apparaten für Brauerei- u. Brennereieinrichtungen	Eb	7	53	60	—	1 492	7	2	7	14	3	9
	Gb	1	19	20	—	2 108	1	—	1	2	—	—
	zus.	8	72	80	—	3 600	8	2	8	16	3	9
VI a 15 Fabr. v. Maschinen, Apparaten u. Gegenständen für Gas- u. Wasseranlagen	Eb	10	80	90	2	2 760	10	1	5	10	6	18
	Gb	—	18	18	—	3 424	—	—	—	—	—	—
	zus.	10	98	108	2	6 184	10	1	5	10	6	18
VI a 16 Fabr. v. Pumpen, Kränen, Hydranten, Ventilatoren u. hydraulischen Anlagen u. Apparaten	Eb	7	63	70	7	2 657	7	—	6	12	3	9
	Gb	1	17	18	—	1 133	1	—	—	—	1	3
	zus.	8	80	88	7	3 790	8	—	6	12	4	12
VI a 17 Verf. v. Feuerlöschapparaten, -geräten u. -maschinen, Feuerwehrausrüstungen	Eb	1	16	17	—	459	1	—	2	4	—	—
	Gb	—	2	2	—	210	—	—	—	—	—	—
	zus.	1	18	19	—	669	1	—	2	4	—	—
VI a 18 Verf. v. Maschinen u. Apparaten anderer Art, soweit nicht zu den folgenden Klassen dieser Gruppe gehörig	Eb	311	2 064	2 375	26	73 026	311	35	190	380	194	582
	Gb	22	752	774	—	119 573	22	4	50	100	40	120
	zus.	333	2 816	3 149	26	192 599	333	39	240	480	234	702
VI a Maschinen u. Apparate	Eb	558	3 980	4 538	99	151 305	558	70	352	704	327	981
	Gb	50	1 285	1 335	—	191 501	50	6	78	156	62	186
	zus.	608	5 265	5 873	99	342 806	608	76	430	860	389	1 167
VI b Mühlenbau	Eb	348	278	626	54	1 458	348	25	134	268	56	168
	Gb	15	26	41	—	623	15	1	1	2	7	21
	zus.	363	304	667	54	2 081	363	26	135	270	63	189
VI c 1 Stellmacher, Wagner, Radmacher, Wagenbauanstalten (auch für Eisenbahn- u. Postwagen)	Eb	10 303	12 528	22 831	3 705	86 107	10 303	1 360	6 881	13 762	2 425	7 275
	Gb	247	706	953	—	17 045	247	—	266	532	192	576
	zus.	10 550	13 234	23 784	3 705	103 152	10 550	1 360	7 147	14 294	2 617	7 851
VI c 2 Verf. v. Fahrrädern	Eb	159	193	352	70	3 461	159	13	66	132	36	108
	Gb	72	184	256	—	5 013	72	—	62	124	33	99
	zus.	231	377	608	70	8 474	231	13	128	256	69	207
VI c 3 Fabr. v. Kraftfahrzeugen	Eb	8	89	97	1	4 232	8	1	5	10	11	33
	Gb	2	19	21	—	1 644	2	—	1	2	1	3
	zus.	10	108	118	1	5 876	10	1	6	12	12	36
VI c 4 Verf. v. Fahrradteilen	Eb	2	19	21	—	1 331	2	—	2	4	—	—
	Gb	—	6	6	—	1 129	—	—	1	2	1	3
	zus.	2	25	27	—	2 460	2	—	3	6	1	3
VI c Wagenbau	Eb	10 472	12 829	23 301	3 776	95 131	10 472	1 374	6 954	13 908	2 472	7 416
	Gb	321	915	1 236	—	24 831	321	—	330	660	227	681
	zus.	10 793	13 744	24 537	3 776	119 962	10 793	1 374	7 284	14 568	2 699	8 097

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
44	196	58	449	41	589	40	1 294	14	978	2	334	1	253	1	622	—	—	
1	4	5	38	3	60	8	281	5	373	3	412	4	1 112	2	1 539	—	—	VI a 4
45	200	63	487	44	649	48	1 575	19	1 351	5	746	5	1 365	3	2 161	—	—	
5	21	7	54	6	99	7	269	4	270	—	—	2	635	2	1 216	—	—	
5	22	5	37	3	45	1	23	1	84	—	—	1	253	1	581	3	5 950	VI a 5
10	43	12	91	9	144	8	292	5	354	—	—	3	888	3	1 797	3	5 950	
—	—	2	16	2	33	2	48	1	79	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI a 6
—	—	2	16	2	33	2	48	1	79	—	—	—	—	—	—	—	—	
3	13	6	52	22	351	42	1 467	15	1 010	20	2 877	8	2 810	2	1 299	—	—	
1	4	5	39	5	75	14	294	7	360	6	609	5	1 075	1	824	2	2 271	VI a 7
4	17	11	91	27	426	56	1 761	22	1 370	26	3 486	13	3 885	3	2 123	2	2 271	
12	52	17	139	27	399	31	985	19	1 331	5	861	2	481	—	—	—	—	
2	8	3	21	5	76	4	120	1	93	3	416	—	—	—	—	—	—	VI a 8
14	60	20	160	32	475	35	1 105	20	1 424	8	1 277	2	481	—	—	—	—	
7	30	5	34	6	87	6	201	3	176	1	104	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI a 9
7	30	5	34	7	102	6	201	3	176	1	104	—	—	—	—	—	—	
2	9	11	87	10	148	10	275	2	109	1	186	1	263	1	558	—	—	
—	—	1	10	1	19	1	46	2	138	1	108	—	—	1	522	—	—	VI a 10
2	9	12	97	11	167	11	321	4	247	2	294	1	263	2	1 080	—	—	
14	63	17	132	19	292	35	1 074	14	938	10	1 411	6	1 795	—	—	—	—	
—	—	4	31	1	15	3	133	5	341	5	734	6	1 785	3	2 046	—	—	VI a 11
14	63	21	163	20	307	38	1 207	19	1 279	15	2 145	12	3 580	3	2 046	—	—	
1	4	6	44	6	95	3	103	3	172	3	442	—	—	—	—	—	—	
—	—	2	15	1	12	1	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI a 12
1	4	8	59	7	107	4	146	3	172	3	442	—	—	—	—	—	—	
1	5	4	32	5	85	6	173	3	182	2	249	—	—	—	—	1	1 084	
—	—	—	—	—	—	1	39	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	VI a 13
1	5	4	32	5	85	7	212	4	282	2	249	—	—	—	—	1	1 084	
7	29	8	57	8	117	12	422	4	276	—	—	2	559	—	—	—	—	
2	9	4	25	3	33	—	—	3	187	4	636	—	—	2	1 215	—	—	VI a 14
9	38	12	82	11	150	12	422	7	463	4	636	2	559	2	1 215	—	—	
10	44	18	131	13	214	15	467	4	249	5	592	3	1 024	—	—	—	—	
2	8	3	23	1	20	5	208	1	77	2	266	2	876	1	786	1	1 160	VI a 15
12	52	21	154	14	234	20	675	5	326	7	858	5	1 900	1	786	1	1 160	
11	47	7	53	14	207	11	372	6	436	4	567	—	—	1	947	—	—	
2	9	—	—	3	45	5	133	1	71	3	426	2	445	—	—	—	—	VI a 16
13	56	7	53	17	252	16	505	7	507	7	993	2	445	1	947	—	—	
2	10	4	35	1	13	2	43	4	251	1	102	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—	1	201	—	—	—	—	VI a 17
2	10	5	44	1	13	2	43	4	251	1	102	1	201	—	—	—	—	
261	1 171	427	3 303	362	5 272	321	10 192	124	8 949	86	12 152	47	13 464	11	8 137	6	9 078	
51	232	96	750	99	1 508	110	4 769	113	10 010	88	15 763	68	29 089	20	19 215	13	37 991	VI a 18
312	1 403	523	4 053	461	6 780	431	14 961	237	18 959	174	27 915	115	42 553	31	27 352	19	47 069	
516	2 295	815	6 347	690	10 210	655	21 046	265	18 521	160	22 792	88	26 080	32	22 484	10	19 217	
89	396	183	1 434	169	2 678	216	8 045	179	14 201	137	22 336	103	39 392	38	32 818	25	69 803	VI a
605	2 691	998	7 781	859	12 888	871	29 091	444	32 722	297	45 128	191	65 472	70	55 302	35	89 020	
32	139	17	129	10	138	2	51	1	54	1	138	—	—	—	—	—	—	
8	35	3	23	1	13	3	127	1	67	—	—	1	319	—	—	—	—	VI b
40	174	20	152	11	151	5	178	2	121	1	138	1	319	—	—	—	—	
1 096	4 720	401	2 926	167	2 376	89	2 888	37	2 448	27	3 592	15	5 353	20	14 523	10	14 581	
131	570	58	420	21	286	15	454	8	593	6	818	1	237	2	1 401	6	10 911	VI c 1
1 227	5 290	459	3 346	188	2 662	104	3 342	45	3 041	33	4 410	16	5 590	22	15 924	16	25 492	
30	134	21	147	10	147	7	252	5	320	2	281	2	932	1	836	—	—	
49	214	23	163	4	53	4	132	2	158	—	—	5	1 292	1	510	1	2 196	VI c 2
79	348	44	310	14	200	11	384	7	478	2	281	7	2 224	2	1 346	1	2 196	
20	90	17	131	14	193	10	348	3	189	5	602	1	378	1	922	1	1 327	
1	4	8	67	1	17	2	69	1	100	3	395	—	—	1	985	—	—	VI c 3
21	94	25	198	15	210	12	417	4	289	8	997	1	378	2	1 907	1	1 327	
—	—	3	20	2	34	5	131	3	226	2	257	2	657	—	—	—	—	
—	—	2	15	—	—	—	—	—	—	1	102	—	—	—	—	1	1 007	VI c 4
—	—	5	35	2	34	5	131	3	226	3	359	2	657	—	—	1	1 007	
1 146	4 944	442	3 224	193	2 750	111	3 619	48	3 183	36	4 732	20	7 320	22	16 281	11	15 908	
181	788	91	665	26	356	21	655	11	851	10	1 315	6	1 529	4	2 896	8	14 114	VI c
1 327	5 732	533	3 889	219	3 106	132	4 274	59	4 034	46	6 047	26	8 849	26	19 177	19	30 022	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
VI d Schiffsbau	Eb	160	464	624	43	9 249	160	7	85	170	55	165
	Gb	7	78	85	—	22 307	7	1	12	24	6	18
	zus.	167	542	709	43	31 556	167	8	97	194	61	183
VI e 1 Büchsenmacher	Eb	210	332	542	21	1 604	210	21	85	170	101	303
	Gb	34	86	120	—	330	34	—	32	64	23	69
	zus.	244	418	662	21	1 934	244	21	117	234	124	372
VI e 2 Geschützgießereien u. Kanonenbohrwerke	Eb	—	4	4	—	1 672	—	—	1	2	1	3
	Gb	—	1	1	—	1 514	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	5	5	—	3 186	—	—	1	2	1	3
VI e 3 Sonstige Verf. v. Schußwaffen (u. Gewehrteilen)	Eb	36	125	161	3	5 092	36	—	20	40	18	54
	Gb	1	13	14	—	1 148	1	—	—	—	—	—
	zus.	37	138	175	3	6 240	37	—	20	40	18	54
VI e Verf. v. Schußwaffen	Eb	246	461	707	24	8 368	246	21	106	212	120	360
	Gb	35	100	135	—	2 992	35	—	32	64	23	69
	zus.	281	561	842	24	11 360	281	21	138	276	143	429
VI f Verf. v. Zeitmeßinstrumenten (Uhrmacher)	Eb	2 193	540	2 733	213	4 076	2 193	—	351	702	119	357
	Gb	3 086	2 903	5 989	—	12 657	3 086	72	1 618	3 236	763	2 289
	zus.	5 279	3 443	8 722	213	16 733	5 279	72	1 969	3 938	882	2 646
VI g 1 Pianofortefabr. einschl. Orgelbau u. Orchestrionfabr.	Eb	398	469	867	45	13 022	398	2	70	140	32	96
	Gb	44	56	100	—	995	44	2	20	40	13	39
	zus.	442	525	967	45	14 017	442	4	90	180	45	135
VI g 2 Geigenbau	Eb	38	23	61	1	118	38	—	10	20	6	18
	Gb	5	5	10	—	18	5	1	3	6	—	—
	zus.	43	28	71	1	136	43	1	13	26	6	18
VI g 3 Fabr. von automatischen Musik- u. Sprechapparaten	Eb	17	40	57	2	2 163	17	2	3	6	2	6
	Gb	3	8	11	—	377	3	—	2	4	—	—
	zus.	20	48	68	2	2 540	20	2	5	10	2	6
VI g 4 Zieh- u. Mundharmonikafabr.	Eb	22	10	32	2	233	22	—	5	10	—	—
	Gb	—	1	1	—	2	—	—	1	2	—	—
	zus.	22	11	33	2	235	22	—	6	12	—	—
VI g 5 Verf. v. sonstigen musikalischen Instrumenten	Eb	96	83	179	4	689	96	1	31	62	19	57
	Gb	20	20	40	—	130	20	3	9	18	3	9
	zus.	116	103	219	4	819	116	4	40	80	22	66
VI g Verf. v. Musikinstrumenten (mit Ausschluß der Kinderspielwaren)	Eb	571	625	1 196	54	16 225	571	5	119	238	59	177
	Gb	72	90	162	—	1 522	72	6	35	70	16	48
	zus.	643	715	1 358	54	17 747	643	11	154	308	75	225
VI h 1 Verf. von mathematischen, physikalischen (photographischen) u. chemischen Instrumenten u. Apparaten, soweit nicht zu VI k gehörig	Eb	405	790	1 195	36	13 889	405	20	151	302	113	339
	Gb	68	199	267	—	1 877	68	—	72	144	51	153
	zus.	473	989	1 462	36	15 766	473	20	223	446	164	492
VI h 2 Verf. von chirurgischen Instrumenten u. Apparaten, soweit nicht zu VI k gehörig	Eb	162	327	489	17	4 381	162	19	84	168	48	144
	Gb	27	75	102	—	722	27	2	26	52	21	63
	zus.	189	402	591	17	5 103	189	21	110	220	69	207
VI h 3 Verf. v. anatomischen u. mikroskopischen Präparaten	Eb	74	33	107	26	218	74	1	10	20	11	33
	Gb	4	5	9	—	37	4	—	1	2	1	3
	zus.	78	38	116	26	255	78	1	11	22	12	36
VI h Verf. v. mathem., physik., chem. u. chirurg. Instrumenten u. Apparaten, soweit nicht zu VI k gehörig, v. anatom. u. mikrosk. Präparaten	Eb	641	1 150	1 791	79	18 488	641	40	245	490	172	516
	Gb	99	279	378	—	2 636	99	2	99	198	73	219
	zus.	740	1 429	2 169	79	21 124	740	42	344	688	245	735
VI i 1 Fabr. v. Lampen u. anderen Beleuchtungsapparaten, soweit nicht zu VI i 2 u. k 4 gehörig	Eb	17	213	230	2	14 066	17	4	11	22	5	15
	Gb	—	30	30	—	4 012	—	—	1	2	—	—
	zus.	17	243	260	2	18 078	17	4	12	24	5	15
VI i 2 Glühstrumpf- u. Glühkörperfabr.	Eb	35	53	88	1	2 547	35	1	4	8	6	18
	Gb	—	3	3	—	85	—	—	—	—	1	3
	zus.	35	56	91	1	2 632	35	1	4	8	7	21
VI i Verf. v. Lampen u. anderen Beleuchtungsapparaten, soweit nicht zu VI k 4 gehörig	Eb	52	266	318	3	16 613	52	5	15	30	11	33
	Gb	—	33	33	—	4 097	—	—	1	2	1	3
	zus.	52	299	351	3	20 710	52	5	16	32	12	36
VI k 1 Herstellung v. Stromerzeugungsmaschinen, Elektromotoren, Umformern	Eb	2	34	36	—	1 103	2	3	2	4	1	3
	Gb	—	7	7	—	6 888	—	—	—	—	—	—
	zus.	2	41	43	—	7 991	2	3	2	4	1	3
VI k 2 Herstellung v. Akkumulatoren u. galvanischen Elementen, Thermosäulen u. dergl.	Eb	4	47	51	—	2 515	4	4	3	6	2	6
	Gb	—	10	10	—	691	—	—	—	—	—	—
	zus.	4	57	61	—	3 206	4	4	3	6	2	6

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
50	214	82	669	93	1 335	62	1 886	16	1 178	10	1 342	2	768	2	1 355	—	—	
11	46	5	36	8	119	9	339	8	588	4	520	4	1 245	2	1 150	8	18 214	VI d
61	260	87	705	101	1 454	71	2 225	24	1 766	14	1 862	6	2 013	4	2 505	8	18 214	
79	352	32	232	11	159	1	25	2	132	—	—	—	—	—	—	—	—	
22	97	9	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI e 1
101	449	41	298	11	159	1	25	2	132	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 662	
—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	1	1 514	VI e 2
1	5	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	2	3 176	
25	112	26	201	21	302	8	279	3	224	—	—	—	—	1	519	3	3 325	
2	9	2	17	1	11	5	156	1	61	—	—	2	893	—	—	—	—	VI e 3
27	121	28	218	22	313	13	435	4	285	—	—	2	893	1	519	3	3 325	
105	469	58	433	32	461	9	304	5	356	—	—	—	—	1	519	4	4 987	
24	106	11	83	1	11	5	156	1	61	—	—	2	893	—	—	1	1 514	VI e
129	575	69	516	33	472	14	460	6	417	—	—	2	893	1	519	5	6 501	
34	179	23	162	5	67	5	128	2	122	1	166	—	—	—	—	—	—	
343	1 662	94	634	11	133	—	—	—	—	1	140	—	—	—	—	1	1 405	VI f
377	1 841	117	796	16	200	5	128	2	122	2	306	—	—	—	—	1	1 405	
53	229	74	557	72	1 080	107	3 351	39	2 852	9	1 046	11	3 271	—	—	—	—	
4	18	10	72	2	27	2	64	—	—	2	203	1	486	—	—	—	—	VI g 1
57	247	84	629	74	1 107	109	3 415	39	2 852	11	1 249	12	3 757	—	—	—	—	
5	23	1	8	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI g 2
5	23	2	14	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	10	7	54	7	102	5	153	7	507	2	297	3	1 009	—	—	—	—	
1	5	2	19	—	—	—	—	1	77	2	269	—	—	—	—	—	—	VI g 3
3	15	9	73	7	102	5	153	8	584	4	566	3	1 009	—	—	—	—	
1	4	—	—	1	11	—	—	3	186	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI g 4
1	4	—	—	1	11	—	—	3	186	—	—	—	—	—	—	—	—	
13	57	11	81	3	55	3	111	2	169	—	—	—	—	—	—	—	—	
3	12	—	—	1	12	1	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI g 5
16	69	11	81	4	67	4	167	2	169	—	—	—	—	—	—	—	—	
74	323	93	700	84	1 259	115	3 615	51	3 714	11	1 343	14	4 280	—	—	—	—	
8	35	13	97	3	39	3	120	1	77	4	472	1	486	—	—	—	—	VI g
82	358	106	797	87	1 298	118	3 735	52	3 791	15	1 815	15	4 766	—	—	—	—	
135	597	155	1 194	117	1 649	60	1 828	25	1 814	5	630	4	1 023	3	1 586	2	2 502	
30	134	17	126	10	139	15	492	—	—	3	410	1	211	—	—	—	—	VI h 1
165	731	172	1 320	127	1 788	75	2 320	25	1 814	8	1 040	5	1 234	3	1 586	2	2 502	
43	189	49	379	28	391	37	1 098	13	926	5	646	1	259	—	—	—	—	
9	41	5	41	5	65	5	182	1	90	1	159	—	—	—	—	—	—	VI h 2
52	230	54	420	33	456	42	1 280	14	1 016	6	805	1	259	—	—	—	—	
6	27	3	28	1	12	1	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	10	—	—	1	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI h 3
8	37	3	28	2	30	1	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
184	813	207	1 601	146	2 052	98	2 949	38	2 740	10	1 276	5	1 282	3	1 586	2	2 502	
41	185	22	167	16	222	20	674	1	90	4	569	1	211	—	—	—	—	VI h.
225	998	229	1 768	162	2 274	118	3 623	39	2 830	14	1 845	6	1 493	3	1 586	2	2 502	
24	104	38	312	35	535	50	1 557	21	1 526	13	1 589	8	3 042	2	1 411	2	3 932	
1	5	6	40	3	50	9	296	3	222	4	531	2	456	—	—	1	2 410	VI i 1
25	109	44	352	38	585	59	1 853	24	1 748	17	2 120	10	3 498	2	1 411	3	6 342	
6	25	7	58	11	182	7	193	6	404	2	296	2	636	1	691	—	—	
1	5	—	—	—	—	—	—	1	77	—	—	—	—	—	—	—	—	VI i 2
7	30	7	58	11	182	7	193	7	481	2	296	2	636	1	691	—	—	
30	129	45	370	46	717	57	1 750	27	1 930	15	1 885	10	3 678	3	2 102	2	3 932	
2	10	6	40	3	50	9	296	4	299	4	531	2	456	—	—	1	2 410	VI i
32	139	51	410	49	767	66	2 046	31	2 229	19	2 416	12	4 134	3	2 102	3	6 342	
6	27	7	56	2	25	9	253	2	111	—	—	2	619	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	81	2	311	1	205	1	630	2	5 661	VI k 1
6	27	7	56	2	25	9	253	3	192	2	311	3	824	1	630	2	5 661	
8	38	9	72	10	153	6	182	3	183	—	—	1	472	—	—	1	1 395	
1	5	2	18	—	—	3	81	3	217	—	—	1	370	—	—	—	—	VI k 2
9	43	11	90	10	153	9	263	6	400	—	—	2	842	—	—	1	1 395	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.			Hauptbetriebe			Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetrieb…					
			Alleinbetriebe ohne Motoren	Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	zusammen			1		2		3	
								Alleinbetriebe ohne Motoren	Andere Betriebe	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
	1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
VI k 3	Herstellung von elektrischen Telegraphen, Fernsprechapparaten, Blockapparaten u. elektrischen Signalen	Eb	7	55	62	—	1 663	7	5	4	8	1	3
		Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		zus.	7	55	62	—	1 663	7	5	4	8	1	3
VI k 4	Herstell. v. elektr. Apparat. u. Hilfsgegenst. anderer als d. vorgen. Art (Bogenlamp., Glühlamp., Meßinstrum., Zähler, Leitungs- u. Install.-Material, Lichtkohlen, elektr. Koch- u. Heizapp., elektr. Heilapp.)	Eb	26	237	263	1	17 687	26	3	19	38	14	42
		Gb	—	26	26	—	1 554	—	1	1	2	2	6
		zus.	26	263	289	1	19 241	26	4	20	40	16	48
VI k 5	Herstellung v. elektrischen Anlagen (Installationsanstalten)	Eb	257	756	1 013	27	13 526	257	13	123	246	88	264
		Gb	23	158	181	—	3 481	23	2	19	38	19	57
		zus.	280	914	1 194	27	17 007	280	15	142	284	107	321
VI k 6	Betriebe für Elektrizitätserzeugung für Abgabe v. Elektrizität zu Beleuchtungs-, Kraftübertragungs- u. Transportzwecken	Eb	—	572	572	6	8 840	—	73	79	158	77	231
		Gb	—	80	80	—	2 674	—	4	6	12	4	12
		zus.	—	652	652	6	11 514	—	77	85	170	81	243
VI k 7	Fabr. v. Erd- u. Seekabeln, Leitungsschnur u. Isoliermaterial	Eb	6	29	35	1	1 341	6	1	—	—	1	3
		Gb	—	10	10	—	12 994	—	—	—	—	—	—
		zus.	6	39	45	1	14 335	6	1	—	—	1	3
VI k	Herstellung v. elektrischen Maschinen, Apparaten, Anlagen usw.	Eb	302	1 730	2 032	35	46 675	302	102	230	460	184	552
		Gb	23	291	314	—	28 282	23	7	26	52	25	75
		zus.	325	2 021	2 346	35	74 957	325	109	256	512	209	627
VI.	**Industrie der Maschinen, Instrumente u. Apparate**	Eb	15 543	22 323	37 866	4 380	367 588	15 543	1 649	8 591	17 182	3 575	10 725
		Gb	3 708	6 000	9 708	—	291 448	3 708	95	2 232	4 464	1 203	3 609
		zus.	**19 251**	**28 323**	**47 574**	**4 380**	**659 036**	**19 251**	**1 744**	**10 823**	**21 646**	**4 778**	**14 334**
VII a	Chemische Großindustrie, anorganische Säuren u. Alkalien	Eb	20	340	360	3	17 590	20	7	25	50	20	60
		Gb	—	56	56	—	5 709	—	1	—	—	2	6
		zus.	20	396	416	3	23 299	20	8	25	50	22	66
VII b	Sonstige Verf. v. chemischen, pharmazeutischen u. photographischen Präparaten	Eb	237	632	869	20	12 270	237	15	127	254	87	261
		Gb	11	58	69	—	2 292	11	—	6	12	4	12
		zus.	248	690	938	20	14 562	248	15	133	266	91	273
VII c	Apotheken	Eb	685	2 373	3 058	23	9 099	685	86	740	1 480	651	1 953
		Gb	58	309	367	—	1 278	58	9	67	134	98	294
		zus.	743	2 682	3 425	23	10 377	743	95	807	1 614	749	2 247
VII d 1	Herstellung v. Farbematerialien (mit Ausschluß der Teerfarben), auch Tierkohle u. Kohlenfilter	Eb	16	193	209	3	6 865	16	3	14	28	25	75
		Gb	1	40	41	—	8 641	1	—	2	4	—	—
		zus.	17	233	250	3	15 506	17	3	16	32	25	75
VII d 2	Verf. v. Bleistiften	Eb	—	1	1	—	3	—	—	—	—	1	3
		Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		zus.	—	1	1	—	3	—	—	—	—	1	3
VII d 3	Verf. v. Pastellstiften u. Kreiden	Eb	2	7	9	—	65	2	—	—	—	1	3
		Gb	1	2	3	—	32	1	—	1	2	—	—
		zus.	3	9	12	—	97	3	—	1	2	1	3
VII d 4	Anilin- u. Anilinfarbenfabr.	Eb	—	13	13	—	1 678	—	—	1	2	1	3
		Gb	—	5	5	—	731	—	—	—	—	1	3
		zus.	—	18	18	—	2 409	—	—	1	2	2	6
VII d 5	Herstellung von sonstigen Kohlenteerabkömmlingen	Eb	1	17	18	—	974	1	1	1	2	—	—
		Gb	—	12	12	—	1 570	—	—	—	—	—	—
		zus.	1	29	30	—	2 544	1	1	1	2	—	—
VII d	Farbematerialien mit Einschluß v. Kohle- u. Bleistiftfabr., v. Tierkohle u. Kohlenfiltern, Steinkohlenteer- u. Kohlenteerabkömmlingen	Eb	19	231	250	3	9 585	19	4	16	32	28	84
		Gb	2	59	61	—	10 974	2	—	3	6	1	3
		zus.	21	290	311	3	20 559	21	4	19	38	29	87
VII e 1	Herstellung v. Sprengstoffen u. Sprengkörpern	Eb	13	101	114	6	15 143	13	1	6	12	2	6
		Gb	—	17	17	—	4 456	—	—	—	—	—	—
		zus.	13	118	131	6	19 599	13	1	6	12	2	6
VII e 2	Verf. v. Zündhölzchen	Eb	7	28	35	1	2 198	7	—	3	6	1	3
		Gb	—	9	9	—	833	—	—	—	—	—	—
		zus.	7	37	44	1	3 031	7	—	3	6	1	3
VII e 3	Verf. v. sonstigen Zündwaren	Eb	13	45	58	3	563	13	2	6	12	6	18
		Gb	—	8	8	—	55	—	—	4	8	—	—
		zus.	13	53	66	3	618	13	2	10	20	6	18
VII e	Sprengstoffe u. Zündwaren	Eb	33	174	207	10	17 904	33	3	15	30	9	27
		Gb	—	34	34	—	5 344	—	—	4	8	—	—
		zus.	33	208	241	10	23 248	33	3	19	38	9	27
VII f	Verarbeitung von Abfuhrstoffen, Knochenmühlen, Düngerfabriken	Eb	1	115	116	11	4 095	1	11	11	22	9	27
		Gb	—	32	32	—	2 339	—	2	3	6	—	—
		zus.	1	147	148	11	6 434	1	13	14	28	9	27
VII.	**Chemische Industrie**	Eb	995	3 865	4 860	70	70 543	995	126	934	1 868	804	2 412
		Gb	71	548	619	—	27 936	71	12	83	166	105	315
		zus.	**1 066**	**4 413**	**5 479**	**70**	**98 479**	**1 066**	**138**	**1 017**	**2 034**	**909**	**2 727**

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit … Personen (einschl. Geschäftsleiter)																		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		
Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
11	49	13	104	10	149	7	212	1	94	—	—	2	491	1	541	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VI k 3
11	49	13	104	10	149	7	212	1	94	—	—	2	491	1	541	—	—	
28	124	34	254	40	581	52	1 680	16	1 100	13	1 836	12	3 654	4	2 951	2	5 398	
4	18	6	45	3	44	3	116	4	325	1	109	—	—	1	888	—	—	VI k 4
32	142	40	299	43	625	55	1 796	20	1 425	14	1 945	12	3 654	5	3 839	2	5 398	
137	601	164	1 252	124	1 795	69	2 059	24	1 781	7	899	5	1 488	—	—	2	2 871	
28	125	42	307	20	286	17	532	8	568	1	191	1	313	—	—	1	1 039	VI k 5
165	726	206	1 559	144	2 081	86	2 591	32	2 349	8	1 090	6	1 801	—	—	3	3 910	
95	417	109	836	62	907	45	1 367	15	1 120	13	1 802	3	739	—	—	1	1 190	
13	55	15	106	10	139	14	498	7	404	2	332	5	1 112	—	—	—	—	VI k 6
108	472	124	942	72	1 046	59	1 865	22	1 524	15	2 134	8	1 851	—	—	1	1 190	
2	8	6	43	7	103	6	193	4	282	—	—	2	702	—	—	—	—	
1	4	—	—	1	14	—	—	—	—	2	363	2	570	2	1 555	2	10 488	VI k 7
3	12	6	43	8	117	6	193	4	282	2	363	4	1 272	2	1 555	2	10 488	
287	1 264	342	2 617	255	3 713	194	5 946	65	4 671	33	4 537	27	8 165	5	3 492	6	10 854	
47	207	65	476	34	483	37	1 227	23	1 595	8	1 306	10	2 570	4	3 073	5	17 188	VI k
334	1 471	407	3 093	289	4 196	231	7 173	88	6 266	41	5 843	37	10 735	9	6 565	11	28 042	
2 458	10 769	2 124	16 252	1 554	22 702	1 308	41 294	518	36 469	277	38 211	166	51 573	68	47 819	35	57 400	
754	3 470	493	3 655	272	4 104	323	11 639	229	17 829	172	27 189	130	47 101	48	39 937	49	124 648	**VI.**
3 212	**14 239**	**2 617**	**19 907**	**1 826**	**26 806**	**1 631**	**52 933**	**747**	**54 298**	**449**	**65 400**	**296**	**98 674**	**116**	**87 756**	**84**	**182 048**	
38	166	59	459	61	905	55	1 748	37	2 578	21	3 101	11	3 232	5	3 251	1	2 013	
5	23	7	59	12	183	10	365	9	628	3	436	3	987	3	1 915	1	1 106	VII a
43	189	66	518	73	1 088	65	2 113	46	3 206	24	3 537	14	4 219	8	5 166	2	3 119	
104	462	121	907	74	1 101	65	1 999	17	1 103	13	1 682	6	1 789	2	1 395	1	1 065	
3	13	11	84	13	185	9	320	6	379	3	424	3	852	—	—	—	—	VII b
107	475	132	991	87	1 286	74	2 319	23	1 482	16	2 106	9	2 641	2	1 395	1	1 065	
586	2 576	287	1 979	21	273	2	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
79	337	45	275	7	80	4	91	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII c
665	2 913	332	2 254	28	353	6	158	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
22	95	46	355	33	496	30	1 014	8	639	7	894	3	884	1	986	1	1 380	
4	19	3	25	6	88	9	250	7	475	5	807	2	440	—	—	2	6 532	VII d 1
26	114	49	380	39	584	39	1 264	15	1 114	12	1 701	5	1 324	1	986	3	7 912	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII d 2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	4	3	21	2	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII d 3
1	4	3	21	2	35	1	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3	12	—	—	—	—	2	75	—	—	4	449	1	470	1	667	—	—	
—	—	—	—	—	—	2	68	—	—	1	173	1	487	—	—	—	—	VII d 4
3	12	—	—	—	—	4	143	—	—	5	622	2	957	1	667	—	—	
1	5	3	22	4	70	5	163	—	—	1	159	—	—	1	551	—	—	
—	—	—	—	2	33	5	164	2	152	—	—	3	1 221	—	—	—	—	VII d 5
1	5	3	22	6	103	10	327	2	152	1	159	3	1 221	1	551	—	—	
27	116	52	398	39	601	37	1 252	8	639	12	1 502	4	1 354	3	2 204	1	1 380	
4	19	3	25	8	121	17	511	9	627	6	980	6	2 148	—	—	2	6 532	VII d
31	135	55	423	47	722	54	1 763	17	1 266	18	2 482	10	3 502	3	2 204	3	7 912	
4	17	12	86	18	263	21	676	15	1 060	8	1 072	7	1 917	2	1 319	5	8 701	
—	—	—	—	—	—	3	126	3	244	3	367	5	1 778	3	1 941	—	—	VII e 1
4	17	12	86	18	263	24	802	18	1 304	11	1 439	12	3 695	5	3 260	5	8 701	
1	4	3	23	3	44	3	113	6	401	6	848	2	749	—	—	—	—	
—	—	1	7	—	—	1	34	4	331	3	461	—	—	—	—	—	—	VII e 2
1	4	4	30	3	44	4	147	10	732	9	1 309	2	749	—	—	—	—	
9	41	9	79	7	91	4	124	1	62	1	121	—	—	—	—	—	—	
2	9	—	—	1	17	1	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VII e 3
11	50	9	79	8	108	5	145	1	62	1	121	—	—	—	—	—	—	
14	62	24	188	28	398	28	913	22	1 523	15	2 041	9	2 666	2	1 319	5	8 701	
2	9	1	7	1	17	5	181	7	575	6	828	5	1 778	3	1 941	—	—	VII e
16	71	25	195	29	415	33	1 094	29	2 098	21	2 869	14	4 444	5	3 260	5	8 701	
6	28	7	54	15	240	29	992	20	1 421	5	870	2	429	—	—	—	—	
1	4	4	38	4	49	7	227	6	393	2	291	1	295	2	1 034	—	—	VII f
7	32	11	92	19	289	36	1 219	26	1 814	7	1 161	3	724	2	1 034	—	—	
775	3 410	550	3 985	238	3 518	216	6 971	104	7 264	66	9 196	32	9 470	12	8 169	8	13 159	
94	405	71	488	45	635	52	1 695	37	2 602	20	2 959	18	6 060	8	4 890	3	7 638	**VII.**
869	**3 815**	**621**	**4 473**	**283**	**4 153**	**268**	**8 666**	**141**	**9 866**	**86**	**12 155**	**50**	**15 530**	**20**	**13 059**	**11**	**20 797**	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
VIII a 1 Holzkohlen-, Holzteer- u. Rußgewinnung	Eb	25	65	90	32	621	25	12	19	38	12	36
	Gb	2	13	15	—	184	2	1	1	2	4	12
	zus.	27	78	105	32	805	27	13	20	40	16	48
VIII a 2 Harz- u. Pechgewinnung	Eb	—	15	15	1	64	—	3	8	16	1	3
	Gb	—	1	1	—	10	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	16	16	1	74	—	3	8	16	1	3
VIII a Forstwirtschaftliche Nebenprodukte	Eb	25	80	105	33	685	25	15	27	54	13	39
	Gb	2	14	16	—	194	2	1	1	2	4	12
	zus.	27	94	121	33	879	27	16	28	56	17	51
VIII b Gasanstalten	Eb	7	626	633	2	20 515	7	16	42	84	56	168
	Gb	—	82	82	—	4 579	—	—	1	2	1	3
	zus.	7	708	715	2	25 094	7	16	43	86	57	171
VIII c 1 Talg- u. Seifensiederei, Talgraffinerie u. Talgkerzenfabr.	Eb	65	493	558	11	6 716	65	9	83	166	54	162
	Gb	14	142	156	—	3 505	14	1	14	28	17	51
	zus.	79	635	714	11	10 221	79	10	97	194	71	213
VIII c 2 Stearin- u. Wachskerzenfabr., Stearin- u. Wachsverarbeitung	Eb	17	61	78	9	1 124	17	1	16	32	4	12
	Gb	4	15	19	—	715	4	2	3	6	4	12
	zus.	21	76	97	9	1 839	21	3	19	38	8	24
VIII c Licht- u. Seifenfabr.	Eb	82	554	636	20	7 840	82	10	99	198	58	174
	Gb	18	157	175	—	4 220	18	3	17	34	21	63
	zus.	100	711	811	20	12 060	100	13	116	232	79	237
VIII d Ölmühlen, Ölraffinerie, Pflanzenfettfabr.	Eb	37	360	397	112	3 910	37	110	88	176	36	108
	Gb	5	86	91	—	2 038	5	7	23	46	10	30
	zus.	42	446	488	112	5 948	42	117	111	222	46	138
VIII e 1 Kohlenteerschwelerei, Betriebe für Mineralöle, Gasäther usw., für Paraffinkerzen, Petroleumraffinerie	Eb	4	33	37	4	631	4	1	3	6	—	—
	Gb	—	7	7	—	570	—	—	1	2	—	—
	zus.	4	40	44	4	1 201	4	1	4	8	—	—
VIII e 2 Tranbrennerei, Verf. v. Leder- u. Wagenschmiere	Eb	3	50	53	1	550	3	1	5	10	6	18
	Gb	1	9	10	—	237	1	—	—	—	—	—
	zus.	4	59	63	1	787	4	1	5	10	6	18
VIII e 3 Herstellung v. ätherischen Ölen, parfümierten Fetten u. Parfüms	Eb	13	77	90	1	1 309	13	3	6	12	7	21
	Gb	2	27	29	—	1 138	2	—	1	2	1	3
	zus.	15	104	119	1	2 447	15	3	7	14	8	24
VIII e 4 Verarbeitung v. Harzen, Verf. v. Firnissen, Lacken u. Kitten	Eb	38	284	322	6	4 656	38	3	26	52	17	51
	Gb	1	71	72	—	2 314	1	—	5	10	5	15
	zus.	39	355	394	6	6 970	39	3	31	62	22	66
VIII e Kohlenteerschwelerei, Verf. v. Mineral- u. ätherischen Ölen, Fetten, Lacken, Kitten u. Firnissen, Verarbeit. v. Harzen, Herstell. v. Leim	Eb	58	444	502	12	7 146	58	8	40	80	30	90
	Gb	4	114	118	—	4 259	4	—	7	14	6	18
	zus.	62	558	620	12	11 405	62	8	47	94	36	108
VIII. Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse	Eb	209	2 064	2 273	179	40 096	209	159	296	592	193	579
	Gb	29	453	482	—	15 290	29	11	49	98	42	126
	zus.	**238**	**2 517**	**2 755**	**179**	**55 386**	**238**	**170**	**345**	**690**	**235**	**705**
IX a 1 Seidentrocknungs- u. -konditionieranstalten	Eb	3	1	4	—	5	3	—	1	2	—	—
	Gb	—	1	1	—	16	—	—	—	—	—	—
	zus.	3	2	5	—	21	3	—	1	2	—	—
IX a 2 Wollbereitung	Eb	92	159	251	27	6 834	92	6	11	22	13	39
	Gb	5	42	47	—	4 004	5	2	2	4	1	3
	zus.	97	201	298	27	10 838	97	8	13	26	14	42
IX a 3 Flachs- u. Hanfröstanstalten, Flachs- u. Hanfbrecherei	Eb	37	42	79	5	399	37	13	17	34	3	9
	Gb	—	4	4	—	62	—	—	—	—	1	3
	zus.	37	46	83	5	461	37	13	17	34	4	12
IX a Zubereitung v. Spinn- u. Faserstoffen	Eb	132	202	334	32	7 238	132	19	29	58	16	48
	Gb	5	47	52	—	4 082	5	2	2	4	2	6
	zus.	137	249	386	32	11 320	137	21	31	62	18	54
IX b 1 Seidenfilanden u. Seidenhaspelanstalten	Eb	62	26	88	1	224	62	1	8	16	7	21
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	62	26	88	1	224	62	1	8	16	7	21
IX b 2 Seiden- u. Seidenshoddyspinnerei	Eb	140	117	257	36	1 439	140	8	33	66	20	60
	Gb	—	6	6	—	130	—	1	—	—	1	3
	zus.	140	123	263	36	1 569	140	9	33	66	21	63
IX b 3 Wollspinnerei	Eb	123	245	368	35	9 167	123	17	45	90	14	42
	Gb	6	116	122	—	9 653	6	2	15	30	10	30
	zus.	129	361	490	35	18 820	129	19	60	120	24	72

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)																		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
3	15	7	54	5	69	3	121	4	251	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	9	2	14	2	23	—	—	—	—	1	121	—	—	—	—	—	—	VIII a 1
5	24	9	68	7	92	3	121	4	251	1	121	—	—	—	—	—	—	
1	5	—	—	1	12	1	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	VIII a 2
1	5	1	10	1	12	1	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
4	20	7	54	6	81	4	146	4	251	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	9	3	24	2	23	—	—	—	—	1	121	—	—	—	—	—	—	VIII a
6	29	10	78	8	104	4	146	4	251	1	121	—	—	—	—	—	—	
109	475	136	1 053	78	1 131	105	3 355	47	3 175	17	2 448	14	4 682	6	3 921	—	—	
7	34	21	176	15	225	23	848	2	120	7	1 022	4	1 399	1	750	—	—	VIII b
116	509	157	1 229	93	1 356	128	4 203	49	3 295	24	3 470	18	6 081	7	4 671	—	—	
71	317	97	724	88	1 286	74	2 420	13	806	2	264	2	497	—	—	—	—	
24	105	26	218	21	280	25	856	6	465	5	580	3	907	—	—	—	—	VIII c 1
95	422	123	942	109	1 566	99	3 276	19	1 271	7	844	5	1 404	—	—	—	—	
9	42	12	89	4	62	9	313	5	398	1	158	—	—	—	—	—	—	
1	4	1	6	1	15	—	—	—	—	2	285	1	381	—	—	—	—	VIII c 2
10	46	13	95	5	77	9	313	5	398	3	443	1	381	—	—	—	—	
80	359	109	813	92	1 348	83	2 733	18	1 204	3	422	2	497	—	—	—	—	
25	109	27	224	22	295	25	856	6	465	7	865	4	1 288	—	—	—	—	VIII c
105	468	136	1 037	114	1 643	108	3 589	24	1 669	10	1 287	6	1 785	—	—	—	—	
29	128	34	251	22	322	24	741	9	654	6	846	2	537	—	—	—	—	
10	42	12	91	10	163	9	297	1	54	1	132	2	511	1	660	—	—	VIII d
39	170	46	342	32	485	33	1 038	10	708	7	978	4	1 048	1	660	—	—	
3	13	8	66	8	114	7	213	3	214	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	10	2	35	2	64	—	—	—	—	1	459	—	—	—	—	VIII e 1
3	13	9	76	10	149	9	277	3	214	—	—	1	459	—	—	—	—	
6	28	15	112	14	212	2	66	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	9	—	—	2	28	3	96	2	103	—	—	—	—	—	—	—	—	VIII e 2
8	37	15	112	16	240	5	162	3	203	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	40	19	145	19	296	9	283	3	193	2	303	—	—	—	—	—	—	
2	8	8	63	7	128	2	86	2	124	3	492	1	230	—	—	—	—	VIII e 3
11	48	27	208	26	424	11	369	5	317	5	795	1	230	—	—	—	—	
36	162	76	583	65	937	46	1 391	13	948	1	106	1	385	—	—	—	—	
6	29	12	88	17	249	14	449	5	317	5	722	2	434	—	—	—	—	VIII e 4
42	191	88	671	82	1 186	60	1 840	18	1 265	6	828	3	819	—	—	—	—	
54	243	118	906	106	1 559	64	1 953	20	1 455	3	409	1	385	—	—	—	—	
10	46	21	161	28	440	21	695	9	544	8	1 214	4	1 123	—	—	—	—	VIII e
64	289	139	1 067	134	1 999	85	2 648	29	1 999	11	1 623	5	1 508	—	—	—	—	
276	**1 225**	**404**	**3 077**	**304**	**4 441**	**280**	**8 928**	**98**	**6 739**	**29**	**4 125**	**19**	**6 101**	**6**	**3 921**	—	—	
54	**240**	**84**	**676**	**77**	**1 146**	**78**	**2 696**	**18**	**1 183**	**24**	**3 354**	**14**	**4 321**	**2**	**1 410**	—	—	**VIII.**
330	**1 465**	**488**	**3 753**	**381**	**5 587**	**358**	**11 624**	**116**	**7 922**	**53**	**7 479**	**33**	**10 422**	**8**	**5 331**	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IX a 1
—	—	—	—	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
18	79	34	262	21	323	33	1 143	14	973	7	1 058	1	213	—	—	1	2 624	
4	18	7	55	9	157	8	280	5	341	1	124	—	—	2	1 171	1	1 844	IX a 2
22	97	41	317	30	480	41	1 423	19	1 314	8	1 182	1	213	2	1 171	2	4 468	
3	15	1	10	3	45	1	32	—	—	—	—	1	204	—	—	—	—	
—	—	—	—	2	29	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IX a 3
3	15	1	10	5	74	2	62	—	—	—	—	1	204	—	—	—	—	
21	94	35	272	24	368	34	1 175	14	973	7	1 058	2	417	—	—	1	2 624	
4	18	7	55	12	202	9	310	5	341	1	124	—	—	2	1 171	1	1 844	IX a
25	112	42	327	36	570	43	1 485	19	1 314	8	1 182	2	417	2	1 171	2	4 468	
2	9	2	13	4	50	2	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IX b 1
2	9	2	13	4	50	2	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7	32	12	87	13	199	21	578	2	158	1	111	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	2	26	1	27	1	73	—	—	—	—	—	—	—	—	IX b 2
7	32	12	87	15	225	22	605	3	231	1	111	—	—	—	—	—	—	
22	98	38	307	33	514	36	1 354	18	1 416	13	1 635	7	2 398	2	1 173	—	—	
6	26	8	64	8	130	21	703	22	1 882	12	1 759	8	2 318	4	2 703	—	—	IX b 3
28	124	46	371	41	644	57	2 057	40	3 298	25	3 394	15	4 716	6	3 876	—	—	

(Noch: Tab. 1.)

Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
IX b 4 Mungo- u. Shoddyherstellung u. -spinnerei	Eb	1	1	2	—	184	1	—	—	—	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	1	1	2	—	184	1	—	—	—	—	—
IX b 5 Flachs- u. Hanfhechelei u. -spinnerei	Eb	116	37	153	14	6 885	116	3	8	16	1	3
	Gb	2	16	18	—	7 755	2	—	1	2	—	—
	zus.	118	53	171	14	14 640	118	3	9	18	1	3
IX b 6 Jute- u. Zellstoffspinnerei	Eb	—	6	6	—	1 266	—	—	1	2	—	—
	Gb	—	10	10	—	7 506	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	16	16	—	8 772	—	—	1	2	—	—
IX b 7 Baumwollspinnerei	Eb	90	137	227	21	14 604	90	2	20	40	6	18
	Gb	5	55	60	—	16 992	5	—	1	2	1	3
	zus.	95	192	287	21	31 596	95	2	21	42	7	21
IX b 8 Vigognespinnerei	Eb	1	1	2	—	4	1	—	—	—	1	3
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	1	1	2	—	4	1	—	—	—	1	3
IX b 9 Spinnerei anderer Stoffe	Eb	17	15	32	3	307	17	1	4	8	2	6
	Gb	1	10	11	—	1 497	1	—	—	—	—	—
	zus.	18	25	43	3	1 804	18	1	4	8	2	6
IX b Spinnerei (einschl. Hechelei, Haspelei, Spulerei, Zwirnerei, Wattenfabr.)	Eb	550	585	1 135	110	34 080	550	32	119	238	51	153
	Gb	14	213	227	—	43 533	14	3	17	34	12	36
	zus.	564	798	1 362	110	77 613	564	35	136	272	63	189
IX c 1 Seidenweberei	Eb	3 938	3 889	7 827	188	42 980	3 938	812	1 613	3 226	674	2 022
	Gb	54	107	161	—	7 297	54	1	49	98	13	39
	zus.	3 992	3 996	7 988	188	50 277	3 992	813	1 662	3 324	687	2 061
IX c 2 Wollweberei	Eb	1 887	1 716	3 603	214	28 319	1 887	68	823	1 646	245	735
	Gb	37	374	411	—	46 160	37	2	48	96	10	30
	zus.	1 924	2 090	4 014	214	74 479	1 924	70	871	1 742	255	765
IX c 3 Teppichfabr.	Eb	134	216	350	11	3 654	134	1	126	252	38	114
	Gb	2	12	14	—	1 893	2	—	5	10	—	—
	zus.	136	228	364	11	5 547	136	1	131	262	38	114
IX c 4 Leinenweberei	Eb	4 566	3 704	8 270	1 602	24 188	4 566	851	2 148	4 296	437	1 311
	Gb	70	142	212	—	12 632	70	9	54	108	15	45
	zus.	4 636	3 846	8 482	1 602	36 820	4 636	860	2 202	4 404	452	1 356
IX c 5 Jute- u. Zellstoffweberei	Eb	1	6	7	1	166	1	1	1	2	—	—
	Gb	—	4	4	—	2 272	—	—	—	—	—	—
	zus.	1	10	11	1	2 438	1	1	1	2	—	—
IX c 6 Baumwollweberei	Eb	1 844	1 805	3 649	415	28 318	1 844	211	903	1 806	285	855
	Gb	17	133	150	—	29 120	17	—	16	32	14	42
	zus.	1 861	1 938	3 799	415	57 438	1 861	211	919	1 838	299	897
IX c 7 Weberei v. gemischten u. anderen Waren	Eb	1 093	1 072	2 165	221	15 161	1 093	138	601	1 202	115	345
	Gb	27	92	119	—	14 826	27	2	19	38	8	24
	zus.	1 120	1 164	2 284	221	29 987	1 120	140	620	1 240	123	369
IX c Weberei einschl. Bandweberei (ausgenommen Metall-, Gummi- u. Roßhaarweberei)	Eb	13 463	12 408	25 871	2 652	142 786	13 463	2 082	6 215	12 430	1 794	5 382
	Gb	207	864	1 071	—	114 200	207	14	191	382	60	180
	zus.	13 670	13 272	26 942	2 652	256 986	13 670	2 096	6 406	12 812	1 854	5 562
IX d 1 Gummiflechterei u. -weberei	Eb	18	60	78	2	2 340	18	4	2	4	3	9
	Gb	—	5	5	—	177	—	—	—	—	—	—
	zus.	18	65	83	2	2 517	18	4	2	4	3	9
IX d 2 Haarflechterei- u. -weberei	Eb	216	64	280	9	792	216	4	33	66	10	30
	Gb	2	3	5	—	167	2	—	—	—	—	—
	zus.	218	67	285	9	959	218	4	33	66	10	30
IX d Gummi- u. Haarflechterei u. -weberei	Eb	234	124	358	11	3 132	234	8	35	70	13	39
	Gb	2	8	10	—	344	2	—	—	—	—	—
	zus.	236	132	368	11	3 476	236	8	35	70	13	39
IX e Strickerei u. Wirkerei (Strumpfwarenfabr.)	Eb	3 493	912	4 405	410	14 856	3 493	75	395	790	129	387
	Gb	82	144	226	—	2 429	82	3	48	96	26	78
	zus.	3 575	1 056	4 631	410	17 285	3 575	78	443	886	155	465
IX f 1 Häkelei u. Stickerei (auch Filetarbeitenverf.)	Eb	2 445	561	3 006	136	7 153	2 445	12	267	534	83	249
	Gb	36	21	57	—	479	36	—	2	4	4	12
	zus.	2 481	582	3 063	136	7 632	2 481	12	269	538	87	261
IX f 2 Spitzenverf., Weißzeugstickerei u. Spachtelgardinenfabr.	Eb	1 152	266	1 418	74	3 104	1 152	9	111	222	39	117
	Gb	8	19	27	—	2 059	8	1	4	8	3	9
	zus.	1 160	285	1 445	74	5 163	1 160	10	115	230	42	126
IX f Häkelei, Stickerei, Spitzenfabr.	Eb	3 597	827	4 424	210	10 257	3 597	21	378	756	122	366
	Gb	44	40	84	—	2 538	44	1	6	12	7	21
	zus.	3 641	867	4 508	210	12 795	3 641	22	384	768	129	387

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit ... Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	183	—	—	—	—	—	—	IX b 4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	183	—	—	—	—	—	—	
1	5	—	—	2	38	4	119	1	64	5	768	10	3 601	1	870	1	1 282	IX b 5
—	—	—	—	2	26	—	—	2	139	2	285	3	1 170	5	3 859	1	2 272	
1	5	—	—	4	64	4	119	3	203	7	1 053	13	4 771	6	4 729	2	3 554	
—	—	1	7	—	—	—	—	1	84	1	169	1	407	1	597	—	—	IX b 6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	997	5	3 685	2	2 824	
—	—	1	7	—	—	—	—	1	84	1	169	4	1 404	6	4 282	2	2 824	
9	41	10	74	8	124	23	844	14	1 091	19	2 884	22	7 011	4	2 385	—	—	IX b 7
1	5	1	7	6	95	3	140	2	152	9	1 260	20	6 489	9	5 790	2	3 044	
10	46	11	81	14	219	26	984	16	1 243	28	4 144	42	13 500	13	8 175	2	3 044	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IX b 8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	4	4	28	—	—	2	77	—	—	1	166	—	—	—	—	—	—	IX b 9
—	—	—	—	—	—	3	139	3	256	2	382	2	719	—	—	—	—	
1	4	4	28	—	—	5	216	3	256	3	548	2	719	—	—	—	—	
42	189	67	516	60	925	88	3 024	36	2 813	41	5 916	40	13 417	8	5 025	1	1 282	IX b
7	31	9	71	18	277	28	1 009	30	2 502	25	3 686	36	11 693	23	16 037	5	8 140	
49	220	76	587	78	1 202	116	4 033	66	5 315	66	9 602	76	25 110	31	21 062	6	9 422	
358	1 560	135	988	66	943	82	2 544	68	4 807	40	5 231	35	11 067	4	3 255	2	2 587	IX c 1
10	44	1	7	3	43	2	87	7	453	5	821	12	2 795	4	2 855	—	—	
368	1 604	136	995	69	986	84	2 631	75	5 260	45	6 052	47	13 862	8	6 110	2	2 587	
103	450	84	644	112	1 665	143	4 938	85	5 894	38	4 908	12	3 603	3	1 881	—	—	IX c 2
8	34	11	84	26	298	57	1 954	72	5 137	70	9 638	55	16 344	12	7 294	3	5 212	
111	484	95	728	138	1 963	200	6 892	157	11 031	108	14 546	67	19 947	15	9 175	3	5 212	
8	33	7	55	8	114	12	371	5	340	7	978	4	1 262	—	—	—	—	IX c 3
—	—	—	—	—	—	1	24	1	60	1	135	2	552	2	1 110	—	—	
8	33	7	55	8	114	13	395	6	400	8	1 113	6	1 814	2	1 110	—	—	
86	366	35	250	29	435	38	1 325	42	3 076	30	4 174	6	1 944	2	1 594	—	—	IX c 4
13	54	4	29	4	46	6	216	12	796	9	1 439	11	2 994	3	1 978	2	4 848	
99	420	39	279	33	481	44	1 541	54	3 872	39	5 613	17	4 938	5	3 572	2	4 848	
—	—	—	—	1	18	2	61	1	83	—	—	—	—	—	—	—	—	IX c 5
—	—	—	—	—	—	—	—	1	62	1	101	—	—	1	600	1	1 509	
—	—	—	—	1	18	2	61	2	145	1	101	—	—	1	600	1	1 509	
75	323	70	538	53	828	79	2 686	55	3 982	45	6 393	25	6 543	4	2 309	—	—	IX c 6
2	8	2	15	4	73	8	300	21	1 928	27	3 956	25	7 977	9	6 027	5	8 745	
77	331	72	553	57	901	87	2 986	76	5 910	72	10 349	50	14 520	13	8 336	5	8 745	
47	201	24	170	33	520	40	1 386	33	2 343	27	3 550	14	4 213	—	—	—	—	IX c 7
2	9	6	44	5	63	5	183	10	907	14	2 178	12	3 645	6	3 908	3	3 798	
49	210	30	214	38	583	45	1 569	43	3 250	41	5 728	26	7 858	6	3 908	3	3 798	
677	2 933	355	2 645	302	4 523	396	13 311	289	20 525	187	25 234	96	28 632	13	9 039	2	2 587	IX c
35	149	24	179	42	523	79	2 764	124	9 343	127	18 268	117	34 307	37	23 772	14	24 112	
712	3 082	379	2 824	344	5 046	475	16 075	413	29 868	314	43 502	213	62 939	50	32 811	16	26 699	
6	28	10	77	11	152	9	311	9	661	4	511	2	565	—	—	—	—	IX d 1
—	—	—	—	2	34	2	63	1	80	—	—	—	—	—	—	—	—	
6	28	10	77	13	186	11	374	10	741	4	511	2	565	—	—	—	—	
9	38	—	—	3	43	2	58	2	144	1	193	—	—	—	—	—	—	IX d 2
—	—	—	—	1	14	—	—	2	151	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	38	—	—	4	57	2	58	4	295	1	193	—	—	—	—	—	—	
15	66	10	77	14	195	11	369	11	805	5	704	2	565	—	—	—	—	IX d
—	—	—	—	3	48	2	63	3	231	—	—	—	—	—	—	—	—	
15	66	10	77	17	243	13	432	14	1 036	5	704	2	565	—	—	—	—	
62	278	71	553	57	810	74	2 468	33	2 477	12	1 660	2	697	2	1 168	—	—	IX e
22	96	17	125	4	59	15	439	4	328	3	423	2	700	—	—	—	—	
84	374	88	678	61	869	89	2 907	37	2 805	15	2 083	4	1 397	2	1 168	—	—	
59	258	63	472	40	562	26	836	7	524	2	244	1	364	1	653	—	—	IX f 1
4	20	4	31	2	31	3	88	1	56	—	—	1	201	—	—	—	—	
63	278	67	503	42	593	29	924	8	580	2	244	2	565	1	653	—	—	
32	141	31	235	19	261	20	521	3	205	2	241	—	—	—	—	—	—	IX f 2
—	—	2	15	2	29	1	35	3	236	—	—	2	473	—	—	1	1 245	
32	141	33	250	21	290	21	556	6	441	2	241	2	473	—	—	1	1 245	
91	399	94	707	59	823	46	1 357	10	729	4	485	1	364	1	653	—	—	IX f
4	20	6	46	4	60	4	123	4	292	—	—	3	674	—	—	1	1 245	
95	419	100	753	63	883	50	1 480	14	1 021	4	485	4	1 038	1	653	1	1 245	

(Noch: Tab. 1.)

Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.			Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1			2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u Baugewerbe.													
IX g 1	Seidenfärberei, -druckerei u. -appretur	Eb	88	127	215	16	5 679	88	—	18	36	6	18
		Gb	—	10	10	—	1 236	—	—	—	—	—	—
		zus.	88	137	225	16	6 915	88	—	18	36	6	18
IX g 2	Wollfärberei, -druckerei u. -appretur	Eb	185	250	435	15	3 392	185	13	58	116	36	108
		Gb	25	79	104	—	3 376	25	—	17	34	10	30
		zus.	210	329	539	15	6 768	210	13	75	150	46	138
IX g 3	Leinen- (auch Jute-) bleicherei, -färberei, -druckerei u. -appretur	Eb	37	67	104	5	1 356	37	6	13	26	9	27
		Gb	5	21	26	—	819	5	—	8	16	3	9
		zus.	42	88	130	5	2 175	42	6	21	42	12	36
IX g 4	Baumwollbleicherei, -färberei, -druckerei u -appretur	Eb	58	185	243	7	7 722	58	5	26	52	11	33
		Gb	8	57	65	—	5 807	8	—	12	24	4	12
		zus.	66	242	308	7	13 529	66	5	38	76	15	45
IX g 5	Appretur für Strumpf- u. Strickwaren	Eb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		zus.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX g 6	Wäscherei, Bleicherei u. Appretur für Spitzen u. Weißzeugstickereien	Eb	4	6	10	—	130	4	—	1	2	—	—
		Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		zus.	4	6	10	—	130	4	—	1	2	—	—
IX g 7	Sonstige Bleicherei, Färberei, Druckerei u. Appretur für Zeuge u. Stoffe verschiedener Art	Eb	192	396	588	44	6 280	192	45	129	258	59	177
		Gb	82	229	311	—	3 497	82	1	73	146	55	165
		zus.	274	625	899	44	9 777	274	46	202	404	114	342
IX g	Bleicherei, Färberei, Druckerei u. Appretur v. Spinnstoffen, Garnen, Geweben u. Zeugen aller Art	Eb	564	1 031	1 595	87	24 559	564	69	245	490	121	363
		Gb	120	396	516	—	14 735	120	1	110	220	72	216
		zus.	684	1 427	2 111	87	39 294	684	70	355	710	193	579
IX h	Posamentenfabr.	Eb	482	566	1 048	41	11 871	482	16	81	162	41	123
		Gb	1	45	46	—	5 151	1	3	3	6	1	3
		zus.	483	611	1 094	41	17 022	483	19	84	168	42	126
IX i 1	Seilerei, Reepschlägerei	Eb	904	1 011	1 915	84	4 970	904	33	585	1 170	208	624
		Gb	146	335	481	—	3 016	146	2	152	304	101	303
		zus.	1 050	1 346	2 396	84	7 986	1 050	35	737	1 474	309	927
IX i 2	Verf. v. Netzen, Segeln, Säcken u. dergl.	Eb	158	160	318	22	2 960	158	4	43	86	14	42
		Gb	5	33	38	—	1 030	5	—	4	8	3	9
		zus.	163	193	356	22	3 990	163	4	47	94	17	51
IX i	Seilerei u. Reepschlägerei, auch Verf. v. Netzen, Segeln, Säcken u. dergl.	Eb	1 062	1 171	2 233	106	7 930	1 062	37	628	1 256	222	666
		Gb	151	368	519	—	4 046	151	2	156	312	104	312
		zus.	1 213	1 539	2 752	106	11 976	1 213	39	784	1 568	326	978
IX k 1	Herstellung v. Filz u. Filzwaren, soweit nicht zu XIV a 7 u. XIV b gehörig	Eb	10	62	72	4	1 238	10	1	13	26	8	24
		Gb	2	16	18	—	1 001	2	—	2	4	5	15
		zus.	12	78	90	4	2 239	12	1	15	30	13	39
IX k 2	Verf. v. Spielwaren aus Filz u. Webstoffen	Eb	2	5	7	—	200	2	—	—	—	—	—
		Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		zus.	2	5	7	—	200	2	—	—	—	—	—
IX k	Filzfabr., soweit nicht zu XIV a 7 u. XIV b gehörig	Eb	12	67	79	4	1 438	12	1	13	26	8	24
		Gb	2	16	18	—	1 001	2	—	2	4	5	15
		zus.	14	83	97	4	2 439	14	1	15	30	13	39
IX.	**Textilindustrie**	Eb	23 589	17 893	41 482	3 663	258 147	23 589	2 360	8 138	16 276	2 517	7 551
		Gb	628	2 141	2 769	—	192 059	628	29	535	1 070	289	867
		zus.	**24 217**	**20 034**	**44 251**	**3 663**	**450 206**	**24 217**	**2 389**	**8 673**	**17 346**	**2 806**	**8 418**
X a 1	Herstellung der Faserstoffe, Holzschleiferei	Eb	3	94	97	2	3 447	3	1	4	8	6	18
		Gb	—	21	21	—	3 411	—	—	—	—	—	—
		zus.	3	115	118	2	6 858	3	1	4	8	6	18
X a 2	Verf. v. Papier u. Pappe	Eb	12	323	335	3	22 728	12	4	12	24	12	36
		Gb	—	74	74	—	11 371	—	—	—	—	—	—
		zus.	12	397	409	3	34 099	12	4	12	24	12	36
X a 3	Herstellung v. sonstigen besonderen Papierarten (Glaspapier, Ölpapier usw.)	Eb	—	21	21	—	569	—	—	1	2	—	—
		Gb	—	2	2	—	39	—	—	—	—	—	—
		zus.	—	23	23	—	608	—	—	1	2	—	—
X a 4	Fabr. v. Steinpappe u. Steinpappwaren, Dachfilz u. Dachpappe	Eb	4	78	82	2	1 794	4	1	6	12	2	6
		Gb	—	84	84	—	2 505	—	1	1	2	1	3
		zus.	4	162	166	2	4 299	4	2	7	14	3	9
X a 5	Fabr. v. Papiermaché u. Papiermachéwaren, soweit nicht zu 8 gehörig	Eb	10	10	20	1	118	10	—	4	8	2	6
		Gb	—	2	2	—	26	—	—	—	—	—	—
		zus.	10	12	22	1	144	10	—	4	8	2	6

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)																		
4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
5	22	8	64	24	365	33	1 131	22	1 559	7	990	4	1 406	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	16	1	44	2	145	3	359	3	672	—	—	—	—	IX g 1
5	22	8	64	25	381	34	1 175	24	1 704	10	1 349	7	2 078	—	—	—	—	
25	111	50	378	27	419	28	812	9	655	4	595	—	—	—	—	—	—	
5	20	8	63	11	167	10	333	9	618	6	848	2	545	1	693	—	—	IX g 2
30	131	58	441	38	586	38	1 145	18	1 273	10	1 443	2	545	1	693	—	—	
10	44	7	60	7	93	6	197	5	308	4	558	—	—	—	—	—	—	
1	4	1	9	1	12	2	82	2	123	2	224	1	335	—	—	—	—	IX g 3
11	48	8	69	8	105	8	279	7	431	6	782	1	335	—	—	—	—	
14	63	30	224	28	402	29	938	22	1 644	15	2 166	3	721	2	1 416	—	—	
8	35	2	12	2	37	5	157	12	845	5	771	2	620	5	3 286	—	—	IX g 4
22	98	32	236	30	439	34	1 095	34	2 489	20	2 937	5	1 341	7	4 702	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IX g 5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	5	1	6	2	24	—	—	1	89	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IX g 6
1	5	1	6	2	24	—	—	1	89	—	—	—	—	—	—	—	—	
34	151	48	358	32	475	21	648	16	1 132	6	1 014	6	1 830	—	—	—	—	
40	171	21	159	11	163	14	413	7	565	3	382	4	1 250	—	—	—	—	IX g 7
74	322	69	517	43	638	35	1 061	23	1 697	9	1 396	10	3 080	—	—	—	—	
89	396	144	1 090	120	1 778	117	3 726	75	5 387	36	5 323	13	3 957	2	1 416	—	—	
54	230	32	243	26	395	32	1 029	32	2 296	19	2 584	12	3 422	6	3 979	—	—	IX g
143	626	176	1 333	146	2 173	149	4 755	107	7 683	55	7 907	25	7 379	8	5 395	—	—	
76	339	110	843	97	1 485	87	2 776	40	2 813	14	1 908	4	924	—	—	—	—	
1	4	5	42	5	76	5	139	9	640	3	352	7	2 284	3	1 601	—	—	IX h
77	343	115	885	102	1 561	92	2 915	49	3 453	17	2 260	11	3 208	3	1 601	—	—	
81	356	57	413	20	269	22	745	3	192	2	264	—	—	—	—	—	—	
45	201	17	119	6	96	6	160	4	279	—	—	1	467	1	939	—	—	IX i 1
126	557	74	532	26	365	28	905	7	471	2	264	1	467	1	939	—	—	
26	118	24	195	23	313	16	539	2	116	6	766	2	623	—	—	—	—	
4	19	6	45	7	100	3	88	3	214	2	233	1	309	—	—	—	—	IX i 2
30	137	30	240	30	413	19	627	5	330	8	999	3	932	—	—	—	—	
107	474	81	608	43	582	38	1 284	5	308	8	1 030	2	623	—	—	—	—	
49	220	23	164	13	196	9	248	7	493	2	233	2	776	1	939	—	—	IX i
156	694	104	772	56	778	47	1 532	12	801	10	1 263	4	1 399	1	939	—	—	
9	40	8	62	7	109	10	316	3	214	3	436	—	—	—	—	—	—	
2	9	—	—	1	11	2	60	2	120	1	144	—	—	1	636	—	—	IX k 1
11	49	8	62	8	120	12	376	5	334	4	580	—	—	1	636	—	—	
1	4	1	7	—	—	1	43	2	144	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IX k 2
1	4	1	7	—	—	1	43	2	144	—	—	—	—	—	—	—	—	
10	44	9	69	7	109	11	359	5	358	3	436	—	—	—	—	—	—	
2	9	—	—	1	11	2	60	2	120	1	144	—	—	1	636	—	—	IX k
12	53	9	69	8	120	13	419	7	478	4	580	—	—	1	636	—	—	
1 190	5 212	976	7 380	783	11 598	902	29 849	518	37 188	317	43 754	162	49 596	26	17 301	4	6 493	
178	777	123	925	128	1 847	185	6 184	220	16 586	181	25 814	179	53 856	73	48 135	21	35 341	**IX**
1 368	**5 989**	**1 099**	**8 305**	**911**	**13 445**	**1 087**	**36 033**	**738**	**53 774**	**498**	**69 568**	**341**	**103 452**	**99**	**65 436**	**25**	**41 834**	
8	35	26	208	20	292	21	649	2	121	3	484	2	634	1	994	—	—	
—	—	3	23	5	76	1	33	4	287	1	125	6	1 815	—	—	1	1 052	X a 1
8	35	29	231	25	368	22	682	6	408	4	609	8	2 449	1	994	1	1 052	
20	93	28	220	44	655	83	2 836	50	3 573	43	6 075	24	6 894	2	1 072	1	1 234	
1	4	2	14	9	120	12	375	14	1 035	18	2 534	15	4 412	3	2 877	—	—	X a 2
21	97	30	234	53	775	95	3 211	64	4 608	61	8 609	39	11 306	5	3 949	1	1 234	
3	15	2	17	7	106	6	225	1	83	1	121	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	2	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	X a 3
3	15	2	17	9	145	6	225	1	83	1	121	—	—	—	—	—	—	
8	36	10	83	23	391	16	490	12	771	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	9	10	75	27	416	28	887	11	730	3	382	—	—	—	—	—	—	X a 4
10	45	20	158	50	807	44	1 377	23	1 501	3	382	—	—	—	—	—	—	
2	8	—	—	—	—	2	86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	2	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	X a 5
2	8	—	—	2	26	2	86	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

(Noch: Tab. 1.)

Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe			Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe					
		Alleinbetriebe ohne Motoren	Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	zusammen			1		2		3	
							Alleinbetriebe ohne Motoren	Andere Betriebe	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
X a 6 Fabr. v. Bunt- u. Luxuspapier	Eb	44	117	161	6	9 773	44	—	9	18	2	6
	Gb	1	14	15	—	1 717	1	—	1	2	—	—
	zus.	45	131	176	6	11 490	45	—	10	20	2	6
X a 7 Tapeten- u. Rouleauxfabr.	Eb	7	33	40	—	2 140	7	1	—	—	—	—
	Gb	—	5	5	—	748	—	1	—	—	—	—
	zus.	7	38	45	—	2 888	7	2	—	—	—	—
X a 8 Verf. v. Spielwaren aus Papiermaché	Eb	4	2	6	—	13	4	—	—	—	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	4	2	6	—	13	4	—	—	—	—	—
X a Papier u. Pappe	Eb	84	678	762	14	40 582	84	7	36	72	24	72
	Gb	1	202	203	—	19 817	1	2	2	4	1	3
	zus.	85	880	965	14	60 399	85	9	38	76	25	75
X b 1 Buchbinderei	Eb	1 570	1 690	3 260	219	22 497	1 570	7	546	1 092	319	957
	Gb	773	1 911	2 684	—	15 540	773	32	904	1 808	520	1 560
	zus.	2 343	3 601	5 944	219	38 037	2 343	39	1 450	2 900	839	2 517
X b 2 Kartonnagefabr.	Eb	248	590	838	13	11 130	248	4	71	142	47	141
	Gb	5	65	70	—	1 459	5	—	8	16	6	18
	zus.	253	655	908	13	12 589	253	4	79	158	53	159
X b Buchbinderei u. Kartonnagefabr.	Eb	1 818	2 280	4 098	232	33 627	1 818	11	617	1 234	366	1 098
	Gb	778	1 976	2 754	—	16 999	778	32	912	1 824	526	1 578
	zus.	2 596	4 256	6 852	232	50 626	2 596	43	1 529	3 058	892	2 676
X. Papierindustrie	Eb	1 902	2 958	4 860	246	74 209	1 902	18	653	1 306	390	1 170
	Gb	779	2 178	2 957	—	36 816	779	34	914	1 828	527	1 581
	zus.	**2 681**	**5 136**	**7 817**	**246**	**111 025**	**2 681**	**52**	**1 567**	**3 134**	**917**	**2 751**
XI a 1 Lohmühlen, Lohextraktfabriken	Eb	10	51	61	7	322	10	18	13	26	4	12
	Gb	1	11	12	—	39	1	1	3	6	2	6
	zus.	11	62	73	7	361	11	19	16	32	6	18
XI a 2 Gerberei	Eb	394	1 169	1 563	86	16 785	394	42	287	574	180	540
	Gb	72	328	400	—	5 478	72	6	98	196	71	213
	zus.	466	1 497	1 963	86	22 263	466	48	385	770	251	753
XI a 3 Lederfärberei u. -lackiererei	Eb	8	81	89	—	2 894	8	—	7	14	2	6
	Gb	—	5	5	—	286	—	—	—	—	—	—
	zus.	8	86	94	—	3 180	8	—	7	14	2	6
XI a Lohmühlen, Gerberei, Verf. v. gefärbtem u. lackiertem Leder	Eb	412	1 301	1 713	93	20 001	412	60	307	614	186	558
	Gb	73	344	417	—	5 803	73	7	101	202	73	219
	zus.	485	1 645	2 130	93	25 804	485	67	408	816	259	777
XI b Ledertreibriemenfabr.	Eb	9	99	108	—	1 136	9	—	7	14	9	27
	Gb	—	26	26	—	624	—	—	—	—	—	—
	zus.	9	125	134	—	1 760	9	—	7	14	9	27
XI c Wachstuch- u. Ledertuchfabr.	Eb	7	30	37	—	535	7	—	5	10	8	24
	Gb	—	7	7	—	696	—	—	1	2	—	—
	zus.	7	37	44	—	1 231	7	—	6	12	8	24
XI d Linoleumfabr.	Eb	—	4	4	—	306	—	—	—	—	—	—
	Gb	—	1	1	—	361	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	5	5	—	667	—	—	—	—	—	—
XI e 1 Riemerei u. Sattlerei (auch wenn zugleich Tapeziererei)	Eb	6 860	6 403	13 263	709	31 072	6 860	129	3 227	6 454	1 548	4 644
	Gb	756	2 236	2 992	—	11 038	756	21	956	1 912	738	2 214
	zus.	7 616	8 639	16 255	709	42 110	7 616	150	4 183	8 366	2 286	6 858
XI e 2 Militäreffektenfabr.	Eb	23	58	81	1	1 464	23	—	4	8	2	6
	Gb	—	9	9	—	239	—	—	—	—	2	6
	zus.	23	67	90	1	1 703	23	—	4	8	4	12
XI e 3 Verf. v. Spielwaren aus Leder oder mit Leder überzogen	Eb	53	28	81	4	315	53	1	13	26	2	6
	Gb	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—
	zus.	54	28	82	4	316	54	1	13	26	2	6
XI e 4 Verf. v. Tapezierarbeiten	Eb	3 126	2 958	6 084	91	15 226	3 126	17	1 271	2 542	726	2 178
	Gb	205	693	898	—	3 692	205	23	180	360	251	753
	zus.	3 331	3 651	6 982	91	18 918	3 331	40	1 451	2 902	977	2 931
XI e Verf. v. Riemer-, Sattler- u. Tapezierarbeiten	Eb	10 062	9 447	19 509	805	48 077	10 062	147	4 515	9 030	2 278	6 834
	Gb	962	2 938	3 900	—	14 970	962	44	1 136	2 272	991	2 973
	zus.	11 024	12 385	23 409	805	63 047	11 024	191	5 651	11 302	3 269	9 807
XI f 1 Verf. v. Gummi- u. Guttaperchawaren, (ausgenommen Geflechte u. Gewebe), soweit nicht zu 2 u. 3 gehörig	Eb	51	117	168	7	13 864	51	1	12	24	10	30
	Gb	2	19	21	—	4 416	2	—	—	—	1	3
	zus.	53	136	189	7	18 280	53	1	12	24	11	33

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)																		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
7	32	12	102	19	292	29	1 099	13	962	13	1 880	11	3 528	1	568	1	1 242	
—	—	1	7	—	—	4	140	4	285	1	194	2	561	1	527	—	—	X a 6
7	32	13	109	19	292	33	1 239	17	1 247	14	2 074	13	4 089	2	1 095	1	1 242	
1	5	2	13	3	37	11	390	6	351	8	1 116	1	220	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	42	1	96	—	—	2	609	—	—	—	—	X a 7
1	5	2	13	3	37	12	432	7	447	8	1 116	3	829	—	—	—	—	
2	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	X a 8
2	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
51	233	80	643	116	1 773	168	5 775	84	5 861	68	9 676	38	11 276	4	2 634	2	2 476	
3	13	16	119	45	677	46	1 477	34	2 433	23	3 235	25	7 397	4	3 404	1	1 052	X a
54	246	96	762	161	2 450	214	7 252	118	8 294	91	12 911	63	18 673	8	6 038	3	3 528	
280	1 221	213	1 656	130	1 869	119	3 796	52	3 499	11	1 635	10	2 617	3	2 578	—	—	
229	1 066	130	1 236	43	598	18	867	20	1 803	10	1 764	3	1 430	1	964	1	1 639	X b 1
509	2 287	343	2 892	173	2 467	137	4 663	72	5 302	21	3 399	13	4 047	4	3 542	1	1 639	
68	307	125	966	123	1 850	109	3 607	32	2 185	10	1 321	1	359	—	—	—	—	
3	14	17	123	9	124	12	380	8	511	2	268	—	—	—	—	—	—	X b 2
71	321	142	1 089	132	1 974	121	3 987	40	2 696	12	1 589	1	359	—	—	—	—	
348	1 528	338	2 622	253	3 719	228	7 403	84	5 684	21	2 956	11	2 976	3	2 578	—	—	
232	1 080	147	1 359	52	722	30	1 247	28	2 314	12	2 032	3	1 430	1	964	1	1 639	X b
580	2 608	485	3 981	305	4 441	258	8 650	112	7 998	33	4 988	14	4 406	4	3 542	1	1 639	
399	1 761	418	3 265	369	5 492	396	13 178	168	11 545	89	12 632	49	14 252	7	5 212	2	2 476	
235	1 093	163	1 478	97	1 399	76	2 724	62	14 747	35	5 267	28	8 827	5	4 368	2	2 691	X.
634	**2 854**	**581**	**4 743**	**466**	**6 891**	**472**	**15 902**	**230**	**16 292**	**124**	**17 899**	**77**	**23 079**	**12**	**9 580**	**4**	**5 167**	
8	36	1	7	4	52	2	66	1	95	—	—	—	—	—	—	—	—	
3	13	2	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI a 1
11	49	3	19	4	52	2	66	1	95	—	—	—	—	—	—	—	—	
163	717	193	1 401	121	1 730	116	3 562	34	2 368	27	3 515	5	1 435	1	507	—	—	
58	248	43	323	10	257	19	518	14	988	5	709	3	1 169	1	779	—	—	XI a 2
221	965	236	1 724	131	1 987	135	4 080	48	3 356	32	4 224	8	2 604	2	1 286	—	—	
6	28	16	129	16	227	18	542	8	578	6	813	2	549	—	—	—	—	
1	4	1	6	1	13	—	—	1	75	1	188	—	—	—	—	—	—	XI a 3
7	32	17	135	17	240	18	542	9	653	7	1 001	2	549	—	—	—	—	
177	781	210	1 537	141	2 009	136	4 170	43	3 041	33	4 328	7	1 984	1	507	—	—	
62	265	46	341	11	270	19	518	15	1 063	6	897	3	1 169	1	779	—	—	XI a
239	1 046	256	1 878	152	2 279	155	4 688	58	4 104	39	5 225	10	3 153	2	1 286	—	—	
24	106	24	189	20	282	13	374	2	135	—	—	—	—	—	—	—	—	
3	15	5	36	10	148	6	212	1	55	1	158	—	—	—	—	—	—	XI b
27	121	29	225	30	430	19	586	3	190	1	158	—	—	—	—	—	—	
3	13	5	41	5	67	1	46	1	71	2	256	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	6	—	—	3	109	—	—	—	—	2	579	—	—	—	—	XI c
3	13	6	47	5	67	4	155	1	71	2	256	2	579	—	—	—	—	
—	—	1	7	1	16	—	—	1	91	1	192	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	361	—	—	—	—	XI d
—	—	1	7	1	16	—	—	1	91	1	192	1	361	—	—	—	—	
925	4 007	326	2 346	131	1 907	98	3 074	14	973	5	678	—	—	—	—	—	—	
346	1 634	72	630	71	910	20	1 407	6	400	5	751	1	403	—	—	—	—	XI e 1
1 271	5 641	398	2 976	202	2 817	118	4 481	20	1 373	10	1 429	1	403	—	—	—	—	
10	44	9	68	10	128	16	509	5	299	1	135	1	244	—	—	—	—	
1	5	—	—	1	20	5	208	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI e 2
11	49	9	68	11	148	21	717	5	299	1	135	1	244	—	—	—	—	
3	14	4	30	1	13	3	117	1	55	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI e 3
3	14	4	30	1	13	3	117	1	55	—	—	—	—	—	—	—	—	
527	2 308	278	2 048	101	1 425	33	956	4	282	—	—	1	344	—	—	—	—	
113	548	76	592	33	449	12	323	3	228	2	211	—	—	—	—	—	—	XI e 4
640	2 856	354	2 640	134	1 874	45	1 279	7	510	2	211	1	344	—	—	—	—	
1 465	6 373	617	4 492	243	3 473	150	4 656	24	1 609	6	813	2	588	—	—	—	—	
460	2 187	148	1 222	105	1 379	37	1 938	9	628	7	962	1	403	—	—	—	—	XI e
1 925	8 560	765	5 714	348	4 852	187	6 594	33	2 237	13	1 775	3	991	—	—	—	—	
17	78	13	107	16	227	16	489	10	650	8	1 103	10	2 904	2	1 249	2	6 951	
2	10	1	9	1	14	6	187	2	156	1	127	3	736	1	855	1	2 317	XI f 1
19	88	14	116	17	241	22	676	12	806	9	1 230	13	3 640	3	2 104	3	9 268	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Allein-betriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mit-inhaber-, Gehilfen- oder Motoren-betriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Allein-betriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
XI f 2 Gummireifenfabr.	Eb	2	12	14	—	491	2	—	—	—	4	12
	Gb	—	1	1	—	3	—	—	—	—	1	3
	zus.	2	13	15	—	494	2	—	—	—	5	15
XI f 3 Verf. v. Spielwaren aus Kautschuk	Eb	1	2	3	—	55	1	—	1	2	—	—
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	1	2	3	—	55	1	—	1	2	—	—
XI f Verf. v. Gummi- u. Guttaperchawaren ausgenommen Geflechte u. Gewebe	Eb	54	131	185	7	14 410	54	1	13	26	14	42
	Gb	2	20	22	—	4 419	2	—	—	—	2	6
	zus.	56	151	207	7	18 829	56	1	13	26	16	48
XI. Lederindustrie u. Industrie lederartiger Stoffe	Eb	10 544	11 012	21 556	905	84 465	10 544	208	4 847	9 694	2 495	7 485
	Gb	1 037	3 336	4 373	—	26 873	1 037	51	1 238	2 476	1 066	3 198
	zus.	**11 581**	**14 348**	**25 929**	**905**	**111 338**	**11 581**	**259**	**6 085**	**12 170**	**3 561**	**10 683**
XII a 1 Sägemühlen	Eb	13	1 489	1 502	139	16 745	13	243	251	502	183	549
	Gb	13	1 522	1 535	—	34 941	13	71	135	270	129	387
	zus.	26	3 011	3 037	139	51 686	26	314	386	772	312	936
XII a 2 Sonstige Holzzurichtung u. -konservierung	Eb	83	402	485	65	7 987	83	23	67	134	33	99
	Gb	3	93	96	—	5 669	3	—	13	26	4	12
	zus.	86	495	581	65	13 656	86	23	80	160	37	111
XII a Holzzurichtung u. -konservierung	Eb	96	1 891	1 987	204	24 732	96	266	318	636	216	648
	Gb	16	1 615	1 631	—	40 610	16	71	148	296	133	399
	zus.	112	3 506	3 618	204	65 342	112	337	466	932	349	1 047
XII b 1 Verf. v. Holzdraht, Holzstiften u. Zündholzruten	Eb	17	33	50	6	303	17	7	11	22	4	12
	Gb	—	1	1	—	40	—	—	—	—	—	—
	zus.	17	34	51	6	343	17	7	11	22	4	12
XII b 2 Verf. v. groben Holzwaren	Eb	2 798	2 216	5 014	1 623	16 679	2 798	326	908	1 816	335	1 005
	Gb	105	248	353	—	5 068	105	—	93	186	53	159
	zus.	2 903	2 464	5 367	1 623	21 747	2 903	326	1 001	2 002	388	1 164
XII b 3 Möbeltischlerei	Eb	1 637	6 245	7 882	187	67 439	1 637	88	1 008	2 016	823	2 469
	Gb	106	712	818	—	12 918	106	5	121	242	107	321
	zus.	1 743	6 957	8 700	187	80 357	1 743	93	1 129	2 258	930	2 790
XII b 4 Fabr. v. Spiegel- u. Bilderrahmen	Eb	70	251	321	3	4 546	70	5	40	80	27	81
	Gb	17	59	76	—	1 314	17	1	10	20	11	33
	zus.	87	310	397	3	5 860	87	6	50	100	38	114
XII b 5 Bautischlerei u. Parkettfabr.	Eb	1 373	5 641	7 014	169	35 354	1 373	117	1 212	2 424	986	2 958
	Gb	61	380	441	—	4 931	61	33	102	204	68	204
	zus.	1 434	6 021	7 455	169	40 285	1 434	150	1 314	2 628	1 054	3 162
XII b 6 Sargfabr.	Eb	75	359	434	11	1 705	75	1	113	226	81	243
	Gb	8	59	67	—	312	8	—	15	30	19	57
	zus.	83	418	501	11	2 017	83	1	128	256	100	300
XII b 7 Billardfabr.	Eb	25	41	66	—	273	25	—	11	22	9	27
	Gb	1	7	8	—	76	1	—	—	—	—	—
	zus.	26	48	74	—	349	26	—	11	22	9	27
XII b 8 Holzrolladenfabr.	Eb	33	138	171	2	1 384	33	2	36	72	16	48
	Gb	4	9	13	—	331	4	—	4	8	—	—
	zus.	37	147	184	2	1 715	37	2	40	80	16	48
XII b 9 Gardinenstangen-, Gardinenbretterfabr.	Eb	9	11	20	—	87	9	—	2	4	1	3
	Gb	—	1	1	—	3	—	—	—	—	1	3
	zus.	9	12	21	—	90	9	—	2	4	2	6
XII b 10 Sonstige Tischlerei, Veredelung u. Vergoldung v. nicht näher bezeichneten Holzwaren	Eb	21 380	21 056	42 436	4 595	86 351	21 380	1 115	10 766	21 532	5 580	16 740
	Gb	694	2 394	3 088	—	11 619	694	45	925	1 850	685	2 055
	zus.	22 074	23 450	45 524	4 595	97 970	22 074	1 160	11 691	23 382	6 265	18 795
XII b Glatte Holzwaren	Eb	27 417	35 991	63 408	6 596	214 121	27 417	1 661	14 107	28 214	7 862	23 586
	Gb	996	3 870	4 866	—	36 612	996	84	1 270	2 540	944	2 832
	zus.	28 413	39 861	68 274	6 596	250 733	28 413	1 745	15 377	30 754	8 806	26 418
XII c Böttcherei, auch wenn mit Küferei verbunden	Eb	4 503	2 630	7 133	1 055	14 137	4 503	141	1 510	3 020	507	1 521
	Gb	221	399	620	—	3 195	221	—	216	432	117	351
	zus.	4 724	3 029	7 753	1 055	17 332	4 724	141	1 726	3 452	624	1 872
XII d Korbmacherei u. Korbflechterei	Eb	5 295	3 361	8 656	1 249	15 959	5 295	312	1 833	3 666	703	2 109
	Gb	286	268	554	—	3 553	286	9	89	178	68	204
	zus.	5 581	3 629	9 210	1 249	19 512	5 581	321	1 922	3 844	771	2 313

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit ... Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
3	14	2	15	1	14	—	—	1	68	—	—	1	366	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI f 2
3	14	2	15	1	14	—	—	1	68	—	—	1	366	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	1	52	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XI f 3
—	—	—	—	—	—	—	—	1	52	—	—	—	—	—	—	—	—	
20	92	15	122	17	241	16	489	12	770	8	1 103	11	3 270	2	1 249	2	6 951	
2	10	1	9	1	14	6	187	2	156	1	127	3	736	1	855	1	2 317	XI f
22	102	16	131	18	255	22	676	14	926	9	1 230	14	4 006	3	2 104	3	9 268	
1 689	7 365	872	6 388	427	6 088	316	9 735	83	5 717	50	6 692	20	5 842	3	1 756	2	6 951	
527	2 477	201	1 614	127	1 811	71	2 964	27	1 902	15	2 144	10	3 248	2	1 634	1	2 317	**XI.**
2 216	**9 842**	**1 073**	**8 002**	**554**	**7 899**	**387**	**12 699**	**110**	**7 619**	**65**	**8 836**	**30**	**9 090**	**5**	**3 390**	**3**	**9 268**	
197	876	216	1 658	174	2 626	165	5 027	45	3 027	13	1 771	2	453	—	—	—	—	
182	803	256	1 976	271	3 938	323	10 366	111	7 832	36	6 930	8	2 355	—	—	—	—	XII a 1
379	1 679	472	3 634	445	6 564	488	15 393	156	10 859	49	8 701	10	2 808	—	—	—	—	
51	222	59	464	66	1 009	70	2 232	23	1 651	6	883	4	1 187	—	—	—	—	
7	33	7	62	13	291	23	681	10	756	11	1 633	4	1 409	1	763	—	—	XII a 2
58	255	66	526	79	1 300	93	2 913	33	2 407	17	2 516	8	2 596	1	763	—	—	
248	1 098	275	2 122	240	3 635	235	7 259	68	4 678	19	2 654	6	1 640	—	—	—	—	
189	836	263	2 038	284	4 229	346	11 047	121	8 588	47	8 563	12	3 764	1	763	—	—	XII a
437	1 934	538	4 160	524	7 864	581	18 306	189	13 266	66	11 217	18	5 404	1	763	—	—	
2	8	1	9	3	43	4	131	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XII b 1
2	8	1	9	3	43	5	171	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	
260	1 141	184	1 371	94	1 343	63	1 925	26	1 764	17	2 128	3	1 062	—	—	—	—	
31	131	18	148	13	186	23	802	8	534	6	857	1	409	2	1 551	—	—	XII b 2
291	1 272	202	1 519	107	1 529	86	2 727	34	2 298	23	2 985	4	1 471	2	1 551	—	—	
1 690	7 447	1 377	10 271	681	9 900	374	11 552	135	9 351	51	7 032	16	4 217	2	1 459	—	—	
178	788	120	1 030	71	1 052	65	2 011	27	2 241	14	2 297	2	925	2	1 900	—	—	XII b 3
1 868	8 235	1 497	11 301	752	10 952	439	13 563	162	11 592	65	9 329	18	5 142	4	3 359	—	—	
40	176	50	372	33	484	37	1 175	11	844	6	731	2	528	—	—	—	—	
9	40	8	54	7	99	7	227	5	334	—	—	1	489	—	—	—	—	XII b 4
49	216	58	426	40	583	44	1 402	16	1 178	6	731	3	1 017	—	—	—	—	
1 663	7 313	1 067	7 818	383	5 446	178	5 463	31	2 021	4	421	—	—	—	—	—	—	
76	348	25	198	38	650	18	578	13	973	3	468	4	1 214	—	—	—	—	XII b 5
1 739	7 661	1 092	8 016	421	6 096	196	6 041	44	2 994	7	889	4	1 214	—	—	—	—	
94	414	53	399	14	183	2	73	1	91	—	—	—	—	—	—	—	—	
13	61	7	58	4	53	1	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XII b 6
107	475	60	457	18	236	3	118	1	91	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	36	6	45	6	88	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	10	2	17	2	26	1	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XII b 7
10	46	8	62	8	114	2	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
29	128	18	141	20	310	14	446	3	204	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	2	27	—	—	2	114	1	178	—	—	—	—	—	—	XII b 8
29	128	18	141	22	337	14	446	5	318	1	178	—	—	—	—	—	—	
3	12	2	12	3	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XII b 9
3	12	2	12	3	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2 187	9 473	1 006	7 322	269	3 757	114	3 464	14	891	5	677	—	—	—	—	—	—	
474	2 260	174	1 544	51	708	29	1 146	6	414	4	514	1	389	—	—	—	—	XII b 10
2 661	11 733	1 180	8 866	320	4 465	143	4 610	20	1 305	9	1 191	1	389	—	—	—	—	
5 976	26 148	3 764	27 760	1 506	21 601	787	24 259	222	15 220	83	10 989	21	5 807	2	1 459	—	—	
783	3 638	354	3 049	188	2 801	145	4 871	61	4 610	28	4 314	9	3 426	4	3 451	—	—	XII b
6 759	29 786	4 118	30 809	1 694	24 402	932	29 130	283	19 830	111	15 303	30	9 233	6	4 910	—	—	
247	1 086	141	1 034	44	638	25	743	11	716	3	514	1	221	—	—	—	—	
34	153	13	102	6	80	5	168	4	282	1	134	1	238	2	1 034	—	—	XII c
281	1 239	154	1 136	50	718	30	911	15	998	4	648	2	459	2	1 034	—	—	
258	1 123	164	1 196	54	796	29	866	7	471	1	125	—	—	—	—	—	—	
66	290	19	130	6	100	4	159	2	121	1	168	3	1 235	1	673	—	—	XII d
324	1 413	183	1 326	60	896	33	1 025	9	592	2	293	3	1 235	1	673	—	—	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe			Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe					
		Alleinbetriebe ohne Motoren	Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	zusammen			1		2		3	
							Alleinbetriebe ohne Motoren	Andere Betriebe	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
XII e Strohhutfabr.	Eb	97	48	145	7	1 310	97	—	11	22	6	18
	Gb	2	18	20	—	190	2	—	1	2	3	9
	zus.	99	66	165	7	1 500	99	—	12	24	9	27
XII f Sonstige Flechterei, Weberei u. Färberei v. Holz, Stroh, Bast, Binsen usw.	Eb	561	582	1 143	295	4 712	561	91	250	500	55	165
	Gb	11	46	57	—	663	11	4	19	38	1	3
	zus.	572	628	1 200	295	5 375	572	95	269	538	56	168
XII g 1 Drechslerei, Verfertigung, Veredelung u. Vergoldung v. Dreh- u. Schnitzwaren	Eb	2 680	2 628	5 308	480	17 060	2 680	221	1 039	2 078	533	1 599
	Gb	272	458	730	—	4 465	272	15	212	424	104	312
	zus.	2 952	3 086	6 038	480	21 525	2 952	236	1 251	2 502	637	1 911
XII g 2 Korkschneiderei	Eb	45	93	138	2	926	45	1	31	62	15	45
	Gb	5	25	30	—	410	5	—	5	10	3	9
	zus.	50	118	168	2	1 336	50	1	36	72	18	54
XII g 3 Verf. v. Spielwaren aus Holz, Horn u. anderen Schnitzstoffen	Eb	33	34	67	3	505	33	—	6	12	4	12
	Gb	—	2	2	—	16	—	—	—	—	1	3
	zus.	33	36	69	3	521	33	—	6	12	5	15
XII g Verfertigung, Veredelung u. Vergoldung v. Dreh- u. Schnitzwaren, auch Korkschneiderei	Eb	2 758	2 755	5 513	485	18 491	2 758	222	1 076	2 152	552	1 656
	Gb	277	485	762	—	4 891	277	15	217	434	108	324
	zus.	3 035	3 240	6 275	485	23 382	3 035	237	1 293	2 586	660	1 980
XII h 1 Kammacherei	Eb	93	89	182	6	1 476	93	3	23	46	6	18
	Gb	9	8	17	—	35	9	—	3	6	3	9
	zus.	102	97	199	6	1 511	102	3	26	52	9	27
XII h 2 Bürstenmacherei, Verf. v. Pinseln, Federposen	Eb	919	880	1 799	73	8 858	919	19	397	794	145	435
	Gb	79	180	259	—	1 125	79	1	85	170	41	123
	zus.	998	1 060	2 058	73	9 983	998	20	482	964	186	558
XII h 3 Stock-, Sonnen- u. Regenschirmfabr.	Eb	731	508	1 239	35	7 537	731	9	204	408	84	252
	Gb	39	110	149	—	840	39	1	40	80	25	75
	zus.	770	618	1 388	35	8 377	770	10	244	488	109	327
XII h Verf. v. Kämmen, Bürsten, Pinseln, Federposen, Stöcken, Sonnen- u. Regenschirmen	Eb	1 743	1 477	3 220	114	17 871	1 743	31	624	1 248	235	705
	Gb	127	298	425	—	2 000	127	2	128	256	69	207
	zus.	1 870	1 775	3 645	114	19 871	1 870	33	752	1 504	304	912
XII. Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	Eb	42 470	48 735	91 205	10 005	311 333	42 470	2 724	19 729	39 458	10 136	30 408
	Gb	1 936	6 999	8 935	—	91 714	1 936	185	2 088	4 176	1 443	4 329
	zus.	**44 406**	**55 734**	**100 140**	**10 005**	**403 047**	**44 406**	**2 909**	**21 817**	**43 634**	**11 579**	**34 737**
XIII a 1 Getreide-Mahl- u. -Schälmühlen	Eb	212	18 802	19 014	3 477	45 752	212	8 538	6 038	12 076	2 255	6 765
	Gb	41	3 771	3 812	—	22 983	41	298	946	1 892	874	2 622
	zus.	253	22 573	22 826	3 477	68 735	253	8 836	6 984	13 968	3 129	9 387
XIII a 2 Bäckerei, Konditorei, Pfefferküchlerei, Lebküchlerei (Lebzelterei)	Eb	7 529	39 793	47 322	1 041	150 667	7 529	1 083	13 602	27 204	11 952	35 856
	Gb	1 315	11 534	12 849	—	36 056	1 315	773	4 868	9 736	3 853	11 559
	zus.	8 844	51 327	60 171	1 041	186 723	8 844	1 856	18 470	36 940	15 805	47 415
XIII a 3 Bonbon- u. Konfitürenfabr., Marzipanbäckerei	Eb	62	334	396	5	6 863	62	4	53	106	38	114
	Gb	5	30	35	—	1 604	5	1	3	6	4	12
	zus.	67	364	431	5	8 467	67	5	56	112	42	126
XIII a 4 Rübenzuckerfabr. u. Zuckerraffinerie	Eb	6	267	273	3	22 217	6	1	3	6	2	6
	Gb	—	51	51	—	6 569	—	—	—	—	—	—
	zus.	6	318	324	3	28 786	6	1	3	6	2	6
XIII a 5 Stärkezucker- u. Fruchtzuckerfabr., Melasseverarbeitung, Sirupfabr.	Eb	7	42	49	3	1 101	7	—	4	8	6	18
	Gb	—	11	11	—	1 120	—	—	1	2	1	3
	zus.	7	53	60	3	2 221	7	—	5	10	7	21
XIII a 6 Nudel- u. Maccaronifabr.	Eb	2	33	35	—	889	2	—	—	—	1	3
	Gb	1	5	6	—	208	1	—	—	—	—	—
	zus.	3	38	41	—	1 097	3	—	—	—	1	3
XIII a 7 Fabr. v. Stärke u. Stärkeprodukten	Eb	—	246	246	37	3 014	—	20	47	94	41	123
	Gb	—	48	48	—	1 778	—	1	1	2	—	—
	zus.	—	294	294	37	4 792	—	21	48	96	41	123
XIII a 8 Kakao- u. Schokoladenfabr.	Eb	8	77	85	—	7 196	8	6	3	6	—	—
	Gb	—	22	22	—	4 558	—	—	—	—	—	—
	zus.	8	99	107	—	11 754	8	6	3	6	—	—
XIII a 9 Herstellung v. Kaffeesurrogaten	Eb	4	94	98	27	1 180	4	9	9	18	10	30
	Gb	—	9	9	—	710	—	—	—	—	—	—
	zus.	4	103	107	27	1 890	4	9	9	18	10	30
XIII a 10 Kaffeebrennerei	Eb	14	167	181	5	1 879	14	24	25	50	19	57
	Gb	4	72	76	—	2 123	4	17	7	14	5	15
	zus.	18	239	257	5	4 002	18	41	32	64	24	72

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)																		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		
Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
6	25	10	79	5	77	6	200	—	—	3	442	1	350	—	—	—	—	
4	19	3	23	4	55	3	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XII e
10	44	13	102	9	132	9	280	—	—	3	442	1	350	—	—	—	—	
40	181	54	438	37	553	45	1 361	7	446	3	416	—	—	—	—	—	—	
3	15	4	31	7	104	5	172	1	72	1	24	1	189	—	—	—	—	XII f
43	196	58	469	44	657	50	1 533	8	518	4	440	1	189	—	—	—	—	
404	1 767	246	1 811	95	1 397	59	1 862	18	1 133	11	1 426	1	385	1	701	—	—	
53	235	32	294	18	310	11	503	5	452	6	967	2	681	—	—	—	—	XII g 1
457	2 002	278	2 105	113	1 707	70	2 365	23	1 585	17	2 393	3	1 066	1	701	—	—	
7	33	14	106	15	219	7	192	3	223	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	5	7	51	4	68	3	124	2	138	—	—	—	—	—	—	—	—	XII g 2
8	38	21	157	19	287	10	316	5	361	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	39	3	21	5	83	5	168	2	137	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	1	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XII g 3
9	39	3	21	6	96	5	168	2	137	—	—	—	—	—	—	—	—	
420	1 839	263	1 938	115	1 699	71	2 222	23	1 493	11	1 426	1	385	1	701	—	—	
54	240	39	345	23	391	14	627	7	590	6	967	2	681	—	—	—	—	XII g
474	2 079	302	2 283	138	2 090	85	2 849	30	2 083	17	2 393	3	1 066	1	701	—	—	
8	34	15	120	9	124	20	630	5	408	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	5	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XII h 1
9	39	16	126	9	124	20	630	5	408	—	—	—	—	—	—	—	—	
98	429	99	758	46	659	49	1 607	18	1 205	5	676	3	634	1	723	—	—	
29	124	6	49	8	107	7	217	2	136	1	119	—	—	—	—	—	—	XII h 2
127	553	105	807	54	766	56	1 824	20	1 341	6	795	3	634	1	723	—	—	
47	217	57	434	40	605	46	1 576	12	770	5	624	3	963	1	948	—	—	
16	70	14	126	6	85	5	163	3	201	—	—	—	—	—	—	—	—	XII h 3
63	287	71	560	46	690	51	1 739	15	971	5	624	3	963	1	948	—	—	
153	680	171	1 312	95	1 388	115	3 813	35	2 383	10	1 300	6	1 597	2	1 671	—	—	
46	199	21	181	14	192	12	380	5	337	1	119	—	—	—	—	—	—	XII h
199	879	192	1 493	109	1 580	127	4 193	40	2 720	11	1 419	6	1 597	2	1 671	—	—	
7 348	32 180	4 842	35 879	2 096	30 387	1 313	40 723	373	25 407	133	17 866	36	10 000	5	3 831	—	—	
1 179	5 390	716	5 899	532	7 952	534	17 504	201	14 600	85	14 289	28	9 533	8	5 921	—	—	**XII.**
8 527	**37 570**	**5 558**	**41 778**	**2 628**	**38 339**	**1 847**	**58 227**	**574**	**40 007**	**218**	**32 155**	**64**	**19 533**	**13**	**9 752**	—	—	
1 176	5 053	426	3 134	211	3 137	116	3 434	36	2 545	6	858	—	—	—	—	—	—	
898	4 259	421	3 381	203	3 334	100	3 117	21	1 982	9	1 699	1	358	—	—	—	—	XIII a 1
2 074	9 312	847	6 515	414	6 471	216	6 551	57	4 527	15	2 557	1	358	—	—	—	—	
8 181	35 923	4 198	29 628	639	8 631	119	3 444	16	1 021	3	348	—	—	—	—	—	—	
1 429	5 816	495	2 932	76	953	29	961	8	693	1	113	1	461	1	744	—	—	XIII a 2
9 610	41 739	4 693	32 560	715	9 584	148	4 405	24	1 714	4	461	1	461	1	744	—	—	
39	179	67	543	60	874	45	1 455	20	1 414	6	887	—	—	2	1 225	—	—	
2	8	2	15	7	116	6	213	3	217	1	102	—	—	1	909	—	—	XIII a 3
41	187	69	558	67	990	51	1 668	23	1 631	7	989	—	—	3	2 134	—	—	
4	19	4	38	13	242	108	3 989	83	5 617	29	3 980	16	4 527	3	1 924	1	1 862	
—	—	—	—	7	105	12	450	9	657	15	2 098	7	2 304	1	955	—	—	XIII a 4
4	19	4	38	20	347	120	4 439	92	6 274	44	6 078	23	6 831	4	2 879	1	1 862	
4	18	9	62	7	94	7	222	4	267	—	—	1	405	—	—	—	—	
1	5	1	9	2	26	1	38	2	164	1	166	—	—	1	707	—	—	XIII a 5
5	23	10	71	9	120	8	260	6	431	1	166	1	405	1	707	—	—	
4	19	7	54	8	119	8	267	4	318	1	107	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	10	2	33	1	34	—	—	1	130	—	—	—	—	—	—	XIII a 6
4	19	8	64	10	152	9	301	4	318	2	237	—	—	—	—	—	—	
43	184	29	238	31	489	25	902	7	470	3	494	—	—	—	—	—	—	
4	18	10	77	12	164	9	267	8	579	2	241	1	429	—	—	—	—	XIII a 7
47	202	39	315	43	653	34	1 169	15	1 049	5	735	1	429	—	—	—	—	
5	25	7	57	8	139	18	658	14	937	6	776	6	1 444	3	2 053	1	1 087	
—	—	—	—	3	47	6	213	4	288	7	1 120	—	—	—	—	2	2 890	XIII a 8
5	25	7	57	11	186	24	871	18	1 225	13	1 896	6	1 444	3	2 053	3	3 977	
5	23	25	225	24	340	9	305	3	226	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	3	58	1	36	2	156	2	223	1	237	—	—	—	—	XIII a 9
5	23	25	225	27	398	10	341	5	382	2	223	1	237	—	—	—	—	
21	96	33	244	22	315	16	464	5	343	2	272	—	—	—	—	—	—	
15	68	12	98	8	108	2	76	3	210	2	352	—	—	—	—	1	1 161	XIII a 10
36	164	45	342	30	423	18	540	8	553	4	624	—	—	—	—	1	1 161	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
XIII a 11 Senffabr. u. Herstellung sonstiger vegetabilischer Nahrungsstoffe	Eb	12	107	119	9	534	12	24	23	46	16	[illegible]
	Gb	2	72	74	—	536	2	4	9	18	13	[illegible]
	zus.	14	179	193	9	1 070	14	28	32	64	29	[illegible]
XIII a Herstellung vegetabilischer Nahrungsstoffe	Eb	7 856	59 962	67 818	4 607	241 292	7 856	9 709	19 807	39 614	14 340	[illegible]
	Gb	1 368	15 625	16 993	—	78 245	1 368	1 094	5 835	11 670	4 750	[illegible]
	zus.	9 224	75 587	84 811	4 607	319 537	9 224	10 803	25 642	51 284	19 090	[illegible]
XIII b 1 Fleischerei	Eb	9 613	34 737	44 350	6 120	130 126	9 613	1 175	12 498	24 996	10 363	[illegible]
	Gb	757	3 138	3 895	—	10 711	757	—	1 230	2 460	1 012	[illegible]
	zus.	10 370	37 875	48 245	6 120	140 837	10 370	1 175	13 728	27 456	11 375	[illegible]
XIII b 2 Pferdeschlächterei	Eb	176	456	632	20	1 440	176	22	221	442	131	[illegible]
	Gb	19	84	103	—	302	19	—	36	72	24	[illegible]
	zus.	195	540	735	20	1 742	195	22	257	514	155	[illegible]
XIII b 3 Fischsalzerei u. -pökelei, Fischräucherei, -braterei, -mariniererei	Eb	61	244	305	22	2 001	61	14	70	140	38	[illegible]
	Gb	4	50	54	—	556	4	—	17	34	4	[illegible]
	zus.	65	294	359	22	2 557	65	14	87	174	42	[illegible]
XIII b 4 Molkerei, Butter- u. Käsefabr., Bereitung v. kondensierter Milch	Eb	362	5 435	5 797	124	24 861	362	440	1 441	2 882	1 421	[illegible]
	Gb	15	479	494	—	3 964	15	14	81	162	88	[illegible]
	zus.	377	5 914	6 291	124	28 825	377	454	1 522	3 044	1 509	[illegible]
XIII b 5 Kunstbutter- u. Speisefettfabr., Verf. v. anderen animalischen Genußmitteln	Eb	3	58	61	1	2 439	3	—	3	6	1	[illegible]
	Gb	—	13	13	—	1 707	—	—	—	—	—	—
	zus.	3	71	74	1	4 146	3	—	3	6	1	[illegible]
XIII b Herstellung animalischer Nahrungsstoffe	Eb	10 215	40 930	51 145	6 287	160 867	10 215	1 651	14 233	28 466	11 954	[illegible]
	Gb	795	3 764	4 559	—	17 240	795	14	1 364	2 728	1 128	[illegible]
	zus.	11 010	44 694	55 704	6 287	178 107	11 010	1 665	15 597	31 194	13 082	[illegible]
XIII c Konservenfabr.	Eb	41	386	427	100	4 967	41	55	63	126	52	[illegible]
	Gb	3	66	69	—	1 252	3	3	8	16	5	[illegible]
	zus.	44	452	496	100	6 219	44	58	71	142	57	[illegible]
XIII d Herstellung v. Nahrungsmitteln für Tiere	Eb	11	108	119	17	1 186	11	13	23	46	11	[illegible]
	Gb	2	56	58	—	436	2	2	12	24	11	[illegible]
	zus.	13	164	177	17	1 622	13	15	35	70	22	[illegible]
XIII e 1 Wasserversorgung	Eb	1	531	532	32	6 279	1	130	84	168	52	[illegible]
	Gb	1	12	13	—	198	1	—	—	—	1	[illegible]
	zus.	2	543	545	32	6 477	2	130	84	168	53	[illegible]
XIII e 2 Eisbereitung u. -aufbewahrung	Eb	7	89	96	7	719	7	13	16	32	7	[illegible]
	Gb	—	13	13	—	318	—	—	1	2	—	—
	zus.	7	102	109	7	1 037	7	13	17	34	7	[illegible]
XIII e 3 Gewinnung v. natürlichem u. Fabr. v. künstlichem Mineralwasser	Eb	265	1 079	1 344	97	6 861	265	81	329	658	214	[illegible]
	Gb	56	370	426	—	2 565	56	—	97	194	76	[illegible]
	zus.	321	1 449	1 770	97	9 426	321	81	426	852	290	[illegible]
XIII e 4 Mälzerei	Eb	11	201	212	11	1 941	11	12	23	46	21	[illegible]
	Gb	1	36	37	—	533	1	—	2	4	2	[illegible]
	zus.	12	237	249	11	2 474	12	12	25	50	23	[illegible]
XIII e 5 Brauerei	Eb	93	1 637	1 730	33	33 784	93	42	131	262	134	[illegible]
	Gb	28	1 101	1 129	—	17 088	28	15	78	156	135	[illegible]
	zus.	121	2 738	2 859	33	50 872	121	57	209	418	269	[illegible]
XIII e 6 Branntweinbrennerei, Likör- u. Essenzenfabr., Spritraffinerien u. Preßhefefabr.	Eb	133	3 888	4 021	529	17 513	133	623	606	1 212	680	[illegible]
	Gb	29	1 124	1 153	—	13 660	29	35	129	258	179	[illegible]
	zus.	162	5 012	5 174	529	31 173	162	658	735	1 470	859	[illegible]
XIII e 7 Weinbereitung, Weinpflege, Fabr. v. Schaum-, Frucht- u. Obstweinen	Eb	354	352	706	235	2 383	354	42	118	236	66	[illegible]
	Gb	35	142	177	—	1 267	35	8	33	66	32	[illegible]
	zus.	389	494	883	235	3 650	389	50	151	302	98	[illegible]
XIII e 8 Essigfabr.	Eb	42	131	173	11	550	42	8	46	92	31	[illegible]
	Gb	9	98	107	—	866	9	1	16	32	17	[illegible]
	zus.	51	229	280	11	1 416	51	9	62	124	48	[illegible]
XIII e Getränke	Eb	906	7 908	8 814	955	70 030	906	951	1 353	2 706	1 205	[illegible]
	Gb	159	2 896	3 055	—	36 495	159	59	356	712	442	[illegible]
	zus.	1 065	10 804	11 869	955	106 525	1 065	1 010	1 709	3 418	1 647	[illegible]
XIII f Tabakfabr.	Eb	5 363	6 192	11 555	366	91 485	5 363	334	2 358	4 716	798	[illegible]
	Gb	159	437	596	—	8 921	159	9	80	160	126	[illegible]
	zus.	5 522	6 629	12 151	366	100 406	5 522	343	2 438	4 876	924	[illegible]
XIII. Industrie der Nahrungs- u. Genußmittel	Eb	24 392	115 486	139 878	12 332	569 827	24 392	12 713	37 837	75 674	28 360	[illegible]
	Gb	2 486	22 844	25 330	—	142 589	2 486	1 181	7 655	15 310	6 462	[illegible]
	zus.	**26 878**	**138 330**	**165 208**	**12 332**	**712 416**	**26 878**	**13 894**	**45 492**	**90 984**	**34 822**	[illegible]

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)																		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		
Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
25	109	10	78	6	95	2	54	1	68	—	—	—	—	—	—	—	—	
19	84	13	94	9	122	5	173	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIII a 11
44	193	23	172	15	217	7	227	1	68	—	—	—	—	—	—	—	—	
9 507	41 648	4 815	34 301	1 029	14 475	473	15 194	193	13 226	56	7 722	23	6 376	8	5 202	2	2 949	
2 368	10 258	955	6 616	332	5 066	172	5 578	60	4 946	41	6 244	11	3 789	4	3 315	3	4 051	XIII a
11 875	51 906	5 770	40 917	1 361	19 541	645	20 772	253	18 172	97	13 966	34	10 165	12	8 517	5	7 000	
7 111	30 977	3 082	21 651	397	5 346	85	2 469	20	1 388	4	527	1	221	1	674	—	—	
709	3 052	180	1 164	3	48	2	74	2	120	—	—	—	—	—	—	—	—	XIII b 1
7 820	34 029	3 262	22 815	400	5 394	87	2 543	22	1 508	4	527	1	221	1	674	—	—	
61	256	21	151	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
17	76	7	63	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIII b 2
78	332	28	214	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
33	150	43	335	25	392	17	543	4	252	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	36	6	46	5	69	9	253	—	—	1	102	—	—	—	—	—	—	XIII b 3
41	186	49	381	30	461	26	796	4	252	1	102	—	—	—	—	—	—	
1 377	5 966	559	4 021	145	1 970	38	1 160	9	542	2	251	1	342	1	508	1	2 154	
132	590	94	684	39	557	22	654	3	190	6	834	—	—	—	—	—	—	XIII b 4
1 509	6 556	653	4 705	184	2 527	60	1 814	12	732	8	1 085	1	342	1	508	1	2 154	
7	33	7	53	16	231	10	351	10	673	2	282	2	804	—	—	—	—	
1	5	—	—	3	51	3	105	2	124	3	425	—	—	1	997	—	—	XIII b 5
8	38	7	53	19	282	13	456	12	797	5	707	2	804	1	997	—	—	
8 589	37 382	3 712	26 211	583	7 939	150	4 523	43	2 855	8	1 060	4	1 367	2	1 182	1	2 154	
867	3 759	287	1 957	50	725	36	1 086	7	434	10	1 361	—	—	1	997	—	—	XIII b
9 456	41 141	3 999	28 168	633	8 664	186	5 609	50	3 289	18	2 421	4	1 367	3	2 179	1	2 154	
65	287	64	482	37	529	25	764	19	1 382	3	394	3	751	—	—	—	—	
11	47	11	81	10	134	12	337	3	178	3	438	—	—	—	—	—	—	XIII c
76	334	75	563	47	663	37	1 101	22	1 560	6	832	3	751	—	—	—	—	
19	87	25	189	10	149	2	60	3	218	1	111	1	269	—	—	—	—	
6	27	11	88	10	156	4	104	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIII d
25	114	36	277	20	305	6	164	3	218	1	111	1	269	—	—	—	—	
72	310	70	552	58	831	42	1 413	13	953	6	732	4	1 033	—	—	—	—	
3	13	1	6	4	56	3	119	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIII e 1
75	323	71	558	62	887	45	1 532	13	953	6	732	4	1 033	—	—	—	—	
18	80	19	140	12	174	2	52	1	60	1	140	—	—	—	—	—	—	
—	—	2	17	2	26	7	206	1	67	—	—	—	—	—	—	—	—	XIII e 2
18	80	21	157	14	200	9	258	2	127	1	140	—	—	—	—	—	—	
200	868	142	1 029	75	1 076	29	898	5	296	3	390	—	—	1	658	—	—	
92	418	71	541	20	310	8	278	3	185	3	355	—	—	—	—	—	—	XIII e 3
292	1 286	213	1 570	95	1 386	37	1 176	8	481	6	745	—	—	1	658	—	—	
39	172	50	393	37	520	15	443	4	281	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	36	9	68	8	126	6	211	1	81	—	—	—	—	—	—	—	—	XIII e 4
47	208	59	461	45	646	21	654	5	362	—	—	—	—	—	—	—	—	
263	1 164	369	2 846	292	4 457	275	8 475	80	5 891	33	4 314	16	4 340	2	1 498	—	—	
231	945	282	1 765	136	1 696	124	2 662	63	3 507	27	3 188	9	2 177	1	544	—	—	XIII e 5
494	2 109	651	4 611	428	6 153	399	11 137	143	9 398	60	7 502	25	6 517	3	2 042	—	—	
301	5 667	492	3 508	116	1 633	58	1 760	10	636	2	301	—	—	—	—	—	—	
254	1 156	318	2 880	120	2 311	64	3 013	15	1 057	7	1 330	3	1 054	—	—	—	—	XIII e 6
1 555	6 823	810	6 388	236	3 944	122	4 773	25	1 693	9	1 631	3	1 054	—	—	—	—	
53	229	34	253	21	298	12	339	6	434	—	—	—	—	—	—	—	—	
25	107	22	192	12	205	9	330	—	—	—	—	1	228	—	—	—	—	XIII e 7
78	336	56	445	33	503	21	669	6	434	—	—	1	228	—	—	—	—	
23	99	15	108	7	86	1	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
24	106	20	143	14	235	4	145	2	144	—	—	—	—	—	—	—	—	XIII e 8
47	205	35	251	21	321	5	167	2	144	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 969	8 589	1 191	8 829	618	9 075	434	13 402	119	8 551	45	5 877	20	5 373	3	2 156	—	—	
637	2 781	725	5 612	316	4 965	225	6 964	85	5 041	37	4 873	13	3 459	1	544	—	—	XIII e
2 606	11 370	1 916	14 441	934	14 040	659	20 366	204	13 592	82	10 750	33	8 832	4	2 700	—	—	
626	2 771	598	4 554	477	7 309	620	20 290	252	17 977	97	12 821	27	7 933	4	2 384	1	2 639	
107	471	32	217	28	347	31	908	8	575	9	1 196	6	1 743	—	—	1	2 758	XIII f
733	3 242	630	4 771	505	7 656	651	21 198	260	18 552	106	14 017	33	9 676	4	2 384	2	5 397	
20 775	90 764	10 405	74 566	2 754	39 476	1 704	54 233	629	44 209	210	27 985	78	22 069	17	10 924	4	7 742	
3 996	17 343	2 021	14 571	746	11 393	480	14 977	163	11 174	100	14 112	30	8 991	6	4 856	4	6 809	**XIII.**
24 771	**108 107**	**12 426**	**89 137**	**3 500**	**50 869**	**2 184**	**69 210**	**792**	**55 383**	**310**	**42 097**	**108**	**31 060**	**23**	**15 780**	**8**	**14 551**	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Allein-betriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mit-inhaber-, Gehilfen- oder Motoren-betriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Allein-betriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
XIV a 1 Näherei	Eb	46 378	7 082	53 460	1 712	65 551	46 378	158	5 091	10 182	1 220	3 660
	Gb	393	6	399	—	997	393	—	—	—	—	—
	zus.	46 771	7 088	53 859	1 712	66 548	46 771	158	5 091	10 182	1 220	3 660
XIV a 2 Schneiderei, Kleiderkonfektion	Eb	131 315	64 207	195 522	6 312	360 683	131 315	897	35 410	70 820	13 956	41 868
	Gb	1 809	3 782	5 591	—	23 909	1 809	34	1 606	3 212	1 005	3 015
	zus.	133 124	67 989	201 113	6 312	384 592	133 124	931	37 016	74 032	14 961	44 883
XIV a 3 Wäschekonfektion	Eb	1 158	1 147	2 305	27	23 028	1 158	7	275	550	133	399
	Gb	8	65	73	—	3 048	8	—	5	10	7	21
	zus.	1 166	1 212	2 378	27	26 076	1 166	7	280	560	140	420
XIV a 4 Putzmacherei	Eb	3 603	3 824	7 427	141	21 652	3 603	55	1 444	2 888	880	2 640
	Gb	176	412	588	—	2 645	176	7	138	276	114	342
	zus.	3 779	4 236	8 015	141	24 297	3 779	62	1 582	3 164	994	2 982
XIV a 5 Fertigstellung, Bekleidung u. Ausstattung v. Puppen	Eb	13	27	40	3	252	13	1	8	16	4	12
	Gb	—	1	1	—	18	—	—	—	—	—	—
	zus.	13	28	41	3	270	13	1	8	16	4	12
XIV a 6 Verf. v. künstlichen Blumen u. Federschmuck	Eb	457	321	778	11	7 446	457	5	79	158	27	81
	Gb	9	14	23	—	313	9	—	1	2	3	9
	zus.	466	335	801	11	7 759	466	5	80	160	30	90
XIV a 7 Filzhut- u. Mützenmacherei	Eb	587	700	1 287	19	12 147	587	1	238	476	113	339
	Gb	92	151	243	—	3 006	92	—	85	170	27	81
	zus.	679	851	1 530	19	15 153	679	1	323	646	140	420
XIV a 8 Kürschnerei u. Pelzwarenzurichtung	Eb	1 044	1 178	2 222	27	7 957	1 044	4	457	914	254	762
	Gb	413	654	1 067	—	3 458	413	5	273	546	190	570
	zus.	1 457	1 832	3 289	27	11 415	1 457	9	730	1 460	444	1 332
XIV a 9 Handschuhmacherei	Eb	1 296	406	1 702	40	4 395	1 296	1	195	390	59	177
	Gb	64	130	194	—	836	64	—	64	128	29	87
	zus.	1 360	536	1 896	40	5 231	1 360	1	259	518	88	264
XIV a 10 Verf. v. Krawatten u. Hosenträgern	Eb	1 295	545	1 840	18	5 236	1 295	6	287	574	86	258
	Gb	9	10	19	—	727	9	—	—	—	1	3
	zus.	1 304	555	1 859	18	5 963	1 304	6	287	574	87	261
XIV a 11 Verf. v. Korsetten	Eb	187	114	301	11	1 651	187	3	32	64	22	66
	Gb	1	13	14	—	346	1	—	2	4	2	6
	zus.	188	127	315	11	1 997	188	3	34	68	24	72
XIV a Verf. v. Wäsche, Kleidung, Kopfbedeckung, Putz	Eb	187 333	79 551	266 884	8 321	509 998	187 333	1 138	43 516	87 032	16 754	50 262
	Gb	2 974	5 238	8 212	—	39 303	2 974	46	2 174	4 348	1 378	4 134
	zus.	190 307	84 789	275 096	8 321	549 301	190 307	1 184	45 690	91 380	18 132	54 396
XIV b Schuhmacherei (auch Zeug- u. Filzschuhe)	Eb	77 037	25 000	102 037	8 362	172 958	77 037	669	16 087	32 174	4 779	14 337
	Gb	4 671	10 177	14 848	—	40 596	4 671	118	4 667	9 334	3 108	9 324
	zus.	81 708	35 177	116 885	8 362	213 554	81 708	787	20 754	41 508	7 887	23 661
XIV. Bekleidungsgewerbe	Eb	264 370	104 551	368 921	16 683	682 956	264 370	1 807	59 603	119 206	21 533	64 599
	Gb	7 645	15 415	23 060	—	79 899	7 645	164	6 841	13 682	4 486	13 458
	zus.	**272 015**	**119 966**	**391 981**	**16 683**	**762 855**	**272 015**	**1 971**	**66 444**	**132 888**	**26 019**	**78 057**
XV a Barbieren, Frisieren, Perückenmacherarbeit	Eb	9 587	8 489	18 076	1 471	31 953	9 587	131	4 780	9 560	2 396	7 188
	Gb	2 290	7 673	9 963	—	25 798	2 290	100	3 397	6 794	2 595	7 785
	zus.	11 877	16 162	28 039	1 471	57 751	11 877	231	8 177	16 354	4 991	14 973
XV b 1 Badeanstalten	Eb	110	843	953	49	5 725	110	111	252	504	110	330
	Gb	15	105	120	—	1 405	15	—	31	62	17	51
	zus.	125	948	1 073	49	7 130	125	111	283	566	127	381
XV b 2 Wasch- u. Plättanstalten (ausgen. chemische Waschanstalten), Wäscherei, Plätterei	Eb	28 880	7 117	35 997	1 231	61 239	28 880	149	3 774	7 548	1 446	4 338
	Gb	284	198	482	—	4 205	284	2	81	162	33	99
	zus.	29 164	7 315	36 479	1 231	65 444	29 164	151	3 855	7 710	1 479	4 437
XV b Baden u. Waschen	Eb	28 990	7 960	36 950	1 280	66 964	28 990	260	4 026	8 052	1 556	4 668
	Gb	299	303	602	—	5 610	299	2	112	224	50	150
	zus.	29 289	8 263	37 552	1 280	72 574	29 289	262	4 138	8 276	1 606	4 818
XV c 1 Kleider- u. Lappenfärberei, chemische Waschanstalten	Eb	98	575	673	14	8 717	98	141	119	238	77	231
	Gb	6	74	80	—	932	6	5	11	22	14	42
	zus.	104	649	753	14	9 649	104	146	130	260	91	273
XV c 2 Kleiderreinigen, Stiefelwichsen, Kammerjägerei	Eb	271	64	335	49	469	271	4	40	80	4	12
	Gb	9	6	15	—	29	9	—	2	4	2	6
	zus.	280	70	350	49	498	280	4	42	84	6	18

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
369	1 594	169	1 231	44	597	26	788	3	182	—	—	1	270	1	511	—	—	XIV a 1
—	—	—	—	—	—	3	130	1	70	1	112	1	292	—	—	—	—	
369	1 594	169	1 231	44	597	29	918	4	252	1	112	2	562	1	511	—	—	
7 850	34 299	4 175	30 403	1 269	18 000	457	14 466	124	8 392	63	8 641	6	1 582	—	—	—	—	XIV a 2
640	2 966	254	2 316	151	2 661	51	1 924	24	1 623	9	1 246	7	1 827	—	—	1	1 276	
8 490	37 265	4 429	32 719	1 420	20 661	508	16 390	148	10 015	72	9 887	13	3 409	—	—	1	1 276	
200	881	198	1 498	143	2 029	100	3 077	51	3 587	22	2 951	14	4 204	3	1 644	1	1 043	XIV a 3
8	39	8	72	10	187	10	388	10	837	2	206	5	1 280	—	—	—	—	
208	920	206	1 570	153	2 216	110	3 465	61	4 424	24	3 157	19	5 484	3	1 644	1	1 043	
672	2 976	503	3 791	189	2 712	70	2 113	8	484	3	390	—	—	—	—	—	—	XIV a 4
67	293	51	359	21	310	9	279	2	157	3	446	—	—	—	—	—	—	
739	3 269	554	4 150	210	3 022	79	2 392	10	641	6	836	—	—	—	—	—	—	
6	26	3	29	4	55	—	—	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	XIV a 5
—	—	—	—	1	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6	26	3	29	5	73	—	—	1	100	—	—	—	—	—	—	—	—	
33	159	39	296	45	672	52	1 645	30	2 140	9	1 301	2	532	—	—	—	—	XIV a 6
—	—	3	22	4	52	1	22	1	70	1	127	—	—	—	—	—	—	
33	159	42	318	49	724	53	1 667	31	2 210	10	1 428	2	532	—	—	—	—	
112	492	104	769	52	736	33	1 095	18	1 307	20	2 984	8	2 275	—	—	1	1 086	XIV a 7
14	61	11	78	4	59	3	75	3	181	2	293	—	—	1	705	1	1 211	
126	553	115	847	56	795	36	1 170	21	1 488	22	3 277	8	2 275	1	705	2	2 297	
216	949	151	1 113	43	641	39	1 252	8	568	6	710	—	—	—	—	—	—	XIV a 8
120	533	40	295	14	197	9	302	1	64	1	109	1	424	—	—	—	—	
336	1 482	191	1 408	57	838	48	1 554	9	632	7	819	1	424	—	—	—	—	
41	190	53	403	27	384	19	627	8	599	3	328	—	—	—	—	—	—	XIV a 9
18	79	6	43	4	58	4	95	5	282	—	—	—	—	—	—	—	—	
59	269	59	446	31	442	23	722	13	881	3	328	—	—	—	—	—	—	
34	151	50	375	39	581	32	983	6	391	5	622	—	—	—	—	—	—	XIV a 10
2	9	1	6	—	—	1	49	2	189	3	462	—	—	—	—	—	—	
36	160	51	381	39	581	33	1 032	8	580	8	1 084	—	—	—	—	—	—	
16	70	16	123	6	84	11	366	6	478	2	210	—	—	—	—	—	—	XIV a 11
—	—	5	38	2	23	—	—	1	99	1	175	—	—	—	—	—	—	
16	70	21	161	8	107	11	366	7	577	3	385	—	—	—	—	—	—	
9 549	41 787	5 461	40 031	1 861	26 491	839	26 412	263	18 228	133	18 137	31	8 863	4	2 155	2	2 129	XIV a
869	3 980	379	3 229	211	3 565	91	3 264	50	3 572	23	3 176	14	3 823	1	705	2	2 487	
10 418	45 767	5 840	43 260	2 072	30 056	930	29 676	313	21 800	156	21 313	45	12 686	5	2 860	4	4 616	
2 035	8 840	789	5 569	253	3 727	190	6 419	119	8 707	60	7 947	16	4 553	2	1 257	1	1 722	XIV b
1 716	7 455	469	4 262	67	1 123	13	567	12	1 100	2	389	4	1 748	1	505	—	—	
3 751	16 295	1 258	9 831	320	4 850	203	6 986	131	9 807	62	8 336	20	6 301	3	1 762	1	1 722	
11 584	50 627	6 250	45 600	2 114	30 218	1 029	32 831	382	26 935	193	26 084	47	13 416	6	3 412	3	3 851	**XIV.**
2 585	11 435	848	7 491	278	4 688	104	3 831	62	4 672	25	3 565	18	5 571	2	1 210	2	2 487	
14 169	**62 062**	**7 098**	**53 091**	**2 392**	**34 906**	**1 133**	**36 662**	**444**	**31 607**	**218**	**29 649**	**65**	**18 987**	**8**	**4 622**	**5**	**6 338**	
1 045	4 406	126	855	7	95	3	76	1	55	—	—	—	—	—	—	—	—	XV a
1 303	6 262	258	2 233	17	251	3	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2 348	10 668	384	3 088	24	346	6	159	1	55	—	—	—	—	—	—	—	—	
146	641	112	858	65	942	34	1 123	11	777	1	127	1	202	—	—	—	—	XV b 1
23	101	6	44	11	170	12	491	4	295	1	176	—	—	—	—	—	—	
169	742	118	902	76	1 112	46	1 614	15	1 072	2	303	1	202	—	—	—	—	
719	3 149	558	4 117	240	3 446	184	5 706	38	2 552	7	911	2	443	—	—	—	—	XV b 2
22	93	12	84	8	124	23	1 018	9	857	7	1 232	1	250	—	—	—	—	
741	3 242	570	4 201	248	3 570	207	6 724	47	3 409	14	2 143	3	693	—	—	—	—	
865	3 790	670	4 975	305	4 388	218	6 829	49	3 329	8	1 038	3	645	—	—	—	—	XV b
45	194	18	128	19	294	35	1 509	13	1 152	8	1 408	1	250	—	—	—	—	
910	3 984	688	5 103	324	4 682	253	8 338	62	4 481	16	2 446	4	895	—	—	—	—	
63	278	57	430	54	790	39	1 264	11	720	9	1 263	4	1 269	—	—	1	1 995	XV c 1
13	58	18	151	7	106	4	135	—	—	1	111	1	296	—	—	—	—	
76	336	75	581	61	896	43	1 399	11	720	10	1 374	5	1 565	—	—	1	1 995	
11	49	3	22	2	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XV c 2
2	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
13	59	3	22	2	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

(Noch: Tab. 1.)

Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe			Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe					
		Alleinbetriebe ohne Motoren	Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	zusammen			1		2		3	
							Alleinbetriebe ohne Motoren	Andere Betriebe	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
XV c 3 Reinigung v. Wohnungen, Wohnungseinrichtungen u. sonstigen Gegenständen, Fleckentilgung, Desinfektionsanstalten	Eb	571	676	1 247	92	5 221	571	61	220	440	109	327
	Gb	17	42	59	—	260	17	1	11	22	9	27
	zus.	588	718	1 306	92	5 481	588	62	231	462	118	354
XV c Sonstige Reinigungsgewerbe, Desinfektion	Eb	940	1 315	2 255	155	14 407	940	206	379	758	190	570
	Gb	32	122	154	—	1 221	32	6	24	48	25	75
	zus.	972	1 437	2 409	155	15 628	972	212	403	806	215	645
XV. Reinigungsgewerbe	Eb	39 517	17 764	57 281	2 906	113 324	39 517	597	9 185	18 370	4 142	12 426
	Gb	2 621	8 098	10 719	—	32 629	2 621	108	3 533	7 066	2 670	8 010
	zus.	**42 138**	**25 862**	**68 000**	**2 906**	**145 953**	**42 138**	**705**	**12 718**	**25 436**	**6 812**	**20 436**
XVI a 1 Bauunternehmung	Eb	2 059	12 876	14 935	178	400 051	2 059	84	858	1 716	939	2 817
	Gb	68	1 657	1 725	—	121 829	68	2	62	124	56	168
	zus.	2 127	14 533	16 660	178	521 880	2 127	86	920	1 840	995	2 985
XVI a 2 Baggereibetrieb	Eb	6	69	75	2	3 091	6	2	3	6	5	15
	Gb	—	6	6	—	150	—	—	—	—	1	3
	zus.	6	75	81	2	3 241	6	2	3	6	6	18
XVI a 3 Privatarchitekten, Civilingenieure, Bautechniker u. bautechnische Bureaus	Eb	2 002	1 315	3 317	80	8 870	2 002	18	464	928	312	936
	Gb	58	67	125	—	1 737	58	—	19	38	12	36
	zus.	2 060	1 382	3 442	80	10 607	2 060	18	483	966	324	972
XVI a Bauunternehmung u. Bauunterhaltung (Hoch-, Eisenbahn-, Wege- u. Wasserbau), soweit nicht zu den folgenden Klassen b bis p zu zählen	Eb	4 067	14 260	18 327	260	412 012	4 067	104	1 325	2 650	1 256	3 768
	Gb	126	1 730	1 856	—	123 716	126	2	81	162	69	207
	zus.	4 193	15 990	20 183	260	535 728	4 193	106	1 406	2 812	1 325	3 975
XVI b Feldmesser, Geometer, Markscheider, Kulturtechniker u. Wiesenbauer	Eb	221	405	626	59	4 953	221	20	81	162	69	207
	Gb	1	19	20	—	445	1	1	4	8	3	9
	zus.	222	424	646	59	5 398	222	21	85	170	72	216
XVI c Maurer (ohne Zementbau)	Eb	7 871	9 169	17 040	2 365	84 764	7 871	315	2 605	5 210	1 894	5 682
	Gb	348	814	1 162	—	25 371	348	20	166	332	150	450
	zus.	8 219	9 983	18 202	2 365	110 135	8 219	335	2 771	5 542	2 044	6 132
XVI d Zementbau	Eb	9	35	44	—	1 104	9	—	5	10	5	15
	Gb	1	4	5	—	35	1	—	1	2	1	3
	zus.	10	39	49	—	1 139	10	—	6	12	6	18
XVI e Zimmerer	Eb	4 771	7 264	12 035	1 954	43 761	4 771	374	2 231	4 462	1 484	4 452
	Gb	203	1 015	1 218	—	20 175	203	16	122	244	130	390
	zus.	4 974	8 279	13 253	1 954	63 936	4 974	390	2 353	4 706	1 614	4 842
XVI f Glaser	Eb	2 042	1 667	3 709	257	7 829	2 042	27	828	1 656	372	1 116
	Gb	349	734	1 083	—	3 556	349	12	273	546	209	627
	zus.	2 391	2 401	4 792	257	11 385	2 391	39	1 101	2 202	581	1 743
XVI g Stubenmaler, Staffierer, Anstreicher, Tüncher	Eb	10 794	16 821	27 615	550	90 349	10 794	104	5 947	11 894	4 240	12 720
	Gb	734	2 463	3 197	—	12 005	734	1	716	1 432	687	2 061
	zus.	11 528	19 284	30 812	550	102 324	11 528	105	6 663	13 326	4 927	14 781
XVI h Stubenbohner	Eb	72	24	96	8	195	72	—	11	22	3	9
	Gb	1	1	2	—	3	1	—	1	2	—	—
	zus.	73	25	98	8	198	73	—	12	24	3	9
XVI i Stukkateure	Eb	262	970	1 232	13	9 508	262	2	161	322	179	537
	Gb	12	56	68	—	1 028	12	—	9	18	7	21
	zus.	274	1 026	1 300	13	10 536	274	2	170	340	186	558
XVI k Dachdecker (Ziegel-, Schiefer-, Schindel-, Stroh-)	Eb	3 523	4 847	8 370	1 025	23 094	3 523	125	1 844	3 688	1 243	3 729
	Gb	191	506	697	—	3 735	191	6	133	266	131	393
	zus.	3 714	5 353	9 067	1 025	26 829	3 714	131	1 977	3 954	1 374	4 122
XVI l Steinsetzer, Pflasterer, Asphaltierer	Eb	644	1 338	1 982	115	19 409	644	23	233	466	211	633
	Gb	17	99	116	—	2 654	17	1	15	30	18	54
	zus.	661	1 437	2 098	115	22 063	661	24	248	496	229	687
XVI m Brunnenmacher	Eb	472	577	1 049	168	3 123	472	31	224	448	133	399
	Gb	33	87	120	—	667	33	3	27	54	16	48
	zus.	505	664	1 169	168	3 790	505	34	251	502	149	447
XVI n Einrichtung v. Gas- u. Wasseranlagen, auch wenn mit Klempnerei verbunden (Gas- u. Wasser-Installation)	Eb	504	1 607	2 111	26	21 372	504	14	349	698	262	786
	Gb	58	544	602	—	7 116	58	1	107	214	108	324
	zus.	562	2 151	2 713	26	28 488	562	15	456	912	370	1 110
XVI o Ofensetzer (auch wenn zugleich Töpfer, vergl. IV e 3)	Eb	2 002	2 156	4 158	73	11 295	2 002	16	936	1 872	498	1 494
	Gb	62	204	266	—	970	62	3	67	134	60	180
	zus.	2 064	2 360	4 424	73	12 265	2 064	19	1 003	2 006	558	1 674
XVI p Schornsteinfeger	Eb	438	1 902	2 340	24	5 450	438	8	959	1 918	737	2 211
	Gb	20	47	67	—	156	20	1	16	32	20	60
	zus.	458	1 949	2 407	24	5 606	458	9	975	1 950	757	2 271
XVI. Baugewerbe	Eb	37 692	63 042	100 734	6 897	738 188	37 692	1 163	17 739	35 478	12 586	37 758
	Gb	2 156	8 323	10 479	—	201 632	2 156	67	1 738	3 476	1 609	4 827
	zus.	**39 848**	**71 365**	**111 213**	**6 897**	**939 820**	**39 848**	**1 230**	**19 477**	**38 954**	**14 195**	**42 585**

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)																		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
110	487	95	708	43	614	25	786	8	516	5	711	—	—	—	—	—	—	XV c 3
8	36	7	53	4	58	2	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
118	523	102	761	47	672	27	832	8	516	5	711	—	—	—	—	—	—	
184	814	155	1 160	99	1 435	64	2 050	19	1 236	14	1 974	4	1 269	—	—	1	1 995	XV c
23	104	25	204	11	164	6	181	—	—	1	111	1	296	—	—	—	—	
207	918	180	1 364	110	1 599	70	2 231	19	1 236	15	2 085	5	1 565	—	—	1	1 995	
2 094	9 010	951	6 990	411	5 918	285	8 955	69	4 620	22	3 012	7	1 914	—	—	1	1 995	XV.
1 371	6 560	301	2 565	47	709	44	1 773	13	1 152	9	1 519	2	546	—	—	—	—	
3 465	**15 570**	**1 252**	**9 555**	**458**	**6 627**	**329**	**10 728**	**82**	**5 772**	**31**	**4 531**	**9**	**2 460**	—	—	**1**	**1 995**	
1 266	5 638	2 386	18 676	2 596	38 248	2 827	91 174	1 190	82 871	475	64 791	216	63 589	35	22 857	4	5 531	XVI a 1
63	277	80	677	201	3 113	493	19 566	376	27 042	226	31 023	80	22 404	15	9 205	3	8 160	
1 329	5 915	2 466	19 353	2 797	41 361	3 320	110 740	1 566	109 913	701	95 814	296	85 993	50	32 062	7	13 691	
8	40	11	86	14	226	13	425	8	564	2	229	2	542	1	950	—	—	XVI a 2
—	—	1	8	1	12	3	127	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	40	12	94	15	238	16	552	8	564	2	229	2	542	1	950	—	—	
251	1 102	176	1 310	65	982	18	564	9	683	1	116	1	229	—	—	—	—	XVI a 3
16	72	8	71	2	27	6	226	3	173	—	—	—	—	—	—	1	1 036	
267	1 174	184	1 381	67	1 009	24	790	12	856	1	116	1	229	—	—	1	1 036	
1 525	6 780	2 573	20 072	2 675	39 456	2 858	92 163	1 207	84 118	478	65 136	219	64 360	36	23 807	4	5 531	XVI a
79	349	89	756	204	3 152	502	19 919	379	27 215	226	31 023	80	22 404	15	9 205	4	9 196	
1 604	7 129	2 662	20 828	2 879	42 608	3 360	112 082	1 586	111 333	704	96 159	299	86 764	51	33 012	8	14 727	
74	327	84	608	36	502	23	679	9	625	6	836	3	766	—	—	—	—	XVI b
5	22	1	10	—	—	3	95	1	69	—	—	1	230	—	—	—	—	
79	349	85	618	36	502	26	774	10	694	6	836	4	996	—	—	—	—	
1 054	4 677	1 451	11 210	1 042	14 921	616	18 623	153	10 436	34	4 461	5	1 358	—	—	—	—	XVI c
82	362	74	565	74	1 915	116	4 851	90	7 478	32	5 450	10	3 600	—	—	—	—	
1 136	5 039	1 525	11 775	1 116	16 836	732	23 474	243	17 914	66	9 911	15	4 958	—	—	—	—	
4	18	4	30	2	26	7	214	6	395	1	182	1	205	—	—	—	—	XVI d
—	—	1	8	—	—	1	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
4	18	5	38	2	26	8	235	6	395	1	182	1	205	—	—	—	—	
1 184	5 214	1 205	9 061	582	8 201	182	5 335	17	1 118	4	563	1	210	—	—	—	—	XVI e
124	549	172	1 340	175	2 897	213	7 680	55	4 731	7	1 348	—	—	1	777	—	—	
1 308	5 763	1 377	10 401	757	11 098	395	13 015	72	5 849	11	1 911	1	210	1	777	—	—	
268	1 169	131	964	27	388	12	318	2	149	—	—	—	—	—	—	—	—	XVI f
128	549	78	588	25	421	6	193	2	170	1	101	—	—	—	—	—	—	
396	1 718	209	1 552	52	809	18	511	4	319	1	101	—	—	—	—	—	—	
3 155	13 837	2 182	16 045	861	12 036	274	7 875	44	2 875	11	1 445	3	694	—	—	—	—	XVI g
629	2 705	297	2 161	90	1 238	39	1 326	3	210	1	137	—	—	—	—	—	—	
3 784	16 542	2 479	18 206	951	13 274	313	9 201	47	3 085	12	1 582	3	694	—	—	—	—	
8	36	—	—	1	14	1	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XVI h
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	36	—	—	1	14	1	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
163	725	232	1 780	137	2 005	75	2 276	19	1 216	1	174	1	209	—	—	—	—	XVI i
6	27	14	107	9	142	6	171	2	133	3	397	—	—	—	—	—	—	
169	752	246	1 887	146	2 147	81	2 447	21	1 349	4	571	1	209	—	—	—	—	
796	3 489	592	4 383	202	2 807	41	1 104	4	246	—	—	—	—	—	—	—	—	XVI k
88	385	56	450	57	830	32	1 007	3	207	—	—	—	—	—	—	—	—	
884	3 874	648	4 833	259	3 637	73	2 111	7	453	—	—	—	—	—	—	—	—	
168	758	247	1 878	227	3 304	166	4 975	38	2 629	19	2 534	6	1 565	—	—	—	—	XVI l
8	34	8	57	9	142	24	681	12	907	3	415	1	316	—	—	—	—	
176	792	255	1 935	236	3 446	190	5 656	50	3 536	22	2 949	7	1 881	—	—	—	—	
90	397	58	415	27	380	10	284	3	194	1	103	—	—	—	—	—	—	XVI m
16	71	8	62	7	114	10	282	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
106	468	66	477	34	494	20	566	3	194	1	103	—	—	—	—	—	—	
300	1 315	316	2 378	142	1 960	146	4 668	52	3 741	19	2 704	6	1 983	1	621	—	—	XVI n
102	442	121	1 092	58	1 072	27	1 255	13	1 223	5	903	2	532	—	—	—	—	
402	1 757	437	3 470	200	3 032	173	5 923	65	4 964	24	3 607	8	2 515	1	621	—	—	
367	1 591	210	1 562	86	1 184	38	1 134	3	207	2	233	—	—	—	—	—	—	XVI o
38	170	19	150	16	235	1	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
405	1 761	229	1 712	102	1 419	39	1 170	3	207	2	233	—	—	—	—	—	—	
185	774	12	74	—	—	1	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XVI p
10	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
195	817	12	74	—	—	1	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9 341	41 107	9 297	70 460	6 047	87 184	4 450	139 717	1 557	107 949	576	78 371	245	71 350	37	24 428	4	5 531	XVI.
1 315	5 708	938	7 346	724	12 158	980	37 517	560	42 343	278	39 774	94	27 082	16	9 982	4	9 196	
10 656	**46 815**	**10 235**	**77 806**	**6 771**	**99 342**	**5 430**	**177 234**	**2 117**	**150 292**	**854**	**118 145**	**339**	**98 432**	**53**	**34 410**	**8**	**14 727**	

(Noch: Tab. 1.)

Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: B. Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe.												
XVII a Schriftschneiderei u. -gießerei	Eb	13	63	76	1	1 326	13	1	4	8	3	9
	Gb	—	13	13	—	1 069	—	—	1	2	—	—
	zus.	13	76	89	1	2 395	13	1	5	10	3	9
XVII b Holzschnitt	Eb	62	60	122	7	272	62	7	25	50	11	33
	Gb	2	11	13	—	66	2	—	2	4	2	6
	zus.	64	71	135	7	338	64	7	27	54	13	39
XVII c 1 Buchdruckerei	Eb	267	2 107	2 374	22	30 278	267	39	247	494	213	639
	Gb	107	1 901	2 008	—	51 668	107	11	267	534	140	420
	zus.	374	4 008	4 382	22	81 946	374	50	514	1 028	353	1 059
XVII c 2 Stein- u. Zinkdruckerei	Eb	274	500	774	8	7 415	274	7	111	222	61	183
	Gb	22	123	145	—	4 363	22	1	8	16	15	45
	zus.	296	623	919	8	11 778	296	8	119	238	76	228
XVII c 3 Kupfer- u. Stahldruckerei	Eb	21	29	50	2	737	21	1	6	12	1	3
	Gb	—	2	2	—	450	—	—	—	—	—	—
	zus.	21	31	52	2	1 187	21	1	6	12	1	3
XVII c 4 Farbendruckerei	Eb	119	158	277	8	4 815	119	3	29	58	12	36
	Gb	1	17	18	—	544	1	—	5	10	1	3
	zus.	120	175	295	8	5 359	120	3	34	68	13	39
XVII c Buchdruckerei, auch Stein- u. Metall- sowie Farbendruckerei	Eb	681	2 794	3 475	40	43 245	681	50	393	786	287	861
	Gb	130	2 043	2 173	—	57 025	130	12	280	560	156	468
	zus.	811	4 837	5 648	40	100 270	811	62	673	1 346	443	1 329
XVII d Photographische Anstalten	Eb	1 543	1 775	3 318	98	8 615	1 543	37	841	1 682	426	1 278
	Gb	109	210	319	—	1 337	109	1	96	192	55	165
	zus.	1 652	1 985	3 637	98	9 952	1 652	38	937	1 874	481	1 443
XVII. Polygraphische Gewerbe	Eb	2 299	4 692	6 991	146	53 458	2 299	95	1 263	2 526	727	2 181
	Gb	241	2 277	2 518	—	59 497	241	13	379	758	213	639
	zus.	**2 540**	**6 969**	**9 509**	**146**	**112 955**	**2 540**	**108**	**1 642**	**3 284**	**940**	**2 820**
XVIII a 1 Maler (Künstler)	Eb	2 289	200	2 489	60	3 542	2 289	—	90	180	36	108
	Gb	39	24	63	—	195	39	1	8	16	5	15
	zus.	2 328	224	2 552	60	3 737	2 328	1	98	196	41	123
XVIII a 2 Bildhauer (Künstler)	Eb	487	293	780	11	1 901	487	5	113	226	69	207
	Gb	15	34	49	—	254	15	1	9	18	2	6
	zus.	502	327	829	11	2 155	502	6	122	244	71	213
XVIII a Maler u. Bildhauer (Künstler)	Eb	2 776	493	3 269	71	5 443	2 776	5	203	406	105	315
	Gb	54	58	112	—	449	54	2	17	34	7	21
	zus.	2 830	551	3 381	71	5 892	2 830	7	220	440	112	336
XVIII b Graveure, Steinschneider, Ciseleure, Modelleure	Eb	479	588	1 067	18	4 160	479	5	170	340	106	318
	Gb	28	62	90	—	730	28	1	19	38	12	36
	zus.	507	650	1 157	18	4 890	507	6	189	378	118	354
XVIII c Musterzeichner, Kalligraphen	Eb	197	109	306	5	801	197	—	41	82	18	54
	Gb	7	8	15	—	25	7	2	3	6	2	6
	zus.	204	117	321	5	826	204	2	44	88	20	60
XVIII d Sonstige künstlerische Gewerbe	Eb	210	196	406	13	2 077	210	—	41	82	34	102
	Gb	9	18	27	—	483	9	—	8	16	1	3
	zus.	219	214	433	13	2 560	219	—	49	98	35	105
XVIII. Künstlerische Gewerbe	Eb	3 662	1 386	5 048	107	12 481	3 662	10	455	910	263	789
	Gb	98	146	244	—	1 687	98	5	47	94	22	66
	zus.	**3 760**	**1 532**	**5 292**	**107**	**14 168**	**3 760**	**15**	**502**	**1 004**	**285**	**855**
C. Handel u. Verkehr einschl. Gast- u. Schankwirtschaft.												
XIX a 1 Handel mit Schlachtvieh	Eb	10 480	4 667	15 147	3 745	21 522	10 480	450	3 052	6 104	839	2 517
	Gb	694	806	1 500	—	3 346	694	24	350	700	254	762
	zus.	11 174	5 473	16 647	3 745	24 868	11 174	474	3 402	6 804	1 093	3 279
XIX a 2 Handel mit anderen Tieren	Eb	1 357	1 019	2 376	313	4 196	1 357	76	570	1 140	218	654
	Gb	79	111	190	—	529	79	7	46	92	31	93
	zus.	1 436	1 130	2 566	313	4 725	1 436	83	616	1 232	249	747
XIX a 3 Handel mit Getreide, Mühlenfabrikaten u. Hülsenfrüchten	Eb	1 679	3 517	5 196	732	16 248	1 679	445	1 305	2 610	632	1 896
	Gb	248	1 340	1 588	—	7 856	248	60	351	702	241	723
	zus.	1 927	4 857	6 784	732	24 104	1 927	505	1 656	3 312	873	2 619
XIX a 4 Handel mit anderen landwirtschaftlichen Produkten	Eb	23 716	28 256	51 972	4 432	92 304	23 716	3 839	16 852	33 704	5 222	15 666
	Gb	1 652	3 268	4 920	—	11 988	1 652	237	1 983	3 966	702	2 106
	zus.	25 368	31 524	56 892	4 432	104 292	25 368	4 076	18 835	37 670	5 924	17 772

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
12	53	12	87	15	221	10	299	4	306	2	329	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	9	2	30	4	162	1	69	2	301	2	496	—	—	—	—	XVII a
12	53	13	96	17	251	14	461	5	375	4	630	2	496	—	—	—	—	
9	43	6	46	2	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3	13	3	24	1	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XVII b
12	56	9	70	3	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
398	1 771	483	3 721	381	5 654	252	7 700	63	4 251	25	3 464	5	1 229	—	—	1	1 049	
292	1 220	419	3 075	366	5 265	181	10 206	117	8 207	71	9 988	34	10 506	3	2 129	—	—	XVII c 1
690	2 991	902	6 796	747	10 919	433	17 906	180	12 458	96	13 452	39	11 735	3	2 129	1	1 049	
96	434	82	632	66	1 019	54	1 689	17	1 247	3	454	2	676	1	578	—	—	
14	58	16	129	19	285	22	690	16	1 099	10	1 333	2	685	—	—	—	—	XVII c 2
110	492	98	761	85	1 304	76	2 379	33	2 346	13	1 787	4	1 361	1	578	—	—	
8	34	6	47	3	48	2	73	—	—	—	—	2	498	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	450	—	—	—	—	XVII c 3
8	34	6	47	3	48	2	73	—	—	—	—	4	948	—	—	—	—	
10	45	27	209	29	420	27	887	9	648	9	1 273	3	1 117	—	—	—	—	
3	13	1	6	3	50	1	45	1	72	1	129	1	215	—	—	—	—	XVII c 4
13	58	28	215	32	470	28	932	10	720	10	1 402	4	1 332	—	—	—	—	
512	2 284	598	4 609	479	7 141	335	10 349	89	6 146	37	5 191	12	3 520	1	578	1	1 049	
309	1 291	436	3 210	388	5 600	204	10 941	134	9 378	82	11 450	39	11 856	3	2 129	—	—	XVII c
821	3 575	1 034	7 819	867	12 741	539	21 290	223	15 524	119	16 641	51	15 376	4	2 707	1	1 049	
254	1 109	161	1 153	39	531	12	420	2	113	2	236	—	—	1	513	—	—	
32	150	15	111	6	92	1	31	1	54	3	432	—	—	—	—	—	—	XVII d
286	1 259	176	1 264	45	623	13	451	3	167	5	668	—	—	1	513	—	—	
787	3 489	777	5 895	535	7 924	357	11 068	95	6 565	41	5 756	12	3 520	2	1 091	1	1 049	
344	1 454	455	3 354	397	5 739	209	11 134	136	9 501	87	12 183	41	12 352	3	2 129	—	—	**XVII.**
1 131	**4 943**	**1 232**	**9 249**	**932**	**13 663**	**566**	**22 202**	**231**	**16 066**	**128**	**17 939**	**53**	**15 872**	**5**	**3 220**	**1**	**1 049**	
24	109	35	272	5	70	7	236	2	123	1	155	—	—	—	—	—	—	
4	18	2	13	2	28	2	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XVIII a 1
28	127	37	285	7	98	9	301	2	123	1	155	—	—	—	—	—	—	
48	209	32	237	19	255	6	184	1	91	—	—	—	—	—	—	—	—	
10	44	8	55	2	30	1	25	1	60	—	—	—	—	—	—	—	—	XVIII a 2
58	253	40	292	21	285	7	209	2	151	—	—	—	—	—	—	—	—	
72	318	67	509	24	325	13	420	3	214	1	155	—	—	—	—	—	—	
14	62	10	68	4	58	3	90	1	60	—	—	—	—	—	—	—	—	XVIII a
86	380	77	577	28	383	16	510	4	274	1	155	—	—	—	—	—	—	
128	562	111	813	41	593	22	674	4	255	1	121	—	—	—	—	—	—	
9	43	6	44	6	90	6	178	2	143	1	129	—	—	—	—	—	—	XVIII b
137	605	117	857	47	683	28	852	6	398	2	250	—	—	—	—	—	—	
17	76	19	152	10	139	4	101	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XVIII c
18	80	19	152	10	139	4	101	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
48	222	30	219	24	355	16	483	1	55	1	135	1	214	—	—	—	—	
4	19	1	8	1	15	1	31	—	—	1	168	1	214	—	—	—	—	XVIII d
52	241	31	227	25	370	17	514	1	55	2	303	2	428	—	—	—	—	
265	1 178	227	1 693	99	1 412	55	1 678	8	524	3	411	1	214	—	—	—	—	
28	128	17	120	11	163	10	299	3	203	2	297	1	214	—	—	—	—	**XVIII.**
293	**1 306**	**244**	**1 813**	**110**	**1 575**	**65**	**1 977**	**11**	**727**	**5**	**708**	**2**	**428**	—	—	—	—	
																		C.
227	990	77	555	18	240	3	119	1	67	—	—	—	—	—	—	—	—	
156	776	14	122	4	62	3	121	1	85	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 1
383	1 766	91	677	22	302	6	240	2	152	—	—	—	—	—	—	—	—	
101	435	41	295	10	133	3	106	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
19	93	5	38	2	38	—	—	1	89	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 2
120	528	46	333	12	171	3	106	1	89	—	—	—	—	—	—	—	—	
477	2 125	437	3 243	166	2 298	47	1 375	8	577	—	—	—	—	—	—	—	—	
294	1 307	248	1 853	101	1 481	38	1 076	7	406	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 3
771	3 432	685	5 096	267	3 779	85	2 451	15	983	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 512	6 515	623	4 462	147	2 004	51	1 649	8	533	2	216	—	—	—	—	—	—	
189	833	88	636	38	601	19	637	8	577	3	501	1	242	—	—	—	—	XIX a 4
1 701	7 348	711	5 098	185	2 605	70	2 286	16	1 110	5	717	1	242	—	—	—	—	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: C. Handel u. Verkehr einschl. Gast- u. Schankwirtschaft.												
XIX a 5 Handel mit Blumen u. Samen	Eb	1 751	2 512	4 263	270	9 227	1 751	204	1 282	2 564	583	1 749
	Gb	57	173	230	—	718	57	14	87	174	30	90
	zus.	1 808	2 685	4 493	270	9 945	1 808	218	1 369	2 738	613	1 839
XIX a 6 Handel mit Brennmaterialien	Eb	2 847	5 478	8 325	1 010	22 985	2 847	579	2 794	5 588	985	2 955
	Gb	341	1 314	1 655	—	8 528	341	77	472	944	328	984
	zus.	3 188	6 792	9 980	1 010	31 513	3 188	656	3 266	6 532	1 313	3 939
XIX a 7 Handel mit Bau- u. Nutzholz	Eb	554	1 414	1 968	413	11 205	554	111	337	674	186	558
	Gb	56	325	381	—	7 887	56	9	34	68	40	120
	zus.	610	1 739	2 349	413	19 092	610	120	371	742	226	678
XIX a 8 Handel mit anderen Baumaterialien	Eb	296	910	1 206	186	6 717	296	62	226	452	142	426
	Gb	59	413	472	—	4 396	59	14	76	152	71	213
	zus.	355	1 323	1 678	186	11 113	355	76	302	604	213	639
XIX a 9 Handel mit Edelmetall u. Edelmetallwaren	Eb	285	383	668	46	2 286	285	11	155	310	68	204
	Gb	24	62	86	—	264	24	1	27	54	18	54
	zus.	309	445	754	46	2 550	309	12	182	364	86	258
XIX a 10 Handel mit Eisen u. Eisenwaren	Eb	950	3 415	4 365	262	23 269	950	266	872	1 744	578	1 734
	Gb	185	1 312	1 497	—	11 882	185	36	282	564	259	777
	zus.	1 135	4 727	5 862	262	35 151	1 135	302	1 154	2 308	837	2 511
XIX a 11 Handel mit anderen Metallen u. Metallwaren	Eb	117	293	410	15	2 673	117	10	61	122	47	141
	Gb	18	38	56	—	641	18	—	10	20	7	21
	zus.	135	331	466	15	3 314	135	10	71	142	54	162
XIX a 12 Handel mit Maschinen u. Apparaten (Nähmaschinen, Fahrrädern usw.)	Eb	1 060	1 837	2 897	537	12 088	1 060	206	554	1 108	308	924
	Gb	229	512	741	—	4 089	229	23	135	270	98	294
	zus.	1 289	2 349	3 638	537	16 177	1 289	229	689	1 378	406	1 218
XIX a 13 Handel mit Drogen, Chemikalien u. Farbwaren	Eb	1 000	3 195	4 195	200	14 756	1 000	127	1 156	2 312	764	2 292
	Gb	186	1 002	1 188	—	5 746	186	34	293	586	241	723
	zus.	1 186	4 197	5 383	200	20 502	1 186	161	1 449	2 898	1 005	3 015
XIX a 14 Handel mit Seifen und Parfümerien	Eb	1 301	1 441	2 742	108	4 240	1 301	511	726	1 452	116	348
	Gb	142	240	382	—	733	142	43	141	282	21	63
	zus.	1 443	1 681	3 124	108	4 973	1 443	554	867	1 734	137	411
XIX a 15 Handel mit Kolonial-, Eß- u. Trinkwaren (soweit nicht unter 16 bis 23 aufgeführt)	Eb	24 540	51 587	76 127	5 309	150 083	24 540	11 987	26 512	53 024	7 766	23 298
	Gb	3 706	18 499	22 205	—	73 702	3 706	1 687	8 455	16 910	3 757	11 271
	zus.	28 246	70 086	98 332	5 309	223 785	28 246	13 674	34 967	69 934	11 523	34 569
XIX a 16 Delikatessenhandel	Eb	473	1 346	1 819	84	5 571	473	52	589	1 178	319	957
	Gb	68	256	324	—	1 370	68	5	88	176	59	177
	zus.	541	1 602	2 143	84	6 941	541	57	677	1 354	378	1 134
XIX a 17 Bierhandel	Eb	2 678	4 436	7 114	1 069	14 871	2 678	1 031	1 965	3 930	766	2 298
	Gb	323	938	1 261	—	3 990	323	103	322	644	229	687
	zus.	3 001	5 374	8 375	1 069	18 861	3 001	1 134	2 287	4 574	995	2 985
XIX a 18 Handel mit Wein u. Spirituosen	Eb	1 022	3 169	4 191	287	15 496	1 022	581	850	1 700	528	1 584
	Gb	120	570	690	—	4 695	120	24	188	376	134	402
	zus.	1 142	3 739	4 881	287	20 191	1 142	605	1 038	2 076	662	1 986
XIX a 19 Handel mit Schokoladen, Zuckerwaren, Naschwerk	Eb	1 118	1 580	2 698	55	5 190	1 118	384	748	1 496	241	723
	Gb	68	83	151	—	373	68	3	42	84	16	48
	zus.	1 186	1 663	2 849	55	5 563	1 186	387	790	1 580	257	771
XIX a 20 Back- u. Konditorwarenhandel	Eb	1 621	1 561	3 182	253	4 243	1 621	760	649	1 298	110	330
	Gb	122	10	132	—	560	122	—	—	—	—	—
	zus.	1 743	1 571	3 314	253	4 803	1 743	760	649	1 298	110	330
XIX a 21 Fleisch- u. Fleischwarenhandel	Eb	1 096	1 896	2 992	150	5 916	1 096	271	991	1 982	396	1 188
	Gb	59	108	167	—	342	59	23	50	100	22	66
	zus.	1 155	2 004	3 159	150	6 258	1 155	294	1 041	2 082	418	1 254
XIX a 22 Handel mit rohen, geräucherten u. gepökelten Fischen	Eb	2 377	1 904	4 281	246	7 677	2 377	157	1 239	2 478	282	846
	Gb	190	277	467	—	1 699	190	7	156	312	49	147
	zus.	2 567	2 181	4 748	246	9 376	2 567	164	1 395	2 790	331	993
XIX a 23 Handel mit Tabak, Zigarren u. Zigaretten	Eb	5 653	6 236	11 889	668	18 399	5 653	2 173	3 222	6 444	500	1 500
	Gb	524	887	1 411	—	2 572	524	146	542	1 084	130	390
	zus.	6 177	7 123	13 300	668	20 971	6 177	2 319	3 764	7 528	630	1 890
XIX a 24 Handel mit Häuten, Fetten, Leder, Tierhaaren	Eb	1 299	1 709	3 008	203	7 707	1 299	106	726	1 452	361	1 083
	Gb	215	515	730	—	2 608	215	14	179	358	121	363
	zus.	1 514	2 224	3 738	203	10 315	1 514	120	905	1 810	482	1 446
XIX a 25 Handel mit Rauchwaren	Eb	87	127	214	8	720	87	—	46	92	35	105
	Gb	26	66	92	—	277	26	3	25	50	18	54
	zus.	113	193	306	8	997	113	3	71	142	53	159

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
265	1 161	144	1 050	23	309	9	263	1	61	1	115	—	—	—	—	—	—	XIX a 5
21	91	10	72	7	85	4	135	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
286	1 252	154	1 122	30	394	13	398	1	61	1	115	—	—	—	—	—	—	
515	2 257	336	2 467	159	2 323	94	2 827	15	1 036	1	106	—	—	—	—	—	—	XIX a 6
237	1 095	111	1 060	60	1 185	17	843	9	536	1	158	1	351	1	954	—	—	
752	3 352	447	3 527	219	3 508	111	3 670	24	1 572	2	264	1	351	1	954	—	—	
220	982	296	2 258	182	2 587	71	2 126	5	367	5	700	1	288	—	—	—	—	XIX a 7
40	174	62	491	49	707	49	1 624	23	1 508	15	1 993	4	1 137	—	—	—	—	
260	1 156	358	2 749	231	3 294	120	3 750	28	1 875	20	2 693	5	1 425	—	—	—	—	
141	631	191	1 475	91	1 302	49	1 388	5	288	3	397	—	—	—	—	—	—	XIX a 8
75	332	78	723	53	770	35	1 074	7	492	4	567	—	—	—	—	—	—	
216	963	269	2 198	144	2 072	84	2 462	12	780	7	964	—	—	—	—	—	—	
78	345	37	285	21	303	11	294	1	81	1	168	—	—	—	—	—	—	XIX a 9
9	43	4	31	2	33	1	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
87	388	41	316	23	336	12	318	1	81	1	168	—	—	—	—	—	—	
625	2 760	599	4 486	285	4 089	151	4 465	33	2 117	6	658	—	—	—	—	—	—	XIX a 10
270	1 208	289	2 252	102	1 688	51	1 738	11	965	7	921	5	1 548	—	—	—	—	
895	3 968	888	6 738	387	5 777	202	6 203	44	3 082	13	1 579	5	1 548	—	—	—	—	
46	202	58	432	43	626	26	870	2	153	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 11
4	19	7	65	4	77	4	148	1	95	1	178	—	—	—	—	—	—	
50	221	65	497	47	703	30	1 018	3	248	1	178	—	—	—	—	—	—	
294	1 297	258	1 991	132	1 865	68	1 976	10	623	7	1 038	—	—	—	—	—	—	XIX a 12
87	386	84	636	54	791	25	753	2	144	4	563	—	—	—	—	—	—	
381	1 683	342	2 627	186	2 656	93	2 729	12	767	11	1 601	—	—	—	—	—	—	
629	2 754	351	2 524	111	1 593	46	1 380	11	774	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 13
214	993	134	1 032	54	573	23	741	5	380	4	498	—	—	—	—	—	—	
843	3 747	485	3 556	165	2 166	69	2 121	16	1 154	4	498	—	—	—	—	—	—	
45	198	32	240	6	80	5	110	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 14
23	101	10	72	2	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
68	299	42	312	8	110	5	110	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3 069	13 312	1 671	11 894	424	5 823	130	3 649	19	1 140	6	697	3	719	—	—	—	—	XIX a 15
2 765	13 810	1 327	12 856	344	6 296	140	4 434	21	1 487	1	173	1	309	1	763	—	—	
5 834	27 122	2 998	24 750	768	12 119	270	8 083	40	2 627	7	870	4	1 028	1	763	—	—	
181	798	151	1 119	43	586	10	270	—	—	1	138	—	—	—	—	—	—	XIX a 16
54	244	28	200	14	184	6	162	2	154	—	—	—	—	—	—	—	—	
235	1 042	179	1 319	57	770	16	432	2	154	1	138	—	—	—	—	—	—	
369	1 613	228	1 649	56	755	13	376	8	541	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 17
153	662	83	642	36	475	10	330	2	124	—	—	—	—	—	—	—	—	
522	2 275	311	2 291	92	1 230	23	706	10	665	—	—	—	—	—	—	—	—	
465	2 034	479	3 577	196	2 782	66	1 968	4	248	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 18
116	505	34	325	40	687	25	950	6	382	1	151	1	247	1	526	—	—	
581	2 539	513	3 902	236	3 469	91	2 918	10	630	1	151	1	247	1	526	—	—	
114	498	72	525	13	192	7	200	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 19
13	57	6	43	2	27	1	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
127	555	78	568	15	219	8	243	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	
26	111	15	111	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 20
1	5	1	9	2	38	3	135	2	148	1	103	—	—	—	—	—	—	
27	116	16	120	3	50	3	135	2	148	1	103	—	—	—	—	—	—	
158	700	66	488	12	148	2	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 21
8	35	2	12	3	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
166	735	68	500	15	195	2	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
99	428	86	629	31	456	9	247	1	59	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 22
25	122	15	123	13	215	8	269	3	177	1	137	—	—	—	—	—	—	
124	550	101	752	44	671	17	516	4	236	1	137	—	—	—	—	—	—	
184	801	103	771	39	522	12	334	3	201	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 23
51	221	11	82	5	69	2	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
235	1 022	114	853	44	591	14	390	3	201	—	—	—	—	—	—	—	—	
268	1 183	166	1 215	65	877	17	492	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 24
96	428	75	531	19	275	10	299	—	—	1	125	—	—	—	—	—	—	
364	1 611	241	1 746	84	1 152	27	791	—	—	1	125	—	—	—	—	—	—	
18	82	17	133	8	110	2	55	1	56	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 25
11	52	8	59	—	—	1	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
29	134	25	192	8	110	3	88	1	56	—	—	—	—	—	—	—	—	

(Noch: Tab. 1.)

Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: C. Handel u. Verkehr einschl. Gast- u. Schankwirtschaft.												
XIX a 26 Handel mit roher Wolle u. roher Baumwolle	Eb	147	173	320	72	1 070	147	29	58	116	25	75
	Gb	7	46	53	—	242	7	7	19	38	6	18
	zus.	154	219	373	72	1 312	154	36	77	154	31	93
XIX a 27 Handel mit Manufaktur-(Schnitt-)waren	Eb	5 619	13 018	18 637	478	85 267	5 619	388	4 565	9 130	2 761	8 283
	Gb	703	4 310	5 013	—	33 220	703	102	1 280	2 560	1 108	3 324
	zus.	6 322	17 328	23 650	478	118 487	6 322	490	5 845	11 690	3 869	11 607
XIX a 28 Handel mit Männer-, Frauen- u. Kinderkleidern	Eb	705	1 783	2 488	42	10 989	705	74	620	1 240	389	1 167
	Gb	71	349	420	—	3 094	71	10	107	214	96	288
	zus.	776	2 132	2 908	42	14 083	776	84	727	1 454	485	1 455
XIX a 29 Handel mit Wäsche	Eb	1 182	2 373	3 555	107	11 475	1 182	126	929	1 858	517	1 551
	Gb	98	356	454	—	3 854	98	7	102	204	68	204
	zus.	1 280	2 729	4 009	107	15 329	1 280	133	1 031	2 062	585	1 755
XIX a 30 Handel mit Hüten u. Mützen	Eb	387	798	1 185	43	3 325	387	87	353	706	166	498
	Gb	127	261	388	—	1 075	127	19	127	254	60	180
	zus.	514	1 059	1 573	43	4 400	514	106	480	960	226	678
XIX a 31 Handel mit Strümpfen, Trikotagen, Kurz- u. Galanteriewaren	Eb	4 058	5 010	9 068	354	27 678	4 058	384	2 153	4 306	885	2 655
	Gb	400	1 639	2 039	—	8 841	400	89	557	1 114	432	1 296
	zus.	4 458	6 649	11 107	354	36 519	4 458	473	2 710	5 420	1 317	3 951
XIX a 32 Handel mit Posamenten	Eb	661	976	1 637	15	5 349	661	66	454	908	171	513
	Gb	47	142	189	—	896	47	7	58	116	36	108
	zus.	708	1 118	1 826	15	6 245	708	73	512	1 024	207	621
XIX a 33 Handel mit Putzwaren	Eb	362	1 035	1 397	9	6 265	362	17	364	728	243	729
	Gb	38	213	251	—	1 661	38	3	38	76	43	129
	zus.	400	1 248	1 648	9	7 926	400	20	402	804	286	858
XIX a 34 Handel mit Schuhwaren	Eb	1 383	2 824	4 207	333	12 198	1 383	362	1 060	2 120	505	1 515
	Gb	180	483	663	—	1 949	180	24	179	358	129	387
	zus.	1 563	3 307	4 870	333	14 147	1 563	386	1 239	2 478	634	1 902
XIX a 35 Handel mit Korsetten	Eb	73	243	316	3	845	73	10	122	244	54	162
	Gb	3	8	11	—	30	3	—	3	6	1	3
	zus.	76	251	327	3	875	76	10	125	250	55	165
XIX a 36 Handel mit Bettfedern u. Betten	Eb	101	118	219	7	498	101	8	63	126	18	54
	Gb	12	39	51	—	190	12	1	14	28	10	30
	zus.	113	157	270	7	688	113	9	77	154	28	84
XIX a 37 Handel mit Schirmen u. Stöcken	Eb	202	281	483	9	942	202	26	155	310	57	171
	Gb	27	81	108	—	242	27	7	45	90	18	54
	zus.	229	362	591	9	1 184	229	33	200	400	75	225
XIX a 38 Handel mit Möbeln	Eb	763	1 605	2 368	202	7 745	763	168	590	1 180	279	837
	Gb	89	386	475	—	3 218	89	8	95	190	87	261
	zus.	852	1 991	2 843	202	10 963	852	176	685	1 370	366	1 098
XIX a 39 Handel mit Tapeten, Teppichen, Linoleum u. Möbelstoffen	Eb	166	744	910	67	4 739	166	68	194	388	117	351
	Gb	38	154	192	—	1 253	38	14	47	94	21	63
	zus.	204	898	1 102	67	5 992	204	82	241	482	138	414
XIX a 40 Uhrenhandel	Eb	478	666	1 144	72	3 129	478	31	321	642	139	417
	Gb	122	198	320	—	785	122	8	96	192	54	162
	zus.	600	864	1 464	72	3 914	600	39	417	834	193	579
XIX a 41 Handel mit Papier, Pappe u. dergl. Waren	Eb	1 149	2 097	3 246	120	9 018	1 149	274	984	1 968	323	969
	Gb	225	679	904	—	4 301	225	37	263	526	123	369
	zus.	1 374	2 776	4 150	120	13 319	1 374	311	1 247	2 494	446	1 338
XIX a 42 Handel mit Pinseln u. Bürsten	Eb	334	187	521	26	822	334	14	110	220	36	108
	Gb	27	42	69	—	184	27	4	20	40	6	18
	zus.	361	229	590	26	1 006	361	18	130	260	42	126
XIX a 43 Handel mit Porzellan, Steingut, Glaswaren	Eb	1 065	1 742	2 807	143	8 454	1 065	156	794	1 588	308	924
	Gb	157	617	774	—	3 549	157	25	207	414	143	429
	zus.	1 222	2 359	3 581	143	12 003	1 222	181	1 001	2 002	451	1 353
XIX a 44 Handel mit Ölen u. Fetten	Eb	288	417	705	44	2 739	288	30	149	298	63	189
	Gb	25	86	111	—	536	25	4	28	56	15	45
	zus.	313	503	816	44	3 275	313	34	177	354	78	234
XIX a 45 Handel mit Antiquitäten	Eb	95	67	162	10	269	95	—	48	96	11	33
	Gb	5	4	9	—	15	5	—	3	6	—	—
	zus.	100	71	171	10	284	100	—	51	102	11	33
XIX a 46 Handel mit Lumpen und Knochen	Eb	4 564	2 186	6 750	378	12 424	4 564	91	1 471	2 942	312	936
	Gb	172	203	375	—	1 149	172	9	102	204	34	102
	zus.	4 736	2 389	7 125	378	13 573	4 736	100	1 573	3 146	346	1 038

...und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit ... Personen (einschl. Geschäftsleiter)																		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
25	111	16	131	12	179	7	210	1	72	—	—	—	—	—	—	—	—	
5	23	4	34	3	44	2	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 26
30	134	20	165	15	223	9	281	1	72	—	—	—	—	—	—	—	—	
2 179	9 588	1 823	13 515	745	10 570	413	12 486	92	6 432	43	6 090	8	2 136	—	—	1	1 030	
862	3 834	517	3 910	252	3 950	131	4 596	29	1 960	17	2 345	9	3 012	2	1 241	1	1 683	XIX a 27
3 041	13 422	2 340	17 425	997	14 520	544	17 082	121	8 392	60	8 435	17	5 148	2	1 241	2	2 713	
287	1 269	225	1 643	111	1 621	64	1 987	9	582	4	701	—	—	—	—	—	—	
49	210	47	360	19	259	10	330	3	221	7	897	1	234	—	—	—	—	XIX a 28
336	1 479	272	2 003	130	1 880	74	2 317	12	803	11	1 598	1	234	—	—	—	—	
350	1 551	308	2 307	103	1 454	35	1 033	4	279	1	134	—	—	—	—	—	—	
62	276	52	405	37	526	17	448	4	252	4	451	3	983	—	—	—	—	XIX a 29
412	1 827	360	2 712	140	1 980	52	1 481	8	531	5	585	3	983	—	—	—	—	
86	381	65	473	30	408	10	322	1	63	—	—	—	—	—	—	—	—	
26	128	21	182	6	84	1	43	1	58	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 30
112	509	86	655	36	492	11	365	2	121	—	—	—	—	—	—	—	—	
632	2 777	532	3 980	289	4 177	110	3 353	20	1 266	4	507	1	215	—	—	—	—	
220	884	190	1 174	84	942	49	1 115	12	872	5	699	1	256	—	—	—	—	XIX a 31
852	3 661	722	5 154	373	5 119	159	4 468	32	2 138	9	1 206	2	471	—	—	—	—	
109	474	95	739	48	676	25	708	8	604	—	—	—	—	—	—	—	—	
17	70	10	73	8	118	4	106	1	51	1	200	—	—	—	—	—	—	XIX a 32
126	544	105	812	56	794	29	814	9	655	1	200	—	—	—	—	—	—	
170	778	146	1 097	57	862	30	971	5	344	3	377	—	—	—	—	—	—	
59	249	50	350	17	240	1	42	—	—	—	—	2	534	—	—	—	—	XIX a 33
229	1 027	196	1 447	74	1 102	31	1 013	5	344	3	377	2	534	—	—	—	—	
458	2 008	290	2 139	121	1 691	24	737	4	243	—	—	—	—	—	—	—	—	
88	364	49	363	11	146	2	50	1	77	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 34
546	2 372	339	2 502	132	1 837	26	787	5	320	—	—	—	—	—	—	—	—	
38	160	13	97	5	65	1	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
4	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 35
42	178	13	97	5	65	1	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
13	56	11	81	4	46	1	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8	32	2	14	2	25	2	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 36
21	88	13	95	6	71	3	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
32	137	9	61	1	14	1	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6	27	5	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 37
38	164	14	98	1	14	1	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
225	996	234	1 752	75	999	29	750	5	300	—	—	—	—	—	—	—	—	
68	306	60	489	44	634	16	453	3	215	5	573	—	—	—	—	—	—	XIX a 38
293	1 302	294	2 241	119	1 633	45	1 203	8	515	5	573	—	—	—	—	—	—	
126	556	154	1 149	57	826	22	639	3	177	3	419	—	—	—	—	—	—	
22	101	30	209	8	130	9	301	2	156	1	147	—	—	—	—	—	—	XIX a 39
148	657	184	1 358	65	956	31	940	5	333	4	566	—	—	—	—	—	—	
76	337	74	553	17	232	6	218	2	221	—	—	—	—	—	—	—	—	
22	92	12	92	5	68	1	49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 40
98	429	86	645	22	300	7	267	2	221	—	—	—	—	—	—	—	—	
222	997	175	1 335	87	1 262	28	773	3	186	1	105	—	—	—	—	—	—	
94	411	71	539	54	753	27	804	10	637	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 41
316	1 408	246	1 874	141	2 015	55	1 577	13	823	1	105	—	—	—	—	—	—	
18	80	8	52	1	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6	28	3	25	3	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 42
24	108	11	77	4	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
182	813	177	1 319	83	1 159	37	1 102	5	328	—	—	—	—	—	—	—	—	
113	505	73	571	29	394	23	712	3	176	1	166	—	—	—	—	—	—	XIX a 43
295	1 318	250	1 890	112	1 553	60	1 814	8	504	1	166	—	—	—	—	—	—	
69	305	55	423	30	425	20	670	—	—	1	111	—	—	—	—	—	—	
11	47	15	110	9	137	4	112	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 44
80	352	70	533	39	562	24	782	—	—	1	111	—	—	—	—	—	—	
6	27	1	6	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 45
7	31	1	6	1	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
102	439	99	722	66	966	37	1 135	7	474	1	155	—	—	—	—	—	—	
27	118	13	88	11	172	4	98	3	186	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 46
129	557	112	810	77	1 138	41	1 233	10	660	1	155	—	—	—	—	—	—	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.			Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1			2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: C. Handel u. Verkehr einschl. Gast- u. Schankwirtschaft.													
XIX a 47	Handel mit verschiedenen u. anderen als vorstehend benannten Waren	Eb	6 417	10 248	16 665	1 057	61 792	6 417	981	3 961	7 922	1 920	5 760
		Gb	483	1 624	2 107	—	32 071	483	80	523	1 046	333	999
		zus.	6 900	11 872	18 772	1 057	93 863	6 900	1 061	4 484	8 968	2 253	6 759
XIX a 48	Trödelhandel	Eb	2 199	1 215	3 414	115	6 120	2 199	29	864	1 728	180	540
		Gb	104	117	221	—	616	104	6	67	134	19	57
		zus.	2 303	1 332	3 635	115	6 736	2 303	35	931	1 862	199	597
XIX a	Warenhandel	Eb	121 755	183 694	305 449	24 307	762 741	121 755	27 818	87 861	175 722	31 471	94 41[illegible]
		Gb	12 551	45 162	57 713	—	263 762	12 551	3 065	18 314	36 628	9 718	29 154
		zus.	134 306	228 856	363 162	24 307	1 026 503	134 306	30 883	106 175	212 350	41 189	123 567
XIX b	Geld- u. Kredithandel	Eb	488	3 302	3 790	333	38 032	488	224	613	1 226	407	1 221
		Gb	38	140	178	—	1 611	38	8	25	50	23	69
		zus.	526	3 442	3 968	333	39 643	526	232	638	1 276	430	1 290
XIX c 1	Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel einschl. Verlag u. Antiquariat, Leihbibliotheken	Eb	2 090	3 043	5 133	297	17 570	2 090	259	980	1 960	543	1 629
		Gb	265	861	1 126	—	7 393	265	30	316	632	183	549
		zus.	2 355	3 904	6 259	297	24 963	2 355	289	1 296	2 592	726	2 178
XIX c 2	Zeitungsverlag u. -spedition (auch -expedition)	Eb	454	579	1 033	78	6 961	454	61	135	270	75	225
		Gb	20	82	102	—	5 828	20	7	9	18	5	15
		zus.	474	661	1 135	78	12 789	474	68	144	288	80	240
XIX c	Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel, auch Zeitungsverlag u. -spedition	Eb	2 544	3 622	6 166	375	24 531	2 544	320	1 115	2 230	618	1 854
		Gb	285	943	1 228	—	13 221	285	37	325	650	188	564
		zus.	2 829	4 565	7 394	375	37 752	2 829	357	1 440	2 880	806	2 418
XIX d	Hausierhandel (einschl. Straßenhandel)	Eb	16 416	3 241	19 657	2 113	23 069	16 416	282	2 612	5 224	306	918
		Gb	306	247	553	—	906	306	9	186	372	29	87
		zus.	16 722	3 488	20 210	2 113	23 975	16 722	291	2 798	5 596	335	1 005
XIX e	Handelsvermittelung (Makler [ausgenommen Schiffsmakler], Kommissionäre, Agenten [ausgenommen Schiffs- u. Versicherungsagenten])	Eb	17 019	5 918	22 937	1 511	37 773	17 019	621	2 591	5 182	1 177	3 531
		Gb	397	365	762	—	2 792	397	8	155	310	86	258
		zus.	17 416	6 283	23 699	1 511	40 565	17 416	629	2 746	5 492	1 263	3 789
XIX f	Hilfsgewerbe des Handels (Stauer, Schauerleute, Markthelfer, Messer, Wäger, Packer, Sackträger usw.)	Eb	890	483	1 373	345	3 729	890	120	149	298	49	147
		Gb	72	42	114	—	276	72	4	16	32	11	33
		zus.	962	525	1 487	345	4 005	962	124	165	330	60	180
XIX g 1	Auktionsgeschäfte u. Auktionatoren	Eb	525	188	713	500	1 007	525	15	105	210	40	120
		Gb	76	80	156	—	293	76	7	44	88	17	51
		zus.	601	268	869	500	1 300	601	22	149	298	57	171
XIX g 2	Pfandleihanstalten	Eb	219	262	481	8	1 053	219	10	147	294	64	192
		Gb	20	36	56	—	137	20	—	20	40	8	24
		zus.	239	298	537	8	1 190	239	10	167	334	72	216
XIX g 3	Verleihungsgeschäfte einschl. Maschinen-Lohndrescherei	Eb	600	2 098	2 698	502	8 142	600	603	670	1 340	296	888
		Gb	23	389	412	—	1 908	23	57	101	202	77	231
		zus.	623	2 487	3 110	502	10 050	623	660	771	1 542	373	1 119
XIX g 4	Lagerhäuser u. Aufbewahrungsanstalten	Eb	35	230	265	6	4 477	35	18	23	46	11	33
		Gb	1	18	19	—	1 452	1	1	—	—	—	—
		zus.	36	248	284	6	5 929	36	19	23	46	11	33
XIX g 5	Stellenvermittelung	Eb	3 128	560	3 688	287	4 584	3 128	60	367	734	59	177
		Gb	130	52	182	—	336	130	3	28	56	10	30
		zus.	3 258	612	3 870	287	4 920	3 258	63	395	790	69	207
XIX g 6	Inseratenvermittelung	Eb	172	157	329	28	1 625	172	10	51	102	26	78
		Gb	11	15	26	—	1 148	11	—	5	10	1	3
		zus.	183	172	355	28	2 773	183	10	56	112	27	81
XIX g 7	Auskunftbureaus	Eb	172	228	400	47	2 395	172	9	65	130	31	93
		Gb	13	37	50	—	153	13	2	13	26	15	45
		zus.	185	265	450	47	2 548	185	11	78	156	46	138
XIX g 8	Schreibbureaus	Eb	302	122	424	71	1 053	302	4	50	100	20	60
		Gb	8	8	16	—	5 372	8	1	2	4	—	—
		zus.	310	130	440	71	6 425	310	5	52	104	20	60
XIX g	Versteigerung, Verleihung, Aufbewahrung, Stellen- u. Annoncenvermittelung, Auskunftsbureaus	Eb	5 153	3 845	8 998	1 449	24 336	5 153	729	1 478	2 956	547	1 641
		Gb	282	635	917	—	10 799	282	71	213	426	128	384
		zus.	5 435	4 480	9 915	1 449	35 135	5 435	800	1 691	3 382	675	2 025
XIX.	**Handelsgewerbe**	Eb	164 265	204 105	368 370	30 433	914 211	164 265	30 114	96 419	192 838	34 575	103 725
		Gb	13 931	47 534	61 465	—	293 367	13 931	3 202	19 234	38 468	10 183	30 549
		zus.	**178 196**	**251 639**	**429 835**	**30 433**	**1 207 578**	**178 196**	**33 316**	**115 653**	**231 306**	**44 758**	**134 274**
XX a	Lebens- u. Rentenversicherung	Eb	15	137	152	113	3 971	15	27	12	24	8	24
		Gb	—	3	3	—	504	—	—	1	2	—	—
		zus.	15	140	155	113	4 475	15	27	13	26	8	24

darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)																		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
1 394	6 157	1 094	8 026	537	7 680	254	7 664	66	4 450	32	4 638	9	2 097	—	—	—	—	
290	1 381	183	1 579	106	1 822	52	1 865	17	1 298	14	2 094	16	5 027	6	4 202	4	10 195	XIX a 47
1 684	7 538	1 277	9 605	643	9 502	306	9 529	83	5 748	46	6 732	25	7 124	6	4 202	4	10 195	
55	235	47	355	26	376	10	300	3	228	1	130	—	—	—	—	—	—	
11	51	6	54	5	88	3	122	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX a 48
66	286	53	409	31	464	13	422	3	228	1	130	—	—	—	—	—	—	
16 980	74 444	12 185	89 829	4 788	67 729	2 066	61 721	375	25 225	127	17 600	22	5 455	—	—	1	1 030	
7 002	32 751	4 147	34 623	1 723	27 008	833	26 990	200	13 908	99	13 640	45	13 880	11	7 686	5	11 878	XIX a
23 982	107 195	16 332	124 452	6 511	94 737	2 899	88 711	575	39 133	226	31 240	67	19 335	11	7 686	6	12 908	
660	2 893	694	5 263	440	6 276	187	5 583	40	2 637	25	3 515	7	2 296	2	1 471	3	4 939	
17	76	25	194	27	375	8	227	6	442	1	132	—	—	—	—	—	—	XIX b
677	2 969	719	5 457	467	6 651	195	5 810	46	3 079	26	3 647	7	2 296	2	1 471	3	4 939	
543	2 383	474	3 580	167	2 382	59	1 654	14	954	2	262	2	417	—	—	—	—	
145	633	99	747	45	639	20	572	10	680	9	1 150	3	893	1	603	—	—	XIX c 1
688	3 016	573	4 327	212	3 021	79	2 226	24	1 634	11	1 412	5	1 310	1	603	—	—	
85	375	73	592	58	831	70	2 389	19	1 166	2	269	1	329	—	—	—	—	
5	21	11	97	14	246	12	460	9	713	4	504	4	948	1	995	1	1 784	XIX c 2
90	396	84	689	72	1 077	82	2 849	28	1 879	6	773	5	1 277	1	995	1	1 784	
628	2 758	547	4 172	225	3 213	129	4 043	33	2 120	4	531	3	746	—	—	—	—	
150	654	110	844	59	885	32	1 032	19	1 393	13	1 654	7	1 841	2	1 598	1	1 784	XIX c
778	3 412	657	5 016	284	4 098	161	5 075	52	3 513	17	2 185	10	2 587	2	1 598	1	1 784	
30	132	8	62	3	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
15	62	6	37	2	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX d
45	194	14	99	5	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
836	3 674	480	3 480	156	2 198	50	1 610	7	458	—	—	—	—	—	—	—	—	
43	188	42	319	15	225	11	305	1	58	3	404	1	320	—	—	—	—	XIX e
879	3 862	522	3 799	171	2 423	61	1 915	8	516	3	404	1	320	—	—	—	—	
73	313	35	265	24	364	28	740	3	256	1	114	1	222	—	—	—	—	
6	26	3	24	1	12	—	—	1	73	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX f
79	339	38	289	25	376	28	740	4	329	1	114	1	222	—	—	—	—	
23	98	4	24	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10	46	1	8	1	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX g 1
33	144	5	32	2	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
20	83	13	100	5	76	3	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6	27	1	10	1	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX g 2
26	110	14	110	6	92	3	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
255	1 110	161	1 200	86	1 236	23	696	1	76	3	393	—	—	—	—	—	—	
71	308	56	432	19	276	6	176	1	51	1	152	—	—	—	—	—	—	XIX g 3
326	1 418	217	1 632	105	1 512	29	872	2	127	4	545	—	—	—	—	—	—	
29	128	38	319	43	637	44	1 462	20	1 284	4	515	—	—	—	—	—	—	
1	5	2	20	3	42	5	155	1	71	3	339	2	818	—	—	—	—	XIX g 4
30	133	40	339	46	679	49	1 617	21	1 355	7	854	2	818	—	—	—	—	
42	179	24	177	7	108	1	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5	25	3	25	1	15	2	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX g 5
47	204	27	202	8	123	3	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
22	102	17	138	17	247	9	267	4	277	—	—	1	232	—	—	—	—	
3	14	3	23	2	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 059	XIX g 6
25	116	20	161	19	275	9	267	4	277	—	—	1	232	—	—	1	1 059	
45	199	39	291	22	327	12	441	3	213	2	520	—	—	—	—	—	—	
1	5	3	25	3	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XIX g 7
46	204	42	316	25	364	12	441	3	213	2	520	—	—	—	—	—	—	
19	81	8	59	13	184	8	263	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	5	1	8	—	—	—	—	—	—	2	242	—	—	—	—	1	5 104	XIX g 8
20	86	9	67	13	184	8	263	—	—	2	242	—	—	—	—	1	5 104	
455	1 980	304	2 308	194	2 830	100	3 229	28	1 850	9	1 428	1	232	—	—	—	—	
98	435	70	551	30	431	13	383	2	122	6	733	2	818	—	—	2	6 163	XIX g
553	2 415	374	2 859	224	3 261	113	3 612	30	1 972	15	2 161	3	1 050	—	—	2	6 163	
19 662	86 194	14 253	105 379	5 830	82 645	2 560	76 926	486	32 546	166	23 188	34	8 951	2	1 471	4	5 969	
7 331	34 192	4 403	36 592	1 857	28 969	897	28 937	229	15 996	122	16 563	55	16 859	13	9 284	8	19 825	XIX.
26 993	120 386	18 656	141 971	7 687	111 614	3 457	105 863	715	48 542	288	39 751	89	25 810	15	10 755	12	25 794	
23	104	28	206	9	122	15	456	3	221	7	1 023	4	1 195	1	554	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	118	1	384	—	—	—	—	XX a
23	104	28	206	9	122	15	456	3	221	8	1 141	5	1 579	1	554	—	—	

(Noch: Tab. 1.)

Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: C. Handel u. Verkehr einschl. Gast- u. Schankwirtschaft.												
XX b Krankenversicherung	Eb	3	323	326	133	1 497	3	104	71	142	27	81
	Gb	—	4	4	—	46	—	—	—	—	1	3
	zus.	3	327	330	133	1 543	3	104	71	142	28	84
XX c Unfall- u. Haftpflichtversicherung	Eb	1	58	59	12	1 035	1	6	5	10	6	18
	Gb	—	3	3	—	159	—	1	—	—	—	—
	zus.	1	61	62	12	1 194	1	7	5	10	6	18
XX d Feuerversicherung	Eb	30	56	86	186	2 066	30	1	1	2	4	12
	Gb	—	3	3	—	651	—	—	—	—	—	—
	zus.	30	59	89	186	2 717	30	1	1	2	4	12
XX e Transport- u. Seeversicherung	Eb	11	25	36	2	457	11	2	—	—	—	—
	Gb	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—
	zus.	11	26	37	2	458	11	3	—	—	—	—
XX f Hagelversicherung	Eb	1	10	11	10	227	1	—	—	—	—	—
	Gb	—	1	1	—	38	—	—	—	—	—	—
	zus.	1	11	12	10	265	1	—	—	—	—	—
XX g Viehversicherung	Eb	—	20	20	8	216	—	—	4	8	1	3
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	20	20	8	216	—	—	4	8	1	3
XX h Rückversicherung	Eb	—	10	10	1	309	—	—	1	2	1	3
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	10	10	1	309	—	—	1	2	1	3
XX i Sonstige Versicherungszweige	Eb	22	168	190	30	8 136	22	6	8	16	9	27
	Gb	—	3	3	—	95	—	—	—	—	—	—
	zus.	22	171	193	30	8 231	22	6	8	16	9	27
XX k Versicherungsagenturen	Eb	7 860	1 658	9 518	17 335	17 311	7 860	310	452	904	221	663
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	7 860	1 658	9 518	17 335	17 311	7 860	310	452	904	221	663
XX. Versicherungsgewerbe	Eb	7 943	2 465	10 408	17 830	35 225	7 943	456	554	1 108	277	831
	Gb	—	18	18	—	1 494	—	2	1	2	1	3
	zus.	**7 943**	**2 483**	**10 426**	**17 830**	**36 719**	**7 943**	**458**	**555**	**1 110**	**278**	**834**
XXI a 1 Posthalterei, Personenfuhrwerk u. Reitinstitute	Eb	8 550	7 610	16 160	3 320	39 184	8 550	1 050	3 317	6 634	1 398	4 194
	Gb	199	701	900	—	6 795	199	20	232	464	203	609
	zus.	8 749	8 311	17 060	3 320	45 979	8 749	1 070	3 549	7 098	1 601	4 803
XXI a 2 Straßenbahnbetrieb	Eb	—	103	103	1	24 042	—	—	2	4	1	3
	Gb	—	33	33	—	13 045	—	—	—	—	—	—
	zus.	—	136	136	1	37 087	—	—	2	4	1	3
XXI a 3 Spedition u. Güterbeförderung	Eb	819	2 428	3 247	310	23 103	819	140	593	1 186	317	951
	Gb	40	510	550	—	8 913	40	7	73	146	78	234
	zus.	859	2 938	3 797	310	32 016	859	147	666	1 332	395	1 185
XXI a 4 Frachtfuhrwerk	Eb	5 557	6 730	12 287	5 985	29 845	5 557	1 607	2 573	5 146	1 048	3 144
	Gb	188	605	793	—	4 452	188	53	180	360	163	489
	zus.	5 745	7 335	13 080	5 985	34 297	5 745	1 660	2 753	5 506	1 211	3 633
XXI a Landtransport	Eb	14 926	16 871	31 797	9 616	116 174	14 926	2 797	6 485	12 970	2 764	8 292
	Gb	427	1 849	2 276	—	33 205	427	80	485	970	444	1 332
	zus.	15 353	18 720	34 073	9 616	149 379	15 353	2 877	6 970	13 940	3 208	9 624
XXI b 1 See- u. Küstenschiffahrt	Eb	92	1 272	1 364	40	10 870	92	154	612	1 224	201	603
	Gb	9	83	92	—	3 598	9	5	19	38	19	57
	zus.	101	1 355	1 456	40	14 468	101	159	631	1 262	220	660
XXI b 2 Binnenschiffahrt	Eb	464	12 031	12 495	272	38 242	464	1 136	5 994	11 988	3 492	10 476
	Gb	26	227	253	—	5 163	26	24	46	92	48	144
	zus.	490	12 258	12 748	272	43 405	490	1 160	6 040	12 080	3 540	10 620
XXI b Wassertransport (Reederei, Schiffahrt u. Flößerei)	Eb	556	13 303	13 859	312	49 112	556	1 290	6 606	13 212	3 693	11 079
	Gb	35	310	345	—	8 761	35	29	65	130	67	201
	zus.	591	13 613	14 204	312	57 873	591	1 319	6 671	13 342	3 760	11 280
XXI c Hafen- u. Lotsendienst, Küstenbewachungs- u. -beleuchtungswesen, Schleusen- u. Kanalwacht	Eb	214	91	305	2	2 876	214	6	10	20	4	12
	Gb	8	4	12	—	181	8	—	2	4	1	3
	zus.	222	95	317	2	3 057	222	6	12	24	5	15
XXI d 1 Auswanderungsvermittelung	Eb	4	6	10	15	37	4	1	3	6	—	—
	Gb	1	1	2	—	2	1	1	—	—	—	—
	zus.	5	7	12	15	39	5	2	3	6	—	—
XXI d 2 Reisebureaus	Eb	4	23	27	3	245	4	2	2	4	4	12
	Gb	—	1	1	—	10	—	—	—	—	—	—
	zus.	4	24	28	3	255	4	2	2	4	4	12
XXI d Auswanderungsvermittelung, Reisebureaus	Eb	8	29	37	18	282	8	3	5	10	4	12
	Gb	1	2	3	—	12	1	1	—	—	—	—
	zus.	9	31	40	18	294	9	4	5	10	4	12

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit ... Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
56	243	36	265	18	266	9	240	2	153	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	6	1	14	1	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XX b
56	243	37	271	19	280	10	263	2	153	—	—	—	—	—	—	—	—	
5	24	15	120	7	101	9	262	2	157	3	336	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	8	—	—	—	—	—	—	1	150	—	—	—	—	—	—	XX c
5	24	16	128	7	101	9	262	2	157	4	486	—	—	—	—	—	—	
4	17	2	15	11	172	16	454	13	920	4	443	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	381	1	270	—	—	—	—	XX d
4	17	2	15	11	172	16	454	13	920	6	824	1	270	—	—	—	—	
7	30	4	33	4	54	8	327	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XX e
7	30	4	33	4	54	8	327	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	9	3	24	1	14	2	52	2	127	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	1	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XX f
2	9	3	24	1	14	3	90	2	127	—	—	—	—	—	—	—	—	
6	25	3	21	4	53	1	30	1	76	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XX g
6	25	3	21	4	53	1	30	1	76	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	4	2	19	1	12	—	—	4	269	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XX h
1	4	2	19	1	12	—	—	4	269	—	—	—	—	—	—	—	—	
14	60	36	275	32	473	36	1 182	11	807	10	1 431	5	1 552	—	—	1	2 285	
—	—	—	—	1	13	1	25	1	57	—	—	—	—	—	—	—	—	XX i
14	60	36	275	33	486	37	1 207	12	864	10	1 431	5	1 552	—	—	1	2 285	
193	862	254	1 960	161	2 365	62	1 804	3	191	1	151	1	241	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XX k
193	862	254	1 960	161	2 365	62	1 804	3	191	1	151	1	241	—	—	—	—	
311	1 378	383	2 938	248	3 632	158	4 807	41	2 921	25	3 384	10	2 988	1	554	1	2 285	
—	—	2	14	2	27	3	86	1	57	4	649	2	654	—	—	—	—	XX.
311	**1 378**	**385**	**2 952**	**250**	**3 659**	**161**	**4 893**	**42**	**2 978**	**29**	**4 033**	**12**	**3 642**	**1**	**554**	**1**	**2 285**	
852	3 726	570	4 227	292	4 214	101	2 841	16	1 182	9	1 316	5	1 250	—	—	—	—	
147	726	47	455	18	488	17	788	7	799	5	759	5	1 488	—	—	—	—	XXI a 1
999	4 452	617	4 682	310	4 702	118	3 629	23	1 981	14	2 075	10	2 738	—	—	—	—	
3	14	10	81	10	167	18	633	20	1 415	19	2 475	14	4 250	4	2 717	2	12 283	
—	—	—	—	2	36	2	70	7	629	6	1 034	9	3 794	5	4 006	2	3 476	XXI a 2
3	14	10	81	12	203	20	703	27	2 044	25	3 509	23	8 044	9	6 723	4	15 759	
376	1 677	471	3 595	309	4 498	163	4 827	42	2 809	14	1 876	3	725	—	—	—	—	
73	344	108	938	96	1 658	50	1 991	14	1 207	9	1 267	1	415	1	666	—	—	XXI a 3
449	2 021	579	4 533	405	6 156	213	6 818	56	4 016	23	3 143	4	1 140	1	666	—	—	
748	3 270	490	3 532	164	2 372	68	2 116	21	1 520	9	1 138	2	443	—	—	—	—	
127	601	45	404	18	329	9	423	5	463	3	531	2	611	—	—	—	—	XXI a 4
875	3 871	535	3 936	182	2 701	77	2 539	26	1 983	12	1 669	4	1 054	—	—	—	—	
1 979	8 687	1 541	11 435	775	11 251	350	10 417	99	6 926	51	6 805	24	6 668	4	2 717	2	12 283	
347	1 671	200	1 797	134	2 511	78	3 272	33	3 098	23	3 591	17	6 308	6	4 672	2	3 476	XXI a
2 326	10 358	1 741	13 232	909	13 762	428	13 689	132	10 024	74	10 396	41	12 976	10	7 389	4	15 759	
108	461	84	610	43	633	41	1 267	14	949	7	978	6	2 079	1	746	1	1 074	
9	41	7	61	5	88	3	129	4	310	6	935	6	1 925	—	—	—	—	XXI b 1
117	502	91	671	48	721	44	1 396	18	1 259	13	1 913	12	4 004	1	746	1	1 074	
975	4 118	254	1 836	91	1 287	58	1 794	17	1 221	6	848	8	3 074	—	—	—	—	
45	208	21	189	14	269	12	588	7	678	7	1 250	2	930	1	765	—	—	XXI b 2
1 020	4 326	275	2 025	105	1 556	70	2 382	24	1 899	13	2 098	10	4 004	1	765	—	—	
1 083	4 579	338	2 446	134	1 920	99	3 061	31	2 170	13	1 826	14	5 153	1	746	1	1 074	
54	249	28	250	19	357	15	717	11	988	13	2 185	8	2 855	1	765	—	—	XXI b
1 137	4 828	366	2 696	153	2 277	114	3 778	42	3 158	26	4 011	22	8 008	2	1 511	1	1 074	
14	60	23	175	15	209	8	265	4	272	5	832	1	239	1	572	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	166	—	—	—	—	—	—	XXI c
14	60	23	175	15	209	8	265	4	272	6	998	1	239	1	572	—	—	
—	—	1	9	1	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXI d 1
—	—	1	9	1	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5	22	7	51	1	20	1	29	—	—	1	101	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXI d 2
5	22	8	61	1	20	1	29	—	—	1	101	—	—	—	—	—	—	
5	22	8	60	2	37	1	29	—	—	1	101	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXI d
5	22	9	70	2	37	1	29	—	—	1	101	—	—	—	—	—	—	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbeabteilungen. Gewerbegruppen. Gewerbeklassen. Gewerbearten. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: C. Handel u. Verkehr einschl. Gast- u. Schankwirtschaft.												
XXI e 1 Lohndiener, Botengänger, Kofferträger, Fremdenführer u. dergl.	Eb	570	77	647	75	1 304	570	6	35	70	11	33
	Gb	22	8	30	—	40	22	1	5	10	1	3
	zus.	592	85	677	75	1 344	592	7	40	80	12	36
XXI e 2 Dienstmannsinstitute u. Dienstmänner	Eb	970	13	983	12	1 018	970	—	10	20	1	3
	Gb	16	5	21	—	25	16	1	4	8	—	—
	zus.	986	18	1 004	12	1 043	986	1	14	28	1	3
XXI e 3 Wach- u. Schließgesellschaften	Eb	8	77	85	4	2 034	8	2	3	6	3	9
	Gb	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zus.	8	77	85	4	2 034	8	2	3	6	3	9
XXI e Dienstmannsinstitute u. Dienstmänner, Wach- u. Schließgesellschaften, Lohndiener, Botengänger, Kofferträger, Fremdenführer u. dergl.	Eb	1 548	167	1 715	91	4 356	1 548	8	48	96	15	45
	Gb	38	13	51	—	65	38	2	9	18	1	3
	zus.	1 586	180	1 766	91	4 421	1 586	10	57	114	16	48
XXI f Straßenreinigung; Abfuhranstalten u. Müllbeseitigung ohne Verwertung der Abfallstoffe	Eb	51	575	626	20	11 189	51	101	83	166	51	153
	Gb	1	15	16	—	726	1	—	1	2	3	9
	zus.	52	590	642	20	11 915	52	101	84	168	54	162
XXI g Abdeckerei	Eb	151	277	428	40	834	151	22	158	316	67	201
	Gb	11	25	36	—	77	11	4	8	16	9	27
	zus.	162	302	464	40	911	162	26	166	332	76	228
XXI h Leichenbestattung einschl. Totengräber	Eb	518	362	880	415	2 382	518	104	72	144	39	117
	Gb	28	30	58	—	225	28	2	4	8	9	27
	zus.	546	392	938	415	2 607	546	106	76	152	48	144
XXI. Verkehrsgewerbe	Eb	17 972	31 675	49 647	10 514	187 205	17 972	4 331	13 467	26 934	6 637	19 911
	Gb	549	2 248	2 797	—	43 252	549	118	574	1 148	534	1 602
	zus.	**18 521**	**33 923**	**52 444**	**10 514**	**230 457**	**18 521**	**4 449**	**14 041**	**28 082**	**7 171**	**21 513**
XXII a Beherbergung (Gasthöfe u. Hotels garnis)	Eb	23 822	19 375	43 197	9 653	107 751	23 822	2 929	6 119	12 238	3 561	10 683
	Gb	555	2 572	3 127	—	24 432	555	128	574	1 148	595	1 785
	zus.	24 377	21 947	46 324	9 653	132 183	24 377	3 057	6 693	13 386	4 156	12 468
XXII b Erquickung (Schank- u. Speisewirtschaften)	Eb	20 972	83 068	104 040	6 953	254 050	20 972	12 248	40 433	80 866	18 951	56 853
	Gb	2 895	20 669	23 564	—	65 508	2 895	1 979	9 129	18 258	5 706	17 118
	zus.	23 867	103 737	127 604	6 953	319 558	23 867	14 227	49 562	99 124	24 657	73 971
XXII. Gast- u. Schankwirtschaft	Eb	44 794	102 443	147 237	16 606	361 801	44 794	15 177	46 552	93 104	22 512	67 536
	Gb	3 450	23 241	26 691	—	89 940	3 450	2 107	9 703	19 406	6 301	18 903
	zus.	**48 244**	**125 684**	**173 928**	**16 606**	**451 741**	**48 244**	**17 284**	**56 255**	**112 510**	**28 813**	**86 439**
XXIII a Musik u. Gesang	Eb	8 605	2 134	10 739	1 324	34 063	8 605	75	596	1 192	153	459
	Gb	309	161	470	—	799	309	9	105	210	22	66
	zus.	8 914	2 295	11 209	1 324	34 862	8 914	84	701	1 402	175	525
XXIII b Theater, Oper, Operettentheater	Eb	473	305	778	88	8 105	473	10	96	192	20	60
	Gb	23	34	57	—	1 135	23	2	9	18	6	18
	zus.	496	339	835	88	9 240	496	12	105	210	26	78
XXIII c Schaustellungen aller Art	Eb	592	1 700	2 292	64	8 284	592	58	546	1 092	429	1 287
	Gb	17	135	152	—	1 374	17	7	34	68	30	90
	zus.	609	1 835	2 444	64	9 658	609	65	580	1 160	459	1 377
XXIII. Musik-, Theater- u. Schaustellungsgewerbe	Eb	9 670	4 139	13 809	1 476	50 452	9 670	143	1 238	2 476	602	1 806
	Gb	349	330	679	—	3 308	349	18	148	296	58	174
	zus.	**10 019**	**4 469**	**14 488**	**1 476**	**53 760**	**10 019**	**161**	**1 386**	**2 772**	**660**	**1 980**
Zusammenfassung nach Gewerbegruppen.												
I. Kunst- u. Handelsgärtnerei einschl. damit verbundener Blumen- u. Kranzbinderei, Baumschulen	Eb	4 466	15 509	19 975	777	68 669	4 466	2 042	5 132	10 264	3 715	11 145
	Gb	213	632	845	—	8 574	213	14	229	458	154	462
	zus.	4 679	16 141	20 820	777	77 243	4 679	2 056	5 361	10 722	3 869	11 607
II. Tierzucht (ohne Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere) u. Fischerei	Eb	7 790	6 245	14 035	4 072	24 393	7 790	816	3 880	7 760	1 062	3 186
	Gb	250	372	622	—	2 713	250	18	142	284	93	279
	zus.	8 040	6 617	14 657	4 072	27 106	8 040	834	4 022	8 044	1 155	3 465
III. Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei	Eb	138	2 493	2 631	572	260 661	138	566	648	1 296	247	741
	Gb	3	520	523	—	469 219	3	23	27	54	3	9
	zus.	141	3 013	3 154	572	729 880	141	589	675	1 350	250	750
IV. Industrie der Steine u. Erden	Eb	2 394	15 870	18 264	1 026	328 304	2 394	873	2 305	4 610	1 768	5 304
	Gb	147	2 062	2 209	—	103 879	147	27	192	384	193	579
	zus.	2 541	17 932	20 473	1 026	432 183	2 541	900	2 497	4 994	1 961	5 883
V. Metallverarbeitung	Eb	23 142	50 449	73 591	5 201	361 915	23 142	2 983	20 722	41 444	11 469	34 407
	Gb	2 131	9 683	11 814	—	201 555	2 131	138	2 659	5 318	2 495	7 485
	zus.	25 273	60 132	85 405	5 201	563 470	25 273	3 121	23 381	46 762	13 964	41 892

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit ... Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
6	25	11	84	2	33	3	82	1	85	2	316	—	—	—	—	—	—	
1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXI e 1
7	29	11	84	2	33	3	82	1	85	2	316	—	—	—	—	—	—	
—	—	1	6	1	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXI e 2
—	—	1	6	1	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9	44	15	108	16	235	21	662	3	246	5	714	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXI e 3
9	44	15	108	16	235	21	662	3	246	5	714	—	—	—	—	—	—	
15	69	27	198	19	287	24	744	4	331	7	1 030	—	—	—	—	—	—	
1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXI e
16	73	27	198	19	287	24	744	4	331	7	1 030	—	—	—	—	—	—	
67	289	71	532	67	1 000	57	1 884	60	3 942	15	1 980	3	1 091	—	—	—	—	
3	13	1	10	4	65	2	72	—	—	—	—	—	—	1	554	—	—	XXI f
70	302	72	542	71	1 065	59	1 956	60	3 942	15	1 980	3	1 091	1	554	—	—	
24	102	5	31	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3	13	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXI g
27	115	6	37	1	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
59	260	47	375	28	404	11	343	2	117	—	—	—	—	—	—	—	—	
5	22	4	31	4	52	2	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXI h
64	282	51	406	32	456	13	398	2	117	—	—	—	—	—	—	—	—	
3 246	14 068	2 060	15 252	1 041	15 119	550	16 743	200	13 758	92	12 574	42	13 151	6	4 035	3	13 357	
413	1 972	235	2 104	161	2 985	97	4 116	44	4 086	37	5 942	25	9 163	8	5 991	2	3 476	**XXI.**
3 659	**16 040**	**2 295**	**17 356**	**1 202**	**18 104**	**647**	**20 859**	**244**	**17 844**	**129**	**18 516**	**67**	**22 314**	**14**	**10 026**	**5**	**16 833**	
2 829	12 407	2 569	19 143	1 001	13 883	318	9 151	43	2 773	6	722	—	—	—	—	—	—	
502	2 385	355	3 017	237	4 222	134	5 106	36	3 300	6	1 013	5	1 773	—	—	—	—	XXII a
3 331	14 792	2 924	22 160	1 238	18 105	452	14 257	79	6 073	12	1 735	5	1 773	—	—	—	—	
6 625	28 715	3 367	24 449	1 056	14 760	336	9 961	41	2 891	8	1 046	2	691	1	598	—	—	
3 067	13 743	566	4 491	133	2 095	72	2 828	14	1 205	1	113	2	783	—	—	—	—	XXII b
9 692	42 458	3 933	28 940	1 189	16 855	408	12 789	55	4 096	9	1 159	4	1 474	1	598	—	—	
9 454	41 122	5 936	43 592	2 057	28 643	654	19 112	84	5 664	14	1 768	2	691	1	598	—	—	
3 569	16 128	921	7 508	370	6 317	206	7 934	50	4 505	7	1 126	7	2 556	—	—	—	—	**XXII.**
13 023	**57 250**	**6 857**	**51 100**	**2 427**	**34 960**	**860**	**27 046**	**134**	**10 169**	**21**	**2 894**	**9**	**3 247**	**1**	**598**	—	—	
159	715	322	2 531	350	5 406	465	14 231	14	849	—	—	—	—	—	—	—	—	
13	59	8	68	3	42	1	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	XXIII a
172	774	330	2 599	353	5 448	466	14 267	14	849	—	—	—	—	—	—	—	—	
17	72	34	262	53	749	38	1 262	22	1 507	10	1 315	4	1 147	—	—	1	1 056	
—	—	1	8	2	33	5	111	7	367	1	195	1	360	—	—	—	—	XXIII b
17	72	35	270	55	782	43	1 373	29	1 874	11	1 510	5	1 507	—	—	1	1 056	
350	1 537	250	1 825	48	668	10	279	5	377	3	361	1	208	—	—	—	—	
23	107	11	88	12	190	13	497	5	310	—	—	—	—	—	—	—	—	XXIII c
373	1 644	261	1 913	60	858	23	776	10	687	3	361	1	208	—	—	—	—	
526	2 324	606	4 618	451	6 823	513	15 772	41	2 733	13	1 676	5	1 355	—	—	1	1 056	
36	166	20	164	17	265	19	644	12	677	1	195	1	360	—	—	—	—	**XXIII.**
562	**2 490**	**626**	**4 782**	**468**	**7 088**	**532**	**16 416**	**53**	**3 410**	**14**	**1 871**	**6**	**1 715**	—	—	**1**	**1 056**	
2 441	10 831	1 541	11 193	431	6 033	132	4 116	43	2 926	21	2 897	11	2 756	—	—	—	—	
135	577	49	371	21	304	11	323	8	625	6	991	3	1 201	1	749	1	2 286	I.
2 576	11 408	1 590	11 564	452	6 337	143	4 439	51	3 551	27	3 888	14	3 957	1	749	1	2 286	
307	1 301	118	878	40	551	11	323	5	329	3	479	3	980	—	—	—	—	
74	331	21	167	9	162	8	309	3	241	3	466	1	206	—	—	—	—	II.
381	1 632	139	1 045	49	713	19	632	8	570	6	945	4	1 186	—	—	—	—	
131	568	146	1 098	121	1 810	149	5 046	126	9 360	122	18 065	113	37 048	65	53 996	59	130 929	
6	25	18	125	30	409	29	952	47	3 610	59	8 671	106	37 024	44	30 418	128	387 896	III.
137	593	164	1 223	151	2 219	178	5 998	173	12 970	181	26 736	219	74 072	109	84 414	187	518 825	
2 063	9 078	2 492	18 868	2 235	33 423	2 844	89 405	785	53 609	337	47 026	133	40 145	34	22 329	1	1 240	
211	934	286	2 153	319	4 741	427	14 146	202	15 378	113	16 598	60	20 863	26	18 186	6	9 743	IV.
2 274	10 012	2 778	21 021	2 554	38 164	3 271	103 551	987	68 987	450	63 624	193	61 008	60	40 515	7	10 983	
7 215	31 473	4 103	30 112	1 749	25 104	1 240	39 788	520	36 256	302	42 215	123	36 543	19	12 870	4	5 578	
2 238	10 624	1 079	8 552	389	6 505	276	10 286	149	11 376	121	22 120	98	31 547	21	14 952	20	70 521	V.
9 453	42 097	5 182	38 664	2 138	31 609	1 516	50 074	669	47 632	423	64 335	221	68 090	40	27 822	24	76 099	

(Noch: Tab. 1.) Gewerbegruppen. — Eb = Einzelbetriebe. Gb = Gesamtbetriebe.		Hauptbetriebe: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe: Mitinhaber-, Gehilfen- oder Motorenbetriebe	Hauptbetriebe: zusammen	Nebenbetriebe (ohne Personal)	Innerhalb der Betriebsstätten beschäftigte Personen (einschl. Inhaber usw.) am 12. Juni 1907	Hauptbetriebe 1: Alleinbetriebe ohne Motoren	Hauptbetriebe 1: Andere Betriebe	Hauptbetriebe 2: Betriebe	Hauptbetriebe 2: Personen	Hauptbetriebe 3: Betriebe	Hauptbetriebe 3: Personen
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Noch: Zusammenfassung nach Gewerbegruppen.												
VI. Industrie der Maschinen, Instrumente u. Apparate	Eb	15 543	22 323	37 866	4 380	367 588	15 543	1 649	8 591	17 182	3 575	10 725
	Gb	3 708	6 000	9 708	—	291 448	3 708	95	2 232	4 464	1 203	3 609
	zus.	19 251	28 323	47 574	4 380	659 036	19 251	1 744	10 823	21 646	4 778	14 334
VII. Chemische Industrie	Eb	995	3 865	4 860	70	70 543	995	126	934	1 868	804	2 412
	Gb	71	548	619	—	27 936	71	12	83	166	105	315
	zus.	1 066	4 413	5 479	70	98 479	1 066	138	1 017	2 034	909	2 727
VIII. Industrie der forstwirtsch. Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse	Eb	209	2 064	2 273	179	40 096	209	159	296	592	193	579
	Gb	29	453	482	—	15 290	29	11	49	98	42	126
	zus.	238	2 517	2 755	179	55 386	238	170	345	690	235	705
IX. Textilindustrie	Eb	23 589	17 893	41 482	3 663	258 147	23 589	2 360	8 138	16 276	2 517	7 551
	Gb	628	2 141	2 769	—	192 059	628	29	535	1 070	289	867
	zus.	24 217	20 034	44 251	3 663	450 206	24 217	2 389	8 673	17 346	2 806	8 418
X. Papierindustrie	Eb	1 902	2 958	4 860	246	74 209	1 902	18	653	1 306	390	1 170
	Gb	779	2 178	2 957	—	36 816	779	34	914	1 828	527	1 581
	zus.	2 681	5 136	7 817	246	111 025	2 681	52	1 567	3 134	917	2 751
XI. Lederindustrie u. Industrie lederartiger Stoffe	Eb	10 544	11 012	21 556	905	84 465	10 544	208	4 847	9 694	2 495	7 485
	Gb	1 037	3 336	4 373	—	26 873	1 037	51	1 238	2 476	1 066	3 198
	zus.	11 581	14 348	25 929	905	111 338	11 581	259	6 085	12 170	3 561	10 683
XII. Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	Eb	42 470	48 735	91 205	10 005	311 333	42 470	2 724	19 729	39 458	10 136	30 408
	Gb	1 936	6 999	8 935	—	91 714	1 936	185	2 088	4 176	1 443	4 329
	zus.	44 406	55 734	100 140	10 005	403 047	44 406	2 909	21 817	43 634	11 579	34 737
XIII. Industrie der Nahrungs- u. Genußmittel	Eb	24 392	115 486	139 878	12 332	569 827	24 392	12 713	37 837	75 674	28 360	85 080
	Gb	2 486	22 844	25 330	—	142 589	2 486	1 181	7 655	15 310	6 462	19 386
	zus.	26 878	138 330	165 208	12 332	712 416	26 878	13 894	45 492	90 984	34 822	104466
XIV. Bekleidungsgewerbe	Eb	264 370	104 551	368 921	16 683	682 956	264 370	1 807	59 603	119 206	21 533	64 599
	Gb	7 645	15 415	23 060	—	79 899	7 645	164	6 841	13 682	4 486	13 458
	zus.	272 015	119 966	391 981	16 683	762 855	272 015	1 971	66 444	132 888	26 019	78 057
XV. Reinigungsgewerbe	Eb	39 517	17 764	57 281	2 906	113 324	39 517	597	9 185	18 370	4 142	12 426
	Gb	2 621	8 098	10 719	—	32 629	2 621	108	3 533	7 066	2 670	8 010
	zus.	42 138	25 862	68 000	2 906	145 953	42 138	705	12 718	25 436	6 812	20 436
XVI. Baugewerbe	Eb	37 692	63 042	100 734	6 897	738 188	37 692	1 163	17 739	35 478	12 586	37 758
	Gb	2 156	8 323	10 479	—	201 632	2 156	67	1 738	3 476	1 609	4 827
	zus.	39 848	71 365	111 213	6 897	939 820	39 848	1 230	19 477	38 954	14 195	42 585
XVII. Polygraphische Gewerbe	Eb	2 299	4 692	6 991	146	53 458	2 299	95	1 263	2 526	727	2 181
	Gb	241	2 277	2 518	—	59 497	241	13	379	758	213	639
	zus.	2 540	6 969	9 509	146	112 955	2 540	108	1 642	3 284	940	2 820
XVIII. Künstlerische Gewerbe	Eb	3 662	1 386	5 048	107	12 481	3 662	10	455	910	263	789
	Gb	98	146	244	—	1 687	98	5	47	94	22	66
	zus.	3 760	1 532	5 292	107	14 168	3 760	15	502	1 004	285	855
XIX. Handelsgewerbe	Eb	164 265	204 105	368 370	30 433	914 211	164 265	30 114	96 419	192 838	34 575	103725
	Gb	13 931	47 534	61 465	—	293 367	13 931	3 202	19 234	38 468	10 183	30 549
	zus.	178 196	251 639	429 835	30 433	1 207 578	178 196	33 316	115 653	231 306	44 758	134274
XX. Versicherungsgewerbe	Eb	7 943	2 465	10 408	17 830	35 225	7 943	456	554	1 108	277	831
	Gb	—	18	18	—	1 494	—	2	1	2	1	3
	zus.	7 943	2 483	10 426	17 830	36 719	7 943	458	555	1 110	278	834
XXI. Verkehrsgewerbe	Eb	17 972	31 675	49 647	10 514	187 205	17 972	4 331	13 467	26 934	6 637	19 911
	Gb	549	2 248	2 797	—	43 252	549	118	574	1 148	534	1 602
	zus.	18 521	33 923	52 444	10 514	230 457	18 521	4 449	14 041	28 082	7 171	21 513
XXII. Gast- u. Schankwirtschaft	Eb	44 794	102 443	147 237	16 606	361 801	44 794	15 177	46 552	93 104	22 512	67 536
	Gb	3 450	23 241	26 691	—	89 940	3 450	2 107	9 703	19 406	6 301	18 903
	zus.	48 244	125 684	173 928	16 606	451 741	48 244	17 284	56 255	112 510	28 813	86 439
XXIII. Musik-, Theater- u. Schaustellungsgewerbe	Eb	9 670	4 139	13 809	1 476	50 452	9 670	143	1 238	2 476	602	1 806
	Gb	349	330	679	—	3 308	349	18	148	296	58	174
	zus.	10 019	4 469	14 488	1 476	53 760	10 019	161	1 386	2 772	660	1 980
Summe	Eb	749 758	851 164	1 600 922	147 026	5 969 451	749 758	81 130	360 187	720 374	170 585	511755
	Gb	44 458	165 398	209 856	—	2 417 370	44 458	7 622	60 241	120 482	40 152	120456
	zus.	**794 216**	**1 016 562**	**1 810 778**	**147 026**	**8 386 821**	**794 216**	**88 752**	**420 428**	**840 856**	**210 737**	**632211**

Größenklassen und Gewerbearten, 1907.

und darin beschäftigte Personen in den Größenklassen der Betriebe mit ... Personen (einschl. Geschäftsleiter)

4 und 5		6 bis 10		11 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		mehr als 1 000		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
2 458	10 769	2 124	16 252	1 554	22 702	1 308	41 294	518	36 469	277	38 211	166	51 573	68	47 819	35	57 400	VI.
754	3 470	493	3 655	272	4 104	323	11 639	229	17 829	172	27 189	130	47 101	48	39 937	49	124 648	
3 212	14 239	2 617	19 907	1 826	26 806	1 631	52 933	747	54 298	449	65 400	296	98 674	116	87 756	84	182 048	
775	3 410	550	3 985	238	3 518	216	6 971	104	7 264	66	9 196	32	9 470	12	8 169	8	13 159	VII.
94	405	71	488	45	635	52	1 695	37	2 602	20	2 959	18	6 060	8	4 890	3	7 638	
869	3 815	621	4 473	283	4 153	268	8 666	141	9 866	86	12 155	50	15 530	20	13 059	11	20 797	
276	1 225	404	3 077	304	4 441	280	8 928	98	6 739	29	4 125	19	6.101	6	3 921	—	—	VIII.
54	240	84	676	77	1 146	78	2 696	18	1 183	24	3 354	14	4 321	2	1 410	—	—	
330	1 465	488	3 753	381	5 587	358	11 624	116	7 922	53	7 479	33	10 422	8	5 331	—	—	
1 190	5 212	976	7 380	783	11 598	902	29 849	518	37 188	317	43 754	162	49 596	26	17 301	4	6 493	IX.
178	777	123	925	128	1 847	185	6 184	220	16 586	181	25 814	179	53 856	73	48 135	21	35 341	
1 368	5 989	1 099	8 305	911	13 445	1 087	36 033	738	53 774	498	69 568	341	103 452	99	65 436	25	41 834	
399	1 761	418	3 265	369	5 492	396	13 178	168	11 545	89	12 632	49	14 252	7	5 212	2	2 476	X.
235	1 093	163	1 478	97	1 399	76	2 724	62	4 747	35	5 267	28	8 827	5	4 368	2	2 691	
634	2 854	581	4 743	466	6 891	472	15 902	230	16 292	124	17 899	77	23 079	12	9 580	4	5 167	
1 689	7 365	872	6 388	427	6 088	316	9 735	83	5 717	50	6 692	20	5 842	3	1 756	2	6 951	XI.
527	2 477	201	1 614	127	1 811	71	2 964	27	1 902	15	2 144	10	3 248	2	1 634	1	2 317	
2 216	9 842	1 073	8 002	554	7 899	387	12 699	110	7 619	65	8 836	30	9 090	5	3 390	3	9 268	
7 348	32 180	4 842	35 879	2 096	30 387	1 313	40 723	373	25 407	133	17 866	36	10 000	5	3 831	—	—	XII.
1 179	5 390	716	5 899	532	7 952	534	17 504	201	14 600	85	14 289	28	9 533	8	5 921	—	—	
8 527	37 570	5 558	41 778	2 628	38 339	1 847	58 227	574	40 007	218	32 155	64	19 533	13	9 752	—	—	
20 775	90 764	10 405	74 566	2 754	39 476	1 704	54 233	629	44 209	210	27 985	78	22 069	17	10 924	4	7 742	XIII.
3 996	17 343	2 021	14 571	746	11 393	480	14 977	163	11 174	100	14 112	30	8 991	6	4 856	4	6 809	
24 771	108 107	12 426	89 137	3 500	50 869	2 184	69 210	792	55 383	310	42 097	108	31 060	23	15 780	8	14 551	
11 584	50 627	6 250	45 600	2 114	30 218	1 029	32 831	382	26 935	193	26 084	47	13 416	6	3 412	3	3 851	XIV.
2 585	11 435	848	7 491	278	4 688	104	3 831	62	4 672	25	3 565	18	5 571	2	1 210	2	2 487	
14 169	62 062	7 098	53 091	2 392	34 906	1 133	36 662	444	31 607	218	29 649	65	18 987	8	4 622	5	6 338	
2 094	9 010	951	6 990	411	5 918	285	8 955	69	4 620	22	3 012	7	1 914	—	—	1	1 995	XV.
1 371	6 560	301	2 565	47	709	44	1 773	13	1 152	9	1 519	2	546	—	—	—	—	
3 465	15 570	1 252	9 555	458	6 627	329	10 728	82	5 772	31	4 531	9	2 460	—	—	1	1 995	
9 341	41 107	9 297	70 460	6 047	87 184	4 450	139 717	1 557	107 949	576	78 371	245	71 350	37	24 428	4	5 531	XVI.
1 315	5 708	938	7 346	724	12 158	980	37 517	560	42 343	278	39 774	94	27 082	16	9 982	4	9 196	
10 656	46 815	10 235	77 806	6 771	99 342	5 430	177 234	2 117	150 292	854	118 145	339	98 432	53	34 410	8	14 727	
787	3 489	777	5 895	535	7 924	357	11 068	95	6 565	41	5 756	12	3 520	2	1 091	1	1 049	XVII.
344	1 454	455	3 354	397	5 739	209	11 134	136	9 501	87	12 183	41	12 352	3	2 129	—	—	
1 131	4 943	1 232	9 249	932	13 663	566	22 202	231	16 066	128	17 939	53	15 872	5	3 220	1	1 049	
265	1 178	227	1 693	99	1 412	55	1 678	8	524	3	411	1	214	—	—	—	—	XVIII.
28	128	17	120	11	163	10	299	3	203	2	297	1	214	—	—	—	—	
293	1 306	244	1 813	110	1 575	65	1 977	11	727	5	708	2	428	—	—	—	—	
19 662	86 194	14 253	105 379	5 830	82 645	2 560	76 926	486	32 546	166	23 188	34	8 951	2	1 471	4	5 969	XIX.
7 331	34 192	4 403	36 592	1 857	28 969	897	28 937	229	15 996	122	16 563	55	16 859	13	9 284	8	19 825	
26 993	120 386	18 656	141 971	7 687	111 614	3 457	105 863	715	48 542	288	39 751	89	25 810	15	10 755	12	25 794	
311	1 378	383	2 938	248	3 632	158	4 807	41	2 921	25	3 384	10	2 988	1	554	1	2 285	XX.
—	—	2	14	2	27	3	86	1	57	4	649	2	654	—	—	—	—	
311	1 378	385	2 952	250	3 659	161	4 893	42	2 978	29	4 033	12	3 642	1	554	1	2 285	
3 246	14 068	2 060	15 252	1 041	15 119	550	16 743	200	13 758	92	12 574	42	13 151	6	4 035	3	13 357	XXI.
413	1 972	235	2 104	161	2 985	97	4 116	44	4 086	37	5 942	25	9 163	8	5 991	2	3 476	
3 659	16 040	2 295	17 356	1 202	18 104	647	20 859	244	17 844	129	18 516	67	22 314	14	10 026	5	16 833	
9 454	41 122	5 936	43 592	2 057	28 643	654	19 112	84	5 664	14	1 768	2	691	1	598	—	—	XXII.
3 569	16 128	921	7 508	370	6 317	206	7 934	50	4 505	7	1 126	7	2 556	—	—	—	—	
13 023	57 250	6 857	51 100	2 427	34 960	860	27 046	134	10 169	21	2 894	9	3 247	1	598	—	—	
526	2 324	606	4 618	451	6 823	513	15 772	41	2 733	13	1 676	5	1 355	—	—	1	1 056	XXIII.
36	166	20	164	17	265	19	644	12	677	1	195	1	360	—	—	—	—	
562	2 490	626	4 782	468	7 088	532	16 416	53	3 410	14	1 871	6	1 715	—	—	1	1 056	
104 337	456 434	69 731	515 358	31 934	460 141	21 422	671 198	6 933	481 233	3 101	427 367	1 350	403 925	317	223 717	137	267 061	Summe
26 673	121 429	13 465	107 932	6 656	104 428	5 119	182 670	2 476	185 045	1 506	225 787	951	308 135	286	204 052	251	684 874	
131 010	**577 863**	**83 196**	**623 290**	**38 590**	**564 569**	**26 541**	**853 868**	**9 409**	**666 278**	**4 607**	**653 154**	**2 301**	**712 060**	**603**	**427 769**	**388**	**951 935**	

(Tab. 2.)

Gewerbegruppen. Gewerbeabteilungen.		Hauptbetriebe	Personen	Hauptbetriebe und darin beschäftigte Personen: 1 — Alleinbetriebe ohne Motoren	1 — Andere Betriebe	2 — Betriebe	2 — Personen	3 — Betriebe	3 — Personen	4 und 5 — Betriebe	4 und 5 — Personen	1 bis 5 (ohne Alleinbetriebe) — Betriebe	1 bis 5 (ohne Alleinbetriebe) — Personen	6 bis 10 — Betriebe	6 bis 10 — Per[sonen]
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
I. Kunst- u. Handelsgärtn. usw.	1907	20 820	77 243	4 679	2 056	5 361	10 722	3 869	11 607	2 576	11 408	13 862	35 793	1 590	11 56[illegible]
	1895	14 536	43 588	7 025	.	.	.	.	.	.	.	6 173	18 410	.	.
II. Tierzucht u. Fischerei	1907	14 657	27 106	8 040	834	4 022	8 044	1 155	3 465	381	1 632	6 392	13 975	139	1 04[illegible]
	1895	14 310	22 627	9 676	.	.	.	.	.	.	.	4 465	10 506	.	.
A. Gärtnerei, Tierzucht u. Fischerei	1907	**35 477**	**104 349**	**12 719**	**2 890**	**9 383**	**18 766**	**5 024**	**15 072**	**2 957**	**13 040**	**20 254**	**49 768**	**1 729**	**12 60[illegible]**
	1895	**28 846**	**66 215**	**16 701**	.	.	.	.	.	.	.	**10 638**	**28 916**	.	.
III. Bergb.,Hütt.-u. Salinenwesen, Torfgräberei	1907	3 154	729 880	141	589	675	1 350	250	750	137	593	1 651	3 282	164	1 22[illegible]
	1895	2 514	457 323	201	.	.	.	.	.	.	.	976	2 180	.	.
IV. Ind. d. Steine u. Erden	1907	20 473	432 183	2 541	900	2 497	4 994	1 961	5 883	2 274	10 012	7 632	21 789	2 778	21 02[illegible]
	1895	21 002	309 441	4 104	.	.	.	.	.	.	.	7 838	24 563	.	.
V. Metallverarbeitung	1907	85 405	563 470	25 273	3 121	23 381	46 762	13 964	41 892	9 453	42 097	49 919	133 872	5 182	38 66[illegible]
	1895	92 550	375 341	34 274	.	.	.	.	.	.	.	50 517	134 219	.	.
VI. Ind d.Maschin., Instrum. u. App.	1907	47 574	659 036	19 251	1 744	10 823	21 646	4 778	14 334	3 212	14 239	20 557	51 963	2 617	19 90[illegible]
	1895	45 529	344 276	23 186	.	.	.	.	.	.	.	17 834	44 876	.	.
VII. Chemische Ind.	1907	5 479	98 479	1 066	138	1 017	2 034	909	2 727	869	3 815	2 933	8 714	621	4 47[illegible]
	1895	5 432	65 274	1 544	.	.	.	.	.	.	.	2 687	8 202	.	.
VIII. Ind. d. forstw. Nebenprod. usw.	1907	2 755	55 386	238	170	345	690	235	705	330	1 465	1 080	3 030	488	3 75[illegible]
	1895	2 727	36 000	496	.	.	.	.	.	.	.	1 168	3 276	.	.
IX. Textilindustrie	1907	44 251	450 206	24 217	2 389	8 673	17 346	2 806	8 418	1 368	5 989	15 236	34 142	1 099	8 30[illegible]
	1895	88 105	446 147	63 629	.	.	.	.	.	.	.	19 721	48 899	.	.
X. Papierindustrie	1907	7 817	111 025	2 681	52	1 567	3 134	917	2 751	634	2 854	3 170	8 791	581	4 74[illegible]
	1895	7 696	72 096	3 105	.	.	.	.	.	.	.	3 019	8 653	.	.
XI. Lederindustrie	1907	25 929	111 338	11 581	259	6 085	12 170	3 561	10 683	2 216	9 842	12 121	32 954	1 073	8 00[illegible]
	1895	25 980	86 691	12 338	.	.	.	.	.	.	.	11 588	32 029	.	.
XII. Ind. d. Holz- u. Schnitzstoffe	1907	100 140	403 047	44 406	2 909	21 817	43 634	11 579	34 737	8 527	37 570	44 832	118 850	5 558	41 77[illegible]
	1895	112 533	316 808	60 752	.	.	.	.	.	.	.	43 467	117 639	.	.
XIII. Ind. d. Nahr.- u. Genußmittel	1907	165 208	712 416	26 878	13 894	45 492	90 984	34 822	104 466	24 771	108 107	118 979	317 451	12 426	89 13[illegible]
	1895	145 160	589 888	34 110	.	.	.	.	.	.	.	96 419	254 211	.	.
XIV. Bekleidungsgewerbe	1907	391 981	762 855	272 015	1 971	66 444	132 888	26 019	78 057	14 169	62 062	108 603	274 978	7 098	53 09[illegible]
	1895	430 557	710 294	331 106	.	.	.	.	.	.	.	89 505	236 985	.	.
XV. Reinigungsgewerbe	1907	68 000	145 953	42 138	705	12 718	25 436	6 812	20 436	3 465	15 570	23 700	62 147	1 252	9 55[illegible]
	1895	56 486	89 571	43 172	.	.	.	.	.	.	.	12 380	33 749	.	.
XVI. Baugewerbe . .	1907	111 213	939 820	39 848	1 230	19 477	38 954	14 195	42 585	10 656	46 815	45 558	129 584	10 235	77 80[illegible]
	1895	105 573	604 061	56 345	.	.	.	.	.	.	.	31 879	92 072	.	.
XVII. Polygraphische Gewerbe	1907	9 509	112 955	2 540	108	1 642	3 284	940	2 820	1 131	4 943	3 821	11 155	1 232	9 24[illegible]
	1895	7 117	68 302	2 201	.	.	.	.	.	.	.	2 545	7 984	.	.
XVIII. Künstlerische Gewerbe	1907	5 292	14 168	3 760	15	502	1 004	285	855	293	1 306	1 095	3 180	244	1 81[illegible]
	1895	4 378	9 374	3 479	.	.	.	.	.	.	.	619	1 900	.	.
B. Industrie, Bergbau u. Baugewerbe	1907	**1 094 180**	**6 302 217**	**518 574**	**30 194**	**223 155**	**446 310**	**124 033**	**372 099**	**83 505**	**367 279**	**460 887**	**1 215 882**	**52 648**	**392 52[illegible]**
	1895	**1 153 339**	**4 580 887**	**674 042**	.	.	.	.	.	.	.	**392 162**	**1 051 437**	.	.
XIX. Handelsgewerbe	1907	429 835	1 207 578	178 196	33 316	115 653	231 306	44 758	134 274	26 993	120 386	220 720	519 282	18 656	141 971
	1895	347 029	767 233	198 470	.	.	.	.	.	.	.	128 629	324 460	.	.
XX. Versicherungsgewerbe	1907	10 426	36 719	7 943	458	555	1 110	278	834	311	1 378	1 602	3 780	385	2 95[illegible]
	1895	3 823	12 499	2 917	.	.	.	.	.	.	.	527	1 549	.	.
XXI. Verkehrsgewerbe	1907	52 444	230 457	18 521	4 449	14 041	28 082	7 171	21 513	3 659	16 040	29 320	70 084	2 295	17 35[illegible]
	1895	47 114	127 065	23 089	.	.	.	.	.	.	.	21 800	54 485	.	.
XXII. Gast- u Schankwirtschaft	1907	173 928	451 741	48 244	17 284	56 255	112 510	28 813	86 439	13 023	57 250	115 375	273 483	6 857	51 10[illegible]
	1895	123 305	322 184	36 423	.	.	.	.	.	.	.	78 603	198 863	.	.
C. Handel u. Verkehr einschl. Gast- u. Schankwirtsch.[1]	1907	**666 633**	**1 926 495**	**252 904**	**55 507**	**186 504**	**373 008**	**81 020**	**243 060**	**43 986**	**195 054**	**367 017**	**866 629**	**28 193**	**213 37[illegible]**
	1895	**521 271**	**1 228 981**	**260 899**	.	.	.	.	.	.	.	**229 559**	**579 357**	.	.
Summe . . .	1907	**1 796 290**	**8 333 061**	**784 197**	**88 591**	**419 042**	**838 084**	**210 077**	**630 231**	**130 448**	**575 373**	**848 158**	**2 132 279**	**82 570**	**618 50[illegible]**
	1895	**1 703 456**	**5 876 083**	**951 642**	.	.	.	.	.	.	.	**632 359**	**1 659 710**	.	.
Außerdem: XXIII. Musik-, Theat.- u. Schaustellungsgew. .	1907	14 488	53 760	10 019	161	1 386	2 772	660	1 980	562	2 490	2 769	7 403	626	4 782

[1]) ohne die 1907 zum ersten Mal erhobene Gruppe XXIII (Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe), deren Aufnahme die Vergleichbarkeit mit 1895 stören würde.

klassen und Gewerbegruppen, 1907 und 1895.

in den Größenklassen der Betriebe mit . . . Personen (einschl. Geschäftsleiter)

11 bis 20		6 bis 20		21 bis 50		51 bis 100		21 bis 100		101 bis 200		201 bis 500		501 bis 1 000		101 bis 1 000		1 000 und mehr		Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-trie-be	Per-sonen	Be-triebe	Per-sonen	Be-trie-be	Per-sonen	Be-trie-be	Per-sonen	Be-trie-be	Per-sonen	Be-trie-be	Per-sonen	Be-trie-be	Per-sonen	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	
452	6 337	2 042	17 901	143	4 439	51	3 551	194	7 990	27	3 888	14	3 957	1	749	42	8 594	1	2 286	I.
.	.	1 224	10 497	.	.	.	.	102	4 096	.	.	.	.	.	.	11	2 132	1	1 428	
49	713	188	1 758	19	632	8	570	27	1 202	6	945	4	1 186	—	—	10	2 131	—	—	II.
.	.	156	1 287	.	.	.	.	10	369	.	.	.	.	—	—	3	789	—	—	
501	**7 050**	**2 230**	**19 659**	**162**	**5 071**	**59**	**4 121**	**221**	**9 192**	**33**	**4 833**	**18**	**5 143**	**1**	**749**	**52**	**10 725**	**1**	**2 286**	**A.**
.	.	**1 380**	**11 784**	.	.	.	.	**112**	**4 465**	.	.	.	.	—	—	**14**	**2 921**	**1**	**1 428**	
151	2 219	315	3 442	178	5 998	173	12 970	351	18 968	181	26 736	219	74 072	109	84 414	509	185 222	187	518 825	III.
.	.	344	4 008	.	.	.	.	381	19 991	.	.	.	.	.	.	485	176 594	127	254 349	
2 554	38 164	5 332	59 185	3 271	103 551	987	68 987	4 258	172 538	450	63 624	193	61 008	60	40 515	703	165 147	7	10 983	IV.
.	.	5 668	59 347	.	.	.	.	2 955	121 348	.	.	.	.	.	.	431	92 349	6	7 730	
2 138	31 609	7 320	70 273	1 516	50 074	669	47 632	2 185	97 706	423	64 335	221	68 090	40	27 822	684	160 247	24	76 099	V.
.	.	5 974	54 147	.	.	.	.	1 431	63 159	.	.	.	.	.	.	349	81 145	5	8 397	
1 826	26 806	4 443	46 713	1 631	52 933	747	54 298	2 378	107 231	449	65 400	296	98 674	116	87 756	861	251 830	84	182 048	VI.
.	.	2 752	28 507	.	.	.	.	1 294	57 215	.	.	.	.	.	.	432	116 361	31	74 131	
283	4 153	904	8 626	268	8 666	141	9 866	409	18 532	86	12 155	50	15 530	20	13 059	156	40 744	11	20 797	VII.
.	.	785	7 325	.	.	.	.	313	13 936	.	.	.	.	.	.	98	24 529	5	9 738	
381	5 587	869	9 340	358	11 624	116	7 922	474	19 546	53	7 479	33	10 422	8	5 331	94	23 232	—	—	VIII.
.	.	725	7 815	.	.	.	.	286	11 515	.	.	.	.	.	.	51	10 721	1	2 177	
911	13 445	2 010	21 750	1 087	36 033	738	53 774	1 825	89 807	498	69 568	341	103452	99	65 436	938	238 456	25	41 834	IX.
.	.	2 285	24 034	.	.	.	.	1 666	79 471	.	.	.	.	.	.	784	196 654	20	33 460	
466	6 891	1 047	11 634	472	15 902	230	16 292	702	32 194	124	17 899	77	23 079	12	9 580	213	50 558	4	5 167	X.
.	.	932	9 877	.	.	.	.	506	22 306	.	.	.	.	.	.	133	27 041	1	1 114	
554	7 899	1 627	15 901	387	12 699	110	7 619	497	20 318	65	8 836	30	9 090	5	3 390	100	21 316	3	9 268	XI.
.	.	1 661	15 480	.	.	.	.	333	13 180	.	.	.	.	.	.	59	12 606	1	1 058	
2 628	38 339	8 186	80 117	1 847	58 227	574	40 007	2 421	98 234	218	32 155	64	19 533	13	9 752	295	61 440	—	—	XII.
.	.	6 814	63 342	.	.	.	.	1 376	53 033	.	.	.	.	.	.	124	22 042	—	—	
3 500	50 869	15 926	140 006	2 184	69 210	792	55 383	2 976	124 593	310	42 097	108	31 060	23	15 780	441	88 937	8	14 551	XIII.
.	.	12 119	105 296	.	.	.	.	1 979	80 564	.	.	.	.	.	.	530	111 384	3	4 323	
2 392	34 906	9 490	87 997	1 133	36 662	444	31 607	1 577	68 269	218	29 649	65	18 987	8	4 622	291	53 258	5	6 338	XIV.
.	.	8 828	76 240	.	.	.	.	971	39 149	.	.	.	.	.	.	146	25 757	1	1 057	
458	6 627	1 710	16 182	329	10 728	82	5 772	411	16 500	31	4 531	9	2 460	—	—	40	6 991	1	1 995	XV.
.	.	820	7 084	.	.	.	.	108	4 072	.	.	.	.	—	—	6	1 494	—	—	
6 771	99 342	17 006	177 148	5 430	177 234	2 117	150 292	7 547	327 526	854	118145	339	98 432	53	34 410	1 246	250 987	8	14 727	XVI.
.	.	11 693	119 630	.	.	.	.	4 952	208 247	.	.	.	.	.	.	701	123 597	3	4 170	
932	13 663	2 164	22 912	566	22 202	231	16 066	797	38 268	128	17 939	53	15 872	5	3 220	186	37 031	1	1 049	XVII.
.	.	1 677	17 405	.	.	.	.	615	25 182	.	.	.	.	.	.	78	14 189	1	1 341	
110	1 575	354	3 388	65	1 977	11	727	76	2 704	5	708	2	428	—	—	7	1 136	—	—	XVIII.
.	.	236	2 214	.	.	.	.	41	1 336	.	.	.	.	—	—	3	445	—	—	
26 055	**382 094**	**78 703**	**774 614**	**20 722**	**673 720**	**8 162**	**579 214**	**28 884**	**1 252 934**	**4 093**	**581256**	**2 100**	**650189**	**571**	**405087**	**6 764**	**1 636 532**	**368**	**903 681**	**B.**
.	.	**63 313**	**601 751**	.	.	.	.	**19 207**	**813 704**	.	.	.	.	.	.	**4 410**	**1 036 908**	**205**	**403 045**	
7 687	111 614	26 343	253 585	3 457	105 863	715	48 542	4 172	154 405	288	39 751	89	25 810	15	10 755	392	76 316	12	25 794	XIX.
.	.	18 022	162 241	.	.	.	.	1 812	62 903	.	.	.	.	.	.	95	18 154	1	1 005	
250	3 659	635	6 611	161	4 893	42	2 978	203	7 871	29	4 033	12	3 642	1	554	42	8 229	1	2 285	XX.
.	.	292	2 790	.	.	.	.	75	3 104	.	.	.	.	.	.	12	2 139	—	—	
1 202	18 104	3 497	35 460	647	20 859	244	17 844	891	38 703	129	18 516	67	22 314	14	10 026	210	50 856	5	16 833	XXI.
.	.	1 847	17 149	.	.	.	.	309	12 356	.	.	.	.	.	.	68	16 686	1	3 300	
2 427	34 960	9 284	86 060	860	27 046	134	10 169	994	37 215	21	2 894	9	3 247	1	598	31	6 739	—	—	XXII.
.	.	7 672	66 521	.	.	.	.	596	18 778	.	.	.	.	.	.	11	1 599	—	—	
11 566	**168 337**	**39 759**	**381 716**	**5 125**	**158 661**	**1 135**	**79 533**	**6 260**	**238 194**	**467**	**65 194**	**177**	**55 013**	**31**	**21 933**	**675**	**142 140**	**18**	**44 912**	**C.**
.	.	**27 833**	**248 701**	.	.	.	.	**2 792**	**97 141**	.	.	.	.	.	.	**186**	**38 578**	**2**	**4 305**	
38 122	**557 481**	**120 692**	**1 175 989**	**26 009**	**837 452**	**9 356**	**662 868**	**35 365**	**1 500 320**	**4 593**	**651283**	**2 295**	**710345**	**603**	**427769**	**7 491**	**1 789 397**	**387**	**950 879**	**Summe**
.	.	**92 526**	**862 236**	.	.	.	.	**22 111**	**915 310**	.	.	.	.	.	.	**4 610**	**1 078 407**	**208**	**408 778**	
468	7 088	1 094	11 870	532	16 416	53	3 410	585	19 826	14	1 871	6	1 715	—	—	20	3 586	1	1 056	XXIII.

III. Gesamtbetriebe im Deutschen Reiche nach Gewerbegruppen, 1907 und 1895.

(Tab. 3.)

Gewerbegruppen. — Gewerbeabteilungen.		Hauptbetriebe (Einzel- und Gesamtbetriebe)	Personen	Kleinbetriebe mit nicht mehr als 5 Personen		Mittel- und Großbetriebe mit 6 und mehr Personen	
				Betriebe	Personen	Betriebe	Personen
1		2	3	4	5	6	7
I. Kunst- u. Handelsgärtnerei usw.	1907	33 988	123 101	30 179	67 993	3 809	55 108
	1895	24 610	75 136	22 166	44 741	2 444	30 395
II. Tierzucht u. Fischerei	1907	18 308	35 226	18 021	27 547	287	7 679
	1895	17 442	28 139	17 218	24 786	224	3 353
A. Gärtnerei, Tierzucht u. Fischerei	1907	**52 296**	**158 327**	**48 200**	**95 540**	**4 096**	**62 787**
	1895	**42 052**	**103 275**	**39 384**	**69 527**	**2 668**	**33 748**
III. Bergbau-, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei	1907	4 220	879 600	2 262	4 497	1 958	875 103
	1895	3 442	535 697	1 594	3 228	1 848	532 469
IV. Industrie der Steine u. Erden	1907	42 584	747 057	24 957	55 588	17 627	691 469
	1895	44 702	547 235	29 138	64 988	15 564	482 247
V. Metallverarbeitung	1907	147 771	905 868	130 670	272 282	17 101	633 586
	1895	156 160	623 392	143 019	282 541	13 141	340 851
VI. Industrie der Maschinen, Instrumente u. Apparate	1907	90 278	1 171 783	76 670	134 035	13 608	1 037 748
	1895	86 604	606 145	78 410	127 534	8 194	478 611
VII. Chemische Industrie	1907	9 963	167 670	7 380	17 362	2 583	150 308
	1895	9 992	114 414	7 903	17 438	2 089	96 976
VIII. Industrie der forstwirtschaftl. Nebenprodukte usw.	1907	5 435	95 957	3 011	7 116	2 424	88 841
	1895	5 461	59 193	3 646	7 828	1 815	51 365
IX. Textilindustrie	1907	132 584	1 094 955	120 503	169 898	12 081	925 057
	1895	202 225	997 784	191 950	255 365	10 275	742 419
X. Papierindustrie	1907	17 771	225 046	13 415	26 904	4 356	198 142
	1895	16 523	149 667	13 208	25 552	3 315	124 115
XI. Lederindustrie	1907	48 372	206 313	44 448	83 241	3 924	123 072
	1895	46 563	160 236	43 099	80 336	3 464	79 900
XII. Industrie der Holz- u. Schnitzstoffe	1907	195 739	736 424	176 395	316 518	19 344	419 906
	1895	213 411	585 954	198 834	336 286	14 577	249 668
XIII. Industrie der Nahrungs- u. Genußmittel	1907	292 303	1 260 580	258 789	608 714	33 514	651 866
	1895	257 535	1 040 331	231 440	517 062	26 095	523 269
XIV. Bekleidungsgewerbe	1907	680 140	1 305 871	661 408	931 278	18 732	374 593
	1895	740 903	1 224 986	724 565	972 105	16 338	252 881
XV. Reinigungsgewerbe	1907	124 488	256 511	120 702	187 229	3 786	69 282
	1895	105 626	165 257	103 862	142 255	1 764	23 002
XVI. Baugewerbe	1907	204 783	1 576 804	159 297	312 324	45 486	1 264 480
	1895	197 283	1 060 389	166 392	279 706	30 891	780 683
XVII. Polygraphische Gewerbe	1907	17 287	213 937	11 413	24 616	5 874	189 321
	1895	13 009	128 146	8 690	18 914	4 319	109 232
XVIII. Künstlerische Gewerbe	1907	11 824	29 325	10 914	15 132	910	14 193
	1895	9 435	20 075	8 873	11 427	562	8 648
B. Industrie, Bergbau u. Baugewerbe	1907	**2 025 542**	**10 873 701**	**1 822 234**	**3 166 734**	**203 308**	**7 706 967**
	1895	**2 108 874**	**8 018 901**	**1 954 623**	**3 142 565**	**154 251**	**4 876 336**
XIX. Handelsgewerbe	1907	755 088	2 041 857	703 657	1 211 743	51 431	830 114
	1895	613 086	1 330 183	579 918	911 032	33 168	419 151
XX. Versicherungsgewerbe	1907	23 803	69 104	22 214	26 937	1 589	42 167
	1895	7 231	22 140	6 564	8 641	667	13 499
XXI. Verkehrsgewerbe	1907	84 010	401 685	76 345	136 942	7 665	264 743
	1895	76 290	227 617	72 520	120 410	3 770	107 207
XXII. Gast- u. Schankwirtschaft	1907	300 405	803 404	281 231	568 955	19 174	234 449
	1895	217 698	567 153	202 793	409 606	14 905	157 547
C. Handel u. Verkehr, Gast- u. Schankwirtschaft (ohne Gruppe XXIII)	1907	**1 163 306**	**3 316 050**	**1 083 447**	**1 944 577**	**79 859**	**1 371 473**
	1895	**914 305**	**2 147 093**	**861 795**	**1 449 689**	**52 510**	**697 404**
Summe	1907	**3 241 144**	**14 348 078**	**2 953 881**	**5 206 851**	**287 263**	**9 141 227**
	1895	**3 065 231**	**10 269 269**	**2 855 802**	**4 661 781**	**209 429**	**5 607 488**
Außerdem:							
XXIII. Musik-, Theater- u. Schaustellungsgewerbe	1907	24 479	87 661	21 702	29 473	2 777	58 188

Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle
im preussischen Staate während des Jahres 1914*).

A. Die Geburten im Staate 1914.

I. Geschlecht, Familienstand und Lebensfähigkeit der Geborenen.

(Tab. 1.) Zeit der Geburten.	Überhaupt Geborene		Lebendgeborene				Totgeborene			
			ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Januar	52 992	49 984	46 623	44 410	4 540	4 081	1 619	1 295	210	198
Februar	49 372	46 309	43 222	40 864	4 397	4 111	1 508	1 164	245	170
März	53 363	50 491	47 014	44 700	4 530	4 312	1 576	1 277	243	202
April	52 176	49 261	46 085	43 621	4 395	4 262	1 494	1 196	202	182
Mai	52 823	49 852	46 544	44 201	4 492	4 288	1 535	1 191	252	172
Juni	50 414	47 222	44 394	41 795	4 361	4 161	1 457	1 105	202	161
Juli	52 026	48 603	46 487	43 616	3 893	3 828	1 438	1 000	208	159
August	52 168	48 749	46 941	43 979	3 693	3 553	1 379	1 068	155	149
September	52 064	48 490	46 469	43 455	4 147	3 851	1 256	1 031	192	153
Oktober	51 433	48 074	46 072	43 311	3 782	3 501	1 393	1 088	186	174
November	50 091	47 823	44 334	42 637	4 097	3 846	1 459	1 166	201	174
Dezember	50 941	47 807	44 568	42 066	4 648	4 403	1 483	1 134	242	204
Summe	**619 863**	**582 665**	**548 753**	**518 655**	**50 975**	**48 197**	**17 597**	**13 715**	**2 538**	**2 098**
Dagegen 1913	621 900	587 600	552 110	523 537	49 744	48 139	17 582	13 893	2 464	2 031
„ 1912	630 521	591 812	560 907	528 411	49 632	47 450	17 632	13 957	2 350	1 994

II. Familienstand der Mütter der Geborenen.

(Tab. 2.) Familienstand der Mütter.	Lebendgeborene		Totgeborene	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1	2	3	4	5
Ehelich:				
Verheiratet	548 530	518 461	17 586	13 696
Verwitwet	217	186	11	17
Geschieden	6	8	—	2
Zusammen	**548 753**	**518 655**	**17 597**	**13 715**
Unehelich:				
Ledig	50 545	47 774	2 498	2 077
Verwitwet	346	341	31	16
Geschieden	72	70	9	5
Unbekannt (bei Findlingen)	12	12	—	—
Zusammen	**50 975**	**48 197**	**2 538**	**2 098**

III. Mehrgeburten.

(Tab. 3.) Art der Mehrgeburt.	Zahl der Fälle.	Von den Kindern sind							
		lebendgeboren				totgeboren			
		Knaben		Mädchen		Knaben		Mädchen	
		ehel.	uneh.	ehel.	uneh.	ehel.	uneh.	ehel.	uneh.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Zwillinge:									
2 Knaben	4 909	8 765	605	—	—	395	53	—	—
1 Knabe, 1 Mädchen	5 756	5 329	278	5 308	274	128	21	149	25
2 Mädchen	4 481	—	—	8 045	530	—	—	343	44
Drillinge:									
3 Knaben	30	69	10	—	—	6	5	—	—
2 Knaben, 1 Mädchen	49	82	3	41	2	12	1	6	—
1 Knabe, 2 Mädchen	40	35	—	73	—	5	—	7	—
3 Mädchen	43	—	—	115	9	—	—	5	—
Sonst. Mehrgeburten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	**15 308**	**14280**	**896**	**13582**	**815**	**546**	**80**	**510**	**69**
Dagegen 1913	15 187	14115	866	13493	882	561	55	516	60
„ 1912	15 147	14206	832	13396	857	577	58	470	55

IV. Religionsbekenntnis der Eltern der Geborenen.

(Tab. 4.) Religionsbekenntnis der Eltern.	Überhaupt Geborene	Lebendgeborene		Totgeborene	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6
Ehelich:					
Evangelisch. Vater und					
evangelische Mutter	552 298	275 189	259 708	9 845	7 556
röm.-katholische Mutter	32 123	15 972	15 293	499	359
anders christliche Mutter	622	310	299	7	6
jüdische Mutter	250	139	104	5	2
Zusammen	**585 293**	**291 610**	**275 404**	**10 356**	**7 923**
Röm.-kathol. Vater und					
evangelische Mutter	32 874	16 472	15 520	500	382
röm.-katholische Mutter	466 304	233 580	220 952	6 532	5 240
anders christliche Mutter	98	51	44	2	1
jüdische Mutter	83	37	45	—	1
Zusammen	**499 359**	**250 140**	**236 561**	**7 034**	**5 624**
And. christl. Vater und					
evangelische Mutter	2 428	1 216	1 145	40	27
röm.-katholische Mutter	476	241	221	9	5
anders christliche Mutter	5 291	2 597	2 535	83	76
jüdische Mutter	38	21	17	—	—
Zusammen	**8 233**	**4 075**	**3 918**	**132**	**108**
Jüdischer Vater und					
evangelische Mutter	319	161	153	1	4
röm.-katholische Mutter	86	39	43	3	1
anders christliche Mutter	23	12	11	—	—
jüdische Mutter	5 407	2 716	2 565	71	55
Zusammen	**5 835**	**2 928**	**2 772**	**75**	**60**
Unehelich:					
Evangelische Mutter	68 100	33 560	31 497	1 657	1 386
Röm.-katholische Mutter	35 167	17 147	16 458	861	701
Anders christliche Mutter	219	106	96	12	5
Jüdische Mutter	322	162	146	8	6
Zusammen	**103 808**	**50 975**	**48 197**	**2 538**	**2 098**
Summe	**1 202 528**	**599 728**	**566 852**	**20 135**	**15 813**
		1 166 580		**35 948**	

*) einschl. der bis zum 1. Juli 1915 nachträglich gemeldeten Geburten und Sterbefälle, auch für die Jahre 1913 und 1912.

V. Beruf und Erwerbzweig der Eltern der Geborenen.

(Tab. 5.) Beruf und Erwerbszweig des Vaters der ehelichen bezw. der Mutter der unehelichen Kinder.	Lebendgeborene				Totgeborene			
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. 1. Landwirtschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Tierzucht	145 018	136 871	14 834	14 198	4 917	3 737	639	482
A. 2. Forstwirtschaft (auch Jagd) und Fischerei	3 082	2 834	22	28	91	76	2	—
B. 3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	70 462	66 824	184	178	1 956	1 582	1	8
B. 4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	11 045	10 422	271	226	334	306	16	14
B. 5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	35 736	34 228	208	169	1 037	805	6	5
B. 6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	16 802	15 562	118	130	483	369	7	6
B. 7. Chemische Industrie	2 208	2 105	123	106	60	59	2	2
B. 8. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse	1 213	1 166	22	35	38	23	—	2
B. 9. Textilindustrie	6 009	5 615	1 327	1 245	198	163	64	45
B. 10. Papier, auch Buchbinderei	1 542	1 433	249	256	45	35	13	8
B. 11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	3 788	3 591	85	110	106	97	9	5
B. 12. Holz- und Schnitzstoffe	15 593	14 812	107	101	452	357	2	2
B. 13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	18 758	17 592	688	650	624	466	31	30
B. 14. Bekleidungsgewerbe	13 580	12 790	3 277	2 930	460	364	146	136
B. 15. Reinigungsgewerbe	2 442	2 284	676	601	79	53	37	26
B. 16. Baugewerbe	59 431	55 878	67	66	1 768	1 327	5	5
B. 17. Polygraphische Gewerbe	2 444	2 355	249	202	67	63	15	7
B. 18. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	624	646	12	9	24	11	2	1
B. 19. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehilfen, deren Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	4 248	4 133	27	23	159	132	3	1
B. 19. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	13 964	13 330	1 936	1 832	490	374	100	83
C. 20. Handelsgewerbe	26 724	25 202	2 079	1 898	813	605	110	111
C. 21. Versicherungsgewerbe	814	813	1	1	26	24	—	—
C. 22. Verkehrsgewerbe (einschl. Straßenreinigung, Abdeckerei, Leichenbestattung)	40 368	38 095	63	42	1 244	1 000	5	7
C. 23. Beherbergung und Erquickung	6 507	6 105	318	299	255	164	26	17
D. 24. a) Häusliche Dienste, einschl. persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	1 683	1 561	12 015	11 433	56	50	593	482
D. 24. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	19 606	18 625	3 189	3 016	837	687	190	168
E. 25. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	3 377	3 374	1	—	94	70	—	—
E. 25. b) Kaiserl. und Königl. Hof- und Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	8 912	8 360	18	17	269	220	—	2
E. 25. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	945	863	—	—	21	33	—	—
E. 25. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	5 109	4 829	53	40	121	82	3	3
E. 25. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Tierheilkunde	1 717	1 632	129	104	50	43	4	4
E. 25. f) Literatur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	1 889	1 758	148	145	66	54	12	7
F. 26. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschl. Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	3 113	2 967	8 479	8 107	357	284	495	429
Summe	548 753	518 655	50 975	48 197	17 597	13 715	2 538	2 098

VI. Soziale Stellung der Eltern der Geborenen.

(Tab. 6.) Soziale Stellung des Vaters der ehelichen bezw. der Mutter der unehelichen Kinder.	Lebendgeborene				Totgeborene			
	ehelich		unehelich		ehelich		unehelich	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
A. Landwirtschaft:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter, höhere Forstbeamte usw.	74 878	70 646	573	624	2 375	1 832	26	16
b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- und Bureaupersonal	3 451	3 206	174	157	117	82	6	6
c) Ländliches Gesinde (Knechte, Mägde) und sonstige Hilfspersonen	13 275	12 708	8 541	8 034	403	339	368	276
d) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	55 778	52 482	5 296	5 122	1 982	1 465	230	175
B. Industrie und Handwerk:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	44 968	42 354	1 056	951	1 283	1 029	42	35
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Bureaupersonal	12 590	11 851	49	45	331	270	4	2
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Andere mit Berufs- oder gewerblicher Ausbildung	134 706	127 790	2 423	2 183	3 764	2 922	119	120
d) Andere Hilfspersonen ohne gewerbliche Vorbildung, wie Handlanger, Kutscher, auch Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Arbeiter usw.	80 923	76 721	4 200	3 947	2 317	1 859	192	149
C. Handel und Verkehr:								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	20 213	19 379	187	164	647	464	10	8
b) Kaufmännisch gebildetes Bureau- und Rechnungspersonal	7 484	6 863	273	293	188	163	22	18
c) Handlungsgehilfen, auch Kellner usw.	29 252	27 869	955	840	823	663	62	51
d) And. Hilfspersonen, Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher, Arbeiter usw.	14 401	13 240	121	104	446	315	5	10
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit:								
1. Häusliche Dienste, einschl. persönl. Bedienung (ohne das ländl. Gesinde)	1 527	1 410	6 499	6 269	46	39	366	278
2. Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	18 598	17 772	2 132	2 007	669	547	111	111
E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten:								
a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler (Musik u. Theater)	9 318	8 717	111	103	222	163	10	6
b) Unteroffiziere und Gemeine, Bureau- und Verwaltungspersonal	8 687	8 423	33	27	252	198	—	—
c) Kastellane, Portiers, Boten, Arbeiter, Dienstpersonal in Anstalten usw.	2 767	2 552	67	50	82	86	3	1
F. Ohne Beruf und Berufsangabe:								
1. Rentner, Pensionäre, Altsitzer usw.	2 345	2 241	43	51	97	72	7	5
2. Von öffentlicher Unterstützung Lebende	5	1	1	3	1	1	—	2
3. Insassen von öffentlichen Anstalten	12 965	11 865	10 759	10 057	1 318	1 014	541	465
davon: Insassen solcher Anstalten, die in der Tabelle A.V. unter F. 26. nicht genannt sind	12 824	11 705	9 806	9 170	1 293	995	467	407
4. Andere Personen	622	565	7 482	7 166	234	192	414	364
Summe	548 753	518 655	50 975	48 197	17 597	13 715	2 538	2 098

B. Die Eheschliessungen im Staate 1914.

I. Zeit der Eheschließungen.

(Tab. 7.) Monat.	Zahl der Fälle.
1	2
Januar	21 275
Februar	26 170
März	16 767
April	32 669
Mai	38 040
Juni	23 787
Juli	22 982
August	47 784
September	11 993
Oktober	16 484
November	14 893
Dezember	13 353
Summe	**286 197**
Dagegen 1913	323 709
„ 1912	328 340

II. Bisheriger Familienstand der Eheschließenden.

(Tab. 8.) Familienstand des Mannes.	Familienstand der Frau.			Zusammen
	Jungfrauen	Witwen	Geschiedene Frauen	
1	2	3	4	5
Junggesellen	246 647	6 889	4 010	257 546
Witwer	15 298	6 462	1 263	23 023
Geschiedene Männer	3 665	931	1 032	5 628
Zusammen	**265 610**	**14 282**	**6 305**	**286 197**

III. Blutsverwandtschaft der Eheschließenden.

(Tab. 9.) Art der Blutsverwandtschaft.	Zahl der Fälle.
1	2
Geschwisterkinder	881
Oheim und Nichte	72
Neffe und Tante	13
Summe	**966**

IV. Religionsbekenntnis der Eheschließenden.

(Tab. 10.) Religionsbekenntnis des Mannes.	Religionsbekenntnis der Frau.					Zusammen
	Evangelisch	Römisch-katholisch	Anders christlich	Jüdisch	Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	
1	2	3	4	5	6	7
Evangelisch	170 319	15 836	324	287	146	186 912
Römisch-katholisch	16 205	77 602	47	81	20	93 955
Anders christlich	334	70	558	3	3	968
Jüdisch	472	108	1	1 845	30	2 456
Sonstig, unbestimmt oder nicht angegeben	1 272	204	10	43	377	1 906
Zusammen	**188 602**	**93 820**	**940**	**2 259**	**576**	**286 197**

V. Alter der Eheschließenden.

(Tab. 11.) Alter des Mannes.	Alter der Frau.						Zusammen
	Unter 20 Jahre	Über 20 bis 30 Jahre	Über 30 bis 40 Jahre	Über 40 bis 50 Jahre	Über 50 bis 60 Jahre	Über 60 Jahre	
1	2	3	4	5	6	7	8
Unter 20 Jahre	364	407	7	—	—	—	778
Über 20 bis 30 Jahre	26 202	169 367	9 942	741	48	3	206 303
„ 30 „ 40 „	2 329	38 431	14 304	2 253	194	14	57 525
„ 40 „ 50 „	128	3 877	5 911	3 250	550	40	13 756
„ 50 „ 60 „	25	487	1 409	2 238	1 213	147	5 519
„ 60 Jahre	8	119	278	699	825	387	2 316
Zusammen	**29 056**	**212 688**	**31 851**	**9 181**	**2 830**	**591**	**286 197**

Noch: V. Alter der Eheschließenden.

(Noch: Tab. 11.)

Alter des Mannes in Jahren.	Alter der Frau in Jahren.																														Zusammen	darunter Männer	
	15 bis unter 16	16 bis unter 17	17 bis unter 18	18 bis unter 19	19 bis unter 20	20 bis unter 21	21 bis unter 22	22 bis unter 23	23 bis unter 24	24 bis unter 25	25 bis unter 26	26 bis unter 27	27 bis unter 28	28 bis unter 29	29 bis unter 30	30 bis unter 31	31 bis unter 32	32 bis unter 33	33 bis unter 34	34 bis unter 35	35 bis unter 36	36 bis unter 37	37 bis unter 38	38 bis unter 39	39 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 und darüber		verwitwete	geschiedene
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
18 bis unter 19	—	7	17	19	29	20	18	7	6	2	3	3	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	135	—	—
19 „ „ 20	—	15	52	98	127	125	80	44	34	22	16	12	4	3	5	1	1	—	1	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	643	—	—
20 „ „ 21	3	34	133	286	400	412	350	211	135	73	56	41	16	17	8	4	3	2	3	2	3	2	2	—	2	1	1	—	—	—	2 200	1	—
21 „ „ 22	1	71	335	800	1 274	1 594	1 484	1 123	765	492	313	231	148	85	62	34	39	19	9	10	12	14	5	4	1	11	1	—	—	—	8 937	5	1
22 „ „ 23	1	94	436	1 078	2 028	2 728	2 986	2 692	1 988	1 289	860	482	348	203	131	91	59	38	40	26	21	14	17	8	9	20	9	1	1	—	17 698	7	3
23 „ „ 24	2	149	457	1 259	2 267	3 351	4 101	3 914	3 460	2 329	1 538	958	628	388	258	179	111	89	55	53	33	40	22	15	11	28	7	2	—	—	25 704	43	10
24 „ „ 25	5	126	471	1 273	2 419	3 429	4 515	4 659	4 377	3 610	2 350	1 641	951	632	412	266	184	128	92	78	51	27	36	43	17	46	8	—	—	2	31 848	94	27
25 „ „ 26	4	93	407	1 072	2 104	3 043	4 127	4 293	4 321	3 785	2 954	2 061	1 280	856	578	350	236	184	118	103	80	57	43	49	29	65	15	4	—	—	32 311	199	43
26 „ „ 27	6	82	309	836	1 631	2 496	3 351	3 553	3 765	3 311	2 749	2 219	1 396	955	673	414	305	223	158	112	96	71	53	40	22	73	29	7	1	1	28 937	297	75
27 „ „ 28	4	47	190	512	1 142	1 786	2 580	2 717	2 937	2 678	2 282	1 939	1 472	1 022	694	445	345	231	148	138	102	71	66	58	41	89	30	5	2	—	23 773	401	97
28 „ „ 29	2	51	150	376	797	1 276	1 844	2 112	2 158	2 052	1 872	1 789	1 310	1 040	748	458	325	237	182	140	109	72	74	74	43	134	37	11	3	—	19 476	473	146
29 „ „ 30	4	20	90	285	586	957	1 328	1 512	1 601	1 577	1 380	1 338	1 089	959	728	500	364	246	180	154	108	87	74	59	45	105	32	8	3	—	15 419	543	185
30 „ „ 31	—	13	71	184	410	627	867	1 046	1 192	1 169	1 145	1 034	891	773	575	451	348	262	188	134	123	107	78	79	49	128	43	6	2	—	11 995	603	229
31 „ „ 32	—	10	48	147	256	452	677	821	845	857	817	784	651	580	540	380	330	231	169	133	127	86	60	57	75	137	47	6	1	3	9 327	638	242
32 „ „ 33	1	11	21	94	186	336	489	578	607	643	656	607	558	502	451	333	317	226	204	139	128	91	78	55	60	139	35	10	—	—	7 555	695	241
33 „ „ 34	—	8	32	67	146	261	331	443	486	512	511	507	420	393	375	273	279	222	209	163	104	91	89	66	46	146	49	15	2	2	6 248	694	253
34 „ „ 35	1	9	21	56	111	204	280	302	365	396	405	390	354	343	292	238	222	202	170	158	133	121	81	76	53	151	69	13	3	2	5 221	770	265
35 „ „ 36	—	4	11	34	72	149	231	253	303	335	320	310	320	313	275	249	199	190	134	159	136	100	105	81	56	173	61	9	8	2	4 592	828	304
36 „ „ 37	—	3	7	48	60	90	164	204	223	240	273	215	251	236	226	222	208	158	149	130	130	107	102	78	65	161	80	19	6	2	3 857	836	314
37 „ „ 38	—	2	8	24	43	77	119	147	168	170	205	229	225	181	191	173	163	147	159	118	114	100	118	80	67	190	69	26	6	2	3 321	872	312
38 „ „ 39	—	2	4	19	36	68	84	126	128	150	149	167	180	171	169	179	163	147	126	125	108	106	91	100	68	211	71	25	3	1	2 977	908	317
39 „ „ 40	—	—	6	19	24	53	72	75	103	104	126	123	143	140	117	114	120	125	99	108	80	106	86	78	84	217	76	32	2	—	2 432	817	270
40 „ „ 45	—	7	10	23	51	108	166	208	246	268	332	385	379	391	425	437	423	392	385	409	380	425	377	355	318	1 093	536	178	50	15	8 772	3 914	1 127
45 „ „ 50	—	4	8	8	17	33	51	57	79	84	105	121	143	142	154	161	186	184	211	168	222	210	205	229	234	928	693	260	62	25	4 984	3 087	605
50 „ „ 55	—	1	—	5	13	4	23	25	25	25	26	46	48	65	65	63	82	71	91	86	106	100	119	125	145	722	664	471	143	44	3 403	2 502	320
55 „ „ 60	—	—	—	2	4	6	4	4	8	11	18	21	25	21	17	26	21	34	33	31	43	59	56	55	63	405	447	395	204	103	2 116	1 746	149
60 und darüber	—	—	1	—	7	3	7	7	20	9	13	13	18	13	16	19	25	16	15	34	30	31	32	34	42	296	403	466	359	387	2 316	2 050	93
Zusammen . .	**34**	**863**	**3 295**	**8 624**	**16 240**	**23 688**	**30 329**	**31 133**	**30 345**	**26 193**	**21 474**	**17 666**	**13 248**	**10 426**	**8 186**	**6 061**	**5 058**	**4 004**	**3 328**	**2 913**	**2 579**	**2 295**	**2 070**	**1 898**	**1 645**	**5 669**	**3 512**	**1 969**	**861**	**591**	**286 197**	**23023**	**5 628**
darunter:																																	
verwitw. Frauen	—	2	1	3	7	19	48	81	121	180	225	323	353	398	451	448	441	479	493	541	522	580	578	599	567	2 401	1 930	1 327	669	495	14 282		
geschied. „	—	1	—	—	1	8	26	50	91	130	179	229	267	316	303	302	336	342	332	329	293	294	307	298	268	831	459	212	65	36	6 305		

VI. Beruf und Erwerbzweig der Eheschließenden.

(Tab. 12.)	Beruf und Erwerbzweig.	Männer	Frauen
	1	2	3
A.	1. Landwirtschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Tierzucht	45 207	31 337
A.	2. Forstwirtschaft (auch Jagd) und Fischerei	1 155	131
B.	3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	23 968	534
B.	4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	4 330	650
B.	5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	23 719	881
B.	6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	12 918	1 089
B.	7. Chemische Industrie	1 639	456
B.	8. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse	553	112
B.	9. Textilindustrie	3 226	5 591
B.	10. Papier, auch Buchbinderei	898	797
B.	11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	2 583	366
B.	12. Holz- und Schnitzstoffe	8 657	364
B.	13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	10 818	2 341
B.	14. Bekleidungsgewerbe	7 141	22 761
B.	15. Reinigungsgewerbe	2 396	3 896
B.	16. Baugewerbe	31 236	129
B.	17. Polygraphische Gewerbe	2 649	1 028
B.	18. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	711	52
B.	19. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehilfen, deren Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	2 962	164
B.	19. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	6 025	5 590
C.	20. Handelsgewerbe	23 727	12 323
C.	21. Versicherungsgewerbe	964	33
C.	22. Verkehrsgewerbe (einschl. Straßenreinigung, Abdeckerei, Leichenbestattung)	23 260	520
C.	23. Beherbergung und Erquickung	4 085	1 025
D.	24. a) Häusliche Dienste, einschl. persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	1 663	36 614
D.	24. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	9 719	9 930
E.	25. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	10 515	—
E.	25. b) Kaiserl. u. Königl. Hof- und Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	7 579	191
E.	25. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	433	10
E.	25. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	4 263	961
E.	25. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Tierheilkunde	1 820	1 163
E.	25. f) Literatur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	2 282	905
F.	26. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschl. Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	3 096	144 253
	Summe	286 197	286 197

VII. Soziale Stellung der Eheschließenden.

(Tab. 13.) Soziale Stellung.	Männer	Frauen
1	2	3
A. Landwirtschaft:		
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter, höhere Forstbeamte usw.	18 850	1 437
b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- u. Bureaupersonal	1 308	820
c) Ländl. Gesinde (Knechte, Mägde) und sonstige Hilfspersonen	9 879	18 477
d) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	16 325	10 734
B. Industrie und Handwerk:		
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	18 428	8 599
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- und Bureaupersonal	9 338	644
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und andere mit Berufs- oder gewerblicher Ausbildung	82 358	21 937
d) Andere Hilfspersonen ohne gewerbliche Vorbildung, wie Handlanger, Kutscher, auch Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Arbeiter usw.	36 305	15 621
C. Handel und Verkehr:		
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	10 334	2 041
b) Kaufm. gebildetes Bureau- und Rechnungspersonal	8 446	3 619
c) Handlungsgehilfen, auch Kellner usw.	23 988	7 579
d) Andere Hilfspersonen, Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher, Arbeiter usw.	9 268	662
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit:		
1. Häusliche Dienste, einschließlich persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	1 663	36 614
2. Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	9 719	9 930
E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten:		
a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler bei Musik und Theater	9 780	1 736
b) Unteroffiziere und Gemeine, Bureau- und Verwaltungspersonal	15 425	574
c) Kastellane, Portiers, Boten, Arbeiter, Dienstpersonal in Anstalten usw.	1 687	920
F. Ohne Beruf und Berufsangabe:		
1. Rentner, Pensionäre, Altsitzer usw.	1 588	603
2. Von öffentlicher Unterstützung Lebende	—	9
3. Insassen von öffentlichen Anstalten	6	1
4. Andere Personen	1 502	143 640
Summe	286 197	286 197
Darunter Analphabeten	454	741

C. Die Sterbefälle im Staate 1914.

I. Zeit der Sterbefälle (mit Einschluß der Totgeborenen).

(Tab. 14.) Monat.	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
Januar	31 211	29 258
Februar	28 145	26 329
März	29 862	27 677
April	29 007	26 339
Mai	29 329	26 575
Juni	27 736	24 590
Juli	32 773	28 863
August	53 744	31 383
September	58 657	29 130
Oktober	50 837	26 156
November	49 692	26 262
Dezember	48 787	30 434
Summe	469 780	332 996
Dagegen 1913	342 076	314 414
„ 1912	348 837	323 469

II. Familienstand der Gestorbenen.

(Tab. 15.) Alter der Gestorbenen.	Ledige einschl. Kinder		Verheiratete		Verwitwete		Geschiedene	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Totgeboren	20 135	15 813	—	—	—	—	—	—
Über 0 bis 15 Jahre	147 250	123 804	—	—	—	—	—	—
„ 15 „ 20 „	12 902	6 399	38	175	—	—	—	1
„ 20 „ 25 „	48 299	5 234	3 321	2 296	21	45	2	8
„ 25 „ 30 „	22 100	2 662	18 833	5 277	152	120	29	32
„ 30 „ 40 „	10 241	3 151	30 842	13 026	524	621	209	170
„ 40 „ 50 „	3 733	2 615	18 916	12 727	1 037	1 792	297	218
„ 50 „ 60 „	3 577	2 932	24 609	15 014	2 965	6 152	324	226
„ 60 „ 70 „	3 545	3 807	28 034	16 524	8 834	18 888	234	218
„ 70 „ 80 „	2 939	4 359	20 194	10 253	17 007	33 203	123	184
„ 80 Jahre	1 036	2 168	5 294	1 797	11 794	20 929	14	64
Alter unbekannt	317	62	48	11	10	19	1	—
Summe	276 074	173 006	150 129	77 100	42 344	81 769	1 233	1 121
Dagegen 1913	195 924	163 020	105 194	73 413	39 877	76 951	1 081	1 030
„ 1912	196 870	164 753	109 046	76 217	41 850	81 410	1 071	1 089

III. Beruf und Erwerbzweig der Gestorbenen bezw. ihrer Eltern
(mit Ausschluß der Totgeborenen).

(Tab. 16.) Beruf und Erwerbzweig.	Kinder (über 0 bis 15 Jahre)		Erwachsene (über 15 Jahre)	
	männl.	weibl	männl.	weibl.
1	2	3	4	5
A. 1. Landwirtschaft (auch Weinbau), Gärtnerei und Tierzucht	41 159	34 562	58 974	28 504
A. 2. Forstwirtschaft (auch Jagd) und Fischerei	696	591	1 623	456
B. 3. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	18 558	15 685	17 288	2 878
4. Industrie der Steine und Erden, auch Steinbrüche, Glashütten	2 732	2 345	4 210	781
5. Metallverarbeitung, auch Drahtzieherei	7 534	6 306	14 372	3 091
6. Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	3 373	2 737	6 165	1 208
7. Chemische Industrie	517	382	932	146
8. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse	267	253	309	79
9. Textilindustrie	1 689	1 395	3 311	1 814
10. Papier, auch Buchbinderei	398	334	655	245
11. Leder, auch Lohmühlen, Tapezierarbeiten	790	724	1 618	482
12. Holz- und Schnitzstoffe	3 547	2 982	7 777	2 394
13. Nahrungs- und Genußmittel, auch Destillation	4 091	3 417	8 540	2 362
14. Bekleidungsgewerbe	4 268	3 519	8 478	6 278
15. Reinigungsgewerbe	747	587	1 235	721
16. Baugewerbe	13 456	11 275	23 570	4 856
17. Polygraphische Gewerbe	499	389	1 330	379
18. Künstler und künstlerische Betriebe für gewerbliche Zwecke	121	91	441	103
19. a) Fabrikanten, Gesellen und Gehilfen, deren Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt (ohne die Fabrikarbeiter)	970	780	1 889	930
19. b) Fabrikarbeiter ohne nähere Bezeichnung	4 043	3 468	4 463	1 250
C. 20. Handelsgewerbe	5 492	4 591	18 374	6 229
21. Versicherungsgewerbe	105	129	446	94
22. Verkehrsgewerbe (einschl. Straßenreinigung, Abdeckerei, Leichenbestattung)	8 553	7 087	12 083	3 788
23. Beherbergung und Erquickung	1 672	1 348	4 095	1 712
D. 24. a) Häusliche Dienste, einschl. persönliche Bedienung (ohne das ländliche Gesinde)	4 245	3 533	1 792	4 419
24. b) Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne die ländlichen)	8 631	7 601	12 710	8 810
E. 25. a) Stehendes Heer und Kriegsflotte, Armee- und Marineverwaltung	389	341	9 005	155
25. b) Kaiserl. und Königl. Hof- und Haus- sowie Reichs-, Staats-, Gemeinde- und andere öffentliche Verwaltung, soweit nicht anderswo inbegriffen	1 475	1 246	6 229	1 203
25. c) Kirche und Gottesdienst, auch Mission	142	92	650	297
25. d) Bildung, Erziehung und Unterricht, auch Kunstsammlungen	624	490	3 579	802
25. e) Gesundheitspflege und Krankendienst, auch Tierheilkunde	267	222	1 021	1 005
25. f) Literatur, Presse und Schaustellungen aller Art, auch Musik	438	372	1 323	470
F. 26. Ohne Beruf und Berufsangabe, einschließlich Insassen von Anstalten für Erziehung und Unterricht, für Arme, Invalide, Sieche, Irre, für Strafe und Besserung	5 762	4 930	63 908	105 438
Summe	**147 250**	**123 804**	**302 395**	**193 379**

IV. Dauer der Ehe der Gestorbenen.

(Tab. 17.) Dauer der Ehe der zur Zeit ihres Todes verheirateten Personen.	Zahl der gestorbenen	
	Männer	Frauen
1	2	3
Über 0 bis 5 Jahre	19 585	5 956
„ 5 „ 10 „	14 313	6 031
„ 10 „ 15 „	10 328	6 047
„ 15 „ 20 „	8 638	5 572
„ 20 „ 25 „	9 718	5 647
„ 25 „ 30 „	9 694	5 765
„ 30 „ 35 „	9 841	5 804
„ 35 „ 40 „	8 806	5 579
„ 40 „ 45 „	8 237	5 373
„ 45 „ 50 „	5 350	3 713
„ 50 Jahre	3 556	2 501
Dauer unbekannt	42 063	19 112
Summe	**150 129**	**77 100**

V. Alter der Gestorbenen nach Alterstagen, Monaten und Jahren.

(Tab. 18.) Alter in Tagen bezw. Monaten und Jahren.	Männliche	Weibliche	Davon sind unehelich geboren	
	Personen		männl.	weibl.
1	2	3	4	5
Totgeboren	20 135	15 813	2 538	2 098
Über 0 bis 1 Tag[1])	8 004	5 629	996	698
„ 1 „ 2 Tage	3 808	2 894	510	394
„ 2 „ 3 „	2 313	1 676	289	213
„ 3 „ 4 „	1 427	1 090	175	136
„ 4 „ 5 „	996	758	132	119
„ 5 „ 6 „	886	614	119	72
„ 6 „ 7 „	873	684	118	94
„ 7 „ 8 „	847	620	135	86
„ 8 „ 9 „	771	573	123	85
„ 9 „ 10 „	682	537	103	84
„ 10 „ 11 „	734	611	116	101
„ 11 „ 12 „	727	575	109	70
„ 12 „ 13 „	855	628	112	97
„ 13 „ 14 „	822	682	134	112
„ 14 „ 15 „	1 032	830	143	126
„ 15 „ 30 „	9 904	8 067	1 592	1 207
Über 0 bis 1 Monat	34 681	26 468	4 906	3 694
„ 1 „ 2 Monate	12 197	9 680	2 059	1 678
„ 2 „ 3 „	11 250	8 763	1 867	1 446
„ 3 „ 4 „	9 521	7 645	1 485	1 209
„ 4 „ 5 „	7 742	6 192	1 124	883
„ 5 „ 6 „	6 427	5 195	799	743
„ 6 „ 7 „	5 367	4 540	654	582
„ 7 „ 8 „	4 900	4 206	575	529
„ 8 „ 9 „	4 178	3 643	472	400
„ 9 „ 10 „	3 825	3 387	392	375
„ 10 „ 11 „	3 265	2 905	312	281
„ 11 „ 12 „	2 883	2 540	284	250
Zus. (mit Totgeb.)	**126 371**	**100 977**	**17 467**	**14 168**
Dagegen 1913	117 928	94 045	16 129	13 290
„ 1912	116 230	92 636	15 427	12 831
Über 0 bis 1 Jahr	106 236	85 164	14 929	12 070
Davon 1914 geboren	79 208	62 815	11 533	9 290
„ 1913 „	27 028	22 349	3 396	2 780
Über 12 bis 15 Monate	6 509	5 822		
„ 15 „ 18 „	3 997	3 784		
„ 18 „ 21 „	2 954	2 716		
„ 21 „ 24 „	2 277	2 096		
Über 1 bis 2 Jahre	15 737	14 418		
„ 2 „ 3 „	5 820	5 453		
„ 3 „ 4 „	3 641	3 408		
„ 4 „ 5 „	2 741	2 706		
„ 5 „ 6 „	2 192	2 027		
„ 6 „ 7 „	1 883	1 771		
„ 7 „ 8 „	1 609	1 474		
„ 8 „ 9 „	1 286	1 263		
„ 9 „ 10 „	1 174	1 101		
„ 10 „ 11 „	1 026	940		
„ 11 „ 12 „	1 026	993		
„ 12 „ 13 „	911	969		
„ 13 „ 14 „	923	1 006		
„ 14 „ 15 „	1 045	1 111		
Zus. (ohne Totg.)	**147 250**	**123 804**		
Altersjahre. (Fünfjährige Gruppen)				
Über 0 bis 5 Jahre	134 175	111 149		
„ 5 „ 10 „	8 144	7 636		
„ 10 „ 15 „	4 931	5 019		
„ 15 „ 20 „	12 940	6 575		
„ 20 „ 25 „	51 643	7 583		
„ 25 „ 30 „	41 114	8 091		
„ 30 „ 35 „	25 520	8 005		
„ 35 „ 40 „	16 296	8 963		
„ 40 „ 45 „	11 622	8 370		
„ 45 „ 50 „	12 361	8 982		
„ 50 „ 55 „	15 022	11 024		
„ 55 „ 60 „	16 453	13 300		
„ 60 „ 65 „	19 895	17 885		
„ 65 „ 70 „	20 752	21 552		
„ 70 „ 75 „	21 815	25 000		
„ 75 „ 80 „	18 448	22 999		
„ 80 „ 85 „	11 612	15 377		
„ 85 „ 90 „	5 008	7 072		
„ 90 „ 95 „	1 337	2 146		
„ 95 „ 100 „	152	321		
„ 100 Jahre	29	42		
Unbekanntes Alter	376	92		
Summe (ohne Totgeb.)	**449 645**	**317 183**		
	766 828			

[1]) davon 43 männl. und 32 weibl. unehel. tote Findlinge.

VI. Alter der Gestorbenen nach Geburtsjahren.

(Tab. 19.)

Geburtsjahr der Gestorbenen.	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
1914 { totgeboren	20 135	15 813
1914 { lebendgeboren	79 208	62 815
1913	37 037	31 503
1912	9 059	8 433
1911	4 511	4 129
1910	3 126	3 041
1909	2 446	2 289
1908	2 031	1 931
1907	1 691	1 616
1906	1 432	1 345
1905	1 194	1 165
1904	1 127	1 014
1903	1 003	899
1902	964	1 034
1901	932	972
1900	972	1 040
1899	1 134	1 112
1898	1 450	1 170
1897	2 178	1 313
1896	3 237	1 393
1895	3 969	1 384
1894	4 936	1 556
1893	9 191	1 566
1892	11 494	1 495
1891	13 745	1 497
1890	11 157	1 487
1889	9 966	1 579
1888	9 130	1 647
1887	8 425	1 629
1886	7 480	1 571
1885	6 954	1 607
1884	6 262	1 592
1883	5 799	1 612
1882	5 376	1 549
1881	4 474	1 562
1880	4 152	1 607
1879	3 871	1 786
1878	3 667	1 763
1877	3 324	1 714
1876	3 109	1 854
1875	2 452	1 828
1874	2 446	1 842
1873	2 277	1 730
1872	2 391	1 798
1871	2 028	1 408
1870	2 407	1 626
1869	2 420	1 753
1868	2 368	1 673
1867	2 340	1 712
1866	2 583	1 886
1865	2 482	1 833
1864	2 801	2 111
1863	2 847	2 113
1862	2 834	2 073
1861	2 985	2 187
1860	3 204	2 269
1859	3 382	2 598
1858	3 235	2 608
1857	3 484	2 670
1856	3 128	2 636
1855	3 209	2 562
1854	3 577	3 060
1853	3 705	3 170
1852	3 755	3 491
1851	4 012	3 549
1850	4 358	4 042

Geburtsjahr der Gestorbenen.	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
1849	4 405	4 190
1848	4 026	4 175
1847	3 849	3 932
1846	4 151	4 243
1845	4 319	4 663
1844	4 551	4 999
1843	4 221	4 726
1842	4 506	5 269
1841	4 197	4 690
1840	4 456	5 241
1839	4 119	4 890
1838	3 955	4 937
1837	3 765	4 570
1836	3 675	4 712
1835	3 406	4 271
1834	3 183	4 204
1833	2 848	3 777
1832	2 339	3 080
1831	2 098	2 644
1830	1 925	2 694
1829	1 534	2 090
1828	1 297	1 797
1827	1 055	1 508
1826	923	1 314
1825	718	1 012
1824	567	896
1823	398	593
1822	278	471
1821	212	305
1820	141	245
1819	88	152
1818	45	104
1817	25	59
1816	22	53
1815	15	24
1814	12	29
1813	12	12
1812	5	6
1811	3	5
1810	—	2
1809	—	2
vor 1809	2	6
Unbekanntes Geburtsjahr	376	92

Geburtsjahr der Gestorbenen.	Männliche	Weibliche
	Personen	
1	2	3
Wiederholung.		
Jahre 1914 bis 1910	153 076	125 734
Jahrzehnt 1909-1900	13 792	13 305
„ 1899-1890	62 491	13 973
„ 1889-1880	68 018	15 955
„ 1879-1870	27 972	17 349
„ 1869-1860	26 864	19 610
„ 1859-1850	35 845	30 386
„ 1849-1840	42 681	46 128
„ 1839-1830	31 313	39 779
„ 1829-1820	7 123	10 231
„ 1819-1810	227	446
Jahr 1809	—	2
vor 1809	2	6
Unbekanntes Geburtsjahr	376	92
Summe (mit Totgeb.)	**469 780**	**332 996**
	802 776	

VII. Religionsbekenntnis der Gestorbenen

(mit Ausschluß der Totgeborenen).

(Tab. 20.)

Religionsbekenntnis.	Kinder (über 0 bis 15 Jahre) männlich	Kinder (über 0 bis 15 Jahre) weiblich	Erwachsene (über 15 Jahre) männlich	Erwachsene (über 15 Jahre) weiblich
1	2	3	4	5
Evangelische Christen	80 577	67 248	192 487	122 882
Römisch-katholische Christen	65 751	55 815	104 731	66 919
Andere Christen	414	331	887	754
Juden	356	292	3 394	2 493
Bekenner sonstiger Religionen	152	118	896	331
Summe	**147 250**	**123 804**	**302 395**	**193 379**
Dagegen 1913	137 199	115 799	184 831	182 691
„ 1912	136 154	115 693	192 701	191 825

VIII. Soziale Stellung der Gestorbenen bezw. ihrer Eltern (mit Ausschluß der Totgeborenen).

(Tab. 21.)

Soziale Stellung.	Kinder im Alter von				Erwachsene im Alter von																		Gestorbene überhaupt	
	über 0 bis 1 Jahr		über 1 bis 15 Jahren		über 15 bis 20 Jahren		über 20 bis 25 Jahren		über 25 bis 30 Jahren		über 30 bis 40 Jahren		über 40 bis 50 Jahren		über 50 bis 60 Jahren		über 60 bis 70 Jahren		über 70 Jahren		unbekannten Alters			
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
A. Landwirtschaft:																								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter, höhere Forstbeamte usw.	11 581	9 065	4 219	3 935	134	243	886	301	1 632	409	2 799	1 062	1 906	1 200	3 274	1 845	4 797	2 335	6 730	3 353	11	2	37 969	23 750
b) Wirtschaftsbeamte, Aufsichts- und Bureaupersonal	591	469	208	170	24	8	161	12	188	19	196	44	101	77	150	71	159	120	174	178	—	—	1 952	1 168
c) Ländliches Gesinde (Knechte, Mägde) und sonstige Hilfspersonen	5 414	4 409	1 137	1 077	930	448	4 638	373	2 344	158	1 145	183	322	171	379	207	415	267	435	355	7	1	17 166	7 649
d) Ländliche Tagelöhner, Arbeiter	13 560	11 254	4 358	4 177	734	417	3 265	398	2 725	362	2 522	862	1 366	1 063	2 243	1 659	3 387	3 148	4 617	5 917	26	5	38 803	29 262
B. Industrie und Handwerk:																								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	6 523	5 298	2 546	2 396	57	146	570	295	1 479	340	2 342	726	1 825	851	3 036	1 240	3 939	1 856	4 745	3 000	5	—	27 067	16 148
b) Technisch und kaufmännisch gebildetes Aufsichts- u Bureauperson.	1 442	1 083	574	561	121	19	601	27	801	56	924	141	420	154	518	164	428	198	278	308	2	—	6 109	2 711
c) Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Andere mit Berufs- od. gew. Ausb.	22 421	17 927	8 218	7 883	2 726	344	13777	513	10041	630	7 533	1 162	2 505	1 117	2 716	1 286	2 648	1 743	2 037	2 518	26	2	74 648	35 125
d) Andere Hilfspersonen ohne gew. Vorbild., wie Handlanger, Kutscher, Heizer, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Arbeiter usw.	15 309	12 295	5 517	5 138	969	320	5 631	329	4 292	278	3 283	494	1 503	455	1 707	551	1 406	584	664	662	8	—	40 289	21 106
C. Handel und Verkehr:																								
a) Selbständige, Betriebs-, Geschäftsleiter usw.	2 854	2 259	1 091	1 067	38	28	227	55	554	95	1 375	303	1 357	484	1 991	767	2 029	979	1 605	1 372	2	2	13 123	7 411
b) Kaufmännisch gebildetes Bureau- und Rechnungspersonal	834	633	320	323	157	54	863	97	782	79	703	159	365	121	394	138	268	110	110	96	1	—	4 797	1 810
c) Handlungsgeh., auch Kellner usw.	4 174	3 290	1 437	1 397	853	174	2 941	185	2 184	230	2 101	420	750	376	786	419	560	456	353	574	7	1	16 146	7 522
d) Andere Hilfspers., Packer, Hausdiener, Geschäftskutscher usw.	2 493	2 048	860	783	162	19	897	29	927	76	878	118	372	138	361	155	309	173	177	259	9	3	7 445	3 801
D. Häusliche Dienste und Lohnarbeit:																								
1. Häusl. Dienste, einschl. persönliche Bedienung (ohne d. ländl. Gesinde)	2 703	2 185	406	412	88	364	382	341	274	135	211	179	53	199	74	271	101	343	58	416	2	1	4 352	4 846
2. Lohnarbeit wechselnder Art (Tagelöhner, Arbeiter, ohne d. ländlichen)	5 075	4 226	1 762	1 818	273	108	1 075	162	1 299	151	1 596	386	756	511	986	803	1 083	1 333	1 085	2 290	6	1	14 996	11 789
E. Militärpersonen, Beamte, Angehörige freier Berufsarten:																								
a) Offiziere, höhere Beamte, Anwälte, Ärzte, Künstler (Musik u. Theater)	787	576	334	325	197	22	1 683	55	1 557	79	1 704	160	772	191	703	243	563	276	484	312	4	—	8 788	2 239
b) Unteroffiziere u. Gemeine, Bureau- und Verwaltungspersonal	887	737	327	307	738	18	4 235	39	1 563	60	1 018	130	350	99	378	126	274	118	156	110	35	—	9 961	1 744
c) Kastellane, Portiers, Boten, Arbeiter, Dienstpersonal in Anstalten usw.	415	333	181	167	27	4	85	27	140	43	148	84	103	67	185	103	252	122	207	125	1	—	1 744	1 075
F. Ohne Beruf und Berufsangabe:																								
1. Rentner, Pensionäre, Altsitzer usw.	533	451	357	359	19	17	147	32	186	53	559	174	1 070	463	3 357	2 067	10 266	7 330	25 690	20 051	3	2	42 187	30 999
2. Von öffentl. Unterstützung Lebende	1	2	4	2	—	—	2	3	—	—	7	11	8	24	23	56	71	214	299	1 189	3	1	418	1 502
3. Nicht im Haushalte ihrer Familie lebende Studierende, Seminaristen usw.	—	—	24	13	723	11	603	4	130	1	9	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1 491	29
4. Insassen von öffentlichen Anstalten	5 635	4 201	6 257	5 415	3 240	1 800	8 139	2 363	6 868	2 659	9 863	5 529	7 788	5 061	7 896	5 196	6 965	5 925	6 279	8 631	69	19	68 999	46 799
davon: Insassen solcher Anstalten, die in der Tabelle C. III. unter F. 26. nicht genannt sind	5 120	3 805	5 810	5 046	2 748	1 245	7 608	1 693	6 193	1 783	8 454	3 366	6 219	2 994	6 054	2 796	4 256	2 533	2 124	2 397	34	1	54 620	27 659
5. Andere Personen	3 004	2 423	877	915	730	2 011	835	1 943	1 148	2 178	900	4 641	290	4 530	318	6 957	727	11 807	2 218	21 241	148	52	11 195	58 698
Summe	**106 236**	**85 164**	**41 014**	**38 640**	**12940**	**6 575**	**51643**	**7 583**	**41114**	**8 091**	**41 816**	**16 968**	**23 983**	**17 352**	**31 475**	**24 324**	**40 647**	**39 437**	**58 401**	**72 957**	**376**	**92**	**449 645**	**317 183**
Dagegen 1913	97 882	78 121	39 317	37 678	7 400	6 289	8 357	7 229	7 614	7 613	16 684	16 165	21 569	16 777	30 136	23 360	38 321	37 784	54 563	67 423	187	51	322 030	298 490
" 1912	96 249	76 686	39 905	39 007	7 771	6 629	9 005	7 517	7 761	8 067	17 581	17 251	22 746	17 116	30 639	24 090	39 516	39 366	57 486	71 782	196	57	328 855	307 518

Bulgariens Wirtschaftslage.

Von **W. K. Weiss-Bartenstein** (Berlin).

Inhaltsübersicht.

Vorbemerkung.

Bei der nach dem Weltkriege zu erwartenden engeren Gestaltung der wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Bulgarien und Deutschland, die sich hauptsächlich in dem Austausch deutscher Industrie- gegen bulgarische Landwirtschaftserzeugnisse entwickeln dürften, wird das deutsche Kapital eine gewaltige Bedeutung für die junge Volkswirtschaft dieses Balkanstaates gewinnen. Lenkten die zunehmende Bedeutung Bulgariens für die Weltwirtschaft und seine wachsende politische Selbständigkeit schon in den letzten Jahren das Augenmerk der Großmächte immer mehr auf dieses aufstrebende junge Königreich, so wird es als Anlieger der freien Handelsstraße Berlin-Bagdad in erhöhtem Maße für die deutsche Volkswirtschaft von Wichtigkeit werden. Für den deutschen Kaufmann und Unternehmer, dessen Tüchtigkeit auf dem Balkan gegenüber den anderen im Wettbewerbe stehenden Nationen dauernd an Boden gewonnen hat, ist es aber nötig, sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu unterrichten, dem er mit Hilfe seines Kapitals zur Ausnutzung der reichen Naturkräfte und Bodenschätze verhelfen will. Führen wir uns deshalb die hauptsächlichsten Zweige der bulgarischen Volkswirtschaft insoweit vor Augen, als die privatwirtschaftliche Tätigkeit in ihnen bis zu einem gewissen Grade entwickelt oder von ihnen beeinflußt ist und der hier zur Verfügung stehende Raum es gestattet. Angeschlossen sei eine kurze Betrachtung der bulgarischen Finanzen.

I. Landwirtschaft.

Nächst der natürlichen Beschaffenheit eines Landes ist es für die landwirtschaftlichen Verhältnisse von großer Bedeutung, wie das Land unter die Bevölkerung verteilt ist. Die allgemein ausgesprochene Regel, daß eine Mischung von großem, mittlerem und kleinem Grundbesitz für ein Land das Ersprießlichste sei, scheint mir auch für Bulgarien zutreffend zu sein, wenngleich zuzugeben ist, daß nach der Natur des Landes und dem Charakter seiner Bevölkerung der Großgrundbesitz in Bulgarien sehr wohl geringer vertreten sein kann, als man sonst für gut hält.

Auch für Bulgarien hat sich bewahrheitet, daß große Flächenstaaten auf der Stufe der Naturalwirtschaft sich nur in der Form des Lehnsstaates organisieren lassen. Auch für Bulgarien trifft es ferner zu, daß der Bauernstand, die breite Grundlage, auf der der Lehnsstaat sich aufbaut, ungemein leicht der Gefahr der Verknechtung ausgesetzt ist. In Bulgarien hatte der ursprünglich freie Bauernstand in den größten Teilen des Landes, mit Ausnahme der abgelegeneren Gebirge, in wenigen Jahrhunderten seine Freiheit völlig eingebüßt und war in den Stand der Hörigkeit hinabgesunken. Die Adligen nannte man, wie in allen ostslavischen Ländern, Bojaren. In den erbitterten Kämpfen mit den Türken in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts waren zwar die meisten Bojaren umgekommen, das Lehnswesen und die Unfreiheit des Bauernstandes hörten aber damit nicht auf; denn an die Stelle der Bojaren traten die Beyges [1]).

Nach der Eroberung Bulgariens durch die Türken wurde außerdem ein Teil des Landes den Moscheen gegeben; denn nach dem türkischen Eigentumsrecht gehört alles Land Allah, und der Sultan hat als dessen Statthalter das alleinige Verfügungsrecht darüber. Diese Kirchengüter wurden „Vakufs" genannt und teils an bulgarische Bauern verpachtet, teils verdienstvollen Beamten zur Nutznießung überlassen. Daneben gab es eine Menge bulgarischer Bauern, die im Gebirge auf eigenem Grund und Boden in Dörfern und Städten zusammen wohnten. Diese waren teils frei, teils hörig.

In der Türkei ist es noch jetzt üblich, daß viele der Sicherheit wegen ihr Land Moscheen übertragen und es dann von diesen als eine Art Erbpacht zurückempfangen. Namentlich taten dies Beamte, um das Erbrecht des Staates an ihrem Vermögen zu umgehen [1]).

In Bulgarien hatte die Beherrschung des Bauernstandes durch den Adel die mildere Form der Grundherrschaft angenommen. Die Frondienste waren verhältnismäßig gering, da die adligen Güter im Verhältnis zu der Fläche der dazugehörigen Bauerngüter klein waren. Die Abhängigkeit machte sich vielmehr in Abgaben bemerkbar. Auch diese waren nicht allzu drückend, da zu einem adligen Gut eine große Zahl liefernder Bauern gehörte. Da endlich der Adlige auch wenig an Eigenbewirtschaftung dachte, war auch die Neigung zum sog. Bauernlegen wenig hervorgetreten. Die wirtschaftliche Lage der Bauern war also trotz der Unfreiheit im großen und ganzen nicht ungünstig. Zum Glück für die Bauern vollzog sich dann auch noch ihre Befreiung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts so, daß sie dafür keinerlei Verpflichtungen ihren alten Grundherren gegenüber übernehmen mußten.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahmen nämlich die Lehnsverhältnisse durch Vernichtung der Janitscharen im Jahre 1830 ein Ende; mit den Janitscharenhäuptlingen verschwanden auch die sog. Beyges. Mahmud II. zog durch eine Verordnung deren Güter ein und nahm ihnen ihre Vorrechte.

[1]) Vergl. die früheren Schriften des Verfassers: „Bulgariens volkswirtschaftliche Entwicklung", Verlag von Dietrich Reimer, Berlin 1913, und „Bulgarien, Land, Leute und Wirtschaft". Dietrichsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1913.

[1]) *J. Griffiths Travels in Europe, Asia minor and Arabia*, 1804. — Roscher, Nationalökonomie des Ackerbaues S. 447.



Besitzverteilung der Fläche Bulgariens.

(Tab. 1.) Besitzer.	1897	1908	Mehr oder weniger 1908 gegen 1897		1897	1908
	Dekar		Dekar	v. H.	v. H. der Gesamtfläche	
1	2	3	4	5	6	7
1. Staat	10 159 032,3	7 605 297,8	— 2 553 734,5	25,14	10,55	7,89
2. Kreise	4 414,2	12 754,0	+ 8 339,8	188,93	0,01	0,01
3. Gemeinden	22 911 565,0	24 174 883,1	+ 1 263 318,1	5,51	23,78	25,09
4. Schulen	677 960,9	692 100,4	+ 14 139,5	2,09	0,70	0,72
5. Kirchen	131 218,8	144 136,5	+ 12 917,7	9,84	0,14	0,15
6. Klöster	441 945,6	563 278,0	+ 121 332,4	27,45	0,46	0,58
7. Moscheen und Vakufs	32 543,3	41 374,3	+ 8 831,0	27,14	0,03	0,04
8. Nationalbank	230,0	24 333,4	+ 24 103,4	10 479,74	0,00	0,03
9. Agrarbank	1 879,0	265 522,1	+ 263 643,1	14 031,03	0,00	0,28
10. Verschiedene Gesellschaften	1 123,2	42 961,2	+ 41 838,0	3 724,89	0,00	0,05
11. Private	39 775 577,2	46 257 869,0	+ 6 482 291,8	16,30	41,28	48,01
12. Unbenutztes Land	22 208 010,5	16 520 990,2	— 5 687 020,3	25,61	23,05	17,15
Insgesamt	**96 345 500,0**	**96 345 500,0**	—	—	**100,00**	**100,00**

Die Güter wurden gegen bestimmte Abgaben aufgeteilt, und aus dieser Zeit stammten die Anfänge des Klein- und Mittelbesitzes in Bulgarien, der heute noch überwiegt. Die wenigen größeren Besitzungen der damaligen Zeit nannte man „Tschiflitzi“. Heute sind sie, wie gesagt, fast ausnahmslos verschwunden. Da sich auch neue Großgüter nicht gebildet haben, gibt es in Bulgarien nur wenig Großgrundbesitz.

Nach der zuletzt erschienenen vollständigen Jahresstatistik hatte Bulgarien im Jahre 1908 eine Gesamtfläche von 96 345 500 *da* (Dekar), die sich im Vergleich zum Jahre 1897 verteilt, wie in Tabelle 1 dargestellt.

Bemerkenswert ist die verhältnismäßig große Zunahme des privaten Besitzes und des Bodens, der staatlichen Banken und der Geistlichkeit gehört. Auch Gemeinden und Kreise haben sich gegen früher an Land bereichert, während der Staat Boden abgegeben hat. Sehr erfreulich ist die beträchtliche Abnahme des unbenutzten Bodens.

Ferner ergibt sich, daß der Privatbesitz mit 48 v. H. ungefähr die Hälfte des Bodens inne hat; dann folgt der Gemeindegrundbesitz mit 25 v. H.; dem Staat gehören etwa 8 v. H. Ungefähr 17 v. H. gelten als unbenutzter Boden, während dieser sich 1897 auf 23 v. H. belief; die restlichen Flächen verteilen sich mit geringen Sätzen auf Verschiedene.

Die Staatsdomänen bestehen meist aus Forsten, weniger aus Weiden. Da es zur Ausnutzung des Staats- und Gemeindebesitzes bei den maßgebenden Stellen meistens an Unternehmungsgeist fehlt, aber auch Mangel an geeigneten leitenden Arbeitskräften mit ausreichender landwirtschaftlicher Durchbildung und an dem nötigen Betriebskapital herrscht, so findet man eine Selbstbewirtschaftung dieser Ländereien seitens des Staates oder der Selbstverwaltungskörper nur ganz vereinzelt. Doch auch eine Verpachtung von Staats- oder Gemeindebesitz kommt fast gar nicht vor. Deshalb liegen die Domänen oft brach und unbenutzt da, anstatt Wirtschaftserträgnisse oder wenigstens Pachtsummen einzubringen.

Die vom Privatbesitz eingenommene Fläche von 46 257 869 *da* ist auf viele Einzelwirtschaften verteilt, die infolgedessen meist recht klein sind. Man kann die Ergebnisse der bulgarischen Statistik nicht mit den Zahlen für das Deutsche Reich vergleichen, weil man hier eine Betriebsstatistik, dort dagegen eine Besitzstatistik aufstellt. Diese Statistik gibt uns die Zahl der Besitzungen an, nicht der Besitzer. Hat nun jemand in mehreren Gemeinden Besitzungen, wie die Wucherer durch die subhastierten Parzellen, so werden ihm soviel Besitzungen angerechnet, wie die Zahl der verschiedenen Gemeinden beträgt, in denen er Land hat. Doch werden auch mehrere Parzellen in einer und derselben Gemeinde anderseits nur als eine Besitzung gezählt. Durch diese Statistik vergrößert sich die Zahl der kleinen Betriebe und gibt ein schiefes Bild.

Wenn man die Privatbesitzungen nach dem Muster der deutschen Betriebsstatistik in folgende Gruppen einteilt:

bis 2 *ha* Parzellenbetrieb,
2 bis 100 *ha* Bauernbetrieb,
100 *ha* und mehr Großbetrieb,

wobei der Bauernbetrieb wieder einzuteilen ist in 2 bis 5 *ha* kleinbäuerliche, 5 bis 20 *ha* mittlere, 20 bis 100 *ha* großbäuerliche Besitzungen, so ergibt sich folgendes Bild.

Nach der Grundfläche der privaten Besitzungen ist der Bauernbetrieb mit 87,8 v. H. bei weitem am stärksten vertreten, und davon sind wieder die Mittelbauernbetriebe die zahlreichsten. An zweiter Stelle kommen die Parzellenbesitzungen in einem großen Abstand; denn sie machen nur 6,7 v. H. der gesamten Privatbesitzungen aus. Den letzten Platz nimmt der Großbetrieb mit 5,5 v. H. ein. Die nachstehende Tabelle 2 zeigt die Verteilung an Hand genauer Zahlen.

Größenklassen der Besitzungen.

(Tab. 2.) Ausdehnung der Besitzungen.	Zahl der Besitzungen	davon		Gesamtausdehnung der Besitzungen	
		örtliche [1])	nicht örtliche [2])	Besitzteile	Dekar
1	2	3	4	5	6
bis 5 Dekar	180 304	73 609	106 695	265 626	462 317,4
5,1 bis 10 „	113 446	47 337	66 109	285 682	837 482,1
10,1 „ 20 „	131 148	72 471	58 677	605 779	1 915 877,8
20,1 „ 30 „	86 500	62 178	24 322	712 327	2 149 450,4
30,1 „ 40 „	68 346	56 026	12 320	786 705	2 385 067,2
40,1 „ 50 „	57 772	50 763	7 009	821 613	2 595 848,8
50,1 „ 75 „	106 598	98 142	8 456	1 845 748	6 573 162,1
75,1 „ 100 „	67 512	64 129	3 383	1 394 259	5 845 011,5
100,1 „ 150 „	67 610	65 021	2 589	1 595 903	8 186 693,6
150,1 „ 200 „	26 718	25 658	1 060	710 933	4 583 088,5
200,1 „ 300 „	17 304	16 467	837	507 007	4 123 931,6
300,1 „ 400 „	5 017	4 611	406	163 618	1 715 590,1
400,1 „ 500 „	1 933	1 728	205	65 223	862 008,4
500,1 „ 1 000 „	2 223	1 769	454	77 891	1 478 922,6
1 000,1 „ 2 000 „	592	421	171	22 507	797 444,3
2 000,1 „ 3 000 „	154	99	55	7 031	375 434,8
3 000,1 „ 5 000 „	99	46	53	4 502	372 919,0
mehr als 5 000 „	91	36	55	4 165	997 618,8
Insgesamt . . .	**933 367**	**640 511**	**292 856**	**9 876 519**	**46 257 869,0**

[1]) örtliche Besitzungen, deren Besitzer dieselbe Gemeinde bewohnen. — [2]) nichtörtliche Besitzungen, deren Besitzer in einer anderen Gemeinde wohnen.

Daß in Bulgarien bei weitem der mittlere Bauernbetrieb überwiegt, mag in Übereinstimmung stehen mit der Bodengestaltung, mit der großen Fruchtbarkeit des Bodens in den wenigen größeren Ebenen und mit dem demokratischen Charakter der Bevölkerung.

Um die Lage der Grundbesitzer richtig beurteilen zu können, muß man ferner auch den folgenden Punkten Beachtung schenken. Trotz der fortschreitenden Entwicklung

Bulgariens sind doch die Berufe noch nicht so streng geschieden, wie in ökonomisch fortgeschritteneren Ländern. Die meisten Bewohner der kleinen Landstädte haben neben ihrem Beruf als Kaufleute, Handwerker, Beamte usw. noch ein Stück Land, das sie von Dienstboten, Tagelöhnern oder Gesellen bestellen lassen oder selbst nebenbei bearbeiten. Meist besitzen sie einen Weinberg oder einen Obstgarten, aber auch Rosenpflanzungen und Äcker. Diese kleinen Besitzungen werden nun unter den Parzellenbesitzungen aufgeführt, obgleich der Eigentümer im Hauptberuf gar nicht Landwirt ist, sondern die Landbewirtschaftung nur nebenbei betreibt. Dies sei gesagt, um die soziale Lage dieser kleinen Besitzer nicht in einem falschen Lichte erscheinen zu lassen; denn mit ihrer großen Zahl müssen wir rechnen, wenn wir zu einer richtigen Beurteilung der Bedeutung der Parzellenwirtschaft für Bulgarien gelangen wollen. Sie alle scheiden bei der Beantwortung der Frage, ob der Parzellenbesitz nicht einen zu weiten Spielraum in Bulgarien einnehme, ganz aus. So erscheint dann die Lösung der Frage doch bedeutend einfacher, als man bei rein statistischer Zahlenangabe anzunehmen geneigt ist.

Stellt man eine ähnliche Betrachtung für die Beurteilung der Bauernverhältnisse in Mittelbetrieben an, so läßt sich sagen, daß die Bauernbesitzungen seit der Befreiung Bulgariens infolge von Verschuldung durch Krisen und verteuerte Lebensbedingungen Neigung zur Abnahme haben, sodaß die Zahl der Parzellenbesitzer anwächst; denn durch den Übergang von Bruchstücken von Bauernbesitzungen in die Hände von Wucherern und Getreidehändlern splittern von den Bauerngütern immer mehr Teile ab, bis sie selbst zu Parzellen werden. Diese Entwickelung wurde auch durch den Grundsatz der freien Erbteilung unterstützt, der die Aufteilung vieler Güter in kleine Parzellen zur Folge hatte.

Die Parzellierung des Bodens verbreitete sich besonders nach den 90er Jahren, bis zu welcher Zeit die türkischen Erbgesetze in Kraft waren. Nach diesen und den örtlichen Gewohnheits- und Herkommensrechten wurden die männlichen Erben gegenüber den weiblichen außerordentlich bevorzugt, während das Erbgesetz von 1890 zeitgemäßere Ideen durchführen sollte. Danach sind alle blutsverwandten Erben gleichberechtigt; die Ehefrau bekommt die Hälfte eines Teiles, so daß eine Witwe mit zwei Kindern $^1/_5$ und jedes Kind $^2/_5$ der Erbschaft erhält. Da ein gleiches Anteilsrecht der Erben am Grund und Boden eine vorzeitige Aufteilung, Verkauf oder Überschuldung der Grundstücke bei vielen Erben zur Folge hatte, so veranlaßten diese sozialwirtschaftlichen Fragen den Gesetzgeber, eine Umgestaltung des Gesetzes im Jahre 1896 vorzunehmen. Danach konnten die männlichen Erben oder einer von diesen bei einer Erbfolge von Ländereien, die nicht mehr als 15 *da* umfaßten, die Abtretung der den weiblichen Personen als Erbe zufallenden Grundstücke gegen Entschädigung in Geld verlangen. Dagegen gibt es keine Fideikommisse und kein Anerbenrecht in Bulgarien.

Da nun die Erfahrung gelehrt hat, daß auch die freie Teilbarkeit zum Schaden des Besitzers und der ganzen Volkswirtschaft führen kann, wenn auch ausgleichend die Gewohnheit der Bauern mitspricht, ihre Ersparnisse wieder in Land anzulegen, so verbot dasselbe Gesetz die Teilung der Äcker unter 3 *da*, von Wiesen unter 2 *da*, sowie von Rosen- und Weingärten unter 1 *da*. Doch wurde das Gesetz häufig durchbrochen, da es den Anschauungen der Landwirte widersprach, indem jedes kleinste Teilstück in Parzellen verpachtet oder verschuldet wurde. Die Gleichberechtigung der weiblichen Personen benachteiligte die männlichen Erben, die für die Erhaltung und Beschaffung der Familiengüter mehr geleistet hatten als die weiblichen, zumal letztere früh heiraten und dann nicht mehr im Vaterhause mitarbeiten, wie es die Söhne oft lange oder immer tun. Die Unzufriedenheit mit den Gesetzen rührt wohl in erster Linie daher, daß die Festsetzung der unteilbaren kleinsten Stücke eine polizeiliche Überwachung der Bodenveräußerung und somit eine Einschränkung der persönlichen Freiheit erforderte, die dem demokratischen Geist der Bulgaren zuwider war. Hinzukommt, daß das festgesetzte Minimum nicht für alle Umstände paßte, da es für das flache Land wie die Umgegend der Städte und die beruflich oder auch nur nebenbei bewirtschafteten Grundstücke in dieser oder jener Hinsicht Härten mit sich brachte. Dennoch waren die staatlichen Maßnahmen grundsätzlich berechtigt.

Die Politik der Regierung ist aber nicht nur mit dem Hinweis darauf, daß sie zu dem demokratischen Charakter des Volkes im Gegensatz stehe, bekämpft worden, man hat sie auch für ganz überflüssig erklärt. Ich vermag mich zu dieser Ansicht nicht zu bekennen. Die Meinung, daß in dünnbevölkerten Ländern die unbeschränkte Beweglichkeit des Grundbesitzes minder gefährlich sei als in dichtbevölkerten, übersieht zweierlei: einmal, daß die in jenen vorherrschende extensive Landwirtschaft auch eine ihrer Ausdehnung entsprechende größere Bodenfläche nötig hat, sodann auch, daß die höhere Volksbildung, die doch gewöhnlich mit größerer Bevölkerungsdichtigkeit verbunden ist, eine wichtige Bürgschaft gegen Mißbrauch der Zertrümmerung der Besitzungen darbietet.

Das Ergebnis unserer Betrachtungen über die Größenklassen des Grundbesitzes ist also, daß in Bulgarien ein größerer Grundbesitz fast ganz fehlt und daß die Verhältnisse mehr zu noch weiterer Zersplitterung als zur Bildung größerer Besitzeinheiten neigen. Es entspricht dies der allgemein gemachten Erfahrung, daß jede Befolgung des Grundsatzes des *laisser faire et laisser passer* nicht etwa, wie es die alten liberalen Schulen lehrten, zu ausgeglichener Gestaltung führt, sondern die schon vorhandenen ungesunden Richtungen volkswirtschaftlicher Entwicklung noch mehr stärkt.

Hierzu kommt nun aber noch ein anderes, daß nämlich die Zahl der landwirtschaftlichen Großbetriebe noch geringer ist als die Zahl der großen Besitzungen, da deren Besitzer es in Anbetracht der wenig entwickelten wirtschaftlichen Verhältnisse oft vorziehen, ihre flüssigen Kapitalien nicht in den Betrieb ihrer Güter, sondern in Handels- und Industrieunternehmungen zu stecken; auch die zahlreichen Wucherer auf dem Lande folgen natürlich diesem Grundsatz, um mit ihrem Gelde weitere Geschäfte machen zu können. In neuester Zeit halten es aber viele Grundbesitzer doch für vorteilhaft, ihre Güter selbst zu bewirtschaften, da sie im intensiven Betrieb dem Boden größere Beträge abzuringen vermögen als die kleineren Pächter und die Erzeugnisse auch nutzbringender absetzen können als jene. Doch sind dies bei weitem noch nicht alle größeren Grundbesitzer, so daß man noch immer sagen darf, daß die Zahl der Großbetriebe beträchtlich kleiner ist als die schon an sich nicht große Zahl der Großgrundbesitzer. Meiner Ansicht nach ist aber das Fehlen fast jeglichen Großgrundbetriebes, so viel auch in Bulgarien für ein starkes Überwiegen des mittleren bäuerlichen Besitzes sprechen mag, doch gerade unter den landwirtschaftlichen Verhältnissen dieses Landes ziemlich bedenklich, erstens wegen der Zurückgebliebenheit der bulgarischen Landwirtschaft, zweitens, weil diese stark auf den Weltmarkt angewiesen ist. In beiden Fällen kann und wird aber der Großgrundbesitz wegen seiner Kapitalkraft und der höheren Befähigung seiner Leiter am ehesten bahnbrechend sein.

Außerdem ist die Frage aufzuwerfen, in welcher Weise der Boden auf die einzelnen Kulturen verteilt ist. Während die natürlichen Bedingungen für eine ertragreiche Boden-

Die landwirtschaftlichen Kulturarten in den Jahren 1897 und 1908.

(Tab. 3.)

Kulturen.	1897		1908		Mehr oder weniger 1908 gegen 1897			
					Besitzstücke		Dekar	
	Besitzstücke	Dekar	Besitzstücke	Dekar	Zahl	%	Zahl	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Äcker	5 478 807	29 753 862,1	6 916 104	36 280 167,9	+ 1 437 297	26,23	+ 6 526 305,8	21,93
2. Wiesen	901 600	3 524 043,6	1 178 125	3 994 124,6	+ 276 525	30,67	+ 470 081,0	13,34
3. Obst- und Maulbeergärten	38 832	50 201,7	71 010	92 306,9	+ 32 178	82,86	+ 42 105,2	83,87
4. Rosenkulturen	35 207	48 442,5	44 577	78 627,8	+ 9 370	26,61	+ 30 185,3	62,31
5. Weinberge	760 585	1 148 156,6	630 252	949 875,1	— 130 333	17,14	— 198 281,5	17,27
6. Weiden	62 850	9 701 998,7	103 522	9 130 818,8	+ 40 672	64,71	— 571 180,4	5,89
7. Wälder	683 593	28 678 707,9	914 760	28 344 932,1	+ 231 167	33,82	— 333 775,8	1,16
8. Andere	60 332	1 232 076,4	102 182	953 657,1	+ 41 850	69,37	— 278 419,3	22,60
Insgesamt	**8 021 806**	**74 137 489,5**	**9 960 532**	**79 824 509,8**	+ **1 938 726**	**24,17**	+ **5 687 020,3**	7,67

bewirtschaftung in Bulgarien gegeben waren, fehlte es doch an einer größeren Verwendung von Kapital und Arbeit. Im Laufe der Zeit fanden diese Produktionsfaktoren zwar ganz allmählich Eingang in die bulgarische Landwirtschaft und ermöglichten es, nach und nach die Extensität der Bodenbewirtschaftung einzuschränken. Hand in Hand hiermit geht die Zunahme der Roherträge, und auch die Reinerträge erhöhen sich bei der steigenden Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen und vervollkommneter Arbeitsmethoden bis zu einem gewissen Grade, der durch die verhältnismäßige Höhe der Produktionskosten bestimmt wird. Unter diesem Gesichtspunkt sind die Verschiebungen zu beurteilen, die sich in der Verteilung der Kulturarten in den Jahren 1897 und 1908 laut Tabelle 3 vollzogen haben.

Es ist eine bedeutende Zunahme der Äcker und der Obst-, Maulbeer- und Rosenpflanzungen sowie der Wiesen zu beobachten, während Weinbau, Weiden und Forsten in der Abnahme begriffen sind. Außerdem ist die fortschreitende Parzellierung daraus ersichtlich, daß die Kulturen nach Dekar um 7,67 v. H. zugenommen haben und nach Besitzungen um 24,17 v. H., so daß eine Zersplitterung des Besitzes stattgefunden haben muß.

Fast die Hälfte des Bodens nehmen Ackerland, Gemüsebau und Brachen ein; mehr als ein Drittel kommt auf Forsten, so daß rund 5 v. H. der Fläche für Wiesen-, Obst- und Weinkultur und der Rest für unbebaubares Land übrig bleiben[1]).

Nach den Darlegungen des Finanzministers Theodoroff in seiner Budgetrede vom November 1911 vor der Nationalversammlung waren 1906 nur 29 581 *qkm* der bebaubaren Fläche des Landes bestellt und 1911 bereits 42 178 *qkm*, was ein starkes Fortschreiten der Bodenkultur bedeutet. Diese zunehmende Bewirtschaftung hat die Bodenpreise vom Jahre 1895 bis zum Jahre 1912 ungefähr verdreifacht, so daß der Gesamtwert des bebauten Landes im Jahre 1895 1 569 663 000 Frs. betrug und im Jahre 1912 6 629 340 000 Frs., wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß mit der Zeit auch immer mehr Flächen gegen früher in Anbau genommen worden sind. Infolgedessen verfünffachte sich der Wert des Bodens, während die Durchschnittspreise für die einzelnen Kulturflächen sich für das Dekar ungefähr verdreifachten.

Die Verteilung der Kulturen[2]) auf den Boden gestaltete sich in den Jahren 1905 bis 1911, wie in Tabelle 4 nachgewiesen.

Beim Studium dieser Zahlen ersehen wir, daß von allen Fruchtarten der Anbau der Hülsenfrüchte die größte Vermehrung gegen 1905 erfahren hat, indem er sich fast verdoppelte. Gemäß der Vergrößerung der bestellten Bodenfläche haben auch die anderen Anpflanzungen zugenommen, und zwar Getreide um etwa ein Fünftel, Gartenfrüchte und Gemüse um ein Viertel, Futterpflanzen um ein Achtel und Obst- und Maulbeerpflanzungen fast um die Hälfte. Dagegen hat der Weinbau fast um ein Viertel abgenommen, und auch der Anbau der Öl- und Industriepflanzen zeigt fallende Ziffern, die jedoch seit 1909, in welchem Jahre sie fast nur den sechsten Teil der früheren Anbaufläche ausmachten, wieder eine stark steigende Richtung aufweisen. Die Rosenkultur hielt sich auf gleicher Höhe. Erfreulich ist, daß die Brachen im Verhältnis zur neubestellten Grundfläche geringer geworden sind.

Die Zahlen der Tab. 4 zeigen die überwiegende Bedeutung des Getreidebaues (einschl. Reis und Mais) gegenüber den anderen Kulturarten; denn mehr als die Hälfte des Bodens ist mit Getreide, Reis und Mais bestellt. Die in den letzten Jahren eingetretene starke Zunahme der Öl-, Handels- und Industriepflanzungen sowie der Rosenkultur, des Anbaues von Hülsenfrüchten und Zuckerrüben und der Obstgärten ist auf einen Aufschwung der Industrie zurückzuführen, infolge dessen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse bei einer Absatzmöglichkeit im eigenen Lande sich nicht auf dem Weltmarkt, noch dazu bei der Belastung mit bedeutenden Transportkosten, der ausländischen Preiskonkurrenz auszusetzen brauchen. Der stärkste Ansporn für einen intensiveren Betrieb der Landwirtschaft ist der technische Fortschritt der nationalen Industrie und des Handels, die den landwirtschaftlichen Erzeugnissen einen ergiebigen Markt und Absatz im Heimatlande sichern.

Die Macht der Gewohnheit ist bei dem bulgarischen Bauern so groß, daß seine Ackerbaumethoden noch aus der Zeit seit der Befreiung stammen. „Gedüngt wird der Boden nicht, es geschieht dies mitunter nur zufällig und ist alsdann dem Verweilen der Rinder, Schafe und Pferde auf den Feldern zu verdanken. Den Rasen brennt man wohl, aber meistens ohne Umsicht und leider nur zu häufig zum Schaden der Wälder. Von einer künstlichen Bewässerung lassen sich die Bulgaren nicht träumen; sie verstehen es zwar vortrefflich, selbst die geringsten Wasseradern auszunützen, aber das geschieht nur beim Gemüsebau."

„Auf den bebauten Feldern nisten sich Disteln, Farnkräuter und Königskerzen bisweilen unausrottbar fest ein und mindern so die Erträge recht fühlbar. Mergel ist wohl im Überfluß vorhanden, doch es denkt niemand daran, durch ihn auf den an vielen Stellen leichten Boden einzuwirken, dessen Wert hiermit bedeutend steigen würde. Die Leute meinen vielleicht, daß es nicht nötig wäre, sich mit gelehrten Geschichten abzugeben, da das fruchtbare Land zum weitaus größten Teile brach daliegt, oder als Weideplatz benützt wird".

[1]) Näheres über die Bodenbenutzung in früherer Zeit, so für 1888, bei K. Jrecek, Das Fürstentum Bulgarien, S. 172, für 1891 bei M. Georgieff, Stat. Mitteilungen, Sofia 1892 usw. — [2]) Näheres bei B. Boeff, Zeitschrift der bulgarisch-ökonomischen Gesellschaft, IV. Jahrg., Heft 10, S. 710/11.

Verteilung der Kulturarten auf die Anbauflächen 1905 bis 1911.

(Tab. 4.) Kulturen.	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911
	ha						
1	2	3	4	5	6	7	8
1. Getreide einschl. Reis und Mais	2 156 858,26	2 243 899,48	2 219 639,26	2 313 521,01	2 394 252,57	2 506 133,07	2 523 738,09
2. Öl- und Industriepflanzen	76 004,27	22 033,95	16 802,35	15 476,54	13 214,62	21 540,18	41 542,06
3. Hülsenfrüchte und Kartoffeln	38 609,79	51 310,84	55 752,42	72 751,59	60 259,37	59 210,19	76 082,98
4. Gartenpflanzen	22 480,18	24 797,35	22 160,61	27 329,69	25 230,55	26 520,00	27 375,92
5. Gemüse	8 283,27	9 174,90	8 715,58	9 193,63	11 087,96	11 368,38	11 313,67
6. Futterpflanzen	486 035,06	498 849,61	505 545,35	512 484,79	523 371,89	539 815,42	558 031,75
7. Obst- und Maulbeergärten	7 869,15	8 637,43	8 979,83	9 391,61	10 002,58	10 708,09	11 336,79
8. Weinberge	90 975,60	92 106,11	88 670,91	86 434,14	85 239,59	79 405,36	67 871,89
9. Rosenkulturen	7 304,21	7 318,64	7 258,14	7 348,04	7 620,61	7 605,54	7 665,59
Bestellter Boden zusammen	**2 894 419,79**	**2 958 128,31**	**2 933 524,45**	**3 053 931,04**	**3 130 279,24**	**3 262 306,23**	**3 324 958,74**
10. Brachen	683 302,68	645 649,65	686 324,81	638 400,08	742 497,65	665 157,87	706 662,68
Gesamtfläche des benutzten Bodens	**3 577 722,47**	**3 603 777,96**	**3 619 849,26**	**3 692 331,12**	**3 872 776,89**	**3 927 464,10**	**4 031 621,42**

„Nur der Mais wird sorgfältig behandelt, alles andere, Reis und Tabak ausgenommen, bleibt der Fürsorge des Himmels überlassen.“[1])

Zwar ist die Landwirtschaft durch verbesserte Absatzbedingungen im Laufe der Zeit gefördert worden, aber die äußerst unvollkommene Arbeitsmethode auf landwirtschaftlichem Gebiete hat darum doch seit der Türkenzeit kaum eine Änderung erfahren. Die Bearbeitung des Bodens geschieht mit Geräten, die seit Urväterzeit gebräuchlich sind und unwillkürlich noch an die Bibelschilderungen des gelobten Landes erinnern. Als Dünger wird höchstens und auch nur in einigen Gegenden Stalldünger verwendet. Bewässerungsmethoden einfachster Art bringen die Bauern nur bei Reis- und Gemüsepflanzungen in Anwendung: außerdem erfreuen sich eigentlich nur Tabak und Mais besonderer Fürsorge; alles andere wird mehr oder weniger dem lieben Herrgott überlassen. Im allgemeinen herrscht die Dreifelderwirtschaft vor; doch auch die Zweifelderwirtschaft ist auf den größeren Gütern Ostbulgariens noch zu finden. Nach Hanssen[2]) haben schon die römischen Legionen einige Jahrhunderte nach Christi Geburt das System der Dreifelderwirtschaft in Bulgarien angewandt.

Die verbesserte Dreifelderwirtschaft ist zwar, entsprechend der Thünenschen Lehre, im unmittelbaren Umkreis größerer Städte zu finden. Hier wird das vom Körnerbau sich erholende Land nicht brach gelegt, sondern im Sommer mit Futterpflanzen, Hülsenfrüchten oder Kartoffeln bestellt. Die notwendige Düngergewinnung wird durch den Anbau von Futterpflanzen ermöglicht, die eine erhöhte Viehhaltung gestatten.

Andere Landwirte in Bulgarien haben, besonders in den Gegenden, wo Parzellenbesitz mit Hausindustrie gepaart ist, eine andere Methode ersonnen, um ihren Boden stärker als bisher ausnutzen zu können. Sie haben sich nicht zur verbesserten Dreifelderwirtschaft, sondern zu einer besonderen Vierfelderwirtschaft entschlossen. Sie fügen an die erste Sommerung noch eine zweite. Sie bauen also drei Jahre hintereinander Getreide und lassen dann erst eine Brache eintreten. Verleitet sind sie zu diesem System, das die Schäden und Einseitigkeiten des Dreifeldersystems auf die Spitze treibt, durch die überaus günstige Absatzgelegenheit für Getreide seit der Wende des Jahrhunderts, durch die hohen Preise, die sie für ihr Gut haben zahlen müssen, durch ihre hohen Zinsverpflichtungen und durch den Mangel an Betriebskapital; denn der Getreidebau erfordert das geringste Betriebskapital. Dann aber hat dieses System hauptsächlich in den Gegenden sich eingebürgert, wo die Verpachtung des Bodens vorherrscht.

Der bulgarische Pächter pachtet immer nur auf ein Jahr, hat also gar keinen Sinn für die Erhaltung der Nährkraft des Bodens, sondern sucht nur möglichst viel aus dem Boden herauszuholen und möglichst wenig Kapital auf ihn zu verwenden. Wenn man den Boden nach diesen Gesichtspunkten bestellt, dann ist freilich das geschilderte Vierfeldersystem das geeignetste. Der Nationalreichtum des Landes, soweit er in der Nährkraft des Bodens steckt, wird aber damit zugrunde gerichtet. So lange das einjährige Pachtsystem andauert, das in der Praxis freilich ein dreijähriges ist, indem der Bauer die Pacht erst aufgibt, wenn er dem Boden dreimal Getreide abgerungen hat, so lange werden auch auf den verpachteten Gütern andere Verhältnisse nicht eintreten.

Die Aussaugung des Bodens durch die Pächter hat sehr dazu beigetragen, viele Großgrundeigentümer wieder zur Eigenbewirtschaftung zu bewegen. Diejenigen, die die Verpachtung fortsetzen, helfen sich damit, daß sie drei Jahre lang sehr hohe Pachten fordern. Sie erzielen dadurch nicht nur die ausfallenden Pachtzinsen auch für das vierte Jahr, sondern auch die Rückerstattung aller Aufwendungen, die sie auf den Boden in diesem Brachjahre durch starke Düngung machen, um ihn für einen dreijährigen Raubbau wieder herzurichten. Dadurch werden zwar die Mängel dieses Raubbausystems etwas gemildert, die stark einseitige Ausnutzung des Bodens bleibt aber doch bestehen. Hier sollte m. E. auch der Staat eingreifen. Wenn Staat und Verwaltung auch nur in geringem Umfange zur Herbeiführung von geordneten Pachtzuständen beizutragen vermögen, da sie nicht allgemein die Dauer der Pacht und die Höhe der Pachtrente regeln können, so kann doch von staatlicher Seite eine Reihe von rechtlichen Bestimmungen erlassen werden über das Maß von Pflichten und Rechten, die ganz allgemein in Geltung treten, sofern die Parteien nichts besonderes vereinbart haben, insbesondere, da es sich in Bulgarien meist um Parzellenpachten handelt, bei denen infolge des Landhungers, wie erwähnt, sehr hohe, mit der Ertragfähigkeit des Bodens durchaus nicht rechnende Pachtpreise erzielt werden.

Unsere bisherigen Betrachtungen über die in Bulgarien beliebten Betriebsmethoden haben gezeigt, daß man denen den Vorzug gibt, die möglichst viel Getreide zu erzeugen erlauben und möglichst wenig Arbeits- und Kapitalaufwand erfordern. Daraus erklärt sich einerseits, daß zwei Betriebsmethoden, die früher sehr verbreitet waren, jetzt ganz verschwunden sind, und daß anderseits die Fruchtwechselwirtschaft oder gar die sog. freie Wirtschaft in Bulgarien fast gar nicht vertreten sind. Die beiden verschwundenen Systeme sind die wilde Feldgraswirtschaft und die Brandwirtschaft. Die wilde Feldgraswirtschaft mußte verschwinden, weil sie den Nachdruck auf die Viehhaltung legt, und die Brandwirtschaft, weil sie sich meist nur im Anschluß an jene findet. Die Fruchtwechselwirtschaft konnte sich nicht einbürgern, weil bei ihr der Getreidebau eine große Einschränkung erfahren würde und

[1]) Émile de Laveleye, Die Balkanländer, S. 114/15. — [2]) Hanssen, Agrarhistorische Abhandlungen. Bd. 1, S. 125.

weil sie große Kapitalien erfordert. An die freie Wirtschaft ist selbstverständlich nicht in einem Lande zu denken, das sich schon gegen die Fruchtwechselwirtschaft ablehnend verhält.

Mit wie geringen Kapitalien die Landwirtschaft in Bulgarien noch arbeitet, dafür ist der beste Beweis wohl der, daß die Bebauungs- und Aberntekosten eines Hektar überall auf 100 Frs. für sehr leichten und auf 150 Frs. für den besten Boden berechnet werden[1]); das ist selbst für Bulgarien, wo doch das Kapital noch eine viel größere Kaufkraft hat als bei uns, eine sehr geringe Summe.

Ebenso einfache Methoden wie beim Ackerbau herrschen auch noch bei der Viehzucht, die überall in Bulgarien betrieben wird. Man hält so ziemlich alle Haustiere wie bei uns; besonders stark sind Schafe und Ziegen vertreten, die auch in den unzugänglichsten Gebirgstriften ihre Weide finden. Das Schaf und die Ziege sind immer der Beweis eines extensiven Betriebes, da ihre Haltung nur dann ertragreich ist, wenn ihnen große Weideflächen zur Verfügung stehen.

Im Jahre 1910 war der Bestand der Viehhaltung in Bulgarien der folgende:

Pferde	478 222	Büffel	412 978
Maultiere	12 238	Schafe	8 669 260
Esel	118 488	Ziegen	1 464 719
Rinder	1 606 363	Schweine	527 311.

Für die Geflügelhaltung waren die Zahlen:

Hühner	7 811 642	Puten	236 673
Gänse	400 518	Enten	240 020.

Gemäß dem Reichtum Bulgariens an Bergen, Tälern und Wasser hat seine Viehwirtschaft eine große Ausdehnung, obgleich dies zahlenmäßig weniger hervortritt, da die Viehhaltung auf Weide, nicht auf Stallfütterung beruht, sodaß sich die letztere nur im Winter und nur zur Durchhaltung des Stammviehs findet. Das Vieh wird im Sommer auf die Gemeindeweiden und Brachen getrieben, wo es Tag und Nacht in der offenen Hürde bleibt; man füttert es im Winter mit Stroh, Heu und getrockneten Blättern spärlich durch. Erst neuerdings bürgert sich der Anbau von Futterpflanzen ein.

Die Viehzucht kam bisher nur für die eigene Versorgung des Volkes in Betracht, für den Ausfuhrhandel fast gar nicht. Der Getreidebau ist wie für die Ausfuhr so auch für die Volksernährung viel wichtiger als die Viehzucht, da die Bulgaren starke Brot- und schwache Fleischesser sind, soweit sie überhaupt warme Speisen zu sich nehmen. Am meisten wird Hammel- und Schweinefleisch, weniger Rind- und fast gar kein Kalbfleisch gegessen. Dagegen wird Milch stark genossen, besonders in einer eigentümlichen Zubereitung von saurer Milch und weichem Käse, vor allem Schafkäse[2]). Auf die Fleischgewinnung wird also weniger Gewicht gelegt.

Obgleich das Land ausgedehnte, natürliche Wiesen und in seinen Talabhängen prächtige, natürliche Weiden besitzt, blieben hiervon doch nur soviel erhalten, daß sie zusammen mit den wenigen mit Futterpflanzen angebauten Bodenflächen ungefähr 17 v. H. des gesamten anbaufähigen Bodens Bulgariens ausmachen. Der Rest der natürlichen Wiesen und Weiden wurde zu anderen Kulturen verwendet, sodaß von einem Anbau von Futterpflanzen nur in geringem Umfange die Rede sein kann, wenn man jetzt auch mehr anbaut als früher. Infolgedessen ist das Vieh auch überall da, wo ihm diese natürlichen Weiden und Wiesen nicht zur Verfügung stehen, mager und schlecht gepflegt.

Ein großer Teil aber der Weiden, soweit sie etwas abgelegener und nicht von selbst sehr ertragreich sind, wird als Schaf- und Ziegenweide benutzt. Schaf und Ziege, besonders aber das erstere, sind das Haustier des kleinen Mannes; es liefert ihm Wolle, es liefert ihm Milch, besonders auch zur Zubereitung des sehr beliebten Schafkäse und der Sauermilch, es liefert ihm Fleisch und es liefert ihm den Schafpelz. Aber auch in den schlecht gepflegten Gemeinheiten weiden meist nur Schafe. So ist die Zahl der Schafe in Bulgarien im Verhältnis zu den anderen Viehsorten sehr groß; sie beträgt 9 Millionen.

Eine sehr viel geringere Bedeutung hat die Ziege. Ihre Zahl geht außerdem stark zurück. Da die Ziege bei ungehütetem Umherstreifen im Walde, wie es in Bulgarien üblich ist, mehr Schaden als Nutzen brachte, hat die Regierung nämlich auf die Ziegen eine Steuer gelegt[1]) und damit auch ihren Zweck erreicht.

Abgesehen von einigen wenigen Gegenden, wo für die Rinderzucht vorzügliche Wiesen und Weiden zur Verfügung stehen, liegt diese in Bulgarien noch ganz danieder. Das weibliche Rind ist meist mager und liefert häufig nur wenig und geringwertige Milch. Diese wird von den meisten Bauern nur im eigenen Haushalt verwandt und darum auch nur soweit verbuttert und verkäst, als man Butter und Käse im eigenen Haushalt braucht. Nur die Bauern in der Umgegend der wenigen größeren Städte des Landes denken an Milchgewinnung für den Markt. In der nächsten Umgegend liefern sie die Milch selbst auf den Markt, weil dies für sie das Einträglichste ist, in der weiteren Umgegend verarbeiten sie sie zu Butter und Käse, weil sie in diesem Zustande einen weiteren Transport verträgt. Soweit die Rinder nicht zu Zucht- und Zugzwecken dienen, treibt man sie meist bis zum Ende der Weidezeit auf die Weide, erst dann werden sie geschlachtet; eine planmäßige Rindermästung findet fast noch gar nicht statt. Die Folge ist, daß dann um diese Zeit meist sehr viel Rindfleisch auf dem Markt angeboten wird. Da die Rinder vor dem Schlachten nicht regelrecht gemästet, sondern nur auf die Weide getrieben werden, ist ihr Fleisch meist wenig fett und saftig und nur mit starkem Zusatz von Paprika schmackhaft. Darum wird, wie in Ungarn, auch in Bulgarien das Rindfleisch meist als Paprikafleisch verzehrt. Was von den Weiden und Wiesen an Gras gewonnen wird, reicht meist gerade aus, den Stamm durchzuhalten. Nur einige findige und tüchtige Landwirte, die zudem über die genügenden Weiden und Wiesen verfügen und nicht zu weit von den Städten angesessen sind, denken daran, auch im Winter einiges Vieh zu Schlachtzwecken im Stall zu füttern. So kann man wohl auch in den übrigen Jahreszeiten in Bulgarien Rindfleisch kaufen, aber es ist dann für bulgarische Verhältnisse teuer.

Über die Schweine, die wenig gehalten werden, möchte ich hier nur erwähnen, daß auch sie meist nur auf die Weide getrieben werden, und zwar mit Vorliebe in die Waldweide. Ihr Fleisch ist darum zwar nicht sehr fett, aber doch meist recht wohlschmeckend. Auch hier hält man im Winter meist nur den Stamm durch. Nur für ihn kennt man eine Stallfütterung.

Die Pferdezucht beschränkt sich im allgemeinen, wenige Gestüte ausgenommen, auf die kleinen zähen Bergpferde, deren Rasse sehr verbesserungsfähig wäre. Als Zugtiere sind auf dem Lande Pferde in Bulgarien verhältnismäßig selten, da der Bauer meist mit Rindern arbeitet. Hauptsächlich für städtische Zwecke, für einige Landwirte, die den städtischen Markt besuchen, und für das Militär werden eigentliche Zugpferde gezüchtet. Zum Reiten und Tragen von Lasten sind die Pferde neben Maultieren und Eseln dagegen häufiger zu finden und sehr billig, etwa 100 Frs. im Durchschnitt.

[1]) Vergl. Wlachoff „Die landwirtschaftliche Entwicklung Bulgariens", Erlangen, 1907, S. 37. — [2]) Tachtunof, Die Milchwirtschaft Bulgariens, Zeitschr. der bulg.-ökonom. Gesellschaft, IX. Jahrg., Heft 1, S. 16—24.

[1]) Panayot Lessinoff, System der veranlagten Steuern in Bulgarien, München 1909, S. 119.



Ließ sich so über die Viehzucht wenig Gutes sagen, so befindet sich die Geflügelzucht [1]) in einem desto besseren Zustande. Der Grund ist wiederum darin zu suchen, daß die Eierausfuhr ein sehr wichtiger und umfangreicher Handelszweig ist. So bildet die Geflügelzucht einen wichtigen Nebenzweig der bulgarischen Landwirtschaft. Sie ist in Bulgarien mit geringen Kosten und wenig Mühe verbunden und dabei ziemlich einträglich. Die Entwicklung hält zwar nicht gleichen Schritt mit der alljährlich zunehmenden Eier- und Geflügelausfuhr, die noch immer auf Kosten des inländischen Verbrauchs erfolgt und dadurch die einheimischen Marktpreise für Geflügel und Eier in die Höhe treibt, hat aber immerhin beträchtliche Fortschritte gemacht, da die Regierung, weil es sich um die Ausfuhr handelt, ihre Förderung sich angelegen sein läßt, und die stetig steigenden Preise die Landwirte selbst zu immer neuen Anstrengungen reizen. Die Ausfuhr von Hühnereiern aus Bulgarien [2]) steigt von Jahr zu Jahr und bildet eine sehr beträchtliche Einnahmequelle der Landbevölkerung. Die guten Preise, die von den Händlern bezahlt wurden, veranlaßten den bulgarischen Bauern, seinen Geflügelpark ständig zu vergrößern.

Am Schlusse dieses Abschnitts bleibt noch zu bemerken, daß die Viehzucht Bulgariens in der letzten Zeit zweimal schwere Krisen durchzumachen hatte. Die eine fiel in das Jahr 1907 infolge von Futtermangel. Dieser war so groß, daß viele Bauern sich genötigt sahen, selbst den notwendigen Stamm zu verringern und auch sehr viel Arbeitsvieh zu verkaufen. Der Viehstand erlitt in diesem Jahre eine Einbuße, die, weil sie sich auch auf das Arbeits- und Stammvieh erstreckte, erst in einigen Jahren wieder ersetzt werden konnte. Ganz besonders litt die Schafzucht, da infolge der schlechten Ernährung zahlreiche Schafe und Lämmer eingingen. Bei ihr sind die Schäden des Jahres 1907 selbst heute noch nicht wieder ausgeglichen. Von der damaligen Krise wurde auch die Geflügelhaltung mit ergriffen, doch überwand diese sie leichter.

Eine zweite Krise machte die Rindvieh- und Pferdehaltung in den Kriegsjahren durch. Alle Arbeitspferde wurden damals von der Regierung eingefordert. Nur wenige konnten nach dem Kriege zurückgegeben werden. Zwar suchte die Regierung den Pferdebestand durch Aufkäufe im Auslande zu ergänzen. Die Aufkäufe reichten aber kaum für den Militärbedarf aus; nur die allernotwendigsten Arbeitspferde konnte der Landwirt aus dieser Quelle erhalten, zumal sie auch zu teuer waren. Dadurch war die Nachfrage nach Arbeitsrindern größer; auch Zuchttiere mußten in starkem Maße zur Arbeit herangezogen werden, was die Rindviehhaltung stark gefährdete.

Wir kommen nun zu einigen besonderen Zweigen der Landwirtschaft, die für die Ausfuhr wichtig sind, nämlich der Seidenraupenzucht, der Bienenzucht, dem Tabak-, Reis- und Weinbau.

Bei der Seidenraupenzucht sind die Bemühungen der Regierung nicht ohne Erfolg geblieben; sie haben besonders in Nordbulgarien in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung bewirkt. Es sind in erster Linie Frauen und Kinder sowohl auf dem Lande wie in den Städten, die sich gern mit diesem leichten Nebengewerbe befassen, das ihnen bereits nach wenigen Wochen einen ansehnlichen Verdienst einbringt. Die Seidenraupenzucht würde noch größere Ausbreitung finden, wenn sich nicht trotz aller Bemühungen der Regierung der Mangel an Futter noch immer fühlbar machte. Im Jahre 1908 hat die Seidenraupenzucht eine schwere Krisis durchgemacht. Die Seidenraupen litten an vielen Orten infolge der unbeständigen Witterung an der Schlafsucht (*flachérie*) und Gelbsucht, doch hat die Zucht diese Krise inzwischen schon wieder überstanden [1]).

Im Jahre 1897 wurde ein Gesetz zur Hebung der Bienenzucht herausgebracht, das die an sich schon große Bienenzucht Bulgariens noch förderte und mittels jährlicher Lehrkurse in der Landbevölkerung neuzeitliche Betriebsmethoden verbreitete. Im Jahre 1910 hatte ganz Bulgarien etwa 387 000 Bienenstöcke.

Der bulgarische Tabakbau hat eine Bedeutung für die Ausfuhr eigentlich erst seit dem letzten Kriege gegen die Türkei infolge der damals gemachten Landerwerbungen. Zwar baute Bulgarien auch früher schon Tabak, so in der an Rumänien abgetretenen bulgarischen Dobrudscha, bei Küstendil, bei Philippopel und im Helikongebirge. Doch war der Tabak meist minderwertig und kam für die Ausfuhr kaum in Betracht. Durch die Vermehrung des bulgarischen Gebietes um die früheren türkischen Sandschaks Dedeagatsch und Gumuldschina ist die Bedeutung des Tabakbaues für Bulgariens Volkswirtschaft und Außenhandel ganz erheblich gestiegen. Denn in den neuen Gebieten am Ägäischen Meere, die einen Flächenraum von etwa 23 000 *qkm* umfassen, sind 8 600 *ha* mit Tabak bepflanzt, die bisher einen durchschnittlichen Jahresertrag von 66 000 *dz* lieferten. Zieht man den Teil des an Rumänien abgetretenen Gebiets ab, das mit — übrigens minderwertigem — Tabak bebaut war (etwa 2 000 *ha* mit einem Durchschnittsertrage von 14 000 *dz*), so beträgt die innerhalb der neuen bulgarischen Grenzen mit Tabak bebaute Fläche ungefähr 18 600 *ha* (also etwa 50 v. H. mehr als bisher), die einen Jahresertrag von etwa 158 000 *dz* liefert. Bulgarien ist damit der zweitgrößte Tabakproduzent Europas geworden [2]). Der Wert der neuen Tabakgebiete ist um so größer, als bekanntlich der Tabak von Xanthie, dem Mittelpunkt des Anbaus, als die feinste und wertvollste europäische Sorte gilt („*fleur de Xanthie*“), die im Jahre 1911 mit 7 Frs. das Kilogramm bezahlt wurde, gegenüber einem Durchschnittspreise von 4,25 bis 4,50 Frs. für die übrigen Tabaksorten der europäischen Türkei. — Die bulgarische Tabakausfuhr aus dem bisherigen engeren Gebiet erreichte im Jahre 1911 einen Wert von 1,8 Mill. Frs. Käufer waren vor allem Österreich-Ungarn zu 0,72 Mill. Frs., Deutschland zu 0,62 Mill. Frs. und Ägypten zu 0,27 Millionen Frs. [3]).

Auch der Reisbau hat für Bulgarien eine größere Bedeutung erst durch die Neuerwerbungen infolge des letzten türkischen Krieges gewonnen. Die Hauptstätten des Reisbaues sind die Täler der Maritza, des Eli Dere und der Topolnitza. Die Reisfelder an der Maritza sind zwar die ausgedehnteren, aber die ergiebigeren sind die beiden anderen Flußtäler, auch liefern sie ein viel besseres Produkt als jene.

Welche Rolle dem Weinbau zukommt, sieht man wohl am besten daraus, daß er 1,7 v. H. der angebauten Fläche einnimmt, was für den Weinbau ein sehr hoher Prozentsatz ist; doch wird der Wein nur in geringem Maße in die nächsten Nachbarländer ausgeführt und meist im Lande selbst getrunken. Die Weinpflanzungen wurden 1907 von der Reblaus befallen, so daß fast ein Viertel der Pflanzungen vernichtet werden mußte. Eine Neubebauung der Flächen mit Wein hat bisher nicht wieder stattgefunden.

---

[1]) Protokolle der Varnaer Handels- und Gewerbekammer für 1906, S. 283. — [2]) Vergl. Konstantinoff, „Der Außenhandel Bulgariens“, Zürich, 1914, S. 124.

[1]) Kitscheff, Unsere Seidenraupenzucht, Zeitschrift „Oralo“, XII. Jahrg., Nr. 12 und 13. — [2]) Der Tabakbau wird sehr stark in Mazedonien betrieben, von wo schon vor den Balkankriegen ansehnliche Mengen Blättertabak über Saloniki und Kavalla ausgeführt wurden. Vergl. Zeitschr. der bulg.-ökonom. Gesellsch., XVI. Jahrg., S. 65 ff. — [3]) nach einem Berichte des Kaiserl. Konsulats in Sofia



Wert der Ernteerträge 1905 bis 1911.

(Tab. 5.) Kulturen.	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911
	Frs.						
1	2	3	4	5	6	7	8
1. Getreide, einschl. Reis und Mais	266 000 489	300 883 838	209 143 073	357 279 171	344 114 587	385 588 603	397 552 475
2. Öl- und Industriepflanzen	14 250 466	10 112 825	6 323 640	6 359 460	5 954 000	11 433 262	18 685 233
3. Hülsenfrüchte	8 982 564	14 739 143	9 431 712	12 838 889	8 832 663	14 851 202	18 621 586
4. Gemüse	6 687 484	9 347 009	11 414 427	11 375 296	8 550 956	8 970 922	10 501 424
5. Gartenpflanzen	4 418 774	5 411 880	3 773 285	5 347 999	4 788 175	5 038 772	6 895 161
6. Futterpflanzen	66 357 877	65 626 637	63 683 139	91 060 232	113 771 718	124 596 191	112 890 226
7. Obstgärten	4 650 555	4 726 750	4 497 385	8 321 831	3 298 750	8 451 658	3 466 855
8. Maulbeeranlagen	145 139	159 794	230 946	230 115	440 836	435 894	608 410
9. Rosenkulturen	3 000 016	2 821 366	2 652 803	3 163 564	3 767 098	3 540 400	5 641 199
10. Weinberge	57 228 889	31 546 764	50 281 652	95 485 307	59 520 973	38 976 516	36 168 942
Insgesamt . . .	**431 722 253**	**445 376 006**	**361 432 062**	**591 461 864**	**553 039 756**	**601 883 420**	**611 031 511**

Zum Schlusse seien noch einige Angaben gebracht, die die allgemeine Entwicklung der bulgarischen Landwirtschaft besonders in den letzten Jahren kennzeichnen.

Die Anbaufläche für Getreide hat seit dem Jahre 1897 um 27,7 v. H. zugenommen. Mehr als die Hälfte hiervon trug Weizen und Mais. Dementsprechend muß auch eine Steigerung der Getreidegewinnung stattgefunden haben, und zwar nicht nur in gleichem Verhältnis, sondern wegen der allmählich zunehmenden Verbesserung der Bodenbewirtschaftung auch darüber noch hinausgehend.

Beim Studium der Tabelle 5 oben, die den Wert der Ernten von 1905 bis 1911 vergleicht, bemerken wir eine fast allgemeine Zunahme der Ertragswerte. Die Ausbeute an Getreide (einschließlich Reis und Mais) steigt von 266 000 489 Frs. im Jahre 1905 auf 397 552 475 Frs. im Jahre 1911; der Wert der in dieser Zeitspanne gewonnen Futterpflanzen und des Rosenöls verdoppelt sich fast, wie auch Hülsenfrüchte und Gemüse zunehmen. Die Produktion der Maulbeerblätter hat sich dem Werte nach vervierfacht. Dagegen ließ der Weinbau aus dem oben erwähnten Grunde nach.

Die Werte wuchsen jedoch schneller an als die gewonnenen Mengen, so daß die vorerwähnten Steigerungen nur bis zu einem gewissen Grade auf eine Mehrerzeugung, sodann aber auf eine Erhöhung der Preise zurückzuführen sind.

Abadjieff weist dies für andere Zeitspannen mit folgendem ziffermäßig nach: „Die Mengen sind von durchschnittlich 430 518 000 *dz* für das Jahrfünft 1886 bis 1890 auf 572 259 000 *dz* für das Jahrfünft 1891 bis 1895, auf 702 295 000 *dz* für das Jahrfünft 1901 bis 1905 und auf 605 805 000 *dz* für die Jahre 1906 bis 1908 oder um 32,9, 63,1 und 40,7 % gewachsen, während die Werte für dieselben Zeitabschnitte sich durchschnittlich auf 45 066 000, 60 416 000, 81 929 000 und 76 652 000 Frs. stellten oder um 34,0, 81,7 und 70,0 % stiegen."[1])

Kennzeichnend für die Entwicklung der bulgarischen Landwirtschaft, besonders in den letzten Jahren, dürften auch die Zahlen über die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte sein. Die Einfuhr landwirtschaftlicher Maschinen betrug im Jahre 1901 158 460 Frs. und stieg im Jahre 1910 auf 2 636 079 Frs. Auch die Einfuhr von Pflügen stieg von 380 066 Frs. im Jahre 1905 auf 811 645 Frs. im Jahre 1910. Nachstehende Aufstellung gibt einige lehrreiche Angaben:

Einfuhr von	1901 Frs.	1905 Frs.	1910 Frs.
Maschinen	158 460	834 019	2 636 079
Pflügen	—	380 066	811 645
Geräten	318 677	448 889	301 404
zusammen	477 137	1 662 974	3 749 128.

[1]) Abadjieff, Bulgariens Handelspolitik, Leipzig 1910, S. 117.

An der Einfuhr von 1910 waren beteiligt:

für Maschinen:			
Österreich-Ungarn	mit	918 000	Frs.
England	„	591 000	„
Vereinigte Staaten	„	571 000	„
Deutsches Reich	„	365 000	„ .
für Pflüge:			
Deutsches Reich	„	453 000	Frs.
Österreich-Ungarn . .	„	320 000	„ .
für andere landwirtschaftliche Geräte:			
Österreich-Ungarn	„	180 000	Frs.
Deutsches Reich	„	87 000	„ .

Das Ergebnis unserer Darstellung ist, daß wir in der landwirtschaftlichen Entwicklung Bulgariens wohl einen großen Fortschritt wahrnehmen können; doch ist dieser Fortschritt sehr einseitig. Ganz im Sinne des alten Merkantilismus ist er fast ausschließlich auf die Teile beschränkt, die nach Lage der augenblicklichen Verhältnisse für die Ausfuhr in Betracht kommen. Eine solche Abhängigkeit vom Weltmarkt schließt aber nicht nur wirtschaftlich eine Gefahr in sich, weil sie keine Gewähr für eine Dauer gesunder Verhältnisse bietet, sondern sie kann auch politisch besonders in Kriegszeiten große Gefahren in sich bergen. Machen wir doch umgekehrt jetzt in Deutschland die Erfahrung, wieviel besser im Kriege ein Land wirtschaftlich durchhalten kann, das sich auf allen wichtigen Wirtschaftsgebieten vom Ausland möglichst unabhängig gemacht hat. Die Politik aber, die Bulgarien jetzt besonders auf dem Gebiete der Landwirtschaft verfolgt, ist die umgekehrte. Sie erscheint uns darum nicht als richtig. Sie sollte u. E. vielseitiger werden und auf einen wirklichen Fortschritt gerichtet sein, d. h. auf eine Hebung des Kulturgrades der Landwirtschaft im ganzen. Das kann aber nur geschehen, wenn die Gemengelage beseitigt wird und wenn die Gemeinheiten unter Staatsaufsicht gestellt werden.

Erst wenn der Kulturgrad im ganzen gehoben ist, können auch die Bemühungen der Regierung, die Landwirte zum Anbau von Handels- und Industriegewächsen zu veranlassen, einen größeren Erfolg haben. Diese Bemühungen müssen erfolglos bleiben, so lange nicht große Kreise der Landwirte zur Fruchtwechselwirtschaft und darüber hinaus zur freien Wirtschaft übergegangen sind, die ja weiter nichts als eine spezialisierte Fruchtwechselwirtschaft ist und den Hauptgedanken der Fruchtwechselwirtschaft, eben den Wechsel, nicht aufgeben darf. Erst dann wird sich das Ziel der Regierung, das an sich durchaus richtig ist, die Landwirtschaft zur Lieferantin für die einheimische Industrie zu machen, erreichen lassen. Durch dieses Zusammenarbeiten würde die Landwirtschaft einen zuverlässigen Abnehmer finden und die Industrie wäre beim Bezuge eines großen Teiles ihrer Rohmaterialien vom Ausland unabhängig.

II. Industrie.

Wir können in der Entwicklung der bulgarischen Fabrikindustrie zwei Zeitabschnitte unterscheiden, mit denen bestimmte Phasen der Gewerbegesetzgebung mit größeren staatlichen Erhebungen über die Erfolge der Gesetzgebung abgeschlossen werden, das sind die Jahre 1904 und 1909. Daran schließen sich die weitere Entwicklung und der Ausbau der einzelnen Industriezweige in den letzten Jahren, die für Bulgarien mit dem stärkeren Eindringen neuzeitlicher Ideen einen gewaltigen Aufschwung brachten. In diesem kurzen Abriß beschränken wir uns auf die Darstellung der Industrie im Sinne fabrikmäßiger Betriebe.

Da Bulgarien ein Land ist, das mit allen Naturschätzen und Naturkräften so ausgestattet ist, daß es die meisten seiner Bedürfnisse selbst decken und sich vom Auslande ganz unabhängig machen kann, sollte es auch nur bodenständige Gewerbe betreiben, d. h. Gewerbe, für die die Grundlagen durch die Naturerzeugnisse des Landes geboten sind. Wollte man also mit Hilfe der staatlichen Gewerbepolitik die Entwicklung gewisser Industriezweige fördern, so mußte man am zweckmäßigsten zuerst die berücksichtigen, die bisher die gewerbliche Tätigkeit des Landes charakterisiert hatten, um so mehr als diese in reichlichem Maße über heimische Rohstoffe verfügen konnten, wie die Textilindustrie, Kürschnerei, Schmiederei, Schuhmacherei usw.

Sodann galt es danach zu trachten, die Industrien zu begünstigen, deren Erzeugnisse bisher vom Auslande bezogen wurden, die aber dank den natürlichen Bedingungen der gewerblichen Tätigkeit auch in Bulgarien hergestellt werden konnten und auf genügenden Absatz im Heimatlande rechnen durften. Hierfür kamen die Zucker-, die Bergwerks-, die elektrische, die chemische und einige andere kleinere Industrien in Betracht.

Bevor wir auf diese Industrien im einzelnen eingehen, möchten wir noch eine allgemeine Frage erörtern, die auch in Bulgarien in den letzten Jahren, genau wie bei uns, vielfach besprochen worden ist, d. i. die Frage, ob Bulgarien ein Agrar- oder Industriestaat werden sollte. Bei uns hat die Wissenschaft diese Frage dahin beantwortet, daß schon die Aufwerfung der Frage an sich unwissenschaftlich sei, weil jedes Land, dessen Verhältnisse es einigermaßen erlauben, bestrebt sein muß, Agrar- und Industriestaat zu werden. Die Frage kann also nur dahin gestellt werden, ob Bulgarien überwiegend Agrar- oder Industriestaat werden sollte.

Auch diese Frage läßt sich natürlich nur für eine absehbare Zeit beantworten, und da möchten wir dies in dem Sinne tun, daß Bulgarien selbstverständlich noch den größeren Teil seiner Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigen muß, und daß die Industrie in dem Grade zu entwickeln ist, wie die Landwirtschaft die Zunahme der Bevölkerung nicht mehr zu beschäftigen vermag, damit eine ganz unnötige Auswanderung vermieden wird.

Bulgarien vermag eine Bevölkerung zu ernähren, die dreimal so stark ist wie die jetzige, und deshalb muß jede umfangreichere Auswanderung, bevor das Dreifache der heutigen Bevölkerungszahl erreicht ist, als eine Verschwendung von Auferziehungskosten betrachtet und verhindert werden. Bulgarien ist aber auch in der Lage, seine Industrie in dem Maße zu entwickeln, wie die Bevölkerung über den Arbeiterbedarf der Landwirtschaft hinauswächst, und damit die Auswanderung von Arbeitskräften zu verhindern, die in letzter Zeit schon häufig als Fabrikarbeiter nach Amerika gingen. Da sie dort infolge ihrer Anstelligkeit bald gute Löhne erzielten und bei ihrer Anspruchslosigkeit Ersparnisse machten, wurden dadurch auch andere Bulgaren zur Auswanderung verleitet.

Daß die Entwicklung Bulgariens zum Industriestaat nicht überstürzt werden darf, dafür spricht auch der Umstand, daß ein überstürzter Übergang zum überwiegenden Industriestaat erfahrungsgemäß immer nur auf Kosten der Landwirtschaft und nur mit starker Hineinziehung fremder Kapitalien geschieht, was häufig damit endet, daß ein Land seine wirtschaftliche Selbständigkeit verliert und zur Interessensphäre der Länder wird, die ihm die Kapitalien vorgeschossen haben.

Es kann aber weder im Nutzen Bulgariens liegen, sich seine sehr aussichtsvolle Landwirtschaft verderben zu lassen, noch kann Bulgarien es darauf ankommen lassen, zur Interessensphäre fremder Völker zu werden. Die einmal verlorene wirtschaftliche Selbständigkeit wieder zurückzuerobern, ist erfahrungsgemäß außerordentlich schwer. Darum empfiehlt es sich für Bulgarien, seine Industrie in einem ruhigen, aber sicheren Fortschritt zu entwickeln. Dabei kann weder die Landwirtschaft geschädigt werden, noch ist Gefahr vorhanden, daß es an dem genügenden Kapital zur Entwicklung der Industrie fehlen werde; denn von der fleißigen, nüchternen und sparsamen bulgarischen Bevölkerung ist zu erwarten, daß ihr Kapital der Volkszunahme vorauseilen wird, trotz des Malthusschen Gesetzes; denn dieses Gesetz gilt nur für Völker, die in einen Beharrungszustand gelangt sind, nicht aber für Völker, die ihren Nahrungsmittelspielraum noch auszubauen vermögen; zu diesen Völkern aber gehört Bulgarien und wird zu ihnen noch auf zwei bis drei Generationen gehören.

Zwar hatte die bulgarische Regierung schon in den ersten Jahren nach der Befreiung Versuche unternommen, die Entwicklung der Industrie zu unterstützen, ohne jedoch greifbare Erfolge damit zu erzielen. Da sowohl Ungarn als auch Rumänien früher in der gleichen Lage gewesen waren, indem ihre gewerbliche Entwicklung von dem westeuropäischen Wettbewerbe bedroht und sie für alle Zeiten zum Verharren auf dem Stande des Agrarstaates verurteilt schienen, nahm Bulgarien sich deren Gesetzgebung zum Vorbild. Man wollte dem Ziele durch die Ausarbeitung besonderer Gesetze in derselben Weise näher kommen, wie die obigen Länder um die 70er und 80er Jahre herum es mit Erfolg getan hatten, als noch die bestehenden Handelsverträge die Entwicklung der heimischen Industrie nicht genügend berücksichtigten.

Das erste bulgarische Gesetz, das zur Förderung der Großindustrie erlassen wurde, war das Gesetz vom Jahre 1887[1]), das die Armeeverwaltung verpflichtete, die Bekleidung und Beschuhung der Armee aus dem Inlande zu beziehen.

Erst einige Jahre später gelang es den Bemühungen der gewerblichen Bevölkerungsschichten, eine bessere gesetzliche Unterstützung des Gewerbes zu erreichen. Am 6. November 1892 wurde der VI. Nationalversammlung durch den damaligen Finanzminister Natschovitsch der erste Plan zur Förderung der einheimischen Industrie vorgelegt, der wiederum aus dem Studium der ungarischen und rumänischen Gesetzgebung entstanden war. Der Finanzminister führte in seiner Begründungsrede zu diesem Gesetzentwurf aus, daß die trostlose Lage des Handwerks und die ständig zunehmende Verarmung der städtischen Bevölkerung die Regierung bewogen hätten, energische Maßnahmen zur Hebung der gewerblichen Tätigkeit im Lande zu ergreifen. Der zerstörende Einfluß des westeuropäischen Mitbewerbs und der Mangel an Kenntnissen und an Kapital wurden als Ursachen der damaligen schlechten Zustände bezeichnet.

Der Gesetzentwurf räumt die Vorteile und den Schutz des Gesetzes nur den Industrien ein, die mit neuzeitlichen Maschinen und Werkzeugen ausgestattet sind.

[1]) V. Ordentliche *Narodno Sobranje*.

Diese Einrichtungen müssen wenigstens 20 000 Frs. an Wert betragen oder die Werkstätte muß mindestens 20 Abeiter beschäftigen. Das Gesetz zählt die Gewerbe und Industrien auf, die sich unter seinem Schutze in Bulgarien leicht entwickeln können. Dies sind Unternehmungen, die sich auf die Herstellung einer Reihe von Artikeln, wie Garne, Tuche und andere Gewebe aus Baumwolle, Seide, Leinen und Hanf, ferner Stearinkerzen, Steingut- und Glaswaren, Zucker, Papier, Stärke, Chemikalien, Zündhölzer, Leim, Metallwaren, Erzeugnisse des Bergbaues und der metallurgischen Industrie, Zement und hydraulichen Kalk und Konserven aller Art erstrecken. Alle Unternehmungen, die diesen Bedingungen entsprechen, genießen Bevorzugungen, nämlich

a) Befreiung von der Grund- und Gebäudesteuer, der Gewerbesteuer, der Schul- und Militärsteuer sowie auch der Staats- oder Gemeinde-Supplementsteuer (Zuschlagsteuer);
b) Zollbefreiung für Maschinen, Maschinenteile und die Rohmaterialien und Halbfabrikate, die für die Produktion in der Unternehmung notwendig und nicht im Lande vorhanden sind;
c) Beförderung dieser Artikel auf den bulgarischen Staatseisenbahnen zu den niedrigsten ermäßigten Tarifen, d. h. etwa 35 % unter den normalen Sätzen; die in diesen Unternehmungen fertiggestellten Fabrikate genießen auf den Staatseisenbahnen dieselben Vorteile und werden von Akzise, Oktroi und Wegesteuer befreit;
d) die heimischen Erzeugnisse werden bei Staats- und Kommunalkäufen bei gleicher Güte vor den ausländischen auch dann bevorzugt, wenn ihr Preis bis 10 % teurer als der Preis dieser ist; der Staat darf zur Befriedigung seiner Bedürfnisse Verträge mit den heimischen Unternehmern für 5—10 Jahre schließen; er darf mit den Gründern von Unternehmungen auch dann solche Verträge schließen, wenn die Unternehmungen noch gar nicht im Betrieb sind, mit dem alleinigen Zweck, die Gründungen zu fördern;
e) der Staat verteilt, wenn dies nötig ist, unentgeltlich Grund und Boden mit der Bedingung, daß jede Unternehmung sich verpflichtet, nach Aufgabe der Unternehmung den unentgeltlichen Grund und Boden dem Staate wieder zurückzugeben[1]; besonders gilt diese Vergünstigung für die Anschlüsse an große Verkehrsstraßen oder Eisenbahnen.

Obwohl dieser Gesetzentwurf in erster Lesung grundsätzlich gebilligt wurde, wurde er nicht Gesetz, da sein amtlicher Urheber am 18. November desselben Jahres abdankte. Dennoch ist der Entwurf von grundlegender Bedeutung für die Industriepolitik Bulgariens gewesen, und alle späteren Gesetze bauen sich auf seinen charakteristischen Einzelbestimmungen auf.

Natschovitsch's Nachfolger, G e s c h o f f, legte den unerledigten Entwurf seines Vorgängers dem Parlament mit geringen Änderungen noch einmal vor, und in dieser Form wurde er am 2. Dezember 1894 Gesetz. Dieses „Gesetz zur Anspornung der Industrie" wurde bedeutungsvoll für die industrielle Entwicklung Bulgariens, zumal es durch Gesetz vom 26. Februar 1897 auch auf Betriebe ausgedehnt wurde, die teilweise landwirtschaftlichen Charakter hatten. Es gewährte Großunternehmungen, die mit einem Anlagekapital von mindestens 25 000 Frs. arbeiteten, über vervollkommnete Maschinen verfügten und mehr als 20 Arbeiter beschäftigten, ähnliche Vergünstigungen, wie sie der frühere Entwurf vorgesehen hatte.

Als Geschoff dem Parlament den neuen, nur wenig abgeänderten Entwurf vorlegte, führte er dabei unter anderem aus, daß alle Staaten die heimische Industrie begünstigten, indem sie günstige Handelsverträge mit Schutzzolltarifen abschlössen. Bulgarien aber sei in dieser Beziehung durch seine politische Lage gefesselt und könne deshalb nur ganz allmählich darauf bedacht sein. Da die junge Industrie des Landes sich jedoch den ausländischen Erzeugnissen gegenüber nicht behaupten könne, denke die Regierung ihr auf anderem Wege Vorteile zu gewähren. Zur Sicherung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Landes müsse der Staat einige Opfer bringen. Die politische Abhängigkeit Bulgariens und seine Gebundenheit durch den „Berliner Vertrag" hinderten es, solche Zolltarife und Handelsverträge ins Leben zu rufen, welche dem wirtschaftlichen Gedeihen des Landes besser entsprochen hätten als der türkische *ad valorem*-Zolltarif. Unter diesen Umständen wären einheimische Begünstigungen die einzige Förderung, welche die Regierung der jungen Industrie könne angedeihen lassen.

Die Begünstigungen[1]) bestanden in:

1. Befreiung von der Grund- und Gewerbesteuer für die ersten 15 Jahre,
2. Befreiung von der Stempelsteuer für Urkunden und Aktien,
3. Zollfreiheit für eingeführte Maschinen und 35 % Tarifermäßigung auf den bulgarischen Staatsbahnen für Maschinen, Rohmaterialien und Fertigfabrikate,
4. Bevorzugung der heimischen Fabrikate bei Staats- und Gemeinde-Submissionen vor den ausländischen, auch wenn sie 15 % teurer waren als diese,

sowie in den meisten Vorteilen des früheren Entwurfs.

Das Gesetz verfolgte den Zweck, die einheimische Industrie im Inlande ebenso leistungsfähig zu machen wie die ausländische, indem es größere Unternehmungen ins Leben rief. Sehr naiver Weise hoffte man, solche Großunternehmungen durch den Zusammenschluß kleiner Unternehmungen bilden zu können. Man wollte von inländischem Kleinkapital Großunternehmungen ohne Schädigung des Mittelstandes schaffen. Man verkannte dabei aber, ähnlich den Schwärmern für Vollproduktivgenossenschaften, die Bedeutung einheitlich straffer Leitung für ein Großunternehmen, die sich nie erreichen läßt, wenn die Unternehmer eine Vereinigung früher selbständiger und auch nach der Vereinigung noch gleichberechtigter Personen darstellen. Zu gleicher Zeit jedoch, wo man sich mit solchen phantastischen Ideen abgab, sprach man auch von der Notwendigkeit, fremdes Kapital in das Land ziehen zu müssen, um dadurch Großunternehmungen zu schaffen. Darüber sagte die Begründung des Gesetzentwurfes folgendes:

„Der Gesetzentwurf schließt die Aufnahme ausländischer Kapitalien im Lande nicht aus, und zwar deswegen, weil unser Land sehr arm an Kapitalien und deshalb nicht imstande ist, seine reichlichen Naturprodukte, welche heute größtenteils unbenutzt liegen, schnell und zweckentsprechend auszunützen und zu bearbeiten. Zusammen mit den ausländischen Kapitalien werden ins Land auch gewandte und unternehmungslustige Persönlichkeiten einwandern, von denen wir unter uns sehr wenig haben und für lange Zeit noch nicht haben werden, die aber für die industrielle Entwicklung des Fürstentums von sehr großer Bedeutung sein können"[2]).

Dieses Gesetz hatte aus ganz geringen Anfängen der Industrie heraus große Erfolge zu verzeichnen, wie wir unten sehen werden.

Neben dem Gesetz von 1894 ist als weiteres Mittel zur Förderung der Industrie die im Jahre 1895 erfolgte Gründung der ersten bulgarischen Handels- und Gewerbekammern zu

[1]) Daskaloff, Das ausländische Kapital in Bulgarien, Berlin-Charlottenburg 1912, S. 161.

[1]) Vergl. für das folgende: Deutsches Handelsarchiv 1895, I. S. 238/40 u. 631/2. 1897, I. S. 427. — [2]) Stenographische Berichte der *VIII. Narodno Sobranje*, 5. Session, XXVI. Sitzung, 25. November 1894, S. 634.



erwähnen. Sie wurden in den bedeutendsten Handelsstädten Bulgariens wie Sofia, Varna, Philippopel und Rustschuk errichtet und dienten in erster Linie der Pflege der Großindustrie. Diese wurde auch dadurch unterstützt, daß im Jahre 1897 die Erhöhung sämtlicher Einfuhrzölle auf ausländische Fabrikate durchgeführt war. Die Ergebnisse dieser tatkräftigen Maßnahmen blieben nicht aus. Neue Fabriken wurden gegründet, bestehende neuzeitlich eingerichtet und erweitert, und ausländisches Kapital kam ins Land.

Ferner richtete man im Jahre 1898 in Sofia ein Handels- und Gewerbemuseum ein, dessen Aufgabe es war, der Industrie und dem Handel durch praktische Ratschläge jeglicher Art und Auskunfterteilung zur Seite zu stehen. Es vermittelte ferner den Kleinhandel durch Ausstellung seiner Waren und übernahm auch den Verkauf.

Obgleich das Gesetz von 1894 sicher für die industrielle Entwicklung von großem Nutzen gewesen ist, war die gewerbliche Produktion Bulgariens bei Ablauf des auf 10 Jahre gültigen Gesetzes trotz seiner Fortschritte noch sehr im Entwicklungsstadium. Da frühere Daten, soweit sie von ministerieller oder privater Seite über die industrielle Entwicklung gesammelt waren, wegen ihrer Unvollständigkeit, Unvergleichbarkeit und mangelnden Zuverlässigkeit nicht brauchbar sind, sehen wir von der Anführung derartiger Zusammenstellungen hier ab und benützen möglichst die Ergebnisse amtlicher Untersuchungen.

Von dem Wunsche beseelt, endlich einmal ein genaues Bild über die Erfolge der Industrieförderungs-Gesetzgebung zu gewinnen, veranstaltete die bulgarische Regierung am 31. Dezember 1904 eine Zählung der vom Staate begünstigten Industriebetriebe. Das Ergebnis dieser Erhebung wollen wir hier benutzen, obgleich die betreffenden statistischen Angaben Lücken und Fehler aufweisen. Dennoch veranschaulicht die Zählung uns wenigstens in annähernd richtiger Weise alle bedeutenden Fabrikanlagen der damaligen Zeit, wobei sie allerdings nur die vom Staate begünstigten Unternehmen umfaßt und andere Betriebe, wie z. B. Druckereien, Tabak- (1908: 70 Fabriken im Betrieb), Zigarettenpapier-, Patronen-, Sodawasser- und Limonadefabriken usw., unberücksichtigt läßt. Dieser Mangel der Darstellung wird einigermaßen dadurch ausgeglichen, daß das Industrieförderungsgesetz teilweise eine über den Rahmen seines Gebietes hinausgehende Anwendung fand, so daß die in der folgenden Übersicht[1]) nicht mit aufgezählten Betriebe wegen ihres geringen Umfanges meistens nicht auf die Bezeichnung als Fabrik Anspruch machen können. Nach der Erhebung betrug

in den Industriegruppen:	die Anzahl der Unternehmungen	der Wert der jährlichen Produktion in Frs.	der Wert der verbrauchten Rohstoffe in Frs.
Nahrungsmittelindustrie . .	57	15 446 882	11 610 406
Textilindustrie.	51	10 736 917	6 956 725
Lederindustrie	13	1 677 497	1 423 442
Chemische Fabriken	15	1 453 389	1 181 301
Bergwerke	3	1 367 921	—
Möbelfabriken	8	658 431	429 315
Metallfabriken	8	502 287	151 170
Papierfabriken	1	26 540	10 569
Andere Industrien	4	466 716	89 377
Keramische Fabriken	6	440 390	51 285
zusammen	166	32 776 970	21 903 590.

Somit wurden 166 Betriebe ermittelt, von denen allein auf die Nahrungs- und Genußmittel- (57) und die Textilindustrie (51) 108 Unternehmungen oder 65 % entfielen. Alsdann folgten in weitem Abstande die chemische Industrie mit 15, die Lederindustrie mit 13, die Metall- und die Holz- oder Möbelindustrie mit je 8, die keramische Industrie mit 6, die Bergwerksindustrie mit 3 und die Papierindustrie mit 1 Unternehmung.

[1]) Nachrichten. September 1906, Bd. II, Nr. 112, S. 4.

Ferner wurde festgestellt[1]), daß vom gesamten, im Grund und Boden, in Gebäuden und Maschinen angelegten Kapital im Betrage von 30 697 285 Frs. 14 380 987 Frs. oder 46,84 % bezw. 6 641 325 Frs. oder 21,63 %, also zusammen 21 022 312 Frs. oder 68,47 %, auf die beiden erstgenannten Industriegruppen kamen. Hingegen betrug das Anlagekapital der keramischen Industrie 1 926 899 Frs. oder 6,27 %, der chemischen 1 548 962 Frs. oder 4,39 %, der Bergwerksindustrie 774 077 Frs. oder 2,52 %, der Lederindustrie 661 340 Frs. oder 2,15 %, der Holz- und Möbelindustrie 589 617 Frs. oder 1,92 %, der Metallindustrie 369 698 Frs. oder 1,20 %, der Papierindustrie 185 433 Frs. oder 0,64 % und der „anderen Industrien“ 3 818 946 Frs. oder 12,44 %.

Die Fabrikunternehmungen verteilten sich nach der Größe ihres Anlagekapitals, wie folgt:

Anlagekapital Frs.	Betriebe		Gesamtanlagekapital Frs.	in %
bis 25 000	38	58,2 %	476 787	1,3
25 „ 50 000	29		1 098 181	3,5
50 „ 100 000	29		1 983 168	6,5
100 „ 250 000	43	34,0 %	6 539 396	21,4
250 „ 500 000	13		4 413 433	14,4
500 „ 750 000	5	5,4 %	3 077 583	10,1
750 „ 1 000 000	4		3 301 621	10,8
über 1 000 000	4	2,4 %	9 807 115	32,0
Summe	165[2])		30 697 284	100.

Wir sehen also, daß die Zahl der kleineren Unternehmungen mit einem Anlagekapital bis zu 100 000 Frs. mehr als die Hälfte (96 oder 58,2 %) der gezählten Betriebe ausmachte, und daß dabei die ganz kleinen Unternehmungen mit einem Anlagekapital bis zu 25 000 Frs. besonders stark vertreten waren. Die größeren und ganz großen Unternehmungen mit einem Anlagekapital von 500 000 bis zu 1 000 000 und über 1 000 000 Frs. hatten dagegen nur eine geringe Verbreitung (9 und 4), und auf das übrige Drittel der Unternehmungen entfiel ein Anlagekapital von je 100 000 bis 500 000 Frs. Von den Betrieben, die dieser Gruppe angehören, wären u. a. die Mehl- und Textilfabriken, die Brauereien, Brennereien und die keramischen Fabriken zu nennen. Abgesehen von dem staatlichen Kohlenbergwerk und den mit Hilfe ausländischen Kapitals gegründeten Großunternehmungen (1 Elektrizitätswerk, 1 Zucker-, 1 Baumwollengarn- und 1 Zündholzfabrik), gab es nur 3 Brauereien, 2 Brennereien, 2 keramische Fabriken und 1 Wollengarn- und Wollentuchfabrik, deren Anlagekapital den Betrag von 500 000 Frs. überstieg. Die meisten anderen Fabriken wiesen Anlagekapitalien bis zu 100 000 Frs. auf.

Die bulgarischen Fabriken im Vergleiche zu anderen europäischen führen uns ebenfalls vor Augen, daß die Größe der Betriebe hinter der der Unternehmungen der großkapitalistischen Produktionsweise Westeuropas bedeutend zurücksteht. Dies beweisen auch die Angaben über das Arbeiterpersonal und über die verwendete Betriebskraft.

Mit Ausnahme des staatlichen Steinkohlenbergwerks, das allein 20,7 % (1 271) des Gesamtarbeiterpersonals[3]) beschäftigte, gab es nur 9 (5,42 %) Unternehmungen, deren Personal sich auf je 100—500 Köpfe — insgesamt auf 1 701 Köpfe (27,7 %) — belief und 15 (9,04 %) Unternehmungen, die je 50 bis 100 Arbeitende — insgesamt 1 000 (17,2 %) — zählten. In 114 Betrieben, das sind 68,68 % ihrer Gesamtzahl, waren dagegen je 5—50 Personen — insgesamt 2 066 (35,6 %) — und in den übrigen 27[4]) (16,26 %) 1—5 Personen tätig.

[1]) Abadjieff, „Die Handelspolitik Bulgariens.“ Leipzig 1910, S. 145 ff. — [2]) Eine Unternehmung pachtete ihre Gebäude und Maschinen. — [3]) Das Verwaltungs- und obere technische Personal ist hierbei nicht mitberechnet. — [4]) Für 7 Unternehmungen sind keine Angaben über ihren Arbeiterbestand vorhanden.

Von allen Industrieunternehmungen waren 117 oder etwa 70% mit motorischer Kraft versehen. Von ihnen arbeiteten mit einer Motorkraft

von 1— 5	Pferdestärken	6,0 %
„ 5— 20	„	24,0 „
„ 20— 50	„	41,9 „
„ 50—100	„	25,6 „
„ über 500	„	2,5 „ .

Das Personal der Fabriken verteilte sich auf die einzelnen Industriezweige derart, daß allein die Textil- (3 013 oder 42,8 %), die Bergwerks- (1 419 oder 20,2 %) und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie (1 302 oder 18,5 %) zusammen 81,5 % aller beschäftigten Personen umfaßten, wogegen der Rest fast zu gleichen Teilen den übrigen Industriezweigen zukam. Auch die motorische Kraft fand eine sehr ungleichmäßige Verteilung. Wenn man das Elektrizitätswerk für die Beleuchtung und den Verkehr der Hauptstadt, welches allein beinahe die Hälfte der ermittelten Betriebskraft von 8 992 *PS* verbrauchte, außer acht läßt, so wurden 48,8 % (2 424 *PS*) von der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, 34,4 % (1 709 *PS*) von der Textilindustrie, 5,4 % von der Holz- und Möbelindustrie, 4,4 % von der keramischen Industrie, 2 % von der chemischen Industrie usw. verzehrt.

Da die Industriestatistik inbezug auf die Feststellung der Produktionserfolge der Fabriken sehr unzuverlässige Zahlen liefert, indem für eine große Anzahl von Fabriken allein die Aufwendungen für Löhne und Roh- und Brennmaterialien die erzeugten Werte übersteigen, so können wir diese Angaben hier nicht benutzen. Wir wollen uns deshalb damit begnügen, aus den Angaben über die Verbreitung, das Anlagekapital, Arbeiterpersonal und die Betriebskraft der einzelnen Industrien allgemeine Richtlinien für die gewerbliche Tätigkeit und den Anteil der einzelnen Industriezweige an dieser zu gewinnen.

Wie im allgemeinen, so ist auch bei dem besonderen Hinblick auf die produktive Tätigkeit der Industrie in Bulgarien die Nahrungs-, Genußmittel- und Textilindustrie am meisten beteiligt. Von der im merkantilistischen Zeitalter wegen ihrer Förderung hoher Werte so geschätzten Produktion des Bergbaus war, soweit die Initiative Privater in Betracht kommt, nur wenig zu finden. Auch die Holz- und Möbel-, die keramische, die Rosen- und Rapsölindustrie hatten keinen wesentlichen Anteil an der heimischen Industrieproduktion (zusammen 1,24 Mill. Frs. oder 3,78 %), obgleich die sehr günstigen Bedingungen des Landes einen viel höheren Anteil erwarten ließen. Von der Papierfabrikation ist ganz zu schweigen. Einige Bedeutung beanspruchten erst die Leder-, die Seifen- und die Metallindustrie (zusammen 3,31 Mill. Frs. oder 10,09 %), von denen die beiden ersten eine modernere Betriebsart eines alten weitverbreiteten Handwerks sind, die letzte eine aussichtsvolle Erscheinung der neueren Zeit.

Wir sehen also, daß es die Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittel- und der Textilindustrie waren, auf denen der bei weitem größte Teil (26,18 Mill. Frs. oder etwa 80 %) der auf 32,77 Mill. Frs. sich belaufenden nationalen Industrieproduktion entfiel. Hiervon waren es wiederum besonders Mehl, Bier, geschälter Reis, Zucker und Spiritus, ferner Wolltücher und -garne, Baumwollgarne, wollene Besatzschnüre, Strickwaren und Seide, die der aufstrebenden bulgarischen Industrie das Gepräge gaben.

Wenn wir aus diesen Feststellungen der Industriestatistik auch ein annähernd richtiges Bild von der Lage der Industrie im Jahre 1904 gewinnen können, so gestatten sie eine umfassende Vergleichung zwischen den früheren gewerblichen Verhältnissen des Landes und den Zuständen nach dem Inkrafttreten der Gesetzesmaßnahmen zur Förderung der heimischen Industrie nicht. Die Nachweisung teilt allerdings mit, daß 100 von den ermittelten 166 Untersuchungen bereits vor dem 19. Februar 1895, dem Datum der ersten Anwendung des Gesetzes, gegründet waren; näheres über ihre Kapital-, Arbeiter- und Produktionsverhältnisse außer am Tage der Zählung (31. Dezember 1904) enthält sie aber nicht und ermöglicht daher keine weitere Vergleichung. Wir können jedoch gewiß sein, daß die neue Aera der Handels- und Industriepolitik einen bedeutenden Fortschritt in der Entwicklung der einheimischen Produktion hervorgerufen hat.

Mittelbar können wir auf diese Entwicklung der industriellen Tätigkeit Bulgariens auch durch die Verschiebungen in der Gestaltung des Einfuhrhandels schließen; denn es macht sich eine starke Verminderung der Einfuhr der Artikel bemerkbar, die von den staatlich begünstigten Industriezweigen erzeugt werden, während anderseits eine vermehrte Einfuhr der Waren festzustellen ist, die den zollpolitisch geschützten Gewerben als Roh- und Hilfsmaterialien dienen.

Allerdings lassen sich die Wirkungen der schutzzöllnerischen Maßnahmen auf den Einfuhrhandel nicht mit Genauigkeit für jede Gattung von Waren feststellen, zumal auch die Posten der Handelsstatistik nicht immer mit den entsprechenden Gruppen des Zollvertragstarifs von 1897 oder des autonomen Zolltarifs von 1904 übereinstimmen. Dennoch wird man die auffallend große Abnahme der Einfuhr von Spiritus, Spirituosen, Schuhwaren, Kleidern, Stricken, Baumwollgarnen, Wirkwaren u. a. m. während der Dauer der Handelsverträge von 1896/97 und 1905 im Vergleich zur vorangegangenen Periode 1886-96 auf eine Steigerung der Produktion der betreffenden Industriezweige zurückführen müssen, trotz Berücksichtigung der Schwankungen des gesamten Handels und der Verbrauchsverhältnisse. In gleicher Weise spricht auch die steigende Einfuhr der Roh- und Halbfabrikate wie Hopfen, Häute, Wolle, Wollgarne, Farbstoffe usw., die die einheimische Industrie benötigt, für die gezogenen Schlüsse.

Dagegen nahm die Einfuhr von Tuchen und Leder während der beiden Vertragsperioden trotz der neugegründeten Fabriken wesentlich zu. Dieser Umstand ist jedoch auf den ständig wachsenden Verbrauch derartiger Waren für die Bekleidung des Heeres und die sich allmählich einbürgernde höhere Lebenshaltung der Bevölkerung überhaupt zurückzuführen. Mit dem Eindringen westeuropäischer Sitten gewöhnte man sich, in manchen Klassen der Bevölkerung daran, moderne Kleidung anzulegen, und das Tragen der Nationalkostüme nahm mehr und mehr ab. Hand in Hand hiermit ging ein Aufblühen der einheimischen Industriezweige und eine stetige Vervollkommnung des Schneider- und Schuhmachergewerbes. Ähnliche Betrachtungen können wir bei der Zucker- und Seifenindustrie machen, deren Einfuhr keine größere Verminderung zeigte, da die einheimische Produktion den Bedarf nicht befriedigen konnte und der Zollschutz zu gering war.

Trotz alledem zeigte die Handelsstatistik, daß das Verhältnis der Werte schaffenden Kräfte sich noch keineswegs zugunsten der einheimischen Industrie wesentlich verschoben hatte, sondern der Konsum des Landes an Fabrikaten größtenteils noch im Auslande gedeckt werden mußte. Ungeachtet der erfreulichen Erfolge der Schutzzollpolitik war die neuerstandene Industrie Bulgariens bei Ablauf des Gesetzes, d. h. am 20. Dezember 1904, doch noch nicht imstande, im freien Wettbewerb dem ausländischen Mitbewerb die Spitze zu bieten. Sie war noch zu sehr im Entwicklungsstadium, und so treten wir mit einem neuen Gesetzentwurf, durch den am 27. Januar 1905 eine Verlängerung des Industrieschutzes in der II. Session der XIII. Nationalversammlung beantragt und von den Abgeordneten genehmigt wurde, in die zweite Entwicklungsphase der bulgarischen Industrie. Die Hauptzüge des Gesetzes



von 1894 wurden noch erweitert und systematischer ausgearbeitet, so daß das Gesetz wiederum einen Schritt vorwärts in der Industriepolitik Bulgariens bedeutete. Es gewährt sowohl allgemeine wie besondere Vorteile und zieht eine Grenze zwischen den Gattungen gewerblicher Betriebe, die für den Schutz des Gesetzes in Betracht kommen[1]).

Der allgemeinen Vergünstigungen können alle industriellen Unternehmungen teilhaftig werden. Diese gesetzlichen Vorteile allgemeiner Art bestehen in unentgeltlicher Benutzung von Wasserkraft, zollfreier Einfuhr von Maschinen, Maschinenteilen, Instrumenten und allem sonstigen zur Einrichtung einer Fabrik Notwendigen. Ferner wurde gewährt zollfreie Einfuhr von Bau- und Rohmaterialien, unentgeltliche Abtretung von 50 *ar* Gelände für den Bau der Fabrik, Abtretung von Boden zur Anlegung von Straßen oder Überführung von Betriebskraft, 35 % Tarifermäßigung auf den Eisenbahnen beim Transport von Maschinen, Maschinenteilen und Brennmaterialien, Bevorzugung der Erzeugnisse der betreffenden Unternehmen bei öffentlichen Lieferungen, und zwar auch in Fällen, in denen sie bis zu 15 % höhere Preise haben als die ausländischen Bewerber[2]).

Die Erlangung der besonderen Bevorzugungen des Gesetzes, die weitgehender sind als die von 1894, wenn sie auch in den Hauptpunkten mit ihnen übereinstimmen, wird berechtigterweise von der Erfüllung erschwerter Bedingungen abhängig gemacht. Das frühere Gesetz setzte ein Anlagekapital von 20 000 Frs. und die Beschäftigung von 20 Arbeitern für die begünstigten Betriebe voraus, während Art. 15 des Gesetzes von 1905 allerdings auch nur bestimmt, daß 20 000 Frs. in neuzeitlichen Maschinen und Werkzeugen angelegt sein müssen, aber außerdem voraussetzt, daß eine mechanische Kraft von mindestens 5 *PS* in Anwendung kommt, und daß für 15 Arbeiter eine ununterbrochene Beschäftigung von mindestens 6 Monaten nachgewiesen werden kann.

Die Unternehmungen waren verpflichtet, alljährlich dem Handels- und Landwirtschaftsministerium einen Bericht über den Geschäftsgang, Arbeiterstand, die Löhne, die Jahresproduktion, die verbrauchten Rohstoffe und Brennmaterialien, die benutzten Maschinen usw. zur Aufstellung statistischer Tabellen zugehen zu lassen, damit die Behörde die Wirkungen des Gesetzes beobachten könnte.

Außerdem wurde bestimmt, daß während des zweiten Jahres des Bestehens einer Fabrik wenigstens die Hälfte und im dritten Jahre wenigstens drei Viertel der Arbeiter bulgarische Untertanen sein müßten. Späterhin sollten alle Arbeiter, mit Ausnahme der mit besonderen Fachkenntnissen ausgestatteten Meister, Bulgaren sein. Hierdurch wurde erstrebt, die Industrie zu nationalisieren.

Infolge dieser Verlängerung des genannten Gesetzes setzte von neuem eine Gründertätigkeit ein, so daß im Jahre 1907 gegenüber dem Jahre 1894 sich schon eine sehr stattliche Vermehrung und Vergrößerung der Fabrikanlagen bemerkbar machte. Es bestanden, wie die umstehende Tabelle 6 ersehen läßt, Ende des Jahres 1907 207 Großunternehmungen. Die Gesamtsumme des Anlagekapitals hat sich seit 1894 um 39 077 953 Frs. auf 53 961 910 Frs. erhöht. Die Konzentration des Kapitals bei größeren Unternehmungen zeigt sich darin, daß 1894 durchschnittlich 148 839 Frs. und 1907 261 651 Frs. Anlagekapital auf eine Gesellschaft kamen. Die Brauereien und Textilfabriken haben die meisten Kapitalien aufzuweisen.

Von der Gesamtsumme des Anlagekapitals gehören 40 611 048 Frs., also 75,25 %, bulgarischen Untertanen, während die restlichen 13 350 862 Frs., d. h. 24,75 %, in ausländischen Unternehmungen stecken, an denen auch Bulgaren beteiligt sind.

Die Jahresproduktion erreichte beinahe die Höhe des Grundkapitals, und zwar insgesamt 41 503 520 Frs. oder 201 500 Frs. für das Unternehmen. Durchschnittlich beschäftigte jedes Unternehmen 37 Arbeiter mit 560 Frs. Jahreslohn.

Einen weiteren Fortschritt dieser Industriepolitik bedeutete ein am 10. März 1909 angenommenes neues Gesetz zur Förderung der heimischen Industrie, das sich wieder auf den Grundzügen der Gesetze von 1894, 1897 und 1905 aufbaut, aber auch gleichzeitig neue Gedanken ins Leben ruft. Es entwickelt strengere Grundsätze für die Erlangung der gesetzlichen Vorteile, indem es die Bedingungen nach der Art der Industriezweige abstuft und unter örtlichen Gesichtspunkten beschränkt.

Was die allgemeinen Vorteile betrifft, so sieht es von der Vergünstigung der unentgeltlichen Benutzung der Wasserkraft ganz ab, setzt die unentgeltliche Abtretung eines Platzes von 50 auf 20 *ar* herab und sieht nicht mehr eine feste Tarifermäßigung von 35 % auf den Eisenbahnen vor, sondern gewährt nur ermäßigte Spezialtarife[1]).

Der Gesetzgeber erstrebte die Erreichung von zwei Zielen, nämlich Zusammenfassung des Kapitals, indem wenige aber leistungsfähige Unternehmen gegründet werden sollten, und anderseits Verteilung gleicher Industrien auf die einzelnen Landesgebiete.

Zu diesem Zwecke bestimmt das Gesetz, daß die Privilegien für 15 Jahre eingeräumt werden, d. h. bis zum Jahre 1925, jedoch im Umkreis von zwei bis drei Kreisen nur an eine Unternehmung vergeben werden. Sofern sich noch andere Unternehmungen in diesem beschränkten Gebiet niederlassen, genießen sie nur die allgemeinen Vorzüge, nicht aber die Sondervorteile. Demnach will der Gesetzgeber in Gebieten, die von der Natur besonders begünstigt sind, nur eine Konzession zur Aufmunterung der Industrie verleihen, da er glaubt, daß in derartig vorteilhaften Bezirken die Industrien auch ohne solche bestehen können.

Sondervorteile sollten nur den Fabriken gewährt werden, die eine mechanische Kraft von wenigstens 10 *PS* ausnützen, ein Kapital von 20 000 Frs. maschinell angelegt haben und ein halbes Jahr hindurch ununterbrochen mindestens 10 Arbeiter beschäftigen.

Wir haben jedoch noch einer weiteren wichtigen Bestimmung des Gesetzes vom Jahre 1909 zu gedenken. Es sieht nämlich die Bildung eines Industrierates vor. Dieser ist dem Handelsministerium angegliedert und hat die Aufgabe, alle Anträge zu prüfen, die zur Gewährung der allgemeinen und besonderen Vorrechte sowie zwecks Erteilung von gewerblichen Konzessionen beim Handelsministerium eingereicht werden. In seinen zweimal monatlich stattfindenden Sitzungen faßt er außerdem noch Beschlüsse über wichtige Tagesfragen, die dem Handelsminister mit dem Gesuch um Annahme unterbreitet werden. Gesuche um Erteilung von Gewerbegenehmigungen bedürfen außerdem der Zustimmung der Volksvertreter. In ähnlicher Weise wie der deutsche Volkswirtschaftsrat soll er dem Handelsministerium in allen Fragen über Förderung der Industrie zur Seite stehen und wird als wirtschaftliche Interessenvertretung sicherlich noch von großer Bedeutung für die Gestaltung der Wirtschaftspolitik Bulgariens werden.

Wenn man die Industriegesetzgebung Bulgariens betrachtet, findet man darin folgende Richtlinien: Während das Gesetz von 1894 eine Zahl von mindestens 20 Arbeitern vorschrieb, verlangt das Gesetz von 1905 nur 15 Arbeiter und die Novelle

[1]) Vergl. Stenogr. Berichte des XIV. O. N. S., 1. O. S. XIII. Sitzung S. 2140. — [2]) Protokolle der Philippopeler Handels- und Industrie-Kammer für das Jahr 1910, S. 49.

[1]) Protokolle der Philippopeler Handels- und Industrie-Kammer für das Jahr 1910, S. 49.

Gewerbliche Großunternehmungen 1907.

(Tab. 6.)

Arten der Industrie.	Zahl der Unternehmer	Gesamtes Anlagekapital Frs.	Jährliche Produktion kg	Jährliche Produktion Frs.	Zahl der Arbeiter	Summe der Arbeitslöhne Frs.
1	2	3	4	5	6	7
1. Nahrungsmittel und Getränke	79	22 049 523	153 149 358	24 649 400	1 908	1 525 537
2. Textilwaren	57	12 498 385	2 917 370	9 218 939	3 063	1 175 281
3. Metallwaren	7	649 612	—	527 250	293	146 556
4. Keramische Industrie	6	2 330 734	—	892 152	688	318 094
5. Chemische Industrie	14	3 487 602	2 284 705	1 319 272	191	103 846
6. Papierindustrie	2	295 000	117 589	29 372	36	21 371
7. Bergbau[1]	4	3 486 076	140 771	1 074 305	212	418 502
8. Holz- und Möbelindustrie	9	2 014 274	—	739 986	623	284 189
9. Lederindustrie	20	2 474 005	—	2 686 521	467	230 120
10. Verschiedene Industrie	9	4 676 699	167 479	366 323	165	64 418
Zusammen	207	53 961 910	—	41 503 520	7 646	4 287 914

[1]) ist hier zur Industrie gezählt.

von 1909 nur 10 Arbeitskräfte. Dagegen setzte man 1894 gar keine Verwendung mechanischer Kraft voraus, während man 1905 schon 5 *PS* und 1909 sogar 10 *PS* zur Bedingung machte. Der Gesetzgeber war also bestrebt, den kapitalistischen Produktionsfaktor gegenüber der Menschenarbeit in den Vordergrund treten zu lassen, d. h. die Industrie durch Einführung von Maschinen auf eine höhere Betriebsstufe zu bringen.

Daß das Ministerium diese Forderungen stellen konnte, ist wohl hauptsächlich den großen technischen Fortschritten zu danken, die in allerneuster Zeit in dem Bau von Explosionsmaschinen gemacht sind, deren Einbürgerung in Bulgarien sich die Regierung ganz mit Recht sehr angelegen sein läßt. Es scheint uns das in der Tat der richtige Weg zu sein, um aus dem im Niedergange befindlichen Handwerkerstande heraus allmählich einen kleinen einheimischen Fabrikantenstamm zu schaffen, dessen tüchtigsten Mitglieder dann mit der Zeit zum Großfabrikbetriebe übergehen können. Der auf diese Weise geschaffene große breite Stand kleiner und mittlerer Fabrikanten bildet in glücklichster Weise den Übergang vom Handwerk zum Großbetriebe und erhält und kräftigt den städtischen Mittelstand. An dieser Entwicklung wird jedoch auch die deutsche Industrie nach dem Kriege in noch stärkerem Maße als bisher mitarbeiten können, indem sie dem bulgarischen Gewerbe die nötigen Betriebsmittel liefert und gegen diese Erzeugnisse solche der bulgarischen Landwirtschaft eintauscht. Auf dieser Grundlage werden sich die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Bulgarien und Deutschland bedeutend enger gestalten, und das Reich König Ferdinands wird unter dem Einfluß deutschen Kapitals, das sich auch in der bulgarischen Industrie betätigen wird, und als Anlieger der freien Handelsstraße Berlin-Bagdad einen gewaltigen volkswirtschaftlichen Aufschwung erleben.

In welchem Umfange das ausländische Kapital bisher an der bulgarischen Industrie beteiligt war, zeigen die folgenden Angaben. Im Jahre 1909 veranstaltete die Regierung wieder eine Untersuchung über die Lage der Industrie. Wir können aus den Ergebnissen dieser „Enquête" ersehen, daß 1909 erst $14^2/_3$ Millionen Frs. ausländischer Kapitalien in 13 bulgarischen Unternehmungen angelegt waren; darin sind jedoch nicht mit einbegriffen die von Bulgaren von ausländischen Banken zum Zweck einer Geschäftseinlage geliehenen Kapitalien; ihr Betrag läßt sich gar nicht übersehen. Von den Eigenkapitalien der Unternehmer ist an ausländischem Kapital, das mit bulgarischem zusammenarbeitet, noch nicht eine volle Million Franken angelegt, und zwar in 4 Fabriken. Die meisten Kapitalien sind in den 9 rein ausländischen Unternehmungen untergebracht. Man liebt also reinliche Scheidung.

In 253 von 266 Fabriken arbeitete ausschließlich heimisches Kapital, in 4 Fabriken, nämlich je einem Betrieb der

Metallindustrie	159 000 Frs.
Chemischen Industrie	203 000 „
Textilindustrie	109 000 „
Lederindustrie	397 000 „

heimisches und fremdes Kapital — und in 9 Fabriken, nämlich:

1 des Bergbaues	1 739 000 Frs.
1 der chemischen Industrie	695 000 „
3 der Nahrungs- und Genußmittelindustrie	4 134 000 „
3 der Textilindustrie	1 172 000 „
1 der Industrie zur Erzeugung von Kraft	6 000 000 „

nur fremdes Kapital.

Die größte Anlage ist in einer elektrischen Kraftzentrale gemacht; sie beträgt 6 Millionen Frs. Die zweitgrößte Unternehmung ist eine Zuckerfabrik mit einem Anlagekapital von 3,5 Millionen Frs. In jüngster Zeit hat sich das ausländische Kapital in beträchtlichem Umfange der Zuckerindustrie in Bulgarien zugewendet. Ende 1913 und im Jahre 1914 wurden 4 Zuckerfabriken in Betrieb gesetzt, in denen belgisches, böhmisches, französisches und russisches Kapital arbeitet.

Die Belgier sind in Bulgarien am meisten mit Kapital beteiligt. Sie besitzen beinahe 70 v. H. der fremden Kapitalsanlagen. Nächst belgischem arbeitet dort hauptsächlich russisches Kapital, doch folgen die Russen den Belgiern erst in einem sehr weiten Abstande. Sie sind an der fremden Kapitalsanlage mit beinahe 15 v. H. beteiligt. Die übrigen fremden Unternehmungen sind englischen, deutschen und türkischen Ursprungs.

Die genaue Verteilung der Kapitalien nach der Herkunft zeigt die nachstehende Übersicht:

belgische	in	3	Betrieben mit	10 211 000 Frs.
belgische und bulgarische	„	2	„ „	506 000 „
französische und bulgarische	„	2	„ „	363 000 „
englische	„	1	„ „	1 035 000 „
russische	„	2	„ „	1 914 000 „
türkische	„	2	„ „	137 000 „
deutsche	„	1	„ „	483 000 „
zusammen	„	13	„ „	**14 649 000** „

Davon sind 8 Betriebe mit 12 065 000 Frs. Kapital Aktiengesellschaften.

In Grundstücken, Gebäuden und Maschinen war ein Kapital von 66 032 000 Frs. angelegt, soweit die Untersuchung ermitteln konnte. Davon entfallen auf Maschinen allein 35 267 000 Frs., d. i. 53,4 %, auf Gebäude 27 140 000 Frs., d. i. 41,1 %, und auf Areal 3 625 000 Frs., d. i. 5,5 % jener Gesamtsumme.

Da 1909 266 größere, vom Staate begünstigte Unternehmungen bestanden, bildeten die rein fremden davon der Zahl nach nur $3^1/_2$ v. H., die Betriebe, an denen fremdes und einheimisches Kapital beteiligt war, $1^1/_2$ v. H., beide zusammen also 5. v. H. aller Unternehmungen.

Anders erscheint das Verhältnis, wenn wir das angelegte Kapital berücksichtigen; danach bildete das fremde Kapital $22^3/_4$ v. H. Die größten Unternehmungen waren eben in Händen von Ausländern, weil die Bulgaren noch nicht in der Lage waren, in irgend einer Form große Kapitalien anzuhäufen. Seit 1909 dürfte sich diese Sachlage freilich sehr geändert haben. Unter den 92 neuen großen Anlagen mit staatlicher Begünstigung, die von 1909 bis 1911 hinzutraten, sind unzweifelhaft sehr viele, die ganz oder teilweise mit fremden Kapitalien gegründet sind. Nähere statistische Angaben darüber stehen jedoch noch aus.

Betrachten wir nunmehr den Stand der bulgarischen Fabrikindustrie nach den neuesten Erhebungen. Bevor wir auf Einzelschilderungen eingehen, möchten wir zunächst ein paar historische Angaben über die allgemeine Entwicklung vorausschicken.

In den 17 Jahren von 1894 bis 1911 wurden 347 Unternehmungen in das Register der Betriebe eingetragen, die Anspruch auf die allgemeinen oder die besonderen Vergünstigungen haben. Ihr Anlagekapital betrug $83^1/_2$ Millionen Frs., im Durchschnitt also ungefähr $^1/_4$ Million Frs., und ihre Jahresproduktion rund 116 Millionen Frs., ihr Reingewinn rund 8 Millionen Frs.

Von ganz ungemeiner Wichtigkeit für die industrielle Entwicklung Bulgariens war das letzte hierhergehörige Gesetz von 1909. Das zeigt uns eine Gegenüberstellung der statistischen Zahlen von 1909 und 1911.

Was die Erteilung von Konzessionen betrifft, so waren im Jahre 1909 erst 266 Unternehmungen in das Register der bevorrechtigten Betriebe eingetragen. Wenn wir von einer Zusammenfassung der einzelnen Industriezweige in zehn Gruppen, wie sie die bulgarische Statistik aufgestellt hat, absehen und uns die vertretenen Einzelindustrien sowie ihre Zusammensetzung aus einzelnen Betrieben nach Zahl und Bedeutung vor Augen führen, sehen wir, daß die Mehlindustrie, entsprechend der volkswirtschaftlichen Gestaltung des Landes, mit 62 Unternehmungen an erster Stelle stand. Ihr folgten die Wollindustrie mit 32 Betrieben, die Lederindustrie mit 22 Betrieben, die Brauerei mit 17 Betrieben, die Eisenindustrie mit 12 Betrieben, von denen 4 neuzeitlich eingerichtet waren, die Industrie von Flecht- und Wirkwaren mit 11 Betrieben, die Seifenfabrikation mit 9 Betrieben, die Fabrikation irdener Waren, die Schneidemühlen- und die Möbelindustrie mit je 7 Betrieben, die Bergwerke und Steinbrüche, darunter 2 staatliche, die Erzeugung von Schießpulver und anderen Sprengstoffen und die Spiritusbrennerei mit je 6 Betrieben, die Seilerei, die Färberei und die Herstellung von Zuckerwaren mit je 4 Betrieben und einige andere Industriezweige, die weniger häufig vertreten waren, von denen hier nur die bedeutendsten noch hervorgehoben seien. Dies sind 3 staatliche Reparaturwerkstätten für Eisenbahnwagen und Lokomotiven, 2 große Zement- und Betonfabriken, 1 große Glasfabrik, 2 große chemische Fabriken, 1 große Zündholzfabrik, die nur für den Staat arbeitet, 3 große Betriebe zur Gewinnung von Rosenöl, 1 große Zuckerfabrik und Raffinerie, 2 große Leinwandfabriken, 2 große Teppichfabriken, 2 Kattundruckereien, 3 Papierfabriken, 2 elektrische Kraftzentralen.

Trotz dieser ansehnlichen Vielfältigkeit der in Bulgarien entstandenen Industrien haben die Gesetze zur Förderung der gewerblichen Tätigkeit im Lande doch noch bei weitem nicht alle Gewerbzweige ins Leben gerufen, die bei den günstigen natürlichen Bedingungen des Landes erfolgreich arbeiten könnten.

Dennoch ist der Fortschritt sehr anerkennenswert und die aufsteigende Entwicklung wird, ebenso wie durch die Zahl der erteilten Konzessionen, durch die wachsende Einfuhr von Maschinen und Koks sowie die steigende Gewinnung und Einfuhr von Steinkohlen belegt, die allerdings zum großen Teil von den Eisenbahnen, der Schiffahrt und den Heizanlagen der Städte verbraucht werden.

Von den Konzessionen zur Errichtung von Industrieunternehmungen waren 20 für eine Zeit von 10 bis 30 Jahren erteilt[1]), die anderen für kürzere Fristen. Unter den Betriebsgenehmigungen befanden sich auch die für die Zuckerfabrik in Sofia, die im Jahre 1896 für 20 Jahre, und die für die Zündhölzerfabrik in Banja-Kostenez, die 1897 für 30 Jahre erteilt wurde.

Es bestanden am Anfang des Jahres 1909 aber auch schon ziemlich viel nicht bevorrechtigte Großbetriebe. Ein deutscher Konsulatsbericht von 1909 nennt als solche 14 Zigarettenfabriken, 3 Eisenwarenfabriken, je eine Maccaroni-, Eisenbetten- und Bilderrahmenleistenfabrik.

Das Industriegesetz von 1909 veranlaßte im Laufe der beiden Jahre 1909 und 1910 eine Reihe von Unternehmern, sich um Konzessionen zu bewerben. Die Rechte der allgemeinen Vergünstigungen wurden in dieser Zeit 39 Industrieunternehmungen bewilligt; darunter waren 24 Mühlenbetriebe. Die übrigen Unternehmungen gehören 5 verschiedenen Industriegruppen an, und zwar 4 der Textilindustrie, 4 der Eisenwarenindustrie, 3 der chemischen Industrie, 2 der Lederfabrikation, 2 der Herstellung von Möbeln.

Die Rechte der allgemeinen und besonderen Vorteile sind an 54 Unternehmungen erteilt worden, und zwar an 16 Mühlen, 8 andere Betriebe der Lebensmittelindustrie, 8 Betriebe der Textilindustrie, 6 Betriebe der Keramik, 3 Betriebe der Metallindustrie, 3 Kürschnereien, 2 Bergwerke, 1 Papierfabrik und 7 Genossenschaften, und zwar 2 für Seilerei, 2 für Eisenindustrie, 1 für Messerindustrie, 1 für Wagenbau und 1 für Molkerei.

Gehen wir nunmehr auf die Ergebnisse der von der Regierung im Jahre 1909 veranstalteten Untersuchung über die Lage der Industrie im einzelnen näher ein. An der Bearbeitung der zu der Erhebung angestellten Untersuchungen nahmen viele Industrielle, Handeltreibende, Vertreter der Handelskammern, Volkswirtschaftler und hohe Staatsbeamte teil. Der Anlaß zu diesen Feststellungen war der Wunsch der bulgarischen Regierung, für die zukünftige Wirtschaftspolitik des Landes auf Grund genauer Angaben bestimmte Richtlinien zu gewinnen.

Es waren 266 Industriebetriebe, darunter 5 staatliche, vorhanden. An erster Stelle standen, entsprechend der volkswirtschaftlichen Gestaltung des Landes, die Fabriken für Nahrungs- und Genußmittel; ihre Zahl betrug 100, das darin angelegte Kapital 26 410 000 Frs., die Betriebskraft 7 361 rechnungsmäßige und 5 822 nutzbare *PS*, die Arbeiterzahl 1 567 und die Jahresproduktion 40 481 000 Frs. An zweiter Stelle folgte die Textilindustrie mit 61 Betrieben, 12 608 000 Frs. Anlagekapital, 4 481 rechnungsmäßigen und 3 722 nutzbaren *PS* Betriebskraft, 4 064 Arbeitern und 17 445 000 Frs. Jahresproduktion. Hieran schlossen sich die chemische Industrie, die Lederindustrie, die Metallindustrie, die Holzindustrie, die keramische Industrie, der Bergbau und die Steinbrüche, die Papierindustrie und die Industrie zur Erzeugung von elektrischer Kraft. Das Nähere ist aus der Tabelle 7 auf Seite 224 ersichtlich [2]).

Wenn wir die Zeit der Gründung dieser 266 Gewerbeanlagen verfolgen, so sehen wir, daß in der Zeit von 1830 bis 1879, also vor der Befreiung, bloß 20 solcher gegründet worden sind; von 1880 bis 1884 23, von 1885 bis 1889 33, von 1890 bis 1894 54, von 1895 bis 1899 36, von 1900 bis 1904 30 und von 1905 bis 1909 70. Diese Angaben beweisen, daß seit 1894, also seit Inkrafttreten des erwähnten Gesetzes zur Förderung der heimischen Industrie, die industrielle Tätigkeit

---

[1]) Zeitschrift des ökonomischen Vereins, Jahrg. XIII, Heft 1, 1909. — [2]) Konstantinoff, a. a. O. S. 59 f. — *Annuaire Statistique du Royaume de Bulgarie, troisième Année* 1911, *Sophia*, 1914, S. 212 ff.

[Fortsetzung des Textes auf Seite 225.]



Die vom Staate geförderten Fabrikunternehmungen während des Jahres 1909. (Nach der Gewerbestatistik von 1909.)

(Tab. 7.)

Industriezweige.	Zahl der Gewerbebetriebe	Betriebe in den Händen von: Einzelpersonen	offenen Gesellschaften	Kommanditgesellschaften	Aktiengesellschaften	Betriebe in den Händen von: Besitzern	Pächtern	Bulgaren	Bulgaren und Fremden	Fremden	Betriebe mit Anlagekapitalien: einheimischen	einheimischen und fremden	fremden	Zahl der beschäftigten Arbeiter am Erhebungstage: Männer	Frauen	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
a) Privatunternehmungen:																
1. Bergwerksindustrie	4	2	—	—	2	4	—	3	—	1	3	—	1	665	—	665
2. Metallindustrie	16	4	8	2	2	16	—	12	3	1	15	1	—	888	4	892
3. Keramische Industrie	10	1	4	2	3	9	1	9	1	—	10	—	—	1 021	137	1 158
4. Chemische Industrie	25	7	10	4	4	25	—	19	4	2	23	1	1	303	129	432
5. Nahrungs-u. Genußmittelindustrie	100	43	45	4	8	94	6	80	9	11	97	—	3	1 442	125	1 567
6. Textilindustrie	61	19	28	2	12	60	1	56	4	1	57	1	3	1 708	2 356	4 064
7. Holz- und Möbelindustrie	18	9	9	—	—	18	—	17	—	1	18	—	—	1 127	3	1 130
8. Lederindustrie	22	7	10	2	3	22	—	20	2	—	21	1	—	397	1	398
9. Papierindustrie	3	—	1	—	2	3	—	2	1	—	3	—	—	121	31	152
10. Kraftwerke	2	1	—	—	1	2	—	1	—	1	1	—	1	18	—	18
Zusammen	261	93	115	16	37	253	8	219	24	18	248	4	9	7 690	2 786	10 476
b) Staatsunternehmungen:																
1. Bergwerksindustrie	2	—	—	—	—	2	—	2	—	—	2	—	—	1 911	—	1 911
2. Metallindustrie	3	—	—	—	—	3	—	3	—	—	3	—	—	844	—	844
Zusammen	5	—	—	—	—	5	—	5	—	—	5	—	—	2 755	—	2 755
Alle Industriezweige zusammen	**266**	**93**	**115**	**16**	**37**	**258**	**8**	**224**	**24**	**18**	**253**	**4**	**9**	**10 445**	**2 786**	**13 231**

Industriezweige.	Anlagekapital: in Grundstücken Frs.	in Gebäuden Frs.	in Maschinen Frs.	zusammen Frs.	durchschnittlich auf 1 Fabrik Frs.	Betriebskraft: Zahl der Motoren	Pferdestärken: berechnet	nutzbar	Löhne: Lohntage	Ausbezahlte Summe Frs.
1	18	19	20	21	22	23	24	25	25	26
a) Privatunternehmungen:										
1. Bergwerksindustrie	620 656	779 069	1 033 641	2 433 366	608 342	4	350	300	164 941	387 720
2. Metallindustrie	220 609	905 447	1 205 018	2 331 074	145 692	22	464	379	183 204	504 610
3 Keramische Industrie	231 408	3 700 806	1 513 885	5 446 099	554 510	17	696	661	165 273	349 841
4. Chemische Industrie	106 611	1 086 717	1 390 360	2 583 688	103 347	33	471	454	91 775	150 348
5. Nahrungs-u. Genußmittelindustrie	1 021 061	12 306 676	13 082 660	26 410 397	264 104	164	7 361	5 822	622 034	1 257 124
6. Textilindustrie	505 122	4 522 480	7 580 786	12 608 388	206 695	84	4 481	3 722	1 014 512	1 634 258
7. Holz- und Möbelindustrie	464 739	1 315 397	1 516 620	3 296 756	183 153	23	882	689	196 728	554 900
8 Lederindustrie	185 322	841 780	809 242	1 836 344	83 470	22	565	506	125 515	325 987
9. Papierindustrie	92 322	417 609	672 293	1 182 224	394 075	5	260	233	40 515	80 543
10. Kraftwerke	2 470	302 947	5 952 033	6 257 450	3 128 725	11	6 066	4 734	15 910	49 500
Zusammen	3 450 320	26 178 928	34 756 538	64 385 786	246 689	385	21 596	17 500	2 620 407	5 294 831
b) Staatsunternehmungen:										
1. Bergwerksindustrie	174 573	961 168	510 913	1 646 654	823 327	3	95	78	406 173	963 140
2. Metallindustrie	—	—	—	—	—	4	110	99	210 196	883 273
Zusammen	174 573	961 168	510 913	1 646 654	.	7	205	177	616 369	1 846 413
Alle Industriezweige zusammen	**3 624 893**	**27 140 096**	**35 267 451**	**66 032 440**	.	**392**	**21 801**	**17 677**	**3 236 776**	**7 141 244**

Industriezweige.	Verwendete Rohstoffe: einheimische Frs.	fremde Frs.	zusammen Frs.	Verwendete Brennstoffe: einheimische Frs.	fremde Frs.	zusammen Frs.	Jahreserzeugung Frs.	Verkaufte Waren: im Inlande Frs.	im Auslande Frs.	zusammen Frs.
1	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
a) Privatunternehmungen:										
1. Bergwerksindustrie	10 703	38 830	49 533	13 189	316 401	329 590	1 406 108	250 402	1 139 840	1 390 242
2. Metallindustrie	57 140	776 096	833 236	28 232	56 236	84 468	2 146 624	1 938 294	4 305	1 942 599
3. Keramische Industrie	129 293	89 637	218 930	164 871	99 832	264 703	1 792 062	1 811 531	—	1 811 531
4. Chemische Industrie	378 105	1 196 004	1 574 109	37 008	8 049	45 057	2 463 428	1 805 402	459 153	2 264 555
5. Nahrungs-u. Genußmittelindustrie	29 638 905	1 059 189	30 698 094	544 430	573 624	1 118 054	40 480 644	28 828 921	9 798 615	38 627 536
6. Textilindustrie	4 413 327	7 273 526	11 686 853	387 528	188 003	575 531	17 445 262	12 501 492	3 563 271	16 064 763
7. Holz- und Möbelindustrie	1 081 743	503 299	1 585 042	18 679	6 650	25 329	2 698 962	2 045 375	154 270	2 199 645
8. Lederindustrie	1 101 946	2 258 993	3 360 939	34 369	29 708	64 077	4 538 689	3 665 545	—	3 665 545
9. Papierindustrie	25 491	152 250	177 741	56 651	—	56 651	460 941	457 183	96	457 279
10. Kraftwerke	—	5 584	5 584	70 762	—	70 762	928 139	928 139	—	928 139
Zusammen	36 836 653	13 353 408	50 190 061	1 355 719	1 278 503	2 634 222	74 360 859	54 232 284	15 119 550	69 351 834
b) Staatsunternehmungen:										
1. Bergwerksindustrie	414 588	269 553	684 141	27 348	—	27 348	2 546 791	2 485 505	—	2 485 505
2. Metallindustrie	—	312 244	312 244	10 170	25 780	35 950	1 409 746	1 409 746	—	1 409 746
Zusammen	414 588	581 797	996 385	37 518	25 780	63 298	3 956 537	3 895 251	—	3 895 251
Alle Industriezweige zusammen	**37 251 241**	**13 935 205**	**51 186 446**	**1 393 237**	**1 304 283**	**2 697 520**	**78 317 396**	**58 127 535**	**15 119 550**	**73 247 085**

im Lande stark zugenommen hat. Sie kennzeichnen gleichfalls die bedeutende Belebung der Produktion durch die Handelsverträge von 1905, die das Entstehen der in der letzten Periode gegründeten Fabriken bewirkt hatten.

Nach der Unternehmungsform und dem Kapital unterscheiden wir unter den 266 Fabrikunternehmungen 115 offene Gesellschaften mit 19 248 000 Frs., 93 Einzelpersonen mit 15 241 000 Frs., 37 Aktiengesellschaften mit 24 970 000 Frs., 16 Kommanditgesellschaften mit 4 928 000 Frs. und 5 staatliche mit 1 647 000 Frs.[1]) Grundkapital. Als wichtigste Unternehmungsform ist, dem Kapital nach, die Aktiengesellschaft anzusehen.

Als größte Unternehmungen erscheinen die zur Erzeugung von elektrischer Kraft. Dann folgen, der Reihe nach, die staatlichen Bergwerke, die Bergwerke und Steinbrüche, die keramische Industrie, die Papierindustrie, die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, die Textilindustrie, die Holzindustrie, die Metallindustrie, die chemische Industrie und zuletzt die Lederindustrie. Da auf eine Privatunternehmung durchschnittlich nur 247 000 Frs. entfallen, so sind die bulgarischen Fabriken im Vergleich zu den unsrigen sehr klein.

Die Arbeiterzahl betrug 10 445 Männer (79 %) und 2 786 Frauen (21 %). Die Frauenarbeit wird meistens in der Textilindustrie verwertet und beträgt hier 85 % aller Arbeitskräfte.

Untersuchen wir nun den Verbrauch an Roh- und Brennstoffen. Es wurden verbraucht: Rohmaterialien im Gesamtwerte von 51 186 000 Frs.; hiervon waren heimischen Ursprungs für 37 251 000 Frs., d. i. 73 %, und fremden Ursprungs für 13 935 000 Frs., d. i. 27 %; Brennmaterialien für 2 697 000 Frs.; davon waren bulgarisch für 1 393 000 Frs., d. i. 52 %, und fremder Herkunft für 1 304 000 Frs., d. i. 48 %. Dieses Verhältnis erklärt sich daraus, daß der Abbau der Bodenschätze Bulgariens noch in den Anfängen liegt; er steigert sich jedoch dauernd.

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie überragt hinsichtlich der Jahresproduktion die anderen Industriezweige des Landes bedeutend. Während die gesamte Jahresproduktion 78 317 000Frs. betrug, nahm diese Industrie für sich allein 40 481 000 Frs., d. i. etwa 52 %, in Anspruch. In weitem Abstand folgen dann die Textilindustrie, die Lederindustrie, die Holzindustrie usw.

Bezüglich des Absatzes der erzeugten Waren zeigt sich, daß — bei einem Gesamtwerte von 73 247 000 Frs. aller verkauften Waren — für 58 128 000 Frs., d. i. 79 %, im Inlande und für 15 120 000 Frs., d. i. 21 %, im Auslande abgesetzt wurden. Für die Ausfuhr arbeiten die Mehl-, Textil-, Minen- und die chemische Industrie (Rosenöl).

Haben wir nunmehr in großen Zügen den Stand der bulgarischen Industrie im Jahre 1909 auf Grund der Ergebnisse der amtlichen Untersuchung von Seiten der bulgarischen Regierung kennen gelernt und gesehen, welchen Erfolg die bisherige Industriepolitik hatte, so ist es schließlich von Nutzen, einerseits auf die einzelnen Zweige der in Bulgarien vertretenen Industrien näher einzugehen und anderseits uns ihre Entwicklung, geordnet nach den Industriegruppen der bulgarischen Statistik und im Hinblick auf den Fortschritt der Industrie in allerjüngster Zeit vor Augen zu führen.

Unter den 1909 vertretenen Industrien stand die Lebensmittelindustrie mit 100 Betrieben an erster Stelle; unter diesen wären wieder hervorzuheben die Mehlindustrie mit 64 Betrieben, 17 Brauereien, 6 Brennereien, 1 große Zuckerfabrik und Raffinerie in Sofia. An zweiter Stelle stand die Textilindustrie mit 61 Betrieben; unter diesen wären wieder hervorzuheben die Wollindustrie mit 32 Betrieben, die Flechterei mit 11 Betrieben, 4 Seilereien, 4 Färbereien, 3 Leinenfabriken, 2 Baumwollfabriken, 2 Teppichfabriken, 2 Kattundruckereien. An dritter Stelle stand die chemische Industrie mit 25 Betrieben; unter diesen wären wieder hervorzuheben 9 Seifenfabriken, 6 Sprengstofffabriken, 3 Rosenölfabriken und Raffinerien, 1 große Zündholzfabrik in Banja-Kostenez. An vierter Stelle stand die Lederindustrie mit 22 Betrieben. An fünfter Stelle kam die Metallindustrie mit 19 Fabriken, darunter 12 Eisengießereien und 3 Eisenbahnreparaturwerkstätten des Staates. An sechster Stelle stand die Holzindustrie mit 18 Betrieben, darunter 7 Schneidemühlen und 7 Möbelfabriken. An siebenter Stelle stand die keramische Industrie mit 10 Betrieben, darunter 7 Fabriken für irdene Waren, 2 große Zement- und Betonfabriken, 1 große Glasfabrik. Ferner wären noch zu nennen 6 Bergwerke und Steinbrüche, 3 große Papierfabriken und 2 große elektrische Kraftzentralen.

In den Jahren 1910 und 1911 kamen noch hinzu 93 Betriebe, während 12 wieder eingingen, so daß sich die Zahl der Betriebe auf 347 hob. Es kamen hinzu 40 Mühlen, 1 Brennerei und 7 andere Betriebe der Lebensmittelindustrie, 1 Leinenfabrik, 3 Baumwollfabriken, 1 Seidenfabrik, 3 Flechtereien, 4 Wollfabriken, 2 Seifenfabriken, 2 Möbelfabriken, 5 Lederfabriken, 4 Eisengießereien und 3 andere Metallfabriken, 5 Fabriken für irdene Waren, 1 große Zement- und Betonfabrik, 1 große Papierfabrik, 2 Bergwerke, 1 chemische Fabrik. Dazu kamen noch 7 Genossenschaftsbetriebe, und zwar 2 für Seilerei, 2 für Eisenwaren, 1 für Schleiferei, 1 für Wagenbau und 1 für Molkereibetrieb. Die Fabrikation der Lebensmittel, schon vordem die stärkste, ist an der Vermehrung mit mehr als 54 % beteiligt, die Textilindustrie, vordem die zweitstärkste, mit 13 %. Es waren eingegangen 2 Bergwerke, 1 Sprengstofffabrik, 3 Mühlen, 1 Flechterei, 2 Sägemühlen, 3 Lederfabriken. Im ganzen war die Zahl der eingegangenen Betriebe nicht groß, sie traf aber einzelne Gewerbezweige sehr stark; so gingen von 4 privaten Bergwerken die Hälfte ein, von 5 Sprengstofffabriken eine, von 7 Schneidemühlen 2.

Die aufstrebende Großindustrie hat während der Kriege eine Hochkonjunktur erlebt und während eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes vom Staate hohe Aufträge erhalten. Hauptsächlich wurden hiervon die Textilindustrie, die Mehlfabrikation, die Lederindustrie und einige verwandte Industriezweige betroffen. Die Großindustrie hat sich bei diesen Kriegslieferungen als durchaus leistungsfähig erwiesen, und wir können mit einem Rückblick auf ihre Entwicklung auch nur zu dem Urteil kommen, daß die bulgarische Regierung mit ihrer Industriepolitik im allgemeinen auf dem richtigen Wege gewesen ist und die Grundlage für ein weiteres Aufblühen der industriellen Tätigkeit in Bulgarien geschaffen hat.

III. Handel.

Schon zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde man in Westeuropa mehr und mehr auf Bulgariens schnell aufstrebende gesunde Volkswirtschaft aufmerksam und begann, das junge Königreich auch in den Handelsverträgen als gleichberechtigten Vertragschließenden zu behandeln. Konnte doch Bulgariens stetig wachsendem Außenhandel diese Stellung im Weltverkehr nicht mehr streitig gemacht werden, nachdem es sich politisch wie kulturell überaus kräftig entwickelt hatte und sich auch weiter auf dem Wege der langsamen Industrialisierung befindet.

Die Handelsverträge der letzten Jahre waren bedeutsame Schritte für die Ausgestaltung des bulgarischen Handels. Auch die Formen, in denen er sich vollzog, veränderten sich zusehends. Die Märkte im Lande, welche früher als Stapel-

[1]) Diese Zahl gilt bloß für die zwei Unternehmungen der Bergwerksindustrie. Für die drei staatlichen Betriebe der Metallindustrie liegen keine Angaben vor.

Bulgariens Außenhandel in den Jahren 1879—1911.

(Tab. 8.) Jahre	Einfuhr			Ausfuhr			Gesamtwert	Handelsbilanz	Ausfuhr auf 100 Frs. Einfuhr
	Menge		Wert	Menge		Wert			
	Stück	kg	Frs.	Stück	kg	Frs.	Frs.	Frs.	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1879[1])	—	—	32 137 800	—	—	20 092 854	52 230 654	— 12 044 946	62,52
1880[1])	—	—	48 223 637	—	—	33 118 200	81 341 837	— 15 105 437	68,68
1881[1])	—	—	58 467 100	—	—	31 819 900	90 287 000	— 26 647 200	54,42
1882[1])	—	—	41 564 966	—	—	34 252 421	75 817 387	— 7 312 545	82,41
1883[1])	—	—	48 929 575	—	—	46 126 405	95 055 980	— 2 803 170	94,27
1884[1])	—	—	51 194 324	—	—	35 297 160	86 491 484	— 15 897 164	68,95
1885[1])	—	—	44 040 214	—	—	44 874 751	88 914 965	+ 834 537	101,89
1886	66 559	121 719 462	64 285 309	942 188	344 108 772	50 404 314	114 689 623	— 13 880 995	78,41
1887	88 299	130 713 451	64 742 481	1 111 381	273 375 784	45 747 247	110 489 728	— 18 995 234	70,66
1888	90 145	126 854 155	66 362 431	966 378	455 468 573	64 198 634	130 561 065	— 2 163 797	96,74
1889	71 137	155 510 027	72 869 245	873 877	609 202 765	80 581 076	153 450 321	+ 7 711 831	110,58
1890	8 248	183 000 058	84 530 497	1 093 478	545 458 241	71 051 123	155 581 620	— 13 479 374	84,05
1891	11 230	179 547 282	81 348 150	886 970	515 534 174	71 065 085	152 413 235	— 10 283 065	87,36
1892	30 842	173 621 728	77 303 007	720 569	545 303 078	74 640 354	151 943 361	— 2 662 653	96,56
1893	5 491	218 449 384	90 867 900	763 570	809 723 879	91 463 653	182 331 553	+ 595 753	100,66
1894	8 333	248 792 249	99 229 193	862 074	597 862 160	72 850 675	172 079 868	— 26 378 518	73,42
1895	9 972	213 481 436	69 020 295	782 695	553 825 956	77 685 546	146 705 841	+ 8 665 251	112,55
1896	15 540	236 621 216	76 530 278	587 459	829 358 374	108 739 977	185 270 255	+ 32 209 699	142,09
1897	4 544	256 710 361	83 994 236	407 421	436 169 423	59 790 511	143 784 747	— 24 203 725	71,18
1898	7 733	270 502 096	72 730 250	472 626	468 695 869	66 537 007	139 267 257	— 6 193 243	91,48
1899	3 557	200 498 881	60 178 079	640 353	356 615 502	53 467 099	113 645 178	— 6 710 980	88,85
1900	6 638	151 861 597	46 342 100	833 476	314 088 899	53 982 629	100 324 729	+ 7 640 529	116,49
1901	4 061	192 224 023	70 044 073	996 042	604 411 675	82 769 759	152 813 832	+ 12 725 686	118,17
1902	5 651	184 641 717	71 246 492	920 436	692 978 971	103 684 530	174 931 022	+ 32 438 038	145,53
1903	6 199	218 021 769	81 802 581	815 029	718 665 092	108 073 639	189 876 220	+ 26 271 058	132,12
1904	11 077	287 695 948	129 689 577	894 921	1 089 520 882	157 618 914	287 308 491	+ 27 929 337	121,54
1905	6 623	304 955 483	122 249 938	966 202	857 531 930	147 960 688	270 210 626	+ 25 710 750	121,03
1906	18 733	289 506 106	108 474 373	873 401	674 495 331	114 573 356	223 047 729	+ 6 098 983	105,62
1907	31 825	357 898 314	124 661 089	1 220 925	725 870 724	125 594 697	250 255 786	+ 933 608	100,75
1908	14 296	447 270 989	130 150 642	974 864	544 624 398	112 356 997	242 507 639	— 17 793 645	86,33
1909	21 344	473 942 924	160 429 624	1 063 500	469 496 945	111 433 683	271 863 307	— 48 995 941	69,46
1910	37 100	502 570 378	177 356 723	1 213 974	632 492 168	129 052 205	306 408 928	— 48 304 518	72,76
1911	11 490	564 198 690	199 344 808	1 195 521	1 036 058 938	184 633 945	383 978 753	— 14 710 863	92,62
Durchschnittszahlen für die Periode 1896—1911	22 949	257 333 124	95 607 053	887 667	603 882 227	93 075 282	188 682 335	— 2 531 771	97,35
Fünfjährige Durchschnittszahlen									
1892—1896	14 036	218 193 203	82 590 135	743 273	667 214 629	85 076 041	167 666 176	+ 2 485 906	103,01
1897—1901	5 307	214 359 392	66 657 748	669 984	435 996 274	63 309 401	129 967 149	— 3 348 347	94,96
1902—1906	9 657	256 964 205	102 692 592	893 998	806 638 381	126 382 226	229 074 818	+ 23 689 634	123,07
1907—1911	23 211	469 176 259	158 388 577	1 133 757	681 701 635	132 614 306	291 002 883	— 25 774 271	83,73

[1]) Die Angaben bis zum Jahre 1885 einschließlich beziehen sich nur auf Nordbulgarien.

und Verkaufsplätze von großer Bedeutung waren, büßten diese mit der zunehmenden Verbesserung der Verkehrsmittel ein und wurden allmählich von der fortschreitenden Entwicklung ebenso überholt wie alle derartigen mittelalterlichen Einrichtungen.

Heute sind alle Spuren dieser einst so regen Handelsplätze verwischt. Der Tauschhandel wurde langsam durch das sich immer mehr einbürgernde Geldwesen überholt und ersetzt. Das Gefühl der Sicherheit der Person und des Eigentums verschaffte sich auch bald Eingang in Bulgarien, und so war die Vorbedingung für jede volkswirtschaftliche Betätigung erfüllt. Sofort war auch eine starke Vermehrung des Außenhandels festzustellen. Die Einfuhr- und Ausfuhrziffern stiegen dauernd, und zum nachhaltigeren Betrieb des Handels ließen sich zahlreiche Vertreter ausländischer Handelshäuser nieder.

Man kann den Außenhandel eines Landes und seine Bewegungen, sofern man nur auch berücksichtigt, wie weit das Land seinen Naturkräften, seinen Bodenschätzen und seiner Entwicklung nach sich selbst zu genügen vermag, als augenfälligen Ausdruck seiner Schaffens- und Verbrauchskraft, als Messer für den Grad der volkswirtschaftlichen Entwicklung des Landes betrachten.

Bulgariens wirtschaftliche Entwicklung ist noch immer eine ziemlich einseitige, nämlich die eines stark überwiegenden Agrarstaates, und es vermag sich noch wenig selbst zu genügen, so daß der Stand seines Außenhandels einen Maßstab seiner Produktions- und Konsumtionskraft bildet. Diese Kraft ist nach dem Umfang seines Außenhandels aber noch recht gering; denn dieser betrug im Jahre 1909 auf den Kopf der Bevölkerung nur 64 Frs., während er sich in Rumänien auf 139 Frs. und in Griechenland auf 91 Frs., in Serbien dagegen nur auf 57 Frs. stellte.

Untersuchen wir nunmehr an Hand der vorstehenden Tabelle 8[1]) die Entwicklung des bulgarischen Außenhandels seit 1879, so bemerken wir einen bedeutenden Aufschwung seit dem Jahre der Vereinigung Nordbulgariens mit Ostrumelien, nämlich seit 1886. Während der Außenhandel 1879, allerdings nur für Nordbulgarien, 52 230 654 Frs. betrug, stieg er im Jahre 1886 auf 114 689 623 Frs., erreichte in den Jahren 1893, 1896 und 1903 über 180 000 000 Frs., im Jahre 1904 sogar 287 308 491 Frs. Die im Jahre 1905 geschlossenen neuen Handelsverträge brachten eine ganz außerordentliche Steigerung von rund 100 Millionen Frs. mit sich, so daß sich der Außenhandel im letzten normalen Wirtschaftsjahre 1911 auf 383 978 753 Frs. belief. Er hat sich somit in 25 Jahren, seit 1886,

[1]) Soweit die Angaben nicht der amtlichen Statistik oder anderen, besonders angeführten Quellen entnommen sind, sind sie Konstantinoff, a. a. O., S. 83ff. entlehnt.



von welchem Jahre ab wegen der Vereinigung mit Ostrumelien ein Vergleich eigentlich nur möglich ist, um rund 165 % gesteigert.

Die Zunahme auf den Kopf der Bevölkerung beträgt 137 %, da im Jahre 1886 bei einer Wohnbevölkerung von 3 104 056 Köpfen 36,95 Frs. und im Jahre 1911 bei 4 377 939 Köpfen 87,70 Frs. auf den Kopf kamen.

Der auswärtige Handel Bulgariens betrug für diese Zeit durchschnittlich 188 682 335 Frs. im Jahre. Dieser Durchschnitt schwankte außerordentlich, indem er für die Jahre 1886-1890 132 954 000 Frs. betrug; derjenige der Jahre 1891-1895 stieg auf 161 095 000 Frs., worauf der für die Jahre 1896-1900 auf 136 458 000 Frs. wieder herabsank. Der Durchschnitt für die Jahre 1901-1905 zeigte ein überraschend schnelles Anwachsen auf 215 028 000 Frs., dem dann wieder in den folgenden 5 Jahren eine Verminderung der Zunahme folgte. Die im letzten Jahresdurchschnitt zu verzeichnende Summe ist die höchste, sie beträgt 258 817 000 Frs.

Zusammenfassend können wir sagen, daß der bulgarische Außenhandel bis zum Jahre 1893 fast dauernd stieg, dann vorübergehend mit Ausnahme des Jahres 1896 abflaute, um gegen 1903 wieder anzuschwellen. Das Jahr 1900 zeigte mit 100 324 729 Frs. den tiefsten Stand, den der auswärtige Handel in der besprochenen Zeit jemals hatte; er betrug auf den Kopf der Bevölkerung nur 28 Frs., während er im Jahre 1904 fast 73 Frs. auf den Kopf erreicht hatte. Dieses Jahr leitete mit 287 308 491 Ers. einen neuen Abschnitt im bulgarischen Außenhandel ein. Wenn die Beträge in den darauffolgenden Jahren auch wieder etwas abfielen, stiegen sie von 1909 ab doch wieder in ungeahnter Weise und erreichten im Jahre 1911 ihren Höhepunkt, was allerdings ein reiner Erfolg der Verhältnisse auf dem Weltmarkte war aus ähnlichen Gründen wie im Jahre 1904. Bulgarien hatte nämlich eine gute Ernte gehabt, während sie in Mitteleuropa sowie in Serbien und Rumänien schlecht ausgefallen war, sodaß die Getreidepreise für die bulgarische Ausfuhr bedeutend stiegen. In Ländern, die vorwiegende Agrarstaaten sind wie Bulgarien wird die Verkauf- und Kaufkraft der Bevölkerung aber durch die Ernteergebnisse bestimmt, d. h. Ausfuhr und Einfuhr hängen von ihnen ab. Die verschiedenen Ernteergebnisse verursachen die verhältnismäßig erheblichen Schwankungen in den Zahlen des Außenhandels. So zeigt die Handelsstatistik in den Jahren 1889 bis 1893 sowie im Jahre 1896 höhere Beträge des Außenhandels nur infolge guter Ernten. Im Jahre 1895 hatte infolge einer ausgezeichneten Ernte die Ausfuhr einen Wert von 108 739 977 Frs. Darauf folgten Mißernten und zogen bei der volkswirtschaftlichen Verfassung Bulgariens die gefährlichsten Krisen mit Erscheinungen wie Hungersnot usw. nach sich. In einzelnen der vorgenannten Jahre mußte der Staat durch Verteilung von Lebensmitteln und mit Darlehen aus den landwirtschaftlichen Kassen das Schlimmste verhüten[1]). Dagegen wirkten die ausgezeichneten Ernteergebnisse des Jahres 1900 ungemein befruchtend auf das gesamte Wirtschaftsleben des Landes und hatten eine außerordentliche Vermehrung des Außenhandels zur Folge, der sich im Jahre 1902 auf 174,9 Millionen Frs. und 1904 gar auf 287,3 Millionen Frs. belief, wobei eine um rund 58 Millionen Frs. gegen 1902 stärkere Einfuhr bewirkte, daß die Handelsbilanz um etwa 5 Millionen Frs. weniger aktiv als die von 1902 wurde.

Sofern die Schwankungen des Außenhandels sich nicht den Ernteergebnissen ganz anpassen, haben außerordentliche Bedingungen vorgeherrscht, wie z. B. Staatslieferungen verschiedener Art, Zollerhöhungen oder Vergrößerungen der inneren Verbrauchsabgaben. Derartige Tatsachen führen ein unregelmäßiges Verhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr herbei, wie es in den Jahren 1890, 1894, 1904, 1908, 1909 und 1910 der Fall war. In diesen Jahren war die Einfuhr gegenüber der Ausfuhr ungewöhnlich groß.

Zu Anfang des Jahrhunderts verteilte sich der Ausfuhrhandel mit etwa 27 % auf die Donau, mit rund 44 % auf das Schwarze Meer, und ungefähr 29 % der Ausfuhr wurden auf dem Landwege bewerkstelligt. In den nächsten Jahren nahm aber der Seehandel zu ungunsten des Donauhandels zu, was auf die Wirkung der bulgarischen Eisenbahnpolitik zurückzuführen ist.

Bei einem Agrarstaat wie Bulgarien verteilt sich die Ausfuhr innerhalb eines Jahres natürlich hauptsächlich auf die Herbst- und Wintermonate; oft verschiebt sie sich jedoch teilweise, besonders im Frühherbst, durch zu niedrigen Wasserstand der Donau, die dann manchmal nicht schiffbar ist. Das Schwergewicht der bulgarischen Ausfuhr liegt aber im letzten Drittel des Jahres und beträgt in diesen paar Monaten mehr als die Hälfte der jährlichen Gesamtausfuhr.

Zum weiteren Verständnis wird das Studium der bulgarischen Handelsbilanz beitragen, welche seit der Befreiung stark zwischen Passivität und Aktivität geschwankt hat. Es ist für die Handelsbilanz Bulgariens günstig, daß das Land durch die Balkanketten in Süd- und Nordbulgarien geteilt ist. Denn die Teilung der landwirtschaftlichen Produktionsgebiete Bulgariens bietet eine wichtige Bedingung für einen gewissen Ausgleich in dem Gesamtergebnis. Da jeder der beiden Landesteile durch seine Lage zum Balkan den Wirkungen der Witterung vollständig unabhängig vom anderen ausgesetzt ist, kann somit die Ernte in Nordbulgarien schlecht und in Südbulgarien gut sein. Wenn die Landwirtschaft sich also im allgemeinen im Laufe der Zeit durch Vervollkommnung der Bewirtschaftsweise hebt, kann durch diesen ausgleichenden Faktor auf eine gewisse Beständigkeit im Steigen der Ausfuhrmengen und bei nicht eintretender Preisverminderung auf dem Weltmarkte auch auf eine Zunahme des Volkswohlstandes und des Nationalvermögens in Bulgarien gerechnet werden, jedoch unter der natürlichen Voraussetzung, daß das junge Königreich vor inneren oder äußeren Krisen bewahrt bleibt.

Die Handelsbilanz Nordbulgariens war fast ausschließlich stark passiv, aber auch nach der Vereinigung mit Ostrumelien blieb die Handelsbilanz des vereinigten Bulgarien in den ersten 3 Jahren passiv. Auf je 100 Frs. der Einfuhr kommen für die 3 Jahre nur 78,4 bezw. 70,7 bezw. 96,7 Frs. der Ausfuhr. Das Jahr 1889 zeigt eine geringe Aktivität; es kommen nämlich auf 100 Frs. Import 110,6 Frs. Export. Jedoch kann man in den Jahren 1890 bis 1892 wieder ein Hinüberschwanken zur Passivität wahrnehmen; denn auf je 100 Frs. Einfuhr kamen 84,1 bezw. 87,4 und 96,6 Frs. Ausfuhr. Das Jahr 1893 zeigt ein mäßiges Steigen des Verhältnisses zur Aktivität — 100 : 100,7; dagegen bringt das Jahr 1894 eine Passivität, nämlich 100 zu 73,4; jedoch kann man 1895 und 1896 wieder eine aktive Handelsbilanz beobachten. Die Ziffern für diese Jahre lauten 100 zu 112,6 und 100 : 142,1. Wie aus nach folgenden Ziffern zu ersehen ist, hatte die Handelsbilanz in den Krisenjahren 1897 bis 1900, mit Ausnahme des Jahres 1900, einen passiven Charakter. Auf je 100 Frs. Einfuhr kamen 71,2 bezw. 91,5, 88,9 und 116,5 Frs. Ausfuhr. Die Jahre 1901 bis 1907 zeigen eine dauernde Aktivität. Danach wurde die Handelsbilanz jedoch wieder passiv und zwar besonders in den Jahren 1909 und 1910, in denen die Passivität den Höhepunkt erreicht. Doch schon im folgenden Jahre wurde es wieder besser.

Auf 100 Frs. Einfuhr entfielen für Ausfuhr in ziffermäßiger Darstellung des oben Gesagten:

[1]) Bericht der Varnaer Handels- und Industriekammer für das Jahr 1903, S. 10.

1901	118,2 Frs.	1907	100,8 Frs.
1902	145,5 „	1908	86,3 „
1903	132,1 „	1909	69,5 „
1904	121,5 „	1910	72,8 „
1905	121,0 „	1911	92,6 „
1906	105,6 „		

Da aber für die volkswirtschaftliche Entwicklung Bulgariens das ausländische Kapital bis zu einem gewissen Grade notwendig war, so zur Anbahnung einer heimischen Produktion, Schaffung neuzeitlicher Verkehrseinrichtungen und für die Erledigung kultureller, verwaltungstechnischer und strategischer Aufgaben, kann die Passivität der bulgarischen Handelsbilanz als natürlich gelten, wie es bei allen wirtschaftlich schwachen, aber aufstrebenden Staaten der Fall ist.

An Hand nachstehender Tabelle zeigen wir das Verhältnis zwischen den Salden der Handelsbilanz und der Zahlungsbilanz.

(Tab. 9.) Jahr.	Aktiv-Saldo der Handelsbilanz	Ausgaben für die Staatsschulden allein (Tilgung und Zinsen)
	in 1 000 Frs.	
1	2	3
1889	7 712	8 079
1893	596	11 021
1895	8 665	14 039
1896	32 210	14 325
1900	7 641	19 159
1901	12 726	24 874
1902	32 438	31 570
1903	26 271	36 478
1904	27 929	23 538
1905	25 711	28 679
1906	6 099	28 942
1907	934	82 968

Wir ersehen daraus, daß die Aktivsaldos der Handelsbilanz meist gering waren und die Passivsaldos der Zahlungsbilanz nicht zu decken vermochten, obgleich in obiger Tabelle nur die Ausgaben für die Staatsschulden als Passivposten der Zahlungsbilanz genannt sind. Die Passivrente zeigt im Jahre 1907 eine sprunghafte, große Erhöhung, da etwa 54 Mill. Frs. von dem Erlös der Anleihe von 1907 zu Tilgungen früherer Anleihen benutzt werden. Wenn nicht immer wieder Anleihen aufgenommen wurden, so mußte man das Edelmetall auswandern sehen, wie es auch der Fall war, so daß Bulgarien praktisch noch nicht zur Einführung der gesetzlich bereits seit langem genehmigten Goldwährung imstande ist.

Da ein Krieg stets ein Maßstab für die wirtschaftliche Kraft eines Landes ist, so wollen wir uns hier mit der Wirkung der Balkankriege auf den bulgarischen Handel etwas eingehender befassen.

Das Jahr 1912 hatte eine bedeutende Einschränkung des Außenhandels und einen durchgreifenden Schnitt in der volkswirtschaftlichen Entwicklung des Landes durch die Balkankriege zu ertragen. Dennoch hatten sie nicht so einschneidende Wirkungen auf das Wirtschaftsleben, wie man in Westeuropa allgemein erwartet hatte. Der Gesamtaußenhandel Bulgariens erreichte im Jahre 1912 einen Wert von 369,5 Millionen Lewa gegen 383,9 Millionen Lewa im Jahre 1911 und hätte infolge der guten Ernte eine halbe Milliarde Franken erreichen können, wenn der Krieg nicht dazwischen gekommen wäre. Hiervon entfielen (in Millionen Lewa) auf die Einfuhr 213,1 (im Vorjahre 199,3), auf die Ausfuhr 156,4 (im Vorjahre 184,6).

Die Abnahme der Ausfuhr um 28,2 Millionen Lewa, wodurch die Passivbilanz gegenüber 1911 um 14,7 auf 56,7 Millionen Lewa stieg, ist zweifellos eine Folge der drei Kriegsmonate Oktober, November und Dezember, wie schon daraus hervorgeht, daß vom Beginn des Krieges die Einfuhr von Januar bis einschließlich Oktober bereits eine Höhe von 187,8 Millionen Lewa, die Ausfuhr eine solche von 151,5 Millionen Lewa erreicht hatte.

Im Jahre 1913 stand Bulgarien auch noch im Kriege. Sein Außenhandel war deshalb noch geringer als im Vorjahr, in dem doch wenigstens $^3/_4$ des Jahres sich friedlicher Entwicklung erfreuen konnten [1]). Der Außenhandel Bulgariens bewertete sich im Jahre 1913 auf 264,4 Millionen Frs. gegen 369,5 Millionen Frs. im Jahre 1912 und 383,9 Millionen Frs. im Jahre 1911. Hiervon entfielen

auf die	1913	1912 Millionen Frs.	1911
Einfuhr	171,2	213,1	199,3
Ausfuhr	93,2	156,4	184,6.

Nach Herkunfts- und Bestimmungsländern gegliedert, gestaltete der Außenhandel sich in den Jahren 1913, 1912 und 1911, wie folgt:

Außenhandel nach Ländern.

(Tab. 10.) Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	in Millionen Frs.					
	1913	1912	1911	1913	1912	1911
1	2	3	4	5	6	7
Österreich-Ungarn .	54,8	51,4	48,2	14,4	15,5	10,5
Großbritannien . . .	16,8	31,7	30,0	7,9	16,4	24,2
Belgien	4,1	5,8	5,0	15,0	41,8	53,7
Deutsches Reich . .	37,1	43,5	39,8	16,9	24,5	22,9
Italien	6,5	13,2	9,1	—	—	—
Griechenland	—	—	—	4,9	8,3	12,6
Türkei	6,3	13,5	15,9	4,2	17,0	29,2
Frankreich	12,9	14,9	24,9	5,0	7,5	11,1

Die Hauptwaren wiesen in Ein- und Ausfuhr während der Jahre 1913, 1912 und 1911 folgende Werte in 1 000 Frs auf:

Einfuhr:

	1913	1912	1911
Lebende Tiere	5 292	2 932	1 354
Tierische Nahrungsmittel	2 040	1 134	1 752
Getreide und Erzeugnisse daraus	3 348	2 902	2 219
Früchte, Gemüse und Pflanzen	2 362	2 092	3 369
Kolonialwaren	13 742	9 245	10 579
Spirituosen	1 465	1 175	411
Konserven und Konfitüren	2 616	1 793	2 175
Dünger und Abfälle	83	234	199
Brennstoffe	4 469	4 786	5 187
Chemische Erzeugnisse	2 105	2 313	2 267
Gerb- und Farbstoffe, Farben und Lacke	1 889	2 874	2 983
Harze, Mineralöle, Leim	7 333	4 693	4 898
Öle, Fette, Wachs und Erzeugnisse daraus	8 055	7 596	8 197
Drogen und Arzneiwaren	1 304	1 108	1 256
Parfümerien	655	580	660
Steine, Erden, Glas u. Erzeugnisse daraus	2 560	6 048	4 810
Metalle und Metallwaren	13 515	24 600	23 811
Holz, Holzwaren und dergleichen	5 224	13 699	8 824
Papier, Papierwaren	2 687	3 332	3 791
Felle, Leder und Waren daraus	8 584	13 225	13 343
Textilstoffe und Waren daraus	34 501	68 431	57 972
Kautschuk, Guttapercha und Waren daraus	826	895	1 487
Eisenbahnwagen, Wagen und Wasserfahrzeuge	4 587	4 233	3 614
Maschinen, Instrumente und Apparate .	24 371	26 295	25 611
Kurz-, Galanterie- und Luxuswaren . .	736	1 414	1 472
Gegenstände der Literatur und Kunst .	1 215	1 259	1 097
Sonstige nichtgenannte Artikel	15 674	4 204	5 994

[1]) Bericht des Kais. Konsulats in Sofia vom 29. März 1915 und Nachrichten vom 28. April 1915, Nr. 32, S. 3.

Ausfuhr:

	1913	1912	1911
Büffel, Büffelkühe, Ochsen, Kühe, Kälber	141	1 076	1 611
Hammel, Schafe und Lämmer von sechs Monaten und darüber	960	1 754	4 686
Widder, Ziegen und Ziegenlämmer	68	245	293
Federvieh (Hühner, Gänse usw.)	344	718	923
Gewöhnlicher Käse	157	632	894
Kaschkawalkäse	836	1 540	3 119
Eier	88 261	14 261	13 636
Weizen und Rotweizen	20 411	44 697	47 639
Roggen	4 315	7 398	9 153
Hafer	2	342	765
Gerste	1 472	2 642	8 910
Mais	17 143	39 785	39 534
Hirse	412	317	530
Bohnen	2 391	1 638	6 165
Weizenmehl	5 835	9 134	13 650
Kleie und Mengfutter	2 150	1 950	2 710
Rübsaat	1 682	3 176	3 493
Heu, Stroh usw., Wicken	1 195	1 164	1 973
Rohtabak in Blättern, unbearbeitet und Abfälle davon	6 492	1 431	1 832
Rosenöl	7 656	11 620	175
Kupfererze	347	720	7 403
Bauholz, gesägt oder anderweit vorgearbeitet	17	78	156
Rohe Schaf- und Lammfelle	2 109	1 181	1 876
Rohe Ziegen- und Zickelfelle	1 354	1 276	1 105
Gegerbte Schaf- und Ziegenfelle	279	217	292
Grobe Wollenstoffe, Abas und Schajaks	320	1 250	2 289
Wollene Borten (Gaitans)	256	669	938
Seidengehäuse und -Abfälle	1 702	1 419	3 032
Andere Waren	4 884	4 064	5 937.

Wenn aber auch der Handel Bulgariens während des Krieges stark zurückging, so überstand doch das Land die wirtschaftlichen Folgen des Krieges verhältnismäßig leicht. Ein Zeichen dafür, wie gut Bulgarien die wirtschaftlichen Folgen des Krieges überwunden hatte, ist, daß während des Krieges und auch nach Eintritt des Friedens nur wenig größere Zahlungseinstellungen vorkamen, und daß die Einlagen bei den Sparkassen sogar in der ganzen Zeit stiegen. Das Steigen der Sparkasseneinlagen ist im allgemeinen zwar kein sicherer Beweis dafür; es kann auch deswegen eingetreten sein, weil sich im Kriege andere ertragreiche Anlagen nicht fanden oder nicht gesucht wurden. Aber in einer wenig entwickelten Volkswirtschaft mit einer nicht so vielseitigen Anlagemöglichkeit für verfügbare Kapitalien und wenig verbreitetem Bankwesen sind sie ein gewisser Maßstab für den Volkswohlstand.

Diese in Anbetracht der schweren Opfer, die der Krieg dem Lande auferlegt hat, und des langen Stillstandes im Geschäftsleben überraschenden Erscheinungen waren hauptsächlich dem Umstand zu danken, daß die große Mehrheit der Bevölkerung — etwa 80 % — ein auf eigener Scholle sitzender, gesunder, spar- und genügsamer Bauernstand bildet, der in den letzten Jahren — dank der Frauenarbeit auch während der Dauer des Krieges — durchaus gute, zum Teil sehr gute Ernten einbringen konnte und aus der bedeutenden Wertsteigerung des Grund und Bodens und der Landesprodukte um so größeren Nutzen gezogen hat, als die Steuern nicht in gleichem Maße stiegen. Da auch die Kaufmannschaft durch Lieferungen an die Regierung während des Krieges zum Teil sehr gut verdiente, hat die Kauf- und Konsumkraft der Bevölkerung im wesentlichen keine Einbuße erlitten.

So war der bulgarische Kaufmann bald wieder in der Lage auch als Käufer, nicht nur als Verkäufer, auf dem Weltmarkte aufzutreten. Alsbald nach der Abrüstung der bulgarischen Armee machte sich darum in Bulgarien fast auf allen Gebieten, auch im Einfuhrhandel, eine äußerst rege Tätigkeit bemerkbar, da infolge der langen Kriegszeit und des Stillstandes im geschäftlichen Verkehr die Warenvorräte der Kaufleute nahezu erschöpft waren, und der bulgarische Kaufmann diese Vorräte zu ergänzen suchte. Nachdem Ende 1913 der erste Bedarf zur Ergänzung der während des Krieges aufgebrauchten Warenlager gedeckt worden war, hatte das Geschäft nach Bulgarien in den ersten beiden Monaten 1914 wieder abgeflaut, da mannigfache Umstände den bulgarischen Kaufmann zu einer abwartenden Haltung veranlaßten. Solche waren die noch nicht hinlänglich geklärte politische Lage und die Fortdauer der hauptsächlich wegen Waggonmangels noch immer ungünstigen Verkehrsverhältnisse, vor allem aber die Höhe der Devisenkurse, durch die die Kaufleute bei Bezahlung ihrer alten Verbindlichkeiten und neuer Warenbezüge bedeutende Verluste erlitten.

Der Waggonmangel ließ schließlich nach, und im März des Jahres 1914 setzte auch eine starke erfolgreiche Bewegung auf Hebung der Devisenkurse ein. Sie ging aus von der Nationalbank, die ein bulgarisches Devisensyndikat ins Leben rief. Gefördert wurde dieses Vorgehen durch eine starke Getreideausfuhr, die durch zwei einanderfolgende gute Ernten und durch die Öffnung der Dardanellen ermöglicht wurde.

Nach der Ein- und Ausfuhrstatistik der etwa 46 % des bulgarischen Außenhandels vermittelnden Häfen Varna und Burgas war in der Zeit vom September 1913 bis Februar 1914 die Ausfuhr im Werte von 23,9 Millionen Frs. um etwa 4 Millionen höher als die Einfuhr. An dieser günstigen Entwicklung war jedoch Varna weit weniger beteiligt als Burgas, weil jenem durch die Besetzung der fruchtbaren bulgarischen Dobrudscha von Seiten Rumäniens der beste Teil seines Hinterlandes geraubt war, so daß die Varnaer Kaufleute sogar über schlechtes Geschäft klagten.

Als der Weltkrieg ausbrach, war es Bulgarien vor allem darum zu tun, sich vom Auslande inbezug auf seine Volksernährung und seine Kriegsbereitschaft so unabhängig wie möglich zu machen und seine Volkswirtschaft vor Schäden zu bewahren. Die Regierung erließ darum am 8. August 1914 ein Moratorium und verhängte über einige Warengattungen Ausfuhrverbote. Bei seinem Eingreifen in den Krieg trat es bald in einen regen Güteraustausch in Kriegsbedarfsartikeln und Nahrungsmitteln mit seinen Verbündeten. Auch in diesem Kriege hat sich seine Volkswirtschaft bewährt.

Die bisherige Bedeutung Bulgariens für den deutschen Handel war zwar noch nicht sehr groß. Sobald jedoch nach dem Frieden der zu erwartende rege Güteraustausch mit dem näheren Orient eintreten wird, muß auch Bulgarien in hohem Maße hiervon Nutzen ziehen, ebenso wie viele Städte und Gegenden im Mittelalter durch ihre Eigenschaft als Durchgangsplätze nach dem Süden und Südosten den Grundstein zu ihrer heutigen Blüte und ihrem Reichtum legten. Aber auch der unmittelbare Güteraustausch Deutschlands mit Bulgarien wird sich bedeutend heben, da im Außenhandel Bulgariens sich nur Industriestaaten auf die Dauer ihren Platz sichern können; denn der Handel mit Bulgarien spielt sich eben in dem Austausch von Agrarerzeugnissen gegen Industrieprodukte ab, wie er auch dem deutschen Außenhandel nur willkommen sein kann.

IV. Geldwesen.

Als Bulgarien zu einem selbständigen Fürstentum erhoben wurde, liefen im Lande viele ausländischen, insbesondere türkischen und russischen Münzen um. In Ostrumelien blieb nach wie vor die türkische Goldwährung bestehen, deren Grundlage das türkische Pfund bildete. Eine sogenannte türkische Lira hatte 7,216 *g* Gewicht, 916²/₃ Feinheit und 23 Frs. bis 30 Frs. Wert, je nach den Kursen, während der Staat sie zu 20 Frs. umrechnete. Die oft sehr große Steigerung des Wertes des Goldpfundes war auf den stark empfindlichen Mangel an kleinen Scheidemünzen zurückzuführen, als deren Ersatz man zeitweilig Papiergeld in kleinen Abschnitten einführte, welches sich natürlich im Verkehr nicht bewährte.

Im Fürstentum Bulgarien gelangte man erst im Jahre 1880 zu einer gesetzlichen Regelung des Münzwesens. Dem Beispiel Rumäniens folgend, setzte man zuerst den Rubelkurs auf 3,50 Frs. herab, um die umlaufenden russischen Münzen zu vertreiben. Gleichzeitig wurde die französische Münzverfassung nachgebildet und die Doppelwährung eingeführt[1]). Diese Nachbildung des französischen Frankensystems und die theoretische Anlehnung an die lateinische Münzunion geschah aber so unvollständig und wenig durchdacht, daß man auf Schritt und Tritt Unklarheiten begegnet, wenn man den Text des Gesetzes unter eine etwas schärfere kritische Sonde nimmt.

Artikel 1 nimmt für den Staat das Münzregal und für den Finanzminister und die Sobranje die Münzhoheit in Anspruch. Zunächst ist es eine etwas sonderbare Bestimmung, nach der in einer Monarchie die Münzhoheit durch den Finanzminister anstatt durch den Monarchen in Verbindung mit der Volksvertretung geübt wird. Dann aber stehen dem Artikel 1, soweit er das Münzregal für sich in Anspruch nimmt, die Artikel 10 und 11 entgegen, die von einem Ausprägenlassen der Münzen sprechen. Danach übt der bulgarische Staat sein Münzregal nur in der Weise aus, daß er sich das Recht der Verleihung des Münzmonopols, das dann auf seine Rechnung betrieben wird, vorbehält.

Welche Währung Bulgarien nun eigentlich hat, ist nach dem Text des noch heute gültigen Münzgesetzes von 1880 außerordentlich schwierig zu erkennen. Da nennt der Artikel 2 als Münzeinheit für Bulgarien zunächst den Lew (= 1 Fr.) = 100 Stotinki (= 100 Cts.), der 5 *g* wiegen und 4,175 *g* Reinsilber enthalten soll. Danach hätten wir als ganz unzweifelhaft anzunehmen, daß Bulgarien Silberwährung hat. Artikel 14 spricht dann aber von Beträgen, welche gesetzlich in Goldmünzen zu leisten sind. Danach wäre es ebenso unzweifelhaft, daß Bulgarien Goldwährung hat. Es fehlt freilich in dem ganzen Gesetz eine Bestimmung darüber, welche Beträge in Gold zu leisten sind. Der Unterschied zwischen den Zahlungsmitteln ist deshalb nur aus den Legierungsverhältnissen zu erkennen, und zwar aus Bestimmungen, die für die Doppelwährung sprechen, nämlich aus Artikel 10, der zwischen Silbermünzen von 2, 1 und ½ Frs. einerseits und zwischen Gold- und Silbermünzen von 5 Frs. anderseits scheidet, ohne jedoch zu sagen, daß die ersteren Scheidemünzen, die letzteren Kurantmünzen sein sollen, und weiter aus den Artikeln 5 und 6, die für das silberne Fünffrankstück denselben Feingehalt vorsehen wie für die Goldmünzen, nämlich 9 Teile Edelmetall und 1 Teil unedles Metall, während bei den anderen Silbermünzen auf 5 Teile Edelmetall 1 Teil unedles Metall entfällt, ohne daß ihr Gewicht zum Ausgleich der schlechteren Legierung ein verhältnismäßig größeres ist. Die kleineren Silberstücke erweisen sich also nur in ihrer schlechteren Legierung gegenüber den größeren als Scheidemünzen. Nur aus diesen Umständen ist zu erkennen, daß den Verfassern des Münzgesetzes von 1880 die Doppelwährung des lateinischen Münzbundes als Vorbild vorgeschwebt hat[1]); gesagt ist es aber nirgends.

Welches Wertverhältnis ist nun als Grundlage der Münzprägung angenommen? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir selbstverständlich von den vollwertigsten der geprägten Münzen ausgehen, d. h. von den silbernen 5 Lewa- und den Goldmünzen. Eine silberne 5 Lewa-Münze soll 22,5 *g* Silber enthalten, 10 Lewa vollwertig geprägten Silbers sollen also 45 *g*, eine goldene 10 Lewa-Münze 2,90322 *g* Gold enthalten. Da die Werte sich umgekehrt wie die Gewichte verhalten, so verhält sich also Gold zu Silber wie 45 *g* zu 2,90322 *g*, das ist wie 15,5 : 1. Das Wertverhältnis ist also das allgemein übliche.

In allen Staaten mit westeuropäischer Kultur unterscheidet man inbezug auf die Zulassung fehlerhafter Münzen zum Verkehr, da ganz fehlerfreie Münzen wohl überhaupt nicht bestehen dürften, zwischen Remedium und Passiergewicht. Die bulgarische Münzgesetzgebung sagt über das Remedium im Artikel 4: Der Gewichtsunterschied der Goldmünzen darf nicht mehr als 2 Tausendteile ihres Gewichts, der des Feingehalts hingegen nicht mehr als ein Tausendteil betragen. Das Remedium ist an sich nicht hoch; in Deutschland ist es etwas höher, wo es 25 Zehntausendteile des Sollgewichtes und 20 Zehntausendteile des Feingehaltes beträgt. Wichtig ist nur die Verschiedenheit der Feststellung des Remediums. Darüber sagt zunächst das bulgarische Gesetz: Als vollwichtig wird eine Summe von goldenen Münzen, die währungsmäßig 1 *kg* wiegen müßte, nur angesehen, wenn sie 998 bis 1 002 *g* wiegt; die Legierung wird als gesetzlich anerkannt, wenn die gleiche Summe 899 – 901 *g* reines Gold enthält. Bei uns in Deutschland gilt die Abweichung von Gewicht und Legierung für das einzelne Stück; es muß aber die Gesamtsumme genau dem Gewicht entsprechen.

Merkwürdig ist, daß die bulgarische Gesetzgebung für das silberne Fünffrankstück, die silbernen kleineren Münzen und die Kupfermünzen je für sich getrennte Remedien nennt, die dauernd wachsend viel höher sind als die Remedien der Goldmünzen.

Über das Passiergewicht sagt Artikel 13: Alle Münzen, die infolge längeren Umlaufs abgenutzt sind und dadurch ihr gesetzliches Gewicht verloren haben, müssen vom Staate eingezogen und eingeschmolzen werden.

Nun aber kommen wir zu einer merkwürdigen Bestimmung des Münzgesetzes von 1880. Die bulgarische Regierung wird in Artikel 10 beauftragt, von den nicht vollwertigen silbernen Münzen und den Kupfermünzen möglichst sofort einen größeren Betrag ausprägen zu lassen. Hiervon wurden 2 100 000 Lewa-Kupfermünzen im Jahre 1881 und 10 000 000 Lewa-Silbermünzen im Jahre 1882 geprägt und damit das Gesetz vollzogen. Dagegen heißt es wörtlich: Der Termin, bis zu dem die Ausprägung der Goldmünzen und der silbernen Fünffrankstücke (also der Kurantmünzen) zu erfolgen hat, soll bei dem nächsten Zusammentreten der Sobranje bestimmt werden.

Aus Mangel an Mitteln kam man erst einige Jahre später zu der Ausprägung dieser Münzen. Wie man sich inzwischen half, das zeigen die Artikel 15 bis 17. Diese besagten zunächst, daß die öffentlichen Kassen die Gold- und Silbermünzen der Staaten der lateinischen Münzunion in der Menge in Zahlung nehmen sollten, in der diese die bulgarischen Münzen annahmen. An die letzte Einschränkung hielt man sich jedoch nicht weiter, sondern nahm die Gold- und Silbermünzen des lateini-

[1]) Gesetz über das Münzregal in Bulgarien in „Staatszeitung" Nr. 49 vom 4. Juni 1880.

[1]) Prof. Belkowski behauptet, der bulgarische Münzgesetzgeber hätte die Absicht gehabt, die Doppelwährung einzuführen, aber statt dessen die reine Silberwährung eingeführt. „Das Geldwesen Bulgariens" in der „*Perioditschesko Spisanie*", 1895, Bd. 48, S. 910—913.



schen Münzbundes in jedem Betrage in Zahlung. Sie bildeten die wichtigsten Zahlungsmittel des Landes, weil ihre Benutzung ohne jede Schwierigkeit war. Aber auch andere Münzen liefen um, wenn auch ihr Gebrauch etwas umständlicher war.

Darüber besagte das Gesetz: Für die im Fürstentum umlaufenden ausländischen Münzen, die nicht nach dem gleichen Münzsystem ausgeprägt waren wie die bulgarischen Münzen, sollten, wenn es sich als nötig erwiese, seitens des Finanzministeriums Münztarife veröffentlicht werden, nach denen die betreffenden ausländischen Münzen von den öffentlichen Kassen als Zahlung angenommen werden könnten. Jeder Einwohner des Fürstentums sollte verpflichtet sein, die ausländischen Münzen zu dem von den Münztarifen für die öffentlichen Kassen bestimmten Kurs in Zahlung zu nehmen; er sollte jedoch berechtigt sein, die betreffenden Münzen auch zu einem höheren Kurs und ebenso auch fremde, in den Münztarifen nicht erwähnte Münzen in Zahlung zu nehmen.

Man bestätigte also aus Mangel an eigenen hochwertigen Münzen gesetzlich den aus der türkischen Zeit übernommenen Zustand, daß Münzen aus aller Herren Länder als Zahlungsmittel verwandt wurden.

Erst als im Jahre 1884 die 2 500 000 Lewa vollwertiger Silbermünzen des Gesetzes von 1880 ausgeprägt waren, während man an die Prägung der Goldmünzen noch nicht dachte, machte man einen Ansatz, sich vom Auslande freizumachen. Ein Gesetz vom 15. November 1884[1]) verbot die serbischen und rumänischen Silbermünzen im Werte von 5, 2, 1 und 1/2 Lewa, deren Kurs schon 1882 herabgesetzt worden war, während die betroffenen Länder die gleichen bulgarischen Münzen bei sich schon vorher außer Kurs gesetzt hatten. Ausländische Kupfermünzen waren von Anfang an dauernd in Bulgarien verboten.

Der russische Rubel war inzwischen in Bulgariens Nachbarstaaten außer Kurs gesetzt worden und überschwemmte deshalb jetzt das Land geradezu. Zu einer Außerkurssetzung war die Menge der im Verkehr befindlichen Rubel zu groß. So wurde sie durch Einzug an den Staatskassen und Umprägung in bulgarische Währung vermindert; erst im Jahre 1887[2]) wurde die Außerkurssetzung des russischen Geldes amtlich verordnet. Um die eingezogenen Rubel zu verwenden, erging am 12./24. Dezember 1884[3]) ein Gesetz, das der Staatsmünzstätte in St. Petersburg die Ausprägung von 7 500 000 Lewa Silbermünzen aus Silberrubeln, die sich im bulgarischen Staatsschatz befanden, übertrug. Nach dem Gesetz sollten eigentlich 15 Millionen Lewa Silber geprägt werden, und zwar in Fünflewastücken. Diese Menge wurde damit begründet, daß die Außerkurssetzung der fremden Münzen einen solchen Bedarf im Lande geschaffen hätte, da nunmehr nur ein Lew vollwertiger Silbermünzen auf den Kopf käme. Man sah aber schließlich doch ein, daß dieser Betrag den Bedarf übersteigen würde und begnügte sich vorläufig mit der vorerwähnten Umprägung der vorhandenen Silberrubel.

Das Gesetz von 1884 befindet sich mit seinem Artikel 4, nach welchem die Münzprägung der russischen Staatsmünzstätte überlassen werden soll, im Widerspruch mit dem Artikel II der Münzverfassung, welche dafür eine öffentliche Ausschreibung bestimmt, weshalb obiger Artikel 4 des Gesetzes von 1884 rechtlich anfechtbar ist. Man sah diese Gesetzwidrigkeit auch später ein und änderte sie durch das Gesetz von 1891.

In einem kleinen Staate wie Bulgarien mit wenig entwickelter Volkswirtschaft und geringen Bedürfnissen der Bevölkerung haben die kleinen Scheidemünzen eine große Bedeutung, und so kamen die Regierung und die Nationalversammlung dem Bedürfnis nach deren Vermehrung im Jahre 1887[1]) nach, indem sie die Prägung von 3 Mill. Lewa in Nickelscheidemünzen anordneten. Um ein Steigen des Goldagios zu verhindern, wurden sie jedoch nur je nach Bedarf allmählich in Umlauf gesetzt.

Die Vereinigung mit Ostrumelien hatte einen Bevölkerungszuwachs von einer Million Menschen zur Folge, so daß zur Befriedigung des höheren Bedarfs an Scheidemünzen durch das Münzgesetz von 1888[2]) eine Ausprägung neuer Silbermünzen zu 1/2, 1 und 2 Lewa im Betrage von 8 000 000 Lewa angeordnet wurde. Nach der Begründung des damaligen Finanzministers Natschewitsch hätten sich die bis dahin ausgeprägten Silbermünzen im Betrage von rund 10 000 000 Lewa nach der Vereinigung der beiden Teile Bulgariens und nach durchgeführter Außerkurssetzung des Silberrubels als ungenügend erwiesen. Der Bedarf nach neuen Silbermünzen habe noch fortwährend zugenommen und durch die neue Ausprägung werde erst die von der lateinischen Münzunion festgesetzte Summe von 6 Franken auf den Kopf der Bevölkerung erreicht. Tatsache sei ferner, daß in den Ländern der lateinischen Münzunion der Silberumlauf bisher bedeutend größer gewesen sei als in Bulgarien[3]). Diesen Gründen kann man nicht widersprechen, zumal ein rasches Steigen des Agios dadurch verhindert wurde, daß die Münzen nur ganz allmählich dem Verkehr übergeben wurden.

Die oberste Grenze der Ausgabe von Silberscheidemünzen war somit erreicht; denn es waren bereits vor Erlaß dieses Münzgesetzes für rund 20 000 000 Lewa Silbermünzen in Umlauf, von denen die Hälfte aus Silberkurantmünzen zu 5 Lewa — wie sie zum erstenmal von dem bulgarischen Münzgesetzgeber genannt wurden — bestand. Das Agio bewegte sich zuerst zwischen 4 – 9 %, sank aber nach Außerkurssetzung des Rubels, welche Maßnahme zur Ausfuhr von ungefähr 10 000 000 Lewa Rubel führte, bis Ende des Jahres auf 1 %; 1888-1889 bewegte sich das Agio zwischen 1/2 und 1 %, um 1890 gänzlich zu verschwinden. Dadurch wurde die Grundlage für die Einführung der Goldwährung gegeben, mit welcher sich bereits eine seitens des späteren Finanzministers eingesetzte Finanzkommission beschäftigte. Leider war die Arbeit dieser Kommission vergeblich, da der Finanzminister sich durch ihre Beschlüsse nicht beeinflussen ließ, sondern die erwähnten Silberscheidemünzen in Umlauf setzte.

Obwohl der Bedarf an Silbermünzen, wenigstens, was die Scheidemünzen betrifft, gedeckt war, begegnen wir doch bald wieder neuen Silberausprägungen. Im Jahre 1891[4]) wurde ein Teil der 1884 bewilligten Ausprägung von 15 000 000 Lewa Silberkurantmünzen zu 5 Lewa ausgemünzt und in Verkehr gebracht.

Das war eine Ausprägung von Kurantsilbermünzen, die sich zur Not mit dem Bevölkerungszuwachse Bulgariens begründen ließ. Als aber die Menge des umlaufenden Silbers 33 Mill. Lewa (15 Mill. Kurant- und 18 Mill. Scheidemünzen) erreicht hatte, was auf den Kopf der Bevölkerung 10 Lewa ausmachte, wäre es des Guten wahrlich genug gewesen. Der damalige Finanzminister Sallabascheff war jedoch der gegenteiligen Ansicht und veranlaßte 1893 die Prägung von weiteren 12 Mill. Lewa Silberscheidemünzen zu 5, 2, 1 und 1/2 Lewa[5]), mit der Begründung, daß kein Silber in den Staatskassen vorhanden sei und das fehlende Geld im Auslande umlaufen oder zu Handelszwecken eingeschmolzen worden sein müsse[6]). Beides ist jedoch nicht wahrscheinlich; dieses nicht,

[1]) Staatszeitung Nr. 107 vom 20. November 1884. — [2]) Ebenda Nr. 31 vom 17. März 1887. — [3]) Ebenda Nr. 119 vom 31. Dezember 1884.

[1]) Staatszeitung Nr. 134 vom 26. November 1887. — [2]) Ebenda Nr. 2 vom 5. Januar 1889. — [3]) Sitzungsberichte der V. Sobranje, Bd. VIII., S. 75, 1888. — [4]) Fürstlicher Ukas vom 15. November 1891. — [5]) Staatszeitung Nr. 5 vom 10. Januar 1894. — [6]) Sitzungsberichte der VII Sobranje, Bd. V, S. 34/5, 82 1893.



da der Handel nicht gern so schlechte Geschäfte macht, wie das Einschmelzen dieser Münzen gewesen wäre, und jenes schon deshalb nicht, weil in den Balkanstaaten der Umlauf fremder Münzen verboten war und sich jedes Land bei der damaligen Silberkrisis soviel wie möglich vor fremder Einfuhr schützte, und derartige Mengen schon gar nicht auf längere Zeit innerhalb seiner Grenzen geduldet hätte. Ein solches Auswandern des Geldes könnte wohl von Frankreich, dem Zentralland der lateinischen Münzunion, einleuchtend sein, allenfalls auch von Belgien, nicht aber von Bulgarien. Der Finanzminister hätte die mißliche Lage, in welche die Länder der Doppelwährung durch das Umsichgreifen der Silberkrisis damals kamen, kritischer beobachten sollen und einsehen müssen, daß die Goldwährung die festeste Grundlage jeder Münzpolitik bildet. Stattdessen ließ er sich aus fiskalisch-finanziellen Beweggründen zu dieser Ausprägung verleiten, um durch den erzielten stattlichen Gewinn den Fehlbetrag im Staatshaushalt ausgleichen zu können. Das spätere Ministerium gab auch offen zu, daß ein Bedarf an Silbermünzen gar nicht vorhanden gewesen war.

Durch diese Überladung des Verkehrs mit Silber wurde natürlich das Agio auf Gold emporgetrieben, und der Verlust, den die Bevölkerung dadurch jährlich erlitt, ist auf 7 Millionen berechnet worden. Die Münzpolitik Bulgariens war damit auf die schiefe Ebene geraten.

Da wurden dann im Jahre 1893 auch endlich Goldmünzen geprägt, aber leider nur für 3 Mill. Lewa in Stücken von 100, 20 und 10 Lewa[1]), weil der fiskalische Nutzen bei der Goldprägung wohl zu gering war, als daß die bulgarischen Finanzmänner sich sehr für die Goldprägung hätten erwärmen mögen. Die Ausprägung war schon 1880 angeordnet, aber erst jetzt ausgeführt worden. Da der Goldbedarf jedoch größer war, wurde fremdes Gold im Lande verwendet. Als dann nach einer Mißernte kein Getreide ausgeführt wurde und dem Lande damit die einzige Gelegenheit genommen war, Gold einzuführen, brach die Krisis über Bulgarien herein. Das Goldagio stieg auf 20 und 30 %, und der Handel hatte ungeheure Verluste zu erleiden. Daß eine solche Krisis sehr nachteilige Folgen für die ganze Volkswirtschaft hatte, braucht nicht erst betont zu werden.

Bedeutungsvoll war für die Währungsfrage dann ein im Jahre 1897[2]) ergangenes neues Münzgesetz, durch das Bulgarien sich endgültig für den Übergang zur reinen Goldwährung aussprach. Im Artikel 13 dieses Gesetzes heißt es aber: „Das Inkrafttreten dieses Gesetzes hat durch fürstlichen Ukas und Verfügung des Ministerrates zu erfolgen, sobald der Zeitpunkt geeignet erscheint.“ Der Zeitpunkt ist aber leider bis heute noch nicht gekommen, da die Durchführung wegen der damaligen Verschlechterung des Münzwesens und der Kriege der letzten Jahre nicht möglich war. Wir werden hierauf bei Erörterung der Währungsfrage noch zurückkommen.

Darauf folgte das Münzgesetz von 1901[3]) und bestimmte die Ausprägung von 1 Million Lewa Kupfermünzen zu 1 und 2 Stotinki, wodurch einem schon lange empfundenen Bedürfnisse an kleinen Scheidemünzen noch nicht einmal in genügendem Maße abgeholfen wurde. Deshalb wurde ein Gesetz von 1906[4]) freudig begrüßt, das den Umtausch der früher ausgegebenen kupfernen Scheidemünzen zu 10 und 5 Stotinki (Centimes) in Nickelmünzen anordnete und auch neue 20-Stotinki-Nickel herausbrachte. Im ganzen wurden 4 Millionen Lewa neu geprägt, welcher Betrag dem damaligen Bedarf entsprach. Der Umtausch der unbequemen großen Kupfermünzen von 1881 in Nickel war nur erfreulich.

[1]) Staatszeitung Nr. 5 vom 10. Januar 1894. — [2]) Ebenda Nr. 81 vom 17. April 1897. — [3]) Ebenda, Nr. 148 vom 11. Juli 1901. — [4]) Ebenda, Nr. 13 vom 18. Januar 1906.

Mit der Entwicklung des Verkehrs wurde der Bedarf an Silberscheidemünzen immer größer, und so verordnete ein Münzgesetz von 1907[1]) die Umprägung von 5 Mill. Lewa Silber zu je 5 Lewa in 2,5 Mill. Lewamünzen zu je einem Lew und ebensoviel zu je einem halben Lew, was sehr zweckmäßig war, da man die 5-Lewa-Stücke allgemein nicht gern hatte, und es von da ab bequemere Noten zu 5 und 10 Lewa gab. Diese Umprägung bedeutete einen Schritt vorwärts zur tatsächlichen Einführung der Goldwährung.

Trotz der Umprägung wurden im Jahre 1910 schon wieder neue Silberscheidemünzen geprägt und in Umlauf gesetzt. Es kamen 4 Mill. Lewa in Stücken zu 2, 1 und ½ Lewa zur Ausgabe, wodurch das Bedürfnis nun aber in reichlichem Maße auf lange hinaus gedeckt sein konnte, abgesehen von der durch die letztjährigen Kriege bewirkten Zunahme der Volksmenge.

Endlich wurden im Jahre 1912 auch einmal wieder Goldmünzen geprägt, nämlich anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Königs Ferdinand für 3 Mill. Lewa Goldmünzen mit seinem Bilde als Jubiläumsmünzen, die von der Nationalbank mit 5 % Agio verkauft wurden.

Durch den Gebietszuwachs nach den Balkankriegen sah man sich veranlaßt, für 11 Mill. Lewa neue Silbermünzen ausprägen zu lassen, die gegen die in den eroberten Gebieten umlaufenden fremden Münzen umgetauscht wurden, wobei der Staatskasse viel Gold zufloß.

Fragen wir uns nun, weshalb der Staat so wenig Goldmünzen geprägt, ferner bei der Ausprägung der silbernen Münzen den nichtvollwertigen Münzen so sehr den Vorzug gegeben und in so starkem Umfang Kupfermünzen geprägt hat, so ist die Antwort sehr einfach: Nach altem Muster, das bei der Münzpolitik der Staaten westeuropäischer Kultur heute glücklicherweise als überwunden gelten kann, suchte er bei der Münzprägung möglichst ein Geschäft zu machen. Bei der ersten Silbermünzenprägung im Jahre 1880 hatte Bulgarien das französische Wertverhältnis von $1:15\frac{1}{2}$ angenommen, welchem der Preis von $60\frac{13}{16}$ Pence für eine Unze Silber zugrunde lag. Tatsächlich kostete aber die Unze Silber damals $50\frac{1}{8}$ bis $52\frac{7}{8}$ Pence und das Wertverhältnis hätte $1:18\frac{1}{2}$ sein müssen. Bei den Kupfermünzen war der Gewinn natürlich noch größer.

In einigen Münzgesetzen wird der Gewinn aus der Prägung als Hauptfaktor sogar stark in den Vordergrund gestellt. Der bulgarische Volkswirt Professor Belkowski[2]) stellte nach den Zahlen der folgenden Tabelle 11 die Gewinne bei der Ausprägung der Silbermünzen fest, wie folgt:

Ausprägung von Silbermünzen und Gewinn daraus.

(Tab. 11.) Münzgesetze für die Ausprägung von Silbermünzen	Gesetzl. Betrag der geprägten Münzen (Millionen Lewa)	Betrag der wirklich geprägten Münzen (Millionen Lewa)	Jahr der Ausprägung	Höchstpreis des Silbers zur Zeit der Ausprägung (Pence)	Feingehalt der ausgeprägten Münzen
1	2	3	4	5	6
27. Mai 1880 . . .	12,5	10	1882	$52\frac{7}{16}$	835
27. Mai 1880 . . .	12,5	2,562	1884	$51\frac{3}{8}$	900
12. Dezember 1884	15	7,5	1885	$46\frac{7}{8}$	900
18. Dezember 1888	8	8	1891	$48\frac{3}{4}$	835
12. Dezember 1884	(15)	5	1892	$43\frac{3}{4}$	900
10. Januar 1894 .	12	12	1894	$28\frac{5}{8}$	9 Mill. zu 900 3 „ „ 835

[1]) Protokolle der vorletzten Sitzung der *Narodno Sobranje* im Jahre 1907 — [2]) *Perioditschisko Spisanie*. Jahrg. X, Bd. 49—50, S. 118—123, 1895.



Allein die Ausprägung der 5-Lewa-Stücke von 1880 hat dem Staate einen Gewinn von 240 000 Lewa eingebracht, was der Finanzminister übrigens später zugegeben hat. Im Jahre 1882 verdiente man bei gleicher Berechnung trotz des um $1^1/_{16}$ Pence gesteigerten Silberpreises 960 000 Lewa, 1885 1 250 000 Lewa, 1891 sogar 2 000 000 Lewa, 1892 1 351 000 Lewa und 1894 4 020 000 Lewa! Das ergibt abzüglich der in Silber umgerechneten Prägekosten einen Gesamtgewinn von $9^3/_4$ Mill. Lewa. Hierzu kamen die Gewinne der Silberumprägung von 1907 mit etwa 400 000 Lewa und der Ausprägung von 4 Mill. Lewa im Jahre 1910, an denen der Staat bei dem damaligen sehr billigen Silberstande etwa 2,8 Mill. Lewa gewonnen haben mag. Je mehr die Silberkrise sich steigerte, desto mehr ließ der bulgarische Staat Silbermünzen prägen und deckte aus den Überschüssen die Fehlbeträge des Staatshaushalts. Diese Wirtschaft hatte eine Überschwemmung des Landes mit Silbergeld zur Folge — denn das schlechte Geld verdrängt bekanntlich immer das gute —, und das Goldagio stieg erheblich, besonders als noch eine schlechte Ernte dazukam. Aber auch die Ausprägungen der anderen Münzsorten haben ansehnliche Gewinne gebracht, die mit 10—12 Millionen keineswegs zu hoch gegriffen sind. Der Staat hat demnach in der hier besprochenen Zeit Gewinne aus Münzprägungen in Höhe von etwa 25 Mill. Lewa einheimsen können. Die Folgeerscheinung dieser Gewinn-Münzpolitik war eine Mißwirtschaft im Geldwesen, deren Schaden das Volk zu tragen hatte. Die fiskalischen Vorteile waren bei der Ausübung des Münzregals gegenüber den volkswirtschaftlichen in den Vordergrund gestellt worden, was ein durchaus nicht zu billigendes und recht kurzsichtiges Verfahren war.

Das eingehende Studium der münzpolitischen Vergangenheit Bulgariens wird die künftigen Finanzmänner des jungen Königreiches hoffentlich vor der Wiederholung der bis jetzt vorgekommenen Fehler bewahren und sie über die finanziellen Verkehrsbedürfnisse des Landes so unterrichten, daß sie auf Grund der gemachten Erfahrungen zu einem systematischen Ausbau der bulgarischen Münzgesetzgebung schreiten können.

Nach der Betrachtung der Münzgesetze und Münzverfassung Bulgariens wenden wir uns jetzt einer Behandlung der Währungsfrage in eingehenderer Weise zu, als es in vorstehenden Zeilen geschehen konnte.

Am 27. Mai 1880 wurde in Bulgarien die Doppelwährung eingeführt, und zwar eigentlich aus dem naiven Grunde, weil die meisten Staaten sie eingeführt hatten. Bulgarien besaß keine Staatsmänner, welche die Währungsfrage unter dem Gesichtswinkel der Bedürfnisse ihres Landes einem kritischen Studium hätten unterziehen können. So wurde das System der Doppelwährung angenommen, obgleich es sich schon zu jener Zeit längst als nachteilig erwiesen hatte. Vielleicht hätte sich bei den damaligen Zuständen die Goldwährung zuerst allerdings nur schwer aufrechterhalten lassen, aber mit der fortschreitenden Entwickelung des Geldverkehrs hätte sie doch allmählich festen Fuß gefaßt und das Land vor den Verlusten bewahrt, denen es mit der Doppelwährung leider ausgesetzt war. Wenden wir uns also der Entwicklung dieser Verhältnisse zu.

Durch die schon skizzierte Abstoßung der fremden Silbermünzen, besonders der Silberrubel, kam eine gewisse Menge Gold ins Land, was bis dahin in Bulgarien weniger vorgekommen war. Diese Erscheinung bewirkte gegen das Jahr 1889 ein Sinken des Goldagios auf 1 %, während es vorher noch 9 % betragen hatte.

Die leitenden Kreise der bulgarischen Nationalbank, die schon oft den ersten Schritt in der Währungsfrage gegenüber dem Finanzministerium getan hatten, gingen im Januar des Jahres 1890 damit wieder vor, und zwar zugunsten der Einführung der Goldwährung. Es geschah dies gelegentlich der Sitzung einer volkswirtschaftlichen Kommission, und nach langen Erörterungen über die bisherigen Maßregeln, die sowohl seitens des Finanzministeriums als der Nationalbank ergriffen waren, gelangte man im Hinblick auf die geringe Höhe des Goldagios, welches damals sogar auf $^1/_2$ % gesunken war, dazu, der Regierung die Ergreifung folgender Maßnahmen zu empfehlen:

1. Einführung des Goldwährungssystems;
2. Annahmezwang von Scheidemünzen in Silber bis zu 50 Lewa, in Nickel und Kupfer bis zu einem Lew;
3. Unterlassung der schon bewilligten Silberausprägung für 8 Millionen Lewa;
4. amtliche Aufhebung des Goldagios;
5. völlige Gleichstellung von Gold und Silber an den öffentlichen Kassen; der Nationalbank sollte aber das Recht zugestanden werden, bei Umtausch von Silber in Gold eine Gebühr von $^1/_4$ % zu erheben;
6. zwecks vollständiger Aufhebung des Goldagios verpflichtete sich die Nationalbank, kein Silber auszugeben und sogar 1 Million Goldlewa gegen Silber umzutauschen; ein diese Summe überschreitender Betrag sollte auf Rechnung des Staatsschatzamtes gesetzt werden;
7. vom 15. Februar 1890 ab sollten alle Staats- und Nationalbankkassen Silber in Gold umtauschen und selbst alle Zahlungen in Gold leisten;
8. Maßnahmen sollten getroffen werden, um den Kurs aller fremden Münzen im Lande auszugleichen und sie endgültig zu entfernen[1]).

Der damalige Finanzminister Sallabascheff schenkte diesen zweckmäßigen Vorschlägen aber nicht die gebührende Beachtung, sondern setzte sogar die erwähnten 8 Millionen Lewa Silber in Umlauf und ließ, wie wir gesehen haben, 1891 weitere 5 Millionen Lewa und 1893 zur allgemeinen Verwunderung sogar noch 12 Millionen Lewa ausprägen und in den Verkehr bringen, wodurch das Agio allmählich wieder auf 3, 5 und 9 % getrieben wurde. Diesem Vorgehen lagen rein fiskalische Beweggründe zugrunde, um dem Parlament mit Hilfe des Prägungsgewinnes von 9 Millionen Lewa einen schön ins Gleichgewicht gebrachten Haushaltsplan vorlegen zu können. Für ein wirtschaftlich schwaches Land wie Bulgarien mit oft ungünstigen Zahlungsbilanzen war die Münzpolitik Sallabascheffs, durch die er das Land über Bedarf hinaus mit Silbermünzen überflutete und durch das Steigen des Goldagios die Volkswirtschaft nach Berechnungen der Nationalbank mit einem jährlichen Verlust von 7 400 000 Lewa belastete, völlig verfehlt. Dafür, daß umsichtige Kreise bereits den Vorteil der Goldwährung für das Land erkannt hatten, sprach der Umstand, daß sich die Finanzkommission einstimmig zugunsten dieser ausgesprochen hatte.

Erst im Jahre 1897, als ein tüchtiger Finanzmann, Iv. Ew. Geschoff, Finanzminister wurde, wurde etwas gegen diese Mißwirtschaft getan. Er brachte die Gesetzesvorlage[2]) durch, welche die Einführung der Goldwährung anordnete, aber leider wurde ein Zeitpunkt nicht bestimmt. Infolgedessen hat die Goldwährung bis heute in Bulgarien noch nicht Eingang gefunden, sondern es herrscht praktisch die hinkende Währung, nach welcher Gold- und Silberbanknoten in unbegrenzter Menge gesetzliches Zahlungsmittel sind. Das bare Silbergeld ist infolge des Sinkens des Silberpreises jedoch nur Zeichen- oder Kreditgeld und braucht nur in beschränktem Maße angenommen zu werden. Als Goldmünze ist der Goldlew und der französische Napoleon im Verkehr, auf welchen Münzen auch

[1]) Näheres bei Iwanoff, a. a. O., S. 101—103. — [2]) Münzgesetz in dem Fürstentum Bulgarien vom 27. Februar 1897, in Staatszeitung, Nr. 81 vom 17. April 1897.

zu gewöhnlichen Zeiten ein kleines Agio ruht, da nicht viel im Umlauf sind.

Nach Artikel 10 des vorgenannten Gesetzes wurde der Finanzminister beauftragt, Silber-Fünffrankenstücke im Betrage von 20 Millionen Lewa aus dem Verkehr zu ziehen und zur Beschaffung des entsprechenden Geldes eine Anleihe aufzunehmen. Gegen diese Anleihe, die damals doch das einzige Mittel zur Ordnung des Münzwesens war, haben sich viele Stimmen geltend gemacht. Aber mußte der Staat der Regelung des Geldwesens nicht einmal einige Millionen opfern, umsomehr als er bisher so viele Mittel aus dieser Quelle geschöpft hatte? Denn durch den Staatshaushalt war die Summe auch nicht aufzubringen, da er ohnehin stets mit Fehlbeträgen abschloß. Das aus dem Verkehr gezogene Silber wollte der Minister gleich verkaufen, wodurch auch Mittel verfügbar geworden wären. Es war durchaus richtig, daß er es nicht im Staatsschatz aufbewahren wollte, bis der Silberpreis wieder steigen würde, da dies bei den damaligen internationalen währungspolitischen Verhältnissen nicht zu erwarten stand und der Zinsverlust einen noch sehr fraglichen Mehrerlös verschlungen hätte.

Da es aber damals nicht gelang, das Gesetz auch in die Tat umzusetzen, so blieb das rund 5prozentige Agio bestehen, und stieg in Zeiten schlechter Ernten, wie 1899 bis 1901, auf 7–15 %, in den Provinzstädten sogar auf 20 %! Für Handel und Verkehr entstanden bedeutende Verluste.

Wegen dieses Goldagios waren auch die Goldbanknoten wenig beliebt, und die Nationalbank wollte deshalb im November 1891 Silberbanknoten von 5 und 10 Lewa in Umlauf setzen, was jedoch zum Glück von dem damaligen Finanzminister nicht genehmigt wurde. Denn durch die Politik der Nationalbank, die sich, statt früher gegen die Silberwirtschaft der Regierung, jetzt in gleicher Richtung bewegte, um wenigstens Gewinne aus den Zuständen zu ziehen, wenn sie sie schon nicht bessern konnte[1]), wäre das Goldagio noch weiter in die Höhe getrieben worden. Diese Silbernoten würden nach dem alten Erfahrungsgrundsatz, daß das schlechte Geld das gute verdrängt, unter den damaligen Verhältnissen zu einer Silberpapierwirtschaft geführt haben. Wenn die Nationalbank aber glaubte, durch diese Kreditgewährung in Form von Papiergeld-Ausgabe dem Agio entgegenwirken zu können, so war sie auf dem Irrwege; denn diese kleinen Noten, welche vor allem im Kleinverkehre Eingang finden würden, hätte man allerseits nicht als Kreditmittel, sondern als Geld bewertet, und somit wäre das Silbergeld nur vermehrt und ein weiteres Steigen des Goldagios bewirkt worden.

In der großen Krise Bulgariens im Jahre 1899 mußte die Nationalbank infolge der gänzlichen Erschöpfung ihres Goldbestandes sogar zu der Maßregel greifen, die Goldbanknoten nach dem jeweiligen Stande des Agios in Silber auszubezahlen, und zu diesem Zweck und, um überhaupt der außerordentlichen damaligen Geldknappheit abzuhelfen, doch noch Silberbanknoten ausgeben, die sich erst langsam, aber dann immer mehr in Verkehr setzten. Nebenstehende Tabelle 12 zeigt die Bewegung der Silber- und Goldbanknoten im Verhältnis zum Silber- und Goldbestand der Nationalbank für die darauf folgenden 5 Jahre.

Aus dieser Tabelle ersieht man mit Erstaunen, daß 1903 der Silberbestand der Nationalbank im Verhältnis zu den umlaufenden Silberbanknoten um rund 3 Millionen Lewa geringer war, als das Bankgesetz betreffs Deckung der Noten vorschreibt, was in einer Staatsbank nicht vorkommen sollte. In dieser Finanzkrise hatten die Noten tatsächlich Zwangskurs. Die Regierung wußte kein anderes Mittel, um ihren Verpflichtungen nachzukommen, und so war dies ein Notbehelf. Freilich hätte es andere Auswege, wie die Aufnahme eines Kredits im Auslande oder einer Anleihe, besser aber Ausgabe von Schatzscheinen, gegeben; doch es ist eine bekannte Tatsache, daß das Geld gerade dann am wenigsten zur Verfügung steht, wenn es am nötigsten gebraucht wird. Und so wäre die Erlangung von Kreditmöglichkeiten im Auslande gerade in dieser Krise wohl auch nicht ganz leicht gewesen.

[1]) Iwanoff, a. a. O., S. 107-109.

Silber- und Goldbestand und Notenausgabe der Nationalbank in Lewa[1]).

(Tab. 12.) Jahr	Silberbanknoten	Silberbestand	Ungedeckte Silberbanknoten	Goldbanknoten	Goldbestand
1	2	3	4	5	6
1899	4 205 000	6 500 000	—	3 778 000	898 000
1900	15 090 000	6 680 000	8 410 000	6 736 000	6 579 000
1901	17 025 000	6 301 000	10 724 000	9 579 000	6 217 000
1902	16 786 000	5 723 000	11 063 000	7 762 000	14 408 000
1903	21 700 000	6 153 000	15 547 000	11 225 000	6 022 000

[1]) aus *„Ikonomitscheako Spisanie“*, Bd. VIII—IX von 1905, S. 500.

Das Goldagio stieg infolge dieses vermehrten Silber-Banknotenumlaufs bis auf $14^1/_2$ % und in der Provinz noch höher. Das Gegengewicht gegen eine solche Finanzkrise und zugleich aber auch deren Wirkung ist in einer Verminderung der Einfuhr zu sehen, und zwar ging diese damals um die Hälfte zurück.

Die mißlichen Zustände haben sich in den nächsten Jahren bedeutend gebessert. Die Zahlungsbilanz hat günstigere Ziffern aufzuweisen, und es ist durch eine Reihe guter Ernten eine genügende Menge von Gold ins Land gekommen, was aus dem stetig wachsenden Goldbestande der Nationalbank ersichtlich ist. Zudem hat die Bank auch alles daran gesetzt, das Goldagio aufzuheben, welches jetzt nur noch im Privatverkehr für Metallgold besteht, während Gold- und Silbernoten völlig gleich gestellt sind. In Krisen wie zur Zeit des Balkankrieges und des Weltkrieges steigt das Agio auf Metallgold natürlich bedeutend und hält sich im privaten Verkehr auf ungefähr 10 %. Gleichzeitig gehen die Devisenkurse um einige Prozente herauf und sind je nach der allgemeinen Lage gewissen Schwankungen unterworfen. Trotz alledem ist der Stand der Nationalbank auch in den Ausnahmejahren der letzten Zeit meist befriedigend, und es wird ihr im Hinblick auf die gesunden Finanzen gelingen, auch Verwicklungen in der Währungsfrage vorzubeugen.

Wenn der augenblickliche Weltkrieg vorüber und die allgemeine Lage wieder beruhigter sein wird, halten wir die Gelegenheit für gekommen, auf Grund des Münzgesetzes von 1897 die Goldwährung in Bulgarien tatsächlich einzuführen, wodurch praktisch keine große Umwälzung im Geldwesen hervorgerufen würde. Denn die gesunde Grundlage für die Goldwährung ist zumal bei dem jetzigen Rückhalt an den Mittelmächten bereits vorhanden. Durch diese Maßnahme würde einer Verdrängung des Kurant-Gold-Geldes durch silberne Kreditmünzen vorgebeugt werden, da diese dann gesetzlich auf die Stellung als Scheidemünzen beschränkt würden. Der heutige Staat wird, wie auch Prof. Helfferich sagt, „mit elementarer Notwendigkeit dazu gedrängt, das Geldwesen auf das den Bedürfnissen des Geldverkehrs einer entwickelten Volkswirtschaft besser entsprechende Gold allein aufzubauen, die Silbermünzen von ihrem Metallwerte loszulösen und sie in das einheitliche System als ein Geld zweiter Ordnung, als ein Hilfsgeld und als bloße Scheidemünzen einzufügen“.

V. Bankwesen.

Im engsten Zusammenhange mit den Münz- und Währungsverhältnissen eines Landes steht das Bankwesen. In den Banken sammeln sich die verfügbaren Mittel eines Volkes und werden produktiver Verwendung zugeführt, um durch Erzielung von Gewinnen wieder neue Kapitalien zu bilden.

Eine verhältnismäßig junge Volkswirtschaft wie die Bulgariens kann zufolge der noch nicht genügend fortgeschrittenen Ausnützung ihrer Produktionskräfte auch noch nicht dazu gekommen sein, verfügbare Kapitalmengen in dem Maße anzusammeln wie andere Kulturstaaten, die auf eine jahrhundertlange Entwicklung ihrer Wirtschaft zurückblicken können. Und gerade in unserem Zeitalter, das man das kapitalistische zu nennen pflegt, ist das Kapital wohl die wichtigste Triebkraft eines Landes. Bulgarien ist infolge seiner jungen Volkswirtschaft mehr als andere Länder staats- und privatwirtschaftlich auf den Kredit angewiesen. Hier haben wir uns mit dem privatwirtschaftlichen Kreditwesen Bulgariens zu beschäftigen.

Im allgemeinen wird der Kredit in den Städten von den Banken gewährt, an deren Spitze die Staatsbanken zu nennen sind. Diese sind die *Banque Nationale de Bulgarie* und die *Banque Agricole de Bulgarie*. Während die erste die Hauptkreditanstalt des Landes ist und vorwiegend der Regelung der Staatsfinanzen und den Handelsbeziehungen Bulgariens dient, ist diese das finanzielle Rückgrat der bulgarischen Landwirtschaft.

Als erste Bank wollen wir die Bulgarische Nationalbank und ihren Entwicklungsgang besprechen[1]).

Die *Banque Nationale de Bulgarie* wurde am 25. Januar 1879 auf Grund einer Verordnung des Prinzen Dondoukoff-Korsakoff, des damaligen Verwesers und Kaiserlich Russischen Bevollmächtigten, gegründet. Sie ist nach russischem Vorbilde eine reine Staatsanstalt mit weitgehender Selbständigkeit der Verwaltung und Bankier des Staates sowie vor allem Diskonto- und Hypothekenbank. Sie begann ihre Geschäfte am 6. Juni desselben Jahres.

Die Bank wurde mit einem Kapital von 2 Millionen Frs. ausgestattet; zuerst konnte sie sich nur wenig betätigen, da die politische Lage des Landes noch zu unruhig war. Mit der Zeit jedoch und Hand in Hand mit dem Anwachsen der produktiven Kräfte und des Unternehmungsgeistes in der Nation vermochte das Kapital dieser Bank den Ansprüchen der Bevölkerung nicht mehr zu genügen. Deshalb nahm die Nationalversammlung 1885 einige Änderungen in den Statuten vor und erhöhte in erster Linie das Grundkapital, welches sich mit den angesammelten Zinsen auf 3 500 000 Frs. belief, auf 10 Millionen Frs. Das Neu-Kapital von $6^1/_2$ Millionen Frs. wurde vom Staatsschatz beschafft. Doch das Wichtigste der 1885 vorgenommenen Änderungen war die Verleihung des Vorrechts zur Ausgabe von Banknoten, die auf Gold und Silber lauteten. Ohne diese Maßnahme wäre es nicht möglich gewesen, den unaufhörlich wachsenden Bedürfnissen der Bevölkerung und der Gemeinden sowie teilweise auch des Staates selbst zu genügen. Ferner erhielt die Bank das Recht, Hypothekendarlehen zu gewähren. In Hypotheken durfte sie $^2/_3$ ihres Grundkapitals und die langfristigen Depositengelder anlegen. Zur weiteren Beschaffung von Geldmitteln für das Hypothekengeschäft war die Ausgabe von Pfandbriefen vorgesehen. Doch sollte die Bank dazu nur mit besonderer Genehmigung der Sobranje schreiten.

Durch das Recht der Notenausgabe und das Recht der Hypothekengewährung begann sich das Geschäft der Bank bald zu beleben. Dann aber trat ein Rückschlag ein infolge des serbisch-bulgarischen Krieges. Kaum aber war dieser Krieg zugunsten von Bulgarien entschieden, da vergrößerten sich hauptsächlich infolge der Einverleibung Ostrumeliens die Geschäfte der Bank auf den dreifachen Umfang gegenüber dem vorherigen Stande. Sie dehnten sich besonders auf dem Gebiete des Hypothekenwesens bald derartig aus, daß weder $^2/_3$ des Grundkapitals der Bank, noch die Depositengelder für das Bedürfnis auf diesem Geschäftsgebiete ausreichten.

Um sich nun neue Kapitalien zu beschaffen, entschloß sich die Bank zu zwei Maßnahmen. Die erste bestand darin, daß sie den Zinsfuß für langfristige Depositen von 5 auf 7 % erhöhte. Diese Maßregel bewährte sich, und ein verhältnismäßig starker Zufluß an Einlagen versetzte die Bank in die Lage, weitere Hypothekendarlehen gewähren zu können. Die zweite Maßnahme bestand darin, daß die Bank bei der Sobranje darum einkam, im Rahmen der von ihr bisher gewährten Hypotheken 6prozentige Pfandbriefe zum Kurse von 90 im Betrage von 10 Millionen Frs. nominell ausgeben zu dürfen. Die Sobranje stimmte dem Antrage der Bank zwar bei, doch zeigte es sich bald, daß im Inlande nicht genügend Kapital vorhanden war, um die Pfandbriefe unterbringen zu können. Da schloß die Bulgarische Nationalbank mit der Deutschen Bank und der Dresdner Bank einen Vertrag, nach dem diese Banken die 10 Millionen Frs. Pfandbriefe zu beleihen in Aussicht stellten; und zwar verpflichteten sie sich, 4 Millionen Frs. nominell sofort auszuzahlen, während sie sich für den Rest von 6 Millionen Frs. nominell für eine Frist von 6 Monaten die Entscheidung vorbehielten. Die Emission dieses letzten Betrages scheiterte aber an dem Verbot der deutschen Regierung. Immerhin konnte die Bulgarische Nationalbank mit denselben Banken noch im Jahre 1890 durch Ausgabe weiterer Pfandbriefe eine ergänzende Anleihe im Betrage von 4 Millionen Frs. nominell durchführen.

Durch diese Beleihungen und durch das Anwachsen der Depositen wurde der Bulgarischen Nationalbank eine Erweiterung ihres Hypothekengeschäftes ermöglicht, das im Jahre 1886 vor der Vereinigung von Nord- und Südbulgarien nur 5,4 Millionen Frs. ausmachte, 1890 aber auf 16,3 Millionen Frs. stieg. Damit hatte aber die Bank nicht nur $^2/_3$ ihres Grundkapitals, ihre ganzen Depositengelder auf Zeit und ihre durch Ausgabe von Pfandbriefen herangezogenen Gelder, sondern auch noch weitere 2,2 Millionen Frs. ihres Grundkapitals gegen die Statuten in Hypotheken ausgegeben.

Infolgedessen mußte sie sich bald wieder nach neuen Mitteln umsehen. Sie schritt im Jahre 1893 zum Abschluß einer 6prozentigen Anleihe über 29 760 000 Frs. mit der Deutschen Bank und der Dresdner Bank. Da in dieser Anleihe auch der noch nicht abgetragene Bestand der Anleihe von 1889 in Höhe von 3 508 580 Frs. inbegriffen war, so belief sich die Vereinbarung nur auf 26 251 420 Frs. nominell.

Die Übermittlung des Gegenwertes war im Vertrage in drei Serien versprochen worden. Die erste Serie, Pfandbriefobligationen (Hypothekenpfandbriefe) der Bulgarischen Nationalbank im Werte von 9 920 000 Frs. nominell, wurde von den Banken ausgezahlt und zwar: a) in 3 508 580 Frs. nominell der noch im Umlauf sich befindenden Pfandbriefobligationen der Nationalbank von 1889 mit Zinsschein vom 1. November 1893; b) 6 411 420 Frs. nominell bar zum verabredeten Zessionskurs von 84 %. Die zweite Serie, Pfandbriefobligationen im Werte von 9 920 000 Frs. nominell, sollte den kontrahierenden Banken im Laufe eines Jahres entweder auf einmal oder teilweise in Raten von nicht unter 992 000 Frs. nominell ab 1. April 1893 zum Kurs von 86 % geliefert werden, die dritte gleich hohe Serie Pfandbriefobligationen im Laufe eines Jahres

[1]) Der Besprechung der nachfolgenden Banken liegen die Geschäftsberichte, Bilanzen und persönlichen näheren Nachforschungen des Verfassers zugrunde.

entweder auf einmal oder teilweise in Raten von nicht unter 992 000 Frs. nominell ab 1. April 1894 zum Kurs von 88 %.

Die Deutsche Bank und die Dresdner Bank machten vom Wahlrecht auf die zweite Serie keinen Gebrauch, und so betrug die Anleihe nur 19 840 000 Frs. nominell. Da die Nationalbank 3 508 580 Frs. nominell in älteren Pfandbriefen zurückerhalten hatte, so hatte sie bar nominell nur 16 331 420 Frs. erhalten zum durchschnittlichen Kurse von 88 %, d. h. etwa 13 765 021,20 Frs.

Die Anleihe sollte in 33 Jahren abgetragen werden. Im Jahre 1908 machte aber die Bulgarische Nationalbank von den Summen, die der Gemeinde Sofia aus ihrer Anleihe von 1906 bei der Deutschen Bank noch zustanden, Gebrauch und tilgte die Hälfte der bis dahin gebliebenen Schulden vorzeitig, wodurch sich die Schuld gegen Ende des Jahres 1909 auf 7 610 500 Frs. verminderte[1]).

So hatte die Bulgarische Nationalbank also nur noch 7 610 500 Frs. im Auslande ausstehen, während sie für 22 105 250,88 Frs. Hypotheken ausgeliehen hatte. Dies gab ihr noch im September des Jahres 1909 Veranlassung, mit der K. K. privilegierten Allgemeinen Verkehrsbank einen Anleihevertrag auf 25 Millionen Frs. nominell zu 4½ %, zum Kurse von 87¾ % zu vereinbaren. Sie erhielt also bar 20 182 500 Frs. Davon löste sie den Rest der Schuld bei der Deutschen und Dresdner Bank ein, wozu bei dem Kursstande der Papiere etwa 6,6 Millionen Frs. nötig waren, so daß ihr 13,6 Millionen Frs. für neue Hypothekendarlehen verblieben. Schon im Jahre 1909 gab sie noch für 1,8 Millionen Frs. nominell und 1910 für 11,4 Millionen Frs. nominell Hypothekenkredit aus.

In der Bulgarischen Nationalbank sind die Notenbank und die Hypothekenbank eigentlich zwei getrennte Geschäfte, die zufällig von derselben Direktion verwaltet werden. Die Bank hat sich durch langfristige Depositen ein Grundkapital für den Hypothekenbankverkehr herangezogen und verfährt nun wie jede andere Hypothekenbank: sie gibt periodenweise im Betrage der in der letzten Periode von ihr gewährten Hypotheken Pfandbriefserien aus, wobei sie, der Eigenart des bulgarischen Geldmarktes entsprechend, dafür den ausländischen Markt aufsucht; es ist ihr gelungen, für ihre Pfandbriefe eine verhältnismäßig sehr gute Aufnahme zu finden. Ihre Noten dagegen gebraucht sie nur zur Gewährung kurzfristiger Darlehen und hat sich die Notendeckung durch ihr Grundkapital, den Reservefonds und die Aufnahme kurzfristiger Depositen beschafft.

Durch die beiden im Auslande aufgenommenen Anleihen und das stetige Anwachsen der Depositen auf Zeit konnte die Nationalbank ihre Stellung befestigen und eine für die damalige wirtschaftliche Entwicklung des Landes bedeutende Staatsanstalt werden. Sie erweiterte ihren Wirkungskreis in einem nicht vorausgesehenen Umfange. Während ihr Gesamtumsatz gegen Ende des Jahres 1887 225 713 785 Frs. betrug, erreichte er 1897 die Summe von 1 589 465 146 Frs. und Ende 1907 3 040 938 396 Frs. Die Jahre 1904 und 1905 waren für die Nationalbank besonders günstig gewesen und die guten Ernten hatten ihr eine durchgreifende Befestigung ihrer Grundlage erlaubt.

Es gelang ihr, das Goldagio zu vermindern, die Kurse der bulgarischen Staatsanleihen herauf zu treiben und an der 5prozentigen neuen Anleihe teilzunehmen, welche die bulgarische Regierung mit der *Banque de Paris et des Pays-Bas* im Betrage von 17 Millionen Frs. abschloß, eine Beteiligung, welche der Nationalbank einen Reingewinn von 549 100 Frs. brachte.

Um das Depositengeschäft etwas näher zu kennzeichnen, möchten wir folgende Tatsachen anführen: Die Einlagen stiegen von 1 360 342 Frs. im Jahre 1884 auf 62 575 283 Frs. im Jahre 1902, um dann 1907 wieder auf 47 532 347 Frs. zu fallen. Bis 1902 bemerkt man eine starke Zunahme an Depositengeldern, die dann wieder abnehmen, was damit zu erklären ist, daß die Nationalbank den Zinssatz mehrmals änderte. Im Jahre 1884 zahlte sie für Depositen über 6 Monate fest, meist sogar auf 1—3 Jahre, 5 % Zinsen, 1888 7 % und von 1890 bis 1897 6 %. Von da ab werden 6 % für 5 Jahre fest, 5 % für 3 Jahre fest und 4 % für 1 Jahr gewährt, und der Zinsfuß wird von 1902 ab für dieselben Zeiträume auf 4 %, 3 % und 2 % herabgesetzt. Die Depositen vermindern sich mit den abnehmenden Schwankungen des Zinsfußes zugunsten der Anlagen in Wertpapieren, was durch deren dauernde Zunahme belegt wird.

Die außerordentlich schnelle Entwicklung der *Banque Nationale* machte gewisse Ausgestaltungen in ihrer Betriebsverwaltung notwendig, die das Gesetz vom 10. Februar 1906 brachte. Anfangs hatte die Bank Zweiggeschäfte nur an den Hauptplätzen des Landes wie Varna, Rustschuk und Philippopel unterhalten, in denen einschließlich der Hauptbank etwa 50 Beamte beschäftigt waren. Später wurden dann weitere Niederlassungen eröffnet, und zwar in Burgas, Vidin, Pleven, Sliven und Tirnovo. Das neue Gesetz sah ein Filialnetz über das ganze Land mit 20 neuen Geschäftsstellen und einer Erhöhung des Personals auf 400 Beamte vor.

Von außerordentlicher Wichtigkeit für die Bank waren ferner folgende Gesetze:

Gesetz über den Dienst der Staatskassen,
Gesetz über den Hypothekenkredit,
Gesetz über die Börsengeschäfte,
Gesetz über die Handwerkerkredite.

Durch das erste dieser Gesetze wurde der Staatskassendienst ausschließlich der Nationalbank anvertraut, und zwar derart, daß alle Staatseinnahmen in der Nationalbank und deren Niederlassungen zusammenfließen sollten. Hierbei hatte der Gesetzgeber hauptsächlich zwei Ziele im Auge, nämlich die Tätigkeit der Bank auszudehnen und ihr die Staatsgelder zu produktiver Verwertung zu überlassen.

Das zweite Gesetz erweiterte die Möglichkeit hypothekarischer Anlegung von Kapital, jedoch nur für die langfristig überlassenen Depositen, und hatte dabei eine Unterstützung der Bautätigkeit im Auge, soweit die Liquidität der Bank davon unberührt blieb.

Das Gesetz über die Börsengeschäfte sollte die Bildung von Sparkapitalien begünstigen und diesen die Anlage in Papieren (Staatspapieren, Kommunalanleihen, Aktien, Industrieobligationen) erleichtern. Es wurde die Schaffung eines größeren Marktes und vermehrte freizügige Beweglichkeit im Wertpapierhandel angestrebt, ohne daß man jedoch eine Börse einrichtete, die auch jetzt noch nicht besteht, aber seit mehreren Jahren geplant ist.

Das Gesetz über die Handwerkerkredite endlich setzte die Nationalbank in den Stand, auch den Handwerkern Kredit zu gewähren, indem es die Bedingungen für die Beleihbarkeit eines Wechsels so erleichterte, daß sie auch von verläßlichen und zahlungsfähigen Handwerkern erfüllt werden können. Erst dadurch wurde die Nationalbank zu dem, was eine Notenbank auch sein soll, zur Bank für den guten breiten selbständigen Mittelstand.

Wichtig ist ferner der von der Sobranje im Jahre 1906 gefaßte Beschluß, das Stammkapital und den Reservefond der Bank dadurch zu erhöhen, daß solange, bis das Stammkapital 20 Millionen Frs. und der Reservefond 10 Millionen Frs. betragen, von dem Reingewinn auf besonderen Konten 25 % dem Stammkapital, 2,22 % einer Hypothekenreserve, 5 % einem Delcrederefond, 20 % dem allgemeinen Reservefond,

[1]) Jahresbericht der Bulgarischen Nationalbank, S. 22.

Bewegung des Grundkapitals und der Reserven der Bulgarischen Nationalbank.

(Tab. 13.) Jahre.	Kapital am Ende des Vorjahres				Kapital-Erhöhung während des Jahres				Kapital-Abgang während des Jahres				Bestand am Jahresschluß			
	Grundkapital		Reserven		Grundkapital		Reserven		Grundkapital		Reserven		Grundkapital		Reserven	
	Frs.	C.	Frs.	C.	Frs.	C.	Frs.	C.	Frs.	C.	Frs.	C.	Frs.	C.	Frs.	C.
1	2		3		4		5		6		7		8		9	
1879 . .	—	—	—	—	2 000 000	00	200 000	00	223 402	73	23 231	07	1 776 597	27	176 768	93
1880 . .	1 776 579	27	176 768	93	76 598	67	25 532	87	—	—	—	—	1 853 195	94	202 301	80
1881 . .	1 853 195	94	202 301	80	132 603	28	44 201	09	—	—	—	—	1 985 799	22	246 502	89
1882 . .	1 985 799	22	246 502	89	272 068	97	90 689	66	—	—	—	—	2 257 868	19	337 192	55
1883 . .	2 257 868	19	337 192	55	224 916	71	74 972	24	—	—	—	—	2 482 784	90	412 164	79
1884 . .	2 482 784	90	412 164	79	453 031	04	151 010	34	—	—	—	—	2 935 815	94	563 175	13
1885 . .	2 935 815	94	563 175	13	2 574 056	40	77 340	00	—	—	563 175	13	6 073 047	47	77 340	00
1886 . .	6 073 047	47	77 340	00	209 674	32	197 030	00	—	—	—	—	6 282 721	79	274 370	00
1887 . .	6 282 721	79	274 370	00	2 395 403	32	260 216	00	27 782	38	—	—	8 650 342	73	534 586	00
1888 . .	8 650 342	73	534 586	00	470 222	57	224 840	00	215	55	—	—	9 120 349	75	759 426	00
1889 . .	9 120 349	75	759 426	00	—	—	348 896	50	—	—	19 311	50	9 120 349	75	1 089 011	00
1890 . .	9 120 349	75	1 089 011	00	—	—	333 367	19	—	—	2 258	19	9 120 349	75	1 420 120	00
1891 . .	9 120 349	75	1 420 120	00	—	—	444 375	00	—	—	—	—	9 120 349	75	1 864 495	00
1892 . .	9 120 349	75	1 864 495	00	—	—	343 895	00	—	—	—	—	9 120 349	75	2 208 390	00
1893 . .	9 120 349	75	2 208 390	00	—	—	392 435	00	—	—	—	—	9 120 349	75	2 600 825	00
1894 . .	9 120 340	75	2 600 825	00	—	—	422 227	00	—	—	—	—	9 120 349	75	3 023 052	00
1895 . .	9 120 349	75	3 023 052	00	—	—	310 281	00	—	—	—	—	9 120 349	75	3 333 333	00
1896 . .	9 120 349	75	3 333 333	00	—	—	—	—	—	—	—	—	9 120 349	75	3 333 333	00
1897 . .	9 120 349	75	3 333 333	00	—	—	—	—	—	—	—	—	9 120 349	75	3 333 333	00
1898 . .	9 120 349	75	3 333 333	00	—	—	—	—	—	—	—	—	9 120 349	75	3 333 333	00
1899 . .	9 120 349	75	3 333 333	00	—	—	256 294	00	—	—	—	—	9 120 349	75	3 589 627	00
1900 . .	9 120 349	75	3 589 627	00	—	—	141 785	00	—	—	—	—	9 120 349	75	3 731 412	00
1901 . .	9 120 349	75	3 731 412	00	—	—	185 939	00	—	—	—	—	9 120 349	75	3 917 351	00
1902 . .	9 120 349	75	3 917 351	00	—	—	240 646	00	—	—	—	—	9 120 349	75	4 157 997	00
1903 . .	9 120 349	75	4 157 997	00	—	—	235 087	00	—	—	—	—	9 120 349	75	4 393 084	00
1904 . .	9 120 349	75	4 393 084	00	—	—	252 856	00	—	—	—	—	9 120 349	75	4 645 940	00
1905 . .	9 120 349	75	4 645 940	00	—	—	284 744	00	—	—	—	—	9 120 349	75	4 930 684	00
1906 . .	9 120 349	75	4 930 684	00	879 650	25	564 701	00	—	—	—	—	10 000 000	00	5 495 385	00
1907 . .	10 000 000	00	5 495 385	00	—	—	306 921	00	—	—	—	—	10 000 000	00	5 802 306	00
1908 . .	10 000 000	00	5 802 306	00	—	—	387 883	00	—	—	—	—	10 000 000	00	6 190 189	00
1909 . .	10 000 000	00	6 190 189	00	—	—	668 156	00	—	—	—	—	10 000 000	00	6 858 345	00
1910 . .	10 000 000	00	6 858 345	00	—	—	465 326	00	—	—	—	—	10 000 000	00	7 323 671	00
1911 . .	10 000 000	00	7 323 671	00	1 379 781	23	—	—	—	—	—	—	11 379 781	23	7 323 671	00

3 % den Prämien und 44,78 % dem Staatsschatz überwiesen werden sollen. Mit Zustimmung der Sobranje können jedoch den Fonds höhere Beträge und dem Staatsschatz niedrigere Beträge überwiesen werden.

Anderseits muß freilich die Nationalbank dem Staate jetzt bis zu 10 Millionen Frs. zinsfrei leihen, während bisher für die Darlehen an den Staat Zinsen berechnet wurden, freilich nur mit der Wirkung, daß dadurch der Gewinn des Staates sich rechnungsmäßig erhöhte und die Fonds etwas schneller wuchsen.

Wenn wir uns die Entwicklung der Bulgarischen Nationalbank bis zum Jahre 1911 an Hand der vorstehenden Tabelle 13 über die Bewegung des Grundkaritals und der Reserven vor Augen führen, so bemerken wir (s. Spalte 8 und 9) zunächst eine dauernde gleichmäßige Steigerung der Reserven, die nur in den Jahren 1895-1898 aussetzte und auf der Summe von 3 333 333 Frs. stehen blieb. Dann aber wurden den Reserven wieder größere Beträge zugewiesen, so daß sie im Jahre 1911 den Betrag von 7,3 Millionen Frs. erreichten.

Das Grundkapital (s. Spalte 8) betrug Ende 1879 etwa 1,8 Millionen Frs. und stieg bis 1888 auf 9 120 349 Frs. Besonders groß war die Steigerung im Jahre 1885 und 1887, nämlich um 2,6 bezw. 2,4 Millionen Frs. Auf dieser Höhe blieb das Grundkapital bis 1906 stehen, wo es auf 10 Millionen Frs. und dann in 1911 auf etwa 11,4 Millionen Frs. erhöht wurde.

Die jährlichen Bilanzen der Jahre 1907-1911 zeigen auf allen Gebieten eine bedeutende Zunahme. Die Umsätze sind von 262 210 961 Frs. in 1907 auf 309 837 181 Frs. in 1911 gestiegen. Bei den Aktivgeschäften fällt die besonders starke Vermehrung des Wechselbestandes sowie der laufenden Spezialkonten und der langfristigen Vorschüsse auf. Dagegen haben die Vorschüsse an den Staat große Schwankungen aufzuweisen. Von rund 26 Millionen Frs. in 1907 stiegen sie in 1908 auf rund 42 Millionen und betrugen 1911 kaum 300 000 Frs. Bei den Passivgeschäften ist eine Vermehrung des Banknotenumlaufs sowie der Gewinne um mehr als das Doppelte festzustellen. Stark zugenommen haben ferner die laufenden Rechnungen, während die langfristigen Depots abnahmen. Auch hier zeigen die Konten des Staates lebhafte Schwankungen. Zur näheren Erläuterung der Vorschüsse der Nationalbank an den Staat in den Jahren 1899 bis 1911 dient folgende Tabelle 14:

Vorschüsse der Nationalbank an den Staat.

(Tab. 14.) Jahre.	Schuld des Staatsschatzes am Ende des Vorjahres		Vorschüsse während des Jahres		Rückzahlungen während des Jahres		Schuld des Staatsschatzes am Jahresschluß	
	Frs.	C.	Frs.	C.	Frs.	C.	Frs.	C.
1	2		3		4		5	
1899 .	—	—	1 001 520	00	—	—	1 001 520	00
1900 .	1 001 520	00	—	—	8 775	00	992 745	00
1901 .	992 745	00	—	—	14 245	00	978 500	00
1902 .	978 500	00	87 700 268	00	85 151 265	53	3 527 502	47
1903 .	3 527 502	47	47 671 075	38	33 097 344	82	18 099 233	03
1904 .	18 099 233	03	55 914 590	82	76 014 111	71	2 000 287	86
1905 .	2 000 287	86	97 154 615	50	83 943 900	65	11 210 426	99
1906 .	11 210 426	99	135 188 070	41	130 939 195	15	15 459 302	25
1907 .	15 459 302	25	145 396 361	61	136 409 961	91	24 445 701	95
1908 .	24 445 701	95	136 358 967	49	118 796 651	22	42 008 018	22
1909 .	42 008 018	22	108 656 918	11	109 839 263	53	40 825 672	80
1910 .	40 825 672	80	182 551 373	85	223 065 264	90	311 781	75
1911 .	311 781	75	101 314 981	55	101 355 433	09	271 330	21

Außerdem gewährte die Bank der Landwirtschaftsbank, den Kreisen, Gemeinden und öffentlichen Verwaltungskörpern Darlehen, deren Höhe in den Jahren 1898 bis 1911 aus nachstehender Tabelle 15 ersichtlich ist:

Darlehnsgewährungen seitens der Nationalbank an öffentliche Körperschaften.

(Tab. 15.) Jahre.	Darlehen wurden gewährt der *Banque Agricole de Bulgarie* Frs.	C.	den Kreisausschüssen Frs.	C.	den städtischen Gemeinden Frs.	C.	den ländlichen Gemeinden Frs.	C.	anderen öffentlichen Verwaltungskörpern Frs.	C.
1	2		3		4		5		6	
1898 .	1 484 116	88	1 246 805	30	13 150 998	37	92 527	40	114 000	00
1899 .	1 445 813	03	1 066 914	47	13 819 995	57	92 365	18	109 700	00
1900 .	1 401 148	91	1 012 750	12	13 840 618	22	94 229	50	106 700	00
1901 .	1 166 054	65	1 017 893	30	13 881 633	66	102 768	94	91 730	25
1902 .	1 163 013	75	962 409	96	15 398 441	72	88 717	48	85 100	00
1903 .	1 161 343	37	851 600	21	16 805 488	56	84 447	32	81 800	00
1904 .	1 159 804	07	758 323	20	16 793 342	86	95 048	95	678 500	00
1905 .	1 136 769	14	704 468	10	18 122 684	11	72 719	43	917 200	00
1906 .	1 120 287	47	835 965	12	6 649 545	70	63 614	64	265 230	00
1907 .	1 116 916	26	729 677	75	6 864 831	79	62 398	41	1 324 732	35
1908 .	1 116 723	18	848 984	60	7 986 589	50	50 262	77	1 295 082	63
1909 .	1 034 489	85	843 357	86	8 589 016	61	99 572	45	1 276 865	18
1910 .	1 026 110	81	832 864	35	6 475 624	89	139 916	53	1 254 954	50
1911 .	1 023 889	93	1 500 202	24	6 770 587	54	275 354	41	1 231 747	18

Noch möchte ich kurz auf die Frage eingehen, ob und inwieweit die Bank sich während der letztjährigen Kriege bewährt hat.

Das Jahr 1912 erhielt durch den Balkankrieg und andere Umstände wie die Schließung der Dardanellen im April des Jahres durch die Italiener, die den Getreideexport verhinderten und damit die Handelsbilanz Bulgariens ungünstig beeinflußten, ein außergewöhnliches Gepräge. Infolge der unruhigen Lage sah sich die Bulgarische Nationalbank gezwungen, sich eine gewisse Zurückhaltung aufzuerlegen und auf die Erhöhung ihrer Liquidität bedacht zu sein. Wir sehen dies aus einem Anschwellen der Barbestände von 59,3 Millionen Frs. im Dezember 1911 auf 68,5 Millionen Frs. im Dezember 1912, d. h. um etwa 10 Millionen Frs. Dieser Zuwachs ist ausschließlich in Gold aufgelaufen, dessen Bestand von 41,1 Million Frs. Ende 1911 auf 51,1 Millionen Frs. Ende 1912 stieg. So betrugen die Mittel der Bank am Vorabend des Balkankrieges in 1 000 Frs.

an Metallbestand	49 211
„ ausländischem Guthaben . . .	21 109
„ Wechseln aufs Ausland . . .	16 323
„ ausländischen Anleihen . . .	6 556
zusammen . .	**93 199**

Zuzüglich des Silberbestandes von 18 148 000 Frs. machten die verfügbaren Mittel 111 347 000 Frs. aus. Dagegen waren 140,5 Millionen Frs. Banknoten im Umlauf. Der Höchstbetrag des Jahres betrug 167,6 Millionen Frs. und erreichte noch nicht die Höhe der gesetzlich zulässigen Notenausgabe; nach dieser hätte die Bank noch 46,4 Millionen Frs. mehr Noten in Umlauf setzen können, da sie einen dreimal größeren Betrag als den Goldbestand und das Doppelte des Silbervorrats ausgeben kann.

Mit Beginn des Krieges schränkte die Bank ihre Geschäfte bedeutend ein. Sie gewährte Personalkredit nur in einzelnen Fällen und auch dann nur bei Verpfändung mündelsicherer Papiere. Dagegen unterstützte sie Handel und Industrie auf das weitgehendste, und zwar besonders die Heereslieferanten. Ausnahmsweise gewährte sie auch kleine Bürgschaftskredite, wenn es sich um die Bezahlung von Lebensversicherungs-Prämien handelte, um auf diese Weise für die Angehörigen der Krieger zu sorgen.

Der Krieg rief keinen Sturm auf die Kassen der Nationalbank hervor, da die Mehrzahl der Depositengelder langfristig war und das Publikum Vertrauen zu der Staatsanstalt hatte. Aus diesem Grunde nahmen die Einlagen sogar zu, und zwar um 13,3 Millionen Frs. Auch die kleinen Leute forderten ihre Sparkassengelder nicht zurück, so daß die Abhebungen nur im Monat September etwas über das gewöhnliche Maß hinausgingen; durch die Wiedereinzahlungen in der folgenden Zeit wurden sie noch weit übertroffen. So betrugen die Sparkassengelder Ende 1912 41 693 Millionen Frs. gegen 35 676 Millionen Frs. Ende 1911. Diese Zunahme von etwa 6 Millionen Frs. war fast eben so groß wie in dem sehr fruchtbaren Jahre 1911.

Im übrigen sind die Besonderheiten bei der Bewegung der Konten denen des Vorjahres ähnlich. Allerdings sind die Geschäfte mit Privaten nicht wie früher gestiegen, aber der Dienst für die Staatskassen hat natürlich ganz bedeutend zugenommen, d. h. um etwa 43 Millionen Frs. Die Bank strebte in der ersten Hälfte des Jahres ein regeres Diskontgeschäft mit den örtlichen Unternehmungen an, soweit sie ein Kapital von über 500 000 Frs. hatten, so daß 1912 der Depotwechselbestand um 68,8 Millionen Frs. größer war als im Vorjahr. Die Kredite in laufender Rechnung haben sich jedoch etwas verringert.

Im großen und ganzen waren die Geschäftsergebnisse des Jahres im Hinblick auf den Krieg mehr als befriedigend zu nennen. Denn der Reingewinn war um 1 142 000 Frs. größer als für 1911, trotzdem der Staat den zinslosen Vorschuß von 10 Millionen Frs. genommen hatte, zu dem er berechtigt war; auch hatte er seinen Kredit in laufender Rechnung außerdem voll ausgenutzt, und zwar zu einem Zinsfuß von nur $5^1/_2$ %. Anderseits hat sich jedoch der Banknotenumlauf gegen das Vorjahr um durchschnittlich 33,6 Millionen Frs. vermehrt, da der Durchschnitt für 1911 98,3 Millionen Frs. betrug und für 1912 auf 131,9 Millionen Frs. stieg.

Die Verteilung des Gewinnes fand nach den Vorschriften des Statuts statt; doch wurden die Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen entsprechend den außergewöhnlichen Umständen höher gemacht: 5 % sind statutengemäß, 12,30 % wurden 1911 zurückgelegt und im Jahre 1912 22,11 %.

Das Jahr 1913 stand bekanntlich auch noch im Zeichen des Krieges, so daß die Nationalbank bis zur Aufhebung des Moratoriums (12. September 1913) hauptsächlich für den Staat arbeitete, sowie den Unternehmern für die Heereslieferungen Kredit gewährte. Deshalb kam der Banknotenumlauf während des zweiten Balkankrieges auf seinen Höhepunkt, indem er am 31. August 209,7 Millionen Frs. betrug; er blieb gleichwohl innerhalb der gesetzlichen Grenzen, da die Nationalbank ihren Metallvorrat auf 78,8 Millionen Frs. hatte verstärken können. Der Metallvorrat der Bank hatte um 10,8 Millionen Frs. gegenüber den früheren Metallbeständen zugenommen, und zwar waren hiervon 4,2 Millionen Frs. Gold und 6,6 Millionen Frs. Silber. Die Zunahme des Silbers rührte aus einer Prägung neuer Silbermünzen im Betrage von 11 Millionen Frs. her, während der vermehrte Goldbestand auf den Umtausch der Silbermünzen in Gold in den neuen Gebieten zurückzuführen ist, sowie von einem Kauf von 1 Million Frs. Gold von der landwirtschaftlichen Bank. Auf jeden Fall konnte die Bank den Banknotenumlauf in den gesetzlich zulässigen Grenzen halten. Der Umlauf betrug am 31. Dezember 1913 188,7 Millionen Frs. gegen 163,9 Millionen Frs. im Vorjahre.

Dagegen wurden die Goldreserven im Auslande gegen den 14. Oktober 1913 ganz erschöpft, obgleich sie sich bei der Mobilisierung auf 36,7 Millionen Frs. beliefen und bei Beginn des zweiten Balkankrieges um einen Vorschuß von 12 Millionen Frs. vermehrt worden waren. Gegen Ende des Jahres wurden die Reserven mit 13,5 Millionen Frs. wieder

aufgefüllt. Die Erschöpfung der Vorräte wurde fast ausschließlich durch den Anleihedienst im Auslande bewirkt, da die inneren Geldbedürfnisse des Landes durch die Notenausgabe der Bank befriedigt wurden. Die Gesamtschuld des Staatsschatzes gegenüber der Bank stieg von 129 000 Frs. (31. August 1912) auf 146,6 Millionen Frs. gegen Ende des Jahres 1913 und hatte nach Beendigung der Demobilisation, am 7. September 1913, seinen Höhepunkt von 157 Millionen Frs. erreicht. Da die im Artikel 49 des Bankgesetzes festgesetzte Höchstgrenze von 40 Millionen Frs. überschritten war, ist diese außerordentliche Vermehrung der Schuld des Staates am 11. Oktober 1912 vom Ministerrat besonders genehmigt worden.

Wie im Vorjahre, war auch in diesem Jahre während der Dauer des Moratoriums die Geschäftstätigkeit der Bank, mit Ausnahme der für den Staatsschatz, nur beschränkt und hielt sich seit der Mobilmachung in gleicher Höhe. Das Lombardgeschäft belebte sich etwas, während die Bürgschaftskredite eingeschränkt wurden, abgesehen von denen, die zur Zahlung von Lebensversicherungsprämien für die Angehörigen der im Felde Stehenden dienten. Nach Aufhebung des Moratoriums änderte sich das Bild. Trotzdem die Nationalbank im Einvernehmen mit den Privatbanken eine Reihe von Maßnahmen getroffen hatte, um den soliden Kaufmannsstand zu unterstützen, war dies kaum nötig; denn der Wechselbestand fiel von seinem am 7. Januar 1913 erreichten Höhepunkt von 83,7 Millionen Frs. auf 58,7 Millionen Frs. gegen Ende des Jahres. Der Bestand an Depotwechseln der Privatbanken sank von 33,2 Millionen Frs. fast auf die Hälfte. Diese Zahlen zeigen, in welcher Weise die Nationalbank in Form von Wechselkredit während der außergewöhnlichen Verhältnisse während des Krieges die Kreditgewährung bei sich zusammenzufassen und die Kaufmannschaft in weitgehender Weise zu unterstützen bestrebt war.

Dagegen stieg die Bevorschussung von privaten Forderungen an den Staat gegenüber der Kriegszeit von 377 000 Frs. auf 1 700 000 Frs. Ferner genehmigte der Verwaltungsrat der Bank Kredite von 4 Millionen Frs. gegen Verpfändung von 5,6 Millionen Frs. Requisitionsscheinen. Diese 4 Millionen Frs., sowie die im Umlauf befindlichen 2 220 960 Frs. Schatzscheine, die von der Bank beliehen wurden, erhöhten eigentlich die schwebende Schuld des Staates gegenüber der Bank.

Nach dieser Betrachtung der Aktiven wenden wir uns den Passiven zu, die eine große Zunahme besonders der Depositengelder aufwiesen; sie steigerte sich gegen Ende des Jahres noch und erreichte einen Kreditsaldo von 56,4 Millionen Frs. gegen 30,2 Millionen Frs. im Vorjahre. Von diesen Einlagen waren viele kurzfristig, was von einer gewissen Ängstlichkeit des Publikums herrührte, das sein Kapital bei den unsicheren Verhältnissen anderweitig fest anzulegen bestrebt war.

Bei Aufhebung des Moratoriums setzte die allgemeine Liquidation der Verpflichtungen ein, welche durch die beiden Balkankriege eingegangen waren. Die Zahlungsbilanz war durch die dauernden neuen Ausgaben der Balkankriege einerseits und die völlige Stockung der Ausfuhr anderseits sehr stark passiv geworden. Zu dem Anleihedienst für die konsolidierte Schuld von 45 Millionen Frs. waren 8 Millionen Frs. hinzugekommen an Zinsen und Kommissionen auf die neue schwebende Schuld für 1912 und 12 Millionen Frs. für 1913. Ferner wurde die Zahlungsbilanz durch die Dividenden auf die in bulgarischen Banken und Unternehmungen arbeitenden Kapitalien sowie durch die Versicherungsprämien bei ausländischen Versicherungsgesellschaften um 4 bezw. 5 Millionen Frs., zusammen 9 Millionen Frs., in ihrer Passivität verstärkt. Hinzu kam der große Verbrauch von Einfuhrartikeln, der auch die Handelsbilanz um 57,7 Millionen Frs. für das Jahr 1912 und um rund 90 Millionen Frs. für das Jahr 1913 passiv gestaltete. Die Erschöpfung der Goldreserven im Lande hatte bewirkt, daß die Banknoten zeitweilig, wenn auch nicht rechtlich, so doch tatsächlich Zwangskurs hatten.

Wenn auch die finanzielle Lage Bulgariens zur damaligen Zeit ziemlich schwierig war, so war der außerordentlich hohe Stand des Pariser Scheckkurses, dessen Höhepunkt 122,35 war, wie auch der anderen ausländischen Wechselkurse, die ungefähr auf der gleichen Parität beruhten, doch nicht als wahrheitsgetreues Barometer für die volkswirtschaftliche Lage des Landes anzusehen; er war vielmehr einerseits auf das äußerst geringe Angebot an Zahlungsmitteln auf das Ausland infolge der fast ganz zurückgehaltenen Getreideausfuhr und anderseits auf eine sehr starke Nachfrage nach Devisen zur Begleichung der durch die vermehrte Einfuhr hervorgerufenen Zahlungsverpflichtungen an das Ausland zurückzuführen. Zwar war der innere Geldmarkt des Landes von Gold fast entblößt, dagegen lag dieses in Gestalt von beträchtlichen Mengen ausfuhrfertiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse in den Speichern. Das Getreide von zwei Ernten war aufgespart und harrte nur einer Gelegenheit zur Ausfuhr. Durch diese Ausfuhr konnten die bestehenden Fehlbeträge der Zahlungsbilanzen der Jahre 1912 und 1913 zum großen Teil gedeckt werden, zumal die damaligen Verhältnisse in Bulgarien eine Einschränkung des Verbrauchs und eine Hebung der Erzeugung, sowie schließlich das Streben nach verminderter Einfuhr und vergrößerter Ausfuhr bewirkten. Diese beiden Umstände haben auch bald darauf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage Bulgariens herbeigeführt.

Durch die Veränderung des Staatsgebiets nach dem Bukarester Frieden hat die bulgarische Nationalbank ihr Geschäftsgebiet in der an Rumänien abgetretenen Dobrudscha verloren, in der rund 10 Millionen Frs. ihres Kapitals angelegt waren, deren Liquidation das Bankhaus Marmorosch, Blank & Co. in Bukarest übernommen hatte. Dagegen wurden in den neuerworbenen Gebieten drei Zweiggeschäfte und 17 Agenturen eröffnet.

Wir kommen nun zum Jahresergebnis der Bank für 1913, das trotz aller Wirrnisse zufriedenstellend war. Der Jahresgewinn war mit 11,8 Millionen Frs. fast doppelt so groß als im Vorjahre. Der Gewinn rührte jedoch aus dem vermehrten Banknotenumlauf her, sowie aus den Zinsen, die in Höhe von $5^1/_2$ % auf die außerordentlich große Staatsschuld bei der Bank berechnet wurden.

Bei der Verteilung des Gewinns fallen die ungewöhnlich hohen Rückstellungen für „zweifelhafte Forderungen" auf, die 41,17 % statt der gesetzlichen 5 % betrugen; sie wurden im Hinblick auf die noch ungewisse Gestaltung der damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse so hoch bemessen. Die übrige Verteilung des Reingewinns wurde statutengemäß gehandhabt.

In der ersten Hälfte des Jahres 1914 hatte die Nationalbank sich hauptsächlich mit der Erledigung von zwei Aufgaben zu befassen, mit der Liquidation ihrer Forderungen und der Regulierung des Wechselkurses. Zu letztem Zwecke war ein Syndikat von lokalen Banken unter Führung der Nationalbank zustande gekommen.

Die Liquidation ging allmählich vonstatten. Die Staatsschuld gegenüber der Bank fiel von 145 Millionen Frs. auf 124 Millionen Frs. (3. Mai 1914) und nach Erhalt des Vorschusses auf die in Berlin abgeschlossene Anleihe auf 95,6 Millionen Frs. Auch der Banknotenumlauf, der vor der Mobilmachung im Jahre 1912 145 Millionen Frs. betrug, hatte sich nach der inzwischen eingetretenen Steigerung wieder bis auf 172 Millionen Frs. (am 30. April 1914) eingeschränkt. Schwieriger war die Abwicklung der privaten Verpflichtungen

und der des Staatsschatzes an das Ausland. Es war dem Staate nicht leicht, die infolge der Balkankriege stark passive Zahlungsbilanz auszugleichen und die schwebende Schuld des Staates sowie die Requisitionsscheine einzulösen. Schließlich war es dem Bankensyndikat trotz der unregelmäßigen Getreideausfuhr gegen Ende März doch gelungen, den Wechselkurs auf $7^3/_4$ % zurückzubringen. Gleichzeitig hatte auch der Anleihedienst mit Hilfe eines Vorschusses von 30 Millionen Frs. seitens des Wiener Bankvereins und der Kreditanstalt in Wien innegehalten werden können.

Da die Liquidation auch sonst einen befriedigenden Verlauf nahm, konnte Handel und Wandel in Bulgarien sich langsam wieder neuen aufstrebenden Zielen zuwenden. Schon war ein erfreuliches Aufleben aller Handelszweige zu bemerken, als der Weltkrieg einsetzte und alle wirtschaftlichen Hoffnungen für die nächste Zukunft zerstörte. Wieder mußte ein Moratorium angeordnet werden, und der langsame Gesundungsprozeß der bulgarischen Volkswirtschaft wurde jäh unterbrochen, indem sie mehr oder weniger von den wirtschaftlich wichtigen Gebieten des Außenhandels abgeschnitten wurde. Diese Erschütterung des Welthandels wirkte auch auf die Geschäftstätigkeit der Bulgarischen Nationalbank im Jahre 1914 zurück, ohne ihr jedoch zu große Schäden zu verursachen.

Der Wechselbestand und die Ausstände gegen Wechsel und Bürgschaften schwollen rasch an; an den Postsparkassen wurden im Juli und August 1914 4 Millionen Frs. mehr abgehoben als eingezahlt. Dazu kamen eine schwache Weizenernte und infolgedessen Ausfuhrverbote. Die Einfuhr in der zweiten Jahreshälfte beschränkte sich auf 58 Millionen Frs. (99 Millionen Frs. 1913, 100 Millionen Frs. 1912, 113 Millionen Frs. 1911). Die Schuld des Staatsschatzes stieg von 96,5 Millionen Frs. Ende Juli auf 135 Millionen Frs. Ende Dezember und der Notenumlauf von 137 auf 227 Millionen Frs. bei 84 Millionen Frs. Barbestand und 24 Millionen Frs. ausländischen Wertpapieren.

Die größte Sorge bereiteten der Bank die Devisenpreise; erreichte doch das Goldaufgeld die Höhe von 30 bis 35 %. Der Grund für die geringe Widerstandsfähigkeit der Wirtschaftsbilanz dürfte neben den schlechten Währungsverhältnissen darin zu erblicken sein, daß die in der Zeit des Aufschwungs erworbenen Kapitalien in Neubauten, landwirtschaftlichem und industriellem Inventar, zum Nachteil der Betriebskapitalien nicht allein der privaten, sondern auch der staatlichen Wirtschaft festgelegt worden sind. Später gelang es dann, durch Goldzufuhr aus dem Auslande wieder bessere Währungsverhältnisse herbeizuführen.

Der Reingewinn ging auf 7 789 628 Frs. (im Vorjahre 11 331 382 Frs.) zurück, hauptsächlich deshalb, weil die Zinsen auf 10 Millionen Frs. Ausstände in der Dobrudscha nicht eingesetzt wurden, der Staatsschatz 5 % statt $5^1/_2$ % Zinsen vergütete und 1,8 Millionen Frs. an Wechselkursverlust zu berücksichtigen waren.

Entsprechend dem Bankgesetz wurde der Gewinn, wie folgt, verwandt: 25% auf Kapitalerhöhung gleich 1 947 407 Frs., 2,22 % auf Hypothekarrücklage gleich 171 211 Frs., 23,52 % auf zweifelhafte Forderungen gleich 1 833 075 Frs., 45,26 % an den Staatsschatz gleich 3 600 000 Frs. Die Bank konnte ihren Aufgaben also auch in Kriegszeiten gerecht werden.

Das andere Staatsinstitut, die *Banque Agricole de Bulgarie*, ist 1903 aus einer Zusammenfassung der alten *„caisses rurales“* hervorgegangen und ist eine Volkskreditanstalt in staatlicher Verwaltung. Die Bank unterhält Niederlassungen in allen Kreis- und Bezirksstädten und hat dort die früheren landwirtschaftlichen Kassen übernommen. Die Zentralverwaltung der Bank hat ihren Sitz in Sofia. Die oberste Leitung wird nach dem Muster der Nationalbank gebildet und auf Vorschlag des Landwirtschaftsministeriums durch den König ernannt. Die Leiter können nur von der Nationalversammlung entlassen werden. Das Grundkapital der Bank belief sich im Jahre 1903, bei dem Zusammenschluß der Kassen zu der heutigen Agricolbank, auf 35 Millionen Frs. Dieses Kapital ist einschließlich aller Reserven Eigentum derjenigen Dorf- und Stadtgemeinden, die an der Kapitalbildung der landwirtschaftlichen Kassen beteiligt waren [1]). Heute beläuft sich das Kapital auf etwa 50 Millionen Francs.

Die Aufgabe der Bank besteht in erster Linie darin, die Landbevölkerung zu unterstützen. Sie nimmt Depositen entgegen, täglich kündbar oder auf Termin, Waisengelder, Gemeindegelder usw. Ihre Aktivgeschäfte bestehen in der hypothekarischen Beleihung von Grundstücken oder in der Kreditgewährung gegen Verpfändung von Vieh, Saatkorn, landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und Produkten. Sie lombardiert mündelsichere Wertpapiere. Bis zu 100 Frs. gewährt sie auch Personalkredit in der Form des Bürgschaftskredits mit zwei Bürgen. Die landwirtschaftliche Bank eröffnet ferner Kredite in laufender Rechnung für landwirtschaftliche Genossenschaften und Handwerkervereine, und zwar zu einem Zinsfuß, der $1^1/_2$ % unter dem üblichen ist, das ist zu etwa 6 %. Auch dem Staat gegenüber ist sie nach Maßgabe ihrer jeweiligen Bestände Geldgeber.

Die Anfänge der Bank stammen aus der Türkenzeit. Der Gouverneur des Donau-Vilajets, Michtad-Pascha, gründete Kassen auf dem Grundsatz der Selbsthilfe im Jahre 1863 unter dem Namen „Städtische Kassen“ in den Donaustädten. Im Jahre 1865 wurden ähnliche Kassen durch Gesetz auch in den Städten anderer Vilajets eingeführt. Das Kapital wurde von den Landwirten in Naturalien, meist Getreide, eingebracht, und die auf jeden Bauern kommende Getreidemenge wurde nach der Zahl seiner Zugtiere bestimmt. Jeder Bauer wurde verpflichtet, jährlich oder nur in bestimmten Jahren, je nach den örtlichen Kreditverhältnissen, zur Kapitalbildung seine Beiträge einzuliefern. Im Donaugouvernement betrug die auf ein Paar Zugtiere entfallende Getreidemenge 100 *kg*. Andere zahlten auch bar oder arbeiteten den Betrag auf den Gemeindefeldern ab. Die ehrenamtliche Verwaltung der Kassen wurde je 2 Christen und 2 Muhammedanern anvertraut, welche von den Mitgliedern gewählt und von der Bezirksverwaltung bestätigt und beaufsichtigt wurden. Als der Befreiungskrieg ausbrach, wurden zwar alle Kassen ausgeraubt, später aber unter dem Namen „Landwirtschaftliche Kassen“ wieder eröffnet. Durch eine abermalige allseitige Naturalienabgabe oder Beiträge in bar wurde das Kapital neu beschafft. Im Jahre 1881 wurden den Kassen auch die Waisengelder überwiesen. Bis 1889 durften sie, abgesehen von den Waisengeldern, nur Aktivgeschäfte betreiben; das Reglement vom 25. Februar 1889 ermächtigte sie jedoch auch zu Passivgeschäften. Sie dürfen seitdem Depositen entgegennehmen und sogar Anleihen aufnehmen. In der Hauptsache gewährten sie kurzfristigen Bürgschaftskredit (3—12 Monate) und nahmen dafür in der Türkenzeit 12 %, nach ihrer Umformung 9 %, seit 1897 8 % Zinsen. Die Verwaltung wurde vom Finanzministerium überwacht. Von dem jährlichen Gewinn wurden zwei Drittel den Gemeinden zugeführt und ein Drittel dem Kapital zugeschlagen. Nach dem letztgenannten Gesetz vertreten diese Kassen die *Banque Nationale*, wenn diese an dem betreffenden Platze keine Niederlassung hat.

Da die Wählbarkeit der leitenden Beamten infolge der Parteikämpfe häufig zu Mißbräuchen führte, und nicht immer die geeigneten Männer auf diese Posten kamen, stellte sich das Bedürfnis, für die Verwaltung der Kassen eine neue gesetzliche Grundlage zu schaffen, immer dringender heraus. Diesem Bedürfnis entsprach schließlich das Gesetz vom 14. De-

[1]) Artikel 4 des Gesetzes vom 31. Dezember 1903.

zember 1894, das in den Jahren 1897 und 1902 ergänzt und abgeändert wurde. Die Neuordnung erfolgte in der Weise, daß ein Direktor der Kassen ernannt und besoldet und dessen Beamtenpersonal nicht mehr gewählt, sondern von ihm angestellt wurde. Ferner unterstellte man die Verwaltung der Bank dem Handels- und Ackerbauministerium. So wurde die bisher in vielen Händen ruhende Leitung vereinheitlicht und die einzelnen Kassen, die früher nach dem Muster der Raiffeisenkassen verwaltet worden waren, jetzt nach dem Muster der Schulze-Delitzschen Kassen neu eingerichtet und, ohne daß sie ihre Selbständigkeit verloren, zu einem einheitlichen Organismus zusammengeschlossen, wobei zugleich ihr Geschäftskreis erweitert wurde. Auch wurde 1894 nach dem Muster der Raiffeisenschen Zentral-Genossenschaftskasse für die Landwirtschaftskassen eine Zentralkasse gegründet, die dann 1893 den Namen *Banque Agricole de Bulgarie* empfing.

Da die Mittel der Zentralkasse sich jedoch sehr bald als unzureichend erwiesen, um die bulgarischen Landwirte kapitalkräftiger und damit konkurrenzfähiger auf dem Weltmarkte zu machen und den Wucher ausreichend zu bekämpfen, so mußte sie ihr eigenes Kapital, das im Jahre 1896 26 680 663,44 Frs. betrug, durch eine auswärtige Anleihe vergrößern. Es gelang der Bank, eine solche Anleihe mit einer französisch-österreichischen Bankgruppe abzuschließen, der die *Banque de Paris et des Pays-Bas* in Paris, die *Banque Internationale de Paris* und die K. K. privilegierte Österreichische Länderbank in Wien angehörten. Die Anleihe wurde im Betrage von 30 Millionen Frs. nominell zu 5 % Zinsen aufgenommen und am 15. Februar 1897 von der Volksvertretung genehmigt[1]). Gemäß dem Vertrage ist diese Anleihe in drei Teile geteilt zu je 10 Millionen Frs. nominell. Die obenerwähnten Banken übernahmen den ersten Teil von 10 Millionen Frs. nominell zum Kurs von 85½ % fest und lieferten den Betrag von 8 550 000 Frs. sofort; für die anderen zwei Teile behielten sie sich das Wahlrecht vor. Der zweite Teil sollte vom Tage der Veröffentlichung an in spätestens zwei Monaten zum Kurse von 86½ %, der dritte Teil spätestens bis zum 30. April 1897 zum Kurse von 87 % übernommen werden. Die Banken haben von dem zweiten Teil Gebrauch gemacht, dagegen nicht von dem dritten. Am 31. Dezember 1897 aber hat die Landwirtschaftliche Bank 3 890 500 Frs. nominell von dem dritten Teil verkauft, so daß die Anleihe in einer Höhe von 23 890 500 Frs nominell verwirklicht wurde[2]). Garantiert wurde die Anleihe 1. durch die allgemeinen Einnahmen des Staates und 2. durch das Vermögen und die Einnahmen der Bulgarischen Landwirtschaftlichen Bank. Der Reinertrag der Anleihe im Betrage von 20 784 735 Frs. wurde größtenteils für das Hypothekengeschäft der Bank verwendet, das im Jahre 1895 1 984 300 Frs., 1900 schon 11 306 800 Frs. und 1906 16 032 600 Frs. in Anspruch genommen hat[3]).

Da der Geschäftskreis der Kassen trotz alledem noch recht beschränkt war, war man auf seine Ausdehnung bedacht und vergrößerte die Tätigkeit der Anstalt, als die landwirtschaftlichen Kassen laut Gesetz vom 31. Dezember 1903 unter dem Namen der *Banque Agricole de Bulgarie* vereinigt wurden. Nunmehr wurde der Geschäftsbetrieb der Bank so ausgebaut, daß er den Anforderungen seiner Zeit besser gerecht werden konnte. Das Filialnetz wurde noch erweitert und umfaßte jetzt 85 Niederlassungen.

Der Gewinn der Bank sollte wie folgt verteilt werden: 12 % für Abschreibungen, 25 % für den Reservefond, 35 % Zuschlag zum Kapital, 3 % für das Personal der Bank und 25 % zur Unterstützung der Landwirtschaft. In letzterer Hinsicht hat die Bank durch Einführung von landwirtschaftlichen Geräten, künstlichem Dünger, Maschinen usw. auch auf nicht finanziellem Gebiet segensreich gewirkt.

Die finanzielle Entwicklung des Instituts von den Gründungsjahren bis zur Neuzeit führen wir uns am besten zahlenmäßig vor Augen. Umstehende Tabelle 16 zeigt die Zunahme des Grundkapitals und der Reserven der Bank in den Jahren 1881-1911. Am Jahresende betrug das Kapital 1881, allerdings nur für Nordbulgarien, 6,3 Millionen Frs., vergrößerte sich bei der Einverleibung Südbulgariens in den Geschäftskreis der Bank im Jahre 1886 auf 14,2 Millionen Frs., um von da ab dauernd und fast gleichmäßig zu steigen, bis zur Vereinigung der landwirtschaftlichen Kassen zur Agricolbank. Um die Wende des Jahrhunderts vermehrte sich das Kapital am stärksten, nämlich jährlich ungefähr um 2 Millionen Frs., so daß es 1903 40,2 Millionen Frs. und 627 877 Frs. Reserven aufwies.

Die obengeschilderte Neugestaltung brachte eine Verminderung des Kapitals um etwa 5 Millionen Frs. mit sich, während die Reserve am Ende des Jahres um etwa 60 000 Frs. verstärkt wurde. Die Herabsetzung des Kapitals diente dazu, für uneinbringliche Forderungen eine Rückstellung von etwa 5,7 Millionen Frs. zu machen. Seit dieser Zeit hat sich das Kapital fast gleichmäßig erhöht, so daß im Jahre 1911 44,3 Millionen Frs. Grundkapital, etwa 6 Millionen Frs. Reserven und etwa 7 Millionen Frs. für uneinbringliche Forderungen vorhanden waren. Die Vermehrung des Kapitals betrug also in den letzten Jahren durchschnittlich ungefähr 1,3 Millionen Frs.

Eine weitere Tabelle 17 zeigt uns die Jahresbilanzen der Bank in den letzten ungestörten Geschäftsjahren von 1907 bis 1911. Man bemerkt eine Zunahme der Umsätze um etwa 40 Millionen Frs., d. h. um 20%. Während wir die Tätigkeit im Jahre 1911 unten noch eingehender besprechen wollen, ist hier nur noch auf einiges hinzuweisen.

In allen Zweigen der Aktivgeschäfte der Landwirtschaftsbank sind stark vermehrte Umsätze zu verzeichnen, die bei Hypothekenkrediten sogar etwa 15 Millionen Frs. erreichen; dagegen nehmen die Bürgschaftskredite um etwa 4 Millionen Frs. ab. Bemerkenswert ist auch, daß im Jahre 1907 der Posten „Korrespondenten im Ausland" noch gar keinen Betrag, im Jahre 1911 aber schon rund 4,7 Millionen Frs. aufweist. Auch bei den Passivgeschäften ist eine Zunahme zu bemerken, die besonders groß bei den Depositen mit festem Termin ist, nämlich um 16,6 Millionen Frs., sowie bei den Effektendepots um etwa 6 Millionen Frs.

Die Bilanzen zeigen ein Aufsteigen aller Beträge, das auch bei einer derartigen Kreditanstalt für die großen finanziellen Bedürfnisse der einheimischen Landwirtschaft nur erwartet werden kann, wenn die Bank den großen wie den kleinen Bauern in guten und schlechten Zeiten zur Seite steht und der landwirtschaftliche Betrieb sich in langsamer stetiger Entwicklung zu vervollkommnen bestrebt ist. Alles dies ist bei der Agricolbank der Fall. Wir wollen uns nunmehr dem letzten Jahre zuwenden, in dem die Bank noch unter ungestörten Verhältnissen arbeiten konnte, und schließlich untersuchen, ob sie sich auch in den letzten kriegerischen Jahren als landwirtschaftliche Kreditanstalt ersten Ranges hat bewähren können.

Die *Banque Agricole de Bulgarie* hat im Jahre 1911, dem letzten Jahre vor den Balkankriegen, 853 280 Geschäftshandlungen im Betrage von 1 308 697 695 Frs. gegen 836 889 in Höhe von 1 124 442 079 Frs. im Vorjahre ausgeführt. Hieraus ergibt sich ein Mehrumsatz von 16 391 Geschäften mit einem Betrage von 184 255 616 Frs.

Das Kapital und die Reserven der Bank betrugen am 31. Dezember 1911 57 411 640 Frs. gegen 55 691 388 Frs.

---

[1]) Daskaloff, a. a. O., S. 134. — [2]) Vergl. St. Botscheff, Bulgarische Aktien und Obligationen, Sofia 1910, S. 42. — [3]) Jahresbericht der Landwirtschaftlichen Bank 1906.

Entwicklung des Grundkapitals und der Reserven der Banque Agricole de Bulgarie.

(Tab. 16.)

Jahre.	Kapital zu Beginn des Jahres Frs.	C.	Im Laufe des Jahres: Zunahme Frs.	C.	Abnahme Frs.	C.	Kapital am Jahresschluß Frs.	C.
1	2		3		4		5	
1881 [1])	5 972 073	43	446 006	21	98 452	30	6 319 627	34
1882 [1])	6 319 627	34	711 061	13	179 758	39	6 850 930	08
1883 [1])	6 850 930	08	835 224	22	212 537	30	7 473 617	00
1884 [1])	7 473 617	00	1 101 610	10	263 068	08	8 312 159	02
1885 [1])	8 312 150	02	967 965	28	291 586	15	8 988 529	15
1886	13 694 805	28	1 118 811	98	582 278	54	14 231 338	72
1887	14 231 438	72	1 748 676	26	712 777	56	15 267 337	42
1888	15 267 337	42	1 846 604	06	1 018 132	45	16 095 809	03
1889	16 095 809	03	1 997 495	22	1 068 295	45	17 025 008	80
1890	17 025 008	80	2 358 563	66	1 631 083	72	17 752 488	74
1891	17 752 488	74	1 013 605	23	1 234 123	70	17 531 970	27
1892	17 531 970	27	1 948 782	96	1 189 311	23	18 291 442	00
1893	18 291 442	00	2 246 921	21	1 156 951	33	19 381 411	88
1894	19 381 411	88	4 486 484	12	1 626 943	64	22 240 952	36
1895	22 240 952	36	2 191 415	52	186 933	74	24 245 434	14
1896	24 245 434	14	2 563 323	22	128 093	92	26 680 663	44
1897	26 680 663	44	2 291 393	32	137 968	50	28 834 088	26
1898	28 834 088	26	2 366 480	64	543 208	77	30 657 360	13
1899	30 657 360	13	1 960 807	86	142 946	68	32 475 221	31
1900	32 475 221	31	2 403 562	14	406 414	42	34 472 369	03
1901 Grundkapital	34 472 369	03	1 878 291	00	70 447	92	36 280 212	11
1901 Reserven	—	—	212 107	92	—	—	212 107	92
1902 Grundkapital	36 280 212	11	2 391 850	76	128 583	44	38 543 479	43
1902 Reserven	212 107	92	260 765	63	499	38	472 374	17
1903 Grundkapital	38 543 479	43	1 732 087	90	60 776	28	40 214 791	05
1903 Reserven	472 374	17	173 357	09	17 854	04	627 877	22
1904 Grundkapital	35 000 000	00	962 928	77	—	—	35 962 928	77
1904 Reserven	—	—	—	—	—	—	687 203	23
1904 Fonds für uneinbringliche Forderungen	5 469 211	42	330 001	52	30 367	00	5 768 845	94
1905 Grundkapital	35 962 928	77	870 322	89	—	—	36 833 251	66
1905 Reserven	687 203	23	618 713	76	—	—	1 305 916	99
1905 Fonds für uneinbringliche Forderungen	5 768 845	94	296 982	60	58 025	25	6 007 803	29
1906 Grundkapital	36 833 251	66	1 134 983	19	—	—	37 968 234	85
1906 Reserven	1 305 916	99	808 664	45	—	—	2 114 581	44
1906 Fonds für uneinbringliche Forderungen	6 007 803	29	390 483	50	270 740	85	6 127 545	94
1907 Grundkapital	37 968 234	85	1 172 123	32	—	—	39 140 358	17
1907 Reserven	2 114 581	44	833 215	54	—	—	2 947 796	98
1907 Fonds für uneinbringliche Forderungen	6 127 545	94	449 945	45	122 162	64	6 455 328	75
1908 Grundkapital	39 140 358	17	1 100 991	24	190	00	40 241 159	41
1908 Reserven	2 947 796	98	783 712	66	—	—	3 731 509	64
1908 Fonds für uneinbringliche Forderungen	6 455 328	75	376 199	58	375	06	6 831 153	27
1909 Grundkapital	40 241 159	41	1 299 591	69	190	00	41 540 561	10
1909 Reserven	3 731 509	64	927 869	52	—	—	4 659 379	16
1909 Fonds für uneinbringliche Forderungen	6 831 153	27	451 067	00	341 377	20	6 940 843	07
1910 Grundkapital	41 540 561	10	1 304 860	19	18	20	42 845 403	09
1910 Reserven	4 659 379	16	930 316	42	—	—	5 589 695	58
1910 Fonds für uneinbringliche Forderungen	6 940 843	07	456 556	27	141 109	70	7 256 289	64
1911 Grundkapital	42 845 403	09	1 509 295	65	—	—	44 354 698	74
1911 Reserven	5 589 695	58	301 216	76	—	—	5 890 912	34
1911 Fonds für uneinbringliche Forderungen	7 256 289	64	225 678	82	315 938	57	7 166 029	89

1) nur für Nordbulgarien.

im Vorjahre. Die Depositen und laufenden Rechnungen kamen auf eine Höhe von 70 568 909 Frs., während im Vorjahre nur 62 792 387 Frs. erreicht wurden, was eine Vermehrung von 7 776 521 Frs. bedeutet. Hiervon waren fast zwei Drittel langfristige Einlagen, und zwar auf eine Frist von 5 Jahren.

Die von der Bank gewährten Kredite auf Grund von Bürgschaften betrugen am 31. Dezember 1911 bei 201 778 Wechseln 43 644 331 Frs., gegen 223 207 Wechsel und 44 884 407 Frs. Daraus ergibt sich eine Abnahme von 21 429 Wechseln im Betrage von 1 240 075 Frs., sowie ein Überwiegen der kleinen Wechsel bis 500 Frs. Dagegen zeigen die Hypothekenkredite eine Zunahme von 4,5 Millionen Frs.; sie betrugen 35 731 610 Frs. Die Lombardkredite gegen Vieh, Ernten, Agrarprodukte und Werkzeuge haben nach der Geschäftszahl um 4 012 abgenommen, während der Betrag eine Höhe von 13 753 722 Frs. erreichte und somit um rund eine halbe Million Frs. zugenommen hat. Die einzelnen Darlehen waren also größer als im Vorjahre.

Die Vorschüsse an den Staat, die Gemeinden und Kreise stiegen etwas gegen das Vorjahr und erreichten eine Summe von 7 098 345 Frs. Die Vorschüsse in laufender Rechnung kamen fast auf 20 Millionen Frs., von denen die Vorschüsse an landwirtschaftliche Genossenschaften um 2,2 Millionen Frs., d. h. um mehr als ein Drittel ihres Gesamtbetrages abgenommen haben. Dagegen haben sich die Vorschüsse auf Wertpapiere infolge einer Herabsetzung des Zinsfußes auf 6 % auf diesen Konten vermehrt und betrugen 4,6 Millionen Frs. An Provisionen wurde mit etwa 107 000 Frs. etwas mehr als im Vorjahre verdient.

Bilanzen der Banque Agricole de Bulgarie in den letzten ungestörten Wirtschaftsjahren 1907 bis 1911.

(Tab. 17.)

Bilanzposten.	1911 Frs.	C.	1910 Frs.	C.	1909 Frs.	C.	1908 Frs.	C.	1907 Frs.	C.
1	2		3		4		5		6	
Aktiva.										
Angekaufte Schatzscheine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kasse	7 662 644	92	6 667 213	28	4 736 914	88	8 502 360	95	4 850 770	96
Grundkapital der *Banque Centrale coopérative de Bulgarie*	2 500 000	00	—	—	—	—	—	—	—	—
Bürgschaftskredite	43 644 331	50	44 884 407	49	43 087 115	38	46 824 742	82	47 320 733	51
Vorschüsse gegen Verpfändung von Agrarprodukten, Vieh, Sämereien usw.	13 753 722	40	13 208 225	48	10 796 362	68	10 389 097	94	10 102 082	82
Hypothekendarlehen	35 731 610	03	31 226 364	62	26 260 626	15	21 244 789	58	20 962 266	19
Lombardierung von Wertpapieren	—	—	—	—	1 063 624	65	1 290 957	10	1 437 031	90
Laufende Spezial-Rechnungen	19 685 245	78	20 458 014	39	16 267 208	50	15 215 576	56	14 292 281	07
Vorschüsse an den Staatsschatz, Kreise und Gemeinden	7 098 345	77	6 694 303	40	6 089 813	36	6 876 269	80	5 095 375	00
Staatspapiere und andere	8 154 629	55	7 978 685	85	8 061 970	70	8 074 318	45	8 163 195	39
Guthaben bei den Korrespondenten	—	—	—	—	2 985 951	04	305 627	78	2 056 531	21
Mobiliar und Immobilien	2 688 499	79	2 813 811	80	2 886 818	94	3 068 927	50	3 146 798	26
Niederlassungen der Bank	59 094 129	14	67 125 455	06	58 496 155	31	58 176 338	05	56 737 571	13
An- und Verkauf von Wertpapieren usw.	19 047	50	18 392	50	41 132	50	58 795	30	63 897	25
Darlehen an Großgrundbesitzer	690 847	46	701 807	56	731 581	36	765 062	67	776 154	04
Inkassowechsel	1 234 364	30	1 125 923	23	940 968	78	997 605	61	1 031 309	88
Depots	14 887 016	85	11 771 487	75	8 551 451	00	8 930 557	15	8 913 994	50
Kursdifferenz der 5 % Anleihe von 1896	2 944 675	30	2 944 675	30	2 963 525	30	2 999 250	30	3 033 575	30
Anleihe-Obligationen von 1896	5 694 500	00	5 974 500	00	6 109 500	00	6 109 500	00	6 109 500	00
Korrespondenten im Auslande	4 695 349	12	1 059 534	95	255 392	73	559 895	87	—	—
Verschiedene Konten	4 524 278	80	4 766 367	62	4 777 237	16	1 250 409	25	1 275 149	50
Zusammen	**234 703 238**	**21**	**229 419 170**	**28**	**205 103 350**	**42**	**201 640 082**	**68**	**195 368 217**	**91**
Passiva.										
Kapital	44 354 698	74	42 845 403	09	41 540 561	10	40 241 159	41	39 140 358	17
Reserven	5 890 912	34	5 589 695	58	4 659 379	16	3 731 509	64	2 947 796	98
Fond für uneinbringliche Forderungen	7 166 029	89	7 256 289	64	6 940 843	07	6 831 153	27	6 455 328	75
5 % Anleihe von 1896	26 950 000	00	27 230 000	00	27 495 000	00	27 750 000	00	27 995 000	00
Niederlassungen der Bank	59 447 493	85	67 278 279	27	59 132 905	46	58 550 862	17	57 046 931	29
Langfristige Depositen	42 809 282	20	34 935 343	41	30 373 712	01	29 424 580	35	26 148 221	56
Waisengelder	7 656 089	51	7 836 304	23	8 117 880	84	8 571 630	55	8 815 335	29
Laufende Rechnungen	11 907 552	71	14 746 616	83	9 159 901	79	9 001 815	00	9 115 583	87
Depots der Regierung und gerichtliche Depots	8 195 984	82	5 274 123	05	5 042 665	46	4 870 328	20	4 802 337	96
Banque Nationale de Bulgarie für Darlehn an Großgrundbesitzer	743 901	09	754 488	04	782 919	36	816 400	67	827 250	05
Ausländische Inkassowechsel	1 234 364	30	1 125 923	23	940 968	78	997 605	61	1 031 309	88
Wertpapiere usw. in Depots	14 887 016	85	11 771 487	75	8 551 451	00	8 930 557	15	8 913 994	50
Zinsen und Provisionen für das nächste Jahr	2 939 189	17	2 575 546	07	2 365 162	39	1 922 480	66	2 128 769	61
Verschiedene Konten	520 722	74	199 670	09	—	—	—	—	—	—
Zusammen	**234 703 238**	**21**	**229 419 170**	**28**	**205 103 350**	**42**	**201 640 082**	**68**	**195 368 217**	**91**

Die Bank hatte einen um etwa 200 000 Frs. geringeren Bestand an Immobilien, die sie von nachlässigen Schuldnern übernehmen mußte. Der Wert der Immobilien betrug 1 346 233 Frs.

Die Gewinne der Bank haben sich vergrößert. Im Jahre 1911 erreichte der Rohgewinn 14 024 964 Frs., während der Reingewinn sich auf 4 303 096 Frs. belief, was eine Vermehrung von 581 830 Frs. gegen das Vorjahr bedeutet. Somit wurden 10,03 % auf das Kapital der Bank am 31. Dezember 1910 in Höhe von 42 845 403 Frs. verdient.

Das folgende Jahr muß unter dem Gesichtswinkel der durch den Balkankrieg eingetretenen außergewöhnlichen Verhältnisse gewürdigt werden, der gerade in dem Augenblick einsetzte, als die Landwirte ihr Getreide verkaufen wollten, d. h. in der hauptsächlichsten Geschäftszeit des Jahres; in dieser Zeit entfaltet die Agricolbank ihre größte Tätigkeit, um ihre Außenstände einzuziehen. Deshalb ist das Geschäft dieses Jahres mit dem Eintritt der kriegerischen Ereignisse völlig abgeschnitten worden.

Bei einer so eng mit dem wirklichen Volksleben verknüpften Bank müssen alle Vorgänge im Lande und Stimmungen der Bevölkerung ihren stärksten Widerhall finden. So hat die Zeit vor der Mobilisierung und die damit verbundene Aufregung eine Verminderung des Metallbestandes von 7,6 Millionen Frs. auf 3,7 Millionen Frs. bewirkt, der sich dann jedoch wieder erhöhte.

Die Einzelgeschäfte der Bank haben sich um etwa 210 Millionen Frs. vermindert. Diese verhältnismäßig geringe Abnahme ist darauf zurückzuführen, daß die Bank sich im ersten Halbjahr des Jahres 1912 sehr gut entwickelt hat, so daß die Summe der angelegten Gelder sich für das ganze Jahr sogar um etwa 7 Millionen Frs. erhöht hat, da auch die Einlagen um 3 Millionen Frs. zugenommen haben.

Die Vermehrung der Einlagen kam vor allem dem Hypothekenkredit zugute, der sich um etwa 6 Millionen erhöht hat, und den Bürgschaftskrediten, die eine Vermehrung von 2,3 Millionen Frs. aufzuweisen hatten. Um ungefähr den gleichen Betrag nahmen die Lombardkredite zu.

Dagegen haben sich die Vorschüsse an den Staat und die Selbstverwaltungskörper etwas verringert, wie auch die Kredite in laufender Rechnung. Die Verringerung jener rührt von einer Zahlung des Staates her, diese von der Erledigung der Konten von 294 Genossenschaften.

Zu den angelegten Kapitalien müssen 2 500 000 Frs. hinzugezählt werden, welche die Bank im Jahre 1910 als Mitbegründerin der *Banque Centrale Coopérative de Bulgarie* als Gründungskapital gezahlt hat, auf die wir noch zurückkommen. Desgleichen wurde der obigen Bank ein Blankokredit in gleicher

Höhe eingeräumt, dessen Gegenwert sie in Wechseln auf die angeschlossenen Genossenschaften erhielt.

Von den Depositen haben sich besonders die langfristigen Einlagen erhöht und zwar um 1,6 Millionen Frs., dann kommen die laufenden Rechnungen mit etwa 1,4 Millionen Frs. Von den langfristigen Einlagen rühren von Landwirten 8,3 Millionen Frs. und von Nichtlandwirten 31,8 Millionen Frs. her. Aus dem Überweisungs- und Kommissionsverkehr, der einen ziemlichen Umfang hatte, zog die Bank einen Gewinn von 80 592 Frs.

Sodann hat die Agricolbank für die Feldbestellung Maschinen und Geräte, aber auch Saatgetreide geliefert, da dieses gar nicht oder nur zu sehr hohen Preisen aufzutreiben war. Auch Vorschüsse mußten den Bauern in großem Umfange gewährt werden. Soweit diese nicht selbst Garantien für die Kredite geben konnten, trat der Staat als Bürge ein. Ferner wurde die Bevölkerung in den eroberten Gebieten mit Getreide versorgt.

Das Kapital und die Reserven der Bank beliefen sich am 31. Dezember 1912 auf 59 962 293 Frs. gegen 57 411 640 Frs. im Vorjahr, so daß eine Zunahme von 2,5 Millionen Frs. festzustellen ist.

Der Rohgewinn war um 3,5 Millionen Frs. kleiner als im Vorjahre, wäre aber ohne Eintreten des Krieges ganz bedeutend größer gewesen, was aus den monatlichen Ergebnissen der ersten Jahreshälfte ersichtlich ist. Der Reingewinn betrug nunmehr für 1912 3 126 518 Frs., d. h. eine Verzinsung von 7,14 % auf das Grundkapital. Hiervon wurden 35 % zur Vergrößerung des Grundkapitals, 7 % für den Reservefond, 5 % für zweifelhafte Forderungen, 50 % zur Verbesserung der Landwirtschaft und 3 % für Gratifikationen verwendet.

Die Ausschüttung dieser 50 % zur Verbesserung der Landwirtschaft geschah zum erstenmale auf Grund der letzten Änderung des Artikels 30 des Bankgesetzes.

Trotz der kriegerischen Lage, die auch das Jahr 1913 beherrschte, konnte die Bank in einzelnen Geschäftszweigen ein über alle Erwartungen günstiges Ergebnis aufweisen, welches sich am besten durch folgende Vergleichung mit den Vorjahren kennzeichnen läßt:

	Einlagen	Anlagen
	in Millionen	Frs.
1909	52,7	107,2
1910	62,8	120,2
1911	70,6	123,5
1912	73,5	133,0
1913	78,0	142,0.

Die Zunahme der Einlagen um 5 Millionen Frs. in einer so schweren Zeit zeigt wirklich, wie groß das Vertrauen des bulgarischen Volkes zu dem Institut ist. Wir sehen aber aus den Anlagen, in wie weitgehender Weise die Bank ihre Mittel zur Verfügung der Landwirte gestellt hat. Die Vermehrung beträgt 9 Millionen Frs. und hat in hohem Maße dazu beigetragen, daß die landwirtschaftliche Produktion durch den Krieg fast keine Einbuße erlitten hat. In gleicher Weise hat die Bank auch in diesem Jahre mit Naturalien dem sich häufig zeigenden Mangel abzuhelfen gesucht.

Dagegen hat die Bank die Bürgschafts- und Hypothekenkredite in den Kriegsjahren etwas eingeschränkt. Eine Betrachtung der Zahlen hat volkswirtschaftlichen Wert. Es wurden im Jahre 1913 30 298 Kredite im Betrage von 7,7 Millionen Frs. auf Bürgschaft und 1 105 Kredite in Höhe von 4,6 Millionen Frs. auf Hypotheken geleistet. In den ungestörten Jahren 1909-1911 betrug die Durchschnittsziffer 60 000 Wechsel in Höhe von 12 Millionen Frs. auf Bürgschaftskredite und 2 604 Auszahlungen mit 11,5 Millionen Frs. auf Hypotheken. Wir sehen daraus, daß die Kredite im Jahre 1913 auf die Hälfte herabgesunken sind. Für die arme bulgarische Bevölkerung ist es ein erfreuliches Zeichen, daß die Hälfte aller Verbindlichkeiten von den Bauern bezahlt wurde, obwohl sie ihre Produkte nicht ausführen konnten. Anderseits ist darin ein gutes Zeichen für die Auswahl der Kundschaft, soweit sie Kredit in Anspruch nimmt, seitens der Bank zu erblicken.

Kapital und Reserven vermehrten sich gegen das Vorjahr um 2,3 Millionen Frs. und der Rohgewinn um 3,2 Millionen Frs. Der Reingewinn betrug 4 889 265 Frs. Die Bank war in den letzten Jahren bestrebt, durch Entlassung von Personal und sonstige Esparnisse die Verwaltungskosten zu verringern.

Auch im Jahre 1914 hat die Agricolbank trotz der unvermeidlichen schädlichen Rückwirkungen des Weltkrieges auf die bulgarische Volkswirtschaft ausgezeichnet gearbeitet und ihre aufstrebende Geschäftstätigkeit in besonderem Grade fortgesetzt. Denn in keinem der vorgängigen fünf Jahre war ein so großes Zunehmen der Einlagen zu verzeichnen wie im Jahre 1914, nämlich um 25 Millionen Frs., was auch in der gleich hohen Vermehrung der Anlagen seinen Ausdruck findet. Wenn auch etwa 18,5 Millionen Frs. kurzfristige Einlagen hauptsächlich von Gesellschaften und Gemeinden stammen, so zeigen doch auch die langfristigen Einlagen einen Zuwachs von 6 Millionen Frs.

Die neuen Einlagen haben in erster Linie zur Gewährung kleiner Bürgschaftskredite gedient, die in Höhe von 25,5 Millionen Frs. von Bauern aufgenommen wurden und durchschnittlich 345 Frs. betrugen. Infolgedessen sind diese Summen gerade der großen Masse der Landbevölkerung zugute gekommen. Zu diesen Vorschüssen gehören die Summen, die auf Grund der Garantie der Regierung den Eingewanderten in den neuen Gebieten zu Ansiedelungszwecken gegeben wurden. Diese Summen beliefen sich auf 5 Millionen Frs. Auch die durch den Krieg Geschädigten in den Distrikten Harmanly und Kazal-Agatsch, sowie die durch Überschwemmungen im Gebiet von Eski Djumaja Betroffenen erhielten solche kleinen Kredite. Sodann sind noch die Lombardkredite und Kredite in laufender Rechnung von zusammen 18 Millionen Frs. zu erwähnen. Aber auch die Hypothekenkredite und Bürgschaftskredite zeigten eine immerhin weitgehende Betätigung der Bank. Durch die weitherzige Kreditgewährung hat sich die Bank den Dank der Nation erworben, indem sie drohende Krisen für den größten Teil der Bevölkerung verhindert hat. Sodann sei noch der tatkräftigen Unterstützung gedacht, die den Eingewanderten in den neuen Gebieten auch in diesem Jahre in Form von Saatgetreide, Geräten und Nahrung gewährt wurde.

Der Rohgewinn für 1914 betrug 19 325 686 Frs. und überstieg den vorjährigen um 5 590 693 Frs. Er setzt sich hauptsächlich aus den Gewinnen aus Bürgschaftskrediten, dann aus Hypotheken, Lombardierungen usw. zusammen.

Der Reingewinn von 7 571 935 Frs. machte 16,04 % des Grundkapitals vom 31. Dezember 1913 aus und wurde (abgerundet), wie folgt, verteilt:

35 %	Vermehrung des Grundkapitals	2 650 177 Frs.
7 %	„ der Reserve	530 035 „
5 %	„ „ „ für zweifelhafte Forderungen	378 596 „
50 %	zur Verbesserung der Landwirtschaft	3 785 967 „
3 %	Gratifikationen	227 158 „
	zusammen	7 571 935 „

Um die Mißstände des landwirtschaftlichen Kreditwesens abstellen zu können, wurde eine Untersuchung seitens der Bank veranstaltet, die zu dem Ergebnis kam, daß der Krebsschaden der Landwirtschaft die zahlreichen Wucherer seien, die das Land aussaugten, und denen die Flügel beschnitten werden müßten. Zu diesem Zwecke wurde der Kammer eine Änderung des Gesetzes über die Agricolbank vorgelegt, wodurch vor allem die Formen für die Kreditge-

Bilanz der Banque Centrale Coopérative de Bulgarie im ersten Geschäftsjahre 1911.

(Tab. 18.)

Bezeichnung der Konten.	Gesamtsummen der Konten				Salden der Konten			
	Debet		Kredit		Aktiva		Passiva	
	Frs.	C.	Frs.	C.	Frs.	C.	Frs.	C.
1	2		3		4		5	
Kasse	2 174 154	46	2 171 957	21	2 197	25	—	—
Wechselbestand	468 019	86	291 599	35	176 420	51	—	—
Inkassowechsel bei den Korrespondenten	841 520	04	726 038	29	115 481	75	—	—
Depotwechsel	4 992 517	18	1 793 622	80	3 198 894	38	—	—
Wechsel-Deponenten	1 704 363	80	4 994 580	83	—	—	3 290 217	03
Zinslose laufende Rechnungen	8 414 401	76	5 093 263	11	3 321 138	65	—	—
Zinsen, Provisionen usw.	66 726	05	66 726	05	—	—	—	—
Laufende Rechnungen gegen Wechsel	2 818 692	95	1 161 963	38	1 656 729	57	—	—
Kapitaleinlagen der ordentlichen Mitglieder	1 000	00	89 600	00	—	—	88 600	00
Noch nicht geleistete Einzahlungen der ordentlichen Mitglieder	90 300	00	27 956	90	62 343	10	—	—
Darlehen gegen Verpfändung von Ackerbau- und sonstigen -Geräten, Maschinen und Produkten	—	—	—	—	—	—	—	—
Langfristige Darlehen	182 800	00	3 450	00	179 350	00	—	—
Allgemeine Ausgaben	166 795	96	166 795	96	—	—	—	—
Immobilien	14 263	07	—	—	14 263	07	—	—
Langfristige Depositen mit Kapitalisierung der Zinsen	17	10	31 250	00	—	—	31 232	90
„ „ ohne „ „ „	—	—	73 794	00	—	—	73 794	—
Kurzfristige Depositen	1 364 623	90	1 867 069	56	—	—	502 445	66
Sparkassengelder	—	—	—	—	—	—	—	—
Laufende Rechnungen gegen Schatzwechsel oder Staatsgarantie	—	—	—	—	—	—	—	—
Laufende Rechnungen gegen Depots usw.	—	—	—	—	—	—	—	—
Obligationen-Anleihe	—	—	1 000 000	00	—	—	1 000 000	00
Noch nicht ausgegebene Obligationen	529 000	00	—	—	529 000	00	—	—
Kursdifferenz auf Obligationen	—	—	29 095	00	—	—	29 095	00
Grundkapital	—	—	5 000 000	00	—	—	5 000 000	00
Immobilien	249 286	27	—	—	249 286	27	—	—
Protestwechsel	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerichtskosten	—	—	—	—	—	—	—	—
Verzinsliche laufende Rechnungen	826 758	71	317 567	83	509 190	88	—	—
Zinsen, Provisionen, Diskont für 1912	2 777	25	6 729	94	—	—	3 952	69
Gewinn- und Verlust-Konto	164 008	78	164 008	78	—	—	—	—
Allgemeine Ausgaben für 1912	5 041	85	—	—	5 041	85	—	—
Gesamtsumme	**25 077 068**	**99**	**25 077 068**	**99**	**10 019 337**	**28**	**10 019 337**	**28**

währung an Kleinbauern vereinfacht werden sollten. Noch ist diese Erleichterung unseres Wissens nicht eingeführt, ist aber dringend nötig, da die Bank unter den augenblicklichen Bestimmungen zu schwerfällig ist und die kleinbäuerlichen Wirtschaften zu wenig unterstützen kann.

Die beiden vorgenannten Staatsanstalten, die Nationalbank und die Agricolbank, gründeten 1911 gemeinschaftlich eine Genossenschaftsbank unter dem Namen *Banque Centrale Coopérative de Bulgarie.* Beide Banken beteiligten sich mit je 2,5 Millionen Frs., während von Genossenschaften 88 600 Frs. gezeichnet worden waren, wovon 26 256,90 Frs. eingezahlt wurden, sodaß an Rückständen 62 343,10 Frs. verblieben. Ferner wurde bei den vorgenannten Banken eine Anleihe von 1 Million Frs. aufgenommen, von der jedoch nur die Nationalbank ihren Anteil mit 500 000 Frs. sofort erlegte.

Die Bank begann ihre Geschäfte mit dem 1. April 1911 und arbeitete in den darauffolgenden Monaten, in denen sich eine überaus schnelle Entwicklung erkennen läßt, in folgender Weise.

Monate	Zahl der Geschäfte	Betrag Frs.
April	44	6 970 165,98
Mai	55	578 903,45
Juni	101	743 812,70
Juli	198	1 291 829,08
August	344	1 946 090,11
September	557	3 492 784,45
Oktober	577	2 231 339,32
November	790	3 203 851,80
Dezember	1 001	4 618 292,60
zusammen	**3 667**	**25 077 068,99**

Mit dem 1. Mai 1911 begann die Bank, Genossenschaften Kredit zu gewähren. Die Bilanz für 1911 (Tabelle 18) zeigt die Tätigkeit dieser Bank im ersten Geschäftsjahre[1]).

Im Anschluß hieran seien noch einige Mitteilungen über das bulgarische Genossenschaftswesen gemacht.

Über den Stand der Genossenschaften am 30. Dezember 1910 unterrichtet die folgende Übersicht:

Arten der Genossenschaften	Genossenschaften am 31. Dezember 1910 städtische	ländliche	zusammen
Landwirtsch. Kassen nach Raiffeisen	26	695	721[2])
Volksbanken	12	—	12
Landwirtschaftliche Syndikate	5	5	10
Winzer-Syndikate	3	1	4
Konsumgenossenschaften	19	57	76
Produktivgenossenschaften	7	11	18
Molkereigenossenschaften	3	10	13
Zuchtgenossenschaften	3	2	5
Winzergenossenschaften	5	3	8
Gärtnereigenossenschaften	2	6	8
Dreschmaschinengenossenschaften	—	2	2
Landwirtschaftl. Berufsgenossenschaften	13	18	31
Vereinigung von Genossenschaften	5	—	5
Verschiedene Gesellschaften	17	1	18
zusammen	**120**	**811**	**931.**

[1]) Da das letzte statistische Jahrbuch Bulgariens vom Jahre 1911 ist und mir von anderweitigen Veröffentlichungen dieser Bank nichts bekannt ist, können neuere Angaben hier nicht gebracht werden. — [2]) Davon arbeiteten laut anderweitiger Angabe 564 mit der *Banque Agricole de Bulgarie*, kamen also für die *Banque Centrale Coopérative de Bulgarie* nicht in Betracht.

Die bulgarischen Postsparkassen.

(Tab. 19.) Jahre.	Zahl der Postanstalten, bei denen der Sparkassendienst eingeführt ist	Zahl der im Jahre eröffneten Sparkassenbücher	Einzahlungen		Abhebungen		Kapital gegen Jahresschluß	Gesamtbetrag der Zinsen	Reingewinn der Kassen
			Zahl	Betrag Frs.	Zahl	Betrag Frs.	Frs.	Frs.	Frs.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1896	74	8 186	27 236	1 352 693	6 888	535 527	817 166	15 401	4 163
1897	98	9 590	53 783	3 279 208	25 434	2 062 130	2 034 243	71 769	20 938
1898	109	11 670	75 043	4 663 529	47 226	3 696 822	2 959 252	132 633	36 754
1899	120	11 917	83 821	5 547 952	70 232	4 916 801	3 590 402	176 586	50 459
1900	128	12 821	90 963	6 246 605	76 209	5 559 226	4 277 780	218 406	61 749
1901	134	15 253	114 675	8 195 506	85 741	6 481 921	5 991 365	269 978	68 312
1902	137	17 048	131 505	9 339 525	96 630	8 188 560	7 142 329	366 488	88 510
1903	144	17 786	139 361	10 446 333	95 467	7 943 582	9 645 081	585 454	247 021
1904	166	24 090	176 587	14 866 735	105 872	10 402 063	14 109 751	796 086	301 860
1905	174	26 160	198 876	18 032 022	121 350	12 752 150	23 138 746	1 118 805	414 661
1906	193	28 045	216 717	21 809 659	134 680	16 858 059	29 719 514	1 422 584	470 642
1907	202	27 667	214 245	22 842 472	151 431	19 956 271	33 657 579	1 673 024	545 737
1908	217	25 315	203 113	23 458 894	156 068	21 286 410	36 832 608	1 817 476	587 670
1909	223	28 555	220 573	28 132 547	157 987	23 725 019	33 849 131	2 020 640	589 816
1910	239	29 515	237 368	30 526 733	169 163	27 349 166	37 026 697	2 246 024	590 720
1911	260	33 425	262 440	35 784 557	174 193	29 741 205	43 070 049	2 515 260	641 561

Von den 931 Genossenschaften, die Ende des Jahres bestanden, hatten 814 einen rein landwirtschaftlichen Charakter, nämlich

721 Raiffeisenkassen
41 Landwirtschaftliche Genossenschaften (10 und 31)
12 Winzergenossenschaften (8 und 4)
11 Landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften
13 Molkereigenossenschaften
5 Zuchtgenossenschaften
8 Gärtnereigenossenschaften
2 Dreschmaschinengenossenschaften
1 ungenannter Art.

Einen städtischen Erwerbs- und Wirtschaftscharakter hatten

12 Kreditgenossenschaften nach Art von Schulze-Delitzsch
12 städtische Produktivgenossenschaften (5 und 7)
17 städtische Genossenschaften ungenannter Art.

Den Rest bilden die 76 Konsumgenossenschaften.

In diesen letzten Zahlen spiegelt sich die geringe Bedeutung wieder, die in Bulgariens Volkswirtschaft das städtische Leben noch hat. In den Städten wohnen Beamte, Militär, bestehen einige fabrikartige Anlagen, ist aber im übrigen wenig reges Erwerbsleben, gerade nur soviel, wie sich im Anschluß an die genannten Volkskreise und den Wochenmarktsverkehr entwickeln kann.

Auch eine weitere Einteilung der Genossenschaften ist lehrreich. Von den 931 Genossenschaften am Ende des Jahres 1910 waren:

733 Kreditgenossenschaften (721 und 12),
76 Konsumgenossenschaften und nur
122 Erwerbsgenossenschaften, und von diesen waren 93 landwirtschaftlichen und 29 städtischen Charakters.

Als viertes öffentliches Geldinstitut ist endlich noch die Einrichtung der Postsparkassen zu nennen. Im Anschluß an diese wollen wir gleich das ganze Sparwesen Bulgariens betrachten.

Die Ersparnisse der bulgarischen Bevölkerung werden außer in den privaten Banken und Erwerbsgesellschaften oder in Wertpapieren in drei Staatsinstituten angelegt: in der Nationalbank, der Agricolbank und seit 1895 in den Sparkassen, die den Postämtern angegliedert sind.

Ein großer Teil der Sparkapitalien Bulgariens wird auch in Immobilien angelegt, wozu das Steigen der Grundrente vielfach Veranlassung gibt. Die Zunahme des bulgarischen verfügbaren Nationalvermögens war kurz vor Ausbruch des Krieges sehr beträchtlich; sie betrug durchschnittlich jährlich beinahe 9 Millionen Frs., d. h. sehr reichlich 2 Frs. auf den Kopf der Bevölkerung. Das verfügbare Nationalvermögen kann gegenwärtig auf rund 200 000 000 Frs. geschätzt werden, so daß reichlich 40 Frs. auf den Kopf der Bevölkerung entfallen. Das bei der Befreiung meist ganz verarmte, aber fleißige, nüchterne und sparsame bulgarische Volk hat sich also schon ein recht hübsches verfügbares Vermögen gespart. Die Zunahme vollzieht sich selbstverständlich nicht ganz gleichmäßig. Bei dem agrarischen Charakter der bulgarischen Volkswirtschaft ist vielmehr der Ausfall der Ernte auf die Zunahme jedes einzelnen Jahres von bestimmendem Einfluß.

Die Landbevölkerung bedient sich vorzugsweise der Kassen der Agricolbank für ihre Spareinlagen, aber auch die Postsparkassen werden viel in Anspruch genommen, diese besonders in den Städten, obgleich gerade die städtische Bevölkerung in den letzten Jahren das Bestreben zeigt, ihre Gelder ertragreicher anzulegen, als es in den Sparkassen, die immerhin 4 % Zinsen geben, der Fall ist.

Untersuchen wir an Hand der Tabelle 19 die volkswirtschaftliche Bedeutung der Postsparkassen.

Der Bestand der Sparkassenkapitalien betrug Ende 1896 817 166 Frs., stieg schon 1900 auf etwa 4,3 Millionen Frs., bis 1905 auf 23,1 Millionen Frs., erreichte 1908 36,8 Millionen Frs. und fiel dann im Jahre 1909 auf 33,8 Millionen Frs., um schon 1910 wieder auf 37 Millionen Frs. anzuwachsen. Bis 1911 betrug die Zunahme sogar 6 Millionen Frs. Im gleichen Zeitraum von 1896 bis 1911 stiegen auch die gezahlten Zinsen von 15 401 Frs. auf 2,5 Millionen Frs. und die erzielten Gewinne der Kassen von 4 163 Frs. auf 641 561 Frs. Der großen Steigerung entsprechend wurden auch die Postsparkassen beträchtlich vermehrt, nämlich von 74 auf 260, so daß sich ihr Geschäftsbezirk laut folgender Übersicht räumlich sehr verkleinerte:



Jahre.	Zahl der Postanstalten mit Sparkassen	% von der Gesamtzahl der Post- und Telegraphenämter	Durchschnittlicher Bezirk einer Sparkasse qkm	Zahl der Einwohner auf eine Postanstalt
1896	74	48,68	1 349,68	47 214
1897	98	64,47	1 019,10	36 204
1898	109	71,71	916,25	33 055
1899	120	78,94	832,26	30 491
1900	128	84,21	780,25	29 028
1901	134	88,74	745,31	28 152
1902	137	90,71	714,59	27 952
1903	144	94,21	669,06	26 995
1904	166	95,40	580,40	23 771
1905	174	98,90	573,97	23 020
1906	193	99,80	517,46	21 067
1907	202	99,90	494,40	20 432
1908	217	99,92	443,99	19 261
1909	223	99,95	432,04	19 071
1910	239	95,21	403,12	18 113
1911	260	93,86	370,56	16 650.

Dennoch steht die Zunahme der Einlagen nicht im gleichen Verhältnis zu den Volksersparnissen, da ein großer Teil immer wieder zu produktiven Neuanlagen in eigenen Betrieben benutzt wird, ja auf dem Lande zum Teil noch immer aufgespeichert, ferner bei der Stadtbevölkerung auch häufig anderweit angelegt wird. Der gerade in den Städten sich entwickelnde spekulative Geist sucht nicht nur eine sichere Verzinsung, sondern auch vorteilhafte Gewinnaussichten. Der Wunsch nach gewinnbringender Kapitalsanlage läßt die flüssigen Gelder mehr in den verschiedenen Anlagen umlaufen, sich weg von den Staatskassen zu Unternehmungen wenden oder in Papieren, Grundstücken oder anderen ertragreichen Objekten Anlage suchen.

Viel Geld entziehen in Bulgarien den öffentlichen Geldinstituten endlich die Privatbanken. Es bestehen ungefähr 100 Privatbanken und Bankgeschäfte, die jedoch zum größten Teil für die Volkswirtschaft des ganzen Landes nicht in Betracht kommen, sondern nur rein örtliche Bedeutung haben. Der umstehenden Tabelle 20 gemäß hatten im Jahre 1911 nur 8 Banken ein eingezahltes Kapital von einer Million Frs. und darüber, 9 Gesellschaften hatten 500 000 Frs. und darüber, 22 Institute hatten zwischen 200 000 und 500 000 Frs. Kapital und der Rest war kleineren Umfangs. Es ist also ein ganz bedeutendes Überwiegen kleiner und kleinster Bankfirmen festzustellen. Jedoch stehen die Gewinne im umgekehrten Verhältnis zur Größe des Kapitals. Dies ist daraus zu erklären, daß die Mehrzahl der kleineren Banken und Bankgeschäfte auf dem Lande kaum etwas anderes als wucherische Unternehmungen unter dem Deckmantel eines Bankgeschäftes sind und deshalb im Verhältnis zu dem Kapital größere Gewinne abwerfen. Diese Banken sind freilich bis zu einem gewissen Grade auch gezwungen, höhere Zinsen zu nehmen, da sie selbst einen bedeutenden Teil ihrer Mittel erst von größeren bulgarischen Bankunternehmungen leihen müssen. Im allgemeinen ist es üblich, daß sie die Wechsel ihrer Kunden bei anderen Bankinstituten rückdiskontieren, welche ihrerseits die Papiere häufig auch noch weitergeben.

Von den 100 Privatbanken des Landes haben eine größere volkswirtschaftliche Bedeutung also nur neun Banken, von denen eine erst nach dem Jahre 1911 durch eine Kapitalserhöhung in diese Gruppe getreten ist, die eine gewisse Kapitalmacht verkörpert. Von diesen sind, abgesehen von einer alten bulgarischen Bank, die drei größten hauptsächlich mit ausländischem Kapital gegründet, die sechs übrigen mit inländischem Kapital. Die drei Auslands-Banken sind die Kreditbank (*Banque de Crédit*), die Bulgarische Allgemeine Bank (*Banque Générale de Bulgarie*) und die Balkanbank (*Banque Balcanique*).

Von den rein bulgarischen Banken sind die folgenden von größerer Bedeutung:

	Kapital in Millionen Frs.
Banque Bulgare de Commerce	5
Banque Bulgare de Crédit „Ghirdap“ . .	2
Banque de Commerce et d'Industrie . . .	1
Banque par actions „Naprédak“	1
Banque „Bulgaria“	3
Banque de Sofia	1
zusammen . . .	13

Im Jahre 1912 wurde auch noch die *Banque Commerciale et Foncière des Balcans* von einer französisch-russischen Bankengruppe mit einem Kapital von 10 Millionen Frs. (30 % eingezahlt) ins Leben gerufen, hat in den darauf folgenden Kriegsjahren jedoch für die Entwicklung des Bankwesens keine Bedeutung erlangen können.

Alle diese Banken in Bulgarien haben zusammen ein Aktienkapital von 37 Millionen Frs., wovon auf die ausländischen Banken 24 Millionen Frs. (17 Millionen eingezahlt) kommen, auf die inländischen 13 Millionen Frs. (11 Millionen eingezahlt) entfallen. Die meisten dieser Banken unterhalten Filialen an allen größeren Plätzen des Landes und erfreuen sich eines guten Geschäftsganges.

Betrachten wir nunmehr die Auslandsbanken etwas näher. Die *Banque de Crédit* wurde mit einem Kapital von 3 Millionen Frs. am 5./18. Oktober 1905 von der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin sowie von der Norddeutschen Bank in Hamburg als Aktiengesellschaft gegründet. $78^1/_2$ % ihres Kapitals zeichneten diese Banken, $4^1/_2$ % sechs andere, meist zu den Banken gehörige Ausländer und 17 % vier Bulgaren. — Ferner wurde am 23. Dezember 1905 die *Banque Générale de Bulgarie*, die eine Gründung der *Banque de Paris et des Pays-Bas* und der Pester Ungarischen Kommerzialbank ist, mit einem Aktienkapital von 4 Millionen Frs., von denen 50 % eingezahlt wurden, ins Leben gerufen; 38 % dieses Kapitals wurden von den französischen und ungarischen Banken, 6 % von neun Ausländern und weitere 10 % von zehn Bulgaren aufgebracht. — Dann folgte am 17. Januar 1906 die dritte Gründung, die *Banque Balcanique*. Das Kapital betrug 3 Millionen Frs. und wurde zu $83^1/_3$ % vom Wiener Bankverein in Wien, dem *Crédit Anversois* und der *Banque de l'Union Parisienne* eingebracht; den Rest von $16^2/_3$ % übernahmen zwei Bulgaren.

Wenn die Kapitalien dieser ausländischen Banken auch nicht sehr groß waren, so muß man doch berücksichtigen, daß sie durch ihre Mutterinstitute außerordentliche Kredite zur Verfügung hatten und wegen dieses sicheren Hintergrundes zu drei Vierteln mit Depositen und nur zu einem Viertel mit eigenem Kapital arbeiteten

Die Kreditbank pflegt in erster Linie das reine Bankgeschäft, die Balkanbank und Generalbank betreiben neben dem reinen Bankgeschäft auch Handelsgeschäfte für eigene Rechnung und, wie in der Mehrzahl der Fälle, kommissionsweise. Vor allem kommt das Getreidegeschäft in Betracht. Von sonstigen Handelsgeschäften betreibt die Generalbank hauptsächlich die Vermittlung von Münzprägungsaufträgen der bulgarischen Regierung für ausländische Münzstätten und den Handel in Seidenkokons, Rosenöl, Salz, Petroleum und ähnlichen Balkanprodukten. Sie nahm teil an öffentlichen Verdingungen und hatte einige Jahre lang die Vertretung einer italienischen Versicherungsgesellschaft.

Im eigentlichen Bankverkehr sind natürlich die Aktivgeschäfte die Hauptsache, da die Banken hierher gekommen sind, um für die heimischen Kapitalien eine höhere Verzinsung herauszuwirtschaften, als es in den hochentwickelten Volkswirtschaften ihrer Heimatländer möglich wäre. Das

Private Geld- und Kreditanstalten in Bulgarien.

(Tab. 20.)

Banken und Gesellschaften	Sitz	Kapital		Gewinn und Verlust für 1911
		nominal Frs.	eingezahlt Frs	Frs.
1	2	3	4	5
Banque Balcanique	Sofia	6 000 000	6 000 000	669 613,79
Banque Bulgare de Commerce	Rustschuk (Roussé)	5 000 000	5 000 000	404 471,63
Banque Générale de Bulgarie	Sofia	5 000 000	5 000 000	421 423,64
Banque de Crédit	Sofia	3 000 000	3 000 000	202 831,91
Banque Bulgare de Crédit „Ghirdap“	Rustschuk (Roussé)	2 000 000	2 000 000	336 524,85
Banque Bulgare de Loterie	Sofia	1 020 000	1 020 000	242 621,74
Banque par actions „Naprédak“	Pleven	1 000 000	1 000 000	142 675,59
Banque de Commerce et d'Industrie	Philippopel	1 000 000	1 000 000	83 500,00
Société d'épargne par actions „Badachtnost“ de Choumen	Schumen	1 000 000	949 100	91 399,85
Banque „Bulgaria“	Sofia	3 000 000	900 000	3 712,74
Banque „Dobroudja“	Baltschik	1 000 000	754 950	69 950,00
Société d'Epargne par actions	Lovetsch	640 000	626 596	61 713,81
Société Commerciale par actions „Saédinénié“	Baltschik	600 000	600 000	66 666,66
Société Bulgare par actions „Droujba“	Varna	500 000	500 000	36 777,60
Banque de Sofia	Sofia	1 000 000	500 000	80 000,00
Société par actions de Dobritch „Badachtnost“	Dobritsch	1 000 000	500 000	87 830,37
Société de crédit par actions „Zora“	Varna	500 000	500 000	76 100,00
Export-Import Banque	Sofia	1 500 000	450 000	27 000,00
Société Commerciale par actions „Sila“	Pleven	500 000	400 000	44 444,44
Société Commerciale de Choumen	Schumen	400 000	400 000	29 269,99
Société actionnaire „Progrès“	St. Zagora	400 000	320 000	49 952,19
Société Commerciale par actions „Ermis“	Varna	300 000	300 000	25 107,30
Société Commerciale par actions „Troudolubié“	Varna	400 000	300 000	39 423,61
Société Commerciale par actions „Nadejda“	St. Zagora	300 000	300 000	85 352,39
Banque Bulgare hypothécaire	Sofia	300 000	300 000	18 626,77
Société par actions „Energia“	Kavarna	300 000	300 000	1 912,48
Société de crédit par actions „Zemlédéletz“	Varna	300 000	300 000	39 421,76
Société Agricole par actions „Oraten“	Baltschik	300 000	300 000	42 243,76
Société par actions de Lom „Bogatstvo“	Lom	300 000	282 600	27 378,63
Société d'Epargne par actions de Provadya „Dobrina“	Provadya	314 000	263 011	48 000,00
Société d'Epargne par actions de Kustendil „Iskra“	Küstendil	150 000	258 000	29 750,43
Banque d'escompte de Roussé	Rustschuk (Roussé)	250 000	250 000	24 524,65
Société d'épargne par actions „Strouma“	Radomir	250 000	214 877	31 819,97
Société de crédit par actions „Saédinénié“	Silistria	200 000	200 000	30 564,70
Société Commerciale de Razgrad „Nadejda“	Razgrad	200 000	200 000	91 546,62
Société Commerciale par actions „Zemlédéletz“	St. Zagora	400 000	200 000	77 418,72
Société Commerciale de crédit de Varna „Omonya“	Varna	200 000	200 000	77 632,64
Société Commerciale par actions de Provadya	Provadya	200 000	200 000	34 567,85
Banque de la Bulgarie du Nord	Dobritsch	500 000	200 000	19 340,87
Société d'Epargne par actions de l'arrondissement d'Orhanié „Badachté“	Orhanié	160 000	160 000	22 222,22
Société Commerciale par actions „Naprédak“	Baltschik	150 000	150 000	24 470,00
Société actionnaire de la jeunesse „Badachtnost“	Sevliévo	200 000	150 000	17 610,21
Société de crédit par actions „Badachtnost“	Varna	100 000	100 000	65 401,87
Société de crédit par actions „Niva“	Kavarna	100 000	100 000	67,39
Société actionnaire „Tcherno Moré“	Anchialo	100 000	100 000	13 572,32
Société actionnaire Banque „Istok“	Karnobat	100 000	100 000	11 998,66
Société de commerce „Dovérié“	Baltschik	100 000	100 000	13 350,16
Société actionnaire agricole Progrès	Varna	300 000	90 000	—
Société actionnaire de crédit „Niva“	Silistria	100 000	75 000	10 679,78
Société actionnaire d'épargne agricole „Bratstvo“	Trojan	300 000	73 174	5 813,32
Société actionnaire agricole „Ploug“	Kavarna	200 000	60 000	—
Société actionnaire Banque de „Déli-Orman“	Silistria	100 000	50 000	3 110,08

Kapital hat stets die Neigung gezeigt, extensiven Produktionsgebieten zuzuströmen, um sich dort durch einen höheren Kapitalzins, eine größere Risikoprämie und vermehrten Unternehmergewinn ertragreicher verwerten zu lassen. Mit dem Kapital werden zugleich moderne Arbeitsmethoden, geschulte Kräfte und der geübte kapitalistische Geist nach Bulgarien gebracht, um so zur Hebung der Volkswirtschaft in technischer und kultureller Beziehung beizutragen.

Durch die Kreditgewährung gaben die ausländischen Finanzgruppen dem bulgarischen Unternehmer das Wichtigste in die Hand, was er für die Produktion noch brauchte, das Kapital. Durch Einführung dieses notwendigsten Produktionsfaktors kamen die ausländischen Banken auch bald nach ihrer Gründung gut ins Geschäft, wenn auch durch die mangelnde Erfahrung in bulgarischen Geschäftsgebräuchen häufige Verluste die erzielten Gewinne beeinträchtigten. Der Zeitpunkt für die Bankgründungen war gut gewählt worden, insofern als Bulgarien vorteilhafte Handelsverträge abgeschlossen hatte und durch eine gute Ernte die ökonomische Lage des Landes gehoben war. Durch eine günstige Zahlungsbilanz wurden die Wechselkurse gefestigt, und das mit wirtschaftlichem Wohlergehen Hand in Hand gehende Bedürfnis nach höherem kulturellem Wohlbefinden stachelte im Verein mit den neu ins Land gekommenen ausländischen Kapitalien den Unternehmungsgeist an, der sich hauptsächlich in einer fieberhaften Bautätigkeit zeigte.

Trotz alledem wurden die Erwartungen, welche man im Hinblick auf die reiche Ernte in die Entwicklung der Produktion und des Handels gesetzt hatte, nicht ganz erfüllt, da gerade im zweiten Halbjahr 1906 der Zinsfuß auf den westeuropäischen Geldmärkten außerordentlich hoch war. Die Bank von England und die Deutsche Reichsbank hatten die Diskontschrauben energisch angezogen. Bulgarien konnte dieser Kreditteuerung infolge der oben geschilderten Umstände gerüstet entgegentreten und seine Zinssätze noch unter der Höhe des Vorjahres halten. Schon dies war teilweise eine Folgeerscheinung des großen ausländischen Kapitalzuflusses, und die Banken taten vom privatwirtschaftlichen Standpunkte

aus sehr unklug, sich durch einen äußerst scharfen gegenseitigen Wettbewerb die Zinssätze von Tag zu Tag mehr zu verderben. Das drückte überhaupt jeden Gewinn auf das niedrigste herab und bewirkte, daß einige Geschäftszweige wie z. B. das große Inkassogeschäft für ausländische Importeure fast gar keinen Nutzen mehr abwirft und äußerst billig gehandhabt wird. Dies ist die schädliche Folge des gegenseitigen Unterbietens, anstatt daß man durch ein verständiges Zusammenhalten auf einer nutzbringenden Grundlage grundsätzlich zusammen gearbeitet hätte.

Dennoch bleiben immer noch genügende Überschüsse, um durchschnittlich 5 – 9% Dividende verteilen zu können, und diese rühren in erster Linie aus dem Zins- und Devisengeschäft her. Berechnet auf das Grundkapital sind die Gewinne durchschnittlich bei der Generalbank am größten, dann folgt die Balkanbank und schließlich die Kreditbank. Letztere hat sich in jeder Beziehung stets eine große Zurückhaltung auferlegt und beteiligte sich auch nicht an Handelsgeschäften, die den beiden anderen Banken einen großen Teil ihrer Gewinne brachten.

Wir haben in vorstehendem ungefähr ein Bild von dem Kredit- und Bankwesen in Bulgarien bekommen und die Bedeutung gesehen, die das Kapital gerade für Bulgarien hat, sei es zur Gewinnung des Stoffes, an dem sich die Arbeit betätigen soll, sei es zur Beschaffung der Hilfsmittel zu seiner Bearbeitung oder als Unterhalt oder Entgelt für die Arbeitnehmenden. Das Kapital ist für Bulgarien noch der nötigste Wirtschaftsfaktor. Wenn die Banken auch die volkswirtschaftliche Entwicklung des Landes nach Kräften unterstützen, so können sie doch nicht das Risiko eingehen, das der verantwortungslose Selbstunternehmer zu übernehmen sich nicht scheut, wenn er eine ertragreiche Anlage für sein Kapital in der Produktion selbst gefunden zu haben glaubt und nun mit allen verfügbaren Kräften daran arbeitet, sich einen möglichst hohen Unternehmergewinn, die Risikoprämie und den eigenen Arbeitslohn, herauszuwirtschaften. Die Banken können für ihren verhältnismäßig geringen Zinsgewinn mit Rücksicht auf ihre Liquidität und ihre Kreditoren im größeren Stile ein derartiges Risiko nicht eingehen.

Es sind also in erster Linie solche Selbstunternehmer, die Bulgarien mit ihrer Initiative in ausreichendem Maße noch fehlen und den Hebel in Händen haben, vermittelst dessen Bulgariens wirtschaftliche Entwicklung durch Verwertung der in seinem Schoße noch ruhenden Produktionsmöglichkeiten den gewünschten Aufschwung nehmen könnte.

Zu wünschen und zu hoffen bleibt, daß durch ein festes Fußfassen des kapitalistischen Produktionsfaktors, und zwar nach dem Weltkriege wohl in erster Linie von Seiten der Mittelmächte, die wirtschaftliche Entwicklung Bulgariens mit der politischen und kulturellen gleichen Schritt halten möge, weil ein reges produktives Wirtschaftsleben die beste Anregung für die Anwendung technischer Errungenschaften, für soziales Vorwärtskommen und kulturellen Fortschritt bietet.

VI. Staatsfinanzen.

Da in der öffentlichen Finanzwirtschaft, im Gegensatz zur Übung der Privatwirtschaft, bei der Feststellung des Wirtschaftsplanes für die kommende Wirtschaftsperiode zuerst die Bedürfnisse und die dafür notwendigen Ausgaben und erst dann die entsprechenden Deckungsmittel festgestellt werden, ist zuerst der Teil der Finanzen zu behandeln, der von den Ausgaben, dem Aufwande oder Bedarfe des Staates handelt, wobei jedoch die Ausgaben nicht ohne Rücksicht auf die Frage der Deckung betrachtet werden können. Ist doch die Darstellung der öffentlichen Einnahmewirtschaft, wie Eheberg sagt, die erste und vornehmlichste Aufgabe der Finanzwissenschaft, während die Ausgaben nur in Kürze zu berühren sind.

Bei den Ausgaben Bulgariens muß man sein früheres Vasallenverhältnis zur Türkei berücksichtigen. Der türkische Staat begnügte sich, ganz als wäre er in die Schule des Liberalismus des 18. und selbst noch der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegangen, mit der Erfüllung der Aufgaben des Recht- und Machtzweckes. Die Gründe hierfür waren freilich andere als bei den liberalen Theoretikern des 18. und 19. Jahrhunderts. Doch liegt es nicht in unserer Aufgabe, sie hier darzulegen. Für unsere Zwecke genügt die Feststellung der Tatsache, um aus ihr zu begründen, weshalb der neue bulgarische Staat, der von vornherein das Ziel verfolgte, auch ein Kultur- und Sozialstaat zu sein, so schnell bedeutend höhere Ausgaben haben mußte, als einst die Türkei für das entsprechende Gebiet hatte.

Die Ausgaben für die Kultur- und Sozialaufgaben des Staates mußten aber um so höher sein, als das bulgarische Volk alle die Jahrhunderte vorher unter fremder Gewalt gelebt hatte und darum auf einer sehr niedrigen Kultur- und Wirtschaftsstufe stand. Deshalb mußte die Übernahme dieser neuen Aufgaben durch den Staat auch eine schnelle und dauernde Steigerung der Staatsausgaben verursachen.

Doch noch ein anderer Antrieb kam hinzu, die Ausgaben zu steigern. So wie die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse nun einmal in Bulgarien lagen und zum Teil noch liegen, fehlt es in Bulgarien sehr an wirklich reichen oder selbst auch nur gut wohlhabenden Familien. Auf die Mitwirkung solcher Kreise in einem auch nur einigermaßen ausreichendem Umfange konnte der Staat also auch nicht rechnen. Was geschehen mußte — und das war sehr viel — konnte fast alles nur aus Staatsmitteln geschehen. Erinnert man sich zudem, daß auch alte Kulturstaaten in den letzten Jahrzehnten eine große Steigerung der Staatsaufgaben und damit auch der Staatsausgaben durchgemacht haben, so ist auch daraus zu erkennen, daß in einem Staate wie Bulgarien, der sich binnen weniger Jahrzehnte aus ziemlich vollständiger Unkultur zu einem neuzeitlichen Kultur- und Sozialstaat emporarbeiten wollte, die Staatsausgaben in einer gar nicht vorauszusehenden Weise plötzlich wachsen mußten.

Mit der gewaltigen Steigerung der Staatsausgaben konnte aber der Volkswohlstand nicht wachsen. Wollte also Bulgarien auf dem einmal beschrittenen Wege fortfahren, so blieb ihm nur übrig, die Hilfe des Auslandes in Anspruch zu nehmen. Für produktive Anlagen — auch wenn sie sich vorläufig noch nicht voll verzinsten — hatte das auch keine Bedenken, wenn auch die Spannung zwischen dem an das Ausland zu zahlenden und dem herausgewirtschafteten Zins eine neue Belastung des Landes bedeutete. Man durfte von produktiven Anlagen, sofern sie mit den Bedürfnissen des Landes wirklich in Einklang standen, eine wirtschaftliche Entwicklung des Landes erhoffen, die die Opfer der ersten Jahre einst wirklich aufwiegen mußte.

Bulgarien ist aber bei solchen produktiven Anlagen nicht stehen geblieben; es hat zur Entwicklung seiner Wehrkraft ebenfalls große Anleihen gemacht und hierfür den Etat dauernd erhöht. Freilich kann es auch dafür stichhaltige Gründe anführen. Bulgarien mußte zum Ägäischen Meere streben. Das Aufkommen der Jungtürken ließ die Erreichung dieses Zieles für die allernächste Zeit als notwendig erscheinen, wollte Bulgarien nicht ganz darauf verzichten und sich so alle

Staatsausgaben Bulgariens.

(Tab. 21.) Bezeichnung der Haushaltsposten.	Wirkliche Ausgaben in Frs.			Bewilligte Ausgaben in Frs.	
	1911	1912	1913	1914	1915
1	2	3	4	5	6
Zivilliste	1 250 000	1 900 000	1 900 000	2 140 000	2 140 000
Nationalversammlung	1 052 972	601 619	625 325	1 474 073	1 525 240
Zentralkanzleien	860 100	1 105 320	830 000	1 000 797	1 014 410
Öffentliche Schuld	39 537 354	40 322 099	41 536 242	1) 73 051 909	76 946 416
Rechnungshof	341 572	315 497	296 970	369 392	385 037
Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und des Kultus	2) 6 192 507	2) 6 596 478	5 119 174	5 575 609	2) 6 447 306
Ministerium des Innern und des Gesundheitswesens	10 504 967	3) 9 387 271	12 311 829	13 797 837	13 797 296
Ministerium des Unterrichtswesens	22 607 718	4) 19 562 332	4) 18 465 467	5) 28 045 250	29 181 580
Finanzministerium	8 046 820	4) 7 435 351	4) 7 324 976	6) 11 019 320	11 016 489
Justizministerium	6 146 594	4) 5 477 131	4) 4 584 979	5) 7 687 880	9) 9 070 980
Kriegsministerium	40 221 248	7) 28 995 395	7) 6 421 161	8) 52 922 433	59 315 960
Ministerium für Handel und Gewerbe	5 518 327	4) 4 609 769	4) 4 968 646	9) 6 891 781	7 058 480
Ministerium für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten	4 280 343	10) 5 032 004	4 674 116	11) 8 243 050	8 242 340
Ministerium der öffentlichen Arbeiten	8 639 035	4) 5 474 175	4) 3 172 195	9 138 510	9 353 276
Verkehrsministerium	21 884 830	25 093 495	29 402 370	12) 33 254 696	34 559 429
Ergänzungskredite	—	—	—	—	5 357 961

1) Die Verzinsung der schwebenden Schuld stieg allein um rund 20 Millionen Frs. — 2) Die Mehrkosten waren in erster Linie verursacht durch die Unterstützungen von Flüchtlingen, die aus den Grenzbezirken nach Bulgarien zurückkehrten. — 3) Man sparte in dem Jahre ganz ungemein an persönlichen Ausgaben sowohl bei der Polizei wie beim Gesundheitswesen durch Kürzung der Gehälter um einen Teil der Militärlöhnung, — 4) Man sparte in beiden Jahren sowohl damit, daß man Personal gar nicht oder durch minder bezahltes ersetzte, wie auch damit, daß man alle sachlichen Ausgaben, die es irgend erlaubten, auf spätere Zeit hinausschob. 5) Die große Mehrausgabe erklärt sich teils aus den sachlichen Ersparnissen der Vorjahre, teils aus der Angliederung von Neubulgarien. — 6) Die große Mehrausgabe erklärt sich teils aus den sachlichen Ersparnissen der Vorjahre, teils aus der Angliederung von Neubulgarien, für das neue Erhebungsstellen für die Akzisen und neue Werkstätten für die Staatsmonopole sowie auch neue Zollstätten eingerichtet werden mußten. — 7) Berechnet wurden nur die Friedensmonate, die anderen Monate wurden auf Kriegskonto gestellt. — 8) Entsprechend der Vergrößerung des Landes wurde auch das Heer bedeutend vergrößert. — 9) Die große Mehrausgabe erklärt sich aus den großen sachlichen Ersparnissen der beiden Vorjahre. — 10) In dem Jahre begann der Unterricht in einigen neuen Landwirtschaftsschulen, die den Etat mit beinahe 1 000 000 Frs. im Jahre belasteten; auch der Forstverwaltung begann man in diesem Jahre größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, desgleichen der Verwaltung der Domänen. Wenn der Unterschied im Etat nur 750 000 Frs. ausmachte, so lag das teils daran, daß die Landwirtschaftsschulen sachliche Ausgaben schon Ende des Jahres 1911 verursacht hatten, teils daran, daß man im letzten Viertel des Jahres auch in diesem Ministerium sehr zu sparen trachtete. — 11) Die große Mehrausgabe erklärt sich teils aus den sachlichen Ersparnissen der Vorjahre, teils aus der Angliederung von Neubulgarien, in welchem viele Landwirtschaftsschulen angelegt wurden, teils aus dem weiteren Ausbau des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens überhaupt, teils endlich aus großen Reformen beim Veterinärwesen, das bis dahin noch ziemlich im Argen gelegen hatte. — 12) In diesem und dem nächsten Jahre kam der Ausbau des Verkehrsnetzes nur Neubulgarien zugute.

Aussichten für eine zukunftsvolle Entwicklung verscherzen. Heute hat das Land dem König Ferdinand für seine Tätigkeit für Entwicklung eines tüchtigen Heeres zu danken.

So waren auch diese sog. unproduktiven Anleihen notwendig. Sie waren ja auch insofern produktiv, als sie dem Lande im Balkankriege ein reiches entwicklungsfähiges Gebiet und vor allen Dingen die Küste des Ägäischen Meere und im Weltkriege mindestens Mazedonien einbrachten. Daß dem ersten Balkankriege ein zweiter folgte, der Bulgarien schwere Opfer kostete, war nicht vorauszusehen und nicht die Schuld der bulgarischen Diplomatie, sondern der Treulosigkeit seiner Verbündeten. Gerade aber dieser zweite Krieg belastete den Staat sehr stark mit einer schwebenden Schuld, deren endgültige Regelung durch den Ausbruch des Weltkrieges auch heute noch hinausgeschoben ist.

Daß Bulgariens Ausgaben so fast ins Grenzenlose wuchsen, hatte also auch darin seinen Grund, daß unvorhergesehene politische Ereignisse es zu äußerster Kraftentfaltung in einer Zeit nötigten, als seine Kräfte noch kaum ausreichten, den großen Aufgaben auf dem Gebiet der Kultur, des Wirtschaftslebens und der Sozialpolitik gerecht zu werden.

In welcher Weise die Ausgaben des Staates gestiegen sind, sei hier noch durch eine charakteristische Zahlenangabe dargetan. Das Budget Bulgariens ist von 1887, dem ersten Jahre, in dem ein Etat für das vereinte Fürstentum aufgestellt wurde, bis 1912, dem letzten Jahre vor dem Balkankriege, von 47,2 Millionen Frs. auf 161,9 Millionen Frs. gestiegen, d. h. um 343 %, und beträgt nach dem Voranschlage für 1915 275,4 Millionen Frs.

Über die Ausgaben des heutigen Bulgarien und seine jüngste Entwicklung soll eine Zusammenstellung in Tabelle 21 unterrichten, die nach dem Budgetbericht für 1915 vorgenommen ist. Bei der Zusammenstellung und Berechnung der Beträge sowie ihrer Vergleichung mit anderen Statistiken zeigte sich, daß der Budgetbericht Fehler in Höhe von Millionen Frs. enthält, die sich allerdings bei den Schlußberechnungen wieder ausgleichen. Denn die Schlußsummen der großen Hauptteile ergeben trotz unrichtiger Zwischenadditionen verschiedener Abschnitte schließlich doch in der Zusammenfassung die tatsächliche Summe aller einzelnen Haushaltsposten; in der Schlußrechnung scheint der Gesamtbedarf für die einzelnen Hauptgruppen der Regierungsausgaben nicht durch Zusammenziehung der Zwischenadditionen, sondern der verschiedenen Einzelposten festgestellt zu sein. Dies muß erwähnt werden, weil unsere berichtigte Zusammenstellung nunmehr in einzelnen Posten von den Zahlen in den Kapiteln des Budgets für 1915 und den darin enthaltenen Vergleichen mit früheren Jahren abweicht. Im übrigen dürften die Anmerkungen zu der Tabelle 21 die Ausgabenposten genügend erläutern, so daß sich weitere Betrachtungen über das Ausgabewesen erübrigen.

Aus vorstehendem ist in großen Zügen zu ersehen, zu welchen Zwecken die Staatsausgaben Bulgariens verwendet wurden, welchen Schwankungen die einzelnen Zweige des öffentlichen Bedarfs in den letzten Jahren unterworfen waren und welche Anforderungen in dem laufenden Etatsjahr an den Staatssäckel gestellt werden.

Nachdem wir uns vorher auch die außerordentliche Steigerung der Staatsausgaben und ihre Gründe sowie ihr Verhältnis zum Volkswohlstande kurz vor Augen geführt haben, können wir zur Einnahmewirtschaft übergehen. Man kann die Einnahmen eines Staates und Selbstverwaltungskörpers in zwei Hauptgruppen trennen, in Einnahmen privatwirtschaftlicher und Einnahmen staatswirtschaftlicher Natur oder mit anderen Worten in Erwerbseinkünfte und Abgaben.

Die Einnahmen privatwirtschaftlicher Natur oder die Erwerbseinkünfte beruhen einerseits auf den Domänen und anderseits auf den Gewerbe-, Handels- und Verkehrsunternehmungen. Sie haben für Bulgarien keine große Be-

deutung. Der Grund hierfür ist ein doppelter. Von der Türkenzeit her hat der bulgarische Staat außerordentlich wenig Staatsbesitz und Staatsbetrieb übernommen, und was in der Gegenwart von Staatsbesitz und Staatsbetrieb hinzu kam, ist bisher noch wenig einträglich für den Staat gewesen. Der von der Türkenzeit her übernommene Staatsbesitz bestand in Domänen (Feldgütern und Forsten). Ihre Erträge sind gering, sodaß sie hier nicht näher behandelt werden sollen. Die Domänen erscheinen in dem Bruttoetat für das Jahr 1915 mit Roheinkünften von nur 5,1 Mill Frs. und hatten im letzten Jahre nicht gestörter Entwicklung für Bulgarien, im Jahre 1911, tatsächliche Roheinkünfte von 3,9 Mill. Frs. zu verzeichnen. Nach dem Voranschlage des Budgets von 1915 bringen die Einkünfte aus Domänen nur 7,5 v. H. der gesamten Erwerbseinkünfte. Obwohl diesen Roheinnahmen nur geringe Betriebsausgaben gegenüberstehen, sind die Erträge sehr klein und könnten bedeutend vergrößert werden, wenn die Domänen mehr als bisher vom Rentabilitätsstandpunkt aus bewirtschaftet würden. Sie könnten, auch ohne daß volkswirtschaftliche Rücksichten geschädigt würden, mehr als bisher dem finanziellen Bedarf des Staates dienstbar gemacht werden.

Mehr als neun Zehntel der gesamten Erwerbseinkünfte werden somit durch die Gruppe der staatlichen Gewerbe-, Handels- und Verkehrsunternehmungen aufgebracht. Von diesen sind hier zu erwähnen die Staatsdruckerei, die staatliche Ausbeutung mineralischer Erdschätze, die Staatsbanken, die Eisenbahnen und das Nachrichtenwesen. Die Staatsdruckerei hatte 1911 Bruttoeinkünfte von 1,6 Millionen Frs., die sich nach dem Etat von 1915 auf 2 Millionen Frs. erhöhen sollen. Die Ausgaben betrugen 1911 1,14 Millionen Frs. und sind für 1915 mit 1,64 Millionen Frs. veranschlagt. Die Staatsminen von Pernik und Bobov-Dol, der Mineralsprudel von Meritschleri und die mineralischen Bäder in Verschetz, Banki und Hissar, die im Jahre 1911 Bruttoeinkünfte von 3,4 Millionen Frs. brachten und 2,1 Millionen Frs. Ausgaben verursachten, sind für 1915 mit 5,3 Millionen Frs. Roheinkünften und 3,2 Millionen Frs. Betriebsausgaben angesetzt. Die Anteile des Staates an den Gewinnen der Bulgarischen Nationalbank und der Bulgarischen Landwirtschaftsbank betrugen 1911 4,3 Millionen Frs. und sind für 1915 auf 6,4 veranschlagt. Die Eisenbahnen und Häfen sowie das Post-, Telegraphen- und Telephonwesen sollten im Jahre 1915 Roheinkünfte in Höhe von 49,4 Millionen Frs. ergeben, während 1911 35,8 Millionen Frs. erzielt wurden. Hiervon entfallen für 1915 auf die Eisenbahnen allein 38 Millionen Frs. und für 1911 27,6 Mill. Frs., während die Häfen nur 2 Mill. Frs. bezw. 1,3 Mill. Frs. ergeben und der Rest auf das Nachrichtenwesen entfällt. Dagegen sind für Eisenbahnen und Häfen für 1915 Kredite in Höhe von 24,8 Mill. Frs. und für das Nachrichtenwesen 9,7 Mill. Frs., also zusammen 34,5 Mill. Frs. bewilligt. Da im Jahre 1911 die Ausgaben hierfür nur 15,4 Mill. Frs. und 6,5 Mill. Frs., zusammen 21,9 Mill. Frs. betrugen, haben sich die Aufwendungen bedeutend gesteigert.

Nach dem Voranschlage beliefen sich die Gesamteinnahmen im Bruttoetat für 1915 auf 275 379 886 Frs. Von diesen entfallen nur 68,3 Mill. Frs. auf die Erwerbseinkünfte und von diesen wieder auf die Einnahmen aus dem Verkehrswesen 49,4 Mill. Frs. Hiernach bringen die Erwerbseinkünfte also etwa ein Viertel der gesamten Staatseinnahmen auf.

Wir gehen nun zu den staatswirtschaftlichen Einnahmen oder den Abgaben über. Bei diesen unterscheiden wir Steuern und Gebühren. Da die Einnahmen aus den Gebühren zum größten Teil den Selbstverwaltungskörpern zugewiesen sind oder den mit ihrer Erhebung beauftragten Beamten als Sporteln zufallen, haben wir uns in erster Linie mit den Steuern zu befassen, die für den Staatshaushalt Bulgariens von ganz überwiegender Bedeutung sind. Während die Staatseinnahmen im allgemeinen oft großen Schwankungen unterworfen sind und zuweilen auch Rückgänge zeigen, haben die Gesamtsteuereinnahmen seit dem Jahre 1887 steigende Bewegung; sie bilden gerade in den Jahren volkswirtschaftlicher und finanzieller Krisen das Rückgrat des Einnahmeetats.

Die ersten Schritte auf dem Gebiete der Steuerpolitik machte der junge bulgarische Staat schon auf Grund der Artikel VI und VII des Berliner Vertrages[1]). Die auf die Dauer von 6 Monaten eingerichtete russische Regierung setzte eine aus Russen und Bulgaren bestehende Kommission ein, welche ein Steuersystem auszuarbeiten hatte[2]). Die Kommission war bestrebt, Einrichtungen des türkischen Steuersystems möglichst beizubehalten, soweit sie in Bulgarien ohne Härten in Anwendung kommen konnten. Dagegen wurden einige Arten der bisherigen Besteuerung abgeschafft, die aus politischen und religiösen Anschauungen der Türken entstanden waren, so die Kopfsteuer, welche ausschließlich die Christen traf, sowie sonstige Geldabgaben der christlichen Bevölkerung für die Befreiung vom Militärdienst usw. Außerdem wurden Änderungen in der Art der Steuererhebung durchgeführt. So ist die erste Periode bis zum Jahre 1894, die sich auf den grundlegenden Bestimmungen dieser Kommission aufbaute, durch das Vorherrschen des türkischen Systems gekennzeichnet. Auch für die Veranlagung waren in den ersten Jahren noch die alten türkischen Steuerlisten maßgebend. Da die Ermittlung der Reinerträge zu schwierig erschien, blieben die veranlagten Steuern meistens Rohertragsteuern. Als Haupteinnahmequelle des Staates wurde der Zehnt[3]) von der Türkei übernommen, dem zufolge der zehnte Teil vom Rohertrage des Grund und Bodens in Natura oder in bar dem Staate zu geben war. Dieses System machte im Laufe der Jahre mannigfache Wandlungen durch, die uns der beschränkte Raum zu schildern verbietet.

Von dem heutigen direkten Steuerplan ist kurz folgendes zu sagen: Während die Personalsteuern nur schwach vertreten sind, herrschen die Realsteuern und zwar in der Form der Ertragsteuern vor. Die genaue Ermittlung des Reinertrages, die wohl die schwierigste Aufgabe der Ertragsbesteuerung ist, konnte in Bulgarien, trotz kleiner Ansätze bei der Gewerbesteuer, wegen der steuertechnischen Schwierigkeiten noch nicht gelöst werden. Die bulgarischen Ertragsteuern sind deshalb Rohertragsteuern und in der Erfassung dieses Ertrages wegen des noch nicht genügend ausgebauten Veranlagungssystems in vielen Stücken ungleichmäßig. Eine Eigentümlichkeit der bulgarischen Ertragsbesteuerung ist die Anwendung der Progression bei einigen Ertragsteuern, nämlich bei der Gebäude-, der Gewerbe- und der Kapitalrentensteuer.

Die nun sich aufdrängende Frage ist, ob das Absehen von einer eigentlichen Einkommensteuer und einer Vermögenssteuer und die Bevorzugung der Ertragsteuern den bulgarischen Verhältnissen entspreche oder nicht. Die Frage wird zu bejahen sein. Die Einkommensteuer sowohl wie die Vermögenssteuer setzen entwickeltere volkswirtschaftliche Verhältnisse und eine geschulte und auch vollständig zuverlässige Beamtenschaft voraus. Beide Voraussetzungen dürften für Bulgarien noch fehlen. So empfehlen sich für Bulgarien auf seiner heutigen Wirtschafts- und Entwicklungsstufe noch die

---

[1]) *Nouveau recueil général des traités etc. par G. Fr. de Martens.* II. Serie, *Tome III*, *2me livraison*, S. 453. — [2]) Die Ergebnisse der Untersuchungen dieser Kommission sind in den „Materialien für das Studium (Untersuchung) Bulgariens" zusammengestellt. — [3]) Drenkoff, a. a. O. S. 44.

Ertragsteuern als die Hauptform der direkten Steuern, wenngleich die Wissenschaft diese Steuern für entwickeltere volkswirtschaftliche Verhältnisse bei geschultem und zuverlässigem Beamtenpersonal mit Recht verwirft und ihre Ersetzung durch eine Einkommen- und eine Vermögenssteuer fordert, weil nur diese Steuern sich der Leistungsfähigkeit anpassen lassen.

Veranschaulichen wir uns nunmehr die Bedeutung der einzelnen in Bulgarien bestehenden Steuerarten. Die Einnahmen aus den verschiedenen Arten der direkten Steuern sind nach dem Budgetbericht von 1915 folgendermaßen veranschlagt. Die Grundsteuer soll 23,2 Mill. Frs. einbringen; im Jahre 1911 erreichten die Einnahmen tatsächlich die Höhe von 17,3 Mill. Frs. Die gleichartigen Zahlen für die Gebäudesteuer sind 5,5 Mill. Frs. gegen 1,4 Mill. Frs. Die Gewerbesteuer wird mit 8,5 Mill. Frs. gegen 6,9 Mill. Frs. veranschlagt, während die Viehsteuer 4,8 Mill. Frs. einbringen soll. Die Wehrsteuer ist mit 3,5 Mill. Frs. für 1915 angesetzt und hat 1911 2,3 Mill. Frs. ergeben. Um 2 Mill. Frs. ist die Wegesteuer für das laufende Jahr höher angesetzt als 1911, nämlich auf 5,2 Mill. Frs., während die Schulsteuer mit 4,7 Mill. Frs. um 1,8 Mill. Frs. höhere Erträge liefern soll als 1911. Diese großen Mehreinnahmen, welche für 1915 erwartet werden und für die gesamten direkten Steuern ein Mehr von etwa 20 Mill. Frs. ergeben, sind auf Rechnung der in den Balkankriegen neu erworbenen Gebiete zu stellen.

Wenn wir auch zugeben, daß das bulgarische System der direkten Steuern im ganzen den Verhältnissen angepaßt sei, so haben wir uns doch noch die andere Frage vorzulegen, ob es auch im einzelnen seine Aufgabe erfüllt. Diese Frage müssen wir teils verneinen, teils bejahen.

Ein großer Mangel ist es zunächst, daß häufig noch der Rohertrag statt des Reinertrages zur Grundlage der Besteuerung gemacht wird. So roh und unentwickelt sind in Bulgarien die Verhältnisse nicht mehr, daß dies deshalb als notwendig und gerecht anzusehen wäre, weil bei geringer volkswirtschaftlicher Entwicklung mit nur wenigen Ausnahmen der Reinertrag bei fast allen Besteuerten einen gleichen Prozentsatz des Rohertrages darzustellen pflegt.

Anderseits muß anerkannt werden, daß die bulgarischen Ertragsteuern schon manche Ansätze zu einer Personaleinkommensbesteuerung enthalten und so den Übergang zu den Einkommens- und Vermögenssteuern anbahnen. Solche Ansätze dürfen zu suchen sein in der Arbeitsrenten- und der Personalrentensteuer im allgemeinem sowohl wie in der Bestimmung, daß das reine Lohneinkommen frei zu bleiben habe, in der reichhaltigen Gliederung der Gewerbesteuer, in ihrer Berücksichtigung einiger persönlicher und kultureller Verhältnisse, in der Progression der Gebäude-, der Gewerbe- und der Kapitalrentensteuer und in den Grundsätzen, die für diese Progression aufgestellt sind.

Jedenfalls darf man sagen, daß die Gerechtigkeitsidee in dem bulgarischen Steuersystem trotz der sonstigen Parteiwirtschaft hauptsächlich damit verwirklicht ist, daß es nicht den Sondervorteilen dieser oder jener Bevölkerungsklasse dient, sondern den finanzwirtschaftlichen Bedürfnissen des Volkes in seiner Gesamtheit Rechnung trägt. Um mit Roscher[1]) zu sprechen, ist bei der allgemeinen Schwäche der Menschen die Steuergerechtigkeit ein Ideal, dem jeder Staat nachstreben sollte, das aber selbst die beste Regierung des besten Volkes nie ganz erreichen wird, schon wegen der nie ganz vermeidlichen Unvollkommenheit des Steuererhebungsapparates, wegen der mannigfachen Steuerabwälzungsvorgänge, hauptsächlich indes wegen der großen persönlichen Verschiedenheiten, die selbst einem dem Kopfbetrage nach durchaus gleichen Vermögen oder Einkommen eine sehr verschiedene wirtschaftliche Kraft gewähren.

[1]) Roscher, Finanzwissenschaft, fünfte Aufl. 1901, Bd. I, S. 259.

Wenn darum also auch das bulgarische System der direkten Steuern manche Mängel zeigt, die unter den heutigen Verhältnissen schon beseitigt sein könnten, so ist doch im allgemeinen zugegeben, daß die bulgarische Gesetzgebung bemüht gewesen ist, für die direkten Steuern ein System auszuarbeiten, das den gegebenen Verhältnissen nach Möglichkeit entspricht.

Nachdem wir die Wandlungen, welche das System der direkten Steuern von der Befreiung Bulgariens bis zur Gegenwart durchgemacht hat, verfolgt haben, wenden wir uns nunmehr den indirekten Steuern zu.

Der dauernd steigende Finanzbedarf des Staates führte zu einem ständigen Suchen nach neuen Steuerquellen. Die direkten Ertragsteuern genügten nicht zur Bestreitung der Staatsausgaben, und so wurden die Verbrauchssteuern in neuerer Zeit derartig entwickelt, daß sie den Betrag der direkten Steuern zeitweise weit überstiegen. Sie sollten in ausgleichender Weise eine gerechte und gleichmäßige Verteilung der Steuerlast auf die Bevölkerung bewirken und auch das auf direkte Weise nicht oder unvollständig getroffene Einkommen ergänzend besteuern.

Wie Bulgarien in seiner Zollpolitik bis 1890 und 1892 noch die Hände gebunden waren durch die Bestimmungen des Berliner Vertrages, so auch bei der Festsetzung seiner inneren Steuern. Der Berliner Vertrag verbot der bulgarischen Regierung, so lange sie noch an die von der türkischen Regierung abgeschlossenen Zollverträge gebunden war, die einmal an der Grenze verzollten Waren durch weitere innere Verbrauchsabgaben zu belasten, sofern solche nicht auch von den betreffenden im Inlande hergestellten Waren erhoben wurden. Ausnahmen waren nur für die drei türkischen Monopolartikel gestattet[1]), Tabak, Salz und Schießpulver.

Diese Monopole wurden beseitigt und dafür neu eingeführt eine Besteuerung mit nur teilweise monopolartigem Charakter für Salz, Spirituosen und Tabak, sowie Akzisen und Fabrikations- und Verkaufslizenzen (Patente). Nachstehend schildern wir die Entwicklung dieser Einnahmequellen sowie der mit ihnen verwandten Zolleinkünfte.

Bis zum Jahre 1886 wurde in Bulgarien kein Salz gewonnen, infolgedessen nur ausländisches Salz besteuert, und zwar mit Frs. 4,50 für 123,5 *kg* (100 *Oka*), seit 1880 mit Frs. 6,50. Bei der Vereinigung mit Ostrumelien, wo Salz produziert wurde, nahm Bulgarien das dort bestehende Salzmonopol in der Form eines Handelsmonopols an. Sowohl der Handel wie die Einfuhr von Salz wurden freigelassen, dagegen erhöhte man den Zoll auf 11 Frs. für 123,5 *kg*[2]). Privatunternehmungen betrieben die Salzgewinnung, mußten ihre Produktion dem Staate aber für 1,35 Frs. für 100 *kg* abgeben, der den Verkauf in Händen hatte.

Bei der Steuerreform von 1894 verlor die Salzsteuer ihren halbmonopolartigen Charakter gänzlich[3]). Es wurde eine einfache Salzsteuer von 5 Frs. für 100 *kg* eingeführt, während der Zoll für auswärtiges Salz 9 Frs., früher 8,68 Frs. betrug[4]). Da nun die einheimische Salzproduktion, die ja auf

[1]) Vergl. Martens, *Nouveau recueil général des traités et autres actes relatifs aux rapports de droit international. Deuxième Série. Tome III*, Göttingen 1878/79. S. 453. — [2]) Gesetz vom 17. Dezember 1887, Protokolle der Sobranje. S. 632, Buch IV. — [3]) Vergl. für das Folgende: Iwan Drenkoff, die Steuerverhältnisse Bulgariens, Jena 1900. — [4]) Protokolle der Nationalversammlung von 1894. Buch VI., S. 461.



die Gewinnung von Seesalz sich beschränkt, den Bedarf des Landes an Salz nicht zu decken vermochte, so bestimmte der Zoll auf auswärtiges Salz den Preis des Salzes. Der Unterschied von 3 Frs. ist also ein Geschenk an die Inhaber der Salzsiedereien auf Kosten der Verbraucher. Der Zweck war, durch dieses Geschenk an die Produzenten zur Anlage von neuen Salzsiedereien an der Küste anzuregen. Das ist nun freilich nicht viel geschehen, aber die bisher bestehenden Salzsiedereien, insbesondere in Anchialos, wurden bedeutend erweitert. Die Salzsteuer ist seit 1894 nicht wieder geändert worden, sondern 1906 in ein Handelsmonopol umgewandelt.

Zu den Bestrebungen der Steuerreform von 1894, welche die Landbevökerung entlasten wollten, stand die Salzsteuer wegen ihres kopfsteuerartigen Wesens allerdings im Gegensatz; denn gerade die bulgarische Landbevölkerung verbraucht zu ihrer Ernährung sehr viel Salz. Außerdem wurde kein Unterschied zwischen Salz für Koch-, Futter- und gewerbliche Zwecke gemacht. Im Jahre 1895 brachte die Steuer 2 133 737 Frs. aus einem Verbrauch von 35 562 284 *kg* ein, von dem 27 298 489 *kg* aus dem Auslande bezogen waren. Der Verbrauch hat von Jahr zu Jahr zugenommen und brachte dem Staate im letzten ungestörten Wirtschaftsjahre 1911 4 780 324 Frs. ein.

Das in der Türkei eingeführte Tabakmonopol hob die Regierung, wie erwähnt, von Anfang an auf und gestaltete es durch ein einstweilig geltendes Reglement vom 1. Februar 1879 und durch ein Gesetz vom 9./21. Mai 1880 zu einer doppelten Abgabe, nämlich einer Rohtabak-Steuer von 70 Centimes für das *kg*, ohne Berücksichtigung der Güte, was ein Mangel war, und zu einer Wertsteuer in Form einer Banderolensteuer mit schwankenden Sätzen. Zur Vermeidung einer Doppelbesteuerung tragen mit Tabak bepflanzte Flächen keine Grundsteuer. Man erhob die Rohtabak-Steuer vom Tabakpflanzer, welcher zum eigenen Gebrauch nur 12 *kg* steuerfrei behalten durfte. Um zu verhindern, daß von den Bauern Tabak nur zum Zweck des eigenen Verbrauchs gebaut wurde, verbot die Regierung den Tabakbau auf Flächen von weniger als $^1/_2$ Deunum. Während das Monopol 1879 dem Staate noch eine Einnahme von 2 350 000 Frs. gebracht hatte, ergab die Tabaksteuer 1880 nur 1 800 000 Frs. Dabei muß jedoch bemerkt werden, daß der Verkauf der Produktionsstätten der Regierung im Jahre 1880 ebenfalls eine bedeutende Einnahme gebracht hatte. Anfang der neunziger Jahre brachte die Tabaksteuer nach Inkrafttreten eines neuen Gesetzes dem Staate fast 4 000 000 Frs. jährlich.

Nach dem Gesetz vom 15. Dezember 1890 wird die Tabakbesteuerung wie folgt geändert: Die Steuer von Rohtabak (*Mourourié*) wird beim Verkaufe durch den Tabakbauer an den konzessionierten Großhändler oder Fabrikanten 12 mal im Jahre erhoben, also beim Übergange in den Verkehr oder an die Fabrik nicht mehr vom Tabakpflanzer, sondern eigentlich beim Verkauf von dem Käufer. Die Abgabe wurde auf 40 Centimes für das *kg* herabgesetzt. Infolge der Tabaksteuer ist die Tabakkultur vielen Beschränkungen und sehr umfangreicher Kontrolle seitens der Regierung unterworfen. Die Zahl und Größe der Anbauflächen müssen bei der zuständigen Finanzbehörde angemeldet werden. Die Trockenböden stehen ebenfalls unter amtlicher Aufsicht. Nach dem Austrocknen der Blätter (Ende Oktober) findet die amtliche Verwiegung statt. Vorher darf der Tabak nicht verkauft werden.

Auch die Fabriken sind der schärfsten Regierungskontrolle unterworfen. Jede in der Fabrik zur weiteren Verarbeitung eingegangene und von ihr ausgegangene Tabakmenge muß in das vom Steuerkontrolleur besonders dafür geführte Buch eingetragen werden. Die Fertigherstellung von Tabak ist nur in Fabriken zulässig; die Eröffnung von solchen bedingt die besondere ministerielle Erlaubnis. Der zum Verbrauch fertiggestellte Tabak darf nur in der gesetzlich vorgeschriebenen Form in den Verkehr gebracht werden. Die Banderolensteuer beträgt, mit unbedeutenden Ausnahmen bei einigen Zigaretten, $^2/_3$ des Verkaufspreises des Tabaks. Zigarren sind mit Recht stärker getroffen, da deren Tabak in Bulgarien nicht gebaut wird. Die Steuer ist nach der Qualität abgestuft, indem das feinere Fabrikat höher belastet wird und die niederen Sorten, welche die ärmere Bevölkerung verbraucht, nachsichtiger behandelt werden. Die Tabakfabrikanten, die der Gewerbesteuer nicht unterliegen, sind demselben Tabakgesetze gemäß lizenzpflichtig. Die Höhe der Lizenz schwankt je nach dem Orte von 200 bis 1 000 Frs.

Der Rohtabak darf von den Tabakbauern, die nicht lizenzpflichtig sind, nur an Tabakfabriken oder große Niederlagegeschäfte verkauft werden (eine Begünstigung des Großbetriebs). Kleinhandel ist nur mit fabriziertem Tabak erlaubt (§ 36 des Tabakgesetzes). Das Minimum des Verkaufs beim Großhandel mit fabriziertem Tabak ist auf 10 *kg* Rauch- und Schnupftabak, 5 000 Zigarren und 10 000 Zigaretten angesetzt. Es darf nur mit Banderole versehener Tabak verkauft werden. Der Steuersatz für Tabakhandel bewegt sich je nach dem Umfange des Betriebs und der geographischen Lage zwischen 35 bis 225 Frs. Der Steuersatz ist mit Recht so hoch festgestellt, da der Gewinn wegen der gesetzlich angesetzten Preise auch bei den Großbetrieben beschränkt ist. Eine Änderung brachte das Gesetz vom 26. Februar 1897. Die hauptsächlichste Neuerung, abgesehen von einigen administrativen Bestimmungen wie die Überlassung der Aufsicht der Tabakbesteuerung an die Akzisenaufseher und Agenten statt der Beaufsichtigung durch die Finanzbeamten der Departementalverwaltung[1]), besteht in der Verminderung der Steuersätze für die billigeren Sorten. Von einem Kilogramm Tabak vierter Qualität beträgt die Banderolensteuer 8 Frs. Der Verkaufspreis für dasselbe Quantum und für dieselbe Qualität ist auf 14 Frs. gesetzlich angesetzt (früher 12 Frs. Steuer, Verkaufspreis 18 Frs.); die Banderolensteuer von 1 *kg* Tabak fünfter Qualität 5,20 Frs., der Verkaufspreis 8 Frs. (früher 8—12 Frs.). Es sei hier erwähnt, daß Änderungen in dem Banderolentarife in Bulgarien nicht selten sind. Der tatsächliche Grund der sehr angemessen bewirkten Herabsetzung der Banderolentaxen und des Verkaufspreises für die niederen Tabakqualitäten, die hauptsächlich von der Bevölkerung verbraucht werden, war der Wunsch, eine Vergrößerung des Verbrauchs herbeizuführen, die dann auch eintrat. Infolgedessen betrugen im Jahre 1911 die Einnahmen aus der Rohtabaksteuer 1 140 275 Frs. und aus der Banderolensteuer 20 805 029 Frs.

Die Frage der Einführung eines Tabakmonopols tauchte gelegentlich des Abschlusses der letzten großen Anleihe von 1914/15 auf. Man sprach mit Bezug auf die Unterlagen materieller Art erst über die Verpfändung eines Tabakverbrauch-, dann eines Tabakexport-Monopols. So wie aber die steuerliche Behandlung jetzt ist, ist sie in diesem Lande einem eigentlichen Monopol vorzuziehen. Sie bringt dem Staate genügend ein, die Einnahmen können leicht gesteigert werden und die bulgarische Regierung hat keine Verwaltung im großen Stile für die Erhebung der Steuer nötig. Es liegen aber noch andere Vorteile in dem jetzigen System. Da die Zigaretten- und die Tabakfabrikation freigegeben ist, und nur eine staatliche Kontrolle stattfindet, so kann der Fabrikant dem Geschmack der Raucher Rechnung tragen. Entspricht ferner

[1]) § 47 des Gesetzes von 1890.

der Verkaufspreis nicht dem Werte der Ware, so wird die Steuer davon nicht berührt, wohl aber wird der Fabrikant durch das Verhalten der Raucher bald zu einer preiswerten Festsetzung seines Fabrikats veranlaßt werden. Ein ausgesprochenes Monopol aus Veranlassung einer Auslandsanleihe zu schaffen, dürfte außerdem bei dem politischen Feingefühl der Bulgaren nicht leicht und von zweifelhaftem Erfolg sein.

Die Getränkesteuer nimmt eine ähnliche Stellung wie die Tabaksteuer unter den indirekten Steuern Bulgariens ein. Beide betreffen entbehrliche und dennoch weit verbreitete Verbrauchsartikel und bringen dem Fiskus erhebliche Summen ein. Wegen ihrer sozialpolitischen Wirkungen war die Begründung der entsprechenden Gesetze leicht, und es zeigten sich die Steuerobjekte für eine Belastung viel geeigneter als das in seiner Bedeutung für die Ernährung unbedingt notwendige Salz.

Der Getränkesteuer unterliegen alle vom Auslande eingeführten Spirituosen, während von der inländischen Produktion Branntwein und Bier besteuert werden. Die übrigen geistigen Getränke bulgarischer Herkunft wie Wein, Liköre, Pflaumen- und Weinschnaps usw. sucht man durch Fabrikationslizenzen und erhöhte Verkaufslizenzen mittelbar zu treffen, da sie wegen der Zersplitterung der Produktion in kleinste hausindustrielle Betriebe durch die direkte Akzisenbesteuerung kaum erfaßt werden könnten.

Die Grundlagen des Gesetzes, das alle diese Steuern einheitlich regelte, stammen aus der Okkupationszeit; denn die provisorische russische Verwaltung baute diese Steuereinnahmequelle gemäß ihrer großen Bedeutung im eigenen Lande gründlich aus. Infolgedessen sind alle späteren Änderungen des einstweiligen Reglements vom 15. Mai 1879 über die Getränkeakzise nicht grundsätzlicher Art. Die Steuererhebung wurde ähnlich gehandhabt wie bei der türkischen Weinakzise. Die Akzise betrug ein Zehntel des festgestellten Rohertrages, und nur 200 *kg* wurden dem Weinbauer steuerfrei zum eigenen Gebrauch überlassen.

Da die Erhebung der Akzisen bei der Zersplitterung der heimischen Produktion einen zu großen Stab von Beamten erforderte und deshalb zu kostspielig war[1]), wurden durch ein Gesetz von 1880 die Akzisen von inländischen Getränken beseitigt. An deren Stelle wurde die Grundsteuer auf Weinberge eingeführt, die etwas höher als die allgemeine Grundsteuer war und die aus den Weintrauben gewonnenen Getränke mittelbar treffen sollte, zum größten Teil aber auf dem Weinbauer lasten blieb. Infolgedessen verlangten nunmehr auch die ausländischen Staaten gleiche Behandlung ihrer Erzeugnisse, sodaß auch die Akzise auf ausländische Getränke aufgehoben werden mußte[2]).

Eine gründliche Regelung der Getränkesteuer wurde, abgesehen von einigen geringfügigen Abänderungen, durch ein Gesetz vom 30. Januar 1885 erzielt[3]). Hiernach wurden Fabrikatsteuern auf die Herstellung von geistigen Getränken, Bier, Branntwein und anderen alkoholischen Getränken, wie Rum, Liköre, Kognak[4]), in Höhe von 10 % des Wertes eingeführt. Außerdem muß die Fabrikations- und Handelslizenz erteilt werden. Die inneren Produkte waren also mit 2 % höher besteuert als die äußeren, die nur einen Wertzoll von 8 % zahlten. Da ja aber in solchen Fällen nur die teuersten und besseren Fabrikate die Transportkosten der Einfuhr zu

[1]) Protokolle der Volksvertr., 1880, S. 457. — [2]) Protokolle der Volksvertr., 1884/5, S. 189. — [3]) Protokolle der IV. Volksvertr., Session I, (1884/5), S. 189. — [4]) Wein zahlte auch jetzt einerseits einen Zoll und anderseits eine hohe Grundsteuer. Außer dieser Steuer waren noch Akzisen und Schanklizenzen zu zahlen.

tragen vermögen, so zahlten die einheimischen Fabrikate der Menge nach sogar eine geringere Steuer als die wenig verbrauchten wertvolleren auswärtigen. Diese Steuern brachten anfangs der neunziger Jahre einen Ertrag von etwa 1 000 000 Frs.

Wie man bei den Zöllen seit 1894 bestrebt war, mit den Wertzöllen zu brechen und sie in spezifische Zölle umzuwandeln, so wurde auch die Getränkesteuer[1]) aus einer Steuer von 10 % des Wertes in eine besondere Steuer umgewandelt. Sie betrug für 100 Liter inländischen wie ausländischen Spiritus 75 Frs., inländischen wie ausländischen Bieres 3 Frs, anderer alkoholischer Getränke wie Liköre, Rum, Kognak usw. 30 Frs. Außerdem wurden die Akzisen und Lizenzen erhöht. Anderseits muß aber hier noch einmal bemerkt werden, daß der Weinbau, indem für ihn seit 1894 die besondere Grundsteuer fortfiel und er nur noch der allgemeinen Grundsteuer unterworfen wurde, eine große steuerliche Erleichterung erfuhr.

Auch in diesem Gesetz sind wie in den früheren umfassende Vorschriften über die Überwachung der Fabriken getroffen, die in den Händen eines Regierungsbeamten liegt. Dieser hat seine Wohnung und seine Diensträume in der Fabrik und führt über den Fabrikationsgang und den Verkauf genau Buch. Ein Gesetz vom 31. Dezember 1896 beseitigte einen Mangel der bisherigen Bestimmungen, indem es vergällten Spiritus für industrielle Brenn- und Beleuchtungszwecke von der Besteuerung ausnahm. Außerdem ist noch eine Anzahl von anderen Verbrauchsartikeln mit Akzisen belegt.

Die Aufwandsteuern sollen vor allem die Landbevölkerung finanziell entlasten, da die Verbrauchsbesteuerung die Städter wenigstens insofern verhältnismäßig stärker trifft, als es sich um feinere Erzeugnisse handelt, die in den Städten mehr verbraucht werden als auf dem Lande. Dagegen wird die Landbevölkerung dem Betrage nach doch den größten Teil der Verbrauchssteuern aufzubringen haben. Bei der Steuerreform von 1894 wurden die Akzisen beträchtlich erhöht. Sie trafen nur Gegenstände, die im Inlande nicht hergestellt wurden, bedeuteten also in Wahrheit einen Aufschlag auf die Zölle. Dies hatte zur Folge, daß alle Staaten 1897 in die Handelsverträge die Bestimmung einfügen ließen, daß die inneren Verbrauchsabgaben auf ausländische Waren in die Verträge selbst aufzunehmen sind und während ihrer Dauer nicht verändert werden dürfen. So wurden bis zum Beginn neuer Handelsvertragsverhandlungen gegen Ablauf der alten Verträge in den Jahren 1903/4 diese inneren Verbrauchsabgaben keiner Änderung unterworfen. Die Steuerreform von 1906 beschränkte sich auf die Erhöhung der Zölle, traf aber die schon bestehenden inneren Verbrauchsabgaben nicht. Ihre heutige Bedeutung ist aus dem Staatshaushalt für 1915 ersichtlich.

Dagegen wurden sogenannte Staatsprivilegien eingeführt, nämlich das Salz-, Zündholz-, Zigarettenpapier- und Spielkartenmonopol. Der Staat handhabt alle diese Monopole in der Weise, daß er die Herstellung Privatunternehmungen überläßt, von ihnen die Produkte zu einem bestimmten Preise geliefert erhält und sie zu einem gesetzlich festgelegten Preise an die staatlich bestellten Verkäufer abgibt, die sie wiederum zu einem ganz bestimmten Preise an das Publikum verkaufen. Die Staatsprivilegien werden also in der Form von Handelsmonopolen ausgeübt.

Da die Zölle theoretisch von den übrigen Verbrauchssteuern nicht zu trennen sind, obwohl sie sich von ihnen

[1]) Vergl. für das Folgende: Iwan Drenkoff, a. a. O.



durch die Art ihrer Erhebung an den Landesgrenzen unterscheiden und von weittragender handelspolitischer Bedeutung sind, sollen sie hier als fiskalische Einnahmequelle erwähnt werden, ohne daß auf die Entwicklung der Handelspolitik in diesem Zusammenhange einzugehen wäre.

Während die Zolleinnahmen in den ersten Jahren nach der Befreiung infolge der notwendigen Beibehaltung der niedrigen türkischen Wertzölle nur gering waren, ist nach dem Abschluß der Handelsverträge von 1904 und 1905 eine bedeutende Vermehrung dieser Einkünfte festzustellen. Nachdem Bulgarien endlich die lastenden Ketten des Berliner Vertrages in handelspolitischer Beziehung abgeschüttelt hatte, konnte sich sein Außenhandel mehr und mehr entwickeln und zu der nachstehenden Steigerung der Ein- und Ausfuhrzölle führen, die nach dem Weltkriege infolge der wirtschaftlichen Verbindung Bulgariens mit den Mittelmächten noch zunehmen wird. Es betrugen in 1 000 Frs.

im Jahre	die Einfuhrzölle	die Ausfuhrzölle	zusammen
1887	3 806	416	4 222
1895	7 394	1 101	8 495
1900	6 249	644	6 893
1904	12 686	1 862	14 548
1905	14 688	1 671	16 359
1906	16 641	1 356	17 997
1907	20 816	1 413	22 229
1908	21 304	1 111	22 415
1909	25 577	1 026	26 602
1910	26 714	1 306	28 020
1911	28 586	1 015	29 700.

Die Bedeutung der einzelnen Arten der indirekten Steuern, Zölle und Staatsprivilegien ist aus der nachstehenden Übersicht zu ersehen, die nach dem Budgetbericht von 1915 die Einnahmen aus obigen Quellen nach den tatsächlichen Erträgen von 1911 und den für 1915 veranschlagten Einkünften gegenüberstellt:

Indirekte Steuern und Zölle:	1915 in Francs	1911 in Francs
Tabak-Fabrikations- und Verkaufslizenz	300 000	268 470
Getränke-Fabrikations- und Verkaufslizenz	1 500 000	1 466 340
Einfuhrzölle und ½ % ige Taxe	35 000 000	27 983 679
Ausfuhrzölle (von 1 %) und ½ % ige Taxe	3 575 516	1 005 812
Zollgebühren für Magazine, statist. Erhebungen, Plombierung usw.	2 250 000	912 112
Binnensteuer auf Salz, Getränke, Kolonialwaren, Petroleum, Alkohol u. Elektrizität	27 000 000	18 655 501
Binnensteuer auf Rohtabak (*Mourourié*)	1 850 000	1 140 275
Banderolen auf Tabakfabrikate	35 000 000	{20 805 029 7 631 289
Binnensteuer auf Mineralwasser und Limonaden	250 000	177 180
Lustbarkeits- und Luxussteuern	150 000	—
zusammen	106 875 516	80 045 686.
Staatsprivilegien:		
Zigarettenpapier	5 000 000	3 551 192
Zündhölzer	3 400 000	1 586 065
Spielkarten	200 000	162 794
zusammen	8 600 000	5 300 050.

Betrachten wir zusammenfassend die Entwicklung der indirekten Steuern in Bulgarien, so können wir feststellen, daß sie in den ersten und auch späteren Jahren nach der Befreiung, selbst noch nach 1890, von sehr geringer Bedeutung für den Staatshaushalt waren. Da damals an Zöllen etwa 5½ Millionen Frs. einkamen, so ergab sich für die indirekten Steuern anfangs der neunziger Jahre ein Gesamtbetrag von reichlich 12 000 000 Frs., denen an direkten Steuern etwa 40 000 000 Frs. gegenüberstanden [1]).

Während also in den ersten Zeitabschnitten bis 1894 die indirekten Steuern nur ein Viertel des gesamten Steuertrages darstellten, verschob sich in den nächsten zehn Jahren das Verhältnis zwischen den direkten und indirekten Steuern dadurch, daß die direkten Steuern zur Entlastung der Landwirtschaft, wie wir oben sahen, herabgesetzt wurden, die indirekten Steuern aber, sowohl die Zölle wie die Binnensteuern, bedeutend erhöht wurden, so daß die indirekten Steuern einen, wenn auch nicht bedeutend größeren Ertrag abwarfen als die direkten Steuern.

Als in der dritten Periode seit 1905 die Zölle stark erhöht und die vier einträglichen Monopole eingeführt wurden, brachten die indirekten Steuern doppelt so viel ein wie die direkten. Außerdem wurden neuerdings die Einkünfte durch die Einführung von Lustbarkeits- und Luxussteuern vermehrt.

So ist das Verhältnis im allgemeinen auch geblieben; nur langsam und allmählich verschiebt es sich noch weiter zugunsten der indirekten Steuern, weil die direkten Steuern als Ertragsteuern einen mehr ständigen Charakter haben, die indirekten Steuern aber mit der Volkszahl und dem Volkswohlstande wachsen.

Daß sowohl die Volkszahl wie der Volkswohlstand dauernd in der Zunahme und somit auch der Verbrauch und Gebrauch gewisser Güter und Leistungen mit dem Eindringen neuer kultureller Gedanken ziemlich stark im Steigen begriffen sind, ist auf den verschiedensten Gebieten der bulgarischen Volkswirtschaft zu bemerken.

Wir kommen nunmehr zu den besonderen, von Seiten des Staates einseitig festgesetzten Abgaben, welche aus Anlaß besonderer Inanspruchnahme öffentlicher Behörden oder Anstalten nicht wirtschaftlicher Art von denen zu entrichten sind, welche die Leistung oder Handlung veranlaßt haben, nämlich den Gebühren. Diese Beiträge zu den Kosten der öffentlichen Verwaltung im engeren Sinne haben für die staatliche Finanzwirtschaft Bulgariens eine weniger große Bedeutung als für den Einnahmeetat der Selbstverwaltungskörper, sodaß sie hier nur in Kürze berührt werden sollen.

In den ersten Jahren fanden die Gebühren im Budget zusammen mit den Verkehrssteuern unter den indirekten Steuern ihren Platz. Erst in neuerer Zeit sind sie in einem besonderen Kapitel im Staatshaushalt aufgeführt, aber noch immer mit den Verkehrssteuern zusammengefaßt, mit denen sie auch in der Gesetzgebung zusammengeworfen sind. Trotz der ansehnlichen Einnahmen, die diese dem Staate gewähren, und ihrer in Bulgarien besonders großen Bedeutung für den Verkehr ist diese letzte Gruppe im Steuersystem sehr stiefmütterlich behandelt und gesetzlich recht systemlos geregelt. Der Irrtum der Gleichstellung der Verkehrssteuern mit den Gebühren mag in ihrer gleichartigen Erhebungsform durch Stempel liegen. Man sieht die Stempelung nicht als eine besondere Form der Erhebung mannigfacher Abgaben an, sondern als eine besondere Steuer- oder Gebührenart, ohne die Gebühren von den Verkehrssteuern nach dem Grundsatz der besonderen Entgeltlichkeit, der das Wesen der Gebühren ausmacht, zu trennen. Sie müssen deshalb auch hier gemeinsam behandelt werden.

Beide Arten sind durch das allgemeine Stempelgesetz geregelt. Grundlegend für die heutige Gesetzgebung auf

[1]) Vergl. Franz Joseph Prinz von Battenberg. Die volkswirtschaftliche Entwicklung Bulgariens von 1879 bis zur Gegenwart, nach amtlichen Quellen bearbeitet, Leipzig 1891.



diesem Gebiete war das vorläufige Stempelreglement vom 9. Juni 1879, das am 5. Januar 1885 durch ein verfassungsmäßiges Gesetz ersetzt wurde. Ein Gesetz vom 15. Dezember 1890 sowie einige spätere Gesetze erhöhten hauptsächlich die Steuersätze, abgesehen von einigen weniger wichtigen Änderungen formaler Natur.

Das Gesetz unterscheidet zwei Arten von Stempelabgaben, den einfachen Stempel und den Aktenstempel.

Zu der ersten Art gehören neben verschiedenen Gebühren als Entgelt für eine besondere Amtstätigkeit auf dem Gebiete der Rechtspflege und der Verwaltung, wie bei Eheschließung, Ehescheidung, Kindesannahme, Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit, Konzessionserteilung, Eingaben und Gesuchen usw., auch manche verkehrssteuerartigen Abgaben, wie die Stempelung von Versicherungsverträgen, Konossementen, Ein-, Aus- und Durchfuhrscheinen, Zollmagazinscheinen, ebenso Quittungen, Rechnungen, Kontokorrenten, Schecks von über 10 Frs. u. a. m. Die Steuersätze schwanken zwischen 10 c. und 5 Frs.

Der zweiten Art der Besteuerung, dem Aktenstempel, sind in der Hauptsache die eigentlichen Verkehrshandlungen unterworfen, soweit sie aktenmäßig festgelegt werden. Hierzu gehören:

1. die Akte über Schenkung, Mitgift, Teilung von Vermögen und Vermächtnisse;
2. die beglaubigten notariellen Akte zur Immobiliareigentumsberechtigung, die Verträge und andere bindende Schriftstücke aller Art;
3. die Wechsel, Effekten und Schuldscheine;
4. die Bürgschaften, welche einen gewissen Wert darstellen;
5. die Verpflichtungspapiere für Beförderungsleistungen.

Der Wert dieser Verkehrshandlungen ist maßgebend für die Höhe des Steuersatzes. Die Stempelsteuer vom Verkehr mit Immobilien von unbekanntem Werte richtet sich nach der bei der Steuerveranlagung erfolgten Einschätzung, bei Fehlen einer solchen nach dem Kaufpreis. Die Steuersätze sind nach Wertklassen festgesetzt und betragen mit geringen Abweichungen für die ersten beiden obigen Arten des Aktenstempels 1,5 Frs. für je 1 000 Frs. und für die letzten drei Gattungen 50 c. für 1 000 Frs.

Bei der höheren Besteuerung der ersten Arten glaubte man eine höhere Leistungsfähigkeit annehmen zu können als bei den anderen. Die Stempelabgaben belasten vor allem die städtische Bevölkerung. Die Steuererhebung geschieht mittelbar durch Verkauf von Stempelmarken, die vom Finanzministerium hergestellt und durch Privathändler verkauft werden. Beim Einkauf von mindestens für 100 Frs. Stempelmarken wird ein Nachlaß von 5 % gewährt.

Entsprechend dem großen Umfang der mit einfachem Stempel belasteten Handlungen und des Wechsel- und Scheckverkehrs nehmen diese Einnahmen den ersten Platz unter diesen Einkünften ein. Sie sind für das Jahr 1915 mit 9,3 Mill. Frs. veranschlagt und haben im Jahre 1911 7,5 Mill. Frs. eingebracht.

Darauf folgen nach dem Voranschlag für das Jahr 1915 die Gebühren für die Übertragung von Vermögensstücken mit 2,85 Mill. Frs., welche 1911 nur etwas mehr als die Hälfte betrugen. Dann kommen die Gerichts- und Notariats-Gebühren mit 2 Mill. Frs., welche ebenfalls im Jahre 1911 nur etwas mehr als die Hälfte dieses Betrages einbrachten. Die Beglaubigungsgebühren für Verträge, Zeugnisse und sonstige Beurkundungen sowie andere Kanzleigebühren sollen etwas mehr als 1911, nämlich 0,9 Mill. Frs., die Ausstellung von Pässen, Jagd- und Fischereierlaubnisscheinen 0,7 Mill. Frs. gegen 0,4 Mill. Frs. ergeben. Für die Eintragung von Hypotheken sind nur etwas mehr als 100 000 Frs., für Schulgebühren 320 000 Frs. und für die erste und periodische Nachprüfung von Maßen und Gewichten 250 000 Frs. für 1915 vorgesehen, d. h. etwa 100 000 Frs. mehr als 1911. Im ganzen sind die Gebühren mit 16,9 Mill. Frs. für 1915 veranschlagt, während sie der Staatskasse im Jahre 1911 nur 12,3 Mill. Frs. eingebracht haben.

An sonstigen Einnahmen bleiben noch die Strafgelder und Konfiskationen anzuführen, welche mit 0,9 Mill. Frs. für 1915 veranschlagt sind. Im Jahre 1911 kamen 1,1 Mill. Frs. ein. Schließlich sind noch die Beiträge der Selbstverwaltungskörper zu den Unkosten des Schulwesens in Höhe von 8,5 Mill. Frs., welche 1911 2 Mill. Frs. weniger einbrachten, und die zufälligen Einnahmen in Höhe von 10,4 Mill. Frs. zu nennen.

Die nachstehende Übersicht zeigt uns die Bedeutung der einzelnen Zweige des gesamten Einnahmeetats des bulgarischen Staatshaushalts in den Jahren 1911 und 1915, nach den Posten des bulgarischen Budgets, zu der wir nach dem Gesagten nichts hinzuzufügen haben. Es betrugen die Einnahmen

an	1915 in Francs	1911 in Francs
direkten Steuern	54 944 370	34 123 728
indirekten Steuern	106 875 516	80 045 686
Staatsprivilegien	8 600 000	5 300 050
Gebühren	16 870 000	12 334 885
Strafgeldern und Konfiskationen	900 000	1 116 329
Einkünften aus den Eisenbahnen u. Häfen, dem Post-, Telegraphen- u. Telephonwesen	49 440 000	35 826 126
Einkünften aus Domänen, Kapitalien und sonstigen Ausbeutungsobjekten	18 825 000	13 181 069
Beiträgen der Selbstverwaltungskörper zu den Schulausgaben	8 550 000	6 507 071
zufälligen Einkünften	10 375 000	10 360 870
Gesamteinnahmen	275 379 886	198 795 814.

Führen wir uns nun den Stand der bulgarischen Staatsschulden in der nebenstehenden Tabelle 22 von 1888 bis zum Beginn von 1915 Jahr für Jahr vor Augen. Leider können wir hier auf Einzelheiten nicht eingehen. Eine richtige Beurteilung für die Höhe der Anleihen wird man jedenfalls erst gewinnen können, wenn man sie zu der Bevölkerungszahl in Beziehung setzt. Dann erhalten wir nach dem Budgetbericht für 1915 das folgende Bild[1]):

Am 31. Dezember des Jahres	Betrag der konsolidierten Schuld Frs.	Bevölkerung	Last auf den Kopf der Bevölkerung Frs.
1890	76 303 000	3 247 263	23,50
1895	144 175 500	3 467 083	41,58
1900	182 605 500	3 744 283	48,77
1905	349 645 000	4 035 623	86,64
1910	610 199 410	4 329 108	140,95
1913	616 601 536	4 760 000	139,54
1914	610 189 300	4 850 000	125,80.

Bis 1910 steigt der Betrag der konsolidierten Schuld auf den Kopf der Bevölkerung und geht dann zurük. Das kommt aber nur daher, daß die notwendige Umwandlung der schwebenden Schuld aus dem Balkankriege noch nicht geschehen

[1]) Abweichungen gegen die Tabelle 22 sind zwischen dem Budgetbericht und der amtlichen Statistik des statistischen Amts häufig vorhanden.



Stand der bulgarischen Staatsschulden am 1. Januar jedes Jahres*).

(Tab. 22.)

Jahre.	Zinslose Staatsschulden				Verzinsliche Staatsschulden									
	Okkupationsschuld an Rußland	Rückständige Schuld Ostrumeliens an die Pforte	Grundzins für Ostrumelien an die Pforte	Zusammen	6 % Staatsanleihe von 1888	6 % Hypotheken-Anleihe von 1889	6 % Hypotheken-Anleihe von 1892	6 % Staatsanleihe von 1900	5 % Staatsanleihe von 1902	5 % Staatsanleihe von 1904	4½ % Staatsanleihe von 1907	4¾ % Staatsanleihe von 1909	4½ % Staatsanleihe von 1909	Zusammen
	Francs													
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Nominalwert	26 446 635	10 910 208	—	37 356 843	46 777 500	30 000 000	[1])142 780 000	30 000 000	106 000 000	99 980 000	145 000 000	—	—	600 537 500
Bestand am 1. Januar 1888	21 365 842	10 910 000	2 951 000	35 226 842	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " 1889	21 365 842	10 410 000	2 951 000	34 726 842	46 777 500	—	—	—	—	—	—	—	—	46 777 500
" " " 1890	21 365 842	9 910 208	2 951 000	34 227 050	46 303 000	30 000 000	—	—	—	—	—	—	—	76 303 000
" " " 1891	12 498 842	9 910 208	2 951 000	25 360 050	45 799 500	29 700 000	—	—	—	—	—	—	—	75 499 500
" " " 1892	12 498 842	8 910 208	2 951 000	24 360 050	45 265 000	29 375 000	—	—	—	—	—	—	—	74 640 000
" " " 1893	12 498 842	8 410 208	2 951 000	23 860 050	44 698 000	29 030 000	12 050 000	—	—	—	—	—	—	85 778 000
" " " 1894	12 498 842	7 910 208	2 951 000	23 360 050	44 096 500	28 670 000	31 905 000	—	—	—	—	—	—	104 671 500
" " " 1895	12 498 842	7 410 208	2 951 000	22 860 050	43 458 500	28 285 000	72 432 000	—	—	—	—	—	—	144 175 500
" " " 1896	12 498 842	6 910 208	2 951 000	22 360 050	42 781 500	27 875 000	74 039 000	—	—	—	—	—	—	144 695 500
" " " 1897	11 918 296	6 785 208	2 951 000	21 654 504	42 063 500	27 440 000	73 141 000	—	—	—	—	—	—	142 644 500
" " " 1898	9 758 296	5 993 541	2 951 000	18 702 837	41 301 500	26 980 000	72 977 000	—	—	—	—	—	—	141 258 500
" " " 1899	8 639 256	5 743 541	2 951 000	17 333 797	40 903 500	26 490 000	91 336 000	—	—	—	—	—	—	158 729 500
" " " 1900	8 639 256	5 285 208	2 951 000	16 875 464	40 071 000	25 970 000	116 564 500	—	—	—	—	—	—	182 605 500
" " " 1901	8 639 256	4 743 541	2 951 000	16 333 797	39 188 000	25 420 000	113 768 500	25 000 000	—	—	—	—	—	203 376 500
" " " 1902	8 639 256	4 576 875	2 951 000	16 167 131	38 251 000	24 840 000	111 749 500	20 260 000	—	—	—	—	—	195 100 500
" " " 1903	—	3 410 208	2 951 000	6 361 208	37 256 500	24 220 000	110 109 000	—	106 000 000	—	—	—	—	277 585 500
" " " 1904	—	2 951 875	2 951 000	5 902 875	36 202 000	23 565 000	108 923 000	—	105 755 000	—	—	—	—	274 445 000
" " " 1905	—	2 410 208	2 951 000	5 361 208	35 083 500	22 865 000	106 444 500	—	105 247 500	80 000 000	—	—	—	349 640 500
" " " 1906	—	1 910 208	2 951 000	4 861 208	33 896 500	22 125 000	102 582 000	—	104 712 500	99 770 000	—	—	—	363 086 000
" " " 1907	—	1 410 208	2 951 000	4 361 208	32 648 500	21 345 000	101 244 000	—	104 150 000	99 290 000	—	—	—	358 677 500
" " " 1908	—	910 208	2 951 000	3 861 208	—	—	98 328 000	—	103 560 000	98 785 000	145 000 000	—	—	445 673 000
" " " 1909	—	—	—	—	—	—	93 753 500	—	102 940 000	98 257 500	144 510 000	—	—	439 461 000
" " " 1910	—	—	—	—	—	—	92 065 000	—	102 290 000	97 700 000	143 995 000	81 934 700	—	517 984 700
" " " 1911	—	—	—	—	—	—	86 767 500	—	101 605 000	97 117 500	143 460 000	81 799 410	99 450 000	610 199 410
" " " 1912	—	—	—	—	—	—	82 974 500	—	100 887 500	96 502 500	142 897 500	81 657 618	98 880 000	603 799 618
" " " 1913	—	—	—	[2]) 27 994 276	—	—	78 934 500	—	100 130 000	95 855 000	142 312 500	81 353 260	98 270 000	[3]) 597 011 010
" " " 1914	—	—	—	[2]) 26 644 276	—	—	74 751 500	—	99 337 500	95 177 500	141 697 500	81 353 260	97 640 000	[3]) 589 932 260
" " " 1915	—	—	—	[2]) 25 294 276	—	—	72 687 500	—	98 505 000	94 465 000	141 057 500	81 190 024	96 990 000	584 895 024

*) nach dem Budget für 1915, Seite 66 ff. — [1]) Von dieser Summe wurden nur 122 957 500 Frs. entnommen. — [2]) Schuld an Rußland. — [3]) so nach der Quelle; die Aufrechnung ergibt 596 855 260 und 589 957 260.

ist. Sobald diese Umwandlung vollzogen und auch der Weltkrieg in Rechnung gestellt sein wird, wird auch der Betrag der konsolidierten Schuld auf den Kopf der Bevölkerung noch weiter sehr emporschnellen.

Bulgariens innere Finanzpolitik ist jetzt bestrebt, die schädlichen Fehlbeträge im Budget nicht wieder auflaufen zu lassen und überhaupt das ganze Finanzwesen auf eine festere Grundlage zu stellen. Denn der Staatskredit beruht auf dem richtigen Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben der staatlichen Finanzwirtschaft. Ein solches dürfte in günstigen Erntejahren zu erwarten sein. Doch kann man bei einem Agrarstaat nicht mit ständig feststehenden Staatseinnahmen rechnen, zumal bei dem in Bulgarien herrschenden unvollkommenen Ertragsteuersystem. Ebenso darf man auch nicht ohne weiteres voraussetzen, daß die Leitung der Staatsgeschäfte immer in den Händen von Männern liegt, vermöge deren politischen und wirtschaftlichen Fähigkeiten so günstige Anleihen abgeschlossen werden können wie die von 1914/15. Auf jeden Fall wäre bei der Führung des Staatshaushaltes, sowohl in der Einnahme- wie auch in der Ausgabewirtschaft, eine sorgfältigere Beobachtung finanzpolitischer Grundsätze zu wünschen, wie sie sich in neuerer Zeit auch schon mehr und mehr bemerkbar macht. Insbesondere sollte es nicht mehr nötig sein, Anleihen für unproduktive Zwecke abzuschließen. Damit würde die innere Gesundung der bulgarischen Staatsfinanzen den Staatskredit Bulgariens im Auslande derartig heben, daß es zur Steigerung seiner volkswirtschaftlichen Entwicklung im Bedarfsfalle stets offene Arme und günstige Bedingungen von Seiten des ausländischen Kapitals erwarten könnte, nicht nur auf Grund freundlicher politischer Beziehungen, wie es bei den Mittelmächten stets der Fall sein wird, sondern auch inanbetracht seiner gesunden Staatswirtschaft.

Wenn wir uns näher, als der Raum es hier gestattet, mit dem öffentlichen Finanzwesen Bulgariens beschäftigen, müssen wir zu dem Ergebnis gelangen, daß Bulgarien seine Leihkraft stark angespannt hat, daß es aber dennoch wohl in in der Lage sein dürfte, seinen Verpflichtungen in der Zukunft nachzukommen, wenn es den gesamten öffentlichen Besitz an Wirtschaftsgütern aufs sorgfältigste nutzbar macht. Dazu sind freilich gegenwärtig noch wenig Anstalten getroffen. Der große Schaden, an dem augenblicklich das bulgarische Wirtschaftsleben krankt, ist u. E., daß die Bewirtschaftung sämtlicher öffentlicher Wirtschaftsgüter Bulgariens, der staatlichen wie der gemeindlichen, vollständig im Argen liegt. Hier kann und muß die Reform einsetzen, wenn die Finanzen Bulgariens einer aussichtsvollen Zukunft entgegen gehen sollen. Dies zu hoffen, scheint nach dem von der bulgarischen Regierung in den letzten Jahren eingeschlagenen Kurs berechtigt zu sein, der auf die baldige Beseitigung der geschilderten Mißstände hinzielt. Da auch das höhere Beamtentum des Staates sich jetzt aus der geistigen Aristokratie Bulgariens zusammensetzt, die ihre Kenntnisse größtenteils an ausländischen Universitäten erworben hat, kann man eine durchgreifende Besserung in der Verwaltung erwarten.

Wenn die Verwaltungsorganisation Bulgariens in den letzten Jahren auch innerlich gefestigt und ausgestaltet worden ist, hat sie doch noch einen Wurm im Holze, der in der Abhängigkeit der verantwortlichen Mitglieder der Regierung von den jeweils herrschenden Parteien besteht. Es würde somit für Bulgarien einen großen Fortschritt bedeuten, wenn die Anstellung oder Entlassung der Beamten nicht mehr oder weniger an die Macht der Parteien geknüpft, sondern an allgemein feststehende Bedingungen gebunden wäre, so daß die politischen Parteien nicht in dem Augenblicke, der sie ans Ruder bringt, die alten tüchtigen und eingearbeiteten Beamten durch die Anhänger ihrer Partei ersetzen können, wie es jetzt üblich ist. So bald hier einmal andere Verhältnisse Platz greifen, wird für den innerpolitischen Aufbau Bulgariens eine neue Zeit anbrechen, die nicht von persönlichen Einflüssen, sondern von Grundsätzen und von dem Wunsche nach kulturellem Fortschritt, sozialer Gesundung, wirtschaftlicher Entwicklung und politischer Größe beherrscht sein wird. Mit der zunehmenden staatsbürgerlichen Erziehung des innerlich tüchtigen bulgarischen Volkes und seinem wachsenden politischen Verständnis sind auch hierfür die Grundlagen gegeben, so daß der zukünftigen Entwicklung der Wirtschaftspolitik und Wirtschaftslage Bulgariens mit Vertrauen entgegengesehen werden kann.

Die landwirtschaftliche Produktion im Königreich Polen.

Von **Prof. Dr. Ballod.**

In Ergänzung des Aufsatzes über die russische landwirtschaftliche und industrielle Produktion (S. 13 – 22) folgen hier noch einige nähere Angaben über die Getreide- und Kartoffelproduktion von Russisch-Polen für die Jahre 1905/09 und 1910, und zwar in ihrer Gesamtmenge wie auch auf den Kopf der Bevölkerung aus den russischen Gewichtsangaben in Tonnen und in Kilogramm umgerechnet. Danach hatte das Königreich Polen eine Gesamternte von 1,931 Mill. *t* Winterroggen und 550 000 *t* Winterweizen, sodaß allein die Winterung 1905/09 auf den Kopf der Bevölkerung 159,0 *kg* Roggen und 45,8 *kg* Weizen ausmachte. Von diesem Betrage muß allerdings der Bedarf für die Aussaat abgezogen werden, der bei einer mit Wintergetreide bestellten Fläche von rund 2,6 Mill. *ha* ungefähr $^1/_6 - ^1/_8$ der Ernte ausmacht, sodaß der zum Verzehr gelangende Teil der Brotgetreideernte nur etwa 175 – 180 *kg* auf den Kopf der Bevölkerung ausmachen dürfte, was ja auch noch vollkommen ausreichend erscheint. Tatsache ist allerdings, daß das Königreich Polen fast nie mit seinem eignen Brotgetreide ausgekommen ist; es haben vielmehr noch Zufuhren aus dem Schwarzerdegebiet stattgefunden, die allerdings nicht sehr erheblich gewesen sind. Geklagt ist übrigens von der polnischen Landwirtschaft häufig darüber, daß infolge des Systems der Einfuhrscheine deutscher Roggen in Mengen von 100 – 150 000 Tonnen über die Grenze gekommen wäre und die Preise gedrückt hätte. Im Verhältnis zur Fläche ist die Ernte im Königreich Polen zwar fast anderthalbmal bis doppelt so groß wie im übrigen Rußland, steht aber Deutschland gegenüber um $^3/_5$ zurück, da die durchschnittliche Roggenernte kaum über 1 000 *kg* auf 1 *ha* betragen hat.

Bei den im Durchschnitt recht günstigen Bodenverhältnissen Polens läßt sich sonach wohl noch eine Verdoppelung der Getreideernte für die Zukunft erwarten. Die Gerste- und Haferernte hat 1905/09 auf etwa 0,6 bezw. 1,5 Mill. *ha* etwa 1,52 Mill. *t*, abzüglich Aussaat über $1^1/_4$ Mill. *t* betragen; auch die Ernte an Sommerung reicht für den Bedarf der Bevölkerung nicht aus, könnte aber ebenfalls ohne viele Schwierigkeiten verdoppelt werden. Die Kartoffelernte ist mit 9,36 Mill. *t* für 1905/09 und mit 10,90 für 1910 reichlich zu nennen. Der Prokopfbetrag übertrifft sogar noch den im Deutschen Reich, sodaß Polen an Kartoffeln Überschuß hat. Überhaupt ist im Königreich Polen eine im Vergleich zum Deutschen Reich landwirtschaftlich stärker genutzte Fläche vorhanden; die Gesamtfläche Polens umfaßt noch nicht $^1/_4$ von der des Deutschen Reiches, die mit den 4 Hauptgetreidearten bestellte Fläche aber reichlich $^1/_3$.



Ernteertrag überhaupt und auf den Kopf der Bevölkerung in Russisch-Polen im Jahre 1910 und im Durchschnitt der Jahre 1905—1909.

Gouvernements.	Bevölkerung in 1 000	Roggen								Weizen							
		Winterroggen				Sommerroggen				Winterweizen				Sommerweizen			
		1905—1909 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1905—1909 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1905—1909 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1905—1909 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Warschau . . .	2 482,0	315	127	350	141	0,1	0,5	1,1	0,5	88	35,3	104	43,1	0,8	0,3	0,9	0,4
Kalisch	1 126,7	275	244	299	265	0,4	0,3	0,3	0,2	54	47,9	58	51,5	0,03	0,02	0,02	0,01
Kielce	965,2	104	108	119	123	0,9	0,9	0,6	0,6	67	69,8	67	69,3	1,1	1,2	2,1	2,1
Lomscha	683,6	114	166	132	194	1,0	1,4	0,5	0,8	25	37,4	29	42,9	0,3	0,4	0,1	0,2
Lublin	1 508,3	209	139	231	154	1,6	1,1	1,6	1,1	121	80,2	135	89,6	2,2	1,5	2,9	1,8
Petrikau	1 933,4	225	117	256	132	1,5	0,8	1,1	0,6	32	16,4	37	19,3	0,2	0,9	0,03	0,02
Plozk	700,0	194	277	202	289	1,9	2,3	1,8	2,5	58	82,5	68	98,3	0,06	0,1	0,06	0,1
Radom	1 080,8	151	140	181	168	2,0	1,9	2,0	1,9	35	32,4	40	37,1	0,2	0,1	0,2	0,1
Suwalki	667,3	138	207	144	216	0,7	1,0	0,7	1,0	26	39,0	29	43,8	0,4	0,6	0,1	0,1
Siedlez	981,9	205	210	191	194	0,3	0,3	0,2	0,2	44	45,0	43	44,3	0,04	0,04	0,1	0,1
Ganz Polen .	12 129,2	1 931	159	2 105	174	10,4	1,0	9,9	0,8	550	45,8	610	50,6	5,4	0,4	6,5	0,5

Noch: Ernteertrag überhaupt und auf den Kopf der Bevölkerung in Russisch-Polen im Jahre 1910 und im Durchschnitt der Jahre 1905—1909.

Gouvernements.	Bevölkerung in 1 000	Gerste				Hafer				Kartoffeln				Buchweizen				Hirse			
		1905—1909 1000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1905—1909 1000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1905—1909 1000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1 000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1905—1909 1000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1905—1909 1000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg	1910 1000 t	Auf den Kopf der Bevölkerung kg
1	2	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38
Warschau . . .	2 482,0	60	24,2	56	22,7	141	56,9	130	52,6	1264	509,7	1 666	671,3	6,2	2,5	7,5	3,0	0,2	0,8	2,9	1,2
Kalisch	1 126,7	41	36,2	42	37,2	106	94,6	112	99,1	1182	1 049,6	1 285	1 141,3	5,0	45,0	5,0	46,0	4,0	3,2	5,0	4,1
Kielce	965,2	83	86,3	83	86,1	80	82,9	92	95,1	901	933,3	1 041	1 078,4	0,6	0,6	0,5	0,5	4,6	4,8	5,6	6,0
Lomscha	683,6	15	22,4	13	19,5	52	76,4	49	72,0	495	724,2	573	839,3	5,2	6,2	5,5	8,1	0,7	1,1	0,5	0,7
Lublin	1 508,3	116	77,0	88	58,7	163	107,8	136	90,0	1244	825,2	1 504	997,4	23,0	15,4	34,0	22,6	12,0	8,3	15,0	10,2
Petrikau	1 933,4	52	26,9	48	24,8	97	50,2	110	56,9	1315	68,0	1 443	746,4	4,0	2,2	5,0	2,4	3,0	1,4	2,5	1,3
Plozk	700,0	33	47,2	33	47,3	58	87,2	55	79,1	755	1 079,0	850	1 215,0	7,9	11,3	8,9	12,7	0,3	0,4	0,2	0,3
Radom	1 080,8	61	56,9	55	51,3	105	97,7	102	94,7	944	874,6	1 103	1 021,5	5,7	5,3	6,4	5,9	5,9	5,5	7,0	6,4
Suwalki	667,3	40	60,8	39	58,0	77	115,5	76	113,4	305	457,7	381	570,8	1,9	2,8	2,1	3,1	—	—	—	—
Siedlez	981,9	28	29,2	20	20,2	110	111,9	90	91,5	957	976,1	1 058	1 079,0	8,6	8,8	10,5	10,7	5,9	6,0	6,4	6,5
Ganz Polen .	12 129,2	529	43,8	478	39,4	990	81,7	952	78,5	9362	772	10 905	899	68	5,7	85	4,8	37	3,1	45	3,5

Grossbezugspreise für Fleisch in Preussen in den Jahren 1913 und 1914.

Im amtlichen Auftrage bearbeitet
von
Dr. Artur Lehmann.

Inhaltsübersicht.

I. Vorbemerkung.

Das Königliche Statistische Landesamt ermittelt seit dem Jahre 1910 die im Großbezuge gezahlten Preise für Fleisch und bringt sie in seinen Veröffentlichungen zur Darstellung[1]).

Als Großbezugspreise werden die Preise angesehen, die bei Lieferungen an Militärverwaltungen, an staatliche, kommunale und andere größere Anstalten wie Krankenhäuser, industrielle Werke, Kantinen und sonstige Großabnehmer bezahlt werden. Die Großbezugspreise sind, da sie meist für längere Zeit vereinbart werden und keinen plötzlichen Schwankungen unterworfen zu sein pflegen, nur einmal jährlich, und zwar um die Jahresmitte, festgestellt worden.

Für die Kalenderjahre 1913 und 1914 wurden die Großbezugspreise in gleicher Weise wie für 1912 durch Rundschreiben an etwa 170 Anstaltsverwaltungen ermittelt. Dem Schreiben lag in beiden Jahren wiederum ein Fragebogen zur Ausfüllung bei, wie er bereits in der Darstellung der Großbezugspreise für 1912 abgedruckt worden ist.

Die Anstalten sind im großen und ganzen die gleichen geblieben wie für das Jahr 1912. Die Umfrage wurde ebenfalls beschränkt auf öffentliche Anstalten, die sich in Besitz oder Verwaltung des Staates, der Provinzen, Kreise und Gemeinden oder Gemeindeverbände befinden, während von der Nachfrage bei privaten industriellen Werken, Gastwirtschaften, Kantinen und dergl. abgesehen wurde. Auch die Militärbehörden wurden — mit Ausnahme von Sigmaringen, wo die Preise anderer Anstalten nicht erhältlich waren — nicht berücksichtigt.

Das dem Königlichen Statistischen Landesamt auf Grund der beiden Umfragen für 1913 und 1914 übersandte Material ist wie in den Vorjahren in Tabellenform zusammengestellt worden und wird hier auf Seite 268—287 veröffentlicht. Preise, die in der Tabelle keinen Platz fanden, sind in Fußnoten wiedergegeben, die auf Spalte 36 verweisen; auch die in Fußnoten angeführten Preise beziehen sich wie in den Übersichten auf 100 *kg*. Fleischwaren, von denen während der Vertragszeit weniger als 50 *kg* zu liefern sind, wurden in die Übersichten nicht mit aufgenommen.

In den Tabellen sind durchweg die zu Anfang Juli 1913 und 1914 geltenden Preise abgedruckt; gleichzeitig ist jedoch in Spalte 4 die Vertragszeit angegeben, woraus man ungefähr auch den Zeitpunkt entnehmen kann, zu dem die Preise vereinbart sind.

Die Dauer der Verträge betrug bei der Mehrzahl der Anstalten 1 Jahr. Im einzelnen betrug die Zahl der Anstalten mit einer Vertragsdauer

	i. J. 1913	i. J. 1914
von 13 Monaten	2	—
„ 12 „	112	112
„ 7 „	2	—
„ 6 „	41	42
„ 3 „	—	1
„ 1 Monat	1	1.

Bei je einer Anstalt war in beiden Berichtsjahren der Preis des Schweinefleisches für ein halbes Jahr festgelegt, während die Preise der übrigen Fleischgattungen für ein Jahr vereinbart waren. Bei dem städtischen Krankenhause zu Quedlinburg wurde der Vertrag 1913 bis auf weiteres geschlossen, jedoch ist die Fleischlieferung schon für April 1914 wieder freihändig vergeben worden.

Die Vergebung von Leistungen und Lieferungen für öffentliche Körperschaften und Verbände kann entweder freihändig oder durch beschränkte oder durch öffentliche Ausschreibung erfolgen.

[1]) Großbezugspreise im Jahre 1910: Sondernummer der „Statistischen Korrespondenz“ vom 26. Oktober 1910 (Nr. 41 der „Amtlichen Preisberichte“).
Im Jahre 1911: Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts, Jahrg. 1912, S. 259—278.
Im Jahre 1912: ebenda, Jahrg. 1913, S. 369—390.



Von einer Veröffentlichung der durch freie Vereinbarung mit einem Unternehmer zustandegekommenen Preise wird hier im allgemeinen abgesehen. Ausnahmsweise sind für das Jahr 1913 nur 2 (1914 3) Anstalten mit aufgeführt, die ihre Fleischlieferungen freihändig dem bisherigen Lieferer weiter überlassen haben. Vereinzelt ist auch für die in geringeren Mengen benötigten Fleischwaren (besonders häufig für Schinken, in Oppeln allgemein für alle Verbrauchsartikel unter 300 *M*) freihändiger Ankauf vorgesehen, während für die große Masse von Fleisch vertragliche Preise festgelegt sind; auch hier sind grundsätzlich nur die Vertragspreise in die Übersichten und Fußnoten aufgenommen.

Bei den im Ausbietungsverfahren vergebenen Lieferungen überwiegen die allgemeinen öffentlichen Ausschreibungen im Gegensatz zu den beschränkten, bei denen unter Ausschluß der Öffentlichkeit nur ein beschränkter Kreis von besonders geeigneten Unternehmern zu Angeboten aufgefordert wird. Von den 160 (157) Anstalten, deren Fleisch-Großbezugspreise für das Jahr 1913 (1914) hier veröffentlicht werden, haben nach Spalte 5 der Übersichten nur 18 (20) die beschränkte Submission angewandt; bei dem städtischen Krankenhause zu Brandenburg a./H. finden sich 1913 außerdem beschränkte und öffentliche Ausschreibung neben einander.

II. Allgemeine Ausschreibungs- und Vertrags-Bedingungen.

Auch für die beiden Berichtsjahre übersandten die meisten Anstalten dem Ersuchen entsprechend nicht nur Angaben über die vereinbarten Preise, sondern auch die Bedingungen, unter denen die Lieferung ausgeschrieben und der Vertrag mit dem Fleischer abgeschlossen wurde.

Die Ausschreibungsbedingungen, die bei späterem Abschluß der Lieferung mit einem der bietenden Fleischermeister fast immer gleichzeitig als Vertragsbedingungen gelten, zerfallen gewöhnlich in allgemeine und besondere. Die allgemeinen Bestimmungen gelten für die Ausschreibung und den späteren Vertrag, während die besonderen Lieferungsbedingungen vor allem die Qualität der Fleischwaren festsetzen. Die allgemeinen Ausschreibungs- und Vertragsbedingungen gelten fast durchweg für die gesamten Lebens- und Verpflegungsmittel, zuweilen auch für das gesamte Verdingungswesen. Besondere Ausschreibungs- oder Bewerbungsbedingungen für die Abgabe der Angebote erscheinen nur ganz vereinzelt bei einigen großen Städten (z. B. Charlottenburg).

Einzelne Behörden liefern übrigens den untergeordneten Anstalten einheitliche Vordrucke für die Lieferungs- und Qualitätsbedingungen, so das Ministerium des Innern für die zu seinem Geschäftsbereich gehörenden Strafanstalten und Gefängnisse, das Justizministerium für die Gerichtsgefängnisse [1]), der Landes-Hauptmann (Landesdirektor) für die Provinzialanstalten in den meisten Landesteilen, verschiedene Magistrate für die städtischen Anstalten usw. Zu erwähnen ist auch die Friedens-Verpflegungsvorschrift [2]), die zwar für die hier behandelten Anstalten nicht unmittelbar in Betracht kommt, aber doch vielen Verwaltungen für die allgemeinen und besonderen Bedingungen als Vorbild gedient hat.

Aus den „Allgemeinen Bedingungen" sollen die wichtigsten Bestimmungen, soweit sie für die Lieferung von Fleischwaren in Betracht kommen, kurz wiedergegeben werden.

1. Zulassung zur Bewerbung um die Lieferung.

An die Unternehmer, die für die Bewerbung um die Lieferung in Betracht kommen und bei dem Zuschlag berücksichtigt werden, werden vielfach schon bei der Ausschreibung besondere Anforderungen gestellt. So sollen nur hinreichend bekannte und zuverlässige Personen zugelassen werden, die für tüchtige, pünktliche und vollständige Ausführung die notwendige Sicherheit bieten. Gemeindeverwaltungen beschränken häufig die Vergebung der Lieferung auf ortsansässige Bewerber. Weiter wird der Zusammenschluß mehrerer Unternehmer zur Abgabe von Angeboten verschiedentlich untersagt; falls eine solche Vereinigung aber (in einigen Fällen) erlaubt ist, sind besondere Bestimmungen über die Abgabe der Angebote, den Abschluß des Vertrages, die Ausführung der Lieferung, die Haftung usw. getroffen. Ferner sollen zuweilen Unter- und Zwischenhändler sowie Nichtfachleute von der Bewerbung um Fleischlieferungen ausgeschlossen sein, endlich auch Unternehmer, die für die Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber ihren Handwerkern und Arbeitern nicht die erforderliche Sicherheit bieten.

2. Gegenstand und Umfang der Lieferungen.

Was den Umfang der Lieferungen anlangt, so ist der voraussichtliche Bedarf an Fleischwaren für die Lieferzeit bei der Ausschreibung meist mit angegeben. Jedoch wird regelmäßig darauf hingewiesen, daß der mitgeteilte Bedarf nur als annähernd anzusehen und allein die während des Lieferungszeitraumes wirklich erforderliche Menge maßgebend ist. Die Bewerber sind daher verpflichtet, etwaige Mehrlieferungen zu den angebotenen Preisen zu bewirken, ohne auf der anderen Seite für einen Minderbedarf der Anstalt eine Entschädigung irgendwelcher Art fordern zu dürfen. Vereinzelt ist der Mehr- oder Minderbedarf, den sich die Verwaltung unter den vereinbarten Bedingungen ohne Entschädigung vorbehält, auf 10 oder auch 25 Prozent festgesetzt. Manchmal ist nur der tatsächliche Verbrauch während des letzten Lieferungszeitraumes ohne Verbindlichkeit für den neuen Vertrag angegeben oder — in wenigen Fällen — von einer Angabe der Lieferungsmenge bei der Ausschreibung vollständig abgesehen; bei diesen Anstalten enthalten die Mengenspalten der Übersichten einen Punkt.

Nur äußerst selten sind umfangreiche Lieferungen in kleinere Lose zerlegt. Da jedoch in den meisten Großstädten die einzelnen Verwaltungszweige und innerhalb dieser wiederum die einzelnen Anstalten (zum Beispiel Krankenhäuser) ihre Lieferungen selbständig vergeben, erübrigt sich eine Teilung in Lose meistenteils. Vereinzelt, vor allem im Westen des Staates, sind indessen die einzelnen Fleischarten (Rind- und Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch) getrennt ausgeschrieben. Bei einigen Anstalten mit größeren Lieferungen bleibt es dem Bieter überlassen, Angebote auf sämtliche Bedarfsgegenstände oder einzelne von ihnen, jedoch nicht auf Anteile einer einzelnen Sorte abzugeben. Verschiedentlich behält sich auch die Verwaltung das Recht vor, einem Bewerber nur für einen oder einzelne der angebotenen Gegenstände den Zuschlag zu erteilen. Von diesem Vorbehalt scheint nur äußerst selten oder gar nicht Gebrauch gemacht zu werden; immerhin kann einem Unternehmer, der seine

[1]) Allgemeine Verfügung vom 6. Februar 1907, betreffend die allgemeinen Bedingungen für die Lieferung von Wirtschaftsbedürfnissen an Gerichtsgefängnisse (Justizministerial-Blatt 1907, S. 29—33). — [2]) Verpflegungsvorschrift für das preußische Heer im Frieden (Friedens-Verpflegungsvorschrift) vom 3. April 1902, erschienen bei Ernst Siegfried Mittler & Sohn, Berlin 1902. Vergl. auch die vom Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 23. Dezember 1905 bekanntgegebenen „Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen", erneut veröffentlicht in Nr. 69 des Königlich Preußischen Staatsanzeigers vom 21. März 1916.

Preisberechnung etwa für die gesamte Lieferung vorgenommen hat, durch einen solchen Teilzuschlag ein empfindlicher Strich durch die Rechnung gemacht werden.

3. Art der Preise beim Gebot.

Der in dem Angebot zu stellende Preis soll im allgemeinen ein fester Einheitspreis für die ganze Lieferzeit sein; er gilt je nach der Ausschreibung für größere Stücke (Viertel, Hälften, ganze Tiere) oder für besonders ausgeschnittene Fleischstücke (Filet, Karbonade, Schnitzel usw.). Bei Lieferung von größeren Teilen ist gewöhnlich für jede der vier Fleischgattungen (Rind-, Kalb-, Hammel-, Schweinefleisch) ein besonderer Preis zu stellen; zuweilen ist der Unternehmer hierbei noch verpflichtet, besonders ausgeschnittene Stücke auf Wunsch der Anstalt in gewissem Umfange zu dem gleichen Preise zu liefern. Wird der Bedarf der einzelnen kleineren Stücke (Bratfleisch, Kochfleisch oder noch kleinerer Stücke) ausgeschrieben, so ist gewöhnlich auch für jede dieser Fleischsorten ein besonderer Preis zu stellen.

In den westlichen Provinzen der Monarchie wird häufig nicht ein fester Einheitspreis für die ganze Vertragszeit festgelegt, sondern ein bestimmter Prozentsatz, der von dem amtlich ermittelten Tagespreis (Kleinhandelspreis) oder dem Innungspreis (wie in Frankfurt a. M.) in Abzug zu bringen ist. Diese Art der Preisfeststellung dringt, wie es scheint, bei der Vergebung der Fleischlieferungen vor allem im Westen Preußens mehr und mehr durch.

Auch die Stadt Charlottenburg hat für die beiden Berichtsjahre bewegliche Preise eingeführt. Die hierfür aufgestellten Grundsätze lauten:

Als Grundlage für die Festsetzung der „beweglichen“ Preise dienen einerseits die amtlichen Notierungen (Durchschnittsnotierungen) des Berliner Zentral-Viehhofes (Schlachtviehmarktes) aus dem Monat, in dem die Angebote eingehen, und zwar bei

Rindfleisch die Notierung für Klasse Aa (vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts),

Kalbfleisch für Klasse b (feinste Mastkälber),

Hammelfleisch für Klasse Aa (Mastlämmer und jüngere Masthammel),

Schweinefleisch für Klasse c (vollfleischige Schweine, 200 – 240 Pfund Lebendgewicht),

und anderseits die Angebotspreise.

Die wirklich zu zahlenden Preise werden dann allmonatlich in folgender Weise ermittelt:

a) sind im Lieferungsmonat die Durchschnittspreise einer der 4 Viehgattungen um höchstens 5 % höher oder niedriger als die im Monat des Angebots, so werden für die gelieferten Fleischsorten der betreffenden Gattung die im Angebot aufgeführten Preise gezahlt;

b) sind aber die Preise einer Viehgattung um mehr als 5 % gestiegen oder gefallen, so erhöhen oder vermindern sich auch die Angebotspreise für die betreffende Fleischsorte um den gleichen Prozentsatz; Bruchteile bis zu $^1/_2$ % bleiben außer Ansatz, während höhere Bruchteile nach oben zu einem vollen Prozent abgerundet werden.

In die Übersichten aufgenommen sind für Charlottenburg die Preise des Angebots.

Das städtische Krankenhaus Moabit in Berlin ist in den Berichtsjahren ebenfalls zu beweglichen Preisen übergegangen, und zwar werden die jeweiligen niedrigsten Sonnabend-Notierungen in den von der Direktion des Vieh- und Schlachthofes herausgegebenen Preisberichten für die abgelaufene Woche zugrunde gelegt. Die Schlachtwertklassen sind genau angegeben; für bestimmte ausgeschnittene Fleischstücke (z. B. Kalbskeule, Schweineschinken, Rippespeer) wird ein fester Aufschlag zu den genannten Preisen gewährt.

Die beweglichen Preise sind in die Übersichten nicht eingestellt worden, da ihre wahre Höhe nicht zu erkennen und eine Vergleichung mit denen anderer Berichtsorte nicht möglich ist.

4. Angebot und Zuschlagerteilung.

Die vom Lieferer abzugebenden Angebote sind durchweg postfrei, versiegelt und mit einer entsprechenden Aufschrift versehen, bis zu dem festgesetzten Zeitpunkt an die in der Ausschreibung angegebene Adresse einzusenden. Eine schriftliche Verpflichtung auf die von der Verwaltung bekanntgemachten oder zu beziehenden Bedingungen ist regelmäßig beizufügen. Den Bedingungen nicht entsprechende, unvollständige, nicht unterschriebene oder zu spät eingegangene Anerbieten bleiben für den Zuschlag unberücksichtigt; als nicht zulässig werden Änderungen nach Eröffnung der Angebote sowie meist auch Nachgebote erwähnt.

Die Öffnung der Angebote erfolgt im allgemeinen zu bestimmter Stunde und an bestimmtem Orte, wobei den Bietern oder deren bevollmächtigten Vertretern, nicht aber unbeteiligten Personen, meist der Zutritt gestattet ist. Bei beschränkter Ausbietung geschieht die Öffnung der Angebote und der Zuschlag wohl allgemein ohne Zuziehung der Unternehmer, und zwar wird der Zuschlag hierbei fast immer dem Mindestfordernden erteilt, während sich die Verwaltung bei öffentlichen Ausschreibungen stets die weitestgehenden Rechte vorbehält. Daß sie bestimmte Unternehmer ablehnen darf, wurde bereits erwähnt. Ferner behält sie sich häufig vor, einem der drei Mindestbietenden den Zuschlag zu erteilen, die Angebote teilweise oder sämtlich abzulehnen, bei Ablehnung sämtlicher Gebote eine Wiederholung des Verfahrens einzuleiten oder die Lieferung freihändig zu vergeben. Unberücksichtigt können von vornherein auch solche Angebote bleiben, die nach Ansicht der zuständigen Behörde eine in offenbarem Mißverhältnis zu der betreffenden Lieferung stehende Preisforderung enthalten.

Die Bewerber bleiben von der Abgabe des Angebots an bis zum Ablauf der festgesetzten Zuschlagsfrist an ihre Angebote gebunden; die Zuschlagsfrist beträgt meist vier (zuweilen nur zwei oder drei, aber auch sechs und selbst acht) Wochen, vom Vergebungstermin an gerechnet. Nach dieser Frist ist der Bewerber zur Übernahme der Lieferung nicht mehr verpflichtet.

Die Ablehnung des Angebots wird dem Bewerber meist nicht mitgeteilt; falls dies aber geschieht, hat der Bewerber gewöhnlich das Porto für die Benachrichtigung zu tragen. Die Gründe für die Ablehnung von Angeboten werden durchweg nicht bekanntgegeben.

5. Abschluß des Vertrages und Haftgeld.

Hat die Behörde eins der Gebote angenommen, so wird meist noch ein förmlicher Vertrag, gewöhnlich in doppelter Ausfertigung, abgeschlossen. Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, auf die sich der Bewerber bereits bei Abgabe des Gebotes verpflichtet hat, bilden in der Regel einen Teil des Vertrages. Der Vertrag selbst unterliegt häufig noch der Genehmigung der vorgesetzten Behörde oder eines Ausschusses, so bei Provinzialanstalten der des Landeshauptmanns (Landesdirektors), bei Kreisen der des Kreisausschusses, bei städtischen Krankenanstalten der des Magistrats oder der Krankenhausdeputation, bei Gefängnissen der des Oberstaatsanwaltes oder des Regierungspräsidenten.

Die Vertragsdauer beläuft sich bei der Mehrzahl der Anstalten, wie schon erwähnt, auf ein Jahr. Das städtische Krankenhaus zu Hannover vergibt die Lieferung der Fleischwaren monatlich in der Weise, daß die zur Lieferung zugelassenen Unternehmer bis zum 10. eines jeden Monats Preis-

verzeichnisse nach gegebenem Muster für den darauffolgenden Monat einzureichen haben; der Zuschlag wird dann bis zum 15. desselben Monats an einen der Bieter erteilt. Das städtische Krankenhaus zu Düren behält sich das Recht vor, den (auf ein Jahr abgeschlossenen) Vertrag einseitig jederzeit nach vierzehntägiger Kündigung aufzuheben.

Zugleich mit dem Abschluß des Vertrages hat der Lieferer gewöhnlich eine mündelsichere Bürgschaft zu hinterlegen, die sich meist auf ein Zehntel des Wertes der gesamten Jahreslieferung beläuft und innerhalb acht oder vierzehn Tagen nach dem Zuschlag zu stellen ist; bereits bei Abgabe des Angebotes wird eine Sicherstellung des Haftgeldes (Bietungshaftgeld), wie es scheint, nirgends verlangt. Die Bestimmungen über die Art der zu leistenden Sicherheit sind zum Teil sehr umfassend und eingehend; die in Betracht kommenden Wertpapiere sowie der Betrag, zu dem sie angenommen werden, sind häufig genau bestimmt. Die Kreise und Gemeinden führen besonders Sparkassenbücher ihrer eigenen Sparkassen an; die Bücher werden für die Dauer der Lieferung meist mit einem Sperrvermerk versehen. Bar hinterlegte Sicherheiten werden durchweg nicht verzinst. Oft kann an Stelle des Faustpfandes ein der Verwaltung genehmer Bürge treten, der als zahlungsfähig bekannt ist und sich solidarisch als Selbstschuldner durch Unterschrift für die Erfüllung aller Verbindlichkeiten aus dem Vertrage mit verpflichtet. Noch andere Anstalten gestatten, daß der Lieferer als Sicherheitsleistung den Betrag einer Monatsrechnung stehen läßt, so daß die Zahlung für den Monat April erst am 1. Juni erfolgt usw. Die letzte Monatsrechnung wird dann nach Erfüllung sämtlicher vertragsmäßig übernommenen Verpflichtungen bezahlt. Vereinzelt wird auch von einer Sicherheitsstellung ganz abgesehen, wenn der Gesamtwert der Lieferung einen bestimmten Betrag (mehrmals 5 000 oder 10 000 ℳ) nicht übersteigt. Daß das Haftgeld zum Teil ganz erhebliche Beträge erreicht, zeigt das Beispiel der Charité zu Berlin, wo es auf 6 000 ℳ festgesetzt ist. Die Sicherheit wird immer erst nach Ablauf der Gewährleistungsfrist zurückgegeben, soweit keine Ansprüche der Verwaltung mehr bestehen.

6. Prüfung der Lieferung, Entscheidung von Streitigkeiten und Vertragsstrafen.

Durch den Vertrag wird Ort und Zeit der Lieferung festgesetzt. Das Fleisch ist in jeder gewünschten Menge, je nach dem täglichen Bedarf, auf vorherige Mitteilung anzuliefern. Das Bestellbuch hat der Unternehmer auf seine Kosten, gewöhnlich am Tage vorher, abholen zu lassen. Verschiedentlich wird auch verlangt, daß der Lieferer mit Fernsprecher zu erreichen ist. Beförderungskosten werden bei den befragten Anstalten nur in einem Falle vergütet (monatlicher Pauschalbetrag von 25 ℳ beim Provinzialsanatorium Rasemühle, acht Kilometer von Göttingen).

Die gelieferten Waren werden in der Anstalt einer sofortigen Prüfung bezüglich Beschaffenheit und Menge unterzogen. Für das Gewicht ist stets nur die geeichte Wage der Anstalt maßgebend. Bei Lieferung von größeren Stücken muß der Lieferer meist noch das Einhauen in der Anstalt auf seine Rechnung besorgen lassen, auch die dazu nötigen Messer, Beile, Hauklötze usw. liefern und auf eigene Kosten unterhalten.

Gegenstände, die bei der Abnahme den vertragsmäßigen Bedingungen nicht voll entsprechen, sind sofort innerhalb einer bestimmten (oft ziemlich kurzen) Frist durch einwandfreie Ware zu ersetzen. Auch fehlende Gewichtsmengen sind auf Anzeige stets ohne weiteres nachzuliefern. Im Weigerungsfalle oder um die Mahlzeit rechtzeitig fertigstellen zu können, kann das Fehlende oder Beanstandete auch anderweit auf Kosten des Unternehmers zu jedem Preise beschafft werden.

Äußerst mannigfaltig sind die Bestimmungen, wenn sich über die Ausführungen des Vertrages oder die Vertragswidrigkeit einer Lieferung Streitigkeiten ergeben. Vereinzelt soll bei Beanstandungen die Entscheidung der vertragschließenden Behörde (z. B. des Anstaltsvorstehers) endgültig sein. Bei den meisten Anstalten ist jedoch für den Austrag von Streitigkeiten noch eine andere außergerichtliche Instanz vereinbart. Im allgemeinen handelt es sich hierbei um ein Schiedsgericht in der verschiedensten Zusammensetzung oder auch um die der Anstalt vorgesetzte Behörde. Ist hierdurch eine Einigung oder eine von beiden Seiten anerkannte Entscheidung nicht zu erzielen, so werden die Parteien oder Unternehmer auf den ordentlichen Rechtsweg verwiesen, der jedoch auch häufig durch die Verträge gänzlich ausgeschlossen ist.

Für Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Vertrages ist bei vielen Anstalten noch eine Vertragsstrafe festgesetzt, die für jeden Fall nicht vertragsmäßiger oder verspäteter Lieferung zu zahlen und meist von dem Anstaltsdirektor zu verhängen ist. Die Vertragsstrafe darf neben der Erfüllung gefordert werden; sie ist ohne weiteres einzuziehen oder von dem Guthaben oder Haftgelde in Abzug zu bringen.

7. Bezahlung der Lieferung.

Die Bezahlung der gelieferten Waren erfolgt beim Fleisch fast immer monatlich. Die Rechnungen sind in den ersten Tagen des neuen Monats meist in doppelter Ausfertigung, oft unter Beifügung der Bestell- und Lieferungsscheine, bei der Verwaltung einzureichen und werden nach Prüfung bezahlt. Falls der Betrag durch die Post übersandt wird, geschieht das auf Kosten und Gefahr des Unternehmers. Ein Vorschuß auf gelieferte Waren wird in den Verträgen öfters als nicht statthaft bezeichnet und als zulässig nirgends erwähnt.

8. Kosten des Vertrages.

Eingehend sind gewöhnlich auch die Kosten geregelt, die durch die Ausschreibung und den Abschluß des Vertrages entstehen. Zu den durch die Ausschreibung entstehenden Kosten (Anzeigegebühren usw.) hat der Unternehmer verhältnismäßig selten beizutragen; auch Schreibgebühren für Ausfertigung der Verträge werden im allgemeinen nicht gefordert. Briefe und Drahtnachrichten, die den Abschluß und die Ausführung des Vertrages betreffen, werden meist gegenseitig kostenfrei zugesandt.

Den gesetzlichen Stempel für den Vertrag tragen in der Regel beide Teile je zur Hälfte, bei Lieferungen an den Fiskus des Deutschen Reiches oder des Preußischen Staates der Unternehmer allein. Die Berechnung des Stempels regelt sich nach Nr. 32 des Tarifs zum preußischen Stempelsteuergesetz vom 31. Juli 1895, in neuer Fassung veröffentlicht am 26./30. Juni 1909. Der Stempel beträgt 1 vom Hundert des Kauf- oder Lieferungspreises. Die öffentlichen Anstalten sind nach § 5 des Gesetzes zum größten Teil von der Entrichtung der Stempelsteuer befreit, ebenso die Fleischermeister, da diese wohl durchweg die Lieferungsware im Deutschen Reich im eigenen Betrieb erzeugen oder herstellen (Nr. 3 der Ermäßigungen und Befreiungen zu Tarifstelle 32). Für die Beurkundungen der Sicherstellung von Rechten (Kautionen) kommt gegebenenfalls noch Tarifstelle 59 in Betracht.

9. Aufhebung und Übertragung des Vertrages.

In den Verträgen ist ferner eine große Reihe von Fällen angeführt, die die Verwaltung zur Aufhebung des



Vertrages ohne besondere Kündigung berechtigen. Dies kann vor allem geschehen, wenn der Lieferer wiederholt (meist dreimal) zu Beanstandungen Veranlassung gegeben hat, ferner wenn er vor der Verdingung Abmachungen mit anderen zwecks Enthaltung von der Mitbietung oder sonst zum Nachteile der Verwaltung getroffen hat, wenn er an Angestellte der Anstalt Geschenke oder Vergünstigungen irgendwelcher Art gewährt oder auch nur versprochen hat, wenn das Guthaben oder die Sicherheitsleistung des Unternehmers ganz oder teilweise abgetreten, verpfändet, mit Arrest belegt oder gepfändet wird, sowie noch in einigen anderen Fällen.

Im Falle der Geschäftsaufgabe, des Verkaufes oder eines sonstigen Inhaberwechsels darf der Lieferer seine Verpflichtungen aus dem Vertrage nur mit Genehmigung der Anstaltsverwaltung auf einen anderen übertragen. Verfällt der Lieferer in Konkurs, so kann die Verwaltung den Vertrag mit dem Tage der Konkurserklärung aufheben; an die Konkursmasse wird nur das bereits Gelieferte nach den vereinbarten Preisen vergütet. Stirbt der Unternehmer vor Ablauf des Vertrages, so können gewöhnlich sowohl die Erben wie die Verwaltung innerhalb einer bestimmten Frist (meist vier Wochen vom Todestage an) den Vertrag für aufgelöst erklären oder ihn bei gegenseitiger Zustimmung fortsetzen.

Bei vielen Anstalten muß sich der Unternehmer noch besonders verpflichten, weder selbst noch durch andere Personen (Angestellte, Geschäftsteilhaber usw.) den bei den Lieferungen beteiligten Beamten und Angestellten oder deren Angehörigen Geschenke oder Vorteile irgend welcher Art zu gewähren oder zu versprechen; insbesondere darf er ihnen nicht Darlehen geben, auf entnommene Waren Stundung gewähren oder die Preisvergünstigungen zuteil werden lassen, die die Anstalt durch den Lieferungsvertrag erlangt. Für Übertretung dieser Anordnung ist meist eine Vertragsstrafe festgesetzt, die für jeden Fall der Zuwiderhandlung 50, 100, ja selbst 1 000 und 1 500 *M* (bei der Kgl. Charité zu Berlin) beträgt; außerdem behält sich die Verwaltung, wie bereits erwähnt, häufig das Recht vor, das Vertragsverhältnis sofort ohne Kündigung zu lösen und den Unternehmer unter Umständen von weiteren Bewerbungen auszuschließen.

Im Gegensatz hierzu fordern die Provinzialanstalten zu Kosten, Owinsk, Schneidemühl, Schrimm, Uchtspringe, Göttingen, Lüneburg, Aplerbeck und Münster i. Westf., die zum Teil ortsfern liegen, daß die Lieferer den Beamten und Angestellten für ihren eigenen Bedarf zu den gleichen Preisen und Bedingungen liefern wie der Anstalt selbst.

10. Nebenverpflichtungen der Lieferer und Selbstschlachtungen der Anstalten.

Neben den vorstehend kurz umrissenen hauptsächlichsten Vertragsbedingungen vereinbaren einzelne Verwaltungen mit dem Unternehmer noch gewisse Nebenverpflichtungen (z. B. die von der Anstalt gemästeten Schweine zu bestimmtem Preise zu schlachten oder auch zum Marktpreise abzunehmen u. dgl.); diese Einzelabmachungen sind für die große Masse der Verträge nicht von Bedeutung. Endlich behält sich eine ganze Reihe von großen Anstalten vor, die durch Selbstschlachtung gewonnenen Fleischwaren im eigenen Betriebe zu verwerten. Zuweilen kommen diese nach den Verträgen von der ausgeschriebenen Menge in Abzug, ohne daß jedoch der voraussichtliche Umfang der eigenen Schlachtungen immer dabei angegeben wird. In den hier veröffentlichten Übersichten ist der Abzug, soweit zu erkennen, überall vorgenommen worden, so daß die mitgeteilten Fleischwaren die wirkliche voraussichtliche Lieferung des Lieferers darstellen.

Von den 160 (157) Anstalten des Jahres 1913 (1914) schlachteten nach Spalte 36 der Übersichten überhaupt 41 (39) selbst, und zwar wurden Rinder in 23 (23), Kälber in 14 (15), Hammel in 5 (5) und Schweine in 40 (38) Anstalten zu Fleisch verarbeitet. Einige Provinzial-Heilanstalten (Lublinitz. Obrawalde, 1914 auch Rybnik) deckten ihren gesamten Fleischbedarf durch eigene Schlachtungen, so daß sie in die Übersichten nicht mehr aufzunehmen waren. Andere Anstalten der gleichen Art (Brieg, Lüben i. Schl., Tost O. S., Lüneburg, Eickelborn) gewinnen das Schweinefleisch vollständig durch Selbstschlachtungen; nur Schinken, Speck und Schmalz werden hier vereinzelt besonders angekauft. Das Vieh wird teils in der Anstalt selbst gehalten und gemästet (vor allem Schweine), teils lebend zum sofortigen Schlachten angekauft.

Der Umfang der eigenen Schlachtungen ist in den Übersichten zahlenmäßig nicht aufgeführt, da er den Verwaltungen für die ganze Berichtszeit im voraus häufig selbst nicht bekannt ist.

III. Besondere Lieferungsbedingungen.

Die Güte der zu liefernden Fleischwaren ist bei Ausschreibungen gewöhnlich in den „Besonderen Bedingungen" umschrieben. Diese weichen in ihrem Umfange noch weit mehr von einander ab als die bisher mitgeteilten Allgemeinen Bedingungen. Einzelne Anstalten begnügen sich damit, die Beschaffenheit des Fleisches in wenigen Sätzen anzugeben, während andere bis herab auf die einzelnen Fleischstücke verbindliche Bestimmungen treffen. Auch aus den Besonderen Bedingungen sollen die wichtigsten Festsetzungen mitgeteilt werden.

Die Proben, die für eine Reihe von anderen Lebens- und Verpflegungsmitteln dem Angebot beigefügt sind und bis zum Ende der Lieferzeit aufbewahrt werden, fallen für Fleisch fort; ganz vereinzelt werden bei Räucherwaren Proben verlangt. An Stelle der Proben ist die Beschaffenheit der zu liefernden Fleischarten und -sorten mehr oder weniger eingehend festgesezt.

1. Beschaffenheit des Schlachtviehs und des Fleisches im allgemeinen.

Das Fleisch soll zunächst von Vieh herrühren, das sich in gutem Nährzustande befindet. Es wird im allgemeinen nicht beste, wohl aber gute Beschaffenheit verlangt; geringe ist durchweg ausgeschlossen.

Das Fleisch bestimmter Tiere (z. B. Bullen, Widder, Eber, Zuchtsauen) wird verschiedentlich für nicht lieferbar erklärt; Fleisch von Kühen bis zum dritten Kalbe und von Mutterschafen ist zuweilen zugelassen.

Einige Male wird auf die Klasseneinteilung bezuggenommen, die dem Ministerialerlaß vom 9. Juli 1900 betr. die Einführung von Notierungskommissionen an den größeren Schlacht- und Viehmärkten[1]) angehängt ist. In anderen Fällen sind die Viehgattungen in ähnlicher Weise umschrieben. Häufig ist noch das zulässige Lebendgewicht angegeben.

Beim Schlachten des Viehes müssen, wie öfters besonders hervorgehoben wird, die Bestimmungen des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 nebst Ausführungsbestimmungen beobachtet werden. Es ist nur Fleisch von vollständig gesunden Tieren zu liefern, die von dem Beschauer als tauglich zum Genuß für Menschen erklärt und mit den vorgeschriebenen Schaustempeln versehen sind.

[1]) abgedruckt im Ministerialblatt der Handels- und Gewerbe-Verwaltung 1909, S. 360-362 (Schlachtwertklassen S. 357).



Weiterhin sind gewöhnlich Bestimmungen getroffen, welche Frist zwischen der Schlachtung und der Ablieferung oder Weiterverarbeitung des Fleisches liegen muß. Diese soll in den Wintermonaten 24 und in den Sommermonaten 12 Stunden – bei anderen Anstalten allgemein 24 Stunden bis zu 5 Tagen – betragen. Vereinzelt wird nur verlangt, daß das Fleisch gut ausgeblutet und gehörig erkaltet ist, ohne daß eine bestimmte Frist angeordnet wird.

Meist sind auch die Merkmale in Farbe und Beschaffenheit angegeben, durch die sich das Fleisch als frisch kennzeichnet. Es soll geruchfrei und von appetitlichem Aussehen sein. Gefärbte Fleischwaren sind von der Lieferung ausgeschlossen; ebenso dürfen Konservierungsmittel nicht angewandt werden.

Die Bestimmungen erstrecken sich dann noch auf die mitzuliefernden oder auszuschneidenden Stücke, die meist für die vier Fleischgattungen getrennt angegeben werden; sie sind im folgenden bei den einzelnen Fleischarten aufgeführt.

In den ausführlicher gehaltenen Bedingungen über die Beschaffenheit ist endlich noch das Höchstgewicht der etwa beigefügten Knochen und Sehnenteile festgelegt. In dem abgelieferten Fleisch dürfen gewöhnlich in 100 *kg* rohem

Rindfleisch nicht mehr als 11 *kg* (bei den einzelnen Anstalten schwankend zwischen 10 und 15 *kg*),

Kalbfleisch nicht mehr als 18 (zwischen 10 und 23,5) *kg*,

Hammelfleisch höchstens 13 (10 bis 17) *kg* und

Schweinefleisch höchstens 9 (5 bis 12) *kg* Knochen (Gewicht nach dem Auskochen) vorhanden sein.

Stellt sich nach dem Abkochen des rohen Fleisches bei dem gelieferten Tagesbedarf ein höherer als der festgesetzte Satz Knochen heraus, so ist das Mehrgewicht der letzteren unentgeltlich in knochenfreiem Fleisch nachzuliefern oder mit dem vereinbarten Fleischpreise von dem Guthaben des Unternehmers abzuziehen.

Auch Fettklumpen, die den Fleischteilen anhängen oder als Beilage beigefügt sind, werden wiederholt als nicht lieferbar erklärt.

Des öfteren wird noch angeführt, daß 1 *kg* rohes Fleisch mindestens $^1/_2$ *kg*, bei Schweinefleisch $^3/_4$ *kg* gekochtes knochen- und sehnenfreies Fleisch ergeben muß.

Aus den ausführlicheren Verträgen werden im folgenden noch Bestimmungen über die Beschaffenheit der vier Fleischgattungen und deren einzelne Stücke mitgeteilt.

2. Bestimmungen über die Beschaffenheit des Rindfleisches.

Als Rindfleisch wird gewöhnlich Fleisch von ganz gesundem, gut genährtem und ausgewachsenem, aber nicht zu altem Mastvieh gefordert; Stiere, Stammochsen und Bullen, bei Krankenhäusern oft auch Kühe, sind von der Lieferung ausgeschlossen. Ochsen sollen, soweit angegeben, 4 bis 7, Kühe 3 bis 6 Jahre alt sein und ein Lebendgewicht von mindestens 400 *kg* besitzen; wo Färsen statt der Ochsen zugelassen sind, ist ein Lebendgewicht von wenigstens 350 *kg* vorgeschrieben. Bei den rheinischen Provinzialanstalten dürfen die Ochsen ausgeschlachtet ohne Nieren nicht unter 300 *kg* wiegen.

Das Rindfleisch soll eine lebhaft rote Farbe haben und an den Lenden, den Vorder- und Mittelrippen mit Fett durchwachsen sein. Beim Anfassen und Einschneiden muß das Fleisch eine gewisse Derbheit zeigen, den Fingereindrücken nachgeben, diese jedoch bald wieder ausgleichen. Es soll den angenehmen Geruch frischen Fleisches haben. Das Fett muß weiß, weißgelb oder gelb, ziemlich fest und derb sein.

Bei Lieferung von Hälften und Vierteln sind meist die Teile bestimmt, die mitzuliefern oder die nicht lieferbar sind. Nicht lieferbar als Fleisch sind der Kopf, der blutige Halsschnitt, die Vorderbeine vom Knie und die Hinterbeine vom Sprunggelenk (Knie und Sprunggelenk einbegriffen) abwärts, ferner die Eingeweide (Herz, Lunge, Leber, Magen, Milz, Gedärme, Nieren nebst Talgbeutel oder Nierenfett), endlich noch zuweilen Euter, Brust, Bauchlappen, Hessen oder andere Knochenstücke.

Nicht selten behalten sich die Anstalten das Recht vor, die Lieferung des Rindfleisches in Vierteln zu verlangen, und zwar meist dergestalt, daß abwechselnd Vorder- und Hinterviertel zu liefern sind. Einige Anstalten weisen noch darauf hin, daß mehrere Stücke von dem gleichen Tier zu entnehmen sind, um ein gleichmäßiges Kochen zu erreichen.

Soweit das Rindfleisch in größeren Stücken (Hälften oder Vierteln) zu liefern ist, beschränken sich die Verträge auf die vorstehenden Bedingungen. In den Fällen, wo die Anstalt ausgeschnittene Teile verlangt, sind häufig, aber durchaus nicht überall, über die Lage und Beschaffenheit der einzelnen Stücke noch Bestimmungen getroffen, die in den ausführlicheren Verträgen etwa folgendermaßen lauten.

Kochfleisch kann in ganzen Vordervierteln oder in einzelnen Stücken von Hinter- oder Vordervierteln geliefert werden.

Bratenfleisch ist nur von Hintervierteln zu entnehmen.

Filet muß möglichst kurz und dick, ohne Knochen, Talg und Sehnen sein und darf bei Lieferung von 3 bis 5 *kg* höchstens aus zwei Stücken bestehen, aus einem ganzen Filet und dem besseren (vorderen) Ende des anderen.

Beefsteak und Ruladenfleisch sollen aus schierem Keulenfleisch von der Kugel, von der Oberschale oder vom Filet bestehen; die äußere Haut und Fettschicht muß abgetrennt sein. Einigen Anstalten ist Beefsteak auf Verlangen geschabt zu liefern.

Schabefleisch ist vom Schwanzstück (ohne Fett, Knochen und Sehnen) zu entnehmen.

Roastbeef ist ebenfalls ausgeschält, d. h. ohne Knochenbeilagen und Talg, zu liefern. Es muß voll und kräftig, dabei schmal geschnitten ohne Hüfte und Hüftknochen sowie ohne Rückgratleiste sein; es muß vom dünnen Ende an (von der Keule) bis zum Ansatz der letzten zwei (vereinzelt vier) Rippen reichen.

Brust zum Pökeln soll nicht übermäßig fett, sondern nur mit Fett durchwachsen, ferner schmal gehauen und nicht mehr als zehn Rippen lang geschnitten sein. Pökelbrust muß gut gepökelt, nicht versalzen, geruchlos und von roter Farbe sein.

Pökelrindfleisch muß in frischem Zustande eingesalzen und sachgemäß durchgepökelt sein; gewöhnlich wird gepökelte Rinderbrust verlangt.

Gehacktes Rindfleisch muß aus frischem, gesundem Ochsenfleisch ohne Beimischung anderer Fleischsorten und -arten wie Herz und Lunge bestehen, frei von Knochensplittern, Sehnen- und Fetteilen, Wasser, Salz und Konservierungsmitteln und fein gewiegt sein; in der heißen Jahreszeit darf nach der Vorschrift einiger Anstalten Kochsalz in geringen Mengen beigefügt werden. Bisweilen soll das gehackte Fleisch nur aus den Keulen geschnitten sein. Diese Bedingungen gelten auch für Klopsfleisch, das je zur Hälfte aus Rind- und Schweinefleisch (bei der Lieferung getrennt zu halten) besteht.

Talg muß frischer Nierentalg ohne Fleischniere, Haut und Adern und von gesunden fetten Rindern entnommen sein. Beimischungen von anderen Stoffen und Fetten (wie Darm-, Netz- und Bratenfett) sind verboten. In den Übersichten ist durchweg angegeben, ob der Talg roh oder ausgelassen zu liefern ist. Der ausgelassene Talg soll gleichfalls frisch sowie von gutem Geruch und Geschmack sein; in kaltem Zustande soll er eine dicke, kernig feste Masse von weißlich gelber Farbe und großer Sprödigkeit bilden. Auch bei aus-

geschmolzenem Talg sind Vermischungen (z. B. mit anderen Fetteilen oder Mehl) untersagt. Säure darf, wie es bei einigen Anstalten heißt, zum Auslassen nicht verwendet werden.

3. Bestimmungen über die Beschaffenheit des Kalbfleisches.

Kalbfleisch soll von gutgenährten, in der Regel nicht unter 2 und nicht über 6 Wochen alten Kälbern entnommen sein; das Mindestalter schwankt jedoch je nach den einzelnen Landesteilen zwischen 8 Tagen und 4 Wochen. Einige Krankenhäuser verlangen Fleisch von mindestens 4 Wochen alten Milchmastkälbern. Fresser sind mehrmals als nicht lieferbar bezeichnet.

Das Kalbfleisch soll eine blaßrote oder weißlichgraue Farbe haben, nicht mit Fett durchwachsen, wohl aber damit umgeben sein und den angenehmen Geruch frischen Fleisches haben. Auch die Nieren müssen von Fett umschlossen sein. Das Fett soll eine weiße Farbe haben. Das Aufblasen des Fleisches ist wiederholt ausdrücklich verboten.

Bei größeren Anstalten wird Kalbfleisch gewöhnlich in Hälften geliefert. Über die abzuschneidenden oder auszulösenden Teile gilt das beim Rindfleisch Gesagte.

Für die einzelnen Fleischstücke, soweit sie einzeln gefordert werden und ihre Beschaffenheit besonders festgelegt ist, sei noch das folgende mitgeteilt.

Das Kochfleisch ist je zur Hälfte vom Vorder- und Hinterviertel zu liefern.

Zum Braten werden in der Regel nur Hinterviertel, mindestens 5 *kg* schwer, 8 *cm* über dem Heßknochen abgehauen und mit höchstens zwei (auch drei) Rippen verlangt; die Nieren mit dem sie umgebenden Fett (Netz) dürfen nicht abgetrennt sein. Einige Anstalten verlangen nur Keulen — im Gewicht von 9 bis 15 oder 8 bis 12,5 *kg*, nicht länger als im zweiten Gelenk abgehauen — oder auf Wunsch auch Nierenstück mit Nieren.

Nierenstück darf höchstens drei Rippen enthalten; die Nieren dürfen nicht übermäßig fett sein.

Schnitzel muß aus der Keule geschnitten und ohne Fett und Fetthaut geliefert werden.

Kalbsbrüste sollen schmal gehauen sein und nicht mehr als 10 Rippen enthalten.

Kalbsrücken müssen gleichfalls schmal gehauen in ganzen oder halbierten Rücken, nicht länger als 7 Rippen, ohne Nieren und Nierenzapfen sowie ohne Hüfte und Blattknorpel geliefert werden.

Das gleiche gilt von der Karbonade (Kotelette); sie soll nur kurz gehackte Rippen ohne Sehnen enthalten und in der Mitte des Rückgrats getrennt sein. Sechs der kurz gehackten Karbonadenscheiben (Rippen) sollen bei einigen Anstalten mindestens 1 *kg* wiegen.

4. Bestimmungen über die Beschaffenheit des Hammelfleisches.

Über das Hammelfleisch finden sich in den Verträgen die folgenden Bedingungen. Die Hammel und Schafe müssen gesund und gut gemästet und dürfen nicht über 3, zum Teil auch 5 Jahre alt sein. Ihr Lebendgewicht muß nach einigen Verträgen mindestens 40 *kg* betragen; in anderen Fällen ist das Gewicht der ausgeschlachteten Tiere auf mindestens 13 (bis zu 20) und höchstens 30 *kg* festgesetzt.

Gewöhnlich sind bestimmte Viehgattungen (Böcke, Widder, Schnitter, bei Krankenhäusern meist auch Mutterschafe) von der Lieferung ausgeschlossen.

Das Hammelfleisch soll fest, dicht, hell- bis ziegelrot (hin und wieder weiß oder auch rotbraun), fein gefasert, mit Fett weniger durchwachsen, jedoch mit einem sehr weißen und festen Talg umgeben sein. Es soll ferner gut weich kochen und keinen Bockgeruch oder -geschmack besitzen.

Die größeren Anstalten verlangen das Hammelfleisch meist in ganzen oder halben nicht entfetteten Tieren. Einige Anstalten verweisen wegen der nicht lieferbaren Teile auf die beim Rindfleisch erwähnten Bestimmungen.

Für ausgeschnittene Stücke finden sich in den Verträgen, soweit erforderlich, die nachstehenden Bedingungen.

Kochfleisch ist in der Regel je zur Hälfte von Vorder- und Hintervierteln zu liefern.

Bratenfleisch muß aus Hinterkeulen bestehen, die nach Anordnung einiger Anstalten nicht weniger als 3 und nicht mehr als 4 oder 5 *kg* wiegen dürfen; die Keulen sollen nicht länger als im zweiten Gelenk abgehauen sein.

Kotelettes und Rücken müssen ohne Talg und Nierenzapfen, ohne Hüfte und mit höchstens 8 Rippen schmal gehauen sein.

5. Bestimmungen über die Beschaffenheit des Schweinefleisches.

Schweinefleisch soll von gesunden, gut gemästeten ausgewachsenen einheimischen Mast- oder Landschweinen stammen. Diese sollen im Alter von 6 bis 15 Monaten stehen und ein Lebendgewicht von mindestens 75 und höchstens 125 *kg* haben.

Gewisse Viehgattungen (Ferkel, Eber, alte Hauer, Zuchtsauen, Mutterschweine, Bakonier, ungarische Schweine) sind auch hier regelmäßig ausgeschlossen.

Das Schweinefleisch soll rosenrot oder weißlichgrau, mit Fett durchwachsen sein und einen derben weißen Speck besitzen. Das Fleisch darf nicht grobfaserig, dunkelrot oder zähe sein und keinen unangenehmen, stechenden oder fischigen Geruch und Geschmack haben.

An viele Anstalten ist das Schweinefleisch in ganzen Tieren, Hälften oder Vierteln zu liefern. Hierbei sollen entfernt sein: der Kopf mit Backen, die Beine (wie beim Rindfleisch), das Rückenfett und die Eingeweide.

Kochfleisch ist zuweilen wiederum je zur Hälfte von Vorder- und Hintervierteln zu liefern. Manche Anstalten begnügen sich mit Fleisch von Vordervierteln.

Bratenfleisch soll aus kurz gehauenen mageren Keulen (Schinken) bestehen; diese dürfen nicht länger als bis zum ersten Gelenk ohne Wamme und ohne Eisbein sein. An einige Anstaltsküchen sind nach Vereinbarung auch Kamm ohne Schwarte oder Rippespeer lieferbar.

Schieres Schweinefleisch muß mager, vom Schinken oder von der Schulter entnommen, ohne Brust, ohne Knochen und ohne Schwarten geschnitten sein.

Karbonade (Kotelette) soll aus nicht zu fetten Rippenstücken bestehen; die Rippen müssen bis zum Fleischansatz abgehauen und das Filet weggeschnitten sein. Kamm darf als Karbonade nicht geliefert werden.

Rippespeer muß schmal gehauen, höchstens neun Rippen lang, mager, ohne Rückenfett und ohne Hüfte ausgeschnitten sein. Das gleiche gilt von Kasseler Rippespeer, das außerdem nicht zu scharf gesalzen und geräuchert sein darf.

Filet muß ohne Liesenfett und ohne Kopf sein.

Kamm (Pökelkamm) ohne Knochen soll nicht länger als fünf Rippen geschnitten sein.

Rippchen dürfen nicht zu fett und müssen mindestens $1^1/_2$ *cm* dick sein; Quer- oder Bauchrippen sowie Brustknochen sind zu entfernen.

Bauchfleisch soll ohne Knochen und Knorpel, möglichst durchwachsen und mindestens 5 *cm* dick sein.

Pökelfleisch muß vom Kamm und Schulterblatt oder Hinterschinken stammen; es darf nicht scharf gesalzen oder durch langes Pökeln verdorben sein.



Eisbein kann je zur Hälfte als Vorder- und Hinter-Eisbein geliefert werden; es ist kurz gehauen ohne trockenen Beinknochen zu liefern. Mehrmals wird verlangt, daß die Eisbeine nur von Schinken oder nur von Vorderbeinen stammen sollen, denen sie von der Maus oder vom Schulterblatt bis zum Kniegelenk (Dickbein) zu entnehmen sind; die Zehen (Spitzbeine) sind also von der Lieferung ausgeschlossen. Auch die Beigabe der Kopfteile (Rüssel, Schnauze) ist verschiedentlich nur auf besonderen Wunsch der Küche zulässig.

Geräucherter Schinken ist nur von Hintervierteln gesunder hiesiger Schweine zu entnehmen und darf nicht unter 5 bis höchstens 8 *kg* wiegen; er soll ferner weich, nicht zu fett, zartfaserig, von kräftigem angenehmem Geruch, gut gesalzen und hart geräuchert sein; endlich darf er nur den Röhrenknochen (ohne Schloß- und Beinknochen) enthalten. Gekochter Schinken muß zarter mildgesalzener Mittelschinken ohne Schloß-, einigemal auch ohne Röhrenknochen, gut durchgekocht und von appetitlichem Aussehen sein. Vereinzelt ist geräucherter und gekochter Schinken je nach Wunsch zu demselben Preise zu liefern. Auch wird der Schinken öfters nicht im Stück verlangt, sondern in Scheiben, von denen die harten Ränder und die Schwarten abgetrennt sind; zuweilen behält sich die Anstalt beide Lieferungsarten vor.

Frischer Speck muß von gesunden ausgewachsenen Schweinen stammen; er soll nicht unter 5 (auch 8) *cm* dick, ohne Knochen und inländischen Ursprungs sein. Auch als geräucherter Speck wird immer deutsche Ware verlangt; Speck amerikanischer oder ungarischer Herkunft oder ähnlicher Beschaffenheit ist durchweg ausgeschlossen. Über die Untersuchung auf Trichinen und Finnen ist auf Erfordern der Nachweis zu liefern. Der geräucherte Speck soll gut gepökelt und trocken, nicht ranzig, übelriechend oder -schmeckend, frei von Maden und dünnschwartig sein. Der fette Speck soll an der dünnsten Stelle gewöhnlich mindestens 3 *cm* stark sein, ein festes weißes (nicht gelbes) Fett haben und nicht mit Fleisch durchwachsen sein. Der magere geräucherte Speck muß gleichfalls mindestens 3 *cm* dick, nicht zu fett, vielmehr gut durchwachsen sein. Der geräucherte Bauchspeck soll insbesondere keine Rippen enthalten und wenigstens 3 (auch 5) *cm* stark sein. An einzelne Anstalten ist je nach Bestellung fetter oder durchwachsener Speck zu liefern, so daß der Preis für beide Sorten gleich ist.

Liesen (auch Fliesen, Blumen, Flomen oder Schmer genannt) sollen von gesunden fetten Schweinen stammen und ohne Beigabe von anderem Fett geliefert werden. Häufig wird das Rückenfett als gleichwertig erachtet.

Schmalz muß aus reinem Schweinefett (Liesen oder auch Rückenfett) ausgelassen, frisch, ungesalzen, geruchlos und wohlschmeckend sein; es darf weder Talg noch Mehl oder andere Beimischungen enthalten, auch nicht mit Wurstschmalz oder amerikanischem Schmalz vermischt sein.

IV. Schlussbemerkung.

Von einer eingehenden Vergleichung der in den Übersichten veröffentlichten Zahlen mit denen der Vorjahre wie untereinander soll auch in diesem Jahre aus verschiedenen Gründen abgesehen werden. Nicht selten unterliegen die Großbezugspreise zeitlich anderen Einflüssen als die des freien Marktes; so können bei beschränkter wie bei öffentlicher Ausbietung in Betracht kommen der gegenseitige Wettbewerb der Bieter, die wechselnde Lieferungsmenge, eine etwaige Änderung der Ausschreibungsbedingungen, der jeweilige Stand der Viehpreise bei Abgabe der Angebote, der Ausgleich der Preise für die einzelnen ausgeschnittenen Fleischstücke durch den Gesamtpreis des Angebots und verschiedene örtliche, im einzelnen nicht immer zu ermittelnde Einflüsse. Die Preise verschiedener Anstalten unter einander müssen mit noch größerer Vorsicht verglichen werden als die Preise verschiedener Zeiten für die gleiche Anstalt; als von besonderem Einfluß auf die Preisgestaltung seien hier erwähnt die Nähe größerer Schlachthäuser, die Entfernung des Fleischers von der Anstalt und damit die Höhe der Transportkosten, die örtlich verschiedene Bewertung der einzelnen Fleischstücke und -arten und vor allem die verschieden hohen Ansprüche an die Beschaffenheit des Fleisches überhaupt. Immerhin dürfte es unter gewissen Einschränkungen doch gestattet sein, die hier mitgeteilten Großbezugspreise etwa nach Landesteilen unter einander wie auch im einzelnen mit den Vieh- sowie den Fleischgroß- und Fleischkleinhandelspreisen zu vergleichen, vor allem aber sie bei den einzelnen Anstalten im Verlaufe eines längeren Zeitraumes zu verfolgen.

Um einen raschen Vergleich zwischen den einzelnen Landesteilen und den beiden Berichtsjahren 1913 und 1914 zu erleichtern, sind die Großbezugs-Preise nach den Fleischgattungen und -arten als Spannungen für die Provinzen auf Seite 288 und 289 zusammengestellt.

V. Erläuterungen zu den Übersichten.

Die an das Königliche Statistische Landesamt eingesandten Preisangaben werden für das Jahr 1913 auf S. 268 bis 277 und für das Jahr 1914 auf S. 278 bis 287 in Form von Übersichten veröffentlicht. Dabei sind, um Raum zu sparen, mehrere Fleischsorten in einer einzigen Spalte zusammengefaßt und durch beigefügte Buchstaben, die im Tabellenkopf ihre Erklärung finden, von einander unterschieden. Einige Fleischwaren, die in den Übersichten keine Aufnahme finden konnten, sind in Spalte 36 und den Anmerkungen wiedergegeben.

In Spalte 36 sind auch Angaben über die Selbstschlachtungen (mit S bezeichnet) gemacht, wobei r, k, h, s die Schlachtung von Rindern, Kälbern, Hammeln oder Schweinen bezeichnet. Gewichtsmäßig wird der Umfang der eigenen Schlachtungen für die beiden Berichtsjahre in den Übersichten nicht mitgeteilt, zumal er sich bei vielen Anstalten im voraus nicht übersehen läßt.

Die Preise sind die zu Anfang Juli 1913 und 1914 geltenden; in Spalte 4 ist der Lieferungszeitraum, für den der Vertrag abgeschlossen ist, hinzugefügt.

Die Mengen in den geradzahligen Spalten 6 bis 34 beziehen sich durchweg auf den in Spalte 4 angegebenen Lieferungszeitraum. Die Preise gelten überall — auch in den Fußnoten — für 100 *kg*. Wo in den genannten Spalten ein Punkt steht, war eine bestimmte Lieferungsmenge bei der Ausschreibung nicht vorgesehen, oder die Menge ist in einer anderen Spalte mit enthalten, was durch eine Fußnote klargestellt ist.

An Anstalten, bei denen nur die erste Doppelspalte einer Fleischgattung ausgefüllt und der Preis mit E (Einheitspreis) bezeichnet ist, sind sämtliche Fleischstücke der betreffenden Gattung im Ausschnitt je nach Verlangen der Verwaltung zu dem gleichen Preise zu liefern.

Provinz — Nummer		Ort	Anstalt	Der Preis ist vereinbart für die Zeit vom . . . bis . . .	Die Lieferung ist vergeben a) in beschränkter Submission (b. S.) b) durch öffentliche Ausschreibung (ö. A.)	Rindfleisch: Zum Kochen (E = Einheitspreis) (V = Vorderviertel): Menge kg	Zum Kochen: 100 kg: ℳ	Zum Braten (H = Hinterviertel) (K = Keule) (F = Filet): Menge kg	Zum Braten: 100 kg: ℳ	Beefsteak (S = Schabefleisch) (R = Roastbeaf) (G = Gehacktes): Menge kg	Beefsteak: 100 kg: ℳ	Talg roh (a = ausgelassen): Menge kg	Talg roh: 100 kg: ℳ
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ostpreußen	1	Allenberg b. Wehlau	Prov.-Heil- u. Pflege-Anstalt	1. IV 13—31. III 14	ö. A.	*17 000*	142	*1 700* *100*	148 F 210	*1 200* *2 000*	182 [1]) 179	*200*	a 98
	2	Kortau b. Allenstein	desgl.	desgl.	b. S.	*26 900*	136	*1 950*	160	*500* *1 500*	180 G 160	—	—
	3	Goldap	Kreiskrankenhaus	desgl.	ö. A.	*1 600*	[3]) 134	*200* *100*	140 F 160	*50*	180	—	—
	4	Memel	Städtisches Krankenhaus .	desgl.	desgl.	[4])*12 000*	E 140	.	F 240	.	180	—	—
	5	Tapiau	Prov.-Heil- u. Pflege-Anstalt	desgl.	desgl.	*28 000*	[3]) 132	*300*	K 145	*1 200*	175	*1 500*	a 133
	6	Wartenburg i. Ostpr.	Königliche Strafanstalt . . .	desgl.	b. S.	*2 400*	130	—	—	—	—	*500*	120
Westpreußen	1	Danzig	Städtisches Krankenhaus u. Städtisches Arbeitshaus	1. IV 13—31. III 14	ö. A.	—	—	*13 900* *500*	H 140 F 240	*1 650*	G 150	*1 700*	a 100
	2	desgl.	Königl. Gerichtsgefängnis .	1. XI 12—31. X 13	desgl.	*4 400*	160	—	—	—	—	*1 650*	a 116
	3	Elbing	Städtisches Krankenhaus .	1. IV 13—31. III 14	desgl.	*2 650*	E 185	*180*	F 230	—	—	—	—
	4	Graudenz	Städt. Kranken- u. Siechenhs.	desgl.	desgl.	*3 000*	E 154	—	—	*300*	180	—	—
	5	desgl.	Königliche Strafanstalt . .	desgl.	desgl.	*2 100*	E 145	—	—	—	—	*700*	118
	6	Neustadt i. Westpr. .	Prov.-Heil- u. Pflege-Anstalt	1. X 12—30. IX 13	desgl.	*10 500*	E 146	—	—	*800*	G 200	*350*	a 130
	7	Konradstein b. Preuß. Stargard	desgl.	desgl.	desgl.	*5 000*	E 150	*150*	F 200	*1 000*	G 180	*400*	a 100
	8	Schwetz a./W. . . .	desgl.	desgl.	desgl.	*14 600*	E 120	—	—	—	—	—	—
Brandenburg und Berlin	1	Berlin	Kgl. Zellengefängnis Moabit	1. IV 13—31. III 14	ö. A.	*4 000*	[1]) 150	—	—	—	—	*1 000*	136
	2	desgl.	Kgl. Charité-Krankenhaus .	desgl.	[2])	*64 400*	[3]) 155	—	—	—	—	*6 700*	110
	3	desgl.	Städt. Hospitäler u. Siechenanstalten	desgl.	b. S.	*30 000*	150	*4 000*	158	—	—	—	—
	4	Berlin u. Umg. . . .	Städtische Waisen- und Erziehungshäuser	1. IV 13—31. X 13	ö. A.	*8 000*	[1]) 165	—	—	*360* *570*	S 200 G 140	*470*	110
	5	Berlin-Lichtenberg .	Arbeitshaus Rummelsburg .	1. IV 13—30. IX 13	b. S.	*20 600*	[1]) 144	—	—	—	—	*450*	90
	6	Berlin-Lichterfelde .	Kreiskrankenhaus	1. X 12—30. IX 13	ö. A.	*2 200*	[5]) 150	*270* *2 100*	F 280 [6]) 170	*370* *430* *800*	R 240 S 200 G 150	—	—
	7	Berlin-Schöneberg. .	Auguste-Viktoria-Krankenh.	1. IV 13—31. III 14	b. S.	*10 000*	[8]) 160 [9]) 180	*500*	F 290	*600* *400* *400* *600*	R 235 190 S 190 G 160	—	—
	8	Brandenburg a./H. .	Städt. Krankenhaus	desgl.	teils b. S. teils ö. A.	*4 800*	101	*200* *100*	136 F 235	*100* *250* *150*	R 195 S 180 G 129	—	—
	9	Cottbus	Königliches Gefängnis . . .	desgl.	ö. A.	*2 000*	E 146	—	—	—	—	*1 000*	100
	10	Eberswalde	Provinzial-Irrenanstalt . . .	1. I 13—31. XII 13	b. S.	*16 300*	148	*5 000* *1 550*	148 F 148	*800*	S 148	—	—
	11	Frankfurt a./O. . . .	Städtisches Krankenhaus	1. X 12—30. IX 13	ö. A.	*3 370*	150	*750*	180	*50* *770*	S 200 G 160	.	120

Ostpreußen. [1]) Klopsfleisch in ganzen Stücken. — [2]) Rindfleisch: 360 *kg* Einschnittfleisch zu 80 ℳ; 240 *kg* Rinderfleck zu 100 ℳ; Schweinefleisch. — [6]) Rindfleisch: 2 000 *kg* Einschnittfleisch zu 59 ℳ, ferner 2 500 *kg* Klopsfleisch (halb Rind- halb Schweinefleisch) in ganzen Stücken

Westpreußen. [1]) 280 *kg* Schweinefleisch ohne Knochen zu 200 ℳ.

Brandenburg und Berlin. [1]) in Vorder- und Hintervierteln. — [2]) freihändig an den bisherigen Lieferanten, anfänglich (für 1911/12) in fleisch: 550 *kg* Blume zu 170 ℳ; Kalbfleisch: 150 *kg* Rücken zu 200 ℳ; Schweinefleisch: 170 *kg* Kamm zu 190 ℳ, 360 *kg* mageres Fleisch ohne schinken. — [12]) Rindfleisch: 5 000 *kg* Suppenfleisch zu 150 ℳ, 400 *kg* Rinderbrust ohne Knochen zu 190 ℳ, 400 *kg* Ruladen zu 190 ℳ; Kalbfleisch: 200 *kg* Kamm zu 180 ℳ. — [13]) Rindfleisch: 125 *kg* Ruladen zu 170 ℳ; Schweinefleisch: 100 *kg* Schabefleisch zu 160 ℳ.

bezuge Anfang Juli 1913.

Kalbfleisch				Hammelfleisch				Schweinefleisch														Außerdem:	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette) (Sch = Schnitzel)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis) (Bf = Bauchfleisch frisch) (Bg = Bauchfl. geräuchert)		Zum Braten (K = Keule) (F = Filet)		Karbonade (Rf = Rippespeer frisch) (Rg = Kasseler Rippespeer) (G = Gehacktes)		Eisbein (P = Pökelfleisch)		Schinken geräuchert (k = gekocht)		Speck geräuchert (f = fett) (m = mager) (fr = frisch)		Schmalz (L = Liesen)				
Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ			
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36		
—	—	600	148	7 000	145	1 000	155	8 200 3 000	162 Bg196	2 100 70	168 F 195	1500 800 2000	190 Rf180 1) 179	650	90	1 500	254	1 500	190	800	178	—	1	Ostpreußen
600	140	1 300	160	3 300	136	550	160	10700 3 700	160 Bg190	3 600 60	170 F 220	1850 600 1500	180 Rf180 G 160	225 675	100 P 180	1 000	240	1 550	190	225	160	2)	2	
—	—	—	—	150	120	100	120	500	140	200 100	160 F 160	50	150	—	—	—	—	—	—	100	160	Ss	3	
.	E 140	. .	K 150 Kt 170	.	E 140	—	—	5) 1 200	156	.	160	.	170	—	—	.	200	—	—	—	—	—	4	
450	130	250 75	150 Kt 160	3600	g 140	100	150	10000 5 000	g 155 Bg184	1 200 1 500	155 K 165	900 100	170 Rf160	150	100	450	300	5 000	172	11000	143	6) Ss	5	
—	—	—	—	1 100	140	—	—	1 400	150	—	—	—	—	—	—	—	—	2 300	200	2 400	L 190	—	6	
—	—	4050 525	K 170 Kt 170	4000	g 155	1 200	K 180	1 700	Bf165	3 700	K 165	1100 650 1650	180 Rg190 G 150	3350	P 180	370	220	2 050	180	—	—	—	1	Westpreußen
—	—	—	—	—	—	—	—	200	150	—	—	—	—	—	—	—	—	250 1500	fr 160 180	1350	170	—	2	
1600	E 210	120	Sch 300	560	E 180	—	—	1 360	E 175	110	F 220	550 150	200 Rg210	100 560	120 P 175	60 90	300 k 320	140	200	180	180	1)	3	
500	E 160	—	—	1 000	E 180	—	—	1 500	E 168	—	—	700 150 300	178 Rg190 G 170	50	140	—	—	100 300	fr 160 180	300	L 170	—	4	
—	—	—	—	600	E 140	—	—	1 500	E 154	—	—	—	—	—	—	—	—	2 000	176	1 600	170	—	5	
900	E 150	—	—	6 000	E 156	—	—	5 000 800	E 165 Bg195	—	—	800	G 200	—	—	250	260	600 1400	fr 175 195	300	195	Srks	6	
3 000	g 128	2 000	160	5 000	g 150	1 500	160	8 000	150	—	—	800 400 600	170 Rg180 G 180	—	—	600	240	1000 1000	fr 160 190	2000	180	Srk hs	7	
2 050	g 130	—	—	6 600	g 150	—	—	12000 750	g 136 Bf150	—	—	—	—	—	—	250	200	860	150	—	—	Srs	8	
180	E 150	—	—	1 500	E 160	—	—	1 900	E 170	—	—	—	—	—	—	—	—	3 500	170	1200 2000	L 150 156	—	1	Brandenburg und Berlin
40360	g 188	3 000	K 200	—	—	8 750	K 165	—	—	5 300	K 175	800 3700 2900	200 Rf195 Rg190	460 1860	150 P 200	7 000 950	270 k 320	5000	195	4 700	L 160	4)	2	
2 000	158	600	180	3 600	155	500	170	1 500	168	1 500	180	400 500	190 Rg200	4600	P 160	—	—	5500 100	m 180 f 170	500	160	—	3	
2 280	160	2890 270	K 180 Kt 220	1750	170	1 500	K 180	2 030	E 170	—	—	770 490 710	200 Rg180 G 170	690	P 170	260 310	320 k 320	850	170	1 390	170	—	4	
5 900	g 155	900	K 170	3 000	g 150	—	—	3 600	Bf156	—	—	—	—	—	—	—	—	2 570	160	3 740	150	—	5	
400	5) 200	2670 225	K 220 Sch 360	—	—	1820 75	K 180 Kt200	—	—	1760 120	K 170 F 250	1400 740 1320 650	200 Rf200 Rg180 G 150	100 1300	130 P 170	1 200 750	280 k 260	880	180	1 750	150	7)	6	
—	—	5000 600 600	K 175 Kt 250 Sch 330	—	—	5000 100	K 165 Kt165	—	—	2000 100	K 165 F 230	3000 1000 1000	185 Rg175 G 160	300 300	160 P 170	50 2 000 1 600 200	220 240 10) 270 11) 290	1200 600	m 180 f 160	400	140	12)	7	
200	120	900 50	K 140 Sch 260	650	138	75 100	K 180 Kt185	800 250	130 Bg140	400 75	136 F 200	300 450 100	150 Rg134 G 120	200	P 130	250 350	290 u.300 k 260 u.300	50	130	50	128	13)	8	
—	—	—	—	900	E 146	—	—	1 600	160	—	—	—	—	—	—	—	—	2 700	170	1 600	154	—	9	
5 200	160	6560 175	K 160 Kt 160	9700	144	4300 200	K 144 Kt144	4 380	178 u.158	4 100 F 210	178 u.158	1 650 G 790	178 u.158	240 P 2 525	178 u.158	2 050 700	238 k 238	5750	168	4 500	148	Srs	10	
.	170	950	180 Kt 200 Sch240	1280	160	420 .	180 Kt180	1 050	160	1 200	170	. .	G 160 200	90	P 150	200 .	300 k 300	50 300	f 180 m 200	.	180	—	11	

Schweinefleisch: 180 *kg* Einschnittfleisch zu 80 ℳ. — 3) in Vorder- und Hintervierteln. — 4) Gesamtbedarf an Rindfleisch. — 5) Gesamtbedarf an zu 170 ℳ.

beschränkter Submission. — 3) in Hälften. — 4) Schweinefleisch: 1 100 *kg* Rippespeer gepökelt zu 180 ℳ. — 5) Brust. — 6) Oberschale. — 7) Rind-Knochen zu 200 ℳ. — 8) Oberschale, Schwanzstück mit Knochen. — 9) Oberschale, Schwanzstück ohne Knochen. — 10) Rollschinken. — 11) Lachs-200 *kg* Brust zu 150 ℳ, 100 *kg* Nierenstück zu 175 ℳ; 100 *kg* Hammelrippen zu 150 ℳ; Schweinefleisch: 1 000 *kg* gek. Pökelfleisch zu 200 ℳ,

Provinz — Nummer		Ort	Anstalt	Der Preis ist vereinbart für die Zeit vom . . . bis . . .	Die Lieferung ist vergeben a) in beschränkter Submission (b. S.) b) durch öffentliche Ausschreibung (ö. A.)	Rindfleisch: Zum Kochen (E = Einheitspreis) (V = Vorderviertel) Menge kg	100 kg: M.	Zum Braten (H = Hinterviertel) (K = Keule) (F = Filet) Menge kg	100 kg: M.	Beefsteak (S = Schabefleisch) (R = Roastbeef) (G = Gehacktes) Menge kg	100 kg: M.	Talg roh (a = ausgelassen) Menge kg	100 kg: M.
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: Brandenburg und Berlin	12	Fürstenwalde (Spree)	Städtisches Krankenhaus	1. IV 13—31. III 14	ö. A.	780	160	150	220	—	—	—	—
	13	Landsberg a./W.	Landes-Irrenanstalt	1. I 13—31. XII 13	b. S.	35 000	14) 136	—	—	—	—	—	—
	14	Neuruppin	desgl.	desgl.	ö. A.	20 000	142	20 000 100	142 F 142	2 000	S 142	—	—
	15	Potsdam	Städtisches Krankenhaus	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	5 000	E 148	—	—	425	G 160	475	100
	16	Spandau	desgl.	desgl.	desgl.	5 260	140	600 100	175 F 220	370	G 160	—	—
Pommern	1	Gollnow	Königl. Zentralgefängnis	1. XI 12—31. X 13	ö. A.	7 500	172	—	—	—	—	2 500	150
	2	Köslin	Städtisches Krankenhaus	1. IV 13—31. III 14	desgl.	400	120	60	160	150	S 160	—	—
	3	Lauenburg i. Pomm.	Provinzial-Heilanstalt	desgl.	desgl.	5 000	100	3 000 60	110 F 240	170	S 180	300	a 10
	4	Stargard i. Pomm.	Städtisches Krankenhaus	desgl.	desgl.	2 000	146	1 000 50	170 F 240	50 50 50 200	R 200 260 S 200 G 170	—	—
	5	Stettin	desgl.	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	4 500	V 150	8 000	H 160	—	—	450	12
	6	desgl.	Siechenhaus I	desgl.	desgl.	1 250	E 160	—	—	—	—	—	—
	7	desgl.	Siechenhaus II	desgl.	desgl.	600	170	—	—	—	—	—	—
	8	desgl.	Versorgungsheim	desgl.	desgl.	400	160	—	—	—	—	—	—
	9	desgl.	Waisenhaus	desgl.	desgl.	250	165	—	—	—	—	—	—
	10	desgl.	Gerichtsgefängnis	1. XI 12—31. X 13	desgl.	1 700	180	—	—	—	—	—	—
	11	Stralsund	Städtisches Krankenhaus	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	1 500	134	—	—	—	—	—	—
	12	desgl.	St. Johannis-Altersheim	desgl.	desgl.	200	130	—	—	—	—	—	—
	13	Treptow a./R.	Provinzial-Heilanstalt	1. IV 13—31. III 14	desgl.	5 000	120	3 000 100	134 F 220	200	S 180	800	a 10
Posen	1	Bromberg	Städtisches Krankenhaus	1. IV 13—31. III 14	b. S.	1 000	170	90	180	250	G 160	—	—
	2	desgl.	Evangel. Diakonissenanstalt	desgl.	desgl.	650	160	190 275 125	180 K 200 F 240	—	—	—	—
	3	desgl.	Provinzial-Blindenanstalt	1. XI 12—31. X 13	ö. A.	720	E 150	—	—	—	—	—	—
	4	Kosten	Provinzial-Irrenanstalt	desgl.	desgl.	18 500	2) 140	—	—	—	—	950	a 12
	5	Owinsk	desgl.	desgl.	desgl.	14 000	E 138	—	—	—	—	—	—
	6	Posen	Städtisches Krankenhaus	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	10 750	E 126	—	—	—	—	—	—
	7	desgl.	Provinzial-Frauenklinik und Hebammenlehranstalt	1. III 13—31. X 13	desgl.	1 200	E 180	—	—	350	S 200	—	—
	8	Schneidemühl	Prov.-Taubstummenanstalt	1. XI 12—31. X 13	desgl.	1 000	E 156	—	—	—	—	—	—
	9	Schrimm	Landarmenhaus	desgl.	desgl.	3 000	149	—	—	—	—	300	14
	10	Wronke	Königl. Zentralgefängnis	desgl.	desgl.	5 000	3) 126	—	—	—	—	2 800	a 81½
Schlesien	1	Breslau	Krankenhospital zu Allerheiligen	1. IV 13—31. III 14	ö. A.	28 000	E 142	700	F 230	7 000	G 172	1 500	110
	2	desgl.	Wenzel-Hancke-Krankenh.	desgl.	b. S.	13 500	E 140	150	F 250	1 500	G 160	—	—
	3	desgl.	Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke	desgl.	ö. A.	7 000	E 148	—	—	600	G 166	300	a 100
	4	desgl.	Claassensches Siechenhaus	desgl.	4)	6 500	E 140	—	—	650	G 170	150	80
	5	desgl.	Pflegehaus in Herrnprotsch	desgl.	ö. A.	7 200	140	600	148	1 200	G 180	1 200	110

Noch: Brandenburg und Berlin. 14) in Hälften. — 15) im zweiten Halbjahr, im ersten 156 M. — 16) 1 000 kg gepökeltes Rindfleisch zu 142 M.
Posen. 1) 75 kg Schweinefleisch ohne Knochen zu 200 M. — 2) in Vorder- und Hintervierteln. — 3) geräuchert und gekocht.
Schlesien. 1) Rindfleisch: 90 kg Pökelbrust zu 220 M; 2 200 kg geräuchertes Schweinefleisch zu 180 M, 150 kg Rippespeer, gepökelt 170 M. — 4) freihändig an den vorjährigen Lieferanten (im Vorjahre öffentliche Ausschreibung). — 5) 300 kg geräuchertes Schweinefleisch zu 170 M.

Kalbfleisch				Hammelfleisch				Schweinefleisch																	
Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette) (Sch = Schnitzel)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis) (Bf = Bauchfleisch frisch) (Bg = Bauchfl. geräuchert)		Zum Braten (K = Keule) (F = Filet)		Karbonade (Rf = Rippespeer frisch) (Rg = Kasseler Rippespeer) (G = Gehacktes)		Eisbein (P = Pökelfleisch)		Schinken geräuchert (k = gekocht)		Speck geräuchert (f = fett) (m = mager) (fr = frisch)		Schmalz (L = Liesen)		Außerdem:	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:			
kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M			
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36		
—	—	150	180	150	160	—	—	370	180	170	180	—	—	—	—	—	—	70	m 200	—	—	Ss	12	Noch: Brandenburg und Berlin
2 500	g 160	—	—	7 500	g 165	—	—	10 000 11 000	g 135 g 165	—	—	—	—	—	—	170 250	280 k 280	4700	190	6 250	145	—	13	
4000	150	4000 100	150 Kt 150	10 000	142	4000 50	142 Kt 142	22 000	[15] 146	12000 50	[15] 146 F [15] 146	500 50	[15] 146 Rg 146	1000	P 146 [15]	500	290	8000	180	8 000	116	[16]	14	
—	—	450	K 200	—	—	450	K 190	1 100	150	800	180	230 420 320	200 Rg 180 G 170	100	P 160	70	250	580	170	1 100	148	—	15	
80	160	1 000	210	100	170	880	185	1 030 200	160 Bg 180	800	170	620 190 210	184 Rg 184 G 150	170 650	140 P 158	280 200	300 k 300	115	176	360	150	—	16	
—	—	—	—	—	—	—	—	500	180	—	—	—	—	—	—	—	—	50 500	fr 180 200	350	192	—	1	Pommern
75	140	125	160	275	150	100	160	150	160	80	160	50	160	50	P 170	60	280	75	160	—	—	—	2	
2 000	152	2500 550	K 166 Kt 185	5000	175	2600 250	K 185 Kt 180	4 000	150	2 400	160	420 180	180 Rg 160	2100	P 145	250 150	240 k 260	3500	180	—	—	—	3	
600	170	500 50 50	200 Kt 230 Sch 320	1500	160	500 50	190 Kt 200	3 500	164	1 000	170	50 50 200 100	Rf 190 Rg 190 G 160 190	50 250	120 P 170	100 200	260 k 280	200	180	300	140	—	4	
—	—	3000 900	220 Kt 220	2500	180	800	200	3 500	183	900 50	K 190 F 260	250 75	220 Rg 220	—	—	600	250	600	200	—	—	—	5	
100	170	50	220	520	180	—	—	800	190	100	K 200	—	—	—	—	—	—	320	200	—	—	—	6	
100	190	—	—	350	190	—	—	60	190	300	K 200	—	—	—	—	—	—	150	210	—	—	—	7	
—	—	—	—	—	—	—	—	600	180	60	K 200	—	—	—	—	—	—	500	210	800	200	—	8	
—	—	—	—	—	—	—	—	275	190	—	—	—	—	—	—	—	—	125	210	—	—	—	9	
—	—	—	—	—	—	—	—	1 300	190	—	—	—	—	—	—	—	—	500	fr 195	700	200	—	10	
250	160	400	220	750	150	—	—	1 200	160	—	—	—	—	—	—	—	—	450	184	—	—	—	11	
—	—	—	—	150	146	—	—	600	156	—	—	—	—	—	—	—	—	100	fr 170	—	—	—	12	
3 500	95	2900 180	K 112 Kt 160	2500	150	180 150	K 162 Kt 178	3 000	144	1500 80	154 F 200	250 150 80	170 Rf 150 Rg 150	1500 800	100 P 140	400 80	240 k 240	2000	170	3 000	200	—	13	
—	—	75	180	—	—	60	170	475	160	550	170	120	170	—	—	75	300	120 120	190 fr 160	—	—	—	1	Posen
—	—	825 60	190 Sch 320	90	180	100 180	190 K 200	110 75	170 Bf 170	475 150	180 F 240	250 125	190 Rg 220	—	—	140 170	340 k 350	—	—	—	—	[1]	2	
360	E 160	—	—	—	—	400	170	750	E 160	—	—	400 240	180 G 180	—	—	—	—	380	180	500	180	—	3	
700	E 148	—	—	—	—	—	—	6 200	E 154	—	—	—	—	—	—	60	320	1 000	190	4 500	126	Ss	4	
800	E 150	—	—	7 000	E 142	—	—	11 500	E 138	—	—	—	—	—	—	600	200	2500 2000	144 fr 140	1650	140	—	5	
2 000	E 164	—	—	4 200	E 164	—	—	6 250	E 164	—	—	—	—	—	—	730	[3] 320	—	—	—	—	—	6	
600	E 200	—	—	300	E 170	50	Kt 190	625	E 180	—	—	150	G 180	50	P 180	140	300	—	—	250	180	—	7	
170	E 168	—	—	170	E 168	—	—	400	E 158	—	—	—	—	—	—	—	—	230	190	150	200	—	8	
—	—	500	170	—	—	—	—	3 000	156	—	—	—	—	—	—	80	270	50 50	180 fr 160	1500	139	—	9	
—	—	—	—	—	—	—	—	3 600	g 156	—	—	—	—	—	—	—	—	2 000	155	3 600	113	—	10	
12000	E 170	600	Kt 180	900	E 164	70	K 180	15 000	E 160	—	—	3000 800	G 172 180	1500	P 170	250 800	280 k 300	1 200 400	180 fr 180	—	—	[1]	1	Schlesien
5 500	E 160	250	Kt 200	3 500	E 162	—	—	4 500	E 160	150	F 240	1500 1500	G 170 180	800	P 165	900	300 k 320	600	180	500	170	[2]	2	
2 000	E 170	60	Sch 250	2 300	E 166	—	—	4 000	162	70	F 220	600	G 166	400	P 166	130 100	270 k 290	350	180	260	180	[3]	3	
800	E 150	—	—	1 300	E 152	—	—	7 500	E 160	—	—	75 300	180 G 170	—	—	—	—	200	160	350	160	[5]	4	
6 600	E 160	—	—	5 400	E 155	—	—	300	E 164	—	—	—	—	—	—	60 150	260 k 300	—	—	430	142	Ss	5	

zu 200 M. — [2]) 500 kg geräuchertes Schweinefleisch zu 170 M, 50 kg Rippespeer, gepökelt zu 200 M. — [3]) 50 kg geräuchertes Schweinefleisch zu

Provinz — Nummer		Ort	Anstalt	Der Preis ist vereinbart für die Zeit vom . . . bis . . .	Die Lieferung ist vergeben a) in beschränkter Submission (b. S.) b) durch öffentliche Ausschreibung (ö. A.)	Rindfleisch: Zum Kochen (E = Einheitspreis) (V = Vorderviertel)		Zum Braten (H = Hinterviertel) (K = Keule) (F = Filet)		Beefsteak (S = Schabefleisch) (R = Roastbeef) (G = Gehacktes)		Talg roh (a = ausgelassen)	
						Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: Schlesien	6	Noch: Breslau . . .	Prov.-Hebammen-Lehranst.	1. IV 13—31. III 14	ö. A.	4 000	E 150	70	F 260	100 250	R 200 G 160	—	—
	7	desgl.	Königliches Strafgefängnis	desgl.	desgl.	4 800	150	—	—	—	—	1 600	110
	8	Brieg	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	desgl.	desgl.	1 000	E 116	—	—	—	—	—	—
	9	Bunzlau	desgl.	desgl.	desgl.	6 000	146	4 000	146	—	—	—	—
	10	Freiburg i. Schles. .	desgl.	desgl.	desgl.	11 000	[6]) 128	—	—	800	G 148	—	—
	11	Gleiwitz	Städtisches Krankenhaus	desgl.	desgl.	5 000	150	750	[7]) 180	—	—	—	—
	12	Glogau	desgl.	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	1 550	E 150	—	—	—	—	—	—
	13	Görlitz	Stadtkrankenhaus, Hospital und Siechenhaus	1. IV 13—31. III 14	desgl.	6 600	140	570 100 165	160 K 160 F 200	200 200 1 300	R 160 170 G 170	100	70
	14	desgl.	Königliche Strafanstalt . .	desgl.	desgl.	2 800	E 156	—	—	—	—	1 200	110
	15	Hirschberg i. Schles.	Städtisches Krankenhaus .	1. X 12—30. IX 13	desgl.	1 200	160	120 110	200 F 240	190	G 200	—	—
	16	Kattowitz O.S. . . .	desgl.	1. IV 13—31. III 14	desgl.	1 660	160	470 90	165 F 240	—	—	—	—
	17	Kreuzburg O.S. . . .	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	desgl.	desgl.	8 000	E 140	—	—	1 350	G 155	—	—
	18	Leubus	desgl.	1. X 13—31. III 14	desgl.	7 500	E 145	—	—	—	—	—	—
	19	Liegnitz	Städtisches Krankenhaus .	1. IV 13—31. III 14	desgl.	4 600	[9]) 130	150	F 180	150 500	R 200 G 155	—	—
	20	Lüben i. Schles. . .	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	desgl.	desgl.	17 000	E 124	—	—	750	G 140	—	—
	21	Oppeln	Prov.-Hebammen-Lehranst.	desgl.	desgl.	2 200	E 146	—	—	—	—	—	—
	22	Rybnik	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	desgl.	desgl.	7 000	[10]) 141	—	—	—	—	500	a 130
	23	Tost O.S.	desgl.	desgl.	desgl.	6 000	E 140	—	—	600	G 160	—	—
Sachsen	1	Delitzsch	Königliche Strafanstalt . . .	1. IV 13—31. III 14	ö. A.	1 000	150	—	—	—	—	600	80
	2	Erfurt	Städtisches Krankenhaus .	desgl.	desgl.	—	—	6 500 350	K 176 F 200	700	R 190	—	—
	3	desgl.	Landes-Frauenklinik	desgl.	desgl.	870	180	80	F 280	170 150	R 220 G 200	—	—
	4	Halberstadt	Salvator-Krankenhaus . . .	desgl.	desgl.	2 800	E 170	200	F 240	100 750	S 200 G 180	240	80
	5	Halle a./S.	Hospital St. Cyriaci et Antonii	desgl.	desgl.	2 000	E 168	—	—	200	G 160	—	—
	6	desgl.	Paul-Riebeck-Stift	desgl.	desgl.	1 800	[3]) 180 [4]) 220	—	—	300 250	G 180 [5]) 240	75	100
	7	desgl.	Alters-, Pflege- u. Kinderheim	1. IV 13—31. X 13	desgl.	2 100	E 160	—	—	90	G 158	150	90
	8	desgl.	Königliches Strafgefängnis	1. IV 13—31. III 14	desgl.	3 800	158	—	—	—	—	1 700	95
	9	Nietleben bei Halle a./S.	Landes-Heil-u. Pflegeanstalt	desgl.	b. S.	23 000	[6]) 150	—	—	1 000	G 139	—	—
	10	Magdeburg	Städt. Krankenanst. Altstadt	desgl.	ö. A.	8 000	150	4 500 200	180 F 220	500 1 500 150 100	R 180 160 S 200 [5]) 200	—	—
	11	desgl.	Städtische Krankenanstalt Sudenburg	desgl.	desgl.	8 000	160	4 000 600	190 F 230	400 600 600 400	R 180 150 S 200 [5]) 200	350	80
	12	Alt Scherbitz bei Schkeuditz	Landes-Heil- und Pflege-Anstalt	desgl.	b. S.	26 000	E 125	—	—	1 800	G 140	900	a 90
	13	Quedlinburg	Städtisches Krankenhaus .	vom 1. IV 13 bis auf weiteres	ö. A.	300	180	400	190	50 60	R 210 200	—	—
	14	Uchtspringe i./Altm.	Landes-Heilanstalt	1. IV 13—31. III 14	desgl.	20 000	[10]) 146	—	—	1 000	G 150	—	—

Noch: Schlesien. [6]) je zur Hälfte in Vorder- und Hintervierteln. — [7]) ohne Knochen. — [8]) mit Knochen. — [9]) ein Drittel in Vordervierteln,
Sachsen. [1]) 50 *kg* Hammelrücken zu 180 ℳ. — [2]) Rindfleisch: 300 *kg* Gulasch zu 200 ℳ, 160 *kg* Schmor- bezw. Sauerbraten zu 220 ℳ. —
200 ℳ. — [5]) Rindfleisch: 1 300 *kg* Gulasch zu 200 ℳ, Schweinefleisch: 75 *kg* schieres Fleisch zu 180 ℳ. — [10]) in Vorder- und Hintervierteln.

bezuge Anfang Juli 1913.

Kalbfleisch				Hammelfleisch				Schweinefleisch														Außerdem:	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette) (Sch = Schnitzel)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis) (Bf = Bauchfleisch frisch) (Bg = Bauchfl. geräuchert)		Zum Braten (K = Keule) (F = Filet)		Karbonade (Rf = Rippespeer frisch) (Rg = Kasseler Rippespeer) (G = Gehacktes)		Eisbein (P = Pökelfleisch)		Schinken geräuchert (k = gekocht)		Speck geräuchert (f = fett) (m = mager) (fr = frisch)		Schmalz (L = Liesen)				
Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:			
kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M	kg	M			
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36		
1 100	E 170	70	Sch300	1 300	E 170	—	—	2 000 75	E 160 Bg170	—	—	120	190	—	—	—	—	200	160	—	—	—	6	Noch: Schlesien
—	—	140	200	900	160	—	—	2 500	150	—	—	—	—	—	—	—	—	2 400	170	2 000	170	—	7	
1000	E 124	—	—	2 000	E 143	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srks	8	
1 500	g 160	—	—	2 200	g 160	—	—	5 000	g 154	—	—	—	—	—	—	—	—	300	180	600	180	Srks	9	
450	g 160	—	—	1 000	g 160	—	—	6 000	g 148	—	—	800	G 148	—	—	—	—	2 000	180	3 000	L 148	Srk hs	10	
80	180	600	K 190	—	—	—	—	110	Bf 160	750	K 170	—	—	130	P 190	100 70	280 k 360	70	200	—	—	—	11	
340	E 160	—	—	460	E 164	—	—	700	E 160	—	—	—	—	—	—	—	—	50 150	200 fr 180	100	200	—	12	
1 900	150	1900 900 200 110	160 K 160 Kt 160 Sch160	740	150	120	K 180	1 700 230	160 Bg200	1630 50 110	160 K 160 F 200	160 290 220	170 Rg220 G 170	P150	7) 220 8) 200	110 275	260 k 280	600	180	60	L 160	—	13	
100	E 140	—	—	1 000	E 170	—	—	2 400	E 170	—	—	—	—	—	—	200	k 320	3 000	190	1500 1000	180 L 176	—	14	
—	—	540	K 170	—	—	—	—	50	Bg200	600 75	K 180 F 240	75 75	200 G 200	—	—	160	k 280	60	180	60	160	—	15	
50	180	500	K 190	—	—	—	—	430 300	160 Bg200	430	160	55	190	70	P 180	—	—	100	190	—	—	—	16	
3 500	E 145	—	—	2 200	E 170	—	—	—	—	1 000	160	1 030	G 160	—	—	150	k 280	150	200	1 800	170	Srs	17	
—	—	2 100	K 155	1 300	E 180	—	—	3 000	g 155	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srk hs	18	
—	—	800 150 100	K 145 Kt 150 Sch240	—	—	300	K 155	1 200 400	E 160 Bg180	100	F 180	500 100 300	170 Rg180 G 165	100 350	120 P 170	130 130	240 k 240	120	180	—	—	—	19	
400	E 138	—	—	1 200	E 148	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srks	20	
1 000	E 142	—	—	200	E 150	—	—	1 600	E 158	—	—	—	—	—	—	50	280	350	190	—	—	—	21	
1000	g 147	—	—	1 000	g 168	—	—	2 000	g 160	—	—	—	—	—	—	100	k 320	1 000	170	1 000	164	Srk hs	22	
1000	E 140	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srk hs	23	
—	—	—	—	350	170	—	—	500	165	—	—	—	—	—	—	—	—	500	170	300	180	—	1	Sachsen
—	—	2900 50	K 180 Kt 180	—	—	260	K 200	100	Bg180	4 500	180	800 300	190 Rg200	—	—	100	k 280	50	180	—	—	1) Ss	2	
—	—	730 60	K 190 Sch320	200	180	380	K 200	—	—	200	K 200	730 70 150	200 Rg240 G 200	250	100	—	—	160	180	—	—	2)	3	
—	—	300 120	K 230 Sch280	—	—	500	K 190	—	—	600 75	K 180 F 220	550 120 350	190 Rg240 G 180	—	—	200 120	280 k 300	120	160	300	L 150	—	4	
470	E 180	—	—	725	E 170	—	—	1 100 160	E 170 Bg188	—	—	160 200	190 G 160	160	P 170	—	—	60	175	—	—	—	5	
600	E 200	—	—	500	E 220	—	—	250	Bg200	800	3) 200 4) 220	300 300	210 G 180	500 50	P 200 120	125 125	300 k 320	125	170	60	200	—	6	
230	E 175	—	—	1 100	E 164	—	—	700 175	E 165 Bg188	—	—	90	G 158	175	P 165	—	—	150	175	300	180	—	7	
—	—	100	180	1 200	170	—	—	2 200	158	—	—	—	—	—	—	—	—	2 100	180	900 900	190 L 164	—	8	
2 300	g 170	—	—	8 000	g 160	—	—	13 000 3 200	E 160 Bg177	—	—	1 000	G 139	—	—	1 000	240	2 200	157	1 150	156	—	9	
800	140	1600 200	K 200 Sch300	2000	160	500 250	K 190 Kt 190	3000	160	2400 50 100	170 K 260 F 200	1 150 250 1 600	190 Rg180 G 160	1600	P 160	1 600 600	280 k 300	300 700	160 7) 180	2400	160	8)	10	
1 100	150	2300 400	200 Sch280	1800	140	700	160	2 300	150	1600 100	170 F 200	1300 150 1100	190 Rg180 G 160	600	P 160	1 900 450	280 k 300	150	160	1 300	160	9)	11	
3 600	E 150	—	—	15500	E 140	—	—	20 000 8 000	E 148 Bg160	—	—	1 800	G 140	—	—	1 750	230	1 300	145	2 500	156	—	12	
—	—	—	—	—	—	140	K 180	200	160	200	170	—	—	—	—	—	—	60	170	—	—	—	13	
—	—	5 000	160	6 000	E 136	—	—	6 000	g 150	—	—	1 000	G 150	500	P 150	1 200	240	1 200	150	5 500	150	Sks	14	

zwei Drittel in Hintervierteln. — 10) in halben Tieren.
3) mit Knochen. — 4) ohne Knochen. — 5) Ruladen. — 6) in halben Tieren. — 7) geräucherter Rippenspeck. — 8) Rindfleisch: 300 kg Gulasch zu

Provinz — Nummer	Ort	Anstalt	Der Preis ist vereinbart für die Zeit vom . . . bis . . .	Die Lieferung ist vergeben a) in beschränkter Submission (b. S.) b) durch öffentliche Ausschreibung (ö. A.)	Rindfleisch: Zum Kochen (E = Einheitspreis) (V=Vorderviertel) Menge kg	Zum Kochen 100 kg: ℳ	Zum Braten (H = Hinterviertel) (K = Keule) (F = Filet) Menge kg	Zum Braten 100 kg: ℳ	Beefsteak (S = Schabefleisch) (R = Roastbeef) (G = Gehacktes) Menge kg	Beefsteak 100 kg: ℳ	Talg roh (a = ausgelassen) Menge kg	Talg roh 100 kg: ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Schleswig-Holstein												
1	Altona	Städtisches Krankenhaus	1. IV 13—30. IX 13	ö. A.	4 500	140	2 000 3 500	H 156 158	900	G 136	—	—
2	desgl.	Versorgungsanstalt	1. IV 13—31. III 14	desgl.	4 500	E 140	—	—	—	—	150	a 100
3	desgl.	Armenhaus b. Osdorf	desgl.	desgl.	2 100	E 140	—	—	—	—	—	—
4	desgl.	Königl. Gerichtsgefängnis	1. XI 12—31. X 13	desgl.	2 500	140	—	—	—	—	1 400	90
5	Flensburg	Städt. Armen- u. Kranken-Anstalt	1. IV 13—31. III 14	desgl.	2 000 200	E 130 140	280	170	125 120	G 140 1) 200	—	—
6	Glückstadt	Königl. Strafgefängnis	1. IX 13—31. X 14	desgl.	6 700	140	—	—	—	—	2 100	104
7	Itzehoe	Städt. Krankenh. (Julienstift)	1. IV 13—31. III 14	desgl.	—	—	2 500	H 160	—	—	—	—
8	Kiel	Städtische Krankenanstalt	1. XI 12—31. X 13	desgl.	2 500 1 000	125 2) 150	1 500 100	150 F 320	4 000	200	—	—
9	desgl.	Prov.-Blindenanstalt	1. IV 13—31. III 14	b. S.	800	E 140	190	3) 180	250	G 140	—	—
10	Neumünster	Königl. Zentralgefängnis	1. XI 12—31. X 13	ö. A.	5 000	148	—	—	—	—	3 000	100
11	Neustadt i. Holst.	Provinzial-Irrenanstalt	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	5 200	4) 124	—	—	—	—	450	100
12	Rendsburg	Königliche Strafanstalt	1. IV 13—31. III 14	desgl.	2 200	162	—	—	—	—	1 550	90
Hannover												
1	Geestemünde	Städtisches Krankenhaus	1. V 13—31. X 13	ö. A.	1 400	176	680	K 190	90 150	R 184 G 200	—	—
2	Göttingen	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	7 300	E 160	80	F 300	—	—	—	—
3	Rasemühle bei Göttingen	Provinzial-Sanatorium für Nervenkranke	1. IV 13—31. III 14	desgl.1)	1 600	176	2 000	176	.	G 198	300	100
4	Hannover	Städtisches Krankenhaus I	1. VII 13—31. VII 13	b. S.	2 300	E 164	—	—	—	—	—	—
5	desgl.	Stadthann. Krankenhaus II in Linden	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	3 500	E 156	—	—	—	—	—	—
6	desgl.	Städtisches Armenhaus	1. XI 12—31. X 13	desgl.	2 500	150	250	170	50	G 180	3 000	96
7	desgl.	Prov.-Hebammen-Lehranst.	1. IV 13—31. III 14	ö. A.	3 300	E 154	—	—	—	—	—	—
8	Harburg	Städtisches Krankenhaus	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	2 500	140	1 250 200	170 K 200	250	G 170	—	—
9	Hildesheim	desgl.	desgl.	desgl.	2 000	175	1 200 175	185 F 300	250 180 250	R 185 S 260 G 210	—	—
10	desgl.	Städtische Armenanstalt	desgl.	desgl.	300	165	130	180	—	—	—	—
11	desgl.	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	desgl.	desgl.	13 600	3) 160	—	—	—	—	—	—
12	Lüneburg	desgl.	1. IV 13—31. III 14	desgl.	24 000	4) 151	—	—	100	G 180	—	—
13	Osnabrück	Städtisches Krankenhaus	desgl.	desgl.	2 500	166	1 700 60	184 F 280	250	240	—	—
14	desgl.	Prov.-Heil- u. Pflege-Anstalt	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	4 400	E 150	1 200	.	360	.	200	10
15	Wilhelmshaven	Städtisches Krankenhaus	1. IV 13—31. III 14	desgl.	800	138	400	155	—	—	100	8
Westfalen												
1	Aplerbeck	Provinzial-Heilanstalt	1. V 13—31. X 13	ö. A.	6 000	138	—	—	—	—	2 000	11
2	Bielefeld	Städtisches Krankenhaus	1. IV 13—31. III 14	desgl.	4 000	158	750 120	200 F 260	120 75	R 220 200	—	—
3	Bochum	Königl. Zentralgefängnis	1. XI 12—31. X 13	desgl.	—	—	7 000	H 160	—	—	6 000	10
4	Dortmund	Städtische Krankenanstalten	1. IV 13—31. III 14	desgl.	16 000	E 158	550	F 220	2 100	R 172 G 170	300	a 11
5	Eickelborn (Kr. Soest)	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 13—30. IV 14	desgl.	35 600	2) 142	—	—	—	—	11 800	8
6	Lengerich	Provinzial-Heilanstalt	1. IV 13—31. III 14	desgl.	20 000	2) 150	—	—	—	—	1 500 1 500	3) 9 4) 11
7	Münster i. Westf.	Städt. Clemens-Hospital	desgl.	desgl.	20 000	2) 146	—	—	—	—	1 000	100
8	desgl.	Provinzial-Heilanstalt	desgl.	desgl.	25 000	6) 139	—	—	—	—	4 000	a 11
9	desgl.	Königliche Strafanstalt	desgl.	desgl.	3 600	E 150	—	—	—	—	1 600	108
10	Warstein i. Westf.	Provinzial-Heilanstalt	1. IV 13—30. IV 14	desgl.	24 000	6) 150	—	—	—	—	4 000	a 105

Schleswig-Holstein. 1) Ruladenfleisch. — 2) ohne Knochen. — 3) schieres und Rollfleisch. — 4) in Vorder- und Hintervierteln.
Hannover. 1) Für den Transport des Fleisches werden monatlich 25 ℳ vergütet. — 2) im Aufschnitt. — 3) in Vorder- und Hintervierteln
Westfalen. 1) Rindfleisch: 75 *kg* Pökelbrust zu 230 ℳ; Schweinefleisch: 1 600 *kg* Lummerbraten zu 192 ℳ, 600 *kg* Rippchen (frisch und

Kalbfleisch				Hammelfleisch				Schweinefleisch														Außerdem:	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette) (Sch = Schnitzel)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis) (Bf = Bauchfleisch frisch) (Bg = Bauchfl. geräuchert)		Zum Braten (K = Keule) (F = Filet)		Karbonade (Rf = Rippespeer frisch) (Rg = Kasseler Rippespeer) (G = Gehacktes)		Eisbein (P = Pökelfleisch)		Schinken geräuchert (k = gekocht)		Speck geräuchert (f = fett) (m = mager) (fr = frisch)		Schmalz (L = Liesen)				
Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ			
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36		
6 500	g 184	—	—	1 500	g 152	—	—	4 500	g 158	—	—	—	—	—	—	—	—	600	170	—	—	—	1	Schleswig-Holstein
500	E 180	—	—	300	E 180	—	—	3 000	E 148	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
—	—	—	—	—	—	—	—	1 500	E 148	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srs	3	
—	—	—	—	—	—	—	—	700	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	
120	160	200	K 170	—	—	—	—	200	150	150 140	170 K 170	200 100	180 G 160	—	—	—	—	—	—	—	—	Ss	5	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	fr 140	—	—	—	6	
250	170	.	K 220	—	—	—	—	1 300	E 170	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	
3 500	120	2000 2000 150	160 Kt 170 Sch320	2000	140	150	160	2 500 1 000	140 [2]) 160	1 000 100	150 F 220	500 100	170 Rg180	—	—	300	360	1500 800	m 155 f 160	—	—	—	8	
—	—	300	140	—	—	—	—	—	—	250	155	250	180	100	P 155	—	—	—	—	250	160	—	9	
—	—	—	—	—	—	—	—	1 000	146	—	—	—	—	—	—	—	—	1 000	134	—	—	—	10	
850	E 158	—	—	750	E 149	—	—	900	E 146	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ss	11	
—	—	140	180	1 650	162	—	—	2 100	150	—	—	—	—	—	—	—	—	3 600	162	4300 1250	154 L 160	—	12	
—	—	120	K 220	—	—	80	K 200	—	—	700	190	—	—	—	—	75	280	90	180	—	—	—	1	Hannover
2 300	E 170	—	—	3 500	E 155	—	—	4 400 450	E 160 Bg160	—	—	250	Rg210	700	P 160	200	260	450	150	1 650	160	Ss	2	
1200	176	2 000	176	300	162	500	162	500	168	1000 1000	168 K 260	.	G 198	300	P 160	1 000	260	50	fr 130	600	160	Ss	3	
450	E 190	—	—	200	E 190	—	—	550 .	E 160 Bg180	—	—	.	Rg200	—	—	. .	[2]) 300 k 320	—	—	.	180	—	4	
730	E 169	—	—	1 100	E 160	—	—	1 750 220	E 157 Bg188	—	—	—	—	—	—	100 .	340 k 340	200	173	250	177	—	5	
—	—	—	—	700	150	—	—	1 150 150	150 Bg170	130	160	—	—	—	—	—	—	60	165	—	—	—	6	
2 000	E 190	—	—	900	E 150	—	—	1 600	E 160	—	—	—	—	—	—	250 100	290 k 300	200	168	500	160	—	7	
325	160	1 000	190	750	E 160	—	—	450	150	1 000	162	250	G 170	—	—	300	220	—	—	100	155	—	8	
125	150	900 100	200 Sch360	200	170	150	180	600	180	1400 60	190 F 260	150 100 125	200 Rg240 G 210	50 200	140 P 120	100 50	300 k 380	50	fr 210	—	—	—	9	
—	—	50	190	120	165	50	180	250	170	200	174	—	—	—	—	—	—	50	170	—	—	—	10	
3 100	g 165	—	—	4 200	g 164	—	—	3 100 1 000	g 168 Bg190	—	—	150	Rg210	—	—	400	300	900	fr 175	350	189	Ss	11	
4 000	[4]) 176	—	—	12000	[4]) 160	—	—	—	—	—	—	100	G 180	—	—	400	k 280	800 1500	fr 168 168	3000	130	Ss	12	
1 000	190	1 000	K 210	100	180	100	K 200	600	170	1 700	186	—	—	—	—	200	240	600	180	—	—	—	13	
175	E 180	800	.	225	E 158	210	.	650	E 150	250	.	360	.	—	—	460	230	2 200	156	250	L 150	Ss	14	
300	140	500	168	500	140	—	—	300	158	150	164	—	—	100	80	—	—	—	—	100	160	—	15	
260	g 165	—	—	—	—	—	—	.	g 160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	160	Srks	1	Westfalen
250	158	700 1100	195 Kt 200	160	180	50	200	250	190	1450 50	220 F 220	240 75	200 G 190	—	—	60	k 340	—	—	—	—	—	2	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	
9 300	E 196	150	Kt 200 Sch 196	2600	E 190	—	—	—	—	9500 50	K 176 F 240	900 260 1300	196 Rg200 G 170	550 4100	120 P 180	1 800 300	264 k 270	2000	184	200	180	[1])	4	
1 500	g 170	—	—	1 200	g 156	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300	148	Ss	5	
2000	E 170	—	—	400	E 140	—	—	6 000	g 148	—	—	—	—	—	—	200	250	1 000	176	—	—	Srs	6	
6 000	g 175	—	—	750	g 150	—	—	[5]) 14 000	g 160	. .	K 180 F 180	. . .	180 Rf 150 G 160	—	—	.	260	.	170	.	150	—	7	
—	—	2 400	180	1 000	g 148	—	—	4 000	g 150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srks	8	
—	—	100	180	1 500	E 146	—	—	1 400	E 160	—	—	—	—	—	—	—	—	3 700	166	1800 1300	160 L 160	—	9	
1 200	g 164	—	—	1 200	g 155	—	—	12 000	g 148	—	—	—	—	—	—	300	260	300	170	400	165	Srs	10	

— [6]) in ganzen Tieren ohne Kopf.

gesalzen) zu 192 ℳ. — [2]) in Vorder- und Hintervierteln. — [3]) Rinderfett. — [4]) Nierenfett. — [5]) Gesamtverbrauch an Schweinefleisch. — [6]) in halben Tieren.

Provinz — Nummer		Ort	Anstalt	Der Preis ist vereinbart für die Zeit vom . . . bis . . .	Die Lieferung ist vergeben a) in beschränkter Submission (b. S.) b) durch öffentliche Ausschreibung (ö. A.)	Rindfleisch: Zum Kochen (E = Einheitspreis) (V = Vorderviertel): Menge kg	Zum Kochen: 100 kg: M	Zum Braten (H = Hinterviertel) (K = Keule) (F = Filet): Menge kg	Zum Braten: 100 kg: M	Beefsteak (S = Schabefleisch) (R = Roastbeef) (G = Gehacktes): Menge kg	Beefsteak: 100 kg: M	Talg roh (a = ausgelassen): Menge kg	Talg roh: 100 kg: M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Hessen-Nassau	1	Cassel	Städt. Versorgungsanstalt .	1. IV 13—30. IX 13	ö. A.	2 100	E 150	—	—	—	—	500	9
	2	desgl.	Landkrankenhaus	desgl.	desgl.	6 000	E 162	70	F 240	500	196	200	10
	3	Frankfurt a. M. (Preungesheim)	Königliches Strafgefängnis	1. XI 12—31. X 13	desgl.	3 000	E 150	—	—	—	—	—	—
	4	Fulda	Landkrankenhaus	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	2 650	156	2 650	156	—	—	570	10
	5	Hanau	desgl.	desgl.	desgl.	2 600	E 160	—	—	—	—	—	—
	6	Marburg	Landesheilanstalt	1. IV 13—31. III 14	desgl.	12 000	164	3 000 700 400	168 K 240 F 280	300	G 200	—	—
	7	desgl.	Kgl. Univers.-Frauenklinik	desgl.	desgl.	1 200	160	1 000 120	170 F 260	270 250	R 170 G 180	270	110
	8	Wiesbaden	Städtisches Krankenhaus .	desgl.	b. S.	10 000	166	2 400 400	178 F 290	600 300 1 000	R 245 330 G 185	200	8
Rheinprovinz	1	Aachen	6 städtische Anstalten . . .	1. X 12—30. IX 13	ö. A.[1])	. .	[2]) E 164 bis 180 [3]) 160	—	—	—	—	.	12 bis 14
	2	desgl.	Königliches Gefängnis . . .	1. IV 13—31. III 14	ö. A.	1 500	[5]) 160	—	—	—	—	800	10
	3	Andernach	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	5 500	[6]) 157	—	—	—	—	200	11
	4	Barmen	Städtisches Krankenhaus .	1. IV 13—31. III 14 [8])	b. S.	18 000	E 162	3 600	F 250	1 450 6 600 .	R 190 200 G 170	.	17
	5	Bonn	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 13—30. IX 13	ö. A.	15 300	[6]) 164	—	—	—	—	250	12
	6	Coblenz	Bürgerhospital	1. IV 13—31. III 14	desgl.	12 000	E 132	—	—	400	R 180	400	10
	7	desgl.	Königliches Gefängnis . . .	desgl.	desgl.	1 200	130	—	—	—	—	700	9
	8	Cöln	8 städtische Anstalten . . .	1. XI 12—31. X 13	desgl.	100 000	[6]) 160	—	—	—	—	3 930	110
	9	Cöln-Lindenthal . . .	Prov.-Hebammen-Lehranst.	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	5 500	E 156	300	F 260	—	—	100	11
	10	Cöln	Königliches Gefängnis . . .	1. IV 13—31. III 14	desgl.	4 500	145	—	—	—	—	2 000	10
	11	Düren	Städtisches Krankenhaus .	desgl.	desgl.	10 600	[5]) 130	—	—	—	—	—	—
	12	desgl.	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	13 000	[6]) 147	—	—	—	—	—	—
	13	Düsseldorf-Grafenberg	desgl.	desgl.	desgl.	2 500	[6]) 156	—	—	—	—	160	12
	14	Elberfeld	Städtische Krankenanstalten	1. VII 13—31. XII 13	desgl.	4 100	156	1 480 2 360 220	156 K 200 F 240	630 190 520	R 180 200 G 180	—	—
	15	desgl.	Prov.-Hebammen-Lehranst.	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	—	—	1 500 150	150 F 200	450	R 160	100	80
	16	Eschweiler b. Aachen	Kreis-Pflegehaus	1. IV 13—31. III 14	desgl.	5 800	152	1 100	152	250	G 200	500	a 9
	17	Essen	Städtische Krankenanstalten	desgl.	desgl.	10 400	E [12])	650	F 250	1 900 400 150	R [13]) 250 S [12])	850	a 10
	18	Galkhausen bei Langenfeld	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 13—30. IX 13	desgl.	2 500	E 164	—	—	—	—	200	13
	19	Johannisthal bei Süchteln	desgl.	desgl.	desgl.	7 200	[6]) 160	—	—	—	—	2 070	10
	20	Merzig	desgl.	desgl.	desgl.	9 200	E 135	—	—	—	—	2 250	a 9
	21	Mülheim a. Rh. . . .	Städtisches Krankenhaus .	1. IV 13—31. III 14	desgl.	7 500	E 148	100	F 220	100	R 200	500 500	10 a 11
	22	Saarbrücken	Bürgerhospital	desgl.	desgl.	8 300	E 146	—	—	—	—	—	—
	23	Trier	Vereinigte Hospitäler . . .	1. VII 13—31. XII 13	desgl.	7 500	E 158	—	—	—	—	—	—
	24	Waldbröl	Evangelisches Krankenhaus	1. IV 13—31. III 14	desgl.	20 000	E 148	—	—	—	—	—	—
Hohenzollern		Sigmaringen	Kgl. Unteroffizier-Vorschule	1. VII 13—31. XII 13	ö. A.	1 660	168	190	170	350	G 194	—	—

Hessen-Nassau. 1) Rindfleisch: 850 *kg* Knochenfleisch zu 130 M. — 2) Der Lieferer gewährt von dem Ladenpreis des jeweiligen
100 *kg* Ruladen zu 210 M; Kalbfleisch: 2 000 *kg* Bug und Brust zu 185 M, 100 *kg* Rücken zu 205 M, 200 *kg* Gehacktes zu 225 M; Hammelfleisch:

Rheinprovinz. 1) in verschiedenen Losen vergeben. — 2) Ochsenfleisch. — 3) Rindfleisch. — 4) frisch und geräuchert. — 5) abwechselnd
30. IX. 13. — 9) Rollschinken. — 10) Schweinefleisch: 480 *kg* Dörrfleisch zu 160 M, 330 *kg* Halsstück zu 230 M, 90 *kg* Halsstück zum Mahlen zu
13) Schlachtgewichtpreis. — 14) 20 % über Schlachtgewichtpreis. — 15) 15 % über Schlachtgewichtpreis.

bezuge Anfang Juli 1913.

14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
Kalbfleisch				Hammelfleisch				Schweinefleisch															
Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette) (Sch = Schnitzel)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis) (Bf = Bauchfleisch frisch) (Bg = Bauchfl. geräuchert)		Zum Braten (K = Keule) (F = Filet)		Karbonade (Rf = Rippespeer frisch) (Rg = Kasseler Rippespeer) (G = Gehacktes)		Eisbein (P = Pökelfleisch)		Schinken geräuchert (k = gekocht)		Speck geräuchert (f = fett) (m = mager) (fr = frisch)		Schmalz (L = Liesen)		Außerdem:	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:	Menge	100 kg:		
kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ	kg	ℳ		
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
—	—	—	—	50	160	120	K 176	850	146	—	—	—	—	—	—	—	—	90	170	—	—	1)	1 Hessen-Nassau
700	E 172	50	Sch300	2 000	E 182	—	—	3 000 600	E 176 Bg170	80	F 200	200	G 170	—	—	200	260	200	168	600	166	—	2
—	—	—	—	200	160	—	—	1 500	180	—	—	—	—	—	—	—	—	2 000	190	1 650	L 180	—	3
—	—	2 050	148	—	—	—	—	470	154	470	154	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ss	4
1 300	E 154	50	Sch300	—	—	—	—	1 500	E 180	—	—	125 225	186 G 190	—	—	—	—	190	190	—	—	—	5
270	2)	2800 250	2) Sch360	1500	2)	400	2)	3 400	2)	2 000	2)	300	G 200	—	—	180 100	260 k 320	2200	f 170 m 180	250 50	3) 120 L 170	—	6
—	—	550 150	170 Sch280	—	—	—	—	—	—	800	166	250	G 180	100	P 170	—	—	—	—	270	170	—	7
—	—	7000 200	200 Kt 205	2000	205	100	Kt 210	4 000	E 190	150	F 210	600 100 1000	200 Rg200 G 180	60 250	130 P 190	4) 300 4) 1000	390 k 380	100	180	1 000	170	5)	8
.	E 180 bis 200	—	—	.	E 170 und 180	—	—	.	E 4) 180 bis 190	—	—	—	—	—	—	. .	230 bis250 k 250 bis280	. .	f 140 bis170 m 170 bis180	—	—	Ss	1 Rheinprovinz
—	—	—	—	700	160	—	—	1 400	g 156	—	—	—	—	—	—	—	—	2 600	148	1 200	146	—	2
2 400	g 158	—	—	500	g 168	—	—	2 900	g 159	—	—	—	—	—	—	260	256	800	176	400	148	7)Srs	3
8 400	E 184	—	—	1 440	E 164	—	—	—	—	3 300	176	600 350	180 Rg210 G 180	1000	P 172	1 200 800	246 k 360	120	190	—	—	—	4
400	E 220	—	—	—	—	—	—	.	g 174	800	174	—	—	—	—	—	—	300	178	.	180	Srs	5
8 700	E 132	—	—	—	—	100	K 180	2 700	136	200 100	F 200 K 180	—	—	—	—	500	9) 200	—	—	320	160	10)	6
—	—	—	—	500	150	—	—	600	148	—	—	—	—	—	—	—	—	1000 250	158 m 180	500 500	L 180 160	—	7
54000	g 170	—	—	2 080	g 160	—	—	—	—	6600 420	185 F 190	11000 450 80	180 Rg186 G 160	1100	P 150	2 250 2 900	234 k 234	2400	170	530	160	—	8
3 000	E 160	—	—	700	E 160	—	—	1 750	E 150	—	—	—	—	—	—	—	—	200	150	600	150	—	9
—	—	100	160	1 000	170	—	—	1 500	158	—	—	—	—	—	—	—	—	6 800	168	200 800	160 L 160	—	10
4 700	g 140	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 700	148	—	—	—	11
2 500	g 146	—	—	300	g 145	—	—	11) 4500	g 155	—	—	—	—	—	—	300	200	1 400	160	600	135	—	12
600	g 200	—	—	930	g 165	—	—	925	g 158	—	—	—	—	—	—	—	—	. .	160 fr 150	.	146	Srks	13
—	—	4800 370 220 620	170 200 Kt 300 Sch300	—	—	100 120 70	170 K 200 Kt 200	—	—	4 200	K 176	220 70 320	198 Rg200 G 170	100 160	136 P 180	—	—	—	—	60	170	—	14
—	—	1 100	180	—	—	650	160	—	—	1 300	164	—	—	—	—	80	280	50	170	130	160	—	15
—	—	800	160	—	—	—	—	—	—	1 090	166	60	G 180	—	—	80	230	240	160	50	150	Srs	16
8 800	12)	350 300	Kt 13) Sch280	800	12)	150	Kt 13)	—	—	800 150	K 14) F 250	3500 600 1400	14) Rf 14) Rg 14)	850 1700	130 P 14)	1 000 450	240 k 280	700	15)	500	160	—	17
110	E 200	—	—	100	E 190	—	—	2 300	E 166	—	—	—	—	—	—	100	280	300 100	166 fr 160	50	160	Srs	18
1 500	g 174	—	—	2 100	g 148	—	—	3 300 2 900	g 166 Bg174	—	—	—	—	—	—	80	240	2 150	174	—	—	—	19
850	E 150	—	—	.	E 140	—	—	5 900	E 146	—	—	—	—	—	—	—	—	750	160	.	140	—	20
4000	E 190	100 100	220 Sch280	500	E 200	100	Kt 210	5 500	E 180	200	F 240	2000 500	190 Rg200	100 500	130 P 190	500	260	500 500	180 fr 170	500 500	170 L 170	—	21
3 200	E 160	—	—	200	E 160	—	—	3 800	E 150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22
1 300	E 166	—	—	—	—	—	—	1 150	E 156	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srs	23
3 000	E 160	—	—	400	E 180	—	—	5 500	E 168	—	—	—	—	—	—	200 50	260 k 360	300	175	1 000	165	Sk	24
—	—	475	180	370	158	—	—	1 200 100	160 Bg196	225	162	75 200	160 G 190	280	P 160	—	—	280	190	70	200	—	Hohenzollern

Monats bei Kalbfleisch 10 Pfennig, bei Hammel- und Schweinefleisch 6 Pfennig Nachlaß. — 3) Wurstschmalz. — 4) im Ausschnitt. — 5) Rindfleisch: 60 kg Rücken zu 205 ℳ; Schweinefleisch: 500 kg Dörrfleisch zu 180 ℳ, 100 kg Schweinerippen zu 190 ℳ.
in Vorder- und Hintervierteln. — 6) in halben Tieren. — 7) 900 kg geräuchertes Schweinefleisch zu 180 ℳ. — 8) Schweinefleisch vom 1. IV. 13 bis 170 ℳ, 60 kg Halsstück ohne Beilage zu 180 ℳ. — 11) davon 2 500 kg frisch und 2 000 kg gesalzen. — 12) 8 % unter Schlachtgewichtpreis. —

Provinz — Nummer	Ort	Anstalt	Der Preis ist vereinbart für die Zeit vom ... bis ...	Die Lieferung ist vergeben a) in beschränkter Submission (b. S.) b) durch öffentliche Ausschreibung (ö. A.)	Rindfleisch: Zum Kochen (E = Einheitspreis) (V = Vorderviertel) Menge kg	100 kg: M	Zum Braten (H = Hinterviertel) (K = Keule) (F = Filet) Menge kg	100 kg: M	Beefsteak (S = Schabefleisch) (R = Roastbeef) (G = Gehacktes) Menge kg	100 kg: M	Talg roh (a = ausgelassen) Menge kg	100 kg: M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Ostpreußen 1	Allenberg b. Wehlau	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 14—31. III 15	ö. A.	17 000	143	1 700 120	154 F 220	1 400	184	200	a 98
2	Kortau b. Allenstein .	desgl.	desgl.	b. S.	25 000	128	2 000 50	157 F 200	610 1 900	178 G 145	—	—
3	Goldap	Kreiskrankenhaus	desgl.	ö. A.	1 600	120	200 100	140 K 160	—	—	—	—
4	Memel	Städtisches Krankenhaus .	desgl.	desgl.	1 200	E 140	—	—	—	—	—	—
5	Tapiau	Prov.-Heil- u. Pflege-Anstalt	desgl.	desgl.	26 000	4) 136	300	K 145	1 200	180	1 500	a 135
6	Wartenburg i. Ostpr.	Kgl. Strafanstalt	desgl.	b. S.	2 400	120	—	—	—	—	500	100
Westpreußen 1	Danzig	Städt. Kranken- u. Arbeitsh.	1. IV 14—31. III 15	ö. A.	—	—	11 000 800	H 140 F 240	210 200 1 200	R 220 S 220 G 150	—	—
2	desgl.	Städtisches Siechenhaus . .	desgl.	desgl.	—	—	3 300	H 140	—	—	1 500	a 80
3	desgl.	Kgl. Gerichtsgefängnis . .	1. XI 13—31. X 14	desgl.	—	—	4 500	3) 160	—	—	2 050	116
4	Elbing	Städtisches Krankenhaus .	1. IV 14—31. III 15	desgl.	2 300	E 160	1 200 225	K 190 F 240	—	—	—	—
5	Graudenz.	Kgl. Strafanstalt	desgl.	desgl.	2 000	146	—	—	—	—	700	118
6	Neustadt i. Westpr. .	Prov.-Heil- u. Pflege-Anstalt	1. X 13—30. IX 14	desgl.	11 500	E 146	—	—	800	200	450	a 130
7	Konradstein b. Pr. Stargard	desgl.	desgl.	desgl.	5 000	E 150	150	F 200	1 000	200	400	100
8	Schwetz a./W.	desgl.	desgl.	desgl.	15 000	128	60	F 270	—	—	—	—
Brandenburg und Berlin 1	Berlin	Kgl. Zellengefängnis Moabit	1. IV 14—31. III 15	ö. A.	4 000	E 146	—	—	—	—	1 000	130
2	desgl.	Kgl. Charité-Krankenhaus .	desgl.	b. S.	65 000	1) 155	—	—	—	—	10 700	110
3	desgl.	Städt. Hospitäler u. Siechenanstalten	desgl.	desgl.	20 000	145	12 000	150	100	S 210	—	—
4	Berlin u. Umg. . . .	Städt. Waisen- und Erziehungshäuser	1. XI 13—31. X 14	ö. A.	15 000	E 165	—	—	1 000 700	S 200 G 140	—	—
5	Berlin-Lichtenberg .	Arbeitshaus Rummelsburg .	1. IV 14—31. III 15	b. S.	40 500	3) 136	—	—	—	—	900	90
6	Berlin-Lichterfelde .	Kreiskrankenhaus	1. X 13—30. IX 14	ö. A.	4 300	170	500 375	180 F 300	370 1 050 600	R 260 220 G 160	—	—
7	Berlin-Schöneberg .	Auguste-Viktoria-Krankenh.	1. IV 14—31. III 15	b. S.	—	—	10 000 500	K 185 F 290	600 400 400 600	R 240 200 S 200 G 160	—	—
8	Charlottenburg . . .	3 Städt. Krankenhäuser u. Bürgerhaus	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	12 100	143	4 350 650	K 166 F 276	230 1 960 50 2 500	R 248 184 S 210 G 138	—	—
9	Brandenburg a./H. .	Städt. Krankenhaus	1. VII 14—30. IX 14	ö. A.	1 200	110	50	140	100 50	S 160 G 130	—	—
10	Cottbus	Königl. Gefängnis	1. IV 14—31. III 15	desgl.	2 000	9) 130	—	—	—	—	1 000	80
11	Eberswalde	Provinzial-Irrenanstalt . . .	1. I 14—31. XII 14	b. S.	13 300	156	5 200 1 600	156 F 156	1 070	S 156	—	—
12	Frankfurt a./O. . . .	Städtisches Krankenhaus .	1. X 13—30. IX 14	ö. A.	4 000	150	1 350	180	. .	S 120 G 160	.	a 120
13	Fürstenwalde (Spree)	Städtisches Krankenhaus .	1. IV 14—31. III 15	desgl.	800	150	170	220	110	G 170	70	100
14	Landsberg a./W. . .	Landes-Irrenanstalt	1. I 14—31. XII 14 10)	b. S.	7 000 6 000	V 136 136	8 000 12 000 60	H 136 K 136 F 136	400 600	136 G 136	—	—

Ostpreußen. 1) Rindfleisch: 2 000 *kg* Klopsfleisch in ganzen Stücken zu 178 M; Schweinefleisch: 2 000 *kg* Klopsfleisch in ganzen Schinken) 1 200 *kg*. — 4) in Vorder- und Hintervierteln. — 5) in Viertelstieren. — 6) Rindfleisch: 1 500 *kg* Einschnittfleisch zu 58 M, ferner 2 500 *kg*

Westpreußen. 1) Schweinefleisch: 2 400 *kg* Rulade zu 180 M, 100 *kg* ges. Bauchlappen zu 140 M. — 2) Schweinefleisch: 700 *kg* ohne Knochen zu 190 M. — 5) Schweinefleisch: 800 *kg* Wurstfleisch zu 200 M. — 6) Keule, Kotelette und Schnitzel. — 7) Keule und Kotelette. —

Brandenburg und Berlin. 1) in ganzen oder halben Tieren. — 2) geräuchert und gekocht. — 3) abwechselnd in Vorder- und gek. Pökelfleisch zu 220 M. — 5) im ganzen. — 6) Rollschinken (Burgunder Schinken). — 7) Rückenfett. — 8) Rindfleisch: 2 500 *kg* Hesse zu Bouillon (je ein Drittel Rind-, Kalb- und Schweinefleisch) zu 184 M. — 9) Einheitspreis für Fleisch aus Rücken, Brust oder Keule; auf Wunsch auch abwechselnd

bezuge Anfang Juli 1914.

Kalbfleisch				Hammelfleisch				Schweinefleisch														Außerdem:	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette) (Sch = Schnitzel)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis) (Bf = Bauchfleisch frisch) (Bg = Bauchfl. geräuchert)		Zum Braten (K = Keule) (F = Filet)		Karbonade (Rf = Rippespeer frisch) (Rg = Kasseler Rippespeer) (G = Gehacktes)		Eisbein (P = Pökelfleisch)		Schinken geräuchert (k = gekocht)		Speck geräuchert (f = fett) (m = mager) (fr = frisch)		Schmalz (L = Liesen)				
Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ			
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36		
—	—	600	148	6 000	146	900	156	9 000 3 000	146 Bg185	2 600 60	164 F 190	1 500 700	180 Rf 175	700	80	1 500	250	1 500	178	800	176	1)	1	Ostpreußen
500	140	1 100	168	2 100	143	470	160	13 500 4 400	142 Bg170	3 500 60	156 F 225	1900 700 1850	173 Rf 152 G 145	270 800	100 P 148	1 025	212	1 750	169	470	150	2)	2	Ostpreußen
—	—	—	—	250	E 130	—	—	500	128	200 100	140 K 160	50	140	—	—	—	—	—	—	100	160	Ss	3	Ostpreußen
300	E 140	—	—	100	E 140	—	—	3)	120	3)	130	3)	140	—	—	3)	200	—	—	—	—	—	4	Ostpreußen
450	135	250 75	160 K 180	3500	g 150	100	160	10 000 5 000	5) 150 Bg154	1 200 1 400	150 K 165	900 100	180 Rf 180	150	100	450	310	5 000	147	11000	145	6) Srs	5	Ostpreußen
—	—	—	—	800	150	—	—	1 300	124	—	—	—	—	—	—	—	—	2 400	170	2 200	L 170	—	6	Ostpreußen
—	—	3500 650 150	K 180 Kt 180 Sch300	3600	g 165	850 160	K 180 Kt 200	—	—	3000 300	K 155 F 240	950 650 1200	180 Rg180 G 150	100	90	300 560	220 k 300	1900	165	450	200	1)	1	Westpreußen
—	—	110	K 180	900	g 160	—	—	—	—	1 100	K 160	75 60	180 Rg200	—	—	—	—	140	170	—	—	2)	2	Westpreußen
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	450	3) 150	—	—	—	—	—	—	300 1500	fr 160 180	1000	170	—	3	Westpreußen
—	—	1100 50 115	K 200 Kt 240 Sch300	300	165	350 200	180 K 180	1 500	E 165	150	F 220	450 120	215 Rg220	50 750	110 P 160	100 300	280 k 330	150	215	200	170	4)	4	Westpreußen
—	—	—	—	700	156	—	—	1 800	Bf 140	—	—	—	—	—	—	—	—	2 000	145	1 800	160	—	5	Westpreußen
900	E 155	—	—	6 800	E 160	—	—	6 000 1 000	E 164 Bg194	—	—	—	—	—	—	250	200	1000 1400	fr 172 194	350	195	5) Srks	6	Westpreußen
3 000	E 128	2 000	6) 160	5 000	E 150	1 500	7) 160	8 000	E 150	600	F 180	800 400	Rf 170 Rg180	—	—	1 000	8) 280	1000 1000	fr 160 190	2000	180	Srkhs	7	Westpreußen
2 000	E 140	—	—	6 000	E 156	—	—	12 000 900	E 140 Bg160	—	—	—	—	—	—	300	200	1 200	150	—	—	9) Srs	8	Westpreußen
180	E 160	—	—	1 500	E 160	—	—	1 900	E 150	—	—	—	—	—	—	50	300	3 500	160	2000 1200	150 L 140	—	1	Brandenburg und Berlin
42000	g 188	2 500	K 200	—	—	9 000	K 165	—	—	6 100	K 155	5200 5000	Rf 190 Rg170	720 960	140 P 170	7 600 2 200	250 k 280	5200	m 155	2 600	L 130	—	2	Brandenburg und Berlin
2 500	155	2 500	165	6 000	148	2 000	150	3 000	130	3 000	155	150 300	190 Rg190	5000	P 150	200	320	2 000	165	—	—	—	3	Brandenburg und Berlin
3 300	160	4500 300	K 180 Kt 220	2300	170	2 600	K 180	4 400	E 170	—	—	1200 900 1100	200 Rg180 G 170	1600	P 170	800	2) 320	1 400	170	2 600	170	—	4	Brandenburg und Berlin
11000	g 150	350	K 165	5 500	145	—	—	8 000	130	—	—	—	—	—	—	—	—	5 000	150	6 500	140	—	5	Brandenburg und Berlin
—	—	2600 100 260	220 Kt 240 Sch360	—	—	1900 90	K 180 Kt 200	—	—	1300 150	K 170 F 260	1500 1500 1100 575	200 Rf 200 Rg190 G 160	80 1200	130 P 180	2 100 900	280 k 260	975	170	1 900	160	4)	6	Brandenburg und Berlin
—	—	5000 600 600	K 175 Kt 250 Sch330	—	—	5000 100	K 165 Kt 165	—	—	2000 100	K 155 F 230	3000 500 1000 1000	180 Rf 165 Rg165 G 160	300 300	150 P 165	2 000 2 000	5) 210 5)k230	1 200 600	m 170 f 150	. .	150 L 120	—	7	Brandenburg und Berlin
1 500	145	4000 90 880	K 187 Kt 204 Sch289	10 100	178	1900 120	K 180 Kt 230	4 700	113	4200 250	K 127 F 184	2100 1550 1600	Rf 156 Rg156 G 106	150 2300	113 P 113	270	6) 255	1300	127	130	113 7)	8)	8	Brandenburg und Berlin
60	150	225	K 162	160	170	50	K 190	200 50	120 Bf 128	125	K 135	75 125	150 Rg136	—	—	70	260	—	—	—	—	—	9	Brandenburg und Berlin
—	—	—	—	900	E 148	—	—	1 600	E 138	—	—	—	—	—	—	—	—	2 700	140	1 600	146	—	10	Brandenburg und Berlin
3 500	176	4500 460	176 Sch176	9500	164	4000 270	164 Kt 164	5 600	158	4 900	K 158	1400 1000	158 G 158	670 1 300	158 P 158	2 600 300	236 k 236	5600	155	3 300	150	Srs	11	Brandenburg und Berlin
470	170	1400 . .	190 Kt 200 Sch290	1360	160	500 .	190 Kt 190	960	160	1 800	170	800 .	G 160 200	120	P 160	. .	320 k 320	100 225	f 180 m 200	.	180	—	12	Brandenburg und Berlin
120	180	240	180	150	160	70	160	240	160	100	K 160	100	G 170	—	—	—	—	70	140	—	—	Ss	13	Brandenburg und Berlin
1 050	160	1000 400	K 160 11) 160	6600	165	—	—	2 900	134	6500 50	K 134 F 134	50 300	134 G 134	200	P 134	300 100	240 k 240	5000	180	6 500	144	—	14	Brandenburg und Berlin

Stücken zu 178 ℳ. — 2) 600 *kg* Pökelrindfleisch zu 150 ℳ. — 3) Gesamtverbrauch an Schweinefleisch (zum Kochen, zum Braten, Karbonade und ger. Klopsfleisch (halb Rind- halb Schweinefleisch) in ganzen Stücken zu 168 ℳ.

Rulade zu 180 ℳ, 1 000 *kg* gesalz. Bauchfleisch zu 150 ℳ. — 3) Hinterstücke, Rückenstücke oder Brust und dicke Rippe. — 4) 250 *kg* Schweinefleisch 8) geräuchert und gekocht. — 9) Rinderklopsfleisch: 500 *kg* zu 220 ℳ; Schweinefleisch: 400 *kg* Wurstfleisch zu 170 ℳ.

Hintervierteln. — 4) Rindfleisch: 100 *kg* Ruladen zu 220 ℳ; Kalbfleisch: 630 *kg* Brust zu 200 ℳ, 130 *kg* Rücken zu 200 ℳ; Schweinefleisch: 450 *kg* zu 92 ℳ, 270 *kg* gepökelte rohe Rinderbrust zu 175 ℳ, 1 050 *kg* Rumpsteak zu 248 ℳ; 300 *kg* Kalbsbrust zu 153 ℳ; 460 *kg* Fleisch zu Gulasch in Vorder- und Hintervierteln. — 10) für Schweinefleisch 1. VII 14—31. XII 14. — 11) Gehacktes.

Provinz — Nummer		Ort	Anstalt	Der Preis ist vereinbart für die Zeit vom . . . bis . . .	Die Lieferung ist vergeben a) in beschränkter Submission (b. S.) b) durch öffentliche Ausschreibung (ö. A.)	Rindfleisch: Zum Kochen (E = Einheitspreis) (V = Vorderviertel): Menge kg	Zum Kochen: 100 kg: M	Zum Braten (H = Hinterviertel) (K = Keule) (F = Filet): Menge kg	Zum Braten: 100 kg: M	Beefsteak (S = Schabefleisch) (R = Roastbeef) (G = Gehacktes): Menge kg	Beefsteak: 100 kg: M	Talg roh (a = ausgelassen): Menge kg	Talg roh: 100 kg: M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: Brandenburg und Berlin	15	Neuruppin	Landes-Irrenanstalt	1. I 14—31. XII 14	ö. A.	17 900	150	20 000 100	H 150 F 150	2 000	S 150	—	—
	16	Potsdam	Städtisches Krankenhaus .	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	5 000	E 142	—	—	550	G 130	450	80
	17	Spandau	desgl.	desgl.	desgl.	1 700	150	670 200	170 F 260	130 70	R 240 G 150	—	—
Pommern	1	Gollnow	Königl. Zentralgefängnis .	1. XI 13—31. X 14	ö. A.	7 000	168	—	—	—	—	2 000	120
	2	Lauenburg i. P. . .	Provinzial-Heilanstalt . . .	1. IV 14—31. III 15	desgl.	5 600	108	3 400	116	60	S 180	250	a 110
	3	Stargard i. P.	Städtisches Krankenhaus .	desgl.	desgl.	2 000	136	1 000 50	150 F 240	50 50 50 200	R 200 240 S 200 G 168	—	—
	4	Stettin	desgl.	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	4 500	V 146	8 000	H 158	—	—	450	1) 110
	5	desgl.	Siechenhaus I	desgl.	desgl.	1 250	160	—	—	—	—	—	—
	6	desgl.	„ II	desgl.	desgl.	600	165	—	—	—	—	—	—
	7	desgl.	Versorgungsheim	desgl.	desgl.	400	160	—	—	—	—	—	—
	8	desgl.	Waisenhaus	desgl.	desgl.	250	165	—	—	—	—	—	—
	9	desgl.	Gerichtsgefängnis	1. XI. 13—31. X 14	desgl.	1 750	165	—	—	—	—	—	—
	10	Stralsund	Städtisches Krankenhaus	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	1 200	E 126	—	—	—	—	—	—
	11	desgl.	St. Johannis-Altersheim . .	desgl.	desgl.	200	126	—	—	—	—	—	—
	12	Treptow a./R.	Prov.-Heilanstalt	1. IV 14—31. III 15	b. S.	5 500	117	3 500 150	122 F 200	150	S 170	500	a 90
Posen	1	Bromberg	Städtisches Krankenhaus .	1. IV 14—31. III 15	b. S.	1 000	170	90	180	250	G 160	—	—
	2	desgl.	Evang. Diakonissenanstalt .	desgl.	desgl.	650	160	200 275 125	170 K 200 F 230	—	—	—	—
	3	desgl.	Prov.-Blindenanstalt	1. XI 13—31. X 14	ö. A.	700	E 150	—	—	100	G 180	—	—
	4	Kosten	Prov.-Irrenanstalt	desgl.	desgl.	18 000	2) 140	—	—	—	—	1 050	125
	5	Owinsk	desgl.	desgl.	desgl.	16 000	E 134	—	—	—	—	—	—
	6	Posen	Städtisches Krankenhaus .	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	10 200	E 136	75	F 250	—	—	—	—
	7	desgl.	Provinzial-Frauenklinik und Hebammenlehranstalt	1. XI 13—31. X 14	desgl.	2 400	E 160	100	F 280	150 300	S 200 G 180	—	—
	8	Schneidemühl	Prov.-Taubstummenanstalt .	desgl.	desgl.	1 000	E 155	—	—	—	—	—	—
	9	Schrimm	Landarmenhaus	desgl.	desgl.	2 400	156	—	—	—	—	320	135
	10	Wronke	Königl. Zentralgefängnis .	desgl.	desgl.	7 000	5) 134	—	—	—	—	3 000	a 88½
Schlesien	1	Breslau	Krankenhospital zu Allerheiligen	1. IV 14—31. III 15	1)	27 200	E 138	750	F 230	200 6 300	R 200 G 170	1 500	a 110
	2	desgl.	Wenzel-Hancke-Krankenh.	desgl.	ö. A.	15 500	E 136	120	F 240	2 000	G 160	—	—
	3	desgl.	Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke	desgl.	desgl.	—	—	5) 6 700	138 F 240	220 .	G 155 R 180	280	a 90
	4	desgl.	Claassensches Siechenhaus .	desgl.	6)	6 700	E 140	—	—	750	G 170	125	a 85
	5	desgl.	Pflegehaus in Herrnprotsch	desgl.	6)	10 200	E 140	560	K 148	—	—	—	—
	6	desgl.	Prov.-Hebammen-Lehranst.	desgl.	ö. A.	3 500	E 140	70	F 260	90 250	R 180 G 150	—	—
	7	desgl.	Königl. Strafgefängnis . . .	desgl.	desgl.	4 600	150	—	—	—	—	500	110
	8	Brieg	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	desgl.	desgl.	1 000	E 110	—	—	—	—	—	—
	9	Bunzlau	desgl.	desgl.	desgl.	11 000	10) 140	—	—	—	—	—	—
	10	Freiburg i. Schl. . .	desgl.	desgl.	desgl.	5 000	11) 128	—	—	300	G 148	—	—

Noch: Brandenburg und Berlin. 12) geräuchert und gekocht. — 13) Rindfleisch: 200 *kg* Ruladen zu 200 *M*.
Pommern. 1) roh oder ausgelassen. — 2) 50 *kg* Kalbsbrust zu 185 *M*. — 3) frisch und geräuchert.
Posen. 1) ohne Knochen. — 2) in Vorder- und Hintervierteln. — 3) geräuchert und gekocht. — 4) 50 *kg* Schweineschnitzel zu 220 *M*. —
Schlesien. 1) freihändig an den bisherigen Lieferanten. — 2) geräuchert und gekocht. — 3) Rindfleisch: 100 *kg* Brust zu 190 *M*; einschließlich Roastbeef. — 6) Die Lieferung ist an den früheren Lieferer weiter vergeben. — 7) 70 *kg* Rinderruladen zu 240 *M*. — 8) Schweinefleisch: zugerichteten Stücken. — 11) je zur Hälfte in Vorder- und Hintervierteln.

bezuge Anfang Juli 1914.

Kalbfleisch: Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Kalbfleisch: Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette) (Sch = Schnitzel)		Hammelfleisch: Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Hammelfleisch: Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette)		Schweinefleisch: Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis) (Bf = Bauchfleisch frisch) (Bg = Bauchfl. geräuchert)		Schweinefleisch: Zum Braten (K = Keule) (F = Filet)		Schweinefleisch: Karbonade (Rf = Rippespeer frisch) (Rg = Kasseler Rippespeer) (G = Gehacktes)		Schweinefleisch: Eisbein (P = Pökelfleisch)		Schweinefleisch: Schinken geräuchert (k = gekocht)		Schweinefleisch: Speck geräuchert (f = fett) (m = mager) (fr = frisch)		Schweinefleisch: Schmalz (L = Liesen)		Außerdem:	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M			
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36		
2 900	156	5000 100	K 156 Kt156	10000	154	4 000	K 154	21 500	148	12 000 50	148 F 148	500	148	1 000	P 148	500	[12]) 280	8 000	160	8 000	129	—	15	Noch: Brandenburg und Berlin
—	—	600	K 200	100	160	450	K 190	800	140	690	160	400 520	180 Rg170	140	P 160	80	220	480	148	1 000	128	—	16	
600	160	540	K 200	210	170	300 180	195 Kt190	140	150	900	170	420 400 100	190 Rg180 G 160	480	P 170	160	260	130	165	180	160	[13])	17	
—	—	—	—	—	—	—	—	1 000	168	—	—	—	—	—	—	—	—	500	190	—	—	—	1	Pommern
2 300	160	2900 270	K 180 Kt200	4800	173	2800 200	K 183 Kt178	3 900	148	2 600	158	350 150	178 Rg160	2400	P 144	240 110	240 k 260	4000	178	—	—	—	2	
600	160	500 50 50	200 Kt200 Sch320	1500	160	500 50	180 Kt180	3 500	140	1000 50	146 F 220	50 200	Rf 190 G 146	50 250	120 P 140	100 200	240 k 280	200	170	300	140	—	3	
—	—	3000 900	K 215 Kt220	2500	g 180	800	K 200	3 500	153	900 50	K 210 F 265	250 75	200 Rg200	—	—	—	—	600	180	—	—	[2])	4	
100	165	50	210	520	180	—	—	800	160	100	K 165	—	—	—	—	320	170	—	—	—	—	—	5	
100	180	—	—	350	180	—	—	60	170	300	K 175	—	—	—	—	150	180	—	—	—	—	—	6	
—	—	—	—	—	—	—	—	600	Bf 159	60	K 164	—	—	—	—	—	—	500	170	800	160	—	7	
—	—	—	—	—	—	—	—	275	175	—	—	—	—	—	—	—	—	125	175	—	—	—	8	
—	—	—	—	—	—	—	—	1 150	175	—	—	—	—	—	—	—	—	500	fr 180	850	180	—	9	
50	160	250	220	400	150	—	—	1 800	E 126	—	—	—	—	—	—	—	—	500	[3]) 140	—	—	—	10	
—	—	—	—	150	150	—	—	600	126	—	—	—	—	—	—	—	—	100	140	—	—	—	11	
4 000	97	2600 150	K 112 Kt155	1800	155	150 150	K 165 Kt175	4 000	124	2000 50	128 F 180	250 100 100	150 Rf 150 Rg150	2000 800	80 P 120	400 100	200 k 200	1800	150	3 500	170	—	12	
—	—	75	180	—	—	60	170	475	160	550	170	120	170	—	—	75	300	120 120	fr 160 190	—	—	—	1	Posen
—	—	825 60	180 Sch280	90	180	100 180	190 K 190	110 75	160 Bf 130	475 150 75	170 F 220 [1]) 200	250 125	180 Rg180	—	—	140 170	340 k 350	—	—	—	—	—	2	
250	E 160	—	—	100	E 170	—	—	600	E 160	—	—	100 100	180 G 180	—	—	—	—	300	180	300	180	—	3	
900	E 148	—	—	—	—	—	—	9 300	E 154	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 500	117	Ss	4	
700	E 170	—	—	8 000	E 160	—	—	11 000	E 140	—	—	—	—	—	—	400	200	2000 2500	fr 150 154	1500	142	—	5	
2 250	E 170	600	170	4 250	E 170	—	—	6 400 50	E 140 Bg160	100	F 200	—	—	50 200	120 P 150	750	[3]) 300	70 1050	fr 140 150	—	—	—	6	
1 000	E 200	100 100	Kt220 Sch320	—	—	100	K 180	900	E 170	—	—	50 100	190 G 180	—	—	[1])150 [1])100	320 k 320	50	180	350	180	[4])	7	
170	170	—	—	170	165	—	—	400	E 160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	
400	180	—	—	—	—	—	—	3 100	156	—	—	—	—	—	—	—	—	420	180	1 200	144	—	9	
—	—	—	—	—	—	—	—	5 000	[5]) 148	—	—	—	—	—	—	—	—	600	146½	1 500	131	—	10	
14200	E 180	430	Kt180	1 250	E 164	—	—	15 700	E 144	450	F 240	950 130 2700	180 Rf 200 G 160	1600	P 154	1 400	[2]) 290	600 1350	fr 168 178	—	—	[3])	1	Schlesien
5 500	E 166	—	—	4 300	E 168	—	—	5 300 500	E 146 Bg160	125	F 240	1750 80 1850	Rf 180 Rg180 G 150	500	P 150	50 780	300 k 300	700	160	450	170	[4])	2	
2 200	E 170	—	—	2 200	E 166	—	—	6 000 .	E 144 Bg150	—	—	220	G 155	—	—	260	270 k 290	300	160	210	170	—	3	
—	—	1 000	150	1 100	E 152	—	—	6 500 270	E 160 Bg170	—	—	100 400	180 G 170	300	P 165	—	—	460	160	140	160	[7])	4	
6 800	E 160	120	Sch240	6 500	E 155	—	—	10 300	E 164	—	—	—	—	—	—	50 200	260 k 300	200	170	1 000	160	[8]) Ss	5	
1 100	E 170	50	Sch300	1 300	E 168	—	—	1 800 120	E 148 Bg160	—	—	90	180	—	—	—	—	200	160	—	—	—	6	
—	—	80	200	1 000	170	—	—	2 400	140	—	—	—	—	—	—	—	—	2 400	160	2 000	160	—	7	
700	E 130	—	—	1 500	E 156	—	—	.	[9])	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srkhs	8	
—	—	1 500	K 160	2 300	E 170	—	—	5 000	g 150	—	—	—	—	—	—	150	[2]) 300	400	160	600	160	Srks	9	
300	g 160	—	—	100	g 160	—	—	2 500	g 140	—	—	100	G 148	—	—	—	—	150	170	2 500	L 148	Srkhs	10	

[3]) in halben Tieren.
Hammelfleisch: 75 kg Rippe oder Rücken zu 180 M; Schweinefleisch: 2 600 kg Rauchfleisch zu 164 M. — [4]) 60 kg Pökelrinderbrust zu 160 M. — [5]) Menge 1 000 kg Kronenfett zu 110 M. — [9]) Der Bedarf an Schweinefleisch wird vollständig durch Selbstschlachtungen gedeckt. — [10]) in schlächtermäßig

Provinz — Nummer	Ort	Anstalt	Der Preis ist vereinbart für die Zeit vom . . . bis . . .	Die Lieferung ist vergeben a) in beschränkter Submission (b. S.) b) durch öffentliche Ausschreibung (ö. A.)	Rindfleisch: Zum Kochen (E = Einheitspreis) (V = Vorderviertel) Menge kg	Zum Kochen 100 kg: M	Zum Braten (H = Hinterviertel) (K = Keule) (F = Filet) Menge kg	Zum Braten 100 kg: M	Beefsteak (S = Schabefleisch) (R = Roastbeef) (G = Gehacktes) Menge kg	Beefsteak 100 kg: M	Talg roh (a = ausgelassen) Menge kg	Talg roh 100 kg: M
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: Schlesien 11	Gleiwitz	Städtisches Krankenhaus .	1. IV 14—31. III 15	ö. A.	1 100	140	1 070	170	—	—	—	—
12	Glogau	desgl.	1. IV 14—30. IX 14	b. S.	1 200	140	400	140	—	—	—	—
13	Görlitz	Städt. Krankenhaus, Hospital und Siechenhaus	1. IV 14—31. III 15	ö. A.	7 000	140	660 100 250	160 K 160 F 200	100 100 80 770	R 160 160 S 170 G 170	120	7
14	desgl.	Königl. Strafanstalt	desgl.	desgl.	2 200	156	—	—	—	—	—	—
15	Hirschberg i. Schles.	Städtisches Krankenhaus .	1. X 13—30. IX 14	desgl.	1 200	160	120 110	200 F 240	190	G 200	—	—
16	Kattowitz O. Schl. .	desgl.	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	900	160	280 60	170 F 240	50	R 200	—	—
17	Kreuzburg O. Schl. .	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 14—31. III 15	desgl.	6 200	E 130	—	—	520	G 150	—	—
18	Leubus i. Schl. . . .	desgl.	desgl.	desgl.	7 500	[14]) 140	—	—	—	—	—	—
19	Liegnitz	Städtisches Krankenhaus .	desgl.	desgl.	600	[15]) 115	3 000 150	[16]) 140 F 170	—	—	—	—
20	Lüben i. Schl.	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	desgl.	desgl.	14 500	[17]) 120	—	—	—	—	—	—
21	Oppeln	Prov.-Hebammen-Lehranst.	desgl.	desgl.	2 100	E 138	—	—	—	—	—	—
22	Tost i. Oberschles. .	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	desgl.	desgl.	14 000	E 140	—	—	—	—	—	—
Sachsen 1	Delitzsch	Königl. Strafanstalt	1. IV 14—31. III 15	ö. A.	1 000	136	—	—	—	—	550	8
2	Erfurt	Städtisches Krankenhaus .	desgl.	desgl.	—	—	6 000 300	K 176 F 200	540	R 180	—	—
3	desgl.	Landes-Frauenklinik	desgl.	desgl.	1 100	170	230 375 90	210 K 210 F 260	240	G 180	—	—
4	Halberstadt	Salvator-Krankenhaus . . .	desgl.	desgl.	3 000	E 160	300	F 240	120 840	200 G 170	300	8
5	Halle a./S.	Hospital St. Cyriaci et Antonii	desgl.	desgl.	2 550	E 156	—	—	330	G 155	—	—
6	desgl.	Paul-Riebeck-Stift	desgl.	desgl.	800	[2]) 160 [3]) 185	—	—	600 250	G 160 [9]) 200	75	a 9
7	desgl.	Alters- u. Pflegeheim . . .	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	2 500	E 140	—	—	250	G 150	100	a 9
8	desgl.	Königl. Strafgefängnis . . .	1. IV 14—31. III 15	desgl.	3 500	E 140	—	—	—	—	1 900	8
9	Nietleben b. Halle a./S.	Landes-Heil- u. Pflegeanstalt	desgl.	b. S.	23 000	E 135	—	—	1 250	G 137	—	—
10	Magdeburg	Städt. Krankenanst. Altstadt	desgl.	ö. A.	8 000	150	4 500 200	180 F 220	500 1 500 150	R 180 160 S 200	—	—
11	desgl.	Städtische Krankenanstalt Sudenburg	desgl.	desgl.	8 000	160	4 000 600	190 F 230	400 600 600	R 180 150 S 200	350	8
12	Alt Scherbitz bei Schkeuditz	Landes-Heil- u. Pflegeanstalt	desgl.	b. S.	26 000	E 123	—	—	3 600	G 130	900	a 9
13	Uchtspringe i./Altm.	Landes-Heilanstalt	desgl.	ö. A.	21 000	E 140	—	—	1 000	G 150	—	—
Schleswig-Holstein 1	Altona	Städtisches Krankenhaus .	1. IV 14—30. IX 14	ö. A.	3 500	140	2 000 3 500	H 150 150	—	—	—	—
2	desgl.	Versorgungsanstalt, Irrenpflegeanstalt u. Kurhaus	1. IV 14—31. III 15	desgl.	4 500	E 130	—	—	—	—	—	—
3	desgl.	Armenhaus bei Osdorf . . .	desgl.	desgl.	2 200	E 130	—	—	—	—	—	—
4	desgl.	Königl. Gerichtsgefängnis .	1. XI 13—31. X 14	desgl.	2 500	132	—	—	—	—	1 300	a
5	Flensburg	Städt. Armen- und Krankenanstalt	1. IV 14—31. III 15	desgl.	1 700	120	740	160	150	G 140	—	—
6	Glückstadt	Königl. Strafgefängnis . . .	1. XI 13—31. X 14	desgl.	—	—	—	—	—	—	.	10
7	Itzehoe	Städtisches Krankenhaus (Julienstift)	1. IV 14—31. III 15	desgl.	900	150	500 50	150 [1]) 240	150	G 190	—	—
8	Kiel	Städtische Krankenanstalt .	1. XI 13—31. X 14	desgl.	2 500	140	1 500 100	145 F 360	4 000 1 000	200 G 150	—	—

Noch: Schlesien. [12]) vom Bauch. — [13]) Pökelfleisch (Keule und Kamm). — [14]) in großen schlächtermäßig zugerichteten Stücken; wenn a
[17]) in Vorder- und Hintervierteln. — [18]) Schweinefleisch wird durch Selbstschlachtung gewonnen. — [19]) geräuchert und gekocht.

Sachsen. [1]) geräuchert und gekocht. — [2]) mit Knochen. — [3]) ohne Knochen. — [4]) Wurstschmalz. — [5]) Rindfleisch: 100 kg Rulade zu 200 M zu 350 M. — [8]) Keule, Kotelette und Schnitzel. — [9]) Rulade.

Schleswig-Holstein. [1]) schieres Fleisch zum Pressen. — [2]) ganze Seiten. — [3]) im Aufschnitt. — [4]) mageres ohne Knochen, zur

bezuge Anfang Juli 1914.

Kalbfleisch: Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Kalbfleisch: Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette) (Sch = Schnitzel)		Hammelfleisch: Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Hammelfleisch: Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette)		Schweinefleisch: Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis) (Bf = Bauchfleisch frisch) (Bg = Bauchfl. geräuchert)		Schweinefleisch: Zum Braten (K = Keule) (F = Filet)		Schweinefleisch: Karbonade (Rf = Rippespeer frisch) (Rg = Kasseler Rippespeer) (G = Gehacktes)		Schweinefleisch: Eisbein (P = Pökelfleisch)		Schweinefleisch: Schinken geräuchert (k = gekocht)		Schweinefleisch: Speck geräuchert (f = fett) (m = mager) (fr = frisch)		Schweinefleisch: Schmalz (L = Liesen)		Außerdem:	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M		
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
—	—	870	K 190	70	12) 180	250	K 200	60	Bf 140	770	K 150	100	160	325	13) 170	190 100	280 k 280	130	170	—	—	—	11 Noch: Schlesien
100	160	300	160	300	180	50 100	180 K 180	300	140	700 50	140 K 140	—	—	—	—	—	—	150	fr 160	150	170	—	12
1 200	150	2000 1300 170 130	150 K 150 Kt 180 Sch 180	925	160	100 200	180 K 180	2 600 330	160 Bg 180	2680 100 110	160 K 180 F 200	260 60 190 300	180 Rf 180 Rg 200 G 170	180	P 200	80 400	260 k 270	570	180	60	L 160	—	13
—	—	200	160	800	180	—	—	2 800	152	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
—	—	540	K 170	—	—	—	—	50	Bg 200	600 75	K 180 F 240	75 75	200 G 200	—	—	160	k 280	60	180	60	160	—	15
—	—	250	190	—	—	—	—	270	160	270	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
3 000	E 140	—	—	700	E 158	—	—	300	E 144	—	—	500	G 150	—	—	—	—	—	—	2 200	154	Srs	17
1 700	E 148	—	—	2 300	g 180	—	—	3 000	g 145	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srkhs	18
800	E 140	125 100	Kt 150 Sch 220	200	E 160	—	—	1 500	E 140	100	F 180	500 75	150 Rg 150	100 500	110 P 140	180 180	240 k 250	200	140	—	—	—	19
—	—	250	K 130	900	g 148	—	—	.	18)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srks	20
1 000	E 128	—	—	200	E 145	—	—	1 500	E 140	—	—	—	—	—	—	50	19) 240	350	160	—	—	—	21
1 000	E 140	—	—	1 000	E 160	—	—	.	18)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srkhs	22
—	—	50	160	400	170	—	—	550	145	—	—	—	—	—	—	—	—	500	150	300	160	—	1 Sachsen
—	—	3 300	K 180	—	—	280	K 180	—	—	4 300	K 160	650 300	170 Rg 200	—	—	—	—	—	—	—	—	Ss	2
—	—	360 80	K 170 Sch 280	400	190	160	K 200	—	—	—	—	850 240	180 G 180	300	80	240	1) 240	80	160	—	—	—	3
—	—	360 100	K 240 Sch 240	—	—	450	K 190	—	—	750 90	K 160 F 240	480 240 420	180 Rg 220 G 150	60 300	80 P 160	240 140	280 k 300	100	150	240	L 140	—	4
725	E 180	—	—	940	E 160	—	—	1 650 180	E 158 Bg 172	—	—	260 330	190 G 155	180	P 158	50	1) 290	60	155	70	175	—	5
600	E 190	—	—	500	E 175	—	—	250 800	Bg 172 2) 165 3) 200	—	—	300 600	190 G 160	500	P 160	125 125	280 k 290	125	150	60	165	—	6
300	E 180	—	—	1 200	E 160	—	—	800 200	E 140 Bg 170	—	—	250	G 150	250	P 140	—	—	200	140	300	160	—	7
—	—	100	170	1 200	E 160	—	—	2 300	E 142	—	—	—	—	—	—	—	—	2 200	138	800 900	L 138 160	—	8
1 900	E 168	—	—	10000	E 156	—	—	13000 3 200	E 140 Bg 145	—	—	1 250	G 137	—	—	1 000	223	2 200	136	1100 300	120 4) 90	—	9
800	140	1600 200	200 Sch 300	2000	160	500	190	3 000	160	2400 100	170 F 200	1 150 1 750	190 G 160	—	—	—	—	—	—	—	—	5)	10
1 100	150	2300 400	200 Sch 280	1800	140	700	160	2 300	150	1600 100	170 F 200	1300 200 1400	190 Rg 175 G 160	600 250	P 155 6) 165	2 700 400	280 k 300	125	150	1 300	160	7)	11
3 600	E 160	—	—	15500	E 140	—	—	20000 8 000	E 140 Bg 142	—	—	—	—	—	—	1 750	220	1 300	130	2 500	120	—	12
—	—	3 400	8) 170	5 000	E 144	—	—	7 000	g 140	—	—	1 000	G 150	500	P 140	1 200	223	1 300	135	5 500	140	Srks	13
—	—	4 000	180	1 500	150	—	—	4 500	E 130	2 200	K 140	500	150	—	—	—	—	600	140	—	—	—	1 Schleswig-Holstein
—	—	350	176	350	E 160	—	—	3 000	E 130	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
300	E 176	—	—	300	E 160	—	—	2 700	E 130	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ss	3
—	—	—	—	—	—	—	—	600	140	—	—	—	—	—	—	—	—	700	fr 136	—	—	—	4
220	160	115	K 180	—	—	—	—	320	150	420	160	140 230	180 G 160	—	—	—	—	—	—	—	—	Ss	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	fr 144	—	—	—	6
150	170	50	K 240	—	—	—	—	50	140	600	K 140	1500 100	200 G 200	—	—	—	—	—	—	50	160	—	7
3 500	140	2000 2000 150	K 170 Kt 165 Sch 400	2000	2) 152	150	K 180	2 500 1 500	160 Bg 180	1 000 100	K 170 F 220	500 100 1000	200 Rg 200 4) 180	—	—	300	3) 400	800	140	—	—	—	8

Kochfleisch bestimmt, zu zwei Dritteln aus Hinterfleisch, wenn zum Braten dienend, nur vom Hinterviertel. — 15) mit Knochen. — 16) ohne Knochen. —

300 kg Gulasch zu 200 M. — 6) Pökelkamm. — 7) Rindfleisch: 400 kg Rulade zu 200 M, 1 300 kg Gulasch zu 200 M; Schweinefleisch: 200 kg Rauchfleisch

Selbstbereitung von gehacktem Fleisch.

Provinz	Nummer	Ort	Anstalt	Der Preis ist vereinbart für die Zeit vom ... bis ...	Die Lieferung ist vergeben a) in beschränkter Submission (b. S.) b) durch öffentliche Ausschreibung (ö. A.)	Rindfleisch							
						Zum Kochen (E = Einheitspreis) (V = Vorderviertel)		Zum Braten (H = Hinterviertel) (K = Keule) (F = Filet)		Beefsteak (S = Schabefleisch) (R = Roastbeef) (G = Gehacktes)		Talg roh (a = ausgelassen)	
						Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M	Menge kg	100 kg: M
1		2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: Schleswig-Holstein	9	Kiel	Prov.-Blinden-Anstalt	1. IV 14—31. III 15	b. S.	550	E 130	—	—	250 150	G 140 5) 170	—	—
	10	Neumünster	Königl. Zentralgefängnis	1. XI 13—31. X 14	ö. A.	5 000	160	—	—	—	—	3 000	104
	11	Neustadt i. Holst.	Prov.-Irrenanstalt	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	5 300	6) 124	—	—	—	—	—	—
	12	Rendsburg	Königl. Strafanstalt	1. IV 14—31. III 15	desgl.	2 600	E 160	—	—	—	—	1 300	90
Hannover	1	Geestemünde	Städtisches Krankenhaus	1. V 14—31. X 14	ö. A.	1 450	160	650	K 176	140 250	R 176 G 190	—	—
	2	Göttingen	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	6 500	E 155	75	F 300	—	—	—	—
	3	Rasemühle bei Göttingen	Provinzial-Sanatorium für Nervenkranke	1. IV 14—31. III 15	desgl.1)	1 800	176	800	176	750 700	R 176 G 168	—	—
	4	Hannover	Städt. Krankenhaus I	1. VII 14—31. VII 14	b. S.	2 500	E 146	—	—	—	—	—	—
	5	desgl.	desgl. II in Linden	1. IV 14—30. IX. 14	desgl.	4 000	E 160	—	—	—	—	—	—
	6	desgl.	Städt. Armenhaus	1. XI 13—31. X 14	desgl.	3 700	158	400	170	—	—	3 900	94
	7	desgl.	Prov.-Hebammen-Lehranst.	1. IV 14—31. III 15	ö. A.	3 000	E 148	—	—	—	—	.	80
	8	Harburg a./E.	Städt. Krankenhaus	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	2 500	148	1 250 200	170 F 200	150 125	R 200 G 170	—	—
	9	Hildesheim	desgl.	desgl.	desgl.	1 000	156	1 100 175	166 F 300	350 200	R 180 G 180	—	—
	10	desgl.	Städt. Armenanstalt	desgl.	desgl.	300	150	130	160	—	—	—	—
	11	desgl.	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	desgl.	desgl.	9 000	5) 148	—	—	—	—	—	—
	12	Lüneburg	desgl.	1. IV 14—31. III 15	desgl.	24 000	g 138	—	—	100	G 160	—	—
	13	Osnabrück	Städt. Krankenhaus	desgl.	desgl.	3 000	160	2 000 60	170 F 260	250 .	G 200 R 180	—	—
	14	desgl.	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	5 600	g 150	—	—	—	—	200	100
	15	Wilhelmshaven	Städtisches Krankenhaus	desgl.	desgl.	1 800	140	50	180	50 140 140	R 180 180 G 180	50	a 70
Westfalen	1	Aplerbeck	Provinzial-Heilanstalt	1. V 14—30. IV 15	ö. A.	15 000	1) 135	—	—	—	—	2 500	100
	2	Bielefeld	Städtisches Krankenhaus	1. IV 14—30. III 15	desgl.	8 000	150	1 500 240	190 F 260	240 150	R 180 G 200	—	—
	3	Bochum	Königl. Zentralgefängnis	1. XI 13—31. X 14	desgl.	5 200	158	—	—	—	—	4 900	96
	4	Dortmund	Städt. Krankenanstalten	1. IV 14—31. III 15	desgl.	12 000	E 150	500	F 220	2 000	R 172	. .	100 a 110
	5	Eickelborn (Kr. Soest)	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. V 14—30. IV 15	desgl.	36 000	E 136	—	—	—	—	11 000	80
	6	Lengerich	Provinzial-Heilanstalt	1. V 14—31. X 14	desgl.	10 000	E 145	—	—	—	—	750 750	5) 80 6) 100
	7	Münster i. Westf.	Städt. Clemens-Hospital	1. IV 14—31. III 15	desgl.	20 000	E 155	—	—	—	—	1 000	100
	8	desgl.	Provinzial-Heilanstalt	1. V 14—30. IV 15	desgl.	20 000	8) 137	—	—	—	—	4 000	a 90
	9	desgl.	Königl. Strafanstalt	1. IV 14—31. III 15	desgl.	3 300	E 146	—	—	—	—	1 600	106
	10	Warstein i. W.	Provinzial-Heilanstalt	1. V 14—30. IV 15	desgl.	12 000	E 146	—	—	—	—	3 000	a 90
Hessen-Nassau	1	Cassel	Städt. Versorgungsanstalt	1. IV 14—30. IX 14	ö. A.	1 800	140	200	140	—	—	500	89
	2	desgl.	Landkrankenhaus	desgl.	desgl.	5 400	E 163	50	F 240	600	200	200	100
	3	Frankfurt a. M. (Preungesheim)	Königl. Strafgefängnis	1. XI 13—31. X 14	desgl.	2 800	155	—	—	—	—	1 600	120
	4	Fulda	Landkrankenhaus	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	4 750	E 147	—	—	—	—	500	100

Noch: Schleswig-Holstein. 5) schieres und Rollfleisch. — 6) in Vorder- und Hintervierteln.

Hannover. 1) Für den Transport des Fleisches werden monatlich 25 M vergütet. — 2) Güte Ia, auch Kotelette. — 3) Güte II. — 4) 120 kg und Hintervierteln. — 6) mit Knochen. — 7) ohne Knochen. — 8) Bauchspeck. — 9) 200 kg Gulasch vom Rind zu 170 M.

Westfalen. 1) in Vorder- und Hintervierteln. — 2) ohne Knochen. — 3) Rollschinken. — 4) frisch und geräuchert. — 5) Rinderfett. —

Hessen-Nassau. 1) Rindfleisch: 850 kg Knochenfleich zur Fleischbrühe (Muskelfleich der Beine zwischen Hespen und dem nächsten

bezuge Anfang Juli 1914.

Kalbfleisch				Hammelfleisch				Schweinefleisch																	
Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette) (Sch = Schnitzel)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis) (Bf = Bauchfleisch frisch) (Bg = Bauchfl. geräuchert)		Zum Braten (K = Keule) (F = Filet)		Karbonade (Rf = Rippespeer frisch) (Rg = Kasseler Rippespeer) (G = Gehacktes)		Eisbein (P = Pökelfleisch)		Schinken geräuchert (k = gekocht)		Speck geräuchert (f = fett) (m = mager) (fr = frisch)		Schmalz (L = Liesen)		Außerdem:	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.	
Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ			
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36		
—	—	270	140	—	—	—	—	—	—	170	128	250	170	70	P 128	—	—	80	160	150	150	—	9	Noch: Schleswig-Holstein
—	—	—	—	—	—	—	—	1 000	156	—	—	—	—	—	—	—	—	1 000	fr 140	—	—	—	10	
—	—	900	156	—	—	800	149	950	E 125	—	—	—	—	—	—	—	—	800	140	1 500	128	Ss	11	
—	—	140	180	2 100	162	—	—	2 400	g 130	—	—	—	—	—	—	—	—	4 800	140	600 4200	L 140 138	—	12	
—	—	130	K 220	—	—	90	K 190	50	Bg150	830	K 156	140 80	176 G 164	100	90	70	236	110	150	—	—	—	1	Hannover
2 000	E 160	—	—	3 000	E 160	—	—	4 000 180	E 140 Bf 140	—	—	120	Rg200	100	P 140	200	260	400	130	.	160	Ss	2	
800	176	1000 500	176 K 176	200	162	350	162	—	—	700	168	200 250	168 G 160	250	P 160	1 000	260	50	130	175	160	—	3	
470	E 180	—	—	2 300	E 146	—	—	800	E 130	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	
780	E 200	—	—	1 300	E 175	—	—	1 900 460	E 138 Bg175	—	—	.	Rg180	—	—	200	260 k 320	500	160	650	155	—	5	
.	170	.	190	1 100	160	—	—	1 650 200	E 154 Bg180	—	—	—	—	—	—	—	—	60	180	320	130	—	6	
2 000	E 190	—	—	800	E 160	—	—	1 750 .	E 150 Bg 160	—	—	—	—	—	—	350	260 k 280	100	152	600	150	—	7	
325	160	1 000	[2] 230 [3] 200	750	E 166	—	—	450	134	1 000	150	125	G 170	—	—	150 150	220 k 280	300	150	100	140	—	8	
400	170	900 50	K 190 Sch360	300	160	100	K 180	600 50	156 Bf 160	1 400 60	K 160 F 260	150 100 125	160 Rg200 G 160	200	P 156	100 50	200 k 360	—	—	—	—	[4]	9	
—	—	50	K 170	120	170	50	K 180	250	Bf 140	200	K 150	—	—	—	—	—	—	50	140	—	—	—	10	
2 500	g 162	—	—	4 000	g 154	—	—	3 000 500	g 140 Bg164	—	—	250	Rf 200	—	—	450	[6] 200 [7] 260	500	fr 140	400	160	Ss	11	
4000	g 188	—	—	12000	g 158	—	—	—	—	—	—	100	G 160	—	—	—	—	800 1500	f 140 [8] 144	3000	130	Ss	12	
—	—	—	—	—	—	—	—	800	150	2 000	170	.	G 180	—	—	—	—	600	156	—	—	—	13	
1 000	g 180	—	—	400	g 168	—	—	1 150	g 140	—	—	—	—	—	—	500	210	2 000	128	200	L 140	Ss	14	
250	160	400	K 178	800	160	50 50	170 K 170	400	130	500 200	150 K 180	80 140	160 G 130	50	70	—	—	—	—	50	150	[9]	15	
1 000	g 170	—	—	800	g 150	—	—	1 000	E 160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srks	1	Westfalen
500	170	1400 . 500	K 190 [2] 280 Kt 200	320	180	100 600	[2] 280 Kt 200	500	180	2900 100	190 F 200	500 150 80	180 G 176 Rg200	—	—	50 120	[3] 280 k 320	200	160	—	—	—	2	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 700	140	—	—	—	3	
9 000	E 196	100	Kt 200	2 500	E 190	—	—	9 000	E 150	50	F 230	200 1200	Rg200 G 160	200 500	60 P 120	1 600 300	— k 260	1600	[4] 164	—	—	—	4	
1 500	g 170	—	—	1 200	g 158	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ss	5	
1 000	E 170	—	—	200	E 124	—	—	3 000	E 130	—	—	—	—	—	—	100	230	500	140	—	—	Srs	6	
6 000	E 180	—	—	750	E 150	—	—	[7] 14 000	g 138	. .	K 144 F 154	. . .	154 Rf 130 G 150	—	—	.	240	.	148	.	148	—	7	
2 400	g 176	—	—	1 000	g 150	—	—	1 000	g 150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srks	8	
—	—	75	180	1 500	E 150	—	—	1 400	E 146	—	—	—	—	—	—	—	—	3 500	136	1300 1700	L 150 150	—	9	
800	E 158	—	—	800	E 150	—	—	10 000	E 135	—	—	—	—	—	—	600	200	600	148	800	150	Srs	10	
—	—	50	170	90	160	100	K 180	750	140	75	140	80	140	—	—	—	—	100	140	—	—	[1]	1	Hessen-Nassau
800	E 172	—	—	2 300	E 195	—	—	3 300 350	E 172 Bg180	—	—	300	G 170	3 000	P 172	250	[2] 320	200	170	400	156	—	2	
—	—	—	—	200	170	—	—	450	180	—	—	—	—	—	—	—	—	2 800	190	1 550	L 164	—	3	
1 870	E 149	—	—	—	—	—	—	500	E 149	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ss	4	

Rindfleisch zu Ruladen zu 200 ℳ; Schweinefleisch: 120 kg Rollschinken, Eckschinken zu 250 ℳ; 80 kg desgl. geschnitten zu 260 ℳ. — [5]) in Vorder-

[6]) Nierenfett. — [7]) Gesamtbedarf an Schweinefleisch. — [8]) in halben Tieren.

Gelenk) zu 117 ℳ. — [2]) im Aufschnitt.



Provinz — Nummer	Ort	Anstalt	Der Preis ist vereinbart für die Zeit vom ... bis ...	Die Lieferung ist vergeben a) in beschränkter Submission (b. S.) b) durch öffentliche Ausschreibung (ö. A.)	Rindfleisch: Zum Kochen (E = Einheitspreis) (V = Vorderviertel): Menge kg	Zum Kochen: 100 kg: ℳ	Zum Braten (H = Hinterviertel) (K = Keule) (F = Filet): Menge kg	Zum Braten: 100 kg: ℳ	Beefsteak (S = Schabefleisch) (R = Roastbeef) (G = Gehacktes): Menge kg	Beefsteak: 100 kg: ℳ	Talg roh (a = ausgelassen): Menge kg	Talg roh: 100 kg: ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Noch: Hessen-Nassau 5	Hanau	Landkrankenhaus	1. IV 14—30. IX 14	ö. A.	4 000	E 156	—	—	—	—	—	—
6	Marburg	Landesheilanstalt	1. IV 14—31. III 15	desgl.	11 000	166	3 000 400	170 F 280	600	G 200	—	—
7	desgl.	Kgl. Univers.-Frauenklinik	desgl.	desgl.	1 200	160	800 100	170 F 260	250 500	R 180 G 180	130	a 170
8	Wiesbaden	Städtisches Krankenhaus	desgl.	desgl. [4])	5 000 5 000	172 170	1 200 1 200 200 200	180 180 F 300 F 280	500 500 150 150 300 300	G 190 G 190 340 320 R 250 R 250	—	—
Rheinprovinz 1	Aachen	6 städtische Anstalten	1. X 13—30. IX 14	ö. A.	35 700 750	[1]) E 170 bis 176 [2]) 160 bis 165	530	F 280 bis 320	430	R 190 bis 280	170 a 350	110 bis 140
2	desgl.	Königliches Gefängnis	1. IV 14—31. III 15	desgl.	1 500	[3]) 160	—	—	—	—	800	100
3	Andernach	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	1 000	E 159	—	—	—	—	150	a 120
4	Barmen	Städtisches Krankenhaus	1. IV 14—31. III 15	b. S.	18 200	[6]) 162	3 800	F 250	—	—	—	—
5	Bonn	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 14—30. IX 14	ö. A.	15 000	[6]) 156	—	—	—	—	300	a 110
6	Coblenz	Bürgerhospital	1. IV 14—31. III 15	desgl.	12 000	E 128	380	F 200	380 200	R 180 G 200	350	100
7	desgl.	Königl. Gefängnis	desgl.	desgl.	1 000	120	—	—	—	—	600	90
8	Cöln	8 städtische Anstalten	1. XI 13—31. X 14	desgl.	85 000	E 160	—	—	—	—	4 400	110 a 120
9	Cöln-Lindenthal	Prov.-Hebammen-Lehranst.	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	5 500	E 154	300	F 260	—	—	100	100
10	Cöln	Königliches Gefängnis	1. IV 14—31. III 15	desgl.	4 500	E 138	—	—	—	—	2 000	100
11	Düren	Städtisches Krankenhaus	desgl.	desgl.	11 400	[3]) 126	—	—	—	—	—	—
12	desgl.	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	13 000	[6]) 140	—	—	—	—	600	100
13	Düsseldorf-Grafenberg	desgl.	desgl.	desgl.	2 000	E 150	—	—	—	—	.	136
14	Elberfeld	Städt. Krankenanstalten	1. VII 14—31. XII 14	desgl.	6 900	150	1 200 1 450 150	150 K 180 F 240	620 180	R 200 200	—	—
15	desgl.	Prov.-Hebammen-Lehranst.	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	1 400	E 145	170	F 220	420	R 160	70	80
16	Eschweiler b. Aachen	Kreis-Pflegehaus	1. IV 14—31. III 15	desgl.	5 800	146	1 100	146	250	G 180	500	a 100
17	Galkhausen bei Langenfeld	Prov.-Heil- u. Pflegeanstalt	1. IV 14—30. IX 14	desgl.	2 400	E 160	—	—	—	—	100	100
18	Johannisthal bei Süchteln	desgl.	desgl.	desgl.	8 500	[6]) 158	—	—	—	—	2 000	100
19	Merzig	desgl.	desgl.	desgl.	9 500	[12]) 120	—	—	—	—	2 600	100
20	Cöln-Mülheim a. Rh.	Städtisches Krankenhaus	1. IV 14—31. III 15	desgl.	7 000	E 148	100 400	K 200 F 230	300 50	R 220 G 200	100 400	110 a 120
21	Saarbrücken	Bürgerhospital	desgl.	desgl.	7 900	[6]) 150	—	—	325	G 160	—	—
22	Trier	Vereinigte Hospitäler	1. VII 14—31. XII 14	desgl.	7 500	E 144	—	—	—	—	—	—
23	Waldbröl	Evangelisches Krankenhaus	1. IV 14—31. III 15	desgl.	20 000	E 150	—	—	—	—	—	—
Hohenzollern	Sigmaringen	Kgl. Unteroffizier-Vorschule	1. VII 14—31. XII 14	ö. A.	2 500	164	300	164	50 500	190 G 192	—	—

Noch: Hessen-Nassau. [3]) 200 kg schieres Ochsenfleisch zu 220 ℳ. — [4]) Rind-, Kalb- und Hammelfleisch sind in zwei Losen, Schweinefleisch

Rheinprovinz. [1]) Ochsenfleisch. — [2]) Rindfleisch. — [3]) in Vorder- und Hintervierteln. — [4]) Einheitspreis für sämtliche Qualitäten bezw. ganzen oder halben Tieren. — [7]) Schweinefleisch: 300 kg gesalzenes Halsstück ohne Beilage zu 180 ℳ, 450 kg Dörrfleisch zu 160 ℳ. — [8]) mit oder Nierenbraten zu 198 ℳ; Schweinefleisch: 100 kg ohne Knochen zu 176 ℳ, 50 kg Schinkenspeck zu 220 ℳ.

bezuge Anfang Juli 1914.

Kalbfleisch				Hammelfleisch				Schweinefleisch														Außerdem:	Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette) (Sch = Schnitzel)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis)		Zum Braten (K = Keule) (Kt = Kotelette)		Zum Kochen (g = in ganzen Tieren) (E = Einheitspreis) (Bf = Bauchfleisch frisch) (Bg = Bauchfl. geräuchert)		Zum Braten (K = Keule) (F = Filet)		Karbonade (Rf = Rippespeer frisch) (Rg = Kasseler Rippespeer) (G = Gehacktes)		Eisbein (P = Pökelfleisch)		Schinken geräuchert (k = gekocht)		Speck geräuchert (f = fett) (m = mager) (fr = frisch)		Schmalz (L = Liesen)			
Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ	Menge kg	100 kg: ℳ		
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	
400	150	600 100 50	158 Kt 200 Sch300	200	150	50	Kt 240	1 000	149	1 000	149	250 300	160 G 169	200	P 159	50 50	340 k 350	60	168	50	150	—	Noch: Hessen-Nassau 5
100	160	2500 250	170 Sch360	1500	184	400	194	3 400	116	2 000	156	400 200 300	180 Rg240 G 200	—	—	180 100	260 k 320	2000	175	—	—	—	6
—	—	500 150	170 Sch280	—	—	—	—	—	—	360	166	250 600	G 180 180	—	—	—	—	—	—	50	170	3)	7
—	—	3500 3500 100 100	K 210 K 205 Kt 210 Kt 220	—	—	1000 1000 50 50	220 210 Kt 200 Kt 210	4 000 500	E 170 Bg160	150	F 200	1000 600 100 50	G 170 190 Rf 180 Rg190	250	P 170	—	—	100	160	1 000	160	—	8
21500	E 180 bis 200	—	—	1 250	E 180 bis 190	—	—	13 400	E 178 bis 185	—	—	—	—	—	—	400 .	230 bis 240 k 250 bis 280	800	f 140 bis 180 m 170 bis 180	—	—	Ss	Rheinprovinz 1
—	—	—	—	700	E 160	—	—	1 400	E 153	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
1 000	E 169	—	—	1 000	g 130	—	—	500	4) 158	—	—	—	—	200	5) 180	100	270	200	176	200	166	Srks	3
13400	g 184	—	—	1 200	g 164	—	—	5 500	g 180	—	—	500	Rg220	3 500	P 180	3 100 1 000	230 k 320	400	fr 180	—	—	—	4
—	—	1 000	200	—	—	—	—	—	—	1 000	159	—	—	—	—	150	240	550	178	—	—	Srs	5
8 800	E 132	—	—	—	—	140	180	5 400	E 134	140	180	180	200	—	—	500	200	—	—	300	160	7)	6
—	—	—	—	400	148	—	—	600	152	—	—	—	—	—	—	—	—	800	160	500 500	L 160 150	—	7
54000	E 180	—	—	2 000	E 170	—	—	33 000	8) 170 9) 185	—	—	. .	Rf 185 G 160	—	—	. .	8) 200 9) 230	.	200	1 040	155	—	8
3 000	E 164	—	—	700	E 168	—	—	1 750	E 144	—	—	—	—	—	—	—	—	200	144	600	140	—	9
—	—	100	138	1 000	E 150	—	—	1 500	E 138	—	—	—	—	—	—	—	—	6 800	128	800 200	L 128 138	—	10
5 000	g 140	—	—	—	—	180	196	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 200	148	—	—	—	11
2 500	g 155	—	—	—	—	—	—	2 400 2 000	10) 140 11) 145	—	—	—	—	—	—	300	200	1 400	155	600	140	—	12
600	g 200	—	—	—	—	—	—	800	g 156	—	—	—	—	—	—	—	—	. .	148 fr 130	.	136	Srks	13
—	—	4800 375 100 530	170 K 200 Kt 280 Sch360	—	—	200 90 50	170 K 200 Kt 200	—	—	4800 200 100	142 K 142 F 236	200 100 350	180 Rg180 G 142	150	148	170	218	75 140	fr 136 136	—	—	—	14
1 100	E 160	—	—	700	E 150	—	—	1 300	E 160	—	—	—	—	—	—	80 60	280 k 360	—	—	120	150	—	15
800	E 160	—	—	—	—	—	—	—	—	1 090	160	60	G 166	—	—	80	240	240	160	50	150	Srks	16
140	E 200	—	—	50	E 200	—	—	2 300	E 160	—	—	—	—	—	—	100	280	200	160	50	140	Srs	17
2 500	g 180	—	—	2 500	g 148	—	—	3 000 2 800	g 156 Bg160	—	—	—	—	—	—	100	220	2 500	160	150	140	—	18
1 250	g 150	—	—	450	g 150	—	—	5 250 500	g 150 Bg160	—	—	—	—	—	—	—	—	750	140	50	140	—	19
5000	E 200	100 80	Kt 220 Sch280	150	E 210	50	Kt 210	2 500	E 156	50 150	K 200 F 220	800 50 50	160 Rg200 G 160	50 500	150 P 160	450 50	250 k 320	600	152	200	144	13)	20
—	—	3 000	166	300	E 160	—	—	—	—	4 000	150	425 325	150 G 160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21
1 200	E 160	—	—	—	—	—	—	1 200	E 130	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Srs	22
3 000	E 170	—	—	400	E 180	—	—	5 500	E 136	—	—	—	—	—	—	150 50	240 k 300	300	160	1 000	160	Sk	23
700	E 180	—	—	400	160	100	162	1 400	155	250	156	100 200	156 G 188	600	P 155	—	—	450	190	150	200	—	Hohenzollern

als drittes Los ausgeschrieben und vergeben.

Arten von frischem und gesalzenem Schweinefleisch. — 5) Einheitspreis für alle geräucherten Schweinefleischsorten außer Speck und Schinken. — 6) in Knochen. — 9) ohne Knochen. — 10) frisches Schweinefleisch. — 11) gesalzenes Schweinefleisch. — 12) in halben Tieren. — 13) Kalbfleisch: 50 kg Brust

Spannungen der Großbezugspreise nach Landesteilen 1913.

(Preise für 100 Kilogramm in Mark.)

Fleischgattung und -art	Ostpreußen	Westpreußen	Berlin und Vororte[1])	Brandenburg	Pommern	Posen	Schlesien	Sachsen	Schleswig-Holstein	Hannover	Westfalen	Hessen-Nassau	Rheinprovinz	Hohenzollern
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Rindfleisch														
in Hälften und Vierteln . .	132—134	—	144—165	136	—	126—140	128—141	146—150	—	151—160	139—150	—	130—164	—
Einheitspreis . .	140	120—185	—	142—148	160	126—180	116—156	125—170	130—140	150—164	150—158	150—162	132—180	—
zum Kochen . .	130—142	160	150	101—160	100—180	149—170	140—160	150—180	124—162	138—176	138—158	156—166	130—156	168
Vorderviertel . .	—	—	—	—	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zum Braten . .	140—160	—	158—170	136—220	110—170	180	146—200	180—190	150—170	155—185	200	156—178	150—156	170
Hinterviertel . .	—	140	—	—	160	—	—	—	156—160	—	160	—	—	—
Keule	145	—	—	—	—	200	160	176	—	190—200	—	240	200	—
Filet	160—240	200—240	280—290	220—235	220—240	240	180—260	200—280	320	280—300	220—260	240—290	200—260	—
Beefsteak	175—182	180	190	—	260	—	170	150—200	200	240	200	196—330	200—250	—
Schabefleisch . .	—	—	190—200	142—200	160—200	200	—	200	—	260	—	—	—	—
Roastbeef	—	—	235—240	195	200	—	160—200	180—220	—	184—185	172—220	170—245	160—200	—
Gehacktes . . .	160—179	150—200	140—160	129—160	170	160	140—200	139—200	136—140	170—210	170	180—185	170—200	194
Ruladen	—	—	190	170	—	—	—	200—240	200	—	—	210	—	—
ohne Knochen .	—	—	180—190	—	—	—	180	220	150	—	—	—	—	—
Talg roh	120	118	90—136	100—120	120—150	142	70—110	80—100	90—104	80—100	85—110	85—110	80—140	—
„ ausgelass.	98—133	100—130	—	—	100	81½—125	100—130	90	100	—	105—110	—	90—110	—
Kalbfleisch														
in ganzen Tieren	—	128—130	155—188	160	—	—	147—160	170	184	165—176	164—175	—	140—200	—
Einheitspreis . .	140	150—210	150	150—160	—	148—200	124—170	150—200	158—180	169—190	170—196	154—172	132—220	—
zum Kochen . .	130—140	—	158—160	120—170	95—190	—	150—180	140—150	120—170	140—190	158	—	—	—
zum Braten . .	148—160	160	180	150—210	160—220	170—190	160—200	160—200	140—180	168—200	180—195	148—200	160—220	180
Keule	150	170	170—220	140—200	112—166	—	145—190	180—230	170—220	210—220	—	—	—	—
Kotelette	160—170	170	220—250	150—200	160—230	—	150—200	180	170	—	200	205	300	—
Schnitzel	—	300	330—360	240—260	320	320	160—300	280—320	320	360	196	280—360	280—300	—
Hammelfleisch														
in ganzen Tieren	140	150—155	150	165	—	—	160—168	160	152	160—164	148—156	—	145—168	—
Einheitspreis . .	140	140—180	160	142—146	—	142—170	143—180	136—220	149—180	150—190	140—190	182	140—200	—
zum Kochen . .	120—145	—	155—170	138—170	146—190	180	150—160	140—180	140—162	140—180	180	160—205	150—170	158
zum Braten . .	120—160	160	170	142—185	160—200	170—190	—	160	160	162—180	200	—	160—170	—
Keule	—	180	165—180	144—190	162—185	200	155—180	180—200	—	200	—	176	180—200	—
Kotelette	—	—	165—200	142—185	178—200	190	—	190	—	—	—	210	200—210	—
Schweinefleisch														
in ganzen und halben Tieren	155	136	—	135—165	—	156	148—160	150	158	168	148—160	—	155—174	—
Einheitspreis . .	—	154—175	170	146—158	—	138—180	158—170	148—170	146—170	150—160	160	176—190	146—190	—
zum Kochen . .	140—162	150	168	130—180	144—190	156—170	150—162	150—165	140—150	150—180	190	146—180	136—158	160
zum Braten . .	155—170	—	180	136—180	154—170	170—180	160	170—200	150—170	160—190	220	154—166	164—185	162
Keule	165	165	165—175	—	190—200	—	160—180	180—260	170	260	176—180	—	176—180	—
Filet	160—220	220	230—250	200	200—260	240	180—240	200—220	220	260	180—240	200—210	190—250	—
Gehacktes . . .	160—179	150—200	150—170	120—170	160	180	148—200	139—200	160	170—210	160—190	170—200	160—180	190
ohne Knochen .	—	200	200	—	—	200	—	180—220	—	—	—	—	—	—
Karbonade . . .	150—190	170—200	185—200	150—200	160—220	170—190	170—200	190—210	170—180	200	180—200	186—200	180—198	160
Rippespeer frisch	160—180	—	195—200	—	150—190	—	—	—	—	—	150	—	—	—
Kass. Rippespeer	—	180—210	175—200	134—184	150—220	220	180—220	180—240	180	200—240	200	200	186—210	—
Bauchfl. frisch .	—	150—165	156	—	—	170	160	—	—	—	—	—	—	—
„ geräuch.	184—196	195	—	140—180	—	—	170—200	160—200	—	160—190	—	170	174	196
Eisbein	90—100	120—140	130—160	140—178	100—120	—	120	100—120	—	80—140	120	130	130—136	—
Pökelfleisch . .	180	175—180	160—200	130—160	140—170	180	165—200	150—200	155	120—160	180	170—190	150—190	160
Schinken ger. .	200—300	200—300	220—320	238—300	240—280	200—340	240—300	230—300	360	220—340	250—264	260—390	200—280	—
„ gekocht.	—	320	260—320	238—300	240—280	350	240—360	280—320	—	280—380	270—340	320—380	234—360	—
Speck geräuchert	172—200	150—200	160—195	130—200	160—210	144—190	160—200	145—180	134—170	150—180	166—184	168—190	148—190	190
„ frisch . . .	—	160—175	—	—	170—195	140—160	180	—	140	130—210	—	—	150—170	—
Schmalz	143—178	170—195	140—170	116—180	140—200	113—200	142—200	150—200	154—160	130—189	148—180	120—170	135—180	200
Liesen	190	170	150—160	—	—	—	148—176	150—164	160	150	160	170—180	160—180	—

1) Berlin-Lichtenberg, -Lichterfelde und -Schöneberg.

Spannungen der Großbezugspreise nach Landesteilen 1914.

(Preise für 100 Kilogramm in Mark.)

	Fleischgattung und -art	Ost-preußen	West-preußen	Berlin und Vororte[1]	Branden-burg	Pommern	Posen	Schlesien	Sachsen	Schles-wig-Holstein	Hannover	West-falen	Hessen-Nassau	Rhein-provinz	Ho-hen-zol-lern
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Rindfleisch	in Hälften und Vierteln	136	—	136—155	136	—	134—140	120—140	—	124	138—150	135—137	—	120—160	—
	Einheitspreis	140	146—160	146—165	136—156	126	134—160	110—140	123—160	130—160	146—160	136—155	147—163	128—176	—
	zum Kochen	120—143	128—146	143—170	110—156	108—165	156—170	140—160	136—170	120—160	140—176	150—158	140—172	120—150	164
	Vorderviertel	—	—	—	—	146	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zum Braten	140—157	160	150—180	140—220	116—150	170—180	138—200	180—210	145—160	160—180	190	140—180	146—150	164
	Hinterviertel	—	140	—	—	158	—	—	—	150	—	—	—	—	—
	Keule	145—160	190	166—185	136	—	200	148—160	176—210	—	176	—	—	180—200	—
	Filet	200—220	200—270	276—300	136—260	200—240	230—280	170—260	200—260	360	200—300	220—260	240—300	200—320	—
	Beefsteak	178—184	200—220	184—220	136	240	—	160	150—200	200	180	—	200—340	200	190
	Schabefleisch	—	220	200—210	120—160	170—200	200	170	200	—	—	—	—	—	—
	Roastbeef	—	—	240—260	240	200	—	160—200	180	—	176—200	172—180	180—250	160—280	—
	Gehacktes	145—168	150—220	138—160	130—170	168	160—180	148—200	130—180	140—190	160—200	200	180—200	160—200	192
	Ruladen	—	—	220	200	—	—	240	200	170	200	—	—	—	—
	ohne Knochen	178	—	—	—	—	—	140	185—200	240	170	—	220	—	—
	Talg roh	100	100—118	90—130	80—100	110—120	125—135	70—110	80—86	90—108	80—100	80—106	89—120	80—140	—
	„ ausgelass.	98—135	80—130	—	120	90—110	$88^{1}/_{2}$	85—110	90	92	70	90—110	170	100—120	—
Kalbfleisch	in ganzen Tieren	—	—	150—188	—	—	—	160	—	—	162—188	170—176	—	140—200	—
	Einheitspreis	140	128—155	160	156—180	—	148—200	128—180	160—190	176	160—200	158—196	149—172	132—200	180
	zum Kochen	135—140	—	145—160	150—170	97—180	170—180	150—160	140—150	140—170	160—176	170	150—160	—	—
	zum Braten	148—168	160	165—220	176—190	200—220	170—180	150—200	160—200	140—180	176—190	180	158—170	138—200	—
	Keule	180	180	165—200	162—200	112—215	—	130—190	170—240	170—240	170—220	190	205—210	200	—
	Kotelette	—	180—240	204—250	200	155—220	220	150—180	—	165	—	200	200—220	220—280	—
	Schnitzel	—	300	289—360	290	320	280—320	180—300	240—300	400	360	—	280—360	280—360	—
Hammelfleisch	in ganzen Tieren	150	160—165	—	—	180	—	148—180	—	152	154—168	150—158	—	130—164	—
	Einheitspreis	130—140	150—160	160	148—165	—	160—170	145—170	140—175	160	146—175	124—190	195	150—210	—
	zum Kochen	143—150	156—165	145—178	154—170	150—180	165—180	160—180	140—190	150—162	160—170	180	150—184	148	160
	zum Braten	156—160	160—180	150	160—195	180	170—190	180	160—190	149	162—170	—	194—220	170—196	162
	Keule	—	180	165—180	154—190	165—200	180—190	180—200	180—200	180	170—190	—	180	200	—
	Kotelette	—	200	165—230	164—190	175—180	—	—	—	—	—	200	200—240	200—210	—
Schweinefleisch	in ganzen und halben Tieren	—	—	—	—	—	148	140—160	140	130	140	138—150	—	150—180	—
	Einheitspreis	—	140—165	150—170	134—148	126	140—170	140—164	140—158	125—130	130—154	130—160	149—172	130—185	—
	zum Kochen	120—146	—	113—130	120—160	124—175	156—160	—	145—160	140—160	130—156	180	116—180	152	155
	zum Braten	130—164	150	155	148—170	128—158	170	—	170	128—160	150—170	190	140—166	142—180	156
	Keule	160—165	155—160	127—170	135—160	164—210	—	140—180	160	140—170	150—180	144	—	142—200	—
	Filet	190—225	180—240	184—260	148	180—265	200—220	180—240	200—240	220	260	154—230	200	220—236	—
	Gehacktes	145—168	150	106—170	134—170	146	180	148—200	137—180	160—200	130—180	150—176	169—200	142—166	188
	ohne Knochen	178	170—200	—	160—170	—	200	—	200	—	—	—	—	176—185	—
	Karbonade	140—180	180—215	180—200	148—200	150—200	170—190	150—200	170—190	150—200	160—176	154—180	140—190	150—200	156
	Rippespeer frisch	152—180	170	156—200	—	150—190	—	180—200	—	—	200	130	180	185	—
	Kass. Rippespeer	—	180—220	156—200	136—180	150—200	180	150—200	175—220	200	180—200	200	190—240	180—220	—
	Bauchfl. frisch	—	140	—	128	159	130	140	—	—	140—160	—	—	—	—
	„ geräuch.	154—185	160—194	—	—	—	160	150—200	142—172	180	150—180	—	160—180	160	—
	Eisbein	80—100	90—110	113—150	—	80—120	120	110	80	—	70—90	60	—	148—150	—
	Pökelfleisch	148	160	113—180	148—170	120—144	150	140—200	140—160	128	140—160	120	159—172	160—180	155
	Schinken ger.	200—310	200—280	210—320	220—320	170—240	200—340	240—300	220—290	—	200—260	200—240	260—340	200—280	—
	„ gekocht.	—	300—330	230—280	236—320	200—280	320—350	250—300	290—300	—	280—360	260—320	320—350	250—360	—
	Speck geräuchert	147—178	145—215	127—170	140—180	140—190	$146^{1}/_{2}$—190	140—180	130—160	140—160	128—180	136—164	140—190	128—200	190
	„ frisch	—	160—172	150	—	180	140—160	160—168	—	136—144	140—144	164	—	130—180	—
	Schmalz	145—176	160—200	140—170	128—180	140—180	117—180	154—170	120—175	128—160	130—160	148—150	150—170	136—166	200
	Liesen	170	—	120—140	—	—	—	148—160	138—140	140	140	150	164	128—160	—

[1] Berlin-Lichtenberg, -Lichterfelde, -Schöneberg und Charlottenburg.

Hauptergebnisse der preussischen Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1915.

Von

Dr. F. Kühnert.

Einleitung.

Schon seit der ersten Veranlagung nach dem preußischen Einkommensteuer-Gesetze vom 24. Juni 1891 für das Jahr 1892 haben die Veranlagungsbehörden alljährlich umfassende Nachweisungen über die Veranlagungsergebnisse zu liefern, auf Grund deren das Königliche Statistische Landesamt nunmehr zum 24. Male, und zwar für das Steuerjahr 1915, eine Statistik der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung aufgestellt und deren Zahlenstoff nebst Erläuterungen vor kurzem veröffentlicht hat. Die vorliegende Abhandlung bezweckt, einen zusammenfasssenden Überblick über die hauptsächlichsten Ergebnisse der Veranlagung für 1915 zu geben. Die Darstellung beschränkt sich demgemäß vorwiegend auf Übersichten für den Gesamtstaat und geht nur bei den allerwichtigsten Ergebnissen bis auf die Regierungsbezirke herab. Dabei wird aber in der Regel zwischen Stadt und Land unterschieden und bei letzterem auch noch zwischen ländlichen Gemeinden mit über und bis zu 2 000 Einwohnern, von denen jene in der Hauptsache die Landgemeinden und Gutsbezirke mit städtischem Charakter, diese gewöhnlich die rein ländlichen Gemeinden bilden. Zur Vergleichung werden bei den wichtigsten Gesamtergebnissen die nächsten Vorjahre und insbesondere das erste Veranlagungsjahr 1892, im übrigen aber fast durchweg wenigstens das Vorjahr 1914 herangezogen. Letzteres ist deshalb bedeutsam, weil damit ein Vergleich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und steuerlichen Belastung im Kriegsjahr 1915 mit der in der letzten Zeit vor dem Kriege ermöglicht wird; denn, da die preußische Einkommensteuer-Statistik nur die unveränderten Veranlagungsergebnisse erster Instanz berücksichtigt, bezieht sich die im Frühjahr 1914 erfolgte Einkommensteuer-Veranlagung auch nur auf die Einkommens- und Steuerverhältnisse vor Kriegsausbruch.

Die systematische Darstellung zerfällt in vier Abschnitte, von denen

der erste das die physischen und nichtphysischen Personen zusammen umfassende Gesamtergebnis der Veranlagung,

der zweite das Veranlagungsergebnis der physischen Personen,

der dritte das der nichtphysischen Personen,

der vierte die Steuerermäßigung auf Grund der §§ 19 und 20 des Einkommensteuer-Gesetzes

behandelt.

I. Gesamtergebnis der Veranlagung.

Es betrug

der (physischen und nichtphysischen) Zensiten

im Steuerjahre	Gesamtzahl	steuerpflichtiges Reineinkommen ℳ	Einkommensteuer- Veranlagungssoll ℳ	Einkommensteuer- Erhebungssoll[1]) ℳ
1892 . . .	2 437 886	5 961 397 632	124 842 848	
1905 . . .	4 393 219	10 020 820 472	201 768 897	
1910 . . .	6 250 235	14 540 336 770	293 835 094	337 776 211
1911 . . .	6 561 092	15 316 277 617	308 742 260	353 710 959
1912 . . .	6 916 895	16 131 330 666	329 530 718	377 485 363
1913 . . .	7 329 992	17 253 219 703	354 515 857	405 743 110
1914 . . .	7 696 594	18 677 714 540	386 022 016	442 792 061
1915 . . .	**7 312 706**	**17 698 459 138**	**365 415 004**	**420 940 163**
1915 gegen 1892	+ 200,0 %	196,9 %	192,7 %	237,2 %
1915 gegen 1914	— 5,0 %	5,2 %	5,3 %	4,9 %

Hiernach sind im Berichtsjahre Zensitenzahl, Einkommen und Steuersoll gegen das besonders glänzende Vorjahr um rund ein Zwanzigstel zurückgeblieben; anderseits waren aber 1915 die Zensitenzahl, das Einkommen und das Veranlagungssoll noch etwa dreimal, das Erhebungssoll sogar über dreieindrittelmal so hoch wie im ersten Veranlagungsjahre 1892. Wenn ferner auch im Jahre 1913 etwas (17 286 = 0,2 %) mehr Einkommensteuer-Zensiten als im Berichtsjahre vorhanden waren, war in letzterem das steuerpflichtige Einkommen und das Steuersoll doch nicht unbeträchtlich größer als in ersterem, das bis dahin die höchsten Zahlen aufwies. Das Gesamtergebnis der Einkommensteuer-Veranlagung für 1915 ist daher trotz seiner unverkennbaren Beeinflussung durch den Krieg noch als recht günstig anzusprechen, zumal auch das Durchschnittseinkommen der Zensiten mit 2 420 ℳ im Jahre 1915 hinter dem des Jahres 1914 von 2 427 ℳ nur wenig zurückstand, hingegen über das des Jahres 1913 von 2 354 ℳ erheblich hinausging.

Sondert man die Veranlagungsergebnisse nach Stadt und Land, was nach Lage der Statistik bezüglich der physischen und nichtphysischen Zensiten zusammen erst für die Zeit von 1905 an und hinsichtlich der weiteren Einteilung des Landes in ländliche Gemeinden mit über und bis zu 2 000 Einwohnern sogar erst seit 1911 möglich ist, so betrug

---

[1]) einschließlich der Zuschläge.

im Jahre	die Zahl der physischen und nichtphysischen Zensiten	deren steuerpflichtiges Reineinkommen Millionen *M*	ihr Einkommensteuer- Veranlagungssoll *M*	ihr Einkommensteuer- Erhebungssoll *M*	die Zahl der physischen und nichtphysischen Zensiten	deren steuerpflichtiges Reineinkommen Millionen *M*	ihr Einkommensteuer- Veranlagungssoll *M*	ihr Einkommensteuer- Erhebungssoll *M*
	in den Städten				auf dem Lande			
1905	2 818 841	7 142,46	153 003 376		1 574 378	2 878,37	48 765 521	
1910	3 990 097	10 335,36	222 352 160	257 630 758	2 260 138	4 204,98	71 482 934	80 145 453
1911	4 215 157	10 898,62	233 197 204	269 234 816	2 345 935	4 417,65	75 545 056	84 476 143
1912	4 465 579	11 505,05	249 047 126	287 469 728	2 451 316	4 626,28	80 483 592	90 015 634
1913	4 693 153	12 209,71	265 874 824	306 470 504	2 636 839	5 043,51	88 641 033	99 272 606
1914	4 876 768	13 104,11	286 947 219	331 473 801	2 819 826	5 573,61	99 074 797	111 318 260
1915	**4 665 145**	**12 513,30**	**273 621 526**	**317 464 878**	**2 647 561**	**5 185,16**	**91 793 478**	**103 475 286**
	insbesondere in den ländlichen Gemeinden mit . . . Einwohnern							
	über 2000				bis 2000			
1905	.	.	.	.	.	.	.	.
1910	.	.	.	.	.	.	.	.
1911	1 136 501	2 108,08	35 447 676	39 682 187	1 209 434	2 309,57	40 097 380	44 793 956
1912	1 181 755	2 218,20	38 070 216	42 478 114	1 269 561	2 408,07	42 413 376	47 537 520
1913	1 270 449	2 444,07	42 780 979	47 800 522	1 366 390	2 599,44	45 860 054	51 472 084
1914	1 358 565	2 734,56	48 925 660	54 963 664	1 461 261	2 839,05	50 149 137	56 354 597
1915	**1 252 498**	**2 495,87**	**44 579 144**	**50 440 813**	**1 395 063**	**2 689,29**	**47 214 334**	**53 034 473.**

Wie überhaupt so zeigt sich auch in Stadt und Land von 1914 auf 1915 eine rückläufige Bewegung des Veranlagungsergebnisses sowohl bei der Zensitenzahl wie beim Einkommen und bei der Steuer. Gegenüber 1913 ist aber im Berichtsjahr nur in den Städten und in den ländlichen Gemeinden von über 2 000 Bewohnern, also den Landgemeinden und Gutsbezirken mit städtischem Charakter, eine Abnahme der Zensitenzahl, nicht auch des steuerpflichtigen Einkommens und des Steuersolls eingetreten, während die rein ländlichen Gemeinden (bis zu 2 000 Seelen) und das Land im ganzen für 1915 ein durchweg besseres Veranlagungsergebnis als für 1913 aufweisen.

An dem Gesamtergebnis der Einkommensteuer-Veranlagung sind die Städte weit stärker als das Land beteiligt; auf jene entfielen nämlich im Berichtsjahre und den zum Vergleich herangezogenen Vorjahren annähernd zwei Drittel aller physischen und nichtphysischen Zensiten, rund sieben Zehntel des gesamten steuerpflichtigen Einkommens und etwa drei Viertel des ganzen Steuersolls.

Im Durchschnitt auf einen physischen oder nichtphysischen Zensiten betrug das steuerpflichtige Einkommen in den Städten im Jahre 1915 2 682 *M* gegen 2 687 *M* im Jahre 1914 und 2 602 *M* im Jahre 1913, auf dem Lande hingegen 1 958 bezw. 1 977 und 1 913 *M*, insbesondere in den ländlichen Gemeinden von über 2 000 Einwohnern 1 993 bezw. 2 013 und 1 924 *M*, in denen bis zu 2 000 Bewohnern 1 928 bezw. 1 943 und 1 902 *M*; es war also in den Städten beträchtlich höher als auf dem Lande und in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter höher als in den rein ländlichen. Dasselbe gilt von der Durchschnittssteuer, sei es, daß man das Steuersoll auf die Zensiten oder die Gesamtbevölkerung verteilt. Es entfielen nämlich Mark Einkommensteuer

auf den Kopf der

	physischen und nichtphysischen Zensiten zus. a) veranlagte 1915	1914	b) zu erhebende 1915	1914	Gesamtbevölkerung a) veranlagte 1915	1914	b) zu erhebende 1915	1914
in den Städten	58,65	58,84	68,05	67,97	13,68	14,41	15,87	16,64
in den ländl. Gemeinden über 2 000 E.	35,59	36,01	40,27	40,46	7,14	7,64	8,07	8,58
in den ländl. Gemeinden bis 2 000 E.	33,84	34,32	38,02	38,57	3,19	3,36	3,59	3,78
auf dem Lande zusammen	34,67	35,14	39,08	39,48	4,37	4,65	4,92	5,22
überhaupt	49,97	50,15	57,56	57,53	8,90	9,36	10,26	10,74.

Was die durchschnittliche steuerliche Belastung des veranlagten Einkommens anlangt, so bezifferte sich bei den physischen und nichtphysischen Zensiten zusammen

	a) die veranlagte Steuer 1915	1914	b) die zu erhebende Steuer 1915	1914
	auf Hundertteile des steuerpflichtigen Einkommens			
in den Städten	2,19	2,19	2,54	2,53
in den ländl. Gemeinden über 2 000 Einw.	1,79	1,79	2,02	2,01
in den ländl. Gemeinden bis 2 000 Einw.	1,76	1,77	1,97	1,98
auf dem Lande zusammen	1,77	1,78	2,00	2,00
überhaupt	2,06	2,07	2,38	2,37.

Auf dem Lande ist also sowohl die veranlagte wie die zu erhebende Steuer im Verhältnis zum steuerpflichtigen Einkommen merklich geringer als im Stadtgebiete. Überall stellt sich die Belastung durch das Erhebungssoll (die von 1914 auf 1915 zum Teil noch etwas zugenommen hat) nicht unwesentlich höher als durch das Veranlagungssoll.

Die infolge Gesetzes vom 26. Mai 1909 von den physischen und nichtphysischen Zensiten mit über 1 200 *M* Einkommen zusammen zu leistenden Steuerzuschläge beliefen sich für 1915 auf 61,02, für 1914 auf 63,00 und für 1913 auf 57,18 Millionen *M*, wogegen der in denselben Jahren auf Gewinnanteile von Gesellschaften m. b. H. entfallende und deshalb gemäß § 71 des Einkommensteuer-Gesetzes (neuer Fassung) außer Hebung gesetzte Teil der veranlagten Steuer 5,50, 6,23 und 5,95 Millionen *M* betrug. Auf Stadt und Land verteilten sich die Steuerzuschläge und die unerhoben bleibende Steuer, wie folgt:

	Steuerzuschläge Millionen *M* 1915	1914	Außer Hebung gesetzte Steuer Millionen *M* 1915	1914
in den Städten	48,30	49,48	4,46	4,95
in den ländlichen Gemeinden . . über 2 000 Einw.	6,48	6,82	0,62	0,78
in den ländlichen Gemeinden . . bis 2 000 Einw. .	6,23	6,70	0,41	0,49
auf dem Lande zusammen	12,72	13,52	1,04	1,28. —

Die nunmehr folgende Übersicht weist den Anteil der beiden Haupt-Einkommensgruppen von über 900 bis 3 000 und von über 3 000 *M* an der Gesamtzahl der physischen und nichtphysischen Zensiten sowie an deren Einkommensteuer-Veranlagungs- und -Erhebungssoll nach. Der entsprechende Anteil am steuerpflichtigen Gesamteinkommen kann hier wie in der folgenden Übersicht nicht gebracht werden, weil für die nichtphysischen Zensiten seit 1907 die statistischen Unterlagen für die Ermittelung des Einkommens nach Einkommensteuerstufen fehlen.

Es entfielen

auf die Einkommensgruppe von .. *M*		physische und nichtphysische Zensiten überhaupt 1915	1914	v. H. der betr. Staatssumme 1915	1914	Einkommensteuer-Veranlagungssoll überhaupt *M* 1915	1914	v. H. der betr. Staatssumme 1915	1914	Einkommensteuer-Erhebungssoll überhaupt *M* 1915	1914	v. H. der betr. Staatssumme 1915	1914
über 900 bis 3 000	in den Städten	4 065 986	4 213 019	87,16	86,39	72 756 495	75 404 231	26,59	26,28	75 767 228	78 511 932	23,87	23,69
	in den ländl. Gemeinden über 2 000 E.	1 157 125	1 251 868	92,39	92,15	18 847 009	21 169 846	42,28	43,27	19 599 965	22 029 962	38,86	40,08
	in den ländl. Gemeinden bis 2 000 E.	1 274 432	1 333 658	91,85	91,27	18 370 624	19 274 395	38,91	38,43	19 031 693	19 972 510	35,89	35,44
	auf dem Lande zusammen	2 431 557	2 585 526	91,84	91,69	37 217 633	40 444 241	40,54	40,82	38 631 658	42 002 471	37,83	37,73
	überhaupt	**6 497 543**	**6 798 545**	**88,85**	**88,33**	**109 974 128**	**115 848 472**	**30,10**	**30,01**	**114 398 886**	**120 514 404**	**27,18**	**27.22**
über 3 000	in den Städten	599 159	663 749	12,84	13,61	200 865 031	211 542 988	73,41	73,72	241 697 649	252 961 869	76,13	76,31
	in den ländl. Gemeinden über 2 000 E.	95 373	106 697	7,61	7,85	25 732 135	27 755 814	57,72	56,73	30 840 848	32 933 702	61,14	59,92
	in den ländl. Gemeinden bis 2 000 E.	120 631	127 603	8,65	8,73	28 843 710	30 874 742	61,09	61,57	34 002 780	36 382 087	64,11	64,56
	auf dem Lande zusammen	216 004	234 300	8,16	8,31	54 575 845	58 630 556	59,46	59,18	64 843 628	69 315 789	62,67	62.27
	überhaupt	**815 163**	**898 049**	**11,15**	**11,67**	**255 440 876**	**270 173 544**	**69,90**	**69,99**	**306 541 277**	**322 277 658**	**72,82**	**72.78**
über 900 zus.	in den Städten	4 665 145	4 876 768	100	100	273 621 526	286 947 219	100	100	317 464 878	331 473 801	100	100
	in den ländl. Gemeinden über 2 000 E.	*1 252 498*	*1 358 565*	*100*	*100*	*44 579 144*	*48 925 660*	*100*	*100*	*50 440 813*	*54 963 664*	*100*	*100*
	in den ländl. Gemeinden bis 2 000 E.	*1 395 063*	*1 461 261*	*100*	*100*	*47 214 334*	*50 149 137*	*100*	*100*	*53 034 473*	*56 354 597*	*100*	*100*
	auf dem Lande zusammen	2 647 561	2 819 826	100	100	91 793 478	99 074 797	100	100	103 475 286	111 318 260	100	100
	überhaupt	**7 312 706**	**7 696 594**	**100**	**100**	**365 415 004**	**386 022 016**	**100**	**100**	**420 940 163**	**442 792 061**	**100**	**100**.

Auf die Einkommensgruppe von mehr als 900 bis 3 000 *M* kamen also überhaupt und in den Städten nahezu, auf dem Lande aber durchweg etwas über neun Zehntel der betreffenden Zensiten-Gesamtzahl, hingegen überhaupt nur rund drei Zehntel, insbesondere in den Städten nur wenig mehr als ein Viertel und auf dem Lande etwa zwei Fünftel des Veranlagungssolls, und überall noch etwas weniger vom Erhebungssoll. In der Gruppe von über 3 000 *M* Einkommen war also allenthalben dem progressiven Charakter der preußischen Einkommensteuer gemäß der Anteil an der Steuer um ein Mehrfaches höher als an der Zensitenzahl; insbesondere stellte sich im Berichtsjahre der Bruchteil des Erhebungssolls der Einkommensgruppe von mehr als 3 000 *M* überhaupt und in den Städten etwa sechsmal, auf dem Lande zusammen und in den rein ländlichen Gemeinden über siebenmal, in den Landgemeinden und Gutsbezirken mit städtischem Charakter sogar über achtmal so hoch wie der entsprechende der Zensitenzahl.

Will man eine noch weitergehende Einkommensgliederung als in vorstehender Übersicht vornehmen, insbesondere also die Einkommen von über 3 000 *M* noch weiter zerlegen, so muß man sich nach dem Stande der Statistik auf das Veranlagungssoll beschränken.

Ordnet man die (physischen und nichtphysischen) Zensiten einschließlich der selbständigen Einkommensteuerfreien und Freigestellten nach der Einkommenshöhe, so betrug

in der Einkommensgruppe von ... *M*		ihre Zahl überhaupt 1915	1914	in Tausendteilen der Staatssumme 1915	1914	die auf sie veranlagte Steuer überhaupt *M* 1915	*M* 1914	in Tausendteilen der Staatssumme 1915	1914
bis 900	in den Städten	3 806 778	3 839 515	435,0	429,6	—	—	—	—
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	901 391	927 105	398,8	389,8	—	—	—	—
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	3 172 451	3 230 598	654,7	651,1	—	—	—	—
	auf dem Lande zusammen	4 073 842	4 157 703	573,3	566,4	—	—	—	—
	überhaupt	**7 880 620**	**7 997 218**	**497,0**	**491,3**	—	—	—	—
über 900 bis 3 000[1])	in den Städten	4 344 563	4 434 196	496,5	496,1	72 756 495	75 404 231	265,9	262,8
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	1 263 446	1 344 584	559,0	565,3	18 847 009	21 169 846	422,8	432,7
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	1 552 818	1 603 563	320,4	323,2	18 370 624	19 274 395	389,1	384,3
	auf dem Lande zusammen	2 816 264	2 948 147	396,8	401,6	37 217 633	40 444 241	405,4	408,2
	überhaupt	**7 160 827**	**7 382 343**	**451,6**	**453,5**	**109 974 128**	**115 848 472**	**301,0**	**300,1**
über 3 000 bis 9 500	in den Städten	483 820	538 974	55,3	60,3	53 162 609	58 775 544	194,8	204,8
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	82 154	92 255	36,3	38,8	8 394 793	9 340 374	188,3	190,9
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	107 413	113 733	22,2	22,9	10 285 952	10 844 742	217,9	216,2
	auf dem Lande zusammen	189 567	205 988	26,7	28,1	18 680 745	20 185 116	203,5	203,7
	überhaupt	**673 387**	**744 962**	**42,5**	**45,8**	**71 843 354**	**78 960 660**	**196,6**	**204,5**
über 9 500 bis 30 500	in den Städten	90 004	98 049	10,3	11,0	42 292 182	45 921 120	154,6	160,0
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	10 468	11 489	4,6	4,8	4 792 822	5 236 600	107,5	107,0
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	9 819	10 262	2,0	2,1	4 594 578	4 791 480	97,3	95,5
	auf dem Lande zusammen	20 287	21 751	2,9	3,0	9 387 400	10 028 080	102,3	101,2
	überhaupt	**110 291**	**119 800**	**7,0**	**7,4**	**51 679 582**	**55 949 200**	**141,4**	**144,9**
über 30 500 bis 100 000	in den Städten	20 224	21 483	2,3	2,4	35 891 400	37 838 620	131,2	131,9
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	2 122	2 270	0,9	1,0	3 857 920	4 047 900	86,5	82,7
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	2 608	2 773	0,5	0,6	4 782 400	5 060 720	101,3	100,9
	auf dem Lande zusammen	4 730	5 043	0,7	0,7	8 640 320	9 108 620	94,1	91,9
	überhaupt	**24 954**	**26 526**	**1,6**	**1,6**	**44 531 720**	**46 947 240**	**121,9**	**121,6**
über 100 000 bis 500 000	in den Städten	4 539	4 693	0,5	0,5	33 429 760	34 385 484	122,2	119,8
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	545	591	0,2	0,2	4 130 900	4 294 200	92,7	87,8
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	727	761	0,2	0,2	5 359 260	5 637 840	113,5	112,4
	auf dem Lande zusammen	1 272	1 352	0,2	0,2	9 490 160	9 932 040	103,4	100,2
	überhaupt	**5 811**	**6 045**	**0,4**	**0,4**	**42 919 920**	**44 317 524**	**117,5**	**114,8**

[1]) einschließlich der nach §§ 19 oder 20 des Gesetzes Freigestellten.

Noch: in der Einkommensgruppe von . . . ℳ		ihre Zahl überhaupt 1915	ihre Zahl überhaupt 1914	in Tausendteilen der Staatssumme 1915	in Tausendteilen der Staatssumme 1914	die auf sie veranlagte Steuer überhaupt ℳ 1915	die auf sie veranlagte Steuer überhaupt ℳ 1914	in Tausendteilen der Staatssumme 1915	in Tausendteilen der Staatssumme 1914
über 500 000 bis 1 000 000	in den Städten	348	325	0,04	0,04	9 749 880	8 974 760	35,6	31,3
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	50	61	0,02	0,03	1 420 800	1 728 060	31,9	35,3
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	47	53	0,01	0,01	1 358 380	1 498 840	28,8	29,9
	auf dem Lande zusammen	97	114	0,01	0,02	2 779 180	3 226 900	30,3	32,6
	überhaupt	**445**	**439**	**0,03**	**0,03**	**12 529 060**	**12 201 660**	**34,3**	**31,6**
über 1 000 000	in den Städten	224	225	0,03	0,03	26 339 200	25 647 460	96,3	89,4
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	34	31	0,02	0,01	3 134 900	3 108 680	70,3	63,5
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	17	21	0,004	0,004	2 463 140	3 041 120	52,2	60,6
	auf dem Lande zusammen	51	52	0,01	0,01	5 598 040	6 149 800	61,0	62,1
	überhaupt	**275**	**277**	**0,02**	**0,02**	**31 937 240**	**31 797 260**	**87,4**	**82,4**
insgesamt	**in den Städten**	**8 750 500**	**8 937 460**	**1 000**	**1 000**	**273 621 526**	**286 947 219**	**1 000**	**1 000**
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	*2 260 210*	*2 378 386*	*1 000*	*1 000*	*44 579 144*	*48 925 660*	*1 000*	*1 000*
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	*4 845 900*	*4 961 764*	*1 000*	*1 000*	*47 214 334*	*50 149 137*	*1 000*	*1 000*
	auf dem Lande zusammen	**7 106 110**	**7 340 150**	**1 000**	**1 000**	**91 793 478**	**99 074 797**	**1 000**	**1 000**
	überhaupt	**15 856 610**	**16 277 610**	**1 000**	**1 000**	**365 415 004**	**386 022 016**	**1 000**	**1 000.**

In dieser Übersicht haben außer den physischen und nichtphysischen Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen auch die wegen Einkommens von nicht mehr als 900 ℳ steuerfreien selbständigen physischen und nichtphysischen Personen (also ausschließlich der Angehörigen der Haushaltungsvorstände) sowie die auf Grund der §§ 19 und 20 des Gesetzes Freigestellten, die der Höhe ihres Einkommens nach zur Gruppe der Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ zählen, Berücksichtigung gefunden.

Nach unserer Übersicht hat auf dem Lande, im einzelnen aber nur in den rein ländlichen Gemeinden die — in letzteren mit nahezu zwei Dritteln der dortigen Gesamtzahl allerdings ziemlich bedeutende — Mehrheit der für die subjektive Steuerpflicht in Betracht kommenden physischen und nichtphysischen Selbständigen noch kein 900 ℳ übersteigendes Reineinkommen, während in den Landgemeinden und Gutsbezirken mit städtischem Charakter nur etwas unter und in den Städten etwas über zwei Fünftel, auch „überhaupt" noch etwas weniger als die Hälfte der Selbständigen kein Einkommen von steuerbarer Höhe bezieht.

In den hiernach am günstigsten dastehenden ländlichen Gemeinden mit über 2 000 Bewohnern befindet sich sogar weitaus der größte Teil, im Stadtgebiete nahezu die Hälfte der physischen und nichtphysischen selbständigen Personen bereits in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ. Bei den 3 000 ℳ übersteigenden Einkommensabstufungen zeigen die Städte das höchste Anteilsverhältnis; aber auch hier treten schon bei den Einkommen von über 3 000 bis 9 500 ℳ die Verhältnisziffern gegenüber den geringeren Einkommen sehr stark zurück. Während in den Einkommensgruppen von über 30 500 ℳ die Einkommensbezieher nur einen winzigen Bruchteil der Gesamtzahl der physischen und nichtphysischen Selbständigen ausmachen, ist ihr Anteil an der Steuersumme überall beträchtlich; insbesondere gilt dies auch von der Gruppe der Millionen-Einkommen.

Allein zugenommen haben von 1914 auf 1915 die Zahl der Einkommensbezieher und zugleich die Steuersumme im Stadtgebiete und „überhaupt" bei der Einkommensabstufung von über $^1/_2$ bis 1 Million ℳ sowie in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter bei der von über 1 Million ℳ, bei letzterer außerdem in den Städten und „überhaupt" das Veranlagungssoll trotz etwas verminderter Bezieherzahl. —

In den nunmehr folgenden beiden Abschnitten sind die Veranlagungsergebnisse der physischen und nichtphysischen Personen je besonders darzustellen.

Nicht nur die große Mehrheit aller Einkommensteuer-Zensiten, sondern auch des gesamten Einkommens und der gesamten Einkommensteuer entfällt natürlich auf die physischen Zensiten.

Der Anteil der nichtphysischen Zensiten an der Zensiten-Gesamtzahl schwankte in den Jahren 1892 bis 1915 von nur 0,1 bis (in den letzten Steuerjahren) 0,2 %, ist also ganz geringfügig. Weit stärker sind aber die nichtphysischen Zensiten am Gesamteinkommen (mit etwas über einem Sechzehntel im Berichtsjahre) und noch stärker an der Gesamtsteuer (mit rund einem Achtel am Veranlagungs- bezw. annähernd einem Sechstel am Erhebungssoll im Berichtsjahre) beteiligt. Die beträchtliche Spannung zwischen dem Anteil des Veranlagungs- und dem des Erhebungssolls der nichtphysischen Zensiten ist unschwer darauf zurückzuführen, daß bei diesen (abgesehen von den eingetragenen Genossenschaften mit über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgehendem Geschäftsbetriebe und den Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen) gesetzlich die Steuerzuschläge, insbesondere bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung auch die Steuersätze selbst verhältnismäßig erheblich höher bemessen sind als bei den physischen Zensiten.

II. Veranlagungsergebnis der physischen Personen.

Es betrug der physischen Zensiten

im Steuerjahre	Gesamtzahl	steuerpflichtiges Einkommen ℳ	Einkommensteuer-Veranlagungssoll ℳ	Einkommensteuer-Erhebungssoll ℳ
1892 . .	2 435 858	5 704 326 767	114 786 105	
1905 . .	4 390 608	9 668 607 595	188 036 080	
1910 . .	6 241 494	13 710 778 103	260 359 548	289 527 988
1911 . .	6 551 705	14 487 258 722	275 448 504	305 811 903
1912 . .	6 906 497	15 239 786 675	293 688 312	325 999 977
1913 . .	7 318 382	16 261 974 250	314 358 683	348 183 484
1914 . .	7 684 062	17 560 364 655	341 127 363	378 473 875
1915 . .	**7 300 619**	**16 549 637 313**	**319 058 465**	**354 579 207.**

Hiernach ist die Zensitenzahl von 1914 auf 1915 um 383 443 oder 5,0 %, das steuerpflichtige Einkommen um 1 010,73 Millionen ℳ oder 5,8 %, das Veranlagungssoll um 22,07 Millionen ℳ oder 6,5 % und das Erhebungssoll um 23,89 Millionen ℳ oder 6,3 % gesunken. Während aber die Zensitenzahl des Berichtsjahres auch noch etwas hinter der des Jahres 1913 zurückbleibt, war in letzterem sowohl das Einkommen wie die Steuer der physischen Zensiten beträchtlich kleiner als im Jahre 1915. Ungeachtet der gegen das Vorjahr — bei den Zensiten auch noch gegen das Jahr 1913 — im Berichtsjahre eingetretenen rückläufigen Bewegung der Veranlagungs-

ergebnisse war in diesem die Zahl der physischen Zensiten fast genau dreimal so groß wie im ersten Veranlagungsjahre 1892; ferner stellte sich ihr Einkommen 1915 annähernd dreimal, ihr Veranlagungssoll über zweidreiviertelmal, ihr Erhebungssoll sogar noch über dreimal so hoch wie 1892.

Nach Stadt und Land geschieden betrug der physischen Zensiten

im Steuerjahre	Zahl	steuerpflichtiges Reineinkommen Millionen ℳ	Einkommensteuer-Veranlagungssoll ℳ	Einkommensteuer-Erhebungssoll ℳ	Zahl	steuerpflichtiges Reineinkommen Millionen ℳ	Einkommensteuer-Veranlagungssoll ℳ	Einkommensteuer-Erhebungssoll ℳ
	in den Städten				auf dem Lande			
1892	1 409 916	3 852,60	84 315 007		1 025 942	1 851,72	30 471 098	
1905	2 817 003	6 855,40	141 788 053		1 573 605	2 813,21	46 248 027	
1910	3 983 744	9 644,00	194 338 640	217 278 042	2 257 750	4 066,78	66 020 908	72 249 945
1911	4 208 228	10 206,97	205 354 585	229 200 114	2 343 477	4 280,29	70 093 919	76 611 789
1912	4 457 825	10 757,45	218 925 630	244 217 347	2 448 672	4 482,34	74 762 682	81 782 630
1913	4 684 414	11 388,07	232 480 349	258 664 302	2 633 968	4 873,90	81 878 334	89 519 182
1914	4 867 224	12 182,06	249 862 281	278 435 119	2 816 838	5 378,31	91 265 082	100 038 756
1915	**4 655 900**	**11 558,03**	**235 015 580**	**262 307 668**	**2 644 719**	**4 991,61**	**84 042 885**	**92 271 539**
	insbesondere in den ländlichen Gemeinden mit ... Einwohnern							
	über 2 000				bis 2 000			
1892	.	.	.	.	.	.	.	.
1905	.	.	.	.	.	.	.	.
1910	.	.	.	.	.	.	.	.
1911	1 135 360	2 019,86	31 938 526	34 604 852	1 208 117	2 260,44	38 155 393	42 006 937
1912	1 180 508	2 129,62	34 547 361	37 398 037	1 268 164	2 352,72	40 215 321	44 384 593
1913	1 269 092	2 335,71	38 446 965	41 532 345	1 364 876	2 538,19	43 431 369	47 986 837
1914	1 357 138	2 602,93	43 638 926	47 306 825	1 459 700	2 775,88	47 626 156	52 731 931
1915	**1 251 136**	**2 359,33**	**39 089 026**	**42 473 496**	**1 393 583**	**2 632,27**	**44 953 859**	**49 798 043**.

Sowohl in den Städten als auf dem Lande sind somit im Berichtsjahre Zensitenzahl wie Einkommen und Steuer gegen das Vorjahr zurückgegangen, und zwar im ländlichen Gebiete verhältnismäßig stärker als im städtischen. In letzterem betrug die Abnahme bei der Zensitenzahl nur etwas mehr als ein Fünfundzwanzigstel, bei dem Einkommen rund ein Zwanzigstel, bei der Steuer aber etwa ein Siebzehntel; auf dem Lande überhaupt haben sich die Zensiten nahezu um ein Sechzehntel, das Einkommen und die Steuer dagegen sogar um rund ein Vierzehntel vermindert.

Im einzelnen war auf dem Lande der Rückgang von 1914 auf 1915 am bedeutendsten in den ländlichen Gemeinden mit mehr als 2 000 Bewohnern; hier stellte er sich bei der Zensitenzahl auf etwas mehr als ein Dreizehntel, beim Einkommen auf etwas über ein Elftel, bei der Steuer sogar auf rund ein Zehntel, wogegen er in denen bis zu 2 000 Einwohnern erheblich geringer war, nämlich bei den Zensiten etwas mehr als ein Fünfundzwanzigstel, beim Einkommen rund ein Zwanzigstel, bei der Steuer ungefähr ein Siebzehntel ausmachte.

In Stadt wie Land blieben das steuerpflichtige Einkommen und Veranlagungs- wie Erhebungssoll der Steuer im Berichtsjahre höher als in den Jahren vor 1914; dasselbe gilt bezüglich der Zensitenzahl auch für das Land überhaupt und insbesondere die ländlichen Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern, während in den Städten wie in den ländlichen Gemeinden von mehr als 2000 Einwohnern die Zensitenzahl des Berichtsjahres hinter der des Jahres 1913 etwas zurückstand.

Gegenüber dem ersten Veranlagungsjahre 1892 war das zahlenmäßige Veranlagungsergebnis des Berichtsjahres im Stadtgebiete fast durchweg sogar um ein Mehrfaches höher.

Der weitaus überwiegende Teil aller physischen Einkommensteuer-Zensiten sowie der auf sie veranlagten Einkommens- und Steuersumme befindet sich in Preußen in den Städten, und zwar im Berichtsjahre und in den letzten Vorjahren nahezu zwei Drittel — im Jahre 1892 noch nicht ganz drei Fünftel — aller Zensiten, rund sieben Zehntel — im Jahre 1892 etwas über zwei Drittel — des gesamten Einkommens und — wie auch schon im Jahre 1892 — nahezu drei Viertel der ganzen Steuer. Anderseits war, wie die Übersicht auf Seite 297 am Schluß zeigt, die ländliche Gesamtbevölkerung noch etwas größer als die städtische, während, wie sich aus der Übersicht auf Seite 299 am Schluß ergibt, die Gesamtzahl der städtischen Haushaltungsvorstände und selbständigen Einzelpersonen allerdings überwog, und zwar um etwas mehr als ein Fünftel. Insbesondere auf dem Lande entfiel die — geringe — Mehrheit der dortigen Zensiten wie ihres Einkommens und ihrer Steuer auf die zahlreichen ländlichen Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern, wo freilich auch die Gesamtbevölkerung wie die Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und selbständigen Einzelpersonen wesentlich mehr als doppelt so groß ist wie in den Landgemeinden und Gutsbezirken mit über 2 000 Bewohnern (vergl. die oben erwähnten Übersichten am Schluß).

Was insbesondere die Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen betrifft, so betrug

	1892	1905	1910	1911	1912	1913	1914	1915
	ihre Zahl:							
in den Städten	237 756	385 528	530 389	559 313	588 707	617 836	655 953	**591 546**
in den ländlichen Gemeinden .. über 2 000 Einwohner	.	.	.	82 348	87 910	95 646	105 552	94 275
in den ländlichen Gemeinden .. bis 2 000 Einwohner	.	.	.	103 937	107 259	115 527	126 696	119 750
auf dem Lande zusammen	79 133	115 909	173 364	186 285	195 169	211 173	232 248	**214 025**
überhaupt	**316 889**	**501 437**	**703 753**	**745 598**	**783 876**	**829 009**	**888 201**	**805 571**
	ihr steuerpflichtiges Reineinkommen: Millionen ℳ							
in den Städten	2 197,71	3 552,57	4 736,29	5 000,84	5 189,47	5 466,27	5 987,22	**5 579,93**
in den ländlichen Gemeinden .. über 2 000 Einwohner	.	.	.	601,67	640,14	700,19	812,06	731,23
in den ländlichen Gemeinden .. bis 2 000 Einwohner	.	.	.	806,31	826,58	890,26	999,15	936,97
auf dem Lande zusammen	594,63	906,75	1 298,84	1 407,97	1 466,72	1 590,45	1 811,21	**1 668,20**
überhaupt	**2 792,35**	**4 459,32**	**6 035,14**	**6 408,81**	**6 656,20**	**7 056,72**	**7 798,43**	**7 248,13**

	1892	1905	1910	1911	1912	1913	1914	1915
	ihr Einkommensteuer-Veranlagungssoll: Millionen ℳ							
in den Städten	65,05	105,12	136,97	144,22	152,90	161,28	174,51	**162,31**
in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einwohner	.	.	.	16,44	18,01	19,74	22,48	20,25
in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einwohner	.	.	.	22,63	23,96	25,81	28,37	26,60
auf dem Lande zusammen	16,90	26,12	36,22	39,06	41,97	45,55	. 50,85	**46,85**
überhaupt	**81,95**	**131,24**	**173,19**	**183,28**	**194,86**	**206,82**	**225,86**	**209,16**
	ihr Einkommensteuer-Erhebungssoll: Millionen ℳ							
in den Städten	65,05	105,12	157,64	165,64	175,58	184,55	199,98	**186,60**
in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einwohner	.	.	.	18,52	20,22	22,09	25,29	22,88
in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einwohner	.	.	.	25,93	27,53	29,74	32,78	30,78
auf dem Lande zusammen	16,90	26,12	41,37	44,45	47,76	51,83	58,06	**53,67**
überhaupt	**81,95**	**131,24**	**199,01**	**210,09**	**223,29**	**236,38**	**258,05**	**240,26.**

Auch hier ist mithin im Berichtsjahre überall gegen das Vorjahr ein Rückgang wahrzunehmen, der überhaupt bei den Zensiten etwas über ein Elftel ihrer Zahl, beim Einkommen und der Steuer hingegen nur rund ein Vierzehntel betrug und in den Städten und besonders in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter (mit über 2 000 Einwohnern) verhältnismäßig stärker war als in den rein ländlichen Gemeinden (bis zu 2 000 Einwohnern). Gegenüber dem Jahre 1913 stand 1915 das Veranlagungsergebnis nur bei der Zensitenzahl in den Städten und ländlichen Gemeinden mit über 2 000 Seelen etwas zurück.

Bemerkenswert ist, daß sich seit 1892 auf dem Lande die Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen sowie deren Einkommens- und Steuersumme verhältnismäßig mehr als im Stadtgebiete vermehrt haben, was insbesondere auch auf die fortschreitende Industrialisierung des platten Landes und den häufigen Zuzug wohlhabender Personen aus den Großstädten zurückzuführen sein dürfte.

Der Anteil der Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen an der Zensiten-Gesamtzahl (mit über 900 ℳ Einkommen zusammen) bezifferte sich im Berichtsjahre und in den nächsten Vorjahren auf etwas über ein Neuntel — im Jahre 1892 auf etwas über ein Achtel, der am gesamten Zensiten-Einkommen auf etwas mehr als zwei Fünftel — im Jahre 1892 auf nahezu die Hälfte — und der an der Gesamtsteuer auf fast zwei Drittel — im Jahre 1892 auf etwa sieben Zehntel. Die Anteile sind also angesichts der stärkeren Zunahme der Zahl der kleineren steuerpflichtigen Einkommen bis zu 3 000 ℳ im Laufe der Jahre zurückgegangen. Daraus, daß auf die Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen wenig mehr als zwei Fünftel des Gesamteinkommens, aber annähernd zwei Drittel der Gesamtsteuer entfällt, ergibt sich, daß dem Ziele der Einkommensteuerreform von 1891 entsprechend das Schwergewicht der Einkommensteuerlast auf den leistungsfähigeren Schultern ruht.

Bis zum Jahre 1911 sind alljährlich für die physischen Zensiten mit einem Einkommen von über 3 000 ℳ nach dessen Quellen Übersichten über die auf die einzelnen Einkommensarten entfallenden Beträge unter Ausscheidung der vom Gesamteinkommen gemachten Abzüge an Schuldenzinsen usw. aufgestellt worden, was seitdem nur noch alle drei Jahre, und zwar in jedem Jahre, in dem zugleich eine Neuveranlagung zur Ergänzungssteuer stattfindet, geschieht. Für das Berichtsjahr liegt also eine Quellenübersicht nicht vor. Gleichwohl seien im folgenden die betreffenden Angaben für die beiden letzten zur Verfügung stehenden Jahre — 1911 und 1914 — gebracht, zumal die beigefügten Verhältnisziffern auch Schlüsse darüber zulassen, wie sich ungefähr im Berichtsjahr das fragliche Einkommen nach seinen Quellen zusammensetzt.

Der physischen Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen

		in den Städten		in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.		in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.		auf dem Lande zusammen		**insgesamt**	
		überhaupt Mill. ℳ	v. H. des Gesamt-Roh-Einkommens	überhaupt Mill. ℳ	v. H. des Gesamt-Roh-Einkommens	überhaupt Mill. ℳ	v. H. des Gesamt-Roh-Einkommens	überhaupt Mill. ℳ	v. H. des Gesamt-Roh-Einkommens	überhaupt Mill. ℳ	v. H. des Gesamt-Roh-Einkommens
Gesamt-Roheinkommen	1914	6 882,31	100	932,84	100	1 263,02	100	2 195,87	100	**9 078,17**	**100**
	1911	5 773,54	100	700,11	100	1 018,29	100	1 718,40	100	**7 491,94**	**100**
davon aus											
a) Kapitalvermögen	1914	1 860,00	27,03	222,46	23,85	312,19	24,72	534,65	24,35	**2 394,65**	**26,38**
	1911	1 513,65	26,22	159,67	22,81	241,95	23,76	401,63	23,37	**1 915,28**	**25,56**
b) Grundvermögen	1914	927,38	13,47	149,65	16,04	587,73	46,53	737,38	33,58	**1 664,76**	**18,34**
	1911	825,90	14,30	123,08	17,58	476,65	46,81	599,72	34,90	**1 425,62**	**19,03**
c) Handel, Gewerbe und Bergbau	1914	1 938,75	28,17	205,75	22,06	142,00	11,24	347,75	15,84	**2 286,50**	**25,19**
	1911	1 673,83	28,99	158,66	22,66	113,65	11,16	272,31	15,85	**1 946,13**	**25,98**
d) gewinnbringender Beschäftigung usw.	1914	2 156,17	31,33	354,98	38,05	221,12	17,51	576,09	26,24	**2 732,26**	**30,10**
	1911	1 760,16	30,49	258,70	36,95	186,05	18,27	444,74	25,88	**2 204,90**	**29,43**
abrechnungsfähige Abzüge	1914	895,09	13,01	120,78	12,95	263,87	20,89	384,65	17,52	**1 279,74**	**14,10**
	1911	772,70	13,38	98,44	14,06	211,99	20,82	310,43	18,07	**1 083,12**	**14,46**
Reineinkommen	1914	5 987,22	86,99	812,06	87,05	999,15	79,11	1 811,21	82,48	**7 798,43**	**85,90**
	1911	5 000,84	86,62	601,67	85,94	806,31	79,18	1 407,97	81,93	**6 408,81**	**85,54.**

Insgesamt ist hiernach das Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung usw., also vor allem das sogenannte Arbeitseinkommen, am stärksten vertreten; es folgt für 1914 das aus Kapitalvermögen, das im Jahre 1911 noch etwas hinter dem nunmehr den dritten Platz einnehmenden Einkommen aus Handel, Gewerbe und Bergbau zurückstand. Während das Einkommen aus Grundvermögen im ganzen sowie im Stadtgebiet und in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter den geringsten Betrag aufweist, ist es auf dem Lande, im einzelnen aber nur in den rein ländlichen Gemeinden,

unter den vier Einkommensarten naturgemäß am höchsten. Dagegen hatte — wie insgesamt — in den Städten und den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter das Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung den größten Anteil am Gesamt-Roheinkommen. Auch sonst bestehen zwischen Stadt und Land noch bemerkenswerte, in der Hauptsache durch die Verschiedenheit der Erwerbsverhältnisse veranlaßte Unterschiede: so steht an zweiter Stelle in den Städten das Einkommen aus Handel, Gewerbe und Bergbau (und zwar in geringem Abstand vor dem Kapitaleinkommen), in den ländlichen Gemeinden mit über 2 000 Seelen hingegen das aus Kapitalvermögen (in geringem Abstand vor dem aus Handel, Gewerbe und Bergbau). Auch in den ländlichen Gemeinden bis zu 2 000 Bewohnern bildet das Kapitaleinkommen, gleichwohl aber auf dem Lande zusammen nicht dieses, sondern das Arbeitseinkommen die am zweitstärksten vertretene Einkommensart.

Die zugelassenen Abzüge vom Gesamteinkommen, durch die überhaupt das Gesamt-Roheinkommen um rund ein Siebentel gekürzt wird, sind mit etwas über einem Fünftel des Gesamt-Roheinkommens in den rein ländlichen Gemeinden am bedeutendsten. —

Nach der zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung erfolgten jährlichen Personenstandsaufnahme bezifferte sich die preußische Gesamtbevölkerung im Berichtsjahre auf 41 036 081 Köpfe gegen 41 228 784 im Jahre vorher; davon waren Haushaltungsvorstände und selbständige Einzelpersonen (Einzelwirtschafter), kommen also als selbständige Einkommensbezieher in Betracht, im Jahre 1915 15 832 483 oder 38,6 v. H. gegen 16 254 480 oder 39,4 v. H. im Jahre 1914.

Die zunächst folgende Übersicht zeigt, wie sich die Gesamtbevölkerung Preußens, auch nach Stadt und Land geschieden, auf die einzelnen Einkommensgruppen verteilt, wobei zugleich die Bevölkerungsschicht ersichtlich gemacht ist, bei der die Haushaltungsvorstände ungeachtet eines das Existenzminimum von 900 *M* übersteigenden Einkommens nach den §§ 19 und 20 des Einkommensteuer-Gesetzes wegen gesetzlicher Unterhaltungspflicht oder anderer außergewöhnlicher Belastung von der Steuer freigestellt worden sind.

Die gesamte Bevölkerung (Haushaltungsvorstände und selbständige Einzelpersonen [Einzelwirtschafter] nebst den Angehörigen der ersteren) gliederte sich, wie folgt:

		Anzahl der Köpfe 1915 überhaupt	1915 Hundertteile der betr. Gesamt-Bevölkerung	1914 überhaupt	1914 Hundertteile der betr. Gesamt-Bevölkerung
A. einkommensteuerfrei					
a) weil das Einkommen den Betrag von 900 Mark nicht überschreitet	in den Städten	5 815 416	29,07	5 722 782	28,73
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	1 526 718	24,44	1 520 570	23,74
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	7 888 265	53,36	7 892 771	52,96
	auf dem Lande zusammen	9 414 983	44,77	9 413 341	44,17
	überhaupt	**15 230 399**	**37,11**	**15 136 123**	**36,71**
b) nach §§ 19 und 20 freigestellt (einschließlich der Personen, deren Veranlagung ausgesetzt ist)	in den Städten	1 357 942	6,79	1 123 509	5,64
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	583 582	9,84	533 409	8,33
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	1 657 638	11,21	1 587 304	10,65
	auf dem Lande zusammen	2 241 220	10,66	2 120 713	9,95
	überhaupt	**3 599 162**	**8,77**	**3 244 222**	**7,87**
zusammen A	**in den Städten**	**7 173 358**	**35,85**	**6 846 291**	**34,37**
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	*2 110 300*	*33,78*	*2 053 979*	*32,07*
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	*9 545 903*	*64,58*	*9 480 075*	*63,61*
	auf dem Lande zusammen	**11 656 203**	**55,43**	**11 534 054**	**54,13**
	überhaupt	**18 829 561**	**45,89**	**18 380 345**	**44,58**;
B. zur Einkommensteuer veranlagt in der Einkommensgruppe:					
über 900 bis 3 000 Mark	in den Städten	11 032 322	55,14	11 093 529	55,69
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	3 803 855	60,90	3 976 136	62,08
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	4 768 394	32,26	4 929 470	33,07
	auf dem Lande zusammen	8 572 249	40,76	8 905 606	41,79
	überhaupt	**19 604 571**	**47,77**	**19 999 135**	**48,51**
über 3 000 bis 6 500 Mark	in den Städten	1 248 134	6,24	1 381 319	6,93
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	255 313	4,09	288 397	4,50
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	386 136	2,61	408 553	2,74
	auf dem Lande zusammen	641 449	3,05	696 950	3,27
	überhaupt	**1 889 583**	**4,60**	**2 078 269**	**5,04**
über 6 500 bis 9 500 Mark	in den Städten	229 169	1,15	250 130	1,26
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	35 381	0,57	40 280	0,63
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	39 607	0,27	42 124	0,28
	auf dem Lande zusammen	74 988	0,36	82 404	0,39
	überhaupt	**304 157**	**0,74**	**332 534**	**0,81**
über 9 500 bis 30 500 Mark	in den Städten	257 268	1,29	278 756	1,40
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	33 805	0,54	37 713	0,59
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	31 954	0,22	33 192	0,22
	auf dem Lande zusammen	65 759	0,31	70 905	0,33
	überhaupt	**323 027**	**0,79**	**349 661**	**0,85**
über 30 500 bis 100 000 Mark	in den Städten	56 044	0,28	58 001	0,29
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	6 431	0,10	6 917	0,11
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	7 874	0,05	8 490	0,06
	auf dem Lande zusammen	14 305	0,07	15 407	0,07
	überhaupt	**70 349**	**0,17**	**73 408**	**0,18**

Noch: B. zur Einkommensteuer veranlagt in der Einkommensgruppe:		Anzahl der Köpfe 1915 überhaupt	1915 Hundertteile der betr. Gesamt-Bevölkerung	1914 überhaupt	1914 Hundertteile der betr. Gesamt-Bevölkerung
über 100 000 Mark	in den Städten	11 179	0,06	11 421	0,06
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	1 473	0,02	1 656	0,08
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	2 181	0,01	2 355	0,02
	auf dem Lande zusammen	3 654	0,02	4 011	0,02
	überhaupt	14 833	0,04	15 432	0,04
zusammen B (über 900 Mark)	in den Städten	12 834 116	64,15	13 073 156	65,63
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	*4 136 258*	*66,22*	*4 351 099*	*67,93*
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	*5 236 146*	*35,42*	*5 424 184*	*36,39*
	auf dem Lande zusammen	9 372 404	44,57	9 775 283	45,87
	überhaupt	**22 206 520**	**54,11**	**22 848 439**	**55,42**;
insbesondere über 3 000 Mark zusammen	in den Städten	1 801 794	9,01	1 979 627	9,94
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	332 403	5,32	374 963	5,85
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	467 752	3,16	494 714	3,32
	auf dem Lande zusammen	800 155	3,81	869 677	4,08
	überhaupt	2 601 949	6,34	2 849 304	6,91
zusammen A und B (Gesamtbevölkerung)	in den Städten	20 007 474	100	19 919 447	100
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	*6 246 558*	*100*	*6 405 078*	*100*
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	*14 782 049*	*100*	*14 904 259*	*100*
	auf dem Lande zusammen	21 028 607	100	21 309 337	100
	überhaupt	**41 036 081**	**100**	**41 228 784**	**100**.

Die vorstehend (unter B) aufgeführte „veranlagte Bevölkerung" (d. h. die Zahl der Zensiten mit Einschluß der Angehörigen) umfaßte im Berichtsjahre wie auch im Vorjahre wesentlich mehr als die Hälfte der gesamten Bevölkerung des Staates, insbesondere in den Städten und ländlichen Gemeinden mit über 2 000 Einwohnern sogar rund zwei Drittel, in den rein ländlichen Gemeinden bis zu 2 000 Bewohnern hingegen nur etwas mehr als ein Drittel der betreffenden Gesamtbevölkerung; überall ist aber jene Bevölkerungsschicht von 1914 auf 1915 etwas zurückgegangen, während die einkommensteuerfreie (unter A a der Übersicht) wie die nach §§ 19 oder 20 des Gesetzes freigestellte (unter A b a. a. O.) je ein wenig zugenommen haben.

Rechnet man die nach den §§ 19 oder 20 des Gesetzes Freigestellten (die ja ein Einkommen von über 900 ℳ beziehen) nebst ihren Angehörigen der „veranlagten" Bevölkerung hinzu, so erhält man die Gesamtzahl der als Einkommensbezieher oder Angehörige solcher an einem Einkommen von über 900 ℳ beteiligten Personen, d. i. die an sich einkommensteuerpflichtige Bevölkerung. Diese betrug

	1915 überhaupt Köpfe	1915 v. H. der betr. Gesamtbevölkerung	1914 überhaupt Köpfe	1914 v. H. der betr. Gesamtbevölkerung
in den Städten	14 192 058	70,9	14 196 665	71,3
in den ländl. Gemeinden über 2 000 E.	4 719 840	75,6	4 884 508	76,3
in den ländl. Gemeinden bis 2 000 E.	6 893 784	46,6	7 011 488	47,0
auf dem Lande zusammen	11 613 624	55,2	11 895 996	55,8
überhaupt	**25 805 682**	**62,9**	**26 092 661**	**63,3**.

Der auf die Einkommensgruppe von über 900 ℳ entfallende Bevölkerungsteil betrug also überhaupt schon etwas über drei Fünftel der Gesamtbevölkerung; im einzelnen war er am höchsten in den ländlichen Gemeinden von über 2 000 Einwohnern mit etwas mehr als drei Vierteln, am geringsten in denen bis zu 2 000 Einwohnern mit annähernd der Hälfte der betreffenden Gesamtbevölkerung.

Die gemäß §§ 19 oder 20 a. a. O. Freigestellten gehören ausschließlich nach der Höhe ihres Einkommens betrachtet zur Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ; zählt man sie daher letzterer mit Einschluß ihrer Angehörigen hinzu, so ergibt sich nach unserer Übersicht folgende Gliederung der Bevölkerung nach den drei hauptsächlichsten Einkommensgruppen.

Es entfielen vom Hundert der betreffenden Gesamtbevölkerung

	auf die Einkommensgruppe von ... ℳ bis 900 1915	bis 900 1914	über 900 bis 3 000 1915	über 900 bis 3 000 1914	über 3 000 1915	über 3 000 1914
in den Städten	29,1	28,7	61,9	61,8	9,0	9,9
in den ländl. Gemeinden über 2 000 E.	24,4	23,7	70,2	70,4	5,8	5,9
in den ländl. Gemeinden bis 2 000 E.	53,4	53,0	43,5	43,7	3,2	3,3
auf dem Lande zusammen	44,8	44,2	51,4	51,7	3,8	4,1
überhaupt	**37,1**	**36,7**	**56,5**	**56,4**	**6,3**	**6,9**

Bei Einrechnung der auf Grund der §§ 19 und 20 des Gesetzes Freigestellten nebst Angehörigen, deren Zahl sich von 1914 auf 1915 vermehrt hat, in die Bevölkerungsschicht der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ stellt sich also für diese im Berichtsjahr überhaupt und in den Städten eine kleine Zunahme heraus.

Bemerkenswert ist noch, daß nach unserer Übersicht allein in den rein ländlichen Gemeinden noch immer die Mehrzahl der Bevölkerung der untersten Einkommensgruppe angehört, wobei man freilich auch berücksichtigen muß, daß der Gebrauchswert des Geldes auf dem platten Lande im allgemeinen höher zu sein pflegt als im Stadtgebiete und selbst in den Landgemeinden mit städtischem Charakter. —

Betrachten wir nunmehr die veranlagte Bevölkerung auch in ihrer geographischen Verteilung, so zeigt sich folgendes Bild.

Es betrug die zur Einkommensteuer veranlagte Bevölkerung (veranlagte Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter nebst den Angehörigen der ersteren)

im Regierungsbezirke	in der Einkommensgruppe von ... *M* über 900 überhaupt Köpfe 1915	1914	in Hundertteilen der Gesamtbevölkerung 1915	1914	über 3 000 überhaupt Köpfe 1915	1914	in Hundertteilen der Gesamtbevölkerung 1915	1914
Königsberg	264 650	273 601	29,89	30,10	44 121	48 569	4,98	5,34
Gumbinnen	123 232	155 345	22,96	26,07	17 261	23 783	3,22	3,99
Allenstein	120 000	137 733	24,36	26,00	15 344	19 335	3,11	3,65
Danzig	272 685	274 296	35,34	36,04	39 821	41 732	5,16	5,48
Marienwerder	264 368	264 865	27,92	27,59	37 903	39 291	4,00	4,09
Stadtkreis Berlin	1 337 563	1 432 230	69,12	71,21	139 111	164 667	7,19	8,19
Potsdam	2 058 443	2 107 298	67,28	68,67	327 800	365 022	10,71	11,90
Frankfurt	513 472	519 276	42,30	42,73	56 167	58 334	4,63	4,80
Stettin	393 344	409 497	44,67	46,54	53 395	56 915	6,06	6,47
Köslin	210 679	213 161	34,66	34,78	26 310	28 269	4,33	4,61
Stralsund	83 820	85 358	38,41	38,82	12 275	12 688	5,62	5,77
Posen	411 835	432 200	30,70	31,89	59 286	63 568	4,42	4,69
Bromberg	242 868	251 243	32,72	32,80	36 865	38 645	4,97	5,05
Breslau	775 063	812 918	42,63	44,26	115 634	123 413	6,36	6,72
Liegnitz	445 924	469 846	38,44	40,30	57 207	61 518	4,93	5,28
Oppeln	881 209	893 537	38,88	39,38	82 851	90 609	3,66	3,99
Magdeburg	675 949	702 742	54,95	56,75	85 958	90 856	6,99	7,34
Merseburg	712 528	736 184	55,27	56,67	78 184	82 632	6,06	6,36
Erfurt	263 434	275 420	48,53	50,46	35 272	36 933	6,50	6,77
Schleswig	1 002 377	1 011 925	60,06	60,64	129 776	138 229	7,78	8,28
Hannover	471 047	484 368	60,80	62,86	64 828	69 618	8,37	9,03
Hildesheim	287 408	298 645	51,96	53,71	38 660	41 300	6,99	7,43
Lüneburg	335 011	343 856	60,08	61,51	37 051	40 604	6,64	7,26
Stade	254 623	270 389	57,80	61,19	27 953	29 330	6,35	6,64
Osnabrück	178 195	187 167	45,82	47,82	19 225	20 920	4,89	5,35
Aurich	117 309	121 624	41,71	42,86	22 146	23 369	7,87	8,24
Münster	804 307	784 674	68,88	69,47	67 467	71 255	5,78	6,31
Minden	391 096	405 452	50,58	53,14	43 679	45 575	5,65	5,97
Arnsberg	1 997 862	2 009 832	77,44	77,81	138 099	157 913	5,35	6,11
Cassel	505 970	522 004	48,86	50,77	68 368	72 679	6,60	7,07
Wiesbaden	777 098	821 034	60,91	64,38	111 155	119 652	8,71	9,38
Coblenz	403 408	410 793	52,58	53,55	42 270	45 649	5,51	5,95
Düsseldorf	2 703 203	2 764 918	73,74	75,85	262 623	297 180	7,16	8,15
Cöln	883 245	889 419	65,50	67,71	109 539	118 423	8,12	9,01
Trier	610 441	630 447	59,42	61,15	46 802	53 842	4,56	5,22
Aachen	397 711	408 194	55,70	57,47	47 805	52 444	6,70	7,38
Sigmaringen	35 143	36 948	48,40	51,15	3 738	4 543	5,15	6,29
im Staate	**22 206 520**	**22 848 439**	**54,11**	**55,42**	**2 601 949**	**2 849 304**	**6,34**	**6,91.**

Die „veranlagte“ Bevölkerungsschicht ist hiernach in den einzelnen Landesteilen sehr verschieden; sie schwankte im Berichtsjahr bei der Einkommensgruppe von über 900 *M* von 23,0 v. H. — also noch nicht einem Viertel — der Bezirksbevölkerung im Regierungsbezirk Gumbinnen (1914 von 26,0 v. H. im Bezirk Allenstein) bis zu 77,4 (1914 bis zu 77,8) v. H. — also über drei Vierteln — im Bezirk Arnsberg und bei der Einkommensgruppe von über 3 000 *M* von 3,1 (3,7) v. H. — also rund einem Dreißigstel — im Bezirk Allenstein bis zu 10,7 (11,9) v. H. — also über einem Zehntel — im Bezirk Potsdam mit den großen Berliner Vororten. Im allgemeinen steht bei beiden Einkommensgruppen der Osten mit seiner geringeren Lebenshaltung und weniger bedeutenden Kapitalkraft hinter dem Westen zurück. Demgemäß geht in der Mehrzahl der westlichen Regierungsbezirke der Bruchteil der veranlagten Bevölkerung über die Durchschnittsziffer für den Staat hinaus, während er in den allermeisten östlichen Landesteilen darunterbleibt.

Eine Ausnahme von dem allgemeinen Rückgange der Zahl der veranlagten Bevölkerung im Berichtsjahre macht nur der Regierungsbezirk Münster und auch nur in der Einkommensgruppe von über 900 *M* zusammen, in der dort von 1914 auf 1915 eine Zunahme um 19 633 Köpfe eingetreten ist. Gleichwohl hat in diesem Bezirke die veranlagte im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung abgenommen; anderseits ist im Regierungsbezirk Marienwerder in der Einkommensgruppe von über 900 *M* die Verhältnisziffer ohne gleichzeitige Zunahme der absoluten Zahl gestiegen. —

Werden nunmehr auch die Haushaltungsvorstände und selbständigen Einzelpersonen (Einzelwirtschafter) für sich nach dem Einkommen geordnet, so waren von ihnen

A. einkommensteuerfrei		im Steuerjahre 1915 überhaupt	vom Hundert der betr. Gesamtbevölkerung	vom Hundert der betr. Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter	im Steuerjahre 1914 überhaupt	vom Hundert der betr. Gesamtbevölkerung	vom Hundert der betr. Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter
a) weil das Einkommen den Betrag von 900 *M* nicht überschreitet	in den Städten	3 796 778	18,98	43,48	3 830 906	19,23	42,95
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	900 512	14,42	39,88	926 277	14,46	38,98
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	3 171 309	21,45	65,48	3 229 451	21,67	65,12
	auf dem Lande zusammen	4 071 821	19,36	57,34	4 155 728	19,50	56,65
	überhaupt	**7 868 599**	**19,17**	**49,70**	**7 986 634**	**19,37**	**49,13**
b) nach §§ 19 und 20 freigestellt (einschl. der Personen, deren Veranlagung ausgesetzt ist)	in den Städten	278 564	1,39	3,19	221 169	1,11	2,48
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	106 321	1,70	4,71	92 716	1,45	3,90
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	278 380	1,88	5,75	269 899	1,81	5,44
	auf dem Lande zusammen	384 701	1,83	5,42	362 615	1,70	4,94
	überhaupt	663 265	1,62	4,19	583 784	1,42	3,59
zusammen A	in den Städten	4 075 342	20,37	46,68	4 052 075	20,34	45,43
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	*1 006 833*	*16,12*	*44,59*	*1 018 993*	*15,91*	*42,88*
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	*3 449 689*	*23,34*	*71,23*	*3 499 350*	*23,48*	*70,56*
	auf dem Lande zusammen	4 456 522	21,19	62,76	4 518 343	21,20	61,60
	überhaupt	**8 531 864**	**20,79**	**53,89**	**8 570 418**	**20,79**	**52,73;**

B. zur Einkommensteuer veranlagt in der Einkommensgruppe:		im Steuerjahre 1915 überhaupt	im Steuerjahre 1915 vom Hundert der betr. Gesamtbevölkerung	im Steuerjahre 1915 vom Hundert der betr. Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter	im Steuerjahre 1914 überhaupt	im Steuerjahre 1914 vom Hundert der betr. Gesamtbevölkerung	im Steuerjahre 1914 vom Hundert der betr. Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter
über 900 bis 3 000 Mark	in den Städten	4 064 354	20,31	46,55	4 211 271	21,14	47,22
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	1 156 861	18,52	51,28	1 251 586	19,54	52,67
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	1 273 833	8,62	26,30	1 333 004	8,94	26,88
	auf dem Lande zusammen	2 430 694	11,56	34,23	2 584 590	12,18	35,24
	überhaupt	**6 495 048**	**15,83**	**41,02**	**6 795 861**	**16,48**	**41,81**
über 3 000 bis 6 500 Mark	in den Städten	404 410	2,02	4,63	451 790	2,27	5,07
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	71 252	1,14	3,16	80 163	1,25	3,37
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	96 119	0,65	1,98	101 740	0,68	2,05
	auf dem Lande zusammen	167 371	0,80	2,36	181 903	0,85	2,48
	überhaupt	**571 781**	**1,39**	**3,61**	**633 693**	**1,54**	**3,90**
über 6 500 bis 9 500 Mark	in den Städten	77 031	0,39	0,88	84 600	0,42	0,95
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	10 530	0,17	0,47	11 696	0,18	0,49
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	10 865	0,07	0,22	11 570	0,08	0,23
	auf dem Lande zusammen	21 395	0,10	0,30	23 266	0,11	0,32
	überhaupt	**98 426**	**0,24**	**0,62**	**107 866**	**0,26**	**0,66**
über 9 500 bis 30 500 Mark	in den Städten	87 688	0,44	1,00	95 714	0,48	1,07
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	10 147	0,16	0,45	11 153	0,17	0,47
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	9 591	0,06	0,20	10 009	0,07	0,20
	auf dem Lande zusammen	19 738	0,09	0,28	21 162	0,10	0,29
	überhaupt	**107 426**	**0,26**	**0,68**	**116 876**	**0,28**	**0,72**
über 30 500 bis 100 000 Mark	in den Städten	18 565	0,09	0,21	19 851	0,10	0,22
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	1 914	0,03	0,08	2 054	0,03	0,09
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	2 483	0,02	0,05	2 646	0,02	0,05
	auf dem Lande zusammen	4 397	0,02	0,06	4 700	0,02	0,06
	überhaupt	**22 962**	**0,06**	**0,15**	**24 551**	**0,06**	**0,15**
über 100 000 bis 500 000 Mark	in den Städten	3 587	0,02	0,04	3 749	0,02	0,04
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	403	0,01	0,02	448	0,01	0,02
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	640	0,004	0,01	672	0,005	0,01
	auf dem Lande zusammen	1 043	0,005	0,01	1 120	0,01	0,02
	überhaupt	**4 630**	**0,01**	**0,03**	**4 869**	**0,01**	**0,03**
über 500 000 bis 1 000 000 Mark	in den Städten	198	0,001	0,002	180	0,001	0,002
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	25	0,0004	0,001	32	0,0005	0,001
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	40	0,0003	0,001	43	0,0003	0,001
	auf dem Lande zusammen	65	0,0003	0,001	75	0,0004	0,001
	überhaupt	**263**	**0,001**	**0,002**	**255**	**0,001**	**0,002**
über 1 000 000 Mark	in den Städten	67	0,0003	0,001	69	0,0003	0,001
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	4	0,0001	0,0002	6	0,0001	0,0003
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	12	0,0001	0,0002	16	0,0001	0,0003
	auf dem Lande zusammen	16	0,0001	0,0002	22	0,0001	0,0003
	überhaupt	**83**	**0,0002**	**0,001**	**91**	**0,0002**	**0,001**
zusammen B (über 900 Mark)	**in den Städten**	**4 655 900**	**23,27**	**53,32**	**4 867 224**	**24,43**	**54,57**
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	*1 251 136*	*20,03*	*55,41*	*1 357 138*	*21,19*	*57,12*
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	*1 393 583*	*9,43*	*28,77*	*1 459 700*	*9,79*	*29,44*
	auf dem Lande zusammen	**2 644 719**	**12,58**	**37,24**	**2 816 838**	**13,22**	**38,40**
	überhaupt	**7 300 619**	**17,79**	**46,11**	**7 684 062**	**18,64**	**47,27**;
insbesondere über 3 000 Mark zusammen	in den Städten	591 546	2,96	6,78	655 953	3,29	7,85
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	94 275	1,51	4,18	105 552	1,65	4,44
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	119 750	0,81	2,47	126 696	0,85	2,55
	auf dem Lande zusammen	214 025	1,02	3,01	232 248	1,09	3,17
	überhaupt	**805 571**	**1,96**	**5,09**	**888 201**	**2,15**	**5,46**
insbesondere über 100 000 Mark zusammen	in den Städten	3 852	0,02	0,04	3 998	0,02	0,04
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	432	0,01	0,02	486	0,01	0,02
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	692	0,005	0,01	731	0,005	0,01
	auf dem Lande zusammen	1 124	0,01	0,02	1 217	0,01	0,02
	überhaupt	**4 976**	**0,01**	**0,03**	**5 215**	**0,01**	**0,03**
zusammen A und B (Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter)	in den Städten	**8 731 242**	**43,64**	**100**	**8 919 299**	**44,78**	**100**
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	*2 257 969*	*36,15*	*100*	*2 376 131*	*37,10*	*100*
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	*4 843 272*	*32,76*	*100*	*4 959 050*	*33,27*	*100*
	auf dem Lande zusammen	**7 101 241**	**33,77**	**100**	**7 335 181**	**34,42**	**100**
	überhaupt	**15 832 483**	**38,58**	**100**	**16 254 480**	**39,43**	**100**.

Hiernach machte die (unter B der Übersicht aufgeführte) Gesamtheit der zur Einkommensteuer veranlagten Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter überhaupt über ein Sechstel der gesamten Bevölkerung Preußens aus, insbesondere in den Städten annähernd ein Viertel, in den ländlichen Gemeinden mit über 2 000 Bewohnern rund ein Fünftel, in denen bis zu 2 000 Einwohnern hingegen nur etwas mehr als ein Elftel der betreffenden Bevölkerung. Anderseits bildeten

die Veranlagten von der jeweiligen Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter überhaupt annähernd, in den Städten und namentlich in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter schon wesentlich über die Hälfte, in den rein ländlichen Gemeinden aber noch nicht ganz drei Zehntel. Die hier erwähnten Verhältnisziffern bleiben durchweg hinter den entsprechenden des Vorjahres ein wenig zurück. Besonders bemerkenswert ist, daß sich die wegen Bezugs eines 900 *M* nicht übersteigenden Einkommens Steuerfreien (unter A$^{\underline{a}}$ der Übersicht) von 1914 auf 1915 im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung etwas vermindert, im Verhältnis zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter aber etwas vermehrt haben, was damit zu erklären ist, daß im Zusammenhang mit dem Krieg die der Zahl der Einkommensteuerfreien gegenüberstehende Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter erheblich stärker (um 2,6 %) zurückgegangen ist als die Gesamtbevölkerung (um 0,5 %).

Hervorgehoben sei auch noch, daß abweichend von den übrigen Einkommensgruppen die Zahl der Personen mit über 1/2 bis 1 Million *M* Einkommen offenbar infolge Abflusses aus der Einkommensgruppe von über 1 Million *M* gegen das Vorjahr — um 8 — gestiegen ist.

Die Zahl der an sich einkommensteuerpflichtigen Personen, d. h. der zur Einkommensteuer Veranlagten (zu B der Übersicht) einschließlich der nach §§ 19 und 20 des Gesetzes Freigestellten (zu A$^{\underline{b}}$ a. a. O.), betrug

	überhaupt Köpfe		vom Hundert der betr. Gesamtbevölkerung		vom Hundert der betr. Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter	
	1915	1914	1915	1914	1915	1914
in den Städten	4 934 464	5 088 393	24,7	25,5	56,5	57,0
in den ländl. Gemeinden über 2 000 E.	1 357 457	1 449 854	21,7	22,6	60,1	61,0
in den ländl. Gemeinden bis 2 000 E.	1 671 963	1 729 599	11,8	11,6	34,5	34,9
auf dem Lande zusammen	3 029 420	3 179 453	14,4	14,9	42,7	43,3
überhaupt	7 963 884	8 267 846	19,4	20,1	50,3	50,9.

Hiernach betrug überhaupt der Anteil der Bezieher eines Einkommens von über 900 *M* an der Gesamtbevölkerung rund ein Fünftel, an der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter dagegen die Hälfte; in den rein ländlichen Gemeinden und auf dem Lande zusammen blieb er erheblich darunter, während er in den Städten und den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter darüber hinausging. Insbesondere zeigt sich, daß in den ländlichen Gemeinden mit über 2 000 Seelen schon rund drei Fünftel aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter und in den Städten nahezu soviel ein das Existenzminimum von 900 *M* übersteigendes Einkommen beziehen.

Zählt man die gemäß §§ 19 und 20 des Gesetzes Freigestellten den Zensiten der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M* hinzu, so entfielen nach den drei Haupt-Einkommensabstufungen geordnet

	aufs Hundert der betr. Gesamtbevölkerung — Personen mit Einkommen von . . . *M*						aufs Hundert der betr. Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter — Personen mit Einkommen von . . . *M*					
	bis 900		über 900 bis 3 000		über 3 000		bis 900		über 900 bis 3 000		über 3 000	
	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914
in den Städten	19,0	19,2	21,7	22,3	3,0	3,3	43,5	43,0	49,7	49,7	6,8	7,4
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	14,4	14,5	20,2	21,0	1,5	1,6	39,9	39,0	55,9	56,6	4,2	4,4
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	21,5	21,7	10,5	10,8	0,8	0,9	65,5	65,1	32,0	32,3	2,5	2,6
auf dem Lande zusammen	19,4	19,5	13,4	13,8	1,0	1,1	57,3	56,7	39,7	40,2	3,0	3,2
überhaupt	19,2	19,4	17,4	17,9	2,0	2,3	49,7	49,1	45,2	45,4	5,1	5,5.

Überhaupt sind also unter den drei Haupt-Einkommensgruppen die Personen mit Einkommen bis zu 900 *M* sowohl im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung als zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter am stärksten, wenn auch nicht erheblich stärker als die mit über 900 bis 3 000 *M* Einkommen vertreten. Im einzelnen sind aber hiervon abweichend in den Städten wie in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter die Personen mit über 900 bis 3 000 *M* am häufigsten; insbesondere in den Landgemeinden mit über 2 000 Einwohnern bilden sie die Mehrheit, in den Städten fast die Hälfte aller dortigen Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter. —

Vergleicht man die Grundzahlen obiger Hauptübersicht (S. 298/9) mit denen der vorangegangenen (S. 296/7), so ergibt sich für die einzelnen Einkommensgruppen das vom sozialen Standpunkte Interesse beanspruchende ziffermäßige Verhältnis der Zensiten zu den Haushaltungsangehörigen. Im Durchschnitt entfielen Angehörige

	auf einen Zensiten mit Einkommen von . . *M*							
	über 900		über 900 bis 3000		über 3000		über 100 000	
	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914
in den Städten	1,76	1,69	1,71	1,68	2,05	2,02	1,90	1,86
in den ländl. Gemeinden über 2000 E.	2,31	2,21	2,29	2,18	2,53	2,55	2,41	2,41
in den ländl. Gemeinden bis 2 000 E.	2,76	2,72	2,74	2,70	2,91	2,90	2,15	2,22
auf dem Lande zusammen	2,54	2,47	2,53	2,45	2,74	2,74	2,25	2,30
überhaupt	2,04	1,97	2,02	1,94	2,23	2,21	1,98	1,96.

Die Durchschnittsziffer der Angehörigen ist somit bei den Zensiten mit über 3 000 *M* Einkommen überall am höchsten unter den verschiedenen Einkommensabstufungen; in der Einkommensgruppe von über 100 000 *M* stellt sie sich bei den Städten und den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter höher, im übrigen aber — ausgenommen „überhaupt" 1914 — niedriger als in der von über 900 bis 3 000 *M*. Von den Zensiten mit über 100 000 *M* Einkommen abgesehen, finden wir bei den rein ländlichen Gemeinden höhere Durchschnittsziffern als bei den städtischen und bei den ländlichen mit städtischem Charakter, ferner allenthalben bei den letzteren höhere als bei den Städten.

Was die drei Haupt-Einkommensgruppen betrifft — hierbei wieder die von über 900 bis 3 000 *M* um die gemäß §§ 19 oder 20 des Gesetzes Freigestellten verstärkt —, so kamen Angehörige

	auf einen Haushaltungsvorstand oder Einzelwirtschafter mit Einkommen von . . *M*						überhaupt	
	bis 900		über 900 bis 3 000		über 3000			
	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914
in den Städten	0,53	0,49	1,85	1,76	2,05	2,02	1,29	1,23
in den ländl. Gemeinden über 2000 E.	0,70	0,64	2,47	2,35	2,53	2,55	1,77	1,70
in den ländl. Gemeinden bis 2000 E.	1,49	1,44	3,14	3,07	2,91	2,90	2,05	2,01
auf dem Lande zusammen	1,31	1,27	2,84	2,74	2,74	2,74	1,96	1,91
überhaupt	0,94	0,90	2,24	2,15	2,23	2,21	1,59	1,54.

In der besonders stark mit einzellebenden Personen ohne Anhang durchsetzten Einkommensgruppe bis zu 900 *M* sind hiernach die Angehörigenziffern am kleinsten, am größten aber hier in der Einkommensgruppe von über 3 000 *M* nicht mehr durchweg, sondern nur bei den Städten und ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter sowie „überhaupt" auch noch für 1914, während im übrigen, namentlich bei den rein ländlichen Gemeinden, die der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M*, die freilich auch die vielen gerade wegen großer Zahl der zu unterhaltenden Familienangehörigen Freigestellten umfaßt, überwiegen. —

Die nunmehr folgende Übersicht zeigt, wie sich die physischen Zensiten mit über 900 und insbesondere die mit über 3 000 ℳ Einkommen auf die **Regierungsbezirke** verteilen.

Es wurden physische Zensiten zur Einkommensteuer veranlagt

im Regierungsbezirke	mit einem Einkommen von .... Mark: über 900, überhaupt		vom Hundert der Gesamt-Bevölkerung		vom Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter		über 3 000, überhaupt		vom Hundert der Gesamt-Bevölkerung		vom Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter	
	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914
Königsberg	85 739	93 013	9,68	10,23	26,20	26,41	13 706	15 687	1,55	1,73	4,19	4,45
Gumbinnen	34 091	44 354	6,85	7,44	20,11	21,59	4 958	6 970	0,92	1,17	2,92	3,39
Allenstein	29 816	35 317	6,05	6,67	21,38	22,82	4 004	5 066	0,81	0,96	2,87	3,27
Danzig	84 380	85 879	10,94	11,28	31,04	31,26	11 976	12 649	1,55	1,66	4,41	4,60
Marienwerder	66 387	68 672	7,01	7,15	24,39	24,09	9 727	10 529	1,03	1,10	3,57	3,69
Stadtkreis Berlin	618 947	681 918	31,98	33,90	55,54	57,78	54 691	65 654	2,83	3,26	4,91	5,56
Potsdam	794 871	833 315	25,98	27,16	56,93	58,43	117 973	132 619	3,86	4,32	8,45	9,30
Frankfurt	161 102	167 474	13,27	13,78	34,66	34,92	17 190	17 985	1,42	1,48	3,70	3,75
Stettin	130 178	134 252	14,78	15,26	38,47	39,56	16 704	17 851	1,90	2,03	4,94	5,26
Köslin	56 735	57 723	9,33	9,42	31,16	30,88	7 174	7 745	1,18	1,26	3,94	4,14
Stralsund	25 986	26 816	11,91	12,19	29,18	29,75	3 757	3 929	1,72	1,79	4,22	4,36
Posen	105 465	109 415	7,86	8,07	26,12	25,89	16 149	17 293	1,20	1,28	4,00	4,09
Bromberg	61 988	63 709	8,35	8,32	28,92	27,55	9 561	10 227	1,29	1,34	4,46	4,42
Breslau	256 054	274 238	14,06	14,93	33,74	34,97	37 199	40 128	2,05	2,18	4,90	5,12
Liegnitz	145 155	154 692	12,51	13,27	30,76	32,22	18 118	19 517	1,56	1,67	3,84	4,06
Oppeln	234 008	239 247	10,33	10,54	31,70	31,74	21 818	23 779	0,96	1,05	2,96	3,15
Magdeburg	231 022	239 836	18,78	19,37	45,72	46,69	28 428	29 700	2,31	2,40	5,63	5,78
Merseburg	222 441	233 959	17,25	18,01	45,91	46,79	24 173	25 503	1,87	1,96	4,99	5,10
Erfurt	84 883	88 889	15,64	16,29	40,90	42,32	11 041	11 523	2,03	2,11	5,32	5,49
Schleswig	331 856	342 910	19,88	20,55	47,73	48,54	38 547	41 406	2,31	2,48	5,54	5,86
Hannover	167 769	171 136	21,66	22,21	50,69	52,18	21 219	22 785	2,74	2,96	6,41	6,95
Hildesheim	91 133	95 641	16,48	17,20	44,01	44,67	12 017	12 567	2,17	2,26	5,80	5,87
Lüneburg	104 253	110 905	18,70	19,84	47,00	49,08	10 748	11 713	1,93	2,10	4,85	5,18
Stade	75 005	81 204	17,03	18,38	46,82	48,83	7 498	8 034	1,70	1,82	4,68	4,83
Osnabrück	50 425	53 280	12,82	13,61	38,96	40,35	5 241	5 583	1,33	1,43	4,05	4,23
Aurich	36 906	38 113	13,12	13,43	34,13	36,64	6 536	6 890	2,32	2,43	6,04	6,62
Münster	220 860	225 689	18,91	19,98	56,90	57,03	15 827	16 541	1,36	1,46	4,08	4,18
Minden	112 519	116 488	14,55	15,27	40,40	41,64	11 852	12 297	1,53	1,61	4,26	4,40
Arnsberg	615 167	650 446	23,85	25,18	66,46	66,88	37 903	42 757	1,47	1,66	4,09	4,40
Cassel	149 600	156 373	14,45	15,21	38,18	40,39	19 801	21 228	1,91	2,06	5,05	5,48
Wiesbaden	275 543	296 405	21,62	23,24	53,45	56,13	39 268	44 129	3,08	3,46	7,62	8,36
Coblenz	118 820	123 332	15,49	16,08	44,26	44,91	12 183	13 052	1,59	1,70	4,54	4,75
Düsseldorf	908 540	958 064	24,79	26,28	63,20	65,84	76 435	86 453	2,09	2,37	5,32	5,94
Cöln	308 618	312 101	22,88	23,76	53,85	56,67	35 191	38 288	2,61	2,91	6,14	6,95
Trier	166 641	176 031	16,22	17,07	48,56	50,38	12 580	14 167	1,22	1,37	3,67	4,05
Aachen	128 133	133 192	17,95	18,75	45,73	46,62	13 196	14 654	1,85	2,06	4,71	5,13
Sigmaringen	9 583	10 034	13,20	13,89	34,70	35,84	1 182	1 303	1,63	1,80	4,28	4,59
im Staate	**7 300 619**	**7 684 062**	**17,79**	**18,64**	**46,11**	**47,27**	**805 571**	**888 201**	**1,96**	**2,15**	**5,09**	**5,46.**

Die meisten Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen weist hiernach der Regierungsbezirk Düsseldorf auf, dem sich in beträchtlichem Abstand die Bezirke Potsdam, Berlin und Arnsberg anschließen, wogegen weitaus die meisten mit über 3 000 ℳ Einkommen auf den Regierungsbezirk Potsdam entfallen, auf den die Bezirke Düsseldorf und Berlin folgen. Die wenigsten Zensiten mit über 900 ℳ wie mit über 3 000 ℳ Einkommen finden sich nächst den Regierungsbezirken Sigmaringen und Stralsund in den Bezirken Allenstein und Gumbinnen. Stellt man die Zensitenzahl der Gesamtbevölkerung gegenüber, so weicht die Reihenfolge der Zensitenhäufigkeit vielfach von der ab, die sich ergibt, wenn man jene mit der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter, also der Personen, die als selbständige Einkommensbezieher überhaupt in Betracht kommen, vergleicht. So sind die Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung in Berlin, demnächst in den Bezirken Potsdam und Düsseldorf, im Verhältnis zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter aber im Regierungsbezirk Arnsberg und hierauf im Bezirk Düsseldorf am häufigsten; in letzteren beiden Landesteilen machten sie rund zwei Drittel aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter aus, außerdem noch über die Hälfte dieser in den Bezirken Potsdam, Münster, Berlin, Cöln, Wiesbaden und Hannover, für 1914 auch im Bezirk Trier. Dagegen sind die Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen an der Gesamtbevölkerung oder an der Gesamtheit der Haushaltungsvorstände gemessen im Regierungsbezirk Potsdam und sodann im Bezirk Wiesbaden am stärksten vertreten.



Eine Steigerung der Zensitenzahl sei es überhaupt oder in der Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ hat von 1914 auf 1915 in keinem Regierungsbezirk stattgefunden. Gleichwohl ist die Ziffer der Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung im Regierungsbezirk Bromberg, ebenda und in den Bezirken Marienwerder und Köslin auch im Verhältnis zur Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter gestiegen; im Bezirk Bromberg ist außerdem auch der Bruchteil der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter mit über 3 000 ℳ Einkommen etwas gewachsen. —

Betrachten wir nunmehr das der Veranlagung zugrunde liegende steuerpflichtige Reineinkommen der physischen Zensiten in seiner Verteilung auf die verschiedenen Einkommensabstufungen, so ergibt sich folgendes Bild.

In den einzelnen Einkommensgruppen betrug die Einkommenssumme, und zwar

bei den Zensiten mit Einkommen von:		überhaupt Millionen ℳ 1915	1914	in Hundertteilen der betr. Staatssumme 1915	1914
über 900 bis 3 000 Mark	in den Städten	5 978,10	6 194,83	51,72	50,85
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	1 628,11	1 790,87	69,01	68,80
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	1 695,30	1 776,23	64,40	64,00
	auf dem Lande zusammen	3 323,41	3 567,10	66,58	66,32
	überhaupt	**9 301,50**	**9 761,93**	**56,20**	**55,59**
über 3 000 bis 6 500 Mark	in den Städten	1 707,06	1 881,09	14,77	15,44
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	295,08	330,46	12,51	12,70
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	385,96	409,15	14,66	14,74
	auf dem Lande zusammen	681,04	739,60	13,64	13,75
	überhaupt	**2 388,10**	**2 620,69**	**14,43**	**14,92**
über 6 500 bis 9 500 Mark	in den Städten	586,71	640,88	5,08	5,26
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	77,73	85,86	3,29	3,30
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	78,08	82,66	2,97	2,98
	auf dem Lande zusammen	155,82	168,52	3,12	3,13
	überhaupt	**742,52**	**809,40**	**4,49**	**4,61**
über 9 500 bis 30 500 Mark	in den Städten	1 390,94	1 501,49	12,03	12,33
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	156,57	171,05	6,64	6,57
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	151,08	157,12	5,74	5,66
	auf dem Lande zusammen	307,64	328,17	6,16	6,10
	überhaupt	**1 698,59**	**1 829,66**	**10,26**	**10,42**
über 30 500 bis 100 000 Mark	in den Städten	952,59	1 005,13	8,24	8,25
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	100,85	106,40	4,27	4,09
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	132,11	140,48	5,02	5,06
	auf dem Lande zusammen	232,96	246,88	4,67	4,59
	überhaupt	**1 185,55**	**1 252,02**	**7,16**	**7,13**
über 100 000 bis 500 000 Mark	in den Städten	650,83	674,31	5,63	5,54
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	74,40	81,16	3,15	3,12
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	116,60	123,87	4,43	4,46
	auf dem Lande zusammen	191,00	205,03	3,83	3,81
	überhaupt	**841,83**	**879,34**	**5,09**	**5,01**
über 500 000 bis 1 000 000 Mark	in den Städten	138,29	124,55	1,20	1,02
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	17,65	22,67	0,75	0,87
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	29,47	31,11	1,12	1,12
	auf dem Lande zusammen	47,12	53,78	0,94	1,00
	überhaupt	**185,41**	**178,34**	**1,12**	**1,02**
über 1 000 000 Mark	in den Städten	153,52	159,76	1,33	1,31
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	8,94	14,46	0,38	0,56
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	43,68	54,76	1,66	1,97
	auf dem Lande zusammen	52,62	69,22	1,05	1,29
	überhaupt	**206,14**	**228,98**	**1,25**	**1,30**
zusammen (über 900 Mark)	**in den Städten**	**11 558,03**	**12 182,05**	**100**	**100**
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	*2 359,33*	*2 602,93*	*100*	*100*
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	*2 632,27*	*2 775,38*	*100*	*100*
	auf dem Lande zusammen	**4 991,61**	**5 378,31**	**100**	**100**
	überhaupt	**16 549,64**	**17 560,36**	**100**	**100**
insbesondere über 3 000 Mark zusammen	in den Städten	5 579,93	5 987,22	48,28	49,15
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	731,23	812,06	30,99	31,20
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	936,97	999,15	35,60	36,00
	auf dem Lande zusammen	1 668,20	1 811,21	33,42	33,68
	überhaupt	7 248,13	7 798,43	43,80	44,41
insbesondere über 100 000 Mark zusammen	in den Städten	942,64	958,62	8,16	7,87
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	100,99	118,29	4,28	4,54
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	189,75	209,74	7,21	7,56
	auf dem Lande zusammen	290,74	328,04	5,82	6,10
	überhaupt	1 233,38	1 286,66	7,45	7,33.

Bei weitem der größte Teil des gesamten steuerpflichtigen Einkommens entfällt hiernach auf die unterste Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M*; im einzelnen war der betreffende Anteil am bedeutendsten in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter mit fast sieben Zehnteln der dortigen Staatssumme, während er in den Städten wenig mehr als die Hälfte dieser ausmachte, mithin dort nicht viel stärker war als der der Einkommensgruppe von über 3 000 *M*. Übrigens ist die Einkommenssumme der Zensiten mit steuerbarem Einkommen von über 900 bis 3 000 *M* und damit auch deren Anteil am Gesamteinkommen im Staate in Wirklichkeit noch höher anzunehmen als die vorstehende Übersicht ergibt, weil das Einkommen dieser Gruppe unter Zugrundelegung des arithmetischen Mittels der die einzelnen Steuerstufen begrenzenden Einkommensbeträge errechnet und demgemäß bei den unter den Zensiten mit über 900 bis 3 000 *M* Einkommen befindlichen, auf Grund der §§ 19 und 20 des Einkommensteuer-Gesetzes Ermäßigten das Einkommen statistisch nur insoweit in Ansatz gebracht worden ist als es ihrem ermäßigten Steuersatze entspricht, ein Übelstand, der wegen der großen Schwierigkeit, das tatsächliche gesamte Einkommen jener zahlreichen Ermäßigten — ebenso wie bei den Zensiten mit mehr als 3 000 *M* Einkommen — bei Aufstellung der Statistik zu berücksichtigen, in Kauf genommen werden muß (vergl. auch Abschnitt IV a. E.).

Die Zensiten mit über 100 000 *M* Einkommen, die, wie wir gesehen haben, nur einen winzigen Bruchteil der gesamten Zensiten bilden, vereinigen auf sich überhaupt über ein Vierzehntel, also einen verhältnismäßig beträchtlichen Teil, des gesamten steuerpflichtigen Einkommens.

Das Durchschnittseinkommen stellte sich auf den Kopf der physischen Zensiten

	über 900 zusammen		mit Einkommen von ... *M*: über 900 bis 3 000		über 3 000		über 100 000	
	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914
in den Städten . . . . auf *M*	2 482	2 503	1 471	1 471	9 433	9 128	244 714	239 775
in den ländlichen Gemeinden . . { über 2 000 Einwohner . . „ „	1 886	1 918	1 407	1 431	7 756	7 693	233 773	243 402
{ bis 2 000 Einwohner . . „ „	1 889	1 901	1 331	1 333	7 824	7 886	274 208	286 927
auf dem Lande zusammen . . . . „ „	1 887	1 909	1 367	1 380	7 794	7 799	258 667	269 546
überhaupt . . . . „ „	**2 267**	**2 285**	**1 432**	**1 436**	**8 998**	**8 780**	**247 866**	**246 722.**

Überhaupt ist hiernach von 1914 auf 1915 das Durchschnittseinkommen der Zensiten (mit über 900 *M* Einkommen) zusammen und in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M* gesunken, in der von über 3 000 und insbesondere von über 100 000 *M* dagegen gestiegen; hiervon abweichend hat es aber im einzelnen bei den Zensiten mit über 3 000 und denen mit über 100 000 *M* Einkommen in den rein ländlichen Gemeinden, bei denen mit über 100 000 *M* auch in den Landgemeinden und Gutsbezirken mit städtischem Charakter abgenommen, während es bei den städtischen Zensiten mit über 900 bis 3 000 *M* Einkommen unverändert geblieben war. Wenn somit im Stadtgebiete 1915 gegen das Vorjahr nur das durchschnittliche Einkommen der Gesamtheit der Zensiten mit über 900 *M* zurückgegangen ist, so beruht dies in der Hauptsache darauf, daß dort die große Zahl der Zensiten mit Einkommen von über 900 bis 3 000 *M* im Berichtsjahre (mit 87,3 v. H. der städtischen Zensiten-Gesamtzahl) verhältnismäßig stärker als im Vorjahre (86,5 v. H.) vertreten war und dadurch der allgemeine Einkommensdurchschnitt der Zensiten herabgedrückt worden ist; da im übrigen nicht nur in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M*, sondern auch verhältnismäßig noch mehr in der von über 3 000 *M* und in der von über 100 000 *M* die Zensitenzahl von 1914 auf 1915 abgenommen hat, ist das Emporgehen des Durchschnittseinkommens bei letzteren beiden Gruppen keineswegs günstig zu beurteilen; offenbar sind vielmehr zahlreiche frühere Zensiten mit über 3 000 *M* Einkommen (deren Zahl sich gegen das Vorjahr nahezu um ein Zehntel vermindert hat) 1915 in die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M* zurückgegangen.

Ferner auf den Kopf der veranlagten Bevölkerung (Zensiten einschl. der Angehörigen) betrug das Durchschnittseinkommen in *M*

	über 900 zusammen		in der Einkommensgruppe von ... *M*: über 900 bis 3 000		über 3 000		über 100 000	
	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914
in den Städten	901	932	542	558	3 097	3 024	84 322	83 935
in den ländlichen Gemeinden . . { über 2 000 Einwohner	570	598	428	450	2 200	2 166	68 561	71 433
{ bis 2 000 Einwohner	503	512	356	360	2 003	2 020	87 002	89 063
auf dem Lande zusammen	533	550	388	401	2 085	2 083	79 568	81 784
überhaupt	**745**	**769**	**474**	**488**	**2 786**	**2 737**	**83 151**	**83 376.**

Hier zeigt sich abweichend von der vorigen, das Durchschnittseinkommen der Zensiten allein betreffenden Übersicht im Berichtsjahre auch bei der städtischen Einkommensgruppe mit über 900 bis 3 000 *M* und bei der veranlagten Bevölkerung mit über 100 000 *M* Einkommen überhaupt ein Sinken, anderseits in der Einkommensgruppe von über 3 000 *M* auf dem Lande zusammen ein wenn auch geringfügiges Ansteigen des Einkommensdurchschnittes gegen das Vorjahr, was auf die verschiedenartige Häufigkeit der Haushaltungsangehörigen zurückzuführen ist. Da diese, wie wir gesehen haben, auf dem Lande wesentlich größer als im Stadtgebiete ist, überwiegt schon aus diesem Grunde das Durchschnittseinkommen der städtischen veranlagten Bevölkerung mehr oder weniger beträchtlich; nur in der Einkommensgruppe von über 100 000 *M* finden wir auch hier bei den rein ländlichen Gemeinden einen — im Gegensatz zur vorhergehenden Übersicht freilich nicht bedeutend — höheren Einkommensdurchschnitt als bei den Städten.

Endlich betrug das veranlagte Zensiten-Einkommen auf den Kopf

	aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter *M*		der Gesamtbevölkerung *M*	
	1915	1914	1915	1914
in den Städten	1 324	1 366	578	612
in den ländlichen Gemeinden . . { über 2 000 Einw.	1 045	1 095	378	406
{ bis 2 000 Einw.	543	560	178	186
auf dem Lande zusammen	703	733	237	252
überhaupt	**1 045**	**1 080**	**403**	**426.**

Mag man also das Einkommen der physischen Zensiten auf die Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter oder auf die Gesamtbevölkerung verteilen, überall ist für 1915 gegenüber 1914 eine Verringerung des Einkommensdurchschnittes wahrzunehmen, der insbesondere bei den rein ländlichen Gemeinden sehr stark hinter dem für die Städte, aber auch schon recht erheblich hinter dem für die ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter zurücksteht. —

Im folgenden sei das Gesamt- wie Durchschnittseinkommen der Zensiten auch nach Landesteilen gebracht.

Das steuerpflichtige Einkommen der Zensiten betrug im Berichtsjahre

im Regierungs-bezirke	in den Städten			in den ländlichen Gemeinden mit über 2 000 Einwohnern			in den ländlichen Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern		
	überhaupt ℳ	in Hundertteilen der Staatssumme	im Durchschnitt auf einen Zensiten ℳ	überhaupt ℳ	in Hundertteilen der Staatssumme	im Durchschnitt auf einen Zensiten ℳ	überhaupt ℳ	in Hundertteilen der Staatssumme	im Durchschnitt auf einen Zensiten ℳ
Königsberg	166 800 992	1,44	2 669	2 608 672	0,11	1 673	46 020 934	1,75	2 123
Gumbinnen	38 893 976	0,34	2 434	3 202 965	0,14	1 983	28 796 865	1,09	1 745
Allenstein	37 166 740	0,32	2 355	356 141	0,02	1 925	24 087 250	0,92	1 739
Danzig	144 538 025	1,25	2 355	10 125 310	0,43	2 029	37 232 522	1,41	2 066
Marienwerder	85 897 300	0,74	2 546	3 287 963	0,14	1 851	58 065 187	2,21	1 881
Stadtkreis Berlin	1 478 914 001	12,80	2 389	—	—	—	—	—	—
Potsdam	1 370 055 471	11,85	2 853	641 478 621	27,19	2 752	176 121 163	6,69	2 160
Frankfurt	221 145 996	1,91	2 289	16 680 625	0,71	1 567	98 330 015	3,74	1 828
Stettin	209 738 102	1,81	2 304	13 026 193	0,55	1 622	70 051 700	2,66	2 251
Köslin	70 591 971	0,61	2 496	1 314 951	0,06	2 173	53 644 723	2,04	1 926
Stralsund	37 575 456	0,33	2 231	1 011 034	0,04	1 631	22 522 838	0,86	2 644
Posen	163 004 448	1,41	2 625	969 639	0,04	1 605	98 365 472	3,74	2 301
Bromberg	89 471 529	0,77	2 653	6 464 584	0,27	1 713	49 919 562	1,90	2 038
Breslau	464 963 868	4,02	2 726	49 735 349	2,11	1 698	139 674 260	5,31	2 485
Liegnitz	191 856 980	1,66	2 443	28 450 619	1,21	1 831	112 989 454	4,29	2 212
Oppeln	197 505 960	1,71	2 291	154 034 933	6,53	1 467	105 372 090	4,00	2 464
Magdeburg	352 453 446	3,05	2 364	41 107 220	1,74	1 709	118 480 391	4,50	2 048
Merseburg	279 139 207	2,42	2 342	33 160 581	1,41	1 485	144 688 777	5,50	1 788
Erfurt	147 040 310	1,27	2 542	6 246 834	0,26	1 575	37 196 780	1,41	1 612
Schleswig	477 893 597	4,13	2 357	80 794 237	3,42	2 119	176 470 683	6,70	1 940
Hannover	329 491 910	2,85	2 515	11 028 629	0,47	1 694	54 681 512	2,08	1 808
Hildesheim	113 200 757	0,98	2 465	7 086 224	0,30	1 829	75 414 546	2,86	1 825
Lüneburg	91 056 834	0,79	2 179	20 120 050	0,85	1 760	87 650 801	3,33	1 717
Stade	54 423 284	0,47	2 052	21 992 464	0,93	1 695	61 633 931	2,34	1 736
Osnabrück	59 983 462	0,52	2 271	7 168 194	0,30	2 483	35 578 627	1,35	1 684
Aurich	49 924 479	0,43	2 727	6 643 294	0,28	1 860	31 326 222	1,19	2 085
Münster	194 239 012	1,68	2 191	187 350 625	7,94	1 666	37 634 449	1,43	1 905
Minden	141 662 945	1,23	2 531	39 176 884	1,66	1 602	51 389 994	1,95	1 602
Arnsberg	690 780 095	5,98	2 006	345 817 772	14,66	1 639	97 944 705	3,72	1 638
Cassel	227 417 385	1,97	2 867	25 012 377	1,06	1 859	96 131 051	3,65	1 692
Wiesbaden	693 006 978	6,00	3 454	44 248 575	1,88	1 881	75 697 357	2,88	1 474
Coblenz	111 330 642	0,96	2 669	39 196 559	1,66	1 885	87 909 122	3,34	1 561
Düsseldorf	1 688 332 829	14,61	2 277	230 971 701	9,79	1 716	57 491 779	2,18	1 771
Cöln	585 321 067	5,06	2 658	113 368 539	4,81	1 814	43 002 677	1,63	1 661
Trier	116 829 622	1,01	2 445	106 563 516	4,52	1 649	80 514 874	3,06	1 485
Aachen	180 506 250	1,56	2 899	59 295 801	2,51	1 623	47 264 140	1,80	1 611
Sigmaringen	5 874 158	0,05	2 892	236 046	0,01	1 606	12 928 055	0,49	1 746
im Staate	11 558 029 084	100	2 482	2 359 333 721	100	1 886	2 632 274 508	100	1 889.

Zunächst im Stadtgebiete entfiel hiernach mit etwas über einem Siebentel des gesamten das meiste Einkommen auf den Regierungsbezirk Düsseldorf; es schließen sich an Berlin mit mit etwas mehr und der Bezirk Potsdam mit etwas weniger als einem Achtel. Bei weitem der höchste Einkommens-Durchschnittsbetrag auf einen städtischen Zensiten findet sich dagegen mit nahezu 3 500 ℳ im Regierungsbezirk Wiesbaden, der hinsichtlich des Gesamteinkommens erst an vierter Stelle folgt, während die die fünfthöchste Einkommenssumme aufweisenden Städte des Regierungsbezirks Arnsberg mit wenig mehr als 2 000 ℳ das niedrigste Durchschnittseinkommen zeigen, ein Anzeichen dafür, daß es sich bei diesem überaus dicht mit Einkommensteuer-Zensiten durchsetzten Bezirke ganz überwiegend um kleinere Arbeitereinkommen handelt.

Sodann bei den ländlichen Gemeinden mit über 2 000 Einwohnern steht sowohl bezüglich des gesamten wie des durchschnittlichen Zensiten-Einkommens der Regierungsbezirk Potsdam, der zahlreiche in der Nähe der Reichshauptstadt gelegene größere Landgemeinden mit überwiegend städtischem Charakter enthält, an der Spitze; es folgen ihm beim Gesamteinkommen in bedeutendem Abstande die Regierungsbezirke Arnsberg, Düsseldorf, Münster und Oppeln, beim Durchschnittseinkommen aber die Bezirke Osnabrück, Köslin, Schleswig und Danzig.

Endlich bei den Landgemeinden und Gutsbezirken bis zu 2000 Seelen nehmen die Regierungsbezirke Schleswig und Potsdam mit je rund einem Fünfzehntel der betreffenden Staatssumme des Einkommens den ersten Platz ein, worauf mit je etwas über einem Zwanzigstel die Bezirke Merseburg und Breslau kommen. Das höchste Durchschnittseinkommen zeigt sich dagegen bei den rein ländlichen Gemeinden in den besonders stark mit Großgrund- und insbesondere Fideikommißbesitz bedeckten Regierungsbezirk Stralsund und hierauf in den Bezirken Breslau und Oppeln. Bemerkenswert ist, daß bei der großen Mehrzahl der Regierungsbezirke des überwiegend agrarischen Ostens das Durchschnittseinkommen der Zensiten in den rein ländlichen Gemeinden über den betreffenden Staatsdurchschnitt hinausgeht, während es in den allermeisten westlichen Bezirken darunter bleibt. —

Was schließlich das **Steuersoll** der physischen Zensiten betrifft, so sei im folgenden zunächst dessen Verteilung auf die verschiedenen **Einkommensabstufungen** gebracht.

An Einkommensteuer wurde in den einzelnen Einkommensgruppen veranlagt, und zwar

bei den Zensiten mit Einkommen von:		überhaupt ℳ 1915	überhaupt ℳ 1914	in Hundertteilen der betr. Staatssumme 1915	in Hundertteilen der betr. Staatssumme 1914
über 900 bis 3 000 Mark	in den Städten	72 703 899	75 348 619	30,94	30,16
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	18 839 121	21 161 136	48,20	48,49
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	18 354 455	19 256 910	40,83	40,43
	auf dem Lande zusammen	37 193 576	40 418 046	44,26	44,29
	überhaupt	**109 897 475**	**115 766 665**	**34,44**	**33,94**
über 3 000 bis 6 500 Mark	in den Städten	36 528 316	40 520 296	15,54	16,22
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	6 149 591	6 862 158	15,78	15,72
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	8 002 156	8 423 114	17,80	17,69
	auf dem Lande zusammen	14 151 747	15 285 272	16,84	16,75
	überhaupt	**50 680 063**	**55 805 568**	**15,88**	**16,36**
über 6 500 bis 9 500 Mark	in den Städten	16 254 399	17 844 106	6,92	7,14
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	2 186 982	2 416 272	5,59	5,54
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	2 225 430	2 361 842	4,95	4,96
	auf dem Lande zusammen	4 412 412	4 778 114	5,25	5,24
	überhaupt	**20 666 811**	**22 622 220**	**6,48**	**6,63**
über 9 500 bis 30 500 Mark	in den Städten	40 871 306	44 516 360	17,39	17,82
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	4 602 052	5 036 020	11,77	11,54
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	4 467 598	4 646 050	9,94	9,76
	auf dem Lande zusammen	9 069 650	9 682 070	10,79	10,61
	überhaupt	**49 940 956**	**54 198 430**	**15,65**	**15,89**
über 30 500 bis 100 000 Mark	in den Städten	32 213 260	34 254 300	13,71	13,71
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	3 417 880	3 597 740	8,74	8,24
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	4 524 020	4 794 840	10,06	10,07
	auf dem Lande zusammen	7 941 900	8 392 580	9,45	9,20
	überhaupt	**40 155 160**	**42 646 880**	**12,59**	**12,50**
über 100 000 bis 500 000 Mark	in den Städten	25 069 800	26 199 000	10,67	10,49
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	2 859 800	3 121 200	7,32	7,15
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	4 513 600	4 785 400	10,04	10,05
	auf dem Lande zusammen	7 373 400	7 906 600	8,77	8,66
	überhaupt	**32 443 200**	**34 105 600**	**10,17**	**10,00**
über 500 000 bis 1 000 000 Mark	in den Städten	5 383 200	4 890 400	2,29	1,96
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	685 600	881 200	1,75	2,02
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	1 152 800	1 214 400	2,56	2,55
	auf dem Lande zusammen	1 838 400	2 095 600	2,19	2,30
	überhaupt	**7 221 600**	**6 986 000**	**2,26**	**2,05**
über 1 000 000 Mark	in den Städten	5 991 400	6 289 200	2,55	2,52
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	348 000	563 200	0,89	1,29
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	1 713 800	2 143 600	3,81	4,50
	auf dem Lande zusammen	2 061 800	2 706 800	2,45	2,97
	überhaupt	**8 053 200**	**8 996 000**	**2,52**	**2,64**
zusammen (über 900 Mark)	**in den Städten**	**235 015 580**	**249 862 281**	**100**	**100**
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	*39 089 026*	*43 638 926*	*100*	*100*
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	*44 953 859*	*47 626 156*	*100*	*100*
	auf dem Lande zusammen	**84 042 885**	**91 265 082**	**100**	**100**
	überhaupt	**319 958 465**	**341 127 363**	**100**	**100**
insbesondere über 3 000 Mark	in den Städten	162 311 681	174 513 662	69,08	69,84
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	20 249 905	22 477 790	51,80	51,51
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	26 599 404	28 369 246	59,17	59,57
	auf dem Lande zusammen	46 849 309	50 847 036	55,74	55,71
	überhaupt	**209 160 990**	**225 360 698**	**65,56**	**66,06**
insbesondere über 100 000 Mark	in den Städten	36 444 400	37 378 600	15,51	14,96
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	3 893 400	4 565 600	9,96	10,46
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	7 380 200	8 143 400	16,42	17,10
	auf dem Lande zusammen	11 273 600	12 709 000	13,41	13,93
	überhaupt	**47 718 000**	**50 087 600**	**14,96**	**14,68.**

Hiernach entfiel der Hauptteil der veranlagten Steuer, nämlich überhaupt nahezu zwei Drittel, auf die Zensiten mit über 3 000 ℳ Einkommen, die nach der Übersicht auf S. 302 an der gesamten Einkommenssumme nur mit etwas über zwei Fünfteln beteiligt waren; insbesondere bei den Städten erhebt sich die Steuer der Einkommensgruppe von über 3000 ℳ auf fast sieben Zehntel des betreffenden Gesamt-Steuersolls, wogegen sie bei den rein ländlichen Gemeinden auf rund drei Fünftel und bei den Landgemeinden und Gutsbezirken mit städtischem Charakter auf wenig mehr als die Hälfte herabgeht. Während in der untersten Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ der Anteil an der Gesamtsteuer geringer ist als der am Gesamteinkommen (vergl. Übersicht S. 302), überwiegt ersterer dem progressiven Charakter der preußischen



Einkommensteuer entsprechend bereits etwas in der Einkommensgruppe von mehr als 3 000 bis 6 500 *M* und immer mehr in den folgenden Gruppen, bis er in der höchsten Gruppe von über 100 000 *M* Einkommen etwa doppelt so hoch wie der am Gesamteinkommen ist.

Im Durchschnitt betrug der auf die Zensiten veranlagte Steuerbetrag

	Hundertteile des steuerpflichtigen Einkommens 1915	1914
in den Städten	2,08	2,05
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einwohner	1,66	1,68
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einwohner	1,71	1,72
auf dem Lande zusammen	1,68	1,70
überhaupt	1,93	1,94.

Die stärkste steuerliche Durchschnittsbelastung des Einkommens zeigt sich mithin bei den Städten, die schwächste bei den Landgemeinden und Gutsbezirken mit städtischem Charakter. Überall ist die Belastung von 1914 auf 1915 etwas zurückgegangen.

Insbesondere in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M* stellt sich das entsprechende Verhältnis der Steuer überhaupt, bei den Städten und bei den ländlichen Gemeinden mit über 2 000 Einwohnern auf rund 1,2 und auf dem Lande zusammen sowie bei den ländlichen Gemeinden bis zu 2 000 Seelen auf etwa 1,1 v. H. des Einkommens, in der Einkommensgruppe von über 3 000 *M* überhaupt und bei den Städten auf 2,9, im übrigen auf 2,8 v. H., endlich in der von über 100 000 *M* allgemein auf 3,9 v. H., bei den Einkommen von über 3 000 *M* also über doppelt und bei denen mit über 100 000 *M* über dreimal so hoch als bei denen mit über 900 bis 3 000 *M*.

Wie sich das Einkommensteuer-Erhebungssoll, also die veranlagte Steuer abzüglich der außer Hebung gesetzten, aber einschließlich der Steuerzuschläge, auf die beiden Haupteinkommensgruppen verteilt (eine weitergehende Gliederung wie beim Veranlagungssoll ist nach Lage der Statistik nicht möglich), zeigt die demnächst folgende Übersicht. Außer Hebung gesetzt sind im Steuerjahre 1915 (1914) auf Grund des § 71 des Einkommensteuer-Gesetzes neuer Fassung überhaupt bei 11 689 (13 657) physischen Zensiten 4 718 478 (5 529 363) *M*, in den Städten bei 8 565 (9 840) Zensiten 3 721 469 (4 291 901) *M*, in den ländlichen Gemeinden mit über 2 000 Einwohnern bei 1 297 (1 529) Zensiten 593 512 (750 571) *M*, bis 2 000 Einwohner bei 1 827 (2 288) Zensiten 403 497 (486 891) *M* und auf dem Lande insgesamt bei 3 124 (3 817) Zensiten 997 009 (1 237 462) *M* veranlagte Einkommensteuer. Die Steuerzuschläge der physischen Zensiten infolge Gesetzes vom 26. Mai 1909 betrugen überhaupt 40 239 220 (42 875 875), in den Städten 31 013 557 (32 864 739), in den ländlichen Gemeinden mit über 2 000 Einwohnern 3 977 982 (4 418 470), bis 2 000 Einwohner 5 247 681 (5 592 666) und auf dem Lande insgesamt 9 225 663 (10 011 136) *M*.

Es entfiel zu erhebende Einkommensteuer (einschl. der Zuschläge) der physischen Zensiten

auf die Einkommensgruppe von . . . *M*		überhaupt *M* 1915	1914	in Hundertteilen der betr. Staatssumme 1915	1914
über 900 bis 3 000	in den Städten	75 711 106	78 452 625	28,86	28,18
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	19 591 590	22 020 712	46,13	46,55
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	19 014 651	19 954 082	38,18	37,84
	auf dem Lande zusammen	38 606 241	41 974 794	41,84	41,96
	überhaupt	**114 317 347**	**120 427 419**	**32,24**	**31,82**
über 3 000	in den Städten	186 596 562	199 982 494	71,14	71,82
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	22 881 906	25 286 113	53,87	53,45
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	30 783 391	32 777 848	61,82	62,16
	auf dem Lande zusammen	53 665 297	58 063 962	58,16	58,04
	überhaupt	**240 261 860**	**258 046 456**	**67,76**	**68,18**
zusammen (über 900)	**in den Städten**	**262 307 668**	**278 435 119**	**100**	**100**
	in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einw.	*42 473 496*	*47 306 825*	*100*	*100*
	in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw.	*49 798 043*	*52 731 931*	*100*	*100*
	auf dem Lande zusammen	**92 271 539**	**100 038 756**	**100**	**100**
	überhaupt	**354 579 207**	**378 473 875**	**100**	**100.**

Hiernach ist der Anteil am Gesamt-Erhebungssoll bei der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M* etwas kleiner, anderseits bei der von über 3 000 *M* etwas größer als am gesamten Veranlagungssoll. Da der Steuerzuschlag erst bei den Zensiten mit Einkommen von über 1 200 *M* beginnt und bei den Einkommen bis zu 3 000 *M* nur 5 %, bei denen von über 3 000 *M* aber 10 bis 25 % der zu entrichtenden Steuer beträgt, würde die Einkommensgruppe von über 3 000 *M*, auf die im Jahre 1915 insgesamt 35,81, im Jahre 1914 38,20 Millionen *M* Zuschläge, d. i. ungefähr neun Zehntel aller, entfielen, noch höhere Anteilsziffern aufweisen, wenn sie nicht gerade am Gesamtbetrage der außer Hebung bleibenden Steuer besonders stark beteiligt wäre; während nämlich in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M* 1915 insgesamt nur bei 536 (1914 bei 660) Zensiten 11 472 (13 370) *M* Steuer außer Hebung gesetzt wurden, war dies in der von über 3 000 *M* bei 11 153 (12 997) Zensiten und 4,71 (5,52) Millionen *M* veranlagter Steuer der Fall.

Was die durchschnittliche steuerliche Belastung des veranlagten Einkommens durch das Erhebungssoll betrifft, so stellte sich bei den physischen Zensiten die zu erhebende Steuer

	auf Hundertteile des steuerpflichtigen Einkommens 1915	1914
in den Städten	2,27	2,29
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einwohner	1,80	1,82
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einwohner	1,89	1,90
auf dem Lande zusammen	1,85	1,86
überhaupt	2,14	2,16.

Überall, namentlich aber im Stadtgebiete, ist mithin die Durchschnitts-Belastung des Einkommens durch das Erhebungssoll merklich höher als durch das Veranlagungssoll (vergl. die obige einschlägige Übersicht). Insbesondere in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M* belastet die zu



erhebende Steuer, da die Zuschläge erst bei den Einkommen von über 1 200 *M* beginnen, naturgemäß das steuerpflichtige Einkommen kaum nennenswert stärker als die veranlagte; immerhin stellte sich hier beim Erhebungssoll das Verhältnis in den Städten auf 1,3 und auf dem Lande zusammen auf 1,2 v. H. des Einkommens gegen 1,2 bezw. 1,1 v. H. beim Veranlagungssoll. Dagegen steigt in der Gruppe der Einkommen von mehr als 3 000 *M* die Belastungsziffer bei der zu erhebenden Steuer durchweg wesentlich an: sie betrug überhaupt wie insbesondere in den Städten und den rein ländlichen Gemeinden 3,3, auf dem Lande zusammen 3,2 und in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter 3,1 v. H. des Einkommens gegen 2,9 bezw. 2,8 v. H. bei der veranlagten Steuer.

Im Durchschnitt entfiel auf einen Zensiten Einkommensteuer in *M*

	a) veranlagte in der Einkommensgruppe von ... *M*								b) zu erhebende in der Einkommensgruppe von ... *M*							
	über 900 zusammen		über 900 bis 3 000		über 3 000		über 100 000		über 900 zusammen		über 900 bis 3 000		über 3 000		über 100 000	
	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914
in den Städten	50,48	51,34	17,89	17,89	274,39	266,06	9 461	9 349	56,34	57,21	18,63	18,63	315,44	304,87	.	.
in den ländl. Gemeinden über 2 000 E.	31,24	32,16	16,28	16,91	214,80	212,95	9 013	9 394	33,95	34,86	16,94	17,59	242,71	239,56	.	.
in den ländl. Gemeinden bis 2 000 E.	32,26	32,63	14,41	14,45	222,12	223,92	10 665	11 140	35,73	36,13	14,93	14,97	257,06	258,71	.	.
auf dem Lande zusammen	31,78	32,40	15,30	15,64	218,90	218,93	10 030	10 443	34,89	35,51	15,88	16,24	250,74	250,01	.	.
überhaupt	43,70	44,39	16,92	17,03	259,64	253,78	9 590	9 605	48,57	49,25	17,60	17,72	298,25	290,53	.	.

Wie das Durchschnittseinkommen ist somit auch die Durchschnittssteuer der physischen Zensiten von 1914 auf 1915 überhaupt wie in Stadt und Land im allgemeinen etwas gesunken, da sich neben der Verminderung der Zahl der Einkommen von steuerbarer Höhe in beträchtlichem Umfange auch die steuerpflichtig gebliebenen Einzeleinkommen verkleinert haben. Im einzelnen tritt letzteres allerdings bei den Städten in vorstehender Zusammenstellung einkommensgruppenweise nicht in Erscheinung, indem wie das Durchschnittseinkommen so auch die durchschnittliche Steuer 1915 gegen 1914 in der Gruppe von über 900 bis 3 000 *M* Einkommen unverändert geblieben, in der von über 3 000 und der von über 100 000 *M* aber sogar gestiegen ist. Bemerkenswert ist, daß — was sich aus der verschiedenartigen Höhe der Zuschlagsprozente und dem wechselnden Betrage der gemäß § 71 des Einkommensteuer-Gesetzes unerhoben bleibenden Steuer erklärt — in der Einkommensgruppe von über 3 000 *M* auf dem Lande zusammen die Bewegung des Durchschnitts bei der zu erhebenden von der bei der veranlagten Einkommensteuer abweicht; bei ersterer war von 1914 auf 1915 eine Zu-, bei letzterer eine wenn auch geringfügige Abnahme des durchschnittlichen Steuerbetrages eingetreten.

Ferner auf den Kopf der veranlagten Bevölkerung (Zensiten einschließlich der Angehörigen) betrug die durchschnittliche Einkommensteuer in *M*

	a) veranlagte in der Einkommensgruppe von ... *M*								b) zu erhebende in der Einkommensgruppe von ... *M*							
	über 900 zusammen		über 900 bis 3 000		über 3 000		über 100 000		über 900 zusammen		über 900 bis 3 000		über 3 000		über 100 000	
	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914
in den Städten	18,31	19,11	6,59	6,79	90,08	88,15	3 260	3 273	20,44	21,30	6,86	7,07	103,56	101,02	.	.
in den ländl. Gemeinden über 2 000 E.	9,45	10,08	4,95	5,32	60,92	59,95	2 643	2 757	10,27	10,87	5,15	5,54	68,84	67,44	.	.
in den ländl. Gemeinden bis 2 000 E.	8,59	8,78	3,85	3,91	56,87	57,34	3 384	3 458	9,51	9,72	3,99	4,05	65,81	66,26	.	.
auf dem Lande zusammen	8,97	9,34	4,34	4,54	58,55	58,47	3 085	3 169	9,85	10,28	4,50	4,71	67,07	66,76	.	.
überhaupt	14,37	14,93	5,61	5,79	80,89	79,09	3 217	3 246	15,97	16,56	5,83	6,02	92,34	90,56	.	.

Hier ist im Gegensatz zu der vorherigen Übersicht im Stadtgebiete bei den Einkommen von über 900 bis 3 000 und von über 100 000 *M* 1915 gegen 1914 ein Rückgang der Durchschnittssteuer wahrzunehmen. Auf dem Lande zusammen hat sich — gleichfalls von der vorigen Übersicht abweichend — in der Einkommensgruppe von über 3 000 *M* der Steuerdurchschnitt auch beim Veranlagungssoll von 1914 auf 1915 ein wenig vergrößert.

Endlich betrug das Zensiten-Steuersoll auf den Kopf

	aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter				der Gesamtbevölkerung			
	a) veranlagtes		b) zu erhebendes		a) veranlagtes		b) zu erhebendes	
	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914
in den Städten	26,92	28,01	30,04	31,22	11,75	12,54	13,11	13,98
in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einwohner	17,31	18,37	18,81	19,91	6,26	6,81	6,80	7,39
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einwohner	9,28	9,60	10,28	10,63	3,04	3,20	3,37	3,54
auf dem Lande zusammen	11,83	12,44	12,99	13,64	4,00	4,28	4,39	4,69
überhaupt	20,15	20,99	22,40	23,28	7,68	8,27	8,64	9,18.

Verteilt man also das Steuersoll der physischen Zensiten auf die Gesamtheit der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter sowie auf die Gesamtbevölkerung, so ergibt sich ebenso wie bei den Zensiten selbst und der veranlagten Bevölkerung allenthalben von 1914 auf 1915 ein Sinken des durchschnittlichen Steuerbetrages. Bei den rein ländlichen Gemeinden tritt die verhältnismäßig geringe steuerliche Durchschnittsbelastung nicht nur — wie schon in den beiden vorangegangenen Übersichten — den Städten, sondern auch den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter gegenüber hervor. —

In den einzelnen Landesteilen betrug das Steuersoll der physischen Zensiten, und zwar

im Regierungsbezirke	im Steuerjahre 1915						im Steuerjahre 1914					
	a. veranlagtes	b. zu erhebendes — einschl. der Zuschläge —	in Hundertteilen des gesamten		auf den Kopf der Bevölkerung		a. veranlagtes	b. zu erhebendes — einschl. der Zuschläge —	in Hundertteilen des gesamten		auf den Kopf der Bevölkerung	
			veranlagten	zu erhebenden	veranlagtes	zu erhebendes			veranlagten	zu erhebenden	veranlagtes	zu erhebendes
	M	M			M	M	M	M			M	M
Königsberg	4 290 384	4 812 378	1,34	1,36	4,85	5,44	4 508 018	5 041 636	1,32	1,33	4,96	5,55
Gumbinnen	1 202 355	1 310 184	0,38	0,37	2,24	2,44	1 649 674	1 803 605	0,48	0,48	2,77	3,03
Allenstein	1 044 693	1 140 999	0,33	0,32	2,12	2,32	1 224 731	1 328 601	0,36	0,35	2,31	2,51
Danzig	3 576 227	3 952 715	1,12	1,11	4,64	5,12	3 631 340	4 023 359	1,06	1,06	4,77	5,29
Marienwerder	2 615 403	2 888 669	0,82	0,81	2,76	3,05	2 698 648	2 979 065	0,79	0,79	2,81	3,10
Stadtkreis Berlin . .	30 253 077	34 147 669	9,48	9,63	15,63	17,65	34 210 948	38 614 784	10,03	10,20	17,01	19,20
Potsdam	47 028 438	52 728 319	14,74	14,87	15,87	17,23	50 817 059	57 036 704	14,90	15,07	16,86	18,59
Frankfurt	6 111 206	6 778 532	1,92	1,91	5,03	5,58	6 308 456	6 986 936	1,85	1,85	5,19	5,75
Stettin	5 537 033	6 159 707	1,74	1,74	6,29	7,00	5 638 804	6 259 343	1,65	1,65	6,41	7,11
Köslin	2 253 854	2 507 804	0,71	0,71	3,71	4,13	2 263 479	2 509 670	0,66	0,66	3,69	4,09
Stralsund	1 213 349	1 353 569	0,38	0,38	5,56	6,20	1 262 263	1 408 613	0,37	0,37	5,74	6,41
Posen	5 231 187	5 907 381	1,64	1,67	3,90	4,40	5 216 548	5 860 539	1,53	1,55	3,85	4,32
Bromberg	2 715 247	3 031 728	0,85	0,86	3,66	4,08	2 645 449	2 920 252	0,78	0,77	3,45	3,81
Breslau	13 677 852	15 490 727	4,29	4,37	7,52	8,52	13 948 498	15 728 961	4,09	4,16	7,59	8,56
Liegnitz	6 421 771	7 201 687	2,01	2,03	5,54	6,21	6 780 277	7 579 544	1,99	2,00	5,82	6,50
Oppeln	8 006 503	8 842 071	2,51	2,49	3,53	3,90	8 615 261	9 554 873	2,53	2,52	3,80	4,21
Magdeburg	9 798 169	10 873 988	3,07	3,07	7,97	8,84	10 120 094	11 240 501	2,97	2,97	8,17	9,08
Merseburg	8 208 102	9 051 826	2,57	2,55	6,37	7,02	8 651 727	9 524 031	2,54	2,52	6,66	7,33
Erfurt	3 539 838	3 933 045	1,11	1,11	6,52	7,24	3 670 118	4 080 453	1,08	1,08	6,72	7,48
Schleswig	13 580 013	14 996 923	4,26	4,23	8,14	8,99	13 574 318	14 921 639	3,98	3,94	8,13	8,94
Hannover	7 751 781	8 646 554	2,43	2,44	10,01	11,16	8 000 416	8 897 915	2,35	2,35	10,38	11,55
Hildesheim	3 520 149	3 877 557	1,10	1,09	6,36	7,01	3 673 697	4 043 536	1,08	1,07	6,61	7,27
Lüneburg	3 334 269	3 639 787	1,05	1,03	5,98	6,53	3 616 841	3 946 500	1,06	1,04	6,47	7,06
Stade	2 181 951	2 362 608	0,68	0,67	4,95	5,36	2 399 983	2 610 055	0,70	0,69	5,43	5,91
Osnabrück	1 805 108	1 983 300	0,57	0,56	4,59	5,04	1 881 807	2 070 035	0,55	0,55	4,81	5,29
Aurich	1 615 545	1 774 693	0,51	0,50	5,74	6,31	1 627 378	1 781 145	0,48	0,47	5,74	6,28
Münster	6 917 060	7 600 731	2,17	2,14	5,92	6,51	7 013 691	7 659 659	2,06	2,02	6,21	6,78
Minden	4 183 308	4 600 668	1,31	1,30	5,41	5,95	4 287 498	4 725 486	1,26	1,25	5,62	6,19
Arnsberg	18 352 172	19 888 699	5,75	5,61	7,11	7,71	20 472 039	22 112 171	6,00	5,84	7,93	8,56
Cassel	6 815 912	7 536 193	2,14	2,13	6,58	7,28	7 182 988	7 885 529	2,11	2,08	6,99	7,67
Wiesbaden	18 663 897	20 995 443	5,85	5,92	14,63	16,46	20 860 114	23 460 087	6,12	6,20	16,36	18,40
Coblenz	4 235 693	4 619 927	1,33	1,30	5,52	6,02	4 509 948	4 866 286	1,32	1,29	5,88	6,34
Düsseldorf	37 313 828	41 241 725	11,69	11,63	10,18	11,25	40 442 978	44 559 723	11,86	11,77	11,10	12,23
Cöln	15 260 764	16 925 448	4,78	4,77	11,32	12,55	16 006 621	17 772 404	4,69	4,70	12,18	13,53
Trier	4 848 671	5 138 813	1,52	1,45	4,72	5,00	5 394 248	5 705 336	1,58	1,51	5,23	5,53
Aachen	5 639 078	6 294 658	1,77	1,78	7,90	8,82	5 987 632	6 611 292	1,76	1,75	8,48	9,31
Sigmaringen	314 578	342 481	0,10	0,10	4,33	4,72	333 774	363 607	0,10	0,10	4,62	5,03
im Staate . . .	319 058 465	354 579 207	100	100	7,78	8,64	341 127 363	378 473 875	100	100	8,27	9,18.

Die größte Steuersumme entfiel hiernach 1915 wie 1914 auf die Regierungsbezirke Potsdam mit über einem Siebentel, sodann Düsseldorf mit über einem Neuntel und Berlin mit über einem Elftel (1914 mit etwas über einem Zehntel) der gesamten im Staate, während — abgesehen vom Regierungsbezirk Sigmaringen — die Bezirke Allenstein und demnächst Gumbinnen und Stralsund die kleinsten Gesamtbeträge aufweisen. Die einzigen Regierungsbezirke, in denen das Steuersoll von 1914 auf 1915 absolut gestiegen ist, sind Posen (um 14 639 M veranlagte, 46 842 M zu erhebende Steuer), Bromberg (69 798 bezw. 111 476 M) und Schleswig (5 695 bezw. 75 289 M); in allen übrigen Landesteilen ist die Gesamtsteuer zurückgegangen, in Berlin sowie in den Bezirken Potsdam, Arnsberg, Wiesbaden und Düsseldorf sogar je um mehrere Millionen M. Anderseits findet sich in Berlin der höchste Durchschnittssteuersatz auf den Kopf der Bevölkerung, dem allerdings der des Bezirks Potsdam und selbst Wiesbadens nicht viel nachsteht; in den Regierungsbezirken Cöln, Düsseldorf und Hannover übersteigt er noch 10 M und geht außerdem noch in den Bezirken Magdeburg, Schleswig und Aachen — in den Bezirken Magdeburg und Schleswig aber nicht im Jahre 1914 — über den Staatsdurchschnitt hinaus. In allen Landesteilen mit Ausnahme der bereits erwähnten Regierungsbezirke Posen, Bromberg und Schleswig (mit gewachsenem Gesamtsteuersoll) sowie noch in den Bezirken Köslin und Aurich ist die Durchschnittssteuer auf den Kopf der Bevölkerung im Berichtsjahre gesunken. —

Am Schlusse dieses Abschnittes sei im folgenden noch eine besonderes Interesse beanspruchende Übersicht gebracht, die in der Weise die Gliederung der physischen Zensiten, ihres Einkommens und ihrer Steuer veranschaulicht, daß pyramidenartig von der Spitze der größten Einkommen herunter bis zur breiten Grundlage der kleinsten noch steuerpflichtigen für eine jede Milliarde des veranlagten Gesamteinkommens die Zahl der daran beteiligten Zensiten nebst ihrem Einkommens- und Steuerbetrage angegeben wird, und zwar die Zensitenzahl und das Einkommen auch getrennt nach Stadt und Land. Wenn hiernach eine Milliarde Einkommen ausgefüllt ist, sind die dann noch übrigen Zensiten derselben Einkommensabstufung bei der nächsten Milliarde berücksichtigt worden, und zwar nach Stadt und Land in dem Verhältnisse, in dem sie bei der betreffenden Einkommensstufe überhaupt vorhanden waren.

Es teilten sich im Berichtsjahre beim steuerpflichtigen Einkommen — vom höchsten veranlagten Einzeleinkommen angefangen — in die	in den Städten		in den ländlichen Gemeinden über 2 000 Einwohner		in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einwohner		auf dem Lande zusammen		überhaupt		Die Zensiten der betreffenden Milliarde Einkommen brachten an veranlagter Einkommensteuer insgesamt auf Tausend ℳ	Die Zensiten der betreffenden Milliarde Einkommen waren zur Einkommensteuer veranlagt mit einem Durchschnittseinkommen von . . ℳ
	Zensiten	mit Einkommen[1]) von insgesamt Millionen ℳ	Zensiten	mit Einkommen[1]) von insgesamt Millionen ℳ	Zensiten	mit Einkommen[1]) von insgesamt Millionen ℳ	Zensiten	mit Einkommen[1]) von insgesamt Millionen ℳ	Zensiten	mit Einkommen[1]) von insgesamt Tausend ℳ		
1. Milliarde	2 455	760,13	290	82,24	443	157,64	733	239,88	3 188	1 000 015	39 682	24 787 500 bis 132 500
2. „	11 615	792,83	1 239	85,35	1 715	121,85	2 954	207,20	14 569	1 000 036	36 510	132 500 „ 43 000
3. „	30 792	822,57	3 112	82,69	3 488	94,75	6 600	177,44	37 392	1 000 013	30 769	43 000 „ 18 000
4. „	62 951	815,61	7 521	96,61	6 833	87,78	14 354	184,89	77 305	1 000 000	30 000	18 000 „ 10 000
5. „	107 416	783,96	14 656	106,09	15 348	109,96	30 004	216,05	137 420	1 000 003	27 096	10 000 „ 5 750
6. „	158 152	737,58	25 518	118,43	31 267	143,99	56 785	262,42	214 937	1 000 001	24 307	5 750 „ 4 050
7. „	202 475	688,22	37 799	128,13	54 314	183,65	92 113	311,78	294 588	1 000 001	19 724	4 050 „ 3 150
8. „	264 924	708,46	49 810	133,51	58 698	158,03	108 508	291,54	373 432	1 000 001	17 207	3 150 „ 2 250
9. „	333 885	710,33	67 895	143,80	68 448	145,87	136 343	289,67	470 228	1 000 000	15 961	2 250 „ 1 950
10. „	379 971	697,93	91 218	166,66	73 606	135,42	164 824	302,07	544 795	1 000 000	15 503	1 950 „ 1 725
11. „	408 678	669,31	117 649	191,98	84 997	138,71	202 646	330,69	611 324	1 000 000	14 077	1 725 „ 1 575
12. „	440 943	652,43	135 151	199,99	99 818	147,58	234 969	347,58	675 912	1 000 001	12 042	1 575 „ 1 425
13. „	467 039	636,13	146 269	198,94	122 060	164,93	268 329	363,87	735 368	1 000 001	10 489	1 425 „ 1 275
14. „	493 277	609,88	157 257	194,67	158 785	195,46	316 042	390,12	809 319	1 000 001	9 074	1 275 „ 1 125
15. „	531 088	597,47	162 751	183,09	195 050	219,43	357 801	402,53	888 889	1 000 000	8 000	1 125 (allein)
16. „	549 042	539,67	168 272	165,40	300 854	294,93	469 126	460,33	1 018 168	1 000 001	6 255	1 125 und 975
17.[2]) „	211 197	205,92	64 729	63,11	117 859	114,91	182 588	178,02	393 785	383 940	2 363	975 (allein)
zusammen	4 655 900	11 428,42	1 251 136	2 340,69	1 393 583	2 614,91	2 644 719	4 955,60	7 300 619	16 384 015	319 058	24 787 500 bis 975.

[1]) Das Einkommen mußte für den vorliegenden Zweck vollständig, also nicht nur für die Zensiten mit Einkommen von über 900 bis 3 000 ℳ (vergl. S. 303), sondern auch für die mit mehr als 3 000 ℳ Einkommen, unter Zugrundelegung des arithmetischen Mittels der die einzelnen Steuerstufen begrenzenden Einkommensbeträge besonders errechnet werden; sein Gesamtbetrag stimmt daher mit dem früher aufgeführten nicht ganz überein. — [2]) nicht mehr vollständige Milliarde.

Hiernach waren an der ersten Milliarde Einkommen insgesamt 3 188 Zensiten mit Durchschnittseinkommen von 24,79 Millionen bis 132 500 ℳ und einer Gesamtsteuer von 39,68 Millionen ℳ beteiligt. Schon bei der zweiten Milliarde verbreitert sich der Teilnehmerkreis um ein Mehrfaches der Zahl der der ersten Milliarde angehörenden Zensiten und sinkt anderseits das Veranlagungssoll der beteiligten Zensiten, da hier das Durchschnittseinkommen bereits unter 100 000 ℳ herabgeht, bei dem progressiven Charakter der preußischen Einkommensteuer um etwas über 3 Millionen ℳ. Ununterbrochen setzt sich dann bei der Zensitenzahl die auf-, bei den Durchschnittseinkommen und der Steuersumme die absteigende Bewegung fort, bis bei der letzten vollen, der 16. Milliarde (die 17. unvollständige Milliarde kommt hierbei nicht mehr in Betracht), etwas über 1 Million Zensiten mit 1 125 und 975 ℳ Durchschnittseinkommen erscheinen, die insgesamt noch nicht den sechsten Teil der Steuer der der ersten Milliarde angehörenden Einkommensbezieher aufbringen.

In Verhältnisziffern ausgedrückt entfielen nach unserer Zusammenstellung

auf die		vom Hundert der Zensiten-Gesamtzahl	vom Hundert der veranlagten Gesamtsteuer
1. Milliarde	Einkommen	0,04	12,44
2. „	„	0,20	11,44
3. „	„	0,51	9,64
4. „	„	1,06	9,40
5. „	„	1,88	8,49
6. „	„	2,94	7,62
7. „	„	4,04	6,18
8. „	„	5,12	5,39
9. „	„	6,44	5,00
10. „	„	7,46	4,86
11. „	„	8,37	4,41
12. „	„	9,26	3,77
13. „	„	10,07	3,29
14. „	„	11,09	2,84
15. „	„	12,18	2,51
16. „	„	13,95	1,96
17.[1]) „	„	5,39	0,74
		100	100.

[1]) nicht mehr vollständige Milliarde.

Die ersten 5 Milliarden des veranlagten Gesamteinkommens sind somit in der Hand von noch nicht einem Fünfundzwanzigstel der Zensiten-Gesamtzahl schon mit etwas mehr als der Hälfte, die ersten 9 in der Hand von wenig mehr als einem Fünftel aller Zensiten mit etwas über drei Vierteln des gesamten Veranlagungssolls belastet, während auf die übrigen nahezu 7²/₅ Milliarden Einkommen und das letzte Steuer-Viertel über drei Viertel der Zensitenzahl entfallen. Es zeigt sich hier also ganz besonders deutlich, wie das Schwergewicht der Einkommensteuerlast auf den leistungsfähigeren Schultern ruht, zumal auch noch die — hier nicht mitberücksichtigten — Steuerzuschläge auf Grund der Novelle von 1909 progressiv gestaffelt sind. Würde man die Zensiten der untersten Einkommensstufe von über 900 bis 1 050 ℳ, die die unvollständig besetzt gebliebene 17. Einkommens-Milliarde ganz, die 16. mit 969 587 Zensiten, 945,35 Millionen ℳ Einkommen und 5,82 Millionen ℳ Steuer, also überall zu mehr als neun Zehnteln, besetzt halten, von der Einkommensteuer freilassen, so würde dies nur rund 2¹/₂ % — also einen verhältnismäßig geringen Bruchteil — des gesamten Veranlagungssolls ausmachen. Nähme man aber das steuerfreie Existenzminimum nur auf 1 000 ℳ an, so entfiele damit voraussichtlich noch nicht ein Fünfzigstel des bisherigen Veranlagungs- und ein noch wesentlich niedrigerer Teil des Erhebungssolls.

Übrigens tritt in der vorstehenden Hauptübersicht auch noch insofern ein bemerkenswerter Gegensatz zwischen Stadt und Land hervor, als im Verhältnis zur jeweiligen Zensiten-Gesamtzahl in den Städten die hohen Einkommen erheblich häufiger als auf dem Lande sind; dagegen finden sich innerhalb des Landgebietes die höchsten Einkommen bis zu 18 000 ℳ im Durchschnitte in den rein ländlichen Gemeinden nicht nur überhaupt, sondern auch verhältnismäßig stärker vertreten als in den Landgemeinden und Gutsbezirken mit städtischem Charakter.

III. Veranlagungsergebnis der nichtphysischen Personen.

Es betrug der nichtphysischen Zensiten

im Steuerjahre	Gesamtzahl	steuerpflichtiges Einkommen ℳ	Einkommensteuer-Veranlagungssoll ℳ	Einkommensteuer-Erhebungssoll ℳ
1892	2 028	257 070 865	10 056 743	
1905	2 611	352 212 877	13 732 817	
1910	8 741	829 558 667	33 475 546	48 248 224
1911	9 387	829 018 895	33 293 756	47 899 057
1912	10 398	891 543 991	35 842 406	51 485 385
1913	11 610	991 245 453	40 157 174	57 559 625
1914	12 532	1 117 349 885	44 894 653	64 318 186
1915	**12 087**	**1 148 821 825**	**46 356 539**	**66 360 956.**

Hiernach hat sich im Berichtsjahre auch die Zahl der nichtphysischen Zensiten — wenn auch nur um eine Kleinigkeit, nämlich um 445 oder 3,6 % — gegen das Vorjahr vermindert. Dagegen sind im Gegensatze zu den physischen Zensiten Einkommen und Steuer der nichtphysischen von 1914 auf 1915 etwas gestiegen, und zwar das steuerpflichtige Einkommen um 31 471 940 ℳ oder 2,8 %, das Veranlagungssoll um 1 461 886 ℳ oder 3,3 % und das Erhebungssoll um 2 042 770 ℳ oder 3,2 %, während sich von 1913 auf 1914 die Zunahme der Zensitenzahl auf 7,9, des Einkommens auf 12,7, des Veranlagungssolls auf 11,8 und des Erhebungssolls auf 11,7 %, also sehr erheblich höher, stellte. Immerhin war aber im Berichtsjahre die Zensitenzahl fast sechsmal, das Einkommen nahezu und das Veranlagungssoll über viereinhalbmal, das Erhebungssoll sogar über sechseinhalbmal so groß wie im ersten Veranlagungsjahre 1892, wobei freilich nicht außer acht bleiben darf, daß inzwischen durch die Novelle von 1906 der Kreis der steuerpflichtigen nichtphysischen Personen durch Ausdehnung der Steuerpflicht auf die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und auf sämtliche Vereine zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen sehr vergrößert worden ist. Insbesondere steht auch das Veranlagungsergebnis des Jahres 1913 bezüglich der nichtphysischen Personen in jeder Hinsicht hinter dem des Berichtsjahres zurück.

Durchschnittseinkommen und -steuer der nichtphysischen Zensiten waren im Berichtsjahre höher als in den letztvorhergegangenen Jahren; ersteres betrug 95 046 ℳ im Jahre 1915 gegen 89 160 im Jahre 1914 und 85 379 im Jahre 1913, hingegen in denselben Jahren das durchschnittliche Veranlagungssoll 3 835, 3 582 und 3 459 ℳ bezw. das durchschnittliche Erhebungssoll (einschl. der Zuschläge) 5 490, 5 132 und 4 958 ℳ.

Das Veranlagungssoll stellte sich im Berichtsjahre auf 4,04 Hundertteile des Einkommens gegen 4,02 im Vorjahre und 4,05 im Jahre 1913, das Erhebungssoll in den gleichen Jahren auf 5,78 gegen 5,76 und 5,81 Hundertteile. Die Belastung des Einkommens durch die Steuer ist also bei den nichtphysischen Zensiten ganz erheblich stärker als bei den physischen.

Die von den nichtphysischen Zensiten zu leistenden Steuerzuschläge bezifferten sich für 1915 auf 20,78, für 1914 auf 20,12 und für 1913 auf 17,98 Millionen ℳ, der bei ihnen gemäß § 71 des Gesetzes außer Hebung gesetzte Steuerbetrag in denselben Jahren auf 777 499, 700 625 und 579 581 ℳ.

Die nunmehr folgende Übersicht zeigt, wie sich die nichtphysischen Zensiten nach ihrem Betriebssitze auf Stadt und Land verteilen; dies ist allerdings nach Lage der Statistik erst für die Zeit von 1905 an möglich.

Es betrug der nichtphysischen Zensiten

im Steuerjahre	Zahl	steuerpflichtiges Einkommen Millionen ℳ	Einkommensteuer-Veranlagungssoll ℳ	Einkommensteuer-Erhebungssoll ℳ	Zahl	steuerpflichtiges Einkommen Millionen ℳ	Einkommensteuer-Veranlagungssoll ℳ	Einkommensteuer-Erhebungssoll ℳ
	in den Städten				auf dem Lande			
1905	1 838	287,05	11 215 323		773	65,16	2 517 494	
1910	6 353	691,36	28 013 520	40 352 716	2 388	138,20	5 462 026	7 895 508
1911	6 929	691,66	27 842 619	40 034 702	2 458	137,36	5 451 137	7 864 354
1912	7 754	747,61	30 121 496	43 252 381	2 644	143,94	5 720 910	8 233 004
1913	8 739	821,64	33 394 475	47 806 202	2 871	169,60	6 762 699	9 753 424
1914	9 544	922,06	37 084 938	53 038 682	2 988	195,29	7 809 715	11 279 504
1915	**9 245**	**955,27**	**38 605 946**	**55 157 209**	**2 842**	**193,55**	**7 750 593**	**11 203 747**
	insbesondere in den ländlichen Gemeinden mit ... Einwohnern über 2 000				bis 2 000			
1905	.	.	.	.	.	.	.	.
1910	.	.	.	.	.	.	.	.
1911	1 141	88,23	3 509 150	5 077 335	1 317	49,14	1 941 987	2 787 019
1912	1 247	88,59	3 522 850	5 080 077	1 397	55,35	2 198 055	3 152 927
1913	1 357	108,86	4 334 014	6 268 177	1 514	61,25	2 428 685	3 485 247
1914	1 427	131,63	5 286 734	7 656 839	1 561	63,67	2 522 981	3 622 665
1915	**1 362**	**136,53**	**5 490 118**	**7 967 317**	**1 480**	**57,02**	**2 260 475**	**3 236 430.**

In den Städten wie auf dem Lande ist hiernach von 1914 auf 1915 die Zensitenzahl zurückgegangen, in den ländlichen Gemeinden bis zu 2 000 Einwohnern und demgemäß auch auf dem Lande zusammen sogar unter den Stand von 1913 herab, während sie diesen im Stadtgebiete und in den ländlichen Gemeinden von über 2 000 Bewohnern 1915 überstieg. In den Städten und den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter haben die Einkommens- wie die Steuersumme im Berichtsjahre eine bisher noch nicht dagewesene Höhe erreicht, wogegen sie auf dem Lande zusammen und in den rein ländlichen Gemeinden, und zwar in letzteren beträchtlich, gesunken sind. In den rein ländlichen Gemeinden allein hat sich das Durchschnittseinkommen auf einen nichtphysischen Zensiten im Berichtsjahre vermindert; es betrug in diesem 38 526 ℳ gegen 40 785 ℳ im Jahre 1914 und 40 453 ℳ im Jahre 1913, während es in den Städten von 94 020 ℳ im Jahre 1913 auf 96 611 ℳ im Jahre 1914 und 103 328 ℳ im Jahre 1915 und in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter in derselben Zeit von 79 852 auf 92 242 und 100 244 ℳ stieg; selbst auf dem Lande zusammen ist es in die Höhe gegangen, und zwar von 59 075 ℳ im Jahre 1913 auf 65 360 und 68 104 ℳ in den beiden folgenden Jahren.

Bei der Beurteilung der vorstehend aufgeführten, für das Berichtsjahr verhältnismäßig günstigen Veranlagungsergebnisse der korporativen Erwerbsgesellschaften darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß deren Einkommen allgemein nach dem dreijährigen Durchschnitt zu berechnen ist; es kommen also auch Wirtschafts-(Betriebs-) Jahre in Betracht, die noch vor dem Kriegsausbruch liegen.

Der Anteil des platten Landes an der Gesamtzahl der nichtphysischen Zensiten wie ihres Einkommens und ihrer Steuer ist seit 1905 im Rückgang begriffen; während auf das Land zu Beginn der Periode 1905-1915 rund drei Zehntel der Zensitenzahl und nahezu ein Fünftel der Einkommens- und

Steuersumme der nichtphysischen Zensiten entfielen, stellten sich am Schluß jenes Zeitraums die betreffenden Anteile schon auf etwas weniger als ein Viertel bezw. auf etwa ein Sechstel. Innerhalb des „Landes“ hat das fragliche Anteilsverhältnis in den rein ländlichen Gemeinden zu Gunsten der ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter abgenommen.

Was die einzelnen Arten der nichtphysischen Zensiten betrifft, so sind zur Einkommensteuer veranlagt worden

		Zahl	mit steuerpflichtigem Einkommen von ℳ	mit Einkommensteuer-Veranlagungssoll von ℳ	mit Einkommensteuer-Erhebungssoll von ℳ
Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien	1915	**2 281**	**733 552 494**	**29 047 333**	**42 682 133**
	1914	2 322	718 573 150	28 422 101	41 776 433
	1913	2 238	640 220 477	25 317 913	37 260 153
Berggewerkschaften	1915	**140**	**51 622 996**	**2 045 712**	**3 061 092**
	1914	140	44 219 082	1 750 632	2 619 802
	1913	117	35 548 237	1 405 487	2 102 499
eingetragene Genossenschaften mit über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgehendem Geschäftsbetrieb	1915	**1 075**	**11 562 790**	**373 859**	**450 233**
	1914	1 115	11 060 362	346 858	415 392
	1913	1 087	10 410 712	322 449	384 533
Vereine zum gemeinsamen Einkaufe von Lebens- oder hauswirtschaftlichen Bedürfnissen im großen und Ablaß im kleinen	1915	**959**	**12 946 420**	**433 020**	**525 637**
	1914	967	12 821 467	427 146	518 200
	1913	986	12 748 099	423 110	512 613
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	1915	**7 632**	**339 137 125**	**14 456 615**	**19 641 862**
	1914	7 988	330 675 824	13 947 916	18 988 359
	1913	7 182	292 317 928	12 688 215	17 299 828.

Der Zahl nach sind somit unter den nichtphysischen Zensiten die Gesellschaften m. b. H., der Einkommens- und Steuersumme nach aber die Aktiengesellschaften weitaus am stärksten vertreten, während sich Durchschnittseinkommen und -steuer bei den die geringste Zensitenzahl aufweisenden Berggewerkschaften am höchsten, anderseits bei den eingetragenen Genossenschaften usw. am niedrigsten stellen.

Bringt man von der auf die Gesellschaften m. b. H. veranlagten Steuer von 14,46 Millionen ℳ für 1915, 13,95 Millionen ℳ für 1914 und 12,69 Millionen ℳ für 1913 die auf Grund des § 71 des Einkommensteuer-Gesetzes (neuer Fassung) außer Hebung gesetzten Beträge von insgesamt 5,50 bezw. 6,23 und 5,95 Millionen ℳ in Abzug, so beläuft sich der infolge der Besteuerung der Gesellschaften m. b. H. der Staatskasse zugeflossene Reinertrag an Steuer in den genannten Jahren auf 8,96 bezw. 7,72 und 6,74 Millionen ℳ. —

Die nachfolgende Übersicht gibt Auskunft darüber, wie das steuerpflichtige Einkommen der nichtphysischen Zensiten bei der Einkommensteuer-Veranlagung berechnet worden ist, insbesondere wie es sich — abgesehen von den nach §§ 16 bezw. 13 des Einkommensteuer-Gesetzes zu behandelnden Gesellschaften m. b. H. — unter Berücksichtigung der Bestimmungen des § 15 des Gesetzes für das letzte der Durchschnittsberechnung zugrunde gelegte Geschäftsjahr zusammensetzt.

Es betrugen bei den nichtphysischen Zensiten

	im Steuerjahre	für das letzte der Durchschnittsberechnung zugrunde gelegte Geschäftsjahr: das eingezahlte Aktienkapital bezw. das Grundkapital oder die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile	die bei der Einkommensberechnung berücksichtigten Überschüsse: überhaupt	davon verwendet zur Verteilung als Aktienzinsen, Dividenden, Ausbeuten oder dergl. an die Mitglieder	davon verwendet zur Schulden- oder Kapitaltilgung, Verbesserung oder Geschäftserweiterung, Bildung von Reservefonds und zu außerordentl. Abschreibungen	der Abzug von 3½ %	mithin das steuerpflichtige Jahreseinkommen	nach dem Durchschnitt der für die Veranlagung maßgebenden Jahre das steuerpflichtige Einkommen: überhaupt	davon auf den in Preußen steuerpflichtigen Betrieb entfallend
		Millionen ℳ						Millionen ℳ	
insgesamt	1915	12 962,56	1 616,83	1 208,21	408,62	452,86	1 163,97	1 505,43	1 148,82
								1 138,71	*809,68*[1])
	1914	13 285,43	1 759,27	1 346,63	412,64	464,35	1 294,92	1 500,81	1 117,35
								1 149,20	*786,67*[1])
	1913	12 026,08	1 486,35	1 190,82	296,08	420,44	1 065,91	1 304,62	991,25
								985,37	*698,93*[1])
insbesondere bei den Aktiengesellschaften usw.	1915	11 741,77	1 481,33	1 118,59	362,74	410,15	1 071,19	1 061,48	733,55
	1914	12 208,11	1 637,15	1 257,78	379,87	426,66	1 210,49	1 080,28	718,57
	1913	11 154,87	1 386,51	1 115,85	270,67	390,12	996,39	926,03	640,22
Berggewerkschaften	1915	1 113,49	105,98	69,62	36,36	38,97	67,01	51,84	51,62
	1914	978,81	93,11	68,09	25,02	34,27	58,85	44,30	44,22
	1913	776,28	70,66	53,85	16,81	27,02	43,64	35,57	35,55
eingetragenen Genossenschaften usw.	1915	75,34	14,97	8,12	6,85	2,63	12,34	11,95	11,56
	1914	68,97	14,45	8,20	6,26	2,40	12,05	11,39	11,06
	1913	65,91	14,53	8,13	6,40	2,29	12,24	10,67	10,41
Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe usw.	1915	31,96	14,55	11,88	2,66	1,11	13,43	13,44	12,95
	1914	29,54	14,55	12,56	1,99	1,08	13,53	13,23	12,82
	1913	29,02	14,65	12,50	2,15	1,01	13,64	13,11	12,75
Gesellschaften m. b. H.	1915	—	—	—	—	—	—	366,73	339,14
	1914	—	—	—	—	—	—	351,61	330,68
	1913	—	—	—	—	—	—	319,25	292,32.

[1]) Die hier kursiv angegebenen Zahlen betreffen die Gesamtsumme des Einkommens der nichtphysischen Personen ausschließlich der Gesellschaften m. b. H.

Zunächst ergibt sich aus vorstehender Übersicht für das Berichts-Steuerjahr 1915 bei der Gesamtheit der nichtphysischen Zensiten (ausschließlich der hier nicht in Betracht kommenden Gesellschaften m. b. H.), im einzelnen aber nur bei den Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien ein verhältnismäßig nicht gerade bedeutender Rückgang des — für die Abzugsberechnung maßgebenden — Kapitals (Aktien-, Grundkapital usw.), der, da es sich hierbei um das letzte der Durchschnittsberechnung zugrunde gelegte Geschäftsjahr handelt, in der Hauptsache wohl im Kalenderjahre 1914 erfolgt sein dürfte; bei den Berggewerkschaften, den eingetragenen Genossenschaften usw. sowie bei den Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe usw. ist dagegen für die beiden letzten Steuerjahre das entsprechende Kapital gestiegen. Erheblicher als beim Kapital der Aktiengesellschaften (um 3,8 %) war von 1914 auf 1915 die Verminderung bei ihren Überschüssen (um 9,5 %); anderseits ist in derselben Zeit bei den Berggewerkschaften eine verhältnismäßig beträchtliche Steigerung der Überschüsse (um 13,8 %) eingetreten. Während mit alleiniger Ausnahme der Berggewerkschaften die zur Verteilung als Dividende usw. für das letzte Geschäftsjahr verwendete Summe 1915 gesunken ist, findet sich für dieses Jahr nur bei den Aktiengesellschaften eine Verringerung des der Schuldentilgung usw. gewidmeten Betrages, der aber gleichwohl für 1915 (mit 24,5 %) noch einen etwas größeren Teil der Gesamtsumme der Überschüsse der Aktiengesellschaften ausmachte als für 1914 (23,2 %).

Vergleichen wir nunmehr das für das letzte, der Durchschnittsberechnung zugrunde liegende Geschäftsjahr ermittelte steuerbare Jahreseinkommen mit dem für die Veranlagung maßgebenden, in der Regel dreijährigen Durchschnittseinkommen „überhaupt“, wobei natürlich von den Gesellschaften m. b. H., da — wie erwähnt — ihr steuerpflichtiges Einkommen nach anderen Grundsätzen als das der übrigen Arten der nichtphysischen Zensiten zu berechnen ist, wiederum abgesehen werden muß, so ergibt sich, daß das Durchschnittseinkommen der in Betracht kommenden nichtphysischen Zensiten überhaupt — mit alleiniger Ausnahme der Vereine zum gemeinsamen Einkaufe usw. für 1915 — geringer war als das Jahreseinkommen im letzten bei der Durchschnittsberechnung berücksichtigten Geschäftsjahre. Das beweist für das Berichts-Steuerjahr, daß — abgesehen von den Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe usw. — jenes letzte Geschäftsjahr, das ganz überwiegend im Kalenderjahr 1914 seinen Abschluß gefunden haben dürfte, nicht das ungünstigste unter den in Frage kommenden Geschäftsjahren war; dasselbe gilt sinngemäß ohne Ausschluß der Vereine zum gemeinsamen Einkaufe usw. auch für die zum Vergleich herangezogenen Steuerjahre 1914 und 1913.

Des weiteren zeigt unsere Übersicht, daß von 1914 auf 1915 das für die Veranlagung maßgebende Durchschnittseinkommen überhaupt allein bei den Aktiengesellschaften, damit aber zugleich auch für die Gesamtheit der nichtphysischen Zensiten ausschließlich der Gesellschaften m. b. H. abgenommen, während es bei Einschluß der letzteren insgesamt eine Steigerung erfahren hat.

Berücksichtigt man lediglich den in Preußen steuerpflichtigen Betrieb der nichtphysischen Zensiten, so findet man insgesamt wie bei allen einzelnen Arten der korporativen Erwerbsgesellschaften seit 1913 eine aufsteigende Bewegung des für die Veranlagung maßgebenden Durchschnittseinkommens.

Hervorgehoben sei schließlich noch, daß bei den Vereinen, einschließlich eingetragener Genossenschaften, zum gemeinsamen Einkaufe im großen und Ablaß im kleinen von 1913 bis 1915 das steuerpflichtige Jahreseinkommen für das letzte Geschäftsjahr gesunken ist, was — in geringerem Maße — auch bei der betreffenden Gesamtsumme der Überschüsse der Fall war, wenn schon dies für 1915 in der Dezimale nicht zum Ausdruck kommt (die Überschüsse betrugen hier nämlich für 1915 14 547 287 ℳ gegen 14 551 559 ℳ für 1914). —

Betrachten wir das Veranlagungsergebnis der nichtphysischen Zensiten auch einkommensstufenweise, so ergibt sich folgendes Bild der Verteilung der Zensitenzahl und des Steuersolls[1]) auf die beiden Haupt-Einkommensgruppen.

[1]) Für eine gleichartige Verteilung auch der Einkommenssumme fehlen seit 1907 leider die statistischen Unterlagen.

Es betrug

in der Einkommensgruppe von … ℳ		der nichtphysischen Zensiten: Zahl überhaupt 1915	1914	Zahl v. H. der betr. Staatssumme 1915	1914	Veranlagungssoll überhaupt ℳ 1915	1914	Veranlagungssoll v. H. der betr. Staatssumme 1915	1914	Erhebungssoll überhaupt ℳ 1915	1914	Erhebungssoll v. H. der betr. Staatssumme 1915	1914
über 900 bis 3 000	in den Städten	1 632	1 748	17,65	18,32	52 596	55 612	0,14	0,15	56 122	59 308	0,10	0,11
	in den ländl. Gemeinden über 2 000 Einw.	264	282	19,38	19,76	7 888	8 710	0,14	0,16	8 375	9 250	0,11	0,12
	in den ländl. Gemeinden bis 2 000 Einw.	599	654	40,47	41,90	16 169	17 485	0,72	0,69	17 041	18 427	0,53	0,51
	auf dem Lande zusammen	863	936	30,37	31,33	24 057	26 195	0,31	0,34	25 417	27 677	0,23	0,25
	überhaupt	**2 495**	**2 684**	**20,64**	**21,42**	**76 653**	**81 807**	**0,17**	**0,18**	**81 539**	**86 984**	**0,12**	**0,14**
über 3 000	in den Städten	7 613	7 796	82,35	81,68	38 553 350	37 029 326	99,86	99,85	55 101 087	52 979 375	99,90	99,89
	in den ländl. Gemeinden über 2 000 Einw.	1 098	1 145	80,62	80,24	5 482 230	5 278 024	99,86	99,84	7 958 941	7 647 589	99,89	99,88
	in den ländl. Gemeinden bis 2 000 Einw.	881	907	59,53	58,10	2 244 306	2 505 496	99,28	99,31	3 219 389	3 604 238	99,47	99,49
	auf dem Lande zusammen	1 979	2 052	69,63	68,67	7 726 536	7 783 520	99,69	99,66	11 178 330	11 251 827	99,77	99,75
	überhaupt	**9 592**	**9 848**	**79,36**	**78,58**	**46 279 886**	**44 812 846**	**99,83**	**99,82**	**66 279 417**	**64 231 202**	**99,88**	**99,86**
über 900 zusammen	**in den Städten**	**9 245**	**9 544**	**100**	**100**	**38 605 946**	**37 084 938**	**100**	**100**	**55 157 209**	**53 038 682**	**100**	**100**
	in den ländl. Gemeinden über 2 000 Einw.	*1 362*	*1 427*	*100*	*100*	*5 490 118*	*5 286 734*	*100*	*100*	*7 967 317*	*7 656 839*	*100*	*100*
	in den ländl. Gemeinden bis 2 000 Einw.	*1 480*	*1 561*	*100*	*100*	*2 260 475*	*2 522 981*	*100*	*100*	*3 236 430*	*3 622 665*	*100*	*100*
	auf dem Lande zusammen	**2 842**	**2 988**	**100**	**100**	**7 750 593**	**7 809 715**	**100**	**100**	**11 203 747**	**11 279 504**	**100**	**100**
	überhaupt	**12 087**	**12 532**	**100**	**100**	**46 356 539**	**44 894 653**	**100**	**100**	**66 360 956**	**64 318 186**	**100**	**100.**

Hiernach entfiel selbst auf dem Lande die große Mehrzahl — im Stadtgebiete und in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter über vier Fünftel — der nichtphysischen Zensiten auf die Einkommensgruppe von über 3 000 ℳ. Noch erheblich bedeutender war der Anteil dieser Gruppe am gesamten Veranlagungs- und Erhebungssoll, von dem auf die nichtphysischen Zensiten mit über 900 bis 3 000 ℳ überall nur ein ganz geringfügiger, noch nicht ein Hundertstel betragender Bruchteil kam.

Um einen besseren Begriff von der Einkommensgliederung der nichtphysischen Zensiten zu erhalten, erscheint es daher geboten, noch weiter nach der Einkommenshöhe zu gruppieren, was nach Lage der Statistik außer für die Zensitenzahl allerdings nur noch für das Veranlagungssoll geschehen kann.

Es betrug in der Einkommensgruppe von … M		der nichtphysischen Zensiten: Zahl, überhaupt, 1915	1914	Zahl, in Hundertteilen der betr. Staatssumme, 1915	1914	veranlagte Steuer, überhaupt M, 1915	1914	veranlagte Steuer, in Hundertteilen der betr. Staatssumme, 1915	1914
über 900 bis 3 000	in den Städten	1 632	1 748	17,65	18,82	52 596	55 612	0,14	0,15
	in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einw.	264	282	19,38	19,76	7 888	8 710	0,14	0,16
	in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einw.	599	654	40,47	41,90	16 169	17 485	0,72	0,69
	auf dem Lande zusammen	863	936	30,87	31,88	24 057	26 195	0,31	0,34
	überhaupt	**2 495**	**2 684**	**20,64**	**21,42**	**76 653**	**81 807**	**0,17**	**0,18**
über 3 000 bis 6 500	in den Städten	1 575	1 722	17,04	18,04	186 978	204 622	0,48	0,55
	in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einw.	243	261	17,84	18,29	27 576	30 112	0,50	0,57
	in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einw.	327	311	22,09	19,92	34 490	33 570	1,53	1,83
	auf dem Lande zusammen	570	572	20,06	19,14	62 066	63 682	0,80	0,82
	überhaupt	**2 145**	**2 294**	**17,75**	**18,81**	**249 044**	**268 304**	**0,54**	**0,60**
über 6 500 bis 9 500	in den Städten	804	862	8,70	9,03	192 916	206 520	0,50	0,56
	in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einw.	129	135	9,47	9,46	30 644	31 832	0,56	0,60
	in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einw.	102	112	6,89	7,17	23 876	26 216	1,06	1,04
	auf dem Lande zusammen	231	247	8,13	8,27	54 520	58 048	0,70	0,74
	überhaupt	**1 035**	**1 109**	**8,56**	**8,85**	**247 436**	**264 568**	**0,53**	**0,59**
über 9 500 bis 30 500	in den Städten	2 316	2 335	25,05	24,47	1 420 876	1 404 760	3,68	3,79
	in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einw.	321	336	23,57	23,55	190 770	200 580	3,47	3,79
	in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einw.	228	253	15,41	16,21	126 980	145 430	5,62	5,76
	auf dem Lande zusammen	549	589	19,82	19,71	317 750	346 010	4,10	4,48
	überhaupt	**2 865**	**2 924**	**23,70**	**23,33**	**1 738 626**	**1 750 770**	**3,75**	**3,90**
über 30 500 bis 100 000	in den Städten	1 659	1 632	17,94	17,10	3 678 140	3 584 320	9,53	9,67
	in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einw.	208	216	15,27	15,14	440 040	450 160	8,02	8,51
	in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einw.	125	127	8,45	8,14	258 380	265 880	11,43	10,54
	auf dem Lande zusammen	333	343	11,72	11,48	698 420	716 040	9,01	9,17
	überhaupt	**1 992**	**1 975**	**16,48**	**15,76**	**4 376 560**	**4 300 360**	**9,44**	**9,58**
über 100 000 bis 500 000	in den Städten	952	944	10,30	9,89	8 359 960	8 186 484	21,65	22,07
	in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einw.	142	143	10,43	10,02	1 271 100	1 173 000	23,15	22,19
	in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einw.	87	89	5,88	5,70	845 660	852 440	37,41	33,79
	auf dem Lande zusammen	229	232	8,06	7,76	2 116 760	2 025 440	27,31	25,93
	überhaupt	**1 181**	**1 176**	**9,77**	**9,88**	**10 476 720**	**10 211 924**	**22,60**	**22,75**
über 500 000 bis 1 000 000	in den Städten	150	145	1,62	1,52	4 366 680	4 084 360	11,31	11,01
	in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einw.	25	29	1,84	2,03	735 200	846 860	13,39	16,02
	in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einw.	7	10	0,47	0,64	205 580	284 440	9,09	11,27
	auf dem Lande zusammen	32	39	1,18	1,31	940 780	1 131 300	12,14	14,49
	überhaupt	**182**	**184**	**1,51**	**1,47**	**5 307 460**	**5 215 660**	**11,45**	**11,62**
über 1 000 000	in den Städten	157	156	1,70	1,63	20 347 800	19 358 260	52,71	52,20
	in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einw.	30	25	2,20	1,75	2 786 900	2 545 480	50,76	48,15
	in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einw.	5	5	0,34	0,32	749 340	897 520	33,15	35,57
	auf dem Lande zusammen	35	30	1,23	1,00	3 536 240	3 443 000	45,63	44,09
	überhaupt	**192**	**186**	**1,59**	**1,48**	**23 884 040**	**22 801 260**	**51,52**	**50,79**
zusammen (über 900 M)	**in den Städten**	**9 245**	**9 544**	**100**	**100**	**38 605 946**	**37 084 938**	**100**	**100**
	in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einw.	*1 362*	*1 427*	*100*	*100*	*5 490 118*	*5 286 734*	*100*	*100*
	in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einw.	*1 480*	*1 561*	*100*	*100*	*2 260 475*	*2 522 981*	*100*	*100*
	auf dem Lande zusammen	**2 842**	**2 988**	**100**	**100**	**7 750 593**	**7 809 715**	**100**	**100**
	überhaupt	**12 987**	**12 532**	**100**	**100**	**46 356 539**	**44 894 653**	**100**	**100.**

Von den verschiedenen Einkommensgruppen ist hiernach überhaupt und insbesondere in den Städten und Landgemeinden mit städtischem Charakter die von über 9 500 bis 30 500 M, auf dem Lande zusammen wie in den rein ländlichen Gemeinden aber die unterste von über 900 bis 3 000 M am stärksten mit nichtphysischen Zensiten besetzt. Bei der Steuer ruht hingegen — allein abgesehen von den ländlichen Gemeinden bis zu 2 000 Seelen, bei denen im Berichtsjahre (nicht auch im Vorjahre) der größte Anteil am Veranlagungssoll auf die Einkommensgruppe von über 100 000 bis 500 000 M entfiel — der Schwerpunkt auf der höchsten Gruppe von über 1 Million M Einkommen, und zwar vereinigte letztere 1915 überhaupt sowie im Stadtgebiet und in den ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter auf sich je mehr als die Hälfte des betreffenden Gesamtsolls. Faßt man die Einkommensgruppen von über 100 000 M zusammen, so entfielen auf sie im Berichtsjahre überhaupt nur 12,87 v. H. der Zensiten-Gesamtzahl, aber 85,57 v. H. der Steuer-Gesamtsumme; für die Städte stellen sich die entsprechenden Ziffern auf 13,62 bezw. 85,67, für die ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter sogar auf 14,46 bezw. 87,31 v. H., während sie für die rein ländlichen Gemeinden nur 6,69 bezw. 79,65, für das Land zusammen 10,42 bezw. 85,07 v. H. betragen. In der Gruppe der Millionen-Einkommen hat sich von 1914 auf 1915 bei nur wenig (überhaupt um 6) gestiegener Zensitenzahl die Steuersumme nicht unbeträchtlich (überhaupt um 1,08 Mill. M) vergrößert; im einzelnen ist letztere in dieser Gruppe nur bei den rein ländlichen Gemeinden zurückgegangen. Bemerkenswert ist noch, daß im Stadtgebiete in den höheren Einkommensgruppen von über 30 500 M durchweg im Berichtsjahre eine Vermehrung der Zensiten und der Steuer stattgefunden hat. —

Außer den im vorstehenden behandelten nichtphysischen Zensiten wurden im Berichtsjahre noch 12 021, im Vorjahre 10 584 und im Jahre 1913 9 821 unter § 1 Ziffer 4—6 des Einkommensteuer-Gesetzes (neuer Fassung) fallende nichtphysische Personen ermittelt, die wegen Einkommens von nicht mehr als 900 M, außerdem in denselben Jahren 86 bezw. 69 und 86 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die gemäß § 1 letzter Absatz a. a. O., weil ihre Gesellschafter ausschließlich aus öffentlichen Korporationen bestehen oder ihre Einkünfte ausschließlich gemeinnützigen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Zwecken dienen, einkommensteuerfrei waren. Läßt man die letzteren wenigen nichtphysischen Personen, deren Einkommenshöhe nicht bekannt ist, außer Betracht, so ergeben sich bei Mitberücksichtigung der übrigen mit Einkommen bis zu 900 M für die Einkommensgliederung der unter § 1 des Einkommensteuer-Gesetzes fallenden korporativen Erwerbsgesellschaften folgende Verhältnisziffern.

Nach den hauptsächlichsten Einkommensabstufungen geordnet, hatten vom Hundert aller der subjektiven Steuerpflicht unterliegenden nichtphysischen Personen

	ein Einkommen von ... ℳ									
	bis 900		über 900 bis 3 000		über 3 000		über 100 000		über 1 000 000	
	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914	1915	1914
in den Städten	51,98	47,40	8,47	9,63	39,60	42,97	6,54	6,86	0,82	0,86
in den ländlichen Gemeinden: über 2 000 Einw.	39,22	36,72	11,78	12,51	49,00	50,78	8,79	8,74	1,34	1,11
in den ländlichen Gemeinden: bis 2 000 Einw.	43,46	42,26	22,79	24,10	33,75	33,64	3,77	3,83	0,19	0,18
auf dem Lande zusammen	41,51	39,75	17,72	18,84	40,77	41,42	6,08	6,06	0,72	0,60
überhaupt	**49,82**	45,76	**10,34**	**11,60**	**39,84**	**42,64**	**6,45**	**6,68**	**0,80**	**0,80.**

Hiernach hatte die Mehrheit der nichtphysischen Personen überhaupt ein 900 ℳ übersteigendes steuerpflichtiges Einkommen; im einzelnen war dies bemerkenswerterweise nur bei den korporativen Erwerbsgesellschaften mit Betriebssitz in den Städten im Berichtsjahre (nicht auch im Vorjahre) nicht der Fall. Am günstigsten stehen die ländlichen Gemeinden mit städtischem Charakter da; in diesen hatte im Berichtsjahre noch fast, im Vorjahre aber über die Hälfte der nichtphysischen Personen über 3 000 ℳ Einkommen; auch in den Einkommensgruppen von über 100 000 und über 1 Million ℳ finden sich hier die höchsten Verhältnisziffern. Dabei ist indes zu berücksichtigen, daß auf dem Lande die Anzahl der unter § 1 Ziffer 4—6 des Einkommensteuer-Gesetzes fallenden korporativen Erwerbsgesellschaften sehr gering war; sie betrug dort nämlich 1915 nur insgesamt 4 869 (1914 4 969), wovon 2 241 (2 255) auf die ländlichen Gemeinden mit über 2 000 und 2 628 (2 714) auf die bis zu 2 000 Seelen entfielen, während 19 258 (18161), d. i. rund vier Fünftel aller im Staate, ihren Betriebssitz im Stadtgebiete hatten.

Von den überhaupt gezählten nichtphysischen Personen — 1915 24 213, 1914 23 199 — waren 3 567 bezw. 3 587 Aktiengesellschaften oder Kommanditgesellschaften auf Aktien (davon 35,97 bezw. 35,24 % steuerfrei), 429 bezw. 434 Berggewerkschaften (davon 67,13 bezw. 67,74 % steuerfrei), 2 009 bezw. 2 046 eingetragene Genossenschaften usw. (davon 46,34 bezw. 45,50 % steuerfrei), 1 228 bezw. 1 222 Vereine zum gemeinsamen Einkaufe usw. (davon 21,91 bezw. 20,87 % steuerfrei) und 16 980 bezw. 15 910 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (davon 54,48 bezw. 49,28 % — wie die vorher aufgeführten Erwerbsgesellschaften — wegen Einkommens von nicht über 900 ℳ und 0,51 bezw. 0,43 % gemäß § 1 letzter Absatz des Einkommensteuer-Gesetzes steuerfrei).

Die Häufigkeit der steuerfreien nichtphysischen Personen ohne Einkommen von über 900 ℳ schwankt also unter den verschiedenen Arten von zwei Dritteln der Gesamtzahl bei den Berggewerkschaften bis zu wenig mehr als einem Fünftel bei den Vereinen zum gemeinsamen Einkaufe usw.

IV. Steuerermässigung auf Grund der §§ 19 und 20 des Einkommensteuer-Gesetzes.

Gewährt ein Steuerpflichtiger, dessen Einkommen den Betrag von 9 500 ℳ nicht übersteigt, Kindern oder anderen Familienangehörigen auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§§ 1601 bis 1615 B.G.B.) Unterhalt, so werden bei der Veranlagung auf Grund des § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes (neuer Fassung) nach Maßgabe der Zahl der vorhandenen Familienmitglieder (wobei aber die Ehefrau des Steuerpflichtigen und die über 14 Jahre alten Kinder und Angehörigen, die im Landwirtschafts- oder Gewerbebetriebe des Steuerpflichtigen dauernd tätig sind oder ein eigenes Einkommen von mehr als der Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes haben, nicht in Betracht kommen) die tarifmäßigen Steuersätze ermäßigt. Außerdem kann Zensiten mit einem steuerpflichtigen Einkommen bis zu 12 500 ℳ wegen besonderer, die Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigender wirtschaftlicher Verhältnisse gemäß § 20 a. a. O. bei der Veranlagung Ermäßigung des Steuersatzes um höchstens 3 Stufen gewährt werden.

In der folgenden Übersicht wird die Zahl der gemäß §§ 19 und 20 a. a. O. in den Steuerjahren 1913 bis 1915 Freigestellten und Ermäßigten aufgeführt und zugleich der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen gegenübergestellt, auf die sich nach Maßgabe ihres Einkommens jene Gesetzesbestimmungen beziehen, um so zu zeigen, ein wie großer Bruchteil dieser ihrem Einkommen nach an sich gesetzlich dafür in Betracht kommenden Personen[1]) tatsächlich von den Wohltaten der gedachten Gesetzesparagraphen berührt worden ist.

[1]) zu denen selbstverständlich auch die Freigestellten und Ermäßigten selbst gehören.

Es wurden berücksichtigt

im Jahre	auf Grund des § 19 des Gesetzes: überhaupt	§ 19: v. H. aller Personen mit Einkommen von über 900 bis 9 500 ℳ	auf Grund des § 20 des Gesetzes: überhaupt	§ 20: v. H. aller Personen mit Einkommen von über 900 bis 12 500 ℳ
1915	**2 738 939**	**35,31**	**204 868**	**2,63**
1914	2 794 462	34,43	227 806	2,79
1913	2 734 246	35,08	218 948	2,79.

Hiernach ist im Berichtsjahre wie auch in den beiden Vorjahren etwas mehr als ein Drittel aller Steuerpflichtigen der in Betracht kommenden Einkommensgruppe von über 900 bis 9 500 ℳ auf Grund des § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes freigestellt oder ermäßigt worden. Demgegenüber treten die nach § 20 des Gesetzes Freigestellten oder Ermäßigten, die im Berichtsjahre nur wenig mehr als ein Vierzigstel der Gesamtzahl der ihrer Einkommenshöhe nach gesetzlich berücksichtigungsfähigen Personen mit Einkommen von über 900 bis 12 500 ℳ ausmachten, sehr stark zurück. Da vielfach Steuerpflichtige, die früher gemäß § 19 (jetzt § 20) des Einkommensteuer-Gesetzes nach dem Ermessen der Steuerbehörde von der Steuer befreit oder im Steuersatze herabgesetzt wurden, jetzt aus der gleichen Veranlassung wie damals (wegen der Zahl der auf Grund gesetzlicher Verpflichtung zu unterhaltenden Kinder oder anderen Familienangehörigen) nach dem erweiterten neuen § 19 des Gesetzes Steuerfreiheit oder -ermäßigung genießen, ist schon aus diesem Grunde die Häufigkeit der Freistellungen und Ermäßigungen auf Grund des § 20 a. a. O. geringer als vor der Novelle von 1909.

Einkommensgruppenweise wurden berücksichtigt

im Jahre	von den Steuerpflichtigen mit Einkommen von .... ℳ: über 900 bis 3 000: überhaupt	über 900 bis 3 000: v. H. aller Pflichtigen dieser Gruppe	davon freigestellt: überhaupt	davon freigestellt: v. H. aller Pflichtigen dieser Gruppe	über 3 000 bis 6 500: überhaupt	über 3 000 bis 6 500: v. H. aller Pflichtigen dieser Gruppe	über 6 500 bis 9 500: überhaupt	über 6 500 bis 9 500: v. H. aller Pflichtigen dieser Gruppe	über 9 500 bis 12 500: überhaupt	über 9 500 bis 12 500: v. H. aller Pflichtigen dieser Gruppe
	a) auf Grund des § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes:									
1915	**2 519 397**	35,55	**569 012**	8,03	**202 942**	35,49	**16 600**	**16,87**	—	—
1914	2 543 411	34,49	556 221	7,54	230 886	36,43	20 165	18,69	—	—
1913	2 491 811	35,11	585 319	8,25	223 380	37,35	19 055	19,24	—	—
	b) auf Grund des § 20 des Einkommensteuer-Gesetzes:									
1915	**161 079**	2,27	22 875	**0,32**	38 857	6,80	3 851	3,91	**1 081**	2,56
1914	172 830	2,34	22 699	0,31	48 254	7,61	5 132	4,76	1 590	3,44
1913	166 373	2,34	23 063	0,32	46 248	7,73	4 898	4,94	1 429	3,42.

Im Berichtsjahre sind hiernach auf Grund des § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes die Steuerpflichtigen mit Einkommen von über 900 bis 3 000 *M*, in den beiden Vorjahren hingegen die mit über 3 000 bis 6 500 *M* Einkommen verhältnismäßig am häufigsten berücksichtigt worden. Immerhin weichen aber die Verhältnisziffern dieser beiden Einkommensgruppen, die zusammen die auf Grund des § 19 Absatz 1 des Gesetzes Berücksichtigten enthalten, nicht wesentlich von einander ab; anderseits sind die Ziffern der zufolge Absatzes 2 a. a. O. im Steuersatze ermäßigten Zensiten mit über 6 500 bis 9 500 *M* Einkommen, die erst bei dem Vorhandensein von mindestens drei auf Grund gesetzlicher Verpflichtung zu unterhaltenden Familienmitglieder zu berücksichtigen sind, etwa um die Hälfte kleiner als die der gemäß Absatz 1 a. a. O. Freigestellten oder Ermäßigten. Im Zusammenhang mit dem seit 1911 wahrnehmbaren ziemlich erheblichen Geburtenrückgang tritt, abgesehen von der allerdings weitaus die zahlreichsten Berücksichtigten umfassenden Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M* im ganzen, eine rückläufige Bewegung der Häufigkeit der Ermäßigung der Steuersätze auf Grund des § 19 a. a. O. hervor; dies gilt insbesondere auch von den — ausnahmslos auf die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M* entfallenden — Freistellungen gemäß Absatz 1 a. a. O. (deren Zahl sich noch im Jahre 1912 auf 607 992 = 9,00 und im Jahre 1911 auf 614 443 = 9,54 v. H. aller Steuerpflichtigen mit über 900 bis 3 000 *M* Einkommen stellte), wenn schon hier von 1914 auf 1915 wieder eine kleine Zunahme überhaupt wie im Verhältnis zur Gesamtheit der Pflichtigen der Einkommensgruppe von mehr als 900 bis 3 000 *M* zu verzeichnen war.

Nach § 20 des Gesetzes haben die Steuerpflichtigen mit über 3 000 bis 6 500 *M* Einkommen im Verhältnis zu ihrer Gesamtzahl weitaus am häufigsten, die mit Einkommen von über 900 bis 3 000 *M* dagegen verhältnismäßig am seltensten Steuerherabsetzung erfahren. Diese scheinbare Besserstellung der Personen mit über 3 000 *M* Einkommen wird darauf zurückzuführen sein, daß deren wirtschaftliche Verhältnisse den Veranlagungsbehörden auf Grund der abgegebenen Steuererklärung leichter bekannt werden, sodann wohl aber auch darauf, daß beeinträchtigte wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen mit Einkommen bis zu 3 000 *M* gewöhnlich schon bei der Einkommensschätzung entsprechende Berücksichtigung finden dürfte. In allen in Betracht kommenden Einkommensgruppen sind übrigens die Verhältnisziffern der gemäß § 20 des Einkommensteuer-Gesetzes Berücksichtigten im Sinken begriffen, im einzelnen aber die der Freigestellten (mit über 900 bis 3 000 *M* Einkommen) seit mehreren Jahren ziemlich unverändert geblieben.

Von Interesse ist es, auch die Zahl der Familienangehörigen, derentwegen die Steuerherabsetzung gemäß § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes (neuer Fassung) erfolgt ist, kennen zu lernen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß bei der Feststellung der für die Ermäßigung gemäß § 19 Absatz 1 und 2 a. a. O. maßgebenden Personenzahl (Kinder oder andere Familienangehörige), die auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§§ 1601 bis 1615 B.G.B.) vom steuerpflichtigen Haushaltungsvorstande zu unterhalten sind, nicht mitgerechnet werden die Ehefrau des Steuerpflichtigen sowie die Kinder und Angehörigen, die das 14. Lebensjahr überschritten haben und entweder im landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe des Steuerpflichtigen dauernd tätig sind oder ein eigenes Einkommen von mehr als der Hälfte des ortsüblichen Tagelohns nach ihrer Altersklasse und nach ihrem Geschlecht haben (§ 19 Absatz 3 des Gesetzes).

In der folgenden Übersicht werden die tatsächlich berücksichtigten zugleich mit ihrem Verhältnis zur Gesamtzahl der überhaupt vorhandenen, nach § 19 a. a. O. an sich in Betracht kommenden Angehörigen aufgeführt.

Es wurden Familienangehörige bei der Freistellung oder Ermäßigung gemäß § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes (neuer Fassung) berücksichtigt

im Jahre	insgesamt	v. H. aller in Betracht kommenden Angehörigen	und zwar in der Einkommensgruppe von ... *M*: über 900 bis 3 000 — überhaupt	v. H. aller in Betracht kommenden Angehörigen	über 3 000 bis 6 500 — überhaupt	v. H. aller in Betracht kommenden Angehörigen	über 6 500 bis 9 500 — überhaupt	v. H. aller in Betracht kommenden Angehörigen
1915	**8 800 487**	**86,62**	**8 124 922**	**87,16**	**612 001**	**84,04**	**63 564**	**57,52**
1914	9 007 244	86,03	8 230 121	86,52	700 559	84,49	76 564	59,91
1913	8 845 381	85,64	8 090 576	86,02	681 122	84,67	73 683	62,32.

Während hiernach von 1914 auf 1915 insgesamt wie in den einzelnen Einkommensgruppen die Grundzahlen der berücksichtigten Familienangehörigen gesunken sind, haben ihre Verhältnisziffern nur in den Gruppen von über 3 000 *M* Einkommen ab-, in der von 900 bis 3 000 *M* und insgesamt dagegen zugenommen. Unter den Zensiten mit Einkommen von über 3 000 bis 6 500 *M* haben sich also die Haushaltungsvorstände mit weniger als 2 und unter denen mit Einkommen von über 6 500 bis 9 500 *M* die mit weniger als 3 zu alimentierenden Kindern oder sonstigen Angehörigen stärker als die mit mindestens 2 bezw. 3 Angehörigen vermehrt. Insgesamt und in den Einkommensgruppen bis zu 6 500 *M* machten im Berichtsjahre die berücksichtigten Familienangehörigen wesentlich mehr als vier Fünftel, in der von über 6 500 bis 9 500 *M* etwas weniger als drei Fünftel (1913 noch über drei Fünftel) der gesamten Angehörigenzahl der betreffenden Gruppe aus.

Im Durchschnitt entfielen auf einen gemäß § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes (neuer Fassung) freigestellten oder ermäßigten Zensiten . . . Familienangehörige, derentwegen die Steuerherabsetzung erfolgte,

im Jahre	überhaupt	insbesondere in der Einkommensgruppe von . . . *M*: über 900 bis 3 000	über 3 000 bis 6 500	über 6 500 bis 9 500
1915	3,21	3,22	3,02	3,83
1914	3,22	3,24	3,03	3,80
1913	3,24	3,25	3,05	3,87.

Die Durchschnittsziffern der die Berücksichtigung gemäß § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes begründenden Angehörigen zeigen somit seit 1913 einen wenn auch geringfügigen Abfall; das bedeutet, daß sich im allgemeinen in den Haushaltungen, bei denen die Voraussetzungen des § 19 a. a. O. vorlagen, die Zahl der in Betracht kommenden Kinder und sonstigen Familienangehörigen etwas verringert hat. Bei der Einkommensgruppe von über 6 500 bis 9 500 *M* ist allerdings für das Berichtsjahr gegenüber 1914 eine kleine Unterbrechung der hier wie bei den übrigen Gruppen schon seit 1911 zu beobachtenden absteigenden Bewegung zu verzeichnen. Daß sich der Durchschnitt der Einkommensgruppe von über 6 500 bis 9 500 *M* am höchsten stellt, ist, da hier gesetzlich erst bei 3 zu alimentierenden Familienangehörigen eine Steuerermäßigung zu erfolgen hat, nicht zu verwundern; dagegen fällt auf, daß die berücksichtigten Haushaltungen der untersten Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M* durchschnittlich kinderreicher sind als die unter gleicher Voraussetzung wie diese an der Wohltat des § 19 des Gesetzes teilnehmenden der Gruppe von über 3 000 bis 6 500 *M* Einkommen.

Was nunmehr die finanzielle Wirkung der Freistellungen und Ermäßigungen auf Grund der §§ 19 und 20 des Einkommensteuer-Gesetzes (neuer Fassung), d. h. den durch die Anwendung der genannten Gesetzesbestimmungen bei der Veranlagung verursachten Ausfall an Einkommensteuer, betrifft, so geben darüber die Materialien der Einkommen-

steuer-Veranlagung gleichfalls Auskunft, indes ohne Trennung des Ausfalls infolge gänzlicher Freistellung von der Einkommensteuer von dem infolge bloßer Steuer-Ermäßigung. Die zunächst folgende Übersicht veranschaulicht den Gesamtausfall überhaupt sowie im Verhältnis zur Gesamtsteuer[1]) der Einkommensgruppe, auf die die fraglichen Gesetzesbestimmungen Bezug haben.

Im Gesamtstaate betrug der Ausfall an Einkommensteuer infolge Freistellung oder Ermäßigung

im Jahre	auf Grund des § 19 des Gesetzes: überhaupt M	auf Grund des § 19 des Gesetzes: v. H. der Gesamtsteuer der Einkommensgruppe von über 900 bis 9 500 M	auf Grund des § 20 des Gesetzes: überhaupt M	auf Grund des § 20 des Gesetzes: v. H. der Gesamtsteuer der Einkommensgruppe von über 900 bis 12 500 M
1915 . . .	23 091 758	11,22	1 516 841	0,69
1914 . . .	24 005 304	10,92	1 725 492	0,73
1913 . . .	23 345 541	11,86	1 639 077	0,75.

Hiernach war der Gesamtbetrag des Steuerausfalls, und zwar sowohl der auf Grund des § 19 wie des § 20 des Einkommensteuer-Gesetzes, im Berichtsjahre kleiner als in den beiden Vorjahren; auch im Verhältnis zu den in Betracht zu ziehenden Gesamt-Steuersummen zeigt er von 1913 bis 1915 eine rückläufige Bewegung, wenngleich beim Ausfall gemäß § 19 a. a. O. im Berichtsjahre die Verhältnisziffer gegenüber dem Vorjahre etwas in die Höhe gegangen ist. Außerordentlich gering erscheint der Anteil des infolge des § 20 a. a. O. herbeigeführten Steuerausfalls an der Gesamtsteuer der einschlägigen Einkommensgruppe von 900 bis 12 500 M, während der des auf § 19 a. a. O. beruhenden Ausfalls mit rund einem Neuntel der Gesamtsteuer der in Frage kommenden Einkommensgruppe von über 900 bis 9 500 M auch im Berichtsjahre immerhin beträchtlich war.

Nach den einzelnen dafür in Betracht kommenden Einkommensabstufungen geordnet, betrug der Ausfall an Einkommensteuer infolge Freistellung oder Ermäßigung

im Jahre	in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 M: überhaupt M	über 900 bis 3 000: v. H. der Gesamtsteuer dieser Gruppe	über 3 000 bis 6 500: überhaupt M	über 3 000 bis 6 500: v. H. der Gesamtsteuer dieser Gruppe	über 6 500 bis 9 500: überhaupt M	über 6 500 bis 9 500: v. H. der Gesamtsteuer dieser Gruppe	über 9 500 bis 12 500: überhaupt M	über 9 500 bis 12 500: v. H. der Gesamtsteuer dieser Gruppe
	a) auf Grund des § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes:							
1915	18 879 901	14,56	3 736 895	6,80	474 962	2,24	—	—
1914	19 161 234	14,10	4 266 004	7,03	578 066	2,48	—	—
1913	18 648 580	14,67	4 148 356	7,27	548 605	2,56	—	—
	b) auf Grund des § 20 des Einkommensteuer-Gesetzes:							
1915	895 624	0,69	497 955	0,91	84 738	0,40	38 524	0,28
1914	941 896	0,69	613 026	1,01	114 502	0,49	56 068	0,37
1913	898 221	0,71	582 127	1,02	107 929	0,50	50 800	0,37.

Weitaus am bedeutendsten war somit der Steuerausfall auf Grund des § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes überhaupt wie im Verhältnis zur betreffenden Gesamtsteuer bei der untersten Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 M; die beiden anderen Gruppen folgen in sehr erheblichen Abständen. Während bei den gemäß § 19 a. a. O. berücksichtigten Personen mit über 3 000 bis 6 500 und über 6 500 bis 9 500 M Einkommen der Anteil des Steuerausfalls an der jeweiligen Gesamtsteuer sowohl von 1914 auf 1915 wie von 1913 auf 1914 zurückgegangen ist, hat er sich bei denen mit Einkommen von über 900 bis 3 000 im Berichtsjahre gegen das Vorjahr, wenn schon in diesem die Grundzahl höher war, wieder auf über ein Siebentel hinaus gehoben; er steht damit etwas hinter dem entsprechenden Anteil für 1913 zurück, obgleich in diesem Jahre die Grundzahl etwas niedriger als 1915 war.

Im Gegensatz zu dem Steuerausfall gemäß § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes ist der auf Grund des § 20 a. a. O. im Verhältnis zur betreffenden Gesamtsteuer nicht in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 M (die aber die größten Grundzahlen des Ausfalls aufweist), sondern in der nächstfolgenden von über 3 000 bis 6 500 M am höchsten. Bei allen hier in Betracht kommenden vier Einkommensgruppen war der Ausfall im Berichtsjahre überhaupt geringer als in den beiden Vorjahren; dasselbe gilt auch von seinem Anteil an der betreffenden Gesamtsteuer, nur daß er in der Gruppe der Einkommen von über 900 bis 3 000 M von 1914 auf 1915 sich nicht geändert hat.

Ferner betrug im Durchschnitt auf einen berücksichtigten Steuerpflichtigen der Steuerausfall in M

im Jahre	überhaupt	und zwar in der Einkommensgruppe von .. M: über 900 bis 3 000	über 3 000 bis 6 500	über 6 500 bis 9 500	über 9 500 bis 12 500
	a) bei den Freistellungen oder Ermäßigungen auf Grund des § 19 des Gesetzes:				
1915 . .	8,43	7,49	18,41	28,61	—
1914 . .	8,59	7,53	18,48	28,67	—
1913 . .	8,54	7,48	18,57	28,79	—
	b) bei den Freistellungen oder Ermäßigungen auf Grund des § 20 des Gesetzes:				
1915 . .	7,40	5,56	12,82	22,00	35,64
1914 . .	7,57	5,45	12,70	22,81	35,26
1913 . .	7,49	5,40	12,59	22,04	35,55.

Überhaupt wie innerhalb der verschiedenen Gruppen sind somit von Jahr zu Jahr nur geringfügige Schwankungen des durchschnittlichen Steuerausfalles wahrzunehmen. Sowohl bei den Freistellungen und Ermäßigungen auf Grund des § 19 wie des § 20 des Einkommensteuer-Gesetzes ist die Gesamt-Durchschnittsziffer im Berichtsjahr gegen die beiden zum Vergleich herangezogenen Vorjahre gesunken. Im einzelnen trifft das bei den auf § 19 a. a. O. beruhenden Ausfällen mit der Maßgabe zu, daß in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 M der Durchschnittssatz des Berichtsjahrs etwas höher war als der des Jahres 1913. Bei den Fällen der Berücksichtigung gemäß § 20 a. a. O. findet sich dagegen in allen Gruppen mit Ausnahme der von über 6 500 bis 9 500 M Einkommen, wo von 1914 auf 1915 ein verhältnismäßig beträchtlicher Rückgang eingetreten ist, eine Aufwärtsbewegung des durchschnittlichen Ausfallbetrages. Natürlich steigen dem progressiven Charakter der preußischen Einkommensteuer entsprechend mit zunehmender Höhe der Einkommensgruppen die Durchschnittssätze der Steuererleichterung recht erheblich an; bei den Freistellungen und Ermäßigungen nach § 19 a. a. O. sind sie durchweg wesentlich höher als bei denen infolge des § 20 a. a. O.

Anderseits betrug auf den Kopf der gemäß § 19 des Einkommensteuer-Gesetzes berücksichtigten Familienangehörigen der Steuerausfall in M

[1]) d. h. zum Veranlagungssoll einschließlich der gesamten auf Grund der §§ 19 und 20 des Einkommensteuer-Gesetzes ausgefallenen Steuer; das Erhebungssoll muß, da es für die in Betracht kommenden Einkommensgruppen von über 900 bis 9 500 bezw. bis 12 500 M nicht ausgesondert werden kann, unberücksichtigt bleiben.

im Jahre	überhaupt	und zwar in der Einkommensgruppe von . . . ℳ über 900 bis 3 000	über 3 000 bis 6 500	über 6 500 bis 9 500
1915	2,62	2,32	6,11	7,47
1914	2,67	2,33	6,09	7,55
1913	2,64	2,30	6,09	7,45.

Diese Übersicht offenbart noch besser als die vorige die finanzielle Wirkung der Steuerherabsetzung auf Grund des sogenannten Kinderprivilegs. Die Steuererleichterung erscheint wie überhaupt so insbesondere in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ im Durchschnitt auf einen Familienangehörigen berechnet nicht gerade bedeutend, aber im Verhältnis zu der in den oberen Einkommensgruppen nicht zu gering, da dem höheren Durchschnittsbetrage der Erleichterung auch entsprechend höhere Steuersätze der Pflichtigen gegenüberstehen, nämlich von 60 bis 160 ℳ in der Einkommensgruppe von über 3 000 bis 6 500 ℳ und 176 bis 276 ℳ in der von über 6 500 bis 9 500 ℳ gegen 6 bis 52 ℳ in der von über 900 bis 3 000 ℳ. —

Fassen wir nunmehr die gemäß § 19 und gemäß § 20 des Einkommensteuer-Gesetzes Berücksichtigten und ihre ziffermäßige Steuererleichterung unter gleichzeitiger Gliederung nach der Einkommenshöhe und Unterscheidung zwischen Stadt und Land zusammen, so erhalten wir folgendes Bild der Gesamtwirkung der genannten Gesetzesbestimmungen.

Es wurden gemäß §§ 19 und 20 des Einkommensteuer-Gesetzes freigestellt oder ermäßigt

		von den Steuerpflichtigen mit Einkommen von . . . ℳ über 900 bis 3 000		davon freigestellt		über 3 000 bis 6 500		über 6 500 bis 9 500		über 9 500 bis 12 500		über 900 bis 12 500 zusammen	
		überhaupt	v.H. aller Pflichtigen dieser Gruppe	überhaupt	v.H. aller Pflichtigen dieser Gruppe	überhaupt	v.H. aller Pflichtigen dieser Gruppe	überhaupt	v.H. aller Pflichtigen dieser Gruppe	überhaupt	v.H. aller Pflichtigen dieser Gruppe	überhaupt	v.H. aller Pflichtigen dieser Gruppe
in den Städten	1915	1 421 011	33,11	227 095	5,29	163 720	40,48	14 770	19,17	802	2,35	1 600 303	33,29
	1914	1 415 641	31,97	216 392	4,89	189 815	42,01	18 505	21,87	1 179	3,15	1 625 140	32,49
in den ländlichen Gemeinden über 2000 Einw. . .	1915	*533 531*	*42,65*	*94 022*	*7,52*	*33 488*	*47,00*	*2 598*	*24,67*	*147*	*3,46*	569 764	42,62
	1914	557 759	41,49	92 716	6,90	40 125	50,05	3 349	28,63	201	4,29	601 434	41,74
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw. . .	1915	*725 934*	*47,00*	*270 770*	*17,53*	*44 591*	*46,39*	*3 083*	*28,38*	*132*	*3,43*	773 740	46,74
	1914	742 841	46,35	269 812	16,83	49 200	48,36	3 443	29,76	210	5,19	795 694	46,26
auf dem Lande zusammen	1915	1 259 465	45,05	364 792	13,05	78 079	46,65	5 681	26,55	279	3,44	1 343 504	44,90
	1914	1 300 600	44,13	362 528	12,90	89 325	49,11	6 792	29,19	411	4,71	1 397 128	44,20
überhaupt . . .	1915	2 680 476	37,82	591 887	8,35	241 799	42,29	20 451	20,78	1 081	2,56	**2 943 807**	**37,74**
	1914	2 716 241	36,83	578 920	7,85	279 140	44,05	25 297	23,45	1 590	3,44	**3 022 268**	**37,03.**

Hiernach nahmen also im Berichts- wie im Vorjahre insgesamt annähernd zwei Fünftel aller Steuerpflichtigen mit Einkommen von über 900 bis 12 500 ℳ an den Wohltaten der §§ 19 und 20 des Einkommensteuer-Gesetzes teil. Dieser Anteil erhöht sich auf dem Lande auf über zwei Fünftel, insbesondere in den rein ländlichen Gemeinden sogar auf annähernd die Hälfte, verringert sich anderseits in den Städten auf rund ein Drittel der betreffenden Steuerpflichtigen.

Im einzelnen war die Beteiligung in der Einkommensgruppe von über 3 000 bis 6 500 ℳ mit überhaupt etwas über zwei Fünfteln, insbesondere auf dem Lande sogar mit nahezu der Hälfte, aller dortigen Pflichtigen dieser Gruppe am stärksten; nur bei den rein ländlichen Gemeinden und Gutsbezirken war im Berichtsjahre der Bruchteil der Berücksichtigten in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ eine Kleinigkeit höher als in der von über 3 000 bis 6 500 ℳ. Durchweg sind von 1914 auf 1915 die Verhältnisziffern der Berücksichtigten mit Einkommen von über 3 000 bis 6 500 ℳ zugunsten der mit über 900 bis 3 000 ℳ gesunken.

Ferner betrug der Gesamtausfall an Einkommensteuer infolge Freistellung oder Ermäßigung gemäß §§ 19 und 20 des Gesetzes

		in der Einkommensgruppe von . . . ℳ über 900 bis 3 000		über 3 000 bis 6 500		über 6 500 bis 9 500		über 9 500 bis 12 500		über 900 bis 12 500 zusammen	
		überhaupt ℳ	v. H. der Gesamtsteuer dieser Gruppe	überhaupt ℳ	v. H. der Gesamtsteuer dieser Gruppe	überhaupt ℳ	v. H. der Gesamtsteuer dieser Gruppe	überhaupt ℳ	v. H. der Gesamtsteuer dieser Gruppe	überhaupt ℳ	v. H. der Gesamtsteuer dieser Gruppe
in den Städten	1915	10 410 515	12,53	2 804 452	7,18	396 805	2,38	27 716	0,25	13 639 488	9,06
	1914	10 315 258	12,04	3 238 890	7,40	496 826	2,71	40 742	0,38	14 091 716	8,81
in den ländlichen Gemeinden über 2000 Einw. . .	1915	*4 149 152*	*18,05*	*605 271*	*8,96*	*73 738*	*3,26*	*5 452*	*0,40*	4 833 613	14,48
	1914	4 423 407	17,29	720 355	9,50	96 184	3,83	7 410	0,49	5 247 356	14,10
in den ländlichen Gemeinden bis 2 000 Einw. . .	1915	*5 215 858*	*22,13*	*825 127*	*9,35*	*89 157*	*3,85*	*5 356*	*0,43*	6 135 498	17,08
	1914	5 364 465	21,79	919 785	9,84	99 558	4,04	7 916	0,60	6 391 724	16,94
auf dem Lande zusammen	1915	9 365 010	20,11	1 430 398	9,18	162 895	3,56	10 808	0,41	10 969 111	15,82
	1914	9 787 872	19,50	1 640 140	9,69	195 742	3,94	15 326	0,54	11 639 080	15,53
überhaupt . . .	1915	19 775 525	15,25	4 234 850	7,71	559 700	2,64	38 524	0,28	**24 698 599**	**11,21**
	1914	20 103 130	14,80	4 879 030	8,04	692 568	2,97	56 068	0,37	**25 730 796**	**10,95.**

Der gesamte Steuerausfall auf Grund der §§ 19 und 20 des Einkommensteuer-Gesetzes stellte sich also auf rund ein Neuntel der bezüglichen Gesamtsteuer; auch hier steigt der Bruchteil beim Lande, insbesondere bei den rein ländlichen Gemeinden auf etwas über ein Sechstel, und sinkt beim Stadtgebiete, und zwar auf nahezu ein Elftel. Abweichend von der berücksichtigten Personenzahl entfällt der Hauptteil des Steuerausfalles in den Städten wie auf dem Lande auf die unterste Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ, deren Anteilsverhältnis allein unter allen Gruppen nicht nur bei den berücksichtigten Steuerpflichtigen, sondern auch beim Steuerausfall von 1914 auf 1915 in die Höhe gegangen ist.

In der Hauptsache tritt in unserer Übersicht hervor, daß die Wohltaten der §§ 19 und 20 a. a. O. dem Lande verhältnismäßig erheblich mehr als den Städten, insbesondere auch den rein ländlichen Gemeinden mehr als den Landgemeinden mit städtischem Charakter, zuteil geworden sind. —

Es fragt sich schließlich noch, wie hoch das Einkommen anzunehmen ist, das infolge der Ermäßigung der Steuersätze auf Grund der §§ 19 und 20 des Einkommensteuer-Gesetzes von der Einkommensbesteuerung befreit war. Die Beantwortung dieser Frage ist in Ermangelung statistischer Feststellung nur im Wege der Schätzung möglich, und zwar läßt sich an der Hand der ausgefallenen Steuersumme das von der Steuer freigebliebene Einkommen annähernd zutreffend dadurch ermitteln, daß man bei jeder der vier in Betracht zu ziehenden Einkommensabstufungen das für die Gesamtheit der darin zur Steuer veranlagten physischen Personen bestehende Verhältnis ihres Einkommensteuersolls zu ihrem Einkommen zugrunde legt und danach das dem Steuerausfall entsprechende Einkommen berechnet. In dieser Hinsicht sei

bemerkt, daß beispielsweise nach der Statistik der preußischen Einkommensteuer-Veranlagung im Jahresdurchschnitt 1911/15 — mit geringen Abweichungen in den einzelnen Jahren — auf 1 *M* Einkommensteuer bei der Gesamtzahl der physischen Zensiten der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M* rund 87 *M*, bei der von über 3 000 bis 6 500 *M* etwa 46 *M*, bei der von über 6 500 bis 9 500 ungefähr 36 *M* und bei der von über 9 500 bis 12 500 *M* etwa 33 *M* Einkommen kamen. Bei der Zugrundelegung solcher Sätze wird also im wesentlichen von der Voraussetzung ausgegangen, daß innerhalb der verschiedenen in Frage kommenden Einkommensgruppen die auf Grund der §§ 19 und 20 des Gesetzes Freigestellten und Ermäßigten sich in demselben Verhältnisse wie die Gesamtheit der zur Steuer herangezogenen Zensiten auf die einzelnen Einkommensteuerstufen verteilen.

Demgemäß ist das infolge Berücksichtigung auf Grund der §§ 19 und 20 des Gesetzes von der Veranlagung befreit gebliebene steuerpflichtige Einkommen zu veranschlagen

in der Einkommensgruppe von ... *M*

im Jahre	über 900 bis 3 000: überhaupt auf Millionen *M*	über 900 bis 3 000: v. H. des Gesamteinkommens dieser Gruppe	über 3 000 bis 6 500: überhaupt auf Millionen *M*	über 3 000 bis 6 500: v. H. des Gesamteinkommens dieser Gruppe	über 6 500 bis 9 500: überhaupt auf Millionen *M*	über 6 500 bis 9 500: v. H. des Gesamteinkommens dieser Gruppe	über 9 500 bis 12 500: überhaupt auf Millionen *M*	über 9 500 bis 12 500: v. H. des Gesamteinkommens dieser Gruppe	**über 900 bis 12 500 zusammen**: überhaupt auf Millionen *M*	**über 900 bis 12 500 zusammen**: v. H. des Gesamteinkommens dieser Gruppe
1915	**1 696,36**	**15,42**	**195,39**	**7,73**	**19,62**	**2,63**	**1,27**	**0,28**	**1 912,64**	**12,99**
1914	1 717,29	14,96	225,73	8,06	24,83	2,97	1,84	0,37	1 969,19	12,63.

Es zeigt sich also, daß im Berichtsjahr wie im Vorjahr die gewaltige Einkommenssumme von nahezu 2 Milliarden *M*, d. i. etwas über ein Achtel des Gesamteinkommens der hier in Betracht kommenden Einkommensklasse von über 900 bis 12 500 *M*, infolge Freistellung oder Ermäßigung auf Grund der §§ 19 und 20 a. a. O. von der Einkommensteuer befreit worden ist. Der Hauptteil — nämlich allein annähernd neun Zehntel — des gesamten von der Besteuerung freigelassenen Einkommens entfiel auf die unterste Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 *M*, von deren Gesamteinkommen der in ihr auf Grund der §§ 19 und 20 a. a. O. steuerfrei gebliebene Teil etwas über ein Siebentel ausmachte.

Schluss.

Im vorstehenden haben wir gesehen, daß das überaus günstige Einkommensteuer-Veranlagungsergebnis des Jahres 1914 von dem des Berichtsjahres im allgemeinen nicht erreicht worden ist; zugleich zeigt sich aber, daß letzteres dem der übrigen Vorjahre keineswegs nachsteht.

Bei von Jahr zu Jahr steigender Zensitenzahl war zunächst im zweiten Veranlagungsjahre 1893 und im dritten 1894 das Steuersoll etwas zurückgegangen. Seitdem ist aber die Einkommensteuer vor allem wegen des erhöhten Volkseinkommens, ferner infolge größerer Vervollkommnung der Veranlagung und zunehmender Gewissenhaftigkeit bei Abgabe der Steuererklärungen, insbesondere auch infolge besserer Erfassung des Arbeitseinkommens, Erweiterung des Kreises der nichtphysischen Steuerpflichtigen und Einführung von Zuschlägen zu den tarifmäßigen Steuersätzen durch die Novellen von 1906, 1907 bezw. 1909, für den Staat eine immer ergiebigere, gegen die Schwankungen des Wirtschaftslebens verhältnismäßig wenig empfindliche Einnahmequelle geworden. Nur noch einmal war bisher, und zwar im Jahre 1903, gegen das Vorjahr eine geringfügige Verminderung des Steuersolls — nicht auch des veranlagten Gesamteinkommens — eingetreten.

Im Hinblick auf diese glänzende Entwickelung der preußischen Einkommensteuer fällt der nunmehrige Rückgang des Erhebungssolls von etwas über 20 Millionen *M* nicht sehr ins Gewicht; unterliegt es doch kaum einem Zweifel, daß das Zurückbleiben des Veranlagungsergebnisses für 1915 gegenüber dem Vorjahr lediglich als eine natürliche Folge des Kriegszustandes anzusehen ist, für das nach Friedensschluß ein baldiger Ausgleich erwartet werden darf. Im übrigen ist mit jener verhältnismäßig geringen Abnahme des Steuersolls nicht auch in gleichem Maße eine Verminderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des preußischen Volkes eingetreten. Im vorstehenden ist nämlich in der Hauptsache nur das veranlagte, nicht das gesamte Privateinkommen in Preußen behandelt worden. Wie bereits aus Abschnitt I ersichtlich, gab es aber außer den für 1915 aufgeführten 7,31, für 1914 7,70 Millionen Zensiten noch 7,88, 1914 8,00 Millionen steuerfreie physische und nichtphysische selbständige Personen, die bei einem Einzeleinkommen bis zu 900 *M* zweifellos noch ein nach Milliarden zählendes Gesamteinkommen hatten; dazu kommen nach Abschnitt IV im Jahre 1915 weitere 591 887, 1914 578 920 physische Personen, die zwar ein Einkommen von über 900 bis 3 000 *M* haben, aber auf Grund der §§ 19 oder 20 des Einkommensteuer-Gesetzes wegen gesetzlicher Unterhaltungspflicht oder sonstiger außergewöhnlicher Belastung freigestellt worden sind, endlich für 1915 2 088 589, für 1914 2 137 321 physische Zensiten mit über 900 bis 3 000 *M* Einkommen, die auf Grund derselben Gesetzesbestimmungen lediglich im Steuersatz ermäßigt worden sind und deren Einkommen in der im Abschnitt II aufgeführten steuerpflichtigen Einkommenssumme nur insoweit mitenthalten ist, als es ihrem ermäßigten Steuersatze entspricht (so daß also der von der Steuer befreit gebliebene Einkommensteil ganz fehlt, vergl. S. 303).

Für die zuerst erwähnten Einkommensteuerfreien, deren Einkommen nicht feststeht, kann man schätzungsweise ein durchschnittliches Einzeleinkommen von jährlich 600 *M* zugrunde legen, ein Betrag, der in der Annahme, daß davon der gesamte Lebensunterhalt zu bestreiten ist, im allgemeinen eher zu niedrig als zu hoch bemessen erscheint; insgesamt ergeben sich danach für die Einkommensteuerfreien für 1915 etwa 4,73, für 1914 4,80 Milliarden *M* Einkommen. Bezüglich der auf Grund der §§ 19 und 20 des Gesetzes Freigestellten und Ermäßigten mit über 900 bis 3 000 *M* Einkommen ist aus Abschnitt IV a. E. zu entnehmen, daß infolge Anwendung jener Bestimmungen eine Einkommenssumme von 1,70 Milliarden für 1915 und 1,72 für 1914 von der Einkommensteuer befreit blieb.

Setzt man diese für die erwähnten Einkommensteuerfreien, Freigestellten und Ermäßigten gefundenen Beträge dem in Abschnitt I (S. 290) aufgeführten steuerpflichtigen Gesamteinkommen hinzu, so ergibt sich ein gesamtes Privateinkommen in Preußen für 1915 von (17,70 + 4,73 + 1,70 =) **24,13** und für 1914 von (18,68 + 4,80 + 1,72 =) **25,20 Milliarden *M*.** Das den selbständigen Einkommensbeziehern für ihren und ihrer Angehörigen Lebensunterhalt usw. zur Verfügung stehende Gesamt-Reineinkommen ist also von 1914 auf 1915 nur um 4,2 %, mithin sowohl schwächer als das veranlagte steuerpflichtige Einkommen (5,2 %), wie das Einkommensteuer-Veranlagungs- und Erhebungssoll (5,3 bezw. 4,9 %) gesunken und legt in seiner gewaltigen Höhe auch für das Kriegsjahr 1915 ein gewichtiges Zeugnis ab für die unerschütterte wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und den Wohlstand der preußischen Bevölkerung.

Statistische Korrespondenz.

Kraftfahrzeug-Bestand im Deutschen Reiche, insbesondere in Preußen, 1907 bis 1914[1]). — Die erste Zählung der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reiche fand am 1. Januar 1907 statt. Von da ab wurden die Zählungen regelmäßig am ersten Tage eines jeden Jahres vorgenommen; sie hatten folgendes Ergebnis:

am 1. 1.	Kraftfahrzeuge insgesamt	Krafträder insgesamt	davon Personenräder	davon Lasträder	Kraftwagen insgesamt	davon Personenwagen	davon Lastwagen
1907	27 026	15 954	15 700	254	11 072	10 115	957
1908	36 022	19 808	19 573	235	16 214	14 671	1 543
1909	41 727	21 176	20 928	248	20 551	18 547	2 004
1910	49 941	22 479	22 283	196	27 462	24 639	2 823
1911	56 434	20 656	20 535	121	35 778	31 696	4 082
1912	65 450	20 115	19 958	157	45 335	39 943	5 392
1913	77 789	20 448	20 325	123	57 341	49 760	7 581
1914	93 072	22 557	22 457	100	70 515	60 876	9 639.

Die Kraftfahrzeuge haben sich in 7 Jahren weit mehr als verdreifacht, besonders in den letzten beiden Jahren stieg ihre Zahl schnell an. Am 1. Januar 1910 überflügeln die Wagen die Räder plötzlich um rund 5 000 und behalten das Übergewicht fortan zum immer größeren Nachteil der Räder bei. Die Räder blieben in den folgenden Jahren fast auf derselben Höhe und vermehren sich erst neuerdings wieder etwas in den Personenrädern, während die Lasträder bis auf 100 zurückgegangen sind. Von den Kraftwagen entfällt der größte Teil ebenfalls auf die Personenwagen, die sich seit 1907 mehr als versechsfacht haben; aber auch die Lastwagen wachsen — gefördert in den schwersten Typen durch die staatliche Subvention — sehr schnell an und betragen 1914 mehr als das Zehnfache von 1907.

Von den Kraftfahrzeugen entfielen auf **Preußen**:

am 1. 1.	Personenfahrzeuge	Krafträder	davon Kraftwagen bis zu 8 PS	davon Kraftwagen mit mehr als 8 bis 16 PS	16 bis 40 PS	40 PS	Lastfahrzeuge	Krafträder	davon Kraftwagen bis zu 8 PS	davon Kraftwagen mit mehr als 8 bis 16 PS	16 bis 40PS	40 PS
1907	16 084	9 889	2 890	2 236	1 035	34	858	214	373	193	76	2
1908	18 701	10 588	3 835	2 747	1 495	36	1 152	169	573	238	157	15
1909	20 990	10 906	4 818	3 373	1 846	47	1 372	169	684	260	244	15
1910	24 737	11 235	6 562	4 499	2 382	59	1 782	108	927	329	398	20
1911	29 201	10 365	7 130	6 376	5 036	294	2 461	54	1 026	519	791	71
1912	34 737	9 524	6 919	7 738	9 636	920	4 220	75	880	1 647	1 336	282
1913	37 375	9 815	7 244	7 817	11 501	998	3 905	77	954	995	1 581	298
1914	45 072	11 050	7 991	9 091	15 564	1 376	4 916	61	1 005	1 161	2 262	427.

Besonders bemerkenswert ist das schnelle Ansteigen der stärksten Personenwagen-Typen in den letzten Jahren. Auch die Lastwagen vermehrten sich bisher in den stärksten Typen am schnellsten. Eine Subvention leichter (3 Tonnen-) Wagen wird auf ihr ferneres Wachstum nur günstig einwirken.

Der Anteil Preußens am Gesamtbestand, der 1907 weit mehr als die Hälfte ausmachte, ging bis 1909 auf fast genau die Hälfte und von da fast ständig in geringem Maße weiter zurück. Sachsen mit 9 067 Kraftfahrzeugen in 1914 gegen 2 173 Fahrzeuge in 1907, Bayern mit 8 523 Kraftfahrzeugen in 1914 gegen 2 264 in 1907, Elsaß-Lothringen mit 4 284 Kraftfahrzeugen in 1914 gegen 1 013 in 1907, Württemberg mit 3 412 gegen 949 in 1907 und Baden mit 3 247 in 1914 gegen 1 079 in 1907 sind die an Kraftfahrzeugen nächstreichsten deutschen Länder. Über 1 000 Kraftfahrzeuge besitzen noch Hamburg (1 978 gegen 420 in 1907), Hessen (1 477 gegen 254 in 1907) und Mecklenburg-Schwerin (1 059 gegen 223 in 1907).

Von den preußischen Provinzen wiesen an Kraftfahrzeugen am 1. Januar 1914 auf: die Rheinprovinz 8 320 (gegen 3 297 in 1907), der Landespolizeibezirk Berlin 7 394 (gegen 1 976 in 1907 im Stadtbezirk) und Hannover 4 082 (gegen 1 472 in 1907); 5 Provinzen (Brandenburg, Sachsen, Schlesien, Westfalen, Hessen-Nassau) zählen über 3 000, 1 (Schleswig-Holstein) über 2 000 und 3 Provinzen (Posen, Ostpreußen, Westpreußen) über 1 000 Kraftfahrzeuge. In Hohenzollern gibt es 52 Fahrzeuge (gegen 28 in 1907).

Die Selbstmorde in Preußen während des Jahres 1912. — Im Jahre 1912 belief sich die Zahl der Selbstmörder in Preußen auf 8 723 (6 604 m., 2 119 w.), im Vorjahre auf 8 422 (6 394 m., 2 028 w.); die Zunahme stellte sich demnach auf 301 (210 m., 91 w.).

Von 1908 bis 1912 schwankte die Zahl der jährlichen Selbstmorde, auf 100 000 Lebende berechnet, zwischen 21 und 22. Bei den Männern kamen während dieser Zeit je 32 bis 34 Selbstmorde auf 100 000 desselben Geschlechts, wobei die Jahre 1910 und 1911 mit je 32, 1912 mit 33 und 1908 und 1909 mit je 34 Fällen erscheinen, während auf 100 000 Frauen in den 5 Berichtsjahren je 10 Selbstmorde festgestellt wurden. Wie schon in früheren Jahren befanden sich auch 1912 unter den Selbstmördern, wie die nachstehende Tabelle zeigt, 3 bis 4 mal mehr männliche als weibliche Personen.

Die Selbstmorde während der Jahre 1908 bis 1912.

Jahre	Es verübten Selbstmord: männl. Personen	weibl. Personen	überhaupt	Unter je 1 000 Selbstmördern waren: männl. Personen	weibl. Personen	Von je 100 000 Lebenden starben als Selbstmörder: männl. Personen	weibl. Personen	überhaupt
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1908	6 371	1 860	8 231	774	226	34	10	21
1909	6 466	1 956	8 422	768	232	34	10	22
1910	6 164	2 015	8 179	754	246	32	10	21
1911	6 394	2 028	8 422	759	241	32	10	21
1912	6 604	2 119	8 723	757	243	33	10	21.

Eine Übersicht der Selbstmörder nach Provinzen läßt gleichfalls in jeder einzelnen den geringeren Anteil des weiblichen Geschlechts an den Selbstmorden erkennen. Gegenüber der für den Staat auf 100 000 der weiblichen Bevölkerung berechneten Durchschnittszahl ist dieser Anteil größer beim Landespolizeibezirk Berlin und in den Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Hannover. In den genannten Provinzen überragt die Selbstmordziffer der Frauen die für die weibliche Bevölkerung im ganzen Staate (10,20) bis auf 21,43 im Landespolizeibezirk Berlin, während die Selbstmordziffer der Männer im ganzen Staate (32,52) von der Provinz Brandenburg mit 52,07 am meisten übertroffen wird; dann folgt der Landespolizeibezirk Berlin mit 49,71, die Provinzen Sachsen mit 47,36, Schleswig-Holstein mit 46,19, Schlesien mit 37,58, Hessen-Nassau mit 36,04 und Hannover mit 34,07. Unter dem Staatsdurchschnitt steht die entsprechende Ziffer in den Hohenzollernschen Landen (11,42), in Posen (15,74), in Westpreußen (19,58), in Westfalen (20,48), in der Rheinprovinz (21,20), in Ostpreußen (24,45) und in Pommern (26,80).

Die Häufigkeit der Selbstmorde wird von einer großen Zahl von Vorgängen beeinflußt, sie wechselt nach Alter, Geschlecht, Familienstand, Beruf und sozialer Stellung. Mit dem zunehmenden Alter wächst der Hang zum Selbstmord. Das erste Jahrzehnt kann

[1]) „Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs", 23. Jahrgang, 1914, erstes Heft.



fast als immun gelten, immerhin haben aber 1912 3 Kinder unter 10 Jahren (je 1 Knabe in Ost- und Westpreußen und ein Mädchen in Hessen-Nassau) durch Selbstmord den Tod gesucht. Das Mädchen ist mit ihrer Mutter gemeinsam in den Tod gegangen.

Die Art und Weise der Selbstmorde ist aus der folgenden Nachweisung ersichtlich.

Es verübten in Preußen Selbstmord

durch	männliche Personen					weibliche Personen				
	1908	1909	1910	1911	1912	1908	1909	1910	1911	1912
Erhängen . . .	3 626	3 630	3 379	3 500	3 446	696	745	792	758	735
Erdrosseln oder Erwürgen . .	5	1	3	3	4	4	1	2	6	1
Ertränken . . .	740	737	753	745	724	576	563	622	576	641
Erschießen . . .	1 322	1 306	1 255	1 359	1 550	62	63	71	90	96
Erstechen	19	27	17	20	20	2	2	4	3	3
Schnitt in den Hals	83	82	75	87	81	33	25	20	15	18
Öffnen d. Adern	29	23	31	30	35	11	15	15	8	11
Aufschneiden d. Bauches . . .	5	2	3	—	2	—	1	3	—	—
Einnehmen von Gift	262	317	283	304	311	280	291	263	284	292
Einatmen giftiger Gase . .	39	77	84	95	118	62	87	83	112	136
Überfahrenlassen v.d.Eisenbahn	164	187	184	156	200	34	42	29	38	48
Sturz aus der Höhe	69	71	90	84	98	90	108	91	118	117
andere Mittel .	8	6	7	11	15	10	13	20	20	21
überhaupt	**6 371**	**6 466**	**6 164**	**6 394**	**6 604**	**1 860**	**1 956**	**2 015**	**2 028**	**2119.**

Bei beiden Geschlechtern steht demnach in allen Jahren das Erhängen in erster Linie. In zweiter Reihe folgt bei den Männern das Erschießen; auch ist bei Männern und Frauen das Ertränken und Einnehmen von Gift eine oft gewählte Todesart.

Wenngleich die Forschung nach den **Beweggründen** zum Selbstmord zu sehr beachtenswerten Ergebnissen geführt hat, lassen sich diese in einer Reihe von Fällen doch nicht mit Sicherheit feststellen. Unzweifelhaft hat sich aber gezeigt, daß etwa der vierte Teil aller Selbstmorde durch Geisteskrankheit verursacht wird; ebenso ist eine größere Zahl auf psychische Ursachen, wie Lebensüberdruß, Leidenschaften, Trauer, Kummer, Reue, Scham, Gewissensbisse usw. zurückzuführen. Bei Männern spielte der Alkoholismus eine besonders große Rolle.

Nach dem **Religionsbekenntnis** setzte sich 1912 die Selbstmörderzahl zusammen aus 6 650 Evangelischen, 1 708 Katholiken, 53 sonstigen Christen, 133 Juden, 1 Mohammedaner und 178 unbekannter Religion.

Bezüglich der **Jahres- und Tageszeiten**, in welcher Selbstmorde mit Vorliebe begangen werden, läßt sich sagen, daß das Frühjahr und der Sommer, insbesondere die Monate Mai, Juni und Juli und von den **Wochentagen** der Montag und Dienstag bevorzugt sind.

Wie sich die Selbstmorde auf die einzelnen Tage der Woche und auf die **Tageszeiten** verteilen, ergibt sich aus folgender Übersicht.

Die Selbstmorde in Preußen während des Jahres 1912 nach Wochentagen und Tageszeiten.

Zeit des Selbstmordes.	Zahl der Selbstmörder im Alter von																								Überhaupt		
	unter 10 Jahren		über 10—15 Jahren		über 15—20 Jahren		über 20—25 Jahren		über 25—30 Jahren		über 30—40 Jahren		über 40—50 Jahren		über 50—60 Jahren		über 60—70 Jahren		über 70—80 Jahren		über 80 Jahren		unbekannt				
	m.	w.	m.	w.	m.	w	m.	w	m.	w.	m	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1. an den Wochentagen																											
Sonntag	1	—	8	1	73	31	92	45	58	29	127	35	153	45	136	37	103	29	49	14	7	5	1	—	808	271	1 079
Montag	1	—	12	1	75	52	102	38	71	22	151	29	193	50	187	47	121	52	53	14	12	5	2	—	980	310	1 290
Dienstag.	—	—	12	2	74	31	120	28	80	22	164	52	184	38	175	43	117	28	68	11	18	8	1	—	1 013	263	1 276
Mittwoch	—	—	18	2	70	32	100	29	74	29	121	47	149	45	160	50	99	32	62	19	14	7	—	—	867	292	1 159
Donnerstag	—	—	18	3	61	39	90	42	66	24	122	41	152	41	159	42	118	38	66	14	28	3	2	—	882	287	1 169
Freitag	—	—	10	2	51	27	99	39	66	15	109	60	172	37	174	43	120	36	39	22	10	2	2	—	852	283	1 135
Sonnabend	—	1	12	2	65	29	81	35	64	28	122	45	151	38	157	48	101	23	45	13	14	4	5	—	817	266	1 083
unbekannt	—	—	4	2	37	37	50	29	42	12	72	23	67	16	60	14	23	10	15	4	1	—	14	—	385	147	532
zusammen	**2**	**1**	**94**	**15**	**506**	**278**	**734**	**285**	**521**	**181**	**988**	**332**	**1221**	**310**	**1208**	**324**	**802**	**248**	**397**	**111**	**104**	**34**	**27**	—	**6 604**	**2 119**	**8 723**
2. zu den Tageszeiten																											
bald nach Sonnenaufgang	—	—	4	1	20	8	44	12	27	11	43	17	60	19	70	17	34	13	23	6	11	6	—	—	336	110	446
vormittags	1	—	16	3	106	61	136	57	107	37	208	84	268	61	297	82	227	73	87	26	21	9	3	—	1 477	493	1 970
gegen Mittag	1	—	8	—	41	30	55	20	31	21	92	43	117	34	104	29	89	23	44	13	10	3	1	—	593	216	809
nachmittags	—	—	30	4	106	44	146	52	102	41	208	42	282	65	278	64	199	54	98	23	31	7	2	—	1 482	396	1 878
abends	—	1	19	2	69	26	74	36	55	18	112	39	138	20	100	27	71	21	38	13	10	1	3	—	689	204	893
zur Nachtzeit	—	—	10	1	107	50	192	50	110	30	196	66	231	72	209	69	119	45	68	21	14	6	—	—	1 256	410	1 666
unbekannt	—	—	7	4	57	59	87	58	89	23	129	41	125	39	150	36	63	19	39	9	7	2	18	—	771	290	1 061.

Ehescheidungen in Preußen 1913. — Im Berichtsjahre wurden in Preußen insgesamt 11 162 Ehen rechtskräftig geschieden, gegen 10 797 im Vorjahre, 9 782 i. J. 1911, 9 277 i. J. 1910, 9 070 i. J. 1909 und 8 365 i. J. 1908. Von 1908 bis 1913, also in fünf Jahren, hat sich somit die Zahl der Ehescheidungen um rund ein Drittel vermehrt, insbesondere von 1912 auf 1913 um 3,4 %, d. i. viel schwächer als von 1911 auf 1912 (10,4 %). Von den Ehescheidungen entfielen i. J. 1913 8 995 (1912 : 8 691, 1911 : 7 818) auf die Städte, 2 167 (1912 : 2 106, 1911 : 1 964), also nur rund ein Fünftel, auf das platte Land.

Setzt man die Scheidungsfälle zu den bestehenden Ehen in Beziehung, so zeigt sich, daß von je 100 000 der letzteren im Jahre 1913 überhaupt 147 (1912 : 145, 1911 : 134), insbesondere in den Städten 241 (1912 : 239, 1911 : 221), auf dem Lande hingegen nur 56 (1912 : 55, 1911 : 52), gerichtlich gelöst wurden.

Annähernd die Hälfte (etwas über 47 v. H.) aller Scheidungsursachen bestand im Berichtsjahre wie in den beiden vorhergegangenen Jahren in Ehebruch (§ 1565 B.G.B.), demnächst rund zwei Fünftel in schwerer Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten oder in ehrlosem oder unsittlichem Verhalten (§ 1568 B.G.B.). Der Anteil der böslichen Verlassung (§ 1567 B.G.B.) an der Gesamtzahl der Scheidungsgründe bezifferte sich 1911/13 auf etwas über ein Zwölftel, wogegen in denselben Jahren auf die Geisteskrankheit (§ 1569 B.G.B.) nur etwa ein Fünfzigstel und auf die Lebensnachstellung (§ 1566 B.G.B.) sogar nur 1 bis 2 Tausendteile der Gründe entfielen.

Was die Schuldfrage betrifft, so fiel im Zeitraum 1911/13 den männlichen Geschiedenen Ehebruch etwas mehr, schwere Pflichtverletzung, ehrloses oder unsittliches Verhalten hingegen drei- bis viermal so oft als den weiblichen zur Last. Auch bei der böslichen Verlassung und der Lebensnachstellung war die Schuldziffer der Männer erheblich höher als die der Frauen. Anderseits war Geistes-



krankheit bei der Frau weit häufiger Scheidungsursache als beim Manne.

Sehr wesentlich unterscheiden sich die ländlichen Ziffern der Scheidungsgründe von den städtischen. Der Ehebruch spielt nämlich im Landgebiete als Scheidungsursache eine viel geringere Rolle als in den Städten; auf ihn entfielen in jenem etwas über ein Drittel, in diesen dagegen rund die Hälfte der Gründe; anderseits sind abweichend vom Stadtgebiete auf dem Lande die Frauen häufiger als die Männer auf Grund des Ehebruchparagraphen für den schuldigen Teil erklärt worden. Im übrigen überwiegt wie in den Städten auch auf dem Lande die Schuldziffer der Männer und bei der Geisteskrankheit liegt die Scheidungsursache zumeist auf seiten der Frauen.

Die Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Hauptbetrieben Preußens nach dem Geschlecht. — Nach den mehrerwähnten „Beiträgen zur Statistik der Arbeitsverfassung der Landwirtschaft in Preußen", die im Hefte 239 der „Preußischen Statistik" veröffentlicht sind[1]), bestehen bemerkenswerte Unterschiede bei der Verwendung männlicher und weiblicher Arbeitskräfte in der Landwirtschaft. Die reinen Landwirtschaftsbetriebe (Hauptbetriebe) müssen sich im Gegensatz zu den gewerblichen Betrieben im ganzen mit schwächeren Händen behelfen, was sie betriebstechnisch auch besser vertragen als die Gewerbebetriebe. Es gibt ja eine Menge von landwirtschaftlicher Arbeit, zu der die Frauenhand geschickter ist als die des Mannes, wie umgekehrt gewisse schwerere Arbeiten von ihr weniger gut als von Männern ausgeführt werden können. Bei den Erwachsenen, d. h. den über 14 Jahr alten Arbeitskräften der preußischen Landwirtschaft (Hauptbetriebe), fanden sich Mitte 1907 unter 10 000 beschäftigten Personen

	männliche	weibliche	zusammen
Betriebsleiter	1 919	250	2 169
ständig helfende Familienangehörige	899	2 011	2 910
nicht ständig helfende Familienangehörige	205	644	849
Aufsichts- und Rechnungspersonen	71	13	84
ländliches Gesinde	760	625	1 385
ständige Tagelöhner, Arbeiter	600	394	994
nichtständige Tagelöhner, Arbeiter	738	871	1 609
im ganzen	**5 192**	**4 808**	**10 000.**

Arbeitskräfte im Alter von unter 14 Jahren kommen nur in den Gruppen der Familienangehörigen und der Tagelöhner und Arbeiter vor. Unter den beschäftigten Kindern dieser Personengruppen sind die Mädchen durchweg weniger vertreten als die Knaben; es fanden sich

in 1 000 unter 14 Jahr alten	Knaben	Mädchen
ständig helfenden } Familienangehörigen	515	485
nicht ständig helfenden } Familienangehörigen	541	459
ständigen Tagelöhnern, Arbeitern	721	279
nichtständigen Tagelöhnern, Arbeitern	540	460.

Die geringere Verwendung von Mädchen in der Landwirtschaft mag sich daher schreiben, daß sie mehr zu Hausarbeits- als zu landwirtschaftlichen Hilfen herangezogen werden, auch nicht selten die jüngeren Geschwister zu beaufsichtigen haben; der Knabe wird dagegen häufiger als Hütejunge und dergl. gegen Lohn vermietet (vergl. namentlich die hohe Ziffer 721 für Knaben bei den ständigen Tagelöhnern und Arbeitern). — Mittelbar ersieht man aus den vorgeführten Verhältniszahlen über das Geschlecht, daß der Anteil des weiblichen Geschlechts an den beschäftigten Personen ohne nennenswerten Fehler berechnet werden kann, auch wenn Erwachsene und Kinder zusammengefaßt werden. Das soll nunmehr für die Betriebsschichten vorgeführt werden.

Von Tausend in landwirtschaftlichen Hauptbetrieben beschäftigten Personen jeder Größenklassen- und jeder Personengruppe waren weiblichen Geschlechts

	in Zwergbetrieben	in Parzellenbetrieben	in kleinbäuerlichen Betrieben	in mittelbäuerlichen Betrieben	in großbäuerlichen Betrieben	in Großbetrieben von 100 bis 200 ha	in Großbetrieben von 200 ha und mehr	im Durchschnitt
Eigentümer	550	294	106	56	50	36	49	113
Pächter	576	227	60	38	39	28	36	145
sonstige Betriebsleiter	320	238	137	99	43	19	8	94
Betriebsleiter zus.	**550**	**284**	**102**	**55**	**50**	**33**	**35**	**115**
ständig helfende Familienangeh.	863	828	759	658	594	596	563	688
nicht ständ. helfende Familienangeh.	678	691	684	690	723	767	715	693
Familienangehörige zus.	**773**	**779**	**737**	**666**	**623**	**647**	**608**	**689**
ständ. Aufsichts- usw. Personen	148	155	269	314	291	111	99	153
ständige Knechte und Mägde	687	697	668	533	445	355	318	452
ständige Tagelöhner, Arbeiter	287	357	377	373	347	429	400	391
ständ. Fremdarbeiter zus.	**423**	524	577	**508**	**419**	**393**	**361**	**416**
nichtständige Fremdarbeiter	**409**	**472**	**536**	**537**	**543**	**560**	**536**	**537**
ständ. u. nichtst. Fremdarb. zus.	*412*	*482*	*547*	*524*	*461*	*449*	*417*	*465*
überhaupt	**616**	**548**	**511**	**489**	**451**	**439**	**412**	**479.**

Wenn es richtig ist — und es wird ja durch die Lohnabstufung bewiesen — daß die weibliche Arbeitskraft die schwächere, die männliche die stärkere ist, so geben vorstehende Zahlen, obschon sie nur die Hände und nicht auch die Leistung darstellen, doch eine allgemeine Einsicht in die landwirtschaftliche Verwendung der schwächeren und der stärkeren Arbeitskräfte. Aus den Kreisen der Betriebsleiter verschwindet nach oben hin, schon von der mittelbäuerlichen Betriebsschicht ab, die Frau bis auf kleine Anteile, indem sie da wohl im wesentlichen nur erbgangsweise oder in der Stellung als Vormünderin minderjähriger Erben größere Betriebe zu leiten hat. Unter den helfenden Familienangehörigen ist das weibliche Geschlecht verhältnismäßig weitaus am stärksten vertreten und zwar in allen Größenklassen; aber es besteht zwischen den ständig und den nicht ständig helfenden doch ein Gradunterschied: Die ständig helfenden finden in den unteren, die nicht ständig helfenden in den oberen Größenklassen verhältnismäßig die reichlichere Verwendung. Die kleineren Wirtschaften sind eben hauptsächlich Familienbetrieb, und in den größeren wird nur zeitweilig bei größtem Bedarf auch auf die weiblichen Haushaltungsmitglieder zurückgegriffen. Ein anderes Verhältnis der Frauenarbeit findet man bei der Gruppe der ständigen Fremdarbeiter: Unter dem Aufsichts- und Rechnungspersonal hat das weibliche nur in den bäuerlichen Betrieben eine verhältnismäßig große Vertretung, immerhin auch im Höchstfalle noch unter einem Drittel bleibend; bei der Kleinheit der Grundzahlen reden hier die Verhältniszahlen indessen kaum eine überzeugende Sprache. Anders ist es bei der Gesindegruppe: Hier ist die Mägdearbeit besonders häufig in den kleinen und kleinsten Betrieben, offensichtlich deshalb, weil Mägde nicht weniger für Haus- als für landwirtschaftliche Arbeit angenommen werden und beides zu verrichten haben; nach oben hin verringert sich der Bedarf oder die Verwendung von Mägdearbeit mehr und mehr und wird durch die ergiebigere Kraft der Knechte ersetzt, bis zu mehr als zwei Dritteln in den Großbetrieben. Von weiblichen ständigen Tagelöhnern und Arbeitern, die ungefähr ein Drittel ihrer Gruppe ausmachen, werden verhältnismäßig am meisten in den Großbetrieben beschäftigt, auch noch in den klein- und mittelbäuerlichen Wirtschaften, weniger in den großbäuerlichen, die am meisten die stärkeren männlichen Arbeitskräfte bevorzugen oder heranzuziehen vermögen. Die nichtständigen Fremdarbeiter setzen sich, abgesehen von den untersten Betriebsschichten, überall mehr aus weiblichen als aus männlichen Kräften zusammen, und zwar von der kleinbäuerlichen Schicht nach oben hin steigend; sie sind die billigeren Arbeitskräfte, aber sie sind auch auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkte leichter erhältlich, so wie einmal bei uns das Angebot von Arbeitern liegt.

Alles zusammen genommen stützen sich die kleineren und kleinsten Wirtschaften mehr auf die billigere weibliche, schon die mittelbäuerlichen aber und nach oben hin steigend die größeren mehr auf die kräftigere, aber auch teurere Arbeitskraft der Männer; teurer ist diese nicht bloß wegen der größeren Leistung, sondern auch wegen geringeren Angebots männlicher Hilfskräfte.

[1]) Siehe auch Seite XLII—XLIV der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1914.

Kinderarbeit in den landwirtschaftlichen Hauptbetrieben Preußens. — Die „Beiträge zur Statistik der Arbeitsverfassung der Landwirtschaft in Preußen" (Preußische Statistik Heft 239)[1]) bringen auch die bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1907 ermittelten Zahlen über die in den Hauptbetrieben beschäftigten Kinder von unter 14 Jahren, und zwar nach den Wirtschaften verschiedener Größe. Für Kinderarbeit kommen nur die Arbeitergruppen der Familienangehörigen und der Tagelöhner und Arbeiter in Frage, in jenen wohl in der Hauptsache ohne Aufwendung von Barlohn, in diesen als entlohnte, in jenen als beiläufig und hauptsächlich im Familienverbande beschäftigte, in diesen als dem Arbeitsmarkte entnommene billigste Arbeitskräfte. Beide Gruppen haben eine grundverschiedene Beurteilung zu erfahren. Für die Kinderarbeit und ihre Gruppen werden folgende Grundzahlen nachgewiesen: Kinder unter 14 Jahren wurden in landwirtschaftlichen Hauptbetrieben Preußens beschäftigt

	männliche	weibliche	zusammen
ständig helfende Familienangehörige . . .	14 474	13 636	28 110
nicht ständig helfende Familienangehörige	78 336	66 353	144 689
ständige Tagelöhner, Arbeiter	21 715	8 422	30 137
nichtständige Tagelöhner, Arbeiter	26 383	22 457	48 840
zusammen . . .	**140 908**	**110 868**	**251 776.**

Die Zahl ist begreiflicherweise sehr viel größer als die bei der Berufszählung ermittelte Zahl der hauptberuflich in der Landwirtschaft tätigen Kinder unter 14 Jahren; die Betriebszählung hat zweifellos die Kinderarbeit in der Landwirtschaft besser zur Ziffer gebracht als die Berufszählung, weil sie allgemein die landwirtschaftliche Beschäftigung, nicht lediglich die hauptberufliche erfragt hatte. Die Verteilung auf die Größenklassen wird durch nachstehende Verhältniszahlen dargelegt: Noch nicht 14 Jahr alte Personen jeder Arbeitergruppe und jedes Geschlechts befanden sich

unter 1 000		in Zwerg-betrieben	in Parzellen-betrieben	in kleinbäuerl. Betrieben	in mittelbäuerl. Betrieben	in großbäuerl. Betrieben	in Großbetrieben von 100 bis 200 ha	in Großbetrieben von über 200 ha	im Durchschnitt
ständ. helfenden Familienangehörigen	m.	54	41	33	25	17	8	55	26
	w.	9	9	11	12	11	7	59	11
	zus.	**16**	**14**	**16**	**16**	**14**	**7**	**57**	**16**
nicht ständig helfenden Familienangeh.	m.	178	270	376	443	391	169	50	388
	w.	74	110	145	167	123	37	33	146
	zus.	**107**	**159**	**215**	**253**	**197**	**68**	**38**	**220**
ständigen Tagelöhnern, Arbeitern	m.	21	53	194	351	100	17	13	57
	w.	37	85	190	173	45	16	18	34
	zus.	**26**	**64**	**192**	**285**	**81**	**16**	**15**	**48**
nichtständig. Tagelöhnern, Arbeitern	m.	10	12	23	33	59	98	89	56
	w.	7	14	14	16	34	78	82	41
	zus.	**8**	**12**	**18**	**24**	**46**	**87**	**85**	**48.**

Die ständige Kinderarbeit von Familienangehörigen ist verhältnismäßig sehr klein, und wo sie, wie bei den Großbetrieben von über 200 ha, groß erscheint, handelt es sich um so kleine Grundzahlen (75 Knaben, 105 Mädchen von 1 369 und 1 767), daß die Verhältniszahl bedeutungslos ist. Anders ist es bei der nichtständigen Mitarbeit familienangehöriger Kinder; sie wird in allen Betriebsschichten viel stärker in Anspruch genommen, nur bei den ebenfalls mit sehr kleinen Grundzahlen ausgestatteten Großbetrieben nicht, was bei diesen eben nichts bedeutet. Das ist ganz begreiflich; Hauskinder werden in der Landwirtschaft notwendigerweise bei mancherlei unschwierigen Arbeiten im Bedarfsfalle verwendet, soweit sie der Schulbesuch frei läßt. Es ist bezeichnend, daß sie gerade in den Größenklassen, die vorzugsweise durch die Familienwirtschaft ausgezeichnet sind, am häufigsten zur vorübergehenden Mitarbeit herangezogen werden, die Knaben übrigens wesentlich mehr als die Mädchen, die sich weniger landwirtschaftlich als im Hause und bei der Aufsicht jüngerer Geschwister betätigen. Als einen bedenklichen Übelstand wird das niemand ansehen, der die Lebensbedingungen der kleinen und mittleren Bauernwirtschaften kennt und nicht verkennen will, daß diese Art von Kinderarbeit große erziehliche Bedeutung hat. — Anders steht es mit den gegen Natural- und Geldlohn beschäftigten Kindern in familienfremden Wirtschaften (78 977), und da ist oft wohl die ständige Kinderlohnarbeit (30 137) noch mißlicher als die vorübergehende, nichtständige (48 840). Die ständige Kinderlohnarbeit findet sich mit den größten Verhältniszahlen in der mittelbäuerlichen und kleinbäuerlichen Wirtschaft; auch im großbäuerlichen und im Parzellenbetriebe ist sie noch ansehnlich, sehr gering aber in den Großbetrieben. Hütejungen mögen wohl den größten Teil davon ausmachen, und, wenn das zutrifft, dann ist es wenigstens noch eine Abschwächung des Übelstandes, daß die Mädchen hierzu weniger herangezogen werden. Diese sind oft angenommene Kinderwärterinnen, die der in der Landwirtschaft unentbehrlichen Ehefrau des bäuerlichen Betriebsinhabers die Hände und die Zeit frei machen zu der notwendigen Arbeitsleistung auf dem Felde. Das wenigstens haben viele Rückfragen wegen solcher Fälle von bezahlter Kinderarbeit überzeugend ergeben[1]).

Die vorübergehende nichtständige Kinderlohnarbeit, die der Zahl der Fälle nach häufiger ist als die ständige, findet sich im Verhältnis zu den nichtständigen Fremdarbeitern überhaupt überwiegend in den großbäuerlichen und in den Großbetrieben, vorzugsweise in diesen mit 85 bis 87 vom Tausend der nichtständigen Fremdarbeiter, mit 46 in jenen; die kleineren Wirtschaften haben sehr viel weniger davon, vielleicht ist hier aber der Nachweis unvollständiger geführt. In den größeren und Großbetrieben sind für gewisse zeitweilig dringende Arbeiten, die geringe Anforderungen an die Körperkraft stellen, Kinder verwendbar (Jäten, Rübenziehen und dergl.), und sie werden vorübergehend so beschäftigt.

Wenn in den landwirtschaftlichen Hauptbetrieben des ganzen Staates nicht ganz 79 000 Kinder um den Zählungstag im Jahre 1907 gegen Lohn als Arbeiter in familienfremden Wirtschaften beschäftigt wurden, so hat diese Zahl an sich nichts Erschreckendes; denn nur etwas über 30 000 davon gelten als ständig beschäftigt, nicht ganz 49 000 waren nur vorübergehend zur Lohnarbeit herangezogen. Die vorübergehende nichtständige Beschäftigung kann auch dann wohl nicht als bedrohlich angesehen werden, wenn zu anderen Zeiten als am Zählungstage zahlreichere Fälle ermittelt werden könnten. Immerhin wird man der Lohnarbeit schulpflichtiger Kinder nicht das Wort reden können, auch wenn sie die wirtschaftliche Lage der Eltern verbessert.

Familien- und Fremdarbeit in der Landwirtschaft. — Die vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamt herausgegebenen „Beiträge zur Statistik der Arbeitsverfassung der Landwirtschaft in Preußen" [2]) widmen einen Abschnitt der Darstellung der Familien- und Fremdarbeitbetriebe. Die Untersuchung beschränkt sich auf 58 Probekreise und das Jahr 1907. Die geographische Zusammenfassung nach einer östlichen, mittleren und westlichen Gruppe sowie zu einer Hauptübersicht läßt außer methodologischen Fingerzeigen für eine zukünftige landwirtschaftliche Betriebsstatistik auch mancherlei sachliche Tatsachen und Gesichtspunkte erkennen. Das, wenn auch nicht geographisch eng zusammenhängende, so doch für sachliche Untersuchungen genügend große Gebiet von 58 preußischen Kreisen umfaßt

[1]) Siehe auch Seite XLII—XLIV der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1914 sowie Seite III.

[1]) Kaum schon schulpflichtige Mädchen fanden sich des öfteren, um einige Jahre ältere sehr oft, bei denen die Rückfrage ergab, daß das fremde Kind tatsächlich für Lohn angenommen war, um während der Sommermonate ein kleines Kind des Arbeitgebers zu beschäftigen, dessen Mutter mit dem Kinde auf das Feld zu begleiten und ihr die ungestörte Feldarbeit zu ermöglichen, gelegentlich wohl auch nach einer kleinen Gänseherde auf dem daneben liegenden Feldstück zu sehen. An Lohn wurde in solchen Fällen neben der Verpflegung am Schluß des Dienstverhältnisses ein Kleid und ein Paar neue Schuhe und dergl. gegeben. Manche Kleinwirte, die den rein statistischen Grund einer derartigen Rückfrage nicht würdigten und an polizeiliche Absichten glauben mochten, antworteten im obigen Sinne mit der zornigen Hinzufügung, daß sie nicht bestehen könnten, wenn sie „das" (die Ermietung eines Schulmädchens zur Kinderwartung während der Sommermonate) „nicht dürften". — [2]) Preußische Statistik, Heft 239.

in	Betriebe: Haupt-	Betriebe: Neben-	Betriebe: zusammen	beschäftigte Personen: der Hauptbetriebe	beschäftigte Personen: der Nebenbetriebe	beschäftigte Personen: zusammen
22 östl. Kreisen .	75 597	60 291	135 888	362 683	93 529	456 212
22 mittl. Kreisen	63 919	89 382	153 301	269 946	124 626	394 572
14 westl. Kreisen	49 741	54 237	103 978	176 421	69 361	245 782
im ganzen .	**189 257**	**203 910**	**393 167**	**809 050**	**287 516**	**1 096 566.**

Die Betriebe werden in der üblichen Weise nach Größenklassen unterschieden, innerhalb dieser weiter nach „reinen Familienbetrieben" (ohne fremde Hilfe), nach „gemischten Betrieben" (mit helfenden Familienangehörigen und mit Fremdarbeitern) und nach „reinen Fremdarbeiterbetrieben" (mit fremder Hilfe ohne Familienangehörige). Der Grad der Familien- und Fremdarbeit wird dann noch durch weitere Unterteilungen der beschäftigten Personen nach Art und Zusammenwirken gekennzeichnet.

Der Aufbau der Landwirtschaftsbetriebe der 58 Probekreise nach dem Merkmale der Familien- und Fremdarbeit gestaltet sich in jeder Größenklasse folgendermaßen (H = Hauptbetriebe. N = Nebenbetriebe):

Größenklasse:		Betriebe	Von 100 Betrieben jeder Größenklasse sind: reine Familienbetriebe	gemischte Betriebe	reine Fremdarbeiterbetriebe
Zwergbetriebe	H	5 431	93,3	2,5	4,2
	N	108 493	92,3	3,0	4,7
Parzellenbetriebe. . . .	H	26 189	89,4	6,6	4,0
	N	66 426	86,8	8,1	5,1
Kleinbäuerliche Betriebe	H	53 879	85,2	12,3	2,5
	N	21 651	70,5	20,0	9,5
Mittelbäuerl. Betriebe.	H	78 623	58,1	38,6	3,3
	N	6 723	36,9	39,5	23,6
Großbäuerliche Betriebe	H	23 857	11,8	77,7	10,5
	N	588	10,5	41,2	48,3
Kleine Großbetriebe . .	H	574	1,1	43,0	55,9
	N	15	6,7	26,7	66,6
Große Großbetriebe. .	H	704	0,4	17,6	82,0
	N	14	—	21,4	78,6
Zusammen . . .	H	**189 257**	**64,9**	**30,5**	**4,6**
	N	**203 910**	**86,1**	**7,8**	**6,1.**

Die nachstehende Übersicht zeigt weiter, wie sich die drei Arten von Betrieben, H und N für sich, auf die Wirtschaften verschiedener Größe verteilen. Es waren

von 100		Zwergbetriebe	Parzellenbetriebe	kleinb. Betr.	mittelb. Betr.	großb. Betr.	kleine Großbetriebe	große Großbetriebe
Familienbetrieben	H	4,1	19,1	37,3	37,2	2,3	0,0	0,0
	N	57,0	32,9	8,7	1,4	0,0	0,0	—
gemischten Betrieben	H	0,3	3,0	11,5	52,5	32,1	0,4	0,2
	N	20,2	34,0	27,4	16,8	1,6	0,0	0,0
Fremdarbeiterbetr.	H	2,7	12,2	15,4	30,4	28,9	3,7	6,7
	N	41,2	27,1	16,4	12,8	2,3	0,1	0,1
Betrieben überhaupt	H	**2,9**	**13,8**	**28,5**	**41,5**	**12,6**	**0,8**	**0,4**
	N	**53,2**	**32,6**	**10,6**	**3,3**	**0,3**	**0,0**	**0,0.**

Reine Familienbetriebe finden sich im Durchschnitt aller Größenklassen bei H 122 856 = 64,9 %, bei N 175 664 = 86,1 %. Begreiflicherweise beherrscht der Familienbetrieb die unteren Größenklassen fast ganz, die kleinsten H (93,3 und 89,4) noch etwas mehr als die kleinsten N (92,3 und 86,8), abfallend und in stark verschiedenem Grade die H (85,2 und 58,1) und N (70,5 und 36,9) in den mittleren Größenklassen. Wenn er in der Gruppe der sogen. großbäuerlichen Wirtschaften auch noch mit Bruchteilen vertreten ist, so handelt es sich da um Betriebe, die entweder an der untersten Grenze dieser Gruppe liegen, oder auch um Betriebe mit überwiegender Vieh-, Wiesen- und Weidewirtschaft. — Die beträchtliche Masse der reinen Familienbetriebe drängt sich bei H auf die kleinen und mittleren Bauernwirtschaften zusammen (37,3 + 37,2 = 74,5 %), während sie bei N, in übrigens noch höherem Maße, den Charakter der Zwerg- und Parzellenbetriebe bestimmt (57,0 + 32,9 = 89,9 %).

Die gemischten Betriebe, d. h. Betriebe mit helfenden Familienangehörigen und mit Fremdarbeitern, sind unter den H weitaus häufiger als unter den N; von 189 257 H sind es 57 748 oder 30,5 %, von 203 910 N 15 828 oder 7,8 %. Anders als der reine Familienbetrieb beherrscht der gemischte die größeren und großen Wirtschaften, in stärkerem Grade bei der H-Gruppe als bei der N-Gruppe. Von 23 857 großbäuerlichen H sind 77,7 % Wirtschaften dieser Art, von 574 kleineren Großbetrieben 43,0 % und von 78 623 mittelbäuerlichen 38,6 %; unter den N sind sie am stärksten in der großbäuerlichen Schicht (242 von 588 oder 41,2 %), demnächst in der mittelbäuerlichen (2 655 von 6 723 oder 39,5 %) vertreten. — Werden die H und die N auf die Größenklassen verteilt, so drängen sich bei H 52,5 + 32,1 = 84,6 % auf die mittel- und die großbäuerlichen Wirtschaften zusammen, während bei N 34,0 % auf die Parzellenbetriebe, 27,4 % auf die kleinbäuerlichen und 20,2 % auf die Zwergbetriebe fallen.

Die reinen Fremdarbeiterbetriebe, d. h. die Wirtschaften mit ausschließlich fremden Arbeitskräften neben den Inhabern, sind viel weniger häufig als die nach ihrer Arbeitsverfassung bisher unterschiedenen Betriebsarten; es sind deren in den 58 Kreisen nur 8 653 H und 12 418 N, im Durchschnitt 4,6, und 6,1 % aller. Sie überwiegen unter den großen und größten Betrieben; von 574 und 15 kleineren Großbetrieben sind 55,9 und 66,6, von 704 und 14 größeren Großbetrieben 82,0 und 78,6 % reine Fremdarbeiterbetriebe, von 23 857 und 588 großbäuerlichen Betrieben dagegen nur 10,5 und 48,3 %, von 78 623 und 6 723 mittelbäuerlichen nur 3,3 und 23,6 %. — Die reinen Fremdarbeiterbetriebe kommen, wenn sie auf die Größenklassen verteilt werden, bei H mit 30,4 + 28,9 = 59,3 % auf die mittel- und die großbäuerliche Schicht, bei N mit 41,2 + 27,1 = 68,3 % auf die Zwerg- und die Parzellenwirtschaften.

Die jugendlichen Arbeiter in Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern und in diesen gleichgestellten Betrieben im Deutschen Reiche im Jahre 1912[1]). — Die immer weitergehende Zerlegung des fabrikatorischen Arbeitsprozesses in einzelne Teilarbeiten hat nicht nur die neue, sehr umfassende Berufsklasse der (angelernten) Maschinenarbeiter geschaffen, sie begünstigt auch die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.

Davon geben die Arbeitsberichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten und Bergbehörden Zeugnis. Während nach der Berufsstatistik die Gesamtzahl der Arbeiter von 1895 bis 1907 um 69,7 v. H., nämlich von rund 4 Millionen auf 6,9 Millionen stieg, hat sich die Zahl der jugendlichen, bis 16 Jahre alten Arbeiter nach den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten und Bergbehörden im gleichen Zeitraume mit einer Zunahme von 227 487 oder 102,6 v. H. mehr als verdoppelt. Gleichzeitig vermehrte sich die Zahl der Betriebe, die jugendliche Arbeiter beschäftigen, um 51 595 oder 137,2 v. H. Durch die Novelle zur G.O. vom 28. Dezember 1908, die am 1. Januar 1910 in Kraft trat, ist die Zahl der Betriebe, die der Gewerbeaufsicht unterstehen, geändert worden; aber durch die neuen Grundlagen der Statistik über die jugendlichen Arbeiter ist die Richtung der Entwickelung nicht berührt. Unaufhaltsam ist seit 1910 die Zahl der jugendlichen Arbeiter gestiegen, und zwar bis 1912, also in 2 Jahren, um 63 033 oder 12,9 v. H. und die Zahl der Betriebe, die jugendliche Arbeiter beschäftigen, um 12 830 oder 12,3 v. H.

Im Jahre 1912 waren in 117 002 Betrieben 552 204 jugendliche Arbeiter beiderlei Geschlechts beschäftigt. Wie leicht erklärlich, stehen nach der Zahl der Betriebe die leichteren Gewerbe der Bekleidungs- (21 126) und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (19 387) an erster Stelle; doch folgen — und das ist bezeichnend für die angedeutete Entwickelung der modernen Arbeitstechnik — der Reihe nach die Metallverarbeitung (14 670), die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (12 726), die Industrie der Maschinen usw. (11 814) und die Textilindustrie (10 015), also Gewerbegruppen mit hervorragend ausgebildeter Maschinenarbeit. Ebenso bezeichnend ist es ferner, daß drei der letztgenannten Gewerbegruppen die höchsten Ziffern der beschäftigten jugendlichen Arbeiter aufzuweisen haben, und zwar die Textilindustrie 93 411, die Industrie der

[1]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 1913, IV, 41.

Die jugendlichen Arbeiter in Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern und in diesen gleichgestellten Betrieben im Deutschen Reiche im Jahre 1912.

Bezeichnung der Gewerbegruppen	Zahl der Betriebe, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen	Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter: Kinder unter 14 Jahren, männlich	Kinder unter 14 Jahren, weiblich	junge Leute von 14 bis 16 Jahren, männlich	junge Leute von 14 bis 16 Jahren, weiblich	überhaupt, männlich	überhaupt, weiblich	überhaupt, zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Bergbau-, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	1 879	289	14	42 976	921	43 265	935	44 200
Industrie der Steine und Erden	7 353	894	364	29 130	8 249	30 024	8 613	38 637
Metallverarbeitung	14 670	1 351	354	59 858	12 225	61 209	12 579	73 788
Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	11 814	1 193	104	76 487	5 079	77 680	5 183	82 863
Chemische Industrie	787	67	32	4 403	3 083	4 470	3 115	7 585
Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle, Firnisse	628	86	64	1 434	1 409	1 520	1 473	2 993
Textilindustrie	10 015	1 417	2 802	33 801	55 391	35 218	58 193	93 411
Papierindustrie	2 532	254	275	8 416	10 452	8 670	10 727	19 397
Lederindustrie	1 167	85	43	5 017	2 456	5 102	2 499	7 601
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	12 726	565	196	28 387	4 525	28 952	4 721	33 673
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	19 387	541	509	29 594	21 265	30 135	21 774	51 909
Bekleidung	21 126	416	1 272	9 551	47 394	9 967	48 666	58 633
Reinigung	881	15	25	607	2 181	622	2 206	2 828
Baugewerbe (Zimmerplätze und andere Bauhöfe)	5 846	169	—	13 450	18	13 619	18	13 637
Polygraphische Gewerbe	5 922	411	75	14 575	5 103	14 986	5 178	20 164
Sonstige Industriezweige	269	27	4	641	213	668	217	885
Zusammen 1912	**117 002**	**7 780**	**6 133**	**358 327**	**179 964**	**366 107**	**186 097**	**552 204**
Zusammen 1911	*110 240*	*7 434*	*5 970*	*332 882*	*172 535*	*340 316*	*178 505*	*518 821*
Zusammen 1910	*104 172*	*7 014*	*5 856*	*309 076*	*167 225*	*316 090*	*173 081*	*489 171*

Maschinen usw. 82 863 und die Metallverarbeitung 73 788. Erst mit gewissem Abstande folgen das Bekleidungsgewerbe (58 633) und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie (51 909).

Verhältnismäßig am ausgedehntesten ist die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter im Bergbau-, Hütten- und Salinenwesen und der Torfgräberei; denn es entfallen in dieser Gewerbegruppe auf je 1 Betrieb 23,5 jugendliche Arbeiter, während im Durchschnitte aller Gewerbegruppen nur 4,7 jugendliche Arbeiter in je 1 Betriebe tätig waren. Über dem Gesamtdurchschnitt stehen außerdem noch der Reihe nach die chemische Industrie (9,6), die Textilindustrie (9,3), die Papierindustrie (7,7), die Industrie der Maschinen usw. (7,0), die Lederindustrie (6,5), die Industrie der Steine und Erden (5,3), die Metallverarbeitung (5,0) und die Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse (4,8).

Von den jugendlichen Arbeitern überhaupt steht die überwiegende Mehrzahl, nämlich 97,5 v. H., im Alter von 14 bis 16 Jahren, wogegen die Kinderarbeit mit einem Anteil von 2,5 v. H. fast verschwindet: ein Verhältnis, das auch von den einzelnen Gewerbegruppen mit nur geringen Abweichungen innegehalten wird.

Die absolute Zahl der beschäftigten Kinder unter 14 Jahren belief sich im Jahre 1912 auf 13 913. Von den Gewerbegruppen beschäftigt die Textilindustrie (30,3 v. H.) die meisten Kinder. Daneben sind nur noch die Metallverarbeitung (12,3 v. H.) und das Bekleidungsgewerbe (12,1 v. H.) mit höheren Ziffern vertreten.

Auch bei den jungen Leuten von 14 bis 16 Jahren steht die Textilindustrie mit ihrem Anteil von 16,6 v. H. an der Gesamtzahl der Beschäftigten (538 291) an erster Stelle. Doch tritt nunmehr die Industrie der Maschinen usw. mit 15,1 v. H. in den Vordergrund, und zwar waren hier insgesamt 81 566 und in der Textilindustrie 89 192 jugendliche Arbeiter im Alter von 14 bis 16 Jahren beschäftigt. Neben diesen Gewerbegruppen treten wieder die Metallverarbeitung (13,4 v. H.) und das Bekleidungsgewerbe (10,6 v. H.) mit höheren Ziffern hervor.

In beiden Altersklassen der jugendlichen Arbeiter überwiegt das männliche Geschlecht, indes nicht erheblich. Denn bei den Kindern unter 14 Jahren beträgt der Anteil der männlichen 55,9 v. H., bei den jungen Leuten von 14 bis 16 Jahren etwas mehr, nämlich 66,6 v. H. Die einzelnen Gewerbegruppen zeigen in diesem Verhältnis der Geschlechter verschiedene, zum Teil beträchtliche Abstufungen. Grundsätzlich weichen hiervon ab die Bekleidungs-, die Textilindustrie, das Reinigungsgewerbe und die Papierindustrie, in denen das weibliche Element der jugendlichen Arbeiter, und zwar in beiden Altersklassen überwiegt.

Die Arbeiterinnen in Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern und in diesen gleichgestellten Betrieben im Jahre 1912[1]. — In gleichem Grade wie die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter[2]) hat die Entwickelung der modernen Arbeitstechnik die Frauenarbeit in der gewerblichen Produktion gefördert. Die Arbeitskraft der Frau ist im modernen Fabrikationsvorgange für leichtere Handreichungen an der Maschine wie im Montagesaal heute geradezu ein unentbehrlicher Faktor; sie hat sich hier nicht nur der Mannesarbeit als völlig gleichwertig, sondern für einzelne Arbeitsverrichtungen (namentlich bei der Montage von Massenfabrikaten) als geeigneter erwiesen.

Diesen Tatsachen entspricht die Entwickelung der Frauenarbeit. Die Zahl der über 16 Jahre alten Arbeiterinnen ist nach den „Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten und Bergbehörden" von 1895 (664 116) bis 1907 (1 145 535) um nicht weniger als 72,5 v. H. gestiegen, also schneller als die gesamte Arbeiterzahl, die im gleichen Zeitraume nach der Berufsstatistik um 69,7 v. H. zugenommen hat. Die Zahl der Betriebe, die über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen, hat sich im gleichen Zeitraum mit einer Zunahme von 54 921 oder 181,7 v. H. fast verdreifacht. Auch seit 1910, nach den neuen Grundlagen der Statistik der Arbeiterinnen, ist die Entwickelung in der angedeuteten Richtung fortgeschritten; und zwar ist die Zahl der Arbeiterinnen von 1910 bis 1912 um 120 090 oder 9,5 v. H., die Zahl der Betriebe, die über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen, um 8 800 oder 9,4 v. H. gestiegen. Im Jahre 1912 wurden in 101 933 Betrieben insgesamt 1 379 546 über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigt.

Von den Gewerbegruppen beschäftigt nach der Grundzahl die Textilindustrie (453 793) die meisten Arbeiterinnen; es folgen das Bekleidungsgewerbe (256 536) und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie (187 098); aber auch die Metallverarbeitung (80 139), die Industrie der Steine und Erden (73 908) und die Industrie der Maschinen usw. (72 556) haben noch hohe Zahlen aufzuweisen.

Auf je 1 Betrieb entfallen nach dem Reichsdurchschnitt 13,5 über 16 Jahre alte Arbeiterinnen. Hier ragt von den Gewerbegruppen die Industrie der Maschinen usw. hervor, in der im Durchschnitte 34,1 Arbeiterinnen in einem Betriebe tätig sind. Diese Ziffer ist bezeichnend für die Bedeutung der Frauenarbeit im modernen Fabrikationsbetriebe. An zweiter Stelle steht die Textilindustrie

[1]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 1913, IV, 41. — [2]) Siehe den vorhergehenden Artikel: „Die jugendlichen Arbeiter in Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern und in diesen gleichgestellten Betrieben im Deutschen Reiche im Jahre 1912".

(31,4), der in gewissem Abstande die chemische Industrie (24,7) und das Bergbau-, Hütten- und Salinenwesen nebst der Torfgräberei (24,6) folgen.

Von der Gesamtzahl der Arbeiterinnen ist die Mehrzahl, nämlich 61,3 v. H., über 21 Jahre alt. Der Rest von 38,7 v. H. steht im Alter von 16 bis 21 Jahren. Dieses Verhältnis wird von den einzelnen Gewerbegruppen unter mannigfachen Abstufungen innegehalten, mit Ausnahme der Bekleidungsindustrie, in der die jüngere Arbeitsklasse der 16 bis 21 Jahre alten Arbeiterinnen mit einem Anteil von 51,2 v. H. überwiegt. Die Arbeiterin vermag sich zu dieser der Frau näherliegenden Berufstätigkeit vermutlich früher und leichter zu entschließen.

Die Arbeiterinnen in Betrieben mit mindestens 10 Arbeitern und in diesen gleichgestellten Betrieben im Jahre 1912.

Bezeichnung der Gewerbegruppen.	Zahl der Betriebe, die über 16 Jahre alte Arbeiterinnen beschäftigen	Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen (über 16 Jahre alt)		
		16—21 Jahre alt	über 21 Jahre alt	zusammen
1	2	3	4	5
Bergbau-, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei	689	7 413	9 510	16 923
Industrie der Steine u. Erden	5 789	26 580	47 328	73 908
Metallverarbeitung	4 338	31 691	48 448	80 139
Maschinen, Werkzeuge, Instrumente, Apparate	2 126	29 563	42 993	72 556
Chemische Industrie	1 017	9 829	15 307	25 136
Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse	854	3 667	5 362	9 029
Textilindustrie	14 432	153 272	300 521	453 793
Papierindustrie	3 176	25 742	37 260	63 002
Lederindustrie	1 138	8 094	12 329	20 423
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	3 340	12 059	22 834	34 893
Nahrungs- und Genußmittel	13 331	62 420	124 678	187 098
Bekleidung	43 207	131 365	125 171	256 536
Reinigung	3 501	12 882	24 522	37 404
Baugewerbe (Zimmerplätze und andere Bauhöfe)	230	168	643	811
Polygraphische Gewerbe	4 555	17 905	27 387	45 292
Sonstige Industriezweige	210	749	1 854	2 603
Zusammen 1912	**101 933**	**533 399**	**846 147**	**1 379 546**
Zusammen 1911	*97 512*	*513 685*	*803 997*	*1 317 682*
Zusammen 1910	*93 133*	*489 120*	*770 336*	*1 259 456*

Die Heranziehung der Einkommen von nicht mehr als 900 M zu den Kreissteuern der preußischen Landkreise in den Rechnungsjahren 1903 und 1913. — Nachdem wir in einem früheren Artikel[1]) gezeigt haben, welche Zuschläge von den preußischen Landkreisen zur Staatseinkommensteuer in den Rechnungsjahren 1903 und 1913 erhoben wurden, soll im nachfolgenden für dieselben Rechnungsjahre die Heranziehung der Einkommen von nicht mehr als 900 M zu den Kreissteuern besprochen werden.

Aus unserer Tabelle ist ersichtlich, wieviel Kreise im Staate überhaupt sowie in jeder Provinz in den Rechnungsjahren 1913 und 1903 die Einkommen unter 900 M von der Besteuerung freiließen und wieviel sie von 661 bezw. 421 M usw. an heranzogen. Für die Gesamtheit der Landkreise sind diese Angaben auch für das Rechnungsjahr 1908 gemacht, so daß wir für den Staat den Entwicklungsgang in der Heranziehung dieser kleinen Einkommen von 5 zu 5 Jahren verfolgen können. Während 1903 419 Kreise, d. s. 85,68 %, auf die Besteuerung der kleinsten Einkommen nicht mehr verzichten konnten, war dies 1908 schon bei 431 Kreisen oder 88,14 % und 1913 bei 428 Kreisen oder 87,89 % der Fall. Die Anzahl der Kreise, die die Einkommen von 661 bezw. 421 M an zur Kreissteuer heranzogen, hat sich in dem Jahrzehnt 1903/13 nur wenig verändert; während 1903 5,52 v. H. die Besteuerung bei 661 M begannen, betrug der Anteil 1913 4,72 v. H., und ebenso zogen 1903 49,08 v. H. und 1913 50,72 v. H. der Landkreise die Einkommen von 421 M ab heran. Während die Zahl der Kreise, die von einer Besteuerung der kleinen Einkommen überhaupt absahen, im Jahrzehnt 1903/13 von 70 auf 59 zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der auch die kleinsten Einkommen besteuernden Kreise von 69 auf 78 erhöht.

[1]) Vergl. S. XLVII—XLVIII der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1914.

Staat. — Provinzen.	Rechnungsjahre	Anzahl der Landkreise	Es zogen . . . Landkreise die Einkommen von nicht mehr als 900 M zu den Kreissteuern heran				
			überhaupt nicht	bei einem Mindestbetrage zwischen 661 und 900 M	421 und 660 M	300 und 420 M	1 und 299 M
1	2	3	4	5	6	7	8
A. Staat	1913	487	59	23	247	80	78
	1908	*489*	*58*	*26*	*249*	*79*	*77*
	1903	*489*	*70*	*27*	*240*	*83*	*69*
B. Provinzen.							
I. Ostpreußen	1913	35	1	—	3	14	17
	1903	35	1	—	4	9	21
II. Westpreußen	1913	25	1	—	15	3	6
	1903	25	1	—	14	3	7
III. Brandenburg	1913	31	1	—	27	3	—
	1903	31	2	2	26	1	—
IV. Pommern	1913	28	—	4	13	8	3
	1903	28	1	6	12	5	4
V. Posen	1913	40	—	2	30	3	5
	1903	40	1	2	28	6	3
VI. Schlesien	1913	61	3	1	37	8	12
	1903	61	5	2	35	9	10
VII. Sachsen	1913	39	—	2	30	1	6
	1903	39	2	3	24	6	4
VIII. Schlesw.-Holst.	1913	20	15	5	—	—	—
	1903	20	15	4	1	—	—
IX. Hannover	1913	69	6	4	42	11	6
	1903	69	5	3	47	9	5
X. Westfalen	1913	38	4	2	15	13	4
	1903	38	7	1	12	15	3
XI. Hessen-Nassau	1913	37	1	1	17	3	15
	1903	38	2	1	19	8	8
XII. Rheinprovinz	1913	60	27	2	16	12	3
	1903	61	28	3	17	12	1
XIII. Hohenz. Lande	1913	4	—	—	2	1	1
	1903	4	—	—	1	—	3

Von den 20 Kreisen der Provinz Schleswig-Holstein ließen im Rechnungsjahre 1913 15 die Einkommen unter 900 M ganz frei; die übrigen 5 besteuerten auch nur die Einkommen von mehr als 660 M. Ziemlich günstig lagen die Verhältnisse ferner noch in der Rheinprovinz. Dort blieben bei 27 (von 60) Kreisen, d. h. bei 45 %, die Einkommen unter 900 M noch steuerfrei. In Hannover war dies noch bei 6 von 69, desgleichen in Westfalen bei 4 von 38 Landkreisen der Fall. Während 1903 in den Provinzen Pommern, Posen und Sachsen noch je 1 bezw. 2 Kreise die kleinen Einkommen gänzlich steuerfrei ließen, gab es 1913 keine derartigen Kreise mehr in diesen Landesteilen. Von den 158 Kreisen, die 1913 sämtliche Einkommen oder doch solche von mehr als 300 M besteuerten, entfielen allein auf die Provinz Ostpreußen 31, das waren 88,57 % ihrer Kreise überhaupt. Ferner entfielen auf Westpreußen 9 (36 %), auf Pommern 11 (39,29 %), auf Schlesien 20 (32,79 %), auf Hannover 17 (24,64 %), auf Westfalen 17 (44,74 %), auf Hessen-Nassau 18 (48,65 %) und auf die Rheinprovinz 15 (25 % ihrer Kreise). In einigen Fällen wurden die Einkommen unter 900 M, soweit ihre Heranziehung zur Kreissteuer erfolgte, mit einem niedrigeren Satz als die größeren Einkommen belastet oder es wurden für bestimmte Zensitengruppen besondere Ermäßigungen gewährt; so im Kreise Gumbinnen, wo die über 60 Jahre alten Personen und das unverheiratete Gesinde, soweit sie zu einem Steuersatze von höchstens 1,20 M veranlagt waren, von der Kreisbesteuerung frei blieben, ferner in Waldenburg i. Schl., wo die Einkommen bis 660 M nur mit 16,75 % (sonst 33,5 %) zur Steuer herangezogen wurden, endlich im Landkreise Bonn, wo sich die kleinen Einkommen nur soweit mit Steuern belastet finden, als sie auch der Gemeindebesteuerung unterlagen.

Der Einfluß des Alkoholgenusses auf die Kriminalität in Bayern. — In Bayern werden seit dem Jahre 1910 Ermittelungen über den Einfluß des Alkoholgenusses auf die Häufigkeit und die Erscheinungsformen des Verbrechens angestellt; sie erstrecken sich auf die Verurteilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze (mit Ausschluß der Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle), die am 1. Januar 1910 und später rechtskräftig geworden sind.

Im Jahre 1912[1]) wurden bei den bayerischen Gerichten 8 445 Verurteilungen von Personen rechtskräftig, die die strafbare Handlung im Zustande der Trunkenheit begingen, und 184 Verurteilungen von Personen, deren strafbare Handlung auf gewohnheitsmäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen war. Von diesen 8 629 verurteilten Personen waren nur 27 weiblichen Geschlechts. Ferner waren zwei Drittel (5 699 oder 66,4 v. H.) ledig, 2 895 (33,2 v. H.) verheiratet oder verwitwet, die übrigen 35 (0,4 v. H.) geschieden. Die bayerische Staatsangehörigkeit besaßen 8 215 Verurteilte (95,2 %), während 178 (2,0 %) Angehörige anderer Bundesstaaten und 236 (2,8 %) Ausländer waren. Im Alter von 18 bis noch nicht 25 Jahren standen bei Begehung der Tat 3 129 oder 36,3 v. H., zwischen 25 und 35 Jahren 3 040 oder 35,2 v. H., zwischen 35 und 45 Jahren 1 475 oder 17,1 v. H. und in einem Alter von mehr als 45 Jahren 754 oder 8,7 v. H.; jugendlich im Sinne des § 57 Absatz 1 St.G.B. waren nur 231 oder 2,7 v. H.

Die Zahl der strafbaren Handlungen, wegen deren die 8 629 Personen verurteilt wurden, beträgt 10 011. Davon entfallen 43,2 % auf gefährliche Körperverletzung, 11,6 % auf Beleidigung, 10,1 % auf einfache Körperverletzung, 7,5 % auf Sachbeschädigung, 7,3% auf Widerstand gegen die Staatsgewalt, 7,1 % auf Bedrohung und 5,1% auf Hausfriedensbruch, während sich der Rest mit kleineren Ziffern auf eine Reihe anderer Verbrechen und Vergehen verteilt.

Nach Größenklassen der Gemeinden wohnten mehr als zwei Drittel der Verurteilten (68,3 %) in Orten bis zu 6 000 Einwohnern, 1,9 % in Gemeinden von über 6 000 bis zu 10 000 Einwohnern, 7,1 % in Gemeinden von über 10 000 bis zu 40 000 Einwohnern und 19,8 % in Gemeinden mit über 40 000 Einwohnern; 2,9 % unter den Verurteilten hatten keinen festen Wohnort.

Gegen die 8 629 verurteilten Personen wurden ausgesprochen 11 Verweise, 3 674 (42,5 %) Geldstrafen, 14 Haftstrafen, 4 918 (56,9%) Gefängnisstrafen und 36 Zuchthausstrafen. Von den Gefängnisstrafen dauerten 1 609 oder 32,8% 1 Woche und weniger, 2 673 (54,4 %) mehr als 1 Woche bis zu 3 Monaten, 272 (5,6 %) über 3 bis 6 Monate, 224 (4,5 %) über 6 Monate bis zu einem Jahre, 92 (1,8 %) über 1 bis 2 Jahre und 48 (0,9 %) mehr als 2 Jahre.

In 136 weiteren Fällen konnte der Täter nicht bestraft werden, weil er sich bei Begehung der Tat infolge der Trunkenheit in einem Zustande der Bewußtlosigkeit befand, der seine freie Willensbestimmung ausschloß (§ 51 St.G.B.), und zwar hat in 57 Fällen der Amts- oder Staatsanwalt das Verfahren eingestellt, in 6 Fällen hat das Gericht das Hauptverfahren nicht eröffnet oder den Angeschuldigten außer Verfolgung gesetzt und in 73 Fällen ein freisprechendes Urteil gefällt.

Der Viehstand Großbritanniens und Irlands 1872 bis 1912. — Der Viehstand Großbritanniens und Irlands[2]) zeigt in seiner Zusammensetzung nach Viehgattungen heute das gleiche Bild wie vor 40 Jahren: nach wie vor herrscht, nach der Bestandsziffer (1912 rund 29 Millionen Stück), bei weitem die Schafhaltung vor. Es folgen, wie 1872, die Rinder (1912 rund 12 Millionen Stück). An dritter Stelle stehen die Schweine, die mit rund 4 Millionen Stück nicht über die Bestandsziffer des Jahres 1872 (4,2 Millionen) hinauskommen, und der Pferdebestand schließlich ist auf rund 2 Millionen Stück stehen geblieben.

Wenn auch die Schafe gegen 1872 um 3,3 Millionen Stück oder 10,2 v. H. zurückgegangen, die Rinder dagegen im gleichen Zeitraume um 2,2 Millionen Stück oder 22,6 v. H. fortgeschritten sind, so kommt dieser Bewegung doch keine grundsätzliche Bedeutung zu, wie etwa der geradezu revolutionären Wandlung, die sich seitdem innerhalb der deutschen Viehwirtschaft vollzogen hat. In Deutschland gibt es heute mit rund 5,8 Millionen Stück (1912) fast nur noch ein Fünftel des Schafebestandes von 1873 (rund 25 Millionen Stück), wogegen der Rinderbestand im gleichen Zeitraume um 4,4 Millionen oder 27,9 v. H. zunahm und der Schweinebestand sich mit einer Vermehrung von nicht weniger als 14,8 Millionen Stück mehr als verdreifachte. In Deutschland ist also die Schafhaltung der weit intensiveren Rinder- und Schweinehaltung so gut wie gewichen, während die englische Viehwirtschaft diese Entwickelung zu höherer Intensität nicht zu verzeichnen hat.

Daß der deutsche Gesamtviehbestand sich zahlenmäßig erheblich schneller entwickelt hat als der englische, tritt u. a. in folgenden Merkmalen hervor: In England entfielen im Jahre 1872 auf 100 ha der Gesamtfläche 53, im Jahre 1912 rund 60 Rindvieheinheiten, wogegen in Deutschland im Jahre 1873 ein Bestand von 46 und im Jahre 1912 ein solcher von 61 Rindvieheinheiten auf je 100 ha standen. Ferner: Auf 100 Einwohner entfielen im Jahre 1872 in England 52, in Deutschland (1873) 60, im Jahre 1912 in England 41 und in Deutschland 50 Rindvieheinheiten. In beiden Ländern ist die Viehhäufigkeitsziffer zurückgegangen, und zwar ungefähr in gleichem Grade, obgleich die Bevölkerung in Deutschland erheblich rascher zugenommen hat; denn in England stieg die Bevölkerungsziffer von 1872 bis 1912 um 43 v. H., in Deutschland von 1873 bis 1912 aber um 59 v. H.

Daß der englische Viehstand — die hohe Schafeziffer mag zum Teil mit den besonderen Bedürfnissen der hoch entwickelten englischen Textilindustrie zusammenhängen — bei weitem nicht die Aufgaben erfüllt, wie die deutsche Viehwirtschaft, geht auch aus den Ziffern des auswärtigen Handels hervor: England zahlte im Jahre 1912 für Fleisch aller Arten (ausschließlich der eingeführten Schlachttiere) nicht weniger als 985 Millionen Mark an das Ausland, während Deutschland seine Fleischerzeugung im gleichen Jahre nur um 124 Millionen Mark aus dem Auslande zu ergänzen hatte; wobei noch die außerordentlichen Verhältnisse des Jahres 1912 zu berücksichtigen sind, hervorgerufen durch den jähen Sturz der Schweineziffer (in Preußen um 1,8 Millionen oder 10,26 v. H.). Im Jahre 1911, das einen Rekord der inländischen Schweineerzeugung (Bestand in Preußen 17,2 Millionen Stück) zu verzeichnen hatte, belief sich die an das Ausland für Fleisch abgegebene Summe nur auf rund 86 Millionen Mark, während England in diesem Jahre für 940 Millionen Mark Fleisch einführte.

Der Engländer zahlte pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1912 für Fleisch rund 22 Mark an das Ausland, wogegen der Deutsche im gleichen Jahre noch nicht 2 Mark (1,87 Mark) seines Aufwandes für Fleisch an das Ausland abgab, also seinen Fleischverbrauch nahezu ausschließlich bei der eigenen Viehwirtschaft deckte.

Der Viehstand Großbritanniens und Irlands 1872 bis 1912.

Jahre	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine
1872	1 738 405	9 682 147	32 183 624	4 157 135
1877	1 884 747	9 693 960	32 150 342	3 966 727
1882	1 896 047	9 794 338	27 391 261	3 940 332
1887	1 927 713	10 598 677	29 337 185	3 707 808
1892	2 057 870	11 475 808	33 562 406	3 253 747
1897	2 060 557	10 964 432	30 498 021	3 669 528
1902	2 014 071	11 338 197	29 981 571	3 627 177
1903	2 060 976	11 368 730	29 584 401	4 070 077
1904	2 091 300	11 535 070	29 035 097	4 176 770
1905	2 107 308	11 632 235	29 006 548	3 589 235
1906	2 100 539	11 649 780	29 135 192	3 567 654
1907	2 079 471	11 588 560	29 932 064	3 953 834
1908	2 079 043	11 697 592	31 245 836	4 041 322
1909	2 081 799	11 720 546	31 751 777	3 530 066
1910	2 084 893	11 726 215	31 082 461	3 549 951
1911	2 023 711	11 825 984	30 402 428	4 237 273
1912	1 985 355	11 874 594	28 886 561	3 979 754.

[1]) Bayerische Justizstatistik für das Jahr 1912, München 1913, S. XXXIII. — [2]) Statistical Abstract for the United Kingdom, Jahrgänge 1886, 1900, 1913.

Die Selbstmorde im Deutschen Reich im Jahre 1912[1]). — Auf den Seiten I—II der „Statistischen Korrespondenz" dieses Jahrgangs sind die Selbstmorde in Preußen während des Jahres 1912 veröffentlicht worden. Zum Vergleich seien die Ergebnisse für dasselbe Jahr in den deutschen Bundesstaaten nach unserer Quelle hier mitgeteilt:

Staaten und Landesteile (Ort der Begehung)	Selbstmorde m.	Selbstmorde w.	Selbstmorde zus.	Auf 100 000 Einwohner	Auf 100 männliche kommen weibliche Selbstmörder
1	2	3	4	5	6
Prov. Ostpreußen	247	89	336	16,2	36,0
„ Westpreußen	166	45	211	12,2	27,1
Stadt Berlin	536	255	791	37,8	47,6
Prov. Brandenburg	1 029	358	1 387	32,8	34,8
„ Pommern	228	86	314	18,2	37,7
„ Posen	162	43	205	9,6	26,5
„ Schlesien	962	267	1 229	23,1	27,8
„ Sachsen	729	271	1 000	32,1	37,2
„ Schleswig-Holstein	393	132	525	31,7	33,6
„ Hannover	516	167	683	22,7	32,4
„ Westfalen	450	84	534	12,5	18,7
„ Hessen-Nassau	399	116	515	22,7	29,1
Rheinprovinz	783	205	988	13,5	26,2
Hohenzollernsche Lande	4	1	5	7,0	25,0
Preußen	*6 604*	*2 119*	*8 723*	*21,3*	*32,1*
Bayern rechts des Rheins	682	222	904	15,0	32,6
Bayern links d. Rh. (Pfalz)	168	42	210	22,1	25,0
Bayern	*850*	*264*	*1 114*	*15,9*	*31,1*
Königreich Sachsen	1 169	408	1 577	32,3	34,9
Württemberg	413	98	511	20,6	23,7
Baden	399	87	486	22,3	21,8
Hessen	254	73	327	25,1	28,7
Mecklenburg-Schwerin	119	28	147	22,9	23,5
Großherzogtum Sachsen	117	48	165	38,8	41,0
Mecklenburg-Strelitz	25	7	32	29,9	28,0
Oldenburg	96	38	134	27,0	39,6
Braunschweig	135	45	180	36,3	33,3
Sachsen-Meiningen	67	30	97	34,4	44,8
Sachsen-Altenburg	66	16	82	37,5	24,2
Sachsen-Coburg-Gotha	76	25	101	38,7	32,9
Anhalt	90	36	126	38,0	40,0
Schwarzburg-Sondershaus.	25	3	28	30,7	12,0
Schwarzburg-Rudolstadt	31	5	36	35,4	16,1
Waldeck	7	2	9	14,4	28,6
Reuß älterer Linie	13	4	17	23,2	30,8
Reuß jüngerer Linie	43	13	56	36,2	30,2
Schaumburg-Lippe	8	1	9	19,1	12,5
Lippe	17	6	23	15,1	35,3
Lübeck	33	11	44	37,0	33,3
Bremen	94	37	131	42,2	39,4
Hamburg	292	95	387	36,8	32,5
Elsaß-Lothringen	270	52	322	17,0	19,3
Deutsches Reich	11 313	3 551	14 864	22,5	31,4

Der Reichsdurchschnitt beträgt auf 100 000 Einwohner 22,5. An hoher Stelle (über 30) sehen wir in dieser Übersicht das Königreich Sachsen, das Großherzogtum Sachsen, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß jüngerer Linie, Lübeck, Bremen, Hamburg, während Bayern, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe, Elsaß-Lothringen sehr niedrige Zahlen (unter 20) aufweisen.

Wie in Preußen haben auch im Reiche die Selbstmorde mit den Jahren eine Steigerung erfahren. Auf 100 000 Einwohner fielen in Deutschland 1893 21,2 Selbstmorde, 1912 22,5.

[1]) Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 23. Jahrgang 1914, erstes Heft S. 216.

Tödliche Verunglückungen in Preußen im Jahre 1912. — Die Gesamtzahl der tödlichen Verunglückungen betrug im Berichtsjahre 1912 16 718 (13 368 m., 3 350 w. Personen); danach ist sie gegen das Vorjahr, in dem 16 810 Todesfälle dieser Art sich ereigneten (13 351 m., 3 459 w.), gesunken, und zwar auf 100 000 Lebende berechnet von 41,8 auf 40,7.

Es verunglückten im Jahre 1912 tödlich

in der Altersklasse	männl. Personen	weibl. Personen	zus.	von 100 000 Personen männl. Geschlechts	von 100 000 Personen weibl. Geschlechts	zus.
von 0 bis 5 Jahren	1 533	1 070	2 603	59,96	42,72	51,43
„ 5 „ 15 „	1 324	536	1 860	28,83	11,80	20,36
„ 15 „ 60 „	8 980	995	9 975	76,20	8,30	41,96
„ 60 und mehr „	1 436	733	2 169	104,74	42,26	69,84
unbekannt	95	16	111	.	.	.
überhaupt	**13 368**	**3 350**	**16 718**	**65,83**	**16,13**	40,70.

Setzt man die Gesamtzahl der tödlich verunglückten männlichen bezw. weiblichen Personen gleich 100, so zeigt sich, daß im Alter bis zu 5 Jahren die Knaben nur mit 11,47 v. H., die Mädchen aber mit 31,94 v. H. betroffen waren. In der Altersklasse von 5—15 Jahren waren die Knaben mit 9,90 v. H., die Mädchen mit 16,00 v. H. vertreten. Von den 15 bis 60 Jahre alten Personen verunglückten dann aber verhältnismäßig viel mehr Männer als Frauen (67,18 v. H. Männer, 29,70 v. H. Frauen). Bei den Personen von über 60 Jahren hielt sich die Verhältniszahl für das männliche Geschlecht mit 10,74 v. H. auf fast gleicher Höhe wie in der Altersklasse bis zu 5 Jahren; beim weiblichen Geschlecht stellte sie sich auf 21,88 v. H.

Nach ihrer sozialen Stellung gehörten die meisten tödlich Verunglückten den erwerbstätigen Ständen an. Es entfallen nämlich auf Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw. und deren Angehörige 36,50 v. H., auf Tagearbeiter, Tagelöhner, Lohndiener usw. und deren Angehörige 24,51 v. H., auf Selbständige in Besitz, Beruf und Erwerb und deren Angehörige 15,24 v. H. Man kann hiernach wohl annehmen, daß über drei Viertel aller tödlichen Verunglückungen mit einer mechanischen Berufsarbeit in Zusammenhang stehen. Verhältnismäßig niedrig (0,92 v. H.) ist die Zahl der Todesfälle dieser Art im stehenden Heere und in der Kriegsflotte.

Was die einzelnen Beschäftigungen betrifft, so verunglückten von den 13 368 männlichen Personen im Bereiche der Industrie 4 261 oder 31,87 v. H., der Land- und Forstwirtschaft 2 746 oder 20,54 v. H., des Bergbaues und Hüttenwesens 2 425 oder 18,14 v. H., des Handels und Verkehrs 1 768 oder 13,23 v. H. Die meisten tödlichen Verunglückungen entfallen hiernach auf die industriellen Berufsgruppen, von denen insbesondere das Baugewerbe mit 1 392 Todesfällen am härtesten betroffen ist. Bei näherer Betrachtung ergibt sich, daß davon 1 163 Fälle auf über 15 Jahre alte im Baugewerbe tätige männliche Personen kommen. Hiervon verunglückten beim Eisenbahnbau 215, beim Tiefbau 125, beim Wasser- und Wegebau 66. Von den einzelnen Gewerben hatten die Maurer mit 284, die Zimmerer mit 114, die Maler mit 75, die Dachdecker mit 63 tödlichen Verunglückungen die meisten Opfer zu beklagen. Die Ursache der Unfälle war am häufigsten (379 Fälle) Sturz vom Gerüst, vom Dache usw., dann (262 Fälle) Überfahren von der Eisenbahn, Straßenbahn, Fuhrwerken usw., ferner (153 Fälle) Verschütten und Erschlagen durch Sand, Erdmassen, stürzende Gebäudeteile usw.

Die verschiedenen Arten der tödlichen Verunglückungen mit besonderer Hervorhebung der Todesfälle im Luftverkehr in Preußen 1912. — Im Anschluß an den vorstehenden Artikel über die tödlichen Verunglückungen in Preußen 1912 folgen nun nähere Mitteilungen über die verschiedenen Arten der tödlichen Verunglückungen. Darüber gibt nachstehende Zusammenstellung ein übersichtliches Bild. Es verunglückten insgesamt:

durch	Personen m.	w.	zus.	vom Tausend m.	w.	zus.
Ertrinken	2 731	588	3 319	204	176	198
Sturz	2 690	766	3 456	201	229	207
Überfahren	2 471	446	2 917	185	133	174
Maschinenverletz. u. elektr. Strom	528	58	586	40	17	35
Verbrennen und Verbrühen	843	744	1 587	63	222	95
Ersticken	531	246	777	40	73	46
Verschütten und Erschlagen	1 600	52	1 652	120	16	99
Vergiftung	156	105	261	12	31	16
Schlag und Biß usw. durch Tiere	267	28	295	20	8	18
Stoß, Schlag und Anprall	290	39	329	22	12	20
Erschießen, Explosionen usw.	535	46	581	40	14	35
Erfrieren	207	29	236	15	9	14
Blitzschlag	86	54	140	6	16	8
Sonstige Ereignisse	433	149	582	32	44	35.

Am häufigsten waren hiernach die Todesfälle durch Sturz mit 207 v. T., dann durch Ertrinken mit 198 v. T. und durch Überfahren mit 174 v. T. aller tödlichen Verunglückungen. Mehr als die Hälfte der tödlich Verunglückten hat demnach durch Sturz, Ertrinken oder Überfahren den Tod erlitten. Außerdem treten noch besonders hervor bei den Weibern die durch Verbrennen und Verbrühen mit 222 v. T., sowie bei den Männern die durch Verschütten und Erschlagen mit 120 v. T. herbeigeführten Todesfälle. Von den durch Sturz Verunglückten sind 56 Personen (darunter 1 w.) dem Radfahrsport zum Opfer gefallen. Von den 2 917 tödlichen Unfällen durch Überfahren wurden herbeigeführt

	überhaupt	davon im Landespolizeibezirk Berlin
durch die Eisenbahn	1 114 (1 047 m., 67 w.)	24 (23 m., 1 w.)
„ Fuhrwerke	1 006 (819 m., 187 w.)	76 (53 m., 23 w.)
„ Kraftwagen	320 (223 m., 97 w.)	96 (63 m., 33 w.)
„ die Straßenbahn	239 (171 m., 68 w.)	41 (35 m., 6 w.)
„ Feldbahnen	144 (139 m., 5 w.)	—
„ das Fahrrad	25 (17 m., 8 w.)	7 (4 m., 3 w.)
ohne nähere Angabe	69 (55 m., 14 w.)	8 (6 m., 2 w.).

Die durch den elektrischen Strom verursachten tödlichen Verunglückungen betreffen 156 Fälle (155 m. u. 1 weibl. Person).

Im Luftverkehr, der neuerdings immer weitere Verbreitung findet, sind 17 Todesfälle gegen 10 im Vorjahre zu verzeichnen. Es handelt sich hierbei ausschließlich um männliche Personen, von denen 15 mit der Flugmaschine abstürzten, während 2 bei Fahrten mit dem Freiballon ihr Leben verloren. Unter den mit der Flugmaschine verunglückten Personen befanden sich drei aktive Offiziere und 1 Unteroffizier.

Die Weinernte 1913 in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Coblenz und Trier. — Neben der von Reichs wegen in allen deutschen Weinländern seit 1902 wieder angeordneten Statistik der Mosternten, über deren Ergebnis im preußischen Staate für 1913 auf S. XXVI—XXVIII der „Statistischen Korrespondenz“ im Jahrgang 1914 berichtet wurde, finden hierüber in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Coblenz und Trier, den bedeutendsten preußischen Weinbezirken, noch besondere, eigene Ermittelungen statt. Obgleich die Ausdehnung der 1908 im Reiche vorgeschriebenen Moststatistik auf Gewächsgebiete einen wesentlichen Fortschritt brachte, glaubt das Königliche Statistische Landesamt doch auch auf die Weiterverbreitung der ihm von den vorerwähnten Königlichen Regierungen für ihren Bezirk bekannt gewordenen Ergebnisse der „Weinkreszenz“ durch die „Statistische Korrespondenz“ Bedacht nehmen zu sollen. So werden seit 1906 auch Nachrichten über die gepflanzten Sorten und die für Trauben gezahlten Preise in den einzelnen Gemeinden dieser Weinbezirke veröffentlicht, wie hiermit für das Jahr 1913 geschieht.

Während die Nachrichten bisher den Regierungs-Amtsblättern zu entnehmen waren, trifft dies für 1913 nur für Wiesbaden und Trier (Amtsblätter Nr. 5 vom 31. Januar und Nr. 15 vom 11. April 1914) zu; die Regierung zu Coblenz hat die Veröffentlichung durch ihr Amtsblatt aus Ersparnis-Rücksichten unterlassen und statt dessen die Erhebungsblätter der Gemeinden eingesandt. Nach diesen Mitteilungen umfaßte das gesamte Rebland 1913 in den drei Bezirken 18 686 (im Vorjahre 18 993) ha oder 93,0 Hundertteile der in Preußen überhaupt vorhanden gewesenen 20 093 (im Vorjahre 94,8 bei 20 043) ha. Davon standen im Ertrage 15 587 (15 652) ha, die zusammen 209 845 (405 836) hl Most brachten oder durchschnittlich 13,46 (25,93) hl vom Hektar. Mit weißen Trauben waren 14 638 (14 681) ha, mit roten 949 (971) ha bestockt; aus ersteren wurden 207 110 (386 516), aus letzteren 2 735 (19 320) hl oder 14,15 (26,33) bezw. 2,88 (19,90) hl vom Hektar erkeltert. Auf die einzelnen Kreise und Regierungsbezirke entfielen folgende Flächen und Erträge:

Kreise des Regierungsbezirkes	Gesamtes Rebland ha	Im Ertrage stehende Fläche mit weißen Trauben ha	roten Trauben ha	Ertrag an weißem Weinmost hl	rotem Weinmost hl
Wiesbaden:					
Frankfurt a. M., St.	36,00	10,00	—	—	—
Höchst	9,54	2,85	0,04	—	—
Limburg	1,36	1,04	0,32	5,80	1,05
Oberlahnkreis	3,00	1,20	1,37	6,00	—
Obertaunuskreis	2,15	0,47	0,20	—	—
Rheingaukreis	2 488,85	2 000,60	32,40	7 421,90	24,00
Sankt Goarshausen	794,73	536,53	28,65	623,47	12,10
Unterlahnkreis	43,72	24,42	3,00	171,30	0,46
Wiesbaden, Stadt	8,00	7,00	—	34,02	—
Wiesbaden, Land	580,84	303,63	2,65	961,60	20,00
zusammen	**3 968,19**	**2 887,74**	**68,68**	**9 224,09**	**57,61;**
Kreise des Regierungsbezirkes Coblenz:					
Adenau	1,34	—	1,34	—	—
Ahrweiler	1 062,91	89,50	663,27	137,30	2 124,00
Coblenz, Stadt	46,00	40,00	—	273,00	—
Coblenz, Land	507,60	398,22	0,67	3 050,50	—
Cochem	1 052,95	958,70	0,05	18 303,40	2,00
Kreuznach	3 206,73	2 714,19	32,50	21 622,68	202,50
Mayen	149,72	141,46	0,44	887,99	—
Meisenheim	358,55	255,62	0,50	162,90	—
Neuwied	616,36	220,43	164,44	1 800,35	333,15
Sankt Goar	1 306,12	1 100,90	16,75	5 815,00	15,50
Zell	1 120,75	1 073,14	—	43 655,00	—
zusammen	**9 429,03**	**6 992,16**	**879,96**	**95 708,02**	**2 677,15;**
Kreise des Regierungsbezirkes Trier:					
Bernkastel	1 528,85	1 454,11	—	51 513,00	—
Bitburg	8,35	8,35	—	27,40	—
Merzig	13,17	12,17	—	7,50	—
Saarbrücken	0,82	0,25	—	—	—
Saarburg	1 078,90	940,55	—	11 389,10	—
Saarlouis	28,24	13,94	—	5,50	—
Sankt Wendel	64,40	47,89	—	175,90	—
Trier, Stadt	35,25	30,63	—	530,65	—
Trier, Land	1 771,38	1 545,92	—	21 095,00	—
Wittlich	759,00	704,68	—	17 434,20	—
zusammen	**5 288,36**	**4 758,49**	—	**102 178,25**	— ;
überhaupt alle drei Bezirke	**18 685,58**	**14 638,39**	**948,59**	**207 110,36**	**2 734,76.**

Unter den Weißweinen nimmt der Riesling die größte Fläche ein; mit ihm waren im Berichtsjahre in den drei Bezirken zusammen 9 514 (im Vorjahre 9 543) ha bestockt, von denen 178 505 (279 056) hl erkeltert wurden. An zweiter und dritter Stelle folgen der Österreicher mit 1 629 (1 745) ha und 9 655 (40 017) hl und der Kleinberger mit 1 283 (1 292) ha und 3 487 (26 462) hl Mostertrag; während der Österreicher im Regierungsbezirke Trier sehr wenig vorkommt, übertrifft hier der Kleinberger die anderen Bezirke. Außerdem werden in den Bezirken Wiesbaden und Coblenz Orleans und Traminer (Rüländer) gepflanzt, von denen auf 48,3 (im Vorjahre 48,1) bezw. 31,9 (31,2) ha 365,0 (375,8) bezw. 76,8 (596,4) hl gewonnen wurden. Weiter sind, jedoch in Coblenz allein, mit Mallinger 10,0 (8,7), Gutedel 4,9 (10,3) und Ortlieber 3,2 (2,5) ha bestanden, die 3,0 (363,8), 8,8 (141,6) und 2,8 (49,5) hl Most ergaben. Der Rest von 2 114 (2 000) ha und 15 007 (39 454) hl bestand aus gemischten weißen Gewächsen. Unter den Rotweinen ist der

Spätburgunder, der nur im Regierungsbezirke Coblenz gebaut wird, am stärksten vertreten; seine Bestockung umfaßte 699,9 (im Vorjahre 735,2) ha, wovon 1 896,7 (14 036,9) hl erkeltert wurden. Ein weiteres nur Coblenzer Gewächs ist der Portugieser mit 107,1 (94,9) ha und 687,5 (3 109,7) hl. Es folgen Frühburgunder mit 83,5 (79,7) ha und 102,1 (1 573,2) hl sowie Klebrot mit 58,1 (61,5) ha und 48,5 (600,4) hl. Trier zieht keine Rotweine. Wie sich die einzelnen Sorten auf die drei Regierungsbezirke verteilen, zeigt folgende Übersicht.

	Wiesbaden		Coblenz		Trier	
	ha	hl	ha	hl	ha	hl
a) Weißweine:						
Riesling . . .	1 478,34	3 881,60	4 053,01	75 302,46	3 982,82	99 320,85
Orleans . . .	3,07	11,00	45,20	354,00	—	—
Traminer (Rüländer) .	22,50	64,00	9,38	12,80	—	—
Österreicher . .	686,81	3 282,67	919,60	6 209,10	23,38	163,05
Kleinberger . .	261,94	86,30	359,56	1 199,60	661,69	2 201,60
Mallinger . . .	—	—	9,97	3,00	—	—
Gutedel	—	—	4,85	8,80	—	—
Ortlieber . . .	—	—	3,20	2,80	—	—
Gem. Gewächse	435,58	1 898,52	1 587,39	12 615,46	90,60	492,75
zusammen	**2 887,74**	**9 224,09**	**6 992,16**	**95 708,02**	**4 758,49**	**102 178,25**;
b) Rotweine:						
Klebrot	43,42	39,01	14,71	9,50	—	—
Frühburgunder	25,21	18,60	58,25	83,50	—	—
Spätburgunder	—	—	699,90	1 896,65	—	—
Portugieser . .	—	—	107,10	687,50	—	—
zusammen	**68,63**	**57,61**	**879,96**	**2 677,15**	—	—.

Anschließend an die vorstehenden Mitteilungen über die Weinernte 1913 in den einzelnen **Kreisen** folgt hierunter eine Übersicht der gewonnenen Mengen, der für Most und Trauben gezahlten Preise sowie der Beurteilung der Erträge nach Herbst und Güte in den **größeren** Weinorten der drei Bezirke.

Beim Lesen der Übersicht ist zu beachten, daß überall, wo auf den Ortsnamen nur **eine** Zahlenreihe folgt, diese sich auf Weißwein, bei zwei geklammerten Zeilen die obere sich gleichfalls auf Weiß-, die untere aber auf Rotwein bezieht. Weiter ist zu berücksichtigen, daß die Mostpreise für jeden der drei Bezirke auf einer anderen Mengeneinheit beruhen, und zwar für Wiesbaden und Coblenz auf 12 bezw. 1 hl, für Trier auf 1 Fuder oder 960 l. Die Traubenpreise beziehen sich für letzteren Regierungsbezirk auf 50, sonst auf 100 kg.

In den erwähnten größeren Weinorten, d. h. in solchen **mit mindestens 50 Hektaren im Ertrage stehenden Reblandes**, wurden ermittelt, und zwar

im R.-B. Wiesbaden:	im Ertrage ha	Mostgewinn hl	Preis für 12 hl Most ℳ	Preis für 100 kg Trauben ℳ	Beurteilung des Ertrages nach Menge Herbst	Güte
Aßmannshausen .	32,9	36	.	.	1/5	mittel
	32,1	24	.	.	1/6	
Eibingen	67	420	800	.	3/20	mittel
Eltville	160	698,4	800-1 000	.	1/9	mittel
Erbach	110	554	900-950	.	3/25	gering
Geisenheim	178,2	408	.	.	3/50	mittel
Hallgarten	140	390	800-1 045	.	2/25	gering
Hattenheim . . .	119	711	1 100-1 200	.	3/20	mittel
Hochheim	175	418,8	900-1 000	.	1/10	gering
Johannisberg . . .	65	180	1 100	.	7/100	gering bis mittel
Kamp	90	12	.	.	.	gering
	5	.	.	.	.	
Kaub	202	180	750	.	1/50	mittel
	1	.	.	.	.	
Kiedrich	75	160	.	.	1/20	mittel
Lorch	142,2	840	637-720	.	3/20	mittel
	0,3	.	.	.	.	
Lorchhausen	68,3	192	.	.	3/50	gering bis mittel
Mittelheim	105	280	800-1 000	.	3/50	gering
Neudorf	58	72	.	.	3/100	mittel
Östrich	200	660	.	.	2/25	mittel
noch: im R.-B. Wiesbaden:						
Rauenthal	90	420	.	.	3/25	mittel
Rüdesheim	190	805	1 440	.	1/9	mittel
Winkel	165	510	800	.	1/10	gering

im R.-B. Coblenz:	im Ertrage ha	Mostgewinn hl	Preis für 1 hl ℳ	Preis für 100 kg ℳ	Menge Herbst	Güte
Ahrweiler	5	64,5	.	34	1/8	mittel
	200	1 223	.	43	1/10	
Alf	50	1 850	59	44	1/3	mittel
Altenahr	8	5	.	25	1/20	gering
	46	76	.	30	1/10	
Bacharach	143,5	344	.	40	1/9	gering
Bingerbrück . . .	62,5	236	.	40	1/12	gering
	0,5	1	.	36	1/24	
Boppard	120	475	.	56	1/5	mittel
	0,5	1	.	.	1/7	
Bremm	62	2 011	65	48	1/2	mittel
Bretzenheim . . .	97	291	.	34	1/16	gering
	3	9	.	28	1/16	
Briedel	108	3 080	58	50	1/2	mittel
Bruttig	60	450	60	40	1/6	gering
Burg	54	1 150	70	47	1/3	mittel
Cochem	73,9	2 300	.	40	1/3	gering bis mittel
	0,1	2	.	40	1/4	
Dernau	1	7	.	32	1/13	gering bis mittel
	84	308	.	46	1/10	
Ediger	84	2 000	66	48	1/2	mittel
Ellenz-Poltersdorf	52	400	65	43	1/5	mittel
Eller	57	1 800	65	48	1/2	mittel
Enkirch	143	9 000	83	58	3/4	gut
Fankel	50	175	55	42	2/5	mittel
Gutenberg	55	450	34	.	1/6	gering
Heddesheim	140	1 000	34	34	1/7	mittel
Klotten	75	1 327	69	44	1/4	mittel
Kreuznach	468,7	6 846	48	.	1/3	gering bis mittel
	3,3	36	42	.	1/4	
Langenlonsheim .	195	975	34	33	1/20	gering
	5	30	32	30	1/8	
Laubenheim . . .	83	830	40	40	1/5	gering
	2	40	32	32	1/3	
Leutesdorf	102	892	54	30	1/6	mittel
	3	94	35	20	1/3	gering
Mandel	60	700	34	.	1/4	mittel
Manubach	68,5	802	46	43	1/3	zieml. gut
	0,5	.	.	.	.	.
Mayschoß	5,1	10	.	20	1/16	gering bis mittel
	85	290	.	34	1/15	
Merl	79,8	2 000	65	48	1/3	unter mittel
Monzingen	100	62	.	32	1/77	gering
Müden	59	1 170	70	48	1/3	mittel
Münster b. Bgbr.	54	216	46	.	1/12	mittel
	7	24	36	.	1/14	
Neef	51,7	2 500	65	50	1/2	mittel
Niederhausen . . .	95	700	40	.	1/6	mittel
Norheim	60	800	43	.	1/7	gering
Oberdiebach . . .	108	808	50	40	1/4	mittel
	3	2,5	120	76	1/20	
Oberheimbach . .	64	324	.	36	1/8	gering
	1	1	.	52	1/20	
Oberwesel	110	646	.	44	1/7	gering
	2	5	.	40	1/15	
Pommern	76	1 890	70	47	1/3	mittel
Pünderich	53	1 150	73	48	1/2	mittel
Rech	7	20	.	34	1/15	gering bis mittel
	43	150	.	50	1/15	
Rhens	50	60	.	34	1/30	gering
Roxheim	60	950	40	.	1/2	mittel
	0,3	10	48	.	5/6	
Sarmsheim . . .	46	252	45	.	1/9	gut
	4	36	36	.	1/5	

[b]



im R.-B. Coblenz:	im Ertrage ha	Mostgewinn hl	Preis für 1 hl Most M	Preis für 100 kg Trauben M	Beurteilung des Ertrages nach Menge Herbst	Beurteilung des Ertrages nach Güte
Schloßböckelheim	50	185	70	.	1/13	mittel
Steeg	103,5	951	.	41	1/4	gering bis mittel
	0,5	.	.	.	.	.
Traben-Trarbach	186	9 305	75	54	1/2	mittel bis gut
Treis	81	1 480	62	44	1/4	gering
Valwig	70	1 060	.	50	3/10	gering bis mittel
Waldböckelheim	62,5	115	42	.	1/26	gering
Waldhilbersheim	55,2	380	33	.	1/7	mittel
	0,8	.	.	.	.	
Wallhausen	126,5	1 328,5	42	33	7/32	mittel
	0,5	4,5	42	33	1/5	
Windesheim	63	378	33	.	1/8	mittel
	1	3	33	.	1/16	
Winningen	180	1 500	70	.	1/6	mittel
Zell	115	3 000	67	50	1/3	mittel
im R.-B. Trier:			960 l M	50 kg M		
Ayl	55	1 000	.	.	1/2	mittel
Bernkastel-Cues	182	8 182	900-1 000	30-34	1/2	mittel
Detzem	60	600	.	25-27	1/5	mittel
Dhron	55	1 050	800-850	28	1/8	mittel
Erden	58	1 740	.	.	1/3	gut
Graach	104	5 000	.	.	1/2	mittel bis gut
Kasel	62	1 750	900	30	2/5	mittel
Kesten	54	1 520	725	26	1/2	mittel bis gut
Kinheim	80,2	3 500	750	23-25	1/3-1/2	mittel
Klüsserath	80	800	800	25	1/10	mittel
Konz	77	500	800	28	.	mittel
Kröv	134	3 000	700	22-24	1/4	mittel
Kürenz	67,8	2 920,4	1 000	30	2/3	sehr gering
Leiwen	60	580	700	.	1/7	mittel
Lieser	110	5 830	750	27	5/8	teilw. gut
Maring-Noviand	116	3 867	710	.	1/2	mittel bis gut
Mehring	70,4	850	750-800	24	1/6	mittel
Mertesdorf	51	1 390	850	28-31	1/10-1/2	mittel
Minheim	50	600	650	24	1/5	mittel
Neumagen	92	1 500	800-850	26-28	1/3	mittel
Niederemmel	65	800	780-850	22-28	1/6	mittel
Nittel	65,8	350	.	9	1/26	gering
Oberemmel	83,1	1 500	980	.	1/2-3/4	ziemlich gut
Ockfen	78	940	900	.	1/5	mittel
Osann	80	1 650	680	24-25	1/3	mittel
Reil	116	3 500	700	25	2/5	mittel
Schoden	54	390	900	.	1/6	mittel
Schweich	60	250	650	22	1/20	mittel
Serrig	95	1 242	900	.	1/5	mittel
Trittenheim	91	750	800	27-28	1/4-1/10	mittel
Veldenz	55	2 100	.	.	1/2	mittel
Wehlen	93	4 600	.	30-35	1/2	teilw. gut
Wiltingen	140	4 080	1 050	.	1/2	mittel
Wincheringen	52	80	.	10	1/75	gering
Wintrich	60,5	1 510	740	23	1/4	mittel
Zeltingen-Rachtig	197	7 000	800	18-32	1/2	gut

Von den in den drei Regierungsbezirken 1913 zusammen vorhandenen 111 größeren Weinorten waren 83 mit nur weißen und 28 mit weißen und roten Trauben bestockt. Das Rebland der auf den Regierungsbezirk Wiesbaden entfallenden 20 Orte umfaßte zusammen 2 471,0 ha (2 432,6 Weiß- und 38,4 Rotwein); auf Coblenz kamen 55 Orte mit 5 145,4 ha (4 649,4 und 496,0) und auf Trier 36 Orte mit 3 003,8 ha, auf denen nur weißes Gewächs gezogen wird. Von diesen Flächen ergab die Kelter in Wiesbaden 7 971,2 hl (7 947,2 Weiß- und 24,0 Rotwein), in Coblenz 75 047,0 hl (72 701,0 und 2 346,0) und in Trier 76 921,4 hl Weißwein. Hiernach berechnet sich der durchschnittliche Hektarertrag für Wiesbaden auf 3,27 hl beim Weiß- und 0,63 hl beim Rotwein, für Coblenz auf 15,64 und 4,73 hl und für Trier auf 25,61 hl. Diese Durchschnittserträge sind die geringsten seit Mitteilung der fraglichen Ergebnisse in den drei Bezirken. Nur vereinzelt ist der Mostgewinn reichlich ausgefallen, wie beispielsweise der an Weißwein in Enkirch (3/4 Herbst), an Rotwein in Roxheim (5/6 Herbst).

Der Güte nach wurde der Weißwein in vier Orten als „gut", 2 mal als „ziemlich gut", 4 mal als „mittel bis gut", 2 mal als „teilweise gut", 64 mal als „mittel", 1 mal als „unter mittel", 9 mal als „gering bis mittel", 24 mal als „gering" und 1 mal als „sehr gering", der Rotwein 1 mal als „gut", 11 mal als „mittel", 5 mal als „gering bis mittel" und 9 mal als „gering" beurteilt; 2 mal fehlte die Angabe.

Zu den Begutachtungen wird im Amtsblatte der Regierung zu Wiesbaden erwähnt, daß die geringe Ernte auf die ungünstige Witterung während der Blütezeit und auf den regnerischen, kühlen Sommer zurückzuführen ist. Auch traten Rebschädlinge, wie Heu- und Sauerwurm, Peronospora und Oidium ungewöhnlich stark auf. Obgleich aus den beiden anderen Regierungsbezirken Bemerkungen hierüber nicht vorliegen, werden auch für diese annähernd gleiche Beeinträchtigungen anzunehmen sein. Allerdings scheint Wiesbaden in Anbetracht seiner ungewöhnlich niedrigen Erträge am härtesten betroffen zu sein.

Von einer Aufzählung auch der Weinorte mit weniger als 50 ha Ertragsfläche dürfte abgesehen werden können; sie bezifferten sich auf 364 Gemeinden, für welche folgende summarische Angaben genügen werden. Auf den Regierungsbezirk Wiesbaden kamen 48 Orte, in denen 1 276,9 hl Weiß- und 33,6 hl Rotwein von 485,3 bezw. 30,3 ha Rebfläche erkeltert wurden, auf Coblenz 178 mit 23 007,0 bezw. 331,2 hl von 2 342,8 bezw. 383,9 ha und auf Trier 138 mit 25 256,8 hl Weißwein von 1 754,7 ha. Hiernach stellte sich der durchschnittliche Hektarertrag in den kleinen Gemeinden mit Ausnahme des Rotweines in Wiesbaden erheblich niedriger als in den großen, und zwar für die des Regierungsbezirks Wiesbaden auf 2,6 hl vom Weiß- und 1,1 hl vom Rotwein, für Coblenz auf 9,8 bezw. 0,9 hl und für Trier auf 14,4 hl vom Weißwein.

Außer den für Trauben gezahlten Preisen finden sich Angaben über den Umfang des Traubenverkaufes nur in dem Amtsblatte der Regierung zu Trier. Danach wurden verkauft im Landkreise Trier 1 890,3 und im Kreise Wittlich 194,0, zusammen 2 084,3 Zentner (50 kg); ob noch anderweit Traubenverkauf stattgefunden hat, ist nicht ersichtlich.

Obgleich die 1913er Gesamterträge an Weiß- und Rotweinen in den drei Regierungsbezirken bereits in dem eingangs erwähnten Artikel mitgeteilt worden sind, wiederholen wir sie nachstehend zur Vergleichung mit den Ergebnissen der Vorjahre, für die die betreffenden Amtsblatt-Veröffentlichungen stattfanden. Der in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Coblenz und Trier 1906 bis 1913 gekelterte Most ergab in Hektolitern folgende Mengen:

	Jahre	Weiße Weine	Rote	Überhaupt
Reg.-Bez. Wiesbaden	1913	9 224,09	57,61	9 281,70
	1912	57 217,19	797,66	58 014,85
	1911	63 398,20	662,44	64 060,64
	1910	13 650,26	88,02	13 738,28
	1909	39 305,71	419,53	39 725,24
	1908	40 607,04	416,28	41 023,32
	1907	36 734,97	236,90	36 971,87
	1906	12 772,43	239,15	13 011,58,
Reg.-Bez. Coblenz	1913	95 708,02	2 677,15	98 385,17
	1912	161 985,94	18 522,40	180 508,34
	1911	183 756,50	12 293,70	196 050,20
	1910	116 411,30	3 147,70	119 559,00
	1909	148 289,26	6 718,13	155 007,39
	1908	150 577,83	12 811,72	163 389,55
	1907	142 934,32	10 609,58	153 543,90
	1906	124 752,26	8 114,13	132 866,39,

	Jahre	Weiße Weine	Rote Weine	Überhaupt
Reg.-Bez. Trier	1913	102 178,25	—	102 178,25
	1912	167 312,74	—	167 312,74
	1911	288 004,15	—	288 004,15
	1910	113 955,40	—	113 955,40
	1909	107 591,34	—	107 591,34
	1908	165 585,19	—	165 585,19
	1907	143 558,11	—	143 558,11
	1906	94 868,97	—	94 868,97,
alle 3 Bezirke zusammen	1913	**207 110,36**	**2 734,76**	**209 845,12**
	1912	**386 515,87**	**19 320,06**	**405 835,93**
	1911	**535 158,85**	**12 956,14**	**548 114,99**
	1910	**244 016,96**	**3 235,72**	**247 252,68**
	1909	**295 186,31**	**7 137,66**	**302 323,97**
	1908	**356 770,06**	**13 228,00**	**369 998,06**
	1907	**323 227,40**	**10 846,48**	**334 073,88**
	1906	**232 393,66**	**8 353,28**	**240 746,94.**

Personalzusammensetzung in landwirtschaftlichen Familien- und Fremdarbeiter-Betrieben. — Die für 58 preußische Kreise vom Königlichen Statistischen Landesamt [1]) dargestellten Landwirtschaftsbetriebe, deren Gliederung in reine Familienbetriebe, in gemischte Betriebe und in reine Fremdarbeiterbetriebe kürzlich hier [1]) besprochen wurde, beschäftigten zusammen 1 096 566 Personen, und zwar in Hauptbetrieben (H) 809 050, in Nebenbetrieben (N) 287 516. Dieses Personal bestand

aus	in Hauptbetrieben	in Nebenbetrieben	zusammen
Betriebsleitern, Inhabern	189 843	33 069	222 912
ständig helfenden Familienangehörig.	265 106	60 775	325 881
nicht ständig helfenden „	98 200	135 930	234 130
ständigen Aufsichts- usw. Personen	3 857	562	4 419
„ Knechten und Mägden . .	99 737	13 789	113 526
„ Tagelöhnern	47 856	5 799	53 655
nichtständigen Tagelöhnern	104 451	37 592	142 043,

und zwar entfielen hiervon insgesamt

auf	H	N	zusammen
reine Familienbetriebe	369 358	201 087	570 445
gemischte Betriebe	345 070	54 945	400 015
reine Fremdarbeiterbetriebe	94 622	31 484	126 106.

In reinen Familienbetrieben gliederte sich das beschäftigte Personal ohne die Aufsichts- und Rechnungsbeamten bei den H in 123 168 Betriebsleiter, 178 309 ständig helfende und 67 709 nicht ständig helfende Familienangehörige, zusammen 369 186 Personen, bei den N in 27 330 Betriebsleiter, 53 185 ständige und 120 445 nicht ständig helfende Familienangehörige, zusammen 200 960 Personen. Teilte man den N-Inhabern noch die nicht gezählten Inhaber mit gewerblichem Hauptberuf zu, so würde sich für die N ein Gesamtpersonal von 349 294 ergeben, also etwas mehr, als die H-Inhaber mit ihren ständigen Familienhilfen (301 477) ausmachen. Die N können wegen der meist anderweit tätigen Inhaber und wegen der Mehrzahl nur zeitweise beschäftigter Familienangehöriger von der weiteren Besprechung ausgeschieden werden. Bei den H aber ist es bemerkenswert, wie sehr sie auf den gesamten Familienbestand und seine Mitarbeit angewiesen sind. Wenn die Inhaberbetriebe ohne Hilfe, 9 601 mit 9 688 Leitern, unberücksichtigt bleiben, so bedürfen im Durchschnitt je 100 H-Familienbetriebe mit ständig und nicht ständig helfenden Angehörigen 317 Personen (Leiter und Familienangehörige zusammengenommen), und die nur mit ständiger Angehörigenhilfe wirtschaftenden noch immer 297. Mit einem so hohen landwirtschaftlich verwendbaren Familienbestande müßte durchschnittlich die Siedelungspraxis für Klein- und Mittelwirtschaften rechnen, d. h. die anzusetzenden Wirte müßten außer der Ehefrau noch mehr als einen landwirtschaftlich verwendbaren Familienangehörigen haben, wenn die Wirtschaft ohne familienfremde Arbeitskraft bestehen soll. Von diesem Durchschnitt weichen die Wirtschaften verschiedener Größe einigermaßen ab, und auch das ist ein Fingerzeig für die Siedelungspraxis. In den H-Familienbetrieben betrug der Bedarf an Arbeitskräften (Inhabern und Familienangehörigen) für je 100 Zwergwirtschaften 229, Parzellenbetriebe 255, kleinbäuerliche Wirtschaften 294, mittelbäuerliche 362 und großbäuerliche 480. Dabei mag beachtet werden, daß die weibliche Familienhilfe mit Einschluß der helfenden Ehefrauen der Betriebsinhaber immer den Hauptbedarf ausmacht oder deckt, bei den H (69,1) übrigens weniger als bei den N (85,0 %). Mit der wachsenden Größe der Wirtschaft verliert sie indessen mehr und mehr an Gewicht, mit anderen Worten: je mehr die Familienwirtschaft eine volle landwirtschaftliche Nahrung wird, desto mehr beansprucht sie die kräftigen männlichen Hände. Das geht soweit, daß schon eine mittelbäuerliche Familienwirtschaft auch ohne den Betriebsleiter mehr männliche als weibliche Angehörige beschäftigt und also wohl auch nötig haben wird.

Von den gemischten Betrieben (H 57 748, N 15 828) zählten die H 57 909, die N 2 647 Betriebsleiter, 117 288 und 23 075 helfende Familienangehörige, 78 676 und 7 027 Knechte und Mägde, 90 317 und 22 081 Tagelöhner, zusammen 344 190 und 54 830 beschäftigte Personen; wenn sämtliche N-Betriebsleiter in der Statistik berücksichtigt wären, würden noch etwa 13 181 Personen zu den 54 830 N-Personen hinzukommen. Hundert H beschäftigten durchschnittlich 596 Personen mit Einschluß der Betriebsleiter; für je 100 Zwergwirtschaften betrug der Bedarf 367, Parzellenwirtschaften 389, kleinbäuerliche 421, mittelbäuerliche 521, großbäuerliche 747, kleinere Großbetriebe 2 228 und größere Großbetriebe 5 755. Die helfenden Familienangehörigen sind zahlreicher als die Tagelöhner; sobald aber das Gesinde mit den Tagelöhnern zusammengefaßt wird, stehen den 117 288 Familiengliedern 78 676 + 90 317 = 168 993 fremde Arbeitskräfte gegenüber. Es sind also diese Wirtschaften schon ganz wesentlich vom Gesinde- und Arbeitsmarkte abhängig, die großen Wirtschaften fast ganz. Wenn die weiblichen Familienhilfen doppelt so stark vertreten sind wie die männlichen, so wird das schon der häufigen Mitarbeit der Ehefrauen verdankt, wenigstens in den bäuerlichen Schichten; doch sind hier auch recht viele Haustöchter in der Wirtschaft tätig. Im Durchschnitt aber gilt dies mehr für die N, wo die weiblichen Arbeitskräfte 60,4 % aller beschäftigten Personen ausmachen, als für die H mit 47,6 %. Die Mägde dagegen finden sich im ganzen nicht häufiger als die Knechte, zahlreicher nur in den kleinen Betrieben bis hin zur mittelbäuerlichen Schicht, wo sie wohl ebensosehr zur Hausarbeit wie zur landwirtschaftlichen Hilfe angenommen sind, während die großbäuerlichen und Großbetriebe die kräftigere Manneshand bevorzugen müssen. — Anders steht es mit den Tagelöhnern, bei denen das männliche Geschlecht überwiegt, und zwar in allen Größenklassen bis auf die kleinen Großbetriebe; doch sind die Unterschiede bei diesen nicht so bedeutend, daß sie zu besonderen Schlüssen berechtigten. Bei den Zwerg- und Parzellenbetrieben darf angenommen werden, daß hier hauptsächlich zu schweren Arbeiten Tagelöhnerhilfe in Anspruch genommen, die leichtere Arbeit von den Haushaltungsmitgliedern selbst verrichtet wird; daher hier das Mehr männlicher Tagelöhner.

Die Arbeitsverfassung der reinen Fremdarbeiterbetriebe wird durch folgende Durchschnittszahlen über die Art des beschäftigten Personals gekennzeichnet: Jeder der 8 653 H- und der 12 418 N-Betriebe dieser Art hatte außer den Betriebsleitern durchschnittlich:

	die H-Betriebe			die N-Betriebe		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Gesinde	1,42	1,01	2,43	0,19	0,35	0,54
Tagelöhner	3,89	3,27	7,16	0,92	0,79	1,72.

Die reinen Fremdarbeiterbetriebe haben, wie sich aus der Vergleichung dieser Durchschnitte mit denen für die oben besprochenen reinen Familienbetriebe und die gemischten Betriebe ergibt, einen sehr viel höheren Personalbedarf; es wäre ja auch noch rund je ein Betriebsleiter hinzuzufügen. Diese Betriebe sind eben umfänglichere Wirtschaftsgebilde; ihr Arbeitsfassungsvermögen ist viel größer, und das um so mehr, als die Fremdarbeiter zum überwiegenden Teile

[1]) Siehe „Statistische Korrespondenz“ Seite IV—V und „Preußische Statistik“, Heft 239.

volle und vollbezahlte Arbeitskräfte und noch obendrein die männlichen darunter zahlreicher sind. Aber sie sind nach den drei unterschiedenen Arten der Arbeitsverfassung auch in der Höhe und Art des Personalbedarfs noch wieder unter sich ungleich. Es hatten, ebenfalls ohne Einrechnung der Betriebsleiter, durchschnittlich beschäftigt

a) von den Betrieben nur mit Gesinde

	die H=Betriebe	die N=Betriebe
Knechte	1,07	0,41
Mägde	1,13	0,95
Gesinde zusammen	2,20	1,36,

b) dagegen von den Betrieben mit nur Tagelöhnern

	die H=Betriebe	die N=Betriebe
männliche Tagelöhner	3,19	1,03
weibliche „	2,34	0,89
Tagelöhner zusammen	5,53	1,92

c) und von den Betrieben mit Gesinde und Tagelöhnern

	die H=Betriebe	die N=Betriebe
Knechte	2,78	0,68
Mägde	1,71	0,99
Gesinde zusammen	4,49	1,67
männliche Tagelöhner	7,22	1,77
weibliche „	6,32	1,52
Tagelöhner zusammen	13,54	3,29.

Die Betriebe unter a gehören der Mehrzahl nach in die bäuerliche Gruppe, die Betriebe unter b in die Gruppe der Parzellen-, der klein- und der mittelbäuerlichen Wirtschaften und die unter c in die der mittel-, der großbäuerlichen und der Großwirtschaften. So zeichnet sich scharf die Abhängigkeit der Arbeitsverfassung von der Wirtschaftsgröße, sei es nach der Gesinde- oder der Tagelöhnerverwendung, sei es nach dem Geschlecht der beschäftigten Personen.

Städtische und ländliche Genossenschaften im Deutschen Reiche. — Zwar ist die Unterscheidung der eingetragenen Genossenschaften in städtische und ländliche nicht mit voller Sicherheit durchzuführen; die amtliche Statistik[1]) aber versucht diese Unterscheidung unter Berücksichtigung aller erkennbaren genossenschaftlichen Merkmale und kommt zu folgenden Ergebnissen, die immerhin allgemeiner Beachtung wert sind. Nach dem Gegenstande des Unternehmens waren im Deutschen Reiche vorhanden Genossenschaften

überwiegend städtischen Charakters:	1908	1909	1910	1911	1912
Kreditgenossenschaften	2 022	2 045	2 077	2 103	2 137
Rohstoffgenossenschaften	296	329	343	360	392
Wareneinkaufsvereine	142	168	182	219	235
Werkgenossenschaften	389	269	301	310	316
Gen. z. Beschaffung v. Masch. usw.	4	4	6	6	6
Magazingenossenschaften	81	87	102	109	109
Rohstoff- und Magazingenossensch.	130	146	153	152	150
Produktivgenossenschaften	276	288	310	368	381
Konsumvereine	2 111	2 205	2 246	2 285	2 318
Wohn.- und Baugen., eigentliche	747	847	964	1 063	1 173
Wohn.- u. Baugen., Vereinshäuser	96	103	117	117	114
Sonstige Genossenschaften	194	211	240	254	300
Zusammen	**6 488**	**6 702**	**7 041**	**7 346**	**7 631,**
überwiegend ländlichen Charakters:					
Darlehnskassenvereine usw.	14 084	14 596	14 993	15 358	15 920
Rohstoffgenossenschaften	1 841	1 919	1 989	2 064	2 117
Werkgenossenschaften	401	703	959	1 112	1 322
Gen. z. Beschaffung v. Masch. usw.	7	10	9	10	12
Magazingenossenschaften	310	349	400	437	474
Rohstoff- und Magazingenossensch.	23	21	21	20	20
Produktivgenossenschaften	3 480	3 584	3 724	3 811	3 878
Zuchtvieh- und Weidegenossensch.	208	232	278	304	354
Sonstige Genossenschaften	21	25	23	27	29
Zusammen	**20 375**	**21 439**	**22 396**	**23 143**	**24 126.**

Die durchschnittliche Mitgliederzahl betrug bei den Genossenschaften

überwiegend städtischen Charakters:	1908	1909	1910	1911	1912
Kreditgenossenschaften	469	478	489	502	515
Rohstoffgenossenschaften	40	41	41	45	48
Wareneinkaufsvereine	46	46	51	55	61
Werkgenossenschaften	70	86	85	85	82
Gen. z. Beschaffung v. Masch. usw.	190	206	153	154	179
Magazingenossenschaften	56	54	54	56	59
Rohstoff- u. Magazingenossensch.	37	42	47	49	49
Produktivgenossenschaften	112	119	126	121	131
Konsumvereine	580	603	645	697	757
Wohn.- und Baugen., eigentliche	197	192	190	192	192
Wohn.- u. Baugen., Vereinshäuser	155	169	171	184	195
Sonstige Genossenschaften	172	169	161	166	152
Zusammen	**378**	**390**	**399**	**412**	**429,**
überwiegend ländlichen Charakters:	1908	1909	1910	1911	1912
Darlehnskassenvereine usw.	94	95	97	98	99
Rohstoffgenossenschaften	91	94	95	95	97
Werkgenossenschaften	22	31	35	40	39
Gen. z. Beschaffung v. Masch. usw.	83	70	36	34	35
Magazingenossenschaften	155	157	159	169	187
Rohstoff- u. Magazingenossensch.	149	175	188	208	226
Produktivgenossenschaften	81	83	84	86	86
Zuchtvieh- und Weidegenossensch.	73	63	61	60	57
Sonstige Genossenschaften	51	89	109	89	91
Zusammen	**91**	**92**	**92**	**94**	**95.**

[1]) Vergl. die von der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse herausgegebenen „Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1912" (XXXXI. Ergänzungsheft zur Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts, Berlin 1914).

Die Schulden der preußischen Landkreise nach dem Stande vom 31. März 1913 und 31. März 1904. — Die in der nachfolgenden Tabelle abgedruckten Zahlenangaben über die Schulden der preußischen Landkreise am Schlusse der Rechnungsjahre 1903 und 1912 sind teils dem neuesten Statistischen Jahrbuche für den Preußischen Staat (Jahrg. XI), teils dem Hefte 205 des amtlichen Quellenwerks der „Preußischen Statistik" entnommen worden. Die Angaben über die Inhaber-Schuldverschreibungen am Schlusse des Rechnungsjahres 1903 entstammen einem Aufsatze der Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts, Jahrgang 1908, betitelt „Die langfristigen Anleiheschulden der preußischen Landkreise am Schlusse des Rechnungsjahres 1903".

Die Schulden der Landkreise betrugen in Preußen, unter Ausschaltung der vorübergehend aufgenommenen Darlehen, am 31. März 1913 652,73 Mill. M, das sind auf den Kopf der Bevölkerung berechnet 23,62 M. In dem Zeitraum 1903/1912 haben sich die Schulden um 295,06 Mill. M oder um 82,49 v. H., der Kopfbetrag um 9,83 M oder 71,28 v. H. vermehrt. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß unter den langfristigen Anleiheschulden nach dem Stande vom 31. März 1904 auch die vorübergehend aufgenommenen Darlehen mitenthalten sind. Die Schulden der Kreise nahmen im Staate überhaupt in dem Zeitraum 1903/1912 um 82,49 % zu. Diesen Durchschnittssatz überholten in demselben Zeitraum die Provinzen Brandenburg mit 90,82 %, Westfalen mit 168,88 %, Hessen-Nassau mit 95,25 % und die Rheinprovinz mit 361,47 %. In Ostpreußen, Pommern und Sachsen, wo wir 1912 gegenüber 1903, entgegen der in den übrigen Provinzen zu beobachtenden Zunahme, eine Verringerung der Einwohnerzahl zu verzeichnen haben (und zwar um 3,38 % bezw. 0,20 % und 1,03 %), nahmen die langfristigen Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden der Landkreise im Zeitraum 1903/12 um 47,17 % bezw. 69,75 % sowie 25,59 % zu.

Was die auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen anbetrifft, so zeigen sie im Rechnungsjahre 1912 gegenüber 1903 zwar eine Steigerung um 8,91 %; gehen wir jedoch auf das Jahr 1908 zurück, so ist seitdem ein Rückgang der im Umlauf befindlichen Kreisobligationen zu beobachten. Daß diese Art der Schuldaufnahme für die Landkreise im allgemeinen nicht mehr die Rolle spielt wie früher, geht auch daraus hervor, daß 1903 diese Schuldenart 19,52 % und 1912 nur noch 11,66 % der langfristigen Anleiheschulden überhaupt ausmachte. Mit Ausnahme von Brandenburg, wo die Obligationenschulden in dem Zeitraum 1903/1912

Die Schulden der preußischen Landkreise nach dem Stande vom 31. März 1913 bezw. 31. März 1904.

Provinzen. — Staat.	Rechnungsjahre	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1913 bezw. 1903	Langfristige Anleihen M	Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder M	Langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder zusammen: überhaupt M	Langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder zusammen: auf 1 Einwohner M	Vorübergehend aufgenommene Darlehen M	Von den langfristigen Anleihen (Sp. 4) entfielen auf Inhaberobligationen M
1	2	3	4	5	6	7	8	9
I. Ostpreußen	1912	1 665 356	39 734 391	276 931	40 011 322	24,03	599 272	1 548 054
	1903	1 723 686	27 144 840	42 500	27 187 340	15,77	.	4 176 416
II. Westpreußen	1912	1 378 335	38 863 112	626 034	39 489 146	28,65	1 367 491	675 000
	1903	1 304 697	31 753 576	194 288	31 947 864	24,49	.	1 155 200
III. Brandenburg	1912	2 729 464	124 993 099	688 376	125 681 475	46,05	823 969	51 786 600
	1903	2 417 686	65 703 874	158 650	65 862 524	27,24	.	35 254 800
IV. Pommern	1912	1 327 965	43 269 596	512 485	43 782 081	32,97	49 135	3 823 250
	1903	1 330 616	25 487 296	305 385	25 792 681	19,38	.	4 698 850
V. Posen	1912	1 891 182	37 742 494	340 055	38 082 549	20,14	254 529	2 277 910
	1903	1 751 089	30 826 772	160 836	30 987 608	17,70	.	3 237 550
VI. Schlesien	1912	4 114 477	60 696 898	461 218	61 158 116	14,86	70 154	2 985 550
	1903	3 875 604	46 908 934	228 400	47 137 334	12,16	.	4 697 529
VII. Sachsen	1912	2 176 904	21 649 745	244 564	21 894 309	10,06	134 975	2 184 000
	1903	2 199 609	16 863 234	570 138	17 433 372	7,93	.	4 664 900
VIII. Schleswig-Holstein	1912	1 102 433	47 072 116	2 452 976	49 525 092	44,92	563 232	9 826 700
	1903	1 006 263	29 056 087	1 431 240	30 487 327	30,80	.	10 838 500
IX. Hannover	1912	2 246 915	42 302 139	135 214	42 437 353	18,89	143 375	246 600
	1903	2 094 299	25 450 527	45 500	25 496 027	12,17	.	459 000
X. Westfalen	1912	3 118 441	65 368 743	217 612	65 586 355	21,03	1 004	—
	1903	2 649 081	24 323 246	69 370	24 392 616	9,21	.	5 325
XI. Hessen-Nassau	1912	1 533 594	12 494 399	215 846	12 710 245	8,29	29 386	—
	1903	1 423 777	6 457 733	51 980	6 509 713	4,57	.	—
XII. Rheinprovinz	1912	4 272 093	111 915 182	215 199	112 130 381	26,25	259 306	—
	1903	4 098 549	24 242 209	56 300	24 298 509	5,93	.	—
XIII. Hohenzollernsche Lande	1912	71 970	244 534	—	244 534	3,40	—	—
	1903	68 247	138 960	—	138 960	2,04	.	—
Staat	1912	**27 629 129**	**646 346 448**	**6 386 510**	**652 732 958**	23,62	**4 295 828**	**75 353 664**
	1903	**25 943 203**	[1]) **354 357 288**	**3 314 587**	**357 671 875**	13,79	.	**69 183 070**

[1]) einschließlich der vorübergehend aufgenommenen Darlehen, die nicht gesondert erhoben wurden.

um 46,89 % zunahmen, sind die Schuldverschreibungen der Kreise in allen übrigen Provinzen, wo solche überhaupt vorkamen, zurückgegangen. In Brandenburg hat fast ausschließlich der Kreis Teltow zu der Steigerung der Inhaberschuldverschreibungen beigetragen. Auf ihn entfielen am Schlusse des Rechnungsjahres 1903 31,37 Mill. M oder 45,33 % sämtlicher preußischen Kreisobligationen, 1912 dagegen 46,41 Mill. M oder 61,59 % aller Kreisobligationen. Von diesen Schulden war im Kreise Teltow der größte Teil zum Bau des Teltowkanals bestimmt.

Das Anwachsen der Gesamtschulden auf den Kopf der Bevölkerung im Zeitraum 1903/1912 ist aus Spalte 7 der Tabelle ersichtlich. Während die Kreisschulden 1903 auf den Kopf der Bevölkerung in Sachsen (7,93 M), Westfalen (9,21 M), Hessen-Nassau (4,57 M), der Rheinprovinz (5,93 M) und den Hohenzollernschen Landen (2,04 M) einen Kopfbetrag von 10 M noch nicht erreichten, war dies 1912 nur noch in Hessen-Nassau (8,29 M) und den Hohenzollernschen Landen (3,40 M) der Fall. Die Höchstsätze wiesen 1912 Brandenburg und Schleswig-Holstein mit 46,05 M (1903 27,24 M) bezw. 44,92 M (1903 30,80 M) auf. Die Zunahme der auf einen Einwohner entfallenden Schulden im Zeitraum 1903/1912 stellte sich in den einzelnen Provinzen, der Zunahmegröße nach geordnet, wie folgt: Posen 13,79 %, Westpreußen 16,99 %, Schlesien 22,20 %, Sachsen 26,86 %, Schleswig-Holstein 48,25 %, Ostpreußen 52,38 %, Hannover 55,22 %, Hohenzollernsche Lande 66,67 %, Brandenburg 69,05 %, Pommern 70,12 %, Hessen-Nassau 81,40 %, Westfalen 128,34 %, Rheinprovinz 342,66 %.

Die langfristigen Schulden der preußischen und französischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern am Schlusse des Rechnungs- bezw. Kalenderjahres 1911. — Aus dem Erhebungsmaterial der preußischen Gemeindefinanzstatistik für das Rechnungsjahr 1911 [1]) ergibt sich folgendes:

[1]) Vergl. S. XXIII—XXIV der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1914.

Gemeindegruppen Preußens mit	Zahl der Gemeinden	Einwohnerzahl nach der Personenstandsaufnahme für das Rechnungsjahr 1912	Langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder am 31. März 1912: überhaupt M	auf 1 Einwohner M
I. 200 001 Einw. u. darüber	15	6 520 154	2 040 259 611	312,92
II 150 001—200 000 Einw.	10	1 692 856	523 497 393	309,24
III. 100 001—150 000 „	8	945 560	288 651 105	305,27
IV. 75 001—100 000 „	9	770 886	201 191 035	260,99
V. 50 001— 75 000 „	28	1 723 574	361 558 887	209,77
VI. 25 001— 50 000 „	76	2 560 853	530 519 951	207,17
VII. 10 001— 25 000 „	247	3 804 115	592 154 084	155,66
zusammen . . .	**393**	**18 017 998**	**4 537 832 066**	**251,85**.

Auf Grund der Angaben der amtlichen französischen Statistik [1]) haben wir für die französischen Kommunen eine entsprechende Übersicht aufgestellt, deren Ergebnisse folgende sind:

Gemeindegruppen Frankreichs mit	Zahl der Gemeinden	Einwohnerzahl nach der amtlichen Zählung vom 5. März 1911	Summe der langfristigen Schulden am 31. Dezember 1911: überhaupt M	auf 1 Einwohner M
I. 200 001 Einw. u. darüber	5	4 387 251	2 351 237 326	535,92
II 150 001—200 000 Einw.	1	170 535	35 539 360	208,40
III. 100 001—150 000 „	9	1 164 750	190 506 152	163,56
IV. 75 001—100 000 „	10	836 682	90 844 471	108,58
V. 50 001— 75 000 „	14	880 215	78 304 929	88,96
VI. 25 001— 50 000 „	62	2 129 092	178 505 891	83,84
VII. 10 001— 25 000 „	196	3 011 213	182 633 317	60,65
zusammen . . .	**297**	**12 579 738**	**3 107 571 446**	**247,03**.

[1]) Vergl. Ministère de l'Intérieur: La situation financière des communes de France et d'Algérie en 1912. XXXV. publication. Melun, imprimerie administrative. 1913.

Aus einer Gegenüberstellung beider Übersichten ergibt sich zunächst, daß die französischen Kommunen mit über 10 000 Einwohnern ihrer Zahl nach geringer sind als in Preußen; 393 preußischen stehen nur 297 französische Gemeinden gegenüber. Was die Größengruppen der Kommunen anbetrifft, so ist zu sagen, daß nur in den Gruppen III und IV annähernd die gleiche Anzahl von Gemeinden auf beiden Seiten vertreten ist. Im übrigen sei auf die bezüglichen Zahlen beider Übersichten, die die bedeutenden Unterschiede der Anzahl der den einzelnen Größenklassen angehörenden Kommunen zum Ausdruck bringen, hingewiesen. Hierbei muß jedoch noch hervorgehoben werden, daß wie bei Preußen in der I. Klasse Berlin mit 2 033 363 Einwohnern, so bei Frankreich Paris mit 2 833 351 Einwohnern ganz erheblich ins Gewicht fallen.

Bezüglich der langfristigen Schulden, die die preußischen und französischen Kommunen im Rechnungsjahre 1911 hatten, zeigt sich zunächst, daß in Preußen die Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern 1 430 260 620 *M* oder 46,03 % mehr langfristige Schulden hatten als die französischen. Des weiteren ergibt sich aus unseren Zahlen, daß mit der Größe der Gemeindegruppen auch die Kopfbeträge der langfristigen Schulden in beiden Ländern wachsen. Im übrigen tritt hervor, daß, ohne Berücksichtigung der ersten Gruppe, die preußischen niederen kommunalen Verbände von mehr als 10 000 Einwohnern höher mit langfristigen Schulden belastet sind als die gleichartigen französischen. In der ersten Gruppe jedoch stehen 312,92 *M* Schulden pro Kopf der Bevölkerung preußischerseits 535,92 *M* in der gleichen französischen Städtegruppe gegenüber, was ein Weniger von 41,61 % zu Gunsten der preußischen Städtegruppe bedeutet. Diese auffallende Erscheinung erklärt sich daraus, daß von der am 30. XII. 1909 durch Gesetz genehmigten berühmten 900 Millionen Francs-Anleihe von Paris bis zum 31. Dezember 1911 bereits 202 074 511 Francs = 161 659 608,80 *M* aufgenommen waren. Es betrug die Weniger- bzw. Mehrbelastung mit langfristigen Schulden pro Kopf der Bevölkerung preußischerseits gegenüber den französischen Gemeindegruppen in der

I. Gruppe	....	− 41,61 %
II. „	....	+ 48,39 %
III. „	....	+ 86,64 %
IV. „	....	+ 140,37 %
V. „	....	+ 135,80 %
VI. „	....	+ 147,10 %
VII. „	....	+ 156,65 %.

Die langfristigen Schulden der Städte in England und Wales während der Rechnungsjahre 1901—1910. — Aus der Schlußtabelle, die die Anzahl und Einwohnerzahl der Städte in England und Wales, getrennt nach den drei Gruppen: county-boroughs, andere boroughs und London, wie auch die Summe der langfristigen Schulden jeder dieser drei Kategorien für die Rechnungsjahre 1901—1910 enthält, geht zunächst hervor, daß die Einwohnerzahlen der county-boroughs im Zeitraume 1901/10 um 1 608 374 oder um 17,59 % und die der anderen boroughs um 102 984 oder 2,56 % gestiegen, diejenige von London dagegen um 13 709 oder 0,3 % gefallen waren. Bei sämtlichen Städten Englands und Wales', deren Bevölkerung 1901 17 705 612 und 1910 19 403 261 Seelen betrug, hatte sich die Einwohnerzahl um 1 697 649 oder um 9,59 % vermehrt. Mit dem langsamen Tempo der Vermehrung der städtischen Bevölkerung bzw. deren fast unmerklicher Abnahme bei London hatte jedoch die Vermehrung der Schulden dieser Städte durchaus nicht Schritt gehalten. Die langfristigen Schulden der Städte in England und Wales hatten sich bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1910 fast um die Hälfte ihrer Höhe, die sie 1901 bereits erreicht hatten, bei allen drei Städtegruppen, und somit auch bei allen Städten zusammen, vermehrt. Im einzelnen erfuhren die langfristigen Schulden bei den county-boroughs im Jahrzehnt 1901/10 eine Zunahme von 70 198 395 £ oder von 49,95 %, bei den anderen boroughs betrug diese im gleichen Zeitraume 12 894 503 £ oder 40,54 %. London wies eine Vermehrung der Schulden um 29 791 995 £ oder 47,32 % in der Zeit von 1901 bis 1910 auf, und bei sämtlichen Städten Englands und Wales' betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1910 der Stand der langfristigen Schulden 348 183 847 £, was gegen 1901 eine Zunahme von 112 884 893 £ oder 47,98 % bedeutet. Von den langfristigen Schulden entfielen durchschnittlich allein 60,87 % auf die county-boroughs, 26,14 % auf London und nur 12,99 % auf die übrigen boroughs.

Wie hoch nun innerhalb der einzelnen Städtegruppen und auch für sämtliche Städte zusammen die Belastung der Bevölkerung durch die Schulden war, geht aus nachstehender Übersicht hervor.

Es entfielen auf den Kopf der Bevölkerung

am Schlusse des Rechnungsjahres	bei den county-boroughs £	bei den anderen boroughs £	bei London £	bei sämtlichen Städten einschl. Londons £
1901	15,37	7,90	13,88	13,29
1902	17,07	8,57	14,89	14,60
1903	19,03	9,77	15,88	16,16
1904	19,86	10,00	17,60	17,10
1905	20,20	10,28	18,28	17,54
1906	20,15	10,39	19,26	17,79
1907	19,97	10,54	19,75	17,87
1908	19,93	10,58	19,95	17,92
1909	19,73	10,56	20,23	17,88
1910	19,60	10,82	20,51	17,94.

Die langfristigen Schulden der Städte in England und Wales während der Rechnungsjahre 1901—1910 [1]).

am Schluß des Rechnungsjahres	Es betrug bei den county-boroughs die Anzahl	Es betrug bei den county-boroughs die Einwohnerzahl [2])	Es betrug bei den anderen boroughs die Anzahl	Es betrug bei den anderen boroughs die Einwohnerzahl [2])	Es betrug bei London [3]) die Einwohnerzahl [2])	Es betrug bei sämtlichen Städten in England und Wales die Einwohnerzahl	Es betrugen die langfristigen Schulden der county-boroughs überhaupt £	der county-boroughs v. H. der Gesamtschulden	der anderen boroughs überhaupt £	der anderen boroughs v. H. der Gesamtschulden	von London [3]) überhaupt £	von London [3]) v. H. der Gesamtschulden	von sämtlichen Städten Englands und Wales einschließlich Londons £
1	2a	2b	3a	3b	4	5	6a	6b	7a	7b	8a	8b	9
1901	67	[1]) 9 141 259	.	[1]) 4 027 812	[1]) 4 536 541	17 705 612	140 526 758	59,72	31 809 947	13,52	62 962 249	26,76	235 298 954
1902	69	9 307 630	.	4 039 090	4 535 016	17 881 736	158 872 027	60,87	34 607 698	13,26	67 515 225	25,87	260 994 950
1903	69	9 477 029	254	4 050 399	4 533 493	18 060 921	180 330 927	61,78	39 578 416	13,56	71 978 304	24,66	291 887 647
1904	71	9 649 511	253	4 061 730	4 531 970	18 243 211	191 639 129	61,42	40 605 460	13,01	79 772 689	25,57	312 017 278
1905	72	9 825 132	254	4 073 103	4 530 447	18 428 682	198 464 749	61,41	41 887 066	12,96	82 812 474	25,63	323 164 289
1906	72	10 003 949	254	4 084 508	4 528 924	18 617 381	201 537 314	60,85	42 452 564	12,82	87 227 788	26,33	331 217 666
1907	73	10 186 021	254	4 095 945	4 527 401	18 809 367	203 464 526	60,55	43 176 378	12,85	89 395 264	26,60	336 036 168
1908	74	10 371 407	253	4 107 411	4 525 878	19 004 696	206 733 726	60,72	43 474 652	12,77	90 274 890	26,51	340 483 268
1909	74	10 560 167	253	4 118 912	4 524 355	19 203 434	208 347 359	60,68	43 498 409	12,67	[4]) 91 514 567	26,65	343 360 335
1910	74	[1]) 10 749 633	251	[1]) 4 130 796	[1]) 4 522 832	19 403 261	210 725 153	60,52	44 704 450	12,84	92 754 244	26,64	348 183 847

[1]) Vergl. Annual Local Taxation Returns, Jahrgänge 1901/02—1910/11. — [2]) Die Bevölkerungsziffern für die Jahre 1902 bis 1909 sind für die county-boroughs, die anderen boroughs und London durch Berechnung aus den Angaben für 1901 und 1910 ermittelt worden. — [3]) Administrative county of London. — [4]) errechnet als arithm. Mittel aus den Angaben für die Jahre 1908 und 1910.

Fruchtbarkeit deutscher und polnischer Frauen nach der Volkszählung von 1910. — Bei der letzten Volkszählung ist zum ersten Male in Preußen an die verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen die Frage nach der Zahl der von ihnen geborenen Kinder gestellt worden. Da ferner nach der Muttersprache gefragt wurde, so lassen sich durch Verbindung der erhaltenen Antworten auf beide Fragen lehrreiche Ergebnisse über die Fruchtbarkeit von Frauen deutschen und anderen Stammes gewinnen. Besonders interessant sind die Ergebnisse hinsichtlich der deutschen und polnischen Frauen, aus denen hierunter einiges mitgeteilt werden soll. Ebenso beachtenswert ist auch eine Gegenüberstellung der Fruchtbarkeit in Stadt und Land, die deshalb gleichfalls in die folgende Übersicht aufgenommen worden ist.

Es hatten nach dem Stande vom 1. Dezember 1910 geboren in sämtlichen Gemeindeeinheiten des preußischen Staates

			kein Kind	1 bis 4 Kinder	5 bis 8 Kinder	über 8 Kinder	zusammen
die deutschen Frauen	in den Städten	überh.	406 195	2 142 341	819 619	283 746	3 651 901
		v. H.	11,12	58,67	22,44	7,77	100,00
	auf dem Lande	überh.	169 324	1 723 510	1 048 637	405 516	3 346 987
		v. H.	5,06	51,49	31,33	12,12	100,00
	auf dem Lande mehr (+) od. weniger (—)	überh.	— 236 871	— 418 831	+ 229 018	+ 121 770	— 304 914
		v. H.	— 6,06	— 7,18	+ 8,89	+ 4,85	± 0,00
die polnischen Frauen	in den Städten	überh.	13 045	68 316	50 552	24 640	156 553
		v. H.	8,33	43,64	32,29	15,74	100,00
	auf dem Lande	überh.	23 691	168 130	186 300	108 917	487 038
		v. H.	4,86	34,52	38,25	22,37	100,00
	auf dem Lande mehr (+) od. weniger (—)	überh.	+ 10 646	+ 99 814	+ 135 748	+ 84 277	+ 330 485
		v. H.	— 3,47	— 9,12	+ 5,96	+ 6,63	± 0,00.

Hiernach erscheint überhaupt die Fruchtbarkeit der deutschen Frauen geringer als die der polnischen. Der Anteil der kinderlosen deutschen Frauen macht nämlich in den Städten 11,12 %, auf dem Land 5,06 % aus, der der kinderlosen polnischen aber nur 8,33 und 4,86 %. Gleichzeitig ergibt sich daraus eine ziffermäßige Bestätigung der an sich längst bekannten Tatsache, daß die Fruchtbarkeit in der Stadt schwächer ist als auf dem Lande; jedoch ist der Unterschied zu Ungunsten der Stadt bei den deutschen Frauen größer als bei den polnischen.

Ähnlich verhält es sich mit den Müttern, die nur eine kleinere Zahl von Kindern — 1 bis 4 — geboren haben. Auch hier ist der Anteil der deutschen Frauen mit 58,67 % in der Stadt und 51,49 % auf dem Lande größer als der der polnischen, bei denen die entsprechenden Ziffern 43,64 und 34,52 % lauten. Auch die erwähnte Spannung zwischen Stadt und Land zeigt sich wieder, wenn auch in einem etwas anderen Umfange.

Aus den bisher erörterten Ziffern läßt sich nur mittelbar folgern, daß die Fruchtbarkeit der polnischen Frauen größer ist als die der deutschen, insofern, als der Anteil der letzteren, die keine oder nur verhältnismäßig wenige Kinder hatten, höher war als der der polnischen. Den unmittelbaren Beweis liefern aber die dritte und vierte Zahlengruppe unserer Übersicht, die über stärkere Fruchtbarkeit Auskunft geben. Da zeigt sich, daß die deutschen Frauen, die 5 bis 8 Kinder geboren haben, in der Stadt einen Anteil von 22,44 %, auf dem Lande von 31,33 % bilden, während bei den polnischen Müttern die Ziffern 32,29 und 38,25 % lauten, also wesentlich höher sind. Gleichzeitig tritt sowohl bei den Deutschen wie bei den Polinnen jetzt das Land gegenüber der Stadt mit höheren Anteilsziffern auf, während bei geringerer Fruchtbarkeit oder Kinderlosigkeit die Ziffern für das Land stets niedriger waren als die für die Stadt.

Betrachtet man endlich die Frauen mit sehr hoher Fruchtbarkeit, d. h. die, die mehr als 8 Kinder geboren haben, so stehen die Deutschen weit hinter den Polinnen zurück. Auf erstere entfiel in der Stadt nur ein Anteil von 7,77 %, auf dem Lande von 12,12 %, auf die letzteren aber in der Stadt von 15,74 % und auf dem Lande von nicht weniger als 22,37 %. Der Unterschied zu Gunsten des Landes ist also im übrigen auch hier bei beiden Gruppen von Frauen beträchtlich.

Bemerkt sei zum Schlusse noch, daß in der Übersicht die Frauen fortgelassen sind, von denen Angaben über die Zahl der von ihnen geborenen Kinder nicht zu erlangen waren; es sind das etwa 10 % der Gesamtzahl, also nicht soviel, daß der bezeichnende Eindruck der in Rede stehenden Verhältnisse durch diesen Mangel verwischt werden könnte.

Die Entbindungsanstalten und Augenheilanstalten in Preußen 1912. — Im Berichtsjahre gab es in Preußen bei Ausschluß der Privatanstalten mit weniger als 11 Betten 65 Entbindungsanstalten mit 3 016 Betten, darunter 10 Universitätskliniken mit 768 Betten, 39 Anstalten öffentlichen Charakters mit 1 905 Betten, 16 Privatanstalten mit 343 Betten. Selbständige Anstalten wurden 52 gezählt, von denen 11, darunter 10 Universitätsinstitute, dem Staate gehörten; 17 Hebammenlehr- und Entbindungsanstalten waren Eigentum von Provinzialverbänden, 5 Anstalten im Besitz städtischer Gemeinden; 18 Anstalten, gegründet durch milde Stiftungen, befanden sich in Händen von Vereinen zur Unterstützung armer Wöchnerinnen und 1 Anstalt gehörte einem Arzt. In sämtlichen Entbindungsanstalten wurden im Jahre 1912 38 437 Frauen entbunden; davon sind 351 gestorben. Bei 4 939 Entbindungen in diesen Anstalten waren geburtshilfliche Operationen notwendig; in 193 Fällen trat dabei der Tod ein. An Kindbettfieber erkrankten 107 Entbundene, von denen 46 starben. Rechtzeitig geboren wurden 37 695 Kinder; darunter waren 2 124 totgeborene. 1 130 Neugeborene erlagen während der Behandlung der Mütter dem Tode. Unzeitige Geburten erfolgten 1 192. —

Die Zahl der Augenheilanstalten, ohne die Privatanstalten mit weniger als 11 Betten, aber mit Einschluß der Abteilungen für Augenkranke in den allgemeinen Heilanstalten, belief sich im Jahre 1912 auf 98 mit 2 987 Betten und 34 805 Verpflegten. Darunter befanden sich 10 Universitätskliniken mit 593 Betten und 10 196 Verpflegten, 20 Anstalten öffentlichen Charakters mit 796 Betten und 8 848 Verpflegten, 68 Privatanstalten mit 1 598 Betten und 15 761 Verpflegten. Selbständige Anstalten waren 73 vorhanden; davon gehörten die 10 Universitätskliniken dem Staate, 3 Anstalten mit 175 Betten und 1 946 Verpflegten Provinzial-, Bezirks- und Kreisverbänden, 2 mit 82 Betten und 1 060 Verpflegten städtischen Gemeinden, 8 mit 387 Betten und 5 162 Verpflegten Vereinen, religiösen Orden und milden Stiftungen; 50 Anstalten mit 1 211 Betten und 12 062 Verpflegten waren im Besitz von Ärzten. — In bezug auf die Krankheitsformen ist anzuführen, daß behandelt wurden: wegen Erkrankung der Augenlider 1 516 Personen, der Tränenorgane 1 751, der Orbitalgebilde 162, an Trachom 2 317, an anderen Erkrankungen der Bindehaut 1 968, der Hornhaut 8 764, der Iris 1 601, der Chorioidea und des Ziliarkörpers 467, an Glaukom 1 173, an Erkrankung der Retina und des Sehnerven 1 681, des Linsensystems 5 295, des Glaskörpers 148, der Augenmuskeln 1 948, an Neubildungen des Augapfels 166, Verletzungen des Augapfels 5 222, Refraktions- und Akkomodationsanomalien 200 und an sonstigen Augenerkrankungen 426 Personen. — Außerdem wurden in sämtlichen Augenheilanstalten noch 1 655 nicht augenkranke Personen verpflegt.

Die Krankenhausstatistik der allgemeinen Heilanstalten Preußens 1912. — Die preußische Krankenhausstatistik umfaßte im Jahre 1912 2 352 allgemeine Heilanstalten. Während die Zahl der Betten und Verpflegten gegen das Vorjahr wieder eine Zunahme erfahren hat, ist die der Anstalten unverändert geblieben, wobei indes zu berücksichtigen ist, daß es sich nicht genau um die gleichen Anstalten handelt, da im Laufe des Jahres stets Anstalten eingehen bezw. neue hinzukommen. Die Fortschritte der modernen Hygiene, das Inkrafttreten der sozialen Gesetzgebung, der Wetteifer der Kommunen, das wachsende Zutrauen der Bevölkerung zu der Anstaltsbehandlung bewirkten insbesondere die Steigerung der Zahl der Anstalten, die 1877 nur 888 betrug, auf ihren heutigen beachtenswerten Stand.

Zahl, Größe und Frequenz sämtlicher allgemeinen Heilanstalten in Preußen während des Jahres 1912.

Staat. Provinzen. Regierungsbezirke.	Zahl der Anstalten	Zahl der Betten	Verpflegten männliche	Verpflegten weibliche	Verpflegten überhaupt	Summe der Verpflegungstage	Es kommen auf 10 000 Einwohner Betten	Es kommen auf 10 000 Einwohner Verpflegte	Auf 1 Bett kommen Verpflegte
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Staat	**2 352**	**171 402**	**865 123**	**592 393**	**1 457 516**	**41 182 922**	**41,73**	**354,85**	**8,50**
Provinzen.									
I. Ostpreußen	111	5 713	28 236	22 585	50 821	1 348 788	27,53	244,93	8,90
II. Westpreußen	74	4 922	20 614	14 586	35 200	956 229	28,57	204,29	7,15
III. Stadtkreis Berlin	80	11 830	69 054	65 810	134 864	3 321 284	56,84	648,04	11,40
IV. Brandenburg	221	15 046	63 540	55 871	119 411	3 695 078	35,24	279,64	7,94
V. Pommern	107	5 035	23 807	17 265	41 072	1 113 600	29,15	237,79	8,16
VI. Posen	105	4 833	20 671	15 309	35 980	1 066 839	22,63	168,47	7,44
VII. Schlesien	341	21 261	98 568	65 092	163 660	5 039 419	40,00	307,88	7,70
VIII. Sachsen	148	9 296	47 224	36 709	83 933	2 210 900	29,76	268,66	9,03
IX. Schleswig-Holstein	98	5 344	29 719	22 089	51 808	1 226 432	32,23	312,48	9,69
X. Hannover	197	10 888	52 466	39 577	92 043	2 537 729	36,29	306,77	8,45
XI. Westfalen	296	26 101	143 562	67 699	211 261	6 433 543	60,90	492,95	8,09
XII. Hessen-Nassau	123	9 677	48 269	37 804	86 073	2 329 600	42,65	379,37	8,89
XIII. Rheinprovinz	447	41 202	218 660	131 646	350 306	9 864 148	56,15	477,39	8,50
XIV. Hohenzollernsche Lande	4	254	733	351	1 084	39 333	35,34	150,82	4,27
Regierungsbezirke.									
1. Königsberg	71	3 585	17 702	15 872	33 574	846 101	38,94	364,67	9,37
2. Gumbinnen	20	1 043	5 593	3 634	9 227	237 656	17,17	151,87	8,85
3. Allenstein	20	1 085	4 941	3 079	8 020	265 031	19,85	146,70	7,39
4. Danzig	34	2 788	12 009	9 640	21 649	576 548	37,02	287,44	7,77
5. Marienwerder	40	2 134	8 605	4 946	13 551	379 681	22,00	139,72	6,35
6. Stadtkreis Berlin	80	11 830	69 054	65 810	134 864	3 321 284	56,84	648,04	11,40
7. Potsdam	154	11 917	49 388	47 050	96 438	2 991 440	39,37	318,58	8,09
8. Frankfurt	67	3 129	14 152	8 821	22 973	703 638	25,17	184,81	7,34
9. Stettin	58	2 867	12 584	9 222	21 806	616 647	32,71	248,81	7,61
10. Köslin	36	1 460	5 380	3 651	9 031	273 391	23,39	144,68	6,19
11. Stralsund	13	708	5 843	4 392	10 235	223 562	31,24	451,61	14,46
12. Posen	68	3 302	13 951	10 243	24 194	714 485	24,30	178,02	7,33
13. Bromberg	37	1 531	6 720	5 066	11 786	352 354	19,71	151,76	7,70
14. Breslau	147	10 772	47 766	38 102	85 868	2 657 292	57,83	460,97	7,97
15. Liegnitz	86	4 407	17 008	14 293	31 301	1 017 303	37,02	262,96	7,10
16. Oppeln	108	6 082	33 794	12 697	46 491	1 364 824	26,88	205,48	7,64
17. Magdeburg	64	4 223	19 332	17 994	37 326	962 545	33,61	297,11	8,84
18. Merseburg	56	3 395	20 532	12 090	32 622	825 616	25,59	245,90	9,61
19. Erfurt	28	1 678	7 360	6 625	13 985	422 739	31,01	258,41	8,33
20. Schleswig	98	5 344	29 719	22 089	51 808	1 226 432	32,23	312,48	9,69
21. Hannover	41	2 686	14 393	12 322	26 715	675 396	35,11	349,21	9,95
22. Hildesheim	57	3 018	13 459	11 438	24 897	771 901	52,72	434,95	8,25
23. Lüneburg	25	1 391	7 603	4 619	12 222	298 672	24,89	218,70	8,79
24. Stade	12	749	4 144	2 459	6 603	137 995	17,12	150,89	8,82
25. Osnabrück	45	1 972	8 495	5 650	14 145	421 807	51,16	366,97	7,17
26. Aurich	17	1 072	4 372	3 089	7 461	231 958	38,15	265,50	6,96
27. Münster	95	7 601	37 399	18 714	56 113	1 725 614	72,86	537,85	7,38
28. Minden	70	3 963	11 975	12 732	24 707	945 924	52,72	328,70	6,23
29. Arnsberg	131	14 537	94 188	36 253	130 441	3 762 005	58,37	523,71	8,97
30. Cassel	37	3 371	15 930	11 470	27 400	841 190	32,89	267,37	8,13
31. Wiesbaden	86	6 306	32 339	26 334	58 673	1 488 410	50,69	471,63	9,30
32. Coblenz	70	3 997	14 707	12 604	27 311	811 932	52,41	358,09	6,83
33. Düsseldorf	188	19 330	112 987	62 956	175 943	4 924 205	54,39	495,02	9,10
34. Cöln	91	10 216	50 357	37 538	87 895	2 528 106	79,59	684,74	8,60
35. Trier	60	4 519	27 004	8 709	35 713	918 996	43,71	345,42	7,90
36. Aachen	38	3 140	13 605	9 839	23 444	680 909	44,63	333,23	7,47
37. Sigmaringen	4	254	733	351	1 084	39 333	35,34	150,82	4,27

Die Zahl der behandelten Personen ist im Zeitraume 1877 bis 1912 von 206 718 auf 1 457 516 gestiegen, denen im Berichtsjahre 171 402 Betten = 41,73 auf 10 000 Einwohner zur Verfügung standen (im Jahre 1911 = 41,06). Über den Staatsdurchschnitt ging diese Verhältniszahl in 12 Regierungsbezirken und dem Stadtkreise Berlin hinaus, unter ihm blieb sie in 24 Regierungsbezirken. Wie im Vorjahre war auch 1912 das Verhältnis am günstigsten in Cöln mit 79,59 (80,15), dem sich Münster mit 72,86 (74,57) anreiht. Dann folgen Arnsberg, Breslau, Berlin, Düsseldorf, Hildesheim, Minden, Coblenz, Osnabrück, Wiesbaden mit 58,37 bis 50,69, Aachen und Trier mit 44,63 bezw. 43,71, Potsdam, Königsberg, Aurich, Danzig, Liegnitz, Sigmaringen, Hannover, Magdeburg, Cassel, Stettin, Schleswig, Stralsund, Erfurt mit 39,37 bis 31,01, Oppeln, Merseburg, Frankfurt, Lüneburg, Posen, Köslin, Marienwerder mit 26,88 bis 22,00, während die Anstalten der übrigen Bezirke nur 19,85 (Allenstein) bis 17,12 (Stade) Betten auf 10 000 Einwohner besaßen.

Für sämtliche Anstalten im Staate kommen auf 1 Bett 8,50 Verpflegte. Die Verpflegungsdauer der Kranken in den allgemeinen Heilanstalten betrug im Staatsdurchschnitt 28,3 (im Jahre 1911 28,6) Tage. Von 1 000 Behandelten litten an Infektions- und parasitären Krankheiten 206,09 (214,59 im Vorjahre), an Krankheiten des Verdauungsapparates 136,37 (136,17), an Verletzungen 124,15 (120,52), an Krankheiten der äußeren Bedeckungen 97,00 (104,89), der Atmungsorgane 76,33 (72,74), der Bewegungsorgane 69,14 (65,18), an allgemeinen Krankheiten 64,42 (64,89), an Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 63,90 (61,68), des Nervensystems 52,96 (53,31), der Kreislauforgane 35,34 (34,01), an Entwickelungskrankheiten 33,45 (31,50), an Krankheiten der Augen 17,37 (17,09), der Ohren 12,15 (11,74), an anderen sowie unbestimmten Krankheiten 11,33 (11,69).

Die Zahl der 1912 in den allgemeinen Heilanstalten Gestorbenen betrug 83 686 (46 327 m., 37 359 w.) Personen, während sie sich im Staate überhaupt auf 636 303 (328 807 m., 307 496 w.) stellte.

Es sind demnach von 1 000 in der Bevölkerung überhaupt Gestorbenen 131,52 (140,89 m., 121,49 w.) in den Heilanstalten dem Tode erlegen.

Die Besitzverhältnisse der Irrenanstalten in Preußen 1912. — Die Zahl der an der Statistik i. J. 1912 beteiligten Anstalten belief sich auf 370. Sie ist gegen das Vorjahr um 8 gestiegen und hat sich seit 1875 mit damals 118 Irren- und Idiotenanstalten mehr als verdreifacht. Die im Berichtsjahr vorhandenen 370 Anstalten setzten sich zusammen aus 247 für Geisteskranke und Idioten, 28 Abteilungen für Geisteskranke in allgemeinen Heilanstalten, 12 Anstalten für Epileptiker, 43 Anstalten für Nervenkranke, 13 Wasserheilanstalten und 27 Trinkerheilstätten. Anstalten für Nervenkranke befanden sich außerdem 6 als Abteilungen in Kliniken für Geisteskranke in den Universitätsstädten Berlin (Kgl. Charité), Breslau, Halle a./S., Kiel, Göttingen und Bonn.

Dem Besitzverhältnisse nach waren von den 247 Anstalten für Geisteskranke und Idioten 14 mit 1 175 Plätzen staatlich, und zwar 8 Universitätskliniken für Geisteskranke und 6 Abteilungen für geisteskranke Verbrecher in den Strafanstalten Berlin (Lehrter Straße), Breslau, Cöln, Graudenz, Halle a./S. und Münster, in denen Geistesgestörte oder der Geistesstörung verdächtige Gefangene behandelt bezw. beobachtet werden. Der größte Teil der Irrenpflege fällt gesetzmäßig auf die Provinzialverbände, die 77 Anstalten mit 57 570 Plätzen besaßen. Von städtischen Gemeinden wurden 13 Anstalten mit 8 328 Plätzen, von religiösen Orden und Genossenschaften 39 mit 8955 Plätzen und von milden Stiftungen 21 mit 6485 Plätzen unterhalten, während 83 mit 6 198 Plätzen von Privatpersonen als genehmigte gewerbliche Unternehmungen betrieben wurden; 39 dieser Privatanstalten mit 4 315 Plätzen befanden sich in Händen von Ärzten. Außerdem waren in 28 Heilanstalten in besonderen Abteilungen 2 334 Plätze für Geisteskranke vorhanden.

Von den 12 Anstalten für Epileptiker mit 7 550 Plätzen gehörte je 1 dem Verbande der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin; 4 waren Eigentum von religiösen Orden und Genossenschaften und 6 von milden Stiftungen. Von den 43 Anstalten für Nervenkranke mit 2 206 Plätzen gehörte dem Provinzialverbande Hannover, einer städtischen Gemeinde (Essen) und einem religiösen Orden (Rheinprovinz) je 1, während 3 von milden Stiftungen und 37 von Privatpersonen (darunter 26 von Ärzten) gegründet waren. — Von den 13 Wasserheilanstalten mit 939 Plätzen waren 11 im Besitze von Privatpersonen (darunter 4 von Ärzten) und 2 von religiösen Orden. — Von den 27 Trinkerheilstätten mit 1 105 Plätzen waren 15 von milden Stiftungen errichtet; 5 befanden sich im Besitze von religiösen Orden und Genossenschaften und 7 wurden von Privatpersonen (darunter 2 von Ärzten) gehalten; 2 559 Trunksüchtige unterzogen sich i. J. 1912 in den Trinkerheilstätten einer Behandlung.

Die Hopfenernte in Preußen 1914. — In Ausführung des Erlasses des Herrn Reichskanzlers vom 24. April 1899 finden alljährlich im September in den Bundesstaaten, in denen der Hopfenbau in größerem Umfange betrieben wird, Erhebungen über die Menge und Güte seines Ertrages statt. Dazu gehört auch Preußen, dessen Provinzen Posen und Sachsen hauptsächlich in Frage kommen. Die Ernte wird in den Ortschaften mit einer Hopfenanlage von mindestens 5 Hektaren ermittelt und nach deren Erträgen auch die Ernte in den Gemeinden mit kleineren Flächen berechnet. Von den Orten mit größeren Anlagen, den sogenannten Hopfengemeinden, wurden im Berichtsjahre wieder, wie im Vorjahre, 40 festgestellt, deren Pflanzungen zusammen 848,0 ha und deren Ertragsmengen nach den Schätzungen der Ortsvorstände 3960 dz oder im Staatsdurchschnitte 4,7 dz Dolden vom ha betrugen. An diesen Ziffern sind beteiligt:

die Regierungsbezirke	Hopfengemeinden	mit Hektaren	Doppelzentner (100 kg) im ganzen	vom ha
Allenstein	1	10,0	76	7,6
Posen	24	616,0	1 472	2,4
Magdeburg	13	168,0	1 876	11,2
Wiesbaden	1	40,0	480	12,0
Sigmaringen	1	14,0	56	4,0.

Die Hopfenanlagen der in diesen Regierungsbezirken außerdem vorhandenen Ortschaften mit weniger als 5 ha Fläche bezifferten sich auf 176,0 ha, von denen auf Allenstein 10,0 ha, Posen 69,0, Magdeburg 62,0, Wiesbaden 8,0 und auf Sigmaringen 27,0 ha entfielen. Die Ernte von ihnen berechnete sich nach dem vorstehend für jeden Bezirk gefundenen Durchschnittsertrage auf zusammen 1 137 dz Dolden.

In Rechnung zu stellen bleiben noch die in den nicht zu den Hopfengemeinden zählenden Ortschaften anderer Regierungsbezirke gewonnenen Erträge, und zwar von 8,0 ha in Königsberg, 4,0 in Gumbinnen, 4,0 in Frankfurt, 1,0 in Breslau, 2,0 in Coblenz und 1,0 in Trier, zusammen 20,0 ha, die nach dem oben auf 4,7 dz festgestellten Staatsdurchschnitte das Ergebnis um weitere 94 dz erhöhten, so daß sich die Hopfenernte Preußens von insgesamt 1 044,0 ha auf 5 191 dz bezifferte.

Die Beschaffenheit der Dolden von den im dritten Jahre und länger bestehenden Pflanzungen der Hopfengemeinden wurde im Berichtsjahre überwiegend als „gut" beurteilt; denn es ergaben sich im Staate von diesen älteren Anlagen 23 Hundertteile der Ernte als „sehr gut", 51 „gut", 12 „mittel", 7 „unter mittel" und 7 v. H. als „gering"; für die betreffenden Regierungsbezirke berechneten sich Hundertteile ihrer Gesamternte

in	als sehr gut	gut	mittel	unter mittel	gering
Allenstein	—	100	—	—	—
Posen	—	50	11	18	21
Magdeburg . . .	45	38	17	—	—
Wiesbaden . . .	—	100	—	—	—
Sigmaringen . .	—	—	—	100	—.

Aus nachstehender Übersicht der Erhebungsergebnisse für die einzelnen Jahre seit 1899 geht hervor, daß der Hopfenbau in Preußen, abgesehen von unbedeutenden Abweichungen, mehr und mehr zurückgegangen ist, zugleich auch, welchen Schwankungen seine Erträge in Menge und Güte unterlagen. Die Erhebungen ergaben:

im Jahre	Anbau ha	Ertrag im ganzen in Doppelzentnern	Ertrag vom Hektar in Doppelzentnern	vom Gesamtertrage der vor 1913 angelegten Flächen entfielen Hundertteile auf sehr gut	gut	mittel	unter mittel	gering
1899 . . .	2 524	14 134	5,6	3	53	41	2	1
1900 . . .	2 425	12 003	4,9	11	38	45	4	2
1901 . . .	2 294	8 670	3,8	1	2	46	22	29
1902 . . .	2 238	9 939	4,4	4	18	53	14	11
1903 . . .	2 129	9 146	4,8	—	28	55	9	8
1904 . . .	2 191	9 160	4,2	12	42	31	2	13
1905 . . .	2 175	16 018	7,4	44	46	7	1	2
1906 . . .	2 064	8 082	3,9	1	23	44	14	18
1907 . .	1 946	10 231	5,3	5	15	47	25	8
1908 . . .	1 684	9 283	5,5	5	34	51	9	1
1909 . . .	1 084	3 256	3,0	—	13	55	15	17
1910 . . .	1 158	7 601	6,5	2	53	42	3	—
1911 . . .	1 097	2 546	2,1	24	18	27	6	25
1912 . . .	985	6 935	6,9	39	46	15	—	—
1913 . . .	1 033	5 544	5,2	—	22	61	16	1
1914 . . .	1 044	5 191	4,7	24	49	12	9	6.

Der Rückgang des Hopfenbaues beläuft sich also in dem Zeitraume von 15 Jahren auf erheblich mehr als die Hälfte, nämlich von 2 524 auf 1 044 ha oder 59 Hundertteile. Im Zusammenhange damit steht die Abnahme der Hopfengemeinden, deren Zahl 1899 auf 126 festgestellt wurde. Die Fruchtbarkeitsziffer des Berichtsjahres nimmt mit 4,7 *dz* vom ha in der Übersicht die 9. Stelle ein. Bessere Erträge hatten die Jahre 1905, 1912, 1910, 1899, 1908, 1907 und 1913 aufzuweisen; am ungünstigsten war 1911 mit 2,1 *dz*. In der Güte der Dolden erreichte die letzte Ernte jedoch die 3. Stufe.

Die Meiereigenossenschaften im Deutschen Reiche, 1912[1]). — Im Reiche wurden Anfang 1912 unter 31 757 eingetragenen Genossenschaften mit 5 555 803 Mitgliedern 3 307 Meiereigenossenschaften mit 304 278 Mitgliedern ermittelt (10,41 % der Genossenschaften, 5,48 % der Genossenschaftsmitglieder). Da sich in den letzten 10 Jahren andere Genossenschaftsgruppen rascher als die Meiereigenossenschaften entwickelt haben, ist ihr Anteil an dem Gesamtbestande von Genossenschaften seit 1903 kleiner geworden. Dieser Rückgang ist in Preußen stärker als im Reichsdurchschnitt und fällt besonders ins Auge in der Provinz Brandenburg, die 1903 noch 259 Meiereigenossenschaften zählte, 1912 aber nur 94, was seine Erklärung in der inzwischen eingetretenen anderweitigen Organisation des Milchhandels in den weiter nach Berlin zu gelegenen Teilen der Provinz findet. — Der Haftpflicht nach waren 2 168 Meiereigenossenschaften (65,56 %) mit 187 307 Mitgliedern (61,56 %) solche m. u. H., 75 (2,27 %) mit 13 545 (4,45 %) solche m. u. N. und 1 064 (32,17 %) mit 103 426 (33,99 %) solche m. b. H.; die Mitglieder dieser letzteren hatten 207 127 weitere Geschäftsanteile übernommen und mit 76 831 350 *M* zu haften.

Über Bilanz- und Betriebsergebnisse von rund 30 % der Meiereigenossenschaften lagen für das Geschäftsjahr 1911 in den Verbandsveröffentlichungen keine Angaben vor. Durch Rückfrage und andere Ermittelungen ist es gelungen, von 2 930 (rund 89 %) der Meiereigenossenschaften des Reichs die wichtigsten Zahlen über ihre Bilanz- und Betriebsergebnisse zu erlangen. Ein kleiner Teil der Genossenschaften konnte aus verschiedenen, z. T. betriebstechnischen Gründen nicht alle oder überhaupt keine Berichtszahlen liefern, namentlich nicht über die Betriebsergebnisse; beispielsweise fanden sich 212 Genossenschaften, die ihren Betrieb verpachtet hatten und somit im wesentlichen nur Bilanzzahlen geben konnten u. dgl. m. Man muß also mit dem zufrieden sein, was die Mühwaltung des statistischen Dienstes der Preuß. Central-Genossenschafts-Kasse zusammengebracht hat. Das ist folgendes: Die 2 930 berichtenden Meiereigenossenschaften hatten 284 144 Mitglieder, eine im Durchschnitt 97. Bei 2 542 Genossenschaften betrugen die Aktiva 111 816 650 *M*, die Passiva oder Betriebsmittel bei 2 539 Gen. 105 298 960 *M*, durchschnittlich bei einer also 43 988 und 41 473 *M*. Der Reingewinn ist bei 1 758 Gen. auf 7 285 515 *M*, der Verlust bei 254 Gen. auf 767 825 (durchschnittlich auf 4 144 und 3 023 *M*) ermittelt. Für 2 767 Gen. wurden 9 437 048 *M* als Geschäftsguthaben der Mitglieder (durchschnittlich 3 411 *M*) und 20 808 917 als Reserven und Betriebsrücklagen (durchschnittlich 8 091 *M*) angegeben. Das eigene Vermögen von 2 798 Gen. betrug 30 245 965 *M* (durchschnittlich 10 810 *M*); die angeliehenen fremden Gelder wurden auf 75 052 995 *M* berechnet. — Bei 2 834 Gen. wurden 3 091,34 Mill. Liter Milch eingeliefert (durchschnittlich 1 090 806 l); 1 547 Gen. verkauften 254 710 872 Liter Vollmilch (durchschnittlich 164 648 l); 2 424 Gen. gewannen 117 249 114 kg Butter (durchschnittlich 48 370 kg). Für 2 090 Gen. ist der Gesamterlös aus Milch- und Meiereierzeugnissen mit 261 356 724 *M* angegeben (durchschnittlich 125 051 *M*).

Diese betriebs- und wirtschaftsstatistischen Zahlen lassen die große Bedeutung der Meiereigenossenschaften erkennen; namentlich ist die eingelieferte Milchmenge von über 3 091⅓ Millionen Liter ein hervorragendes Merkmal dafür. Leider ist die Zahl der Milchkühe der Meiereigenossenschaftsmitglieder nicht bekannt; von 851 berichtenden Genossenschaften des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften wurde für die Kühe der Mitglieder und Lieferanten die Gesamtzahl 446 688 angegeben.

Bei der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik von 1907 wurden 31 834 874 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche ermittelt; die Zahl der Kühe (aber nicht der Milchkühe) in landwirtschaftlichen Betrieben betrug damals 10 339 965. Im Vergleich mit der landwirtschaftlich benutzten Fläche gab es im Jahre 1912 im Reiche 1,04 Meiereigenossenschaften auf je 10 000 ha; höher war diese Ziffer in Braunschweig (4,12), Württemberg (3,29), Lübeck (2,11), Provinz Hannover (1,97), Provinz Schleswig-Holstein (1,80), Waldeck (1,65), Oldenburg (1,62), Mecklenburg-Schwerin (1,58), Lippe (1,49), Provinz Sachsen (1,47), Rheinprovinz (1,46), Schwarzburg-Sondershausen (1,40), Bayern (1,21), Mecklenburg-Strelitz (1,21), Bremen (1,18), Sachsen-Weimar (1,11), Anhalt (1,10). — Mitglieder von Meiereigenossenschaften (i. J. 1912) kamen auf 10 000 ha landwirtschaftlich benutzte Fläche im Reichsdurchschnitte 96, dagegen in Oldenburg 361, Lübeck 361, Braunschweig 308, Provinz Hannover 290, Württemberg 278, Waldeck 245, Bremen 231, Schwarzburg-Sondershausen 214, Hessen 177, Rheinprovinz 176, Lippe 165, Provinz Sachsen 162, Schaumburg-Lippe 159, Provinz Westfalen 121, Sachsen-Weimar 119, Hamburg 108, Provinz Schleswig-Holstein 107, Mecklenburg-Schwerin 103, Anhalt 99; die übrigen Bundesstaaten und Landesteile blieben unter dem Reichsdurchschnitt, sehr weit darunter Provinz Westpreußen und Königreich Sachsen mit je 12, Elsaß-Lothringen mit 20, Sachsen-Coburg-Gotha mit 24.

Baugenossenschaftliches aus Preußen. — In den neuesten „Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik", die alljährlich von der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse herausgegeben werden[1]), ist den Baugenossenschaften in Preußen, ihrer Verbreitung und ihren Leistungen ein Kapitel gewidmet, dem wir nachstehende Angaben entnehmen.

In Preußen waren i. J. 1911 unter den 16 953 Genossenschaften aller Art mit 2 910 333 Mitgliedern 730 eigentliche Wohnungs- und Baugenossenschaften mit 154 281 Mitgliedern (d. i. 4,31 % der Genossenschaften und 5,30 % der Mitglieder); sie verteilten sich ihrem Sitze nach, der aber nicht immer auch der Wohnsitz der Mitglieder ist, mit 594 auf 378 Stadtgemeinden und mit 136 auf 129 Landgemeinden. Von den preußischen Gemeinden mit mehr als 10 000 Zivileinwohnern hatten 128 (55 Stadt- und 73 Landgemeinden) keine Baugenossenschaften, d. h. waren nicht Sitz von solchen; darunter befindet sich freilich eine Anzahl großer und sehr großer Vorortgemeinden von Berlin, in denen gleichwohl die baugenossenschaftliche Tätigkeit nicht fehlt, aber von Berliner usw. Genossenschaften ausgeübt wird. Umgekehrt finden sich auch wieder in kleineren Gemeinden Baugenossenschaften. In den Größenklassengruppen der Gemeinden ist das verschieden; namentlich zeigten sich große Unterschiede in dem Verhältnis der Mitgliederzahl zur Einwohnerzahl. Beispielsweise kamen auf je 10 000 Zivileinwohner in Gemeinden mit 2 000 bis 3 000 23 Baugenossenschaftsmitglieder (in Stadtgemeinden 37, in Landgemeinden 11), in Gemeinden mit 5 bis 10 000 schon 49 (St. 64, L. 32), mit 10 bis 15 000 71 (St. 90, L. 34), mit 15 bis 20 000 51 (St. 72, L. 13), mit 20 bis 30 000 80 (St. 89, L. 56), mit 30 bis 40 000 88 (St. 104, L. 30), mit 40 bis 50 000 35 (St. 60, L. 0), mit 50 bis 75 000 61 (St. 72, L. 19), mit 75 bis 100 000 42 (nur St.), mit 100 bis 200 000 81, mit 200 bis 300 000 111, mit 300 bis 400 000 68, mit 400 bis 500 000 57, mit über 500 000 81, gegenüber einem Gesamtdurchschnitt von 41 (St 76, L. 8) Baugenossenschaftsmitgliedern auf 10 000 Zivileinwohner. Bei der Wohnsitzverschiedenheit der Genossenschaftsmitglieder können diese Verhältnisziffern nur ungefähr als ein Maßstab für die Beteiligung der Bevölkerung an den Baugenossenschaften angesehen werden.

Wichtiger sind Angaben über die Bautätigkeit dieser Genossenschaftsgruppe, die durch Rückfragen und aus den Veröffentlichungen der Verbände zusammengetragen sind. Über 494 Baugenossenschaften konnten Nachrichten beschafft werden. Diese zählten 127 377 Mitglieder; sie hatten bis Ende 1910 in 10 678 Häusern

[1]) nach den von der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse herausgegebenen „Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1912" (XLI. Ergänzungsheft zur Zeitschrift des Königl. Preuß. Statist. Landesamts, Berlin 1914).

[1]) veröffentlicht für 1912 im XLI. Ergänzungshefte zur Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts, Berlin 1914.



51 086 Wohnungen fertiggestellt, und es berechnete sich aus dieser Zahl und der Mitgliederzahl, daß von 100 Mitgliedern durchschnittlich immerhin nicht weniger als 40 bereits mit baugenossenschaftlich hergestellten Wohnungen versorgt werden konnten. Das Haus zählte durchschnittlich 5 Wohnungen; seine Herstellung kostete im Durchschnitt 28 517 *M* (die einer Wohnung 5 961 *M*). Der gesamte Herstellungspreis der errichteten Häuser belief sich auf 304,51 Mill. *M*. An fremden Geldern waren dazu 279,71 Mill. *M* aufgenommen, an eigenen Mitteln 24,79 Mill. *M* aufgewendet, 92 % also aus fremden, 8 % aus eigenen Mitteln. Die vorstehenden Grundzahlen verteilten sich auf die Größenklassengruppen der Gemeinden, wie folgt:

Gemeinde-Größenklassen von ... Einwohnern	Zahl der berichtenden Baugenossenschaften	Mitglieder der berichtenden Baugenossenschaften	Bis Ende 1910 fertiggestellte Häuser	Bis Ende 1910 fertiggestellte Wohnungen	Herstellungspreis der errichteten Häuser *M*	Fremde Gelder Ende 1910 *M*
bis 2 000	23	1 299	285	601	2 936 549	2 811 384
2 000— 3 000	17	1 400	388	572	2 563 360	2 332 735
3 000— 5 000	51	4 140	609	1 541	6 551 152	5 707 550
5 000— 10 000	104	12 155	1 826	4 949	23 256 082	20 471 144
10 000— 15 000	59	8 531	1 252	4 292	18 560 785	15 722 953
15 000— 20 000	23	3 369	467	1 743	7 766 445	6 499 489
20 000— 30 000	55	11 440	1 059	5 331	26 603 968	24 669 997
30 000— 40 000	35	7 968	566	3 530	16 425 849	14 425 380
40 000— 50 000	4	1 401	47	334	2 511 939	2 388 214
50 000— 75 000	28	7 415	680	3 168	18 068 170	16 865 834
75 000—100 000	8	2 401	183	1 017	6 659 310	6 106 984
100 000—200 000	39	18 887	1 848	7 853	46 376 111	42 563 359
200 000—300 000	26	18 859	939	7 734	48 335 550	45 681 436
300 000—400 000	3	2 920	74	535	4 890 036	4 889 920
400 000—500 000	5	2 112	98	676	4 596 901	4 686 549
über 500 000	14	23 080[1]	357	7 210	68 404 071	63 889 388
Summe . .	**494**	**127 377[1]**	**10 678**	**51 086**	**304 506 278**	**279 712 316.**

[1]) darunter von 3 Genossenschaften Hausgruppen statt Häuser.

Die Blitzschäden an Kirchen, Türmen, Mühlen und Schornsteinen 1904 bis 1912. — Im Königlichen Statistischen Landesamt ist bereits einmal eine eingehende Bearbeitung vorgenommen und auf Seite XII der „Statistischen Korrespondenz" im 46. Jahrgang (1906) der Zeitschrift veröffentlicht worden über dieses Thema bezw. über die Frage, in welchem Grade die „höchsten Spitzen" stärker durch Blitzschlag gefährdet sind als gewöhnliche Gebäude mittlerer Höhe. Es waren damals die Jahre 1885-1903 in die Betrachtung aufgenommen worden. Das Ergebnis war das folgende:

	Blitzschläge	Schadensumme in 1 000 *M* Immobiliar	Schadensumme in 1 000 *M* Mobiliar
Kirchen	579	939,2	150,5
Türme	266	268,5	12,8
Mühlen	565	1 566,4	162,2
Schornsteine	62	59,6	0,5
zusammen	**1 472**	**2 833,7**	**326,0**
Jahresdurchschnitt	77,5	149,1	17,2.

Das Ergebnis für die letzten 9 Jahre (1904-1912), das in der nachstehenden Übersicht enthalten ist, führt zu dem folgenden Jahresdurchschnitt

Anzahl der Fälle 111
Schadenbetrag in 1 000 *M* an
Mobiliar 41,4
Immobiliar . . . . 171,4.

Der Gesamtschadenbetrag hatte sich also um fast $^{3}/_{10}$ vermehrt, was zum Teil auf die im Verlaufe der Zeit gestiegenen Werte der Baulichkeiten, zum Teil wohl auch auf die genauere Registrierung zurückzuführen sein dürfte; ob ein tatsächliches Ansteigen der Blitzgefahr stattgefunden hat, ist fraglich. Sicher ist nur, daß die Statistik nach wie vor eine ganz unzweifelhaft stärkere Gefährdung der hochragenden Baulichkeiten nachweist, eine Gefährdung, die wie früher das 8- bis 14fache gegenüber der Gefährdung der anderen Baulichkeiten betragen dürfte.

Blitzschäden an Kirchen, Türmen, Mühlen und Schornsteinen 1904—1912.

Jahr	Kirchen: Blitzschläge zündend	Schaden *M* an Immobiliar	Schaden *M* an Mobiliar	Blitzschläge kalt	Schaden *M* an Immobiliar	Schaden *M* an Mobiliar	Türme: Blitzschläge zündend	Schaden *M* an Immobiliar	Schaden *M* an Mobiliar	Blitzschläge kalt	Schaden *M* an Immobiliar	Schaden *M* an Mobiliar	Mühlen: Blitzschläge zündend	Schaden *M* an Immobiliar	Schaden *M* an Mobiliar	Blitzschläge kalt	Schaden *M* an Immobiliar	Schaden *M* an Mobiliar
1904 . . .	9	54 377	7 513	13	3 604	—	—	—	—	6	2 106	—	12	55 124	53 416	8	2 673	—
1905 . . .	12	174 416	89 732	50	22 994	1 191	6	20 071	6 450	37	14 455	748	30	99 340	15 269	20	5 435	—
1906 . . .	7	1 969	—	38	13 584	280	5	4 271	125	27	18 702	100	17	42 265	2 443	15	4 505	—
1907 . . .	2	82 246	19 381	31	11 732	200	—	—	—	15	50 557	—	16	83 410	23 335	28	18 321	330
1908 . .	10	43 878	6 802	36	32 510	546	7	5 559	—	19	10 621	173	26	160 109	74 219	21	8 608	376
1909 . . .	7	14 790	653	30	16 735	1 480	1	496	—	8	2 814	—	12	80 592	8 539	7	1 209	580
1910 . . .	13	27 528	1 700	41	13 770	73	9	7 439	—	26	12 786	—	20	70 483	28 088	28	13 839	600
1911 . . .	6	9 957	4 146	40	15 853	1 674	7	30 720	7 160	14	4 039	30	6	39 955	670	6	3 159	—
1912 . . .	6	23 820	11 000	29	13 872	1 361	6	5 288	—	9	2 255	—	4	11 396	2 098	5	2 717	—
Zusammen	**72**	**432 981**	**140 927**	**308**	**144 654**	**6 805**	**41**	**73 844**	**13 735**	**161**	**118 335**	**1 051**	**143**	**642 674**	**208 077**	**138**	**60 466**	**1 886**

Jahr	Schornsteine: Blitzschläge zündend	Schaden *M* an Immobiliar	Schaden *M* an Mobiliar	Blitzschläge kalt	Schaden *M* an Immobiliar	Schaden *M* an Mobiliar	Zusammen: Blitzschläge zündend	Schaden *M* an Immobiliar	Schaden *M* an Mobiliar	Blitzschläge kalt	Schaden *M* an Immobiliar	Schaden *M* an Mobiliar	Blitzschläge überhaupt: zündend	Blitzschläge überhaupt: kalt
1904	1	107	—	6	4 444	—	22	109 608	60 929	33	12 827	—	714	489
1905	—	—	—	24	12 468	—	48	293 827	111 451	131	55 352	1 939	1 642	1 583
1906	1	52	—	16	10 638	15	30	48 557	2 568	96	47 429	395	1 483	1 385
1907	—	—	—	14	4 408	170	18	165 656	42 716	88	85 018	700	1 198	1 150
1908	1	140	—	19	11 350	—	44	209 686	81 021	95	63 089	1 095	1 415	1 859
1909	—	—	—	6	3 557	—	20	95 878	9 192	51	24 315	2 060	821	798
1910	3	2 171	—	28	12 849	—	45	107 621	29 788	123	53 244	673	1 471	2 628
1911	1	500	—	9	4 339	—	20	81 132	11 976	69	27 390	1 704	1 230	1 422
1912	—	—	—	7	2 289	—	16	40 504	13 098	50	21 133	1 361	955	1 284
Zusammen	**7**	**2 970**	—	**129**	**66 342**	**185**	**263**	**1 152 469**	**362 739**	**736**	**389 797**	**9 927**	**10 929**	**12 598**

Die besseren Einkommen in Preußen 1913. — Die Zahl der mehr als 3 000 *M* Einkommen versteuernden physischen Zensiten ist nach der am Schlusse folgenden Übersicht seit der erstmaligen Veranlagung i. J. 1892 bis 1913 um 512 120, d. i. 161,8 v. H., gestiegen. Sehr bemerkenswert ist die neuerdings beobachtete Besserstellung des Landes gegenüber den Städten insofern, als zwar von 1892 bis 1909 die Zunahme der physischen Zensiten mit über 3 000 *M* Einkommen auf dem Lande schwächer war als in den Städten (nämlich 83,3 v. H. gegen 100,4 v. H.), im Zeitraum von 1892 bis 1913 hingegen stärker (nämlich 166,9 v. H. gegen 159,9 v. H.).

Noch günstiger stellt sich die Bewegung auf dem Lande, wenn man die Zunahme der bessergestellten physischen Zensiten im Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung der betreffenden Gemeinden betrachtet. Der Anteil jener Zensiten ist nämlich auf dem Lande verhältnismäßig schneller, und zwar von 0,4 v. H. (1892) auf genau 1,0 v. H. (1913), gestiegen, in den Städten aber von 2,0 auf 3,1 v. H. Immerhin sehen wir im Berichtsjahr in den Städten einen noch erheblich größeren Bruchteil der Bevölkerung im Besitz eines 3 000 *M* übersteigenden Einkommens als auf dem Lande. Der Anteil der physischen Zensiten mit besserem Einkommen (ohne Angehörige) an der Gesamtbevölkerung in Stadt und Land zusammen betrug 1913 2,0 v. H. gegen 1,1 v. H. i. J. 1892. Mit Angehörigen betrug er 1913 6,6 v. H. der Bevölkerung gegen 3,6 v. H. i. J. 1896 (für 1892 sind keine Angaben vorhanden). Also rund ein Fünfzehntel der Bevölkerung Preußens (ohne Helgoland) nehmen in neuerer Zeit an einem besseren Einkommen teil.

In den Städten sind i. J. 1913 die Bessergestellten (mit Angehörigen) wiederum mit einem stärkeren Anteil vertreten als auf dem Lande, hier mit 3,8 v. H., dort mit 9,6 v. H. Doch ist dies Verhältnis für die Städte nicht so günstig wie bei Nichtberücksichtigung der Angehörigen.

Im Vergleich zum Vorjahr 1912 zeigt das Berichtsjahr 1913 gleichfalls eine für das Land günstige Bewegung. Die Zahl der bessergestellten physischen Zensiten überhaupt nahm damals um 5,8 v. H. zu, und zwar in den Städten um 4,9 v. H., auf dem Lande aber um 8,2 v. H.

Das Reineinkommen[1]) der physischen Zensiten mit mehr als 3 000 *M* Einkommen — es ergibt sich durch Abzug der Schuldenzinsen, Lasten usw. vom Gesamteinkommen — ist laut unserer Übersicht seit 1892 ständig gestiegen. Im einzelnen ergab sich für die Zeit von 1909 auf 1910 eine Zunahme um 8,2 v. H., von 1910 auf 1911 um 6,2 v. H., von 1911 auf 1912 um 3,9 v. H. und endlich von 1912 auf 1913 um 6,0 v. H. Von 1892 bis 1913 ist das Reineinkommen der bessergestellten Zensiten von 2 792,35 Millionen Mark auf 7 056,72 Millionen Mark angewachsen; es hat sich also um 152,7 v. H. vermehrt. Das Durchschnittseinkommen der physischen Zensiten mit über 3 000 *M* Einkommen stellte sich 1913 auf 8 512 *M* (1912: 8 491 *M*). Die Entwickelung dieses Durchschnittseinkommens war seit 1892 überaus schwankend; 1892 war es größer als 1913, und 1900 ging es sogar nicht unerheblich über den 1913er Stand hinaus. Die Unterschiede zwischen Stadt und Land treten auch in dieser Hinsicht zutage, indem das bezügliche Durchschnittseinkommen für 1913 in den Städten 8 847 *M*, auf dem Lande 7 532 *M* betrug.

[1]) Vergl. Anmerkung 2 der Übersicht.

Es betrug		1892	1896	1900	1905	1910	1911	1912	1913
a) die Zahl der mit mehr als 3 000 *M* Einkommen veranlagten physischen Zensiten:									
in den Städten	Zensiten	237 756	251 958	318 583	385 528	530 389	559 313	588 707	617 836
auf dem Lande	„	79 133	79 133	95 295	115 909	173 364	186 285	195 169	211 173
überhaupt	„	316 889	331 091	413 878	501 437	703 753	745 598	783 876	829 009
vom Hundert der Bevölkerung:									
in den Städten		2,01	1,98	2,22	2,37	2,89	2,97	3,05	3,15
auf dem Lande		0,44	0,43	0,50	0,58	0,83	0,89	0,93	1,00
überhaupt		1,06	1,06	1,24	1,38	1,80	1,87	1,95	2,03
b) α) das Veranlagungssoll der Zensiten zu a:									
in den Städten	Mill. Mark	65,05	67,79	92,18	105,12	136,97	144,22	152,90	161,28
auf dem Lande	„ „	16,90	16,34	21,83	26,12	36,22	39,06	41,97	45,55
überhaupt	„ „	81,95	84,14	114,01	131,24	173,19	183,28	194,86	206,82
β) das Erhebungssoll[1]) der Zensiten zu a:									
in den Städten (von 1909 ab einschl. der Zuschläge)	„ „	65,05	67,79	92,18	105,12	157,64	165,64	175,53	184,55
auf dem Lande (von 1909 ab einschl. der Zuschläge)	„ „	16,90	16,34	21,83	26,12	41,37	44,45	47,76	51,83
überhaupt (von 1909 ab einschl. der Zuschläge)	„ „	81,95	84,14	114,01	131,24	199,01	210,09	223,29	236,38
c) das Reineinkommen der Zensiten zu a[2]):									
in den Städten	Mill. Mark	2 197,71	2 308,12	3 077,94	3 552,57	4 736,29	5 000,84	5 189,47	5 466,27
auf dem Lande	„ „	594,63	581,19	752,17	906,75	1 298,84	1 407,97	1 466,72	1 590,45
überhaupt	„ „	2 792,35	2 889,31	3 830,11	4 459,32	6 035,14	6 408,81	6 656,20	7 056,72
im Durchschnitte auf 1 Zensiten zu a:									
in den Städten	Mark	9 244	9 161	9 661	9 215	8 930	8 941	8 815	8 847
auf dem Lande	„	7 514	7 344	7 893	7 823	7 492	7 558	7 515	7 532
überhaupt	„	8 812	8 727	9 254	8 893	8 576	8 596	8 491	8 512

[1]) von 1907 ab ausschl. der auf Grund des § 71 des Einkommensteuer-Gesetzes außer Hebung gesetzten Steuern. — [2]) Das Einkommen der physischen Personen für die Steuerjahre 1912 und 1913 ist mangels anderweitiger Unterlagen aus dem arithmetischen Mittel der die einzelnen Steuerstufen begrenzenden Einkommensbeträge berechnet worden.

Ergebnisse der Wertzuwachsbesteuerung in Preußen 1911 und 1912. — Das Reich hat auf Grund des Gesetzes über Änderungen im Finanzwesen vom 3. Juli 1913 seinen 50 %igen Anteil an der Reichszuwachssteuer mit dem 30. Juni 1913 fallen lassen. Die übrigen 50 % werden — unter Beobachtung der im § 60 des Zuwachssteuergesetzes gegebenen Sonderbestimmungen — nach wie vor in der Weise zwischen Staat und Gemeinde (Gemeindeverband) verteilt, daß 40 % den Gemeinden und 10 % dem betr. Bundesstaate zufließen, sofern nicht die Landesgesetzgebung Ausführungsbestimmungen erlassen hat; entsprechende Ausführungsbestimmungen sind in Preußen ergangen. Fernerhin bedarf es zur Ausgestaltung der Zuwachssteuer nach Aufhebung des Reichsanteils nicht mehr eines Reichsgesetzes; sie kann vielmehr durch Landesgesetz oder durch Ortsstatut erfolgen. Ehe wir im folgenden auf das finanzielle Ergebnis der Wertzuwachssteuer in Preußen in den Rechnungsjahren 1911 und 1912 eingehen, wird es notwendig sein, sich zu vergegenwärtigen, welcher Betrag des Zuwachssteuer-Aufkommens in den uns vorliegenden Zahlen überhaupt erfaßt wurde.

Bei den berichtigten Wertzuwachssteuersollzahlen, wie sie vom Preußischen Statistischen Landesamte für 1911 und 1912 erhoben wurden, sollte von den Gemeinden nur **der Betrag** nachgewiesen werden, der ihnen nach dem Zuwachssteuergesetz vom 14. Februar 1911 und dem preußischen Ausführungsgesetze vom 14. Juli 1911 verblieb. Sind in diesen Angaben auch alle Anteile an Zuwachssteuern enthalten, die für die Gemeinden in Betracht kommen, so ist es doch notwendig, sich gegenwärtig zu halten, daß die betr. Beträge nicht durchweg einheitlich für die Gemeinden festgestellt sind; vielmehr wird man — dem Gesetz entsprechend — verschiedene Gemeinde-

gruppen unterscheiden und weiter auch verschiedene Anteile in dem den Gemeinden verbleibenden Zuwachssteueraufkommen enthalten denken müssen; dies kann jedoch in der nachfolgenden Tabelle im einzelnen nicht näher zum Ausdruck kommen; denn dort ist das Aufkommen dieser Steuer nicht gemeindeweise, sondern nur für die Regierungsbezirke zusammengefaßt, nachgewiesen worden.

Nach der Fassung des Gesetzes, wie es für die Zeit vom Februar 1911 bis Juni 1913 zunächst in Gültigkeit war, kamen folgende Gemeindegruppen in Betracht: als Hauptgruppe die Gemeinden, die im Rahmen des Reichszuwachssteuergesetzes die Steuer erheben und die auf Grund des § 58 des betreffenden Gesetzes bezw. auf Grund des § 4 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Zuwachssteuergesetz ihren Wertzuwachssteueranteil erhalten; das sind im allgemeinen 30 % bei Gemeinden mit mehr als 15 000 Einwohnern und 26⅔ % bei Gemeinden mit weniger als 15 000 Einwohnern, zuzüglich je 5 % Verwaltungskostenanteil. Ferner sind folgende Sondergruppen zu unterscheiden: zunächst eine kleine Anzahl von Gemeinden, denen auf Grund des § 60 Abs. 2 des Reichsgesetzes eine Entschädigung durch Belassung ihrer bisherigen Ordnung gewährt wurde, mit der Maßgabe, daß der Ertrag der Steuer den Gemeinden in Höhe des dort vor dem 1. April 1911 erzielten Durchschnittsertrages zufließt. Hierzu gehören von preußischen Gemeinden: Emden, Essen, Erfurt, Frankfurt a. M. und Gelsenkirchen (dieses bis 1913). Eine zweite Gruppe bildet eine größere Anzahl von Gemeinden, in Preußen einige 160. Diesen war auf Grund des § 60 Abs. 1 eine Entschädigung durch Zuweisung eines jährlichen „Durchschnittsertrages" bis zum 1. April 1915 zugebilligt, den sie auf Grund einer vor dem 1. April 1909 beschlossenen oder seitdem wirksamen Wertzuwachs-Steuerordnung erzielt hatten; von dem überschießenden Betrage fielen dem Reich ⅚, dem Bundesstaate ⅙ zu. Diese entschädigungsberechtigten Gemeinden sind nach Aufhebung des Wertzuwachssteuer-Reichsanteils weiterhin bevorzugt; so wird bei der zuletzt erwähnten Gruppe der früher auf das Reich entfallende Anteil nunmehr zu Gunsten der Gemeinde (des Gemeindeverbandes) weitererhoben. Bei der erstgenannten Sondergruppe kann die Landeszentralbehörde anordnen, daß die Gemeindesatzungen, die vor dem 1. Januar 1911 bestanden haben, mit Wirkung von diesem Tage ab weitere Geltung haben; der über ihren erzielten Durchschnittsertrag hinausgehende Betrag verbleibt nunmehr den betreffenden Gemeinden. Als dritte Sondergruppe sind diejenigen Gemeinden zu nennen, die auf Grund des § 59 des Wertzuwachssteuergesetzes von der im Reichsgesetz gegebenen Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, einen Zuschlag zur Reichszuwachssteuer von dem der Gemeinde (dem Gemeindeverbande) zufließenden Betrage einzuführen.

In der nachfolgenden Tabelle finden wir für die preußischen Städte und die mehr als 10 000 Einwohner zählenden preußischen Landgemeinden das Aufkommen aus der Wertzuwachssteuer im Vergleich zu ihren gesamten indirekten Gemeindesteuern regierungsbezirksweise für die Rechnungsjahre 1911 und 1912 dargestellt. Für das Rechnungsjahr 1912 hat eine Berechnung auf den Kopf der Bevölkerung stattgefunden, und zwar getrennt für die Stadtkreise, für die Gemeinden über und für die unter 15 000 Einwohner. Diese Trennung ist erfolgt, weil den Gemeinden nach dem preußischen Ausführungsgesetze (unter Berücksichtigung der vorher bei den Sondergruppen erwähnten Ausnahmen) je nach ihrer Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zu einem Landkreise, im ersteren Falle noch, je nachdem sie mehr oder weniger als 15 000 Einwohner haben, ein verschieden großer Wertzuwachssteueranteil (30 % bezw. 26⅔ %) verblieb, während der Rest (10 % bezw. 13⅓ %) dem Kreise zufiel.

Besonders auffallend ist bei Berlin im Rechnungsjahre 1912 der gegenüber dem Vorjahre stark abnehmende Ertrag an Zuwachssteuern, der sich jedoch daraus erklärt, daß vor Einführung der Reichszuwachssteuer in Berlin eine bedeutend schärfere gemeindliche Zuwachssteuerordnung bestand, aus der auch wesentlich höhere Einnahmen erzielt wurden, die mit Restbeträgen noch in den Angaben für das Rechnungsjahr 1912 enthalten sind. Ferner muß für den Regierungsbezirk Lüneburg das tatsächliche Wertzuwachssteueraufkommen — und zwar im einzelnen bei den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern — niedriger angenommen werden, indem im Etat der Landgemeinde Wilhelmsburg (mit über 30 000 Einwohnern) offenbar ein zu hohes Wertzuwachssteuer-Sollaufkommen eingestellt worden ist; es nähert sich sehr dem für diese Gemeinde vom Reichskanzler festgesetzten „Durchschnittsertrage", ohne vom entsprechenden Istaufkommen auch nur annähernd erreicht worden zu sein, wie uns aus einer anderen amtlichen Quelle bekannt ist. Im übrigen zeigen sich in den Gemeinden der Kreise Teltow und Niederbarnim begreiflicherweise mit die höchsten Kopfbeträge an Wertzuwachssteuern, die durch die Nähe der Hauptstadt Berlin und deren Vorortgemeinden eine Erklärung finden.

Das Aufkommen an Wertzuwachssteuer in den preußischen Städten und den mehr als 10 000 Einwohner zählenden preußischen Landgemeinden im Vergleich zu ihren gesamten indirekten Steuern.

Regierungsbezirke [1]).	Berichtigtes Soll für das Rechnungsjahr 1911 nach dem Stande vom 31. März 1912: Wertzuwachssteuer M	Berichtigtes Soll 1911, 31. März 1912: Indirekte Gemeindesteuern M	Berichtigtes Soll für das Rechnungsjahr 1912 nach dem Stande vom 31. März 1913: Wertzuwachssteuer M	Berichtigtes Soll 1912, 31. März 1913: Indirekte Gemeindesteuern M	Wertzuwachssteuer-Aufkommen auf den Kopf der Bevölkerung für das Rechnungsjahr 1912: in den Stadtkreisen M	in den sonstigen Gemeinden über 15 000 Einw. M	in den sonstigen Gemeinden unter 15 000 Einw. M
1	2	3	4	5	6	7	8
Königsberg .	114 958	1 406 315	279 582	1 645 622	1,06	0,05	0,09
Gumbinnen	9 798	237 524	29 360	312 835	0,27	—	0,16
Allenstein . .	21 173	231 083	59 530	283 582	1,21	0,18	0,15
Danzig . . .	60 662	812 714	80 074	946 182	0,19	0,41	0,22
Marienwerd.	23 015	462 997	36 250	500 260	0,08	—	0,15
Berlin . . .	2 149 421	8 447 250	734 220	6 311 647	0,36	—	—
Potsdam (ohne Teltow u. Niederbarnim)	1 536 932	7 290 987	1 301 901	6 730 166	1,01	0,11	0,10
Kr. Teltow	812 858	3 119 781	815 896	3 069 523	—	1,95	1,79
Kr. Niederb.	649 093	2 161 315	617 072	1 968 468	—	2,33	0,94
Frankfurt .	137 930	952 584	141 956	984 083	0,45	0,12	0,13
Stettin . . .	70 320	894 525	91 911	1 010 425	0,28	0,10	0,07
Köslin . . .	29 752	250 730	34 945	277 448	0,40	0,09	0,14
Stralsund .	8 372	166 928	16 898	189 547	0,37	0,10	0,04
Posen. . . .	75 935	755 740	96 890	725 046	0,37	0,15	0,11
Bromberg .	44 036	475 737	54 440	472 513	0,12	0,31	0,17
Breslau . .	311 016	2 410 026	282 343	2 425 948	0,40	0,08	0,16
Liegnitz . . .	56 931	813 735	137 861	929 167	0,58	0,23	0,14
Oppeln . . .	135 248	1 315 494	195 307	1 427 631	0,27	0,21	0,13
Magdeburg .	188 336	1 636 701	130 895	1 548 862	0,26	0,10	0,08
Merseburg .	110 013	1 310 989	140 157	1 299 346	0,36	0,17	0,11
Erfurt . . .	185 672	837 419	166 276	801 199	0,79	—	0,14
Schleswig .	344 999	2 628 805	607 174	2 833 093	1,04	0,07	0,20
Hannover. .	289 339	1 647 064	291 114	1 768 946	0,71	0,23	0,12
Hildesheim .	91 368	645 774	64 437	600 663	0,53	0,18	0,11
Lüneburg. .	141 418	683 916	153 076	663 868	0,45	2,84	0,11
Stade . . .	12 487	151 498	24 377	160 106	0,04	0,34	0,16
Osnabrück .	29 928	241 403	45 891	283 149	0,61	—	0,08
Aurich . . .	14 680	185 580	10 492	261 304	0,26	0,05	0,06
Münster . .	95 605	1 002 573	234 915	1 150 363	0,44	0,33	0,32
Minden. . .	103 118	447 935	204 544	562 834	1,07	0,91	0,14
Arnsberg. .	843 999	3 901 505	1 304 881	4 538 093	1,32	0,23	0,16
Cassel. . . .	46 538	1 004 564	99 345	1 082 275	0,37	0,25	0,10
Wiesbaden .	742 415	3 805 624	1 065 354	4 104 000	1,79	0,31	0,42
Coblenz . .	35 412	574 473	65 783	627 329	0,70	0,20	0,15
Düsseldorf .	1 587 430	10 437 729	1 886 370	10 971 098	0,76	0,42	0,27
Cöln	562 973	3 779 810	915 531	4 053 481	1,18	0,40	0,38
Trier	175 916	960 015	174 134	1 215 036	0,96	0,12	0,09
Aachen . . .	23 182	699 654	38 183	639 661	0,14	0,14	0,09
Sigmaringen	—	17 365	1 812	20 895	—	—	0,17
Zusammen	**11 869 318**	**68 805 861**	**12 631 177**	**69 395 694**	**0,59**	**0,42**	**0,21**

1) Die beiden Kreise Teltow und Niederbarnim sind besonders aufgeführt. In den Zahlen dieser Kreise sind auch die zu Groß-Berlin gehörigen kleineren Landgemeinden mitberücksichtigt.



Aus der Badischen Schulstatistik für 1900 bis 1910[1]. — Im Jahre 1900 wurden im Großherzogtum Baden mit Einschluß von einigen gehobenen Volksschulen (Bürgerschulen für Knaben und Mädchen) und 4 Seminarübungsschulen 1 624 **Volksschulen** gezählt, in denen 273 920 Kinder in 7 310 Klassen von 4 076 Lehrern unterrichtet wurden; auf eine Schulklasse kamen 37,4 und auf eine Lehrkraft 67,2 Kinder. Im Jahre 1910 gab es im Großherzogtum mit Einschluß von 23 Bürgerschulen und 6 Seminarübungsschulen 1 618 Volksschulen mit 9 130 Klassen, 5 499 Lehrern und 336 086 Schulkindern; es kamen demnach auf eine Klasse 36,8 und auf eine Lehrkraft 61,1 Kinder. Was die Größe dieser Schulen anlangt, so war im Jahre 1910 nur 1 Volksschule einklassig, 683 hatten zwei, 91 drei, 426 vier, 23 fünf, 126 sechs, 34 sieben, 68 acht und die übrigen noch mehr Klassen (mit Einschluß von Parallelklassen). Im Jahre 1900 waren von den 7 310 Klassen 764 Knaben-, 818 Mädchen- und 5 728 gemischte Klassen; die 9 130 Klassen, die es im Jahre 1910 gab, bestanden aus 1 275 Knaben-, 1.285 Mädchen- und 6 570 gemischten Klassen. Somit machten die gemischten Klassen im Jahre 1900 78 und im Jahre 1910 nur noch 72 vom Hundert aller Klassen der badischen Volksschulen aus. Von den 9 130 Klassen (1910) waren 8 674 mit 322 503 Kindern regelrechte Volksschulklassen; 266 mit 8 563 Kindern gehörten zu den Bürgerschulen für Knaben oder für Mädchen (Töchterschulen); 43 mit 600 Kindern waren Hilfsklassen für Schwachbegabte und 147 mit 4 420 sogenannte Förderklassen für nicht versetzte Schüler und Schülerinnen. Männliche Schulkinder gab es 1910 171 445 oder 51 v. H., weibliche 164 641 oder 49 v. H, im Jahre 1900 50,5 und 49,5 v. H. Dem Religionsbekenntnis nach waren 1910 203 456 (60,6 v. H.) Kinder katholisch, 796 (0,2 v. H.) altkatholisch, 128 542 (38,3 v. H.) evangelisch und 1 826 (0,5 v. H.) israelitisch; 1 466 (0,4 v. H.) waren freireligiös oder gehörten sonstigen Religionsbekenntnissen an. Nach gesetzlicher Bestimmung wird der Unterricht ohne Unterscheidung der Konfessionen gemeinschaftlich erteilt, mit Ausnahme des Religionsunterrichtes (sofern die Kinder verschiedenen religiösen Bekenntnissen angehören); jedoch soll bei Besetzung von Lehrerstellen an Volksschulen auf das religiöse Bekenntnis der Schulkinder tunlichst Rücksicht genommen werden. In den Städten mit Städteordnung kam gar keine konfessionell ungemischte Schule vor.

Bezüglich der Versorgung mit Lehrkräften schreiben die bis 1910 erlassenen gesetzlichen Bestimmungen vor, daß auf eine Lehrkraft nicht mehr als 70 Kinder kommen sollen, und daß nur aus erheblichen Gründen ausnahmsweise einem Lehrer mehr Kinder, aber niemals mehr als 100, anvertraut werden dürfen. Nach Ausweis der Tabellen haben sich diese Verhältnisse unterrichtlicher Versorgung in dem Jahrzehnt 1900 bis 1910 bedeutend gebessert. Immerhin gab es im Jahre 1910 allein unter den 680 Schulen mit einem Lehrer noch 177 und unter den 485 Schulen mit zwei Lehrern noch 159 Schulen, in denen über 70 Schüler auf einen und über 140 Schüler auf zwei Lehrer kamen. Von den 5 499 Lehrerstellen im Jahre 1910 waren 3 721 oder 67,7 v. H. sogenannte „etatmäßige" oder Hauptlehrerstellen, deren Inhaber das zweite, das sog. „Dienstexamen", bestanden hatten, und 1 778 oder 32,3 v. H. „nichtetatmäßige" (Stellen für Unterlehrer, Schulverwalter und Hilfslehrer). Weibliche Lehrkräfte wurden vornehmlich in den größeren Städten mit Städteordnung angestellt, wo sie im Jahre 1910 26,5 v. H. aller Stellen inne hatten, 43 v. H. etatmäßige und 57 v. H. nichtetatmäßige, während auf dem Lande und in den mittleren Städten nur 13,1 v. H. aller Stellen, zu vier Fünfteln nichtetatmäßige, mit Lehrerinnen besetzt waren. Weiter unterschied man nach ihrer Stellung und den abgelegten Prüfungen (unter Einbeziehung aller erkrankten und beurlaubten Lehrer und der Rektoren und Stadtschulräte insgesamt ein Lehrkörper von 5 635 Köpfen): Rektoren (25), Reallehrer (9), Hauptlehrer (3 274), Hauptlehrerinnen (286), Lehramtspraktikanten (11), Unterlehrer (1 120), Schulverwalter (136), Hilfslehrer (79), Unterlehrerinnen (647), Schulverwalterinnen (4) und Hifslehrerinnen (44). Hiervon kommen die Reallehrer und Lehramtspraktikanten nur für gehobene Volksschulen (Bürgerschulen) in Betracht. Ihrem Religionsbekenntnis nach waren 61,4 v. H. der Lehrer und Lehrerinnen katholisch, 0,4 v. H. altkatholisch, 37,1 v. H. evangelisch, 0,9 v. H. israelitisch und 0,2 v. H. Sonstige.

Über die Einkommensverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen, denen neben ihrem Gehalt stets freie Wohnung oder Mietsentschädigung zusteht, fehlen genauere Angaben. Sämtliche Lehrer in den Landgemeinden und mittleren Städten, das sind über zwei Drittel aller badischen Lehrer, erhalten ihr Gehalt aus der Staatskasse, an die jene Gemeinden nach Art und Zahl der Schulstellen Beiträge zu zahlen haben, und zwar für die Stelle des Schulleiters (Rektors) 1 700 *M*, für eine Hauptlehrerstelle nach der Einwohnerzahl des Ortes 950 bis 1 340 *M* und für eine Unterlehrerstelle („nichtetatmäßige" Stelle) 700 *M*, wozu noch ein weiterer Jahresbeitrag für jedes die Schule besuchende Kind in Höhe von 2 *M* 80 Pf. kommt. Jedoch hängt die Höhe dieser Abgaben von der Leistungsfähigkeit und sonstigen Steuerbelastung der Gemeinden ab; übersteigt letztere ein vom Gesetz festgelegtes Maß (ein „sonstiges Umlagebedürfnis" von 40 Pf.), so fallen die Abgaben für die Schule sogar ganz fort. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei den Städten mit Städteordnung. Diese bestreiten alle Ausgaben für die Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen ohne Beihilfe des Staates aus der Gemeindekasse und gehen in ihren Leistungen erheblich über das vom Gesetz Verlangte hinaus. So beträgt das Gehalt eines Hauptlehrers in sechs von diesen Städten 1 900 bis 4000 *M*, in einer Stadt 2 050 bis 4 300 *M*. Die Aufwendungen für die persönlichen Kosten der Volksschulen mit Einschluß der Fortbildungsschulen beliefen sich im Jahre 1900 auf dem Lande und in den mittleren Städten (d. h. ohne die Städteordnungsstädte), unter Einbeziehung der Ausgaben für Ruhe- und Unterstützungsgehalte sowie für Versorgungsgehalte an Hinterbliebene von Lehrern, auf 6 481 198 *M*, die durch Staatsmittel (2 542 291 *M*), Gemeindemittel (3 244 929 *M*), Schulgeld (332 364 *M*) und Erträgnisse aus dem Schulvermögen (361 614 *M*) aufgebracht wurden. Bis zum Jahre 1910 stiegen diese Aufwendungen insgesamt auf 11 283 937 *M*, und zwar die des Staates auf 5 852 841 *M* und die der Gemeinden auf 4 812 238 *M*, während die Erträgnisse aus dem Schulvermögen (364 488 *M*) ungefähr dieselben blieben und die Einnahme aus Schulgeld sich auf 254 370 *M* verringerte. Dazu kommen die persönlichen Kosten für die Volks- und Fortbildungsschulen der Städteordnungsstädte, die in den acht Jahren von 1902[1]) bis 1910 von 2 313 659 auf 4 969 659 *M* zunahmen, so daß im Jahre 1910 allein die persönlichen Aufwendungen für die Volksschulen mit Einschluß der Fortbildungsschulen 16¼ Millionen Mark überstiegen. Verhältnismäßig noch stärker als die persönlichen sind die sächlichen Ausgaben für die Volksschule, die die Gemeinden 1900 mit über 94 %, 1910 mit noch fast 90 % zu bestreiten hatten, auf dem Lande und in den mittleren Städten gewachsen: von 3 068 765 *M* im Jahre 1900 bis auf 6 990 423 *M* im Jahre 1910. Davon entfielen 1 920 973 und 5 188 254 *M* auf Neu- und Erweiterungsbauten, während die ungedeckte Bauschuld gleichzeitig von 7 335 425 auf 18 879 404 *M* gestiegen war. Rechnet man den sächlichen Aufwand der 10 Städteordnungsstädte im Betrage von 2 196 993 *M* (darunter 1 081 320 *M* für Neubauten) für das Jahr 1910 dazu (wovon 2 154 250 *M* von den Gemeinden aufzubringen waren), so ergibt sich ein Gesamtaufwand für die öffentlichen badischen Volks- und Fortbildungsschulen in Höhe von nahezu 25½ Millionen Mark.

[1]) Badische Schulstatistik; bearbeitet vom Ministerium des Kultus und Unterrichts. Heft II. Karlsruhe 1914.

[1]) Die Städte Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim haben erst vom Jahre 1902 ab Angaben geliefert.



Die Wasserkraft in Preußen und in den benachbarten Staatsgebieten. — Die Landesanstalt für Gewässerkunde hat kürzlich einen Atlas nebst Textband betitelt: „Die Wasserkräfte des Berg- und Hügellandes in Preußen und benachbarten Staatsgebieten“ herausgegeben; es sind da die Ergebnisse einer 1909 angeordneten Untersuchung enthalten. Ausgeschlossen waren von dieser Untersuchung das eigentliche Flachland und die kleineren Wasserläufe, die auf 1 km Lauf weniger als 15 Pferdestärken in Netto-Pferdestärken gerechnet (zu je 100 statt 75 Meterkilogramm) enthielten. Ausgeschlossen waren ferner der Rhein- und der Weserstrom, eingeschlossen aber alle Wasserläufe in den kleineren, von preußischem Gebiet umschlossenen Bundesstaaten. Als Ausgangspunkt für die Untersuchung diente die 1893-1902 von Hellmann herausgegebene Regenkarte von Deutschland, die für die Berechnungszwecke auf den Maßstab 1 : 200 000 vergrößert wurde. Sodann ist ein umfangreiches Material aus 52 Meßstellen mit 1 136 Messungen über Abflußmengen bei hohem, mittlerem und niedrigem Wasserstande mit verarbeitet, woraus die jährlichen Durchschnittswasserstände und -kräfte errechnet worden sind. Sachsen und Süddeutschland fehlen, der Grenzfluß Main ist aber mit aufgenommen. Das Endergebnis ist in der folgenden Übersicht zusammengefaßt. Es ergab

das	vorhandene Wasserkraft mittlere jährliche PS	vorhandene Wasserkraft 9 Monate lang nicht unterschrittene PS	ausgenutzte Wasserkraft mittlere jährliche PS	ausgenutzte Wasserkraft 9 Monate lang nicht unterschrittene PS
Odergebiet	205 351	82 150	68 706	27 492
Elbegebiet	262 544	98 170	101 041	38 501
Wesergebiet	288 531	103 486	87 086	32 144
Rheingebiet	990 043	297 015	180 695	54 208
Maasgebiet	64 581	19 373	9 104	2 731
zusammen . .	**1 811 050**	**600 194**	**446 632**	**155 076.**

Es ist also bis jetzt erst rund ein Viertel aller vorhandenen Wasserkraft ausgenutzt, sodaß der Zunahme der Ausnutzung technisch kaum etwas im Wege steht; diese stärkere Ausnutzung würde eine bedeutende Entlastung für den Kohlenverbrauch bedeuten, dessen überaus starkes Ansteigen uns in ferner Zukunft mit Kohlennot bedroht. Nun hatten zwar die feststehenden Dampfmaschinen in Preußen am 1. April 1913 schon 6,287 Mill. PS, dazu die Dampfturbinen 1,241 Mill. PS, zusammen also das Vierfache von der Stärke der vorhandenen mittleren Wasserkraft; allein es ist zu bedenken, daß diese 7,5 Mill. PS in den Dampfmaschinen und Dampfturbinen sich auf die gesamte Leistungsfähigkeit beziehen, die tatsächlich nur zu etwa 2/3 ausgenutzt wird, dabei aber niemals während ganzer 24 Stunden an 365 Tagen, sondern meist nur während 10 Stunden an 300 Arbeitstagen. Die vorhandene Dampfkraft dürfte daher tatsächlich im Jahre nur für die Erzeugung von 5 Millionen mal 3 000, also für 15 Milliarden PS Stunden ausgenutzt worden sein. Denken wir uns die vorhandenen 1,811 Mill. PS durch Stauanlagen an allen 8 760 Jahresstunden voll ausgenutzt, so ergibt dies 1,811 × 8 760 = 15,864 Mill. PS, also mehr als heute mutmaßlich alle preußischen Dampfmaschinen zusammengenommen an mechanischer Energie abgeben!

Verluste in einigen großen Schlachten der Jahre 1813-1905. — Auf Grund von archivalischen und kriegsgeschichtlichen Forschungen hat Dr. G. Bodart[1]) eine sehr große Menge von Einzelnachrichten über die Streitkräfte und deren Verluste in den größeren Kämpfen von nahezu 300 Jahren (1618—1905) zusammengetragen. Als größere Kämpfe sieht er Schlachten, Gefechte, Belagerungen und Kapitulationen an, die entweder große Folgen nach sich zogen (z. B. Beendigung eines Feldzuges, Aufhebung einer Belagerung, Einnahme eines wichtigen Platzes), oder die durch ihre große Streiterzahl, durch große Verluste (mindestens 2 000 Mann Gesamtverlust beider Parteien zusammen) ausgezeichnet waren. Aus dem überaus reichen Inhalt seines „Kriegslexikons“ sollen hier Angaben folgen über einige wichtige Kämpfe seit den Freiheitskriegen (1813/1814) bis 1905, soweit diese auf europäischen Gebieten oder von einer europäischen Macht außerhalb Europas ausgefochten wurden. Aus den 33 Kriegen, die in diese Zeitspanne fallen (jedoch mit Fortlassung des Krieges auf der Pyrenäischen Halbinsel 1807—1814 und des englisch-amerikanischen Krieges 1812—1815), werden 408 solcher größeren Kämpfe statistisch beschrieben; darunter befinden sich 49 Kämpfe, zu denen beide Gegner zusammen mehr als 100 000 Streiter stellten. Was die Verluste angeht, so sind sie nicht immer sicher festzustellen gewesen. Ihrer Art nach werden sie, soweit möglich, unterschieden in blutige (Tote, Verwundete) und unblutige (Gefangene, Vermißte), die beide zusammen die Gesamtverluste darstellen. Die folgenden Zahlen sind nach der Quelle durchweg abgerundet.

Die größte Schlacht des Zeitraums 1813—1905 war die von Mukden (1. 3.—10. 3. 1905), in der sich 314 000 Japaner und 310 000 Russen gegenüberstanden. (Die siegende Partei wird auch im folgenden immer an erster Stelle genannt.) Von ihrer Gefechtsstärke verloren die Japaner im ganzen 41 000 oder 13,0 %, die Russen 96 500 = 31,0 %; die blutigen Verluste betrugen 13,0 % und 23,0 %. — Die Schlacht bei Leipzig (16. 10.—19. 10. 1813), die den Streitkräften nach an zweiter Stelle steht (325 000 Verbündete, 175 000 Franzosen mit Anhang), ergab für die Sieger einen Gesamtverlust von 80 000 oder 24,3 %, für die Franzosen von 60 000 = 34,3 %, an blutigen Verlusten 22,8 und 25,7 % der Gefechtsstärke; es waren darunter allein 9 und 15 gefallene Generale. — An dritter Stelle der Reihe steht die Schlacht von Königgrätz (3. 7. 1866), in der die Streitkräfte beider Gegner nahezu gleich waren, auch annähernd über die gleiche Zahl von Geschützen verfügten. Die Preußen zählten 220 000 Streiter, die Österreicher usw. 215 000; der Gesamtverlust betrug 9 200 = 4,2 % und 44 300 = 20,6 %, der blutige aber nur 4,1 und 11,0 % der Gefechtsstärke. — In der nächstgrößten Schlacht am Schaho (8. 10.—18. 10. 1904) zählten die Japaner 145 000, die Russen 210 000 Streiter; die Japaner hatten 17 000 Mann = 11,7 %, die Russen 46 000 = 21,8 % Verlust, und zwar an Toten und Verwundeten. — In der Schlacht bei Sedan (1. 9. 1870) standen sich 200 000 Deutsche und 120 000 Franzosen gegenüber, wovon 160 000 und 95 000 ins Gefecht kamen. Der Verlust an Toten und Verwundeten betrug (ohne 700 und 21 000 Gefangene) 8 300 = 5,2 % und 17 000 = 18 % der Gefechtsstärke; die Deutschen hatten darunter 1, die Franzosen 5 gefallene Generale. In der Kapitulation verloren die Franzosen dann außerdem noch 39 Generale, 2 830 Offiziere und 83 000 Mann (einschließlich der Verwundeten). — Bei Dresden (26. u. 27. 8. 1813) setzte Napoleon 100 000 Streiter ein, die Verbündeten 200 000. Der Sieger verlor 10 000 = 10 % Tote und Verwundete, die Besiegten 15 000 = 7,5 %, diese außerdem noch 25 000 Gefangene und Vermißte (12,5 % der Gefechtsstärke). — In der Schlacht bei Gravelotte (18. 8. 1870), in der sich 187 000 Deutsche und 113 000 Franzosen gegenüberstanden, betrug der fast durchweg blutige Verlust 20 200 = 10,7 % für die Sieger, 12 800 = 11,3 % für die Besiegten. — In der Schlacht bei Liao-Jang (25. 8.—3. 9. 1904) führten die Japaner 135 000, die Russen 150 000 Mann ins Gefecht; die (blutigen) Verluste betrugen 17 500 = 12,3 % und 16 500 = 11 % der Gefechtsstärke. — Bei Lützen (2. 5. 1813) standen 144 000 Franzosen, von denen aber nur 78 000 ins Gefecht kamen, 93 000 Russen und Preußen, wovon 70 000 am Kampfe beteiligt waren, gegenüber; der Gesamtverlust betrug für die Franzosen 22 000 = 28,2 % der Gefechtsstärke und 12 000 = 17,1 % für die Gegner (letztere Ziffer nur blutige Verluste). — Aus den weiteren großen Schlachten mögen nur noch einige hervorgehoben werden. Bei Le Mans (10. 1. — 12. 1. 1871) hatte Prinz Friedrich Karl 72 000, General Chanzy 88 000 Mann eingesetzt; die Deutschen verloren an Toten und Verwundeten 3 500 = 4,8 %, die Franzosen 6 000 = 7 %, diese außerdem noch 20 000 = 23 % Gefangene und Vermißte. — An der Lisaine

[1]) „Militär-Historisches Kriegslexikon“ von Dr. Gaston Bodart, Wien und Leipzig 1908, Verlag von C. W. Stern. Das Werk hat s. Z. von militärwissenschaftlicher Seite empfehlende Besprechungen erfahren.

(15. 1.—17. 1. 1871) standen 45 000 Deutsche unter General von Werder 135 000 Franzosen unter Bourbaki gegenüber; jene verloren an Toten und Verwundeten 1 800 = 4%, diese 4 000 = 3%. — Die Gefechtsstärke in der Schlacht bei Mars la Tour (16. 8. 1870) betrug bei den Deutschen 63 000, bei den Franzosen 113 000 Mann; der Gesamtverlust stellte sich auf 16 000 = 25,5% und auf 17 000 = 15%, fast durchweg Tote und Verwundete. — In der Schlacht bei Noisseville (31. 8. u. 1. 9. 1870) kämpften 78 000 Deutsche gegen 96 000 Franzosen; der Verlust, fast ganz in Toten und Verwundeten bestehend, betrug 3 100 = 4,0% und 3 600 = 3,7%. Bei Orleans (3. u. 4. 12. 1870) standen sich 86 000 Deutsche und 64 000 Franzosen gegenüber; die Verluste an Toten und Verwundeten betrugen 2 000 = 2,4% und 3 000 = 4,7%; außerdem verloren die Franzosen noch 18 000 = 28,1% Gefangene. — Bei Colombey-Nouilly setzte General Steinmetz 58 000, Marschall Bazaine 84 000 Mann ein; der Gesamtverlust stellte sich auf 5 000 = 8% und 3 800 = 4,5%, ganz überwiegend Tote und Verwundete. — Bei Champigny (2. 12. 1870) betrug die Gefechtsstärke der Deutschen 40 000, die der Franzosen 90 000, wovon aber nur 28 000 und 52 000 ins Gefecht kamen; die blutigen Verluste stellten sich auf 3 500 = 12,5% und auf 3 500 = 6,8%.

Setzt man die blutigen Verluste, soweit sie bekannt oder auszuscheiden sind, in Vergleich zur Gefechtsstärke, so ergibt sich, daß sie betragen haben in der zeitlichen Reihenfolge

der Schlachten:	für den Sieger		für den Besiegten	
Großgörschen (Lützen) 2. 5. 1813	24,4%	von 78 000	17,1%	von 70 000
Bautzen 20. u. 21. 5. 1813 . .	12,7%	„ 167 000	11,3%	„ 97 000
Katzbach 26. 8. 1813	5 %	„ 80 000	20,0%	„ 60 000
Dresden 26. u. 27. 8. 1813 . .	10 %	„ 100 000	7,5%	„ 200 000
Kulm 29. u. 30. 8. 1813 . . .	10,7%	„ 103 000	24,3%	„ 37 000
Dennewitz 6. 9. 1813	18,0%	„ 80 000	10,8%	„ 70 000
Leipzig 16.—19. 10. 1813 . . .	22,8%	„ 325 000	25,7%	„ 175 000
Ligny 16. 6. 1815	17,0%	„ 71 000	19,0%	„ 84 000
Waterloo 18. 6. 1815	15,8%	„ 120 000	34,8%	„ 72 000
Solferino 24. 6. 1859	10,2%	„ 143 000	10,1%	„ 130 000
Königgrätz 3. 7. 1866	4,1%	„ 220 000	11,0%	„ 215 000
Wörth 6. 8. 1870	11,3%	„ 82 000	19,8%	„ 41 000
Mars la Tour 16. 8. 1870 . .	23,7%	„ 63 000	15,0%	„ 113 000
Gravelotte 18. 8. 1870.	10,5%	„ 187 000	11,3%	„ 113 000
Beaumont 30. 8. 1870.	5,0%	„ 68 000	9,4%	„ 59 000
Noisseville 31. 8. u. 1. 9. 1870	3,6%	„ 78 000	3,7%	„ 96 000
Sedan 1. 9. 1870	5,2%	„ 160 000	18,0%	„ 95 000
Beaune la Rolande 28. 11. 1870	2,5%	„ 40 000	6,7%	„ 60 000
Champigny 2. 12. 1870	12,5%	„ 28 000	6,8%	„ 52 000
Orleans 3. u. 4. 12. 1870. . .	2,4%	„ 86 000	4,7%	„ 64 000
Beaugency-Cravant 8.—10. 12. 1870	11,7%	„ 30 000	8,4%	„ 60 000
Le Mans 10.—12. 1. 1871 . .	4,8%	„ 72 000	7,0%	„ 88 000
St. Quentin 19. 1. 1871 . . .	7,7%	„ 33 000	7,4%	„ 47 000
Liao-Jang 25. 8.—3. 9. 1904 .	12,3%	„ 135 000	11,0%	„ 150 000
Schaho 8.—18. 10. 1904 . . .	11,7%	„ 145 000	21,8%	„ 210 000
Mukden 1.—10. 3. 1905	13,0%	„ 314 000	23,0%	„ 310 000.

Die zeitliche Reihenfolge ist hier gewählt, um die Frage zu beantworten, ob die blutigen Verluste in früheren oder in neueren Schlachten des hier behandelten annähernd hundertjährigen Zeitraums erheblich von einander abweichen. Eine zweifellose Antwort auf diese Frage ergibt sich aus den Ziffern nicht. Die zeitliche Veränderung der Kampfesweise und der Waffen, die Verschiedenheit der Stellungen und der persönlichen Eigenschaften der kämpfenden Parteien u. a. m. läßt eine Vergleichung der älteren und neueren Schlachten nicht ohne weiteres zu. Beachtenswert ist aber, daß in 17 von den hier aufgeführten schweren Kämpfen der Sieger verhältnismäßig weniger, z. T. sehr viel weniger blutige Verluste hatte als der Besiegte. In 9 Schlachten traf aber das Umgekehrte zu. Bei den Gesamtverlusten ist das Verhältnis anders, weil in vielen Fällen der Besiegte noch starke Einbußen an Gefangenen erlitt, wenn auch nicht immer.

Wohnungsverhältnisse von Beamtenfamilien mit einem Jahreseinkommen von 3 000 bis 4 000 Mark in einer östlichen Mittelstadt Preußens 1914. — Von 46 befragten Familien der Einkommensgruppe von 3 000 bis 4 000 ℳ hatten 3 eigenen Hausbesitz; von letzteren bewohnten 2 die ihnen gehörigen Mietshäuser, 1 eine eigene Villa; 6 Familien waren Dienstwohnungen zugewiesen.

Von den verbleibenden 37 in Mietshäusern wohnenden Familien hatten nur 10 seit 1909 die Wohnung nicht gewechselt. Bei 3 dieser Familien, an deren Wohnräumen, Wohnhause oder sonstigen Wohnverhältnissen keinerlei Verbesserungen oder Veränderungen seit dieser Zeit vorgenommen waren, war eine sog. reine Mietspreiserhöhung um 1,8 % eingetreten; bei den übrigen 7 Familien dagegen war die festgestellte Mietspreiserhöhung um 5,4 % seit 1909 durch bauliche Veränderungen und Verbesserungen bedingt. Für sämtliche 37 Familien ergibt sich das Verhältnis des Einkommens zur Miete aus folgender Übersicht:

Familiengruppe	Durchschn. Einkommen	Miete in % des Einkommens	Es kostete das qm Wohnfläche	Durchschnittliche Wohnfläche
Familien mit 0 Kind . .	3 274	15,2 %	5,00 ℳ	100,0 qm
Familien mit 1 Kind . .	3 515	16,9 %	6,08 „	97,6 „
Familien mit 2 Kindern	3 407	14,5 %	4,80 „	103,0 „
Familien mit 3 Kindern	3 551	15,2 %	5,40 „	99,0 „ .

Die Angaben dieser Übersicht weisen das schon in früheren Untersuchungen beobachtete Merkmal eines Wohnungskomforts der Familien mit einem Kinde von neuem nach. Diese Familien geben gegenüber den Familien mit mehr und weniger Kindern den höchsten Prozentsatz ihres Einkommens für Miete aus; sie bezahlen das qm Wohnfläche am teuersten, erwerben jedoch nur die geringste Gesamtwohnfläche. Die Bevorzugung besserer Stadtgegenden und besser ausgestatteter Häuser ergibt sich daraus. Die folgende Übersicht läßt das in anderer Weise nochmals deutlich erkennen.

Es entfallen:

auf eine Familie mit	Zimmer		Küche		Kammern		Korridor		Bad	
	Zahl	qm	Zahl	qm	Zahl	qm	Zahl	qm	Zahl	qm
0 Kind . .	3,7	76,31	1	10,46	0,83	3,84	0,86	5,92	0,14	0,59
1 Kind . .	3,6	76,51	1	10,88	0,71	4,17	0,86	5,68	0,71	3,11
2 Kindern .	3,8	77,19	1	10,58	0,90	4,37	0,91	5,73	0,60	3,27
3 Kindern .	3,9	73,96	1	9,33	1,14	5,56	0,88	5,59	0,50	2,05.

Der Besitz eines Bades ist also vornehmlich bei den Familien mit einem Kinde zu finden.

Das erhebliche Anschwellen der Zahl und Fläche der Kammern bei den Familien mit 3 Kindern ohne merkliches Ansteigen der Zahl der Wohnräume, das noch dazu mit einem bedenklichen Sinken der Fläche zusammenfällt, läßt das Bestreben der Familien mit größerer Kinderzahl erkennen, ohne erheblich höhere Mietsausgaben mehr und genügend Räume für die Familienangehörigen und die Trennung der Geschlechter zu besitzen.

Die Angaben über die Familien mit 4 und mehr Kindern sind zu unvollständig, um die Bewegung der Zahlen weiter verfolgen zu können.

Trennt man in den einzelnen Kindergruppen die Familien mit unter und über 18 Jahre alten Kindern in der Berechnung, so zeigt sich, daß der Prozentsatz der Wohnungsmietsausgabe der letzteren (vergl. folgende Übers.) geringer als der des Gesamtdurchschnitts der Gruppen (vergl. erste Übers.), damit also erheblich niedriger ist als der Ausgabesatz der Familien mit unter 18 Jahre alten Kindern.

Es stellten sich bei den Familien mit über 18 Jahre alten Kindern

in den Familiengruppen	die Miete in % des Einkommens	die Kosten eines qm Fläche	die durchschn. Wohnfläche
Familie mit 1 Kind . .	15,6 %	5,40 ℳ	105,8 qm
Familie mit 2 Kindern	11,8 %	4,00 „	107,0 „
Familie mit 3 Kindern	12,7 %	4,10 „	106,0 „ .

Hieraus läßt sich schließen, daß die über 18 Jahre alten Kinder der Familiengruppen mit 1—3 Kindern noch nicht erwerbstätig sind, sondern die Knaben als Gymnasiasten, Studenten usw. noch in der Vor- und Ausbildung stehen müssen und die Mädchen sich in der Hauswirtschaft betätigen. Diese auf dem Familienvater als einzigem Verdiener allein ruhende Mietslast, verbunden mit dem größeren Raumbedürfnis sovieler erwachsener Menschen, muß zu einem Verzicht

auf Wohnungskomfort zugunsten größerer Räumlichkeiten und zur Bevorzugung billigerer Gegenden und Häuser führen. Die Richtigkeit dieser Behauptung erweist wieder die vorstehende Übersicht; denn trotz der unter dem Gesamtdurchschnitt der Familien mit 1 bis zu 3 Kindern liegenden Prozentsätze für Mietsausgaben konnten die Familien mit über 18 Jahre alten Kindern dieser drei Gruppen doch wesentlich mehr Wohnfläche damit erwerben und bewohnen.

Unter Ausscheidung der Fläche der Badezimmer ergaben sich an Wohnfläche auf den Kopf des Familiengliedes

bei den Familien mit 0 Kind . . . . 41,15 qm
bei den Familien mit 1 Kind . . . . 34,82 qm
bei den Familien mit 2 Kindern . . 23,58 qm
bei den Familien mit 3 Kindern . . 18,40 qm.

Die Höhe der Wohnräume in den von den 37 Beamtenfamilien bewohnten Häusern lag zwischen 2,63 und 3,60 m. 8 Familien wohnten in Häusern zu 4 Wohngeschossen, 7 Familien in solchen zu 2 Wohngeschossen. Sämtliche Familien wohnten in Vorderhäusern, keine einzige mit mehr als noch einer Familie in demselben Stockwerk. Die nicht erhebliche Zahl von 8 Dienstmädchen in 37 Familien dieser Einkommensgruppe ist aus dem hohen Durchschnittsalter der Töchter in den befragten Beamtenfamilien zu erklären. Nur 4 Familien beherbergten noch je einen Anverwandten.

Die Geisteskranken in den Irrenanstalten Preußens 1912. — Die Zahl der in den Irrenanstalten Preußens aufgenommenen Geisteskranken hat auch im Berichtsjahr 1912, wie schon in einer längeren Reihe vorhergehender Jahre, eine beträchtliche Zunahme aufzuweisen; es betrug nämlich die Zahl der in den Anstalten behandelten Krankheitsfälle im Jahre 1902 78 704, 1903 88 892, 1904 92 720, 1905 98 008, 1906 103 355, 1907 108 721, 1908 113 318, 1909 125 181, 1910 127 914, 1911 132 982, 1912 135 079.

Die stetige Zunahme der Geisteskranken ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. Einesteils kommen hierfür in Betracht die Vermehrung der Anstalten, die im allgemeinen abnehmende Scheu vor den Irrenanstalten, die größere Beachtung psychischer Erkrankungen usw.; anderseits steht es aber auch außer Frage, daß die moderne Kultur mit ihrem ruhelosen Treiben und Hasten einen nicht zu unterschätzenden Anteil an der steigenden Frequenz hat.

Die nachstehende Zusammenstellung zeigt das

Prozentverhältnis zwischen Bestand und Zugang der in Anstalten verpflegten Geisteskranken nach Krankheitsformen für den Staat während des Jahres 1912.

Krankheitsformen.	Verpflegte						Unter je 100 Verpflegten waren					
	Bestand am 1. Januar		Zugang		zusammen		Bestand am 1. Januar		Zugang		zusammen	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1. Einfache Seelenstörung	25 356	27 325	11 622	12 254	36 978	39 579	68,57	69,04	31,43	30,96	48,30	51,70
2. Paralytische Seelenstörung	2 488	841	3 044	806	5 532	1 647	44,97	51,06	55,03	48,94	77,06	22,94
3. Imbezillität (angeborene), Idiotie und Kretinismus	12 180	9 268	3 004	1 813	15 184	11 081	80,22	83,64	19,78	16,36	57,81	42,19
4. Epilepsie mit und ohne Seelenstörung	7 101	5 680	3 303	1 376	10 404	7 056	68,25	80,50	31,75	19,50	59,59	40,41
5. Alkoholismus	1 857	180	5 173	408	7 030	588	26,42	30,61	73,58	69,39	92,28	7,72
Zusammen	**48 982**	**43 294**	**26 146**	**16 657**	**75 128**	**59 951**	65,20	72,22	34,80	27,78	55,62	44,38

Werden die Nervenkranken, Morphiumsüchtigen usw. in den Anstalten für Geistes- und Nervenkrankheiten mit berücksichtigt, so ergibt sich für 1912 eine Gesamtzahl von 149 258 (82 629 m., 66 629 w.) Verpflegten. Davon befanden sich am 1. Januar 93 929 (49 740 m., 44 189 w.) = 62,93 v. H. (60,20 m., 66,32 w.) bereits in den Anstalten, während 55 329 (32 889 m., 22 440 w.) = 37,07 v. H. (39,80 m., 33,68 w.) im Laufe des Jahres neu aufgenommen wurden.

Im folgenden ist noch angeschlossen eine besondere

Übersicht der jugendlichen Personen, der erblich Belasteten und der Trunksüchtigen beim Zugange sämtlicher Anstalten für Geisteskranke usw. nach Krankheitsformen im Jahre 1912.

Krankheitsformen.	Zugang überhaupt		Davon waren						Von je 100 des Zuganges waren					
			unter 16 Jahren		erblich belastet		Trinker		unter 16 Jahren		erblich belastet		Trinker	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1. Einfache Seelenstörung	11 622	12 254	133	86	3 175	3 272	1 993	165	1,14	0,70	27,32	26,70	17,15	1,35
2. Paralytische Seelenstörung	3 044	806	2	2	439	124	168	19	0,07	0,25	14,42	15,38	5,52	2,36
3. Imbezillität (angeborene), Idiotie und Kretinismus	3 004	1 813	1 259	682	922	541	181	14	41,91	37,62	30,69	29,84	6,03	0,77
4. Epilepsie mit und ohne Seelenstörung	3 303	1 376	340	225	962	381	740	26	10,29	16,35	29,13	27,69	22,40	1,89
5. Hysterie	595	1 746	19	38	103	298	72	13	3,19	2,18	17,31	17,07	12,10	0,74
6. Neurasthenie	2 380	1 333	16	9	408	241	87	4	0,67	0,68	17,14	18,08	3,66	0,30
7. Chorea	52	93	28	31	6	12	—	—	53,85	33,33	11,54	12,90	—	—
8. Tabes	258	84	—	—	12	—	7	1	—	—	4,65	—	2,71	1,19
9. Andere Krankheiten des Nervensystems	2 040	1 216	85	69	58	55	39	9	4,17	5,67	2,84	4,52	1,91	0,74
10. Alkoholismus	5 173	408	—	—	992	65	5 173	408	—	—	19,18	15,93	100,00	100,00
11. Morphinismus und andere narkotische Vergiftungen	226	96	—	—	21	7	17	1	—	—	9,29	7,29	7,52	1,04
12. Andere Krankheiten	1 192	1 215	33	52	16	10	15	—	2,77	4,28	1,34	0,82	1,26	—
Zusammen	**32 889**	**22 440**	**1 915**	**1 194**	**7 114**	**5 006**	**8 492**	**660**	5,82	5,32	21,63	22,31	25,82	2,94

Die preußischen Aktiengesellschaften mit an der Berliner Fondsbörse zugelassenen Aktien 1913. — Die an der Berliner Fondsbörse zugelassenen preußischen Aktiengesellschaften werden für die Zeit von 1908 an vom Königlichen Statistischen Landesamt einer fortlaufenden statistischen Bearbeitung unterzogen. Dabei wird ein Durchschnittskurs zugrunde gelegt, der aus den Tageskursen, wie sie sich aus dem „Amtlichen Kursblatt der Berliner Fondsbörse" ergeben, gebildet ist.

Die Ergebnisse dieser Kursstatistik bringt die umstehende Übersicht für die einzelnen in den gleichen Kalenderjahren abgeschlossenen Geschäftsjahre 1909 bis 1913; man ersieht daraus die Zahl der in Betracht kommenden Gesellschaften, ihr Kapital nach Nenn- und Kurswert sowie ihre Geschäftsergebnisse unter Vergleichung ihres Gewinn- oder Verlustüberschusses sowohl mit dem Nennwert wie mit dem Kurswert ihres eingezahlten Aktienkapitals.

Der preußischen Aktiengesellschaften, deren Aktien 1913 an der Berliner Fondsbörse zugelassen waren,

in der Gewerbegruppe	Zahl überhaupt	Zahl davon mit Vorzugsaktien	eingezahltes Aktienkapital überhaupt nach dem Nennwerte Mill. M	überhaupt nach dem Kurswerte Mill. M	überhaupt nach dem Kurswerte v. H. des Nennwertes	davon entfallen auf Stammaktien nach dem Nennwerte Mill. M	Stammaktien nach dem Kurswerte Mill. M	Stammaktien nach dem Kurswerte v. H. des Nennwertes	Vorzugsaktien nach dem Nennwerte Mill. M	Vorzugsaktien nach dem Kurswerte Mill. M	Vorzugsaktien nach dem Kurswerte v. H. des Nennwertes	bilanzmäßiger Gewinn- (+) oder Verlust- (—) Überschuß für das Bilanzjahr 1913 Tausend M	v. H. des eingezahlten Kapitals nach dem Nennwerte	v. H. des eingezahlten Kapitals nach dem Kurswerte	Jahres-Gewinn- (+) oder -Verlust- (—) Überschuß für das Bilanzjahr 1913 Tausend M	v. H. des eingezahlten Kapitals nach dem Nennwerte	v. H. des eingezahlten Kapitals nach dem Kurswerte
Land- und Forstwirtschaft	1	—	1,60	1,58	99,0	1,60	1,58	99,0	—	—	—	+ 114,0	7,1	7,2	+ 114,0	7,1	7,2
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	69	10	757,69	1 547,38	204,2	740,19	1 523,16	205,8	17,50	24,23	138,4	+ 129 345,3	17,1	8,4	+ 118 119,2	15,6	7,6
Bergbau, Hüttenbetrieb mit Metall- und Maschinenindustrie verbunden	19	2	837,81	1 584,27	189,1	818,74	1 527,65	186,6	19,07	56,62	296,9	+ 115 840,0	13,8	7,3	+ 106 099,1	12,7	6,7
Industrie der Steine und Erden	45	1	160,35	240,60	150,0	153,54	236,15	153,8	6,81	4,44	65,2	+ 24 355,3	15,2	10,1	+ 20 033,2	12,5	8,3
Metallverarbeitung	48	2	205,84	344,86	167,8	202,90	342,68	168,9	2,95	1,68	56,8	+ 22 523,8	10,9	6,5	+ 20 090,7	9,8	5,8
Industrie der Maschinen, Apparate usw.	98	7	1 031,13	1 975,22	191,6	976,48	1 917,16	196,3	54,65	58,06	106,2	+ 148 826,5	14,4	7,5	+ 135 138,0	13,1	6,8
Chemische Industrie	27	4	221,20	805,76	364,3	216,40	800,50	369,9	4,80	5,26	109,5	+ 65 082,0	29,4	8,1	+ 57 134,1	25,8	7,1
Industrie der Leuchtstoffe usw.	7	1	43,45	73,44	169,0	42,70	72,99	170,9	0,75	0,45	60,5	+ 5 197,8	12,0	7,1	+ 4 316,4	9,9	5,9
Textilindustrie	33	1	97,00	153,47	158,2	96,50	152,97	158,5	0,50	0,50	100,0	+ 11 492,0	11,8	7,5	+ 10 242,3	10,6	6,7
Papierindustrie	14	1	44,70	73,68	164,8	41,70	71,88	172,4	3,00	1,80	59,9	+ 3 694,3	8,3	5,0	+ 4 010,5	9,0	5,4
Lederindustrie	8	—	22,20	29,67	133,7	22,20	29,67	133,7	—	—	—	+ 2 438,0	11,0	8,2	+ 1 993,1	9,0	6,7
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	5	—	30,25	51,42	170,0	30,25	51,42	170,0	—	—	—	+ 4 538,7	15,0	8,8	+ 4 120,5	13,6	8,0
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	84	7	287,15	489,78	170,6	269,66	467,37	173,3	17,49	22,41	128,2	+ 33 546,7	11,7	6,8	+ 31 236,1	10,9	6,4
Bekleidungsgewerbe	4	—	13,00	26,52	204,0	13,00	26,52	204,0	—	—	—	+ 1 981,9	15,2	7,5	+ 1 799,6	13,8	6,8
Baugewerbe	10	2	35,80	75,30	210,3	31,65	67,81	214,2	4,15	7,49	180,5	+ 7 889,1	22,0	10,5	+ 6 198,1	17,3	8,2
Polygraphische Gewerbe	9	—	19,81	26,96	136,1	19,81	26,96	136,1	—	—	—	+ 1 978,8	10,0	7,3	+ 1 824,6	9,2	6,8
Handelsgewerbe	99	1	2 690,68	3 769,36	140,1	2 688,18	3 766,80	140,1	2,50	2,56	102,4	+ 271 145,5	10,1	7,2	+ 249 143,2	9,3	6,6
Versicherungsgewerbe	44	—	72,17	414,01	573,7	72,17	414,01	573,7	—	—	—	+ 41 023,7	56,8	9,9	+ 36 545,2	50,6	8,8
Verkehrsgewerbe	48	12	407,08	541,89	133,1	357,29	499,17	139,7	49,79	42,72	85,8	+ 33 427,9	8,2	6,2	+ 30 883,1	7,6	5,7
Gast- und Schankwirtschaft	4	1	19,90	29,09	146,2	17,10	26,20	153,2	2,80	2,89	103,2	+ 1 718,0	8,6	5,9	+ 1 160,7	5,8	4,0
Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1	1	1,50	0,20	13,2	0,94	0,12	13,3	0,57	0,07	13,1	— 669,9	—44,7	—338,3	— 169,9	—11,3	—85,3
Verschiedene Gesellschaften	2	1	125,10	199,01	159,1	122,85	198,02	161,2	2,25	0,99	43,8	+ 15 746,6	12,6	7,9	+ 16 748,3	13,4	8,4
Zusammen 1913	679	54	7 125,42	12 452,97	174,8	6 935,85	12 220,80	176,2	189,58	232,17	122,5	+ 941 235,9	13,2	7,6	+ 856 780,3	12,0	6,9
Zusammen 1912	673	53	6 923,53	12 507,29	180,6	6 726,49	12 257,84	182,2	197,04	249,46	126,6	+ 897 896,0	13,0	7,2	+ 817 585,8	11,8	6,5
Zusammen 1911	674	57	6 698,14	12 256,52	183,0	6 500,53	12 003,59	184,7	197,61	252,93	128,0	+ 799 312,7	11,9	6,5	+ 728 681,0	10,9	5,9
Zusammen 1910	668	59	6 378,66	11 488,18	180,1	6 144,17	11 208,17	182,4	234,50	280,01	119,4	+ 753 406,3	11,8	6,6	+ 697 851,5	10,9	6,1
Zusammen 1909	648	55	6 007,68	10 171,09	169,3	5 792,79	9 908,41	171,0	214,84	262,69	122,8	+ 674 638,9	11,2	6,6	+ 626 320,1	10,4	6,2

Der gesamte Kurswert des Aktienkapitals der Gesellschaften mit an der Berliner Fondsbörse zugelassenen Aktien war im Jahre 1913 um fast drei Viertel höher als sein Nennwert. Der bezügliche Kurswert war nur im ersten Jahre des Zeitraumes 1909 bis 1913 geringer, schnellte dann 1910 ziemlich erheblich empor und nahm auch 1911 noch um rund 3 v. H. zu, um dann von diesem Höhepunkt im Jahre 1912 um ungefähr 2½ v. H. und auf 1913 noch schneller zu sinken. Insbesondere war 1913 der Kurswert bei den Stammaktien um über drei Viertel, bei den Vorzugsaktien dagegen nur um ein knappes Viertel höher als der Nennwert. Bei ersteren war er wiederum nur 1909 noch geringer, bei letzteren außerdem auch noch im Jahre 1910.

Stellt man den bilanzmäßigen oder den Jahres-Gewinnüberschuß aller Gesellschaften dem Kurswerte ihres eingezahlten Aktienkapitals gegenüber, so ergibt sich für 1913 eine um mehr als zwei Fünftel geringere Rentabilitätsziffer als bei Vergleichung des Überschusses mit dem Nennwerte des Kapitals. Nur im Jahre 1909 war dieser Unterschied geringer, während er 1910, 1911 und 1912, vor allem aber 1911 noch stärker ausgeprägt war als im letzten Berichtsjahre. Im einzelnen stand die Rentabilitätsziffer nach dem Kurswerte

	bei Berücksichtigung des bilanzmäßigen Gewinn- oder Verlustüberschusses für das betreffende Bilanzjahr	bei Berücksichtigung des Jahres-Gewinn- oder -Verlustüberschusses für das betreffende Bilanzjahr
1913	um 42,4 v. H.	um 42,5 v. H.
1912	„ 44,6 „	„ 44,9 „
1911	„ 45,4 „	„ 45,8 „
1910	„ 44,1 „	„ 44,0 „
1909	„ 41,1 „	„ 40,4 „

hinter der nach dem Nennwerte zurück. Bei dieser Rentabilitätsberechnung unter Berücksichtigung des Kurswertes der Aktien, die annähernd den Wert der Aktien für deren Besitzer zum Ausdruck bringt, wird, wenigstens vom Standpunkt der Aktionäre, die Rentabilität der Aktiengesellschaften den tatsächlichen Verhältnissen weit mehr entsprechend dargestellt, als wenn man sich auf die Gegenüberstellung von Kapitalnennwert und Gewinn- oder Verlustüberschuß beschränkt.

Gewerbegruppenweise blieb nur beim Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe sowie bei der Land- und Forstwirtschaft mit je einer Gesellschaft der Kurswert des Aktienkapitals hinter dessen Nennwert zurück, bei der letztgenannten Gruppe nur ganz unerheblich; umgekehrt übertraf der Kurswert den Nennwert um ein Mehr-

faches beim Versicherungsgewerbe und bei der chemischen Industrie (bei dieser aber nicht auch bezüglich der Vorzugsaktien), nur um etwas mehr als das Einfache beim Baugewerbe, bei der Gewerbegruppe Bergbau, Hütten- und Salinenwesen und beim Bekleidungsgewerbe.

Im Verhältnis zum Kapitalnennwert war der Jahres-Gewinnüberschuß beim Versicherungsgewerbe und demnächst bei der chemischen Industrie am größten. Am Kurswert gemessen, war er am bedeutendsten wieder beim Versicherungsgewerbe, dann bei den „verschiedenen" Gesellschaften und ferner bei der Industrie der Steine und Erden.

Die Zwangsversteigerungen ländlicher Grundstücke in Preußen 1912. — Es wurden in Preußen an hauptsächlich land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken dienenden Grundstücken, deren Besitzer Land- oder Forstwirtschaft als Hauptberuf betrieben, abgesehen von den Fällen der Auseinandersetzung und Erbteilung, zwangsweise versteigert

im Jahre	Grundstücke	mit einer Gesamtfläche von ha	mit einem Gesamt-Grundsteuer-Reinertrage von ℳ	im Jahre	Grundstücke	mit einer Gesamtfläche von ha	mit einem Gesamt-Grundsteuer-Reinertrage von ℳ
1886	2 979	110 063	983 458	1905	963	21 027	187 592
1890	2 220	55 310	494 899	1906	756	15 450	144 295
1895	1 834	67 259	671 599	1907	737	17 921	197 518
1900	1 291	42 475	427 727	1908	870	20 143	203 379
1901	1 244	42 683	527 889	1909	668	20 044	187 173
1902	1 134	35 764	370 728	1910	705	16 732	130 441
1903	1 047	32 334	286 330	1911	713	15 394	144 342
1904	1 076	27 650	231 405	1912	**628**	**17 723**	**128 182.**

Hiernach hat sich im Zeitraum von 1886-1912 die Zahl der alljährlich zwangsweise versteigerten ländlichen Grundstücke um fast 4/5, ihre Fläche sogar um über 5/6 und ihr Grundsteuer-Reinertrag um fast 7/8 vermindert. Auch vom Jahre 1911 zum Jahre 1912 ist eine Abnahme in der Zahl der Grundstücke (um 85) und in ihrem Grundsteuer-Reinertrag (um 16 160 ℳ) festzustellen. Dagegen hat sich die Gesamtfläche um 2 329 ha oder um 15,1 % gehoben.

Wie jedoch die nachfolgende Übersicht über die Zwangsversteigerungen in den einzelnen Besitzgruppen zeigt, ist diese Steigerung nur auf die Vermehrung der Fläche bei den zwangsversteigerten Grundstücken über 200 ha, die fast 4 000 ha beträgt, zurückzuführen. Besitzgruppenweise entfielen nämlich von den Zwangsversteigerungen

im Jahre		auf Grundstücke von . . . ha: unter 2	2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr
1896	Zahl	321	348	481	204	82	27	54
	Fläche	403	1 119	4 948	6 579	5 902	3 835	41 321
1900	Zahl	182	290	472	179	86	37	45
	Fläche	257	981	4 844	5 635	6 131	4 999	19 628
1905	Zahl	208	257	322	91	44	22	19
	Fläche	263	846	3 314	2 775	3 063	3 217	7 549
1906	Zahl	173	180	246	94	36	14	13
	Fläche	202	605	2 494	3 054	2 460	2 021	4 614
1907	Zahl	169	185	229	94	26	19	15
	Fläche	189	607	2 295	3 030	1 815	2 639	7 346
1908	Zahl	175	208	295	110	47	22	13
	Fläche	186	705	3 014	3 560	3 219	2 802	6 657
1909	Zahl	71	147	274	105	28	23	20
	Flache	92	486	2 804	3 384	1 947	3 172	8 159
1910	Zahl	141	168	266	73	31	12	14
	Fläche	164	558	2 829	2 294	2 348	1 774	6 765
1911	Zahl	167	162	244	74	31	20	15
	Fläche	143	570	2 592	2 270	2 267	2 918	4 634
1912	Zahl	**153**	**134**	**218**	**59**	**31**	**15**	**18**
	Fläche	**139**	**448**	**2 282**	**1 786**	**2 260**	**2 305**	**8 503.**

Auch hier sieht man bei den einzelnen Größenklassen ein langsames, aber ständiges Fallen der Zahl und des Flächeninhalts der zwangsversteigerten Grundstücke; doch kommen auch Schwankungen vor. Besonders bemerkenswert ist das Jahr 1909, das außerordentlich geringe Zahlen für die beiden kleinsten Größenklassen von unter 2 ha und 2—5 ha und in der Größenklasse zwischen 50—100 ha bringt, während die mittleren Größenklassen von 5—20 und 20—50 ha kaum eine Abnahme gegen das Vorjahr zeigen und bei den letzten Größenklassen von 100—200 ha und 200 und mehr ha sogar eine Zunahme der Zahl und Fläche festzustellen ist. Es geht daraus hervor, daß sich in einer größeren Reihe von Jahren die Lage der landwirtschaftlichen Betriebe aus der steigenden oder fallenden Zahl der Zwangsversteigerungen wird beurteilen lassen, daß aber die Zahlen zweier einzelner Jahre, auch wenn sie auf einander folgen, keine allgemeinen Rückschlüsse zulassen, da in jedem einzelnen Jahre die Zahl der Zwangsversteigerungen in den einzelnen Größenklassen zu stark durch Zufälligkeiten oder besondere Umstände, die nur bei bestimmten Betriebsgrößen sich bemerkbar machen, beeinflußt wird.

Drückt man die Zahl und Fläche der zwangsversteigerten Grundstücke der einzelnen Besitzgrößen in Hundertteilen der Gesamtzahl und Gesamtfläche der Zwangsversteigerungen aus, so erhält man folgendes Bild. Es entfielen

im Jahre		auf Grundstücke von . . . ha: unter 2	2 bis 5	5 bis 20	20 bis 50	50 bis 100	100 bis 200	200 und mehr
1896	Zahl	21,2	22,9	31,7	13,4	5,4	1,8	3,6
	Fläche	0,6	1,7	7,7	10,3	9,2	6,0	64,5
1900	Zahl	14,1	22,5	36,6	13,9	6,7	2,9	3,5
	Fläche	0,6	2,3	11,4	13,3	14,4	11,8	46,2
1905	Zahl	21,8	26,7	33,4	9,4	4,6	2,3	2,0
	Fläche	1,3	4,0	15,8	13,2	14,6	15,3	35,9
1906	Zahl	22,9	23,8	32,5	12,4	4,8	1,9	1,7
	Fläche	1,3	3,9	16,1	19,8	15,9	13,1	29,9
1907	Zahl	22,9	25,1	31,1	12,8	3,5	2,6	2,0
	Fläche	1,1	3,4	12,8	16,9	10,1	14,7	41,0
1908	Zahl	20,1	23,9	33,9	12,6	5,4	2,5	1,5
	Fläche	0,9	3,5	15,0	17,7	16,0	13,9	33,0
1909	Zahl	10,6	22,0	41,0	15,7	4,2	3,4	3,0
	Fläche	0,5	2,4	14,0	16,9	9,7	15,8	40,7
1910	Zahl	20,0	23,8	37,7	10,4	4,4	1,7	2,0
	Fläche	1,0	3,3	16,9	13,7	14,0	10,6	40,4
1911	Zahl	23,4	22,7	34,2	10,4	4,3	2,8	2,1
	Fläche	0,9	3,7	16,8	14,7	14,7	19,0	30,1
1912	Zahl	**24,4**	**21,3**	**34,7**	**9,4**	**4,9**	**2,4**	**2,9**
	Fläche	**0,8**	**2,5**	**12,9**	**10,1**	**12,8**	**13,0**	**48,0.**

Der Umfang der zwangsversteigerten Fläche wird hiernach fast in allen Jahren wesentlich durch die Größe des zwangsversteigerten Besitzes in den beiden letzten Besitzgruppen beherrscht, während, wie dies nicht anders zu erwarten ist, die Zahl der zwangsversteigerten Grundstücke vornehmlich von der Häufigkeit der Zwangsversteigerungen in den ersten 3 Besitzgruppen abhängt.

Rechnet man den bisher allein berücksichtigten Zwangsversteigerungen die zu, bei denen die Grundbesitzer nur im Nebenberuf Landwirte waren, sowie die, bei denen die Versteigerungen nur zu Auseinandersetzungs- und Erbteilungszwecken erfolgten, so ergeben sich

für das Jahr	versteigerte, hauptsächlich land- oder forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke	mit einer Fläche von ha	mit einem Grundsteuer-Reinertrage von ℳ
1908	2 600	27 263	287 129
1909	2 440	26 814	251 997
1910	2 250	21 024	180 474
1911	2 124	20 103	199 698
1912	**2 151**	**23 708**	**186 279.**

Die Übersicht zeigt, daß bei dieser Hinzurechnung die Zahl der Zwangsversteigerungen im Durchschnitt ungefähr um das Dreifache steigt, während die Fläche und der Grundsteuer-Reinertrag nur eine Vermehrung um 32,1 % bezw. 39,3 % erfahren hat. Es ergibt sich daraus, daß die in den anderen Nachweisungen nicht mitbehandelten Zwangsversteigerungen vornehmlich recht kleine Besitzungen betreffen, auf die im Jahre 1912 durchschnittlich nicht einmal eine Fläche von 4 ha und ein Grundsteuer-Reinertrag von 38 ℳ entfällt, während der Durchschnitt bei den anderen Grundstücken sich bei der Fläche auf 28 ha, beim Grundsteuer-Reinertrag auf 204 ℳ stellt.

Die Tätigkeit der Kaufmannsgerichte in Preußen 1913. — Am Schlusse des Kalenderjahres 1913 bestanden in Preußen 186 Kaufmannsgerichte. Davon waren 157 bereits bestehenden Gewerbegerichten angegliedert. Für einzelne Gemeinden waren 163 Kaufmannsgerichte zuständig (darunter insbesondere für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern, die nach § 2 des K.G.G. vom 6. Juli 1904 ein Kaufmannsgericht zu unterhalten gesetzlich verpflichtet sind, 154), für die Bezirke mehrerer Gemeinden 11, für die Bezirke weiterer Kommunalverbände oder Teile von solchen 10, für die Bezirke ebensolcher Kommunalverbände und einzelner Gemeinden 2.

Nach Provinzen verteilten sich die 186 Kaufmannsgerichte in der Weise, daß 5 auf Ostpreußen, 4 auf Westpreußen, 1 auf den Stadtkreis Berlin, 30 auf Brandenburg, 7 auf Pommern, 5 auf Posen, 20 auf Schlesien, 17 auf Sachsen, 8 auf Schleswig-Holstein, 15 auf Hannover, 30 auf Westfalen, 7 auf Hessen-Nassau und 37 auf die Rheinprovinz entfielen. In den Hohenzollernschen Landen gibt es keine Kaufmannsgerichte.

Im Berichtsjahr waren bei den preußischen Kaufmannsgerichten 19 032 Klagen überhaupt anhängig (davon 6 025 oder knapp ein Drittel allein in Berlin), und zwar auf Klage der Kaufleute 1 117, auf Klage der Gehilfen oder Lehrlinge 17 915. Durchschnittlich schwebten demnach in einem Gerichtsbezirk 102, ohne Berlin 70 Klagen.

Zum Gegenstand hatten die Rechtsstreitigkeiten in 2 325 Fällen oder 12,2 v. H. der Gesamtzahl den Antritt, die Fortsetzung, Auflösung des Dienst- oder Lehrverhältnisses, Aushändigung, den Inhalt des Zeugnisses (K.G.G. § 5 Ziffer 1), in 12 976 Fällen oder 68,2 v. H. die Leistungen aus dem Dienst- oder Lehrverhältnisse (§ 5 Ziffer 2 a. a. O.), in 466 Fällen oder 2,4 v. H. die Rückgabe von Sicherheiten, Zeugnissen, Legitimationspapieren usw. (§ 5 Ziffer 3). Weiter betrafen 3 087 oder 16,2 v. H. der Streitigkeiten Ansprüche auf Schadenersatz oder Zahlung einer Vertragsstrafe wegen Nichterfüllung oder nicht gehöriger Erfüllung bestimmter Verpflichtungen sowie wegen gesetzwidriger oder unrichtiger Eintragungen in Zeugnisse, Krankenkassenbücher oder Quittungskarten der Invalidenversicherung (§ 5 Ziffer 4), 25 oder 0,1 v. H. Berechnung und Anrechnung der von den Gehilfen oder Lehrlingen zu leistenden Krankenversicherungsbeiträge und Eintrittsgelder (§ 5 Ziffer 5), endlich 153 oder 0,8 v. H. Ansprüche aus einer Vereinbarung, durch die der Gehilfe oder Lehrling für die Zeit nach Beendigung des Dienst- oder Lehrverhältnisses in seiner gewerblichen Tätigkeit beschränkt wird (§ 5 Ziffer 6).

Der Wert des Streitgegenstandes betrug in 1 300 Fällen oder 6,8 v. H. 20 *M* und weniger, in 2 412 Fällen oder 12,7 v. H. mehr als 20 bis 50 *M*, in 3 648 oder 19,2 v. H. mehr als 50 bis 100 *M*, in 6 654 oder 35,0 v. H. mehr als 100 bis 300 *M*, in 3 636 oder 19,1 v. H. mehr als 300 *M*, während in 1 382 Fällen oder 7,3 v. H. der Gesamtzahl der Wert nicht festgestellt war.

Von sämtlichen Rechtsstreitigkeiten wurden im Berichtsjahr 7 153 oder 37,6 v. H. durch Vergleich erledigt, 231 oder 1,2 v. H. durch Verzicht im Sinne des § 306 der Zivilprozeßordnung, 189 oder 1,0 v. H. durch Anerkenntnis, 3 639 oder 19,1 v. H. durch Zurücknahme der Klage, 1 507 oder 7,9 v. H. durch Versäumnisurteil, 3 458 oder 18,2 v. H. durch andere Endurteile, 1 813 oder 9,5 v. H. auf andere Weise; 1 042 oder 5,5 v. H. blieben im Jahre 1913 unerledigt.

Das Verfahren dauerte bei den 3 458 Streitigkeiten, die nach gegenseitiger mündlicher Verhandlung der Parteien durch Endurteil entschieden wurden, in 351 Fällen oder 10,2 v. H. weniger als 1 Woche, in 786 oder 22,7 v. H. 1 bis (ausschl.) 2 Wochen, in 1 251 oder 36,2 v. H. 2 Wochen bis (ausschl.) 1 Monat, in 889 oder 25,7 v. H. 1 bis (ausschl.) 3 Monate, in 181 oder 5,2 v. H. 3 Monate und mehr. Berufung, die nur zulässig ist, wenn der Wert des Streitgegenstandes den Betrag von 300 *M* übersteigt (K.G.G. § 16), wurde in 354 Fällen eingelegt.

Als Einigungsamt (§ 17 des Gef.) ist im Berichtsjahre kein Kaufmannsgericht in Tätigkeit getreten. Es wurden 16 Gutachten von 10 Kaufmannsgerichten abgegeben (§ 18 Abs. 1 des Ges.) und 2 Anträge von 2 Gerichten gestellt (§ 18 Abs. 2). Insgesamt wurden die 18 Gutachten und Anträge von 11 Kaufmannsgerichten herausgebracht.

Die Schulden der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände nach dem Stande vom 31. März 1913 und 1904. — In der Tabelle auf Seite XXXI sind die Schulden der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw) Verbände mitgeteilt und einander gegenübergestellt worden, wie sie aus der ersten größeren Erhebung für das Rechnungsjahr 1903 (nach dem Stande vom 31. März 1904) und aus den Angaben anläßlich der jüngsten Erhebung für das Rechnungsjahr 1912 (nach dem Stande vom 31. März 1913) bekanntgeworden sind.

Vorweg sei bemerkt, daß der Provinzialverband von Hessen-Nassau bis zum Ende des Rechnungsjahres 1912 weder besondere Ausgaben noch Einnahmen zu verzeichnen hatte und daß er eigenes Vermögen wie Schulden nicht besaß.

Die gesamten Schulden der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände (unter Ausschaltung etwaiger Vorschüsse und der vorübergehend aufgenommenen Darlehen) sind im Zeitraume 1903 bis 1912 um 186,55 Mill. *M* oder um 103,46 % gestiegen. Berücksichtigt man auch noch die vorübergehend aufgenommenen Darlehen, so würde der betr. Prozentsatz der Steigerung 109,89 % betragen.

Den absolut höchsten langfristigen Schuldenbetrag wies für 1912 wie auch für 1903 der hannoversche Provinzialverband auf; dann folgen für 1912 die Provinzialverbände der Rheinprovinz, von Brandenburg und Schlesien. Im Rechnungsjahre 1903 stand an zweiter Stelle Westfalen, an dritter die Rheinprovinz, an vierter Pommern, dagegen Brandenburg erst an elfter Stelle. Die der Bevölkerungszahl nach kleinsten Kommunalverbände Cassel, Wiesbaden und der Hohenzollernsche Kommunalverband wiesen sowohl Ende 1903 wie auch 1912 die absolut niedrigsten Schuldenbeträge auf.

Die bei der Gesamtheit der Provinzialverbände beobachtete Schuldenvermehrung ungerechnet die vorübergehend aufgenommenen Darlehen (103,46 %) wurde in dem hier besprochenen Zeitraume überholt von folgenden Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbänden: Sachsen (111,33 %), Pommern (115,47 %), Rheinprovinz (132,04 %), Hohenzollernsche Lande (207,37 %), Cassel (222,47 %), Schlesien (244,19 %) und Brandenburg (363,90 %). Demgegenüber hielt sich die Schuldenzunahme unter dem Staatsdurchschnitte bei den Verbänden von Westpreußen (12,13 %), Hannover (40,34 %), Ostpreußen (64,59 %), Westfalen (68,07 %), Wiesbaden (86,10 %), Posen (94,14 %) und Schleswig-Holstein (99,04 %).

Die Schuldenvermehrung vollzog sich zu einem großen Teile durch Ausstellung von Inhaberobligationen. In erster Linie trifft dies für Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein und Hannover zu. So betrugen die Provinzial-Inhaberobligationen bei Brandenburg im Rechnungsjahre 1903 100 % und 1912 noch 89,27 % der gesamten langfristigen Anleiheschulden, bei Pommern 71,87 % bezw. 85,50 %, bei Schleswig-Holstein und Hannover 100 % bezw. 89,17 % und 88,19 % bezw. 85,75 %, im ganzen Staate in den betr. Jahren 38,91 % bezw. 36,10 %.

Es ist auffallend, daß sich bei einzelnen Provinzialverbänden die Neigung, Inhaberobligationen auszugeben, ganz außerordentlich entwickelt hat; so betrug die Zunahme der umlaufenden Inhaberobligationen im Zeitraume 1903-1912 bei den Verbänden von Brandenburg 276,95 %, Pommern 156,34 %, Schleswig-Holstein 77,49 %, Hannover 36,35 %, wohingegen bei den Verbänden von Ostpreußen, Sachsen und Westfalen eine Abnahme dieser Schuldenart festzustellen ist, die in dem betr. Zeitraume 114,91 % bezw. 68,08 % und 53,99 % betrug.

Die Schulden der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände nach dem Stande vom 31. März 1913 und 1904.

Verbände.	Rechnungsjahre	Einwohnerzahl	Langfristige Anleihen M	Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder M	Langfristige Anleihen, Hypotheken- und Grundschulden sowie Restkaufgelder zus. überhaupt M	auf 1 Einw. M	Vorübergehend aufgenommene Darlehen M	Von den langfristigen Anleihen (Sp. 4) entfallen auf Inhaberobligationen M
1	2	3	4	5	6a	6b	7	8
Provinzialverband von Ostpreußen . .	1912	2 026 488	20 456 012	—	20 456 012	10,09	—	600 400
	1903	1 975 951	12 068 226	360 000	12 428 226	6,29	218 385	1 290 300
„ „ Westpreußen . .	1912	1 701 417	18 899 422	107 101	19 006 523	11,17	—	—
	1903	1 569 381	16 701 366	248 833	16 950 199	10,80	—	—
„ „ Brandenburg .	1912	4 216 496	35 988 376	6 528 903	42 517 279	10,08	4 792 376	32 127 500
	1903	3 199 940	8 523 043	642 090	9 165 133	2,86	—	8 523 043
„ „ Pommern . . .	1912	1 699 165	38 124 684	—	38 124 684	22,44	3 330 000	32 596 100
	1903	1 629 512	17 693 564	—	17 693 564	10,86	—	12 716 200
„ „ Posen	1912	2 115 503	18 771 511	215 000	18 986 511	8,97	—	—
	1903	1 924 667	9 744 962	34 885	9 779 847	5,08	—	—
„ „ Schlesien . . . . einschließlich des Landarmenverbandes	1912	5 223 555	38 851 400	601 288	39 452 688	7,55	—	—
	1903	4 746 212	10 886 100	576 471	11 462 571	2,42	—	—
Provinzialverband von Sachsen	1912	3 065 757	24 395 376	—	24 395 376	7,96	1 174 929	1 705 900
	1903	2 873 847	11 543 545	—	11 543 545	4,02	—	2 867 300
„ „ Schleswig-Holstein[1])	1912	1 642 264	18 245 600	—	18 245 600	11,11	—	16 269 600
	1903	1 368 105	9 166 700	—	9 166 700	6,70	—	9 166 700
„ „ Hannover . . .	1912	2 970 774	52 485 494	45 000	52 530 494	17,68	—	45 006 972
	1903	2 618 058	37 431 444	—	37 431 444	14,30	—	33 009 364
„ „ Westfalen . . .	1912	4 340 986	33 221 607	—	33 221 607	7,65	—	1 192 200
	1903	3 306 937	19 765 978	—	19 765 978	5,98	—	1 835 900
„ „ Hessen-Nassau .	1912	—	—	—	—	—	—	—
	1903	—	—	—	—	—	—	—
Bezirksverband des Reg.-Bez. Cassel . .	1912	1 016 658	8 538 519	103 729	8 642 248	8,50	924	—
	1903	908 752	2 622 530	57 500	2 680 030	2,95	—	—
„ „ „ Wiesbaden	1912	1 263 544	4 017 817	100 000	4 117 817	3,26	4 419 405	—
	1903	1 050 335	2 212 674	—	2 212 674	2,11	1 086 961	—
Provinzialverband der Rheinprovinz . .	1912	7 370 567	43 986 014	447 143	44 433 157	6,03	1 037 776	—
	1903	5 948 093	19 148 603	—	19 148 603	3,22	457 007	—
Landeskommunalverband der Hohenzollernschen Lande	1912	71 970	2 741 684	—	2 741 684	38,09	—	—
	1903	68 247	891 976	—	891 976	13,07	—	—
Zusammen	1912	38 725 144	358 723 516	8 148 164	366 871 680	9,47	14 755 410	129 498 672
	1903	33 188 037	178 400 711	1 919 779	180 320 490	5,43	1 762 353	69 408 807

[1]) mit Ausschluß des Landeskommunalverbandes Herzogtum Lauenburg, der mit dem betr. Kreisverbande untrennbar zusammenfällt.

Bei der Gesamtheit der Provinzialverbände bezifferte sich die Zunahme der Inhaberobligationen von 1903 bis 1912 auf 60,09 Millionen M = 86,57 %.

Das Anwachsen der Gesamtschulden auf den Kopf der Bevölkerung ist aus Spalte 6b unserer Tabelle ersichtlich. Waren es im Rechnungsjahre 1903 von 15 Verbänden nur 4, bei denen der Schuldbetrag auf den Kopf der Bevölkerung mehr als 10 M betrug, so war dies 1912 schon bei 7 der Fall. Im ganzen sind in dem Zeitabschnitt 1903-1912 die auf 1 Einwohner entfallenden Schulden der Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände um 4,04 M oder 74,40 % gewachsen. Bei den einzelnen Kommunalverbänden ergab sich folgende Zunahme der entsprechenden Kopfbeträge im Zeitraum 1903 bis 1912: Provinzialverband Westpreußen 3,43 %, Hannover 23,64 %, Westfalen 27,93 %, Bezirksverband Wiesbaden 54,50 %, Provinzialverband Ostpreußen 60,41 %, Schleswig-Holstein 65,82 %, Posen 76,57 %, Rheinprovinz 87,27 %, Sachsen 98,01 %, Pommern 106,63 %, Bezirksverband Cassel 188,14 %, Landeskommunalverband der Hohenzollernschen Lande 191,48 %, Provinzialverband Schlesien einschl. des Landarmenverbandes 211,98 %, Brandenburg 252,45 %.

Die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben der französischen Gemeinden 1903—1912[1]). — Aus der nachfolgenden Tabelle I, die die gesamten ordentlichen Einnahmen im Jahrzehnt 1903/12 und den davon auf die direkten Steuern entfallenden Betrag für die französischen Gemeinden zusammen aufführt, geht hervor, daß die ordentlichen Gesamteinnahmen von 1903 bis 1912 von 815 485 482 fr auf 1 030 607 261 fr oder um 26,38 % gestiegen sind. Da nun auch, wie aus den Spalten 4b und 5b der Tabelle I ersichtlich ist, die auf Paris einerseits und die übrigen Gemeinden anderseits entfallenden Anteile an den Gesamteinnahmen Jahr für Jahr fast die gleiche Höhe zeigten, so decken sich die Ziffern, die die prozentuale Vermehrung der ordentlichen Einnahmen bei Paris und den übrigen Gemeinden im Jahrzehnt 1903/12 angeben, auch annähernd mit der oben für sämtliche Gemeinden errechneten Prozentzahl; denn die verhältnismäßige Zunahme der ordentlichen Einnahmen hat innerhalb der Jahre 1903/12 bei Paris 24,30 % und bei den übrigen Gemeinden im gleichen Zeitraume 27,70 % betragen. Ferner ergibt sich aus den Zahlenangaben der Tabellen I und II, von denen die letztere die aus Oktroi-Rechten und sonstigen Quellen stammenden ordentlichen Einnahmen der französischen Gemeinden während der Jahre 1903/12 nachweist, daß im zehnjährigen Durchschnitt nur 26,12 % aller ordentlichen Einnahmen sämtlicher französischer Gemeinden von direkten Steuern und 30,84 % von Oktroi-Gerechtsamen herrührten und mithin allein 43,04 % aus anderen Quellen stammten. Wir machen hier wieder die Wahrnehmung, daß die Einnahmen von Paris im Vergleich zu den übrigen Gemeinden Jahr für Jahr fast in dem gleichen Verhältnis blieben, was wohl auf die etwas schwerfälligen und umständlichen Genehmigungsbestimmungen bezüglich der Oktroi- und sonstigen Steuererhebung zurückzuführen sein dürfte. Welch eine Bedeutung den Oktrois für das kommunale Finanzwesen in den berechtigten Gemeinden bei-

[1]) Vergl. La situation financière des communes de France et d'Algérie en 1903-1912. Melun, imprimerie administrative. 1904-1913. und: Annuaire statistique de la ville de Paris. Paris, Masson et Cie, éditeurs. 1904-1913.

zumessen ist, geht daraus hervor, daß, obwohl im Zeitraum 1903/12 nur durchschnittlich jährlich 4,16 % aller französischen Gemeinden das Recht der Oktroierhebung besaßen, im zehnjährigen Beobachtungszeitraum durchschnittlich allein 30,84 % aller ordentlichen Einnahmen sämtlicher Gemeinden durch Oktroigefälle aufgebracht wurden. Hieran waren Paris durchschnittlich jährlich mit 39,74 % und die übrigen oktroi-berechtigten Gemeinden, deren Zahl zwischen 1 497 (1903) und 1 524 (1912) schwankte, mit durchschnittlich jährlich 60,26 % beteiligt. Aus welchen Quellen im einzelnen die übrigen Einnahmen der Gemeinden flossen, konnte nicht festgestellt werden. Ihr rechnungsmäßig sich ergebender Anteil an den gesamten ordentlichen Einnahmen betrug im Durchschnitt der 10 Beobachtungsjahre jährlich 43,04 %.

I. Die ordentlichen Einnahmen, insbesondere die Einnahmen aus den direkten Steuern, der französischen Gemeinden im Zeitraum 1903/12.

Es betrug			Von den ordentlichen Einnahmen (Sp. 3) entfielen auf				Es entfielen auf direkte Steuern (ordentliche und außerordentliche zusammen) in					
im Jahre	die Anzahl der Gemeinden	die Summe der ordentlichen Einnahmen für sämtliche Gemeinden fr	Paris fr	Paris v. H.	die übrigen Gemeinden fr	die übrigen Gemeinden v. H.	Paris fr	Paris v. H. (Spalte 8 a)	den übrigen Gemeinden fr	den übrigen Gemeinden v. H. (Spalte 8 a)	sämtlichen Gemeinden fr	sämtlichen Gemeinden v. H. der ordentlichen Einnahmen (Sp. 3)
1	2	3	4a	4b	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	8b
1903	36 195	815 485 482	316 514 254	38,81	498 971 228	61,19	79 479 123	37,66	131 579 129	62,34	211 058 252	25,88
1904	36 202	827 760 323	322 166 868	38,92	505 593 455	61,08	80 384 732	37,45	134 284 646	62,55	214 669 378	25,93
1905	36 210	846 983 405	330 910 269	39,07	516 073 136	60,93	81 696 664	36,63	141 305 156	63,37	223 001 820	26,33
1906	36 216	879 300 466	364 873 910	41,50	514 426 556	58,50	82 617 198	34,81	154 747 960	65,19	237 365 158	26,99
1907	36 227	896 482 313	354 019 970	39,19	542 462 343	60,51	84 019 668	37,15	142 122 229	62,85	226 141 897	25,23
1908	36 225	912 087 932	354 066 476	38,82	558 021 456	61,18	85 241 892	35,12	157 482 417	64,88	242 724 309	26,61
1909	36 229	943 606 413	364 788 145	38,66	578 818 268	61,34	86 839 404	34,61	164 100 196	65,39	250 939 600	26,60
1910	36 232	974 920 299	371 900 885	38,15	603 019 414	61,85	88 193 561	34,73	165 745 716	65,27	253 939 277	26,05
1911	36 238	1 000 414 614	380 929 325	38,08	619 485 289	61,92	91 649 392	35,35	167 593 094	64,65	259 242 486	25,91
1912	36 241	1 030 607 261	393 436 616	38,18	637 170 645	61,82	1) 93 785 225	35,35	171 502 016	64,65	265 287 241	25,74

1) Der Betrag ist errechnet worden aus den Einnahmen für das Jahr 1911 zuzüglich des durchschnittlichen Zuwachses der letzten drei vorhergehenden Jahre.

II. Die Einnahmen aus den Oktrois sowie die ordentlichen Einnahmen aus sonstigen Quellen der französischen Gemeinden während der Jahre 1903/12.

Es betrug			Das Aufkommen aus Oktrois, und zwar aus der ordentlichen und außerordentlichen Steuer sowie der Nachsteuer, betrug						Es betrugen die nicht aus direkten Steuern und Oktrois herrührenden Einnahmen in sämtlichen Gemeinden	
im Jahre	die Anzahl der oktroiberechtigten Gemeinden: überhaupt	die Anzahl der oktroiberechtigten Gemeinden: v. H. sämtlicher Gemeinden	in Paris fr	in Paris v. H.	in den übrigen Gemeinden fr	in den übrigen Gemeinden v. H.	in sämtlichen oktroiberechtigten Gemeinden überhaupt fr	in sämtlichen oktroiberechtigten Gemeinden v. H. der ordentlich. Einnahmen sämtlicher Gemeinden	fr	v. H. der ordentlich. Einnahmen sämtlicher Gemeinden
1	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	6b
1903	1 497	4,14	109 400 000	40,65	159 756 693	59,35	269 156 693	33,01	335 270 537	41,11
1904	1 496	4,13	109 500 000	40,44	161 257 269	59,56	270 757 269	32,71	342 333 676	41,36
1905	1 497	4,13	110 000 000	40,51	161 537 206	59,49	271 537 206	32,06	352 444 379	41,61
1906	1 502	4,15	108 500 000	40,62	158 596 419	59,38	267 096 419	30,38	374 838 889	42,63
1907	1 489	4,11	110 000 000	39,80	166 390 458	60,20	276 390 458	30,83	393 949 958	43,94
1908	1 507	4,16	111 250 000	38,28	179 340 499	61,72	290 590 499	31,86	378 773 124	41,53
1909	1 506	4,16	111 750 000	39,47	171 360 252	60,53	283 110 252	30,00	409 556 561	43,40
1910	1 512	4,17	112 750 000	39,28	174 283 707	60,72	287 033 707	29,44	433 947 315	44,51
1911	1 523	4,20	115 100 000	39,11	179 181 709	60,89	294 281 709	29,41	446 890 419	44,68
1912	1 524	4,21	120 310 000	39,45	184 687 664	60,55	304 997 664	29,59	460 322 356	44,67

Zum Schluß wenden wir uns noch kurz den ordentlichen Ausgaben der französischen Gemeinden zu.

Ihre Summe betrug		davon entfielen auf			
im Jahre	in sämtlichen Gemeinden fr	Paris fr	Paris v. H.	die übrigen Gemeinden fr	die übrigen Gemeinden v. H.
1903 . . .	784 575 915	316 514 254	40,34	468 061 661	59,66
1904 . . .	795 390 645	322 166 868	40,50	473 223 777	59,50
1905 . . .	815 963 974	330 910 269	40,55	485 053 705	59,45
1906 . . .	838 398 942	364 873 910	43,52	473 525 032	56,48
1907 . . .	865 949 527	354 019 970	40,88	511 929 557	59,12
1908 . . .	880 859 087	354 066 476	40,20	526 792 611	59,80
1909 . . .	912 734 835	364 788 145	39,97	547 946 690	60,03
1910 . . .	942 010 674	371 900 885	39,48	570 109 789	60,52
1911 . . .	965 518 896	380 929 325	39,45	584 589 571	60,55
1912 . . .	997 994 392	393 436 616	39,42	604 557 776	60,58

Die ordentlichen Ausgaben sämtlicher französischen Gemeinden sind in dem Jahrzehnt 1903/12 von 784 575 915,00 fr auf 997 994 392 fr oder um 27,20 % gestiegen. Da auch hier das Verhältnis der Ausgaben der Stadt Paris im Vergleich zu denen der übrigen Gemeinden Frankreichs Jahr für Jahr beinahe das gleiche war, so ist die Steigerung, die die Ausgaben von Paris im Jahrzehnt 1903/12 erfahren haben, mit 24,30 % und die Vermehrung der Ausgaben der übrigen Gemeinden innerhalb der gleichen Zeit um 29,16 % annähernd auch die gleiche wie die Zunahme der Ausgaben sämtlicher Gemeinden in dem Beobachtungszeitraum mit 27,20 %. Der Anteil, der von den ordentlichen Ausgaben auf Paris entfiel, war im zehnjährigen Durchschnitt mit jährlich 355 360 671,80 fr oder 40,38 % aller ordentlichen Ausgaben als recht hoch anzusprechen; auf die übrigen Gemeinden entfielen im Durchschnitt der Jahre 1903/12 jährlich nur 524 579 016,90 fr oder 59,62 %, so daß von 1 Gemeinde durchschnittlich jährlich nur 14 482,93 fr im ordentlichen Etat verausgabt wurden.

Statistische Korrespondenz.

(Fortsetzung.)

Der Besitzwechsel ländlicher Grundstücke in Preußen nach seiner Ursache 1908—1912. — Die seit dem Jahre 1896 in Preußen auf der Grundlage gerichtlicher Nachweisungen geführte Statistik des Besitzwechsels land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke von mindestens 2 ha Größe — die seit 1903 zwecks besserer Erfassung der Zersplitterung des ländlichen Grundbesitzes auch Trennstücke von weniger als 2 ha Fläche mitberücksichtigt, sofern sie von einem Grundstücke herrühren, das bei der Abzweigung 2 ha Mindestumfang hatte — geht von den wirtschaftlich wie sozial gleicherweise bedeutungsvollen Rechtsgründen des Eigentumsüberganges aus. Je nachdem der in andere Hand gelangende Grundbesitz sich der Wahrscheinlichkeit nach innerhalb derselben Familie erhält oder auf Fremde übergeht, unterscheiden wir als Hauptursachen des Besitzwechsels: Erbgang, Vermächtnis, Schenkung von Todes wegen und die diesen Übertragungsformen verwandte Gutsüberlassung bei Lebzeiten der Eigentümer an Abkömmlinge, Stief- oder Schwiegerkinder einerseits sowie Kauf, Tausch, Enteignung, Zwangsversteigerung usw. anderseits.

Im Jahresdurchschnitte 1908-1912 wechselten mindestens 2 ha große oder von mindestens 2 ha großen Besitzungen herrührende ländliche Grundstücke den Eigentümer

in der Provinz	insgesamt	vom Hundert im Erbgange usw. überhaupt	und zwar ungeteilt	und zwar abgezweigt	vom Hundert durch Kauf usw. überhaupt	und zwar ungeteilt	und zwar abgezweigt
Ostpreußen . . .	10 434	22,0	21,6	0,4	78,0	41,2	36,8
Westpreußen . . .	7 517	20,9	20,0	0,9	79,1	49,4	29,6
Brandenburg . .	10 612	20,8	19,8	1,0	79,2	19,6	59,6
Pommern	6 559	22,7	21,3	1,4	77,3	27,6	49,7
Posen	9 614	23,4	20,9	2,6	76,6	41,2	35,4
Schlesien	16 245	20,7	18,7	2,0	79,3	28,5	50,8
Sachsen	8 938	26,0	17,9	8,1	74,0	13,7	60,3
Schleswig-Holst. .	11 779	9,7	8,3	1,4	90,3	21,7	68,6
Hannover	17 200	19,1	17,0	2,1	80,9	8,4	72,5
Westfalen	8 462	20,5	18,9	1,6	79,5	6,5	73,0
Hessen-Nassau . .	10 117	33,6	8,5	25,1	66,4	3,2	63,2
Rheinprovinz . .	24 621	21,6	1,9	19,7	78,4	1,9	76,5
Hohenzoll. Lande	1 337	25,5	3,5	21,9	74,5	1,8	72,7
im Staate 1908-1912 [1])	**143 435**	**21,4**	**14,5**	**6,9**	**78,6**	**18,9**	**59,7**
im Staate 1912	**144 846**	**21,2**	**14,3**	**6,9**	**78,8**	**18,6**	**60,2**
im Staate 1911	**146 722**	**21,9**	**14,5**	**7,4**	**78,1**	**17,9**	**60,1**
im Staate 1910	**144 435**	**20,3**	**14,0**	**6,3**	**79,7**	**20,1**	**59,6**
im Staate 1909	**139 670**	**21,4**	**14,7**	**6,6**	**78,6**	**19,5**	**59,1**
im Staate 1908	**141 500**	**22,3**	**14,9**	**7,4**	**77,7**	**18,4**	**59,3.**

Die Bewegung der Gesamtzahlen der in den Jahren 1908-12 vom Besitzwechsel betroffenen ländlichen Grundstücke läßt für diesen Zeitraum eine bestimmte Tendenz vermissen. Zwar weist das letzte Berichtsjahr 1912 gegen 1908 für den Staatsdurchschnitt eine Steigerung des Besitzwechsels um 3 346 Fälle, d. s. 2,4% auf, doch hatte die Steigerung für das Jahr 1911 gegen 1908 bereits mehr, nämlich 3,7% betragen, während wiederum die Bewegung des Jahres 1909 gegen die von 1908 zurückgeblieben war.

Zweifellos am interessantesten ist eine Vergleichung der Zahl der durch Erbgang mit der der durch Kauf übergegangenen Besitzungen. Fast gleichbleibend zeigen die fünf Jahre, daß nahezu $^4/_5$ aller in dieser Zeit den Eigentümer wechselnden Besitzungen durch Kauf und nur $^1/_5$ durch Erbgang in andere Hände übergegangen sind. Die oft behauptete geringe Seßhaftigkeit der preußischen Grundbesitzer in der Jetztzeit scheint durch diese Zahlen belegt zu werden.

Auch durch Vergleichung der entsprechenden Prozentzahlen in den Provinzen könnte man glauben, einen Einblick in die verschiedene Anhänglichkeit unserer Bevölkerung an Grund und Boden zu erhalten. Während durchschnittlich zwischen $^1/_4$ und $^1/_5$ der bewegten landwirtschaftlichen Besitzungen in den meisten Provinzen durch Erbgang ihren Besitzer gewechselt haben, sinkt die Zahl in Schleswig-Holstein auf 9,7 %, also weniger als $^1/_{10}$, und steigt in Hessen-Nassau auf 33,6 %, also mehr als ein Drittel der gesamten Bewegung.

In Wirklichkeit ist die Seßhaftigkeit viel größer, als sie hiernach erscheint. Man darf nämlich zunächst nicht vergessen, daß vielerorten und in zahlreichen Fällen ein Verwandter, meist ein direkter Nachkomme des Besitzers, das Gut oder Gütchen durch einen *gewöhnlichen* Kaufvertrag übernimmt. Obwohl hier das Gut in der gleichen Familie bleibt, wird es statistisch unter die durch Kauf übergegangenen Besitzungen gereiht. Außerdem zeigt aber die Vergleichung der Häufigkeit der Teilung der ländlichen Besitzungen beim Erbgang mit der beim Kauf, wie wenig die gegebenen Zahlen überhaupt über die Anhänglichkeit unserer Bevölkerung an ihren Besitz sagen.

In den einzelnen dargestellten Jahren ist beim Erbgang im allgemeinen die Teilung nicht halb so häufig wie der Übergang des ungeteilten Besitzes. Nur das Jahr 1911 zeigt eine kleine Überschreitung dieses Verhältnisses. Hier sind 7,4 % aller bewegten Güter als im Erbgang geteilt verzeichnet, während schon 7,3 % die Hälfte der dann von 14,5 % auf 14,6 % zu steigernden Zahl der vererbten ungeteilten Güter ausmachen würden.

Bei weitem häufiger dagegen ist die Teilung des Besitzes bei den Verkäufen. Sie beträgt hier durchschnittlich ungefähr das Dreifache der Zahl der verkauften ungeteilten Güter. In diesem Verhältnis liegt nun die Haupterklärung für den außerordentlich starken Umsatz der ländlichen Besitzungen durch Kauf. Es wird nämlich jede Eigentumsübertragung einer kleinen Parzelle, auch wenn sie weit unter 2 ha beträgt, als ein Besitzwechsel gezählt, sobald nur die Besitzung, von der sie getrennt wurde, beim Verkauf noch mehr als 2 ha betrug. Da bei größeren und mittleren Gütern, und im Westen infolge der Industrie selbst bei kleineren Besitzungen, der An- und Verkauf kleiner Parzellen überaus häufig durch Änderung der Wirtschaftsweise oder durch andere Umstände bedingt wird, so erscheint die Gesamtzahl der durch Kauf übertragenen Besitzungen im Verhältnis zu den im Erbgang übergegangenen Gütern außerordentlich groß, ohne daß deshalb über die Seßhaftigkeit der Bevölkerung ein ungünstiges Urteil gefällt werden darf.

Vielleicht wird man nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die Zahl der innerhalb der Familie übergegangenen Besitzungen von der der durch Kauf an Fremde übertragenen Güter, sobald man die kleinen den Bestand der Wirtschaften nicht berührenden Ab- und Zukäufe außer acht läßt, nicht sehr abweicht. Auf dieses Verhältnis scheinen wenigstens die Zahlen des Besitzwechsels an ungeteilten Besitzungen hinzuweisen. Bedenkt man, daß, wie vorhin erwähnt, in einem Teil der Käufe trotzdem eine Besitzübertragung *innerhalb der Familie* liegt, so wird man zugeben, daß die betreffenden Prozentzahlen der im Erbgange übertragenen Güter nicht wesentlich hinter denen der verkauften Güter zurückstehen. Es betragen diese im Durchschnitt der 5 Jahre für das Staatsgebiet 18,9 % und jene 14,5 % der Gesamtzahl der vom Besitzwechsel betroffenen Grundstücke.

Der Weinmostertrag in Preußen 1914. — Nachdem in den Jahren 1899 bis 1901 infolge der die gesamte Erntestatistik abändernden Bestimmungen des Bundesrates vom 19. Januar 1899 Ermittelungen über den Weinmostertrag unterblieben waren, ordnete der Herr Reichskanzler auf Vorschlag der Statistiker des Reiches und der Bundesstaaten unter dem 10. Juli 1902 an, daß fortan im Dezember jedes Jahres wieder Nachrichten über Menge und Wert des Mostertrages in den deutschen Weinbaustaaten einzuziehen und statistisch aufzubereiten seien. Zur besseren Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung der einzelnen Lagen wurden in Preußen die Gemeinden mit umfangreicherem Weinbau als Erhebungsstellen angenommen. So werden Ertrag und Wert nach den Auskünften

[1]) im Jahresdurchschnitt.

der Ortsbehörden derjenigen Gemeinden berechnet, die bei der Anbauermittelung im Frühjahre eine im Ertrage stehende Rebfläche von mindestens 20 Hektaren nachgewiesen haben. Im Berichtsjahre gab es an solchen Weingemeinden in Preußen 236 mit zusammen 15 148 ha oder 89 vom Hundert sämtlicher bestockten Flächen. Der Berechnung des Ertrages an Menge und Wert für die Ortschaften mit weniger als 20 ha (11 Hundertteile) werden die für jene Weingemeinden gefundenen Ergebnisse zu Grunde gelegt. Im ganzen ergab die Anbauermittelung vom Juni 1914 in Preußen 20 191 ha Rebland, von dem 16 986 ha bestockt war. Davon entfielen 15 601 ha auf weißes und 1 385 ha auf rotes Gewächs; die übrigen 3 205 ha standen nicht im Ertrage. Auf die einzelnen Regierungsbezirke verteilten sich diese Flächen, wie folgt:

Regierungsbezirk	im Ertrage bestockt mit weißem Gewächse	im Ertrage bestockt mit rotem Gewächse	Hektar Rebland zusammen	Hektar Rebland nicht im Ertrage	Hektar Rebland überhaupt
Potsdam	3	1	4	—	4
Frankfurt	82	51	133	9	142
Posen	2	97	99	2	101
Liegnitz	477	291	768	99	867
Merseburg	258	66	324	177	501
Erfurt	1	—	1	—	1
Cassel	14	—	14	39	53
Wiesbaden	2 928	64	2 992	957	3 949
Coblenz	6 956	785	7 741	1 396	9 137
Cöln	43	25	68	52	120
Trier	4 837	4	4 841	474	5 315
Aachen	—	1	1	—	1.

Während zunächst die Aufbereitung für größere Verwaltungsbezirke auszuführen war, werden die Nachrichten seit 1908 — weil charakteristischer — nach natürlichen Weinbaugebieten, deren Gewächse von annähernd gleicher Art sind, zusammengestellt. Als solche Gebiete werden in Preußen angenommen: 1. die in den Regierungsbezirken Frankfurt, Posen und Liegnitz, 2. die im Regierungsbezirke Potsdam und in einigen Kreisen des Merseburger Bezirkes, 3. die im Saale- und Unstrutgebiete vorkommenden Weingemeinden, 4. das Maingebiet, 5. der Rheingau, 6. das Rheingebiet außer dem Rheingau, 7. das Nahegebiet, 8. die Gebiete der Mosel, Saar und Ruwer, 9. das Ahr-, 10. das Lahngebiet und 11. die in den Kreisen Erfurt (Land), Witzenhausen, Gelnhausen, Obertaunus und Düren vereinzelt vorkommenden Weinbau treibenden Gemeinden. Da es im 10. und 11. Gebiete an Weingemeinden mit 20 und mehr Hektaren ertragfähigen Reblandes fehlte, mußten hier die für den Staat ermittelten Durchschnittsziffern aushelfen. Der so errechnete Ertrag des ganzen bestockten Reblandes von 16 986 ha bezifferte sich auf 223 302 hl Most im Werte von 11 683 994 *M*, wovon 209 416 hl bezw. 10 807 535 *M* auf Weiß- und 13 886 hl und 876 459 *M* auf Rotweine entfielen. Von beiden Gewächsen zusammen brachte das Hektar also durchschnittlich 13,1 hl im Werte von 688 oder 52,3 *M* für das Hektoliter; bei den Weißweinen ergaben sich 13,4 hl oder 693 *M*, bei den roten 10,0 hl oder 633 *M* vom Hektar, so daß sich der Preis eines Hektoliters vom Weißwein auf 51,6 und der des Rotweins auf 63,1 *M* berechnet. Wie sich diese Ergebnisse in den einzelnen Weinbaugebieten verhalten, ist nachstehender Zusammenstellung zu entnehmen:

Weinbaugebiet	Bestockte Fläche ha	Ertrag überhaupt hl	Ertrag überhaupt *M*	Ertrag vom Hektar hl	Ertrag vom Hektar *M*	Wert eines Hektoliters *M*
	Mostertrag an Weiß- und Rotweinen zusammen:					
1.	1 000,5	7 572	391 266	7,6	391	51,7
2.	52,0	104	6 240	2,0	120	60,0
3.	276,3	942	39 816	3,4	144	42,3
4.	138,4	520	30 730	3,8	222	59,1
5.	2 250,7	9 056	736 976	4,0	327	81,4
6.	2 099,4	11 605	663 057	5,5	316	57,1
7.	3 059,3	3 556	127 772	1,2	42	35,9
	noch: Mostertrag an Weiß- und Rotweinen zusammen:					
8.	7 395,6	182 150	9 202 504	24,6	1 244	50,5
9.	663,7	7 148	451 420	10,8	680	63,2
10.	40,3	524	27 579	13,0	684	52,6
11.	9,7	125	6 634	12,9	684	53,1;
	Mostertrag an Weißweinen:					
1.	561,5	4 665	240 175	8,3	428	51,5
2.	25,7	51	3 060	2,0	120	60,0
3.	235,6	772	32 032	3,3	136	41,5
4.	135,8	473	28 380	3,5	209	60,0
5.	2 217,1	9 032	732 154	4,1	330	81,1
6.	1 875,1	7 547	378 727	4,0	202	50,2
7.	3 042,8	3 514	126 355	1,2	42	36,0
8.	7 391,4	182 066	9 199 564	24,6	1 245	50,5
9.	72,4	710	36 851	9,8	509	51,9
10.	35,6	477	24 613	13,4	691	51,6
11.	8,1	109	5 624	13,4	694	51,6;
	Mostertrag an Rotweinen:					
1.	439,0	2 907	151 091	6,6	344	52,0
2.	26,3	53	3 180	2,0	121	60,0
3.	40,7	170	7 784	4,2	191	45,8
4.	2,6	47	2 350	18,0	904	50,0
5.	33,6	24	4 822	0,7	144	200,9
6.	224,3	4 058	284 330	18,1	1 268	70,1
7.	16,5	42	1 417	2,5	86	33,7
8.	4,2	84	2 940	20,0	700	35,0
9.	591,3	6 438	414 569	10,9	701	64,4
10.	4,7	47	2 966	10,0	631	63,1
11.	1,6	16	1 010	10,0	631	63,1.

Den Nachrichten ist ferner zu entnehmen, daß in manchen Lagen eine Wiederbestockung ausgerodeten Reblandes wegen zu geringen Gewinnes nicht stattgefunden hat, was auch die weiter unten zusammengestellten Flächenziffern bestätigen; denn die bestockte Rebfläche (weißes und rotes Gewächs zusammen) ist von 18 336 ha im Jahre 1902 auf 16 986 im Berichtsjahre oder um 7,4 v. H. zurückgegangen. Diesem Rückgange des Weinbaues hat die Witterungsungunst des Jahres 1914, die der des Vorjahres nicht nachstand, von neuem Vorschub geleistet. Sehr beeinträchtigt wurde der Beerenansatz durch wiederholte Kälterückschläge in der Blütezeit. Auch während des Sommers und Herbstes war die Witterung den Trauben nicht günstig. Die bekannten Rebschädlinge, wie Heu- und Sauerwurm, Peronospora, Schimmelpilz, traten noch stärker als in den anderen Jahren auf. Obgleich dagegen mit den üblichen Bekämpfungsmitteln, wie Bespritzen mit Kupferkalkbrühe und Nikotin sowie Schwefeln, rechtzeitig und kräftig eingeschritten wurde, waren Erfolge doch nur in der Minderheit zu beobachten. Ziemlich allgemein wird erwähnt, daß die Beeren an vielen Stöcken zusammengeschrumpft und abgefallen sind. Mancher Weinberg brauchte wegen gänzlicher Mißernte gar nicht gelesen zu werden, und von anderen war der Ertrag zum Keltern nicht lohnend genug. Einigermaßen zufriedenstellend war hinsichtlich der Menge der Mostgewinn vom weißen Gewächse im 8. Weinbaugebiete (Mosel, Saar und Ruwer), nämlich 24,6 hl vom ha, dessen Wert sich durchschnittlich auf 50,5 *M* berechnete (gegen 22,6 hl bezw. 78,2 *M* im Vorjahre, 35,5 hl und 49,8 *M* 1912); Rotweine werden im 8. Gebiete wenig gebaut.

Obgleich der letzte Jahrgang hinsichtlich des Gesamtwertes des gekelterten Mostes der schlechteste seit 1902 war, übertrifft sein durchschnittlicher Hektoliterpreis mit 52,3 *M* doch noch den manches anderen Jahrganges (1903, 1902, 1908, 1905, 1909, 1912). Allerdings dürften bei der Preisbildung nicht allein die Güte des Mostes, sondern auch Angebot und Nachfrage mitbestimmend gewesen sein; denn die Gesamtkelter des Berichtsjahres brachte wenig mehr als die von 1913, die in dem Zeitraume seit 1902 bei weitem die geringste war. Eine Vergleichung des Mostgewinnes und -preises in den einzelnen Jahren gewährt folgende Übersicht:

im Jahre	Mostgewinn von Hektaren	überhaupt hl	im Gesamtwerte ℳ	Durchschnitts- Ertrag vom Hektar hl	Preis für das Hektoliter ℳ
1902	18 336	418 842	18 163 130	22,8	43,4
1903	18 316	598 933	21 861 055	32,7	36,5
1904	18 305	604 721	36 272 489	33,0	60,0
1905	18 208	335 215	16 335 812	18,4	48,7
1906	18 100	283 669	19 214 497	15,7	67,7
1907	18 033	370 107	20 477 016	20,5	55,3
1908	17 668	355 153	17 005 877	20,1	47,9
1909	17 601	309 446	15 437 494	17,6	49,9
1910	17 232	263 107	21 940 795	15,8	83,4
1911	17 100	537 197	44 136 256	31,4	82,2
1912	17 101	422 558	21 511 808	24,7	50,9
1913	17 216	218 264	15 925 798	12,7	73,0
1914	16 986	223 302	11 683 994	13,1	52,3.

Die Güte des letzten Mostes ist in den einzelnen Lagen sehr verschieden ausgefallen. Nach Weinbaugebieten zusammengestellt, ist sie bei den weißen Gewächsen überwiegend als mittel (11 v. H. gut, 81 mittel), bei den Rotweinen als weit über mittel (13 v. H. sehr gut, 43 gut, 44 mittel) anerkannt worden. Da unter den Ortschaften des 10. und 11. Weinbaugebietes solche mit 20 und mehr Hektaren ertragsfähigen Reblandes nicht festgestellt sind, waren aus diesen Gebieten also weder die fraglichen Gutachten, noch überhaupt Berichte abzugeben. Von den in den Gebieten 1 bis 9 gewonnenen Mengen wurden, verglichen mit den Ergebnissen der Vorjahre im Staate, in Hundertteilen wie folgt beurteilt:

Weinbaugebiet	Gewächs (weißes=w. rotes=r.)	sehr gut	gut	mittel	gering	sehr gering
1.	w.	—	100	—	—	—
	r.	—	98	2	—	—
2.	w.	—	100	—	—	—
	r.	—	100	—	—	—
3.	w.	—	30	42	28	—
	r.	—	23	67	10	—
4.	w.	—	72	28	—	—
	r.	—	—	100	—	—
5.	w.	—	16	80	4	—
	r.	—	—	100	—	—
6.	w.	—	58	37	5	—
	r.	52	3	45	—	—
7.	w.	—	—	35	60	5
	r.	—	—	69	31	—
8.	w.	—	7	86	6	1
	r.	—	—	—	100	—
9.	w.	—	25	75	—	—
	r.	—	44	56	—	—
Staat 1914	w.	—	**11**	**81**	**7**	**1**
	r.	**13**	**43**	**44**	.	—
„ 1913	w.	2	19	64	14	1
	r.	—	3	84	13	—
„ 1912	w.	—	4	53	31	12
	r.	—	12	56	21	11
„ 1911	w.	33	59	8	—	—
	r.	10	69	21	—	—
„ 1910	w.	—	12	84	4	—
	r.	—	19	76	5	—
„ 1909	w.	—	8	75	16	1
	r.	—	20	58	13	9
„ 1908	w.	1	23	74	2	—
	r.	9	44	47	—	—
„ 1907	w.	—	19	79	2	—
	r.	—	67	26	6	1
„ 1906 (zusammen) . .		3	54	37	5	1.

Wie schon vorstehend erwähnt, ist von manchem Gelände wenig oder nichts gekeltert worden, so daß 1914 größere Mengen Trauben zum Verkaufe gelangten als in anderen Jahren. Nach den Berichten der Weingemeinden (20 und mehr ha) belief sich der Verkauf im ganzen auf 249 *dz* (gegen 31 im Vorjahre); der dafür erzielte Erlös bezifferte sich auf 9 624 ℳ (1 560 ℳ) oder durchschnittlich 39 ℳ (50 ℳ) für einen Doppelzentner.

Das Auftreten der Blinddarmentzündung in den allgemeinen Heilanstalten Preußens im Jahre 1912. — Die Blinddarmentzündung hat in den letzten Jahren in bemerkenswerter Weise zugenommen. Bis zum Jahre 1905 wurde in den allgemeinen Heilanstalten Preußens diese Krankheit der Gruppe: „Bauchfellentzündung" zugezählt, bei der die Zahl der Behandelten von 896 (399 m., 497 w.) im Jahre 1877 auf 15 918 (8 402 m., 7 516 w.) im Jahre 1905 gestiegen ist.

Von 1906 an fand dann bei der Zählung eine Trennung der an Blinddarmentzündung (Perityphlitis, Appendicitis) und der an Bauchfellentzündung (Peritonitis) Behandelten statt, wobei sich herausstellte, daß die auffallende Zunahme der Gruppe „Bauchfellentzündung" bis 1905 lediglich der Blinddarmentzündung zuzuschreiben war, was sich aus den Zahlen nach der Trennung beider Krankheitsformen von 1906 an bis 1912 erkennen läßt; denn während die Behandlung an Blinddarmentzündung in den allgemeinen Heilanstalten sich in dieser Zeit auf 16 781, 19 285, 22 813, 25 689, 31 425, 38 555 und 41 503 Personen erstreckte, beliefen sich die entsprechenden Zahlen bei der Bauchfellentzündung auf 2 390, 2 498, 2 512, 3 710, 4 401, 3 459 und 3 628; sie zeigen demnach eine weit geringere Zunahme.

Im Stadtkreise Berlin wurden während der Jahre 1910, 1911 und 1912 in Heilanstalten 4 794, 4 889 und 4 784 Personen an Blinddarmentzündung behandelt; davon sind 4,11, 5,60 und 3,89 v. H. gestorben.

	An Blinddarmentzündung überhaupt starben im ganzen Staate	in Berlin	davon in Heilanstalten im ganzen Staate	davon in Heilanstalten in Berlin	Von 100 überhaupt an Blinddarmentzündung Gestorbenen starben in Heilanstalten im ganzen Staate	in Berlin
1910 .	2 220	282	1 384	197	62	70
1911 .	2 547	317	2 175	274	85	86
1912 .	2 202	235	1 888	186	86	79.

In bezug auf das Geschlecht der Behandelten ist festgestellt worden, daß 1906 9 184 = 54,73 v. H. männlichen und 7 597 = 45,27 v. H. weiblichen Geschlechts waren; 1912 wurden an Blinddarmentzündung 21 225 männliche Personen = 51,14 v. H. und 20 278 weibliche = 48,86 v. H. behandelt. Gestorben sind in den beiden Jahren von 100 männlichen Erkrankten 7,70 bezw. 5,45, von den weiblichen 5,45 bezw. 3,61. Operiert wurden von beiden Geschlechtern 1906 48,55 bezw. 53,48 v. H. und 1912 61,56 bezw. 65,34 v. H. Die Sterbeziffer betrug 9,02 bezw. 6,29 v. H. für die männlichen und 6,69 bezw. 3,92 für die weiblichen Kranken. Unter den Altersklassen der Behandelten war im Berichtsjahre die Gruppe von 15—30 Jahren mit rund 57 v. H. am meisten vertreten; mit rund 24 v. H. ist die Altersgruppe von 30—60 Jahren beteiligt; rund 18 v. H. waren Kinder unter 15 Jahren und nur 1,38 v. H. betrafen Personen von über 60 Jahren. Säuglinge sind 15 den Heilanstalten überwiesen worden; davon sind 9 operiert und 3 gestorben. Im jugendlichen Alter von 1 bis 5 Jahren kamen 557 Kinder zur Behandlung, 2 160 im Alter von 5 — 10 und 4 627 im Alter von 10 — 15 Jahren. Die Zahl der Operierten war bei den Jugendlichen viel größer als bei den Erwachsenen und die Sterblichkeit um so größer, je jünger die Kinder waren; die Sterblichkeit im hohen Alter war allerdings noch ungünstiger. Das Verhältnis der Gesamtzahl der Behandelten nach Altersklassen zeigt nachstehende Übersicht:

	Gesamtzahl	Altersklassen der Behandelten bis zu 15 Jahren	über 15 bis 30 Jahre	über 30 bis 60 Jahre	über 60 Jahre
Grundzahlen					
1. Behandelte	41 503	7 359	23 503	10 068	573
2. Davon Operierte	26 319	5 056	14 423	6 512	328
3. Gestorbene	1 888	493	680	606	109
4. Davon Operierte	1 341	356	486	421	78
Verhältniszahlen					
1. Von 100 Behandelten wurden operiert	63,41	68,70	61,37	64,68	57,24
2. Von 100 Behandelten sind gestorben	4,55	6,70	2,89	6,02	19,02
3. Von 100 Operierten sind gestorben	5,10	7,04	3,37	6,46	23,78
4. Von 100 Gestorbenen waren operiert.	71,03	72,21	71,47	69,47	71,56
5. Von 100 Behandelten entfielen auf die einzelnen Altersklassen .	100,00	17,73	56,63	24,26	1,38
6. Von 100 Operierten entfielen auf die einzelnen Altersklassen . . .	100,00	19,21	54,80	24,74	1,25.

Die Waldbrände in Preußen 1902—1912. — Die untenstehende Übersicht der Waldbrände in Preußen im Jahre 1912 bietet, verglichen mit den Vorjahren, das Ergebnis einer mittleren Gefährdung. Der Jahresdurchschnitt der beschädigten Waldfläche hat im Jahrzehnt 1902/11 4 133 ha betragen, der mittlere Schaden 871 093 *M*; der Schadenbetrag 1912 war dagegen um 10,5 v. H. höher, die beschädigte Fläche um 20 v. H. niedriger. Überhaupt dürfte die Gefährdung des Waldes durch Waldbrände, soweit sie sich in den dem Kgl. Statistischen Landesamt mitgeteilten Schadenbeträgen ausspricht, keineswegs hoch sein; sie macht schwerlich mehr als $^1/_{8000}$ bis $^1/_{10000}$ des Wertes des Holzbestandes aus, wenn man diesen Wert im Durchschnitt zu rund 1 000 *M* auf das ha annimmt, was noch zu niedrig gegriffen sein dürfte. Es mag sehr wohl sein, daß eine Anzahl Bagatell-Waldbrände dem Statistischen Landesamt gar nicht gemeldet worden ist — auf jeden Fall scheint die Gefährdung des Waldes erheblich geringer zu sein als die der Gebäude. Nicht uninteressant sind die außerordentlichen Schwankungen der vernichteten Wertbestände in den einzelnen Jahren: im ausgesprochenen Dürrejahr 1911 ist der Wertbetrag der vernichteten Waldbestände auf 2,929 Millionen *M* angeschwollen, während das Jahr 1908 nur 130 859 *M* an vernichteten Werten ergeben hat.

Waldbrände in Preußen während des Jahres 1912.

Regierungsbezirke. — Staat.	Unversichert				Versichert				Überhaupt			
	Brände	Besitzungen	Fläche ha	Schaden *M*	Brände	Besitzungen	Fläche ha	Schaden *M*	Brände	Besitzungen	Fläche ha	Schaden *M*
1. Königsberg	2	2	12,25	1 001	—	—	—	—	2	2	12,25	1 001
2. Gumbinnen	2	2	6,00	840	—	—	—	—	2	2	6,00	840
3. Allenstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Danzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Marienwerder	3	4	2,50	415	—	—	—	—	3	4	2,50	415
6. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Potsdam	9	9	3,14	1 197	—	—	—	—	9	9	3,14	1 197
8. Frankfurt	10	10	269,61	184 750	—	—	—	—	10	10	269,61	184 750
9. Stettin	4	4	102,00	20 700	—	—	—	—	4	4	102,00	20 700
10. Köslin	5	9	20,75	12 385	—	—	—	—	5	9	20,75	12 385
11. Stralsund	2	2	2,83	2 100	—	—	—	—	2	2	2,83	2 100
12. Posen	1	1	0,25	20	—	—	—	—	1	1	0,25	20
13. Bromberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Breslau	4	4	2,25	1 740	—	—	—	—	4	4	2,25	1 740
15. Liegnitz	13	28	153,68	95 154	1	1	1,25	350	14	29	154,93	95 504
16. Oppeln	11	11	22,36	10 181	2	2	0,15	80	13	13	22,51	10 261
17. Magdeburg	3	3	1,85	518	—	—	—	—	3	3	1,85	518
18. Merseburg	3	3	81,00	760	—	—	—	—	3	3	81,00	760
19. Erfurt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Schleswig	7	10	41,60	67 600	1	3	8,00	20 000	8	13	49,60	87 600
21. Hannover	4	5	21,25	4 400	—	—	—	—	4	5	21,25	4 400
22. Hildesheim	1	1	0,02	30	—	—	—	—	1	1	0,02	30
23. Lüneburg	30	64	1 237,06	270 647	5	6	42,75	16 572	35	70	1 279,81	287 219
24. Stade	13	17	56,17	26 055	4	4	32,75	23 166	17	21	88,92	49 221
25. Osnabrück	16	17	423,75	87 905	—	—	—	—	16	17	423,75	87 905
26. Aurich	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27. Münster	22	22	483,38	48 817	1	1	1,50	250	23	23	484,88	49 067
28. Minden	1	1	0,75	500	—	—	—	—	1	1	0,75	500
29. Arnsberg	21	23	63,99	13 689	8	9	11,86	5 498	29	32	75,85	19 187
30. Cassel	5	5	7,50	2 140	—	—	—	—	5	5	7,50	2 140
31. Wiesbaden	8	8	13,54	1 853	—	—	—	—	8	8	13,54	1 853
32. Coblenz	2	2	5,50	1 600	1	1	1,00	245	3	3	6,50	1 845
33. Düsseldorf	16	48	83,56	26 171	2	3	13,57	1 810	18	51	97,13	27 981
34. Cöln	4	4	211,14	6 710	4	4	2,87	3 031	8	8	214,01	9 741
35. Trier	2	2	4,50	220	—	—	—	—	2	2	4,50	220
36. Aachen	—	—	—	—	3	3	3,73	956	3	3	3,73	956
37. Sigmaringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Staat	**224**	**321**	**3 334,18**	**890 098**	**32**	**37**	**119,43**	**71 958**	**256**	**358**	**3 453,61**	**962 056**
1911	932	1 040	9 791,76	2 689 335	115	126	2 054,30	240 499	1 047	1 166	11 846,06	2 929 834
1910	149	173	1 000,16	399 278	30	33	71,09	21 244	179	206	1 071,25	420 522
1909	818	921	7 736,60	1 508 571	135	142	1 180,61	190 384	953	1 063	8 917,21	1 698 955
1908	167	188	1 256,80	120 404	16	16	21,99	10 455	183	204	1 278,79	130 859
1907	432	455	2 151,87	649 748	54	54	220,13	117 326	486	509	2 372,00	767 074
1906	.	285	2 154,15	251 276	.	24	112,44	17 603	300	309	2 266,59	268 879
1905	.	255	3 184,25	761 017	.	23	132,67	26 404	266	278	3 316,92	787 421
1904	.	697	7 424,43	964 142	.	38	506,95	380 725	653	735	7 931,38	1 344 867
1903	.	276	1 195,91	155 840	.	27	94,00	20 750	293	303	1 289,91	176 590
1902	.	191	1 009,12	175 666	.	10	36,46	10 267	193	201	1 045,58	185 933

Versicherung gegen Einbruchdiebstahl. — Nach einer Zusammenstellung[1]) von G. Cruciger hat dieser Versicherungszweig bereits einen sehr großen Umfang. Er wurde im Jahre 1913 von 44 Aktien- und von 9 Gegenseitigkeits-, im ganzen also von 53 deutschen Versicherungsgesellschaften betrieben und wies einen Versicherungsbestand von 20 701,4 + 208,4 = 20 909,8 Millionen *M* auf. Auch die Bestandszunahme des letzten Jahres war sehr hoch; sie belief sich auf 2 025,2 + 35,4 = 2 060,6 Millionen *M* (10,9 %). Die Brutto-Prämieneinnahme betrug im Jahre 1913 17 123 263 + 139 747 = 17 263 010 *M*, die Netto-Prämieneinnahme (d. i. die für eigene Rechnung) 11 425 124 + 93 086 = 11 518 210 *M*. Die Schäden für eigene Rechnung werden mit 5 048 437 + 26 109 = 5 074 546 *M* oder mit 44,2 und 28,0, durchschnittlich mit 44,0 % der Nettoprämie angegeben. Der Gewinn aus diesem Versicherungszweige stellte sich auf 4 156 254 + 55 069 = 4 211 323 *M*, dürfte aber niedriger sein, weil mehrere Gesellschaften die Verwaltungskosten oder einen Teil davon für diesen Zweig nicht gesondert auswerfen. Die Prämieneinnahme für eigene

[1]) „Mitteilungen der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten", Jahrgang 1914, Heft 16.



Rechnung hat um 730 711 *M* gegenüber dem Vorjahre zugenommen, das sind 6,8 %. Die für eigene Rechnung gedeckten Schäden haben sich dagegen um 8,7 % erhöht. Entweder sind also die Einbruchsschadenfälle häufiger und kostspieliger geworden, oder die Prämiensätze hatten sich bei den Versicherungszugängen ermäßigt.

Bestand an öffentlichem Fuhrwerk in Berlin, Paris und London[1]. — Ein Vergleich des Bestandes an öffentlichem Fuhrwerk in den drei Millionenstädten ergibt folgendes Bild:

Gesamt-Bestand

Stadt	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912	1913	1914
Berlin (1. Jan.)	.	12 938	13 419	12 981	12 595	12 008	11 998	10 716	10 001
Paris (31. Dez.)	19 255	20 112	20 657	21 219	22 286	21 599	.	.	.
London (31. Dez.)	16 636	16 475	16 894	15 906	15 955	16 476	16 557	.	.

Die erste Stelle behauptet nicht, wie man erwarten sollte, London, sondern Paris bis in die letzten Jahre hinein. Der Mangel an Straßenbahnen macht in Paris eine große Anzahl Droschken und Omnibusse nötig und verleiht damit dieser Stadt das zahlenmäßige Gesamtübergewicht.

Einzel-Bestand

Jahr	Droschken		Omnibusse		Straßenbahnen	
	Pferde-	Kraft-	Pferde-	Kraft-	Pferde-	Kraft-
Berlin (1. Januar)						
1907	8 315	801	1 059	71	—	3 167
1908	8 071	972	1 021	146	—	3 209
1909	7 282	1 397	926	157	—	3 219
1910	6 323	1 978	890	173	—	3 231
1911	5 673	1 989	795	212	—	3 340
1912	4 054	2 013	803	220	—	3 389
1913	3 320	2 218	756	233	—	3 465
1914	3 072	2 437	664	293	—	3 535
Paris (31. Dezember)						
1906	14 345	974	1 676	—	158	1 109
1907	13 794	2 359	1 723	—	109	1 244
1908	12 671	3 916	1 751	—	105	1 309
1909	11 458	5 037	1 719	—	103	1 341
1910	11 670	7 390	1 745	149	109	1 546
1911	10 061	8 317	1 438	450	82	1 548
London (31. Dezember)[2]						
1906	10 492	96	2 964	783	905	1 396
1907	9 818	723	2 557	1 205	402	1 770
1908	8 475	2 805	2 155	1 133	323	2 003
1909	6 562	3 956	1 771	1 180	239	2 198
1910	4 724	6 397	1 103	1 200	120	2 411
1911	3 347	7 626	786	1 962	90	2 665
1912	2 385	7 969	376	2 908	60	2 859.

In den Pariser Kraft-Straßenbahnzahlen sind die Anhängewagen und die mehr und mehr schwindenden alten Dampfwagen, die gleich den Pferde-Omnibussen in Straßen mit Straßenbahnverkehr mit einem herablaßbaren Rad in den Schienen laufen können, mitenthalten. Zu den Bestandszahlen der Straßenbahnen kommen noch die verschiedener Gesellschaften mit tierischem oder mechanischem Zug hinzu, und zwar 1906: 983, 1907: 1 022, 1908: 1 054, 1909: 1 094, 1910: 808 und 1911: 825.

Die tierische weicht überall der leistungsfähigeren mechanischen Kraft in steigendem Maße. In der Gesamtzahl des öffentlichen Kraftfuhrwerks (Droschken und Omnibusse) hat London neuerdings Paris überflügelt; Paris behauptet jedoch noch in Kraftdroschken die erste Stelle, während London weit mehr Kraftomnibusse besitzt.

In Berlin haben sich von 1907 bis 1914 die Pferdedroschken um fast zwei Drittel, die Pferdeomnibusse um nahezu zwei Fünftel ihrer Zahl vermindert. Dem steht eine Zunahme an Kraftdroschken seit 1907 um mehr als das Doppelte und eine solche an Kraftomnibussen um mehr als das Dreifache gegenüber, während die Straßenbahnen sich nur um einen geringen Prozentsatz vermehrten. In Paris ist seit 1906 die Abnahme der Pferdefuhrwerke nicht so erheblich. Von den Kraftwagen haben sich dort die Kraftdroschken 1906—1911 annähernd um das Achtfache vermehrt; die Zahl der Kraftomnibusse wird voraussichtlich in den nächsten Jahren sehr steigen.

In London räumt man mit dem tierischen Zug am energischsten auf; die Pferdedroschken haben um über drei Viertel, die Pferdeomnibusse um nahezu neun Zehntel seit 1906 abgenommen. Die Kraftdroschken vermehrten sich dagegen in sechs Jahren um das 82fache, die Kraftomnibusse annähernd um das Dreifache. Kraftdroschken zählte man noch 1904 in London erst 2. Die Straßenbahnen haben dort das Pferd in 14 von 15 Fällen abgeschafft, den Kraftbetrieb dagegen mehr als verdoppelt.

In Berlin wurde die erste Kraftdroschke im September 1899 in den Verkehr eingestellt; die ersten Automobiltaxameter der Welt wurden in Stuttgart 1897 dem Verkehr übergeben. Im Jahre 1909 führte der Berliner Polizeipräsident infolge starker Zunahme der Kraftdroschken in den beiden Vorjahren und Rückganges der Einnahmen die Nummernsperre ein, d. h. neue Nummern für Kraftdroschken wurden nicht mehr ausgegeben; die Verfügung hat inzwischen eine Einschränkung erfahren, wonach der Umtausch von 10 Pferdedroschken in 1 Kraftdroschke zur Führung einer neuen Nummer berechtigt. Die Verfügung hatte eine schnelle Wertsteigerung der Kraftdroschken-Nummern zur Folge; sie werden an der Börse gehandelt und heute mit 10 000 *M* pro Stück bezahlt. Die Pferdedroschken 2. Klasse sind aus dem Verkehr ausgeschieden; der Krieg machte allerdings teilweise ihre Einstellung wieder erforderlich.

Die ersten Kraftomnibusse in Berlin, zwei inzwischen längst eingezogene Elektrobusse, wurden 1900 dem Verkehr übergeben. Der Betrieb liegt hier heute in einer Hand; man hat nach jahrelangen Versuchen den Autobusbetrieb jetzt ernstlich aufgenommen und den Pferdeomnibusbetrieb auf den Aussterbeetat gesetzt und auf den Innendienst verwiesen. In Paris kam es erst 1906 versuchsweise zur Einstellung der ersten Autobusse infolge Anwachsens der Konkurrenz der Métropolitain-Untergrundbahn. Der Compagnie générale des Omnibus, die das ausschließliche Recht auf den Omnibusbetrieb innerhalb der Umwallung der Stadt bis 1910 innehatte, ist die Konzession bis 1950 erneut mit der Maßgabe erteilt worden, den Pferde- ehestens durch den Kraftbetrieb von 1910 ab zu ersetzen. London besaß 1899 bereits 5 Autobusse. Die 3 größten Gesellschaften haben sich hier Ende 1908 zusammengeschlossen. Die Autobusse teilen sich dort mit den Straßenbahnen, die mit der zunehmenden Abwanderung der Bevölkerung aus der Stadt in die Vororte bald weit in das Innere Londons vorgeschoben wurden, in die Zubringerdienste zu den um die Jahrhundertwende aufgekommenen, jetzt das ganze innere London durchziehenden elektrischen Schnellbahnen. Die unterirdische Dampfbahn mußte wie überall ihrer Linienführung und ihres Charakters halber auf den Nahverkehr verzichten.

Über die Höheren Lehranstalten für die männliche Jugend in Preußen. — Nach dem zwölften Jahrgange des „Statistischen Jahrbuches für den Preußischen Staat" bestanden 1914 in Preußen 766 Höhere Lehranstalten für die männliche Jugend, die von 277 725 Schülern (mit Einschluß von 36 674 Vorschülern) besucht wurden. Davon waren 1) 340 Gymnasien mit 115 188 (13 443) Schülern, 2) 22 Progymnasien mit 3 089 (127), 3) 157 Realgymnasien mit 66 270 (11 176), 4) 34 Realprogymnasien mit 5 231 (498), 5) 101 Oberrealschulen mit 52 373 (7 782) und 6) 112 Realschulen mit 35 574 (3 648) Schülern. An laufenden Unterhaltungskosten für diese 6 Arten wurden aufgewendet 1) 48 726 283 oder 423 *M* auf den Schüler, 2) 1 168 739 oder 378 *M*, 3) 19 916 328 oder 301 *M*, 4) 1 442 775 oder 276 *M*,

[1]) Jahrbücher der Städte Berlin 1906-12, Paris 1906-11, London 1906-12. Zeitschrift des Mitteleuropäischen Motorwagen-Vereins, verschiedene Jahrgänge. — [2]) Licensing of public carriages.

5) 13 620 628 oder 260 ℳ und 6) 8 717 403 oder 245 ℳ, zusammen 93 592 156 oder 337 ℳ auf den Schüler. Einigermaßen beeinträchtigt wird die Richtigkeit der so gegliederten Zahlen dadurch, daß mehrere zu einer Anstalt verbundene Arten, z. B. Gymnasium mit Oberrealschule, nur als eine Anstalt gezählt und mit ihren nicht zu trennenden Kostenbeträgen der Art der Hauptanstalt zugerechnet sind, während die Schüler nach den Anstaltsarten unterschieden werden konnten und unterschieden sind. Unverkennbar aber bleibt, daß die Aufwendungen bei den humanistischen Schulen höher sind für einen Schüler als bei den realistischen. Manches Gymnasium mit langer Vergangenheit wird eben dieser langen Vergangenheit wegen weitergeführt trotz geringer Schülerzahl. Auch sind die Gymnasien in dem dünner bevölkerten Osten des Staates noch heute, wie erst recht in früheren Jahren, verhältnismäßig zahlreicher als im volkreichen Westen, wo die realistischen Anstalten seit längerer Zeit eingebürgert sind. Jedenfalls sind die Oberrealschulen mit durchschnittlich 519 und die Realgymnasien mit 422 Schülern weit besser besucht als die Gymnasien, die durchschnittlich nur 339 Schüler aufweisen.

Zu den Kosten trug der Staat 19 888 337 ℳ bei; aus städtischen udgl. Fonds kamen 32 799 834, aus Stiftungsfonds 1 797 533, aus eigenem Vermögen 2 549 276 ℳ, zusammen 57 034 980 ℳ. Aus eigenem Erwerb, also in der Hauptsache durch Schulgeld, wurden 36 557 176 ℳ, somit noch nicht 40 % der Gesamtkosten gedeckt.

In der Quelle wird der Besuch der verschiedenen Anstaltsarten zurück bis 1896 verfolgt. In dieser Zeit haben die Besuchsziffern sämtlicher Arten bis auf die der Progymnasien und Realprogymnasien zugenommen. Diese beiden Arten sind in höherem Maße in Vollanstalten umgewandelt, als neue Gründungen stattgefunden haben. Der Besuch der Progymnasien ist, von den Vorschülern hier und im folgenden abgesehen, von 5 169 Schülern auf 2 962, der Realprogymnasien von 5 949 auf 4 733 zurückgegangen. Mögen beide Arten hier den Vollanstalten zugerechnet werden. Dann hat die Entwickelung des Gymnasialbesuches mit der zunehmenden Bevölkerung gleichen Schritt gehalten; er ist von 80 047 auf 104 707 gestiegen und hiermit bei 26 auf 10 000 der männlichen Bevölkerung geblieben. Die Realgymnasien haben mehr gewonnen als die Bevölkerung; sie sind von 28 500 auf 59 827 oder von 9 auf 15‰ gekommen, bleiben aber hinter dem Fortschritt der zusammengefaßten rein realistischen Schulen zurück. Die Schülerzahl der Oberrealschulen ist von 10 659 auf 44 591 oder von 3 auf 11‱ angewachsen; die Realschulen zählten 1896 19 463 Schüler = 6‱, 1914 31 926 = 8‱. — Es zeigt sich ein zunehmender Drang zu den Höheren Lehranstalten; ihre Besucherzahl ist von 138 669 im Jahre 1896 auf 241 051, mit Vorschülern von 156 472 auf 277 725 gestiegen; die Zunahme entfällt in höherem Maße auf die realistischen Anstalten.

Die Ehrenpromotionen an preußischen Universitäten. — Bei den Ehrenpromotionen handelt es sich gewöhnlich nur um kleine Zahlen. Sind auch einzelne Universitäten und Fakultäten etwas freigebiger in der Erteilung solcher Ehrenbezeugungen, so kommen im allgemeinen doch immer nur wenige Fälle in Betracht, und nur bei ganz besonderen Anlässen (Säkularfeiern u. dergl.) findet an der einzelnen Universität eine reichlichere Ernennung von doctores honoris causa statt. So verlieh Berlin im Jahre 1910 85 mal diese Würde, Breslau im Jahre 1911 60 mal, Greifswald im Jahre 1906 40 mal, Halle und Königsberg im Jahre 1894 43 und 45 mal. Infolge solcher Häufungen aus besonderem Anlaß ergibt sich für das ganze Vierteljahrhundert 1888-1913 die immerhin hohe Zahl von 1 045 Ehrenpromotionen. Im Durchschnitt eines Jahres wurden an sämtlichen preußischen Universitäten ungefähr 42 Ehrendoktoren ernannt, während die Durchschnittszahl der rite Promovierenden eines Jahres tausend erheblich übersteigt. Von den 1 045 Ehrenpromotionen stammen 365, d. i. über ein Drittel, aus der evangelisch-theologischen Fakultät, der einzigen, bei der die Ehrenpromotion noch häufiger ist als das rite Promovieren zum Lizenziaten (nur 223 Fälle in den 25 Jahren). Halle ist hieran mit 73, Berlin mit 59, Greifswald mit 57, Göttingen mit 40, Marburg mit 36, Königsberg mit 35, Kiel mit 26, Breslau mit 25 und Bonn mit 14 beteiligt. Auf die philosophische Fakultät entfallen 315 Ehrenpromotionen (Berlin 57, Bonn 51, Halle 40, Königsberg 33, Breslau und Marburg je 31, Göttingen 28, Münster 18, Greifswald 17 und Kiel 9), auf die juristische 205 (Berlin 38, Breslau 36, Königsberg 31, Greifswald 26, Göttingen 19, Bonn 18, Halle 13, Münster 11, Marburg 9 und Kiel 4), auf die medizinische 113 (Bonn 25, Halle 20, Breslau und Greifswald je 14, Berlin und Marburg je 13, Königsberg 7, Göttingen 4 und Kiel 3) und auf die katholisch-theologische 47 (Breslau und Münster je 23 und Bonn 1).

Die von den preußischen Städten, mehr als 10 000 Einwohner zählenden Landgemeinden, Landkreisen und Provinzialverbänden ausgestellten Inhaberobligationen am 31. März 1913. — In einem früheren Artikel, der die Schulden der preußischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände behandelte[1]), ist bereits die Bedeutung der Inhaberobligationen unter den langfristigen Anleiheschulden gewürdigt worden. Die folgende Übersicht zeigt nicht nur für jene Verbände, sondern auch für die Kreise, die Städte und die Landgemeinden mit über 10 000 Einwohnern den Stand der Obligationenschulden am Schlusse des Rechnungsjahres 1912 (31. März 1913).

Am 31. März 1913 entfielen

in der Provinz	Schulden in Form von Inhaberobligationen auf die sämtlichen Städte und die Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern: überhaupt ℳ	v. H. aller langfristigen Anleiheschulden	die Landkreise: überhaupt ℳ	v. H. aller langfristigen Anleiheschulden	die Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände: überhaupt ℳ	v. H. aller langfristigen Anleiheschulden
Ostpreußen	59 336 400	44,4	1 548 054	3,9	600 400	2,9
Westpreußen	41 860 650	40,3	675 000	1,7	—	—
Brandenburg	290 412 142	37,8	51 786 600	41,4	32 127 500	89,3
Berlin	463 570 700	100	—	—	—	—
Pommern	78 753 919	56,4	3 823 250	8,8	32 596 100	85,5
Posen	56 873 300	51,1	2 277 910	6,0	—	—
Schlesien	117 419 894	36,2	2 985 550	4,9	—	—
Sachsen	163 864 000	59,7	2 184 000	10,1	1 705 900	7,0
Schleswig-Holstein	141 539 500	61,8	9 826 700	20,9	16 269 600	89,2
Hannover	60 929 730	24,1	246 600	0,6	45 006 972	85,8
Westfalen	160 327 800	37,3	—	—	1 192 200	3,6
Hessen-Nassau	347 897 719	78,3	—	—	—	—
Rheinprovinz	753 879 000	62,4	—	—	—	—
Hohenzoll. Lande	121 000	9,3	—	—	—	—
zusammen	**2 736 785 754**	**56,0**	**75 353 664**	**11,7**	**129 498 672**	**36,1.**

Was zunächst die Städte und die größeren Landgemeinden betrifft, so war nach der finanzstatistischen Erhebung für das Rechnungsjahr 1905 von den langfristigen Anleiheschulden in der Gesamthöhe von 2 842,0 Mill. ℳ eine Summe von 1 675,7 Mill. ℳ oder 59,0 v. H. in Form von Inhaberobligationen ausgegeben. An diesen Obligationsschulden waren die Städte allein mit 1 666,2 Mill. ℳ beteiligt, das waren 61,5 v. H. der langfristigen Anleiheschulden der Städte überhaupt. Am 31. März 1913 waren von den langfristigen städtischen Anleiheschulden in Höhe von nunmehr 4 594,9 Mill. ℳ 2 734,2 Mill. ℳ oder 59,5 v. H. in Form von Inhaberobligationen in den Verkehr gebracht. Im Zeitraume 1905 bis 1912 haben sonach die städtischen Inhaber-Schuldverschreibungen ihrem Betrage nach um 64,1 % zugenommen, während sich bei den größeren preußischen Landgemeinden jene Art der Schulden von 9,48 Mill. ℳ im Jahre 1905/06 auf 2,56 Mill. ℳ im Jahre 1912/13 verminderte. Diese Abnahme der Obligationsschulden ist

[1]) Vergl. Seite XXX—XXXI der „Statistischen Korrespondenz“.



jedoch im wesentlichen dadurch zu erklären, daß einige Landgemeinden, die solche Schulden besaßen, inzwischen Städte geworden oder eingemeindet worden sind. Abgesehen von Berlin, das ausschließlich in der Form von Inhaberobligationen Schulden aufnahm, war diese Schuldart nach unserer Übersicht verhältnismäßig am meisten verbreitet in den Städten und größeren Landgemeinden der Provinzen Hessen-Nassau, Rheinland und Schleswig-Holstein mit je über drei Fünfteln, in Hessen-Nassau sogar mit über drei Vierteln aller dortigen langfristigen Anleiheschulden, wogegen der betreffende Anteil in Hohenzollern nur rund ein Elftel, demnächst in der Provinz Hannover nicht ganz ein Viertel ausmachte.

In den preußischen Landkreisen spielen die Inhaberobligationen unter den langfristigen Anleiheschulden nur eine geringe Rolle. Mit dem absoluten Betrage von 75,4 Mill. ℳ stellten sie wenig mehr als ein Neuntel aller langfristigen Anleiheschulden jener dar. Im Jahre 1903 hatte der entsprechende Betrag sich auf 69,2 Mill. ℳ beziffert und damit 19,5 v. H. der erwähnten Schulden ausgemacht. Übrigens ist eine Verminderung des Obligationenanteils an den langfristigen Anleiheschulden bei den Landkreisen schon seit dem Jahre 1903 zu beobachten. Dieser Rückgang betrug von Ende 1903 bis dahin 1912 in der Provinz Brandenburg 22,8 %, Posen 42,5 %, Schleswig-Holstein 44,0 %, Schlesien 50,9 %, Pommern 52,1 %, Westpreußen 52,2 %, Sachsen 63,5 %, Hannover 67,8 %, Ostpreußen 74,7 %, Westfalen 100 %.

Endlich die Inhaberobligationen der Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände sind im Zeitraume Ende 1903 bis 1912 von 69,4 Mill. ℳ auf 129,5 Mill. ℳ, d. h. um 86,6 %, gestiegen. Der Anteil dieser Schuldenart an den langfristigen Anleihen überhaupt hatte im Jahre 1903 38,9 v. H. und am 31. März 1913 etwas weniger, nämlich 36,1 v. H. der erwähnten Anleiheschulden ausgemacht. Während im Jahre 1903 von den beiden Provinzialverbänden Brandenburg und Schleswig-Holstein sämtliche langfristigen Anleiheschulden in Form von Inhaberobligationen ausgegeben waren, betrug der Anteil der letzteren an den gesamten Schulden am 31. März 1913 nicht mehr ganz neun Zehntel, wenn auch die absoluten Beträge der Obligationsschulden dort noch beträchtlich in die Höhe gingen. Bei den Provinzialverbänden von Ostpreußen, Sachsen und Westfalen weisen die Inhaberobligationen seit 1903 sowohl hinsichtlich der absoluten Beträge als auch hinsichtlich der Anteilssätze eine andauernde Abnahme auf, dagegen beim pommerschen Provinzialverbande eine ebensolche Zunahme. Der betreffende Anteil stieg bei diesem von 71,9 auf 85,8 v. H. der langfristigen Anleiheschulden, d. h. im Zeitraume 1903-1912 um 19,0 %.

Die von den preußischen Städten und mehr als 10 000 Einwohner zählenden Landgemeinden in den Rechnungsjahren 1912 und 1913 erhobenen Zuschläge zur Staatseinkommensteuer. — Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluß über die Zuschläge, wie sie von den preußischen Städten und mehr als 10 000 Einwohner zählenden Landgemeinden zur Staatseinkommensteuer erhoben wurden, und zwar nach Gemeindegrößenklassen und Zuschlagsgruppen.

Die Zuschläge der preußischen Städte und der mehr als 10 000 Einwohner zählenden preußischen Landgemeinden zur umlagefähigen Staatseinkommensteuer in den Rechnungsjahren 1913 und 1912.

Staat	Rechnungsjahre	Zahl der Gemeinden	Es erhoben . . . . Städte bezw. Landgemeinden Zuschläge zur umlagefähigen Staatseinkommensteuer: überhaupt nicht	bis einschl. 25%	über 25 bis einschl. 50%	über 50 bis einschl. 75%	über 75 bis einschl. 100%	über 100 bis einschl. 125%	über 125 bis einschl. 150%	über 150 bis einschl. 175%	über 175 bis einschl. 200%	über 200 bis einschl. 225%	über 225 bis einschl. 250%	über 250 bis einschl. 275%	über 275 bis einschl. 300%	über 300%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
I. Berlin	1913	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1912	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Städte mit mehr als																
II. 200 000 Einw. (ohne Berlin)	1913	14	—	—	—	—	2	1	2	3	3	2	1	—	—	—
	1912	14	—	—	—	—	2	1	2	3	3	2	1	—	—	—
III. 100 000 bis einschl. 200 000 Einw.	1913	19	—	—	—	—	3	2	1	3	4	4	2	—	—	—
	1912	18	—	—	—	—	3	1	1	2	5	4	2	—	—	—
IV. 50 000 „ „ 100 000 „	1913	30	—	—	—	—	—	2	4	3	9	4	6	2	—	—
	1912	31	—	—	—	—	1	2	4	3	9	4	5	3	—	—
V. 25 000 „ „ 50 000 „	1913	63	—	—	—	—	—	—	6	13	21	12	10	1	—	—
	1912	58	—	—	—	—	—	—	5	13	18	15	6	1	—	—
VI. 10 000 „ „ 25 000 „	1913	163	—	—	—	—	2	2	7	32	43	35	31	6	5	—
	1912	162	—	—	—	—	3	1	9	30	46	31	30	7	4	1
VII. 7 000 „ „ 10 000 „	1913	92	—	—	—	—	1	1	16	14	23	14	13	4	5	1
	1912	93	—	—	—	—	1	1	16	17	22	15	13	3	3	2
VIII. 5 000 „ „ 7 000 „	1913	125	—	—	1	—	4	2	12	21	39	15	14	6	9	2
	1912	130	—	—	1	—	4	4	12	22	31	19	16	9	10	2
IX. 3 000 „ „ 5 000 „	1913	249	—	—	1	1	13	16	41	41	58	23	28	9	9	9
	1912	244	—	—	1	—	14	14	43	45	55	20	25	9	9	9
X. 2 000 „ „ 3 000 „	1913	239	1	—	—	5	7	19	42	41	62	25	21	5	9	2
	1912	241	1	—	—	5	8	21	41	41	63	25	21	6	6	3
XI. Städte mit nicht mehr als 2 000 Einwohnern	1913	283	4	—	1	5	18	17	51	47	76	30	15	11	6	2
	1912	285	4	—	2	6	18	14	54	55	71	29	15	8	7	2
I. bis XI. Sämtliche Städte	1913	**1 278**	**5**	—	**3**	**11**	**51**	**62**	**182**	**218**	**338**	**164**	**141**	**44**	**43**	**16**
	1912	**1 277**	**5**	—	**4**	**11**	**55**	**59**	**187**	**231**	**323**	**164**	**134**	**46**	**39**	**19**
XII. Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern	1913	107	—	—	—	—	5	9	12	9	24	22	19	4	2	1
	1912	108	—	—	—	—	6	10	12	5	24	22	22	5	1	1
zusammen	1913	**1 385**	**5**	—	**3**	**11**	**56**	**71**	**194**	**227**	**362**	**186**	**160**	**48**	**45**	**17**
	1912	**1 385**	**5**	—	**4**	**11**	**61**	**69**	**199**	**236**	**347**	**186**	**156**	**51**	**40**	**20**

Danach ist von 1912 auf 1913 die Anzahl der Städte um eine gestiegen, während die der Landgemeinden um eine abnahm. Im einzelnen ist die Zahl der Landgemeinden, die über 125 bis 150%, über 175 bis 200%, über 200 bis 225% und über 300% Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben, unverändert geblieben. Dagegen haben sich die Landgemeinden mit über 150% bis einschl. 175% Zuschlag in dem einen Jahre von 5 auf 9 und die mit Zuschlägen von mehr als 275 bis 300% von 1 auf 2 vermehrt.



Demgegenüber fiel die Anzahl der Landgemeinden, die über 225 bis 250% und über 250 bis 275% Zuschlag eingeführt hatten, von 22 auf 19 bezw. von 5 auf 4.

Bei den Städten ist ein Fallen der Zahl der Städte — und zwar um 6,7% — bei den Gruppen zu beobachten, die bis 100% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer erhoben; diese Gemeinden kamen also mit den bisherigen niedrigen Zuschlägen nicht mehr aus. Anderseits betrug bei den Städten, die über 275 bis 300% Zuschlag einzuführen genötigt waren, das Anwachsen 10,3% gegenüber dem Vorjahre; dieser hohen Zuschlagsgruppe gehören fast ausschließlich die kleineren Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern an. Im einzelnen kamen von 43 Städten im ganzen Staat allein 19 auf die Provinz Ostpreußen, die den hohen Zuschlag von über 275 bis 300% zur Staatseinkommensteuer erheben mußten.

Als erfreulich muß demgegenüber die abnehmende Anzahl der Städte bezeichnet werden, die den überaus hohen Zuschlag von **mehr** als 300% zur Staatseinkommensteuer eingeführt hatten. Waren es 1912 noch 19 Städte, so finden wir für 1913 nur noch 16 verzeichnet; das bedeutet eine Abnahme um 15,8%.

Die Anzahl der Städte und Landgemeinden war 1913, wie erwähnt, nicht die gleiche wie im Jahre 1912; die Veränderungen der Zuschläge lassen sich daher in den beiden Jahren den absoluten Zahlen nach und in den einzelnen Zuschlagsgruppen nur bedingt vergleichen.

Aus diesem Grunde sei eine weitere Übersicht gebracht, die die Zuschläge der preußischen Städte und mehr als 10 000 Einwohner zählenden Landgemeinden zur umlagefähigen Staatseinkommensteuer auf 100 Gemeinden berechnet angibt.

Danach erhoben von je 100 Gemeinden der in der folgenden Übersicht bezeichneten Gruppen Zuschläge zur umlagefähigen Staatseinkommensteuer:

		bis einschl. 100%	über 100 bis einschl. 150%	über 150 bis einschl. 200%	über 200 bis einschl. 250%	über 250 bis einschl. 300%	über 300 %
Berlin	1913	100	—	—	—	—	—
	1912	100	—	—	—	—	—
Städte mit mehr als:							
200 000 Einw. (ohne Berlin)	1913	14,28	21,43	42,86	21,43	—	—
	1912	14,28	21,43	42,86	21,43	—	—
100 000 bis einschl. 200 000 E.	1913	15,79	15,79	36,84	31,58	—	—
	1912	16,67	11,12	38,88	33,33	—	—
50 000 „ „ 100 000 „	1913	—	20,00	40,00	33,33	6,67	—
	1912	3,23	19,35	38,71	29,03	9,68	—
25 000 „ „ 50 000 „	1913	—	9,52	53,97	34,92	1,59	—
	1912	—	8,62	53,44	36,21	1,73	—
10 000 „ „ 25 000 „	1913	1,23	5,52	46,01	40,49	6,75	—
	1912	1,85	6,17	46,91	37,66	6,79	0,62
7 000 „ „ 10 000 „	1913	1,09	18,48	40,21	29,34	9,79	1,09
	1912	1,08	18,28	41,94	30,11	6,44	2,15
5 000 „ „ 7 000 „	1913	4,00	11,20	48,00	23,20	12,00	1,60
	1912	3,85	12,31	40,77	26,92	14,61	1,54
3 000 „ „ 5 000 „	1913	6,02	22,90	39,77	20,48	7,22	3,61
	1912	6,15	23,36	40,98	18,44	7,38	3,69
2 000 „ „ 3 000 „	1913	5,44	25,52	43,09	19,25	5,86	0,84
	1912	5,82	25,72	43,15	19,08	4,98	1,25
Städte mit nicht mehr als 2 000 Einwohnern	1913	9,89	24,03	43,46	15,90	6,01	0,71
	1912	10,53	23,86	44,21	15,43	5,27	0,70
sämtliche Städte . . .	1913	5,48	**19,09**	**43,51**	**23,86**	**6,81**	**1,25**
	1912	5,87	**19,26**	**43,38**	**23,34**	**6,66**	**1,49**
Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern	1913	4,67	19,62	30,84	38,32	5,61	0,94
	1912	5,55	20,37	26,85	40,74	5,56	0,93
zusammen . . .	1913	5,42	**19,13**	**42,53**	**24,98**	**6,71**	**1,23**
	1912	5,85	**19,35**	**42,10**	**24,69**	**6,57**	**1,44.**

Während hiernach im Rechnungsjahre 1912 noch 25,13 v. H. sämtlicher Städte nicht mehr als 150% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und nur 31,49 v. H. einen solchen von über 200% erhoben, machten die betreffenden Anteile 1913 24,57 v. H. bezw. 31,92 v. H. aus, haben sich also im ganzen nicht wesentlich verändert. Von den Landgemeinden erhoben für 1912 25,92 v. H. nicht mehr als 150% und 47,23 v. H. mehr als 200% Zuschlag zur Staatseinkommensteuer; im Rechnungsjahre 1913 hingegen stellten sich die entsprechenden Ziffern auf 24,29 v. H. und 44,87 v. H. Die hiernach zu beobachtende Abnahme der Anzahl der Landgemeinden, die über 200% Zuschlag erhoben, wird aber aufgewogen durch die Zunahme derjenigen, die in die Zuschlagsgruppe über 150 bis 200% fielen, wo der betreffende Anteil von 26,85 v. H. auf 30,84 v. H. stieg.

Die höheren Schulen im Großherzogtum Baden[1]). — Im Jahre 1900 gab es 62 höhere Schulen in Baden und zwar 14 Gymnasien, 2 Progymnasien, 3 Realgymnasien, 7 Oberrealschulen, 2 Realprogymnasien, 17 Realschulen, 10 höhere Bürgerschulen und 7 höhere Mädchenschulen. Im Jahre 1910 wurden 76 höhere Schulen gezählt, die sich aus 17 Gymnasien, 7 Realgymnasien, 8 Oberrealschulen, 4 Realprogymnasien, 27 Realschulen, nur noch 3 höheren Bürgerschulen und 10 höheren Mädchenschulen zusammensetzten. Die beiden Progymnasien von 1900 sind inzwischen zu neunklassigen Vollanstalten ausgebaut worden; die Gesamtzahl der humanistischen Anstalten hat sich im Jahrzehnt außerdem um eine vermehrt. Dagegen hat sich die Zahl der zum Teil oder rein realistischen Schulen, Realgymnasien, Realprogymnasien, Oberrealschulen und Realschulen, von 29 auf 46 erhöht, und die der höheren Bürgerschulen ist bis auf 3 zurückgegangen, weil diese nach und nach in Schulen höheren Grades, zumeist Realschulen, umgewandelt wurden. Von den höheren Mädchenschulen, die um 3 zugenommen haben, ist eine (zu Karlsruhe) mit einem Mädchengymnasium und eine (zu Mannheim) mit einer Oberrealschule verbunden. Ein erheblicher Teil der Gymnasien und Realgymnasien besteht aus sog. Reformanstalten, in denen der lateinische, griechische und englische Unterricht erst in Untertertia oder in Untersekunda beginnt.

Im Jahre 1900 wurden an sämtlichen höheren Schulen des Großherzogtums für die männliche Jugend, die — eine besondere badische Einrichtung — auch Mädchen zugänglich sind, 13 435 Schüler und Schülerinnen gezählt. Davon besuchten 4 622 (34,4 v. H.) die humanistischen Anstalten (Gymnasien und Progymnasien), 1 776 (13,2 v. H.) die realgymnasialen (Realgymnasien und Realprogymnasien) und 7 037 (52,4 v. H.) die rein realistischen (Oberrealschulen, Realschulen) und die höheren Bürgerschulen. Im Jahre 1910 zählte man insgesamt 18 407 Schüler und Schülerinnen, 5 159 (28 v. H.) an den humanistischen, 3 805 (20,7 v. H.) an den realgymnasialen und 9 443 (51,3 v. H.) an den übrigen höheren Schulen. Eine genauere Einteilung ergibt für das Jahr 1910 5 159 Gymnasiasten (darunter 184 Mädchen), 3 061 Realgymnasiasten (121), 4 581 Oberrealschüler (169), 744 Realprogymnasiasten (159), 4 596 Realschüler (819) und 266 Schüler höherer Bürgerschulen (96). Dazu kommen mit Einschluß von oben nicht eingerechneten 131 Schülerinnen eines Mädchengymnasiums und 181 Schülerinnen einer Mädchenoberrealschule 4 001 Besucherinnen der höheren Mädchenschulen, deren Zahl sich seit dem Jahre 1900 fast verdoppelt hat.

Dem Religionsbekenntnis nach befanden sich im Jahre 1910 unter den 18 407 Schülern und Schülerinnen der höheren Schulen für die männliche Jugend 8 183 (44,4 v. H.) Katholiken, 93 (0,5 v. H.) Altkatholiken, 8 962 (48,7 v. H.) Evangelische, 1060 (5,8 v. H.) Israeliten und 109 (0,6 v. H.) Freireligiöse und Sonstige. Berücksichtigt man nur die 3 Hauptbekenntnisse, so waren von den Gymnasiasten 50,4 v. H. Katholiken, 43,6 v. H. Evangelische und 5,3 v. H. Juden, von den Realgymnasiasten 35,7 v. H. Katholiken, 54,7 v. H. Evangelische und 7,7 v. H. Juden, von den Oberrealschülern 37,5 v. H. Katholiken, 56,7 v. H. Evangelische und 4,3 v. H. Juden, von den Realschülern 47,9 v. H. Katholiken, 44,8 v. H. Evangelische, 6,6 v. H. Juden und von den Schülerinnen der höheren Mädchenschulen 28,2 v. H. Katholikinnen, 60,4 v. H. Evangelische und 10,2 v. H. Jüdinnen. In der Bevölkerung Badens bilden die Katholiken 59,3, die Evangelischen 38 und die Juden 1,2 vom Hundert der Gesamtzahl.

---

[1]) Badische Schulstatistik, bearbeitet vom Ministerium des Kultus und Unterrichts, Heft II. Karlsruhe 1914.

Die Todesursachen bei den im Jahre 1913 in Preußen Gestorbenen. — Im Jahre 1913 sind in Preußen insgesamt 620 455 Personen gestorben. Es erlagen von 10 000 Einwohnern, in der Reihenfolge nach der Höhe der Sterbeziffern geordnet, an Krankheiten der Verdauungsorgane 17,39 (15,94), an Altersschwäche 15,71 (17,37), an Krankheiten der Kreislauforgane 15,09 (15,44), an Tuberkulose 13,65 (14,58), an Lungenentzündung 12,03 (13,48), an Gehirnschlag und anderen Krankheiten des Nervensystems 10,31 (10,57), an angeborener Lebensschwäche und Bildungsfehlern 10,25 (10,55), an Krebs und anderen Neubildungen 8,24 (8,15), an Krankheiten der Atmungsorgane 7,85 (8,69), durch Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung 4,06 (4,07), an Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 2,87 (2,86), infolge Selbstmords 2,21 (2,12), an Keuchhusten 1,89 (2,31), an Diphtherie und Krupp 1,81 (2,04), an Masern und Röteln 1,75 (1,46), an Scharlach 1,08 (1,04), im Kindbett 0,96 (0,99), an Rose und anderen Wundinfektionskrankheiten 0,92 (0,97), an Influenza 0,72 (1,12), an Typhus 0,34 (0,38), an anderen übertragbaren Krankheiten 0,34 (0,33), durch Mord und Totschlag 0,21 (0,20), an übertragbaren Tierkrankheiten 0,01 (0,01), an anderen benannten Todesursachen 15,89 (16,30) und an nicht angegebenen und unbekannten Todesursachen 3,39 (3,94).

Was die übertragbaren Krankheiten allein betrifft, so sind an ihnen zusammen 145 801 = 23,51 v. H. (156 907 = 24,66 v. H.) aller Gestorbenen zu Grunde gegangen, und zwar an Tuberkulose 56 861 = 9,16 v. H. (59 911 = 9,42 v. H.), an Lungenentzündung 50 084 = 8,07 v. H. (55 367 = 8,70 v. H.), an Keuchhusten 7 859 = 1,27 v. H. (9 477 = 1,49 v. H.), an Diphtherie und Krupp 7 550 = 1,22 v. H. (8 367 = 1,32 v. H.), an Masern und Röteln 7 286 = 1,17 v. H. (6 011 = 0,94 v. H.), an Scharlach 4 506 = 0,73 v. H. (4 290 = 0,67 v. H.), an Rose und anderen Wundinfektionskrankheiten 3 818 = 0,62 v. H. (4 005 = 0,63 v. H.), an Influenza 3 010 = 0,49 v. H. (4 592 = 0,72 v. H.), an Kindbettfieber 1 957 = 0,32 v. H. (1 917 = 0,30 v. H.), an Typhus 1 433 = 0,23 v. H. (1 580 = 0,25 v. H.), an anderen übertragbaren Krankheiten 1 415 = 0,23 v. H. (1 366 = 0,21 v. H.), und an übertragbaren Tierkrankheiten 22 = 0,00 v. H. (24 = 0,00 v. H.).

In einem weiteren Artikel soll über die auf einigen besonderen Krankheiten beruhenden Todesursachen berichtet werden.

Fruchtbarkeit und Gebürtigkeit (-Herkunft) der in Preußen geborenen Frauen nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910. — Über die Fruchtbarkeit der Frauen mit deutscher und mit polnischer Muttersprache ist auf Seite XVII der „Statistischen Korrespondenz" dieses Jahrgangs bereits berichtet worden.

Die Tatsache, daß bei der Zählung in den Städten unter den für die Berechnung der Fruchtbarkeitsziffern in Betracht kommenden verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen bei den Deutschen rund 46 v. H. und bei den Polinnen sogar 72 v. H. in preußischen ländlichen Gemeinden geborene Zugewanderte ermittelt wurden, ließ es wünschenswert erscheinen, aus den Zählkarten festzustellen, ob dieser starke Anteil der aus der ländlichen Bevölkerung stammenden Frauen auf die für die Städte berechneten Fruchtbarkeitsziffern von Einfluß sei.

Das konnte aus den Zählkarten durch Aufbereitung der Angaben über die Geburten in Verbindung mit der Herkunft der Frauen ermittelt werden, jedoch nur für die in Preußen geborenen, da Unterlagen hierzu für die aus den anderen Bundesstaaten und dem Auslande Eingewanderten (bei den Deutschen rund 6 v. H. und bei den Polinnen rund 2 v. H. der Gesamtzahl der in Betracht kommenden Frauen) nicht vorhanden waren.

Die nachstehende Übersicht bezieht sich daher lediglich auf die verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen, die auf der Zählkarte eine preußische Gemeinde als ihren Geburtsort angegeben hatten, und ferner nur auf das Gebiet des preußischen Staates.

Am 1. Dezember 1910 waren ortsanwesend in Preußen geborene Frauen:

	ohne Kind	mit 1 bis 4 Kindern	mit 5 bis 8 Kindern	mit über 8 Kindern	zusammen
I. Deutsche Frauen:					
1) in städtischen Gemeinden					
überhaupt	366 915	1 953 489	763 289	268 299	3 351 992
v. H.	10,95	58,28	22,77	8,00	100,00
davon waren geboren:					
a) in städt. Gemeinden					
überhaupt	215 617	1 078 299	376 950	132 179	1 803 045
v. H.	11,96	59,80	20,91	7,33	100,00
b) in ländl. Gemeinden					
überhaupt	151 298	875 190	386 339	136 120	1 548 947
v. H.	9,77	56,50	24,94	8,79	100,00;
2) in ländlichen Gemeinden					
überhaupt	159 101	1 640 474	1 009 761	391 021	3 200 357
v. H.	4,97	51,26	31,55	12,22	100,00
davon waren geboren:					
a) in städt. Gemeinden					
überhaupt	31 305	195 102	84 335	31 703	342 445
v. H.	9,14	56,97	24,63	9,26	100,00
b) in ländl. Gemeinden					
überhaupt	127 796	1 445 372	925 426	359 318	2 857 912
v. H.	4,47	50,58	32,38	12,57	100,00.
II. Polnische Frauen:					
1) in städtischen Gemeinden					
überhaupt	12 501	66 352	49 622	24 251	152 726
v. H.	8,19	43,44	32,49	15,88	100,00
davon waren geboren:					
a) in städt. Gemeinden					
überhaupt	3 943	19 013	13 057	6 326	42 339
v. H.	9,31	44,91	30,84	14,94	100,00
b) in ländl. Gemeinden					
überhaupt	8 558	47 339	36 565	17 925	110 387
v. H.	7,75	42,89	33,12	16,24	100,00;
2) in ländlichen Gemeinden					
überhaupt	22 510	164 007	184 282	108 075	478 874
v. H.	4,70	34,25	38,48	22,57	100,00
davon waren geboren:					
a) in städt. Gemeinden					
überhaupt	1 202	7 053	6 646	3 887	18 788
v. H.	6,40	37,54	35,37	20,69	100,00
b) in ländl. Gemeinden					
überhaupt	21 308	156 954	177 636	104 188	460 086
v. H.	4,63	34,11	38,61	22,65	100,00.

Ebenso wie in der ersten Veröffentlichung sind auch hier die Frauen fortgelassen, von denen Angaben über die Zahl der von ihnen geborenen Kinder nicht vorlagen (etwa 10 % der Gesamtzahl).

Das vorstehende Ergebnis läßt erkennen, daß nicht nur bei den auf dem Lande wohnenden Frauen der ländlichen Bevölkerung, sondern auch bei den vom Lande zugewanderten der städtischen Bevölkerung die Kinderlosigkeit geringer und die Geburtenhäufigkeit größer ist als bei den in Städten geborenen und dort verbliebenen Frauen. Die in der Übersicht gleichfalls veranschaulichte geringe Abwanderung aus den Städten zum platten Lande kommt hierbei nicht in Betracht; ebensowenig hat die Fortlassung der Frauen mit einer anderen fremden Muttersprache und der Doppelsprachigen auf das Ergebnis Einfluß.

Zahl und Leistungsfähigkeit der Dampfkessel, Dampfmaschinen und Dampfturbinen im preußischen Staate am 1. April 1914. — Über die Zahl und Leistungsfähigkeit der Dampfkessel, Dampfmaschinen (feststehenden und beweglichen) sowie der Dampfturbinen in den Jahren 1900—1914 in Preußen gibt die unlängst beendigte Aufbereitung der letztjährigen Katasterblätterabschriften in den zwei nachfolgenden Übersichten Auskunft. Es ergibt sich aus einer Betrachtung dieser Übersichten die folgende merkwürdige Tatsache: die Anzahl der feststehenden Dampfkessel ist seit 1912 so gut wie gar nicht mehr gewachsen (sie hat nämlich nur von 80 572 auf 80 597 zugenommen); die Zahl der feststehenden Dampfmaschinen ist bereits seit 1910 in stetiger nicht unerheblicher Abnahme begriffen,

1. Die Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dampffässer und Dampfturbinen*) im preußischen Staate am 1. April 1914.

Regierungsbezirke — Staat.	Zahl der feststehenden Dampfkessel (kleine Ziffer)	Zahl der feststehenden Dampfkessel	Zahl der feststehenden Dampfmaschinen (kleine Ziffer)	Zahl der feststehenden Dampfmaschinen	Zahl der beweglichen Dampfkessel und Lokomobilen (kleine Ziffer)	Zahl der beweglichen Dampfkessel und Lokomobilen	Zahl der Dampfkessel auf Binnenschiffen	Zahl der Dampfmaschinen auf Binnenschiffen	Zahl der Dampfkessel auf Seeschiffen	Zahl der Dampfmaschinen auf Seeschiffen	Zahl der Dampffässer	Zahl der Dampfturbinen [1] überhaupt (kleine Ziffer)	Zahl der Dampfturbinen [1] überhaupt	Zahl der Dampfturbinen [1] darunter auf Schiffen zu deren Fortbewegung
1		2		3		4	5	6	7	8	9		10	11
1. Königsberg	31	1 192	218	1 545	2	1 499	144	145	53	35	145	1	18	—
2. Gumbinnen		662	12	678	5	880	36	36	1	2	156	5	8	—
3. Allenstein	3	657	4	846	1	578	17	17	—	—	307		2	—
4. Danzig	30	1 127	136	1 274	8	1 056	135	140	74	54	184	1	10	—
5. Marienwerder	6	1 381	4	1 365	2	1 523	42	41	—	—	507		4	—
6. Stadtkreis Berlin	3	1 800	6	1 080	6	360	104	116	—	—	319		28	—
7. Potsdam	13	4 262	56	3 194	57	1 900	430	484	—	—	1 666		68	—
8. Frankfurt	13	3 194	40	3 252	15	1 224	118	121	—	—	917		9	—
9. Stettin	53	1 745	897	2 930	24	987	211	222	190	231	408		13	1
10. Köslin	2	1 178	55	1 508	2	721	4	4	11	11	566		—	—
11. Stralsund	1	351	115	477	2	589	30	32	33	31	48		3	—
12. Posen		1 636		1 690	1	1 970	11	14	—	—	705		1	—
13. Bromberg	8	1 106	9	1 210	3	1 375	47	50	—	—	354		—	—
14. Breslau	9	3 463	33	3 538	21	2 045	202	174	—	—	1 112		26	—
15. Liegnitz	1	2 425	1	2 460	1	1 023	41	33	—	—	732		17	—
16. Oppeln	5	4 549	4	5 123	14	1 269	28	30	—	—	591		37	—
17. Magdeburg	19	3 316	95	4 404	32	1 425	198	243	—	—	623		33	—
18. Merseburg	4	3 580	5	5 337	5	990	13	18	—	—	883		26	—
19. Erfurt		834		820		329	—	—	—	—	53		5	—
20. Schleswig	118	3 497	1 058	4 217	7	1 825	123	119	382	294	388		38	—
21. Hannover	5	1 515	6	1 420	5	497	16	16	—	—	445		2	—
22. Hildesheim		1 547		1 672		498	1	1	—	—	273		7	—
23. Lüneburg	15	1 398	24	1 316	5	607	32	34	8	8	402		10	—
24. Stade	10	742	220	877		191	39	48	115	117	79		4	—
25. Osnabrück	10	757	20	818	1	206	18	20	—	—	91		—	—
26. Aurich	116	390	431	689	3	188	25	27	90	93	31		3	—
27. Münster	1	2 721	6	2 410	4	573	28	31	—	—	128		122	—
28. Minden	1	1 349	4	1 334	7	750	23	18	—	—	141		18	—
29. Arnsberg	1	7 558	7	8 526	5	1 223	29	33	—	—	393		163	—
30. Cassel		1 606		1 431	6	1 182	6	6	—	—	486		6	—
31. Wiesbaden	24	1 797	15	1 637	9	845	42	46	—	—	692		16	—
32. Coblenz	15	1 076	23	971	3	400	45	48	—	—	96		15	1
33. Düsseldorf	24	9 632	96	9 926	57	1 623	532	395	12	12	1 661		132	darunt. 1 Lokomobile
34. Cöln	5	2 612	28	2 758	12	465	123	112	14	11	329		15	—
35. Trier		1 965		1 990	10	415	5	6	—	—	59		43	—
36. Aachen		1 890		1 687		232	—	—	—	—	280		25	—
37. Sigmaringen		87		90		60	—	—	—	—	13		—	—
Staat 1914	546	80 597	3 628	86 500	335	33 523	2 898	2 880	983	899	16 463	7	927	2
Staat 1913	584	80 595	3 573	87 400	347	32 407	2 795	2 741	959	788	15 705	9	795	2
Staat 1912	557	80 572	3 461	87 847	336	31 607	2 730	2 693	947	771	15 202	8	669	3
Staat 1911	553	80 372	3 309	87 901	347	31 051	2 678	2 640	917	756	14 732	6	577	3
Staat 1910	555	79 973	3 238	88 187	305	30 011	2 562	2 528	894	726	14 235	3	420	—
Staat 1909	534	79 631	2 938	88 096	283	29 287	2 527	2 479	884	722	13 821		—	—
Staat 1908	514	78 888	2 469	86 592	274	27 976	2 422	2 382	857	699	13 028		—	—
Staat 1907	525	77 284	2 308	84 744	258	26 521	2 310	2 273	897	652	12 445		—	—
Staat 1906	512	75 655	2 168	83 582	263	25 251	2 207	2 170	773	614	11 819		—	—
Staat 1905	484	74 807	1 976	81 756	249	24 539	2 136	2 099	757	597	11 351		—	—
Staat 1904	482	73 843	1 793	80 321	251	23 735	2 078	2 034	731	579	10 794		—	—
Staat 1903	451	73 181	1 716	79 257	247	23 211	2 047	2 018	722	571	10 466		—	—
Staat 1902	453	72 098	1 661	77 583	239	22 259	1 984	1 946	675	533	9 822		—	—
Staat 1901	446	70 832	1 598	75 958	218	21 465	1 984	1 928	646	512	8 733		—	—
Staat 1900	428	68 550	1 510	73 792	208	20 393	1 943	1 889	630	495	7 440		—	—

*) Mit Ausnahme der von der Königlichen Militärverwaltung und der Kaiserlichen Marine benutzten sowie der Lokomotiven. Die kleinen Ziffern geben die auf schwimmenden Fahrzeugen befindlichen, jedoch nicht zu deren Fortbewegung dienenden Dampfkessel, Maschinen, Lokomobilen und Turbinen an und sind in den rechts daneben stehenden größeren Zahlen mit eingerechnet. — [1]) In den Spalten 10 und 11 sind nur die Turbinen nachgewiesen, deren Vorhandensein zur Kenntnis des Kgl. Statistischen Landesamtes gelangt ist. In den Spalten 3, 4, 6 und 8 sind die Turbinen nicht mitgezählt worden.

und zwar ist sie von 88 187 auf 86 500 zurückgegangen. Einen erheblichen Zuwachs haben dagegen die Dampfturbinen erfahren; ihre Zahl ist von 420 im Jahre 1910 auf 927 im Jahre 1914 gestiegen. Auch die Betrachtung der beweglichen Dampfmaschinen (Lokomobilen) bietet ein günstigeres Bild; es ist ein Ansteigen von 30 011 auf 33 523 in den letzten 4 Jahren zu vermerken.

Stark verändert stellt sich das Bild dar, wenn man nicht die Anzahl, sondern die Leistungsfähigkeit der Dampfmaschinen in Pferdestärken betrachtet; da ergibt sich nämlich auch bei den feststehenden Dampfmaschinen noch ein erhebliches Ansteigen: 1910 besaßen diese 5,84 Millionen PS Leistungsfähigkeit, 1912 6,18 Millionen PS, 1913 6,29 Millionen PS und endlich 1914 6,49 Millionen PS. Also auch im letzten Jahre noch ein Wachsen um 206 000 PS! Seit 1900 hat sich gar die Anzahl der Pferdestärken um rund 3,03 Millionen vermehrt; sie ist von 3,46 auf 6,49 Millionen PS gestiegen. Wenn also die Zahl der feststehenden Dampfmaschinen nicht mehr steigt, sondern sinkt, so ist dies so zu erklären, daß sehr häufig veraltete kleinere Maschinen ausgemerzt und an deren Stelle neuere und stärkere in Betrieb gesetzt werden. Ist doch die durchschnittliche Leistungsfähigkeit einer Dampfmaschine von 47,0 PS im Jahre 1900 auf 65,0 PS im Jahre 1910 und auf 75,0 PS im Jahre 1914 gestiegen. Die Pferdestärken der Dampflokomobilen haben sich seit 1900 fast verdreifacht; sie sind nämlich von 229 669 auf 635 218 gewachsen.

Ein noch glänzenderes Bild bietet der Aufstieg der Dampfturbinen, für die im Königl. Statistischen Landesamte erst seit 1910 Nachweise geführt werden, die leider noch nicht ganz vollständig sind. Wir können

2. Die Leistungsfähigkeit (Pferdestärken) der feststehenden Dampfmaschinen, Lokomobilen, Schiffsdampfmaschinen und Dampfturbinen*) im preußischen Staate am 1. April 1914.

Regierungsbezirke. — Staat.	Die Leistungsfähigkeit in Pferdestärken betrug bei den						Zusammen Pferdestärken bei den Dampfmaschinen		Zahl der Pferdestärken bei den Dampfturbinen	
	feststehenden Dampfmaschinen		Lokomobilen		Binnenschiffsmaschinen	Seeschiffsmaschinen				
1	2		3		4	5	6		7	
1. Königsberg	4 641	51 706	16	23 904	13 245	10 873	4 657	99 728	7	37 597
2. Gumbinnen	31	24 162	165	11 408	3 266	132	196	38 968	5	8
3. Allenstein	46	18 271	16	8 422	538	—	62	27 231		26
4. Danzig	2 767	47 084	66	17 764	16 284	18 112	2 833	99 244	11	4 652
5. Marienwerder	217	34 599	27	25 319	3 413	—	244	63 331		2 182
6. Stadtkreis Berlin	138	145 609	253	6 259	11 733	—	391	163 601		55 912
7. Potsdam	4 473	208 189	6 032	51 999	40 895	—	10 505	301 083		149 468
8. Frankfurt	2 575	155 996	172	23 636	14 070	—	2 747	193 702		4 456
9. Stettin	10 345	94 275	2 560	17 062	19 240	65 347	12 905	195 924		24 946
10. Köslin	853	29 977	53	10 237	132	2 456	906	42 802		—
11. Stralsund	2 198	12 485	140	9 397	3 264	9 233	2 338	34 379		5 800
12. Posen		52 221	16	46 758	1 404	—	16	100 383		525
13. Bromberg	55	39 006	53	25 893	2 393	—	108	67 292		—
14. Breslau	763	196 498	379	42 899	34 796	—	1 142	274 193		39 372
15. Liegnitz	14	128 779	10	22 760	5 500	—	24	157 039		15 838
16. Oppeln	318	542 819	174	24 503	3 101	—	492	570 423		26 208
17. Magdeburg	2 636	212 683	648	33 778	31 226	—	3 284	277 687		38 473
18. Merseburg	84	244 630	333	22 292	1 053	—	417	267 975		65 642
19. Erfurt		46 526		5 635	—	—		52 161		5 875
20. Schleswig	19 684	141 107	94	26 696	11 136	109 729	19 778	288 668		42 967
21. Hannover	157	95 400	30	7 767	1 713	—	187	104 880		6 900
22. Hildesheim		106 428		8 555	10	—		114 993		6 250
23. Lüneburg	2 003	88 503	33	11 420	3 047	1 620	2 036	104 590		15 374
24. Stade	3 893	41 325		2 528	4 585	36 519	3 893	84 957		5 503
25. Osnabrück	391	42 273	6	2 543	1 487	—	397	46 303		—
26. Aurich	12 902	20 082	22	2 678	3 296	18 037	12 924	44 093		1 803
27. Münster	116	393 625	71	8 066	4 013	—	187	405 704		160 082
28. Minden	16	60 036	137	10 088	3 824	—	153	73 948		17 554
29. Arnsberg	59	1 092 215	65	21 751	4 527	—	124	1 118 493		309 387
30. Cassel		64 444	28	16 361	287	—	28	81 092		9 940
31. Wiesbaden	857	107 406	196	14 900	3 484	—	1 053	125 790		36 348
32. Coblenz	624	70 417	105	5 629	5 039	—	729	81 085		30 231
33. Düsseldorf	5 999	1 099 939	6 842	45 953	124 259	1 448	12 841	1 271 599		264 787
34. Cöln	481	180 512	192	8 507	28 259	2 895	673	220 173		43 603
35. Trier		330 799	304	6 845	222	—	304	337 866		62 360
36. Aachen		270 576		4 414	—	—		274 990		39 990
37. Sigmaringen		2 559		592	—	—		3 151		—
Staat 1914	79 336	6 493 161	19 238	635 218	404 741	276 401	98 574	7 809 521	23	1 530 059
Staat 1913	74 955	6 287 626	19 902	586 091	375 473	267 303	94 857	7 516 493	39	1 241 608
Staat 1912	66 691	6 182 116	15 151	550 579	357 399	269 446	81 842	7 359 540	34	971 653
Staat 1911	60 122	6 069 164	14 397	515 858	345 393	255 455	74 519	7 185 870	22	787 612
Staat 1910	58 294	5 837 782	8 431	469 299	321 227	239 936	66 725	6 868 244	9	478 959
Staat 1909	50 742	5 768 010	6 945	434 537	302 985	248 936	57 687	6 754 468		—
Staat 1908	37 309	5 442 593	6 336	402 685	282 576	244 467	43 645	6 372 321		—
Staat 1907	36 907	5 190 417	5 618	363 298	267 756	222 096	42 525	6 043 567		—
Staat 1906	33 472	4 995 797	5 607	334 493	250 504	213 679	39 079	5 794 473		—
Staat 1905	29 195	4 684 948	5 821	315 291	231 030	205 854	35 016	5 437 123		—
Staat 1904	27 202	4 430 789	5 969	296 674	218 850	192 678	33 171	5 138 991		—
Staat 1903	24 559	4 218 620	5 395	284 941	207 586	186 379	30 954	4 897 526		—
Staat 1902	23 588	4 008 597	6 122	270 543	196 186	176 066	29 710	4 651 392		—
Staat 1901	20 909	3 709 662	5 335	251 073	202 218	165 825	26 244	4 328 778		—
Staat 1900	19 256	3 461 705	5 075	229 669	193 770	160 892	24 331	4 046 036		—

*) Die Übersicht enthält nur die Dampfturbinen, deren Vorhandensein zur Kenntnis des Kgl. Statistischen Landesamtes gelangt ist; die Zahl ihrer Pferdestärken ist bei der Leistungsfähigkeit der Dampfmaschinen nicht in Anrechnung gebracht. — Die nicht mit einer Maschine verbundenen Lokomobilen sind in Spalte 3 nicht in Betracht gezogen. — Die kleinen Zahlen geben die Pferdestärken aller der Maschinen an, die sich auf schwimmenden Fahrzeugen befinden und nicht zu deren Fortbewegung dienen; damit sind die Bagger, Hebekrane und ähnliche Maschinen sowie die Pumpen, Winden, Lüfter und sonstigen Hilfsmaschinen auf den Schiffen gemeint; ihre Pferdestärken sind in den rechts daneben stehenden größeren Zahlen mitenthalten.

aber bereits an der Hand der hier bekannt gewordenen Zahlen ein Anwachsen von 478 959 auf 1 530 059 PS feststellen. Wenn wir die gesamte in Preußen vorhandene Dampfkraft (einschließlich der auf Binnen- und Seeschiffen befindlichen) zusammenrechnen, so kommen wir auf den gewaltigen Betrag von 9,34 Millionen Pferdestärken. Zu Beginn der Regierung Kaiser Wilhelms II. besaß Preußen kaum den fünften Teil dieser gewaltigen mechanischen Kraftmengen. Dabei sind die Pferdestärken der Dampflokomotiven und der Marine noch nicht einbegriffen; auf diese entfällt aber mit Sicherheit eine noch umfangreichere mechanische Kraft: 1911 gab es auf den preußisch-hessischen Eisenbahnen bereits 20 187 Lokomotiven und Triebwagen, die zu nur 500 PS im Mittel gerechnet 10,09 Millionen PS dargestellt haben mögen. So ist denn mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß heute (1915) die in der Industrie und im Verkehr verwendete Dampfkraft in Preußen nicht unerheblich über 20 Millionen Pferdestärken hinausgeht.

Die Dampfpflüge in Preußen am 1. April 1914. — Die Zahl der Dampfpflüge in Preußen ist, wie die umstehende Übersicht lehrt, seit 1904, als sie im Kgl. Statistischen Landesamte zum erstenmale ausgezählt wurden, von 394 auf 746 i. J. 1914 gewachsen, hat also um über 90 v. H. zugenommen. In einem noch viel stärkeren Fortschreiten ist die Leistungsfähigkeit gestiegen, und zwar auf mehr als das $3^1/_2$ fache, nämlich von 31 558 auf 112 893 PS. Eine jede Dampfpfluglokomobile hatte früher durchschnittlich etwa 43 PS Leistungsfähigkeit, heute hat sie über 77. Es ist ersichtlich, daß die Dampfmaschinenfabriken

Die Dampfpflug-Lokomobilen und Dampfpflüge in Preußen am 1. April 1914.

Regierungsbezirke. — Staat.	Zahl der Betriebe mit Dampfpflügen	Dampfpflug-Lokomobilen am 1. April 1914: Zahl der Pflüge	davon mit je 2 Lokomobilen	davon mit je 1 Lokomobile	Zahl der Lokomobilen	ihre Roftfläche qm	ihre Heizfläche qm	ihre Leistungsfähigkeit in Pferdestärken	Gewerbebetriebe (Anstalten), die Dampfpflüge verleihen: Dampfpflug-Verleihanstalten, „ -Genossenschaften, „ -Vereine, Kompagnieen, „ -Stiftungen.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
									In der Zahl der Gewerbebetriebe mit Dampfpflügen (Sp. 2) befinden sich:
1. Königsberg	21	21	20	1	41	26,92	781	3 372	7 Anstalten mit 7 zweimasch. Pflügen
2. Gumbinnen	4	4	4	—	8	5,40	147	704	
3. Allenstein	2	2	2	—	4	2,46	79	460	1 Anstalt „ 1 zweimasch. Pflug
4. Danzig	13	28	27	1	55	32,46	1 138	4 892	7 Anstalten „ 22 „ Pflügen
5. Marienwerder	31	47	45	2	92	56,14	1 762	6 425	10 „ „ 26 „ „
6. Stadtkreis Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	
7. Potsdam	25	33	32	1	65	41,65	1 236	5 046	10 „ „ {17 zweimasch. Pflügen / 1 einmasch. Pflug
8. Frankfurt	19	22	21	1	43	28,19	819	3 961	6 „ „ 9 zweimasch. Pflügen
9. Stettin	13	22	20	2	42	26,06	806	2 324	5 „ „ {12 zweimasch. Pflügen / 1 einmasch. Pflug
10. Köslin	8	8	8	—	16	9,14	320	1 112	3 „ „ 3 zweimasch. Pflügen
11. Stralsund	4	5	4	1	9	6,15	175	506	1 Anstalt „ {1 zweimasch. Pflug / 1 einmasch. „
12. Posen	111	136	134	2	270	169,96	5 130	19 209	17 Anstalten „ 36 zweimasch. Pflügen
13. Bromberg	50	62	60	2	122	74,00	2 249	8 048	8 „ „ 15 „ „
14. Breslau	52	104	102	2	206	132,35	3 833	18 640	26 „ „ {75 zweimasch. Pflügen / 1 einmasch. Pflug
15. Liegnitz	33	47	43	4	90	59,88	1 732	8 496	6 „ „ 16 zweimasch. Pflügen
16. Oppeln	40	45	41	4	86	54,25	1 638	6 931	9 „ „ 11 „ „
17. Magdeburg	44	96	85	11	181	123,84	3 501	13 589	23 „ „ {63 zweimasch. Pflügen / 10 einmasch. „
18. Merseburg	9	28	27	1	55	38,27	1 072	4 816	5 „ „ {22 zweimasch. „ / 1 einmasch. Pflug
19. Erfurt	5	6	6	—	12	8,50	234	1 306	4 „ „ 5 zweimasch. Pflügen
20. Schleswig	2	2	2	—	4	2,00	80	92	1 Anstalt „ 1 zweimasch. Pflug
21. Hannover	3	6	6	—	12	7,96	226	334	3 Anstalten „ 6 zweimasch. Pflügen
22. Hildesheim	3	4	4	—	8	5,34	143	438	1 Anstalt „ 2 „ „
23. Lüneburg	2	2	2	—	4	3,54	98	334	
24. Stade	1	1	1	—	2	0,92	29	100	
25. Osnabrück	—	—	—	—	—	—	—	—	
26. Aurich	2	2	2	—	4	2,12	59	162	
27. Münster	1	1	—	1	1	0,57	22	20	
28. Minden	1	6	6	—	12	8,20	232	1 138	1 Anstalt „ 6 „ „
29. Arnsberg	—	—	—	—	—	—	—	—	
30. Cassel	—	—	—	—	—	—	—	—	
31. Wiesbaden	1	4	4	—	8	5,53	206	254	1 Anstalt „ 4 „ „
32. Coblenz	—	—	—	—	—	—	—	—	
33. Düsseldorf	—	—	—	—	—	—	—	—	
34. Cöln	1	1	1	—	2	0,99	31	30	
35. Trier	—	—	—	—	—	—	—	—	
36. Aachen	1	1	1	—	2	1,38	38	154	
37. Sigmaringen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Staat 1914	502	746	710	36	1 456	934,17	27 816	112 893	155 Gewerbebetriebe (Anstalten)
1913	467	706	673	33	1 387	885,85	26 570	100 171	darunter:
1912	457	691	658	33	1 349	875,55	26 094	93 297	90 Verleihanstalten,
1911	438	647	610	37	1 257	819,18	24 421	81 062	38 Genossenschaften,
1910	397	585	549	36	1 134	740,55	22 046	68 040	21 Gesellschaften,
1909	370	533	495	38	1 028	674,58	19 963	56 237	3 Vereine,
1908	330	478	441	37	919	605,98	17 943	46 433	1 Stiftung,
1907	307	432	396	36	828	—	—	40 814	2 Kompagnieen,
1906	295	403	367	36	770	—	—	34 836	mit zusammen:
1905	292	407	363	44	770	—	—	34 576	360 zweimasch. Pflügen und 15 einmasch. Pflügen.
1904 [1]	—	394	347	47	741	—	—	31 558	

[1]) Die erste Ermittelung der Dampfpflüge fand am 1. April 1904 statt.

auch beim Bau von Dampfpflügen von der Neigung zum Gewaltigen, Riesenhaften beherrscht werden; man baut heute bereits Dampfpflüge, die für die Zeit des Anziehens des Drahtseiles 300 bis 400 PS entwickeln können. Es ist zweifelhaft ob diese Tendenz beim Dampfpflugbau technisch richtig ist; denn die Landwirtschaft ist ganz anders geartet als die Industrie: bei der ersteren kommt es auf die Fläche, also auf eine extensive, nicht intensive Nutzung der mechanischen Kraft, wie bei der auf engem Raum zusammengedrängten Industrie, an. Die weite und geradezu plötzlich erst seit 1910/11 eingetretene Verbreitung der Motorpflüge (z. Zt. soll es allein etwa **700** Stockpflüge geben) erklärt sich sicher daraus, daß die Motorpflüge leichter, bequemer und vor allem billiger sind: ein Riesendampfpflug neuester Bauart kostet 65 000 – 85 000 *M*; ein solcher kann natürlich nur von Großwirtschaften, die über 1 000 ha jährlich zu pflügen haben, beschafft werden; ein Stockmotorpflug ist schon für 17 000 *M*, also für den fünften Teil, zu haben und leistet bereits Landwirten, die nur 250 – 300 ha Ackerfläche besitzen, gute Dienste. In England und Kanada werden kleine Motorpflüge von 8 – 10 PS Leistung verwendet, die schon für 3 000 – 4 000 *M* zu haben sind. Solche Pflugmotoren sind auch für Großbauern erschwinglich und auch

noch zum Fahren und Mähen (als Vorspann für Mähmaschinen und Lastwagen) zu verwenden; sie erst lösen die bei uns gerade heute so brennend gewordene Frage der Ersetzung der tierischen Kraft durch die mechanische. Mit den 746 im Jahre 1914 in Preußen vorhandenen Dampfpflügen können, selbst wenn wir ihre Leistung zu je 600 ha annehmen, erst 447 600 ha, also erst etwa der vierzigste Teil der preußischen Ackerfläche, gepflügt worden sein. Alle vorhandenen Motorpflüge, die leider nicht erhoben werden, dürften kaum die Hälfte der Leistung der Dampfpflüge entfaltet haben. Sehr viel anders dürfte dies auch im laufenden Wirtschaftsjahre nicht geworden sein; es mögen im Herbst 1914 vielleicht 80—100 vorher nicht benutzte Dampfpflüge eingestellt sein und außerdem eine Anzahl Motorpflüge. Wollte man also den Abgang an tierischer Kraft, der durch die Aushebung einer großen Zahl von Pferden für militärische Zwecke entsteht, durch mechanische Kraft ersetzen, so müßten noch weit mehr Dampfpflüge als bisher verwendet werden.

Die Kurse der an der Berliner Fondsbörse zugelassenen Aktien der preußischen Aktiengesellschaften 1913. — Im Anschluß an die vor einiger Zeit unter Berücksichtigung des Kurswertes des Aktienkapitals gebrachte Darstellung der Kapitalverhältnisse und Geschäftsergebnisse der preußischen Aktiengesellschaften, deren Aktien in den Jahren 1909 bis 1913 an der Berliner Fondsbörse zugelassen waren[1]), seien im folgenden die Aktienkurse dieser Gesellschaften im Monatsdurchschnitte des Geschäftsjahres mitgeteilt.

Es betrug die Zahl der preußischen Aktiengesellschaften, deren Aktien 1913 an der Berliner Fondsbörse zugelassen waren,

in der Gewerbegruppe:	überhaupt	davon mit Vorzugsaktien	mit einem Durchschnittskurse von nicht mehr als 50		über 50 bis 75		über 75 bis 100		über 100 bis 125		über 125 bis 150		über 150 bis 200		über 200 bis 250		über 250	
			Hundertteilen des Kapitalnennwertes der Aktien															
			Stamm-	Vorzugs-	Stamm-	Vorzugs-	Stamm-	Vorzugs-	Stamm-	Vorzugs-	Stamm-	Vorzugs-	Stamm-	Vorzugs-	Stamm-	Vorzugs-	Stamm-	Vorzugs-
Land- und Forstwirtschaft	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	69	10	3	1	3	2	5	1	4	1	10	1	22	—	8	1	14	3
Bergbau, Hüttenbetrieb, Metall- u. Maschinenindustrie miteinander verbunden	19	2	—	—	1	—	3	—	1	1	2	—	7	—	2	—	3	1
Industrie der Steine und Erden	45	1	—	—	7	1	6	—	8	—	10	—	6	—	5	—	3	—
Metallverarbeitung	48	2	1	—	8	2	2	—	9	—	11	—	7	—	7	—	3	—
Industrie der Maschinen, Apparate usw.	98	7	1	—	3	—	8	1	16	5	28	—	19	1	7	—	16	—
Chemische Industrie	27	4	—	—	—	1	1	1	—	1	3	—	6	1	7	—	10	—
Industrie der Leuchtstoffe usw.	7	1	—	—	1	1	1	—	1	—	1	—	—	—	3	—	—	—
Textilindustrie	33	1	5	—	4	—	6	1	5	—	5	—	4	—	1	—	3	—
Papierindustrie	14	1	1	—	1	1	4	—	1	—	1	—	3	—	—	—	3	—
Lederindustrie	8	—	—	—	1	—	—	—	2	—	4	—	1	—	—	—	—	—
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	5	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2	—	1	—	—	—	—	—
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	84	7	4	—	8	1	14	2	14	3	10	—	15	—	10	—	9	1
Bekleidungsgewerbe	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—
Baugewerbe	10	2	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	4	—	1	1	3	—
Polygraphische Gewerbe	9	—	—	—	2	—	—	—	3	—	2	—	—	—	1	—	1	—
Handelsgewerbe	99	1	8	—	12	—	16	—	31	1	17	—	12	—	3	—	—	—
Versicherungsgewerbe	44	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	3	—	3	—	35	—
Verkehrsgewerbe	48	12	3	1	4	1	9	5	11	2	9	2	10	1	1	—	1	—
Gast- und Schankwirtschaft	4	1	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—
Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verschiedene Gesellschaften	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
zusammen 1913	**679**	**54**	**28**	**4**	**56**	**10**	**80**	**11**	**110**	**16**	**116**	**3**	**124**	**3**	**61**	**2**	**104**	**5**
zusammen 1912	**673**	**53**	**24**	**2**	**37**	**8**	**67**	**11**	**115**	**16**	**120**	**4**	**135**	**5**	**62**	**2**	**113**	**5**
zusammen 1911	**674**	**57**	**10**	**2**	**39**	**12**	**71**	**11**	**117**	**15**	**114**	**2**	**141**	**6**	**65**	**4**	**117**	**5**
zusammen 1910	**668**	**59**	**14**	**5**	**49**	**10**	**64**	**11**	**129**	**16**	**109**	**3**	**133**	**5**	**71**	**6**	**99**	**3**
zusammen 1909	**648**	**55**	**17**	**3**	**56**	**7**	**71**	**13**	**135**	**15**	**119**	**3**	**128**	**7**	**48**	**3**	**74**	**4.**

Hiernach war der Durchschnittskurs der Stammaktien im Berichtsjahre bei 164, also bei fast einem Viertel der (679) in Betracht kommenden Aktiengesellschaften, nicht größer als der Kapitalnennwert jener; bei den (54) Aktiengesellschaften mit Vorzugsaktien betrug der bezügliche Anteil mit insgesamt 25 sogar annähernd die Hälfte.

Von sämtlichen 679 im Jahre 1913 an der Berliner Fondsbörse zugelassenen preußischen Aktiengesellschaften war die Stammaktien-Kursgruppe mit über 150 bis 200% des Nennwerts am stärksten vertreten; desgleichen 1912, 1911 und 1910; nur 1909 wurde sie von der Kursgruppe über 100 bis 125% übertroffen; anderseits war bei den Gesellschaften mit Vorzugsaktien die Gruppe mit über 100 bis 125% des Nennwerts der Vorzugsaktien in allen fünf Jahren am stärksten besetzt.

Die Mehrzahl aller Gesellschaften hatte im Berichtsjahre bei ihren Stammaktien einen Durchschnittskurs von über 100 bis 200% des Kapitalnennwerts, desgleichen in den vier vorhergehenden Jahren. Unter den Gesellschaften mit Vorzugsaktien hingegen lag der Schwerpunkt bald bei den Gesellschaften mit über 50 bis 125% des Nennwerts ihrer Vorzugsaktien, und zwar im Jahre 1913, 1911 und 1910, bald bei den Gesellschaften mit über 75 bis 125%, und zwar 1912 und 1909.

Von den 104 Gesellschaften des Jahres 1913 mit einem Durchschnittskurse von über 250% des Kapitalnennwerts der Stammaktien hatten 28, von den 5 Gesellschaften mit Vorzugsaktien derselben Kursgruppe 1 einen Aktienkurs von über 500% des Nennwerts. Anderseits befanden sich 1913 in der untersten Kursgruppe 8 Gesellschaften, deren Stamm- und 1, deren Vorzugsaktien nicht über 25% des Nennwerts standen.

Gewerbegruppenweise war im Berichtsjahre das Versicherungsgewerbe von allen Gewerbegruppen in der höchsten Kursgruppe von über 250% des Nennwerts der Stammaktien weitaus am stärksten vertreten. Bei nicht weniger als 20 Versicherungsgesellschaften ging der Kurs ihrer Stammaktien sogar über 500% hinaus; das war sonst nur noch bei 3 Gesellschaften des Bergbaus usw., 2 der Maschinenindustrie usw., 2 der chemischen Industrie und 1 der Textilindustrie bezüglich der Stammaktien und bei 1 des Bergbaus usw. hinsichtlich der Vorzugsaktien der Fall.

Die Verteilung des Aktienkapitals der an der Berliner Fondsbörse zugelassenen preußischen Aktiengesellschaften nach Kursgruppen 1913[2]). — Die nachstehende Übersicht zeigt, wie sich das Aktienkapital (hierbei Stamm- und Vorzugsaktien zusammengenommen) auf die einzelnen Kursgruppen verteilt.

[1]) Vergl. Seite XXVII—XXIX der „Statistischen Korrespondenz" im laufenden Jahrgang. — [2]) Vergl. den vorstehenden Artikel.



Gewerbegruppen:	Eingezahltes Aktienkapital der preußischen Aktiengesellschaften, deren Aktien 1913 an der Berliner Fondsbörse zugelassen waren, nach dem Nennwerte Mill. ℳ	Kurswerte überhaupt Mill. ℳ	Kurswerte v. H. des Nennwertes	Vom Hundert des eingezahlten Aktienkapitals der preußischen Aktiengesellschaften, deren Aktien 1913 an der Berliner Fondsbörse zugelassen waren, hatten einen Durchschnittskurs von nicht mehr als 50	über 50 bis 75	über 75 bis 100	über 100 bis 125	über 125 bis 150	über 150 bis 200	über 200 bis 250	über 250
				Hundertteilen des Kapitalnennwertes der Aktien							
Land- und Forstwirtschaft	1,60	1,58	99,0	—	—	100,0	—	—	—	—	—
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	757,69	1 547,38	204,2	1,0	2,5	1,8	2,4	11,8	47,2	11,4	21,8
Bergbau, Hüttenbetrieb, Metall- und Maschinenindustrie miteinander verbunden	837,81	1 584,27	189,1	—	0,6	10,5	3,4	2,5	56,6	9,0	17,4
Industrie der Steine und Erden	160,35	240,60	150,0	—	12,9	10,0	17,0	19,1	23,4	12,0	5,5
Metallverarbeitung	205,84	344,36	167,3	0,5	7,1	2,7	18,0	17,8	12,4	37,2	4,3
Industrie der Maschinen, Apparate usw.	1 031,13	1 975,22	191,6	0,1	0,4	2,3	14,6	26,3	23,1	23,9	9,4
Chemische Industrie	221,20	805,76	364,3	—	0,1	1,3	0,9	5,2	9,4	22,2	60,3
Industrie der Leuchtstoffe usw.	43,45	73,44	169,0	—	20,1	6,9	5,8	8,1	—	59,1	—
Textilindustrie	97,00	153,47	158,2	14,9	9,3	17,5	15,4	17,3	9,4	3,1	13,0
Papierindustrie	44,70	73,68	164,8	3,4	9,1	14,9	5,8	15,7	30,2	—	20,9
Lederindustrie	22,20	29,67	133,7	—	5,4	—	15,8	69,8	9,0	—	—
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	30,25	51,42	170,0	—	6,6	—	4,1	14,9	74,4	—	—
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	287,15	489,78	170,6	2,2	7,0	11,2	15,1	7,9	23,8	18,8	14,0
Bekleidungsgewerbe	13,00	26,52	204,0	—	—	—	—	7,7	23,1	69,2	—
Baugewerbe	35,80	75,30	210,3	—	—	15,4	2,8	—	33,1	18,0	30,7
Polygraphische Gewerbe	19,81	26,96	136,1	—	26,2	—	27,8	19,9	—	5,8	20,2
Handelsgewerbe	2 690,68	3 769,36	140,1	1,6	1,6	4,3	38,5	18,6	27,8	7,5	—
Versicherungsgewerbe	72,17	414,01	573,7	—	—	2,1	3,3	—	9,8	4,3	80,5
Verkehrsgewerbe	407,08	541,89	133,1	3,2	3,7	12,8	16,6	20,3	40,5	2,5	0,5
Gast- und Schankwirtschaft	19,90	29,09	146,2	—	—	9,0	30,7	—	60,3	—	—
Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	1,50	0,20	13,2	100,0	—	—	—	—	—	—	—
Verschiedene Gesellschaften	125,10	199,01	159,1	4,1	—	—	—	—	95,9	—	—
Zusammen 1913	7 125,42	12 452,97	174,8	1,3	2,4	5,4	20,4	15,7	32,8	12,2	9,8
Zusammen 1912	6 923,53	12 507,29	180,6	1,0	1,8	3,9	21,6	13,8	34,3	8,2	15,4
Zusammen 1911	6 698,14	12 256,52	183,0	0,4	2,0	4,4	12,8	21,0	31,8	13,6	14,1
Zusammen 1910	6 378,66	11 488,18	180,1	0,6	2,7	4,1	13,1	21,0	28,6	15,8	14,0
Zusammen 1909	6 007,63	10 171,09	169,3	0,8	3,3	4,6	17,0	21,6	34,1	11,6	7,1.

Auf die Kursgruppen bis zu 100 % des Kapitalnennwerts der Aktien entfiel hiernach 1913 rund ein Elftel. In den vier vorhergehenden Jahren war dieser Anteil geringer, das Verhältnis also günstiger. Die Mehrheit des Kapitals lag 1913 wie 1912 und 1909 in den Gruppen von über 100 bis 200 % des Nennwerts, 1911 und 1910 hingegen in denen von über 125 bis 250 %. Anderseits war in allen 5 Jahren die Kursgruppe von über 150 bis 200 % des Nennwerts am stärksten vertreten. Nur 2,3 v. H. des Gesamtkapitals hatte 1913 einen Kurs von über 500 % und nur 0,2 v. H. einen solchen von nicht über 25 % des Kapitalnennwerts der Aktien.

Lediglich beim Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe sowie bei der Land- und Forstwirtschaft ging 1913 der Durchschnittskurs des gesamten Aktienkapitals nicht über den Nennwert hinaus. Auch bei der Textilindustrie blieb ein beträchtlicher Teil des gesamten Aktienkapitals unter dem Nennwerte.

Doch erfreute sich außer beim Theatergewerbe und der Land- und Forstwirtschaft in sämtlichen Gewerbegruppen die Mehrheit des Kapitals eines Kurswertes über dem Nennwert. Am günstigsten stellt sich auch hier wieder das Versicherungsgewerbe und die chemische Industrie, bei denen weit über die Hälfte ihres Kapitals auf die höchste Kursgruppe entfiel.

Abgesehen vom Theatergewerbe und der Land- und Forstwirtschaft ging der höchste Durchschnittskurs des Kapitals nur bei der Lederindustrie, der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe, den Gast- und Schankwirtschaften und den „verschiedenen Gesellschaften" nicht über 200 und bei der Industrie der Leuchtstoffe usw., dem Bekleidungsgewerbe und dem Handelsgewerbe nicht über 250 % des Kapitalnennwerts der Aktien hinaus.

In einem weiteren Artikel soll das Dividendenergebnis unter entsprechender Berücksichtigung des durchschnittlichen Börsenkurses der Aktien dargestellt werden.

Der Obstbau in Preußen. Die Ergebnisse der Obstbaumzählung vom 1. Dezember 1913 können leider nicht alle Fragen beantworten, die man gerade jetzt an eine solche Erhebung richtet. Man wünscht vor allem den tatsächlichen Obstertrag eines Jahres zu wissen. Eine solche Ertragserhebung, die im Anschluß an die Zählung der Obstbäume durchgeführt werden müßte, ist für ein so umfangreiches Gebiet wie Preußen mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft und müßte nach fast allgemeiner Auffassung bei den starken Schwankungen der Erträge der einzelnen Obstbaumarten jährlich wiederholt werden. Preußen hat — im Gegensatz etwa zu Württemberg — keine derartige Ertragserhebung. Einen ersten Anhaltspunkt und in gewissem Sinne die erste Stufe einer Ertragserhebung wurde jedoch bei der Zählung vom 1. Dezember 1913 dadurch gewonnen, daß innerhalb der einzelnen Obstbaumarten die tragfähigen Bäume besonders ausgezählt wurden.

Es wurden im ganzen

25 974 478	tragfähige	Apfelbäume,	das sind	64,6 v. H.	aller	Apfelbäume
11 079 124	„	Birnbäume,	„ „	70,0 v. H.	„	Birnbäume
28 040 100	„	Pflaumen- u. Zwetschenbäume,	„ „	79,3 v. H.	„	Pflaumen- u. Zwetschenbäume
10 350 372	„	Kirschbäume,	„ „	74,2 v. H.	„	Kirschbäume

ermittelt. Untersucht man die Beteiligung der Regierungsbezirke am Obstbau, so ergeben sich als wichtigste Mittelpunkte der Apfelbaumkultur

die Regierungsbezirke Potsdam	mit	1 354 016	tragfähigen Bäumen
Magdeburg	„	1 319 241	„ „
Merseburg	„	1 317 661	„ „
Cassel	„	1 295 654	„ „
Trier	„	1 290 533	„ „ .

Der verhältnismäßig niedrige Anteil (64,6 v. H.), den die tragfähigen Apfelbäume an sämtlichen Apfelbäumen haben, kehrt auch bei den hier aufgeführten Regierungsbezirken wieder. Der Anteil der tragfähigen Apfelbäume an sämtlichen Apfelbäumen betrug nämlich

im Regierungsbezirk Potsdam . . . . . . 62 v. H.
„ „ Magdeburg . . . . . 65 v. H.
„ „ Merseburg . . . . . 63 v. H.
„ „ Cassel . . . . 59 v. H.
„ „ Trier . . . . 67 v. H.

Es darf neben anderen Gründen schon daraus der Schluß gezogen werden, daß die Anpflanzung junger Apfelbäume in den letzten Jahren starke Fortschritte gemacht hat.

Mittelpunkte der Birnbaumkultur sind vor allem

die Regierungsbezirke Potsdam mit 763 888 tragfähigen Bäumen
Merseburg „ 672 780 „ „
Düsseldorf „ 672 654 „ „
Breslau „ 583 581 „ „ .

Für Pflaumen- und Zwetschenbäume kommen in erster Linie in Betracht

die Regierungsbezirke Merseburg mit 3 276 220 tragfähigen Bäumen
Frankfurt „ 2 416 024 „ „
Breslau „ 1 746 694 „ „
Potsdam „ 1 730 867 „ „
Cassel „ 1 419 591 „ „
Liegnitz „ 1 403 344 „ „ .

Für Kirschbäume ragen

die Regierungsbezirke Merseburg mit 1 097 182 tragfähigen Bäumen
Potsdam „ 1 049 409 „ „

weit hervor.

Hauptgebiete der Aprikosenbäume sind wiederum Merseburg (53 091), daneben auch Wiesbaden, Potsdam, Coblenz; für Pfirsichbäume sind die Regierungsbezirke Düsseldorf (95 533), Potsdam (91 721) und Cöln (72 929) zu nennen. Hauptgebiete für Walnußbäume sind Breslau (53 631), Frankfurt, Potsdam, Düsseldorf.

Obstkammern des preußischen Staates sind aber vor allem der Regierungsbezirk Potsdam, die Provinz Sachsen und die Rheinprovinz.

Der Besuch der preußischen Universitäten von 1872 bis 1913. — Unter sonst gleichbleibenden Verhältnissen wird die natürliche Bevölkerungsvermehrung auch den Universitätsbesuch fördern. Dieser hat aber seit dem 1870er Kriege weit mehr zugenommen, als es jener entspricht. Der Bildungsdrang mag nicht größer geworden sein, wohl aber mit dem wachsenden Wohlstand die Möglichkeit, die Mittel zum Studium aufzubringen. So sind denn zu Zeiten die Fakultäten über den Bedarf hinaus besetzt gewesen, so daß vor diesem oder jenem Studium gewarnt werden mußte, und haben zu Zeiten verbesserte Aussichten den bereits abnehmenden Besuch wieder anschwellen lassen.

Das „Statistische Jahrbuch für den Preußischen Staat, 1914" bringt eine Zusammenstellung der männlichen Studierenden auf den preußischen Universitäten für die Studienjahre 1872 bis 1913. In dieser Zeit ist die Zahl der Studierenden von 7 801 auf 27 564 gekommen, von 64 Hunderttausendteilen der männlichen Bevölkerung auf 134. In den einzelnen Jahren wurden Studierende gezählt:

1872 . .	7 801	1883 . .	12 765	1894 . .	12 917	1904 . .	19 719
1873 . .	7 804	1884 . .	13 293	1895 . .	13 598	1905 . .	20 813
1874 . .	7 790	1885 . .	13 395	1896 . .	14 138	1906 . .	21 802
1875 . .	7 924	1886 . .	13 571	1897 . .	14 797	1907 . .	22 340
1876 . .	8 362	1887 . .	13 693	1898 . .	15 511	1908 . .	23 377
1877 . .	8 801	1888 . .	13 754	1899 . .	16 283	1909 . .	24 912
1878 . .	9 506	1889 . .	13 641	1900 . .	16 812	1910 . .	25 707
1879 . .	10 187	1890 . .	13 314	1901 . .	17 437	1911 . .	26 550
1880 . .	11 005	1891 . .	12 826	1902 . .	18 207	1912 . .	27 294
1881 . .	11 913	1892 . .	12 353	1903 . .	18 729	1913 . .	27 564.
1882 . .	12 575	1893 . .	12 457				

Auffallend ist, daß in den Jahren 1889 bis 1892 die Zahl der Studierenden gesunken ist, so daß sie im Jahre 1892 mit 12 353 noch niedriger stand als 1882, also 10 Jahre vorher, mit 12 575. Zur Erklärung tragen die folgenden Zeilen bei.

Die Zahl der Studierenden der Philosophie ist von 3 017 in 1872 auf 5 403 in 1882 gestiegen und wieder auf 3 562 in 1892 gefallen. Bei der dann einsetzenden Entwickelung wurde 1911 die Höchstzahl 13 597 erreicht; die beiden letzten Jahre zeigen eine kleine Abnahme auf 13 453 und 13 187. Diese Schwankungen sind dem wechselnden Bestande der Philologen zuzuschreiben, der abnahm, bis verbesserte Aussichten einen vollständigen Umschwung herbeiführten.

Die Mediziner sind zunächst von 1 786 in 1872 auf 1 333 in 1875 zurückgegangen und haben dann bis 1888 mit 3 679 von Jahr zu Jahr gewonnen. Nach diesem Höhepunkt war 1893 schon wieder die niedrigste Grenze mit 3 149 erreicht. Die folgenden 4 Jahre brachten eine Steigerung auf 3 376, die 7 nächsten aber einen abermaligen Rückgang auf 2 360 (in 1904). Der hiernach einsetzende Aufschwung hatte bis 1913 mit 6 088 Studierenden noch nicht nachgelassen.

Die Juristen sind von 1872 mit 1 691 auf 2 691 in 1881 gekommen und wieder bis auf 2 164 in 1885 gesunken. Die nächsten 21 Jahre brachten nur Gewinne bis 6 379 in 1906. Überfüllung führte dann zu einem Rückschritt von Jahr zu Jahr, so daß 1913 nur noch 5 184 Jura studierten.

Die evangelischen Theologen gingen von 848 in 1872 auf 654 in 1876 zurück und stiegen wieder auf 2 721 in 1888. Ein 17jähriger Rückschritt schloß sich an, der 1905 mit 1 073 Studierenden endete. Die folgenden 8 Jahre des Aufschwunges genügten nicht, um wieder die hohe Zahl des Jahres 1888 zu erreichen; 1913 wurden 2 100 evangelische Theologen gezählt. — Für die katholischen Theologen ergaben sich 4 Stufen: von 1872-1880 ein Heruntergehen von 459 auf 208, von 1881-1896 eine Zunahme auf 918, von 1897-1905 ein Weichen auf 796 und dann wieder ein Anziehen auf 1 005, die höchste Zahl in den 42 Jahren.

Der Besuch der Technischen Hochschulen in Preußen, 1889 bis 1913. — Die Technischen Hochschulen wurden im Winterhalbjahr 1913/14 von 4 906 Studierenden, darunter 30 weiblichen, und von 416 Fachhörern besucht, im Sommerhalbjahr 1914 von 4 704 (31) Studierenden und 396 (5) Fachhörern. Außerdem hörten die Vorlesungen noch im Winter 182 (26) Studierende einer anderen Hochschule und 2 020 (1 156) Gastteilnehmer, im Sommer 163 (16) und 624 (171).

Die Technische Hochschule Berlin zählte im Winter 1913/14 2 298 (14), im Sommer 1914 2 078 (12) Studierende und 144, 127 Fachhörer, Hannover 970 (2), 988 (4) und 89, 86, Aachen 740 (4), 725 (5) und 75, 81 (5), Danzig 676 (10), 675 (10) und 58, 56, Breslau 222, 238 und 50, 46. Die Verteilung auf die einzelnen Abteilungen ist der folgenden Übersicht zu entnehmen.

Technische Hochschulen.		Abteilungen: I. Architektur		II. Bau- und Ingenieurwesen		III. Maschinen- u. Ingenieurwesen		IV. Schiff- und Schiffsmaschinenbau		V. Chemie und Hüttenkunde		VI. Allgemeine Wissenschaften	
		Studierende											
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Berlin . . .	W	301	8	586	1	984	1	171	—	236	4	6	—
	S	273	7	533	1	867	2	153	—	231	2	9	—
Hannover .	W	155	2	317	—	271	—	—	—	209	—	16	—
	S	159	1	314	—	268	—	—	—	222	—	21	3
Aachen . .	W	84	—	100	—	131	—	—	—	394	2	27	2
	S	78	—	101	—	123	—	—	—	389	3	29	2
Danzig . .	W	117	1	249	—	179	—	55	—	47	—	19	9
	S	111	1	249	—	177	—	55	—	48	—	25	9
Breslau . .	W	—	—	—	—	106	—	—	—	109	—	7	—
	S	—	—	—	—	108	—	—	—	125	—	5	—
Zusammen	**W**	**657**	**11**	**1252**	**1**	**1671**	**1**	**226**	**—**	**995**	**6**	**75**	**11**
	S	**621**	**9**	**1197**	**1**	**1543**	**2**	**208**	**—**	**1015**	**5**	**89**	**14**
		Fachhörer											
Berlin . . .	W	58	—	27	—	50	—	5	—	4	—	—	—
	S	45	—	24	—	47	—	5	—	6	—	—	—
Hannover .	W	17	—	18	—	23	—	—	—	28	—	3	—
	S	16	—	16	—	22	—	—	—	27	—	5	—
Aachen . .	W	8	—	9	—	14	—	—	—	30	—	14	—
	S	10	—	11	—	16	—	—	—	31	—	8	5
Danzig . .	W	9	—	14	—	12	—	9	—	4	—	10	—
	S	12	—	12	—	13	—	6	—	3	—	10	—
Breslau . .	W	—	—	—	—	31	—	—	—	13	—	6	—
	S	—	—	—	—	23	—	—	—	15	—	8	—
Zusammen	**W**	**92**	**—**	**68**	**—**	**130**	**—**	**14**	**—**	**79**	**—**	**33**	**—**
	S	**83**	**—**	**63**	**—**	**121**	**—**	**11**	**—**	**82**	**—**	**31**	**5.**

Im ersten Studienjahr standen von den Studierenden des Winterhalbjahres 1 163 (darunter 15 weibliche), des Sommerhalbjahres 1 181 (16), und zwar aus der Abteilung I: 125 (3) und 147 (3), II: 229 und 223 (1), III: 451 (1) und 420, IV: 47 und 49, V: 261 (2) und 283 (3), VI: 50 (9) und 59 (9).

Der Besuch der preußischen Universitäten ist in den 25 Jahren 1889 bis 1913, wie in dem voraufgegangenen Artikel mitgeteilt ist, von 13 641 auf 27 564 gestiegen. Die Technischen Hochschulen haben in dieser Zeit eine noch größere Zunahme gehabt, von 1 445 Studierenden und 456 Fachhörern, zusammen 1 901 Besuchern, auf 4 906 + 416 = 5 322 (nur die Winterhalbjahre sind berücksichtigt); außerdem wurden 1913 elfmal so viel Gastteilnehmer gezählt wie 1889, nämlich 2 202 gegen 202. Dabei liegt in 1913/14 noch gar nicht einmal der Höhepunkt der Entwickelung; in 1901/02 bis 1904/05 war der Besuch noch stärker. Im „Zentralblatte für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen" sind folgende Besuchszahlen der Technischen Hochschulen zusammengestellt.

Winter		Abteilung I	II	III	IV	V	VI	Zusammen	Gastteilnehmer
1889/90	Studierende	251	312	625 (III u. IV)		255	2	1 445	202
	Fachhörer	158	14	200 (III u. IV)		84	—	456	
1890/91	Studierende	278	391	664 (III u. IV)		283	3	1 619	317
	Fachhörer	160	14	241 (III u. IV)		88	3	506	
1891/92	Studierende	320	483	789 (III u. IV)		317	1	1 910	225
	Fachhörer	182	17	275 (III u. IV)		94	2	570	
1892/93	Studierende	366	530	922 (III u. IV)		330	3	2 151	207
	Fachhörer	193	27	300 (III u. IV)		119	1	640	
1893/94	Studierende	384	594	1 142 (III u. IV)		325	3	2 448	227
	Fachhörer	233	33	350 (III u. IV)		135	1	752	
1894/95	Studierende	414	636	1 274 (III u. IV)		337	4	2 665	302
	Fachhörer	242	34	385 (III u. IV)		120	1	782	
1895/96	Studierende	445	618	1 381 (III u. IV)		374	6	2 824	356
	Fachhörer	245	37	395 (III u. IV)		141	1	819	
1896/97	Studierende	490	631	1 387	145	401	7	3 061	337
	Fachhörer	284	35	362	21	144	2	848	
1897/98	Studierende	529	626	1 565	164	462	7	3 353	414
	Fachhörer	297	54	380	30	141	7	909	
1898/99	Studierende	536	651	1 616	213	586	20	3 622	518
	Fachhörer	348	54	382	33	140	18	975	
1899/00	Studierende	612	753	1 808	236	710	12	4 131	471
	Fachhörer	382	54	390	34	165	7	1 032	
1900/01	Studierende	655	844	2 092	258	833	20	4 702	618
	Fachhörer	444	82	430	46	153	14	1 169	
1901/02	Studierende	676	943	2 341	327	897	33	5 217	641
	Fachhörer	477	104	492	54	168	8	1 303	
1902/03	Studierende	694	1 043	2 343	355	906	27	5 368	604
	Fachhörer	402	77	386	37	151	8	1 061	
1903/04	Studierende	700	1 000	2 108	385	896	41	5 130	630
	Fachhörer	303	76	314	20	136	7	856	
1904/05	Studierende	710	1 107	1 876	385	851	57	4 986	1 118
	Fachhörer	257	83	243	28	133	28	772	
1905/06	Studierende	738	1 184	1 576	408	780	51	4 737	1 386
	Fachhörer	213	167	73	42	116	30	641	
1906/07	Studierende	755	1 168	1 351	391	728	41	4 434	1 353
	Fachhörer	213	66	131	39	100	25	574	
1907/08	Studierende	733	1 262	1 237	359	692	50	4 333	1 585
	Fachhörer	157	66	121	29	103	20	496	
1908/09	Studierende	734	1 346	1 181	325	652	53	4 291	1 864
	Fachhörer	173	87	109	32	106	28	535	
1909/10	Studierende	734	1 338	1 186	289	668	63	4 278	2 068
	Fachhörer	175	93	130	27	100	39	564	
1910/11	Studierende	742	1 326	1 242	262	682	91	4 345	2 315
	Fachhörer	145	93	160	20	87	33	538	
1911/12	Studierende	719	1 295	1 311	243	748	85	4 401	2 264
	Fachhörer	119	82	153	17	85	46	502	
1912/13	Studierende	660	1 242	1 470	221	886	83	4 562	2 433
	Fachhörer	108	76	142	15	92	45	478	
1913/14	Studierende	668	1 253	1 672	226	1 001	86	4 906	2 202.
	Fachhörer	92	68	130	14	79	33	416	

Bis 1902 bestanden nur die drei Technischen Hochschulen Berlin, Hannover und Aachen; 1903 kam noch Danzig hinzu und 1910 Breslau. Im Jahre 1896 wurde die jetzige Abteilung IV. „Schiff- und Schiffsmaschinenbau" von der Abteilung „Maschinen- und Ingenieurwesen" getrennt.

Von 1910/11 ab ist auch weiblicher Besuch verzeichnet. Für 1913/14 sind die Zahlen oben gegeben. In den drei anderen Jahren gab es weibliche Studierende: 1910/11 17 (nach den Abteilungen: 2, 1, 2, –, 4, 8), 1911/12 17 (4, 1, 1, –, 7, 4), 1912/13 25 (8, 1, 1, –, 5, 10); weibliche Fachhörer: 1910/11 1 (Abt. V), 1911/12 4 (Abt. I: 2, V und VI: je 1), 1912/13 1 (Abt. I). Hierzu kamen noch 1910/11 1 006 weibliche Gastteilnehmer, 1911/12 1 128 und 1912/13 1 335.

Kurse zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern in Preußen. — Nach dem „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen" nahmen im Jahre 1913 an den von den Königlichen Regierungen veranstalteten oder unterstützten Kursen zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern 10 759 Lehrer, 3 595 Lehrerinnen, 258 Schulaufsichtsbeamte, 949 Geistliche, 1 015 andere Beamte, 9 697 (6 537 m., 3 160 w.) Angehörige anderer Berufsarten, zusammen 26 273 Personen Teil gegen 22 139 in 1912, 14 639 in 1911, 12 905 in 1910, 11 901 in 1909, 20 617 von 1905-1908 und 2 084 vor 1905. Die Aufrechnung ergibt 110 558 Teilnehmer.

An Kursen waren 1913 eingerichtet: 315 Jugendpflegekurse, 52 Turn- und Spiel-, 18 Turn-, 16 Spiel-, 10 Handfertigkeitskurse, ferner im Reg.-Bez. Arnsberg 2 Schneeschuhkurse, 2 Kurse zur Ausbildung von Vorturnern, 1 Samariterkursus, im Reg.-Bez. Magdeburg 1 Lichtbilderkursus, zusammen 417 Kurse. Im übrigen entfielen

auf den Regierungsbezirk	Jugendpflegekurse	Turn- und Spielkurse	Turnkurse	Spielkurse	Handfertigkeitskurse	Teilnehmer an den Kursen
Königsberg	14	—	—	—	—	805
Gumbinnen	22	1	—	3	1	1 302
Allenstein	4	1	—	—	—	233
Danzig	—	4	—	—	—	179
Marienwerder	6	—	—	—	—	401
Potsdam	21	—	—	—	—	1 252
Frankfurt	18	—	—	—	—	674
Stettin	7	1	—	—	—	652
Köslin	45	—	—	—	—	2 920
Stralsund	3	—	—	—	—	79
Posen	16	—	—	—	—	1 527
Bromberg	20	—	—	—	—	798
Breslau	8	1	—	—	—	589
Liegnitz	7	1	1	3	—	328
Oppeln	—	—	14	—	—	591
Magdeburg	10	1	—	3	1	1 412
Merseburg	3	11	—	1	8	741
Erfurt	4	—	—	—	—	432
Schleswig	9	5	—	—	—	755
Hannover	—	4	—	—	—	150
Lüneburg	4	—	—	—	—	325
Stade	2	—	—	1	—	85
Osnabrück	—	6	—	—	—	301
Aurich	2	1	—	—	—	206
Münster	9	2	—	—	—	1 374
Minden	8	—	—	—	—	299
Arnsberg	16	9	1	2	—	1 530
Cassel	9	—	—	—	—	308
Wiesbaden	10	2	1	2	—	460
Coblenz	9	—	—	—	—	301
Düsseldorf	12	1	1	1	—	3 998
Cöln	4	—	—	—	—	338
Trier	5	1	—	—	—	329
Aachen	8	—	—	—	—	599
Zusammen	315	52	18	16	10	26 273.

In den Regierungsbezirken Hildesheim und Sigmaringen wurden im Jahre 1913 Kurse zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern nicht abgehalten; auch Berlin, wo Jugendpflege-Einrichtungen anderer Art bestehen, kommt hier nicht in Betracht.

Die Todesursachen im Jahre 1913 unter Hervorhebung einiger wichtiger Krankheiten. — Im Anschluß an den Artikel auf Seite XLI der Statistischen Korrespondenz „Die Todesursachen der im Jahre 1913 in Preußen Gestorbenen" seien an dieser Stelle einige besondere Todesursachen hervorgehoben, um deren Anteil an der Gesamtsterblichkeit darzustellen. Nach den standesamtlichen Sterbekarten erlagen den Erkrankungen im Kindbett, einschließlich der an Kindbettfieber Gestorbenen, 4 011 (4 051) Personen. Auf 10 000 Entbundene kamen 33,59 im Kindbett Gestorbene.

Die Zahl der Todesfälle an Influenza war im Jahre 1913 geringer als 1912; es starben 1913 3 010, 1912 4 592 Personen. In beiden Jahren war das weibliche Geschlecht überwiegend beteiligt; ebenso zeigte sich, daß die über 60 Jahre alten Personen der Krankheit häufiger zum Opfer fielen. Die meisten Sterbefälle an dieser Krankheit ereigneten sich im Jahre 1913, wie auch in den früheren Jahren, in den Monaten Januar, Februar, März, April und Dezember.

Bei der Blinddarmentzündung ist im Berichtsjahr eine Zunahme der Todesfälle gegen 1912 zu verzeichnen. Es erlagen dieser Krankheit 1913 2 424 (1 387 m., 1 037 w.) Personen, 1912 2 202 (1 265 m., 937 w.), also im Jahre 1913 222 mehr. Auf das jugendliche Alter von 1—15 Jahren entfielen auch diesmal über 1/4 der Todesfälle, 697 von 2 424.

An venerischen Krankheiten starben 973 Personen (510 m. und 463 w.) gegen 932 im Vorjahre (521 m. und 411 w.); davon entfallen 3/4 der Todesfälle auf Säuglinge. Ob durch die Behandlung mit Salvarsan eine Verminderung der Todesfälle in Zukunft eintreten wird, muß abgewartet werden.

Dem Säuferwahnsinn fielen 913 Personen zum Opfer (936 im Vorjahre). Die Sterblichkeit an dieser Krankheit, auf 100 000 Lebende berechnet, ist von 1877 an bis 1913 von 4,45 auf 2,19 gesunken, was zu der Annahme berechtigt, daß der übermäßige Alkoholgenuß allmählich im Abnehmen begriffen ist.

Während im allgemeinen bei den anderen Todesarten ein Absteigen zu beobachten ist, tritt diese Erscheinung beim Krebs leider nicht zu Tage. Noch ist keine Senkung der Krebskurve zu verzeichnen. 1913 starben an Krebs und Neubildungen zusammen 34 350 (15 423 m., 18 927 w.), an Krebs allein 30 882 (13 835 m., 17 047 w.). Die Aufwärtsbewegung der Krebskrankheit während der letzten 11 Jahre ist in der nachstehenden Übersicht erkenntlich. Es starben an Krebs allein

	Personen			von 100 überhaupt Gestorbenen			von 10 000 Lebenden		
	männl.	weibl.	zusam.	männl.	weibl.	zusam.	männl.	weibl.	zusam.
1903 .	9 678	11 580	21 258	2,61	3,43	3,00	5,52	6,42	5,98
1904 .	10 394	12 192	22 586	2,84	3,63	3,22	5,84	6,66	6,26
1905 .	10 466	12 649	23 115	2,76	3,64	3,18	5,77	6,79	6,29
1906 .	10 795	13 111	23 906	3,06	4,09	3,55	5,86	6,93	6,40
1907 .	11 370	13 730	25 100	3,20	4,22	3,69	6,08	7,15	6,62
1908 .	11 551	14 051	25 602	3,19	4,24	3,69	6,08	7,21	6,65
1909 .	12 009	14 407	26 416	3,45	4,51	3,95	6,23	7,29	6,77
1910 .	12 673	15 420	28 093	3,84	5,01	4,40	6,49	7,70	7,10
1911 .	13 293	16 180	29 473	3,68	4,82	4,23	6,64	7,90	7,28
1912 .	13 587	16 458	30 045	4,13	5,35	4,72	6,69	7,92	7,32
1913 .	13 835	17 047	30 882	4,30	5,71	4,98	6,72	8,10	7,41.

Beobachtung und Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten in Preußen[1]). — Zur Beobachtung und Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten waren in Preußen 1913 14 Hauptsammelstellen eingerichtet, 12 für die Kulturpflanzen der Landwirtschaft und des Gartenbaues, 2 für die der Forstwirtschaft. Jene wurden von den Landwirtschaftskammern unterhalten, diese von den Forstakademien Eberswalde und Hann. Münden. Für die Hauptsammelstellen arbeiteten in Ostpreußen 23, in Westpreußen und Posen 25, in Brandenburg mit Berlin 18, in Pommern 11, in Schlesien 17, in Sachsen mit einigen thüringischen Staaten 15, in Westfalen mit den beiden Lippe 26, in Rheinland mit dem Regierungsbezirk Wiesbaden und Birkenfeld 65, in Schleswig-Holstein 15, in Hannover 42, im Regierungsbezirk Cassel 15, zusammen 272 Sammelstellen. Im einzelnen waren die Hauptsammelstellen der Landwirtschaftskammern und ihr Zubehör:

1. die Pflanzenschutzstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen in Königsberg i. Pr.; Beobachtungsgebiet: die Provinz Ostpreußen; 23 Sammelstellen (19 landwirtschaftliche Winterschulen, 3 Obstbauwanderlehrer und die Pflanzenschutzstelle in Königsberg i. Pr., die letzten 4 Stellen besonders für den Obst- und Gartenbau);

2. die Abteilung für Pflanzenkrankheiten des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Landwirtschaft in Bromberg; Beobachtungsgebiet: die Provinzen Westpreußen und Posen; 25 Sammelstellen (Westpreußen: Versuchs- und Samenkontrollstation der Landwirtschaftskammer in Danzig, 9 landwirtschaftliche Winterschulen; Posen: 13 landwirtschaftliche Winterschulen, Landwirtschaftliche Versuchsstation in Posen, Sammelstelle Nakel für Krankheiten der Obstbäume und Reben);

3. die Pflanzenschutzstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg in Berlin; Beobachtungsgebiet: Provinz Brandenburg mit Berlin; 18 Sammelstellen (8 landwirtschaftliche Winterschulen und Wiesenkulturstationen, 1 landwirtschaftliche Schule in Dahme i./Mark, 6 landwirtschaftliche Winterschulen, Landwirtschaftliche und Gärtnerlehranstalt in Oranienburg, Obstbauwinterschule in Werder a./H., Pflanzschutzstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg in Berlin-Dahlem);

4. die Anstalt für Pflanzenbau der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern in Stettin; Beobachtungsgebiet: Provinz Pommern; 11 Sammelstellen (Landwirtschaftliche Winterschulen);

5. die Agrikulturbotanische Versuchs- und Samenkontrollstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien in Breslau; Beobachtungsgebiet: Provinz Schlesien; 17 Sammelstellen (Landwirtschaftliche Winterschulen);

6. die Versuchstation für Pflanzenschutz der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a./S.; Beobachtungsgebiet: Provinz Sachsen, Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha, Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen, -Rudolstadt; 15 Sammelstellen (11 landwirtschaftliche Winterschulen, Wiesenbauschule Schleusingen, Sammelstellen in Gotha, Coburg und Blankenburg);

7. die Landwirtschaftliche Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster i. Westf.; Beobachtungsgebiet: Provinz Westfalen, Fürstentümer Lippe und Schaumburg-Lippe; 26 Sammelstellen (2 landwirtschaftliche Schulen, 21 landwirtschaftliche Winterschulen, Versuchsstation in Münster, Wiesen- und Wegebauschule in Siegen, Ackerbauschule Stromberg);

8. die Pflanzenpathologische Versuchsstation der Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh.; Beobachtungsgebiet: Regierungsbezirk Wiesbaden und Rheinprovinz, soweit Wein-, Obst- und Gartenbau in Frage kommt, Fürstentum Birkenfeld; 17 Sammelstellen (Wiesbaden: 4 landwirtschaftliche Winterschulen, Landwirtschaftsschule in Weilburg, Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim, Kreisobstgärtner Rutsch in Biedenkopf, Professor Dr. Baltner in Dietz a./L., Professor Dr. Spranck in Homburg v. d. H., Hauptlehrer Dapper in Herbornseelbach; Rheinprovinz: 3 Provinzial-Obst- und Weinbauschulen, 4 Weinbauwanderlehrer);

9. die Pflanzenschutzstelle an der Königlichen landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf; Beobachtungsgebiet: Rheinprovinz, soweit nicht die Hauptsammelstelle 8 in Frage kommt; 48 Sammelstellen (46 landwirtschaftliche Winterschulen, Landwirtschaftliche Schulen in Cleve und Bitburg);

10. die Agrikulturchemische Versuchsstation der Landwirtschaftskammer in Kiel; Beobachtungsgebiet: Provinz Schleswig-Holstein; 15 Sammelstellen (12 landwirtschaftliche Winterschulen, Landwirtschaftliche Lehranstalten in Hohenwestedt, Kappeln und Tondern);

11. die Direktion des Landwirtschaftlichen Instituts und des landwirtschaftlichen Versuchsfeldes der Universität Göttingen; Be-

[1]) nach den kürzlich veröffentlichten „Statistischen Nachweisungen aus dem Gebiete der landwirtschaftlichen Verwaltung von Preußen". Bearbeitet im Königlich Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Jahrgang 1913.



obachtungsgebiet: Provinz Hannover; 42 Sammelstellen (39 landwirtschaftliche Winterschulen, Ackerbauschulen in Bremervörde, Norden und Quakenbrück);

12. die Landwirtschaftliche Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel in Harleshausen bei Cassel; Beobachtungsgebiet: Regierungsbezirk Cassel, Fürstentum Waldeck und Pyrmont; 15 Sammelstellen (11 landwirtschaftliche Winterschulen mit 14 Stellen, Obstbauanstalt Oberzwehren).

Die Forstakademien Eberswalde und Hann. Münden hatten, wie oben gesagt, die Krankheiten an Kulturpflanzen der Forstwirtschaft zu beobachten. Das Gebiet jener umfaßte die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg mit Berlin, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, ferner die Herzogtümer Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha, Sachsen-Meiningen und Anhalt; das Gebiet dieser die Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland, ferner die Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Lippe, Schaumburg-Lippe, Birkenfeld, Waldeck und Pyrmont, Herzogtum Braunschweig. Neben den beiden Hauptsammelstellen sind keine Sammelstellen eingerichtet.

Der Tabakbau im deutschen Zollgebiet[1]. — Im deutschen Zollgebiete waren 1913 14 162,8 ha mit Tabak bepflanzt, deren Ertrag in dachreifem, trockenem Zustande 25 833 689 kg wog und ohne Steuer einen Preis von 13 082 263 M erzielte. Der durchschnittliche Gewinn eines Hektars war also 1 824 kg oder 924 M, der mittlere Preis für 100 kg 50,64 M.

Die einzelnen Staaten waren an der Ernte beteiligt, wie folgt:

Staaten	Anbau ha	Ernte 1 000 kg	Wert (ohne Steuer) im ganzen 1 000 M	Wert (ohne Steuer) für 100 kg M	Gewinn vom Hektar 100 kg	Gewinn vom Hektar M
Preußen, und zwar						
Prov. Ostpreußen . .	103	132	49	37,3	12,8	479
„ Westpreußen .	446	1 121	371	33,1	25,2	832
„ Brandenburg .	1 667	3 404	1 789	52,6	20,4	1 073
„ Pommern . . .	759	1 620	795	49,1	21,3	1 048
„ Posen	26	51	27	53,4	19,7	1 055
„ Schlesien . . .	73	123	52	44,3	16,9	718
„ Sachsen	29	56	17	29,3	19,8	569
„ Hannover . . .	213	487	221	45,3	22,9	1 036
„ Hessen-Nassau	36	110	42	38,4	30,2	1 174
Rheinprovinz	140	379	280	74,0	27,0	2 001
übrige Provinzen . .	1	3	3	.	.	.
zus. Preußen . . .	3 493	7 486	3 646	48,7	21,4	1 044
Bayern	2 505	4 128	1 961	47,5	16,5	783
Württemberg	207	371	193	52,0	17,9	933
Baden	6 059	9 784	5 175	52,9	16,2	854
Hessen	307	270	161	59,5	8,8	524
Mecklenburg	54	108	53	48,8	19,8	973
Thüringen	40	75	37	49,6	18,9	925
Braunschweig	2	3	1	43,2	20,9	653
Anhalt	12	18	9	52,0	14,8	769
Elsaß-Lothringen . .	1 483	3 591	1 846	51,4	24,2	1 245
Übrige Staaten . . .	0,1	0,2	0,1	.	.	.
Deutsches Zollgebiet	**14 162**	**25 834**	**13 082**	**50,6**	**18,2**	**924.**

Tabak bauten 1913 86 953 Pflanzer. Von diesen bepflanzten 23 728 eine Fläche von weniger als 1 a, 3 733 1—4 a, 16 047 4—10 a, 26 615 10—25 a, 15 573 25 a—1 ha, 1 257 1 ha und mehr. In Preußen, Elsaß-Lothringen und Luxemburg war am häufigsten der Anbau der kleinsten Flächen von noch nicht 1 a, in Bayern, Baden, Hessen, Mecklenburg und Anhalt herrschte der Anbau von 10—25 a vor; die Höchstzahlen der übrigen Staaten lagen zwischen 1 und 10 a.

[1]) nach den „Statistischen Nachweisungen aus dem Gebiete der landwirtschaftlichen Verwaltung von Preußen". Bearbeitet im Königlich Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Jahrgang 1913 (erschienen 1915), und nach der „Statistik des Deutschen Reichs".

Es bearbeiteten 1913

in	eine Fläche von . . . a Tabak: noch nicht 1	1 bis 4	4 bis 10	10 bis 25	25 bis 100	100 und mehr	Zusammen
Prov. Ostpreußen .	18 205	100	88	124	120	—	18 637
„ Westpreußen	277	29	17	80	241	161	805
„ Brandenbg.	191	633	528	798	1 020	448	3 618
„ Pommern .	246	36	112	340	775	184	1 693
„ Posen	186	7	9	37	41	2	282
„ Schlesien . .	1 244	338	127	93	17	7	1 826
„ Sachsen . .	3	95	96	82	19	—	295
„ Hannover . .	16	516	1 362	645	51	—	2 590
„ Hessen-Naff.	3	152	362	61	1	—	579
Rheinprovinz . .	207	155	333	358	140	4	1 197
d. übrig. Provinzen	11	—	—	1	2	—	14
zus. Preußen . .	20 589	2 061	3 034	2 619	2 427	806	31 536
Bayern	174	113	1 369	4 569	3 659	90	9 974
Württemberg . . .	70	715	1 456	549	41	—	2 831
Baden	71	675	9 453	15 644	7 001	210	33 054
Hessen	5	5	83	462	459	14	1 028
Mecklenburg . . .	6	3	8	22	12	5	56
Thüringen	6	92	164	138	14	—	414
Braunschweig . . .	2	10	3	7	—	—	22
Anhalt	1	5	34	59	4	—	103
Elsaß-Lothringen	2 800	52	443	2 546	1 956	132	7 929
den übrig. Staaten	4	2	—	—	—	—	6
d. deutsch. Zollgeb.	**23 728**	**3 733**	**16 047**	**26 615**	**15 573**	**1 257**	**86 953.**

Die Tabakernte des Deutschen Reichs war im Jahre 1913 die ungünstigste des Jahrzehntes 1904-1913. Geringer Anbau — nur 1905 wurde noch etwas weniger bestellt — und eine Fruchtbarkeitsziffer unter dem Mittel wirkten zusammen. Auch die Güte war, wenn nach dem Verkaufspreise geurteilt werden darf, unter dem Durchschnitt. Es betrug

im Jahre	die Tabakfläche ha	die Tabakernte 1 000 kg	der Wert (ohne Steuer) der ganzen Ernte 1 000 M	der Wert (ohne Steuer) von 100 kg M	der Gewinn vom Hektar 100 kg	der Gewinn vom Hektar M
1904 . . .	15 883	34 381	14 405	41,5	21,7	907
1905 . . .	14 111	31 860	16 210	50,4	22,6	1 149
1906 . . .	14 684	32 075	18 812	58,3	21,8	1 281
1907 . . .	15 405	28 839	16 767	57,7	18,7	1 088
1908 . . .	14 525	34 409	21 797	62,9	23,7	1 501
1909 . . .	16 185	28 178	18 794	66,7	17,4	1 161
1910 . . .	15 404	28 854	21 488	74,5	18,7	1 395
1911 . . .	17 017	29 181	17 342	59,4	17,2	1 019
1912 . . .	15 775	38 856	22 196	57,1	24,6	1 407
1913 . . .	14 162	25 834	13 082	50,6	18,2	924.

Die mittlere Ernte eines mehrjährigen Zeitraumes ist bezeichnender als die Ernte eines Jahres. Als Mittel aus den zehn Jahren 1904/13 zählte im Reiche die Tabakfläche 15 315 ha, die Tabakernte 31 247 000 kg, der Wert der Ernte 18 089 000 M (für 100 kg 57,9 M), der Gewinn vom Hektar 2 050 kg oder 1 183 M.

Die Zahlen des Mittels aus 1904/13 für die einzelnen Staaten waren folgende:

Staaten.	Tabakfläche ha	Tabakernte 1000 kg	Wert (ohne Steuer) der ganzen Ernte 1000 M	Wert (ohne Steuer) von 100 kg M	Gewinn vom Hektar 100 kg	Gewinn vom Hektar M
Preußen, und zwar						
Prov. Ostpreußen . .	99	163	80	46,4	16,7	814
„ Westpreußen .	510	1 428	613	42,5	28,0	1 188
„ Brandenburg .	1 833	3 161	1 722	54,3	17,4	952
„ Pommern . . .	894	1 608	887	55,6	18,1	1 006
„ Posen	31	59	30	51,3	19,0	979
„ Schlesien . . .	97	140	72	49,3	14,4	740
„ Sachsen	50	99	41	37,8	20,2	825
„ Hannover . . .	261	608	312	51,2	23,5	1 216
„ Hessen-Nassau	48	133	63	47,3	28,0	1 334
Rheinprovinz	180	449	337	75,2	25,0	1 879
übrige Provinzen . .	1	2	1	.	.	.
zus. Preußen . . .	4 004	7 850	4 158	52,7	19,7	1 047

Staaten.	Tabakfläche ha	Tabakernte 1000 kg	Wert (ohne Steuer) der ganzen Ernte 1000 *M*	Wert (ohne Steuer) von 100 kg *M*	Gewinn vom Hektar 100 kg	Gewinn vom Hektar *M*
Bayern	2 485	4 631	2 562	55,8	18,8	1 037
Württemberg	288	634	400	58,6	22,2	1 399
Baden	6 506	13 402	8 232	61,8	20,7	1 266
Hessen	421	681	398	59,9	15,9	935
Mecklenburg	66	122	61	51,3	18,5	943
Thüringen......	65	154	75	48,2	23,6	1 148
Braunschweig	6	11	4	42,6	20,4	873
Anhalt........	41	68	39	57,7	17,0	981
Elsaß-Lothringen ..	1 432	3 694	2 160	58,4	25,9	1 513
Übrige Staaten ...	1	0,2	0,1	.	.	.
Deutsches Zollgebiet	**15 315**	**31 247**	**18 089**	**57,9**	**20,5**	**1 183.**

Am lohnendsten war der Tabakbau in dem Jahrzehnt 1904/13 in der Rheinprovinz und in Elsaß-Lothringen mit 1 879 und 1 513 *M* Gewinn vom Hektar, am wenigsten lohnend in den Provinzen Schlesien und Ostpreußen mit 740 und 814 *M*.

Für den Tabakbau werden 6 Hauptgebiete unterschieden: 1) die Pfalz mit den bayerischen Hauptamtsbezirken Kaiserslautern, Landau und Ludwigshafen, den badischen Steuerbezirken Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Sinsheim und den hessischen Hauptamtsbezirken Darmstadt und Worms, 2) Elsaß-Lothringen, 3) Badisches Oberland, aus den nicht zu 1) gerechneten badischen Steuerbezirken bestehend, 4) Gegend von Nürnberg und Fürth, 5) Uckermark und Odermündung, d. h. die preußischen Hauptamtsbezirke Eberswalde, Prenzlau, Frankfurt a./O., Stettin, Wolgast und der mecklenburgische Hauptamtsbezirk Neubrandenburg; 6) alle anderen Tabakgegenden. Für diese 6 Hauptgebiete werden Anbau und Ertrag für 1913 und das Mittel aus 1904/13, wie folgt, beziffert.

Hauptgebiete.	Anbau 1913 ha	Anbau 1904/13 ha	Ertrag an trockenen dachreifen Blättern 1913 im ganzen 1000 kg	1913 vom Hektar 100 kg	1904/13 im ganzen 1000 kg	1904/13 vom Hektar 100 kg
Pfalz	4 661	4 815	6 580	14,1	8 902	18,6
Elsaß-Lothringen	1 483	1 432	3 591	24,2	3 694	25,9
Badisches Oberland ...	3 939	4 309	7 096	18,0	9 321	21,7
Gegend von Nürnberg und Fürth	268	283	502	18,7	484	17,5
Uckermark u. Odermündung	2 440	2 745	5 018	20,6	4 768	17,5
Alle and. Tabakgegenden	1 371	1 731	3 047	22,2	4 078	23,6
Deutsches Zollgebiet ..	**14 162**	**15 315**	**25 834**	**18,2**	**31 247**	**20,5.**

Gerade die beiden bedeutendsten Tabakgebiete, die Pfalz und das badische Oberland, blieben 1913 um 26 und 24 % hinter dem zehnjährigen Mittel zurück, so daß auch der trotz geringeren Anbaues um 5 % größere Ertrag der Uckermark und Odermündung das Weniger des Gesamtertrages nur auf 17 % ermäßigen konnte.

Die Königlichen Landgestüte und die Privatbeschälstationen in Preußen, 1913/14[1]). — Im Jahre 1913 deckten 3 602 Beschäler der Königlichen Landgestüte 204 975 Stuten, darunter 43 481 Kaltblutstuten. Nur von 191 842 Stuten konnte das Abfohlungsergebnis festgestellt werden, da infolge des russischen Einfalles die Zahlen für 13 133 gedeckte Stuten des Litauischen Landgestütes zu Gudwallen nicht bekannt geworden sind. Es waren 67 927 Stuten güst geblieben und 123 915 tragend geworden, von denen aber 11 354 verworfen haben. Lebende Fohlen wurden 1914 105 028 geboren, 51 604 Hengste und 53 424 Stuten; 23 822 stammten von Kaltbluthengsten, 81 206 von Warmblütern; Zwillingsgeburten kamen 229 vor. Im folgenden sind die Abfohlungsergebnisse der einzelnen Landgestüte zusammengestellt, wobei des Platzes wegen die Gestüte mit Nummern bezeichnet sind, und zwar durch 1: Ostpreußisches zu Rastenburg, 2: desgl. zu Braunsberg, 3: Litauisches zu Gudwallen, 4: desgl. zu Georgenburg, 5: Westpreußisches zu Marienwerder, 6: desgl. zu Pr. Stargard, 7: Brandenburgisches zu Friedrich-Wilhelm-Gestüt, 8: Pommersches zu Labes, 9: Posensches zu Zirke, 10: desgl. zu Gnesen, 11: Niederschlesisches zu Leubus, 12: Oberschlesisches zu Cosel, 13: Sächsisches zu Kreuz, 14: Schleswig-Holsteinisches zu Traventhal, 15: Hannoversches zu Celle, 16: Westfälisches zu Warendorf, 17: Hessen-Nassauisches zu Dillenburg, 18: Rheinisches zu Wickrath:

Landgestüte	Es deckten 1913 Landbeschäler	Stuten: 1913 gedeckt	Stuten: güst geblieben	Stuten: tragend geworden	Stuten: verworfen	Lebende Fohlen, 1914 geboren: Hengste	Lebende Fohlen: Stuten	Lebende Fohlen: von Kaltbluthengsten	Lebende Fohlen: von Warmbluthengsten	Lebende Fohlen: Zwillingsgeburten
1.	175	11 025	2 517	8 508	1 177	3 102	3 277	—	6 379	4
2.	189	10 003	2 699	7 304	614	2 948	3 134	—	6 082	13
3.	231	13 133	.	.	.	.	.	.	.	.
4.	227	14 845	2 691	12 154	1 394	4 908	4 946	—	9 854	19
5.	171	8 265	2 966	5 299	463	2 157	2 288	—	4 445	22
6.	161	9 050	3 423	5 627	454	2 399	2 421	—	4 820	16
7.	224	9 297	3 449	5 848	458	2 497	2 631	1 574	3 554	18
8.	177	8 200	2 994	5 206	504	2 231	2 245	148	4 328	7
9.	195	11 736	3 563	8 173	692	3 427	3 580	9	6 998	13
10.	236	15 480	4 914	10 566	1 238	4 334	4 372	—	8 706	12
11.	184	11 371	4 954	6 417	501	2 808	2 799	2 656	2 951	8
12.	209	13 814	5 844	7 970	487	3 375	3 614	3 241	3 748	10
13.	152	7 433	3 078	4 355	418	1 895	1 903	3 473	325	16
14.	134	7 147	2 233	4 914	502	2 016	2 071	94	3 993	22
15.	380	23 014	9 463	13 551	1 113	5 900	5 978	—	11 878	3
16.	190	11 173	4 299	6 874	360	3 024	3 132	3 584	2 572	7
17.	159	8 879	4 118	4 761	402	2 080	2 168	3 698	550	20
18.	208	11 110	4 722	6 388	577	2 503	2 865	5 345	23	19.

Ende 1913 hatten die 18 Königlichen Landgestüte einen Bestand von 3 637 Beschälern; darunter befanden sich 113 Vollbluthengste, und zwar 98 rein englischen, 7 anglo-arabischen und 8 rein arabischen Bluts. Zum leichten Reitschlage rechneten 603 Beschäler, zum starken Reit- und leichten Wagenschlage 1 396, zum starken Wagen- und leichten Ackerschlage 835, zum starken Arbeitsschlage 800, und zwar 719 Belgier (Ardenner, Rheinländer und ähnliche), 71 Dänen und Schleswiger, 10 englisches Kaltblut; auch 3 Eselhengste gehörten zum Bestande. In den Königlichen Hauptgestüten waren von den 3 637 Hengsten 624 gezogen.

Außerdem wurden 1913/14 in Privatbeschälstationen von 1 428 Hengsten 76 469 Stuten gedeckt, von denen 24 447 güst geblieben sind, 2 835 verfohlt haben, 1 310 gefallen und 2 370 verkauft sind; in 3 109 Fällen fehlen die Abfohlungsergebnisse. Die übrigen 42 398 Stuten hatten 1914 von Warmbluthengsten 5 777 Hengst- und 5 823 Stutfohlen, von Kaltbluthengsten 15 111 und 15 755, zusammen 42 466 Fohlen gebracht; darunter waren 68 Zwillingsgeburten. — Am meisten Hengste waren in Schleswig aufgestellt, 100 warm- und 281 kaltblütige; es folgen mit mehr als 50 Hengsten die Regierungsbezirke Düsseldorf (1 + 96), Potsdam (22 + 67), Marienwerder (33 + 52), Frankfurt (21 + 46), Aachen (63 Kaltblüter), Aurich (54 Warmblüter) und Magdeburg (11 + 40).

Die öffentlichen Meliorations-Genossenschaften und -Verbände in Preußen[1]). — Bis Ende 1913 waren von den öffentlichen Meliorations-Genossenschaften und -Verbänden in Preußen 487 327 914 *M* aufgewendet worden. Zu dieser Zeit bestanden 6 273 Genossenschaften usw. mit einer Fläche von 3 680 196 ha, und zwar 3 659 Ent-, Bewässerungs-, Flußregulierungsgenossenschaften mit 1 600 514 ha und 159 601 984 *M* Aufwand, 1 885 Dränagegenossenschaften mit 454 189 ha und 89 374 182 *M* und 729 Deichverbände mit 1 625 493 ha und 238 351 748 *M*. Die Verteilung auf die Provinzen ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

[1]) nach den „Statistischen Nachweisungen aus dem Gebiete der landwirtschaftlichen Verwaltung von Preußen". Bearbeitet im Königlich Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Jahrgang 1913 (erschienen 1915).

[1]) Siehe die nebenstehende Anmerkung.

Provinzen		Ent-, Bewässerungs-, Flußregulierungsgenossenschaften	Dränagegenossenschaften	Deichverbände	Zusammen
Ostpreußen	Zahl	520	392	31	943
	Hektar	171 783	207 323	120 345	499 451
	1 000 *M*	20 117	40 998	8 795	69 910
Westpreußen	Zahl	325	72	65	462
	Hektar	152 738	32 356	215 418	400 512
	1 000 *M*	10 433	6 559	14 358	31 350
Brandenburg	Zahl	110	6	26	142
	Hektar	169 802	829	199 565	370 196
	1 000 *M*	13 082	197	6 379	19 658
Pommern	Zahl	224	27	10	261
	Hektar	70 082	5 438	23 188	98 708
	1 000 *M*	9 563	1 147	49 600	60 310
Posen	Zahl	229	259	8	496
	Hektar	178 728	116 926	3 993	299 647
	1 000 *M*	16 796	18 281	479	35 556
Schlesien	Zahl	128	463	48	639
	Hektar	47 100	62 313	112 536	221 949
	1 000 *M*	8 822	13 797	12 391	35 010
Sachsen	Zahl	53	33	43	129
	Hektar	94 602	5 370	259 380	359 352
	1 000 *M*	10 840	2 363	24 061	37 264
Schleswig-Holstein	Zahl	325	1	258	584
	Hektar	222 775	132	301 653	524 560
	1 000 *M*	8 432	51	27 717	36 200
Hannover	Zahl	436	28	142	606
	Hektar	391 416	1 419	321 522	714 357
	1 000 *M*	38 774	425	73 853	113 052
Westfalen	Zahl	588	46	4	638
	Hektar	62 890	3 809	1 542	68 241
	1 000 *M*	13 370	932	240	14 542
Hessen-Nassau	Zahl	108	38	—	146
	Hektar	3 689	4 010	—	7 699
	1 000 *M*	1 347	886	—	2 233
Rheinprovinz	Zahl	578	491	94	1 163
	Hektar	33 607	13 806	66 351	113 764
	1 000 *M*	7 681	3 670	20 479	31 830
Hohenzollern	Zahl	35	29	—	64
	Hektar	1 302	458	—	1 760
	1 000 *M*	345	68	—	413
Zusammen	**Zahl**	**3 659**	**1 885**	**729**	**6 273**
	Hektar	**1 600 514**	**454 189**	**1 625 493**	**3 680 196**
	1 000 *M*	**159 602**	**89 374**	**238 352**	**487 328.**

Gegen das Vorjahr haben die Genossenschaften usw. um 231 zugenommen, die Fläche um 52 439 ha und der Aufwand um 12 347 774 *M*. Der Zuwachs von 1887 bis 1912 berechnet sich auf 3 887 Genossenschaften, 1 419 181 ha und 242 099 168 *M*, also im Jahresdurchschnitt auf 155,5 Genossenschaften, 56 767 ha und 9 683 967 *M*. Noch weiter zurück, Ende 1878, waren 1 616 Genossenschaften usw. mit 1 962 625 ha Fläche und 203 441 249 *M* Aufwand vorhanden, gegen 1887 weniger 539, 245 951 und 29 439 723 oder im Mittel der 9 Jahre 59,9, 27 328 und 3 271 080. Die Entwickelung ist durch nachstehende Zahlen gekennzeichnet:

	bis	Zahl	Fläche Hektar	Aufwand 1 000 *M*
Ent-, Bewässerungs-, Flußregulierungsgenossenschaften	1878	1 085	714 159	47 207
	1887	1 350	860 588	62 420
	1912	3 509	1 576 608	153 800
	1913	3 659	1 600 514	159 602
Dränagegenossenschaften	1878	9	4 141	338
	1887	210	44 776	7 786
	1912	1 808	436 315	85 138
	1913	1 885	454 189	89 374
Deichverbände	1878	522	1 244 325	155 896
	1887	595	1 303 212	162 675
	1912	725	1 614 834	236 042
	1913	729	1 625 493	238 352
Zusammen	1878	**1 616**	**1 962 625**	**203 441**
	1887	**2 155**	**2 208 576**	**232 881**
	1912	**6 042**	**3 627 757**	**474 980**
	1913	**6 273**	**3 680 196**	**487 328.**

Die Einnahmen und Ausgaben der preußischen Landwirtschaftskammern im Rechnungsjahre 1913[1]). — Die Ausgaben der Landwirtschaftskammern einschließlich des Vereins für Landwirtschaft und Gewerbe in Hohenzollern beliefen sich im Rechnungsjahre 1913 auf 20 348 284 *M*, 19 572 731 *M* dauernde + 775 553 *M* einmalige. Diesen Ausgaben standen gegenüber 19 928 436 + 822 728 = 20 751 164 *M* Einnahmen, und zwar 13 746 083 + 584 047 = 14 330 130 *M* eigene Einnahmen, 4 578 622 + 97 908 *M* Beihilfen des Staates, 923 904 + 12 060 = 935 964 *M* der Provinzen, 246 844 + 2 120 = 248 964 *M* von Kreisen, 153 337 + 34 348 = 187 685 *M* aus Reichsmitteln und 279 646 + 92 245 = 371 891 *M* Beihilfen von Anderen. Die Verwendung der Beträge macht die nachstehende Zusammenstellung ersichtlich:

Zwecke:	Einnahmen in Mark dauernd	Einnahmen in Mark einmalig	Ausgaben in Mark dauernd	Ausgaben in Mark einmalig
Für wissenschaftliche Zwecke	5 526 413	285 388	5 952 998	200 111
Für das Veterinärwesen	1 152 948	294 989	1 168 422	161 701
Zur Förderung d. Viehzucht	3 596 333	116 902	4 064 267	119 498
„ „ „ Fischerei	81 494	—	92 613	—
„ „ „ Waldkultur	337 091	—	405 111	—
„ „ des Obst-, Wein- und Gartenbaues	358 964	2 085	397 073	4 162
Zur Unterstützung d. landwirtsch. Vereine u. z. Förderung d. Landkultur im allgemeinen	5 137 835	64 131	5 363 778	68 143
Verwaltung der Kammer (der Zentralstelle)	3 737 358	59 233	2 128 469	221 938
Zusammen	**19 928 436**	**822 728**	**19 572 731**	**775 553.**

Vorstehende Summen verteilten sich auf die Landwirtschaftskammern, wie folgt:

Landwirtschaftskammer für	Einnahmen in Mark dauernd	Einnahmen in Mark einmalig	Ausgaben in Mark dauernd	Ausgaben in Mark einmalig
Ostpreußen	2 111 571	—	2 074 110	—
Westpreußen	797 111	12 625	796 938	13 814
Brandenburg	2 109 816	23 601	2 059 490	104 491
Pommern	1 988 094	328 664	1 921 808	245 632
Posen	1 268 526	336	1 260 565	50
Schlesien	2 217 366	14 930	2 082 004	74 410
Sachsen	2 015 765	24 222	1 939 734	56 426
Schleswig-Holstein	2 318 395	135 000	2 292 756	31 589
Hannover	1 699 225	4 176	1 723 699	4 176
Westfalen	1 060 180	202 380	1 092 961	188 801
den Reg.-Bez. Cassel	415 829	30 303	382 642	19 095
„ „ „ Wiesbaden	297 300	30 145	292 058	24 333
die Rheinprovinz	1 577 696	16 346	1 603 235	12 736
Verein für Landwirtschaft und Gewerbe in Hohenzollern	51 562	—	50 731	—.

Die Einnahmen überstiegen die Ausgaben um 402 880 *M*, die dauernden um 355 705, die einmaligen um 47 175 *M*.

Ist-Einnahmen und -Ausgaben der Städte und Landgemeinden der Provinz Ostpreußen im Rechnungsjahre 1911. — Nach der im amtlichen Quellenwerke der Preußischen Statistik provinzweise zur Veröffentlichung gelangenden umfassenden Finanzstatistik aller preußischen Städte und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1911 beliefen sich in diesem die Gesamt-Isteinnahmen der Provinz Ostpreußen auf 83,37 Millionen *M*; hierbei kamen 67 Städte und 4 996 Landgemeinden in Frage. Im Durchschnitt entfielen auf jede Stadt 1,04 Millionen *M* und auf jede Landgemeinde 2 731 *M* an Isteinnahmen. Unter den Einnahmen bilden die Gemeindesteuern die Hauptquelle, und zwar kamen in der ganzen Provinz, direkte und indirekte Gemeindesteuern zusammengefaßt, 31,7 v. H. aller Gemeindeeinnahmen aus den erwähnten Steuerarten auf, aus direkten Steuern allein 29,0 v. H. Während aber in den Städten dieser Anteil aus direkten Steuern nur 22,9 v. H. der Gesamteinnahmen ausmachte, betrug er in den Landgemeinden 60,0 v. H.

Die Städte verfügen sonach, wie auch die Tabelle ergibt, neben den Steuern noch über eine Reihe anderer erheblicher Einnahmequellen. Es erzielten in den 3 Regierungsbezirken und der Provinz auf den Kopf der Bevölkerung

---

[1]) Siehe die Anmerkung auf Seite LI.

Die Ist-Einnahmen bezw. -Ausgaben der Städte und Landgemeinden der Provinz Ostpreußen im Rechnungsjahre 1911.

Städte. — Landgemeinden.	Einwohnerzahl in 1 000	Ist-Einnahmen in 1 000 M								Ist-Ausgaben in 1 000 M									
		Barbestand nach Finalabschluß 1910	Pächte, Mieten und Grundgerechtigkeiten[1]	Roherträge aus Agrar- und Industriebetrieben	Beiträge und Erstattungen	Gemeindesteuern	Anleihen und Schuldenaufnahme	sonstige	zusammen	Schuldenverzinsung und -Tilgung	Provinzial- und Kreissteuern	Zentralverwaltung einschl. Polizei und Feuerlöschwesen	Vermögens- und Schuldenverwaltung	Schule, allgemeine Bildung und Kultus	Armen-, Krankenwesen u. sonstige Wohlfahrtspflege	gewerbliche Unternehmungen	Wegewesen und sonstige Verkehrsanlagen	sonstige	zusammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
R.-B. Königsberg.																			
33 Städte	399	8 214	7 440	6 563	2 479	12 578	8 032	2 292	**47 597**	6 455	1 644	3 929	5 032	7 068	3 051	6 197	3 592	1 007	**37 976**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		17,3	15,6	13,8	5,2	26,4	16,9	4,8	**100**	17,0	4,3	10,3	13,3	18,6	8,0	16,3	9,5	2,7	**100**
1 588 Landgemeinden	342	330	103	325	687	3 150	377	197	**5 171**	443	1 220	529	46	1 374	307	367	288	285	**4 860**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		6,4	2,0	6,3	13,3	60,9	7,3	3,8	**100**	9,1	25,1	10,9	0,9	28,3	6,3	7,6	5,9	5,9	**100**
Städte u. Landg. zus.	741	8 544	7 543	6 887	3 167	15 729	8 409	2 489	**52 768**	6 899	2 864	4 459	5 077	8 442	3 358	6 565	3 880	1 292	**42 836**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		16,2	14,3	13,1	6,0	29,8	15,9	4,7	**100**	16,1	6,7	10,4	11,9	19,7	7,8	15,3	9,1	3,0	**100**
R.-B. Gumbinnen.																			
11 Städte	128	940	1 603	2 335	753	2 999	2 071	503	**11 202**	1 544	631	1 235	380	1 669	692	2 606	771	463	**9 992**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		8,4	14,3	20,8	6,7	26,8	18,5	4,5	**100**	15,5	6,3	12,4	3,8	16,7	6,9	26,1	7,7	4,6	**100**
2 222 Landgemeinden	397	306	112	53	631	3 324	209	294	**4 927**	165	1 360	611	—	1 498	288	46	334	316	**4 618**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		6,2	2,3	1,1	12,8	67,5	4,2	6,0	**100**	3,6	29,5	13,2	—	32,4	6,2	1,0	7,2	6,9	**100**
Städte u. Landg. zus.	525	1 246	1 715	2 388	1 383	6 323	2 280	796	**16 129**	1 708	1 991	1 846	380	3 166	980	2 652	1 106	780	**14 610**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		7,7	10,6	14,8	8,6	39,2	14,1	4,9	**100**	11,7	13,6	12,6	2,6	21,7	6,7	18,2	7,6	5,3	**100**
R.-B. Allenstein.																			
23 Städte	135	524	1 330	2 798	948	2 343	2 204	778	**10 927**	1 415	658	973	773	1 864	786	2 275	573	827	**10 145**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		4,8	12,2	25,6	8,7	21,4	20,2	7,1	**100**	14,0	6,5	9,6	7,6	18,4	7,7	22,4	5,6	8,2	**100**
1 186 Landgemeinden	345	188	60	15	1 011	2 002	102	168	**3 546**	134	707	399	—	1 527	185	23	128	289	**3 393**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		5,3	1,7	0,4	28,5	56,5	2,9	4,7	**100**	3,9	20,8	11,8	—	45,0	5,5	0,7	3,8	8,5	**100**
Städte u. Landg. zus.	479	713	1 391	2 814	1 958	4 345	2 306	946	**14 473**	1 549	1 365	1 373	773	3 391	971	2 298	701	1 116	**13 538**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		4,9	9,6	19,4	13,5	30,0	15,9	6,5	**100**	11,4	10,1	10,1	5,7	25,0	7,2	17,0	5,2	8,3	**100**
Provinz Ostpreußen.																			
67 Städte	661	9 679	10 373	11 696	4 181	17 919	12 306	3 572	**69 727**	9 414	2 934	6 138	6 185	10 601	4 529	11 078	4 937	2 298	**58 114**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		13,9	14,9	16,8	6,0	25,7	17,7	5,1	**100**	16,2	5,0	10,6	10,6	18,2	7,8	19,1	8,5	4,0	**100**
4 996 Landgemeinden	1 084	824	275	393	2 328	8 476	689	660	**13 644**	742	3 286	1 539	46	4 399	781	437	750	891	**12 870**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		6,0	2,0	2,9	17,1	62,1	5,1	4,8	**100**	5,8	25,5	12,0	0,3	34,2	6,1	3,4	5,8	6,9	**100**
Städte u. Landg. zus.	1 745	10 503	10 648	12 088	6 509	26 395	12 995	4 232	**83 370**	10 156	6 220	7 677	6 230	15 000	5 310	11 514	5 687	3 189	**70 984**
v. H. aller Einn. bezw. Ausgaben		12,6	12,8	14,5	7,8	31,7	15,6	5,1	**100**	14,3	8,8	10,8	8,8	21,1	7,5	16,2	8,0	4,5	**100**

[1] einschl. Anerkennungsgebühren, Entgelte gebührenartigen Charakters, Strafen und Jagdscheinabgaben.

Städte	aus Pächten, Mieten und Grundgerechtigkeiten M	aus direkten Steuern M	aus Agrar- und Industrie-Betrieben M	aus Anleihen M	insgesamt (einschl. anderer) M
Reg.-Bez. Königsberg	18,65	27,88	16,45	20,14	119,33
„ Gumbinnen	12,55	21,58	18,29	16,22	87,73
„ Allenstein .	9,88	15,58	20,77	16,36	81,11
Prov. Ostpreußen . .	**15,69**	**24,16**	**17,69**	**18,61**	**105,45**
Landgemeinden					
Reg.-Bez. Königsberg	0,30	8,83	0,95	1,10	15,10
„ Gumbinnen	0,28	8,15	0,13	0,53	12,41
„ Allenstein .	0,17	5,60	0,04	0,30	10,28
Prov. Ostpreußen . .	**0,25**	**7,55**	**0,36**	**0,64**	**12,59.**

Die Einnahmen aus Anleihen, die eine außerordentliche Einnahmequelle darstellen, sind ebenso wie die aus Agrar- und Industriebetrieben sowie die aus Pächten, Mieten und Grundgerechtigkeiten bei den Landgemeinden nur in sehr geringem Maße zu finden; dagegen fallen für diese noch die Einnahmen an Beiträgen und Erstattungen, namentlich die vom Staate herrührenden, ins Gewicht.

Die Ist-Ausgaben der ostpreußischen Städte und Landgemeinden betrugen zusammen 70,98 Millionen M; sie waren also um über 12 Millionen geringer als die Ist-Einnahmen. Unter den Ausgaben sind in erster Linie die für Schulen, allgemeine Bildung und Kultus zu nennen. Die Aufwendungen für Schulen allein, d. h. für höhere, mittlere, Volks- und sonstige Schulen zusammen, bedingten in den Städten und Landgemeinden 14,49 Millionen M oder 20,4 v. H. der Gesamtausgaben. Für höhere und mittlere Schulen waren 4,10 Mill. M, und zwar nur von den Städten aufzuwenden. Auf die Volksschulen allein entfielen in den Städten 5,51 Millionen M, in den Landgemeinden 4,22 Millionen M, oder 9,5 v. H. bezw. 32,7 v. H. der bezüglichen Gesamtausgaben. Demgegenüber sind in der Einnahme unter den Beiträgen und Erstattungen Summen enthalten, die den Städten bezw. Landgemeinden als Beiträge vom Staate, und zwar hauptsächlich für Volksschulzwecke, gewährt wurden, nämlich für die Städte 1,64, für die Landgemeinden 2,08 Mill. M, d. h. 2,4 v. H. bezw. 15,3 v. H. der städtischen bezw. ländlichen Gesamteinnahmen. Ein bedeutender Anteil an den Gesamtausgaben kam auch denen für gewerbliche Unternehmungen zu. Diese Ausgaben entfielen fast ausschließlich auf die 67 Städte; dem betreffenden Ausgabebetrage von 11,08 Millionen M steht in der Einnahme ein Betrag von 11,70 Millionen M gegenüber, der aus Agrar- und Industriebetrieben erzielt wurde. Die Aufwendungen für Verzinsung und Tilgung von Anleiheschulden verursachten für die Städte gleichfalls einen erheblichen Ausgabeanteil (16,2 v. H.), während er für die Landgemeinden nur 5,8 v. H. der Gesamtausgaben ausmachte. Bei den Landgemeinden tritt andererseits als besonders hoher Ausgabeposten der für Provinzial- und Kreissteuern hervor, der dort über ein Viertel, bei den Städten dagegen nur ein Zwanzigstel der Gesamtausgaben ausmachte. Bei den Ausgaben für die Vermögens- und Schuldenverwaltung handelt es sich um solche Beträge, die für Grundstücke aller Art (land- und forstwirtschaftliche Grundstücke, Miethäuser, Kasernen usw.) ver-

wendet wurden, Beträge, die bei keinem anderen Verwaltungszweige verrechnet werden konnten und fast nur bei den Städten anzutreffen sind.

Wenn man auch die Ausgaben der wichtigsten Verwaltungszweige in den 3 Regierungsbezirken und der Provinz auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, so ergibt sich folgendes Bild:

Städte	Verzinsung u. Tilgung	Zentralverwaltung, Polizei und Feuerlöschwesen	Vermögens- und Schulbenverwaltung	Volksschulen	gewerbl. Unternehm.	insgesamt (einschl. anderer)
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
Reg.-Bez. Königsberg	16,18	9,85	12,61	9,50	15,55	95,18
„ Gumbinnen	12,06	9,65	2,97	5,06	20,36	78,06
„ Allenstein .	10,48	7,21	5,73	7,95	16,85	75,15
Provinz Ostpreußen	**14,24**	**9,28**	**9,35**	**8,33**	**16,75**	**87,88**
Landgemeinden						
Reg.-Bez. Königsberg	1,30	1,55	0,13	3,84	1,07	14,21
„ Gumbinnen	0,42	1,54	—	3,56	0,12	11,68
„ Allenstein .	0,39	1,16	—	4,84	0,07	9,83
Provinz Ostpreußen	**0,68**	**1,42**	**0,04**	**3,90**	**0,40**	**11,87.**

Wennschon also auch der Ausgabeanteil der Landgemeinden für Volksschulzwecke, wie wir gesehen haben, weit höher war als der der Städte, stellte sich doch der entsprechende Kopfbetrag für jene erheblich geringer als für diese.

Die Heizfläche der feststehenden Dampfkessel in Preußen am 1. April 1914 und 1905, nach Größenklassen geordnet. — Die Aufbereitung der Dampfkesselstatistik des letztverflossenen Jahres und deren Vergleichung mit der entsprechenden, 9 Jahre früher veröffentlichten Statistik ergibt viel Bemerkenswertes. Im allgemeinen hat eine Vermehrung der Dampfkessel stattgefunden, und zwar betrug der Anstieg 5 783 oder 7,7 v. H.; i. J. 1905 gab es 74 807, 1914 80 590 Dampfkessel. Die Heizfläche hat jedoch in weit stärkerem Maße zugenommen; sie ist von 4,564 Millionen qm auf 5,768 Millionen qm, also um 26,4 v. H. gestiegen. Dieses Ansteigen der Heizfläche macht noch nicht einmal die ganze Zunahme der Dampfkraft ersichtlich, da gleichzeitig eine Steigerung des Überdruckes im Dampfkessel stattgefunden hat. Einen genauen Vergleich ergibt daher erst die Dampfmaschinenstatistik. Was die Zunahme der Dampfkessel bei den einzelnen Größenklassen anlangt, so ist diese am stärksten ausgeprägt bei der obersten Größenklasse, den Dampfkesseln von über 200 qm Heizfläche; diese sind von 2 230 auf 4 959 angestiegen, also um mehr als das Doppelte, die Heizfläche hingegen von 555 972 auf 1 372 868 qm. Von Interesse ist aber, daß die durchschnittliche Heizfläche nicht erheblich zugenommen hat; sie ist bei der obersten Größenklasse nur von 249,3 auf 276,8 qm gestiegen, ein Beweis dafür, daß die Bestrebungen der Techniker zur Steigerung ins Riesenhafte bei den Dampfkesseln bereits an der Grenze des technisch Möglichen angelangt sind. Die unteren Größenklassen der Dampfkessel haben begreiflicherweise keine Zunahme erfahren; die Klasse von 0 bis 5 qm Heizfläche ist um 25,1 v. H. zurückgegangen, die von über 5 bis 25 hat sich gerade nur auf der alten Höhe erhalten.

Heizfläche der feststehenden Dampfkessel in Preußen am 1. April 1914 und 1905, nach Größenklassen geordnet.

Größenklassen der Heizfläche	1. April 1914					1. April 1905					Bemerkungen.
	Zahl der feststehenden Dampfkessel	ihre gesamte Heizfläche beträgt qm	auf je 1 Kessel entfällt Heizfläche qm	von je 100 Kesseln entfallen auf die Größenklassen	von je 100 qm Heizfläche entfallen qm auf die Größenklassen	Zahl der feststehenden Dampfkessel	ihre gesamte Heizfläche beträgt qm	auf je 1 Kessel entfällt Heizfläche qm	von je 100 Kesseln entfallen auf die Größenklassen	von je 100 qm Heizfläche entfallen qm auf die Größenklassen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
0 bis 5 qm	2 109	7 308	3,47	2,62	0,13	2 831	9 763	3,45	3,79	0,21	Es betrug:
über 5 „ 25 „	20 273	302 003	14,90	25,16	5,23	19 579	286 912	14,65	26,17	6,29	
„ 25 „ 50 „	15 287	558 854	36,56	18,96	9,69	15 681	576 424	36,76	20,96	12,63	
„ 50 „ 60 „	4 303	235 922	54,83	5,34	4,09	4 693	257 459	54,86	6,27	5,64	
„ 60 „ 70 „	4 083	264 141	64,69	5,07	4,58	4 641	300 443	64,74	6,21	6,58	
„ 70 „ 80 „	4 960	377 570	76,12	6,15	6,55	5 305	401 876	75,75	7,09	8,81	
„ 80 „ 90 „	5 965	509 709	85,45	7,40	8,84	6 118	517 178	84,53	8,18	11,33	
„ 90 „ 100 „	7 114	679 144	95,47	8,83	11,77	5 962	575 781	96,58	7,97	12,62	
„ 100 „ 200 „	11 537	1 460 534	126,60	14,32	25,32	7 767	1 082 235	139,34	10,38	23,71	
„ 200 qm	4 959	1 372 868	276,84	6,15	23,80	2 230	555 972	249,31	2,98	12,18	
zusammen . . .	[1]) 80 590	5 768 053	71,57	100,00	100,00	74 807	4 564 043	61,01	100,00	100,00	

Bemerkungen (Sp. 12) — Es betrug:

im Jahre	die Zahl der Kessel	ihre Heizfläche qm	auf je 1 Kessel qm
1897	60 849	3 069 877	50,45
1900	68 550	3 744 019	54,62
1902	72 098	4 130 685	57,29
1906	75 655	4 623 923	61,12
1907	77 294	4 874 239	63,06
1908	78 888	5 097 137	64,61

[1]) außerdem 7 feuerlose Kessel, bei denen eine Heizfläche nicht in Betracht kommt.

Versicherung gegen Wasserleitungsschäden im Deutschen Reiche[1]). — Seitdem der inzwischen in die „Frankfurter Allgemeine" aufgegangene „Neptun" als erster die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden eingeführt und zu Ansehen und wirtschaftlicher Ertragsfähigkeit gebracht hat, ist dieser Versicherungszweig nach und nach von vielen Feuer-, Glas-, Unfall- usw. Versicherungsgesellschaften aufgenommen, fortgebildet und zu namhaftem Umfange entwickelt worden. Im Jahre 1913 hatten ihn 25 Gesellschaften in ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen und einen Versicherungsbestand von nicht weniger als rund 5 792,3 Millionen Mark erreicht. Gegen das Vorjahr hatte der Bestand sich um rund 438 Mill. ℳ oder um 8,2 % vermehrt. Die gesamte Prämieneinnahme für diesen Versicherungszweig belief sich auf rund 3,174 Mill. ℳ und hatte sich gegen die des Vorjahres um 80 900 ℳ erhöht. Diese Vermehrung betrug allerdings nur 2,6 % gegen 8,2 % der Bestandszunahme, offenbar eine Folge des ständig wachsenden Drucks des Mitbewerbs, der zur Herabsetzung der Prämiensätze geführt hat. Gleichwohl besteht die Rentabilität weiter. Im Durchschnitt aller Gesellschaften wurden in 1913 Nettoüberschüsse von rund 750 000 ℳ gebucht und außerdem noch den Reserven ausgiebige Mittel zugeführt. Die durchschnittliche Schadensumme für eigene Rechnung (975 211 ℳ) betrug von der der Prämieneinnahme für eigene Rechnung (2 758 471 ℳ) 35,4 % gegen 47,9 % im vorhergehenden Jahre.

[1]) nach Nr. 13 des Jahrgangs 1914 der „Mitteilungen der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten".

Der gesamte Hochschulbesuch in Preußen während des Winterhalbjahres 1913/14[1]). — Auf den Seiten XLVII—XLVIII der „Statistischen Korrespondenz" ist bereits der Besuch der 11 preußischen Universitäten und 5 Technischen Hochschulen besprochen worden. Zu jenen, die im Winter 1913/14 27 564 m. und 2 217 w. Studierende zählten, sind noch die Studierenden der Kaiser-Wilhelms-Akademie, 493 m., und die von 5 bischöflichen Klerikalseminaren, 675 m. (Fulda 97, Paderborn 181, Pelplin 99, Posen 106, Trier 192), zu rechnen; auch ist hier noch die Akademie zu Posen mit 477 m., 353 w. Hörern zu erwähnen. — Weiter kommen außer den 5 Technischen Hochschulen mit 4 876 m., 30 w. Studierenden, 416 m. Fachhörern und 1 020 m., 1 182 w. Gastteilnehmern noch 2 Forstakademien mit 138 m. Studierenden (Eberswalde 52, Münden 86) und 8 m. Hospitanten (6 + 2) in Betracht sowie 2 Bergakademien mit 308 m. Studierenden und 24 m. Hörern (Berlin 168 und 16, Clausthal 140 und 8), 2 Landwirtschaftliche Hochschulen mit 950 m.,

[1]) nach dem „Statistischen Jahrbuch für den Preußischen Staat 1914".

8 w. ordentlichen und 58 m., 2 w. außerordentlichen Hörern (Berlin 470 m., 6 w. und 48 m., 2 w., Bonn-Poppelsdorf 480 m., 2 w. und 10 m.), 2 Tierärztliche Hochschulen mit 775 m., 2 w. Studierenden und 9 m. Hospitanten (Berlin 413 m. und 5 m., Hannover 362 m., 2 w. und 4 m.). Die Aufrechnung ergibt für die genannten Hochschulen in Preußen einen Besuch von 37 791 m., 3 794 w. Personen, Studierende, Fachhörer, Hörer, Hospitanten, Gastteilnehmer zusammengerechnet, worunter sich allerdings auch doppelt gezählte befinden können.

Zu den Hochschulen sind neuerdings noch die Handelshochschulen getreten. Es wurden besucht:

1. die Handelshochschule Berlin von 537 m., 53 w. immatrikulierten Studierenden, 247 m., 14 w. Hospitanten und 782 m., 143 w. Hörern,
2. die Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. von 478 m., 47 w. Besuchern, 432 m., 78 w. Hospitanten und 202 m., 395 w. Hörern,
3. die Städtische Handelshochschule in Cöln von 35 Prüfungskandidaten, 603 immatrikulierten Studierenden, 216 Hospitanten, 38 Mitgliedern des englischen, 43 des französischen Seminars, 1 753 Hörern, zusammen 2 688, darunter 1 168 Frauen;
4. die Königsberger Handels-Hochschulkurse von 52 m., 15 w. Studierenden und 241 m., 175 w. Hörern,
5. die Akademie für kommunale Verwaltung in Düsseldorf von 74 Studierenden und 19 Gasthörern,
6. die Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung der Stadt Cöln von 20 Prüfungskandidaten, 90 immatrikulierten Studierenden und 258 Hospitanten.

Ein Zusammenfassen der Besucher der 6 Handelshochschulen gestattet die ungleichartige Benennung und die Ungleichartigkeit der Besucher nicht.

Schließlich mögen noch die Kunstanstalten angeführt werden. In der Akademie der Künste in Berlin wurden im Winter 1912/13 236 m. Schüler unterrichtet, davon 34 in den Meisterateliers in Charlottenburg, 202 in der Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg, ferner in der Kunstakademie in Cassel 63 m., 58 w., in Düsseldorf 204 m., 31 w. (davon in den Staatlichen Zeichenlehrerkursen 31 m., 31 w.), in der Kunstakademie in Königsberg i. Pr. 41 m., 21 w. Von diesen 544 m., 110 w. Schülern bildeten sich 357 m., 22 w. in der Malerei aus, 68 m., 4 w. in der Bildhauerei, 6 m. in der Architektur, 13 m., 3 w. in Kupferstich und Radierung; 76 m., 77 w. Schüler besuchten die Zeichenlehrerabteilung und 24 m., 4 w. waren Hospitanten. — Hochschulen für Musik sind die drei Charlottenburger Anstalten: die Meisterschule für musikalische Komposition mit 17 m., 2 w. Schülern, die Hochschule für Musik mit 194 m., 135 w. (20 m., 1 w. Komposition, 22 m., 56 w. Gesang, 116 m., 30 w. Orchesterinstrumente, 36 m., 48 w. Klavier und Orgel) und das Institut für Kirchenmusik mit 37 m. Schülern. Unter den 248 m., 137 w. Schülern befanden sich 7 m. Hospitanten, und zwar in der zuletzt aufgeführten Anstalt.

Hauptergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung in Preußen 1914. — Nach der im Königlichen Statistischen Landesamte bearbeiteten Einkommensteuer-Statistik betrug

im Steuerjahre		die Gesamtzahl der Zensiten	deren steuerpflichtiges Reineinkommen ℳ	ihre Einkommensteuer (Erhebungssoll)[1] ℳ
1892		2 437 886	5 961 397 632	124 842 848
1896		2 654 444	6 261 540 077	127 080 740
1900		3 379 534	8 248 786 814	174 385 348
1905		4 393 219	10 020 820 472	201 768 897
1910		6 250 235	14 540 336 770	337 776 211
1911		6 561 092	15 316 277 617	353 710 959
1912		6 916 895	16 131 330 666	377 485 363
1913		7 329 992	17 253 219 703	405 743 110
1914		7 696 594	18 677 714 540	442 792 061
1914 gegen	1892	+ 5 258 708	+ 12 716 316 908	+ 317 949 213
		= 215,7 v. H.	= 213,3 v. H.	= 254,7 v. H.
	1913	+ 366 602	+ 1 424 494 837	+ 37 048 951
		= 5,0 v. H.	= 8,3 v. H.	= 9,1 v. H.

[1]) einschl. der Zuschläge.

Diese Übersicht veranschaulicht die glänzende Entwickelung der Staatseinkommensteuer und der Einkommensverhältnisse in Preußen.

Seit der erstmaligen Veranlagung nach dem Einkommensteuer-Gesetze vom 24. Juni 1891 haben sich also bis 1914 die Gesamtzahl der (physischen und nichtphysischen) Zensiten wie deren steuerpflichtiges Gesamt-Reineinkommen schon etwas mehr als verdreifacht, während ihr Einkommensteuer-Erhebungssoll im Berichtsjahre sogar schon über dreieinhalbmal so groß war wie im Jahre 1892. Für die Steuerzunahme war natürlich die vom 1. April 1909 ab erfolgte Einführung der Steuerzuschläge für die Einkommen von über 1 200 ℳ von wesentlichem Belang. Diese Zuschläge bezifferten sich für 1914 auf 63,00, für 1913 auf 57,18 Millionen ℳ; ohne sie betrug die Vermehrung der (veranlagten) Steuer von 1892 bis 1914 nur 209,2 v. H.

Auch von 1913 auf 1914 war die Steigerung, namentlich beim Einkommen (um ein Zwölftel) und der Steuer (um ein Elftel), recht bedeutend.

Unterscheidet man zwischen physischen und nichtphysischen Zensiten und bei ersteren auch zwischen Einkommen von mehr als 900 bis 3 000 und von über 3 000 ℳ, so betrug zunächst

der physischen Einkommensteuer-Zensiten

mit Einkommen von	im Steuerjahre	Zahl überhaupt	Zahl vom Hundert der Gesamtbevölkerung	Zahl vom Hundert aller Haushaltungsvorstände u. Einzelwirtschafter	Einkommen Millionen ℳ	Einkommen durchschnittlich ℳ	Steuer (Erhebungssoll)[1] Millionen ℳ	Steuer (Erhebungssoll)[1] durchschnittlich ℳ
über 900 bis 3000 ℳ	1892	2 118 969	7,1	.	2 912,0	1 374	32,8	15,5
	1896	2 321 424	7,4	20,2	3 196,7	1 377	36,2	15,6
	1913	6 489 373	15,9	40,5	9 205,3	1 419	111,8	17,2
	1914	6 795 861	16,5	41,8	9 761,9	1 436	120,4	17,7
über 3 000 ℳ	1892	316 889	1,1	.	2 792,3	8 812	82,0	258,6
	1896	331 091	1,1	2,9	2 889,3	8 727	84,1	254,1
	1913	829 009	2,0	5,2	7 056,7	8 512	236,4	285,1
	1914	888 201	2,2	5,5	7 798,4	8 780	258,0	290,5
über 900 ℳ insgesamt	1892	2 435 858	8,1	.	5 704,3	2 342	114,8	47,1
	1896	2 652 515	8,5	23,1	6 086,1	2 294	120,3	45,4
	1913	7 318 382	18,0	45,7	16262,0	2 222	348,2	47,6
	1914	7 684 062	18,6	47,3	17560,4	2 285	378,5	49,3.

In beiden Haupteinkommensgruppen hat sonach im Berichtsjahre die Zensitenzahl nicht nur überhaupt, sondern auch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung und zur Gesamtzahl der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter beträchtlich zugenommen.

Insgesamt bildeten die Zensiten mit über 900 ℳ Einkommen im ersten Veranlagungsjahre 1892 noch nicht ganz ein Zwölftel, im Berichtsjahre aber schon annähernd ein Fünftel der Bevölkerung; insbesondere von der Gesamtzahl der für den selbständigen Bezug eines Einkommens überhaupt in Betracht kommenden Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter machten sie im Jahre 1896 (von dem an diese Gegenüberstellung erst möglich ist) annähernd ein Viertel, im Berichtsjahre hingegen schon nahezu die Hälfte aus.

Auch das Einkommen und das Steuersoll zeigen im Berichtsjahr sowohl im ganzen wie im Durchschnitt auf den Kopf der Zensiten eine bemerkenswerte Aufwärtsbewegung; doch steht der Einkommens-Durchschnittsbetrag des Jahres 1914 in der — von den Schwankungen des Wirtschaftslebens leicht beeinflußten — Gruppe der Einkommen von über 3 000 ℳ sowie insgesamt etwas hinter dem des ersten Veranlagungsjahres zurück. Besonders erfreulich erscheint bei gleichzeitiger beträchtlicher Zensitenvermehrung das Ansteigen des Einkommensdurchschnitts in der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ, da es darauf schließen läßt, daß bei einem überaus großen Teile der Zensiten das Einkommen sehr erheblich über das sog. Existenzminimum von 900 ℳ hinausgegangen ist.

Des weiteren ergibt die Übersicht, daß dem Ziele der Einkommensteuerreform von 1891 entsprechend das Schwergewicht der Einkommensteuerlast auf den leistungsfähigeren Elementen ruht, indem in der unteren Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ die Zensitenzahl und die Einkommenssumme viel höher, gleichwohl

[1]) einschl. der Zuschläge.

aber das Steuersoll weit (um über die Hälfte) geringer ist als in der höheren von über 3 000 ℳ.

Seit 1896 ist aus der Einkommensteuer-Statistik auch die „veranlagte Bevölkerung“, d. h. die Zahl der Zensiten mit Einschluß der Angehörigen, ersichtlich; sie bezifferte sich im Berichtsjahre auf 55,4 v. H. der Gesamtbevölkerung gegen 53,4 v. H. im Jahre 1913 und 29,3 v. H. im Jahre 1896, wovon 48,5 bezw. 46,8 und 25,7 v. H. auf die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ und 6,9 bezw. 6,6 und 3,6 v. H. auf die von über 3 000 ℳ entfielen.

Berücksichtigt man auch die an sich ein Einkommen von steuerpflichtiger Höhe beziehenden, jedoch nach den §§ 19 und 20 (früher §§ 18 und 19) des Einkommensteuer-Gesetzes wegen gesetzlicher Unterhaltungspflicht oder sonstiger außergewöhnlicher Belastung Freigestellten nebst ihren Angehörigen, so machte die Schicht der an einem Einkommen von mehr als 900 ℳ beteiligten Personen im Berichtsjahre bereits 63,3 v. H., also annähernd zwei Drittel, im Jahre 1913 61,9 v. H. und im Jahre 1896 32,8 Hundertteile der gesamten Bevölkerung aus, wovon der Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 ℳ 56,4 bezw. 55,3 und 29,2 und der von über 3 000 ℳ 6,9 bezw. 6,6 und 3,6 Hundertteile angehörten.

Was schließlich die nichtphysischen Zensiten anlangt, so betrug

im Steuerjahre	deren Zahl überhaupt	deren Zahl v. H. aller nichtphysischen Personen (§ 1 Ziff. 4-6 des Ges.)	ihr steuerpflichtiges Einkommen überhaupt Millionen ℳ	ihr steuerpflichtiges Einkommen durchschnittlich ℳ	ihre Einkommensteuer (Erhebungssoll)[1] überhaupt Millionen ℳ	ihre Einkommensteuer (Erhebungssoll)[1] durchschnittlich ℳ
1892 .	2 028	.	257,1	126 761	10,1	4 958,9
1913 .	11 610	53,9	991,2	85 379	57,6	4 957,8
1914 .	12 532	54,0	1 117,3	89 160	64,3	5 152,3.

Auch bei den nichtphysischen Zensiten haben sich hiernach sowohl die Gesamtzahl als das Gesamt- wie Durchschnitts-Einkommen und -Erhebungssoll gegen das Vorjahr vergrößert.

Von der auf die Gesellschaften m. b. H. veranlagten Steuersumme wurden für 1914 6 229 988, für 1913 5 951 366 ℳ gemäß § 71 des Einkommensteuer-Gesetzes als Steuer von Gewinnanteilen steuerpflichtiger Gesellschafter einer G. m. b. H. außer Hebung gesetzt.

[1]) einschl. der Zuschläge.

Die Wandergewerbesteuer in Preußen 1913. — Der Gewerbebetrieb im Umherziehen ist in Preußen durch das Gesetz vom 3. Juli 1876 der staatlichen Besteuerung unterworfen. Diese erfolgt durch Erhebung einer für das Kalenderjahr im voraus zu entrichtenden Jahressteuer von in der Regel 48 (in Hohenzollern 10) ℳ, die aber bei ausgedehnterem Betriebe einzelner Gewerbe erhöht, bei geringerem ermäßigt werden kann.

Es wurden Wandergewerbescheine ausgefertigt

	1900 Zahl	1900 Steuer 1 000 ℳ	1905 Zahl	1905 Steuer 1 000 ℳ	1910 Zahl	1910 Steuer 1 000 ℳ	1911 Zahl	1911 Steuer 1 000 ℳ	1912 Zahl	1912 Steuer 1 000 ℳ	1913 Zahl	1913 Steuer 1 000 ℳ
steuerfrei	6 245	—	6 963	—	7 486	—	7 729	—	7 502	—	7 118	—
zum Steuersatze[1]) von:												
6 ℳ	18 277	109,7	20 150	120,9	21 862	131,2	22 173	133,0	21 946	131,7	20 662	124,0
12 (2) ℳ	23 524	282,0	24 232	289,9	24 926	297,7	25 155	299,8	25 048	298,5	24 375	290,4
18 (4) „	19 509	349,7	20 365	363,0	20 290	362,3	19 992	357,2	19 784	353,7	19 325	345,1
24 (5) „	22 177	528,3	22 001	522,9	26 944	641,8	27 416	653,1	28 179	671,8	27 879	664,5
36 (7) „	11 023	389,5	10 805	385,2	12 081	431,4	12 087	432,0	12 475	446,0	12 557	449,3
48 (10) „	22 453	1 068,5	19 912	949,1	18 931	901,7	18 846	898,5	18 141	865,7	18 261	870,8
72 ℳ	1 065	76,7	1 258	90,6	2 240	161,3	2 346	168,9	2 033	146,4	2 374	170,9
96 „	108	10,4	250	24,0	335	32,2	417	40,0	368	35,3	464	44,5
144 „	37	5,3	64	9,2	111	16,0	112	16,1	160	23,0	221	31,8
über 144 ℳ (für Ausländer)	11	2,1	7	1,3	8	1,4	11	2,0	22	2,3	9	1,6
für Musiker, Schauspieler, Kunstreiter und Gesellschaften solcher Personen	742	57,2	3 119	141,0	4 537	187,9	4 571	187,7	4 838	190,0	4 668	188,0
Zusammen (einschl. Nach- und Zusatzsteuer)	**125 171**	**2 901,7**	**129 126**	**2 928,5**	**139 751**	**3 204,5**	**140 855**	**3 229,1**	**140 496**	**3 204,1**	**137 913**	**3 216,6.**

Nach vorstehender Übersicht ist die Zahl der insgesamt ausgegebenen Gewerbescheine zwar von 1900 bis 1911, wenn auch ungleichmäßig, gestiegen, seitdem aber zurückgegangen. Im ganzen Berichtszeitraum (von 1900 bis 1913) betrug die Zunahme 12 742 Stück oder 10,2 v. H., also bedeutend weniger als der Bevölkerungszuwachs nach der Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung, der sich auf 21,5 v. H. belief. Jene Steigerung ist in den einzelnen Steuerklassen keineswegs einheitlich; vielmehr wird sie vornehmlich durch die Steuerklasse von 24 (5) ℳ und die für Musiker usw. bedingt, während anderseits gerade in der eigentlich vom Gesetzgeber als vorherrschend gedachten Klasse von 48 (10) ℳ Steuersatz ein erheblicher Rückgang eingetreten ist. Die Zunahme im Steuerertrag von 1900 bis 1913 ist mit 10,9 v. H. nicht viel größer als die der ausgefertigten Wandergewerbescheine. Gegenüber dem Vorjahre ist der Steuerertrag um 0,4 v. H. gewachsen, die Zahl der Gewerbescheine aber um 1,8 v. H. gesunken, so daß das Erträgnis der Steuer in neuester Zeit offenbar mehr in die Tiefe als in die Breite geht.

Der Steuersatz von 48 (in Hohenzollern 10) ℳ sollte ursprünglich die Regel bilden, hat sich jedoch, wie die Übersicht zeigt, durchaus nicht entsprechend durchgesetzt. Den 18 261 (1900 22 453) Wandergewerbescheinen zu diesem Satze stehen 1913 104 798 (1900 94 510) zu einem niedrigeren und nur 3 068 (1900 1 221) zu einem höheren Steuersatze gegenüber. Im einzelnen sind 1913 vier von den fünf unteren Gruppen jede für sich stärker besetzt als die Normalgruppe, was für 1900 allerdings nur von einer einzigen gilt. Auch bezüglich des Steuerertrages stand 1913 die Normalgruppe erheblich hinter dem Gesamtergebnis der fünf unteren Gruppen zurück, nahm aber im einzelnen die erste Stelle ein. Jedenfalls war das Ertragsverhältnis im Berichtsjahre dem Geist des Gesetzes weit angemessener als das Verhältnis der Zahl der ausgefertigten Scheine, insofern als das Aufkommen aus der Normalgruppe weniger als die Hälfte des Ertrages der fünf unteren Gruppen bildete und anderseits nur etwa das Dreieinhalbfache des Ertrages der vier oberen Gruppen.

Die Musiker, Schauspieler usw. sind seit 1900 beträchtlich stärker zur Steuer herangezogen worden, und zwar nach der Zahl der Fälle um mehr als das Sechsfache, nach dem Steuerertrage um mehr als das Dreifache. Betrug der Anteil der für sie ausgefertigten Gewerbescheine an deren Gesamtzahl 1900 nur 0,6 v. H. und ihr Anteil am Gesamtaufkommen der ausgefertigten Gewerbescheine nur 2,0 v. H., so im Berichtsjahre 3,4 v. H. bezw. 5,8 v. H.

Aufs Tausend der Bevölkerung bezogen, ist die Zahl der Gewerbescheine in den Berichtsjahren ständig zurückgegangen; es entfielen nämlich auf tausend Köpfe der Bevölkerung 1900 3,7, 1905 3,6, 1910 3,6, 1911 3,5, 1912 3,5 und 1913 3,4 Gewerbescheine. Auch der aufs Tausend der Bevölkerung berechnete Steuerbetrag ist von 86,70 ℳ im Jahre 1900 auf 78,93 ℳ im Berichtsjahre gesunken.

[1]) Die eingeklammerten Steuersätze gelten für die Hohenzollernschen Lande.



Rentengutsbildung in Preußen nach dem Gesetze vom 7. Juli 1891 bis Ende 1913. — Das Rentengutsgesetz vom 27. Juni 1890 hatte den Zweck, mittleren und kleineren Grundbesitz zu schaffen; es ist aber erst zur Wirksamkeit gelangt, nachdem infolge des Ergänzungsgesetzes vom 7. Juli 1891 der Staatskredit und die Vermittelung der Rentenbanken in Anspruch genommen werden konnten. Die Ausführung dieser Gesetze liegt den Königlichen General-Kommissionen ob, deren Jahresnachweisungen für die folgende Darstellung der Rentengutsbildung als Unterlagen gedient haben.

Bis zum Schlusse des Jahres 1892 fanden 59 Grundstücke mit einer Fläche von 20 770 ha ganz oder teilweise Verwendung zur Rentengutsbildung. Es wurden 392 Rentengüter in Größe von zusammen 5 083 ha ausgelegt; das Rentengut umfaßte also durchschnittlich 13,0 ha. Der jährliche Fortschritt zeigt sich in nachstehender Zusammenstellung:

Zeit	Der zur Rentengutsbildung ganz oder teilweise verwendeten Grundstücke: Zahl	Fläche in Hektar	Der ausgelegten Rentengüter: Zahl	Gesamtfläche ha	durchschnittliche Größe ha
Vom 7. Juli 1891 bis Ende 1892	59	20 770	392	5 083	13,0
Im Jahre 1893	176	38 606	1 490	13 296	8,9
„ „ 1894	239	53 307	1 902	21 829	11,5
„ „ 1895	131	28 446	1 237	12 908	10,4
„ „ 1896	104	27 669	1 167	14 177	12,1
„ „ 1897	93	15 581	916	9 990	10,9
„ „ 1898	73	15 947	720	9 164	12,7
„ „ 1899	54	18 507	651	8 046	12,4
„ „ 1900	44	6 945	322	4 297	13,3
„ „ 1901	49	7 075	422	4 714	11,2
„ „ 1902	59	5 436	311	3 645	11,7
„ „ 1903	67	8 609	393	5 400	13,7
„ „ 1904	64	8 531	376	5 242	13,9
„ „ 1905	103	13 644	664	9 778	14,7
„ „ 1906	109	15 884	618	10 049	16,3
„ „ 1907	173	22 521	914	13 417	14,7
„ „ 1908	662	17 838	1 223	12 476	10,2
„ „ 1909	880	22 787	1 554	17 166	11,0
„ „ 1910	1 014	20 971	1 587	12 709	8,0
„ „ 1911	780	21 295	1 328	14 110	10,6
„ „ 1912	1 493	17 833	1 216	12 383	10,2
„ „ 1913	1 066	15 420	1 201	11 398	9,5
Vom 7. Juli 1891 bis Ende 1913	**7 492**	**423 622**	**20 604**	**231 277**	**11,2.**

Hiernach sind bis zum Schlusse des Jahres 1913 von 7 492 Grundstücken mit 423 622 ha 231 277 ha zu 20 604 Rentengütern in durchschnittlicher Größe von 11,2 ha verwendet worden. Die Rentengüter sind nicht durchweg zu Neuansiedlungen benutzt; es befinden sich darunter 3 837 Zukäufe. Von den Rentengutsflächen wurden 3 173 ha als Hofraum und Garten, 164 451 ha als Acker, 40 550 ha als Wiese und Hutung, 14 252 ha als Holzung genutzt; 8 851 ha entfielen auf Wege, Gewässer und Unland.

Eine Einteilung in Größenklassen ergibt 5 073 Rentengüter unter $2^1/_2$ ha, 2 728 von $2^1/_2$—5, 4 705 von 5—10, 6 339 von 10—25 und 1 759 über 25 ha. Davon entfallen

auf die Provinz	Rentengüter in Größe von: unter $2^1/_2$ ha	$2^1/_2$ bis 5 ha	5 bis 10 ha	10 bis 25 ha	über 25 ha	zusammen
Ostpreußen	640	462	1 054	1 104	309	3 569
Westpreußen	214	532	1 175	1 147	292	3 360
Brandenburg	303	107	158	205	42	815
Pommern	321	244	777	2 512	532	4 386
Posen	943	270	521	518	152	2 404
Schlesien	446	509	418	171	58	1 602
Sachsen	273	84	78	36	22	493
Schleswig-Holstein	356	83	181	401	300	1 321
Hannover	478	85	175	161	20	919
Westfalen	984	338	164	73	27	1 586
Hessen-Nassau	86	13	4	11	5	119
Rheinprovinz	29	1	—	—	—	30
Hohenzollernsche Lande	—	—	—	—	—	—.

Seit 1908 ist die kleinste Größenklasse noch weiter geteilt. Von den in diesen sechs Jahren ausgelegten 3 785 Rentengütern unter 2,5 ha sind 2 623 unter 1 ha und 1 162 1—$2^1/_2$ ha groß. Von jenen sind 1 566 nichtlandwirtschaftlichen Arbeitern überlassen, von diesen 70.

Nachstehend wird dargestellt, wie sich die 7 492 Grundstücke und die 423 622 ha, die seit 1891 zur Rentengutsbildung ganz oder teilweise verwendet sind, sowie die aufgeteilte Fläche von 231 277 ha und der Taxwert der Rentengüter, der sich für den Staat auf 266 649 272 *M* beläuft, auf die Provinzen verteilen:

Provinzen	Der zur Rentengutsbildung ganz oder teilweise verwendeten Grundstücke: Zahl	Fläche in Hektar	Fläche der aufgeteilten Ländereien ha	Taxwert der Rentengüter *M*
Ostpreußen	365	68 094	44 884	37 711 053
Westpreußen	293	72 729	39 388	26 268 386
Brandenburg	179	18 923	6 524	10 834 627
Pommern	360	119 410	78 990	96 797 355
Posen	395	38 461	17 968	18 831 009
Schlesien	221	31 200	9 914	13 042 479
Sachsen	813	5 387	3 397	8 960 548
Schleswig-Holstein	1 391	43 644	20 200	31 905 504
Hannover	1 064	8 612	4 871	8 634 028
Westfalen	2 382	15 777	4 738	12 817 339
Hessen-Nassau	15	1 366	392	664 542
Rheinprovinz	14	19	11	182 402
Hohenzollernsche Lande	—	—	—	—.

Werden die Provinzen nach der Höhe des durchschnittlichen Taxwertes eines Rentengut-Hektars der aufgeteilten Ländereien aufgeführt, so steht die Rheinprovinz, in der allerdings nur 11 ha ausgelegt sind, mit 16 582 *M* an erster Stelle; es folgen Westfalen mit 2 705 *M*, Sachsen mit 2 638, Hannover mit 1 773, Hessen-Nassau mit 1 695, Brandenburg mit 1 661, Schleswig-Holstein mit 1 579, Schlesien mit 1 316, das am meisten beteiligte Pommern mit 1 225, Posen mit 1 048 *M*; in Ost- und Westpreußen sind die Taxwerte mit 840 und 667 *M* am geringsten.

Der Kaufpreis der Rentengüter beträgt 8 061 427 *M* Rente und 61 452 892 *M* Kapital. Aus dem Verkaufe sind aufgekommen: 39 860 286 *M* Anzahlungen, 177 831 093 *M* Rentenbriefe, 495 148 *M* Privat- und Domänenamortisationsrenten, 14 712 997 *M* Hypotheken. Die Provinzzahlen sind folgende:

Provinzen	Kaufpreis in: Rente 1000 *M*	Kapital 1000 *M*	Aus dem Verkauf: 1 000 Mark: Anzahlungen	Rentenbriefe	Privat- u. Domänenamortisationsrenten	Hypotheken
Ostpreußen	1 182	11 254	5 739	26 982	88	5 255
Westpreußen	892	5 937	3 908	18 219	64	2 084
Brandenburg	437	1 963	1 908	7 122	35	15
Pommern	2 837	14 551	14 550	65 908	222	261
Posen	575	4 986	2 682	13 343	34	2 513
Schlesien	329	3 205	2 284	8 761	1	895
Sachsen	271	2 449	1 072	5 777	2	983
Schleswig-Holstein	778	10 007	4 109	19 898	3	1 747
Hannover	183	1 483	608	3 819	29	535
Westfalen	546	5 499	2 969	7 469	5	409
Hessen-Nassau	26	56	13	401	11	6
Rheinprovinz	6	63	19	133	1	9
Hohenzoll. Lande	—	—	—	—	—	—.

Baudarlehne wurden in Höhe von 19 176 872 *M* in Rentenbriefen gewährt. Der Betrag der Rentenbankrenten für diese Rentenbriefe und für die aus dem Verkauf gelösten 177 831 093 *M* Rentenbriefe beläuft sich auf 8 014 776 *M*.

Die vorstehenden Zahlen umfassen nicht die Rentengutsbildungen von Siedelungsgesellschaften, Landgesellschaften, Kreisverwaltungen, Banken, Sparkassen, Spar- und Bauvereinen, gemeinnützigen Gesellschaften und ähnlichen privaten Ansiedelungsgesellschaften, deren eine Anzahl staatliche Unterstützungen erhält, und deren Rentengutsauslegung die Mitwirkung der Generalkommissionen in beträchtlichem Umfange in Anspruch nimmt.

Die Fideikommisse in Preußen im Rechnungsjahre 1912. — Die Anzahl der Fideikommisse im preußischen Staat hat sich vom Jahre 1911 auf 1912 von 1 263 auf 1 277 oder um 14, d. i. 1,1 %, erhöht. Gegenüber dem Stande des Jahres 1903 ist eine Zunahme um 125 Fideikommisse oder 10,9 % eingetreten. Die stärkste absolute Verbreitung zeigt das Fideikommiß nach Ausweis der Tabelle mit 110 Besitzungen im Regierungsbezirk Breslau, dem sich die Regierungsbezirke Potsdam mit 84, Schleswig mit 78 und Cassel mit 77 als nächstfolgende anschließen. Dagegen weisen die Regierungsbezirke Coblenz und Cöln mit je 10, ferner Allenstein mit 7, Gumbinnen und Sigmaringen mit je 6, Danzig mit 5, Trier und Aachen mit je 3 die zahlenmäßig geringste Verbreitung des Fideikommißbesitzes auf.

Die Fideikommißfläche, die am Schlusse des Berichtsjahres mit 2 449 225,6 ha rund 7 % der Staatsfläche ausmachte, hat gegen das Vorjahr 1911 um 13 955,7 ha oder 0,6 %, gegen 1903 um 234 799,5 ha oder 10,6 % zugenommen. Unter den Regierungsbezirken weist Oppeln die größte Fideikommißfläche auf (286 816 ha); es folgen mit noch über 200 000 ha Fläche nur der Regierungsbezirk Breslau, mit über 100 000 ha noch weitere 7 Regierungsbezirke nämlich Königsberg, Marienwerder, Potsdam, Frankfurt, Posen, Liegnitz und Schleswig. Weniger als 10 000 ha fideikommissarisch gebundene Fläche hatten 1912 nur die Bezirke Erfurt, Hannover, Stade, Trier und Aachen.

Die Fideikommiß-Waldfläche ist von 1911 auf 1912 nur wenig gewachsen, und zwar um 643,1 ha oder 0,1 %. Das Wachstum seit 1903 beziffert sich auf 123 087,9 ha oder 12,1 %, hat also seit 1903 stärker zugenommen als die sonstige Fideikommißfläche. Die größten Waldflächen wiesen im Berichtsjahre die Fideikommisse in den Regierungsbezirken Oppeln mit 172 470 und Liegnitz mit 119 553 ha auf.

Der Grundsteuer-Reinertrag der Fideikommisse hat sich von 1911 auf 1912 um 193 378 *M* erhöht; seit 1903 beträgt die Zunahme mehr als 2 Millionen *M*. Mit dem höchsten Grundsteuer-Reinertrage tritt im Rechnungsjahre 1912 der Fideikommißbesitz in den Regierungsbezirken Schleswig mit fast 3 1/2 Millionen und Breslau mit über 3 1/4 Millionen *M* hervor. Weniger als 100 000 *M* erbringen die Fideikommisse nur in den Regierungsbezirken Allenstein, Danzig und Trier.

Der Flächenzuwachs der Fideikommisse beruht entweder auf dem Zugang an Fläche infolge Erweiterung bestehender oder infolge

Zu- und Abgang sowie Bestand

Regierungsbezirke. — Staat.	Zugang durch						Insgesamt Zugang			Abgang durch					
	Erweiterung bestehender			Errichtung neuer						Verkleinerung			Auflösung		
	Fideikommisse									von Fideikommissen					
	Fälle	Fläche ha	Grundsteuer-Reinertrag *M*	Anzahl	Fläche ha	Grundsteuer-Reinertrag *M*	Fläche ha	Hierunter (Sp. 8) Waldfläche ha	Grundsteuer-Reinertrag *M*	Fälle	Fläche ha	Grundsteuer-Reinertrag *M*	Anzahl	Fläche ha	Grundsteuer-Reinertrag *M*
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1. Königsberg .	2	90,1	742	—	—	—	90,1	—	742	6	11,8	180	1	886,1	5 413
2. Gumbinnen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2,5	24	—	—	—
3. Allenstein . .	1	0,2	1	—	—	—	0,2	—	1	—	—	—	—	—	—
4. Danzig . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Marienwerder	—	—	—	2	3 665,3	22 168	3 665,3	1 946,6	22 168	—	—	—	—	—	—
6. Stkr. Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Potsdam . .	1	532,8	6 073	—	—	—	532,8	175,0	6 073	3	2,0	39	—	—	—
8. Frankfurt . .	1	51,6	150	—	—	—	51,6	—	150	1	0,7	5	—	—	—
9. Stettin . . .	—	—	—	3	3 256,1	25 783	3 256,1	891,4	25 783	—	—	—	—	—	—
10. Köslin . . .	—	—	—	1	1 666,4	23 184	1 666,4	145,0	23 184	—	—	—	—	—	—
11. Stralsund . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Posen	1	6,4	38	—	—	—	6,4	—	38	1	6,5	64	—	—	—
13. Bromberg . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5 641,4	27 962
14. Breslau . . .	9	868,5	14 381	3	3 773,3	51 029	4 641,8	1 273,8	65 410	15	126,5	2 408	—	—	—
15. Liegnitz . . .	10	130,4	577	—	—	—	130,4	51,3	577	5	4,8	14	—	—	—
16. Oppeln . . .	4	2,4	28	2	3 317,5	54 808	3 319,9	739,6	54 836	13	89,5	1 016	—	—	—
17. Magdeburg .	8	42,7	733	—	—	—	42,7	—	733	7	24,1	676	1	554,1	11 385
18. Merseburg .	3	11,6	363	1	316,2	12 030	327,8	—	12 393	4	7,5	134	—	—	—
19. Erfurt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20. Schleswig . .	5	243,0	737	1	1 908,8	42 082	2 151,8	250,0	42 819	11	121,7	2 700	—	—	—
21. Hannover . .	2	0,3	—	—	—	—	0,3	—	—	1	0,4	34	—	—	—
22. Hildesheim .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4,5	221	—	—	—
23. Lüneburg . .	1	0,2	2	—	—	—	0,2	—	2	3	2,7	45	—	—	—
24. Stade	2	13,0	113	—	—	—	13,0	—	113	1	2,0	7	—	—	—
25. Osnabrück .	3	665,1	357	—	—	—	665,1	—	357	7	25,2	568	—	—	—
26. Aurich	1	0,7	32	—	—	—	0,7	—	32	1	0,7	27	—	—	—
27. Münster . . .	2	126,2	2 189	1	297,9	4 036	424,1	187,9	6 225	4	585,7	11 798	—	—	—
28. Minden . . .	3	413,0	5 184	—	—	—	413,0	23,4	5 184	2	218,0	6 442	—	—	—
29. Arnsberg . .	7	1 348,5	7 629	—	—	—	1 348,5	—	7 629	2	4,0	34	—	—	—
30. Cassel	11	69,0	774	—	—	—	69,0	—	774	7	37,7	651	2	883,9	11 135
31. Wiesbaden .	5	4,5	398	—	—	—	4,5	—	398	8	6,9	503	—	—	—
32. Coblenz . . .	4	6,5	69	—	—	—	6,5	—	69	4	15,5	221	—	—	—
33. Düsseldorf . .	7	25,9	1 747	—	—	—	25,9	—	1 747	6	37,3	1 667	—	—	—
34. Cöln	1	0,4	17	—	—	—	0,4	—	17	3	0,8	70	—	—	—
35. Trier	—	—	—	1	404,6	2 096	404,6	366,0	2 096	—	—	—	—	—	—
36. Aachen . . .	2	1,0	2	—	—	—	1,0	—	2	—	—	—	—	—	—
37. Sigmaringen	6	5,3	162	—	—	—	5,3	—	162	5	5,2	893	—	—	—
Staat . .	**102**	**4 659,3**	**42 498**	**15**	**18 606,1**	**237 216**	**23 265,4**	**6 050,0**	**279 714**	**126**	**1 344,2**	**30 441**	**5**	**7 965,5**	**55 895**

Errichtung neuer Fideikommisse. Im Rechnungsjahre 1912 erscheint die seit 1903 nicht beobachtete erhebliche Anzahl von 102 Fällen von Fideikommißerweiterungen, an denen der Zahl nach hauptsächlich die Regierungsbezirke Cassel, Liegnitz und Breslau beteiligt sind. Der durch die Erweiterungen bedingte Flächenzuwachs im Umfange von 4 659,3 ha entfällt insbesondere auf die Regierungsbezirke Arnsberg (mit über 1/4 des Zuwachses), Breslau, Osnabrück und Potsdam.

Die Errichtung neuer Fideikommisse ist im Rechnungsjahre 1912 mit 15 Fällen nicht so häufig aufgetreten als in dem vorhergehenden Jahr, wie auch der auf diese Weise erzielte Flächenzuwachs von 18 606,1 ha um annähernd 12 000 ha hinter dem des Jahres 1911 zurücksteht. Den hauptsächlichsten Flächenzuwachs bilden für 1912 5 in der Provinz Schlesien, und zwar in den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln, neuerrichtete Fideikommisse mit insgesamt 7 090,8 ha Fläche.

Dem Flächenzugang steht ein Abgang an Fläche durch Verkleinerung und Auflösung von Fideikommissen gegenüber. Die Anzahl der Verkleinerungen im Rechnungsjahre 1912 mit 126 Fällen stellt sich zwar seit 1903 als bisher erreichte Höchstzahl dar, doch ist die in Abgang gekommene Fläche mit 1 344,2 ha nicht so erheblich; sie war im Jahre 1911, in dem nur 104 Verkleinerungen von Fideikommissen festgestellt wurden, um mehr als das Dreifache größer. Zusammen 39 Fideikommißverkleinerungen sind in den am häufigsten daran beteiligten 3 Regierungsbezirken Breslau, Oppeln und Schleswig im Jahre 1912 vorgenommen worden. Doch handelt es sich hierbei trotz der hohen Häufigkeit nur um geringe Flächenverluste, die insgesamt nur 337,7 ha ausmachen mit einem Grundsteuer-Reinertrag von 6 124 ℳ, während 4 Verkleinerungen im Regierungsbezirk Münster allein einen Abgang von 585,7 ha Fläche und 11 798 ℳ Grundsteuer-Reinertrag zu verzeichnen hatten.

Auflösungen von Fideikommissen sind im ganzen Staatsgebiet im Rechnungsjahre 1912 nur 5 zu zählen gewesen. Der dadurch bedingte Abgang an Fläche mit 7 965,5 ha und 55 895 ℳ Grundsteuer-Reinertrag ist hauptsächlich auf die Auflösung eines im Regierungsbezirk Bromberg gelegenen Fideikommisses zu 5 641,4 ha Fläche und 27 962 ℳ Grundsteuer-Reinertrag zurückzuführen. Insgesamt beträgt der Flächenabgang im Rechnungsjahre 1912 9 309,7 ha, von denen mehr als die Hälfte auf Waldfläche entfallen. Der Gesamtabgang an Grundsteuer-Reinertrag, der hauptsächlich der Auflösung von Fideikommissen zur Last kommt, ist mit 86 336 ℳ im Jahre 1912 um über 5 000 ℳ höher als im Jahre

an Fideikommissen im Jahre 1912.

Insgesamt Abgang			Mehrzugang (+) Mehrabgang (—)			Zu Ende des Jahres 1912 betrug				Wiederholung der Bezeichnung in Spalte 1.
Fläche ha	Hierunter (Sp. 17) Waldfläche ha	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Fläche ha	Hierunter (Sp. 20) Waldfläche ha	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	die Anzahl der Fideikommisse	die Fideikommißfläche ha	die Fideikommiß-Waldfläche ha	der Grundsteuer-Reinertrag der Fideikommisse ℳ	
17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	
897,9	300,0	5 593	— 807,8	— 300,0	— 4 851	62	118 969,7	33 570,9	1 134 338	1.
2,5	—	24	— 2,5	—	— 24	6	15 142,1	4 964,7	116 849	2.
—	—	—	+ 0,2	—	+ 1	7	12 775,7	4 566,1	55 954	3.
—	—	—	—	—	—	5	14 928,6	6 586,7	89 473	4.
—	—	—	+ 3 665,3	+ 1 946,6	+ 22 168	30	103 162,6	43 753,4	678 859	5.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.
2,0	—	39	+ 530,8	+ 175,0	+ 6 034	84	171 905,4	73 667,1	1 790 104	7.
0,7	—	5	+ 50,9	—	+ 145	54	171 389,2	105 870,3	1 197 838	8.
—	—	—	+ 3 256,1	+ 891,4	+ 25 783	42	81 663,6	20 064,9	1 047 201	9.
—	—	—	+ 1 666,4	+ 145,0	+ 23 184	31	81 453,1	34 078,9	453 837	10.
—	—	—	—	—	—	52	85 184,5	15 829,5	1 678 800	11.
6,5	—	64	— 0,1	—	— 26	49	152 664,2	57 742,9	1 228 066	12.
5 641,4	4 134,9	27 962	— 5 641,4	— 4 134,9	— 27 962	27	54 303,2	17 826,4	539 294	13.
126,5	58,3	2 408	+ 4 515,3	+ 1 215,5	+ 63 002	110	243 138,8	105 983,3	3 277 741	14.
4,8	—	14	+ 125,6	+ 51,3	+ 563	45	168 152,2	119 553,2	1 313 723	15.
89,5	0,4	1 016	+ 3 230,4	+ 739,2	+ 53 820	58	286 816,2	172 470,1	2 198 231	16.
578,2	18,0	12 061	— 535,5	— 18,0	— 11 328	59	72 112,7	32 344,0	1 148 989	17.
7,5	—	134	+ 320,3	—	+ 12 259	63	45 691,8	17 466,1	1 241 085	18.
—	—	—	—	—	—	19	9 220,9	2 751,5	237 579	19.
121,7	—	2 700	+ 2 030,1	+ 250,0	+ 40 119	78	141 728,5	27 706,3	3 418 537	20.
0,4	—	34	— 0,1	—	— 34	30	8 373,0	3 019,8	167 836	21.
4,5	—	221	— 4,5	—	— 221	20	16 391,8	6 142,3	406 730	22.
2,7	—	45	— 2,5	—	— 43	15	22 140,7	14 058,4	228 477	23.
2,0	—	7	+ 11,0	—	+ 106	21	6 286,3	1 608,7	163 275	24.
25,2	—	568	+ 639,9	—	— 211	25	18 794,2	12 460,7	148 098	25.
0,7	—	27	—	—	+ 5	27	10 225,2	886,0	418 659	26.
585,7	186,4	11 798	— 161,6	+ 1,5	— 5 573	32	59 420,4	27 216,9	870 321	27.
218,0	—	6 442	+ 195,0	+ 23,4	— 1 258	28	38 914,7	21 484,5	697 526	28.
4,0	—	34	+ 1 344,5	—	+ 7 595	42	59 294,7	43 813,0	654 254	29.
921,6	708,9	11 786	— 852,6	— 708,9	— 11 012	77	63 828,6	44 635,6	797 303	30.
6,9	—	503	— 2,4	—	— 105	30	14 711,9	7 065,4	353 442	31.
15,5	—	221	— 9,0	—	— 152	10	24 616,0	17 019,0	298 090	32.
37,3	—	1 667	— 11,4	—	+ 80	17	27 787,3	11 273,0	880 038	33.
0,8	—	70	— 0,4	—	— 53	10	12 237,5	5 980,0	326 185	34.
—	—	—	+ 404,6	+ 366,0	+ 2 096	3	8 309,6	6 267,1	89 196	35.
—	—	—	+ 1,0	—	+ 2	3	8 699,2	6 344,6	120 408	36.
5,2	—	893	+ 0,1	—	— 731	6	18 791,5	14 622,0	458 722	37.
9 309,7	**5 406,9**	**86 336**	**+ 13 955,7**	**+ 643,1**	**+ 193 378**	**1 277**	**2 449 225,6**	**1 140 693,3**	**29 925 058**	**St.**

[h]

1911 trotz des in letzterem Jahre größeren Flächenverlustes um rund 900 ha.

Im Endergebnis bleibt bei dem Fideikommißbesitz im Staate für das Rechnungsjahr 1912 der erwähnte Mehrzugang von 13 955,7 ha Fläche, wovon nur 3 315,1 ha = 23,8 % der Erweiterung bereits bestehender, dagegen 10 640,6 ha oder 76,2 % der Errichtung neuer Fideikommisse zuzurechnen sind. Der Mehrzugang im Jahre 1912 steht um über 9 000 ha hinter dem des Vorjahres 1911 zurück und ist überhaupt der niedrigste seit 1904. Dafür aber macht die darauf entfallende Waldfläche, die im Zugang seit 1903 die niedrigste und im Abgang seit 1904 die bedeutendste gewesen ist, mit 643,1 ha nur einen unbedeutenden Bestandteil der Mehrzugangsfläche (4,6 %) aus, während im Jahre 1911 fast die Hälfte des Mehrzuganges an Fideikommißfläche aus Wald bestand.

Das Dividendenergebnis der preußischen Aktiengesellschaften mit an der Berliner Fondsbörse zugelassenen Aktien 1913. — Die 679 preußischen Aktiengesellschaften, deren Aktien 1913 an der Berliner Fondsbörse zugelassen waren, hatten insgesamt ein dividendenberechtigtes Aktienkapital von 6 979,63 Mill. M Nennwert und 12 230,52 Mill. M Kurswert, d. s. 175,2 v. H. des Nennwertes; davon trafen auf Stammaktien nach dem Nennwerte 6 771,15 Mill. M, nach dem Kurswerte 11 998,35 Mill. M = 177,2 v. H. des Nennwertes, auf Vorzugsaktien aber nur nach dem Nennwert 208,48 Mill. M, nach dem Kurswert 232,17 Mill. M = 111,4 v. H. des Nennwertes.

Von jenen 679 Gesellschaften schütteten für das im Kalenderjahr 1913 abgeschlossene Geschäftsjahr nur 574 Gesellschaften Dividende aus. Das war, verhältnismäßig betrachtet, genau derselbe Anteil wie 1912, während 1911, 1910 und 1909 der betreffende Anteil geringer war. Das dividendenberechtigte Aktienkapital dieser 574 Gesellschaften betrug 1913 nach dem Nennwert 6 592,05 Mill. M, nach dem Kurswert 11 926,13 Mill. M = 180,9 v. H. des Nennwertes. Dasselbe Kapital belief sich bezüglich des Nennwertes auf 94,4 v. H. des dividendenberechtigten Kapitals aller an der Berliner Börse notierten Gesellschaften, bezüglich des Kurswertes auf 97,5 v. H.

Die nachfolgende Tabelle macht — zugleich gewerbgruppenweise — das Dividendenergebnis der dividendenverteilenden Gesellschaften ersichtlich.

Es betrug der preußischen Aktiengesellschaften mit an der Berliner Fondsbörse zugelassenen Aktien, die im Bilanzjahre 1913 Dividende verteilten:

in der Gewerbegruppe:	Zahl		dividendenbeziehendes Aktienkapital überhaupt nach dem					bilanzmäßiger Reingewinn			Dividendensumme					
	überhaupt	v. H. aller Gesellschaften mit an der Berliner Fondsbörse zugelassenen Aktien	Nennwerte Mill. M	Kurswerte Mill. M	Kurswerte v. H. des Nennwertes	v. H. des dividendenberechtigten Kapitals aller Gesellschaften mit an der Berliner Fondsbörse zugelassenen Aktien nach dem Nennwerte	... Kurswerte	überhaupt Tausend M	v. H. ihres eingezahlten Aktienkapitals nach dem Nennwerte	... Kurswerte	überhaupt Tausend M	vom Hundert ihres bilanzmäßigen Reingewinns	vom Hundert ihres dividendenbeziehenden Kapitals nach dem Nennwerte	... Kurswerte	vom Hundert des dividendenberechtigten Kapitals aller Gesellschaften mit an der Berliner Fondsbörse zugelassenen Aktien nach dem Nennwerte	... Kurswerte
Land- und Forstwirtschaft	1	100,0	1,60	1,58	99,0	100,0	100,0	114,0	7,1	7,2	80,0	70,2	5,0	5,1	5,0	5,1
Bergbau, Hütten- u. Salinenwes.	65	94,2	721,37	1 507,75	209,0	96,9	99,3	131 435,6	17,9	8,5	97 492,1	74,2	13,5	6,5	13,1	6,4
Bergbau, Hüttenbetr., Metall- u. Maschinenind. miteinand. verb.	17	89,5	789,06	1 527,61	193,6	96,0	98,4	114 979,7	14,3	7,4	89 230,9	77,6	11,3	5,8	10,9	5,7
Industrie der Steine und Erden	39	86,7	132,85	219,54	165,3	83,4	92,1	24 235,4	18,1	10,9	13 556,1	55,9	10,2	6,2	8,5	5,7
Metallverarbeitung	35	72,9	159,83	277,92	173,9	83,6	88,5	24 072,9	13,8	7,8	16 625,7	69,1	10,4	6,0	8,7	5,3
Indust. d. Masch., Apparate usw.	93	94,9	984,52	1 907,25	193,7	98,0	99,0	148 925,6	14,7	7,6	109 290,4	73,4	11,1	5,7	10,9	5,7
Chemische Industrie	26	96,3	212,10	790,41	372,7	97,7	99,2	65 079,8	30,1	8,1	42 931,5	66,0	20,2	5,4	19,8	5,4
Industrie der Leuchtstoffe usw.	6	85,7	35,45	68,89	194,3	81,6	93,8	5 190,7	14,6	7,5	3 551,5	68,4	10,0	5,2	8,2	4,8
Textilindustrie	25	75,8	76,07	142,20	186,9	78,4	92,7	13 706,2	17,7	9,6	8 282,6	60,4	10,9	5,8	8,5	5,4
Papierindustrie	8	57,1	30,63	62,71	204,8	69,3	86,3	5 899,0	19,0	9,3	4 114,3	69,7	13,4	6,6	9,3	5,7
Lederindustrie	8	100,0	22,20	29,67	133,7	100,0	100,0	2 438,0	11,0	8,2	1 553,0	63,7	7,0	5,2	7,0	5,2
Indust. d. Holz- u. Schnitzstoffe	4	80,0	28,25	50,10	177,3	93,4	97,4	4 527,5	16,0	9,0	3 282,5	72,5	11,6	6,6	10,9	6,4
Indust. d. Nahr.- u. Genußmittel	72	85,7	259,07	465,53	179,7	91,3	96,4	34 418,6	12,9	7,2	26 579,0	77,2	10,3	5,7	9,4	5,5
Bekleidungsgewerbe	4	100,0	12,00	24,56	204,7	100,0	100,0	1 981,9	15,2	7,5	1 530,0	77,2	12,8	6,2	12,8	6,2
Baugewerbe	10	100,0	35,80	75,30	210,3	100,0	100,0	7 889,1	22,0	10,5	4 891,0	62,0	13,7	6,5	13,7	6,5
Polygraphische Gewerbe	7	77,8	15,40	24,09	156,4	77,7	89,3	2 090,7	13,6	8,7	1 562,5	74,7	10,1	6,5	7,9	5,8
Handelsgewerbe	61	61,6	2 469,98	3 583,93	145,1	93,7	96,3	269 233,4	10,9	7,5	192 366,1	71,4	7,8	5,4	7,3	5,2
Versicherungsgewerbe	44	100,0	71,98	413,17	574,0	100,0	100,0	41 023,7	56,8	9,9	23 224,1	56,6	32,3	5,6	32,3	5,6
Verkehrsgewerbe	44	91,7	385,66	522,85	135,6	97,2	98,9	35 108,2	8,8	6,5	26 852,9	76,5	7,0	5,1	6,8	5,1
Gast- und Schankwirtschaft	4	100,0	19,90	29,09	146,2	100,0	100,0	1 718,0	8,6	5,9	1 568,0	91,3	7,9	5,4	7,9	5,4
Musik-, Theater- und Schaustellungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verschiedene Gesellschaften	1	50,0	120,00	197,23	164,4	95,9	99,1	17 728,0	14,8	9,0	13 200,0	74,5	11,0	6,7	10,6	6,6
zusammen: 1913	574	84,5	6 583,72	11 921,38	181,1	94,3	97,5	951 796,1	14,2	7,9	681 764,1	71,6	10,4	5,7	9,8	5,6
zusammen: 1912	569	84,5	6 375,68	11 866,99	186,1	94,7	97,3	901 498,2	13,8	7,4	656 253,4	72,8	10,3	5,5	9,7	5,4
zusammen: 1911	564	83,7	6 082,99	11 489,84	188,9	94,1	97,0	811 822,9	13,0	6,9	599 437,4	73,8	9,9	5,2	9,3	5,1
zusammen: 1910	564	84,4	5 893,92	10 927,44	185,4	95,0	97,6	769 548,5	12,8	6,9	563 645,2	73,2	9,6	5,2	9,1	5,0
zusammen: 1909	538	83,0	5 463,60	9 581,00	175,4	94,1	97,1	687 231,4	12,2	7,0	506 536,2	73,7	9,3	5,3	8,7	5,1.

Danach warf nur ein verhältnismäßig geringfügiger Teil (5,7 bezw. bei Berücksichtigung des Kurswertes 2,5 v. H.) des gesamten dividendenberechtigten Kapitals der preußischen Aktiengesellschaften mit an der Berliner Börse zugelassenen Aktien keine Dividende ab, und zwar 395,91 Mill. M mit einem Kurswerte von 309,15 Mill. M, d. i. nur 78,1 v. H. des Nennwertes.

Der bilanzmäßige Gesamt-Reingewinn der dividendenzahlenden Gesellschaften erscheint im Verhältnis zum Kurswert ihres eingezahlten Aktienkapitals in allen fünf Berichtsjahren wesentlich geringer, als wenn man ihn dem Kapitalnennwerte gegenüberstellt. Im einzelnen stand der bilanzmäßige Gesamt-Reingewinn nach dem Kurswerte

1913 um 44,4 v. H.,
1912 „ 46,4 „ „,
1911 „ 46,9 „ „,
1910 „ 46,1 „ „,
1909 „ 42,6 „ „

hinter dem nach dem Nennwerte zurück. Fast in demselben Verhältnis sinkt auch im allgemeinen die Rentabilität vom Standpunkt der Aktionäre (an die 1913 etwas über sieben Zehntel, das ist verhältnismäßig weniger als in den vier vorhergehenden Berichtsjahren, des bilanzmäßigen Reingewinns als Dividende verteilt worden ist), sei es, daß man die Dividendensumme mit dem Nenn- und bezw.

dem Kurswert des dividendenbeziehenden oder des gesamten dividendenberechtigten Kapitals der Gesellschaften mit Aktienkurs an der Berliner Börse vergleicht. Es stand im einzelnen jene Rentabilitätsziffer nach dem Kurswerte

	bei Berücksichtigung des dividendenbeziehenden Kapitals	bei Berücksichtigung des dividendenberechtigten Kapitals aller Gesellschaften mit an der Berliner Fondsbörse zugelassenen Aktien
1913	um 45,2 v. H.,	um 42,9 v. H.,
1912	„ 46,6 „ „,	„ 44,3 „ „,
1911	„ 47,5 „ „,	„ 45,2 „ „,
1910	„ 45,8 „ „,	„ 45,1 „ „,
1909	„ 43,0 „ „,	„ 41,4 „ „

hinter der nach dem Nennwert zurück.

Vom Hundert des Nennwerts des gesamten dividendenberechtigten Kapitals der Gesellschaften mit an der Berliner Fondsbörse zugelassenen Aktien bezogen:

Prozent Dividende	unter Berücksichtigung des Nennwertes der Aktien					unter Berücksichtigung des Kurswertes der Aktien				
	1913	1912	1911	1910	1909	1913	1912	1911	1910	1909
0 . . .	5,7	5,3	5,9	5,0	5,9	5,7	5,3	5,9	5,0	5,9
über 0 bis 1	0,2	0,3	0,1	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,02
„ 1 „ 2	0,1	0,2	0,2	0,6	1,6	0,1	0,3	0,3	0,6	1,1
„ 2 „ 3	2,6	1,1	0,8	2,2	1,5	3,0	0,6	1,7	3,2	1,8
„ 3 „ 4	2,2	1,4	3,6	3,2	2,7	1,6	3,2	4,2	7,5	8,0
„ 4 „ 5	3,6	5,4	3,6	3,9	5,3	9,5	18,1	26,5	28,9	24,6
„ 5 „ 6	5,2	5,6	8,8	6,0	10,9	48,5	51,9	49,4	41,5	41,9
„ 6 „ 7	11,2	15,5	15,7	18,4	11,3	25,9	14,8	10,3	9,5	13,6
„ 7 „ 8	12,7	10,6	11,1	10,1	13,8	4,9	4,7	1,3	3,1	2,0
„ 8 „ 9	11,8	11,0	9,1	14,0	17,4	0,4	0,8	0,3	0,4	0,6
„ 9 „ 10	11,9	13,2	13,5	11,4	8,5	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2
„ 10 „ 15	22,2	20,8	20,0	17,5	14,1	} 0,2	0,1	0,02	0,1	0,2
„ 15 . . .	10,6	9,7	7,5	7,2	7,0	}				
zusammen	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100.**

Hiernach warf bei Berücksichtigung des Nennwertes der Aktien 1913 mehr als die Hälfte des dividendenberechtigten Kapitals über 8 Prozent Dividende ab, jedenfalls ein größerer Anteil dieses Kapitals als in den vorhergehenden vier Berichtsjahren, in denen er im übrigen gleichfalls um die Hälfte sich bewegte. Hingegen lag bei Zugrundelegung des Kurswertes der Aktien das Schwergewicht des Kapitals 1913 in den Dividendengruppen von über 5 bis 6 und 6 bis 7 Prozent; das bedeutet gleichfalls einen günstigeren Stand als in den vorhergehenden vier Berichtsjahren. Die Abstufung von über 10 Prozent Dividende, 1909 nominell nur etwas mehr als ein Fünftel umfassend, 1913 unter beständiger Anteilssteigerung auf fast ein Drittel des Kapitals gestiegen, stellt bei Heranziehung des Kurswertes nur einen ganz geringfügigen Bruchteil des Kapitals dar.

Gewerbegruppenweise weist das günstigste Dividendenergebnis bei Gegenüberstellung von Dividende und Nennwert des dividendenbeziehenden Kapitals das Versicherungsgewerbe und demnächst die chemische Industrie und das Baugewerbe auf; dagegen steht bei Heranziehung des Kurswertes die Sammelgruppe der „verschiedenen" Gesellschaften (mit nur einer Gesellschaft) an der Spitze, und folgen mit einander gleichen Anteilen die Papierindustrie und die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe. Betrachtet man aber die entsprechende Gesamtverzinsung des dividendenberechtigten Kapitals, so erniedrigt sich diese in den meisten Gewerbegruppen; die ungünstigste Rentabilitätsziffer beobachten wir dann in der Industrie der Leuchtstoffe, die günstigste wieder bei der einen die ganze Gruppe der „verschiedenen" Gesellschaften verkörpernden Gesellschaft.

Die Kreditgenossenschaften des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften. — Kürzlich ist im Verlage von Puttkammer und Mühlbrecht das Jahrbuch des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften für 1913, X. Jahrgang, erschienen. Im Tabellenteile ist die Geschäftsstatistik der Verbandsgenossenschaften im einzelnen dargestellt; der tertliche Teil bringt eine Fülle von lehrreichen Zahlen und in vielgestalter Gliederung eine Zusammenfassung der Geschäftsergebnisse der letzten 10 Jahre, die wegen ihrer bilanz- und wirtschaftspolitischen Bedeutung Beachtung verdienen. Dem Hauptverbande waren 1913 (1904) 979 (449) Genossenschaften angeschlossen, darunter 16 (11) Zentral-Kreditgenossenschaften und 472 (231) Kreditgenossenschaften.

Zur Geschäftsstatistik berichteten 15 (12) Zentral-Kreditgenossenschaften mit 671 (341) Mitgliedern. Die von ihnen ausgezahlten Beträge wurden auf 239 673 583 (92 768 582) ℳ ermittelt; davon kamen auf laufende Rechnung 154 838 464 (64 603 972) ℳ oder 64,60 (69,64) % und auf Diskontwechsel 84 481 649 (28 164 610) ℳ oder 35,25 (30,36) %. Die Außenstände auf gewährte Kredite am Jahresschlusse betrugen 14 098 311 (6 251 170) ℳ, und zwar in laufender Rechnung 5 608 275 (3 789 470) ℳ oder 39,78 (60,62) % und in diskontierten Geschäftswechseln 7 814 369 (2 461 700) ℳ oder 55,43 (39,38) %. Das eigene Vermögen der Zentral-Kreditgenossenschaften setzte sich zusammen aus 2 245 495 (1 530 894) ℳ oder 74,82 (94,44) % Geschäftsguthaben und aus 755 701 (90 091) ℳ oder 25,18 (5,56) % Reserven. Die fremden Gelder betrugen 13 482 998 (4 895 444) ℳ; davon entfielen auf Spareinlagen 2 148 172 (1 067 569) ℳ oder 15,93 (21,81) %, auf Scheckgelder und Schulden in laufender Rechnung 5 051 307 (1 982 091) ℳ oder 37,46 (40,49) %, auf Schulden bei Banken 5 766 620 (1 810 903) ℳ oder 42,77 (36,99) %. Die Geschäftserträgnisse machten aus 1 060 272 (366 286) ℳ, die Geschäftslasten 986 425 (276 360) ℳ, insbesondere die Verwaltungskosten 141 881 (54 565) ℳ oder 13,38 (14,90) % der Bruttoerträgnisse. An Reingewinn wurden 193 713 (89 926) ℳ erzielt, vom gesamten Betriebskapital 1,18 (1,38) %, von allen Geschäftsguthaben 8,63 (5,87) %. Seit 1910 wird die Liquidität zahlenmäßig nachgewiesen. Ende 1913 (1910) waren vorhanden leicht greifbare eigene Mittel 9 593 207 (4 802 970) ℳ, kurzfristige fremde Gelder 12 511 770 (8 298 327) ℳ; auf je 100 ℳ kurzfristige fremde Gelder kamen 76,67 (57,88) ℳ leicht greifbare eigene Mittel; von den gesamten Passiven kamen auf das eigene Vermögen 18,21 (21,65), auf die fremden Gelder 81,79 (78,35) %, und zwar auf die langfristigen fremden Gelder 5,89 (4,91), auf die kurzfristigen 75,90 (73,44) %. Vom Hundert der gesamten Aktiven betrugen die diskontierten Geschäftswechsel 47,19 (28,73) ℳ, die Außenstände in laufender Rechnung 33,87 (48,46) ℳ.

Kreditgenossenschaften berichteten 1913 (1904) 427 (224) mit 119 698 (38 393) Mitgliedern. Die Summe der von ihnen ausgezahlten Beträge beläuft sich auf 899 354 556 (191 088 687) ℳ; durchschnittlich kamen Auszahlungen auf eine Genossenschaft 2 106 217 (853 074) ℳ, auf ein Mitglied 7 514 (4 977) ℳ. Auf laufende Rechnung entfielen 488 036 799 (100 242 588) ℳ oder 54,27 (52,46) %, auf Diskontwechsel 281 066 644 (90 846 099) ℳ oder 31,25 (47,54) %. Die Außenstände auf gewährte Kredite am Jahresschlusse sind mit 293 672 057 (69 729 267) ℳ ermittelt, durchschnittlich für die Genossenschaft mit 687 757 (311 291) ℳ, für das Mitglied mit 2 453 (1 816) ℳ. Es kamen auf Außenstände in laufender Rechnung 101 095 939 (40 066 466) ℳ oder 34,42 (57,46) %, auf Außenstände in diskontierten Geschäftswechseln 48 676 306 (18 964 522) ℳ oder 16,58 (27,20) %. Das eigene Vermögen der berichtenden Kreditgenossenschaften betrug 45 173 435 (8 976 601) ℳ; es setzte sich zusammen aus 31 943 322 (6 650 946) ℳ oder 70,71 (74,09) % Geschäftsguthaben und aus 13 230 113 (2 325 655) ℳ oder 29,29 (25,91) % Reserven. Es kamen durchschnittlich auf eine Kreditgenossenschaft 74 809 (29 692) ℳ Geschäftsguthaben und 30 984 (10 382) ℳ Reserven, auf ein Mitglied 267 (173) und 111 (61) ℳ. Die fremden Gelder sind mit 302 192 377 (62 960 323) ℳ festgestellt, für die Genossenschaft mit 707 710 (281 072) ℳ, für das Mitglied mit 2 525 (1 640) ℳ. Es entfielen auf Spareinlagen 243 279 211 (50 831 901) ℳ oder 80,50 (80,73) %, auf Scheckgelder und Schulden in laufender Rechnung 41 840 495 (6 629 837) ℳ oder 13,85 (10,53) %, auf Schulden bei Banken 7 600 520 (2 845 653) ℳ oder 2,52 (4,52) %, auf Akzeptschulden 1 904 423 ℳ oder 0,63 % und auf Hypothekenschulden 5 385 327 (2 652 932) ℳ oder 1,78 (4,22) %. Durchschnittlich kamen Spareinlagen auf die Genossenschaft 569 741 (226 928) ℳ, auf das Mitglied 2 032 (1 324) ℳ. 72 396 329 ℳ Spargelder oder

29,76 % hatten eine mehr als 3 monatige Kündigungsfrist, 170 882 882 ℳ oder 70,24 % waren sofort oder spätestens nach 3 Monaten auszahlbar. Das Gesamtbetriebskapital bezifferte sich auf 347 365 812 (71 936 924) ℳ; unter je 100 ℳ waren 13,00 (12,48) ℳ eigenes Vermögen und 87,00 (87,52) ℳ fremde Gelder. Die Verzinsung des Gesamtbetriebskapitals durch Zinsen- und Provisions-Einnahmen ist mit 5,69 (4,33) % errechnet. Die Auszahlungen im Scheck- und Giroverkehr beliefen sich auf 392 947 162 (5 789 295) ℳ. Die Giroverbindlichkeiten der Genossenschaften am Jahresschlusse betrugen 7 272 150 ℳ. Die Kreditgenossenschaften erzielten einen Geschäftsertrag von 20 233 209 (3 112 060) ℳ, auf die Genossenschaft durchschnittlich 47 385 (14 890) ℳ. Geschäftslasten sind 16 385 865 (2 464 780) ℳ nachgewiesen, für die Genossenschaft durchschnittlich 38 374 (11 793) ℳ. Für Verwaltungszwecke sind 2 997 612 (546 585) ℳ verausgabt worden; die Verwaltungskosten machten 14,82 (17,56) % der Bruttoerträgnisse aus. Der Reingewinn betrug bei 399 (209) am Reingewinn beteiligten Genossenschaften 3 897 384 (767 226) ℳ, in Prozenten des gesamten Betriebskapitals 1,12 (1,07), in Prozenten aller Geschäftsguthaben 12,20 (11,54). Seit 1910 wird die Liquidität der Kreditgenossenschaften festgestellt. Ende 1913 (1910) waren vorhanden 89 148 999 (40 052 359) ℳ leicht greifbare eigene Mittel und 222 228 320 (97 615 632) ℳ kurzfristige fremde Gelder; auf je 100 ℳ der letzteren kamen 40,12 (41,03) ℳ leicht greifbare eigene Mittel. Von den gesamten Passiven waren das eigene Vermögen 13,00 (14,52) %, die fremden Gelder insgesamt 87,00 (85,48) %, die langfristigen 23,02 (11,98) %, die kurzfristigen 63,98 (73,50) %. Von den gesamten Aktiven waren die diskontierten Geschäftswechsel 13,86 (22,00) %, die Außenstände in laufender Rechnung 28,78 (38,53) %. Bei 292 Kreditgenossenschaften mit 76 947 Mitgliedern, die 1913 zur Berufsstatistik berichteten, wurden gezählt 23 511 Handwerker, 11 902 Kaufleute, Fabrikanten und Händler, 7 217 andere Gewerbetreibende, 10 757 Landwirte, 11 010 Beamte usw., 6 843 Rentner und Personen ohne Beruf, 2 307 Gehilfen, Gesellen, Arbeiter, Dienstboten und 3 400 andere Berufe. Zur Steuerstatistik 1913 haben 221 Kreditgenossenschaften berichtet. 64 waren gänzlich steuerfrei; 148 hatten keine Einkommensteuer, 103 keine Gewerbesteuer zu zahlen; 73 hatten 19 326 ℳ Einkommensteuer, 118 hatten 30 600 ℳ Gewerbesteuer aufzubringen. In der nachstehenden Tabelle ist eine vergleichende Übersicht über die wichtigsten Geschäftsergebnisse der Kreditgenossenschaften des Hauptverbandes von 1904 bis 1913 gegeben.

Die Geschäftsergebnisse der Kreditgenossenschaften des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften, 1904 bis 1913.

Berichtsjahr	Verbandsgen.	Berichtende Gen.	Mitglieder	Im Berichtsjahre ausgezahlte Beträge: Laufende Rechnung ℳ	Diskontwechsel ℳ	Vorschußwechsel und Darlehen auf feste Frist ℳ	Hypotheken und Kaufgelder ℳ	im ganzen ℳ	auf 1 Genossenschaft ℳ	auf 1 Mitglied ℳ	Außenstände auf gewährte Kredite am Jahresschlusse: im ganzen ℳ	auf 1 Genossenschaft ℳ	auf 1 Mitglied ℳ	Aktiva ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
1904	231	224	38 393	100 242 588	90 846 099	—	—	191 088 687	853 074	4 977	69 729 267	311 291	1 816	73 191 626
1905	247	229	49 212	111 841 650	90 747 470	28 797 189	3 943 273	235 329 582	1 027 640	4 782	76 849 116	335 586	1 562	88 170 657
1906	304	267	55 332	164 022 815	105 805 917	31 983 657	3 335 029	305 147 418	1 142 874	5 515	87 985 886	329 535	1 590	100 833 241
1907	317	290	59 991	170 941 635	128 745 417	37 813 494	1 696 782	339 197 328	1 169 646	5 654	99 465 774	342 985	1 658	114 966 547
1908	335	304	65 219	195 242 013	128 503 066	37 408 685	2 922 468	364 076 232	1 197 619	5 582	108 067 017	355 484	1 657	128 011 075
1909	365	326	70 770	226 904 127	142 454 960	38 659 366	3 303 386	411 321 839	1 261 723	5 812	114 371 443	350 883	1 616	139 078 626
1910	362	328	65 350	234 014 345	163 646 291	25 327 883	5 651 320	428 639 839	1 306 829	6 559	114 584 474	349 343	1 753	134 324 493
1911	363	340	71 772	324 259 125	186 354 804	25 985 430	5 113 146	541 712 505	1 593 272	7 548	126 037 876	370 700	1 756	146 788 442
1912	448	406	116 728	458 492 746	286 742 478	106 748 799	19 842 651	871 826 674	2 147 356	7 469	283 786 251	698 981	2 431	337 272 603
1913	472	427	119 698	488 036 799	281 066 644	109 833 000	20 418 113	899 354 556	2 106 217	7 514	293 672 057	687 757	2 453	351 213 156

Noch: Die Geschäftsergebnisse der Kreditgenossenschaften des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften, 1904 bis 1913.

Berichtsjahr	Eigenes Vermögen: Geschäftsguthaben ℳ	Reserven ℳ	im ganzen ℳ	auf 1 Genossenschaft ℳ	auf 1 Mitglied ℳ	Fremde Gelder: Spareinlagen ℳ	Scheckgelder u. Schulden in lfd. Rechnung ℳ	Schulden bei Banken ℳ	Akzeptschulden ℳ	Hypothekenschulden ℳ	sonstige ℳ	im ganzen ℳ	auf 1 Genossenschaft ℳ	auf 1 Mitglied ℳ
1	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
1904	6 650 946	2 325 655	8 976 601	40 074	235	50 831 901	6 629 837	2 845 653	.	2 652 932	—	62 960 323	281 072	1 640
1905	8 423 539	2 862 798	11 286 337	49 285	230	62 349 736	8 619 107	3 370 292	.	1 089 576	567 011	75 995 722	331 859	1 544
1906	9 924 950	3 337 551	13 262 501	49 672	240	69 825 854	9 889 470	4 827 317	.	1 291 996	517 429	86 352 066	323 416	1 561
1907	11 393 204	3 835 927	15 229 131	52 514	254	78 289 981	12 741 818	4 325 078	.	1 569 039	1 472 047	98 397 963	339 303	1 640
1908	12 575 464	4 477 902	17 053 366	56 097	261	85 800 526	15 472 823	4 341 223	.	2 372 413	1 674 114	109 661 099	360 727	1 681
1909	14 400 031	4 772 718	19 172 749	58 812	271	91 111 929	16 724 222	5 441 533	.	2 838 567	2 395 638	118 511 889	363 533	1 675
1910	1) 14 197 010	5 088 378	19 285 388	58 797	295	83 401 294	18 357 738	5 335 626	2 399 333	2 848 614	1 182 090	113 524 695	346 112	1 737
1911	2) 16 004 990	5 639 571	21 644 561	63 660	302	90 425 533	20 292 982	5 760 478	2 460 279	3 087 731	1 326 351	123 353 354	362 804	1 719
1912	3) 30 323 953	11 981 789	42 305 742	104 201	362	233 747 250	37 421 961	9 374 120	3 242 672	5 647 499	2 179 175	291 612 677	718 258	2 498
1913	4) 31 943 322	13 230 113	45 173 435	105 793	377	243 279 211	41 840 495	7 600 520	1 904 423	5 385 327	2 182 401	302 192 377	707 710	2 525

einschließlich 1) 249 077 ℳ, 2) 357 747 ℳ, 3) 903 121 ℳ, 4) 1 151 227 ℳ Geschäftsguthaben ausscheidender Mitglieder.

Die Höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend in Preußen am 1. Februar 1915. — Nach Ermittelung des Königlichen Statistischen Landesamts waren am 1. Februar 1915 in Preußen 481 Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend vorhanden, 5 Staats-, 265 Gemeinde-, 6 Stiftungs- und 205 Privatanstalten. Gegen das Vorjahr wurden 10 Gemeindeanstalten und 1 Stiftungsanstalt mehr, 4 Privatanstalten weniger gezählt, im ganzen also ein Mehr von 7 Anstalten. An Unterhaltungskosten wurden aus Staatsmitteln gezahlt: für die 5 Staatsanstalten 362 493 ℳ, für 90 Gemeindeanstalten 705 795, für 3 Stiftungsanstalten 33 084, für 47 Privatanstalten 156 440, zusammen 1 257 812 ℳ. Die Gemeinden trugen bei zu den Kosten von 2 Staatsanstalten 4 325, der eigenen Anstalten 12 209 720, von 3 Stiftungsanstalten 31 518, von 117 Privatanstalten 724 178, zu-

sammen 12 969 741 *M*. Aus Stiftungsmitteln wurden für 2 Staats- und 12 Gemeindeanstalten 11 731 und 4 527, zusammen 16 258 *M* ausgegeben. Außer den aufgeführten Beträgen vereinnahmten die Staatsanstalten noch 475 099 *M* durch Schulgeld und 38 922 *M* aus sonstigen Quellen, die Gemeindeanstalten 14 179 540 und 139 316 *M*, so daß für jene 892 570, für diese 27 238 898 *M* zur Verfügung standen. Die Einnahmen der Stiftungs- und der Privatanstalten sind nicht weiter bekannt; jedoch ist festgestellt, daß 33 Privatanstalten bestehen ohne irgend welche Beihilfe von Staat, Gemeinden oder Stiftungen (zum Teil Pensionate).

In den Staats-, Gemeinde-, Stiftungs- und Privatanstalten wurden 2 654, 102 734, 1 558 und 56 191, zusammen 163 137 Mädchen unterrichtet, von denen 1 847 + 82 570 + 1 490 + 24 734 = 110 641 evangelischen, 570 + 12 026 + 34 + 28 075 = 40 705 katholischen, 230 + 7 818 + 32 + 3 319 = 11 399 jüdischen, 7 + 320 + 2 + 63 = 392 sonstigen Bekenntnisses waren. Es besuchten

	Schülerinnen der Staats-	Gemeinde-	Stiftungs-	Privat- anstalten
das Lyzeum	1 443	94 075[1])	1 310	52 983[2])
davon: evangelischen Bek.	1 037	76 143	1 245	23 867
katholischen "	256	10 419	32	25 880
jüdischen "	145	7 223	31	3 173
sonstigen "	5	290	2	63
das Oberlyzeum	741	5 004	248	2 664
davon: evangelischen Bek.	517	3 968	245	758
katholischen "	196	925	2	1 777
jüdischen "	27	108	1	129
sonstigen "	1	3	—	—
die Studienanstalt	470	3 655	—	544
davon: evangelischen Bek.	293	2 459	—	109
katholischen "	118	682	—	418
jüdischen "	58	487	—	17
sonstigen "	1	27	—	— .

Von den Schülerinnen der Oberlyzeen und der Studienanstalten kamen im besonderen

auf	in den Staats-	Gemeinde-	Stiftungs-	Privat- anstalten
die Frauenschulklassen	228	594	—	416
die Wissenschaftlichen Klassen	381	3 228	184	1 785
die Seminarklasse	132	1 182	64	463
die Studienanstalt: der gymn. Richtung	158	159	—	—
die Studienanstalt: der realg. "	215	3 296	—	544
die Studienanstalt: der Oberrealschulr.	97	200	—	— .

Im ganzen wurden 463 Lyzeen (L), 67 Frauenschulen (FS), 118 Anstalten mit Wissenschaftlichen Klassen (WK), 103 mit Seminarklasse (SK), 2 Studienanstalten gymnasialer Richtung (gSt), 38 realgymnasialer (rgSt) und 4 der Oberrealschulrichtung (oSt) gezählt. Wie sich die Anstalten hieraus zusammensetzen, ist aus folgendem zu entnehmen:

Bestandteile.	Staats-	Gemeinde-	Stiftungs-	Privat- anstalten	Zus.
L, FS, WK, SK, gSt	1	—	—	—	1
L, FS, WK, SK, rgSt	2	1	—	—	3
L, FS, WK, SK, oSt	1	—	—	—	1
L, FS, WK, SK	1	11	—	8	20
L, FS, WK	—	—	—	3	3
L, FS, rgSt.	—	4	—	1	5
L, FS, oSt	—	1	—	—	1
L, FS	—	12	—	16	28
L, WK, SK, rgSt	—	6	—	—	6
L, WK, SK, oSt	—	1	—	—	1
L, WK, SK	—	43	5	13	61
L, WK, rgSt	—	—	—	1	1
L, WK	—	3	—	8	11
L, rgSt	—	15	—	4	19
L, oSt	—	1	—	—	1
L	—	156	1	144	301
FS, WK, SK	—	1	—	—	1
FS	—	1	—	3	4
WK, SK, rgSt	—	1	—	—	1
WK, SK	—	5	—	3	8
gSt	—	1	—	—	1
rgSt	—	2	—	1	3.

[1]) außerdem 973 Knaben. — [2]) desgl. 615.

Unter den Privatanstalten sind 75, die hauptsächlich von Stiftungen, Ordensgenossenschaften usw. unterhalten werden und nach ihrem Wesen den Stiftungsanstalten zuzurechnen sind. In ihnen wurden 21 280 Schülerinnen, und zwar 507 evangelischen, 20 109 katholischen und 664 jüdischen Bekenntnisses, unterrichtet; davon besuchten 19 462 das Lyzeum, 1 454 das Oberlyzeum und 364 die Studienanstalt. Aus Staatsmitteln erhielten die 75 Anstalten einen Zuschuß von 1 450, aus Gemeindemitteln von 155 721 *M*.

Die Leitung von 5 Staats-, 251 Gemeinde-, 3 Stiftungs- und 28 Privatanstalten war in männlichen Händen; eine Privatanstalt unterstand einem Leiter und einer Leiterin. Die übrigen 14 Gemeinde-, 3 Stiftungs- und 176 Privatanstalten hatten Leiterinnen, darunter eine private deren drei. Es gab also insgesamt 288 männliche und 196 weibliche Schulleiter. Außer diesen waren vollbeschäftigt: akademisch gebildete oder gleichgestellte Lehrer 1 504 männliche und 1 180 weibliche, ordentliche Lehrer 501 und 3 169, Elementarlehrer 119 und 284, technische Lehrer 107 und 1 321, Sprachlehrerinnen 73, von denen unterstellt waren[1])

	männlicher Leitung	weiblicher Leitung
akademisch gebildete und gleichgestellte: Lehrer	1 270	234
akademisch gebildete und gleichgestellte: Lehrerinnen	734	446
ordentliche Lehrer	495	6
ordentliche Lehrerinnen	1 841	1 328
Sprachlehrerinnen	15	58
Elementarlehrer	114	5
Elementarlehrerinnen	127	157
technische Lehrer	98	9
technische Lehrerinnen	818	503
zusammen	5 512	2 746.

In den Staatsanstalten unterrichteten neben den Leitern 168 vollbeschäftigte Lehrer, 62 männlichen und 106 weiblichen Geschlechts, in den Gemeindeanstalten 5 086 = 1 872 + 3 214, in den Stiftungsanstalten 85 = 22 + 63, in den Privatanstalten 2 919 = 275 + 2 644. Es waren von den vollbeschäftigten Lehrern

	der Staats-	der Gemeinde-	der Stiftungs-	der Privat- anstalten
akademisch gebildete und gleichgestellte: Lehrer	40	1 194	16	254
akademisch gebildete und gleichgestellte: Lehrerinnen	35	658	21	466
ordentliche Lehrer	19	469	6	7
ordentliche Lehrerinnen	41	1 686	29	1 413
Sprachlehrerinnen	1	8	—	64
Elementarlehrer	1	114	—	4
Elementarlehrerinnen	5	114	1	164
technische Lehrer	2	95	—	10
technische Lehrerinnen	24	748	12	537.

Werden die erwähnten 75 Privatanstalten, die hauptsächlich aus Mitteln von Stiftungen udgl. unterhalten werden, als Stiftungsanstalten gezählt, so ändern sich die beiden letzten Zahlenreihen, wie folgt: 147, 246, 8, 520, 23, 3, 122, 4, 256 und 123, 241, 5, 922, 41, 1, 43, 6, 293, zusammen 1 329 (162 + 1 167) und 1 675 (135 + 1 540).

Außerdem wurde noch Unterricht erteilt von 1 943 nichtvollbeschäftigten Lehrern. Auf Gemeinde- und Staatsanstalten kamen 608 und 25 oder 12 und 15% ihrer vollbeschäftigten Lehrer; bei den Stiftungsanstalten mit 21 stieg der Satz auf 25% und in den Privatanstalten mit 1 289 sogar auf 44%. Die 1 943 Lehrer, unterschieden nach den 9 Arten, setzen sich zusammen aus 1 048 + 72 + 68 + 182 + 27 + 81 + 49 + 137 + 289 = 1 334 männlichen und 609 weiblichen.

In vorstehendem sind die z. Z. zum Kriegsdienst eingezogenen Lehrer als Beurlaubte mitgezählt; auch die im Felde Gefallenen, deren Stellen noch nicht wieder besetzt sind, sind nicht abgesetzt. Es handelt sich nach den in dieser Beziehung nicht als vollständig zu betrachtenden Berichten im ganzen um 6 Schulleiter, 43 akademisch gebildete, 11 ordentliche und 7 Elementar-Lehrer. Auch muß er-

[1]) Die Lehrer der einen Anstalt mit männlicher und weiblicher Leitung sind den unter männlicher Leitung stehenden zugerechnet.

wähnt werden, daß die Lehrer zweier Gemeindeanstalten in den ostpreußischen Städten Gumbinnen und Lyck, die des Krieges wegen ohne Schülerinnen waren, gleichwohl gezählt sind: je 1 männlicher Schulleiter, 5 und 2 akademisch gebildete Lehrer, je 1 akademisch gebildete Lehrerin, 1 und 2 ordentliche Lehrer, 8 und 5 ordentliche Lehrerinnen, 1 und 3 Elementarlehrer, 2 und 1 technische Lehrerinnen.

Nach mindestens einjährigem Besuche der Klasse I haben Ostern und Michaelis 1914 8 978 (1913 8 441 und 1912 7 848) Schülerinnen das Lyzeum mit dem Schlußzeugnisse verlassen, 490 (468 und 578) ohne dieses. Nach mindestens zweijährigem regelmäßigen Besuche der Frauenschulklasse des Oberlyzeums erhielten 142 (128 und 112) das Schlußzeugnis. Der Reifeprüfung des Oberlyzeums haben sich 2 151 (2 173 und 2 173) Schülerinnen der Wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums unterzogen, 2 034 (2 052 und 2 034) mit Erfolg. Die Lehramtsprüfung bestanden von 1 885 (1 856 und 157) Seminaristinnen 1 874 (1 840 und 154), und zwar 1 304 evangelische, 536 katholische, 33 jüdische und 1 sonstigen Bekenntnisses. Die Reifeprüfung hatten 290 (235 und 195) Schülerinnen der Studienanstalten abgelegt, 221 (219 und 176) der realgymnasialen, 22 (16 und 19) der gymnasialen, 47 (0 und 0) der Oberrealschulrichtung. Von ihnen erreichten, wie in den Vorjahren, sämtliche Gymnasiastinnen das Zeugnis der Reife, ebenso sämtliche Oberrealschülerinnen und von den Realgymnasiastinnen 212 (212 und 169). Evangelisch waren unter den 281 (228 und 188) Bestandenen 175 (152 und 115), katholisch 59 (36 und 32), jüdisch 44 (38 und 41), sonstigen Bekenntnisses 3 (2 und 0), oder unter den bestandenen 22 (16 und 19) Gymnasiastinnen in gleicher Folge 8 (8 und 9), 10 (5 und 7), 4 (2 und 3), 0 (1 und 0), unter den 212 (212 und 169) Realgymnasiastinnen 135 (144 und 106), 41 (31 und 25), 33 (36 und 38), 3 (1 und 0), unter den 47 Oberrealschülerinnen 32, 8, 7 und 0.

Die Sterblichkeit in der Gesamtbevölkerung des preußischen Staates im Jahre 1913. — Im Jahre 1913 starben in Preußen ohne Einschluß der Totgeborenen 620 455 Personen (321 980 m., 298 475 w.); die Zahl der Gestorbenen im Staate ist damit gegen das Vorjahr, in dem 636 303 Todesfälle (328 807 bei männl., 307 496 bei weibl. Personen) festgestellt wurden, um 15 848 Personen (6 827 m., 9 021 w.) gesunken. Auf 1 000 am 1. Juli Lebende sank die Sterblichkeitsziffer von 15,5 (16,2 m., 14,8 w.) i. J. 1912 auf 14,9 (15,6 m., 14,2 w.) im Berichtsjahre. Im Jahre 1875 betrug die Sterblichkeit auf 1 000 Lebende noch 26,3 (28,1 für die männliche, 24,6 für die weibliche Bevölkerung); sie war bis zum Jahre 1900 auf 22,3 heruntergegangen, wurde mit geringen Schwankungen immer niedriger und erreichte im Berichtsjahre ihren niedrigsten Stand. Außerdem wurden im Jahre 1913 noch 35 969 (20 046 m., 15 923 w.) Totgeborene standesamtlich gemeldet; 1912 betrug deren Zahl 35 925 (19 978 m., 15 947 w.).

Die Beteiligung der einzelnen Regierungsbezirke an der Gesamtsterblichkeit war verschieden. Am günstigsten war die Sterbeziffer im Landespolizeibezirk Berlin mit 12,2 v. T. der am 1. Juli Lebenden; dann folgen die Regierungsbezirke Aurich mit 12,3, Hannover, Minden und Düsseldorf mit 12,5, Schleswig und Wiesbaden mit 12,6, Lüneburg und Cassel mit 12,8, Stade mit 13,1, Hildesheim und Arnsberg mit 13,7, Osnabrück und Trier mit 13,8 (Stadtkreis Berlin mit 14,0), Erfurt mit 14,3, Coblenz und Cöln mit 14,5, Potsdam mit 14,7, Merseburg und der Staat mit 14,9 v. T. — Über dem Staatsdurchschnitt stehen Magdeburg mit 15,2, Köslin und Aachen mit 15,4, Münster mit 15,7, Frankfurt und Posen mit 16,2, Sigmaringen mit 16,5, Stettin und Bromberg mit 16,6, Allenstein und Marienwerder mit 16,9, Liegnitz mit 17,6, Königsberg und Stralsund mit 17,7, Gumbinnen mit 18,2, Danzig mit 18,4, Breslau und Oppeln mit 19,1.

Wenn man die männliche und weibliche Bevölkerung je für sich betrachtet, so zeigt sich, daß die Sterbeziffer für die männliche Bevölkerung im Regierungsbezirk Aurich mit 12,1 v. T. am niedrigsten ist; dann folgen die Regierungsbezirke Minden, Cassel, Hannover, der Landespolizeibezirk Berlin, Schleswig, Düsseldorf, Wiesbaden, Lüneburg, Stade, Hildesheim, (Stadtkreis Berlin), Trier, Osnabrück, Arnsberg, Erfurt, Coblenz, Cöln und Potsdam mit den Ziffern 12,9 bis 15,5 und der Staat mit 15,6. Höhere Ziffern als der Staat (15,7 bis 20,4) weisen auf: Merseburg, Magdeburg, Köslin, Aachen, Münster, Frankfurt, Sigmaringen, Posen, Stettin, Allenstein, Bromberg, Marienwerder, Stralsund, Liegnitz, Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Oppeln und Breslau. — Bei der weiblichen Bevölkerung hat die niedrigste Sterbeziffer der Landespolizeibezirk Berlin mit 11,4 v. T.; dann folgen die Regierungsbezirke Düsseldorf, Wiesbaden, Hannover, Minden, Schleswig, Lüneburg, Aurich, Stade, Cassel, Arnsberg, (Stadtkreis Berlin), Osnabrück, Trier, Erfurt, Hildesheim, Cöln, Potsdam, Coblenz und Merseburg mit den Ziffern 11,8 bis 14,1 und der Staat mit 14,2. Höhere Ziffern als der Staat (14,6 bis 18,0) weisen auf: Aachen, Magdeburg, Köslin, Münster, Posen, Frankfurt, Bromberg, Stettin, Marienwerder, Sigmaringen, Allenstein, Königsberg, Liegnitz, Gumbinnen, Danzig, Stralsund, Breslau und Oppeln.

Die nachstehende Tabelle bringt die Sterbeziffern für die in den Jahren 1909 bis 1913 im Staate Gestorbenen nach Altersklassen und getrennt nach dem Geschlecht der Gestorbenen; sie zeigt für 1913 bei beiden Geschlechtern gegen das Vorjahr eine Abwärtsbewegung der Ziffern in allen Altersklassen mit Ausnahme der Säuglinge und der 1 bis 2 Jahre alten Kinder.

Die Sterbeziffer der einzelnen Altersklassen, getrennt nach dem Geschlechte der Gestorbenen, im preußischen Staate für die Jahre 1909 bis 1913.

im Jahre	Auf je 1 000 am 1. Juli Lebende der Altersklasse 0—1 Jahr	1—2 Jahre	2—3 Jahre	3—5 Jahre	5—10 Jahre	10—15 Jahre	15—20 Jahre	20—25 Jahre	25—30 Jahre	30—40 Jahre	40—50 Jahre	50—60 Jahre	60—70 Jahre	70—80 Jahre	über 80 Jahre
	kamen Gestorbene der gleichen Altersklasse														
	a) bei den männlichen Personen:														
1909 . .	208,8	39,6	14,4	7,7	3,8	2,2	3,6	5,1	4,7	6,7	11,6	23,3	44,9	101,4	206,7
1910 . .	194,0	34,9	13,4	7,0	3,4	2,2	3,6	4,9	4,5	6,1	10,9	21,6	42,2	97,0	200,1
1911 . .	230,9	38,8	13,2	7,2	3,5	2,3	3,9	5,0	5,0	6,2	11,0	21,4	44,5	98,9	225,6
1912 . .	180,2	30,2	11,6	6,5	3,1	2,2	3,8	5,1	5,0	6,2	10,8	20,7	44,4	98,7	222,6
1913 . .	183,1	31,2	10,6	6,1	3,0	2,0	3,6	4,6	4,8	5,8	10,1	20,0	42,6	92,8	206,5
	b) bei den weiblichen Personen:														
1909 . .	172,9	37,8	14,1	7,2	3,9	2,4	3,3	4,5	4,8	6,4	8,2	15,7	36,1	91,4	195,6
1910 . .	159,7	33,9	12,5	6,7	3,5	2,3	3,2	4,4	4,7	6,3	7,8	15,3	35,0	90,1	193,1
1911 . .	193,1	37,2	12,4	7,0	3,4	2,4	3,3	4,4	5,3	6,2	8,1	15,1	36,7	89,5	208,9
1912 . .	147,9	28,8	11,3	6,4	3,3	2,3	3,3	4,2	5,2	6,1	7,9	14,7	36,0	89,9	210,1
1913 . .	150,6	29,7	10,0	5,9	3,1	2,1	3,1	3,9	4,9	5,6	7,6	14,0	34,2	83,3	193,0.

Statistische Korrespondenz.

(Fortsetzung.)

Mord und Totschlag sowie Hinrichtungen in Preußen in den Jahren 1909 bis 1913. — Im Jahre 1913 kamen in Preußen 871 (586 m. und 285 w.) Personen durch Mord oder Totschlag ums Leben; ferner wurden 18 Hinrichtungen an Männern vollstreckt.

Die Zahl der in den Jahren 1909 bis 1913 durch Mord oder Totschlag in Preußen umgekommenen Personen wird in folgender Übersicht auch nach dem Alter der Getöteten und nach der Art der Tötung nachgewiesen.

Gesamtzahl. — Alter. — Tötungsart.	Durch Mord oder Totschlag umgekommene Personen 1909 m.	1909 w.	1910 m.	1910 w.	1911 m.	1911 w.	1912 m.	1912 w.	1913 m.	1913 w.
Gesamtzahl[1]) . .	583	274	548	230	491	243	518	269	586	285
Alter:										
bis 5 Jahre .	120	110	112	86	116	85	89	103	124	105
über 5 bis 15 „ .	20	18	19	22	23	17	29	13	22	25
„ 15 Jahre	443	146	417	122	352	141	400	153	440	155
Tötungsart:										
erhängt	3	2	3	7	4	5	4	2	3	2
erwürgt	25	36	20	24	26	21	25	28	25	37
erstickt	38	33	35	26	23	27	22	29	40	26
ertränkt	29	30	34	24	35	24	30	31	30	38
erschossen	75	67	65	59	61	70	78	78	79	71
erstochen	202	23	183	18	162	26	169	21	179	23
Schnitt in den Hals .	9	8	17	14	13	11	11	12	23	13
verbrannt	2	2	1	2	2	—	—	—	4	2
vergiftet	12	11	10	4	14	12	14	13	14	11
Sturz von Treppen usw.	4	—	3	2	1	—	5	2	7	1
erschlagen	154	36	129	26	114	31	127	37	147	39
sonstige Arten und ohne nähere Angabe . . .	30	26	48	24	36	16	33	16	35	22.

Von der Gesamtzahl der Getöteten wurde wie schon in den Vorjahren auch im Berichtsjahre annähernd die Hälfte erstochen oder erschlagen, nämlich 1913: 388 von 871, 1912: 354 von 787, 1911: 333 von 734, 1910: 356 von 778, 1909: 415 von 857. Diesen Zahlen am nächsten kommen für 1913 150 Tötungen durch Erschießen, 68 durch gewaltsames Ertränken, 66 durch Ersticken und 62 durch Erwürgen.

Nach der sozialen Stellung der Getöteten waren wie im Vorjahre am stärksten beteiligt die Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw. Dann folgen die Tagearbeiter, die Selbständigen im Besitz und Beruf und die Dienstboten.

Am meisten erlagen dem Mord und Totschlag wiederum erwachsene männliche Personen. Es starben auf diese gewaltsame Weise im Jahre 1913 von 100 000 Lebenden des betr. Geschlechts

in der Provinz	männl.	weibl.	überh.
Westfalen	4,40	1,22	2,85
Westpreußen	3,40	0,91	2,13
Rheinprovinz	3,38	1,59	2,49
Pommern	3,28	0,80	2,02
Ostpreußen	3,25	0,94	2,07
(im Staatsdurchschnitt	2,94	1,35	2,13)
Posen	2,88	1,25	2,04
Brandenburg	2,84	2,11	2,47
Hohenzollernsche Lande	2,83	—	1,38
Schlesien	2,66	1,51	2,07
Hessen-Nassau	2,50	1,02	1,74
Schleswig-Holstein	2,32	1,22	1,78
Berlin, Landespolizeibezirk	2,13	1,24	1,66
Sachsen	2,06	1,32	1,68
Hannover	1,96	1,33	1,65.

Eine Übersicht der Hinrichtungen für die Jahre 1909 bis 1913, nach Provinzen geordnet, ergibt, daß in diesem Jahrfünft in Schlesien die meisten Hinrichtungen vollzogen worden sind, und zwar an 21 Männern und 1 Frau. Größere Zahlen zeigen noch Brandenburg mit 11 Hinrichtungen an Männern, Ostpreußen an 9 Männern, 2 Frauen, Westfalen und die Rheinprovinz an je 9 Männern und Sachsen an 8 Männern. Es wurden nämlich Personen hingerichtet

in der Provinz	in den Jahren 1909 m.	1910 m.	1911 m.	1911 w.	1912 m.	1912 w.	1913 m.	zusammen m.	zusammen w.
Ostpreußen	2	2	3	1	1	1	1	9	2
Westpreußen	1	1	—	—	1	—	—	3	—
Brandenburg mit Berlin	2	2	4	—	—	—	3	11	—
Pommern	1	1	1	—	—	—	1	4	—
Posen	—	2	1	—	1	1	2	6	1
Schlesien	5	4	3	1	3	—	6	21	1
Sachsen	2	4	2	—	—	—	—	8	—
Schleswig-Holstein	1	2	—	—	—	—	2	5	—
Hannover	—	—	—	—	1	—	1	2	—
Westfalen	3	1	1	—	3	—	1	9	—
Hessen-Nassau	1	—	1	—	1	—	1	4	—
Rheinprovinz	1	3	1	—	4	—	—	9	—
im Staate . .	19	22	17	2	15	2	18	91	4.

Die durch Blitzschlag in Preußen tödlich verunglückten Personen 1854—1913. — Es herrscht die Anschauung, daß wir es seit dem Zeitalter der Eisenbahnen mit einer zunehmenden Blitzgefahr zu tun hätten, indem die ungeheuren Eisenmassen, die in den letzten Jahrzehnten für Eisenbahnen, Werkstätten, Fabriken usw. verwendet sind, den Blitz anzögen. Wir konnten bereits an der Hand einer Statistik der vom Blitz getroffenen Gebäude (Statistische Korrespondenz 1906, S. III—IV) diese Ansicht als nicht zu Recht bestehend, mindestens als fragwürdig nachweisen; nichtsdestoweniger wird sie weiter als bewiesen hingestellt. Es verlohnte sich da, eine Statistik der durch Blitzschlag getöteten Personen zusammenzustellen, welche für die Frage einer Zu- oder Abnahme der Blitzgefahr noch wichtiger ist als die der Gebäudestatistik, weil bei der letzteren die Mitteilungen für Preußen erst seit 1885, für die erstere dagegen seit 1854 vorliegen, allerdings mit einer Unterbrechung für 1859-68. Die Statistik der vom Blitz getroffenen Baulichkeiten ist zudem für die ersten Jahre nicht ganz zuverlässig, wohl aber ist es die Todesursachenstatistik bezüglich der Tötungen durch Blitzschlag.

Durch Blitzschlag wurden in Preußen Personen getötet

	m.	w.	zus.	auf 1 Mill. der Bevölkerung
1913	107	51	158	
1912	86	54	140	3,5
1911	85	39	124	
1910	165	71	236	
1909	48	36	84	
1908	126	51	177	4,5
1907	105	37	142	
1906	176	80	256	
1905	167	74	241	
1904	51	31	82	
1903	97	24	121	3,9
1902	72	38	110	
1901	100	54	154	
1900	111	58	169	
1899	117	65	182	
1898	64	39	103	4,6
1897	101	45	146	
1896	108	53	161	
1895	126	58	184	
1894	94	56	150	
1893	109	51	160	5,2
1892	86	54	140	
1891	114	62	176	

	m.	w.	zus.	auf 1 Mill. der Bevölkerung
1890	117	56	173	
1889	122	85	207	
1888	98	54	152	5,6
1887	77	27	104	
1886	121	54	175	
1885	128	76	204	
1884	139	78	217	
1883	97	60	157	5,8
1882	74	30	104	
1881	73	36	109	
1880	89	56	145	
1879	67	29	96	
1878	62	25	87	4,6
1877	105	66	171	
1876	59	47	106	
1874-78	74	45,4	119,4	4,5
1869-73	54,6	41,4	96,0	3,8
1854-58	46,2	31,8	78,0	4,5.

[1]) ausschließlich der Hinrichtungen.

Die Übersicht ergibt nun, daß, wenn wir die Periode 1854/58 als Ausgangspunkt ansehen, die mit dem Beginn des Eisenbahnbaues zusammenfällt, von einer zunehmenden Blitzgefahr nicht geredet werden kann. Denn 1854/58 wurden von 1 Million Menschen im Durchschnitt 4,5 jährlich durch Blitzschlag getötet; für 1869/73 war die Gefahr auf 3,8 gesunken, stieg allerdings für die folgenden 5jährigen Perioden auf 4,5, 4,6 und erreichte 1881/85 ihr Maximum mit 5,8 Todesfällen auf 1 Million Menschen. Wer also um 1886/90 eine Betrachtung bezw. eine Untersuchung über die Blitzschläge schrieb, konnte von einer zunehmenden Blitzgefahr reden. Die weitere Entwickelung hat aber eine Abnahme der Blitzgefahr gezeitigt: 1886/90 gab es noch 5,6 Todesfälle durch Blitz auf 1 Million der Bevölkerung, 1891/95 5,2, 1896/1900 4,6, 1901/05 nur 3,9, also genau ebensoviel wie in der früheren 38 Jahre zurückliegenden günstigsten Periode 1869/73. 1906/10 ist dann wieder ein Anwachsen der Todesfälle auf 4,5 auf eine Million eingetreten, für 1911/13 ein Wiederabsinken auf 3,5 zu verzeichnen. Betrachtet man die einzelnen Jahre, so war das schlimmste Blitzjahr das Jahr 1884 mit rund 8 Todesfällen auf 1 Million der Bevölkerung; das günstigste Jahr war das Jahr 1909 mit knapp 2 Todesfällen auf 1 Million. Diesem Jahr reihte sich das Jahr 1904 mit einer kaum größeren Blitzgefahr an.

Entwickelung des Stadtgebiets von Frankfurt a. M.[1]) — Der Umfang des Stadtgebiets von Frankfurt a. M. beträgt gegenwärtig rund 75 km; hiervon verlaufen an den Grenzen des Kreises Höchst 24 km, Obertaunus 10 km, Hanau 8 km, des Großherzogtums Hessen 33 km. Das Stadtgebiet hat einen Flächeninhalt von 13 477 ha. Vor dem Jahre 1100 umfaßte das Gebiet (innerhalb der ersten Stadtmauer) ungefähr 23 ha; in der Mitte des 12. Jahrhunderts erweiterte es sich (innerhalb der zweiten Stadtmauer) auf etwa 40 ha. Die zweite Stadterweiterung in der Mitte des 14. Jahrhunderts brachte, einschl. Sachsenhausens, einen Zuwachs von 88 ha, so daß das Gebiet innerhalb der dritten Stadtmauer 128 ha betrug. Die dritte Stadterweiterung nach Niederlegung der Wälle im Anfang des 19. Jahrhunderts erhöhte die Größe der ganzen Gemarkung auf 7 005 ha, die vierte Stadterweiterung 1877 auf 7 440 ha durch Eingemeindung von Bornheim, die fünfte 1891 durch Eingemeindung des Sandhofgeländes und Bockenheims (1895) auf 8 018, die sechste 1900 durch Eingemeindung von Niederrad, Oberrad und Seckbach auf 9 391 und die siebente 1910 durch Eingemeindung von Berkersheim, Bonames, Eckenheim, Eschersheim, Ginnheim, Hausen, Heddernheim, Niederursel, Praunheim, Preungesheim und Rödelheim auf 13 477 ha. Das derzeitige Stadtgebiet ist gegen den Bestand von vor 1866 um 6 472 ha d. i. über 92% gewachsen bei einer Bevölkerungsvermehrung von 91 040 Personen in 1871 auf 442 300 in 1913.

Wie die Gesamtfläche Ende des Etatsjahres 1913 benutzt war, ergibt sich aus folgenden Angaben der Vermessungsinspektion des Tiefbauamts:

	ha		ha
Mit Häusern bebaut, einschließl. Hofräume usw., Bahnhöfe	1 813,29	Zehnmorgenwäldchen	2,38
Wege, Straßen, Militärschießstand	842,96	Stadtwald (ohne Straßen, Eisenbahnen, bebaute Fläche, Militärschießstand)	3 322,76
Eisenbahn ohne Bahnhöfe	246,55	Rebstöckerwald (ohne Straßen, Eisenbahnen, bebaute Fläche, Militärschießstand)	45,09
Öffentl. Park- u. Gartenanlagen	163,05	Niederwald (ohne Straßen, Eisenbahnen, bebaute Fläche, Militärschießstand)	37,26
Begräbnisplätze, offene u. geschlossene	82,33	Biegwald (ohne Straßen, Eisenbahnen, bebaute Fläche, Militärschießstand)	18,12
Ginnheimer Wäldchen	6,87	Mainfläche	165,43
		Sonstige Wasserfläche	68,76
		Übrige Fläche, einschließl. landwirtsch. benutzter	6 661,51.

1) „Statistische Jahresübersichten der Stadt Frankfurt am Main". Im Auftrage des Magistrats herausgegeben durch das Statistische Amt. Ausgabe für d. J. 1913/14. Frankfurt a. M. 1915.

Die Körungen in Preußen, 1913[1]). — Im Rechnungsjahre 1913 wurden in Preußen 1 898 von 2 663 vorgestellten Hengsten angekört, 58 374 Stiere von 69 178, 8 463 Eber von 9 203, 440 Schafböcke von 1 032, 8 343 Ziegenböcke von 9 239 vorgestellten Tieren.

Unter den angekörten Hengsten waren 25 englisches Vollblut, 99 Ostpreußen und Trakehner, 77 Hannoveraner, 130 Holsteiner, 201 Ostfriesen und Oldenburger, 97 sonstiges Warmblut, zusammen 629 Warmblüter. Kreuzungen von Warm- und Kaltblut waren 10 angekört. Die verbleibenden 1 259 Kaltblüter bestanden aus 227 Dänen und Schleswigern, 959 Belgiern, Ardennern, Rheinländern und dergl., 27 Shires und Clydesdalern, 46 sonstigen.

Die angekörten Stiere setzten sich aus 11 440 St. Höhenvieh, 46 458 Niederungsvieh und 476 Mischungen zusammen. Es gab unter dem Höhenvieh: 4 585 St. Fleckvieh (Simmenthaler), 4 010 einfarbig gelbes Höhenvieh, 97 Braunvieh, 1 133 kleines rotes, 396 rotblässiges und 1 219 sonstiges Höhenvieh; unter dem Niederungsvieh: 2 467 St. schlesisches Rotvieh, 972 rotes schleswigsches Milchvieh, 1 013 braune Ostfriesen, 10 352 rotbuntes, 28 531 schwarzbuntes Niederungsvieh, 1 560 Shorthorns und 1 563 sonstiges Niederungsvieh.

Außer 7 215 Zuchtebern des veredelten Landschweinschlages waren 703 weiße Edelschweine, 18 Berkshires, 245 unveredelte Landschweine und 282 Eber sonstiger Schläge und von Kreuzungen angekört.

Die angekörten Schafböcke stammten sämtlich von Landrassen. Von den Ziegenböcken waren 6 829 schweizer und 1 514 deutscher Schläge.

Stier-, Eber- und Bockstationen, von den Landwirtschaftskammern in Preußen bis Ende März 1914 mit Staatsbeihilfe errichtet[1]). — Die preußischen Landwirtschaftskammern hatten bis Ende März 1914 3 879 Stierstationen, 1 793 Eber-, 88 Schafbock-, 639 Ziegenbock- und 90 Kaninchenbockstationen errichtet mit Hilfe zinsfreier Staatsdarlehne von insgesamt 1 625 108 ℳ oder, nach den einzelnen Tierarten geschieden, von 1 417 513 + 170 303 + 4 613 + 29 806 + 2 873 ℳ. Eingestellt waren auf den Stationen 4 273 Stiere, 2 118 Zuchteber, 88 Zuchtschafböcke, 726 Zuchtziegenböcke und 106 Zuchtkaninchen.

Von den Stieren waren 1 304 Stück Höhen- und 2 969 Niederungsvieh. Jenes bestand aus 339 St. Fleckenvieh (Simmentaler), 738 einfarbig gelbem, 60 kleinem roten, 156 rotblässigem und 11 St. sonstigem Höhenvieh, dieses aus 312 St. schlesischem Rotvieh, 100 braunen Ostfriesen, 296 rotbuntem, 2 183 schwarzbuntem und 78 St. sonstigem Niederungsvieh. — Unter den Zuchtebern befanden sich 930 weiße Edelschweine, 1 175 veredelte, 12 unveredelte Landschweine und 1 Berkshire. — Die Mehrzahl der Zuchtschafböcke, nämlich 58, gehörte den Landrassen an. Der Rest waren Fleischschafe; Wollschafe fielen aus. — Ziegenböcke schweizer Schläge waren 630, deutscher Schläge 96 eingestellt, ferner Fleischkaninchen 75, Pelzkaninchen 31.

Außerdem waren mit zinsfreien Staatsdarlehen von 139 700 ℳ noch 160 Gemeindestierställe errichtet worden.

Abnahme der Dampfkessel- und Dampffaß-Explosionen in Preußen in der Zeit von 1877—1913. — Die Dampfkessel-Explosionen in Preußen sind im Kgl. Statistischen Landesamt seit 1877 bearbeitet worden, die Dampffaß-Explosionen seit 1890. Die Entwickelungsreihe weist, wie aus der angefügten Übersicht zu entnehmen ist, das erfreuliche Ergebnis einer stetigen, nur wenig durch besondere Zufälle unterbrochenen Abnahme nach. Hatte es in den fünf Jahren 1877/81 im ganzen 67 Dampfkessel-Explosionen gegeben oder auf je 10 000 Dampfkessel im Jahresdurchschnitt 3,3 Explosionen, so betrug die Zahl der Explosionen im Jahrfünft 1909/13 nur 30, auf je

1) nach den „Statistischen Nachweisungen aus dem Gebiete der landwirtschaftlichen Verwaltung von Preußen". Bearbeitet im Königlich Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Jahrgang 1913 (erschienen 1915).

Dampfkessel- und Dampffaß-Explosionen in Preußen seit 1877 und 1890.

Jahr	Dampfkessel: Zahl der Dampfkessel	Es explodierten Kessel: überhaupt	Es explodierten Kessel: von 1 000	Es wurden verletzt Personen, überhaupt: tödlich	schwer	leicht	zusammen	Es wurden verletzt Personen, im Verhältnis zu 100: tödlich	schwer	leicht	Dampffässer: Zahl der Dampffässer	Es explodierten Dampffässer: überhaupt	Es explodierten Dampffässer: von 1 000	Es wurden verletzt Personen, überhaupt: tödlich	schwer	leicht	zusammen	Es wurden verletzt Personen, im Verhältnis zu 100: tödlich	schwer	leicht
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
1877 . . .	—	15	—	19	10	19	48	40	20	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1878 . . .	—	13	—	8	3	6	17	48	17	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1879 . . .	38 649	12	0,31	32	8	27	67	48	12	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1880 . . .	—	19	—	10	5	14	29	35	17	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1881 . . .	—	8	—	8	16	21	45	18	35	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1882 . . .	—	10	—	18	14	15	47	38	30	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1883 . . .	—	11	—	19	7	16	42	45	17	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1884 . . .	48 966	12	0,25	12	9	18	39	31	23	46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1885 . . .	51 823	7	0,13	8	—	7	15	53	—	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1886 . . .	54 369	11	0,20	9	4	8	21	43	19	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1887 . . .	56 506	10	0,18	17	5	58	80	21	6	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1888 . . .	58 597	12	0,20	4	3	4	11	36	28	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1889 . . .	61 164	10	0,18	5	3	12	20	25	15	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1890 . . .	63 406	10	0,16	5	—	7	12	42	—	58	3 102	3	0,97	—	—	1	1	—	—	100
1891 . . .	65 798	5	0,08	—	1	3	4	—	25	75	3 823	3	0,78	2	1	3	6	33	17	50
1892 . . .	68 422	14	0,20	11	10	18	39	29	25	46	4 171	1	0,24	1	1	1	3	33	33	33
1893 . . .	70 684	7	0,10	1	5	10	16	6	31	63	4 479	5	1,12	6	4	2	12	50	33	17
1894 . . .	72 419	19	0,26	6	6	3	15	40	40	20	4 773	3	0,63	1	—	—	1	100	—	—
1895 . . .	75 551	15	0,20	15	16	25	56	27	28	45	5 165	4	0,77	2	2	3	7	29	29	42
1896 . . .	76 998	20	0,26	2	2	12	16	12	12	76	5 380	2	0,37	—	—	3	3	—	—	100
1897 . . .	79 475	11	0,14	8	2	5	15	53	13	34	5 479	6	1,09	9	4	5	18	50	22	28
1898 . . .	82 962	14	0,17	3	6	18	27	11	22	67	5 758	4	0,69	—	2	—	2	—	100	—
1899 . . .	86 994	8	0,09	5	5	7	17	30	30	40	5 923	4	0,68	3	1	4	8	37	13	50
1900 . . .	91 516	9	0,10	3	—	5	8	37	—	63	7 440	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1901 . . .	94 927	15	0,16	9	3	13	25	36	12	52	8 723	4	0,46	2	1	1	4	50	25	25
1902 . . .	97 016	10	0,10	3	3	4	10	30	30	40	9 822	1	0,10	—	—	—	—	—	—	—
1903 . . .	99 161	10	0,10	6	—	5	11	55	—	45	10 466	5	0,47	3	3	9	15	20	20	60
1904 . . .	100 387	11	0,11	4	3	5	12	33	25	42	10 794	4	0,37	1	—	—	1	100	—	—
1905 . . .	102 239	5	0,05	4	1	2	7	57	14	29	11 351	5	0,44	2	2	2	6	33	33	33
1906 . . .	103 886	11	0,11	4	—	3	7	57	—	43	11 819	4	0,34	1	—	—	1	100	—	—
1907 . . .	106 932	15	0,14	7	4	5	16	44	25	31	12 445	2	0,16	1	—	3	4	25	—	75
1908 . . .	110 143	6	0,05	3	1	7	11	27	9	64	13 028	2	0,15	—	—	5	5	—	—	100
1909 . . .	112 332	7	0,06	3	6	21	30	10	20	70	13 821	4	0,28	2	—	2	4	50	—	50
1910 . . .	113 440	6	0,05	3	2	2	7	42	29	29	14 235	2	0,14	—	—	1	1	—	—	100
1911 . . .	115 018	6	0,05	15	5	9	29	51	18	31	14 732	2	0,14	4	3	9	16	25	19	56
1912 . . .	115 856	8	0,07	8	9	7	24	33	38	29	15 202	3	0,20	1	1	2	4	25	25	50
1913 . . .	116 756	3	0,03	2	—	1	3	67	—	33	15 705	5	0,32	1	—	1	2	50	—	50

10 000 Dampfkessel jährlich nur je 0,6. Mit andern Worten: die Explosionsgefahr hat geradezu um das 5,5 fache abgenommen! Nicht anders steht es bezüglich der bei den Dampfkessel-Explosionen verunglückten Personen; im Jahrfünft 1877/81 verunglückten insgesamt 206 Personen, im Jahrfünft 1909/13 nur 93, also noch nicht die Hälfte. Im erstgenannten Jahrfünft gab es aber im Mittel rund 38 600 Dampfkessel, im letzteren 114 700, also etwa das Dreifache, woraus sich ein Rückgang der Lebensgefahr bei der Bedienung der Dampfkessel auf rund $^1/_6$ der früheren ergibt.

Dampffaß-Explosionen gab es im ersten Erhebungsjahrfünft 1890—94 überhaupt 15, im Jahrfünft 1909/13 16; die Zahl der Dampffässer hatte sich mehr als verdreifacht, es stellt sich demnach eine Abnahme der Gefährdung der Dampffässer um das Dreifache heraus.

Die Warengenossenschaften des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften, e. V., Berlin[1]. — Dem Hauptverbande waren 1913 (1904) 491 (207) Warengenossenschaften der Gewerbetreibenden und Händler angeschlossen und zwar 4 (—) Zentral-Bezugsgenossenschaften, 227 (74) Rohstoffgenossenschaften, 30 (24) Werkgenossenschaften, 40 (6) Magazin- und Absatzgenossenschaften, 45 (4) Produktivgenossenschaften, 73 (8) Wareneinkaufsvereine und 72 (91) Maschinen- und sonstige Genossenschaften. Zur Geschäftsstatistik für 1913 (1904) haben, die Zentralbezugs-, Maschinen- und sonstigen Genossenschaften ausgenommen, 349 (105) Warengenossenschaften des Hauptverbandes mit 28 294 (4 784) Mitgliedern berichtet. Die Summe der von ihnen verkauften Waren, einschließlich der Einnahmen für Benutzung der Maschinen, des Magazins usw., betrug 81 510 151 (5 998 868) *M*, auf die Genossenschaft 233 553 (57 132) *M*, auf das Mitglied 2 881 (1 254) *M*. Geschäftserträgnisse wurden 11 524 844 (843 139) *M* erzielt, auf die Genossenschaft 33 022 (8 030) *M*, auf das Mitglied 407 (176) *M*. Geschäftslasten waren zu tragen 9 514 789 (658 285) *M*, von der Genossenschaft 27 263 (6 269) *M*, vom Mitgliede 336 (138) *M*. Auf je 100 *M* Umsatz (Summe der verkauften Waren usw.) oder je 100 *M* Geschäftserträgnisse kamen 11,41 (9,90) *M* oder 82,56 (78,08) *M* Geschäftslasten. Der Reingewinn ist mit 2 126 366 (216 533) *M*, der Verlust mit 116 311 (20 992) *M* festgestellt. An Aktiven waren insbesondere vorhanden 2 452 049 (100 209) *M* Bankguthaben, 9 839 973 (958 045) *M* Forderungen an Mitglieder und andere Kunden, 8 099 840 (1 641 027) *M* Warenbestände; der Wert der Grundstücke und Geschäftsgebäude stand mit 10 075 056 (686 894) *M* zu Buch, der Wert der Maschinen und Werkzeuge mit 2 536 189 (182 052) *M*. Die gesamten Betriebsmittel (Passiva) haben abzüglich des Reingewinnes 34 135 664 (3 861 822) *M* betragen, und zwar das eigene Vermögen 12 039 117 (817 028) *M*, die fremden Gelder 22 096 547 (3 044 794) *M*. Das eigene Vermögen setzte sich zusammen aus 9 241 660 (591 348) *M* Geschäftsguthaben und 2 797 457 (225 680) *M* Reserven. Unter je 100 *M* Betriebskapital waren 35,27 (21,16) *M* eigenes Vermögen und 64,73 (78,84) *M* fremde Gelder.

[1]) Jahrbuch des Hauptverbandes deutscher gewerblicher Genossenschaften, e. V., für 1913, X. Jahrgang.

Über die wirtschaftliche Tätigkeit der Warengenossenschaften der Gewerbetreibenden und Händler in den einzelnen Gruppen nach

dem Gegenstande des Unternehmens sind für 1913 (1909) folgende Zahlen beigebracht: Es betrugen bei 192 (159) Rohstoffgenossenschaften mit 9 579 (6 337) Mitgliedern die Summe der verkauften Waren 25 624 911 (13 840 372) *M*, die Geschäftserträgnisse 2 082 412 (1 417 284) *M*, die Geschäftslasten 1 360 337 (873 447) *M*, der Gewinn 735 862 (552 376) *M*, der Verlust 13 787 (8 539) *M*; bei 25 (23) Werkgenossenschaften mit 1 414 (1 039) Mitgliedern die Einnahme für Benutzung der Maschinen 1 060 558 (422 218) *M*, die Geschäftserträgnisse 778 938 (405 718) *M*, die Geschäftslasten 725 187 (382 063) *M*, der Gewinn 60 594 (34 176) *M*, der Verlust 6 843 (10 521) *M*; bei 35 (23) Magazin- und Absatzgenossenschaften mit 3 302 (2 433) Mitgliedern die Summe der verkauften Waren und die Einnahme für Benutzung des Magazins 21 497 922 (15 440 011) *M*, die Geschäftserträgnisse 1 099 075 (866 686) *M*, die Geschäftslasten 971 649 (771 284) *M*, der Gewinn 135 817 (111 222) *M*, der Verlust 8 391 (15 820) *M*; bei 40 (18) Produktivgenossenschaften mit 7 548 (1 970) Mitgliedern und bei 57 (21) Wareneinkaufsvereinen mit 6 451 (2 508) Mitgliedern die Summe der verkauften Waren 8 581 833 (2 962 606) *M* und 24 744 927 (6 593 114) *M*, die Geschäftserträgnisse 5 765 897 (1 785 283) *M* und 1 798 522 (527 461) *M*, die Geschäftslasten 5 225 371 (1 642 923) *M* und 1 232 245 (284 811) *M*, der Gewinn 579 066 (163 836) *M* und 615 027 (287 007) *M*, der Verlust 38 540 (21 476) *M* und 48 750 (933) *M*. Es entfielen Geschäftslasten auf je 100 *M* Umsatz oder je 100 *M* Geschäftserträgnisse bei den Rohstoffgenossenschaften 4,60 (5,38) *M* oder 65,33 (61,62) *M*, bei den Werkgenossenschaften 68,28 (84,74) *M* oder 93,10 (94,17) *M*, bei den Magazin- und Absatzgenossenschaften 4,52 (4,98) *M* oder 88,35 (88,99) *M*, bei den Produktivgenossenschaften 60,46 (55,45) *M* oder 90,63 (92,03) *M*, bei den Wareneinkaufsvereinen 4,98 (4,20) *M* oder 68,51 (53,98) *M*. An eigenen und fremden Betriebsmitteln waren vorhanden bei den Rohstoffgenossenschaften 4 061 852 (2 501 283) *M* oder 40,02 (39,81) v. H. und 6 086 834 (3 781 545) *M* oder 59,98 (60,19) v. H., bei den Werkgenossenschaften 603 462 (200 158) *M* oder 38,35 (19,59) v. H. und 969 970 (821 370) *M* oder 61,65 (80,41) v. H., bei den Magazin- und Absatzgenossenschaften 1 080 672 (660 808) *M* oder 21,01 (18,72) v. H. und 4 063 298 (2 868 865) *M* oder 78,99 (81,28) v. H., bei den Produktivgenossenschaften 4 517 713 (1 221 179) *M* oder 38,76 (28,95) v. H. und 7 137 206 (2 997 263) *M* oder 61,24 (71,05) v. H., bei den Wareneinkaufsvereinen 1 775 418 (611 960) *M* oder 31,62 (31,78) v. H. und 3 839 239 (1 313 063) *M* oder 68,38 (68,22) v. H.

Eine bemerkenswerte Erweiterung hat das Jahrbuch des Hauptverbandes dadurch erfahren, daß seit 1911 für die Warengenossenschaften der Gewerbetreibenden die wirtschaftlichen Ergebnisse auch nach Gewerbearten zusammengetragen werden.

In nachstehenden Tabellen 1 und 2 sind die Bilanzzahlen einer Reihe von Jahren für den größten Teil der Warengenossenschaften zusammengefaßt, und zwar für die Rohstoffgenossenschaften, Werkgenossenschaften, Magazin- und Absatzgenossenschaften, Produktivgenossenschaften und Wareneinkaufsvereine. Die wenigen Zentralbezugs-, Maschinen- und sonstigen Genossenschaften sind in diese Tabellen nicht mit einbezogen.

Die Geschäftsergebnisse der Warengenossenschaften des Hauptverbandes der deutschen gewerblichen Genossenschaften, 1904 bis 1913.
(Rohstoff-, Werk-, Magazin- und Absatz-, Produktiv- und Wareneinkaufsgenossenschaften.)

(Tab. 1.) Berichtsjahr	Verbandsgen.	Berichtende Gen.	Mitglieder	Aktiva: Kassenbestand [1]) *M*	Wechsel [1]) *M*	Bankguthaben *M*	Forderungen an Mitglieder *M*	Forderungen an andere Kunden *M*	Warenbestand *M*	Grundstücke und Geschäftsgebäude *M*	Maschinen und Werkzeuge *M*	Inventar *M*	Geschäftsguthaben bei anderen Gen. *M*	Sonstiges *M*	Summe der Aktiven *M*
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1904	116	105	4 784	.	.	100 209	958 045	—	1 641 027	686 894	182 052	85 318	108 634	295 184	4 057 363
1905	130	114	4 594	.	.	213 589	1 228 992	161 272	1 875 730	881 883	327 246	100 888	128 350	233 725	5 151 675
1906	205	147	7 138	.	.	534 646	1 557 390	775 636	2 586 148	1 451 885	330 418	165 542	164 167	253 122	7 818 954
1907	230	187	9 500	.	.	501 302	2 350 185	774 554	3 522 242	2 005 055	898 328	236 452	180 596	390 154	10 858 868
1908	258	209	10 692	.	.	781 512	2 931 865	1 103 298	3 562 664	2 432 102	631 770	273 976	216 194	463 100	12 396 481
1909	312	244	14 287	.	.	1 203 589	4 252 882	784 772	4 713 754	4 301 149	964 127	777 108	205 778	865 663	18 068 822
1910	337	255	16 954	344 477	340 495	1 447 552	4 871 770	486 464	5 043 442	6 038 492	1 722 000	598 361	283 993	706 917	21 883 963
1911	341	284	19 708	406 162	146 550	1 724 261	6 094 102	873 972	5 565 749	7 441 833	1 776 237	981 187	343 268	834 429	26 177 750
1912	375	328	25 176	475 651	180 111	2 029 647	6 996 213	1 856 869	7 837 461	9 146 658	2 629 935	882 492	287 920	1 009 046	33 332 003
1913	404	349	28 294	595 002	299 059	2 452 049	8 376 308	1 463 665	8 099 840	10 075 056	2 536 189	1 035 681	282 033	930 837	36 145 719

[1]) für die Jahre 1904 bis 1909 unter „Sonstiges" in Spalte 15 gebracht.

Noch: Die Geschäftsergebnisse der Warengenossenschaften des Hauptverbandes der deutschen gewerblichen Genossenschaften, 1904 bis 1913.
(Rohstoff-, Werk-, Magazin- und Absatz-, Produktiv- und Wareneinkaufsgenossenschaften.)

(Noch: Tab. 1.) Berichtsjahr	Passiva: Geschäftsguthaben der Genossen *M*	Reserven *M*	Unkündbare Kapital- oder Sicherungseinlagen der Mitglieder *M*	Schulden an Banken *M*	Schulden an Lieferanten *M*	Sonstige Anleihen *M*	Laufende Akzepte *M*	Hypotheken *M*	Sonstiges *M*	Reingewinn (abzüglich Verlust) *M*	Summe der Passiven *M*
1	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1904	591 348	225 680	141 075	1 918 547	918 814	—	.	—	66 358	195 541	4 057 363
1905	841 745	208 576	110 758	881 330	1 113 237	731 222	.	771 028	181 296	312 483	5 151 675
1906	1 399 131	430 374	168 846	1 582 859	1 671 805	1 089 168	.	692 263	69 739	714 769	7 818 954
1907	1 982 682	622 466	352 027	1 317 210	2 644 206	1 490 416	.	1 332 777	332 350	784 734	10 858 868
1908	2 651 506	779 633	393 904	1 712 050	3 006 465	1 463 429	.	1 445 767	206 132	737 595	12 396 481
1909	4 033 784	1 161 604	607 003	2 290 667	4 354 737	1 321 510	.	2 836 506	371 683	1 091 328	18 068 822
1910	[1]) 5 109 216	1 313 845	796 480	1 575 330	5 275 954	1 773 285	476 095	3 543 497	422 482	1 597 779	21 883 963
1911	[2]) 6 556 059	1 695 616	731 142	1 518 852	5 085 915	2 794 126	356 932	5 336 764	390 650	1 711 694	26 177 750
1912	[3]) 8 287 291	2 523 888	1 331 567	2 149 006	6 755 878	3 024 509	552 767	6 211 393	421 776	2 073 928	33 332 003
1913	[4]) 9 241 660	2 797 457	964 288	1 993 980	7 454 683	3 788 669	463 435	6 691 747	739 745	2 010 055	36 145 719

einschließlich [1]) 51 558 *M*, [2]) 53 435 *M*, [3]) 133 822 *M*, [4]) 147 309 *M* Geschäftsguthaben ausscheidender Mitglieder.



Die Geschäftsergebnisse der Warengenossenschaften des Hauptverbandes der deutschen gewerblichen Genossenschaften nach dem Gegenstande des Unternehmens, 1909 bis 1913.

(Tab. 2.) Berichtsjahr	Verbandsgen.	Berichtende Gen.	Mitglieder	Aktiva: Kassenbestand[1] ℳ	Wechsel[1] ℳ	Bankguthaben ℳ	Forderungen: an Mitglieder ℳ	Forderungen: an andere Kunden ℳ	Warenbestand ℳ	Grundstücke und Geschäftsgebäude ℳ	Maschinen und Werkzeuge ℳ	Inventar ℳ	Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften ℳ	Sonstiges ℳ	Summe der Aktiven ℳ
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1. Rohstoffgenossenschaften.															
1909	183	159	6 337	.	.	266 235	2 505 245	89 627	2 318 413	776 044	56 834	98 054	113 764	602 449	6 826 665
1910	201	157	6 620	170 384	179 616	394 326	2 377 153	139 026	2 285 974	1 641 736	46 856	62 839	107 489	492 122	7 897 521
1911	198	168	7 566	215 770	105 023	579 010	2 597 559	262 369	2 519 867	2 137 465	54 686	75 546	126 207	447 871	9 121 373
1912	208	185	8 790	206 299	125 956	430 923	3 136 033	311 764	3 220 449	2 405 344	29 789	114 319	139 891	717 726	10 838 493
1913	216	192	9 579	266 578	151 036	754 830	3 745 612	193 295	3 129 672	2 221 310	127 205	95 115	142 472	43 636	10 870 761
2. Werkgenossenschaften.															
1909	29	23	1 039	.	.	49 867	69 990	59 967	97 259	415 230	156 963	147 974	17 690	30 243	1 045 183
1910	31	19	720	16 614	11 400	71 679	156 935	18 615	122 870	490 197	202 049	109 486	19 413	10 458	1 229 716
1911	30	21	1 081	7 223	160	51 170	135 049	14 010	125 919	598 274	154 835	83 606	24 801	16 932	1 211 979
1912	29	26	1 371	12 986	570	144 157	245 478	17 006	102 660	843 136	235 922	73 222	23 459	10 242	1 708 838
1913	30	25	1 414	26 252	380	141 150	216 581	4 606	107 732	819 987	97 986	170 160	23 937	18 412	1 627 183
3. Magazin- und Absatzgenossenschaften.															
1909	44	23	2 433	.	.	669 654	447 837	443 407	978 698	874 263	84 680	48 682	16 538	61 316	3 625 075
1910	35	29	2 757	56 968	11 066	612 387	837 415	185 325	945 061	943 947	57 070	49 285	113 713	17 398	3 829 635
1911	36	33	3 080	50 773	13 314	449 259	1 123 330	263 450	925 202	1 461 266	45 171	37 197	106 376	29 266	4 504 604
1912	37	32	2 986	50 962	13 505	608 887	296 506	1 188 045	1 142 926	1 282 531	37 942	44 493	44 098	21 683	4 731 578
1913	40	35	3 302	50 672	70 484	444 061	385 852	1 044 433	1 163 027	1 588 334	36 063	43 148	29 547	415 775	5 271 396
4. Produktivgenossenschaften.															
1909	27	18	1 970	.	.	70 846	262 722	135 734	694 892	1 984 880	664 650	442 169	34 688	70 221	4 360 802
1910	27	20	3 502	52 013	131 093	130 820	231 335	140 397	821 786	2 720 758	1 410 681	341 475	17 772	124 808	6 122 938
1911	30	24	4 153	45 352	14 853	283 771	771 818	266 250	923 366	3 017 233	1 499 297	723 227	53 202	287 312	7 885 681
1912	44	35	6 451	80 071	18 810	488 388	1 391 225	307 229	1 443 895	4 227 560	2 306 344	527 963	35 000	200 108	11 026 593
1913	45	40	7 548	110 437	30 170	475 085	1 775 040	189 621	1 570 560	4 786 274	2 240 026	593 809	38 442	385 981	12 195 445
5. Wareneinkaufsvereine.															
1909	29	21	2 508	.	.	146 987	967 088	56 037	624 492	250 732	1 000	40 229	23 098	101 434	2 211 097
1910	43	30	3 355	48 498	7 320	238 340	1 268 932	3 101	867 751	241 854	5 344	35 276	25 606	62 131	2 804 153
1911	47	38	3 828	87 044	13 200	361 051	1 456 346	67 893	1 071 395	227 595	22 248	61 611	32 682	53 048	3 454 113
1912	57	50	5 578	125 333	21 270	357 292	1 926 971	32 825	1 927 531	388 087	19 938	122 495	45 472	59 287	5 026 501
1913	73	57	6 451	141 063	46 989	636 923	2 253 223	31 710	2 128 849	659 151	34 909	133 449	47 635	67 033	6 180 934

[1]) für 1909 unter „Sonstiges" in Spalte 15 gebracht.

Noch: Die Geschäftsergebnisse der Warengenossenschaften des Hauptverbandes der deutschen gewerblichen Genossenschaften nach dem Gegenstande des Unternehmens, 1909 bis 1913.

(Noch: Tab. 2.) Berichtsjahr	Passiva: Geschäftsguthaben der Genossen ℳ	Reserven ℳ	Unkündbare Kapital- oder Sicherungseinlagen der Mitglieder ℳ	Schulden an Banken ℳ	Schulden an Lieferanten ℳ	Sonstige Anleihen ℳ	Laufende Akzepte ℳ	Hypotheken ℳ	Sonstiges ℳ	Reingewinn (abzüglich Verlust) ℳ	Summe der Passiven ℳ
1	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
1. Rohstoffgenossenschaften.											
1909	1 903 972	597 311	398 687	687 920	1 404 851	577 042	—	587 725	125 320	543 837	6 826 665
1910	2 072 758	723 465	453 286	422 161	1 380 996	584 350	210 563	1 278 662	114 995	656 285	7 897 521
1911	2 298 968	829 558	400 242	595 080	1 508 904	710 557	210 995	1 616 925	236 716	713 428	9 121 373
1912	2 735 538	1 030 285	474 337	547 798	1 994 493	857 210	296 484	1 975 134	134 162	793 052	10 838 493
1913	2 963 641	1 098 211	504 558	508 779	1 825 798	920 523	168 030	1 888 797	270 349	722 075	10 870 761
2. Werkgenossenschaften.											
1909	147 206	52 952	33 982	232 280	101 526	223 482	—	203 101	26 999	23 655	1 045 183
1910	209 690	66 195	14 614	255 738	117 217	141 837	45 700	330 127	29 021	19 577	1 229 716
1911	224 493	79 016	1 734	140 820	85 666	219 488	45 152	378 613	7 718	29 279	1 211 979
1912	348 937	202 386	98 796	168 726	110 131	103 225	70 108	519 795	17 409	69 325	1 708 838
1913	387 924	215 538	79 837	180 855	80 141	92 266	71 814	444 425	20 632	53 751	1 627 183
3. Magazin- und Absatzgenossenschaften.											
1909	407 754	253 054	49 007	680 066	1 140 571	343 757	—	583 020	72 444	95 402	3 625 075
1910	438 112	172 318	130 891	366 542	1 194 687	734 980	21 145	626 602	62 333	82 025	3 829 635
1911	645 923	215 184	46 641	396 120	928 239	1 148 145	33 044	954 503	31 726	105 079	4 504 604
1912	587 108	316 762	59 865	450 700	1 272 348	1 046 790	24 181	802 607	39 361	131 856	4 731 578
1913	710 882	369 790	63 257	390 743	1 395 708	1 055 190	25 835	1 045 556	87 009	127 426	5 271 396
4. Produktivgenossenschaften.											
1909	1 083 337	137 842	63 603	545 981	893 116	90 727	—	1 314 660	89 176	142 360	4 360 802
1910	1 769 896	185 485	67 056	414 599	1 609 479	191 082	150 687	1 154 266	167 136	413 252	6 122 938
1911	2 582 195	342 977	12 795	243 629	1 278 807	630 226	49 741	2 272 723	35 218	437 370	7 885 681
1912	3 438 427	635 194	495 620	725 469	1 587 284	740 623	56 036	2 694 011	102 814	551 115	11 026 593
1913	3 770 882	746 831	15 303	606 230	1 985 704	1 332 340	116 836	2 958 621	122 172	540 526	12 195 445
5. Wareneinkaufsvereine.											
1909	491 515	120 445	61 724	144 420	814 673	86 502	—	148 000	57 744	286 074	2 211 097
1910	618 760	166 382	130 633	116 290	973 575	121 036	48 000	153 840	48 997	426 640	2 804 153
1911	804 480	228 881	269 730	143 203	1 284 299	85 710	18 000	114 000	79 272	426 538	3 454 113
1912	1 177 281	339 261	202 949	256 313	1 791 622	276 661	105 958	219 846	128 030	528 580	5 026 501
1913	1 408 331	367 087	301 333	307 373	2 167 332	388 350	80 920	354 348	239 583	566 277	6 180 934

Kosten und Besuch der höheren Lehranstalten in Preußen. — Am 1. Februar 1914 waren in Preußen 766 Gymnasial- und Realanstalten vorhanden, die von 241 051 Schülern und 36 674 Vorschülern besucht wurden, und deren Unterhaltung 93 601 512 *M* erforderte. Zehn Jahre früher wurden 602 Anstalten mit 184 420 Schülern und 24 899 Vorschülern bei 55 996 590 *M* Kosten gezählt. Die Zunahme des Besuchs ist mit 33 % mehr als noch einmal so hoch wie die natürliche Bevölkerungsvermehrung, die sich in 10 Jahren auf rund 15 % berechnet, eine Folge weniger der Zunahme des Wissensdranges als des Wohlstandes, der ermöglicht, den Söhnen eine bessere Schulbildung zukommen zu lassen. Die Unterhaltungskosten sind um 67 % gestiegen, d. h. wiederum um noch einmal soviel wie der Besuch. Von den Kosten wurden gedeckt

	1904		1914	
durch Schulgeld	22 044 099 *M*	= 39,4 %	36 557 176 *M*	= 39,1 %
„ Staatsbeiträge	13 361 955 „	= 23,9 „	19 897 693 „	= 21,3 „
„ Gemeindebeitr.	17 130 935 „	= 30,6 „	32 799 834 „	= 35,0 „
„ Stiftungen	1 400 691 „	= 2,5 „	1 797 533 „	= 1,9 „
aus eigen. Vermögen	2 058 910 „	= 3,7 „	2 549 276 „	= 2,7 „.

Die Erhöhung der Schulgeldeinnahme entspricht annähernd der Steigerung der gesamten Unterhaltungskosten; der Deckungsanteil ist beinahe unverändert geblieben. Die Anteile aus Stiftungen und eigenem Vermögen konnten der Bewegung weniger folgen; ebenso ist die Deckung aus Staatsleistungen zurückgegangen. Das ganze Weniger hatten somit die Gemeinden aufzubringen; ihr Deckungsanteil ist von 30,6 auf 35,0 % gestiegen oder von 17 auf 33 Millionen Mark.

Die durchschnittlichen Kosten für einen Schüler (einschließlich der Vorschüler) berechnen sich 1904 auf 268 und 1914 auf 337 *M*, von denen aufgebracht wurden

	1904	1914
durch Schulgeld	105 *M*	132 *M*
„ Staatsbeiträge	64 „	72 „
„ Gemeindebeiträge	82 „	118 „
aus Vermögen und Stiftungen	17 „	15 „.

In den höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend wurden am 1. Februar 1914 161 072 Schülerinnen unterrichtet. Hier drängt sich ein Vergleich mit obigen 277 725 Schülern auf, wobei nicht außer acht gelassen werden darf, daß der höhere Schulunterricht des weiblichen Geschlechts erst kürzlich umgestaltet worden ist. Vordem sorgten die „Höheren Mädchenschulen“ für den besseren Unterricht der Mädchen. Von diesen Schulen, häufig Privatschulen, konnte ein großer Teil die Umwandlung in Lyzeen nicht durchführen; sie verloren aber ihre Schülerinnen nicht, die ihnen vielfach schon aus dem Grunde treu bleiben mußten, weil kein Lyzeum in erreichbarer Nähe vorhanden war. Im übrigen wird auf die Seiten XLV-XLVI der „Statistischen Korrespondenz“ im Jahrgang 1914 hingewiesen, die näheres über die „Höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend“ bringen. Hier soll nur kurz über ihre Schulunterhaltungskosten gesprochen werden, die allerdings nur für die Staats- und Gemeindeanstalten bekannt sind. Die Unterhaltungskosten der Staats- und Gemeindeanstalten mit ihren 101 229 Schülerinnen beliefen sich 1914 auf 26 337 825 *M*, von denen gedeckt wurden

durch Schulgeld	13 896 009 *M*	oder	52,8 %
„ Staatsbeiträge	1 049 015 „	„	3,9 „
„ Gemeindeleistungen	11 216 133 „	„	42,6 „
„ Stiftungen usw.	176 668 „	„	0,7 „.

Die Durchschnittsberechnung ergibt für eine Schülerin 260 *M* Gesamtkosten, von denen der Staat 10, die Gemeinden 111 *M* zahlen, aus sonstigen Quellen 2 *M* aufkommen und das Schulgeld 137 *M* beträgt. Die gesamten Kosten für eine Schülerin bleiben hinter denen für einen Schüler um 77 *M* zurück, was zum größten Teil, wenn nicht ganz, dem billigeren Lehrkörper zuzuschreiben ist. Das Schulgeld ist für beide Geschlechter ziemlich gleich.

Mit Ausnahme der Progymnasien, von denen mehr Vollanstalten geworden als neu gegründet sind, haben sämtliche Arten der höheren Schulen von 1904 bis 1914 der Zahl nach gewonnen, die humanistischen jedoch weniger als die realen. Gymnasien waren 1904 324 und 1914 346 vorhanden, Progymnasien 39 und 25, Realgymnasien 100 und 187, Realprogymnasien 27 und 45, Oberrealschulen 50 und 111, Realschulen 158 und 180. Über den Besuch gibt nachstehende Zusammenstellung Aufschluß:

Schularten:	1904 Schüler	1904 Vorschüler	1914 Schüler	1914 Vorschüler
Gymnasien	94 853	10 886	101 745	13 443
Progymnasien	4 441	89	2 962	127
Realgymnasien	26 111	3 823	55 094	11 176
Realprogymnasien	2 678	385	4 733	498
Oberrealschulen	20 591	3 058	44 591	7 782
Realschulen	35 746	6 658	31 926	3 648
Zusammen	**184 420**	**24 899**	**241 051**	**36 674.**

Läßt man die Vorschüler unberücksichtigt, so hat der Besuch der Gymnasien einschließlich der Progymnasien um 5,5 % zugenommen, der Realgymnasien und Realprogymnasien um 107,8, der Oberrealschulen um 116,6 %. Nur die Schülerzahl der Realschulen hat abgenommen, und zwar um 10,7 %. Den Realschulen werden immer mehr die in stärkerem Maße vermehrten Oberrealschulen vorgezogen, deren 1904 um 42,4 % geringere Besucherzahl sich bis 1914 in eine um 39,7 % größere gewandelt hat.

Der Besuch der Hochschulen und Höheren Lehranstalten für Land- und Forstwirtschaft in Preußen 1913/14[1]). — Zur Zeit gibt es in Preußen 2 Landwirtschaftliche Hochschulen: Berlin und Bonn-Poppelsdorf, 2 Tierärztliche Hochschulen: Berlin und Hannover, 2 Forstakademien: Eberswalde und Münden, 3 Höhere Gärtnerlehranstalten: Geisenheim, Proskau und Dahlem.

Die Landwirtschaftlichen Hochschulen wurden im Sommer 1913 von 963, im Winter 1913/14 von 1 249 Studierenden usw. besucht, die Tierärztlichen Hochschulen von 749 und 786, die Forstakademien von 138 und 146, und zwar waren davon

in der		aus früheren Halbjahren	neu eingetreten	Gasthörer	zusammen	aus Preußen	aus dem sonstig. Deutschland	aus dem Auslande
Landwirtschaftl. Hochschule:								
Berlin	S. 1913	267	78	155	500	352	63	85
	W. 1913/14	207	318	201	726	507	100	119
Bonn-Poppelsdorf	S. 1913	355	93	15	463	358	57	48
	W. 1913/14	337	154	32	523	405	63	55
Tierärztlichen Hochschule:								
Berlin	S. 1913	310	72	15	397	339	49	9
	W. 1913/14	359	54	5	418	337	70	11
Hannover	S. 1913	262	83	7	352	281	60	11
	W. 1913/14	340	24	4	368	292	66	10
Forstakademie:								
Eberswalde	S. 1913	57	3	—	60	45	6	9
	W. 1913/14	41	12	5	58	45	6	7
Münden	S. 1913	64	12	2	78	62	12	4
	W. 1913/14	57	29	2	88	77	10	1
Zusammen	S. 1913	**1 315**	**341**	**194**	**1 850**	**1 437**	**247**	**166**
	W. 1913/14	**1 341**	**591**	**249**	**2 181**	**1 663**	**315**	**203.**

Außerdem nahmen noch an den Vorlesungen der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin im Sommer 1913 252, im Winter 1913/14 70 Hörer der Tierärztlichen Hochschule Berlin sowie 113 und 48 Hörer der Universität Berlin teil und an den Vorlesungen der Tierärztlichen Hochschule Berlin 61 und 197 Hörer der landwirtschaftlichen Hochschule Berlin.

Von den Studierenden der Landwirtschaftlichen Hochschulen waren eingeschrieben:

Hochschule:		für die landwirtschaftliche Abteilung	für die geodätische u. kulturtechnische Abteilung	für die landwirtschaftlich-technische Abteilung	für keine bestimmte
Berlin	S. 1913	233	129	79	59
	W. 1913/14	435	120	109	62
Bonn-Poppelsdorf	S. 1913	278	179	—	6
	W. 1913/14	335	156	—	32
Zusammen	S. 1913	**511**	**308**	**79**	**65**
	W. 1913/14	**770**	**276**	**109**	**94.**

---

[1]) nach den „Statistischen Nachweisungen aus dem Gebiete der landwirtschaftlichen Verwaltung von Preußen“, bearbeitet im Königlich Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Jahrgang 1913 (erschienen 1915).

Die Studierenden der Tierärztlichen Hochschule **Hannover** gehörten sämtlich dem Zivilstande an; unter den Hörern der **Berliner** Hochschule waren S. 124, W. 126 aus dem Militärstande.

Die Studierenden der Forstakademien beabsichtigten zum größten Teil in den preußischen Staatsdienst einzutreten, aus Eberswalde 36 und 35, aus Münden 57 und 69. Feldjäger befanden sich unter den Hörern 11 und 9, 9 und 8.

Die drei Höheren Gärtnerlehranstalten zählten 1913 47 m. Besucher des niederen und 190 m., 14 w. des höheren Lehrganges, 29 m., 20 w. Hospitanten und 37 m. Praktikanten. Von diesen 337 Besuchern waren 235 Preußen, 60 andere Deutsche und 42 Ausländer. Außerdem waren noch 374 m., 226 w. Kursisten vorhanden. — Auf die Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau Geisenheim kamen 123 m. Besucher und 121 m., 44 w. Kursisten, auf die Kgl. Lehranstalt für Obst- und Gartenbau Proskau 62 m., 11 w. Besucher und 165 m., 48 w. Kursisten, auf die Kgl. Gärtnerlehranstalt Dahlem 118 m., 23 w. Besucher und 88 m., 134 w. Kursisten. Nur bei den beiden ersten Anstalten war auch ein niederer Lehrgang eingerichtet.

Promotionen an den preußischen Universitäten. — Vom 1. April 1888 bis Ende März 1889 haben an sämtlichen preußischen Universitäten 868 **rite** promoviert, 1912 bis 1913 dagegen 1 875. Die Verdoppelung der Zahl der Promovierenden in 25 Jahren entspricht ungefähr der Zunahme der Zahl der Studierenden von 13 556 auf 29 171 im Durchschnitt beider Halbjahre des Studienjahres. Es scheint, daß die allgemeine Wertschätzung der akademischen Doktorwürde die gleiche geblieben ist wie früher.

Sehr verschieden ist der Anteil, mit dem die einzelnen Fakultäten an den Promotionen beteiligt sind. Es promovierten

im Jahre	evangel. Theologen	kath. Theologen	Juristen	Mediziner	Angehörige d. philos. Fakult.
1888	3	3	50	451	360
1893	7	2	43	523	332
1898	10	2	77	500	302
1903	10	12	115	541	574
1908	9	7	209	333	803
1912	14	9	400	544	908.

Die medizinische und die philosophische Fakultät haben sich von jeher durch eine stattliche Zahl von Promotionen ausgezeichnet. Das beruht nicht so sehr auf der größeren oder geringeren Zahl von Studierenden bei ihnen als auf der Bedeutung des Doktortitels in den betreffenden Berufen. Die juristische Fakultät stand früher in der Häufigkeit der Promotionen zurück. Neuerdings macht sich bei ihr eine auffallende Steigerung bemerkbar, was in der Hauptsache wohl auf die Überfüllung des Faches und die „allgemeinen" Aussichten der Juristen zurückzuführen sein wird. Bei den Medizinern war die Zahl der Promotionen im Jahre 1907 (232) noch erheblich geringer als im Jahre 1908, wohl zufolge der niedrigeren Zahl der Studierenden. Mit ihrer Zunahme wächst auch wieder die der Promotionen (1909: 399, 1910: 468, 1911: 495, 1912: 544), neuerdings auch deshalb, weil die früher freiwillige Erwerbung des Dr. med. jetzt vorgeschrieben ist. In der philosophischen Fakultät hängt das Fallen und Steigen der Zahlen mit dem Rückgang und der Zunahme der Studierenden des höheren Lehrfaches zusammen; aber auch aus den Kreisen der Chemiker, Landwirte, Pharmazeuten, Zahnheilkundigen und sonstiger Angehöriger der philosophischen Fakultät findet ein im ganzen nicht unerheblicher Zugang zu den Promovierenden statt.

Der Anteil der einzelnen Universitäten an den Promotionen entspricht meist nicht der Zahl ihrer Studierenden; so hatten im Jahre 1912/13:

	Berlin	Bonn	Breslau	Göttingen	Greifswald
Promotionen . . .	343	160	215	213	222
Studierende . . .	8 399	3 996	2 635	2 590	1 293
	Halle	**Kiel**	**Königsberg**	**Marburg**	**Münster**
Promotionen . . .	159	160	91	175	137
Studierende . . .	2 338	2 095	1 548	2 137	2 096,

d. h. es kam 1 Promotion in Greifswald ungefähr auf 6 Studierende, in Breslau, Göttingen, Marburg ungefähr auf 12, in Berlin und Bonn aber erst auf 24 bis 25. Am auffallendsten tritt dieses Mißverhältnis in der juristischen Fakultät hervor. Hier ergeben sich für das gleiche Jahr folgende Reihen:

	Berlin	Bonn	Breslau	Göttingen	Greifswald
Promotionen . . .	3	9	106	65	104
Juristen	1 931	843	523	380	146
	Halle	**Kiel**	**Königsberg**	**Marburg**	**Münster**
Promotionen . . .	16	5	7	58	27
Juristen	315	443	271	340	369.

Allerdings wäre es richtiger, bei den Promotionen nur die in höherem Studienalter stehenden Studierenden in Vergleich zu stellen, und auch das ergäbe nur ein ungenaues Bild, da ja viele Promotionen erst lange nach dem Abschluß des akademischen Studiums stattfinden; doch mögen auch die hier gebrachten Zahlen ungefähr genügen.

Hauptergebnisse der Ergänzungssteuer-Veranlagung in Preußen 1914. — Im vergangenen Jahre hat in Preußen eine Neuveranlagung zur Ergänzungssteuer für den Zeitraum 1914/16 stattgefunden, deren wichtigste Ergebnisse im folgenden mit Rückblicken auf die früheren Veranlagungsjahre mitgeteilt seien.

Gemäß der im Königlichen Statistischen Landesamt bearbeiteten Ergänzungssteuer-Statistik betrug

nach der Veranlagung für		die Gesamtzahl der Ergänzungssteuer-Zensiten	deren steuerpflichtiges Vermögen ℳ	ihre Ergänzungssteuer (Erhebungssoll)[1] ℳ
1895		1 152 332	63 857 171 354	31 045 836
1899/1901 . .		1 227 583	70 042 198 554	34 183 121
1902/1904 . .		1 297 485	75 657 476 085	36 916 588
1905/1907 . .		1 379 221	82 410 286 903	40 268 723
1908/1910 . .		1 502 570	91 653 297 197	45 007 543
1911/1913 . .		1 767 034	104 056 987 221	63 015 827
1914/1916 . .		**1 940 495**	**115 270 076 299**	**70 243 915**
1914 gegen	1895	+ 788 163	+ 51 412 904 945	+ 39 198 079
		= 68,4 v. H.	= 80,5 v. H.	= 126,3 v. H.
	1911	+ 173 461	+ 11 213 089 078	+ 7 228 088
		= 9,8 v. H.	= 10,8 v. H.	= 11,5 v. H.

Die Neuveranlagung hat hiernach ein günstiges Ergebnis gehabt. Gegen das erste Veranlagungsjahr 1895 haben sich die Ergänzungssteuer-Zensiten bereits um nahezu sieben Zehntel, das steuerpflichtige Vermögen um rund vier Fünftel, das Steuer-Erhebungssoll dagegen um das Eineinviertelfache vermehrt. Für die Steuerzunahme war natürlich die vom 1. April 1909 ab erfolgte Einführung der Steuerzuschläge (von 25%) von wesentlichem Belang. Diese Zuschläge bezifferten sich für 1914 auf 13,94, für 1911 auf 12,51 Millionen ℳ; ohne sie betrug die Vermehrung der (veranlagten) Steuer von 1895 bis 1914 nur 25,26 Millionen ℳ oder 81,4 v. H.

Von 1911 auf 1914 war die Steigerung der Zensitenzahl mit fast einem Zehntel sowie des Vermögens mit etwas weniger und der Steuer mit etwas mehr als einem Neuntel zwar bedeutend, indes verhältnismäßig geringer als von 1908 bis 1911, in welchem Zeitraume sich vor allem die Zahl der Zensiten um über ein Sechstel vergrößerte.

Aufs Hundert der Gesamtbevölkerung entfielen im Jahre 1895 3,7, im Jahre 1911 4,4 und im Berichtsjahre 4,7, hingegen aufs Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter in denselben Jahren 10,2 bezw. 11,4 und 11,9 Ergänzungssteuer-Zensiten.

Die „veranlagte Bevölkerung", d. h. die Zahl der Ergänzungssteuer-Zensiten mit Einschluß der Angehörigen bezifferte sich im Berichtsjahre auf 6,96 Millionen Köpfe, d. i. 16,9 v. H. der Gesamtbevölkerung, gegen 6,43 Mill. = 16,2 v. H. im Jahre 1911 und 4,33 Mill. = 14,1 v. H. der Gesamtbevölkerung im Jahre 1895.

[1] einschließlich der Zuschläge von 1911/13 ab.

Im Durchschnitt auf einen Zensiten hat sich das steuerbare Vermögen von 55 468 *M* im Jahre 1895 auf 58 888 *M* im Jahre 1911 und 59 402 *M* im Jahre 1914 vergrößert; nur in den Jahren 1905 mit 59 751 *M* und 1908 mit 60 998 *M* stellt sich das steuerpflichtige Durchschnittsvermögen höher als im letzten Veranlagungsjahre.

Das oben aufgeführte steuerpflichtige Vermögen stellt keineswegs den gesamten Besitz aller Privatpersonen in Preußen dar. Zu den „besitzenden" Klassen gehören vielmehr auch sehr zahlreiche Personen mit Vermögen bis zu 6 000 *M*, also von noch nicht steuerbarer Höhe (im Jahre 1895 9,74, im Jahre 1911 13,43 und im Jahre 1914 14,07 Millionen) sowie viele (360 505 bezw. 242 158 und 243 288) mit einem jenen Betrag übersteigenden Vermögen, die aber gleichwohl auf Grund des § 17 Ziffer 2 und 3 oder des § 19 Absatz 2 von der Ergänzungssteuer freigestellt sind, weil sie kein steuerpflichtiges Einkommen haben, besondere persönliche Befreiungsgründe (für Witwen, Waisen usw.) vorliegen oder ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit beeinträchtigt ist. Unzweifelhaft befindet sich im Besitze aller dieser Personen zusammen noch ein gleichfalls nach Milliarden zu bezifferndes Vermögen.

Die zur Ergänzungssteuer Veranlagten bilden zusammen mit jenen auf Grund des § 17 Ziffer 2 und 3 oder § 19 Absatz 2 des Gesetzes Freigestellten die Gesamtheit derer, die über ein Vermögen von über 6 000 *M* verfügen. Ihre Zahl machte aufs Hundert der Gesamtbevölkerung im Berichtsjahre einschließlich der Angehörigen 19,1, ausschließlich dieser 5,3, im Jahre 1911 18,5 bezw. 5,1 und im Jahre 1895 18,7 bezw. 4,9 aus. Vom Hundert aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter hatten über 6 000 *M* Vermögen 1914: 13,4, 1911: 13,0 und 1895: 13,4.

Auch hier zeigt sich mithin eine bemerkenswerte Steigerung, die darauf schließen läßt, daß die Wohlhabenheit der preußischen Bevölkerung in der Zunahme begriffen ist.

Die Einnahmen der schweizerischen Eisenbahnen während der Kriegszeit. — Die Eisenbahnen der Schweiz werden unterschieden in Bundesbahnen und Privatbahnen, und diese bestehen aus Normal-, aus Schmalspur-, aus Bergbahnen und Tramways. Die Bundesbahnen buchten in den neun Kriegsmonaten 1914/15 nach den amtlichen Ausweisen an Einnahmen 122 059 000 Francs, in den entsprechenden Monaten 1913/14 aber 155 924 000 Francs, die Privatbahnen in den gleichen Zeiträumen 24 771 000 und 36 652 000 Francs. Die Einnahmeausweise für die ersten neun Kriegsmonate ergeben im Vergleich mit denen für die gleichen Monate ein Jahr vorher einen Ausfall von rund 45 3/4 Millionen Francs, das ist ein Fehlbetrag von 23,8 % gegen den vorhergehenden Vergleichszeitraum. Die Privatbahnen erfuhren eine verhältnismäßig viel größere Einbuße als die Bundesbahnen; bei jenen betrug sie 32,4, bei diesen nur 21,7 %. Den größten Ausfall hatten unter den Privatbahnen im Verhältnis zur Vergleichszeit die Bergbahnen, die viel unter dem Stocken des Fremdenverkehrs zu leiden hatten; das Weniger betrug hier 85,5 %. Nach ihnen, teilweise aus demselben Grunde, litten am meisten die Schmalspurbahnen, die 51,2 % ihrer Einnahmen einbüßten. Bei den privaten Normalspurbahnen ergab sich ein Fehlbetrag von 24,3 %, bei den Tramways ein solcher von nur 12,9 %. Es handelt sich bei vorliegenden Angaben um die Bruttoeinnahmen, die ja ein sicherer Maßstab für den Personen- und Güterverkehr sind.

Die Deutschen in England und Wales 1911. — Bei der Volkszählung im Jahre 1911 wurden in England und Wales — auf Schottland und Irland erstreckte sich die Zählung nicht — 33 653 m. und 19 671 w., zusammen 53 324 Deutsche gezählt, davon in London 17 382 m. und 9 908 w., zusammen 27 290. Mehr als 1 000 Deutsche wurden außerdem gezählt in Middlesex (3 762), Essex (1 970), Liverpool (1 326), Manchester (1 318), Kent (1 243) und Surrey (1 118).

Von der Gesamtbevölkerung waren in Deutschland geboren 1 399 m. und 3 988 w. britische Untertanen, 4 530 m. und 1 912 w. Naturalisierte sowie 32 421 m. und 18 742 w. deutsche Reichsangehörige, zusammen 62 992 in England und Wales ansässige Personen, außerdem 2 269 vorübergehend Anwesende (darunter 1 232 m. und 929 w. Deutsche).

Von den in England und Wales ansässigen Deutschen lebten, abgesehen von 430 m. und 422 w. Kindern im Alter von unter 10 Jahren, 2 468 m. und 11 048 w. Personen im Ruhestand oder waren ohne Erwerbstätigkeit. Von den übrigen 30 755 m. und 8 201 w. Personen entfielen ihrem Berufe oder ihrer Erwerbstätigkeit nach auf folgende Berufs- oder Gewerbegruppen:

1. Staatsdienst 17 m. 2 w., Gemeindedienst 9 m. 5 w.
2. Bürgerlicher und kirchlicher Dienst sowie freie Berufsarten: Kirche und Gottesdienst 146 m. 248 w. (darunter 31 Mönche sowie 230 Nonnen und barmherzige Schwestern), Rechtspflege 34 m. 2 w., Gesundheitspflege und Krankendienst 109 m. 200 w., Bildung, Erziehung und Unterricht 243 m. 1 047 w., Privatgelehrte, Schriftsteller, Journalisten 193 m. 32 w., Zivil- und Bergbauingenieure, Land-, Haus-, Schiffsvermesser 63 m., Kunst, Musik, Theater 894 m. 252 w. (darunter 509 m. 111 w. Musiker und Sänger sowie 123 m. und 104 w. Schauspieler), Aussteller, Schausteller 58 m. 11 w.
3. Gesinde, Dienerschaft: in Hotels, Logier- und Speisehäusern 1 029 m. 298 w., für häusliche Dienste 429 m. 3 190 w., Kutscher, Reitknechte, Gärtner 67 m. 1 w.
4. Andere Bedienstete in Klubs, Hospitälern usw.: 124 m. 156 w., Köche (nicht Gesinde) 537 m. 60 w., Aufwärterinnen 136 w., Wäschereiarbeiter 21 m. 88 w., sonstige 44 m. 7 w.
5. [1]) Handel und Versicherung: Kaufleute (ohne nähere Bezeichnung) 318 m. 2 w., Makler, Agenten, Geschäftsführer 661 m. 14 w., Handelsreisende 457 m. 4 w., Händler usw. 50 m. 2 w., Handelsgehilfen (Clerks) 2 513 m. 235 w., Bankiers, Bankangestellte usw. 693 m. 14 w, Versicherungsgewerbe 167 m. 2 w.
6. Verkehrsgewerbe: Eisenbahnbetriebe 71 m., Straßenbahn- und Omnibusbetriebe, Personen- und Frachtfuhrwerke 138 m., Binnen- und Seeschiffahrt 2 016 m. 13. w. (darunter 1 088 m. seemännisches und 622 m. Maschinenpersonal sowie 274 m. 13 w. Köche, Kellner usw. auf Kauffahrteischiffen), sonstige 320 m. 5 w.
7. Landwirtschaft und Gärtnerei 188 m. 16 w.
8. Fischerei 32 m.
9. Bergbau und Steinbrüche: Bergleute und Arbeiter 150 m, Kohlen-, Stein- und Schieferhändler 28 m.
10. Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Werkzeuge und Apparate sowie Schiffbau 1 643 m. 21 w.
11. Edelmetalle, Juwelen, Uhren und Instrumente: Herstellung und Verarbeitung 993 m. 24 w.
12. Baugewerbe 458 m. 1 w.
13. Holz- und Schnitzstoffe 869 m. 27 w.
14. Steine und Erden 160 m. 4 w.
15. Chemikalien, Öle, Fette, Seifen 453 m. 13 w.
16. Häute, Leder, Haare, Federn 474 m. 37 w.
17. Papierindustrie, Buchdruck und Buchhandel 383 m. 20 w.
18. Textilindustrie 437 m. 87 w.
19. Bekleidungsgewerbe 4 053 m. 943 w. (darunter 1 583 m. 739 w. Schneider und 1 916 m. 40 w. Friseure).
20. Nahrungs- und Genußmittel, Hotels, Gast- und Schankwirtschaften 8 296 m. 918 w. (darunter 1 178 m. 202 w. in Schlächtereien, 1 647 m. und 26 w. in Bäckereien, 3 263 m. 21 w. Kellner).
21. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 98 m.
22. Fabrikarbeiter usw. ohne nähere Bezeichnung 619 m. 64 w.

[1]) Die beim Handel mit Erzeugnissen der verschiedenen Industrien und Gewerbe erwerbstätigen Personen sind nicht hier, sondern bei den einzelnen Berufsgruppen gezählt.



Die Selbstmorde in Preußen nach Häufigkeit, Alter und Geschlecht 1913. — Die Zahl der Selbstmörder in Preußen belief sich im Jahre 1913 auf 9 214 (6 831 m., 2 383 w.); sie zeigt gegen das Vorjahr, in dem 8 723 (6 604 m., 2 119 w.) Personen durch Selbstmord endeten, eine Gesamtzunahme von 491 (227 m., 264 w.). Auf 100 000 Lebende berechnet, schwankten in den 5 Jahren von 1909 bis 1913 die Ziffern für beide Geschlechter zusammen zwischen 21 und 22, für die Männer allein zwischen 32 und 34 und für die Frauen zwischen 10 und 11. Während auf 100 000 Männer 1909 34, 1910 und 1911 je 32, 1912 und 1913 je 33 Selbstmorde entfielen, stellte sich diese Ziffer bei den Frauen von 1909 bis 1912 auf je 10 und für 1913 auf 11. Unter den Selbstmördern befanden sich von 1909 bis 1912 über dreimal mehr männliche als weibliche Personen, während durch die besonders hervorragende Steigerung der Fälle bei den Frauen dieses Verhältnis für 1913 eine kleine Änderung erfahren hat, wie aus folgender Tabelle zu ersehen ist:

im Jahre	Es verübten Selbstmord: männliche Personen	weibliche Personen	überhaupt	Unter je 1000 Selbstmördern waren: männlich	weiblich	Es starben durch Selbstmord von je 100 000: männlichen Personen	weiblichen Personen	überhaupt
1909	6 466	1 956	8 422	768	232	34	10	22
1910	6 164	2 015	8 179	754	246	32	10	21
1911	6 394	2 028	8 422	759	241	32	10	21
1912	6 604	2 119	8 723	757	243	33	10	21
1913	6 831	2 383	9 214	741	259	33	11	22.

Wenn man die Zahl der Selbstmorde in den einzelnen Provinzen überblickt, so zeigt sich, daß das weibliche Geschlecht in wesentlich geringerem Maße beteiligt ist; gegenüber der für den Staat auf 100 000 Lebende der weiblichen Bevölkerung berechneten Durchschnittsziffer tritt diese Beteiligung stärker auf im Landespolizeibezirk Berlin, in den Provinzen Sachsen, Brandenburg und Schleswig-Holstein. In den genannten Provinzen überragt die Selbstmordziffer des weiblichen Geschlechts die für die weibliche Bevölkerung im ganzen Staat (11,32) bis auf 21,69 im Landespolizeibezirk Berlin, während die Selbstmordziffer der Männer im ganzen Staate (33,17) von der Provinz Brandenburg mit 53,75 am stärksten übertroffen wird; dann folgt der Landespolizeibezirk Berlin mit einer Selbstmordziffer von 50,91, die Provinz Sachsen von 47,04, Schleswig-Holstein von 46,21, Schlesien von 37,11 und Hessen-Nassau von 33,26. Unter dem Staatsdurchschnitt haben in den Provinzen Posen 18,16, Westfalen 20,42, Westpreußen 21,55, Rheinprovinz 22,52, Hohenzollernsche Lande 28,28, Pommern 28,43, Ostpreußen 28,58 und Hannover 33,11 von 100 000 lebenden Männern durch Selbstmord geendet.

Mit zunehmendem Alter wächst der Hang zum Selbstmorde. In der Altersklasse unter 10 Jahren kam Selbstmord fast gar nicht vor. Im Berichtsjahr 1913 ereignete sich nur bei **einem** Kinde unter 10 Jahren Selbstmord, und zwar in der Provinz Brandenburg. In den Altersklassen von über 40 Jahren läßt sich im allgemeinen ein ununterbrochenes Ansteigen erkennen.

In einem weiteren Artikel wird über die Art, die Beweggründe und die Zeit der Selbstmorde sowie über die Religionsbekenntnisse der Selbstmörder berichtet werden.

Die Ernte 1914 in Preußen. — Der Menge nach wurde die bis dahin bedeutendste Ernte des Jahres 1913 von der des Berichtsjahres nicht erreicht. Der Wert jener Ernte war jedoch infolge überreichlicher Niederschläge, besonders auch in der Erntezeit, wesentlich vermindert, während die Ernte des Berichtsjahres hinsichtlich der Güte nichts zu wünschen übrig ließ.

Zur Berechnung der Erntemengen ist die Kenntnis des Anbaues unerläßlich. Auf Anordnung des Bundesrats sind die Flächen für die wichtigsten Fruchtarten, Futterpflanzen und Wiesen in allen deutschen Bundesstaaten alljährlich zwischen dem 28. Mai und 4. Juni festzustellen. In Preußen geschieht dies durch die annähernd 52 600 Gemeinde- und Gutsvorstände, nötigenfalls unter Mitwirkung von feld- und ortskundigen Sachverständigen oder durch eine zu dem Zwecke zu bildende Kommission oder durch andere zuverlässige Organe. Zur Mitteilung der Flächen an das Königliche Statistische Landesamt dient eine mit entsprechendem Vordruck versehene Postkarte.

Die Erträge der zu berücksichtigenden Fruchtarten usw. sind nach der weiteren Anordnung des Bundesrats in der ersten Hälfte des Monats November durch die von den Landwirtschaftskammern ausgewählten rund 5 700 Vertrauensmänner, deren jeder für einen aus einer Anzahl Gemeindeeinheiten mit ungefähr gleicher Bodenart zusammengelegten Berichtsbezirk ehrenamtlich wirkt, in Gewicht vom Hektar zu schätzen. Auch diese Nachrichten erfolgen auf Postkarten mit Vordruck. Dieselben Vertrauensmänner haben in gleicher Weise auch über den Saatenstand in ihrem Bezirk zu berichten.

Was zunächst den **Anbau** betrifft, so ist zu bemerken, daß die Herbstsaaten mehr oder weniger durch Auswinterung, Mäuse- und Schneckenfraß, Hagel, Überschwemmung und dergl. geschädigt werden und deshalb eine Neubestellung der geschädigten Flächen mit Sommerung eintreten muß. Solche Flächen bleiben selbstverständlich bei der im Frühjahr stattfindenden Anbauerhebung als Wintersaat unberücksichtigt, so daß eigentlich nicht die Anbauflächen in ihrem ganzen Umfange, sondern nur die Ernteflächen zur Geltung kommen. Im großen und ganzen sind 1913/14 nur Weizen- und Gerstesaaten in nennenswertem Umfange ausgewintert und neubestellt worden, nämlich 4,17 bezw. 7,94 Hundertteile oder 41 014 bezw. 2 498 Hektar ihrer Herbstbestellung. Das Verhältnis der Umpflügungen zum Anbau ist von den erwähnten Vertrauensmännern alljährlich mit der Begutachtung des Saatenstandes zu Anfang Mai für ihren Berichtsbezirk zu schätzen.

Außer den in der nachstehenden Flächentabelle aufgeführten Fruchtarten usw. werden bei der Anbauermittelung im Frühjahr auch die Flächen für Hülsenfrüchte (Erbsen, Ackerbohnen, Wicken), Flachs, Hopfen und Wein festgestellt. Ihre Ziffern, die bereits in Nr. 36 der „Statistischen Korrespondenz" vom 6. August 1914 zur Kenntnis gebracht sind, werden hier nicht wiederholt, weil die gegenwärtigen Mitteilungen den Nachweis der Ernteerträge bezwecken, der aber von jenen Gewächsen aus folgenden Gründen unterbleibt:

Bei der allgemeinen Anbauermittelung (Anfang Juni) kann noch nicht angegeben werden, wieviel von den Flächen der Hülsenfrüchte zum Grünfutter- und wieviel zum Körnergewinn Verwendung finden wird; denn die Grünfutter-Entnahme richtet sich nach dem erst später eintretenden Bedarf. Zur Berechnung des Körnerertrages würde also die Kenntnis der ihr zu Grunde zu legenden Flächen fehlen. Sie könnten allerdings zur Zeit der Reife durch Sondererhebung festgestellt werden; eine solche ist aber bisher nicht angeordnet worden. Die Ertragsermittelung vom Flachse unterbleibt wegen seiner verschiedenen Zubereitungsarten und der sich daraus ergebenden, aus früheren Ermittelungen her bekannten Schwierigkeiten, die zutreffende Ertragsschätzungen nicht erwarten lassen. Für Hopfen und Wein finden Sondererhebungen Mitte September bezw. Dezember statt, deren Ergebnisse auch besonders veröffentlicht werden.

Infolge der Kriegswirren in der Provinz Ostpreußen sind nach Auskunft der Landwirtschaftskammer für diese Provinz 13 Kreise derart geschädigt worden, daß sie bei der Ernteberechnung gänzlich ausscheiden mußten, und zwar aus dem Regierungsbezirke Gumbinnen die Kreise Pillkallen, Stallupönen, Darkehmen, Angerburg, Goldap und Oletzko sowie aus dem Regierungsbezirke Allenstein die Kreise Lyck, Lötzen, Johannisburg, Sensburg, Ortelsburg, Rössel und Neidenburg; selbstverständlich sind auch ihre Ernteflächen abgesetzt worden. Letztere umfaßten in diesen Kreisen zusammen an Winter- und Sommerweizen 20 625 bezw. 2 645 ha, Winter- und Sommerroggen 195 093 bezw. 4 516, Winter- und Sommergerste 97 bezw. 40 960, Hafer 123 479, Kartoffeln 85 465, Zucker- und Futterrüben 122 bezw. 11 846, Winterraps 135, Klee und Luzerne 89 292 bezw. 309 sowie Riesel- und andere Wiesen 944 bezw. 143 854 ha. Obgleich nicht angenommen zu werden braucht, daß hier wirklich

alles verloren gegangen ist, dürfte anderseits auch im übrigen Teile Ostpreußens nicht alles unversehrt geblieben sein.

Gleiche Nachrichten werden auch aus den unter preußischer Verwaltung stehenden Fürstentümern Waldeck und Pyrmont eingezogen und deren Ergebnisse am Schlusse der Tabellen mitgeteilt. Die unter vorstehenden Voraussetzungen für 1914 festgestellten Ernteflächen des Staates und der Provinzen, verglichen mit den Staatsziffern der Vorjahre bis 1899, dem Beginne dieser Erhebungen, umfaßten Hektar:

	in den Provinzen	Winterweizen	Sommerweizen	bei Winterspelz 1)	Winterroggen	Sommerroggen
	Ostpreußen 2)	53 077	7 567	—	277 605	4 783
	Westpreußen	69 056	6 150	—	426 824	8 951
	Brandenburg	58 627	8 399	—	654 949	8 515
	Pommern	55 894	5 619	—	478 795	5 855
	Posen	70 164	12 064	—	734 795	4 040
	Schlesien	205 882	22 049	—	596 112	7 614
	Sachsen	157 482	52 912	24	342 088	2 519
	Schlesw.-Holst.	56 058	551	—	146 471	1 072
	Hannover	73 286	20 160	—	462 975	1 880
	Westfalen	68 084	4 275	—	249 465	1 669
	Hessen-Nassau	57 020	6 181	—	144 519	698
	Rheinprovinz	97 278	3 495	3 840	262 237	699
	Hohenz. Lande	2 852	140	11 016	964	53
Preußen	1914 2)	1 024 760	149 562	14 880	4 777 799	48 348
	1913	1 017 449	148 605	16 771	4 877 037	58 388
	1912	1 009 511	122 185	15 835	4 739 312	48 823
	1911	1 035 731	139 333	15 876	4 648 435	52 320
	1910	1 010 762	136 064	15 776	4 664 361	56 410
	1909	904 057	155 602	16 721	4 623 897	58 298
	1908	971 303	134 550	16 194	4 602 373	58 552
	1907	771 666	235 778	15 116	4 543 574	62 126
	1906	1 032 157	117 650	17 648	4 592 765	61 416
	1905	1 053 377	87 136	18 122	4 627 346	60 831
	1904	1 040 140	95 556	19 605	4 590 174	60 606
	1903	870 317	172 225	14 991	4 501 837	75 581
	1902	1 036 935	84 819	15 055	4 628 701	69 148
	1901	660 099	206 705	15 207	4 277 205	103 303
	1900	1 132 638	76 984	15 130	4 486 251	61 064
	1899	1 108 310	64 650	14 983	4 412 525	52 733,
außerdem:						
Waldeck und Pyrmont	1914	3 583	372	—	11 196	79
	1913	3 571	482	—	11 495	96
	1912	3 924	147	—	10 883	31
	1911	3 999	262	—	10 380	50
	1910	4 120	161	—	10 821	25
	1909	3 545	386	—	10 666	24
	1908	4 367	186	—	10 444	52
	1907	3 870	793	—	8 929	68
	1906	4 371	251	—	10 476	22
	1905	4 468	110	—	10 529	20
	1904	4 377	178	—	10 584	23
	1903	4 010	413	—	10 520	28
	1902	4 496	162	—	10 516	25
	1901	4 343	206	—	10 452	47
	1900	4 187	228	—	10 671	29
	1899	3 929	260	—	10 483	37,

ferner:

	in den Provinzen	Wintergerste	Sommergerste	bei Hafer	Kartoffeln	Zuckerrüben 3)
	Ostpreußen 2)	201	72 606	249 993	102 955	1 891
	Westpreußen	218	86 890	177 825	211 991	31 300
	Brandenburg	1 576	71 614	257 956	326 623	27 605
	Pommern	465	54 567	321 367	225 836	34 534
	Posen	634	131 020	172 281	314 997	74 300
	Schlesien	1 892	140 121	390 847	343 031	90 463
	Sachsen	2 516	138 865	221 572	212 704	127 188
	Schlesw.-Holst.	1 171	49 408	223 258	30 420	273
	Hannover	8 170	17 413	263 598	152 769	41 490
	Westfalen	9 812	12 083	180 647	102 779	2 811
	Hessen-Nassau	1 919	23 634	158 347	91 884	5 348
	Rheinprovinz	4 930	29 348	264 492	178 452	22 276
	Hohenz. Lande	67	5 696	9 745	5 533	—
Preußen	1914 2)	33 571	833 265	2 891 928	2 299 974	459 479
	1913	31 457	892 154	2 943 255	2 329 404	443 240
	1912	—	845 797	2 869 579	2 259 017	426 327
	1911	—	829 979	2 818 092	2 246 379	350 287
	1910	—	836 619	2 805 327	2 231 254	326 545
	1909	—	884 519	2 824 696	2 255 014	308 776
	1908	—	873 438	2 803 218	2 233 606	309 826
	1907	—	931 962	2 868 862	2 241 340	324 960
	1906	—	885 716	2 763 568	2 254 323	—
	1905	—	881 545	2 733 411	2 274 042	—
	1904	—	870 062	2 734 420	2 255 205	—
	1903	—	917 104	2 815 351	2 209 870	—
	1902	—	873 875	2 722 777	2 223 669	—
	1901	—	1 050 988	2 945 440	2 292 367	—
	1900	—	889 365	2 706 020	2 208 506	—
	1899	—	865 955	2 607 647	2 135 267	—,
außerdem:						
Waldeck und Pyrmont	1914	351	644	13 006	4 673	180
	1913	355	506	12 793	4 519	185
	1912	—	435	12 687	4 336	162
	1911	—	449	12 923	4 294	171
	1910	—	327	12 496	4 226	135
	1909	—	356	12 858	4 231	170
	1908	—	350	12 520	4 192	139
	1907	—	465	13 647	4 095	178
	1906	—	361	12 741	4 205	—
	1905	—	368	12 639	4 242	—
	1904	—	358	12 564	4 173	—
	1903	—	461	12 759	4 174	—
	1902	—	417	12 641	4 198	—
	1901	—	433	12 594	4 284	—
	1900	—	474	12 384	4 178	—
	1899	—	533	12 169	3 975	—,

ferner:

	in den Provinzen	bei Futterrüben (Runkeln)	Winterraps und -Rübsen	Klee 4)	Luzerne	Rieselwiesen	anderen Wiesen
	Ostpreußen 2)	28 275	769	206 347	344	1 101	223 249
	Westpreußen	21 901	2 514	132 503	3 815	1 336	157 417
	Brandenburg	33 029	1 292	83 352	10 349	2 890	405 571
	Pommern	19 798	1 123	146 810	2 781	2 400	306 920
	Posen	21 846	531	88 298	6 344	2 295	219 694
	Schlesien	45 857	4 320	184 990	5 765	3 550	348 552
	Sachsen	32 964	961	52 075	28 102	1 785	204 405
	Schlesw.-Holst.	31 188	4 917	83 801	254	1 784	204 586
	Hannover	22 960	732	57 429	2 585	10 663	399 881
	Westfalen	28 691	449	65 112	2 662	5 722	166 860
	Hessen-Nassau	24 896	1 070	44 432	5 058	4 175	176 620
	Rheinprovinz	51 408	1 172	115 116	25 414	4 958	208 874
	Hohenz. Lande	647	82	6 297	436	182	12 663
Preußen	1914 2)	363 460	19 932	1 266 562	93 909	42 841	3 035 292
	1913	351 063	20 522	1 307 114	95 807	109 905	3 112 684
	1912	161 769	23 382	1 098 039	88 889	63 255	3 163 787
	1911	—	31 037	1 267 065	88 620	89 172	3 157 264
	1910	—	33 069	1 319 328	87 695	96 875	3 185 595
	1909	—	27 155	1 294 631	89 421	100 932	3 170 874
	1908	—	37 999	1 327 843	87 124	105 211	3 171 760
	1907	—	28 929	1 237 369	84 158	105 774	3 173 787
	1906	—	40 560	1 329 611	91 478	111 634	3 161 378
	1905	—	41 322	1 241 865	90 349	298 749	2 980 942
	1904	—	56 765	1 298 224	85 714	361 581	2 906 327
	1903	—	53 909	1 204 402	86 325	3 241 093	
	1902	—	59 393	1 228 947	87 772	3 269 421	
	1901	—	35 520	1 125 107	85 710	3 267 354	
	1900	—	50 570	1 156 517	90 379	3 235 981	
	1899	—	59 637	1 144 034	85 716	3 231 566,	

1) auch mit Beimischung von Weizen oder Roggen. — 2) nach Absetzung der Flächen in den geschädigten 13 Kreisen. — 3) zur Zuckerfabrikation. — 4) auch mit Beimischung von Gräsern.

außerdem:	Futterrüben (Runkeln)	Winterraps und -Rübsen	Klee	Luzerne	Rieselwiesen	anderen Wiesen
	bei					
Waldeck und Pyrmont 1914 .	**1 541**	**22**	**3 689**	**539**	**333**	**8 539**
1913 .	*1 235*	*41*	*3 730*	*562*	*949*	*7 947*
1912 .	*624*	*24*	*3 237*	*496*	*650*	*7 371*
1911 .	—	*45*	*3 564*	*471*	*692*	*7 518*
1910 .	—	*50*	*3 931*	*502*	*554*	*7 813*
1909 .	—	*50*	*3 773*	*506*	*720*	*7 481*
1908 .	—	*50*	*3 881*	*494*	*617*	*8 331*
1907 .	—	*42*	*3 446*	*495*	*956*	*7 975*
1906 .	—	*52*	*3 880*	*504*	*736*	*8 136*
1905 .	—	*56*	*3 810*	*507*	*3 195*	*5 766*
1904 .	—	*65*	*3 794*	*459*	*3 357*	*5 491*
1903 .	—	*55*	*3 758*	*441*	*8 901*	
1902 .	—	*58*	*3 752*	*451*	*8 906*	
1901 .	—	*55*	*3 845*	*451*	*8 818*	
1900 .	—	*80*	*3 765*	*469*	*8 729*	
1899 .	—	*55*	*3 393*	*423*	*8 717.*	

Davon betrug die Gesamternte an Körnern — Stroh wird nicht ermittelt —, Knollen und Heu in Tonnen (1 000 kg):

in den Provinzen	Winterweizen	Sommerweizen	Winterspelz [1]	Winterroggen	Sommerroggen
	bei				
Ostpreußen . .	104 099	12 582	—	514 272	5 656
Westpreußen .	142 071	11 398	—	676 654	10 805
Brandenburg.	121 753	16 786	—	996 604	11 270
Pommern . .	117 175	11 342	—	756 029	7 195
Posen	148 478	25 884	—	1 222 850	5 123
Schlesien . . .	432 309	43 865	—	942 802	10 299
Sachsen . . .	390 099	132 265	36	666 925	3 552
Schlesw.-Holst.	137 428	1 193	—	247 025	1 331
Hannover . .	157 412	46 961	—	806 335	2 649
Westfalen . .	136 215	7 604	—	457 150	2 186
Hessen-Nassau	102 934	11 917	—	255 412	892
Rheinprovinz .	198 287	7 180	5 407	493 335	1 061
Hohenz. Lande	3 830	196	13 344	1 081	60
Preußen 1914 .	**2 192 090**	**329 173**	**18 787**	**8 036 474**	**62 079**
1913 .	*2 568 604*	*374 043*	*26 865*	*9 267 176*	*77 979*
1912 .	*2 447 953*	*300 592*	*23 700*	*8 742 830*	*61 951*
1911 .	*2 325 885*	*279 760*	*22 370*	*8 366 253*	*60 983*
1910 .	*2 182 112*	*300 860*	*21 956*	*7 974 673*	*66 575*
1909 .	*1 876 254*	*388 538*	*26 771*	*8 471 007*	*70 597*
1908 .	*2 064 241*	*284 844*	*23 712*	*8 110 115*	*65 572*
1907 .	*1 459 259*	*606 113*	*22 008*	*7 159 001*	*70 640*
1906 .	*2 237 736*	*253 308*	*20 900*	*7 222 782*	*68 264*
1905 .	*2 129 401*	*173 832*	*25 967*	*7 069 866*	*62 988*
1904 .	*2 258 016*	*188 448*	*25 101*	*7 528 411*	*59 031*
1903 .	*1 759 952*	*396 751*	*20 765*	*7 236 328*	*77 337*
1902 .	*2 260 335*	*164 241*	*22 448*	*7 035 035*	*68 406*
1901 .	*1 025 916*	*395 504*	*20 088*	*5 719 324*	*93 874*
1900 .	*2 245 515*	*145 063*	*20 588*	*6 313 121*	*57 868*
1899 .	*2 213 101*	*116 373*	*22 584*	*6 401 075*	*49 428,*
außerdem:					
Waldeck und Pyrmont 1914 .	**5 911**	**651**	—	**18 188**	**112**
1913 .	*9 013*	*998*	—	*25 722*	*173*
1912 .	*9 458*	*278*	—	*21 526*	*51*
1911 .	*8 264*	*430*	—	*20 315*	*60*
1910 .	*8 349*	*282*	—	*19 583*	*45*
1909 .	*6 085*	*852*	—	*26 209*	*43*
1908 .	*9 528*	*254*	—	*21 033*	*52*
1907 .	*7 446*	*1 365*	—	*13 563*	*96*
1906 .	*8 664*	*509*	—	*17 262*	*33*
1905 .	*8 139*	*170*	—	*17 398*	[2])
1904 .	*9 001*	*311*	—	*19 970*	*28*
1903 .	*7 401*	*731*	—	*17 553*	*34*
1902 .	*9 460*	*285*	—	*17 084*	*30*
1901 .	*8 815*	*346*	—	*16 565*	*56*
1900 .	*8 460*	*387*	—	*15 108*	*32*
1899 .	*7 434*	*393*	—	*14 483*	*41,*

[1]) auch mit Beimischung von Weizen oder Roggen. — [2]) Für die angebauten 20 ha war eine Ertragsangabe nicht zu erlangen.

ferner:

in den Provinzen	Wintergerste	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	davon erkrankt %	Zuckerrüben [1])
	bei					
Ostpreußen . .	412	125 247	445 792	1 635 971	1,7	55 027
Westpreußen .	381	184 134	336 991	3 060 307	0,8	859 341
Brandenburg .	3 365	155 577	523 541	4 493 134	1,1	798 977
Pommern . .	933	114 668	646 898	3 285 076	0,5	972 495
Posen	1 325	286 380	359 905	4 690 129	0,8	2 139 557
Schlesien . . .	4 002	313 582	821 544	4 873 095	0,8	2 566 760
Sachsen . . .	5 831	352 539	539 141	3 021 469	1,6	4 039 814
Schlesw.-Holst.	2 532	109 105	476 879	350 121	2,9	8 223
Hannover . .	18 454	34 112	568 066	2 256 534	1,1	1 281 263
Westfalen . .	20 277	21 012	373 753	1 563 434	1,7	71 178
Hessen-Nassau	3 782	43 216	348 635	1 327 410	1,6	148 644
Rheinprovinz .	11 648	60 487	613 053	2 432 917	2,4	651 749
Hohenz. Lande	64	6 645	13 391	50 429	4,7	—
Preußen 1914 .	**73 006**	**1 806 704**	**6 067 589**	**33 040 026**	**1,2**	**13 593 028**
1913 .	*77 835*	*2 107 158*	*6 559 911*	*39 215 298*	*4,0*	*13 625 483*
1912 .	—	*1 972 153*	*5 831 012*	*34 900 598*	*3,6*	*12 963 215*
1911 .	—	*1 716 457*	*5 210 493*	*25 630 203*	*1,8*	*5 996 144*
1910 .	—	*1 688 743*	*5 291 618*	*32 730 253*	*7,5*	*10 594 327*
1909 .	—	*1 935 891*	*6 050 504*	*33 719 634*	*4,1*	*8 560 133*
1908 .	—	*1 740 448*	*5 123 097*	*32 187 534*	*3,5*	*8 318 700*
1907 .	—	*2 005 497*	*6 189 565*	*31 086 476*	*7,5*	*9 571 757*
1906 .	—	*1 793 357*	*5 695 392*	*30 893 252*	*3,8*	—
1905 .	—	*1 660 822*	*4 532 252*	*34 020 443*	*7,5*	—
1904 .	—	*1 641 835*	*4 518 371*	*24 655 447*	*0,8*	—
1903 .	—	*1 823 557*	*5 172 140*	*28 763 738*	*6,4*	—
1902 .	—	*1 664 496*	*4 902 672*	*29 652 288*	*7,1*	—
1901 .	—	*1 931 981*	*4 746 536*	*33 997 923*	*4,4*	—
1900 .	—	*1 649 982*	*4 631 648*	*27 564 406*	*2,2*	—
1899 .	—	*1 616 444*	*4 495 889*	*25 934 662*	*2,9*	—,
außerdem:						
Waldeck und Pyrmont 1914 .	**700**	**1 300**	**27 643**	**55 015**	**2,4**	**4 107**
1913 .	*804*	*1 086*	*31 495*	*63 032*	.	*4 248*
1912 .	—	*879*	*21 315*	*71 726*	*1,9*	*4 343*
1911 .	—	*779*	*25 059*	*43 398*	*3,9*	*2 848*
1910 .	—	*654*	*29 010*	*35 608*	*7,2*	*3 838*
1909 .	—	*706*	*32 319*	*63 998*	*4,0*	*4 721*
1908 .	—	*643*	*22 401*	*45 671*	*3,6*	*2 754*
1907 .	—	*884*	*30 036*	*55 480*	*1,5*	*4 409*
1906 .	—	*707*	*29 687*	*50 238*	*4,7*	—
1905 .	—	*696*	*19 309*	*51 975*	*1,6*	—
1904 .	—	*707*	*22 171*	*46 536*	*2,1*	—
1903 .	—	*805*	*23 897*	*42 066*	*5,8*	—
1902 .	—	*806*	*23 846*	*57 465*	*3,0*	—
1901 .	—	*700*	*20 405*	*57 142*	*1,2*	—
1900 .	—	*824*	*23 608*	*40 469*	*8,6*	—
1899 .	—	*856*	*21 037*	*41 135*	*1,2*	—,

ferner:

in den Provinzen	Futterrüben (Runkeln)	Winterraps und -Rübsen	Klee [2])	Luzerne	Rieselwiesen	anderen Wiesen
	bei					
Ostpreußen	1 071 476	1 382	1 100 849	1 580	5 181	1 058 039
Westpreuß.	839 640	4 918	722 267	24 290	7 920	743 000
Brandenb.	1 394 496	1 828	396 662	62 028	16 765	1 866 088
Pommern .	722 281	1 643	682 318	15 275	14 496	1 426 420
Posen . . .	789 466	800	401 532	33 041	14 073	976 042
Schlesien .	1 745 614	7 001	941 639	32 527	18 138	1 418 388
Sachsen . .	1 321 701	1 730	303 662	203 765	10 847	909 928
Schlesw.-H.	1 257 878	9 661	445 735	1 426	9 359	863 435
Hannover .	844 631	1 260	350 992	17 771	58 662	1 764 928
Westfalen .	1 130 208	589	387 445	15 682	34 365	776 053
Hessen-N. .	888 084	1 277	269 423	32 245	25 447	861 109
Rheinprov.	2 014 318	1 490	690 644	160 942	28 366	1 033 363
Hohenz. L.	16 405	82	41 638	2 953	1 037	69 196

[1]) zur Zuckerfabrikation. — [2]) auch mit Beimischung von Gräsern

in	Futterrüben (Runkeln)	Winterraps und -Rübsen	Klee[1])	Luzerne	bei Riesel-	anderen Wiesen
Preußen 1914	14 036 198	33 661	6 734 806	603 525	245 656	13 765 989
1913	14 979 019	31 496	7 283 874	610 140	639 218	14 001 132
1912	6 930 058	39 240	4 880 912	510 846	347 295	13 755 747
1911	—	49 651	4 366 619	365 313	392 796	9 707 103
1910	—	57 203	7 516 610	591 379	542 881	14 018 756
1909	—	37 672	5 283 768	441 814	461 479	10 445 760
1908	—	60 130	7 366 216	563 493	569 559	13 297 997
1907	—	44 571	5 199 915	474 879	495 647	11 742 655
1906	—	—	7 503 009	624 007	600 204	14 112 104
1905	—	—	6 004 396	587 372	1 509 123	12 301 033
1904	—	—	4 417 309	387 447	1 512 867	7 861 829
1903	—	—	6 292 779	483 905	13 147 193	
1902	—	—	5 935 406	498 312	12 696 695	
1901	—	—	3 533 388	407 676	10 430 493	
1900	—	—	3 595 428	462 923	10 934 739	
1899	—	—	4 743 058	465 095	11 302 034,	

außerdem:	Futterrüben (Runkeln)	Winterraps und -Rübsen	Klee[1])	Luzerne	bei Riesel-	anderen Wiesen
Waldeck und Pyrmont 1914	49 396	26	18 756	3 225	2 068	42 730
1913	43 792	57	22 934	4 756	5 982	42 491
1912	20 706	28	16 302	5 144	4 788	46 541
1911	—	55	13 059	3 156	3 451	23 916
1910	—	81	37 053	5 069	3 815	49 151
1909	—	66	17 370	4 440	3 105	23 508
1908	—	76	21 269	3 745	2 665	36 341
1907	—	60	16 628	3 041	3 822	33 862
1906	—	—	29 622	4 068	4 741	49 287
1905	—	—	22 577	3 894	16 400	27 044
1904	—	—	17 309	2 797	14 921	18 028
1903	—	—	20 855	3 072	39 309	
1902	—	—	16 874	2 556	32 384	
1901	—	—	15 705	2 202	26 817	
1900	—	—	20 681	3 110	36 718	
1899	—	—	16 698	2 281	33 427.	

[1]) auch mit Beimischung von Gräsern.

Über die Fruchtbarkeit des Berichtsjahres, d. h. die aus den Ernteflächen und den Gesamterträgen berechneten durchschnittlichen Hektarerträge, gibt nachstehende Übersicht Auskunft und zugleich einen Rückblick auf die Ergebnisse der Vorjahre bis 1899. Vom Hektar wurden geerntet in Kilogramm:

in den Provinzen	Winterweizen	Sommerweizen	Winterspelz[1])	Winterroggen	Sommerroggen	Wintergerste	Sommergerste	bei Hafer	Kartoffeln	Zuckerrüben[2])	Futterrüben (Runkeln)	Winterraps u. -Rübsen	Klee[3])	Luzerne	Riesel-	anderen Wiesen
Ostpreußen . .	1 961	1 663	—	1 853	1 183	2 051	1 725	1 783	15 890	29 099	37 895	1 797	5 335	4 593	5 614	4 739
Westpreußen .	2 057	1 853	—	1 585	1 207	1 747	2 119	1 895	14 436	27 455	38 338	1 956	5 451	6 367	5 928	4 720
Brandenburg .	2 077	1 999	—	1 522	1 324	2 135	2 172	2 030	13 756	28 943	42 220	1 415	4 759	5 994	5 801	4 601
Pommern . .	2 096	2 018	—	1 579	1 229	2 006	2 101	2 013	14 546	28 161	36 483	1 463	4 648	5 493	6 040	4 648
Posen.	2 116	2 146	—	1 664	1 268	2 090	2 186	2 089	14 889	28 796	36 138	1 507	4 547	5 208	6 132	4 443
Schlesien . . .	2 100	1 989	—	1 582	1 353	2 115	2 238	2 102	14 206	28 374	38 066	1 621	5 090	5 642	5 109	4 069
Sachsen. . . .	2 477	2 500	1 517	1 950	1 410	2 318	2 539	2 433	14 205	31 763	40 095	1 801	5 831	7 251	6 077	4 452
Schlesw.-Holst.	2 452	2 166	—	1 687	1 242	2 163	2 208	2 136	11 510	30 120	40 332	1 965	5 318	5 615	5 246	4 220
Hannover . .	2 148	2 329	—	1 742	1 409	2 259	1 959	2 155	14 771	30 881	36 787	1 721	6 112	6 874	5 501	4 414
Westfalen . . .	2 001	1 779	—	1 833	1 310	2 067	1 739	2 069	15 212	25 321	39 392	1 312	5 950	5 891	6 006	4 651
Hessen-Nassau	1 805	1 928	—	1 767	1 278	1 971	1 829	2 202	14 447	27 794	35 672	1 193	6 064	6 375	6 095	4 875
Rheinprovinz .	2 038	2 054	1 408	1 881	1 517	2 363	2 061	2 318	13 633	29 258	39 183	1 271	6 000	6 333	5 721	4 947
Hohenz. Lande	1 343	1 396	1 212	1 122	1 130	957	1 167	1 374	9 114	—	25 355	999	6 612	6 771	5 700	5 464
Preußen 1914 . .	2 139	2 201	1 263	1 682	1 284	2 175	2 168	2 098	14 365	29 584	38 618	1 689	5 317	6 427	5 734	4 535
1913 . .	2 525	2 517	1 602	1 902	1 336	2 474	2 362	2 229	16 835	30 741	42 668	1 535	5 772	6 368	5 816	4 498
1912 . .	2 425	2 460	1 497	1 845	1 269	—	2 332	2 032	15 449	30 407	42 839	1 678	4 445	5 747	5 490	4 348
1911 . .	2 246	2 008	1 409	1 800	1 166	—	2 068	1 849	11 410	17 118	—	1 600	3 446	4 122	4 405	3 075
1910 . .	2 159	2 211	1 392	1 710	1 180	—	2 019	1 886	14 669	32 441	—	1 730	5 697	6 744	5 604	4 401
1909 . .	2 075	2 497	1 601	1 832	1 211	—	2 189	2 142	14 953	27 712	—	1 387	4 081	4 941	4 572	3 294
1908 . .	2 125	2 117	1 464	1 762	1 120	—	1 993	1 828	14 411	26 850	—	1 582	5 548	6 468	5 413	4 193
1907 . .	1 891	2 571	1 456	1 576	1 137	—	2 152	2 157	13 870	29 455	—	1 541	4 202	5 643	4 686	3 700
1906 . .	2 168	2 153	1 184	1 573	1 112	—	2 025	2 061	13 704	—	—	—	5 643	6 931	5 377	4 464
1905 . .	2 021	1 995	1 433	1 528	1 035	—	1 884	1 658	14 960	—	—	—	4 835	6 501	5 051	4 127
1904 . .	2 171	1 972	1 280	1 640	974	—	1 887	1 652	10 933	—	—	—	3 403	4 520	4 184	2 705
1903 . .	2 022	2 304	1 385	1 607	1 023	—	1 988	1 837	13 016	—	—	—	5 225	5 606	4 056	
1902 . .	2 180	1 936	1 491	1 520	989	—	1 905	1 801	13 335	—	—	—	4 830	5 677	3 883	
1901 . .	1 554	1 913	1 321	1 337	909	—	1 838	1 611	14 831	—	—	—	3 140	4 756	3 192	
1900 . .	1 983	1 884	1 361	1 407	948	—	1 855	1 712	12 481	—	—	—	3 109	5 122	3 379	
1899 . .	1 997	1 800	1 507	1 451	937	—	1 867	1 724	12 146	—	—	—	4 146	5 426	3 497 ,	
außerdem:																
Waldeck und Pyrmont 1914 . .	1 650	1 751	—	1 625	1 416	1 995	2 019	2 125	11 773	22 817	32 055	1 177	5 084	5 984	6 210	5 004
1913 . .	2 524	2 070	—	2 238	1 800	2 264	2 147	2 462	13 948	22 962	35 459	1 383	6 149	8 463	6 303	5 347
1912 . .	2 410	1 890	—	1 978	1 632	—	2 021	1 680	16 542	26 809	33 183	1 167	5 036	10 370	7 366	5 802
1911 . .	2 067	1 641	—	1 957	1 200	—	1 735	1 939	10 107	16 655	—	1 227	3 664	6 701	4 987	2 913
1910 . .	2 026	1 750	—	1 810	1 800	—	1 999	2 322	8 426	28 430	—	1 624	9 426	10 097	6 886	5 874
1909 . .	1 717	2 206	—	2 457	1 783	—	1 983	2 514	15 126	27 768	—	1 312	4 604	8 774	4 312	2 866
1908 . .	2 182	1 363	—	2 014	1 000	—	1 837	1 789	10 895	19 814	—	1 514	5 480	7 581	4 320	4 362
1907 . .	1 924	1 721	—	1 519	1 409	—	1 901	2 201	13 548	24 769	—	1 433	4 825	6 144	3 998	4 246
1906 . .	1 982	2 029	—	1 648	1 477	—	1 959	2 330	11 947	—	—	—	7 635	8 071	6 441	6 058
1905 . .	1 822	1 549	—	1 652	.	—	1 890	1 528	12 252	—	—	—	5 926	7 681	5 133	4 690
1904 . .	2 056	1 749	—	1 887	1 200	—	1 975	1 765	11 152	—	—	—	4 562	6 093	4 445	3 283
1903 . .	1 846	1 770	—	1 669	1 204	—	1 745	1 873	10 078	—	—	—	5 549	6 966	4 416	
1902 . .	2 100	1 760	—	1 620	1 200	—	1 930	1 890	13 690	—	—	—	4 500	5 670	3 640	
1901 . .	2 030	1 675	—	1 585	1 179	—	1 619	1 620	13 338	—	—	—	4 084	4 886	3 041	
1900 . .	2 020	1 700	—	1 416	1 096	—	1 739	1 906	9 686	—	—	—	5 493	6 628	4 206	
1899 . .	1 892	1 510	—	1 380	1 100	—	1 605	1 728	10 350	—	—	—	4 920	5 390	3 830.	

[1]) auch mit Beimischung von Weizen oder Roggen. — [2]) zur Zuckerfabrikation. — [3]) auch mit Beimischung von Gräsern.

Bei der Wichtigkeit der Kartoffeln für die Landesteile, in denen eine umfangreiche Verwendung dieser Frucht zu gewerblichen Zwecken, wie zur Brennerei und Stärkefabrikation, stattfindet, ist auf Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft usw., um einer Mißleitung der Preisbildung entgegenzuwirken, die Kartoffelernte in jenen Gegenden gelegentlich der allgemeinen Veröffentlichung der Erntestatistik noch besonders nachzuweisen. Als solche Produktionsgebiete kommen nach dem vom Verein der Spiritusfabrikanten Deutschlands aufgestellten Verzeichnis hauptsächlich die hierunter angegebenen Kreise in Betracht. Wie schon eingangs erwähnt, sind infolge der kriegerischen Ereignisse in der Provinz Ostpreußen 13 Kreise derart geschädigt worden, daß sie bei der Ernteberechnung für 1914 ausscheiden mußten. Zu ihnen zählen die in vorstehender Nachweisung aufzuführenden Kreise Angerburg, Goldap, Oletzko, Lyck, Lötzen, Johannisburg, Sensburg, Ortelsburg und Neidenburg, für die daher ein Ertrag nicht angegeben werden kann. Es wurden Tonnen (1 000 kg) Kartoffeln geerntet in den Kreisen:

des Reg.-Bez. Gumbinnen:	
Angerburg	.
Goldap	.
Oletzko	.
des Reg.-Bez. Allenstein:	
Lyck	.
Lötzen	.
Johannisburg	.
Sensburg	.
Ortelsburg	.
Neidenburg	.
Osterode i. Ostpr.	209 889,
des Reg.-Bez. Danzig:	
Danziger Höhe	66 325
Dirschau	42 997
Preuß. Stargard	126 142
Berent	184 519
Karthaus	238 762
Neustadt i. Westpr.	111 139
Putzig	70 159,
des Reg.-Bez. Marienwerder:	
Marienwerder	114 359
Löbau	172 446
Strasburg i. Westpr.	212 546
Schwetz	199 536
Schlochau	214 999
Flatow	220 624
Deutsch Krone	232 346,
des Reg.-Bez. Stettin:	
Demmin	59 145
Randow	151 619
Greifenhagen	144 538
Pyritz	162 158
Saatzig	201 493
Naugard	160 848
Regenwalde	194 736,
des Reg.-Bez. Köslin:	
Schivelbein	62 610
Dramburg	111 291
Neustettin	262 755
Belgard	151 178
Bublitz	61 467
Schlawe	171 244
Rummelsburg	124 947
Stolp (Land)	316 872
Lauenburg i. Pomm.	153 318
Bütow	60 400,
des Reg.-Bez. Posen:	
Schroda	161 133
Schrimm	156 934
Obornik	170 480
Samter	193 201
Birnbaum	82 040
Schwerin a./Warthe	72 983
Meseritz	173 771
Bomst	175 166
Schmiegel	98 254,
des Reg.-Bez. Bromberg:	
Filehne	64 366
Czarnikau	115 174
Kolmar i. Posen	151 015
Wirsitz	179 390
Bromberg (Land)	155 238
Schubin	124 472
Strelno	74 083
Wongrowitz	172 430,
des Reg.-Bez. Breslau:	
Namslau	101 440
Groß Wartenberg	124 447
Oels	153 382
Trebnitz	90 185
Guhrau	74 305
Wohlau	90 414
Neumarkt	73 240,
des Reg.-Bez. Liegnitz:	
Grünberg	83 138
Freystadt	80 166
Sagan	86 505
Glogau	106 505
Lüben	69 667
Rothenburg i./O. Laus.	65 707,
des Reg.-Bez. Oppeln:	
Kreuzburg	113 252
Rosenberg i. O. Schl.	139 455
Oppeln (Land)	173 488
Groß Strehlitz	146 557
Tost-Gleiwitz	147 127
Rybnik	216 948
Ratibor (Land)	157 972
Kosel	110 182
Neustadt i. O. Schl.	111 005
Falkenberg	88 853.

Für das Berichtsjahr bezifferte sich die Kartoffelernte in den vorstehend genannten 72 Kreisen auf zusammen 9 891 477 Tonnen oder fast 30 Hundertteile von 33 040 026 t, der Menge im ganzen Staate (487 Landkreise), während 1913 in sämtlichen 81 Kreisen bei 12 600 228 von 39 215 298 t das Verhältnis 32 Hundertteile betrug.

Vermögensgliederung der Bevölkerung Preußens 1914[1]). — Bisher mußte sich die preußische amtliche Statistik bei der Darstellung der Vermögensgliederung der Gesamtbevölkerung (Haushaltungsvorstände nebst Angehörigen und selbständigen Einzelpersonen) auf die beiden Hauptvermögensgruppen bis zu 6 000 *M* und über 6 000 *M* beschränken. Neuerdings ist aber infolge erweiterter Miterfassung der Haushaltungsangehörigen bei der Ergänzungssteuer-Statistik für 1914 zum ersten Male die Möglichkeit gegeben, die Verteilung der Gesamtbevölkerung auf die einzelnen Vermögensgruppen ebenso eingehend wie dies bisher bezüglich der Haushaltungsvorstände und selbständigen Einzelpersonen (Einzelwirtschafter) möglich war, zu veranschaulichen. Der Klasse der Personen mit über 6 000 *M* sind selbstverständlich auch die Personen nebst ihren Angehörigen zuzuzählen, die ein Vermögen von mehr als 6 000 *M* besitzen, aber gemäß § 17 Ziffer 2 und 3 oder § 19 Absatz 2 des Ergänzungssteuer-Gesetzes aus besonderen Gründen von der Ergänzungssteuer befreit worden sind.

Es entfielen vom Tausend der Gesamtbevölkerung (Haushaltungsvorstände nebst Angehörigen und selbständigen Einzelpersonen)

	auf die Vermögensgruppe von . . . *M*				
im Jahre	bis 6 000	über 6 000 bis 20 000	über 20 000 bis 52 000	über 52 000 bis 100 000	über 100 000
1914 . . .	**809**	**111**	**51**	**17**	**13**
1911 . . .	815	185			
1908 . . .	828	172			
1905 . . .	829	171			
1902 . . .	828	172			
1899 . . .	826	174.			

Hiernach hat sich die Bevölkerungsschicht mit über 6 000 *M* Reinvermögen, die von 1899 bis 1905 etwas zurückgegangen war, seit 1911 merklich vergrößert, so daß sie im Berichtsjahre fast ein Fünftel der Gesamtbevölkerung bildete, gegen etwas mehr als ein Sechstel in den Veranlagungsjahren 1908 bis 1899 zurück.

Die für 1914 ersichtliche eingehendere Vermögensgliederung der Gesamtbevölkerung zeigt, daß rund vier Fünftel dieser auf die Vermögensgruppe von nicht über 6 000 *M*, ein Neuntel auf die von über 6 000 bis 20 000 *M*, rund ein Zwanzigstel auf die von über 20 000 bis 52 000 *M* entfielen, während den beiden höchsten Vermögensgruppen zusammen nur etwa ein Dreißigstel der Bevölkerung angehörte.

Gruppiert man die für den selbständigen Vermögenserwerb und -besitz hauptsächlich in Betracht kommenden Personen, nämlich die Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter, nach dem Betrage ihres Vermögens, so erhält man folgendes Bild.

Vom Tausend aller Haushaltungsvorstände und selbständigen Einzelpersonen hatten

	ein Vermögen von . . . *M*				
im Jahre	bis 6 000	über 6 000 bis 20 000	über 20 000 bis 52 000	über 52 000 bis 100 000	über 100 000
1914 . . .	**866**	**73**	**37**	**13**	**11**
1911 . . .	870	74	34	12	10
1908 . . .	876	71	32	11	10
1905 . . .	876	72	32	11	10
1902 . . .	876	73	32	11	9
1899 . . .	876	73	32	11	9.

Der Teil der Personen, der sich nicht im Besitze eines Vermögens von über 6 000 *M* befindet, ist hiernach neuerdings beträchtlich zurückgegangen; immerhin machte er auch im Berichtsjahre noch wesentlich über vier Fünftel der Gesamtzahl der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter aus. Auch die Besitzer eines Vermögens von über 6 000 bis 20 000 *M* haben sich von 1911 auf 1914 verhältnismäßig etwas vermindert; auf sie entfällt wenig mehr als ein Vierzehntel aller Haushaltungsvorstände und selbständigen Einzelpersonen. Anderseits waren alle Vermögensgruppen von über 20 000 *M* im Berichtsjahre ziffermäßig stärker besetzt als in den Vorjahren; gleichwohl bildeten die diesen Gruppen Angehörenden im Jahre 1914 zusammen noch nicht ganz ein Sechzehntel aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter, gegen ein Achtzehntel im Jahre 1911. Insbesondere Millionäre gab es im Berichtsjahre auf Zehntausend der Haushal-

[1]) Vergl. den Artikel „Hauptergebnisse der Ergänzungssteuer-Veranlagung in Preußen 1914" auf S. LXXI—LXXII.



tungsvorstände und Einzelwirtschaftenden 6, ebensoviele in den Jahren 1911 und 1908, dagegen 5 in den Jahren 1905, 1902 und 1899.

Einkommensgliederung der Bevölkerung Preußens 1914[1]). – Verteilt man die gesamte Bevölkerung Preußens (Haushaltungsvorstände nebst ihren Angehörigen und selbständige Einzelpersonen) auf die sechs hauptsächlichsten Einkommensgruppen der preußischen Einkommensteuer-Statistik, so erhält man folgendes Bild.

Vom Tausend der Gesamtbevölkerung entfielen

im Jahre	auf die Einkommensgruppe von ... M bis 900	über 900 bis 3 000	über 3 000 bis 9 500	über 9 500 bis 30 500	über 30 500 bis 100 000	über 100 000
1914	**367**	**564**	**58**	**8,5**	**1,8**	**0,4**
1913	381	553	56	7,8	1,6	0,3
1912	398	539	54	7,6	1,6	0,3
1911	412	527	52	7,3	1,5	0,3
1910	428	513	50	7,1	1,5	0,3
1909	458	490	44	6,9	1,4	0,3
1908	472	477	42	6,9	1,5	0,3
1907	503	449	40	6,7	1,4	0,3
1906	551	403	38	6,4	1,3	0,3
1905	565	390	38	6,3	1,3	0,2
1896	672	292	30	5,1	1,0	0,2.

Während also im Jahre 1896, dem ersten, für das die Aufstellung einwandfrei möglich ist, noch etwas über zwei Drittel der Gesamtbevölkerung als Einkommensbezieher oder Angehörige solcher von einem das sogenannte Existenzminimum von 900 M nicht übersteigenden Einkommen leben mußten, war jener Bruchteil im Berichtsjahre schon auf wenig mehr als ein Drittel herabgesunken. Bereits seit 1908 ist die Mehrheit der bekanntlich von Jahr zu Jahr stark angewachsenen Bevölkerung an Einkommen von über 900 M beteiligt, was einen recht beträchtlichen Aufstieg aus der Gruppe der geringsten Einkommen vorstellt. Schon im Jahre 1910 entfiel allein etwas mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung auf die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 M gegen noch nicht drei Zehntel im Jahre 1896 und annähernd drei Fünftel im Berichtsjahre. Die Bevölkerungsschicht mit mehr als 3 000 bis 9 500 M zeigt gleichfalls eine günstige Entwickelung, indem sie sich seit 1896 fast verdoppelt hat; sie machte allerdings auch im Berichtsjahre erst den siebzehnten Teil der Gesamtbevölkerung aus, 1896 hingegen noch nicht ein Dreißigstel.

Die Einkommen von über 9 500 M sind nur bei einem geringfügigen, im Berichtsjahre nicht viel mehr als ein Hundertstel betragenden Bruchteil der Gesamtbevölkerung vertreten; namentlich stark tritt der Bevölkerungsteil mit über 30 500 M Einkommen zurück, wennschon er sich, wie die Übersicht ergibt, in der nach oben hin unbegrenzten Einkommensgruppe von über 100 000 M im Zeitraume 1896/1914 verdoppelt hat.

Gruppieren wir auch die Haushaltungsvorstände (ohne Angehörige) und selbständigen Einzelpersonen (Einzelwirtschafter) für sich, also den Teil der Bevölkerung, der für den selbständigen Erwerb und Bezug eines Einkommens in Betracht kommt, nach der Höhe ihres Einkommens, so bezogen

im Jahre	vom Tausend aller Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter ein Einkommen von ... M bis 900	über 900 bis 3 000	über 3 000 bis 9 500	über 9 500 bis 30 500	über 30 500 bis 100 000	über 100 000
1914	**491**	**454**	**46**	**7,2**	**1,5**	**0,3**
1913	505	443	44	6,6	1,4	0,3
1912	520	430	42	6,3	1,3	0,3
1911	534	417	41	6,1	1,3	0,3
1910	545	408	39	6,0	1,2	0,3
1909	562	396	35	5,8	1,2	0,3
1908	572	387	33	5,7	1,2	0,3
1907	596	365	32	5,6	1,2	0,3
1906	638	324	31	5,4	1,1	0,2
1905	652	311	30	5,2	1,1	0,2
1896	751	220	24	4,1	0,8	0,1.

[1]) Vergl. den Artikel „Hauptergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung in Preußen 1914“ auf S. LV–LVI.

Hiernach ist der Bruchteil der Bezieher eines Einkommens von nicht mehr als 900 M im Zeitraume 1896/1914 stark zurückgegangen; sie machten im Berichtsjahre zum ersten Male – wenn auch nur eine Kleinigkeit – weniger als die Hälfte (1896 hingegen drei Viertel) der Gesamtzahl der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschaftenden aus, während sie, wie wir oben sahen, zusammen mit den Haushaltungsangehörigen schon seit 1908 als Mehrheit der Gesamtbevölkerung der Einkommensgruppe von über 900 M angehören. Diese gegensätzliche Erscheinung beruht darauf, daß sich unter den Personen mit einem das Existenzminimum von 900 M überschreitenden Einkommen viel mehr Haushaltungsvorstände mit Angehörigen befinden als unter denen mit Einkommen bis zu 900 M, die besonders stark mit einzellebenden Personen ohne Anhang durchsetzt sind. Auch hier weisen die Einkommensgruppe von über 900 bis 3 000 M, in der sich im Zeitraume 1896/1914 die Ziffer der Einkommensbezieher mehr als verdoppelt hat, und die von über 3 000 bis 9 500 M, in der sie nahezu eine Verdoppelung erfahren hat, eine günstige Bewegung auf. Insbesondere die Schicht der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter mit über 100 000 M Einkommen hat sich zwar seit 1896 verdreifacht, ist aber schon seit 1907 unverändert auf diesem Stande geblieben; sie bildet, wie übrigens auch die der Einkommensgruppe von über 30 500 bis 100 000 M, nur einen winzigen Bruchteil aller Einkommensbezieher. Insgesamt hatten im Berichtsjahre in Preußen 5 215 (im Jahre 1896: 1 699) physische Personen ein Einkommen von über 100 000 M, darunter 91 (27) ein solches von über 1 Million M. Das höchste Privateinkommen im Staate betrug 1914 etwa 28,3 (1896: 7,5, 1892: 6,8) Millionen M.

Ständige Gast- und Schankwirtschaften in Preußen 1913. – Im Jahre 1913 wurden in Preußen insgesamt 204 517 ständige, d. h. nicht nur vorübergehend bei außergewöhnlichen Gelegenheiten (Festen, Paraden, Manövern usw.) betriebene Gast- und Schankwirtschaften einschließlich Kleinhandlungen mit Branntwein oder Spiritus gezählt, gegen 203 620 im Jahre 1912, 202 682 i. J. 1911 und 202 638 i. J. 1910, wovon etwas mehr als die Hälfte (1913 110 136, 1912 109 709, 1911 108 966, 1910 109 166) auf das Stadtgebiet entfiel.

Von den ständigen Betriebsstätten verabfolgten

	im Jahre	keine geistigen Getränke	geistige Getränke überhaupt	und zwar nur im Schankwirtschaftsbetriebe	im Schank- u. zugleich Gastwirtschaftsbetriebe	ausschl im Branntwein-Kleinhandel
überhaupt	1913	10 114	194 403	97 879	74 597	21 927
	1912	9 604	194 016	97 626	74 387	22 003
	1911	9 120	193 562	97 607	73 594	22 361
	1910	8 659	193 979	97 925	73 417	22 637
in den Städten	1913	6 939	103 197	64 581	21 377	17 239
	1912	6 622	103 087	64 298	21 372	17 417
	1911	6 291	102 675	63 800	21 240	17 635
	1910	5 955	103 211	64 298	21 063	17 850
auf dem Lande	1913	3 175	91 206	33 298	53 220	4 688
	1912	2 982	90 929	33 328	53 015	4 586
	1911	2 829	90 887	33 807	52 354	4 726
	1910	2 704	90 768	33 627	52 354	4 787.

Die „alkoholfreien“ Wirtschaften (mit ausschließlichem Ausschank von Kaffee, Tee, Milch, Mineralwasser u. dergl.) bilden hiernach nur einen kleinen, aber – schon seit einer Reihe von Jahren – in ununterbrochener Zunahme begriffenen Teil der Betriebsstätten. Von den geistige Getränke verabfolgenden Betrieben zeigen die Branntwein-Kleinhandlungen eine rückläufige Bewegung ihrer Zahl, wenn schon letztere von 1912 auf 1913 auf dem Lande, wo jene übrigens um ein Mehrfaches schwächer als im Stadtgebiete vertreten sind, etwas (um rund 100) gestiegen ist, ohne indes den Bestand von 1911 wieder zu erreichen.

Die ständigen Betriebsstätten mit Verabfolgung geistiger Getränke im Gast- oder Schankwirtschaftsbetriebe, also ohne die Branntwein-Kleinhandlungen, stellen die eigentlichen „Wirtshäuser“ dar; sie sind insgesamt in den ländlichen Bezirken (1913: 86 518) etwas zahlreicher als in den Städten (1913: 85 958). Trennt man diese Wirtshäuser, wie es in der Übersicht geschehen ist, in reine Schankwirtschaften und solche, die zugleich der Beherbergung von Fremden dienen, so entfällt die Mehrzahl der ersteren auf das Stadtgebiet, der letzteren auf das platte Land.

Zugleich ergibt sich, daß die Schank- und Gastwirtschaft vereinigenden Betriebe in Stadt und Land an Zahl zunehmen, während die bloßen Schankwirtschaften auf dem Lande zurückgehen.

Was die Verteilung der ständigen Gast- und Schankwirtschaften usw. auf die **Bevölkerung** anlangt, so entfiel

	im Jahre	eine ständige Gast- oder Schankwirtschaft[1]) oder Branntwein-Kleinhandlung	eine ständige Gast- oder Schankwirtschaft ohne Ausschank geistiger Getränke	eine ständige Gast- oder Schankwirtschaft mit Ausschank geistiger Getränke	eine ständige Branntwein-Kleinhandlung	eine ständige Gast- oder Schankwirtschaft mit Ausschank geistiger Getränke oder eine Branntwein-Kleinhandlung
		auf .... Einwohner				
überhaupt	1913	199	4 029	236	1 859	210
	1912	198	4 190	234	1 829	207
	1911	196	4 361	232	1 779	205
	1910	193	4 521	228	1 729	202
in den Städten	1913	178	2 830	228	1 139	190
	1912	176	2 913	225	1 108	187
	1911	173	2 997	222	1 069	184
	1910	168	3 087	215	1 030	178
auf dem Lande .	1913	224	6 651	244	4 504	232
	1912	223	7 023	243	4 567	230
	1911	223	7 395	243	4 426	230
	1910	222	7 679	241	4 338	229.

Die alkoholfreien Gast- und Schankwirtschaften sind also im Verhältnisse zur Bevölkerung – namentlich auf dem Lande – noch sehr schwach vertreten, um so stärker hingegen die mit Ausschank geistiger Getränke, zumal, wenn man bedenkt, daß der größte Teil der Bevölkerung aus weiblichen Personen und Kindern besteht, die für den Gastwirtschaftsbesuch nur beschränkt oder gar nicht in Betracht kommen.

Immerhin sind im Zeitraum 1910 bis 13 erfreulicherweise die Betriebsstätten, in denen geistige Getränke nicht verabreicht werden, auch verhältnismäßig wesentlich häufiger, anderseits die mit Ausschank geistiger Getränke etwas seltener geworden.

Inwieweit im Einzelfalle ein bedenklicher und ungesunder Zustand vorliegt, läßt sich natürlich nur unter Würdigung der gesamten Bevölkerungs- und Wirtschaftsverhältnisse, insbesondere auch des Fremdenverkehrs der betreffenden Ortschaft beurteilen.

Anteil der Bekenntnisse am Schulbesuch der höheren Lehranstalten in Preußen, 1914. – Von den Besuchern der höheren Lehranstalten für die männliche Jugend, mit Einschluß der Vorschüler im ganzen 277 725 im Winter 1913/14, waren 70,6 % evangelischen, 23,4 katholischen, 5,7 jüdischen und 0,3 sonstigen Bekenntnisses, während in der preußischen Bevölkerung die Bekenntnisse nach der letzten Volkszählung mit 62,2, 36,3, 1,0 und 0,4 % vertreten waren. Die Evangelischen und die Juden sind über ihren Volksanteil, die Katholiken unter diesem beteiligt. Jedoch zeigen sich bei den verschiedenen Anstaltsarten bedeutende Unterschiede. Es besuchten

	Evangelische	Katholiken	Juden	Sonstige	Zusammen
die Gymnasien und Progymnasien . . .	70 858	39 889	7 266	264	118 277
	= 59,9 %	= 33,7 %	= 6,2 %	= 0,2 %	= 100
die Realgymnasien und Realprogymnasien .	55 198	11 722	4 274	307	71 501
	= 77,2 %	= 16,4 %	= 6,0 %	= 0,4 %	= 100
die Oberrealschulen . .	41 990	8 154	2 004	225	52 373
	= 80,2 %	= 15,6 %	= 3,8 %	= 0,4 %	= 100
die Realschulen	27 894	5 184	2 324	172	35 574
	= 78,4 %	= 14,6 %	= 6,5 %	= 0,5 %	= 100
zusammen . . .	195 940	64 949	15 868	968	277 725
	= 70,6 %	= 23,4 %	= 5,7 %	= 0,3 %	= 100.

[1]) mit oder ohne Ausschank geistiger Getränke.

Die Bevorzugung der humanistischen Schulen seitens der Katholiken besteht fort wie früher; wenngleich ihre Besuchsziffer noch immer nicht voll ihrem Bevölkerungsanteil entspricht, kommt sie ihm hier doch am nächsten. Dagegen sind die Gymnasien und Progymnasien diejenigen Anstalten, die die niedrigste Besuchsziffer der Evangelischen aufweisen; sie ist die einzige, die unter ihrem Bevölkerungsanteil bleibt. Die Juden schicken 5,7 mal soviel Kinder auf die höheren Schulen, als ihnen ihrer Gesamtzahl nach zukommt; bei den einzelnen Schularten schwankt die Ziffer zwischen 3,8 und 6,5.

Von den Schülerinnen der höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend, im ganzen 161 072 im Winter 1913/14, waren dem Bekenntnis nach

in den	Evangelische	Katholikinnen	Jüdinnen	Sonstige	Zusammen
Lyzeen	100 380	35 930	10 509	317	147 136
	= 68,2 %	= 24,4 %	= 7,2 %	= 0,2 %	= 100
Oberlyzeen	6 019	3 258	223	2	9 502
	= 63,3 %	= 34,3 %	= 2,4 %	= 0,0 %	= 100
Studienanstalten . . .	2 758	1 133	526	17	4 434
	= 62,2 %	= 25,5 %	= 11,9 %	= 0,4 %	= 100
zusammen . . .	**109 157**	**40 321**	**11 258**	**336**	**161 072**
	= 67,8 %	= 25,0 %	= 7,0 %	= 0,2 %	= 100,
im besonderen in den Studienanstalten					
der gymnasialen Richtung	222	137	45	—	404
	= 55,0 %	= 33,9 %	= 11,1 %	—	= 100
der realgymnasialen Richtung	2 336	944	429	15	3 724
	= 62,7 %	= 25,4 %	= 11,5 %	= 0,4 %	= 100
der Oberrealschul-Richtung	200	52	52	2	306
	= 65,4 %	= 17,0 %	= 17,0 %	= 0,6 %	= 100.

Der Besuch der Studienanstalten seitens der Evangelischen entspricht ihrem Bevölkerungsanteil. Die Katholikinnen treten hier zugunsten der Juden zurück. Diese sind mit fast dem Zwölffachen ihres Bevölkerungsanteils vertreten.

Die ländlichen Fortbildungsschulen in Preußen, 1913[1]). – Im Jahre 1913 bestanden in Preußen 6 775 ländliche Fortbildungsschulen. Sie waren sämtlich ohne fachlichen Unterricht, nachdem die letzten versuchsweise mit solchem ausgestatteten Schulen 1908 eingegangen waren.

Kreise hatten 181, Gemeinden 5 236, landwirtschaftliche Vereine 28, Private 1 330 Schulen errichtet; unterhalten wurden allein durch Kreise nur 8, durch Gemeinden 27, durch Private 43, durch den Staat 2 017, während für 4 675 Schulen der Staat noch Beiträge leistete und 5 Schulen überhaupt keine Zuschüsse erforderten. Insgesamt betrugen die Unterhaltungskosten 1 173 053 *M*, an denen der Staat mit 808 986 *M*, Gemeinden mit 156 199, Kreise mit 131 836, Private, Stiftungen und dgl. mit 25 262, Provinzen mit 6 388 und landwirtschaftliche Vereine mit 1 441 *M* beteiligt waren; restliche 42 941 *M* wurden durch Schulgeld gedeckt.

Von den Schulen wurden 2 508 von nicht mehr als 10 Schülern, 2 612 von 11 – 20 und 1 655 von mehr als 20 Schülern besucht. Insgesamt bezifferte sich die Schülerzahl auf 111 699 oder 16,5 durchschnittlich für eine Schule.

Der Unterricht lag in den Händen von 369 Geistlichen, 3 Landwirtschaftslehrern, 8 897 Volksschullehrern und 60 anderen Personen (Landwirten, Tierärzten), zusammen 9 329. Im Durchschnitt entfielen auf einen Lehrer jährlich 64 von insgesamt 598 771 Unterrichtsstunden. In 41 Schulen wurde während des ganzen Jahres Unterricht erteilt, in den übrigen nur im Winter.

Gegen das Vorjahr haben die ländlichen Fortbildungsschulen um 584 zugenommen.

Der Besuch der Landwirtschafts-, Ackerbau- und landwirtschaftlichen Winterschulen in Preußen[1]). – Im Jahre 1913 bestanden in Preußen 18 Landwirtschaftsschulen, 12 Ackerbauschulen und 239 landwirtschaftliche Winterschulen. In den Landwirt-

[1]) nach den „Statistischen Nachweisungen aus dem Gebiete der landwirtschaftlichen Verwaltung von Preußen“. Bearbeitet im Königlich Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Jahrgang 1913 (erschienen 1915).

schaftsschulen wurden 1913 4 005 Schüler unterrichtet, davon in den Fachklassen 2 231 und in den Vorklassen 1 774; seit dem Bestehen der Anstalten beziffert sich die Schülerzahl auf 11 932. Mit dem Reifezeugnis wurden 1913 568 Schüler entlassen. — Die Ackerbauschulen besuchten 1913 908, seit dem Bestehen der Anstalten 30 283 Schüler, die landwirtschaftlichen Winterschulen 9 903 und 144 519. Einen vollständigen Lehrgang durchgemacht haben an diesen beiden Anstaltsarten seit ihrem Bestehen 13 596 und 60 595 Schüler.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung Russisch Polens. — Die Zahl der bei der ersten russischen Volkszählung im Jahre 1897 in Rußland ermittelten Deutschen haben wir auf Seite VIII der Statistischen Korrespondenz im XLVI. Jahrgang (1906) der Zeitschrift bekannt gegeben. Über die weitere bei dieser Zählung festgestellte Zusammensetzung der Bevölkerung Rußlands nach Nationalitäten gibt eine Abhandlung von Dr. Rudolf Claus im laufenden Jahrgang der Zeitschrift des Kgl. Preuß. Statistischen Landesamts nähere Auskunft. Ergänzt werden die hier über die Bevölkerung Russisch Polens gemachten Angaben noch durch einen in Petermanns Mitteilungen (1914, Dezemberheft) gebrachten Aufsatz von Dr. Hans Praesent „Russisch Polen. Landeskundliches und Militärgeographisches", dem wir die nachstehenden Zahlen entnommen haben.

In den 10 Gouvernements des Zartums Polen — jetzt Weichselgebiet genannt — wurden 1897 gezählt

Gouvernement	Deutsche	Polen	Juden	Russen¹)	überhaupt²)
Kalisch	61 482	705 400	64 193	8 919	840 597
dav. Stadtbevölkerung	*8 393*	*65 766*	*36 897*	*4 710*	*115 992*
Kielce	2 403	666 772	82 895	9 131	761 995
dav. Stadtbevölkerung	— ³)	*28 530*	*35 962*	*5 407*	— ³)
Lomsha	4 651	448 065	91 236	32 044	579 592
dav. Stadtbevölkerung	— ³)	*24 197*	*35 013*	*13 899*	*74 824*
Lublin	25 972	729 529	155 398	244 913	1 160 662
dav. Stadtbevölkerung	— ³)	*50 927*	*72 926*	*33 813*	*160 824*
Petrikau	148 765	1 011 928	213 562	22 088	1 403 901
dav. Stadtbevölkerung	*81 850*	*253 297*	*156 256*	*17 444*	*511 563*
Plozk	35 931	447 685	51 215	17 601	553 633
dav. Stadtbevölkerung	*2 181*	*40 470*	*30 685*	*14 148*	*88 237*
Radom	8 755	681 061	112 123	11 292	814 947
dav. Stadtbevölkerung	— ³)	*41 075*	*50 671*	*7 232*	*100 230*
Siedlce	11 645	510 621	120 152	127 624	772 146
dav. Stadtbevölkerung	— ³)	*35 599*	*63 290*	*16 777*	*117 699*
Suwalki	30 485	134 006	59 129	53 109	582 913
dav. Stadtbevölkerung	*3 845*	*19 776*	*29 463*	*12 753*	*73 648*
Warschau	77 160	1 420 436	317 169	105 123	1 931 867
dav. Stadtbevölkerung	*15 578*	*492 909*	*252 236*	*76 963*	*845 243*
zusammen	**407 249**	**6 755 503**	**1 267 072**	**631 844**	**9 402 253.**

Zu beachten ist, daß die Gliederung der Bevölkerung nach der Nationalität auf Grund der bei der Volkszählung erhaltenen Angaben über die Muttersprache erfolgt ist. Daß hierbei Fehler entstanden sind, geht aus der Zahl der Juden hervor, deren Auszählung nach der Muttersprache (Jargon, Jiddisch) 5,06 Millionen ergab, während nach der Religion 5,21 Millionen ausgezählt wurden. Die Zahl der Deutschen ist jedoch von Professor Richard Weinberg in St. Petersburg aus den Spezialberichten der Zählung möglichst ergänzt worden.

Für das Jahr 1915 war eine zweite Volkszählung in Rußland geplant. Für das Jahr 1912 sind zwar Bevölkerungszahlen vorhanden, die jedoch nur auf Fortschreibung beruhen und nicht nach Nationalitäten gegliedert sind.

Bei dem Fehlen neuerer Zahlen dürften die vorstehend gegebenen zur Beurteilung der Bevölkerungsverhältnisse Russisch Polens immerhin von einigem Wert sein.

¹) einschl. Ukrainer. — ²) einschl. Letten, Esten, Tschechen, Litauer und Andere. — ³) Zahlen sind nicht vorhanden.

Nationalität und Sprachenverhältnisse der Bevölkerung Belgiens. — Bei der letzten Volkszählung am 30. Dezember 1910 wurden in den 2 629 Gemeindeeinheiten Belgiens gezählt 3 680 790 männliche und 3 742 994 weibliche, zusammen 7 423 784 Einwohner, und zwar in den

Provinzen	männlich.	weiblich.	zusammen
Antwerpen	480 573	488 104	968 677
Brabant	710 767	758 910	1 469 677
Westflandern	432 462	441 673	874 135
Ostflandern	555 452	564 883	1 120 335
Hennegau	622 215	610 652	1 232 867
Lüttich	441 545	446 796	888 341
Limburg	140 014	135 677	275 691
Luxemburg	117 604	113 611	231 215
Namur	180 158	182 688	362 846.

Darunter befanden sich Angehörige fremder Staaten, und zwar von

	männlich.	weiblich.	zusammen
Frankreich	36 907	43 858	80 765
den Niederlanden	33 165	37 785	70 950
Deutschland	27 379	29 631	57 010
Luxemburg (Großherzogtum)	4 706	5 661	10 367
Rußland	4 502	2 989	7 491
den britischen Inseln¹)	2 886	4 088	6 974
Österreich-Ungarn	3 410	2 517	5 927
Italien	2 611	1 879	4 490
der Schweiz	1 298	1 037	2 335
andern europäischen Staaten	3 138	2 041	5 179
außereuropäischen Staaten	1 408	1 060	2 468
zusammen	**121 410**	**132 546**	**253 956.**

Mit den 80 765 Franzosen und den 70 950 Niederländern bildeten an dritter Stelle die Deutschen mit 57 010 Personen die Mehrheit der in Belgien lebenden fremden Staatsangehörigen. Im besonderen entfielen von den Deutschen auf Preußen 39 869, Elsaß-Lothringen 2 954, Bayern 2 058, Sachsen 1 663, Württemberg 1 023, Baden 911 und die andern deutschen Staaten zusammen 8 532. Mehr als 10 000 Deutsche lebten in den Provinzen Lüttich (20 683, davon in den Arrondissements Lüttich 10 798 und Verviers 9 489), Brabant (16 961, davon im Arrondissement Brüssel 16 151) und Antwerpen (10 770, davon im Arrondissement Antwerpen 10 367). Franzosen waren am meisten vertreten in den Provinzen Hennegau (30 825) und Brabant (22 448); Niederländer in den Provinzen Antwerpen (31 686), Brabant (13 574) und Lüttich (12 939).

In der amtlichen Veröffentlichung der Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1910 werden „Französisch", „Flämisch" und „Deutsch" als die drei nationalen Sprachen bezeichnet.

Von den 3 680 790 männlichen und 3 742 994 weiblichen, zusammen 7 423 784 Einwohnern sprachen

	die männlichen	die weiblichen	zusammen
nur französisch	1 394 192	1 439 142	2 833 334
nur flämisch	1 598 379	1 622 283	3 220 662
nur deutsch	14 953	16 462	31 415
französisch und flämisch	429 294	441 994	871 288
französisch und deutsch	37 794	37 199	74 993
flämisch und deutsch	4 325	4 327	8 652
alle drei Sprachen	34 454	18 093	52 547
keine der drei Sprachen	167 399	163 494	330 893.

Von den zwei oder alle drei Sprachen sprechenden Einwohnern bedienten sich am häufigsten

	die männlichen	die weiblichen	zusammen
der französischen Sprache	174 025	175 944	349 969
der flämischen „	307 812	303 719	611 531
der deutschen „	24 030	21 950	45 980.

¹) England, Schottland, Irland.

Statistische Korrespondenz.

(Fortsetzung.)

Der Brotgetreide- und Mehlverbrauch im Deutschen Reich 1908/10. — Der Brotgetreideverbrauch wurde früher fast bei allen volkswirtschaftlichen Betrachtungen im Deutschen Reich zu 180 bis 200 kg auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre geschätzt. Die Erntestatistik in Verbindung mit der Statistik der Aus- und Einfuhr ergab sogar Werte von 235 bis 240 kg auf Kopf und Jahr. Man erklärte die hohen Ziffern der Reichsstatistik damit, daß in Deutschland sehr viel Brotgetreide verfüttert würde, sodaß für den menschlichen Verbrauch im Durchschnitt des Reiches eben doch nur 180 bis 200 kg übrig zu bleiben brauchten. Allerdings ergaben sich auf diese Art (Ernte weniger Saat und Mehrausfuhr) für den Osten des preußischen Staates Brotgetreidemengen von 320 bis 350 kg auf den Kopf der Bevölkerung, wobei es dann zweifelhaft erscheinen konnte, ob diese großen Mengen überwiegend von der Bevölkerung selbst verbraucht wurden, d. h. ob ein beträchtlich höherer Brotverbrauch im Osten stattfindet, oder ob bei einem dem Reichsdurchschnitt entsprechenden Brotverbrauch die Hälfte verfüttert wurde, endlich, ob nicht vielmehr die erntestatistischen Angaben zu hoch sind. Bezüglich des Brotverbrauches liefert die 1913 vom Reichsamt des Innern herausgegebene Untersuchung über die Produktionsverhältnisse des Mühlengewerbes in den Jahren 1908/09 und 1909/10 geeignete Anhaltspunkte. Danach stellt sich die in den deutschen Mühlen verarbeitete Brotkornmenge im Durchschnitt der beiden Jahre 1908/09 und 1909/10 auf nur 5,96 Millionen Tonnen Roggen und 4,97 Millionen Tonnen Weizen, aus denen ein Mehlquantum von 3,95 Millionen Tonnen Roggenmehl und 3,65 Millionen Tonnen Weizenmehl hergestellt worden ist. Unter Berücksichtigung der Mehrausfuhr an Mehl dürften für die Bevölkerung 3,85 Millionen Tonnen Roggenmehl und 3,52 Millionen Tonnen Weizenmehl verblieben sein. Daraus berechnet sich die Kopfquote für die Jahre 1909/10 bei einer Bevölkerung von durchschnittlich 64,5 Millionen zu 59,7 kg Roggen- und 54,6 kg Weizenmehl und somit eine Tagesration von 163 Gramm Roggenmehl und 150 Gramm Weizenmehl. Auf Getreide umgerechnet ergibt sich ein Jahresverbrauch von rund 90 kg Roggen und 73,7 kg Weizen auf den Kopf der Bevölkerung, d. h. also von nur 163,7 kg Brotgetreide. Diese Ziffer erscheint durchaus nicht unwahrscheinlich niedrig, sobald man weiß, daß der englische und amerikanische Brotgetreideverbrauch sich genau um die Ziffer von 162—167 kg herum bewegt. Eine noch größere Wahrscheinlichkeit gewinnt dieser berechnete „Friedensverbrauch" des deutschen Volkes, wenn man berücksichtigt, wie gut verhältnismäßig die Herabsetzung des Brotgetreideverbrauchs auf nur 200 Gramm Mehl anstatt 313 nach Einführung der Brotkarte ertragen wurde. Zu dieser an sich ungewöhnlich starken Herabsetzung des Brotgenusses um volle 36 v. H. ist zu bemerken, daß der am stärksten Brot verbrauchende Teil der Bevölkerung, die arbeitskräftigsten Männer, zum allergrößten Teile im Felde standen, sodaß die Herabsetzung von 36 v. H. in der Wirklichkeit für die verbliebene Zivilbevölkerung nur eine Verminderung der Brotration um etwa 25 bis 30 v. H. bedeutete, welcher Ausfall z. T. durch erhöhten Kartoffelgenuß ausgeglichen sein dürfte.

Die ordentlichen Gerichte im Deutschen Reiche 1915[1]). — In den 29 Oberlandesgerichten (OLGB) im Reiche mit 64 925 993 Gerichtseingesessenen gab es am 1. Januar 1915 1 953 Amtsgerichte und 176 Landgerichte, 10 594 Richter und 13 024 Rechtsanwälte (ein Jahr früher 10 177 Richter und 12 297 Rechtsanwälte). Darin sind nicht eingerechnet die 103 Richter des Reichsgerichts und die 22 Richter des Bayerischen Obersten Landesgerichts, ebenso nicht die 22 und 5 nur an diesen obersten Gerichten zugelassenen Rechtsanwälte. Der Umfang der Amtsgerichts- und der Landgerichtsbezirke (abgekürzt: AGB und LGB), gemessen an der durchschnittlich dazu gehörigen Einwohnerzahl, ist außerordentlich verschieden. Im Reiche kamen nach der Volkszählung von 1910 durchschnittlich auf einen AGB 33 244, auf einen LGB 368 898 Einwohner. Die Durchschnittsziffern in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken schwanken aber in weiten Grenzen, was bedingt ist durch die verschieden starke Anhäufung der Bevölkerung, durch die Berücksichtigung gewisser bundesstaatlicher Grenzen und der geschichtlich gewordenen Abgrenzung der älteren Gebiete verschiedenen Rechts sowie wohl auch durch die staatenweise unterschiedlich gehandhabte Praxis bei Schaffung der Rechtspflegeeinrichtungen früher und jetzt. Nach der Höhe der durchschnittlich auf einen AGB und einen LGB entfallenden Einwohnerziffer ordnen sich die 29 OLGB, wie folgt:

Oberlandesgerichtsbezirke.	a) durchschnittl. Einwohner auf den AGB	Oberlandesgerichtsbezirke.	b) durchschnittl. Einwohner auf den LGB	Verschiebung der Ordnungs-Nr. zwischen a und b
1. Cassel	13 328	1. Rostock	186 600	1 zu 16
2. Rostock	14 083	2. Jena	201 815	2 „ 1
3. Bamberg . . .	19 790	3. Augsburg . .	223 163	3 „ 4
4. Braunschweig.	20 597	4. Bamberg . . .	224 287	4 „ 24
5. Jena	21 244	5. Zweibrücken .	234 271	5 „ 2
6. Augsburg . .	22 772	6. Nürnberg. . .	249 951	6 „ 3
7. Colmar. . . .	23 722	7. Königsberg. .	258 022	7 „ 13
8. Kiel.	23 838	8. Karlsruhe . .	267 854	8 „ 25
9. Darmstadt . .	24 190	9. München . . .	284 138	9 „ 21
10. Nürnberg. . .	24 995	10. Frankfurt a. M.	300 341	10 „ 6
11. Oldenburg . .	26 083	11. Stuttgart. . .	304 697	11 „ 20
12. Celle	26 723	12. Posen.	308 859	12 „ 14
13. Naumburg . .	27 400	13. Colmar. . . .	312 336	13 „ 19
14. Königsberg. .	29 073	14. Celle	318 008	14 „ 7
15. Stettin	29 100	15. Marienwerder.	328 258	15 „ 17
16. Frankfurt a. M.	29 445	16. Cassel.	337 644	16 „ 10
17. Zweibrücken .	31 236	17. Stettin	343 384	17 „ 5
18. München . . .	33 711	18. Breslau . . .	373 462	18 „ 9
19. Posen.	35 443	19. Naumburg . .	383 607	19 „ 12
20. Karlsruhe . .	35 714	20. Oldenburg . .	391 246	20 „ 8
21. Stuttgart . .	38 087	21. Darmstadt . .	427 350	21 „ 11
22. Breslau . . .	39 912	22. Düsseldorf . .	481 748	22 „ 18
23. Marienwerder	40 032	23. Hamburg . . .	490 696	23 „ 15
24. Cöln	42 059	24. Braunschweig.	494 339	24 „ 26
25. Dresden . . .	42 917	25. Kiel.	540 335	25 „ 29
26. Hamm	44 717	26. Cöln	574 800	26 „ 27
27. Berlin	56 012	27. Hamm	586 823	27 „ 28
28. Düsseldorf . .	68 821	28. Berlin	616 137	28 „ 22
29. Hamburg . . .	163 565	29. Dresden . . .	686 666	29 „ 23.

Die preußischen Amtsgerichte gehören überwiegend zu den volkreicheren; unter den 10 OLGB mit weniger als 25 000 Einwohnern auf ein Amtsgericht befinden sich nur 2 von überhaupt 14 preußischen, unter den 13 OLGB mit mehr als 30 000 dagegen 7 preußische. Ähnlich steht es mit den Landgerichten; unter den 6 OLGB mit weniger als 250 000 Einwohnern auf ein Landgericht ist kein preußisches, unter den 11 OLGB mit mehr als 300 000—400 000 Einwohnern auf ein Landgericht befinden sich allerdings 8 preußische, aber unter den darüber hinausgehenden 9 OLGB sind wieder 5 preußische. Die durchschnittlich volkreichsten AGB werden im OLGB Hamburg angetroffen, die volkreichsten LGB in den OLGB Berlin und Dresden. Die Verschiebung der Ordnungsnummern nach den Amts- und Landgerichts-Durchschnittsziffern, die in der letzten Spalte der obigen Reihenfolge-Übersicht ausgewiesen wird, ist in mancher Beziehung lehrreich; sie zeigt u. A. auf einen Blick, in welchen OLGB Gegensätze oder Gleichartigkeiten im Umfange der AGB und der LGB bestehen.

In dem folgenden Aufsatze sollen Richter und Rechtsanwälte im Verhältnis zur Bevölkerung behandelt werden.

---

[1]) Unter Benutzung von Angaben im Statistischen Jahrbuch f. d. Deutsche Reich, 1915, S. 324. Für Preußen werden Nachrichten über die Gerichtsbehörden, -Beamten und -Eingesessenen im „Statistischen Jahrbuch für den Preußischen Staat" regelmäßig veröffentlicht.

Richter und Rechtsanwälte im Deutschen Reiche, 1915. — Auf jeden der 10 594 Richter und der 13 024 Rechtsanwälte, die am 1. Januar 1915 in den 29 Oberlandesgerichtsbezirken (OLGB) im Deutschen Reiche der ordentlichen Rechtspflege dienten (ohne Berücksichtigung des Reichsgerichts und des Obersten Landesgerichts Bayerns), entfallen durchschnittlich 6 129 und 4 985 Einwohner. Von diesen Reichsdurchschnitten weichen die der OLGB nach oben und nach unten teilweise sehr beträchtlich ab; in den OLGB München, Berlin und Hamburg sind Richter und Rechtsanwälte am zahlreichsten im Vergleich zur Bevölkerung, im OLGB Oldenburg dagegen am wenigsten zahlreich. Nach der durchschnittlichen Einwohnerziffer für einen Richter oder Rechtsanwalt reihen sich die OLGB in folgender Ordnung. Es entfallen durchschnittlich Einwohner

im Oberlandesgerichtsbezirk	auf den Richter	im Oberlandesgerichtsbezirk	auf den Rechtsanwalt
1. München	4 615	1. München	2 659
2. Berlin	4 859	2. Berlin	2 780
3. Hamburg	4 957	3. Hamburg	2 998
4. Bamberg	4 966	4. Frankfurt a. M.	3 764
5. Nürnberg	4 966	5. Dresden	3 895
6. Braunschweig	5 096	6. Rostock	4 417
7. Augsburg	5 166	7. Karlsruhe	4 446
8. Frankfurt a. M.	5 214	8. Nürnberg	4 586
9. Zweibrücken	5 480	9. Darmstadt	4 713
10. Rostock	5 488	10. Bamberg	5 003
11. Jena	5 510	11. Zweibrücken	5 011
12. Dresden	5 978	12. Braunschweig	5 044
13. Cassel	6 029	13. Cöln	5 147
14. Darmstadt	6 047	14. Kiel	5 403
15. Cöln	6 203	15. Augsburg	5 443
16. Königsberg	6 255	16. Düsseldorf	5 527
17. Marienwerder	6 462	17. Stuttgart	5 722
18. Kiel	6 484	18. Hamm	6 302
19. Düsseldorf	6 495	19. Celle	6 824
20. Posen	6 532	20. Königsberg	6 927
21. Stuttgart	6 847	21. Cassel	6 986
22. Hamm	7 018	22. Breslau	7 212
23. Breslau	7 152	23. Naumburg	7 425
24. Celle	7 179	24. Posen	7 430
25. Naumburg	7 208	25. Marienwerder	7 564
26. Stettin	7 530	26. Stettin	7 597
27. Colmar	7 680	27. Jena	7 762
28. Karlsruhe	7 736	28. Colmar	9 915
29. Oldenburg	8 324	29. Oldenburg	11 856.

Im Reichsdurchschnitte kommen auf den Richter erheblich mehr Einwohner als auf den Rechtsanwalt. Das scheint darin begründet zu sein, daß die Rechtsanwaltschaft nicht wie die ordentliche Richterschaft durch einen Stellenetat begrenzt ist. Die Erscheinung findet sich aber nicht in allen OLGB. Die Einwohnerdurchschnittsziffer für einen Richter ist nur in 18 OLGB größer als für einen Rechtsanwalt, und der Grad der Abweichung schwankt bald mehr, bald weniger; in 11 OLGB ist jene Ziffer kleiner, und zu ihnen gehören 7 preußische. Ob es in den 11 Bezirken etwa an Rechtsanwälten fehlt, oder ob dort die Zahl der ordentlichen Richter verhältnismäßig groß ist, und umgekehrt bei den 18 anderen Bezirken, soll hier nicht ausgemacht werden, da an dieser Stelle nur auf die Abweichungen von der für den Reichsdurchschnitt geltenden Feststellung aufmerksam gemacht werden sollte.

In Zusammenfassung scheint folgende Abstufung beachtenswert. Durchschnittlich kamen in den OLGB (darunter preußischen)

auf den Richter			auf den Rechtsanwalt		
			bis 3 000 Ew.	in 3 (1)	OLGB
bis 5 000 Ew.	in 5 (1)	OLGB	3 — 4 000 „	„ 2 (1)	„
			4 — 5 000 „	„ 4 (—)	„
5 — 6 000 „	„ 7 (1)	„	5 — 6 000 „	„ 8 (3)	„
6 — 7 000 „	„ 9 (7)	„	6 — 7 000 „	„ 4 (4)	„
7 — 8 000 „	„ 7 (5)	„	7 — 8 000 „	„ 6 (5)	„
über 8 000 „	„ 1 (—)	„	über 8 000 „	„ 2 (—)	„
zusammen	„ **29 (14)**	„	**zusammen**	„ **29 (14)**	„ .

Das mittlere Alter der Bevölkerung in Preußen 1875, 1890, 1900, 1910. — Über die Veränderungen, denen das mittlere Alter der Bevölkerung unterworfen ist, hat man in früherer Zeit viel geschrieben und die verschiedensten Schlußfolgerungen daran geknüpft, insbesondere weil man das mittlere Alter der Bevölkerung vielfach mit der mittleren Lebensdauer verwechselte und aus den Veränderungen des mittleren Alters auf Zunahme oder Abnahme der Lebensdauer und Lebensfähigkeit schloß. Wir wissen nun zwar längst, daß wissenschaftlich lediglich die aus der Sterbetafel berechnete „mittlere Lebensdauer" zu einem einwandfreien Urteil berechtigt; nichts destoweniger ist in Laienkreisen die Meinung vorherrschend, daß es genüge, das mittlere Alter der Bevölkerung zu kennen, um darüber ein Urteil zu haben, ob sie sich in günstiger oder ungünstiger Lage befände. Um zu zeigen, wie wenig solche Urteile berechtigt sind, wurde im Kgl. Statistischen Landesamte eine Berechnung des mittleren Alters der Bevölkerung vorgenommen, und zwar nach den Ergebnissen der Volkszählungen von 1875, 1890, 1900 und 1910. Die Berechnung geschah so, daß die Anzahl der Lebenden einer jeden Altersklasse, die in den statistischen Quellenwerken enthalten ist, mit dem Lebensalter vervielfältigt wurde, d. h. die Anzahl der z. B. 30—31 jährigen wurde mit $30^1/_2$ vervielfältigt usw. Darauf wurde die Endsumme der so gefundenen Einzelsummen der Lebensjahre einer jeden Altersklasse gezogen nnd durch die Gesamtzahl der Bevölkerung geteilt. Die Rechnung wurde getrennt für das männliche und das weibliche Geschlecht ausgeführt. Das Ergebnis ist für Preußen folgendes:

	Anzahl	Gesamtzahl der Lebensjahre	Durchschnittliches Alter Jahre
Männliches Geschlecht:			
1875	12 686 212	332 179 900	26,18
1890	14 721 353	384 715 390	26,13
1900	16 990 231	443 683 564	26,11
1910	19 870 103	524 238 547	26,38.
Weibliches Geschlecht:			
1875	13 044 682	350 607 563	26,88
1890	15 270 470	415 373 950	27,20
1900	17 519 650	476 811 120	27,22
1910	20 337 721	559 756 370	27,52.

Bei diesem Ergebnis ist bemerkenswert, daß das weibliche Geschlecht das männliche nicht nur an Zahl übertrifft, sondern daß es zugleich das ältere Geschlecht ist, und zwar hat der Altersüberschuß der Frau gegenüber dem Manne innerhalb der Gesamtbevölkerung (nicht innerhalb der Ehen — da ist der Mann im Mittel um 3—4 Jahre älter als die Frau) stetig zugenommen: im Jahre 1875 war die Frau um 0,70 Jahre älter als der Mann, im Jahre 1890 um 1,07, 1900 um 1,11, 1910 um 1,14 Jahre. Sonst ist bemerkenswerter Weise das Durchschnittsalter unserer Bevölkerung ein ziemlich jugendliches; es hat beim Manne zugenommen von 26,18 auf 26,38 Jahre, bei der Frau von 26,88 auf 27,52. Es hat also ein gewisses Altern der Durchschnittsbevölkerung stattgefunden, das indessen nicht als sehr erheblich angesehen werden kann.

Die tödlichen Verunglückungen in Preußen 1913. — Die Gesamtzahl der tödlichen Verunglückungen belief sich i. J. 1913 auf 16 893 und betraf 13 602 männliche und 3 291 weibliche Personen. Sie ist gegen das Vorjahr mit 16 718 Todesfällen dieser Art (13 368 bei m., 3 350 bei w. Personen) zwar um 175 gestiegen, aber, auf 100 000 Lebende berechnet, von 40,7 auf 40,6 gesunken.

Es verunglückten i. J. 1913 tödlich

in der Altersklasse	männl. Personen	weibl. Personen	zus.	v. 100 000 Personen männl. Geschlechts	weibl. Geschlechts	zus.
bis 5 Jahre	1 506	1 116	2 622	58,50	44,30	51,47
über 5 „ 15 „	1 360	522	1 882	29,21	11,34	20,33
„ 15 „ 60 „	9 209	903	10 112	76,89	7,42	41,87
„ 60 Jahre	1 451	737	2 188	104,55	41,87	69,50
unbekannt	76	13	89	.	.	.
überhaupt	**13 602**	**3 291**	**16 893**	**66,04**	**15,63**	**40,56.**

Wird die Gesamtzahl der tödlich verunglückten männlichen bezw. weiblichen Personen gleich 100 gesetzt, so zeigt sich, daß im Alter bis zu 5 Jahren die Knaben nur mit 11,1, die Mädchen aber mit 33,9 v. H. betroffen wurden. In der Altersklasse von über 5 bis 15 Jahren war die betreffende Verhältnisziffer bei den Mädchen erheblich, nämlich auf 15,9 v. H., zurückgegangen, während sie bei den Knaben 10,0 v. H. betrug. Von den über 15 bis 60 Jahre alten Personen verunglückten dann aber verhältnismäßig weit mehr Männer als Frauen (Männer 67,7 v. H., Frauen 27,4 v. H.). Für die Personen von über 60 Jahren hielt sich die Verhältnisziffer beim männlichen Geschlecht mit 10,7 auf fast gleicher Höhe wie in der Altersklasse bis zu 5 Jahren; beim weiblichen Geschlecht stellte sie sich auf 22,4 v. H.

Nach ihrer sozialen Stellung gehörten die meisten tödlich Verunglückten den erwerbstätigen Ständen an. Es entfielen nämlich auf Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw. und deren Angehörige 36,01 v. H. der Verunglückten, auf Tagearbeiter, Tagelöhner, Lohndiener usw. und deren Angehörige 24,80, auf Selbständige im Besitz, Beruf und Erwerb und deren Angehörige 15,72 v. H.

Man kann demnach wohl annehmen, daß über drei Viertel aller tödlichen Verunglückungen mit einer mechanischen Berufsarbeit im Zusammenhang stehen. Verhältnismäßig niedrig (1,39 v. H.) war die Zahl der Todesfälle durch Verunglückung im stehenden Heer und in der Kriegsflotte einschließlich der Angehörigen.

Was die einzelnen Beschäftigungsarten anbetrifft, so entfielen von den verunglückten männlichen Personen auf die Berufe der Industrie 4 177 oder 30,71 v. H., der Land- und Forstwirtschaft 2 933 oder 21,56 v. H., des Bergbaues und Hüttenwesens 2 487 oder 18,28 v. H., des Handels und Verkehrs 1 903 oder 13,99 v. H. Die meisten tödlichen Verunglückungen kommen hiernach auf industrielle Berufsgruppen, von denen insbesondere das Baugewerbe mit 1 440 Todesfällen sehr schwer betroffen ist.

In einem zweiten Artikel wird über die verschiedenen Arten der tödlichen Verunglückungen mit besonderer Hervorhebung der Todesfälle im Luftverkehr berichtet werden.

Art, Gründe und Zeit der Selbstmorde in Preußen 1913. — Die Art der Selbstmorde ist aus der folgenden Nachweisung ersichtlich:

Es verübten in Preußen Selbstmord

durch	männliche Personen 1909	1910	1911	1912	1913	weibliche Personen 1909	1910	1911	1912	1913
Erhängen . . .	3 630	3 379	3 500	3 446	**3 504**	745	792	758	735	**801**
Erdrosseln oder Erwürgen . .	1	3	3	4	**4**	1	2	6	1	**4**
Ertränken . . .	737	753	745	724	**844**	563	622	576	641	**734**
Erschießen . . .	1 306	1 255	1 359	1 550	**1 561**	63	71	90	96	**87**
Erstechen. . . .	27	17	20	20	**21**	2	4	3	3	**1**
Schnitt i. d. Hals	82	75	87	81	**73**	25	20	15	18	**24**
Öffnen d. Adern	23	31	30	35	**34**	15	15	8	11	**14**
Aufschneiden d. Bauches . . .	2	3	—	2	**4**	1	3	—	—	**—**
Einnehmen von Gift.	317	283	304	311	**329**	291	263	284	292	**329**
Einatmen giftiger Gase . .	77	84	95	118	**140**	87	83	112	136	**166**
Überfahrenlassen v. d. Eisenbahn	187	184	156	200	**228**	42	29	38	48	**61**
Sturz a. d. Höhe	71	90	84	98	**82**	108	91	118	117	**139**
andere Mittel .	6	7	11	15	**7**	13	20	20	21	**23**
überhaupt	6 466	6 164	6 394	6 604	**6 831**	1 956	2 015	2 028	2 119	**2 383.**

Es steht demnach bei beiden Geschlechtern in allen Jahren das Erhängen in erster Linie, dem in zweiter bei den Männern das Erschießen, bei den Frauen das Ertränken folgt. Die Neigung zum Ertränken ist bei den Männern erst in dritter Linie vorhanden. Als oft gewählte Selbstmordart tritt noch sowohl bei den Männern wie bei den Frauen das Einnehmen von Gift auf.

Die Nachforschung nach den Gründen zum Selbstmord ist mit großen Schwierigkeiten verknüpft, und es lassen sich nach dieser Richtung hin in einer Reihe von Fällen sichere Ergebnisse nicht feststellen. Unzweifelhaft aber hat sich gezeigt, daß etwa der vierte Teil aller Selbstmorde durch Geisteskrankheit verursacht wird; außerdem ist noch eine größere Zahl auf psychische Ursachen, wie Lebensüberdruß, Leidenschaften, Kummer, Trauer, Reue, Scham, Gewissensbisse usw. zurückzuführen. Bei Männern spielt unzweifelhaft der Alkoholismus eine wichtige Rolle.

Nach dem Religionsbekenntnis setzte sich 1913 die Zahl der Selbstmörder zusammen aus 7 073 Evangelischen, 1 740 Katholiken, 64 sonstigen Christen, 150 Juden, 1 Mohammedaner; 186 waren unbekannter Religion.

In den letzten Jahren sind auch die Jahres- und Tageszeiten, in denen Selbstmord begangen wurde, näher festgestellt worden. Für 1913 zeigte sich, daß das Frühjahr und der Sommer, insbesondere die Monate März, April, Mai, Juni, Juli und August und von den Wochentagen im allgemeinen der Montag, Dienstag und Mittwoch bevorzugt sind.

Wie sich die Selbstmorde auf die einzelnen Tage der Woche und auf die Tageszeiten verteilen, ergibt sich aus folgender Tabelle:

Die Selbstmorde in Preußen im Jahre 1913 nach Wochentagen und Tageszeiten.

Zeit des Selbstmordes.	Zahl der Selbstmörder im Alter von: unter 10 Jahren		10—15 Jahren		15—20 Jahren		20—25 Jahren		25—30 Jahren		30—40 Jahren		40—50 Jahren		50—60 Jahren		60—70 Jahren		70—80 Jahren		über 80 Jahren		unbekannt		Zahl der Selbstmörder überhaupt		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zus.
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1. an den Wochentagen:																											
Sonntag	—	—	7	4	58	39	75	34	80	34	144	32	137	55	162	53	106	31	59	21	8	3	6	2	842	308	1 150
Montag	—	1	8	1	70	55	110	43	98	25	144	52	158	56	188	44	116	27	68	17	15	5	1	—	976	326	1 302
Dienstag.	—	—	15	4	61	45	111	36	97	23	146	42	159	61	172	47	136	43	49	29	13	10	4	—	963	340	1 303
Mittwoch	—	—	10	2	73	52	94	37	88	13	132	46	190	50	181	50	118	39	66	26	29	3	—	—	981	318	1 299
Donnerstag	—	—	11	2	65	52	101	37	72	33	156	37	174	58	172	43	125	41	54	22	16	4	4	—	950	329	1 279
Freitag	—	—	10	1	61	36	90	36	68	24	152	36	151	57	184	45	127	28	53	15	14	6	6	—	916	284	1 200
Sonnabend	—	—	12	1	67	37	79	39	53	29	137	50	166	59	187	51	83	50	45	14	13	6	3	—	845	336	1 181
unbekannt	—	—	3	4	29	33	43	26	37	13	65	18	64	18	69	13	33	8	9	8	1	1	5	—	358	142	500
zusammen	**—**	**1**	**76**	**19**	**484**	**349**	**703**	**288**	**593**	**194**	**1076**	**313**	**1199**	**414**	**1315**	**346**	**844**	**267**	**403**	**152**	**109**	**38**	**29**	**2**	**6 831**	**2 383**	**9 214**
2. zu den Tageszeiten:																											
bald nach Sonnenaufgang	—	—	3	—	21	18	28	14	29	10	53	19	65	20	85	23	46	20	25	11	7	3	1	—	363	138	501
vormittags	—	—	14	1	109	62	162	54	123	44	226	71	297	117	348	98	227	76	111	43	21	8	6	—	1 644	574	2 218
gegen Mittag	—	—	2	1	30	23	57	14	56	15	96	28	105	30	122	29	66	23	40	15	12	2	4	1	590	181	771
nachmittags	—	—	26	5	102	60	137	59	116	39	231	63	268	82	319	82	192	53	111	28	36	7	5	1	1 543	479	2 022
abends	—	—	14	4	72	38	87	36	78	18	147	41	132	47	112	26	99	23	42	14	13	6	—	—	796	253	1 049
zur Nachtzeit	—	1	9	2	95	80	145	63	131	45	213	63	223	80	212	61	146	53	53	30	17	9	1	—	1 245	487	1 732
unbekannt	—	—	8	6	55	68	87	48	60	23	110	28	109	38	117	27	68	19	21	11	3	3	12	—	650	271	921.

---

[1]

Die Entwicklung der preußischen Sparkassen zwischen zwei Kriegen. — I. Die Einlagen. — Die Gesamtsumme der Spareinlagen bei den preußischen Sparkassen hat am Ende des Rechnungsjahres 1913 13 111 268 062,51 *M* gegen 12 432 929 906,74 *M* im Jahre 1912 betragen. Die Zunahme während des letzten Jahres vor dem Kriege stellt sich demnach auf mehr als 678 Millionen *M*. Dabei ist diese Zunahme noch nicht einmal die höchste, die die preußischen Sparkassen aufzuweisen haben. Sie ist in den Jahren 1909 bis 1911 noch um 51 bis fast 100 Millionen *M* größer gewesen; 1909 bezifferte sie sich auf 765, 1910 auf 775 und 1911 auf 730 Millionen *M*. In zwei Jahren war also hiernach der Zuwachs größer als dreiviertel Milliarden *M*. Unter eine halbe Milliarde ist er seit dem Jahre 1909 überhaupt nicht gesunken. Selbst in dem ungünstigsten Jahre 1912 konnte noch eine Vermehrung der Spareinlagen um 597 Millionen *M* festgestellt werden.

Verfolgt man das Anwachsen der Spareinlagen seit dem Jahre 1871, indem man den Zuwachs durch Zuschreibung von Zinsen von dem Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen getrennt aufführt, so ergibt sich folgendes Bild.

Es betrug in Millionen *M*:

in den Jahren	der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen	der Zuwachs durch Zuschreibung von Zinsen	der Gesamtzuwachs	in den Jahren	der Überschuß der Neueinlagen über die Rückzahlungen	der Zuwachs durch Zuschreibung von Zinsen	der Gesamtzuwachs
1871 . .	59,18	14,05	73,23	1893 . .	98,89	99,67	198,56
1872 . .	93,50	16,67	110,17	1894 . .	145,56	104,01	249,58
1873 . .	126,19	20,50	146,69	1895 . .	233,05	112,86	345,91
1874 . .	125,86	24,75	150,61	1896 . .	187,97	121,35	309,32
1875 . .	95,41	28,81	124,22	1897 . .	186,90	128,14	315,04
1876 . .	68,82	32,24	101,07	1898 . .	182,26	136,13	318,39
1877 . .	37,09	35,20	72,30	1899 . .	145,47	145,60	291,07
1878 . .	22,19	37,86	60,06	1900 . .	95,37	156,81	252,18
1879 . .	51,27	40,27	91,55	1901 . .	313,67	175,86	489,53
1880 . .	72,12	43,97	116,09	1902 . .	311,94	188,51	500,45
1881 . .	68,66	46,51	115,17	1903 . .	300,18	200,48	500,66
1882 . .	74,30	49,40	123,70	1904 . .	314,64	216,90	531,55
1883 . .	95,09	54,15	149,24	1905 . .	301,47	232,74	534,21
1884 . .	92,07	58,33	150,40	1906 . .	243,83	249,69	493,52
1885 . .	91,14	59,25	150,39	1907 . .	67,34	264,34	331,68
1886 . .	128,49	67,57	196,07	1908 . .	161,96	289,31	451,27
1887 . .	132,03	69,30	201,32	1909 . .	454,67	309,84	764,51
1888 . .	141,94	75,23	217,17	1910 . .	443,45	331,11	774,56
1889 . .	135,83	77,98	213,81	1911 . .	372,96	357,19	730,15
1890 . .	98,29	80,85	179,14	1912 . .	215,10	381,57	596,67
1891 . .	38,57	86,26	124,83	1913 . .	272,09	406,69	678,78.
1892 . .	52,96	92,07	145,03				

Wie man sieht, hat es hiernach vier Jahre gegeben, die aber sämtlich in dem Jahrzehnt von 1871 bis 1880 liegen, in denen die Vergrößerung der Spareinlagen unter 100 Millionen *M* blieb. Auch in den meisten anderen Jahren jenes Jahrzehnts ging die Gesamtvermehrung wenig über 100 Millionen *M* und nur in einem einzigen Jahre um eine Kleinigkeit über 150 Millionen *M* hinaus. In dem darauffolgenden Jahrzehnt von 1881 bis 1890 schwankte der Zuwachs zwischen 115 und 217 Millionen *M*. Die Zunahme hat sich also gegen die vorhergehenden Jahre schon wesentlich gehoben. Der Durchschnitt der Zunahme betrug bereits gegen 170 Millionen *M*. Weitere Fortschritte macht die Entwicklung der Sparkassen in dem nächsten Jahrzehnt. Hier sind es nur noch die ersten drei Jahre die unter 200 Millionen *M* bleiben, während bereits vier Jahre einen Zuwachs von über 300 Millionen *M* verzeichnen. Der Durchschnitt der Jahreszunahme beläuft sich hier bereits auf mehr als 254 Millionen *M*.

Eine ganz gewaltige Entwicklung der Sparkassen setzte mit dem neuen Jahrhundert ein. Schon das Jahr 1901 zeigt eine Zunahme von 490 Millionen *M* und die nächsten vier Jahre haben den Sparkassen einen Einlagegewinn von mehr als einer halben Milliarde in jedem Jahre gebracht. Die folgenden drei Jahre, 1906 bis 1908, fallen demgegenüber wieder etwas ab; doch zeigt das ungünstigste Jahr 1907 mit 332 Millionen *M* Zunahme noch immer einen Zuwachs, der nur um 14 Millionen *M* geringer ist als der höchste im vorhergehenden Jahrzehnt (1895). Das erste Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts sieht auch den bisher überhaupt größten Gewinn von 775 Millionen *M*, von dem schon vorher gesprochen wurde. Recht interessant für die Schwankungen in dem Zuwachs ist es, daß die Gesamtzunahme der beiden Jahre 1907 und 1908 nur 18 Millionen *M* mehr beträgt als die Zunahme des darauffolgenden Jahres 1909. In diesem Jahre setzt eine fast sprunghafte Weiterentwicklung der Sparkassen ein. Rechnet man in dem ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts die durchschnittliche Zunahme aus, so ergibt sich ein Betrag von mehr als 537 Millionen *M*.

Der Gesamt-Zuwachs von 1871 bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1913 beträgt 12 670 Millionen *M*.

II. Die Sparkassen und ihre Einlagebestände. — Im preußischen Staate gab es im Jahre 1871 945 Sparkassen, die sich bis zum Jahre 1913 auf 1 765 oder fast auf das Doppelte vermehrten. Die Zunahme ist, wie die nachstehende Tabelle zeigt, in allen Regierungsbezirken recht bedeutend gewesen.

Durchschnittseinlagebestand der preußischen Sparkassen in den Jahren 1871 und 1913.

Staat. — Regierungsbezirke.	Anzahl der Sparkassen		Der Durchschnittseinlagebestand einer Sparkasse stellte sich in dem Jahre	
	1871	1913	1871 auf *M*	1913 auf *M*
1	2	3	4	5
Staat	945	1 765	612 351	7 428 480
Regierungsbezirke.				
1. Königsberg[1])	20	30	225 466	4 351 909
2. Gumbinnen[1])	14	15	44 245	3 628 334
3. Allenstein[1])	.	22	.	2 378 252
4. Danzig	6	18	379 694	7 133 161
5. Marienwerder . . .	12	36	133 775	3 726 646
6. Stadtkreis Berlin .	} 28	{ 2	} 680 930	{ 198 381 926
7. Potsdam		64		11 492 575
8. Frankfurt	43	60	467 935	7 915 573
9. Stettin	19	44	701 877	7 588 607
10. Köslin	16	34	704 813	7 399 773
11. Stralsund	6	14	472 062	4 328 709
12. Posen	30	66	82 664	2 546 253
13. Bromberg	8	28	101 895	3 847 200
14. Breslau	30	84	658 578	4 676 589
15. Liegnitz	32	70	645 644	5 413 191
16. Oppeln	24	58	143 505	4 514 918
17. Magdeburg	27	52	906 553	7 389 276
18. Merseburg	32	75	1 339 128	7 126 807
19. Erfurt	11	21	586 799	8 417 906
20. Schleswig	179	222	436 027	3 807 661
21. Hannover	24	30	348 357	12 746 222
22. Hildesheim	31	39	320 369	7 746 997
23. Lüneburg	28	31	914 780	11 209 380
24. Stade	25	41	593 084	5 595 256
25. Osnabrück	28	30	314 593	5 831 888
26. Aurich	10	12	206 612	7 587 068
27. Münster	25	48	1 020 867	10 897 938
28. Minden	15	42	2 106 052	8 851 068
29. Arnsberg	69	127	1 105 576	10 108 563
30. Cassel	43	58	288 596	5 045 299
31. Wiesbaden	8	28	495 690	12 435 682
32. Coblenz	14	25	319 125	8 283 053
33. Düsseldorf	63	176	517 426	8 717 872
34. Cöln	12	31	1 042 787	15 911 531
35. Trier	12	18	220 911	12 287 841
36. Aachen	1	13	32 427 471	21 714 816
37. Sigmaringen[2]) . . .	.	1	.	22 873 270

Sehr gering war die Zunahme unter Berücksichtigung der Bedeutung der Sparkassen im Regierungsbezirk Schleswig, der allerdings bereits im Jahre 1871 ein ausgebreitetes Netz von

[1]) Die Ergebnisse des Jahres 1871 für die Regierungsbezirke der Provinz Ostpreußen sind nach der alten Einteilung dieser Provinz dargestellt. — [2]) in der Veröffentlichung des Berichtsjahres 1871 noch nicht aufgeführt.



Sparkassen, an Zahl 179, besaß. Heute weist dieser Bezirk 222 Sparkassen auf. Die meisten neuen Kassen sind, wie nicht anders zu erwarten war, in dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk gegründet worden. Im Regierungsbezirk Arnsberg ist die Zahl der Kassen von 69 auf 127 und im Regierungsbezirk Düsseldorf sogar von 63 auf 176 gestiegen. Im Jahre 1871 hatte noch eine größere Reihe von Regierungsbezirken weniger als 10 Sparkassen, so Danzig (6), Stralsund (6), Bromberg (8), Wiesbaden (8) und Aachen (1). Im Jahre 1913 gab es dagegen, sieht man von dem Stadtkreise Berlin und den Hohenzollernschen Landen ab, keinen Bezirk, in dem sich nicht über 10 Kassen befanden. Die niedrigste Zahl hatte der Regierungsbezirk Aurich (12). Die Vermehrung der Sparkassen im ganzen preußischen Staat ist besonders bemerkenswert, wenn man daran denkt, daß auch erst nach dem Jahre 1871 die Spar- und Darlehnskassen sich entwickelt und die Banken erst ihre Depositenkassen gegründet haben.

Von 1871 bis 1913 stieg die durchschnittliche Einlage einer preußischen Sparkasse von 612 351 auf 7 428 480 ℳ oder um mehr als 1 100 %. Wie die Tabelle zeigt, ist die Steigerung des Durchschnittseinlagebestandes in allen Regierungsbezirken außerordentlich groß gewesen. In vielen Fällen geht sie weit über die für den Staatsdurchschnitt genannten Prozentzahlen hinaus. Eine Ausnahme von dieser Steigerung macht nur der Regierungsbezirk Aachen, in dem der durchschnittliche Einlagebestand von mehr als 32 Millionen auf nicht ganz 22 Millionen zurückging. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß im Jahre 1871 in diesem Regierungsbezirke überhaupt nur eine Sparkasse, damals die größte im ganzen preußischen Staate, vorhanden war und erst später 12 kleinere Kassen hinzugekommen sind. Der Einlagebestand der Sparkasse in Aachen ist auch jetzt noch so überragend, daß deren Durchschnittseinlagesatz vornehmlich infolge seiner Höhe noch unter allen Regierungsbezirken mit Ausnahme von Sigmaringen weitaus am bedeutendsten ist.

Bei den Durchschnittsberechnungen sind die großen und kleinen Sparkassen zusammengeworfen, sodaß man kein ganz klares Bild über die tatsächliche Höhe der Einlagebestände der einzelnen Sparkassen erhält. Dieses wird durch die folgende Übersicht gegeben.

Die preußischen Sparkassen nach der Höhe ihres Gesamtbestandes an Einlagen in den Jahren 1875 und 1913.

Sparkassen mit einem Einlagebestande von	Städt. Spark.		Landg.-Spark.		Kreis-Spark.		Provinzial-Spark.		Privat-Spark.		Zusammen	
	1875	1913	1875	1913	1875	1913	1875	1913	1875	1913	1875	1913
100 000 ℳ und darunter	70	6	67	1	47	—	—	—	—	60	**184**	**67**
üb. 100 000—250 000 ℳ	77	33	64	11	40	3	—	—	1	29	**182**	**76**
„ 250 000—500 000 ℳ	82	35	59	23	30	2	—	—	—	21	**171**	**81**
„ 500 000—1 Mill. ℳ	82	87	49	49	41	15	—	—	—	21	**172**	**172**
„ 1— 3 Mill. ℳ .	127	200	28	99	57	103	2	—	—	22	**214**	**424**
„ 3— 10 „ ℳ .	41	269	3	87	26	207	1	—	—	15	**71**	**578**
„ 10— 30 „ ℳ .	5	145	—	17	2	141	2	2	—	4	**9**	**309**
„ 30—100 „ ℳ .	—	28	—	—	—	14	—	3	1	1	**1**	**46**
„ 100 Mill. ℳ	—	7	—	—	—	1	—	1	—	3	—	**12**
Sparkassen überhaupt	**484**	**810**	**270**	**287**	**243**	**486**	**5**	**6**	**2**	**176**	**1 004**	**1 765**

Hiernach bestand im Jahre 1875 — in diesem Jahre sind die Ergebnisse der einzelnen Sparkassen zum erstenmal dem Königlichen Statistischen Landesamt mitgeteilt worden — noch keine Kasse, die über 100 Millionen ℳ und nur eine Kasse, die über 30 Millionen ℳ Einlagebestand aufwies. Im Jahre 1913 dagegen wurden 12 Kassen mit über 100 Millionen ℳ und 46 mit über 30 Millionen ℳ Einlagebestand gezählt. Sehr interessant ist, daß trotz der großen Zunahme der Sparkassen von 1875 bis 1913 doch die Zahl der kleinen Kassen mit weniger als 500 000 ℳ ganz bedeutend abgenommen hat. Wir besitzen jetzt nur noch 224 solcher Kassen, während das Jahr 1875 noch 537 Sparkassen dieser Art aufwies. Die Zahl der Kassen mit einem Einlagebestande zwischen $^1/_2$ und 1 Million ist in beiden Jahren die gleiche. Bei den Sparkassen mit einem höheren Einlagebestande beginnt dann das gewaltige Übergewicht des Jahres 1913 über das Jahr 1875.

Die Kaufpreise für Landgüter und Stückländereien in Preußen 1895—1912. — Die Kaufpreise der im freihändigen Verkehr gehandelten ländlichen Besitzungen werden in Preußen den Katasterämtern von den Amtsgerichten zwecks Fortschreibung des Grund- und Gebäudesteuerkatasters von Amts wegen mitgeteilt und von den Königlichen Regierungen für die Zwecke der Veranlagung zur Ergänzungssteuer für jedesmal 3 Jahre zusammengestellt. Diese Perioden entsprechen dem dreijährigen Veranlagungszeitraum der Ergänzungssteuer. Die Kaufpreise für die geschlossenen Landgüter enthalten auch die Werte für Gebäude und Inventar, während die Preise für die Stückländereien (darunter auch ganze Wirtschaften) sich nur auf den Bodenwert beziehen. Berücksichtigt wird im vorliegenden Artikel nur der „reine" Kaufpreis, nicht der „wirkliche". Ersterer ergibt sich, wenn dem „wirklichen" d. h. dem tatsächlich gezahlten Kaufpreis alles zu- oder abgerechnet wird, was infolge besonderer Umstände jeweils den tatsächlichen Preis gedrückt oder emporgetrieben hat.

Für die Zeitspanne von 1895 bis 1912 liegen 1 960 543 Kaufpreise von Landgütern und Stückländereien vor. Ihr Flächeninhalt betrug 8,74 Millionen ha, ihr Grundsteuer-Reinertrag 113,26 Millionen ℳ bei einem reinen Kaufpreise von 10 748,90 Millionen ℳ. Das ergibt für 1 ha einen Kaufpreis von 1 230 ℳ und für 1 ℳ Grundsteuer-Reinertrag einen solchen von 95 ℳ. Die niedrigsten Kaufpreise für 1 ha Landbesitzes finden wir im allgemeinen in den ostelbischen Provinzen. Hier liegen auch die beiden niedrigsten Werte sämtlicher Regierungsbezirke, indem nämlich im Regierungsbezirk Allenstein der durchschnittliche Kaufpreis für 1 ha nur 635 ℳ und im Regierungsbezirk Köslin nur 756 ℳ beträgt. Der drittniedrigste und der viertniedrigste Hektarwert ländlicher Besitzungen findet sich allerdings im Westen; es handelt sich um die Bezirke Osnabrück mit seinem wenig erträglichen Geestland und Lüneburg mit seinen Heideflächen, in denen der Kaufpreis für 1 ha 944 bezw. 977 ℳ beträgt. Doch sind dies auch die einzigen westelbischen Regierungsbezirke, die unter dem Staatsdurchschnitt stehen. Die 4 Höchstwerte liegen denn auch bezeichnenderweise im Westen, nämlich in den Bezirken Hildesheim, Düsseldorf, Wiesbaden und Merseburg mit einem Hektarpreis von 2 831, 2 691, 2 590 und 2 542 ℳ. Die großen Preisunterschiede zwischen Westen und Osten sind vornehmlich wohl auf das Klima sowie die Verkehrs- und Absatzverhältnisse zurückzuführen, weniger auf die Bodengüte. Letztere wirkt erst mehr innerhalb der Provinzen und kleinerer Gebietsteile preisbestimmend. Ein wesentlich anderes Verhältnis zwischen Ost und West ergibt sich bei Betrachtung der Kaufpreise für 1 ℳ Grundsteuer-Reinertrag im gleichen Zeitraum von 1895 bis 1912. Wir bemerken nämlich, daß im Westen kaum höhere Durchschnittspreise für 1 ℳ Reinertrag zu finden sind als im Osten. Ferner beobachten wir recht hohe Preise jener Art gerade in solchen Bezirken, deren Bodenbeschaffenheit nicht besonders gut ist, so in den Regierungsbezirken Allenstein, Lüneburg und Osnabrück. Besonders fällt auf, daß im Regierungsbezirk Allenstein dieser Preis erheblich höher ist als in den Bezirken Königsberg und Gumbinnen, obwohl die Bodenbeschaffenheit letzterer besser ist als im Allensteiner Bezirk. Nun ist die Einschätzung zur Grundsteuer, die in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erfolgte und für die 1866 erworbenen Provinzen am 1. 1. 1876 — Hannover und Hessen-Nassau — bezw. am 1. 1. 1878 — Schleswig-Holstein — beendet war, fast unverändert geblieben. Daraus geht hervor — was übrigens eine genauere Untersuchung nach einzelnen Reinertragsstufen noch schärfer hervortreten läßt —, daß seit der Zeit der Veranlagung der Ertrag und damit der Wert der geringeren Böden verhältnismäßig weit stärker gestiegen ist als der der guten. Diese Wertsteigerung gerade der geringeren Böden ist aber vornehmlich auf Meliorationen sowie auf Verbesserung des landwirtschaftlichen Betriebes überhaupt zurückzuführen. Die Meliorationen lohnten sich bei leichtem Boden im allgemeinen mehr als bei dem gewissermaßen

schon gesättigten schweren. Die neuzeitlichen Errungenschaften landwirtschaftlicher Technik kamen gleichfalls ganz besonders den geringeren Böden zugute.

Was insbesondere die in den Jahren 1910 bis 1912 im freihändigen Verkehr gehandelten Landgüter und Stückländereien betrifft, so kommen hierbei 337 904 Kaufpreise in Frage. Sie beziehen sich auf einen Gesamtflächeninhalt von 1,73 Millionen ha mit einem Grundsteuer-Reinertrag von 22,69 Millionen *M*. Der reine Kaufpreis betrug insgesamt 2 695,34 Millionen *M*, somit der Kaufpreis für 1 ha 1 555 *M* und für 1 *M* Grundsteuer-Reinertrag 119 *M*; er war also in beiden Fällen bedeutend höher als im Gesamtdurchschnitt der 18 Jahre von 1895 bis 1912. Im großen ganzen wiederholen sich für die einzelnen Bezirke die bereits für 1895 bis 1912 festgestellten Erscheinungen auch für die Jahre 1910 bis 1912. Gedacht ist vor allem an die höhere Preisbewertung des ländlichen Besitzes im Westen gegenüber dem Osten und ferner an den Ausgleich zwischen West und Ost bei Betrachtung der Kaufpreise für 1 *M* Reinertrag. Besonders hervorgehoben sei noch, daß in den Regierungsbezirken Danzig, Marienwerder, Posen und Bromberg, also im sog. Ansiedlungsgebiet, die Preise für 1 ha im jüngsten Erhebungszeitraum 1910 bis 1912 bedeutend höher waren als in dem 18jährigen Berichtszeitraum von 1895 bis 1912. Die bezüglichen Zahlen (die für 1895 bis 1912 in Klammern) sind: Danzig 1 756 (1 216), Marienwerder 1 480 (1 045), Posen 1 599 (1 021) und Bromberg 1 567 (1 110) *M*. Die hohe Wertsteigerung des ländlichen Besitzes in Westpreußen und Posen, die in jenen Zahlen zum Ausdruck kommt, ist nicht allein auf den zweifellos vorliegenden allgemeinen kulturellen Aufschwung der genannten Provinzen in den letzten Jahrzehnten zurückzuführen; vielmehr hat hierbei offenbar auch der Wettbewerb zwischen Ansiedlungskommission und polnischen Parzellierungsbanken preissteigernd gewirkt.

Endlich sei in der Tabelle am Schluß für den ganzen Staat, diesmal unter Trennung von Landgütern und Stückländereien, der Kaufpreis ländlichen Besitzes für 1 ha und für 1 *M* Grundsteuer-Reinertrag nach Stufen des durchschnittlichen Grundsteuer-Reinertrages für 1 ha in Verbindung mit den verschiedenen Besitzgrößenklassen dargestellt. In allen Größenklassen der Landgüter sowie der Stückländereien zeigt sich fast ausnahmslos die gleiche Erscheinung, daß nämlich mit zunehmendem Grundsteuer-Reinertrag der Besitzungen der Kaufpreis für 1 ha zunimmt, der für 1 *M* Grundsteuer-Reinertrag aber abnimmt. Demnach sind also die seinerzeit höher eingeschätzten ländlichen Besitzungen auch bis heute in ihrer teuereren Bewertung verblieben, während anderseits der Wert der ursprünglich geringeren Böden schneller gestiegen ist als der der guten und besten Böden. Weiter zeigt die Übersicht, daß bei den Landgütern und Stückländereien im allgemeinen mit zunehmender Größe des Besitzes sowohl der Hektarpreis als auch der Kaufpreis für 1 *M* Grundsteuer-Reinertrag fällt. Was den Hektarpreis betrifft, so erklärt sich seine größte Höhe gerade bei den kleinsten Besitzungen aus der starken, preistreibenden Nachfrage der kleinen Leute nach Parzellenbesitz. Daß ferner die kleineren Besitzungen höhere Kaufpreise für 1 *M* Reinertrag aufweisen als die größeren, ist nach dem oben Gesagten ein Zeichen für schnellere Wertsteigerung jener kleineren Besitzungen gegenüber den größeren. Dies aber wiederum läßt auf einen Vorsprung des landwirtschaftlichen Kleinbetriebes vor dem Großbetrieb in bezug auf größere Intensität der Bodenbewirtschaftung schließen.

Kaufpreise ländlicher Grundstücke in Preußen im Durchschnitt der Jahre 1910 bis 1912.

Größenklassen	Stufen des durchschnittlichen Grundsteuer-Reinertrages der Besitzungen für 1 ha											
	I unter 6 *M*		II 6 bis 15 *M*		III 15 bis 30 *M*		IV 30 bis 60 *M*		V 60 *M* und mehr		zusammen I bis V	
	Reiner Kaufpreis in Mark im Durchschnitt für											
	1 ha	1 *M* Grundsteuer-Reinertrag	1 ha	1 *M* Grundsteuer-Reinertrag	1 ha	1 *M* Grundsteuer-Reinertrag	1 ha	1 *M* Grundsteuer-Reinertrag	1 ha	1 *M* Grundsteuer-Reinertrag	1 ha	1 *M* Grundsteuer-Reinertrag
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Landgüter												
bis unter 2 ha	2 876	827	3 552	362	4 320	208	5 106	132	5 714	79	3 663	281
2 bis unter 5 ha	1 917	525	2 482	258	3 190	153	4 231	106	5 075	75	2 618	202
5 „ „ 20 „	1 284	348	1 851	193	2 491	120	3 373	85	3 927	57	1 937	152
20 „ „ 100 „	949	239	1 444	148	1 994	95	2 871	71	3 749	53	1 664	107
100 „ „ 500 „	898	225	1 330	139	1 827	89	2 666	68	4 664	61	1 377	118
500 und mehr ha	786	212	1 176	126	1 607	82	2 525	69	—	—	1 098	126
zusammen	**975**	**253**	**1 432**	**150**	**2 022**	**98**	**2 926**	**74**	**3 907**	**55**	**1 525**	**123**
Stückländereien												
bis unter 2 ha	1 033	326	1 701	171	2 390	113	3 460	82	4 757	64	2 154	111
2 bis unter 5 ha	834	278	1 422	146	1 988	95	2 974	71	4 051	54	1 615	103
5 „ „ 20 „	672	237	1 281	131	1 807	85	2 889	68	3 700	52	1 410	94
20 „ „ 100 „	595	235	1 126	116	1 636	78	3 054	68	3 567	51	1 229	90
100 „ „ 500 „	473	226	1 041	118	1 865	85	2 555	59	5 786	66	803	120
500 und mehr ha	102	52	—	—	—	—	—	—	—	—	102	52
zusammen	**774**	**270**	**1 457**	**149**	**2 100**	**99**	**3 169**	**75**	**4 266**	**58**	**1 690**	**103**

Die Kaufpreise für Landgüter und Stückländereien in den Regierungsbezirken Preußens 1895–1912. — Nachdem wir in vorstehendem Artikel die Kaufpreise ländlicher Grundstücke in Preußen im allgemeinen erörtert haben, sollen sie nunmehr auch nach Regierungsbezirken dargestellt werden. Dabei werden Landgüter und Stückländereien zusammengefaßt gebracht, ebenso die Größenklassen und Grundsteuer-Reinertragsstufen. Ferner wird nur der „reine“ Kaufpreis veranschaulicht, nicht der wirkliche.

Sowohl in dem 18jährigen Berichtszeitraum 1895–1912 als insbesondere 1910–1912 waren nach der Tabelle auf S. LXXXVII im allgemeinen die Kaufpreise für 1 ha Landbesitz im Westen (immer einschließlich der Provinz Sachsen) beträchtlich höher als im Osten. Im Osten findet sich in beiden Zeitabschnitten der niedrigste Wert unter sämtlichen Regierungsbezirken, nämlich im Bezirk Allenstein, im Westen der Höchstwert, und zwar im Bezirk Hildesheim, der wiederum insbesondere auf Rechnung von Hildesheim-Nord zu setzen ist. Die höheren Hektarpreise im Westen sind gewiß durch die größere Bodengüte bedingt, aber wohl in noch höherem Grade durch das Klima und die Verkehrs- und Absatzverhältnisse. Doch zeigt in jüngster Zeit, d. h. 1910–1912, die Annäherung der höchsten und niedrigsten Durchschnittspreise an den Staatsdurchschnitt die Wertsteigerung der geringeren Böden an. Von den östlichen Landesteilen erhoben sich 1895–1912 der Regierungsbezirk Stralsund und die drei schlesischen Bezirke, 1910–1912 Danzig, Posen, Bromberg — alle drei dem

Reine Kaufpreise ländlicher Grundstücke in den Regierungsbezirken Preußens für Landgüter und Stückländereien sowie für alle Größenklassen und Grundsteuer-Reinertrags-Stufen zusammen im Durchschnitt der Jahre 1895—1912 und 1910—1912.

Regierungsbezirke.	Durchschnittspreis in M für 1 ha		für 1 M Grundsteuer-Reinertrag		Regierungsbezirke. — Staat.	Durchschnittspreis in M für 1 ha		für 1 M Grundsteuer-Reinertrag	
	1895 bis 1912	1910 bis 1912	1895 bis 1912	1910 bis 1912		1895 bis 1912	1910 bis 1912	1895 bis 1912	1910 bis 1912
1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Königsberg .	1 034	1 373	96	130	Schleswig	1 371	1 643	63	77
Gumbinnen .	1 016	1 276	121	163	Hannover .	1 649	1 908	125	151
Allenstein . .	635	920	131	184	Hildesheim	2 831	3 208	97	106
Danzig . . .	1 216	1 756	81	111	Lüneburg .	977	1 338	118	154
Marienwerder	1 045	1 480	117	173	Stade . .	1 265	1 459	72	87
Potsdam . .	1 065	1 381	105	117	Osnabrück	944	1 030	138	180
Frankfurt . .	1 001	1 235	90	103	Aurich . .	2 050	2 245	84	123
Stettin . . .	1 074	1 261	97	115	Münster .	1 563	1 983	139	196
Köslin . . .	756	1 087	129	174	Minden . .	2 323	2 648	129	156
Stralsund . .	1 266	1 406	64	78	Arnsberg .	1 449	1 865	97	106
Posen	1 021	1 599	126	207	Cassel . . .	1 924	2 403	103	129
Bromberg . .	1 110	1 567	119	176	Wiesbaden	2 590	2 658	110	113
Breslau . . .	1 610	1 843	82	101	Coblenz . .	2 174	2 438	105	120
Liegnitz . . .	1 296	1 570	88	107	Düsseldorf	2 691	3 161	81	96
Oppeln . . .	1 468	1 665	104	124	Cöln . . .	1 979	2 287	80	95
Magdeburg .	1 833	2 067	95	105	Trier . . .	1 701	1 920	111	123
Merseburg .	2 542	2 659	77	85	Aachen . .	1 995	2 722	68	77
Erfurt	1 816	2 162	74	80	**Staat[1])**	**1 230**	**1 555**	**95**	**119**

sog. Ansiedlungsgebiet angehörend — und wieder die drei schlesischen Regierungsbezirke über den jeweiligen Staatsdurchschnitt. Unter ihm lagen umgekehrt im Westen 1895—1912 nur Lüneburg mit seinem ausgedehnten Heideland und Osnabrück mit seinem weniger ertragsfähigen Geestland, 1910—1912 außerdem noch Stade. Das Mehr des durchschnittlichen Hektarpreises für den ganzen Staat im Jahresdurchschnitte 1910—1912 gegenüber dem Gesamtdurchschnitte der Jahre 1895—1912 betrug 26,4 v. H. Demgegenüber war im Osten das entsprechende Mehr für die Regierungsbezirke Königsberg mit 32,8, Allenstein mit 44,9, Danzig mit 44,4, Marienwerder mit 41,6, Potsdam mit 29,7, Köslin mit 43,8, Posen mit 56,6 und Bromberg mit 41,2 v. H. größer, für die Bezirke Gumbinnen mit 25,6, Frankfurt mit 23,4, Stettin mit 17,4, Stralsund mit 11,1, Breslau mit 14,5, Liegnitz mit 21,1 und Oppeln mit 13,4 v. H. kleiner als das für den Gesamtstaat. Im Westen war es kleiner bei allen Bezirken bis auf 4, und zwar in Magdeburg mit 12,8, Merseburg mit 4,6, Erfurt mit 19,1, Schleswig mit 19,8, Hannover mit 15,7, Hildesheim mit 13,3, Stade mit 15,3, Osnabrück mit 9,1, Aurich mit 9,5, Minden mit 14,0, Cassel mit 24,9, Wiesbaden mit 2,6, Coblenz mit 12,1, Düsseldorf mit 17,5, Cöln mit 15,6 und Trier mit 12,9, größer nur in Lüneburg mit 36,9, den beiden westfälischen Regierungsbezirken Münster mit 26,9 und Arnsberg mit 28,7 und im Bezirk Aachen mit 36,4 v. H. Die größte Wertsteigerung der reinen Kaufpreise für 1 ha haben demnach gerade die meisten östlichen und die mit weniger guten Böden gesegneten westlichen Bezirke erfahren, wobei aber nicht an die eine Sonderstellung einnehmenden 4 Bezirke des Ansiedlungsgebiets Danzig, Marienwerder, Posen und Bromberg gedacht ist. Während nämlich bei den ersteren die Wertsteigerung auf Meliorationen und die Errungenschaften der neuzeitlichen landwirtschaftlichen Technik zurückzuführen ist, die beide gerade den leichteren und geringeren Böden zugute kamen, hat im Ansiedlungsgebiet offenbar auch die Nachfrage seitens der Ansiedlungskommission sowie der polnischen Parzellierungsbanken die Preise emporgetrieben.

Die Kaufpreise für 1 M Grundsteuer-Reinertrag zeigen ein ganz anderes Verhalten als die für 1 ha. Waren letztere, wie wir sahen, im Westen beträchtlich höher als im Osten, so sind jene in den westlichen Landesteilen kaum bedeutender als in den östlichen.

[1]) ohne Regierungsbezirk Sigmaringen.

Weiter fällt auf, daß gerade von der Natur weniger freigebig bedachte Landstriche, wie Allenstein, Köslin, Lüneburg, Osnabrück und Münster, wobei vor allem an Münster-Nord gedacht ist, sich durch ganz besonders hohe Preise für 1 M Grundsteuer-Reinertrag auszeichnen. Diese Erscheinungen erklären sich geschichtlich. Da nämlich die Einschätzung zur Grundsteuer, die in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erfolgte, für Hannover und Hessen-Nassau am 1. Januar 1876 sowie für Schleswig-Holstein am 1. Januar 1878 beendet war, fast unverändert geblieben ist, so müssen eben der Ertrag und damit der Wert der geringeren Böden weit stärker gestiegen sein als der der guten. Das wird denn auch durch die tatsächlichen Entwicklungsverhältnisse erhärtet. Sie erklären sich, wie schon angedeutet, durch die gerade den minder guten Böden dienenden Meliorationen und sonstigen Verbesserungen des landwirtschaftlichen Betriebes. In den drei Ansiedlungsbezirken Marienwerder, Posen und Bromberg ist die hohe Ziffer der Preise für 1 M Reinertrag ebenso wie die starke Hektarpreiszunahme aus der unverhältnismäßig starken Steigerung der Bodenwerte durch den wirtschaftlichen Kampf zwischen Deutschen und Polen zu erklären. Im einzelnen lagen 1895—1912 über dem Staatsdurchschnitt die drei ostpreußischen Regierungsbezirke, Marienwerder, Potsdam, Stettin, Köslin, die beiden posenschen Bezirke, Oppeln, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Osnabrück, die drei westfälischen Bezirke, desgleichen die beiden hessischen, Coblenz und Trier, die übrigen unter dem Staatsdurchschnitt, Magdeburg gerade im Durchschnitt. In den Jahren 1910—1912 erhoben sich darüber wieder die drei ostpreußischen Bezirke, Marienwerder, Köslin, wieder die beiden posenschen, Oppeln, Hannover, Lüneburg, Osnabrück, Aurich, Münster, Minden, Cassel, Coblenz und Trier; die übrigen lagen unter dem Staatsdurchschnitt. Entsprechend der allgemeinen Steigerung der Hektarpreise in den letzten Jahrzehnten, wie sie auch in dem 26,4 v. H. betragenden Mehr der Jahre 1910—1912 gegenüber dem Gesamtdurchschnitte der Jahre 1895—1912 zum Ausdruck kam, ist auch der Kaufpreis für 1 M Grundsteuer-Reinertrag für 1910—1912 um 25,3 v. H. größer als im Durchschnitte der Jahre 1895—1912. Größer war das entsprechende Mehr in den Regierungsbezirken Königsberg mit 35,4, Gumbinnen mit 34,7, Allenstein mit 40,5, Danzig mit 37,0, Marienwerder mit 47,9, Köslin mit 34,9, Posen mit 64,3, Bromberg mit 47,9, Lüneburg mit 30,5, Osnabrück mit 30,4, Aurich mit 46,4 und Münster mit 41,0 v. H. In sämtlichen übrigen Bezirken war es kleiner, und zwar in Potsdam mit 11,4, in Frankfurt mit 14,4, in Stettin mit 18,6, in Stralsund mit 21,9, in Breslau mit 23,2, in Liegnitz mit 21,6, in Oppeln mit 19,2, in Magdeburg mit 10,5, in Merseburg mit 10,4, in Erfurt mit 8,1, in Schleswig mit 22,2, in Hannover mit 20,8, in Hildesheim mit 9,3, in Stade mit 20,8, in Minden mit 20,9, in Arnsberg mit 9,3, in Cassel mit 25,2, in Wiesbaden mit 2,7, in Coblenz mit 14,3, in Düsseldorf mit 18,5, in Cöln mit 18,8, in Trier mit 10,8 und in Aachen mit 13,2 v. H. Wieder sind es hauptsächlich die östlichen, die von Natur weniger fruchtbaren und die Bezirke des Ansiedlungsgebietes, die den Staatsdurchschnitt übertreffen. Das bedeutet bei ihnen ein ganz besonderes Steigen des Wertes gerade in jüngster Zeit (d. i. 1910—1912) gegenüber dem ursprünglichen Veranlagungswert der sechziger und siebziger Jahre. Die Gründe sind Verbesserung der Verkehrs- und Absatzverhältnisse, die erwähnte größere Aufnahmefähigkeit der ursprünglich geringeren Böden und beim Ansiedlungsgebiet besonders die gleichfalls erwähnte Preissteigerung von Grund und Boden infolge des wirtschaftlichen Wettbewerbes zwischen Ansiedlungskommission und polnischen Parzellierungsbanken.

Die Verluste der Bauhandwerker in 24 Groß-Berliner Gemeinden. — Bei der im Jahre 1914 im Königl. Statistischen Landesamte bearbeiteten Denkschrift über die Verluste der Bauhandwerker und Baulieferanten bei Neubauten in Groß-Berlin in den Jahren 1909-1911 wurden die Verluste in nicht weniger als 48 Groß-Berliner Gemeinden festgestellt. Von diesen blieben bei 24 — also



genau der Hälfte — die Verluste während dieser 3 Jahre unter 100 000 ℳ und betrugen zusammen noch nicht 700 000 ℳ. Es waren dies Gemeinden, in denen verhältnismäßig, wie z. B. in Alt Glienicke, Berlin-Rosenthal, Kaulsdorf, überhaupt wenig gebaut worden war oder in denen, wie in Berlin-Dahlem und in Berlin-Grunewald, die Bautätigkeit sich nur auf die Errichtung von Villen und Landhäusern beschränkte, bei denen Verluste verhältnismäßig selten vorkommen.

Die übrigen 24 Gemeinden vereinigen dagegen einen Verlust von nicht weniger als 19 807 874 ℳ.

Es sind dies nach der Höhe der absoluten Verluste geordnet folgende:

Name der Gemeinde (Einwohnerzahl in Tausenden 1912)	Höhe des Gesamtneubauwerts ℳ	Höhe der Verluste ℳ	Verluste v. H. des Neubauwerts
1. Berlin (2 026,5)	250 768 141	3 601 877	1,44
2. Charlottenburg (311,2) . . .	154 656 436	3 485 131	2,25
3. Berlin-Wilmersdorf (128,9) .	134 462 527	2 922 748	2,17
4. „ -Steglitz (77,5)	66 995 069	2 038 386	3,04
5. Neukölln (262,1)	75 156 553	1 355 024	1,80
6. Berlin-Friedenau (43,0) . . .	41 594 776	978 372	2,35
7. „ -Pankow (55,1)	33 322 770	620 086	1,86
8. „ -Schöneberg (178,1) . .	57 110 757	523 277	0,92
9. „ -Tempelhof (27,9) . . .	26 368 546	449 477	1,70
10. „ -Schmargendorf (8,8) .	16 302 374	401 153	2,46
11. „ -Lichterfelde (45,8) . . .	22 443 620	389 826	1,74
12. Spandau (88,3)	36 039 811	317 717	0,88
13. Berlin-Friedrichsfelde (22,3) .	9 582 740	315 465	3,29
14. „ -Rummelsburg [1])	13 856 026	304 368	2,20
15. „ -Lichtenberg (146,0) [1]) .	31 236 020	299 535	0,96
16. „ -Reinickendorf (39,6) . .	14 253 198	288 833	2,03
17. Zehlendorf (18,9)	17 908 461	265 861	1,48
18. Berlin-Mariendorf (19,4) . .	15 234 329	249 189	1,64
19. „ -Oberschöneweide (26,2)	8 950 996	231 703	2,59
20. „ -Weißensee (45,1) . . .	7 625 622	223 382	2,93
21. „ -Treptow (29,5)	18 589 035	191 554	1,03
22. „ -Niederschöneweide (9,6)	6 316 299	139 348	2,21
23. „ -Niederschönhausen (17,8)	9 380 792	107 986	1,15
24. Adlershof (12,1)	4 589 821	107 576	2,34.

Bei der Höhe der Neubauwerte ist es nicht verwunderlich, daß Berlin die höchsten absoluten Verlustzahlen aufzuweisen hat und sodann Charlottenburg und Berlin-Wilmersdorf folgen.

Nimmt man dagegen das Verhältnis der Verluste zum Neubauwerte, so steht die Stadt Berlin selbst mit 1,44 % recht günstig da. Sie wird von den meisten Gemeinden in den verhältnismäßigen Verlustziffern nicht unerheblich übertroffen. Den höchsten prozentualen Verlust zeigt Berlin-Friedrichsfelde mit 3,29 %. Dieser Gemeinde schließt sich Berlin-Steglitz mit 3,04 % an. Alle übrigen haben einen Verlust von unter 3 % aufzuweisen. Besonders geringfügig sind die Verlustsätze in Berlin-Schöneberg mit 0,92 %, in Spandau mit 0,88 % und in Berlin-Lichtenberg mit 0,96 %.

Von Interesse ist es auch noch, den Wert der Neubauten in den einzelnen Gemeinden zu verfolgen. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl war die Bautätigkeit außerordentlich rege in Berlin-Wilmersdorf, Berlin-Steglitz, Berlin-Friedenau, Berlin-Tempelhof und in Zehlendorf. In allen diesen Gemeinden schwankt die Neubausumme, die auf den Kopf der Bevölkerung entfällt, zwischen 875 und 1 050 ℳ. Weit übertroffen werden aber diese Vororte noch durch die Gemeinde Berlin-Schmargendorf, bei der der Neubauwert, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, fast 2 000 ℳ betrug.

Besonders geringfügig war dagegen der Wert der Neubauten in Berlin-Lichtenberg, wo er mit Einschluß des eingemeindeten Berlin-Rummelsburg nur wenig über 300 ℳ betrug, und in Berlin selbst, wo er sogar nur 124 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung ausmachte. Die Höhe des Neubauwertes ist selbstverständlich der Hauptsache nach abhängig von dem größeren oder geringeren Umfange der Bautätigkeit; doch wird sie, was man nicht vergessen darf, auch stark durch die Art der Bauausführung beeinflußt. Für die gleiche Summe wird infolge der Art der Ausstattung in den westlichen Vororten selbstverständlich eine viel kleinere Menge von gleich großen Häusern errichtet als im Osten und Norden von Groß-Berlin.

Auf die größere oder geringere Zunahme der Einwohnerzahl kann man aus der Höhe der Bautätigkeit überhaupt nicht schließen. Um ein Beispiel zu nennen, reicht durchschnittlich ein gleich großes Haus in Berlin-Lichtenberg für 4—5 mal mehr Menschen aus als in verschiedenen westlichen Vororten.

[1]) Beim Stadtkreise Berlin-Lichtenberg sind die Einwohner der am 1. April 1912 eingemeindeten Landgemeinde Berlin-Rummelsburg mitenthalten.

Ruhegehalt für Volksschullehrer und Witwengeld in Preußen am 1. Oktober 1913. — Am 1. Oktober 1913 bezogen 10 831 frühere Lehrer und 2 940 Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen in Preußen ein Ruhegehalt von insgesamt 25 352 016 und 3 992 221 ℳ oder durchschnittlich 2 341 und 1 358 ℳ. Zufolge veränderter Gesetzgebung bestehen bedeutende zeitliche Unterschiede in den Bezügen. Vor dem 1. April 1886 in Ruhestand getretene 109 Lehrer erhalten durchschnittlich 420 ℳ, 47 Lehrerinnen 415 ℳ, in der Zeit vom 1. April 1886 bis 31. März 1908 pensionierte 5 056 Lehrer und 1 355 Lehrerinnen 1 685 und 998 ℳ, in der Zeit vom 1. April 1908 bis 30. September 1913 pensionierte 5 666 Lehrer und 1 538 Lehrerinnen 2 963 und 1 704 ℳ. Entsprechend sind auch die Bezüge der Lehrerwitwen höher geworden. Der Durchschnittssatz für Witwen von Lehrern, die vor dem 1. April 1908 pensioniert oder im Amte verstorben waren, im ganzen 11 899, beträgt 440 ℳ, der Durchschnittssatz für 3 043 Witwen aus der Zeit vom 1. April 1908 bis 30. September 1913 1 019 ℳ. Das Mittel für sämtliche Witwen ergibt 558 ℳ. Wo Härten bestehen, werden neben dem Rechtsanspruch Unterstützungen gewährt.

Hamburgs Gewerbebetriebe. — Im folgenden bringen wir einige Angaben über die gewerbliche Gliederung im größten Stadtstaate des Deutschen Reiches. Die betreffenden Zahlen sind den „Statistischen Mitteilungen über den Hamburgischen Staat" entnommen, die die Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung von 1907 enthalten.

In Hamburg gab es im Jahre 1907 insgesamt 76 208 gewerbliche Haupt- und 4 098 Nebenbetriebe. Die Hauptbetriebe sowohl wie die Nebenbetriebe haben seit der vorletzten Betriebszählung von 1895 erheblich zugenommen. Leicht erklärlich ist, daß die Handelsbetriebe in einem Gebiete wie Hamburg ganz besonders hervorragen; im Jahre 1907 zählte man in Hamburg 31 096 Handels-Haupt- und 1 452 -Nebenbetriebe. Ebenfalls sehr zahlreich, nämlich mit 11 564 Haupt- und 485 Nebenbetrieben, ist das Bekleidungsgewerbe vertreten. Bedeutend ist ferner das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, das 7 907 Haupt- und 649 Nebenbetriebe umfaßte.

Ferner sind zu nennen: das Baugewerbe mit 4 128 Haupt- und 95 Nebenbetrieben, das Reinigungsgewerbe mit 3 435 bezw. 182 Betrieben, das Verkehrsgewerbe mit 2 629 bezw. 175 Betrieben, die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel mit 2 466 bezw. 75 Betrieben und die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe mit 2 235 bezw. 64 Betrieben.

Außer den genannten gab es keine Gruppe, die 2 000 Hauptbetriebe erreichte. Besonders schwach waren der Zahl der Betriebe nach vertreten die Industrie der Seifen, Öle usw. und Bergbau und Hüttenwesen.

Der Zahl der in den Hauptbetrieben beschäftigten Personen nach ist die Reihenfolge so, daß auch hier das Handelsgewerbe mit 119 117 weitaus an der Spitze steht; dann folgen mit je mehr als 10 000 der Reihe nach das Verkehrsgewerbe (50 192), das Baugewerbe (36 245), das Bekleidungsgewerbe (24 229), die Gast- und Schankwirtschaft (23 192), die Industrie der Maschinen und Apparate (21 107), die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel (19 116), die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (13 924) und die Metallverarbeitung (11 961).

Zu beachten ist, daß alle die vorstehend gebrachten Zahlen sich nicht nur auf das Stadtgebiet von Hamburg, sondern auf den gesamten Hamburgischen Staat beziehen.

Die verschiedenen Arten der tödlichen Verunglückungen, mit besonderer Hervorhebung der Todesfälle im Luftverkehr in Preußen 1913. — Im Anschluß an den Artikel über die tödlichen Verunglückungen in Preußen 1913 (vergl. Seite LXXXII der Statistischen Korrespondenz) folgen in nachstehendem nähere Mitteilungen über die verschiedenen Arten der tödlichen Verunglückungen.

Es verunglückten insgesamt:

durch	Personen m.	Personen w.	Personen zus.	Vom Tausend der Verunglückten männl. Geschlechts	weibl. Geschlechts	zus.
Ertrinken	2 714	537	3 251	200	163	192
Sturz	2 834	808	3 642	208	246	216
Überfahren	2 774	480	3 254	204	146	193
Maschinenverletzung und elektr. Strom	614	57	671	45	17	40
Verbrennen und Verbrühen	770	726	1 496	57	221	89
Ersticken	501	254	755	37	77	45
Verschütten und Erschlagen	1 696	66	1 762	125	20	104
Vergiftung[1])	169	91	260	12	28	15
Schlag und Biß usw. von Tieren	289	26	315	21	8	18
Stoß, Schlag und Anprall	201	32	233	15	10	14
Erschießen, Schußverletzungen u. Explosionen	370	33	403	27	10	24
Erfrieren	179	18	197	13	5	12
Blitzschlag	107	51	158	8	15	9
sonstige Ereignisse	384	112	496	28	34	29.

Am häufigsten waren hiernach die Todesfälle durch Sturz mit 216, dann durch Überfahren mit 193 und durch Ertrinken mit 192 v. T. aller tödlichen Verunglückungen. Durch diese 3 Arten hat mehr als die Hälfte sämtlicher Verunglückten den Tod gefunden. Besonders traten noch hervor bei den Frauen die Fälle von Verbrennen und Verbrühen mit 221 v. T. und bei den Männern diejenigen durch Verschütten und Erschlagen mit 125 v. T. Von den durch Sturz verursachten Todesfällen kamen im Berichtsjahr 65 auf Personen (64 m., 1 w.), die mit dem Fahrrade verunglückten. Von den 3 254 tödlichen Verunglückungen durch Überfahren wurden herbeigeführt:

	überhaupt			davon im Landespolizeibezirk Berlin		
durch die Eisenbahn	1 158	(1 097 m.,	61 w.)	32	(30 m.,	2 w.)
„ Fuhrwerke	1 106	(922 „	184 „)	69	(47 „	22 „)
„ Kraftwagen	431	(306 „	125 „)	81	(53 „	28 „)
„ die Straßenbahn	264	(180 „	84 „)	41	(27 „	14 „)
Feldbahnen	229	(227 „	2 „)	—	—	—
das Fahrrad	37	(17 „	20 „)	4	(1 „	3 „)
ohne nähere Angabe	29	(25 „	4 „)	4	(3 „	1 „).

Die durch den elektrischen Strom verursachten tödlichen Verunglückungen betrafen 188 Personen (186 m., 2 w.) gegen 156 im Vorjahr (155 m., 1 w.).

Beim Luftverkehr, der fortlaufend eine große Ausdehnung annimmt, ist die Zahl der Unfälle im Berichtsjahr auf 79 (77 von männlichen und 2 von weiblichen Personen) gestiegen; im Vorjahr betrug die Zahl 17. Es ist allerdings zu beachten, daß die hohe Ziffer für 1913 durch seltene Vorkommnisse hervorgerufen wurde. Bei der Marine allein fanden 28 Personen durch Explosion eines Luftschiffes und 14 infolge Sturzes eines Luftschiffes ins Meer ihren Tod. Beim Fliegen mit dem Flugzeug verunglückten tödlich 35 männliche sowie 2 weibliche Personen, und zwar in 17 Fällen durch Absturz mit dem Flugzeug, in 7 Fällen durch Absturz aus dem Flugzeug, in je einem Falle durch Verbrennung während der Fahrt bezw. Zusammenstoß mit einem anderen Flugzeug in der Luft; für 9 Fälle (8 m., 1 w.) ist die Art der Verunglückung nur allgemein als Flugzeugunglück bezeichnet; 2 weitere Fälle (1 m., 1 w.) betrafen durch Flugzeug verletzte Nichtflieger. Von den Verunglückten waren dem Berufe nach: 4 Kapitäne, 10 Leutnants, 2 Marinebaumeister (1 Baurat), 5 Ingenieure, 3 technische Sekretäre, 4 Steuermänner, 21 Maate (Signal-, Maschinisten-, Bootmannsmaate usw.), 7 Monteure, Werkmeister, Mechaniker, 1 Gendarmerie-Wachtmeister, 4 Soldaten, 3 Fluglehrer, 7 Flugzeugführer, 2 Flugschüler, 2 Flieger ohne nähere Bezeichnung und 2 Ackerer.

[1]) ausschließlich der durch Rauch und Gase hervorgerufenen Fälle, die den Verunglückungen durch Ersticken auf Grund der eingegangenen Meldungen zugezählt sind.

Die Entbindungs- und Augenheilanstalten in Preußen 1913. — Im Berichtsjahre waren in Preußen unter Ausschluß der Privatanstalten mit weniger als 11 Betten 66 Entbindungsanstalten mit 3 182 Betten vorhanden, darunter 10 Universitätskliniken mit 732, 37 öffentliche Anstalten mit 2 001 und 19 Privatanstalten mit 449 Betten. Selbständige Anstalten wurden 55 gezählt, von denen 11, darunter 10 Universitätsinstitute, dem Staate gehörten; 17 Hebammenlehr- und Entbindungsanstalten waren Eigentum von Provinzialverbänden, 5 Anstalten im Besitze städtischer Gemeinden, 13 Anstalten, gegründet durch milde Stiftungen, befanden sich in Händen von Vereinen zur Unterstützung armer Wöchnerinnen, 6 dienten Arbeitgebern zur Versorgung ihrer schwangeren Arbeiterfrauen bezw. Arbeiterinnen, während 3 (je 1 von 2 Ärzten und 1 Hebamme) zu Erwerbszwecken eingerichtet waren. — In sämtlichen 66 Entbindungsanstalten wurden i. J. 1913 43 049 Schwangere entbunden; davon sind 400 gestorben. Für 5 695 Entbindungen waren geburtshilfliche Operationen erforderlich, bei denen in 210 Fällen der Tod eintrat. An Kindbettfieber erkrankten 107 Entbundene, von denen 49 gestorben sind. Rechtzeitig geboren wurden 42 147 Kinder, darunter 2 296 totgeborene. 1 271 Neugeborene erlagen während der Behandlung der Mütter dem Tode. Fehlgeburten erfolgten 1 414.

Die Zahl der Augenheilanstalten, ohne die Privatanstalten mit weniger als 11 Betten, aber mit Einschluß der Abteilungen für Augenkranke in den allgemeinen Heilanstalten, belief sich 1913 auf 97 mit 3089 Betten und 35435 Verpflegten, die 10 Universitätskliniken mit 605 Betten und 10 555 Verpflegten, 21 Anstalten öffentlichen Charakters mit 830 Betten und 9 327 Verpflegten und 66 Privatanstalten mit 1 654 Betten und 15 553 Verpflegten betrafen. Selbständige Anstalten wurden 70 gezählt; davon gehörten die 10 Universitätskliniken dem Staate, 3 Anstalten mit 175 Betten und 1 944 Verpflegten Provinzial-, Bezirks- und Kreisverbänden, 2 mit 82 Betten und 1 167 Verpflegten städtischen Gemeinden, 8 mit 461 Betten und 5 393 Verpflegten Vereinen, religiösen und milden Stiftungen, während 47 Anstalten mit 1 192 Betten und 11 860 Verpflegten im Besitze von Ärzten waren. — In sämtlichen 97 Anstalten wurden behandelt: wegen Erkrankung der Augenlider 1 474 Personen, der Tränenorgane 1 697, der Orbitalgebilde 150, an Trachom 2 377, an anderen Erkrankungen der Bindehaut 1 842, der Hornhaut 8 851, der Iris 1 576, der Chorioidea und des Ziliarkörpers 456, an Glaukom 1 165, an Erkrankungen der Retina und des Sehnerven 1 710, des Linsensystems 5 666, des Glaskörpers 159, der Augenmuskeln 2 226, an Neubildungen des Augapfels 150, Verletzungen des Augapfels 5 287, Refraktions- und Akkommodationsanomalien 178 und an sonstigen Augenkrankheiten 471 Personen. — Außerdem wurden in sämtlichen Augenheilanstalten noch 1 521 nicht augenkranke Personen verpflegt.

Die Krankenhausstatistik der allgemeinen Heilanstalten Preußens 1913. — An der Statistik der allgemeinen Heilanstalten in Preußen waren im Berichtsjahre 2 344 Anstalten beteiligt. Es zeigt sich gegen das Vorjahr, in dem diese Zahl 2 352 betragen hat, eine geringe Abnahme, die jedoch nicht auf ein Zurückgehen der Belegung hindeutet, da gegen das Jahr 1912 sowohl die Krankenbetten als auch die Verpflegten eine bedeutende Zunahme aufweisen. Es handelt sich bei dieser Statistik nicht um die gleichen Anstalten in jedem Jahr, weil bestehende eingehen und andere neu eingerichtete hinzutreten. Die Steigerung der Zahl der Anstalten (1877 nur 888) ist bedingt durch den Fortschritt der modernen Hygiene, den Wetteifer der Kommunen, das immer mehr wachsende Zutrauen der Bevölkerung zu der Anstaltsbehandlung, besonders aber durch das Inkrafttreten der sozialen Gesetzgebung.

Die untenstehende Tabelle gibt eine Übersicht über Zahl, Größe und Belegung sämtlicher allgemeinen Heilanstalten in Preußen im Jahre 1913.

Die Zahl der behandelten Personen ist danach in der Zeit von 1877 bis 1913 von 206 718 auf 1 534 209 (1912 1 457 516) gestiegen, denen im Berichtsjahr 177 184 (171 402) Betten = 42,54 (41,73) auf 10 000 Einwohner zur Verfügung standen. Wie 1912 ging die entsprechende Verhältnisziffer in 12 Regierungsbezirken und dem Stadtkreise Berlin über den Staatsdurchschnitt hinaus und blieb unter ihm in 24 Regierungsbezirken. Am günstigsten war im Berichtsjahr das Verhältnis wiederum in Cöln mit 80,46 (79,59), dem sich Münster mit 74,21 (72,86) anreiht; dann folgen Arnsberg, Berlin, Düsseldorf, Breslau, Minden, Coblenz, Osnabrück, Hildesheim, Wiesbaden mit 59,06 bis 51,34, Aachen, Trier, Potsdam mit 48,2 bis 41,22, Königsberg, Aurich, Sigmaringen, Hannover, Danzig, Liegnitz, Cassel, Magdeburg, Erfurt, Stettin, Stralsund, Schleswig mit 39,37 bis 30,71, Oppeln, Frankfurt, Merseburg, Posen, Lüneburg, Marienwerder, Köslin, Allenstein, Bromberg mit 26,33 bis 20,18, während Stade 17,89 und Gumbinnen nur 17,59 Betten auf 10 000 Einwohner aufwiesen.

Für sämtliche Anstalten im Staate kommen auf 1 Bett 8,66 Verpflegte (1912 8,50). Die Verpflegungsdauer der Kranken in den allgemeinen Heilanstalten betrug im Staatsdurchschnitt 27,8 (28,3) Tage. Von 1 000 Behandelten litten an Infektionskrankheiten 197,59 (206,89), an Krankheiten der Verdauungsorgane 143,19 (136,37), an Verletzungen 124,21 (124,15), an Krankheiten der äußeren Bedeckungen 98,35 (97,00), der Atmungsorgane 73,70 (76,33),

Zahl, Größe und Belegung sämtlicher allgemeinen Heilanstalten in Preußen im Jahre 1913.

Staat. — Provinzen. — Regierungsbezirke.	Zahl der		Verpflegten			Summe der Verpflegungstage	Es kamen auf 10 000 Einwohner		Auf 1 Bett kamen Verpflegte
	Anstalten	Betten	männlich	weiblich	überhaupt		Betten	Verpflegte	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Staat	**2 344**	**177 184**	**906 840**	**627 369**	**1 534 209**	**42 715 475**	**42,54**	**368,37**	**8,66**
Provinzen.									
I. Ostpreußen	110	5 859	27 917	22 904	50 821	1 360 227	28,14	244,13	8,67
II. Westpreußen	77	5 016	21 374	15 686	37 060	1 018 568	28,91	213,57	7,39
III. Stadtkreis Berlin	77	12 107	67 131	66 713	133 844	3 355 996	58,00	641,22	11,06
IV. Brandenburg	234	16 138	66 900	61 411	128 311	3 932 041	36,82	292,79	7,95
V. Pommern	101	4 873	24 255	17 449	41 704	1 128 957	28,11	240,54	8,56
VI. Posen	98	5 069	20 852	16 031	36 883	1 073 870	23,49	170,89	7,28
VII. Schlesien	335	20 951	100 604	67 200	167 804	4 860 373	39,00	312,35	8,01
VIII. Sachsen	146	9 585	49 464	38 705	88 169	2 323 952	30,47	280,25	9,20
IX. Schleswig-Holstein	94	5 163	29 524	23 141	52 665	1 224 475	30,71	313,23	10,20
X. Hannover	201	11 319	55 885	41 794	97 679	2 696 049	37,27	321,62	8,63
XI. Westfalen	296	27 187	154 217	74 256	228 473	6 732 034	61,97	520,79	8,40
XII. Hessen-Nassau	126	10 213	49 900	41 437	91 337	2 464 102	44,42	397,29	8,94
XIII. Rheinprovinz	445	43 434	238 081	140 274	378 355	10 503 085	58,11	506,16	8,71
XIV. Hohenzollernsche Lande	4	270	736	368	1 104	41 746	37,28	152,44	4,09
Regierungsbezirke.									
1. Königsberg	70	3 641	17 673	16 272	33 945	849 334	39,37	367,05	9,32
2. Gumbinnen	19	1 069	5 431	3 419	8 850	223 384	17,59	145,60	8,28
3. Allenstein	21	1 149	4 813	3 213	8 026	287 509	20,92	146,17	6,99
4. Danzig	35	2 821	12 588	10 392	22 980	621 236	37,13	302,44	8,15
5. Marienwerder	42	2 195	8 786	5 294	14 080	397 332	22,50	144,34	6,41
6. Stadtkreis Berlin	77	12 107	67 131	66 713	133 844	3 355 996	58,00	641,22	11,06
7. Potsdam	166	12 913	51 917	51 774	103 691	3 185 415	41,22	330,96	8,03
8. Frankfurt	68	3 225	14 983	9 637	24 620	746 626	25,81	197,07	7,63
9. Stettin	57	2 803	12 652	9 135	21 787	626 715	31,88	247,79	7,77
10. Köslin	33	1 365	5 632	3 628	9 260	273 186	21,77	147,70	6,78
11. Stralsund	11	705	5 971	4 686	10 657	229 056	30,98	468,30	15,11
12. Posen	65	3 486	14 151	10 513	24 664	713 799	25,38	179,54	7,08
13. Bromberg	33	1 583	6 701	5 518	12 219	360 071	20,18	155,73	7,72
14. Breslau	145	10 575	48 609	39 485	88 094	2 499 632	56,36	469,51	8,33
15. Liegnitz	83	4 329	17 460	14 560	32 020	1 005 046	36,11	267,06	7,40
16. Oppeln	107	6 047	34 535	13 155	47 690	1 355 695	26,33	207,62	7,89
17. Magdeburg	63	4 366	20 259	19 270	39 529	1 030 275	34,63	313,49	9,05
18. Merseburg	55	3 417	21 871	12 731	34 602	870 622	25,55	258,72	10,13
19. Erfurt	28	1 802	7 334	6 704	14 038	423 055	32,90	256,28	7,79
20. Schleswig	94	5 163	29 524	23 141	52 665	1 224 475	30,71	313,23	10,20
21. Hannover	41	2 887	15 685	13 197	28 882	733 134	37,22	372,35	10,00
22. Hildesheim	57	3 040	14 430	11 881	26 311	812 363	52,85	457,42	8,65
23. Lüneburg	25	1 388	7 631	4 811	12 442	303 610	24,49	219,49	8,96
24. Stade	13	792	4 556	2 757	7 313	159 919	17,89	165,15	9,23
25. Osnabrück	46	2 096	9 141	5 825	14 966	455 177	53,60	382,72	7,14
26. Aurich	19	1 116	4 442	3 323	7 765	231 846	39,09	272,00	6,96
27. Münster	97	7 996	40 430	20 135	60 565	1 873 459	74,21	562,09	7,57
28. Minden	69	4 142	12 411	13 677	26 088	896 041	54,39	342,60	6,30
29. Arnsberg	130	15 049	101 376	40 444	141 820	3 962 534	59,06	556,58	9,42
30. Cassel	37	3 725	16 395	12 324	28 719	885 902	35,98	277,39	7,71
31. Wiesbaden	89	6 488	33 505	29 113	62 618	1 578 200	51,34	495,52	9,65
32. Coblenz	71	4 155	15 623	13 034	28 657	871 789	54,06	372,84	6,90
33. Düsseldorf	186	20 634	124 584	67 939	192 523	5 324 369	56,69	528,90	9,33
34. Cöln	92	10 501	52 543	38 932	91 475	2 603 759	80,46	700,86	8,71
35. Trier	59	4 727	29 415	9 680	39 095	958 283	45,04	372,51	8,27
36. Aachen	37	3 417	15 916	10 689	26 605	744 885	48,02	373,88	7,79
37. Sigmaringen	4	270	736	368	1 104	41 746	37,28	152,44	4,09

der Bewegungsorgane 67,75 (69,14), an allgemeinen Krankheiten 66,53 (64,42), an Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane 65,88 (63,90), des Nervensystems 52,32 (52,96), der Kreislauforgane 34,69 (35,34), an Entwickelungskrankheiten 34,35 (33,45), an Krankheiten der Augen 16,76 (17,37), der Ohren 11,38 (12,15), an anderen sowie unbestimmten Krankheiten 13,36 (11,33).

Die Zahl der 1913 in den allgemeinen Heilanstalten Gestorbenen betrug 84 786 (46 852 m., 37 934 w.) Personen, während sich die Gesamtsterblichkeit im Staate auf 620 455 (321 980 m., 298 475 w.) stellte. Es sind demnach von 1 000 in der Bevölkerung überhaupt Gestorbenen 136,65 (145,51 m., 127,09 w.) in den allgemeinen Heilanstalten dem Tode erlegen.

Die Verteilung des Rindviehs und der Schweine in Preußen in den Jahren 1913 und 1914. — Die Ergebnisse der letzten mehrere Viehgattungen umfassenden Viehzählung vor Ausbruch des Krieges und der ersten Viehzählung nach Ausbruch des Krieges sind bereits bekannt; für das Rindvieh ergibt sich von 1913 auf 1914 eine Zunahme um 3,44 v. H., für die Schweine ein Rückgang um 2,25 v. H. Die folgende Darstellung bezweckt vor allem, den verhältnismäßigen Viehstand oder Viehreichtum innerhalb des Staates und der einzelnen Provinzen an beiden Zählungen zu untersuchen. Ein ziemlich brauchbares Bild des Viehreichtums erhält man dadurch, daß man den Viehstand des Staates und der Provinzen zu 1 000 ha der landwirtschaftlich benutzten Fläche in Beziehung setzt.

Die erste Übersicht stellt die Verteilung des Rindviehs und der Schweine auf Staat und Provinzen nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 dar:

Staat. — Provinzen.	Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 waren vorhanden		Auf je 1 000 ha (10 qkm) der 1913 landwirtschaftlich genutzten Fläche des Staates und der Provinzen entfielen überhaupt	
	Rindvieh	Schweine	Rindvieh	Schweine
1	2	3	4	5
A. Staat	**12 301 157**	**18 071 142**	**539**	**792**
B. Provinzen.				
I. Ostpreußen	1 236 752	1 337 464	459	496
II. Westpreußen	709 936	1 026 525	410	593
III. Stadtkreis Berlin	12 425	8 042	36 979	23 935
IV. Brandenburg	906 098	1 378 460	396	602
V. Pommern	862 080	1 329 794	407	627
VI. Posen	938 881	1 315 040	437	612
VII. Schlesien	1 650 948	1 394 402	627	530
VIII. Sachsen	829 238	1 591 089	463	887
IX. Schleswig-Holstein	1 141 371	1 763 624	758	1 171
X. Hannover	1 368 429	3 352 588	635	1 556
XI. Westfalen	751 114	1 546 087	605	1 245
XII. Hessen-Nassau	622 907	768 790	731	903
XIII. Rheinprovinz	1 221 327	1 228 584	766	771
XIV. Hohenzollernsche Lande	49 651	30 653	717	442

Nach den Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 stand in der Rindviehhaltung die Provinz Schlesien mit 1 650 948 Stück an erster Stelle; ihr folgen die Provinzen

Hannover . . . . . . mit 1 368 429 Stück,
Ostpreußen . . . . . . „ 1 236 752 „ ,
Rheinprovinz . . . . . „ 1 221 327 „ ,
Schleswig-Holstein . . „ 1 141 371 „ ,
Posen „ 938 881 „ ,
Brandenburg . . . . . „ 906 098 „ .

Eine wesentlich andere Reihenfolge ergibt die Darstellung des verhältnismäßigen Viehstandes einer jeden Provinz, mit anderen Worten ein Vergleich der erwähnten Verhältnisziffern. Die Zahl des Stadtkreises Berlin hat für unsere Betrachtung naturgemäß keine Bedeutung.

Für den Staat beläuft sich die Verhältnisziffer auf 539. Höhere Ziffern als der Staatsdurchschnitt wiesen auf

die Rheinprovinz . mit 766,
Schleswig-Holstein . „ 758,
Hessen-Nassau . . . „ 731,
die Hohenzoll. Lande „ 717,
Hannover . . . . . mit 635,
Schlesien . . . . . „ 627,
Westfalen . . . . . „ 605.

An letzter Stelle in der Reihe sämtlicher Provinzen steht Brandenburg mit 396.

In der Schweinehaltung steht nach den Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 die Provinz Hannover mit 3 352 588 Stück an der Spitze; ihr schließen sich an die Provinzen

Schleswig-Holstein . . mit 1 763 624 Stück,
Sachsen . . . . „ 1 591 089 „ ,
Westfalen . . . . „ 1 546 087 „ ,
Schlesien . . . . „ 1 394 402 „ ,
Brandenburg . . . . . „ 1 378 460 „ .

Für den Staat ergibt sich eine Verhältnisziffer von 792. Höhere Ziffern als der Staatsdurchschnitt zeigen die Provinzen

Hannover . . . . mit 1 556 Stück,
Westfalen . . . . „ 1 245 „ ,
Schleswig-Holstein . . . . „ 1 171 „ ,
Hessen-Nassau . . . . „ 903 „ ,
Sachsen . . . . „ 887 „ .

Der verhältnismäßige Viehreichtum stellt sich wesentlich anders dar als der Viehreichtum unter Heranziehung der Grundzahlen. Es geht natürlich nicht an, wie es gelegentlich geschieht, aus den Verhältnisziffern unmittelbar Schlüsse auf die Möglichkeit einer mehr oder minder großen Ausdehnung der Viehzucht in bestimmten Provinzen zu ziehen. Dazu ist eine Berücksichtigung und Untersuchung der gesamten Betriebs- und Marktverhältnisse der einzelnen Provinzen erforderlich; für eine solche Untersuchung liefern jedoch die mitgeteilten Verhältnisziffern zweifellos eine geeignete Unterlage.

Die zweite Übersicht gibt die Verteilung des Rindviehs und der Schweine auf Staat und Provinzen nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1914 wieder:

Staat. — Provinzen.	Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1914 waren vorhanden		Auf je 1 000 ha (10 qkm) der 1913 landwirtschaftlich genutzten Fläche des Staates und der Provinzen entfielen überhaupt	
	Rindvieh	Schweine	Rindvieh	Schweine
1	2	3	4	5
A. Staat	**12 724 146**	**17 663 809**	**557**	**774**
B. Provinzen.				
I. Ostpreußen	903 137	852 583	335	316
II. Westpreußen	765 636	1 044 963	442	604
III. Stadtkreis Berlin	12 794	13 302	38 077	39 589
IV. Brandenburg	974 502	1 404 341	426	614
V. Pommern	930 485	1 325 902	439	625
VI. Posen	992 927	1 293 166	462	602
VII. Schlesien	1 739 189	1 321 916	661	502
VIII. Sachsen	878 223	1 655 075	490	923
IX. Schleswig-Holstein	1 210 443	1 734 704	804	1 152
X. Hannover	1 476 483	3 403 037	685	1 580
XI. Westfalen	817 893	1 588 201	659	1 279
XII. Hessen-Nassau	652 681	780 443	766	916
XIII. Rheinprovinz	1 316 911	1 217 645	826	764
XIV. Hohenzollernsche Lande	52 842	28 531	763	412

Nach den Ergebnissen der Viehzählung vom 1. Dezember 1914 ist bei Heranziehung der Grundzahlen des Rindviehs die Reihenfolge der aufgeführten Provinzen, abgesehen von Ostpreußen, das infolge der Nachwirkungen des Russeneinfalls an eine spätere Stelle gesunken ist, dieselbe geblieben, wenn auch die Grundzahlen selbst, von Ostpreußen abgesehen, eine Zunahme erfahren haben.

Die Verhältnisziffer für den Staat erhöht sich nunmehr auf 557 gegenüber 539 im Jahre 1913. Für die 7 oben mitgeteilten Provinzen ergeben sich folgende Verhältnisziffern, wobei die entsprechenden Ziffern des Jahres 1913 in Klammern beigefügt sind:

Rheinprovinz	826 (766)	Hannover	685 (635)
Schleswig-Holstein	804 (758)	Schlesien	661 (627)
Hessen-Nassau	766 (731)	Westfalen	659 (605).
Hohenzollernsche Lande	763 (717)		

Es stellt sich demnach bei den Verhältnisziffern die gleiche Reihenfolge heraus wie für 1913; im einzelnen sind jedoch die Ziffern in recht verschiedenem Maße gestiegen; vergl. etwa Schlesien und Westfalen.

Bei den Schweinen folgen — wiederum unter Berücksichtigung der Grundzahlen — die Provinzen in der gleichen Reihenfolge wie 1913 aufeinander, abgesehen von Brandenburg, das nunmehr mit 1 404 341 Schweinen vor Schlesien mit 1 321 916 Schweinen steht. Die Grundzahlen selbst haben für Hannover, Sachsen, Westfalen und Brandenburg zu-, für Schleswig-Holstein und Schlesien abgenommen.

Für den Staat stellt sich nunmehr die Verhältnisziffer bei den Schweinen auf 774 gegen 792 im Vorjahr. Für die 5 oben genannten Provinzen ergeben sich 1914 folgende Verhältniszahlen, wobei wiederum die entsprechenden Ziffern für 1913 in Klammern beigefügt sind:

Hannover	1 580 (1 556)	Sachsen	923 (887)
Westfalen	1 279 (1 245)	Hessen-Nassau	916 (903).
Schleswig-Holstein	1 152 (1 171)		

Demnach ist nunmehr Sachsen an die vierte und Hessen-Nassau an die fünfte Stelle gerückt. Entsprechend der Zunahme der Grundzahlen sind die Verhältnisziffern für Hannover, Westfalen, Sachsen und Hessen-Nassau, allerdings in verschiedenem Umfang, gestiegen; die Verhältnisziffer für Schleswig-Holstein ist gesunken.

Arbeitseinstellungen in Preußen 1914. — Die Veröffentlichungen der Reichsstatistik über die Arbeitseinstellungen in den letzten vier Jahren[1]) ergaben für Preußen

im Jahre	beendete Streiks	betroffene Betriebe	streikende Arbeiter: überhaupt	darunter v. H.: minderjährig	darunter v. H.: vertragsbrüchig	Forderungen der Streikenden: überhaupt	vom Hundert betreffend: den Arbeitslohn	vom Hundert betreffend: die Arbeitszeit	vom Hundert betreffend: andere Gegenstände	in Hundertteilen Streiks mit vollem Erfolge	teilweisem Erfolge	keinem Erfolge
1911	1 412	5 993	130 135	12,2	15,4	2 586	53,1	17,6	29,3	19,0	44,0	37,0
1912	1 461	4 277	313 003	15,3	76,7	3 283	51,8	23,2	25,0	14,6	37,7	47,7
1913	1 227	4 582	169 251	19,0	48,1	2 319	53,2	19,4	27,4	16,1	40,9	43,0
1914	613	3 749	33 953	9,5	23,1	1 021	58,6	12,2	29,2	17,8	38,8	43,4.

Vorweg muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die Ergebnisse des Kriegsjahres 1914 nur mit Vorbehalt mit denen der vorhergehenden Jahre verglichen werden können. Denn von den 613 im Berichtsjahre ermittelten Streiks wurden nicht weniger als 542 oder 88,4 v. H. vor dem Kriege beendet. Dagegen wurden nur 54 vor dem Kriege begonnene Streiks während des Krieges zu Ende geführt, d. i. 8,8 v. H. sämtlicher für Preußen ermittelten Streiks. Ganz gering war endlich die Zahl der während des Krieges begonnenen und beendeten Streiks, nämlich 17 oder 2,8 v. H. Ein ähnliches Verhalten zeigt sich bei Betrachtung der bezüglichen Angaben über die Zahl der Betriebe und der Streikenden. Von den i. J. 1914 von Streiks betroffenen Betrieben sahen nämlich 2 542 oder 67,8 v. H. die Arbeitseinstellung noch vor dem Kriege beendet, 1 190 oder 31,7 v. H. die vor dem Kriege begonnenen Ausstände während des Krieges zu Ende geführt und nur 17 oder 0,5 v. H. die erst während des Krieges begonnenen Streiks zum Abschluß gebracht. Die entsprechenden Zahlen für die Streikenden sind 28 074 oder 82,7 v. H., 4 838 oder 14,2 v. H. und 1 041 oder 3,1 v. H. sämtlicher Streikenden des Berichtsjahres 1914. Nach alledem lassen eigentlich nur die sieben Monate bis zum Kriegsbeginn einen Vergleich mit der früheren Periode zu. Die vorliegenden Zahlen sind aber der Vollständigkeit halber für das ganze Berichtsjahr 1914 gebracht.

[1]) Statistik des Deutschen Reichs. Band 259, 269, 278 und 279. Streiks und Aussperrungen.

Den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, die im Jahre 1911 ungünstig, 1912 und 1913 aber mehr oder weniger günstig waren, erreichte die Zahl der Streikenden 1911 nur etwas mehr als 130 000 Teilnehmer, 1912 jedoch die ungewöhnlich hohe Beteiligung von 313 000 Ausständigen. Sie war hauptsächlich das Ergebnis der Ausstände der Bergarbeiter im Ruhrkohlenrevier, wie denn auch die noch etwas höhere Zahl der Streikenden im Jahre 1905 gleichfalls, und zwar in noch höherem Grade, durch einen Riesenstreik im Ruhrkohlenrevier verursacht wurde. Im Jahre 1913 zählten die Streikenden rund 39 000 mehr als 1911. An den großen Arbeitseinstellungen des Jahres 1912 mögen auch rein politische Umstände nicht unbeteiligt gewesen sein. Weniger scharf als bei der Betrachtung der Zahl der streikenden Arbeiter kennzeichnen sich die erwähnten Erscheinungen, wenn man die Ziffern der beendeten Streiks sowie der von ihnen betroffenen Betriebe berücksichtigt. — Im Kriegsjahr 1914 war die Zahl der beendeten Arbeitseinstellungen sowie der streikenden Arbeiter sehr gering. Um so mehr muß die hohe Zahl der im Jahre 1914 betroffenen Betriebe auffallen, die sogar über die bezüglichen Ziffern der Friedensjahre 1908 und 1909 weit hinausgeht.

Auf einen beendeten Streikfall entfielen im Jahre 1911 4,2, 1912 2,9, 1913 3,7 Betriebe, 1914 aber, wie schon angedeutet, eine recht beträchtliche Anzahl von Betrieben, nämlich 6,1. Dies bedeutet ein wieder stärkeres Hervortreten der Gruppenstreiks im Berichtsjahre. Die durchschnittliche Beteiligung an einem Ausstand betrug 92 Streikende i. J. 1911, 214 1912, 138 1913 und 55 1914. Die außerordentlich hohe Ziffer für 1912 erklärt sich aus den Ausständen der Bergarbeiter im Ruhrkohlenrevier im Frühjahr 1912.

Die Zahl der Streikenden betrug in den für sie ungünstigen Jahren 1911 und 1914 nur 36,6 bezw. 26,2 v. H. der in den betroffenen Betrieben überhaupt beschäftigten Arbeiter, in den günstigen Jahren 1912 und 1913 hingegen 46,5 bezw. 45,0 v. H. Der Anteil der infolge Arbeitseinstellungen gezwungen Feiernden belief sich i. J. 1911 auf 2,7, 1912 auf 1,0, 1913 auf 2,0 und 1914 auf 1,3 v. H. der in den betroffenen Betrieben überhaupt beschäftigten Arbeiter.

Die Forderungen der Streikenden betrafen im Zeitraum 1911 bis 1914 in der Mehrheit den Arbeitslohn und bemerkenswerterweise in viel geringerem Maße die Arbeitszeit. Bei den erstgenannten Forderungen überwogen naturgemäß die auf Erhöhung der bisherigen Löhne abzielenden mit 70,8 i. J. 1911, 63,8 1912, 70,6 1913 und 69,6 v. H. 1914, bei den letztgenannten entsprechend die auf Verkürzung der bisherigen Arbeitszeit gerichteten mit 75,1 bezw. 60,7, 61,9 und 61,6 v. H.

Arbeiteraussperrungen in Preußen 1914. — Bei der Betrachtung der Arbeiteraussperrungen in Preußen in den letzten fünf Jahren muß man berücksichtigen, daß für das Kriegsjahr 1914 besondere Verhältnisse vorliegen und daher die Angaben aus diesem Jahre mit einer gewissen Einschränkung mit denen der Vorjahre verglichen werden müssen. — Es wurden im Berichtsjahre nach der „Statistik des Deutschen Reichs"[1]) 74 Aussperrungen ermittelt gegen 173 in 1913, 156 in 1912, 148 in 1911 und 664 in 1910. Die ungewöhnlich hohe Zahl für 1910 ist fast ausschließlich auf Aussperrungen im Baugewerbe zurückzuführen. Die Zahl der von den Aussperrungen betroffenen Betriebe betrug im Berichtsjahre 751 mit 33 121, 1913 3 694 mit 39 682, 1912 1 397 mit 43 939, 1911 766 mit 75 605 und 1910 6 336 mit 129 349 ausgesperrten Arbeitern. Letztere machten von je 100 der in den betroffenen Betrieben überhaupt beschäftigten Arbeiter im Berichtsjahre 86 aus, 1913 67, 1912 50, 1911 42 und 1910 70. Die Anzahl der ausgesperrten minderjährigen, d. i. unter 21 Jahre alten, Arbeiter belief sich im Jahre 1914 auf 5 843 (1913 auf 7 854, 1912 auf 4 469, 1911 auf 4 872, 1910 auf 14 657). Das bedeutet einen

[1]) „Statistik des Deutschen Reichs", Band 249, 259, 269, 278 und 279. Streiks und Aussperrungen.



Anteil von 83 (65, 33, 36, 57) aufs Hundert der in den betroffenen Betrieben überhaupt beschäftigten Minderjährigen. Von den Ausgesperrten waren 595 (352, 348, 295, 614) unter Verletzung des Arbeitsvertrags von der Arbeit ausgeschlossen. Gezwungen feierten infolge der Aussperrungen 352 (335, 439, 1 051, 4 773).

Die Forderungen der Arbeitgeber betrafen hinsichtlich **Lohnstreitigkeiten** 51 (143, 122, 79, 410) mal die Aufrechterhaltung, 4 (1, 4, 3, 3) mal die Herabsetzung des bisherigen Arbeitslohnes, bezüglich Streitigkeiten über die **Arbeitszeit** 17 (60, 36, 31, 237) mal deren Aufrechterhaltung, 0 (0, 1, 0, 2) mal ihre Verlängerung und 0 (1, 2, 2, 4) mal die Beibehaltung von Überstunden. Die Aussperrungen hatten für die Arbeitgeber in 47 (8, 28, 33, 10) v. H. sämtlicher Fälle vollen Erfolg, in 49 (87, 69, 60, 88) teilweisen und in 4 (5, 3, 7, 3) gar keinen.

Die Aussperrungen wurden beendigt durch Verhandlungen: unmittelbar zwischen den Parteien 29 (45, 44, 70, 116) mal, vor dem Gewerbegerichte 8 (6, 3, 11, 465) mal, unter Vermittelung von Berufsvereinigungen oder dritten Personen 27 (116, 109, 66, 95) mal, auf Antrag der Arbeitnehmer 46 (96, 93, 94, 266) mal und auf Antrag der Arbeitgeber 19 (79, 53, 46, 247) mal.

Schadenbrände und Schadenbeträge in Preußen 1881 – 1913. – Die vor einiger Zeit im Kgl. Statistischen Landesamte abgeschlossene Bearbeitung der Statistik der Schadenbrände des Jahres 1913 hat eine Zunahme des Schadenbetrages um fast 10 Millionen *M* gegen das Vorjahr ergeben.

Brände und Brandverluste im preußischen Staat 1881—1913.

Jahre.	Zahl der Schadenbrände	Höhe des gesamten Immobiliar- und Mobiliarschadens *M*	Jahre.	Zahl der Schadenbrände	Höhe des gesamten Immobiliar- und Mobiliarschadens *M*
1	2	3	1	2	3
1913[1]) . . .	84 987	120 155 866	1896 . . .	33 105	73 570 025
1912 . . .	110 545	110 377 607	1895 . . .	33 524	90 485 682
1911 . . .	114 716	140 764 812	1894 . . .	28 483	70 313 711
1910 . . .	103 905	99 410 738	1893 . . .	28 999	88 157 374
1909 . . .	105 575	99 535 826	1892 . . .	27 546	82 274 630
1908[1]) . . .	100 993	111 392 343	1891 . . .	23 214	64 428 159
1907 . . .	90 392	100 503 218	1890 . . .	21 017	58 726 018
1906 . . .	82 573	98 835 446	1889 . . .	20 061	56 950 217
1905 . . .	74 998	92 052 824	1888 . . .	18 759	55 206 583
1904 . . .	68 030	105 064 491	1887 . . .	19 284	64 257 279
1903 . . .	60 215	90 136 766	1886 . . .	18 847	62 330 009
1902 . . .	56 758	76 108 500	1885 . . .	17 953	64 331 079
1901 . . .	53 970	92 021 428	1884 . . .	16 738	60 981 239
1900 . . .	46 225	96 675 078	1883 . . .	16 104	64 954 814
1899 . . .	42 794	94 102 760	1882 . . .	13 467	53 901 394
1898 . . .	36 902	76 233 170	1881 . . .	14 623	54 149 136
1897 . . .	36 171	83 215 950			

Nach der vorstehendeu Tabelle ist der Schadenbetrag im Jahre 1913 auf 120,2 Millionen *M* angestiegen gegenüber 110,4 Millionen im Jahre 1912. Der höchste Schadenbetrag seit Bestehen der preußischen Brandstatistik, der in dem „Glutjahr" 1911 eintrat und 140,8 Millionen *M* betrug, ist 1913 allerdings bei weitem nicht erreicht. Auffällig ist die starke Zunahme der Brandschäden seit Beginn der statistischen Aufnahmen. Die Anzahl der Fälle hat sich, wie die Übersicht zeigt, nahezu versieben- und verachtfacht, die Schadenbeträge freilich nur etwa rund verdoppelt. Die Unstimmigkeit der Schadenbeträge hat ihren Grund darin, daß zu Beginn der Brandstatistik die „Bagatellschäden" vielfach nicht angemeldet worden sind und man sich erst allmählich daran gewöhnte, auch über kleine Schäden von 1 – 3 *M*, auf die eine große Anzahl der Fälle zu buchen war, zu berichten. Die Schadenbeträge für die Anmeldung sind seit 1908 von 1 auf 3 *M* erhöht, seit Kriegsbeginn auf 10 *M*, wodurch über $^1/_3$ aller Brandfälle, aber kaum $^1/_{100}$ der vernichteten Werte fortfallen. Im wesentlichen bleibt die Vergleichbarkeit der Statistik wenigstens inbetreff der Schadenbeträge bestehen. Die Vergleiche dieser Art zeigen die bedauerliche Tatsache, daß nicht nur die absoluten Schadensummen zugenommen haben, sondern auch die Verhältniszahlen gewachsen sind, d. h. es verbrennen, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, um 50 v. H. höhere Werte. 1881/83 betrug der Brandschaden auf den Kopf 2,07 *M*, 1911/13 aber etwas über 3 *M*. Freilich dürften die Gebäude- und Mobiliarwerte, auf den Kopf gerechnet, um vielleicht denselben Betrag höher sein; immerhin bleibt betrüblich, daß trotz aller Fortschritte der Technik der Herstellung unverbrennbarer Wände und Dächer und trotz aller Verbesserung der Brandlöschungstechnik die relativen Brandverluste nicht abnehmen, wenn solche gewaltige Wertbeträge ständig durch Feuer vernichtet werden.

[1]) Für das Jahr 1913 sind durch Verfügung des Ministers des Innern vom 10. September 1914 die Brände unter 10 *M* in Fortfall gekommen. Vom Jahre 1908 ab fallen die Brände unter 3 *M* durch Verfügung des Ministers des Innern vom 31. Oktober 1908 ebenfalls fort.

Die Verteilung des ergänzungssteuerpflichtigen Vermögens in Preußen[1]). – In der umstehenden Übersicht wird für die Jahre 1896, 1911 und 1914 die pyramidenartige Gestaltung der Vermögensverteilung von den wenigen ganz Reichen herab bis zu der Masse der kleinen Vermögen dargestellt, und zwar für 1914 nach den drei Gemeindegruppen der Städte, der Landgemeinden über 2 000 und der bis zu 2 000 Einwohnern. Bei den reichsten Leuten angefangen, wird für jede veranlagte Milliarde die Zahl der daran beteiligten Besitzer nachgewiesen.

In den Besitz der ersten Milliarde teilten sich im Jahre 1914 nur noch 5 Zensiten gegen 6 bei der vorletzten Veranlagung und 26 bei der zweiten Veranlagung für das eine Steuerjahr 1896. Von jenen fünf Allerreichsten entfielen bereits drei auf das platte Land, während 1911 die erste Milliarde gleich stark von Stadt und Land besetzt war. Milliardäre gibt es in Preußen auch heute noch nicht. Das größte in einer Hand vereinigte Privatvermögen betrug im Jahre 1914 431 bis 432 Millionen *M*.

Schon bei der zweiten Milliarde vergrößert sich der Teilnehmerkreis auf 18 für 1914 bezw. 20 für 1911 und 75 für 1896, bei der dritten Milliarde auf 33 bezw. 37 und 123 Zensiten. Die ersten 10 Milliarden verteilten sich 1914 auf 843, 1911 auf 910, 1896 auf 2 957 Steuerpflichtige. Demnach hat im Zeitraum 1896-1914 die Zusammenfassung der größten Vermögen in den Händen Weniger erhebliche Fortschritte gemacht.

Mehr als 1 000 Zensiten gehörten 1914 zu der 28., 1911 zu der 26. und 1896 schon zu der 15. Milliarde. Auf die Vermögen von 1 000 000 *M* treffen wir, wie wir den handschriftlichen Materialien entnehmen, bei der 18. Milliarde (1911 gleichfalls bei der 18. und 1896 bei der 9.), auf die von 100 000 *M* bei der 66. (bezw. bei der 60. und 35.), auf die von 50 000 *M* bei der 83. (bezw. bei der 75. und 45.). Hieraus ergibt sich eine allgemeine Zunahme der Wohlhabenheit. Die restlichen kleinen steuerbaren Vermögen von 6 000 bis 50 000 *M*, die mit der nun folgenden Milliarde beginnen, umfaßten noch 33 (bezw. 29 und 20) Milliarden des preußischen Volksvermögens. Dabei ist zu berücksichtigen, daß 1914, 1911 und 1896 die letzte Milliarde keine vollständige war (vergl. auch die Anmerkung zur Übersicht). Jene 33 Milliarden machten fast drei Zehntel sämtlicher gezählten Milliarden aus. Sie fallen aber weit stärker ins Gewicht als die die Spitze der Vermögenspyramide bildenden Millionenvermögen, erstens weil sie sich auf einer viel breiteren Grundlage aufbauen und zweitens weil ihnen eigentlich noch die von der Ergänzungssteuer nicht erfaßten Vermögen bis 6 000 *M* hinzugerechnet werden müßten.

Gruppenweise geordnet beträgt die **Anzahl der Zensiten** mit einem Vermögen von mehr als

	1914	1911	1896	
6 000 bis 52 000 *M* . .	79,60	80,79	80,89	v. H. der Gesamtzahl
52 000 „ 100 000 „ . .	11,05	10,21	10,49	„ „ „
100 000 „ 500 000 „ . .	8,07	7,69	7,46	„ „ „
500 000 „ 1 000 000 „ . .	0,78	0,78	0,71	„ „ „
1 000 000 *M*	0,50	0,53	0,45	„ „ „

[1]) Vergl. Seite LV—LVI der „Statistischen Korrespondenz".



Hiernach haben die Vermögen von 6 000 bis 52 000 *M* zugunsten derjenigen über 52 000 *M* etwas abgenommen, und zwar seit 1911 in merklicherer Weise. Doch kann man auf Grund dieser Erscheinung noch nicht von einer plutokratischen Entwicklung sprechen.

Die zur Ergänzungssteuer herangezogene Bevölkerung, d. h. die Einzelnsteuernden und Haushaltungsvorstände nebst Angehörigen, belief sich 1914 auf 16,89 v. H. der Gesamtbevölkerung gegen 16,17 in 1911 und nur 13,97 in 1896. Danach hat die Beteiligung am Vermögensbesitz in den letzten zwei Jahrzehnten in erfreulicher Weise weitere Kreise der Bevölkerung ergriffen.

Die sehr reichen Leute sind der Übersicht zufolge in den Städten viel zahlreicher als auf dem Lande, obwohl letzteres auch heute noch mehr Einwohner aufweist als erstere, nämlich für 1914 21,31 Millionen gegen 19,92 Millionen. Abgesehen von der ersten Milliarde mit ihren 3 ländlichen Anteilhabern gegenüber 2 städtischen, sind die Städte an sämtlichen oberen und folgenden Schichten der sozialen Pyramide

Es teilten sich in die (ferner in die)		Zensiten überhaupt			davon in den Städten	davon in den Landgemeinden über 2 000 Einwohner	davon in den Landgemeinden bis 2 000 Einwohner
		1896	1911	1914	1914	1914	1914
1.	Milliarde	26	6	5	2	—	3
2.	„	75	20	18	12	1	5
3.	„	123	37	33	21	3	9
4.	„	171	54	51	37	2	12
5.	„	223	73	67	39	6	22
6.	„	286	95	89	53	10	26
7.	„	384	120	109	76	10	23
8.	„	400	143	131	86	11	34
9.	„	602	166	156	92	16	48
10.	„	667	196	184	118	19	47
11.	„	667	230	211	138	13	60
12.	„	667	261	241	170	15	56
13.	„	667	297	274	188	27	59
14.	„	906	334	313	223	27	63
15.	„	1 156	375	352	234	31	87
16.	„	1 315	421	391	272	39	80
17.	„	1 495	464	436	284	40	112
18.	„	1 670	511	478	325	35	118
19.	„	1 819	562	523	358	53	112
20.	„	2 067	615	571	419	34	118
21.	„	2 331	671	624	456	55	113
22.	„	2 599	730	680	502	61	117
23.	„	2 907	795	735	540	64	131
24.	„	3 199	864	795	575	73	147
25.	„	3 546	937	858	634	59	165
26.	„	3 899	1 011	927	673	75	179
27.	„	4 289	1 091	998	761	80	157
28.	„	4 743	1 186	1 069	822	86	161
29.	„	5 214	1 279	1 147	860	103	184
30.	„	5 721	1 372	1 231	944	98	189
31.	„	6 266	1 473	1 315	984	124	207
32.	„	6 804	1 582	1 405	1 076	117	212
33.	„	7 464	1 700	1 498	1 162	131	205
34.	„	8 144	1 827	1 601	1 255	128	218
35.	„	8 839	1 954	1 705	1 293	163	249
36.	„	9 556	2 087	1 819	1 408	168	243
37.	„	10 527	2 244	1 933	1 462	203	268
38.	„	11 448	2 392	2 065	1 589	169	307
39.	„	12 186	2 546	2 186	1 692	190	304
40.	„	13 334	2 734	2 331	1 778	216	337
41.	„	14 320	2 908	2 474	1 872	251	351
42.	„	15 385	3 099	2 624	2 024	250	350
43.	„	16 095	3 307	2 784	2 113	270	401
44.	„	17 749	3 509	2 950	2 224	294	432
45.	„	19 123	3 731	3 120	2 367	308	445
46.	„	20 477	4 000	3 297	2 504	326	467
47.	„	21 910	4 268	3 461	2 599	357	505
48.	„	23 810	4 487	3 704	2 770	349	585
49.	„	25 893	4 762	3 918	2 951	364	603
50.	„	27 548	5 042	4 090	3 062	394	634
51.	„	29 412	5 372	4 348	3 181	459	708
52.	„	32 712	5 704	4 622	3 338	497	787
53.	„	36 231	6 061	4 762	3 417	518	827
54.	„	38 462	6 439	5 072	3 658	515	899
55.	„	41 569	6 821	5 350	3 864	517	969
56.	„	43 479	7 195	5 631	4 000	576	1 055
57.	„	46 084	7 575	5 920	4 123	652	1 145
58.	„	50 000	8 000	6 218	4 282	684	1 252
59.	„	50 000	8 604	6 499	4 454	681	1 364
60.	„	50 000	8 984	6 897	4 675	747	1 475
61.	Milliarde	53 146	9 524	7 250	4 861	771	1 618
62.	„	62 744	10 089	7 514	4 995	794	1 725
63.	„	79 750	10 527	8 000	5 226	846	1 928
64.	„	106 308	11 203	8 348	5 366	884	2 098
65.[1]	„	96 136	11 765	8 696	5 506	922	2 268
66.	„	—	12 214	9 259	5 680	1 016	2 563
67.	„	—	13 334	9 524	5 761	1 061	2 702
68.	„	—	13 334	10 138	6 096	1 115	2 927
69.	„	—	14 671	10 527	6 308	1 150	3 069
70.	„	—	15 385	10 676	6 354	1 170	3 152
71.	„	—	15 385	11 765	6 687	1 320	3 758
72.	„	—	16 530	11 765	6 687	1 320	3 758
73.	„	—	17 522	12 410	6 989	1 385	4 036
74.	„	—	18 519	13 334	7 420	1 481	4 433
75.	„	—	19 675	13 334	7 420	1 481	4 433
76.	„	—	20 210	13 943	7 631	1 548	4 764
77.	„	—	21 740	15 385	8 131	1 707	5 547
78.	„	—	22 685	15 385	8 131	1 707	5 547
79.	„	—	23 810	15 385	8 131	1 707	5 547
80.	„	—	25 555	16 650	8 648	1 838	6 164
81.	„	—	26 316	17 321	8 912	1 909	6 500
82.	„	—	28 360	18 519	9 263	2 038	7 218
83.	„	—	29 412	19 080	9 555	2 112	7 413
84.	„	—	31 227	20 000	10 034	2 231	7 735
85.	„	—	33 334	20 741	10 290	2 332	8 119
86.	„	—	36 702	21 740	10 634	2 469	8 637
87.	„	—	38 462	22 464	10 827	2 537	9 100
88.	„	—	38 462	23 810	11 189	2 661	9 960
89.	„	—	43 429	24 324	11 405	2 733	10 186
90.	„	—	43 479	26 316	12 243	3 010	11 063
91.	„	—	44 874	26 316	12 243	3 010	11 063
92.	„	—	48 969	28 892	13 141	3 150	12 601
93.	„	—	50 000	29 412	13 323	3 179	12 910
94.	„	—	50 000	30 588	14 424	3 427	12 737
95.	„	—	50 000	33 334	16 997	4 007	12 330
96.	„	—	52 605	34 174	14 806	3 792	15 576
97.	„	—	52 632	38 462	19 040	4 572	14 850
98.	„	—	53 194	38 462	16 897	4 376	17 189
99.	„	—	60 576	39 260	11 066	3 930	24 264
100.	„	—	70 012	43 479	19 022	5 043	19 414
101.	„	—	81 644	43 479	9 613	4 028	29 838
102.	„	—	98 489	44 964	15 297	4 726	24 941
103.	„	—	123 810	48 821	17 295	5 297	26 229
104.[1]	„	—	112 046	50 000	9 281	4 634	36 085
105.	„	—	—	50 000	9 281	4 634	36 085
106.	„	—	—	50 078	9 782	4 700	35 596
107.	„	—	—	52 632	26 268	6 836	19 528
108.	„	—	—	52 632	7 494	4 757	40 381
109.	„	—	—	52 632	6 507	4 647	41 478
110.	„	—	—	58 299	28 080	7 613	22 606
111.	„	—	—	66 626	35 798	9 243	21 585
112.	„	—	—	77 644	37 685	11 034	28 925
113.	„	—	—	93 826	48 756	14 115	30 955
114.	„	—	—	112 130	59 022	18 961	34 147
115.	„	—	—	142 858	66 609	24 130	52 119
116.[1]	„	—	—	38 596	17 995	6 520	14 081
zusammen		**1 166 745**	**1 767 034**	**1 940 495**	**879 193**	**235 380**	**825 922.**

[1]) für 1896 bezw. 1911 und 1914 nicht vollständige Milliarde.

bis zur 84. Milliarde einschl. mit mehr Zensiten beteiligt als die Landgemeinden und Gutsbezirke, z. T. in erdrückender Mehrheit. Das bei der 85. Milliarde beginnende Übergewicht des platten Landes hält dann mit einer Unterbrechung in der 95. bis zur 110. Milliarde einschl. an. In den letzten 6 Milliarden liegt es dann bald bei den Städten, bald beim Lande. Im ganzen bringt die nach unten stärker werdende Besetzung der Milliarden mit Zensiten es mit sich, daß das Land dem Staate 182 109 oder 20,7 v. H. mehr Zensiten liefert als die Städte.

Jenes Übergewicht des Landes von der 85. Milliarde herab bis zur 110. liegt in den Vermögensstufen von 52 000 bis 16 000 *M*. Die Hunderttausende von Zensiten umfassende Masse des bäuerlichen Mittelstandes mit Vermögensbesitz in der ebenerwähnten Höhe bewahrt den preußischen Staat vor einem Mangel an mittleren Vermögen.

Bezeichnenderweise ist in den drei Berichtsjahren der Anteil der Städte am Gesamtvermögen — ohne nennenswerte Schwankungen übrigens — beträchtlich größer gewesen als der des Landes, an der Gesamtzensitenzahl hingegen — hier sogar mit noch geringeren Schwankungen — wesentlich geringer.

Es betrug nämlich der Anteil

	am Gesamtvermögen			an der Gesamtzensitenzahl		
	1914	1911	1896	1914	1911	1896
in den Städten . . .	60,3	62,1	59,9	45,3	45,7	45,3 v. H.
auf dem Lande . . .	39,7	37,9	40,1	54,7	54,3	54,7 „ „

Dementsprechend war das Durchschnittsvermögen jedes Zensiten in allen drei Berichtsjahren in den Städten erheblich größer als auf dem Lande; es betrug nämlich

	1914	1911	1896
in den Städten	79 013 *M*	80 023 *M*	72 591 *M*
auf dem Lande	43 157 „	41 076 „	40 213 „
überhaupt . . .	59 402 „	58 888 „	54 874 „.

Wanderlagerbetrieb in Preußen 1909 bis 1913. — In den Jahren 1912 und 1913 hat in Preußen der Wanderlagerbetrieb (d. h. das vorübergehende, nicht im Markt- oder Meßverkehr erfolgende Feilbieten von Waren durch den Inhaber eines Warenlagers außerhalb seines Wohnorts und ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung von einer festen Verkaufsstätte aus) beträchtlich abgenommen. Während im Jahre 1909 1 091, i. J. 1910 1 070 und i. J. 1911 1 097 auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1880 steuerpflichtige Wanderlagerbetriebe gezählt wurden, sank deren Zahl 1912 auf 989 und 1913 weiter auf 851; demgemäß verringerte sich der Steuerertrag von 59 015 *M* i. J. 1909, 53 770 *M* i. J. 1910 und 56 375 *M* i. J. 1911 auf 46 730 *M* i. J. 1912 und 42 623 *M* i. J. 1913. Im Zeitraum 1909 bis 1913 ist also die Zahl der steuerpflichtigen Betriebe um 22,0, der Steuerbetrag dagegen um 27,8 % zurückgegangen.

Es entfielen von den steuerpflichtigen Wanderlagerbetrieben (B.) bezw. von der festgesetzten Wanderlagersteuer in *M* (St.)

auf die Städte von . . . Einw.	Steuersatz je		1909	1910	1911	1912	1913
I. über 50 000 .	50 *M*	B.	147	112	103	88	88
		St.	12 000	10 340	11 700	8 400	7 950
II. über 10 000 bis 50 000 . .	40 *M*	B.	300	307	274	227	195
		St.	16 200	16 400	13 710	11 240	9 653
III. über 2 000 bis 10 000	40 *M*	B.	316	314	347	285	276
		St.	18 850	15 100	17 340	14 040	14 240
IV. bis 2 000 einschl. Landgemeind.[1])	30 *M*	B.	328	337	373	389	292
		St.	11 965	11 930	13 625	13 050	10 780.

Hiernach war von 1909 bis 1913 der Rückgang der Zahl der Betriebe wie des Steuerertrags in den Abteilungen I und II mit 30 bis 40 % erheblich stärker als in den Abteilungen III und IV mit 10 bis 25 %, am geringsten in der die kleinsten Städte, alle Landgemeinden und Hohenzollern Stadt und Land umfassenden Abteilung IV (mit rund 10 %).

Die vorstehend mitenthaltenen Fälle, in denen das Wanderlager im Wege der Versteigerung vertrieben wurde (sog. Wanderauktionen) und daher die Wanderlagersteuer nicht wie bei den übrigen Betrieben für jede Woche der Dauer des Wanderlagerbetriebs, sondern für jeden Auktionstag zu zahlen war, waren nicht häufig; ihre Zahl betrug 1909: 5, 1910: 4, 1911: 5 und 1912 und 1913: je 3. Die hohe Besteuerung wirkt offenbar einschränkend.

[1]) sowie allgemein auf die Hohenzollernschen Lande.

Reichsausländer auf preußischen Hochschulen. — Bereits früher[1]) sind in der „Statistischen Korrespondenz" Zahlen über den steigenden Zugang der Reichsausländer zu den deutschen Universitäten veröffentlicht. Unter 27 757 Studierenden im Jahre 1891/92 befanden sich 1 814 Reichsausländer, unter 32 920 von 1899/1900 2 255, unter 46 382 von 1908/09 3 578 und unter 52 953 von 1911/12 4 187. So sehr der gesamte Universitätsbesuch zugenommen hatte, die beteiligten Reichsausländer hatten nicht nur gleichen Schritt gehalten, sondern waren sogar noch darüber hinausgekommen, von 6,54 % auf 6,85, 7,71 und 7,91 in den genannten Studienjahren. Aber noch mehr wird die Gastlichkeit der übrigen Hochschulen in Anspruch genommen nach den Nachrichten, die hierüber das „Statistische Jahrbuch für den Preußischen Staat" von 1914 zum ersten Male für Preußen bringt.

Die fünf Technischen Hochschulen Berlin, Hannover, Aachen, Danzig und Breslau wurden im Winterhalbjahr 1913/14 von 4 906 Studierenden und 416 Fachhörern besucht, unter denen sich 854 und 38 Reichsausländer befanden, d. s. 17,40 und 9,13 %. In der Abteilung für Maschinen-Ingenieurwesen waren unter 1 672 Studierenden und 130 Fachhörern 373 und 10 Reichsausländer, in der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde 216 und 12 unter 1 001 und 79, in der Abteilung für Bau-Ingenieurwesen 169 und 4 unter 1 253 und 68. — Die beiden Forstakademien Eberswalde und Münden zählten im gleichen Halbjahr unter 138 immatrikulierten Studierenden 8 Nichtdeutsche, die beiden Bergakademien Berlin und Clausthal unter 308 Studierenden und 24 Hörern 46 und 8, die Königliche landwirtschaftliche Hochschule Berlin und die Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn-Poppelsdorf unter 958 ordentlichen und 60 außerordentlichen Hörern 152 und 6, unter 236 Hospitanten 30. Geringer ist die Beteiligung am Besuch der Tierärztlichen Hochschulen. Unter den 364 Studierenden und 4 Hospitanten der Hochschule Hannover waren überhaupt keine Reichsausländer, unter 413 und 5 der Hochschule Berlin 9 und 2.

Werden die hier aufgeführten Besucher der Hochschulen (Studierende, Fachhörer, Hospitanten, Hörer) zusammengerechnet, so ergibt sich, daß von 7 832 Besuchern 1 153, d. s. 14,72 %, Reichsausländer waren.

Genossenschaften der Schweiz. — Nach den Veröffentlichungen im Schweizer Handelsregister bestanden in der Schweiz Ende 1910 6 841, 1913 8 476 und 1914 8 920 Genossenschaften. Zur Vergleichung sei hier die Zahl der am 1. Januar 1915 im Deutschen Reiche vorhandenen eingetragenen Genossenschaften angeführt; sie betrug 35 501. Die Mitgliederzahl der Schweizer Genossenschaften fehlt in der Quelle; dagegen sind sie nach dem Gegenstande des Unternehmens gegliedert. Die Scheidung nach diesem begegnet manchen Schwierigkeiten, wie ja die Systematik der Genossenschaftsgliederung allerwärts an wissenschaftlichen Unvollkommenheiten leidet. Deshalb finden sich unter den Schweizer Genossenschaften jener drei Jahre 1 273, 1 681 und 1 742 „ohne nähere Bezeichnung" in eine Sammelgruppe zusammengefaßt. Von den übrigen waren Ende 1914 (1910) Konsumgenossenschaften 719 (479), Wasserversorgungsg. 407 (347), Elektrizitätsg. 241 (123), Beleuchtungsg. 20 (22), andere Konsumenteng. 75 (59), Wohnungs- und Baug. 36 (19), Landwirtschaftliche Bezugsg. 717 (593), Viehzuchtg. 1 214 (892), Maschinenbenutzungsg. 143 (107), Käserei- und Milchverwertungsg. 2 334 (2 045), Brennereig. 51 (49), Obst-, Wein-, Getreide-, Honig-Verwertungs- und Bienenzuchtg. 124 (104), Meliorationsg. 50 (40), Alpweideg. 49 (35), Versicherungsg. 513 (283), Raiffeisenkassen 170 (132), Kredit-, Spar- und Bankg. 228 (192), Gewerbliche Bezugs- und Werkg. 82 (42), Gewerbehallen 5 (5). — Der größere Teil der Schweizer Genossenschaften zählt zu den landwirtschaftlichen,

[1]) Vergl. S. XLVII—XLVIII der „Statistischen Korrespondenz" im Jahrgang 1913.



ein beträchtlicher Teil auch zu den Konsumentengenossenschaften aller Art, während die ländlichen Raiffeisenkassen und die sonstigen Spar- und Kreditgenossen mehr zurücktreten, als man bei der landwirtschaftlichen und gewerblichen Entwickelung der Schweizer Volkswirtschaft erwarten möchte.

Die Deutschen in London 1911. — Über die Deutschen in England und Wales war auf S. LXXII der „Statistischen Korrespondenz" berichtet; hierunter mögen nun einige Angaben über die Deutschen in London folgen.

Von den bei der Volkszählung im Jahre 1911 in der Grafschaft London ermittelten 17 382 männlichen und 9 908 weiblichen, zusammen 27 290, Deutschen waren 188 m. 191 w. Kinder unter 10 Jahren; 1 129 m. sowie 5 549 w. Personen lebten im Ruhestande oder waren ohne Erwerbstätigkeit. Von den übrigen 16 065 m. und 4 168 w. Personen entfielen ihrem Berufe oder ihrer Erwerbstätigkeit nach auf folgende Berufs- oder Gewerbegruppen:

1. Staatsdienst 13 m., Gemeindedienst 4 m. 4 w.
2. Bürgerlicher und kirchlicher Dienst und freie Berufsarten: Kirche und Gottesdienst 29 m. 50 w. (darunter 40 Nonnen und barmherzige Schwestern), Rechtspflege 20 m. 2 w., Gesundheitspflege und Krankendienst 61 m. 92 w., Bildung, Erziehung und Unterricht 89 m. 275 w., Privatgelehrte, Schriftsteller, Journalisten 128 m. 21 w., Zivil- und Bergbauingenieure 37 m., Kunst, Musik, Theater 324 m. 149 w. (darunter 156 m. 57 w. Musiker und Sänger und 53 m. 63 w. Schauspieler), Aussteller, Schausteller 27 m. 4 w.
3. Gesinde, Dienerschaft: in Gasthäusern, Logier- und Speisehäusern 646 m. 186 w., für häusliche Dienste 246 m. 1 572 w., Kutscher, Reitknechte, Gärtner 19 m.
4. Andere Bedienstete in Klubs, Hospitälern usw. 55 m. 60 w., Köche (nicht Gesinde) 286 m. 44 w., Aufwärterinnen 93 w., Wäschereiarbeiter 6 m. 52 w., sonstige 47 m. 20 w.
5.[1] Handel und Versicherung: Kaufleute ohne nähere Bezeichnung 184 m. 1 w., Makler, Agenten, Geschäftsführer 398 m. 9 w., Handlungsreisende 227 m. 2 w., Händler usw. 20 m. 2 w., Handelsgehilfen (Clerks) 1 422 m. 162 w., Bankiers, Bankangestellte usw. 473 m. 13 w., Versicherungsgewerbe 109 m. 1 w.
6. Verkehrsgewerbe: Eisenbahnbetrieb 19 m., Straßenbahn- und Omnibusbetriebe, Personen- und Frachtfuhrwerke 65 m., Binnen- und Seeschiffahrt 262 m. 3 w., sonstige 84 m. 1 w.
7. Landwirtschaft 37 m. 1 w.
8. Fischerei 1 m.
9. Bergbau: Arbeiter 3 m., Händler 6 m.
10. Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Werkzeuge und Apparate sowie Schiffbau 593 m. 5 w.
11. Edelmetalle, Juwelen, Uhren und Instrumente: Herstellung und Verarbeitung 482 m. 13 w.
12. Baugewerbe 175 m. 1 w.
13. Holz- und Schnitzstoffe 486 m. 14 w.
14. Steine und Erden 79 m.
15. Chemikalien, Öle, Fette, Seifen 149 m. 4 w.
16. Häute, Leder, Haare, Federn 291 m. 31 w.
17. Papierindustrie, Buchdruck und Buchhandel 197 m. 12 w.
18. Textilindustrie 173 m. 28 w.
19. Bekleidungsgewerbe 2 637 m. 694 w. (darunter 1 012 m. 285 w. Schneider und 1 268 m. und 30 w. Friseure).
20. Nahrungs- und Genußmittel, Hotels, Gast- und Schankwirtschaften 5 148 m. 516 w. (darunter 342 m. 35 w. in Schlächtereien, 1 335 m. 19 w. in Bäckereien, 2 145 m. 16 w. Kellner).
21. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 30 m.
22. Fabrikarbeiter usw. ohne nähere Bezeichnung 278 m. 31 w.

Man ersieht aus diesen Zahlen, daß das Londoner Wirtschaftsleben vor dem Kriege gar nicht so unbeträchtlich vom Deutschtum durchsetzt war, wobei namentlich die Kellner, Bäcker, Friseure und Schneider hervorragten.

[1] Die beim Handel mit Erzeugnissen der verschiedenen Industrien und Gewerbe erwerbstätigen Personen sind nicht hier sondern bei den einzelnen Berufsgruppen mitgezählt.

Der städtische Haushaltsetat im besetzten Russisch-Polen vor dem Kriege. — Das Königreich Polen zählt in seinen 10 Gouvernements 116 Städte mit einer Einwohnerzahl von rund 2 614 000 Köpfen, von denen 1 370 037, d. h. mehr als die Hälfte, in 5 Städten, deren Bevölkerungszahl 50 000 Menschen übersteigt, wohnen. Vom Rest entfallen 817 000 auf 98 Städte mit einer Einwohnerzahl bis 20 000, und 428 000 Menschen kommen auf 13 Städte, die 20 000 bis 50 000 Einwohner beherbergen. Diese Städte, begünstigt durch die wachsende gewerbliche Erzeugung und den regen Handelsverkehr mit dem In- und Auslande, weisen einen von Jahr zu Jahr steigenden Haushaltsetat auf, der sich innerhalb der letzten Jahrzehnte mehr als verdoppelt hat und in manchen Posten sogar den der russischen Hauptstädte, Petersburg und Moskau, übertrifft. So betrugen im Jahre 1909 die Einnahmen der russisch-polnischen Stadtverwaltungen 18 481 000 gegen 9 772 000 Rubel im Jahre 1899, haben sich demnach um 89,12 v. H. vermehrt, und die Ausgaben erhoben sich in derselben Zeit von 8 905 000 auf 13 157 000 Rubel, sind also um 47,75 v. H. gestiegen[1]).

Im einzelnen setzte sich der Haushaltsetat vom Jahre 1909 im Vergleich zu 1899 folgendermaßen zusammen:

	Warschau	übrige Städte	zusammen	
	1909	1909	1909	1899
Einnahmen in 1 000 Rubel				
Grundsteuer	3 727	1 286	5 013	2 267
Gewerbe- und Betriebssteuer	2 023	463	2 486	2 023
Hunde- und Fuhrwerksteuer	271	597	868	694
Einkünfte aus städtischem Besitz und städtischen Betrieben	3 357	993	4 350	2 130
Aus städtischen Banken und ähnlichen Anstalten	289	427	716	618
Zuschüsse	146	690	836	2 040 (Zuschüsse und Anleihen)
Anleihen	4 212	—	4 212	
Summe	**14 025**	**4 456**	**18 481**	**9 772.**
Ausgaben in 1 000 Rubel				
Polizei, Militärwesen und Unterhaltung der Reichsbehörden	909	—	909	677
Unterhaltung der städtischen Behörden	379	1 367	1 746	1 090
Bauwesen und Verwaltung des Stadtbesitzes	6	298	304	267
Beleuchtung, Kanalisation, Straßenbahnen usw.	1 142	499	1 641	1 278
Unterricht, Kranken- und Gesundheitspflege	2 460	314	2 774	1 214
Schuldentilgung	1 844	346	2 190	1 382
Außerordentliche Ausgaben	2 634	959	3 593	2 997
Summe	**9 374**	**3 783**	**13 157**	**8 905.**

Sämtliche Posten dieser Zusammenstellung zeigen eine fortgesetzte erhebliche Steigerung. Für den öffentlichen Besitzstand und die volkswirtschaftliche Lage von Warschau ist kennzeichnend, daß seine Einkünfte aus städtischem Besitz und städtischen Betrieben beinahe 24 v. H., die Gewerbe-, Betriebs- und Fuhrwerksteuer allein über 16 v. H. und diese zusammen mit der Grundsteuer rund 43 v. H. des Etats ausmachen. In sämtlichen Städten des Königreichs haben sich die ersteren in der Zeit von 1899 bis 1909 mehr als verdoppelt und die zweiten sind um 23 v. H. gestiegen. Hinsichtlich der Ertragshöhe aus der Gewerbe-, Betriebs- und Fuhrwerkssteuer übertrifft Warschau sogar Petersburg, dessen gleichartige Einnahme 1 393 000 Rubel betrug, und auch Moskau, wo der Ertrag sich 1909 auf 1 603 000 Rubel bezifferte. In der Reihe der Städte mit einem Etat über 10 Millionen Rubel, deren das russische Reich 3 zählt (darunter Petersburg mit 36,5 und Moskau mit 34,2 Millionen), steht Warschau an dritter Stelle. Nächst Warschau weisen die bedeutenden gewerbe- und handelsreichen Städte Polens nach dem Voranschlag von 1910 folgenden Etat auf: Lodz 1 388,6, Sosnowitz 503,1, Lublin 183,9, Czenstochau 174,5 und Kalisch 149,9 Tausend Rubel.

[1] Vergl. „Statistisches Jahrbuch" 1913, herausgegeben vom Rat der Vereinigung russischer Industrieller und Kaufleute. Petersburg, 1913.

Inhaltsverzeichnis

für

die 1861 bis 1912 erschienenen zweiundfünfzig Jahrgänge

der

Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Landesamts

nach Stichworten des Inhalts, Ländern und Verfassern geordnet.

I. Abteilung.

Herausgegeben vom Präsidenten des Königlich Preussischen Statistischen Landesamts.

I. V.

Prof. Dr. F. Kühnert,

Oberregierungsrat.



Berlin 1915.

Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.

Vorwort.

Wenn auch gerade statistische Abhandlungen leicht an Bedeutung für die Gegenwart zu verlieren pflegen, und es schon deshalb geboten erscheint, Ergebnisse statistischer Erhebungen und sonst gewonnenen statistischen Stoff möglichst rasch zu verarbeiten und bekannt zu geben, hat doch anderseits der größte Teil der veröffentlichten amtlichen statistischen Arbeiten einen bleibenden wissenschaftlichen Wert für Untersuchungen und Betrachtungen verschiedenster Art, namentlich auf volkswirtschaftlichem und sozialem, finanzwissenschaftlichem und sonstigem kulturellen Gebiete, mag es sich um bloße Vergleichungen neuerer mit älteren Ergebnissen oder überhaupt um die Beschreibung von Entwickelungsperioden handeln.

Daher hat das Königliche Statistische Landesamt bereits wiederholt längere Zeiträume umfassende Inhaltsverzeichnisse für seine „Zeitschrift" herausgegeben, die bei der überaus großen Anzahl der darin enthaltenen Abhandlungen den Benutzern der Zeitschrift ein wichtiges, die Übersicht über die einzelnen Veröffentlichungen wesentlich erleichterndes Hilfsmittel boten und gute Aufnahme fanden.

Zunächst wurde mit dem 20. Jahrgange (1880) dieser Zeitschrift ein auf die Jahre 1861 bis 1880, also die ersten 20 Jahre seit dem Erscheinen der Zeitschrift des Kgl. Statistischen Landesamts, sich erstreckendes Inhaltsregister und sodann mit dem 30. Jahrgange (1890) für die 1861 bis 1890 erschienenen Jahrgänge ein Inhaltsverzeichnis herausgegeben.

Die Absicht, mit dem 50. Jahrgange (1910) der Zeitschrift ein neues, das verflossene halbe Jahrhundert ihres Bestehens umfassendes Inhaltsverzeichnis erscheinen zu lassen, mußte verschiedener Hindernisse wegen, die damals der Bearbeitung entgegenstanden, zunächst aufgegeben werden.

Im Jahre 1913 wurde indes jener Plan unter günstigeren Umständen wieder aufgenommen und zugleich die inzwischen hinzugetretenen beiden Jahrgänge 1911 und 1912 in die Bearbeitung einbezogen. Die Fertigstellung und Herausgabe des neuen Inhaltsverzeichnisses, die im Jahre 1914 erfolgen sollten, sind durch den Krieg verzögert worden. Auch jetzt ist es noch nicht möglich, das gesamte, im Manuskript vorliegende Verzeichnis erscheinen zu lassen. Vielmehr wird nachstehend erst dessen erster, etwa die Hälfte des ganzen Verzeichnisses bildender Teil gebracht. Wenn nicht unvorhergesehene Drucklegungsschwierigkeiten eintreten, werden der zweite und dritte Teil noch in der vierten Abteilung des laufenden Jahrgangs der Zeitschrift folgen können.

Das vorliegende, die ersten 52 Jahrgänge der Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts umfassende Inhaltsverzeichnis ist im wesentlichen nach denselben Gesichtspunkten wie seine beiden Vorgänger bearbeitet worden.

Es gliedert sich in drei alphabetisch geordnete Abteilungen, von denen die erste den Inhalt der Zeitschrift in systematischer Anordnung nach dem Stichwort des Inhalts bezeichnet, während der zweite ihn nach Staaten und Ländern und der dritte nach Verfassern bringt.

Unter jedem einzelnen Stichworte und für jeden Verfasser sind die betreffenden Titel zeitlich geordnet, indes in der ersten und zweiten Abteilung mit der Abweichung, daß Artikel, die denselben Gegenstand unter gleicher Überschrift oder in gleichem Umfange für verschiedene Jahre enthalten, hintereinander aufgeführt werden.

Der Raumersparnis halber werden die in der ersten Abteilung mit dem vollständigen Titel des Werkes und unter Angabe des Namens des Berichters aufgeführten Bücherbesprechungen (mit dem Erkennungszeichen †) im zweiten und dritten Teile in wesentlich abgekürzter Fassung bezeichnet.

Aus gleichem Grunde werden in der zweiten und dritten Abteilung die in der ersten als besondere Stichwörter auftretenden Landesteile und Städte sowie die Sammelbezeichnungen (Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise, Großstädte usw.) fortgelassen und die betreffenden Artikel nur sachlich untergebracht

Außer den Hauptüberschriften der in der Zeitschrift enthaltenen Abhandlungen werden im ersten und zweiten Teile des Verzeichnisses auch Unterabteilungen und sonstige wichtige Ausführungen überall dann berücksichtigt und unter besonderem Stichwort aufgeführt, wenn die Hauptüberschrift nicht an sich erkennen läßt, daß der betreffende Gegenstand darunter behandelt ist. Gegebenenfalls wird dies durch ein Sternchen (*) kenntlich gemacht.

Das Königliche Statistische Landesamt gibt sich der Hoffnung hin, daß das vorliegende, mit vieler Mühe hergestellte Inhaltsverzeichnis den Benutzern der Zeitschrift willkommene Dienste erweisen und weitere, über die Veröffentlichungen des Landesamts bisher weniger unterrichtete Kreise auf den wertvollen Inhalt der Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts hinlenken wird.

Berlin, im Dezember 1915.

Der Präsident des Königlich Preussischen Statistischen Landesamts.

I. V.

Prof. Dr. F. Kühnert,

Oberregierungsrat.



I. Abteilung:

Nach den Stichworten des Inhalts geordnet.

* = Aus dem Text der Abhandlungen entnommen. † = Bücherbesprechung; der Name des Rezensenten steht in Klammern dahinter. Fehlt der Name des Autors oder der des Rezensenten, so rührt die Abhandlung von der Redaktion her. Der Jahrgang ist mit fetter, die Seiten sind mit gewöhnlicher Schrift bezeichnet. Die lateinische Seitenzahl bedeutet Statistische Korrespondenz.


Digitized by Google



Lebensbilder. Cernuschi; Enrico, Schriftsteller, † am 12. Mai 1896 in Mentone; von E. Blenck. 1896, 301.
— Chadwick, Sir Edwin Ehrenmitglied der „*American social science association*“, des internationalen statistischen Instituts, Mitglied der statistischen Gesellschaften zu London und Paris. korrespondierendes Mitglied des „*Institut de France*“, † am 5. Juli 1890 zu London; von E. Blenck. 1890, 285.
— . Ciccone, Antonio, Nationalökonom, † am 2. Mai 1893 in Neapel; von E. Blenck. 1894. 96.
— . Correnti, Cesare, Gelehrter und Staatsmann, Mitglied des internationalen statistischen Instituts, der „*Société de Statistique de Paris*“ und der „*Statistical Society*“ zu London, † am 4. Oktober 1888 zu Meina bei Arona in der Provinz Novara; von E. Blenck. 1888, 305.
— . Cossa, Luigi. Professor der Nationalökonomie, † am 12. Mai 1896 in Pavia; von E. Blenck. 1896, 300.
— . Courcelle-Seneuil, Jean Gustave, Mitglied der „*Academie des sciences morales et politiques*“, † am 29. Juni 1892 in Paris; von E. Blenck. 1892, 280.
— . Czernhausen, Karl Freiherr Czoernig v., k. k. Wirklicher Geheimer Rat, † am 5. Oktober 1889; von E. Blenck. 1889, 280.
— . Dambach, Otto, Wirklicher Geheimer Rat und Abteilungs-Dirigent im Reichs-Postamt, † am 18. Mai 1899 in Berlin; von E. Blenck. 1899, 216.
— Danckelmann, Bernhard, Landforstmeister, Leiter der Forstakademie zu Eberswalde, † am 19. Januar 1901; von E. Blenck. 1903, 28.
— . Dippe, Dr. Martin Christian, früher Direktor des Großherzoglich Mecklenburgischen statistischen Bureaus, Geh. Ministerialrat a. D., † am 12. März 1891 zu Schwerin in Mecklenburg; von E. Blenck. 1891, 230.
— . Doergens, Richard, Geheimer Regierungsrat, † am 5. Februar 1901; von E. Blenck. 1903, 29.
— . Edelmann, Hermann, Direktor des statistischen Amtes der Stadt Dresden, † am 5. Dezember 1893; von E. Blenck. 1894, 100.
— . Eggert, Udo, Professor der Staatswissenschaften an der Universität Tokio, † am 1. März 1893 zu Kamakura in Japan; von E. Blenck. 1894, 94.
— . Ellena, Vittorio, früher italienischer Finanzminister, † am 20. Juli 1892; von E. Blenck. 1892, 281.
— . Eras, Wolfgang, volkswirtschaftlicher Schriftsteller, † am 19. Dezember 1892 in Breslau; von E. Blenck. 1892, 286.
— . Errera, Alberto, Professor der Volkswirtschaft an der Universität Neapel, † am 4. Januar 1894; von E. Blenck. 1895, 89.
— . Fabricius, Karl August, ehem. Generaldirektor der Zölle und indirekten Steuern in Elsaß-Lothringen, † am 10. Juni 1890; von E. Blenck. 1890, 284.
— . Faider, Charles, früher belgischer Justizminister, † am 6. April 1893 in Brüssel; von E. Blenck. 1894, 96.
— . Falk, Friedrich, a. o. Professor an der Universität Berlin, † in der Nacht vom 15. zum 16. Oktober 1893 in Berlin; von E. Blenck. 1894. 99.
— . Farr, Dr. med. William, † am 14. April 1883 in London; von E. Blenck. 1884, 296.
— Faull, Rudolph, Geheimer Kanzleirat und Direktor des Großherzoglich mecklenburgischen statistischen Bureaus, † am 18. Dezember 1863 in Schwerin. 1863, 326.
— . Ficker, Dr. Adolf, kaiserl. königl. Sectionschef und Präsident der kaiserl. königl. österreichischen statistischen Centralkommission, † am 12. März 1880. 1880, 263.
— . Finkelnburg, Karl, Kaiserl. Geheimer Regierungsrat, Hygieniker und Medizinalstatistiker, † am 11. Mai 1896 zu Godesberg bei Bonn; von E. Blenck. 1896, 299.
— . Fircks, Arthur, Freiherr von, Königlicher Hauptmann a. D., Geheimer Regierungsrat, † am 30. Juli 1900; von E. Blenck. 1900, 112 und 293.
— . Förster, Alban, Redaktionssekretär, † am 19. September 1893 zu Dresden; von E. Blenck. 1894, 98.
— . Frankenstein, Kuno, volkswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Schriftsteller, † am 14. Oktober 1897 zu Blankenburg in Thür.; von E. Blenck. 1899, 208.
— . Frölich, Dr. jur. Hermann, Geheimer Ober-Regierungsrat, † am 7. August 1884 zu Berlin; von E. Blenck. 1884, 297.
— . Gabelli, Aristide, Professor, Mitglied des *Institut international de statistique*, † am 7. Oktober 1891 in Italien; von E. Blenck. 1892, 276.
— . Geissler, Arthur, Direktor des Königlich sächsischen statistischen Bureaus, † in der Nacht vom 4. zum 5. Februar 1902; von E. Blenck. 1903, 35.
— . Gimel, Charles, Mitglied der „*Société de statistique de Paris*“, vormals Direktor der Verwaltung der direkten Steuern des Departements du Nord, † am 27. Dezember 1889 zu Paris; von E. Blenck. 1889, 286.
— . Glaser, Karl, Professor der Staatswissenschaften, † am 31. Juli 1894 in Marburg; von E. Blenck. 1895, 91.
— . Gneist, Rudolf von, Wirklicher Geheimer Rat, † am 22. Juli 1895; von E. Blenck. 1895, 287.
— . Grätzer, Dr. Julius, Geheimer Sanitätsrat, † am 24. November 1889 zu Breslau; von E. Blenck. 1889, 284.
— . Gumbinner, Moritz, Journalist und Mitarbeiter der Kölnischen Zeitung, † am 9. August 1900; von E. Blenck 1903, 27.

Lebensbilder. Hanssen, Georg. Professor der Staatswissenschaften, † am 19. Dezember 1894 in Göttingen; von E. Blenck. 1895, 93.
— . Hardeck, Friedrich von, Vorstand des Großherzoglich badischen statistischen Bureaus, † am 1. September 1894; von E. Blenck. 1895, 92.
— Hasselbach, Gustav, Präsident der preußischen statistischen Centralkommission, Wirklicher Geheimer Rat und General-Steuerdirektor, † am 29. Oktober 1898 in Berlin; von E. Blenck. 1899, 213.
— . Hauchecorne, Wilhelm, Direktor der Königlichen Bergakademie und erster Direktor der preußischen Geologischen Landesanstalt, † am 15. Januar 1900 in Berlin; von E. Blenck. 1903, 24.
— Hayter, Henry Heylyn, Chef des statistischen Regierungsbureaus von Victoria, † am 24. März 1895 in Melbourne; von E. Blenck. 1895, 287.
— Held, Dr. Adolf, ordentlicher Professor der Staatswissenschaften an der Universität Berlin, † am 25. August 1880; von E. Blenck. 1887, 261.
— . Held, Dr. Joseph v., Geheimer Hofrat, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität Würzburg, † ebendaselbst am 19. März 1890; von E. Blenck. 1890, 283.
— . Helferich, Johann Alfons Renatus v., Professor der Volkswirtschaft, † am 8. Juni 1892 in München; von E. Blenck. 1892, 279.
— . Hellwald, Friedrich von, Redakteur des „Auslandes“, † am 1. November 1892; von E. Blenck. 1892, 285.
— . Hermann, Dr. Friedrich Benedict Wilhelm v., Königlich bayerischer Staatsrat im ordentlichen Dienste und Professor an der Universität München, † am 25. November 1868. 1868, 370.
— . Herrfurth, Ludwig, früher Minister des Innern, † am 14. Februar 1900; von E. Blenck. 1903, 25.
— . Heß, Johann Andreas, Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat im Herzoglichen Staatsministerium sowie Vorstand des Herzoglich sächsischen statistischen Bureaus, † in Gotha am 24. März 1882. 1882, 203.
— . Hinschius, Paul, Kirchenrechtslehrer, † am 13. Dezember 1898 in Berlin; von E. Blenck. 1899. 213.
— . Hirsch, August, Geh. Medizinalrat, Professor an der Universität Berlin, † am 28. Januar 1894 in Berlin; von E. Blenck. 1895, 89.
— . Höpker, Albert, Geheimer Ober-Regierungsrat und vortragender Rat im Ministerium des Innern, † am 23. Oktober 1897 in Berlin; von E. Blenck. 1899, 208.
— . Hunfalvy, Johann, ordentlicher Professor für vergleichende Geographie an der Universität Budapest, Mitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, † am 8. Dezember 1888; von E. Blenck. 1889, 278.
— . Hunfalvy, Paul, Professor, † am 30. November 1891 in Budapest; von E. Blenck. 1891, 233.
— . Ibáñez, Don Carlos, Generaldirektor des Königlich spanischen geographisch-statistischen Bureaus, † am 28. Januar 1891 in Nizza; von E. Blenck. 1891, 228.
— . Illing, Julius, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat, † am 27. September 1893 in Berlin; von E. Blenck. 1894, 99.
— . Jahnson, Julius Eduardowitsch, Kaiserlich russischer Wirklicher Staatsrat, † am 31. Januar/12. Februar 1893 in St. Petersburg; von E. Blenck. 1894, 93.
— . Jakschitsch, Wladimir, Begründer der serbischen Statistik, † am 16./28. August 1899 in Belgrad; von E. Blenck. 1899, 217.
— . Jekelfalussy, Joseph von, Ministerialrat, † am 12. Februar 1901; von E. Blenck. 1903, 31.
— . Jodlbauer, Matthäus v., Präsident der Königlich bayerischen Brandversicherungskammer, † am 3. November 1890 zu München; von E. Blenck. 1890, 289.
— . Jordan, Paul von, Hofrat, Mitglied des internationalen statistischen Instituts, † am 5./17. Februar 1894 zu Reval (Estland); von E. Blenck. 1894, 101.
— . Jungbluth, Wilhelm, Königlicher Oberregierungsrat und Abteilungsdirigent zu Aachen, † am 11. Juli 1889; von E. Blenck. 1889, 279.
— . Jung-Stilling, Friedrich v., Direktor des livländischen ritterschaftlichen und des städtischen statistischen Bureaus zu Riga, † am 2./14. Dezember 1888; von E. Blenck. 1888, 305.
— . Keferstein, Emil, Vorstand der handelsstatistischen Abteilung im statistischen Bureau des Schatzamtes der Vereinigten Staaten von Amerika, † am 18. November 1893 zu Washington; von E. Blenck. 1894. 99.
— . Keleti, Karl, Ministerialrat im Königlich ungarischen Handelsministerium und Direktor des statistischen Landesbureaus, † am 29. Mai 1892; von E. Blenck. 1892, 278.
— . Keyser. Heinrich, Königlicher Rechnungsrat a. D., † am 8. August 1898 zu Zehlendorf bei Berlin; von E. Blenck. 1899, 211.
— . Kiepert, Heinrich, Geograph und Kartograph, † am 21. April 1899 in Berlin; von E. Blenck. 1899, 214.
— . Klewitz, Julius, Geheimer Regierungsrat a. D., † am 28. November 1900 in Erfurt; von E. Blenck. 1903, 27.
— . Klöden, Dr. Gustav Adolph v., Professor, Geograph, † am 11. März 1885; von E. Blenck. 1887, 262.

Lebensbilder. Kluge, Dr. Ernst Rudolph, Professor Geheimer Regierungsrat, Mitglied des Königlich preußischen statistischen Landesamts, † am 26. März 1906. **1905**, 296.
— . Knapp, Otto v., Direktor des Königlich württembergischen statistischen Landesamtes. † am 25. Mai 1896 zu Köln a. Rh.; von E. Blenck. **1896**, 303.
— . Knies, Karl, Professor der Staatswissenschaften. † am 3. August 1898 in Heidelberg; von E. Blenck. **1899**, 210.
— . Knox, John Jay, Präsident der „*Bank of the Republic*" zu New-York, Sachkenner in Münz- und Währungsfragen, Mitglied des internationalen statistischen Instituts, † am 9. Februar 1892 in New-York; von E. Blenck. **1892**, 277.
— . Kreuzer, Hermann, Rechnungsrat, † am 11. Februar 1897; von E. Blenck. **1899**, 204.
— . Kühn, Ernst, Plankammerinspektor, † am 24. November 1909; von E. Blenck. **1910**, 66.
— . Kull, Dr. Emil, Königlich württembergischer Finanzrat, † am 3. Juli 1883; von E. Blenck. **1883**, 332.
— . Lackner, Otto, Direktor des statistischen Bureaus der Stadt Magdeburg, † am 9. Juli 1890; von E. Blenck. **1890**, 286.
— . Lamezan, Ferdinand Frhr. von, Kaiserlich deutscher General-Konsul, † am 18. September 1896 in München; von E. Blenck. **1896**, 306.
— . Lammers, August, Schriftsteller, † am 28. Dezember 1892 in Bremen; von E. Blenck. **1892**, 286.
— . Lange, Dr. Adolf, Leiter des Herzoglich anhaltischen statistischen Bureaus, † am 25. Februar 1882; von E. Blenck. **1882**, 203.
— . Lange, Henry, Professor, † am 30. August 1893 in Berlin; von E. Blenck. **1894**, 97.
— . Laveleye, Émile de, Mitglied der belgischen Akademie und der Kgl. belgischen statistischen Central-Kommission, desgleichen der Pariser statistischen Gesellschaft, des *Institut de France* usw. † am 3. Januar 1892 in Doyon; von E. Blenck. **1892**, 276.
— . Lehr, Julius, Professor der Nationalökonomie, † am 10. Oktober 1894 in München; von E. Blenck. **1895**, 92.
— . Leonhardt, Gustav von, Vizepräsident der Wiener volkswirtschaftlichen Gesellschaft, Mitglied des internationalen statistischen Instituts, † am 7. April 1891; von E. Blenck. **1892**, 275.
— . Leuthold, Wilhelm Otto, Königlicher Regierungsrat bei der Brandversicherungskammer in Dresden, † am 24. April 1889; von E. Blenck. **1889**, 73.
— . Levi, Leone, Professor und Dr. der Rechte, Statistiker und Nationalökonom, Mitglied des internationalen statistischen Instituts, † am 7. Mai 1888 zu London; von E. Blenck. **1888**, 150.
— . Liagre, Jean Baptiste, Präsident der Königlich belgischen statistischen Centralkommission, General-Lieutenant a. D., † am 13. Januar 1891 in Brüssel; von E. Blenck. **1891**, 228.
— . Liebenow, Johannes Wilhelm, Geheimer Rechnungsrat, Kartograph, † am 21. Juli 1897 zu Schöneberg bei Berlin; von E. Blenck. **1899**, 207.
— . Lindig, Franz, Direktor des Großherzoglichen statistischen Bureaus in Schwerin, † am 23. November 1890 zu Schwerin in Mecklenburg; von E. Blenck. **1891**, 227.
— . Lunier, Dr. Jules Joseph Ludger, früherer Präsident der „*Société de Statistique de Paris*", Mitglied der „*Académie de médecine*", † am 4. September 1885; von E. Blenck. **1887**, 263.
— . Maestri, Pietro, Generaldirektor der italienischen Statistik, † am 4. Juli 1871 in Florenz; von Dr. Engel. **1871**, 386.
— . Magliani, Agostino, Senator, früherer italienischer Finanzminister, † am 21. Februar 1891 in Rom; von E. Blenck. **1891**, 230.
— . Marcinowski, Friedrich, Geheimer Ober-Finanzrat, † am 22. April 1899; von E. Blenck. **1899**, 215.
— . Martin, John Biddulph, Präsident der Königlichen statistischen Gesellschaft in London, † am 20. März 1897 in Las Palmas auf den Canarischen Inseln; von E. Blenck. **1899**, 205.
— . Merkel, Georg, Geheimer Regierungsrat, früher Oberbürgermeister von Göttingen, † am 4. September 1898 in Göttingen; von E. Blenck. **1899**, 212.
— . Meyer, Johann Baptist, Schriftsteller und Redakteur, † am 20. August 1892; von E. Blenck. **1892**, 282.
— . Meyer, Leuthold Wilhelm von, Landesdirektor der Neumark, General-Direktor der Neumärkischen Land-Feuer-Sozietät, † am 9. September 1892 auf dem Gute Helpe bei Arnswalde; von E. Blenck. **1892**, 282.
— . Miaskowski, August von, Professor der Volkswirtschaft, † am 22. November 1899 zu Leipzig; von E. Blenck. **1899**, 219.
— . Morpurgo, Dr. Emilio, ordentlicher Professor der Volkswirtschaft und Statistik an der Universität Padua, † am 15. Februar 1885; von E. Blenck. **1887**, 261.
— . Mosler, Christian, Geheimer Ober-Regierungsrat und vortragender Rat im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, † am 29. Juli 1895; von E. Blenck. **1895**, 288.

Lebensbilder. Mouat, Frederick John, Mitbegründer des internationalen statistischen Instituts, † am 12. Januar 1897 in London; von E. Blenck. **1899**, 202.
— . Müller, Ludwig von, Königlich bayerischer Kultusminister, früher Vorstand des Königlich bayerischen statistischen Bureaus, † am 24. März 1895 in München; von E. Blenck. **1895**, 95.
— . Nasse, Dr. Erwin, Geheimer Regierungsrat, Professor der Staatswissenschaften an der Universität Bonn, † ebendaselbst am 4. Januar 1890; von E. Blenck. **1890**, 282.
— . Nasse, Hermann, Geh. Medizinalrat, ordentlicher Professor der Physiologie an der Universität Marburg, † am 1. Juli 1892; von E. Blenck. **1892**, 280.
— . Neuhauß-Selchow, Gustav, Königlicher Ökonomierat, Mitglied des Landes-Ökonomie-Kollegiums, † am 28. Januar 1895 in Berlin; von E. Blenck. **1895**, 94.
— . Neumann, Freiherr Leopold von, Dr. beider Rechte, früher Professor für Völkerrecht und Statistik an der Universität Wien, † am 7. Dezember 1888 zu Gries bei Bozen; von E. Blenck. **1888**, 305.
— . Neumann-Spallart, Franz Xaver v., k. k. Hofrat und Professor, † am 19. April 1888; von E. Blenck. **1888**, 149.
— . Oldendorff, Adolf, Sanitätsrat, prakt. Arzt und Schriftsteller, † am 16. Juni 1896 in Karlsbad; von E. Blenck. **1896**, 304.
— . Oliver, Henry Kemble, † am 12. August 1885 zu Salem (Massachusetts); von E. Blenck. **1887**, 262.
— . Opel, Ernst, Königlicher Regierungs- und Baurat a. D., † am 24. Mai 1896 in Berlin; von E. Blenck. **1896**, 302.
— . Pfeiffer, Hermann, Vorsitzender der Großherzoglich Hessischen Centralstelle für die Landesstatistik, † am 11. Februar 1901 in Darmstadt; von E. Blenck. **1903**, 30.
— . Pfennigschmidt, Karl, Königlicher Rechnungsrat a. D., † am 24. Februar 1893 zu Goldberg in Mecklenburg; von E. Blenck. **1894**, 94.
— Piper, D. Ferdinand, Professor an der Universität Berlin, † am 28. November 1889; von E. Blenck. **1889**, 285.
— . Quetelet, L. A. J., Eine Gedächtnisrede, gehalten in der Plenarversammlung des IX. internationalen statistischen Kongresses zu Budapest am 1. September 1876; von Dr. Engel. **1876**, 207—220.
— . Rapmund, Karl Ferdinand, Geheimer Ober-Regierungsrat a. D., † am 9. Februar 1888 zu Berlin; von E. Blenck. **1888**, 149.
— . Rawson, Sir Rawson W., Mitglied der Royal Statistical Society, † am 20. November 1899 in London; von E. Blenck. **1899**, 218.
— . Reitzenstein, Friedrich Freiherr von, früher Bezirkspräsident von Lothringen, † am 4. Februar 1897 zu Freiburg i. Br.; von E. Blenck. **1899**, 203.
— . Riecke, Karl Viktor von, Königlich württembergischer Staatsminister, † am 9. März 1898; von E. Blenck. **1899**, 209.
— . Ringklib, Heinrich Wilhelm, Mitglied des vormaligen Königlich hannoverschen statistischen Bureaus, † am 6. Juni 1886 zu Wienhausen bei Celle; von E. Blenck. **1887**, 265.
— . Rogers, Thorold, Professor der politischen Ökonomie, † am 13. Oktober 1890 zu Oxford; von E. Blenck. **1891**, 227.
— . Roscher, Wilhelm, Professor der Volkswirtschaft an der Universität Leipzig, † am 4. Juni 1894; von E. Blenck. **1895**, 90.
— . Roth, Wilhelm, Königlich sächsischer General- und Korpsarzt, † am 12. Juni 1892 in Dresden; von E. Blenck. **1892**, 279.
— . Rümelin, Gustav v., Wirklicher Geheimer Rat, Kanzler der Universität Tübingen, † am 28. Oktober 1889; von E. Blenck. **1889**, 282.
— . Sacchi, Giuseppe, früher Herausgeber der „*Annali universali di statistica*", Ehrenmitglied des *Institut international de statistique*, † am 4. März 1891 in Mailand; von E. Blenck. **1891**, 230.
— . Sax, Emanuel Hans, außerord. Professor der Nationalökonomie an der Wiener Hochschule für Bodenkultur, † am 2. Juni 1896 in Meran; von E. Blenck. **1896**, 303.
— . Say, Léon, Staatsmann und Nationalökonom, † am 21. April 1896 in Paris; von E. Blenck. **1896**, 298.
— . Scheel, Hans von, Direktor des Kaiserlichen Statistischen Amtes, † am 27. September 1901; von E. Blenck. **1903**, 33.
— Schlockow, Dr. med. Isaak, Königlicher Sanitätsrat, Polizei- und Stadtphysikus in Breslau, † zu Breslau am 2. Juli 1890; von E. Blenck. **1890**, 285.
— . Schmauch, Ferdinand Heinrich, Geheimer Rechnungsrat im Königlich preußischen statistischen Bureau, † am 22. November 1862; von Dr. E. Helwing. **1862**, 275.
— . Schneider, Georg von, früher Direktor des Königlich württembergischen statistisch-topographischen Bureaus, Oberrechnungskammer-Präsident, † am 8. Januar 1893 in Stuttgart; von E. Blenck. **1894**, 91.
— . Schnitzler, Johann Heinrich, Statistiker und Historiker, † am 19. November 1871 in Straßburg. **1871**, 387.

12

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

Inhaltsverzeichnis

für

die 1861 bis 1912 erschienenen zweiundfünfzig Jahrgänge

der

Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Landesamts

nach Stichwörtern des Inhalts, Ländern und Verfassern geordnet.

II. und III. Abteilung.

Herausgegeben vom Präsidenten des Königlich Preussischen Statistischen Landesamts.

I. V.:

Prof. Dr. F. Kühnert,

Oberregierungsrat.



Berlin 1916.

Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.



II. Abteilung:

Nach Ländern geordnet.

* = Aus dem Text der Abhandlungen entnommen. † = Bücherbesprechung; der Name des Rezensenten steht in Klammern dahinter. Fehlt der Name des Autors oder der des Rezensenten, so rührt die Abhandlung von der Redaktion her. Der Jahrgang ist mit fetter, die Seiten sind mit gewöhnlicher Schrift bezeichnet. Die lateinische Seitenzahl bedeutet Statistische Korrespondenz.

I. Allgemeines.

Sterblichkeitsverhältnisse in den großen Städten während des Jahres 1879. 1880, XIV.
Streichhölzer, Staatseinkünfte vom Verbrauche der —. 1896, VI.
Sturmschäden, Versicherung von —. 1902, I.
Taubstummen-Bildungswesen, Übersicht der geschichtlichen Entwickelung des —s mit besonderer Berücksichtigung der Königlichen Taubstummen-Anstalt zu Berlin; von Dr. Treibel. 1883, 225—233.
Telegraphenkabel, Die unterseeischen — der Erde 1883. 1883, XXIX.
Telegraphenstatistik, Internationale — des Jahres 1878. 1880, XI.
— , desgl. für 1879; von Karl Brämer. 1881, 259—268.
— , desgl. für 1882. 1884, XXXI.
Temperaturveränderungen, Tägliche —. 1888, XXV.
***Textilindustrie**, Die — auf der Londoner Weltausstellung 1862. 1863, 134—135.
Theater, Die für —, Orchester und sonstige musikalische Zwecke von den deutschen Großstädten und einigen Hauptstädten des Auslandes im Rechnungsjahre 1903 aufgewendeten Beträge; von Dr. Oskar Tetzlaff. 1905, 235—250.
Tollwut, Mitteilungen über die —. 1870, 75—76, 112.
Transportwesen (s. auch Verkehr).
— , Die Grenzen des Erfindungsgeistes im —; von Dr. Engel. 1864, 113—119.
Unfallversicherung, Die —; von Dr. Engel. 1866, 294—297.
— , Materialien zur —; von Dr. Engel. 1867, 171—185.
Unterirdischer Bau. Der längste unterirdische Bau der Welt. 1878, XX.
***Verkehr**. *Les raisons des forces mouvantes avec diverses machines etc. 1615;* von *S. de Caux.* 1864, 118.
* — . *La transformation des moyens de transport et ses conséquences économiques et sociales;* von *A. de Foville.* 1880, 128.
Verkehrsmittel in Volks- und Staatswirtschaft; von Dr. E. Sax. 1877, 414. 1880, 128.
†**Versicherung**, Die — gewerblicher Anlagen gegen Feuersgefahr; von H. Braune (K. Brämer). 1896, 319.
†**Versicherungstechniker**, Ein Besuch beim —; von Dr. Karl Wagner (K. Brämer). 1902, 135.
Versicherungswesen, Entgegnung auf Rezensionen des dritten Ergänzungsheftes der Zeitschrift, betreffend das —; von H. Brämer. Mit einer Schlußbemerkung der Redaktion. 1871, 175—177.
Verwaltungsberichte, Städtische — mit besonderer Berücksichtigung derjenigen des Magistrats zu Altona für die Jahre 1871 und 1872; von E. Hasse. 1875, 103—104.
†**Verwaltung und Statistik.** Volkswirtschaftlich-statistische Monatsschrift für die gesamte Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltung. Herausgegeben von Dr. Franz Kühnert und Dr. Erich Petersilie (V. v. W.-B.). 1911, 91.
Viehzählungen, Über die Notwendigkeit jährlicher —; von Georg Evert. 1912, 90—92.
Völkerkräfte, Eine Vergleichung von —n. 1896, XLIX.
†**Volksspiele**, Jahrbuch für Jugend- und —; von E. v. Schenckendorff und F. A. Schmidt (Dr. von Woikowsky-Biedau). 1894, 322.
Volkswirtschaft. *The Social Science Review.* 1863, 133—136.
— . *The Exchange. A home and colonial Monthly Review of Commerce, Manufactures and general Politics.* 1863, 133—136.
— . Abstrakte und realistische Volkswirte; von Dr. L. Brentano. 1871, 383—385.
— . *Verzamelde Geschriften;* von *S. Vissering*, 1889, 288—289.
Volkswirtschafts-Lehre oder Nationalökonomie; von K. Umpfenbach. 1868, 155.
Volkszählung (s. auch Bevölkerungsstatistik).
— , Die Methoden der — mit besonderer Berücksichtigung der im preußischen Staate angewandten. Eine Denkschrift, bearbeitet im Hinblick auf die am 3. Dezember 1861 stattfindende Volkszählung; von Dr. Engel. 1861, 149—212.
— am 3. Dezember 1861; von Dr. Engel. 1861, 301—303.
— , Zur Theorie und Praxis der —en; von G. H. Fabricius. Mit einer Nachschrift der Redaktion. 1868, 184—198.
— , Die Kosten der —en, mit besonderer Rücksicht auf die im Dezember 1870 im preußischen Staate bevorstehende Zählung. Der Königlich preußischen Centralkommission und dem Bundesrate des Zollvereins vorgelegt; von Dr. Engel. 1870. 33—56.
— , Die —en, ihre Stellung zur Wissenschaft und ihre Aufgabe in der Geschichte. Ein Vortrag, gehalten in der Singakademie zu Berlin, den 15. Februar 1862; von Dr. Engel. 1862, 25—31.
Wärmeabweichungen der Jahre 1870 und 1871, verglichen mit anderen durch strenge Winter ausgezeichneten Jahren; von Dr. H. W. Dove. 1872, 321—350.
Wärmeerscheinungen, Über die — im Jahre 1872, den milden Winter 1872/73 und den kühlen Frühling 1873; von Dr. H. W. Dove. 1873, 98—115.
Wasserstraßen, Brennende Fragen zum Bau und Betrieb der —. Nach den Ergebnissen auf dem ersten internationalen Binnenschiffahrts-Kongreß zu Brüssel dargestellt; von B. Stahl. 1887, 111—112.
†**Wasserwirtschaft.** *L'irrigazione montana;* von *Carlo Hugues* (E. Opel). 1889, 292—294.
†**Webstuhl**, Am sausenden — der Zeit; von Prof. Launhardt; „Aus Natur und Geisteswelt" (L. Francke). 1901, 125.
Weibliche Geburten, Zur Frage der Wahrscheinlichkeit von — und Totgeburten; von Dr. J. Lehr. 1889, 74.
— , Entgegnung: Zur Frage der Wahrscheinlichkeit von weiblichen Geburten und Totgeburten; von Dr. J. Lehr. 1889, 287.
Weinbau, Der — in Europa und einigen außereuropäischen Ländern. 1892, XXXIII.
Weizenernte in den hauptsächlichsten Erzeugungsländern 1893/94. 1894, XLI.
Weltausstellung. Die Pariser Welt-Industrie-Ausstellung im Jahre 1867; von E. Blenck. 1865, 174—179.
Weltgeschichte, Plan zu einer Statistik der —. Mit 2 Tafeln graph. Darstell.; von E. Sasse. 1879, 21—26.
— . Chronographische Weltgeschichts-Tabelle; von K. Rikli. 1882, 211.
Weltlexikon, Geographisch-Statistisches —; von E. Metzger. 1888, 307.
Weltmarkt, Die Konkurrenz auf dem —e seitens der Vereinigten Staaten von Amerika. 1880, LI.
— , Die Konkurrenz der Vereinigten Staaten auf dem —e. 1888, XIII.
— , Deutschlands Wettkampf mit England und Frankreich auf dem —e; von Dr. L. Francke. 1889, 17—40.
Weltwirtschaft, Übersichten über Produktion, Verkehr und Handel in der —; von Dr. F. X. v. Neumann-Spallart. 1880, 266—267.
Witterung, Die — des Jahres des Mißwachses 1867; von Dr. H. W. Dove. 1868, 158—165.
— . Witterungserscheinungen des Jahres 1865; von Dr. H. W. Dove. 1866, 33—64.
Wohnungsnot, Die —. Ein Vortrag, gehalten auf der Eisenacher Konferenz am 6. Oktober 1872; von Dr. Engel. 1872, 379—402.
Wohnungsstatistik, Die Entwickelung der kommunalen — und ihre Ergebnisse; von M. Hövet. 1884, 265—296.
Zeitschrift für Kapital und Rente. 1864. 60—64.
***Ziegenhaltung**, Stand und Entwickelung der —. 1888, 289—292.
***Ziegenmilch.** 1888, 290—291.
Zucker. *Le questionnaire de la question des sucres*; von *Le Pelletier de Saint-Remy.* 1877, 414.
Zwangsversteigerungen, Über die wirtschaftliche Bedeutung landwirtschaftlicher —; von G. Evert. 1887, 226—230.

II. Afrika.

1. Allgemeines.

†**Afrika**, Meine zweite Durchquerung Äquatorial-—s vom Kongo zum Zambesi während der Jahre 1886 und 1887; von Hermann v. Wissmann (Henry Lange). 1891, 244.
† — , Durch — von Ost nach West; von G. A. Graf v. Götzen (K. Brämer). 1896, 311.
†**Captivity**, *Ten years — in the Mahdi's Camp 1882—1892*; von Joseph Ohrwalder (Henry Lange). 1892, 103.
†**Reisen in Afrika** 1875 bis 1886; von Dr. Wilhelm Junker (H. Lange). 1891, 240.
Weinbau, Der — in Frankreich, Algier und Tunis 1890 bis 1891. 1892, XIV.

2. Ägypten.

Außenhandel, Ägyptens — 1882. 1884, V.
— , desgl. 1884. 1886, X.
— , Ägyptens — und Deutschlands Anteil. 1891, XCV.
†**Emin Pascha**, Die Wahrheit über —, die ägyptische Äquatorialprovinz und den Ssudan; von Vita Hassan, übersetzt von Dr. B. Moritz (Dr. L. Francke). 1893, 313.
Heer. Übersicht der gegenwärtig für den Landkrieg verfügbaren Streitkräfte der europäischen Staaten, Ägyptens und des asiatischen Rußlands, verglichen mit den Anfangs des Jahres 1859 bestandenen. Mit 2 Tafeln graphischer Darstellungen in Farbendruck; von A. Frhr. v. Fircks. 1873, 365—378.
— , desgl. 1874, 133.
Seeschiffahrt, Ägyptens —s-Verkehr im Jahre 1880. 1883, XXI.
Stand, Bewegung und wirtschaftlicher Zustand des ägyptischen Volkes 1894, auf Grund amtlicher und anderer Quellen sowie eigener Wahrnehmungen dargestellt; von A. Frhr. v. Fircks. 1895, 135—172.
Suezkanal, Der Schiffsverkehr des —s 1880 bis 1882. 1883, XXX.
Volkszählung, Ägyptische — 1897. 1898, XL.
— , Hauptergebnis der ägyptischen — vom 1. Juni 1897; von A. Frhr. v. Fircks. 1899, 181—183.

3. Algerien.

Bevölkerung. *Résultats statistiques du dénombrement de 1881. France et Algérie.* 1884, 304—305.
— Algeriens 1886. 1889, LXXI.
— Algeriens. 1897, XLVIII.

IV. Asien.

1. Allgemeines.

2. Asiatisches Rußland.

3. Britisch-Indien.

4. China.

5. Hongkong.

6. Japan.

V. Australien.

1. Allgemeines.

2. Neuseeland.

3. Neusüdwales.

4. Tasmanien.

VI. Europa.

1. Allgemeines.

2. Belgien.

3. Bulgarien.

4. Dänemark.

5. Deutschland.

1. Allgemeines.

5. Braunschweig.

6. Bremen.

7. Elsaß-Lothringen.

8. Hamburg.

9. Hessen.

14. Preußen.

Um eine größere Wiederholung zu vermeiden, sind die auf Preußen bezüglichen Artikel, da sie zumeist in der Abteilung I enthalten sind, hier fortgelassen worden.

15. Reuß ä. und j. Linie.

17. Sachsen-Altenburg.

18. Sachsen-Coburg-Gotha.

19. Sachsen-Meiningen.

20. Sachsen-Weimar.

21. Schwarzburg-Rudolstadt und -Sondershausen.

22. Waldeck und Pyrmont.

(Die Statistik von Waldeck und Pyrmont ist zum Teil in der von Preußen mitenthalten).

23. Württemberg.

6. Frankreich.

7. Griechenland.

8. Großbritannien und Irland.



9. Italien.

10. Luxemburg.

11. Monaco.

12. Niederlande.

13. Norwegen.



14. Österreich-Ungarn.

a. Österreich.

b. Ungarn (s. auch a. Österreich).

15. Portugal.

16. Rumänien.

17. Rußland (einschl. Finnland).

18. Schweden.

19. Schweiz.

20. Serbien.

21. Spanien.

22. Türkei.

III. Abteilung:

Nach Verfassern geordnet.

† = Bücherbesprechung; der Rezensent steht in Klammern dahinter. * = Name dem Text der Abhandlungen entnommen. Der Jahrgang ist mit fetter, die Seiten sind mit gewöhnlicher Schrift bezeichnet.

Engel, Dr. E., Die Kosten der Volkszählungen mit besonderer Rücksicht auf die im Dezember 1870 im preußischen Staate bevorstehende Zählung. Der Königl. statistischen Zentralkommission und dem Bundesrate des Zollvereins vorgelegt. Mit einer Nachschrift. **1870,** 33—58.
— , Die Beschlüsse der VII. im Monat September 1869 im Haag abgehaltenen Sitzungsperiode des internationalen statistischen Kongresses. **1870,** 59—74.
— , Eine Benachrichtigung, die Bibliographie betreffend. **1870,** 116—118.
— , Die Notwendigkeit einer Reform der volkswirtschaftlichen Statistik, insbesondere der Gewerbestatistik im Gebiete des Zollvereins, sowie in den übrigen Staaten von Europa. **1870,** 143—232.
— —, (Fortsetzung und Schluß). **1871,** 391—408.
— , Anhang hierzu mit besonderer Paginierung (I—IV und 1—116): Bericht der Kommission für die weitere Ausbildung der Statistik des Zollvereins, betreffend die Gewerbestatistik.
— , Eine Fahrt nach Straßburg. **1870,** 237—250.
— , Die Baumwollen-Industrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. **1870,** 277—283.
— , Nachtrag: Die Arbeitslöhne der Baumwollen-Industrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. **1870,** 284.
— , Beiträge zur Statistik des Telegraphenwesens in Europa. **1870,** 285—298.
— , Resultate neuerer Volkszählungen: I. Die Volkszählung im Königreich Belgien am 31. Dezember 1866. II. Die Volkszählung in der österreichisch-ungarischen Monarchie am 31. Dezember 1869. III. Die Volkszählung in St. Petersburg am 10. Dezember 1869 in ihrem Verhältnis zu den früheren Zählungen und zu dem Wesen der Volkszählungen in Rußland überhaupt. IV. Vorläufige Ergebnisse der am 1. Juni 1870 begonnenen Volkszählung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. **1870,** 382—394.
— , Die Verteilung der Bevölkerung des preußischen Staates auf Alters- und Berufsklassen in graphischer Darstellung. **1870,** 395—398.
— , Das statistische Seminar (IX. Kursus) und das Studium der Statistik überhaupt. Mit 1 graphischen Beilage. **1871,** 181—210.
— , Die Kommission für die weitere Ausbildung der Statistik des Zollvereins bezw. des Deutschen Reichs. **1871,** 381.
— , Dank und Quittung für den Erlös der Broschüre „Eine Fahrt nach Straßburg; von Dr. Engel“, der für die Notleidenden in Straßburg bestimmt wurde. **1871,** 385.
— , Pietro Maestri, Generaldirektor der italienischen Statistik, † den 4. Juli 1871 in Florenz. **1871,** 386.
— , Beiträge zur Statistik des Krieges von 1870/71. Mit einer bibliographischen Beilage, enthaltend die Journal-, Bücher- und Broschürenliteratur des Krieges, soweit solche in der Bibliothek des Königlich preußischen statistischen Bureaus vertreten ist, und mit 7 Tafeln graphischer Darstellungen. **1872,** 1—320.
— , Die Wohnungsnot. Ein Vortrag, gehalten auf der Eisenacher Konferenz am 6. Oktober 1872. **1872,** 379—402.
— , Die Statistik im Zivilprozeß. Eine Reminiszenz aus dem Leben der Presse im Jahre 1848. Mit 6 Tafeln graphischer Darstellungen. **1873,** 43—62.
— , Die Verwaltung des Königlich preußischen statistischen Bureaus im Jahre 1873. **1873,** 345—364.
— , Die Beschlüsse des VIII. internationalen statistischen Kongresses zu St. Petersburg im August 1872 und seiner permanenten Kommission in Wien im August 1873. **1873,** 447—474.
— , Der Einfluß des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung auf die Statistik des Standes und der Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate. Zugleich ein Gutachten über die Frage: „Wie muß die Statistik der Bevölkerung beschaffen sein, damit sie der Gesetzgebung und Verwaltung, der Wissenschaft und dem Leben jederzeit die größtmöglichen Dienste leiste?“ **1873.** Beilage, 1—40.
— , Der Preis der Arbeit bei den deutschen Eisenbahnen in den Jahren 1850, 1859 und 1869. **1874,** 93—128.
— , Zur Statistik der Dampfkessel und Dampfmaschinen in allen Ländern der Erde. Nachweis der Mängel und Lücken dieser Statistik und die Mittel und Wege, sie in kürzester Zeit zu beseitigen. Ein Gutachten, der permanenten Kommission des internationalen statistischen Kongresses unterbreitet. **1874,** 265—280.
— , Die Eisenbahnen im preußischen Staate und ihre Verteilung auf die einzelnen Kreise, Regierungsbezirke und Provinzen in den Jahren 1862—74. **1874,** 281—320.
— , Regulativ für die Benutzung der Bibliothek des Königlichen statistischen Bureaus. **1874,** 352.
— , Bericht der Kommission zur Vorbereitung einer Reichs-Medizinalstatistik. Mit einem Anhang, enthaltend die Petition des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, betreffend den Erlaß eines Gesetzes über die obligatorische Leichenschau. **1874.** Beilage. 1—IV und 1—87.

Engel, Dr. E., Die Klassen- und klassifizierte Einkommensteuer und die Einkommensverteilung im preußischen Staate in den Jahren 1852 bis 1875. Mit zwei Nachträgen. **1875,** 105—148.
— , Die Hypothekarobligationen ausgebenden Grundkredit-Institute, insbesondere im preußischen Staate. I. Abschnitt. **1875,** 333—348.
— , Die erwerbstätigen juristischen Personen im preußischen Staate, insbesondere die Aktiengesellschaften. **1875,** 449—536.
— , Bericht über die Verhandlungen der Kommission für die Revision der Vorschläge, betreffend die Ausführung der Gewerbestatistik im Deutschen Reich. Mit einem Anhang, enthaltend den Entwurf einer Anleitung zur Aufstellung einer Dampfkessel- und Dampfmaschinen-Statistik im preuß. Staate. **1875,** Beilage, 1—63.
— , Die Statistik der Morbidität, Invalidität und Mortalität, sowie der Unfall- und Invaliditätsversicherung der Erwerbstätigen. **1876,** 129—188.
— , Die Statistik der Aktien- und Aktien-Kommanditgesellschaften. **1876,** 189—196.
— , L. A. J. Quetelet. Eine Gedächtnisrede. **1876,** 207—220.
— , Methode und Resultate der Gewerbestatistik in den Vereinigten Staaten von Amerika. **1876,** 401—416.
— , Der Preis der Arbeit im preußischen Staatsdienste im Jahre 1875. **1876,** 417—491.
— , Statistik der Submissionen auf Eisenbahn-Schienen in den Jahren 1873 bis 1876. **1877,** 179—194.
— , Ergebnisse der Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875, verglichen mit denen der Aufnahme von 1861. Mit einem Anhang: „Die Gewerbebetriebe und deren Personal im preußischen Staate nach der Aufnahme im Dezember 1875. In systematischer Folge (mit besonderer Paginierung 1—14.)“ **1877,** 239—276.
— , Statistisches Seminar, XIV. Kursus. **1877,** 286.
— , Die motorischen Kräfte und die Umtriebsmaschinen der preußischen Industrie nach der Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875. **1877,** 373—400.
— , Ausführlicher Plan für eine allgemeine Unterrichtsstatistik des preußischen Staates. **1877,** Beilage, 1—44.
— , Die Arbeits- und Werkzeug-Maschinen der preußischen Industrie nach der Aufnahme vom 1. Dezember 1875. **1878,** 135—179.
— , Zur Weiterentwickelung des Jahrbuchs für die amtliche Statistik des preußischen Staates. Mit einem Nachtrag. **1878,** 203—214, 328.
— , Die gewerbliche Dichtigkeit der Staaten des Deutschen Reichs sowie der Provinzen, Bezirke und Kreise des preußischen Staates nach der Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875. **1878.** 329—342.
— , Vorläufige Ergebnisse der im Jahre 1878 vorgenommenen Ermittelung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages im preußischen Staate und vergleichende Rückblicke auf die Erntemengen und Erntewerte früherer Jahre. **1878,** 397—426.
— , Die Gasanstalten im Deutschen Reich und insbesondere in Preußen. **1878,** 453—468.
— , Wer ist Konsument? Wer Produzent? Zwei international-statistische Fragen, versuchsweise beantwortet. **1879,** 81—116.
— , Das Submissionswesen und die Submissionsstatistik in den Jahren 1873 bis 1878. **1879,** 117—141.
— , Menge und Werte der Waren-Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollvereins in den Jahren 1876, 1877 und 1878. **1879,** 161—198.
— , Das Zeitalter des Dampfes in technisch-statistischer Beleuchtung. Mit 4 Figurentafeln. I. Teil. **1879,** 251—314b.
— , desgl. Fortsetzung. II. Teil und Schluß. **1880,** 53—144 (30).
— , Die Aufgaben des Zählwerks im Jahre 1880. Mit einer Anlage (mit besonderer Paginierung 1—70). **1879,** 367—376.
— , Die Herstellung einer Statistik der Brände im preußischen Staate. **1880,** 379—386.
— , Vorläufige Ergebnisse der im Jahre 1880 vorgenommenen Ermittelungen der Ernteaussichten und des Ernteertrages der wichtigsten feldmäßig angebauten Früchte im preußischen Staate. **1880,** 399—426.
— , Die tödlichen und nicht tödlichen Verunglückungen im preußischen Staate im Jahre 1879 und in früherer Zeit, mit besonderer Berücksichtigung des Unfall-Meldewesens. **1881,** 29—88.
— , Das Rechnungsbuch der Hausfrau und seine Bedeutung im Wirtschaftsleben der Nation. **1881,** 379—390.

Engel, Dr. E., und **Edelmann, H.,** Zur Geschichte und Statistik der öffentlichen Sparkassen im preußischen Staate. **1876,** 306—346 (2).

Engelbrecht, H., Verbreitung und Beschäftigung der Einwanderer in den Vereinigten Staaten von Amerika, mit besonderer Rücksicht auf die Deutschen. Mit einer kartographischen Darstellung. **1887,** 58—90.

Eulenberg, Dr. med., Die Wasserversorgung der preußischen Städte. Nach amtlichen Quellen. **1882,** 1—28.

†Eulenburg, Franz, Die Entwicklung der Universität Leipzig in den letzten hundert Jahren (O. Behre). **1909,** 109.

Evert, Georg, Die Entwickelung der Naturalverpflegungsstationen und Arbeiterkolonien in Preußen bis zum 1. September 1885. Mit zwei kartographischen Darstellungen. **1885,** 207—222.
— . Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1885 bezw. 1885/86 mit Rückblicken in die Vorjahre. **1887,** 1—43.
— . Über die wirtschaftliche Bedeutung landwirtschaftlicher Zwangsversteigerungen. **1887,** 226—230.
— . Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1886 bezw. 1886/87. **1888,** 63—96.
— , Zur Theorie und Technik der Armenstatistik. **1889,** 83—100.
— , Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1888 bezw. 1888/89 mit Rückblicken auf die Vorjahre, sowie einer Nachweisung der wichtigsten Geschäftsergebnisse der einzelnen Sparkassen. **1890,** 59—188.
— , Kritische Bemerkungen zu einigen neueren lohnstatistischen Vorschlägen. **1890.** 267—270.
— , Zur Lohnstatistik der Berufsgenossenschaften. **1891,** 199—200.
— , Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1891 bezw. 1891/92 mit Rückblicken auf die Vorjahre. **1893,** 1—38.
— , desgl. im Rechnungsjahre 1892 bezw. 1892/93. **1894,** 111—145.
— , desgl. im Rechnungsjahre 1893 bezw. 1893/94. **1895,** 97—134.
— , Die landwirtschaftlichen Hauptbetriebe in Preußen im Jahre 1882 nach Anzahl, Größenklassen, Anbau- und Wirtschaftsfläche sowie nach ihrer Viehhaltung. **1895,** 173—230.
— , Die Arbeitsvermittelung in Preußen während des Jahres 1894. **1896,** 1—87.
— . Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1894 bezw. 1894/95. **1896,** 157—222.
— . desgl. im Rechnungsjahre 1895 bezw. 1895/96. **1897,** 95—127.
— , Die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes in einer Anzahl von Amtsgerichtsbezirken Preußens von 1883 bis 1896. **1898,** 93—140. (Berichtigung 248).
— , Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1896. **1898,** 211—245.
— , Der Besitzwechsel land- oder forstwirtschaftlicher Grundstücke in Preußen in der Zeit vom 1. April 1896 bis zum 31. März 1897. **1899,** 7—11.
— . Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1897. **1899,** 149—181.
— , Zur Statistik rückfälliger Verbrecher in Preußen. **1899,** 193—200.
— . Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1898. **1900,** 1—94.
— , Die preußischen Landtagswahlen. **1900,** 113—193.
— , Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1899. **1901,** 82—119.
— , Sozialstatistische Streifzüge durch die Materialien der Ergänzungssteuer-Veranlagung in Preußen. **1901,** 217—238.
— . Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1900. **1902,** 89—127.
— . Die Abstufung des Ackerwertes in Preußen. **1902,** 128—133.
— , Zur Wohnungsstatistik in Preußen. **1902,** 151—188.
— , Sozialstatistische Streifzüge durch die Materialien der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer in Preußen von 1892 bis 1901. **1902,** 245—272.
— , Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1901. **1903,** 173—232.
— , Zur internationalen Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik des Sparkassenwesens. **1903,** 303—318.
— , Die preußischen Sparkassen im Rechnungsjahre 1903. **1905,** 141—192.
— . desgl. im Rechnungsjahre 1904 mit einer Nachweisung der hauptsächlichsten Geschäftsergebnisse der einzelnen Sparkassen. **1906,** 245—384.
— , desgl. im Rechnungsjahre 1905. **1907,** 254—303.
— , desgl. im Rechnungsjahre 1906. **1908,** 189—233.
— , desgl. im Rechnungsjahre 1907. **1909,** 175—220.
— , desgl. im Rechnungsjahre 1908. **1910,** 265—322.
— , desgl. einzeln und in ihrer Gesamtheit im Rechnungsjahre 1909. **1911,** 93—248.
— , Emil Blenck. Ein Gedenkblatt. **1911,** 323—325.
— , Über die Notwendigkeit jährlicher Viehzählungen. **1912,** 90—92.

Fabricius, G. H., Die Ausführung der Volkszählung vom 3. Dezember 1864 im Großherzogtum Hessen. **1867.** 30—31.
— , Zur Theorie und Praxis der Volkszählungen. Mit einer Nachschrift von Dr. Engel. **1868,** 184—198.

Falk, Dr. F., Medizinalstatistisches zur Frage der Kanalisation mit Berieselung. **1881,** 159—162.
— Über die gesundheitlichen Verhältnisse ländlicher Bevölkerung. **1882,** 223—226.

†Felber, B. (s. auch K. Schneider).

†Fennia, *I. Bulletins de la Société de géographie Finlandaise* (Karl Brämer) **1890,** 189.

†Ferraris, Dr. Carlo F., Universitäten: *Gli inscritti nelle università e nelle istituti superiori del regno nel settennio scolastico dal 1893/1894 al 1899/1900* (Erich Petersilie). **1901,** 242.

†Ferraris, Dr. Carlo F., Universitätsverhältnisse Frankreichs. *Le nuove università francesi* (Erich Petersilie). **1902,** 235.

†Festenberg-Packisch, Hermann von, Entwickelung und Lage des deutschen Bergbaues mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse in Preußen (Dr. L. Francke). **1892,** 291.

Feuerstake, Th., Register des Inhalts der bis jetzt erschienenen 20 Jahrgänge (1861—1880) der Zeitschrift des Königl. preuß. statistischen Bureaus. Im Auftrage des Herausgebers der Zeitschrift und unter Leitung von A. Petersilie bearbeitet. **1880.** Beilage. 1—80.

Fircks, A. Frhr. v., Die Schiffsunfälle an den Küsten des preußischen Staates in den Jahren 1867—72. Nach amtlichen Unterlagen bearbeitet. **1873,** 257—301.
— , Übersicht der gegenwärtig für den Landkrieg verfügbaren Streitkräfte der europäischen Staaten, Ägyptens und des asiatischen Rußlands, verglichen mit den Anfangs des Jahres 1859 bestandenen. Mit 2 Tafeln graphischer Darstellungen in Farbendruck. **1873,** 365—378.
— , Die Bildung der Standesamts-Bezirke im preußischen Staate. **1875,** 321—331.
— , Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle bei der Zivil- und Militärbevölkerung des preußischen Staates im Jahre 1877. **1878,** 342a—326.
— , Die wichtigsten Tatsachen aus dem Gebiete der Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen in Preußen. **1878,** 363—380.
— , Absterbeordnung, Mortalität und Sterbealter, Lebenserwartung und durchschnittliche Lebensdauer der männlichen und weiblichen Bevölkerung des preußischen Staates. **1879,** 17—20.
— , Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1878. **1879,** 341—366.
— — , während des Jahres 1879. **1880,** 315—350.
— — , während des Jahres 1880. **1881,** 322—362.
— — , während des Jahres 1881. **1882,** 227—254.
— , Beiträge zur Statistik des Reichsheeres. **1881,** 177—244.
— , Absterbeordnung, Mortalität, Lebenserwartung und durchschnittliche Lebensdauer der preußischen Bevölkerung. **1882,** 137—142.
— , Die Standesamtsbezirke in Preußen. **1883,** 328—332.
— , Die Zeit der Geburten und die Sterblichkeit der Kinder während des ersten Lebensjahres nach den im preußischen Staate während der Jahre 1875 bis 1883 gesammelten Beobachtungen. **1885,** 93—142.
— , Die Bäder und Heilquellen im preußischen Staate während der Jahre 1870 bis 1885. **1886,** 243—278.
— , Die konfessionellen Mischehen im preußischen Staate und das Religionsbekenntnis der diesen Ehen entstammenden Kinder. **1887,** 165—188.
— , Die Verteilung der Bevölkerung nach dem Geschlechte, insbesondere im preußischen Staate. Mit drei Tafeln graphischer Darstellungen. **1888,** 225—246.
— Über die Ursachen der ungleich starken Zunahme der evangelischen und römisch-katholischen Bevölkerung im preußischen Staate. **1889,** 129—138.
— , Die Berufs- und Erwerbstätigkeit der eheschließenden Personen in ihrem Einflusse auf deren Verheiratbarkeit, die Wahl des Gatten bezw. der Gattin, das durchschnittliche Heiratsalter, die eheliche und uneheliche Fruchtbarkeit sowie das Geschlecht und die Lebensfähigkeit der Kinder. **1889,** 165—203.
— , Die preußische Bevölkerung nach ihrer Muttersprache und Abstammung. Mit 6 Tafeln graphischer Darstellungen. **1893,** 189—296.
— , Die Bäder und Heilquellen im preußischen Staate während der Jahre 1886 bis 1890. **1894,** 27—58.
— , Stand, Bewegung und wirtschaftlicher Zustand des ägyptischen Volkes 1894, auf Grund amtlicher und anderer Quellen sowie eigener Wahrnehmungen. **1895,** 135—172.
— , Die Sterblichkeitsverhältnisse der preußischen Bevölkerung **1897,** 25—90.
— , Die Bäder und Heilquellen im preußischen Staate während der Jahre 1891 bis 1895. **1898,** 249—300.
— , Hauptergebnis der ägyptischen Volkszählung vom 1. Juni 1897. **1899,** 181—183.

Fischer, Dr. Ferd., Die Brennstoffe Deutschlands und der übrigen Länder der Erde und die Kohlennot (L Francke). **1902,** 133.

†Flatau, J. J., Über den Hopfenbau (Dr. E Helwing). **1862,** 244.

Förster, Die städtischen Forsten des Regierungsbezirks Köslin. Beitrag zu einer statistischen Darstellung des Regierungsbezirks. **1865,** 287—292.

Foerster, Dr. Wilhelm, Kalenderreform. **1910,** 187—188.

†Foville, A. de, *Études économiques et statistiques sur la propriété foncière. Le Morcellement* (K. Brämer). **1887,** 108.
— , Glaubensbekenntnis eines Statistikers. **1906,** 137—140.

†Fraas, Dr. O., Die nutzbaren Minerale Württembergs (Dr. E. Helwing). **1861,** 123.

Francke, Dr. L., Preußens Handel nach den Handelskammer-Berichten für das Jahr 1878. **1880,** 159—166.
— , Die französischen Zölle auf landwirtschaftliche Produkte. **1880,** 251—254.

†**Pfafferoth, C.**, Prozeßkostenbuch für das Deutsche Reich (G. L.). **1891**, 101.

†**Pidgin, Ch. F.**, *Practical Statistics etc.* (A. Frhr. v. Fircks). **1888**, 306.

†**Pieper, P.**, Kirchliche Statistik Deutschlands (A. Frhr. v. Fircks). **1899**, 222.

†**Piesinski, Hermann**, Ortschafts-Verzeichnis für die Provinz Posen (Ernst Kühn). **1891**, 84.

†**Placzek, Dr.**, Irrenstatistik und Irrenfürsorge (Dr. Reip). **1908**, 68.

†**Porter, William Townsend**, *The growth of St. Louis children* (A. Frhr. v. Fircks). **1894**, 146.

†**Prinzing, Dr. Friedrich**, Handbuch für medizinische Statistik (Guttstadt). **1908**, 68.

Quantz, B., Haushalt und Haushaltsrechnungen eines holsteinschen Küstenfischers. Ein Beitrag zur heutigen Lage des Ostsee-Fischereigewerbes. **1912**, 205—224.

†**Quetelet, A.**, *Physique sociale, ou essai sur le développement des facultés de l'homme* (Dr. E. Engel). **1869**, 120.

†**Rasp, C.**, Geschichte und Einrichtung der amtlichen Statistik im Königreich Bayern (Emil Blenck). **1896**, 151.

†**Ratzel, Dr. Friedrich**, Die Schneedecke, besonders in deutschen Gebirgen (Karl Brämer). **1889**, 297.

† —, Politische Geographie (Karl Brämer). **1898**, 140.

†**Rauchberg, Dr. Heinrich**, Sprachenkarte von Böhmen (Dr. Max Broesike). **1904**, 352.

†**Raydt, Dr. H.**, Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele (V. v. Woikowsky-Biedau). **1907**, 130.

Redaktion. (Die Artikel sind nur unter Abschnitt I und II aufgeführt).

†**Rees, O. van**, *Geschiedenis der Staathuishoudkunde in Nederland tot het einde der achtiende eeuw* (F. v. Holtzendorff). **1866**, 154.

Reinick, Resultate der Mahl- und Schlachtsteuer in der Periode von 1838 bis mit 1861. Eine finanzstatistische Abhandlung. I. Teil. **1863**, 217—234. II. Teil. **1864**, 160—167.

†**Reuling, Dr. Wilhelm**, Die Grundlagen der Lebensversicherung (Karl Brämer). **1901**, 303.

†**Richter, Dr. C. Th.**, Über das Studium der Volkswirtschaft in Österreich (Dr. E. Engel). **1869**, 120.

†**Richter, Dr.**, Geschichte der bergischen Unterherrschaft Broich sowie der Stadt Mülheim a./Ruhr [s. auch Klanke] (Karl Brämer). **1891**, 252.

†**Riemann, F. W.**, Geschichte des Jeverlands, I. Bd. (Karl Brämer). **1897**, 128.

†**Rikli, K.**, Chronographische Weltgeschichts-Tabelle (A. Frhr. v. Fircks). **1882**, 211.

†**Ringklib, H.**, Statistisches Handbuch der Provinz Hannover (Karl Brämer). **1886**, 133.

†**Rocholl, Dr. H.**, Zur Geschichte der Annexion des Elsaß durch die Krone Frankreichs (Karl Brämer). **1888**, 324.

Rodde, L., Die Wasserstands-Verhältnisse der norddeutschen Ströme, nach den Beobachtungen am Weichselpegel zu Kurzebrack, am Oderpegel zu Neugliezen, am Elbpegel zu Lenzen und am Rheinpegel zu Köln. Mit zwei graphischen Darstellungen. **1877**, 221—238.

†**Rogers, J. E. Th.**, *A History of Agriculture and Prices in England. Vol. I and II (1259—1400)* (Dr. G. Cohn). **1868**, 153.

† —, *A History of Agriculture and Prices in England. Vol. V and VI [1583—1702]* (Karl Brämer). **1888**, 152.

†**Roller, Dr. Otto Konrad**, Ahnentafeln der letzten regierenden Markgrafen von Baden-Baden und Baden-Durlach (Karl Brämer). **1906**, 189.

†**Roth, J. Fr. W.**, Welchen Einfluß muß die Umgestaltung der Verkehrs- und wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Grad der Intensität und die Produktionsrichtung der sächsischen Landwirtschaft ausüben? (A. Schwietzke). **1890**, 194.

Rother, A., Statistische Mitteilungen über den Zustand des Seidenbaus in Deutschland und besonders im preußischen Staate am Anfang des Jahres 1862. **1862**, 133—143.

†**Röttger, R.**, Russische Revue (Red.). **1873**, 160.

†**Roussillon, F. P. V.**, *Puissance militaire des États-Unis d'Amérique d'après la guerre de la Sécession 1861—1865* (Red.). **1866**, 261.

†**Rubin, Marcus**, *Prisen paa Jord (Bodenpreise) i Danmark i de sidste 10 Aar* (A. Schwietzke). **1896**, 154.

†**Rudolph, Dr. Th.**, Die niederländischen Kolonien der Altmark im XII. Jahrhundert (Karl Brämer). **1888**, 316.

†**Ruge, Dr. S.**, Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte der Erdkunde (Dr. Henry Lange). **1888**, 310.

†**Saher, v.**, Der praktische Hopfenbau und der Hopfenhandel (Dr. E. Helwing). **1862**, 244.

†**Samuelson**, *India past and present historical, social, and political* (Dr. Henry Lange). **1890**, 271.

Sartorius, Der nassauische Weinbau. **1871**, 163—173.

Sasse, E., Plan zu einer allgemeinen Statistik der Weltgeschichte. Mit 2 Tafeln graphischer Darstellungen. **1879**, 21—26.

†**Sax, Dr. E.**, Die Verkehrsmittel in Volks- und Staatswirtschaft. I. Band (H. Edelmann). **1877**, 414.

†**Schäffle, Dr. A. E. F.**, Das gesellschaftliche System der menschlichen Wirtschaft. 2. Auflage (Dr. E. Engel). **1867**, 87—88.

Schaper, Dr., Über das Ozon mit Rücksicht auf Meteorologie und Heilkunde. **1867**, 167—171.

†**Schenckendorff, E. von** (s. auch Dr. H. Raydt).

† —, Jahrbuch für Jugend- und Volksspiele (Dr. v. Woikowsky-Biedau). **1894**, 322.

†**Scherzer, Dr. K. v.**, Weltindustrien. Studien während einer Fürstenreise durch die britischen Fabrikbezirke (Dr. E. Engel). **1880**, 267.

†**Schevichaven, Dr. J. van**, Vom Leben und Sterben; das Gestern und Heute der Lebensversicherung (Karl Brämer). **1898**, 144.

†**Schinz, Dr. Hans**, Deutsch Südwest-Afrika (Henry Lange). **1891**, 239.

Schlockow, Dr., Die Verbreitung der Tuberkulose in Deutschland und einige ihrer Ursachen. **1883**, 245—279.

Schmauch, F. H., Die Geldprägung im preußischen Staate von Trinitatis 1764 bis 31. Dezember 1860. **1861**, 237—242.

†**Schmidt, Dr. F. A.** (s. Dr. H. Raydt).

Schmulewitsch, Dr. J., Statistischer Sanitätsbericht über die russische Armee im Jahre 1872. **1876**, 111—128.

†**Schneider, K. und Felber, B.**, Anerbenrecht und Lebensversicherung (Karl Brämer). **1889**, 294.

Schnider, Aug., Statistische Untersuchungen über den Zusammenhang der Preise von Roggen, Roggenmehl im Groß- und Kleinhandel und Roggenbrot in vier deutschen Städten während der Jahre 1881 bis 1889. Mit vier graphischen Darstellungen. **1891**, 179—195.

†**Schöbel, Hermann**, Dresdener Berufs- und Gewerbestatistik und die Aufgaben der Berufs- und Gewerbezählungen (Dr. A. Petersilie). **1901**, 246.

†**Schott, Dr. Arthur**, Die französische Wehrsteuer nach dem Gesetze vom 15. Juli 1889 (A. Frhr. v. Fircks). **1892**, 106.

†**Schotte, W.**, Statistik des Kreises Schleusingen im Königlich preuß. Regierungsbezirke Erfurt (Emil Blenck). **1883**, 242.

†**Schubert, Prof. Dr.**, Ewige Kalender (Dr. G. Lange). **1890**, 280.

†**Schulze, Dr. E. O.**, Niederländische Siedelungen in den Marschen an der unteren Weser und Elbe im 12. und 13. Jahrhundert. In „Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen" Jahrgang 1889 (Karl Brämer). **1891**, 87.

†**Schulze, Georg**, Die Provinz Westfalen (Karl Brämer). **1901**, 301.

†**Schumacher**, Johann Heinrich v. Thünen, ein Forscherleben (Dr. L. Brentano). **1868**, 250.

Schwabe, Dr., (Vergleichende literarische Besprechung von Werken, die französische und englische Kohlenindustrie betreffend): *1. Situation de l'industrie houillère en 1859 et 1860. Paris 1860 et 1861. 2. Hull, E., The Coal-fields of Great Britain, their history, structure and duration. London 1861. 3. Hunt, R., Mineral statistics of the United Kingdom of Great Britain and Ireland for the year 1858. London 1859. 4. The railway and the mine. Lever's illustrated Year-book. 1861. 5. Our coal and our coal pits; the people in them and the scenes around them. London 1853.* **1861**, 243.

†**Schweiger-Lerchenfeld, A. Frhr. v.**, Die Adria (Dr. Henry Lange). **1883**, 240.

Schwietzke, A., Die in Preußen vorhandenen Orden und Kongregationen für die Jahre 1872 bis 1873, excl. derjenigen, die durch Reichsgesetz vom 4. Juli 1872 als dem Orden der „Gesellschaft Jesu" verwandt erklärt sind. **1874**, 357—400.

—, Die in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen infolge der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 gebildeten Amtsbezirke. **1874**, 453—458.

—, Die religiösen Orden und Kongregationen der katholischen Kirche in den wichtigsten Ländern Europas. **1875**, 51—102.

†**Seidel, Dr. Max**, Das deutsche Sparkassenwesen. I. Bd. Die deutschen Bundesstaaten mit Ausnahme Preußens und das Reichsland Elsaß-Lothringen (Georg Evert). **1896**, 320.

†**Seyffert, Dr. Oskar**, *Franciscus de le Boë Sylvius. De Phthisi* (Dr. Reip). **1908**, 242.

†**Sello, Dr. jur. G.**, Potsdam und Sans-Souci (Karl Brämer). **1888**, 319.

†**Sieghart, Dr. Rudolf**, Die öffentlichen Glücksspiele (Dr. F. Kühnert). **1899**, 299.

†**Silbergleit, Dr. Heinrich**, Magdeburgs Industrie, Handwerk und Handel und deren gewerbliche Steuerkraft (Dr. A. Petersilie). **1901**, 238.

†**Simler, Dr. R. Th.**, Versuch einer Ernährungsbilanz der schweizer Bevölkerung (Red.). **1876**, 206.

†**Simon, O.**, Die Entwickelung des Immobiliar-Feuerversicherungswesens in Preußen bis zum Jahre 1866. 1888 (Georg Evert). **1887**, 272.

Simson, R., Über die Notwendigkeit einer Reform der Handels- und Verkehrsstatistik. **1861**, 118—120.

—, Die Frachtgut-Bewegung auf den preußischen Eisenbahnen im Jahre 1865. **1867**, 39—49.

†**Skrzeczka, Dr. C.**, Generalbericht über das Medizinal- und Sanitätswesen der Stadt Berlin in den Jahren 1879 und 1880 (Dr. A. Guttstadt). **1882**, 205.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS.

HERAUSGEGEBEN IN VERTRETUNG DES PRÄSIDENTEN DR. **SAENGER**

VON

PROF. DR. **F. KÜHNERT**,

OBERREGIERUNGSRAT.

FÜNFUNDFÜNFZIGSTER JAHRGANG.

1915.

I. Abteilung.

Inhalt:



Berlin 1915.

Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.

Zeitschrift

des

Königlich Preussischen Statistischen Landesamts.

Herausgegeben von dessen Präsidenten.

55. Jahrgang.

Diese Zeitschrift hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten, sowohl durch das Königliche Statistische Landesamt als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Stoffes über den preußischen Staat und seine einzelnen Teile;
2. gedrängte Mitteilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietsteile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Tatsachen zu Grunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige und Besprechung wichtiger literarischer Erscheinungen statistischen und staatswirtschaftlichen Inhaltes.

Der Preis der Zeitschrift, die vom 43. Jahrgange an statt in Vierteljahrsheften **in zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfnis angepassten Abteilungen erscheint,** beträgt bei einem auf etwa 60 Bogen festgesetzten Umfange 10 Mark für den Jahrgang. — Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt sowie unmittelbar von unterzeichneter Verlagsstelle bezogen werden. Einzelne Abteilungen werden nicht abgegeben; dagegen sind volle ältere Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge 4 bis 8 (1864 bis 1868) zum Preise von je 6 Mark, 9 und 10 (1869 und 1870) zum Preise von je 7 Mark 50 Pf. und die Jahrgänge 11 bis 36 (1871 bis 1896), 38 (1898) und 40 bis 54 (1900 bis 1914) zum Preise von je 10 Mark.

Mit dem 30. Jahrgange ist ein Register für die 1861 bis 1890 erschienenen 30 Jahrgänge dieser Zeitschrift ausgegeben, das auch in besonderer Oktavausgabe zu beziehen ist. Preis der letzteren 4 Mark 50 Pf.

Bei Überfülle des Stoffes werden zur Zeitschrift besonders verkäufliche „Ergänzungshefte" herausgegeben, zu deren Abnahme jedoch kein Abonnent verpflichtet ist.

Die Titel der neuesten dieser Ergänzungshefte finden sich auf der dritten Seite dieses Umschlages verzeichnet.

Berlin SW 68, Lindenstrasse 28.

Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.



Berlin SW 68. **Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.** Lindenstr. 28.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Die Titel der neuesten Ergänzungshefte zur Zeitschrift lauten:

Erg.-Heft **XXVIII. Die Herkunft der deutschen Unteroffiziere und Soldaten am 1. Dezember 1906.** Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Georg Evert, Ober-Regierungsrat, Mitglied des Kgl. Preuß. Statist. Landesamts. (XXXII u. 193 S.) 1908 . . . . 6,00 M.

„ **XXIX. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1907.** Bearbeitet von Dr. A. Petersilie, Geh. Regierungsrat u. Professor, Mitglied des Kgl. Preuß. Statist. Landesamts und Leiter der Statist. Abteilung der Preuß. Central-Genossenschafts-Kasse. (214 S.) 1909 . . . . 5,60 M.

„ **XXX. Die preussischen Landtagswahlen von 1908 und aus früheren Jahren.** Mit 3 Tafeln kartograph. Darstellungen. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Georg Evert, Ober-Regierungsrat, Mitglied des Kgl. Preuß. Statist. Landesamts. (XLIX u. 279 S.) 1909 . . 9,00 M.

„ **XXXI. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der ausserordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1908.** Herausgegeben vom Kgl. Preuß. Statist. Landesamte. (67 S.) 1910 . . . . 2,00 M.

„ **XXXII. Die langfristigen Anleiheschulden sowie die vorübergehend aufgenommenen Darlehen der mehr als 10 000 Einwohner zählenden preussischen Städte und Landgemeinden nach dem Stande vom 31. März 1906.** Bearbeitet im Kgl. Preußischen Statistischen Landesamte. (208 S.) 1910 . . . . 5,60 M.

„ **XXXIII. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1908.** Bearbeitet usw. wie bei Heft XXIX. (152 S.) 1910 4,00 M.

Erg.-Heft **XXXIV. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der ausserordentlichen Zählung vom 1. Dezember 1909.** Herausgegeben vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamte. (67 S.) 1910 . . . . 2,00 M.

„ **XXXV. Statistik der Gärtnerei in Preussen** nach der Erhebung vom 2. Mai 1906. Im Auftrage des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten bearbeitet von Dr. A. Petersilie, Geh. Regierungsrat u. Professor, Mitglied des Kgl. Preuß. Stat. Landesamts. (XL u. 155 S.) 1910 5,20 M.

„ **XXXVI. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1909.** Bearbeitet usw. wie bei Heft XXIX. (180 S.) 1911 . . . . 4,60 M.

„ **XXXVII. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der ausserordentlichen Zählung vom 1. Dezember 1910.** Herausgegeben vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamte. (67 S.) 1911 . . . . . 2,00 M.

„ **XXXVIII. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1910.** Bearbeitet usw. wie bei Heft XXIX. (194 S.) 1912 . . . . 5,00 M.

„ **XXXIX. Der Viehstand nach der Stückzahl der Tiere auf Grund der ausserordentlichen Zählung vom 1. Dezember 1911.** Herausgegeben vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamte. (67 S.) 1912 . . . . 2,00 M.

„ **XL. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1911.** Bearbeitet usw. wie bei Heft XXIX. (176 S.) 1913 4,60 M.

„ **XLI. Mitteilungen zur deutschen Genossenschaftsstatistik für 1912.** Bearbeitet usw. wie bei Heft XXIX. (218 S.) 1914 5,60 M.

Sonstige neuere Veröffentlichungen des Königl. Statistischen Landesamts:

Preussische Statistik (Amtliches Quellenwerk).

Herausgegeben in zwanglosen Heften vom

Königlich Preussischen Statistischen Landesamte in Berlin.

Format: Hoch-Quart.

Jedes Heft bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist einzeln käuflich.

☛ Über die früher erschienenen Hefte dieses Quellenwerks sowie über alle anderen früheren Veröffentlichungen wird auf Wunsch ein besonderes Verzeichnis kostenfrei übersandt.

Heft 210. Die endgültigen Ergebnisse der ausserordentlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1906 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. Mit einer Tafel graphischer Darstellungen. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Erich Petersilie. (XXXIV u. 67 S.) 1908 . 3,00 M.

Heft 211. Statistik der Landwirtschaft im preuss. Staate für das Jahr 1907. (L. u. 65 S.) 1908 . . . . 3,00 M.

Heft 212. Die Heilanstalten im preussischen Staate während des Jahres 1906. (XXVIII u. 124 S.) 1908 . . . . 4,00 M.

Heft 213. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preußischen Staate während des Jahres 1907. Nebst einem Anhange, enthaltend Preußische Sterbetafeln für die Jahre 1901/1905 und 1905/1906. (XXVI u. 331 S.) 1908 . . . . 9,20 M.

Heft 214. Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen im preußischen Staate während des Jahres 1907. (XXIV u. 213 S.) 1908 . . . . 6,20 M.

Heft 215. Finanzstatistik der preuss. Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände für das Rechnungsjahr 1903. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Oskar Tetzlaff, Mitglied des Kgl. Preuß. Statist. Landesamts. (XCIV u. 107 S.) 1909 . . . . . . 5,20 M.

Heft 216. Statistik der Landwirtschaft im preuss. Staate für das Jahr 1908. (XLVI u. 65 S.) 1909 . . . . 3,00 M.

Heft 217. Die Schulden der preuss. Städte und der mehr als 10 000 Einwohner zählenden preuß. Landgemeinden nach dem Stande vom 31. März 1906. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Oskar Tetzlaff, Mitglied des Kgl. Preuß. Statist. Landesamts.

- **Teil I:** Einleitung. (VI u. 293 S.) 1909.
- **Teil II:** Tabelle 1: Die von den preuß. Städten und den mehr als 10 000 Einwohner zählenden preuß. Landgemeinden im Rechnungsjahre 1905 erhobenen direkten Gemeindesteuern in Hundertteilen der Staats- und staatlich veranlagten Steuern. Tabelle 2: Das Vermögen und die Schulden der preuß. Städte und der mehr als 10 000 Einwohner zählenden preuß. Landgemeinden nach dem rechnungsmäßigen Stande vom 31. März 1906. (880 S.) 1909. Preis für beide Teile, die nicht einzeln verkäuflich sind, 24,00 M.

Heft 218. Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1907 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. Mit einer Tafel graphischer Darstellungen. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Erich Petersilie, Mitglied des Königl. Preuß. Statist. Landesamts. (LXX u. 141 S.) 1910 . . . . 5,60 M.

Heft 219. Der Viehstand der Haushaltungen nach den einzelnen Viehgattungen im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken, in den Kreisen bezw. Oberämtern nach Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken, auf Grund der Zählung vom 2. Dezember 1907. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Erich Petersilie, Mitglied des Königl. Preuß. Statist. Landesamts. (XXXIV u. 385 S.) 1910. . . . . 10,60 M.

Heft 220. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preuss. Staate während des Jahres 1908. Nebst einem Anhange, enth.: Die Altersverhältnisse der eheschließenden Männer und Frauen 1905/1906 im preuß. Staate. (XXVI u. 256 S.) 1909 . 7,20 M.

Heft 221. Statistik der Landwirtschaft im preuss. Staate für das Jahr 1909. (XLIV u. 65 S.) 1910 . . . . 3,00 M.

Heft 222. Monats- und Jahrespreise wichtiger Verpflegungsmittel in 154 preußischen Berichtsorten im Jahre 1909. Mit einer Einleitung von Professor Dr. F. Kühnert, Regier.-Rat, Mitglied des Königl. Preuß. Statist. Landesamts. (XV u. 196 S.) 1910 5,60 M.

Heft 223. Statistik der preussischen Landesuniversitäten mit Einschluß des Lyceum Hosianum zu Braunsberg, der bischöflichen Klerikalseminare und der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen zu Berlin für das Studienjahr Ostern 1908/09. Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bearbeitet von Dr. A. Petersilie, Geheimem Regierungsrat und Professor, Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts (VIII u. 445 S.) 1910 11,60 M.

Heft 224. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preuss. Staate während des Jahres 1909. (XXVI u. 250 S.) 1910 7,00 M.

Heft 225. Statistik der Landwirtschaft im preuss. Staate für das Jahr 1910. (XLVI und 65 S.) 1911 . . . . 3,00 M.

Heft 226. Finanzstatistik der preussischen Landkreise für das Rechnungsjahr 1908. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Oskar Tetzlaff, Mitglied des Kgl. Preuß. Statist. Landesamts.

- **Teil Ia:** Einleitung. Mit einer Karte. (344 S.) 1912.
- **Teil Ib:** Kreissteuern 1908. — Vermögen und Schulden. — Kapitalvermögen. — Langfristige Anleiheschulden. — Kurzfristige Darlehen. — Hypotheken und Grundschulden, Restkaufgelder nach dem rechnungsmäßigen Stande vom 31. März 1909. (308 S.) 1911.
- **Teil IIa:** Ist-Einnahmen und -Ausgaben nach ihren einzelnen Quellen und Verwendungszwecken der Landkreise in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg und Pommern. (480 S.) 1911.
- **Teil IIb:** Derselbe Inhalt wie vorstehend, die Provinzen Posen und Schlesien betr. (408 S.) 1911.
- **Teil IIc:** Derselbe Inhalt wie vorher, die Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover betr. (480 S.) 1911.
- **Teil IId:** Derselbe Inhalt wie vorher, die Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz sowie Hohenzollernsche Lande betr. (504 S.) 1911.

Preis des Gesamtwerks . . . . 50,00 M.

Heft 227. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel in 154 preuß. Berichtsorten im Jahre 1910. Mit einer Einleitung von usw. wie bei Heft 222. (V u. 196 S.) 1911. 5,20 M.

Heft 228. Finanzstatistik der preussischen Provinzial- (Bezirks- usw.) Verbände für das Rechnungsjahr 1908. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Oskar Tetzlaff, Mitglied des Königl. Preuß. Statist. Landesamts. (CXVI u. 135 S.) 1912. 6,40 M.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS.

HERAUSGEGEBEN IN VERTRETUNG DES PRÄSIDENTEN DR. SAENGER

VON

PROF. DR. F. KÜHNERT,

OBERREGIERUNGSRAT.

FÜNFUNDFÜNFZIGSTER JAHRGANG.

1915.

II. Abteilung.

Inhalt:



Berlin 1915.

Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.

Zeitschrift

des

Königlich Preussischen Statistischen Landesamts.

Herausgegeben von dessen Präsidenten.

55. Jahrgang.

Diese Zeitschrift hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten, sowohl durch das Königliche Statistische Landesamt als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Stoffes über den preußischen Staat und seine einzelnen Teile;
2. gedrängte Mitteilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietsteile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Tatsachen zu Grunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige und Besprechung wichtiger literarischer Erscheinungen statistischen und staatswirtschaftlichen Inhaltes.

Der Preis der Zeitschrift, die vom 43. Jahrgange an statt in Vierteljahrsheften **in zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfnis angepassten Abteilungen erscheint,** beträgt bei einem auf etwa 60 Bogen festgesetzten Umfange **10 Mark** für den Jahrgang. — Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt sowie unmittelbar von unterzeichneter Verlagsstelle bezogen werden. Einzelne Abteilungen werden nicht abgegeben; dagegen sind volle ältere Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge 4 bis 8 (1864 bis 1868) zum Preise von je 6 Mark, 9 und 10 (1869 und 1870) zum Preise von je 7 Mark 50 Pf. und die Jahrgänge 11 bis 36 (1871 bis 1896), 38 (1898) und 40 bis 54 (1900 bis 1914) zum Preise von je 10 Mark.

Mit dem 30. Jahrgange ist ein Register für die 1861 bis 1890 erschienenen 30 Jahrgänge dieser Zeitschrift ausgegeben, das auch in besonderer Oktavausgabe zu beziehen ist. Preis der letzteren 4 Mark 50 Pf.

Bei Überfülle des Stoffes werden zur Zeitschrift besonders verkäufliche „**Ergänzungshefte**" herausgegeben, zu deren Abnahme jedoch kein Abonnent verpflichtet ist.

Die Titel der neuesten dieser Ergänzungshefte finden sich auf der dritten Seite dieses Umschlages verzeichnet.

Berlin SW 68, Lindenstrasse 28.

Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.



Berlin SW 68. **Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.** Lindenstr. 28.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Heft 231. Das niedere Schulwesen in Preussen, 1911.
Teil I: Die niederen Schulen nach Provinzen und Regierungsbezirken. Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten bearbeitet vom Königl. Statistischen Landesamt. Mit einer Einleitung von Dr. A. Petersilie, Geh. Regierungsrat und Professor, Mitglied des Königlichen Statistischen Landesamts. (VIII u. 538 S.) 1913 . . . . 13,80 M.
Teil II: Die öffentl. Volksschulen nach Kreisen. (675 S.) 1912 17,20 M.

Heft 232. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel in 155 preuß. Berichtsorten im Jahre 1911. Mit einer Einleitung von Prof. Dr. F. Kühnert, Oberregierungsrat, Mitglied des Kgl. Preuß. Statist. Landesamts. (XIII u. 196 S.) 1911 5,40 M.

Heft 233. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preussischen Staate während des Jahres 1911. Nebst einem Anhange, enthaltend: Preußische Sterbetafeln für die Jahre 1906/1910, die Altersverhältnisse der eheschließenden Männer und Frauen 1910/1911, die Säuglingssterblichkeit und das Verhältnis der Knaben- zu den Mädchengeburten im preußischen Staate alten Gebietsumfangs 1816/1911. (XXXI u. 421 S.) 1912 . 11,60 M.

Heft 234, I. Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont nebst einem aktenmäßigen Bericht über die Ausführung dieser Zählung (XXXII u. 356 S.) 1913 10,00 M.

Heft 234, II. Die Gebrechlichen in der ortsanwesenden Bevölkerung am 1. Dezember 1910 überhaupt sowie nach Religionsbekenntnis, Alter und Beruf. — Die in konfessionellen Mischehen lebenden Ehepaare und deren Kinder im Haushalte. (IV. u. 354 S.) 1913. 9,20 M.

Heft 235. Statistik der Landwirtschaft (Anbau, Saatenstand, Ernte und Wasserschäden) im preuß. Staate für das Jahr 1912, nebst den Ergebnissen in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (LIII u. 38 S.) 1914 . . . . 2,60 M.

Heft 236. Statistik der Landesuniversitäten usw. für das Studienjahr Ostern 1911/12 — siehe Heft 223 — (396 Seiten) 1913. 10,20 M.

Heft 237. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel in 155 preußischen Berichtsorten im Jahre 1912. Mit einer Einleitung von usw. wie bei Heft 232. (XI u. 196 S.) 1913. 5,40 M.

Heft 238. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preuss. Staate während des Jahres 1912. (XXIX u. 250 S.) 1913. 7,20 M.

Heft 239. Beiträge zur Statistik der Arbeitsverfassung der Landwirtschaft in Preußen nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom Jahre 1907. Mit einer Einleitung von Dr. A. Petersilie, Geheimem Regierungsrat und Professor (XVIII u. 283 S.) 1914. 7,80 M.

Heft 240. Statistik der Landwirtschaft (Anbau, Saatenstand, Ernte und Wasserschäden) im preuß. Staate für das Jahr 1913 nebst den Ergebnissen in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (LXIV u. 35 S.) 1914 . . . . 2,80 M.

Heft 241. Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung am 2. Dezember 1912 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (Im Drucke.)

Heft 242. Der Viehstand der Haushaltungen nach den einzelnen Viehgattungen im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken, in den Kreisen bezw. Oberämtern nach Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken, auf Grund der Zählung vom 2. Dezember 1912. (Im Drucke.)

Heft 243. Finanzstatistik der preussischen Städte und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1911. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Oskar Tetzlaff, Mitglied des Königlich Preuß. Statistischen Landesamts. **Ostpreussen.** (VIII u. 324 S.) 1914. 8,40 M.

Heft 244. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1913. Mit einer Einleitung von usw. wie bei Heft 232. (XII u. 212 S.) 1914. 5,80 M.

Heft 245. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preuss. Staate während des Jahres 1913. (XXIX u. 250 S.) 1914. 7,20 M.

Heft 246. Die Bodenbenutzung in Preussen im Jahre 1913. (Im Drucke.)

Heft 247. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel in Preußen im Jahre 1914. (Im Drucke.)

Heft 248. Statistik der Landwirtschaft im preussischen Staate für das Jahr 1914. (Im Drucke.)

* * *

Heft 181, II. Lebens- und Unfallversicherung. II. Teil. Die Lebensversicherung in Preußen 1901—1912. I. Für die Jahre 1901 bis 1908 (mit Rückblicken auf das Jahr 1900). II. Für die Jahre 1909—1912. (10, LXXXVI u. 165 S.) 1915 . . . . . . 6,80 M.

Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, XII. Jahrgang.

Herausgegeben vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamt. Format: Oktav. Umfang 46 Bogen. Preis gebunden 1,60 M.

Der Inhalt des Jahrbuchs erstreckt sich auf folgende Haupttitel:

I. Staatsgebiet. — II. Bevölkerung. — III. Grundeigentum, Gebäude und Wohnungen. — IV. Gütergewinnung. — V. Güterverarbeitung (Gewerbe und Industrie). — VI. Arbeiterverhältnisse. — VII. Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften. — VIII. Verkehrsmittel und Verkehr. — IX. Handel und Preise. — X. Einkommens- und Vermögensverhältnisse. — XI. Geld- und Kreditwesen. — XII. Versicherungswesen. — XIII. Brand- und sonstige Schäden. — XIV. Gesundheitspflege. — XV. Kirche und Gottesdienst. — XVI. Unterrichtswesen, Kunst und Wissenschaft. — XVII. Rechtspflege, Strafvollzug, Besserungsanstalten. — XVIII. Wohlfahrtspflege. — XIX. Militärwesen. — XX. Finanzen. — XXI. Gesetzgebende Körperschaften. — Anhang: 1. Die Verteilung des Bodens nach Nutzungsarten und die wichtigste Nutzung des Ackerlandes 1913. — 2. Wasserstände der norddeutschen Ströme im Abflußjahr 1914. Mit einer graphischen Darstellung.

Eine ferner beigegebene Inhalts- und Quellenübersicht über alle seit 1873 erschienenen, auf Preußen bezüglichen Veröffentlichungen des Preuß. Statistischen Landesamtes dürfte allen Käufern des Jahrbuchs besonders erwünscht sein.

Von den früher erschienenen Jahrgängen dieses Jahrbuchs sind nur noch vorhanden: der II. (1904), III. (1905) und VI. (1908), 1 M für den Jahrgang, sowie der X. (1912) und XI. Jahrgang (1913), für 1,60 M.

Medizinalstatistische Nachrichten.

Im Auftrage des Herrn Ministers des Innern herausgegeben vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamt.
Jährlich erscheinen 4 Hefte im Oktavformat zum Preise von 6,00 M für den Jahrgang. Die Hefte sind auch einzeln für je 1,50 M käuflich.
Erschienen sind bisher die Jahrgänge I—VI, 1909 bis 1914/15.

Der Inhalt der Medizinalstatistischen Nachrichten bezieht sich auf vierteljährliche Nachrichten über Geburten, Eheschließungen und Todesfälle mit Hervorhebung wichtiger Todesursachen im preuß. Staate sowie in den Regierungsbezirken und Stadtkreisen, ferner auf jährliche Todesursachenstatistik, Selbstmorde, Verunglückungen, Mord und Totschlag usw., ferner auf die Krankenhausstatistik (allgemeine Heilanstalten, Irren-, Augenheil-, Entbindungs-Anstalten, Kliniken usw.) mit Hervorhebung einzelner wichtiger Krankheiten sowie auf die Taubstummenstatistik. Mit dem IV. Jahrgange sind die Todesursachen auch für die Kreise getrennt nach Stadt und Land zum Abdrucke gelangt. Besondere aktuelle Themata der Statistik, wie über Krebs, Tuberkulose, Säuglingssterblichkeit, Blinddarmentzündung, Fehlgeburten usw. sind in den einzelnen Heften unter „Verschiedenes" behandelt (vergl. Seite 4 des Umschlages der Hefte).

Der Finanzbedarf der preussischen Landkreise im Rechnungsjahre 1908 und die Art seiner Deckung.

Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Oskar Tetzlaff, Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts", Jahrgang 1913 . . . . 2,00 M.

Die Milchversorgung auf dem Bahnwege in 41 deutschen Grossstädten im Jahre 1911.

Mit drei Tafeln graphischer Darstellungen. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Erich Petersilie, Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts", Jahrgang 1913 2,40 M.

Die Fideikommisse in Preussen im Lichte der Statistik bis zum Ende des Jahres 1912.

Mit drei Kartogrammen. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Regierungsrat Dr. jur. H. Höpker. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts", Jahrgang 1914 . . . . 3,20 M.

Die Bevölkerungsbewegung der letzten Jahrzehnte in Preussen und in einigen anderen wichtigen Staaten Europas.

Von Dr. Carl Ballod, Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts und ordentl. Honorarprofessor a. d. Universität Berlin. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts", Jahrgang 1914 . . . . 1,60 M.

Denkschrift über die Verluste der Bauhandwerker und Baulieferanten in Gross-Berlin in den Jahren 1909-1911.

Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe bearbeitet im Königlich Preußischen Statistischen Landesamt von Dr. jur. H. Höpker, Regierungsrat. Textlicher Teil 144 S., Tabellenteil 172 S. nebst 19 Anlagen. Berlin 1914. Beide Teile zusammen . . . . . . 6,00 M.

Statistik der preussischen Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1914

und der Ergänzungssteuer-Veranlagung für die Steuerjahre 1914/1916.

Im Auftrage des Herrn Finanzministers bearbeitet vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamt, Berlin, 1915. Preis 5 M.
Diese Statistik erscheint seit 1893 jährlich (für die Ergänzungssteuer nur alle drei Jahre) in der Regel zu Anfang Januar. Die bisher erschienenen Bände sind zum Preise von 5 M für den Band durch unsere Verlagshandlung zu beziehen. Jahrgang 1900 ist vergriffen.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS.

HERAUSGEGEBEN IN VERTRETUNG DES PRÄSIDENTEN DR. **SAENGER**

VON

PROF. DR. **F. KÜHNERT,**

OBERREGIERUNGSRAT.

FÜNFUNDFÜNFZIGSTER JAHRGANG.

1915.

III. Abteilung.

Inhalt:

Besondere Beilage.



Berlin 1915.

Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.

Zeitschrift

des

Königlich Preussischen Statistischen Landesamts.

Herausgegeben von dessen Präsidenten.

55. Jahrgang.

Diese Zeitschrift hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten, sowohl durch das Königliche Statistische Landesamt als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Stoffes über den preußischen Staat und seine einzelnen Teile;
2. gedrängte Mitteilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietsteile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Tatsachen zu Grunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige und Besprechung wichtiger literarischer Erscheinungen statistischen und staatswirtschaftlichen Inhaltes.

Der Preis der Zeitschrift, die vom 43. Jahrgange an statt in Vierteljahrsheften **in zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfnis angepassten Abteilungen erscheint**, beträgt bei einem auf etwa 60 Bogen festgesetzten Umfange 10 Mark für den Jahrgang. — Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt sowie unmittelbar von unterzeichneter Verlagsstelle bezogen werden. Einzelne Abteilungen werden nicht abgegeben; dagegen sind volle ältere Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge 4 bis 8 (1864 bis 1868) zum Preise von je 6 Mark, 9 und 10 (1869 und 1870) zum Preise von je 7 Mark 50 Pf. und die Jahrgänge 11 bis 36 (1871 bis 1896), 38 (1898) und 40 bis 54 (1900 bis 1914) zum Preise von je 10 Mark.

Mit dem 30. Jahrgange ist ein Register für die 1861 bis 1890 erschienenen 30 Jahrgänge dieser Zeitschrift ausgegeben, das auch in besonderer Oktavausgabe zu beziehen ist. Preis der letzteren 4 Mark 50 Pf.

Bei Überfülle des Stoffes werden zur Zeitschrift besonders verkäufliche **„Ergänzungshefte"** herausgegeben, zu deren Abnahme jedoch kein Abonnent verpflichtet ist.

Die Titel der neuesten dieser Ergänzungshefte finden sich auf der dritten Seite dieses Umschlages verzeichnet.

Berlin SW 68, Lindenstrasse 28.

Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.

Berlin SW 68. **Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.** Lindenstr. 28.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen)

Heft 231. Das niedere Schulwesen in Preussen, 1911.
Teil I: Die niederen Schulen nach Provinzen und Regierungsbezirken. Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten bearbeitet vom Königl. Statistischen Landesamt. Mit einer Einleitung von Dr. A. Petersilie, Geh. Regierungsrat und Professor, Mitglied des Königlichen Statistischen Landesamts. (VIII u. 538 S.) 1913 . . . . 13,80 *M.*
Teil II: Die öffentl. Volksschulen nach Kreisen. (675 S.) 1912 17,20 *M.*

Heft 232. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel in 155 preuß. Berichtsorten im Jahre 1911. Mit einer Einleitung von Prof. Dr. F. Kühnert, Oberregierungsrat, Mitglied des Kgl. Preuß. Statist. Landesamts. (XIII u. 196 S.) 1911 5,40 *M.*

Heft 233. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preussischen Staate während des Jahres 1911. Nebst einem Anhange, enthaltend: Preußische Sterbetafeln für die Jahre 1906/1910, die Altersverhältnisse der eheschließenden Männer und Frauen 1910/1911, die Säuglingssterblichkeit und das Verhältnis der Knaben- zu den Mädchengeburten im preußischen Staate alten Gebietsumfangs 1816/1911. (XXXI u. 421 S.) 1912. 11,60 *M.*

Heft 234, I. Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont nebst einem aktenmäßigen Bericht über die Ausführung dieser Zählung (XXXII u. 356 S.) 1913 10,00 *M.*

Heft 234, II. Die Gebrechlichen in der ortsanwesenden Bevölkerung am 1. Dezember 1910 überhaupt sowie nach Religionsbekenntnis, Alter und Beruf. — Die in konfessionellen Mischehen lebenden Ehepaare und deren Kinder im Haushalte. (IV. u. 354 S.) 1913. 9,20 *M.*

Heft 235. Statistik der Landwirtschaft (Anbau, Saatenstand, Ernte und Wasserschäden) im preuß. Staate für das Jahr 1912, nebst den Ergebnissen in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (LIII u. 38 S.) 1914 . . . . 2,60 *M.*

Heft 236. Statistik der Landesuniversitäten usw. für das Studienjahr Ostern 1911/12 — siehe Heft 223 — (396 Seiten) 1913. 10,20 *M.*

Heft 237. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel in 155 preußischen Berichtsorten im Jahre 1912. Mit einer Einleitung von usw. wie bei Heft 232. (XI u. 196 S.) 1913. 5,40 *M.*

Heft 238. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preuss. Staate während des Jahres 1912. (XXIX u. 250 S.) 1913. 7,20 *M.*

Heft 239. Beiträge zur Statistik der Arbeitsverfassung der Landwirtschaft in Preußen nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom Jahre 1907. Mit einer Einleitung von Dr. A. Petersilie, Geheimem Regierungsrat und Professor (XVIII u. 283 S.) 1914. 7,80 *M.*

Heft 240. Statistik der Landwirtschaft (Anbau, Saatenstand, Ernte und Wasserschäden) im preuß. Staate für das Jahr 1913 nebst den Ergebnissen in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (LXIV u. 35 S.) 1914 . . . . 2,80 *M.*

Heft 241. Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung am 2. Dezember 1912 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (Im Drucke.)

Heft 242. Der Viehstand der Haushaltungen nach den einzelnen Viehgattungen im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken, in den Kreisen bezw. Oberämtern nach Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken, auf Grund der Zählung vom 2. Dezember 1912. (Im Drucke.)

Heft 243. Finanzstatistik der preussischen Städte und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1911:
Ostpreussen. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Oskar Tetzlaff, Mitglied d. Kgl. Preuß. Stat Landesamts. (VIII u. 324 S.) 1914 8,40 *M.*
Westpreussen. Im amtlichen Auftrage vertretungsweise bearbeitet von Prof. Dr. F. Kühnert, Oberregierungsrat, Mitglied des Königl. Preuß. Statist. Landesamts. (VIII u. 282 S.) 7,40 *M.*

Heft 244. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1913. Mit einer Einleitung von usw. wie bei Heft 232. (XII u. 212 S.) 1914. 5,80 *M.*

Heft 245. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preuss. Staate während des Jahres 1913. (XXIX u. 250 S.) 1914. 7,20 *M.*

Heft 246. Die Bodenbenutzung in Preussen im Jahre 1913. (Im Drucke.)

Heft 247. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel in Preußen im Jahre 1914. (Im Drucke.)

Heft 248. Statistik der Landwirtschaft im preussischen Staate für das Jahr 1914. (Im Drucke.)

* * *

Heft 181, II. Lebens- und Unfallversicherung. II. Teil. Die Lebensversicherung in Preußen 1901—1912. I. Für die Jahre 1901 bis 1908 (mit Rückblicken auf das Jahr 1900). II. Für die Jahre 1909—1912. (10, LXXXVI u. 165 S.) 1915 . . . . . . 6,80 *M.*

Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, XII. Jahrgang.

Herausgegeben vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamt. Format: Oktav. Umfang 46 Bogen. Preis gebunden 1,60 *M.*

Der Inhalt des Jahrbuchs erstreckt sich auf folgende Haupttitel:

I. Staatsgebiet. — II. Bevölkerung. — III. Grundeigentum, Gebäude und Wohnungen. — IV. Gütergewinnung. — V. Güterverarbeitung (Gewerbe und Industrie). — VI. Arbeiterverhältnisse. — VII. Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften. — VIII. Verkehrsmittel und Verkehr. — IX. Handel und Preise. — X. Einkommens- und Vermögensverhältnisse. — XI. Geld- und Kreditwesen. — XII. Versicherungswesen. — XIII. Brand- und sonstige Schäden. — XIV. Gesundheitspflege. — XV. Kirche und Gottesdienst. — XVI. Unterrichtswesen, Kunst und Wissenschaft. — XVII. Rechtspflege, Strafvollzug, Besserungsanstalten. — XVIII. Wohlfahrtspflege. — XIX. Militärwesen. — XX. Finanzen. — XXI. Gesetzgebende Körperschaften. — Anhang: 1. Die Verteilung des Bodens nach Nutzungsarten und die wichtigste Nutzung des Ackerlandes 1913. — 2. Wasserstände der norddeutschen Ströme im Abflußjahr 1914. Mit einer graphischen Darstellung.

Eine ferner beigegebene Inhalts- und Quellenübersicht über alle seit 1873 erschienenen, auf Preußen bezüglichen Veröffentlichungen des Preuß. Statistischen Landesamtes dürfte allen Käufern des Jahrbuchs besonders erwünscht sein.

Von den früher erschienenen Jahrgängen dieses Jahrbuchs sind nur noch vorhanden: der II. (1904), III. (1905) und VI. (1908), 1 *M* für den Jahrgang, sowie der X. (1912) und XI. Jahrgang (1913), für 1,60 *M.*

Medizinalstatistische Nachrichten.

Im Auftrage des Herrn Ministers des Innern herausgegeben vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamt. Jährlich erscheinen 4 Hefte im Oktavformat zum Preise von 6,00 *M* für den Jahrgang. Die Hefte sind auch einzeln für je 1,50 *M* käuflich.

Erschienen sind bisher die Jahrgänge I—VI, 1909 bis 1914/15.

Der Inhalt der Medizinalstatistischen Nachrichten bezieht sich auf vierteljährliche Nachrichten über Geburten, Eheschließungen und Todesfälle mit Hervorhebung wichtiger Todesursachen im preuß. Staate sowie in den Regierungsbezirken und Stadtkreisen, ferner auf jährliche Todesursachenstatistik, Selbstmorde, Verunglückungen, Mord und Totschlag usw., ferner auf die Krankenhausstatistik (allgemeine Heilanstalten, Irren-, Augenheil-, Entbindungs-Anstalten, Kliniken usw.) mit Hervorhebung einzelner wichtiger Krankheiten sowie auf die Taubstummenstatistik. Mit dem IV. Jahrgange sind die Todesursachen auch für die Kreise getrennt nach Stadt und Land zum Abdrucke gelangt. Besondere aktuelle Themata der Statistik, wie über Krebs, Tuberkulose, Säuglingssterblichkeit, Blinddarmentzündung, Fehlgeburten usw. sind in den einzelnen Heften unter „Verschiedenes" behandelt (vergl. Seite 4 des Umschlages der Hefte).

Die Milchversorgung auf dem Bahnwege in 41 deutschen Grossstädten im Jahre 1911.

Mit drei Tafeln graphischer Darstellungen. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Erich Petersilie, Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts", Jahrgang 1913 2,40 *M.*

Die Fideikommisse in Preussen im Lichte der Statistik bis zum Ende des Jahres 1912.

Mit drei Kartogrammen. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Regierungsrat Dr. jur. H. Höpker. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts", Jahrgang 1914 . . . . 3,20 *M.*

Die Bevölkerungsbewegung der letzten Jahrzehnte in Preussen und in einigen anderen wichtigen Staaten Europas.

Von Dr. Carl Ballod, Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts und ordentl. Honorarprofessor a. d. Universität Berlin. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts", Jahrgang 1914 . . . . 1,60 *M.*

Denkschrift über die Verluste der Bauhandwerker und Baulieferanten in Gross-Berlin in den Jahren 1909-1911.

Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe bearbeitet im Königlich Preußischen Statistischen Landesamt von Dr. jur. H. Höpker, Regierungsrat. Textlicher Teil 144 S., Tabellenteil 172 S. nebst 19 Anlagen. Berlin 1914. Beide Teile zusammen . . . . . . 6,00 *M.*

Statistik der preussischen Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1914
und der Ergänzungssteuer-Veranlagung für die Steuerjahre 1914/1916.

Im Auftrage des Herrn Finanzministers bearbeitet vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamt, Berlin, 1915. Preis 5 *M.*
Diese Statistik erscheint seit 1893 jährlich (für die Ergänzungssteuer nur alle drei Jahre) in der Regel zu Anfang Januar. Die bisher erschienenen Bände sind zum Preise von 5 *M* für den Band durch unsere Verlagshandlung zu beziehen. Jahrgang 1900 ist vergriffen.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

ZEITSCHRIFT

DES

KÖNIGLICH PREUSSISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS.

HERAUSGEGEBEN IN VERTRETUNG DES PRÄSIDENTEN DR. SAENGER

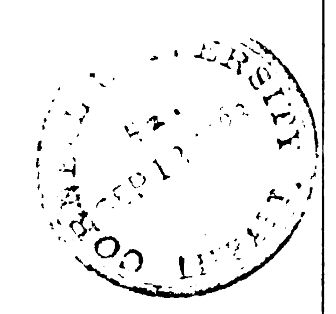
VON

PROF. DR. F. KÜHNERT,

OBERREGIERUNGSRAT.

FÜNFUNDFÜNFZIGSTER JAHRGANG.

1915.



IV. (Schluss-) Abteilung.

Inhalt:



Berlin 1915.

Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.

Zeitschrift

des

Königlich Preussischen Statistischen Landesamts.

Herausgegeben von dessen Präsidenten.

55. Jahrgang.

Diese Zeitschrift hat sich folgende Aufgaben gestellt:

1. Veröffentlichung des neuesten, sowohl durch das Königliche Statistische Landesamt als auch durch andere Staatsbehörden erhobenen und aufbereiteten statistischen Stoffes über den preußischen Staat und seine einzelnen Teile;
2. gedrängte Mitteilung von statistischen Nachrichten über das Deutsche Reich und dessen Einzelstaaten;
3. Berichterstattung über die Zustände der übrigen Kulturländer in Form statistischer Korrespondenzen;
4. statistische Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietsteile unter sich sowie mit den entsprechenden Zuständen anderer Kulturstaaten;
5. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, soweit ihnen meßbare Tatsachen zu Grunde liegen;
6. Fortbildung der Theorie und der Technik der Statistik, insbesondere auch der internationalen Statistik;
7. Anzeige und Besprechung wichtiger literarischer Erscheinungen statistischen und staatswirtschaftlichen Inhaltes.

Der Preis der Zeitschrift, die vom 43. Jahrgange an statt in Vierteljahrsheften in zwanglosen, dem jeweiligen Bedürfnis angepassten Abteilungen erscheint, beträgt bei einem auf etwa 60 Bogen festgesetzten Umfange 10 Mark für den Jahrgang. — Die Zeitschrift kann durch jede Buchhandlung und Postanstalt sowie unmittelbar von unterzeichneter Verlagsstelle bezogen werden. Einzelne Abteilungen werden nicht abgegeben; dagegen sind volle ältere Jahrgänge käuflich. Vorhanden sind noch die Jahrgänge 4 bis 8 (1864 bis 1868) zum Preise von je 6 Mark, 9 und 10 (1869 und 1870) zum Preise von je 7 Mark 50 Pf. und die Jahrgänge 11 bis 36 (1871 bis 1896), 38 (1898) und 40 bis 54 (1900 bis 1914) zum Preise von je 10 Mark.

Mit dem 30. Jahrgange ist ein Register für die 1861 bis 1890 erschienenen 30 Jahrgänge dieser Zeitschrift ausgegeben, das auch in besonderer Oktavausgabe zu beziehen ist. Preis der letzteren 4 Mark 50 Pf.

Mit der III. Abteilung dieses Jahrgangs ist der I. Teil des Inhaltsverzeichnisses zur Zeitschrift für die 1861 bis 1912 erschienenen 52 Jahrgänge, nach den Stichworten des Inhalts geordnet, herausgegeben worden. Der II. und III. Teil, Inhalt nach Ländern und Verfassern, wird im nächsten Jahrgange veröffentlicht werden können. Alsdann wird auch das ganze Inhaltsverzeichnis in einem Sonderabdruck durch unsern Verlag zu beziehen sein.

Bei Überfülle des Stoffes werden zur Zeitschrift besonders verkäufliche „Ergänzungshefte“ herausgegeben, zu deren Abnahme jedoch kein Abonnent verpflichtet ist.

Die Titel der neuesten dieser Ergänzungshefte finden sich auf der dritten Seite dieses Umschlages verzeichnet.

Berlin SW 68, Lindenstrasse 28.

Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.



Berlin SW 68. **Verlag des Königlichen Statistischen Landesamts.** Lindenstr. 28.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Heft 231. Das niedere Schulwesen in Preussen, 1911.
Teil I: Die niederen Schulen nach Provinzen und Regierungsbezirken. Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten bearbeitet vom Königl. Statistischen Landesamt. Mit einer Einleitung von Dr. A. Petersilie, Geh. Regierungsrat und Professor, Mitglied des Königlichen Statistischen Landesamts. (VIII u. 538 S.) 1913 . . . . 13,80 *M*.
Teil II: Die öffentl. Volksschulen nach Kreisen. (675 S.) 1912 17,20 *M*.

Heft 232. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel in 155 preuß. Berichtsorten im Jahre 1911. Mit einer Einleitung von Prof. Dr. F. Kühnert, Oberregierungsrat, Mitglied des Kgl. Preuß. Statist. Landesamts. (XIII u. 196 S.) 1911 5,40 *M*.

Heft 233. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preussischen Staate während des Jahres 1911. Nebst einem Anhange, enthaltend: Preußische Sterbetafeln für die Jahre 1906/1910, die Altersverhältnisse der eheschließenden Männer und Frauen 1910/1911, die Säuglingssterblichkeit und das Verhältnis der Knaben- zu den Mädchengeburten im preußischen Staate alten Gebietsumfangs 1816/1911. (XXXI u. 421 S.) 1912. 11,60 *M*.

Heft 234, I. Die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont nebst einem aktenmäßigen Bericht über die Ausführung dieser Zählung (XXXII u. 356 S.) 1913 10,00 *M*.

Heft 234, II. Die Gebrechlichen in der ortsanwesenden Bevölkerung am 1. Dezember 1910 überhaupt sowie nach Religionsbekenntnis, Alter und Beruf. — Die in konfessionellen Mischehen lebenden Ehepaare und deren Kinder im Haushalte. (IV. u. 354 S.) 1913. 9,20 *M*.

Heft 235. Statistik der Landwirtschaft (Anbau, Saatenstand, Ernte und Wasserschäden) im preuß. Staate für das Jahr 1912, nebst den Ergebnissen in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (LIII u. 38 S.) 1914 . . . . 2,60 *M*.

Heft 236. Statistik der Landesuniversitäten usw. für das Studienjahr Ostern 1911/12 — siehe Heft 223 — (396 Seiten) 1913. 10,20 *M*.

Heft 237. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel in 155 preußischen Berichtsorten im Jahre 1912. Mit einer Einleitung von usw. wie bei Heft 232. (XI u. 196 S.) 1913. 5,40 *M*.

Heft 238. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preuss. Staate während des Jahres 1912. (XXIX u. 250 S.) 1913. 7,20 *M*.

Heft 239. Beiträge zur Statistik der Arbeitsverfassung der Landwirtschaft in Preußen nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom Jahre 1907. Mit einer Einleitung von Dr. A. Petersilie, Geheimem Regierungsrat und Professor (XVIII u. 283 S.) 1914. 7,80 *M*.

Heft 240. Statistik der Landwirtschaft (Anbau, Saatenstand, Ernte und Wasserschäden) im preuß. Staate für das Jahr 1913 nebst den Ergebnissen in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (LXIV u. 35 S.) 1914 . . . . 2,80 *M*.

Heft 241. Die endgültigen Ergebnisse der Viehzählung am 2. Dezember 1912 im preußischen Staate sowie in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont. (Im Drucke.)

Heft 242. Der Viehstand der Haushaltungen nach den einzelnen Viehgattungen im Staate, in den Provinzen und Regierungsbezirken, in den Kreisen bezw. Oberämtern nach Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken, auf Grund der Zählung vom 2. Dezember 1912. (Im Drucke.)

Heft 243. Finanzstatistik der preussischen Städte und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1911:
Ostpreussen. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Oskar Tetzlaff, Mitglied d. Kgl. Preuß. Stat. Landesamts. (VIII u. 324 S.) 1914 3,40 *M*.
Westpreussen. Im amtlichen Auftrage vertretungsweise bearbeitet von Prof. Dr. F. Kühnert, Oberregierungsrat, Mitglied des Königl. Preuß. Statist. Landesamts. (VIII u. 282 S.) 7,40 *M*.

Heft 244. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1913. Mit einer Einleitung von usw. wie bei Heft 232. (XII u. 212 S.) 1914. 5,80 *M*.

Heft 245. Die Geburten, Eheschliessungen und Sterbefälle im preuss. Staate während des Jahres 1913. (XXIX u. 250 S.) 1914. 7,20 *M*.

Heft 246. Die Bodenbenutzung in Preussen im Jahre 1913. (Im Drucke.)

Heft 247. Monats- und Jahrespreise wichtiger Lebens- und Verpflegungsmittel einschl. lebenden Viehs in Preußen im Jahre 1914. Mit einer Einleitung von usw. wie bei Heft 232. (XV u. 218 S.) 1915. 6,00 *M*.

Heft 248. Statistik der Landwirtschaft im preussischen Staate für das Jahr 1914. (Im Drucke.)

Heft 249. Die Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle im preuss. Staate während des Jahres 1914. (XXIX u. 250 S.) 1916. 7,20 *M*.

Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, XII. Jahrgang.

Herausgegeben vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamt. Format: Oktav. Umfang 46 Bogen. Preis gebunden 1,60 *M*.

Der Inhalt des Jahrbuchs erstreckt sich auf folgende Haupttitel:

I. Staatsgebiet. — II. Bevölkerung. — III. Grundeigentum, Gebäude und Wohnungen. — IV. Gütergewinnung. — V. Güterverarbeitung (Gewerbe und Industrie). — VI. Arbeiterverhältnisse. — VII. Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften. — VIII. Verkehrsmittel und Verkehr. — IX. Handel und Preise. — X. Einkommens- und Vermögensverhältnisse. — XI. Geld- und Kreditwesen. — XII. Versicherungswesen. — XIII. Brand- und sonstige Schäden. — XIV. Gesundheitspflege. — XV. Kirche und Gottesdienst. — XVI. Unterrichtswesen, Kunst und Wissenschaft. — XVII. Rechtspflege, Strafvollzug, Besserungsanstalten. — XVIII. Wohlfahrtspflege. — XIX. Militärwesen. — XX. Finanzen. — XXI. Gesetzgebende Körperschaften. — Anhang: 1. Die Verteilung des Bodens nach Nutzungsarten und die wichtigste Nutzung des Ackerlandes 1913. — 2. Wasserstände der norddeutschen Ströme im Abflußjahr 1914. Mit einer graphischen Darstellung.

Eine ferner beigegebene Inhalts- und Quellenübersicht über alle seit 1873 erschienenen, auf Preußen bezüglichen Veröffentlichungen des Preuß. Statistischen Landesamtes dürfte allen Käufern des Jahrbuchs besonders erwünscht sein.

Von den früher erschienenen Jahrgängen dieses Jahrbuchs sind nur noch vorhanden: der II. (1904), III. (1905) und VI. (1908), 1 *M* für den Jahrgang, sowie der X. (1912) und XI. Jahrgang (1913), für 1,60 *M*.

Medizinalstatistische Nachrichten.

Im Auftrage des Herrn Ministers des Innern herausgegeben vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamt.
Jährlich erscheinen 4 Hefte im Oktavformat zum Preise von 6,00 *M* für den Jahrgang. Die Hefte sind auch einzeln für je 1,50 *M* käuflich. Erschienen sind bisher die Jahrgänge I—VI, 1909 bis 1914/15.

Der Inhalt der Medizinalstatistischen Nachrichten bezieht sich auf vierteljährliche Nachrichten über Geburten, Eheschließungen und Todesfälle mit Hervorhebung wichtiger Todesursachen im preuß. Staate sowie in den Regierungsbezirken und Stadtkreisen, ferner auf jährliche Todesursachenstatistik, Selbstmorde, Verunglückungen, Mord und Totschlag usw., ferner auf die Krankenhausstatistik (allgemeine Heilanstalten, Irren-, Augenheil-, Entbindungs-Anstalten, Kliniken usw.) mit Hervorhebung einzelner wichtiger Krankheiten sowie auf die Taubstummenstatistik. Mit dem IV. Jahrgange sind die Todesursachen auch für die Kreise getrennt nach Stadt und Land zum Abdrucke gelangt. Besondere aktuelle Themata der Statistik, wie über Krebs, Tuberkulose, Säuglingssterblichkeit, Blinddarmentzündung, Fehlgeburten usw. sind in den einzelnen Heften unter „Verschiedenes“ behandelt (vergl. Seite 4 des Umschlages der Hefte).

Soeben erschienen: Bulgariens Wirtschaftslage. Von W. K. Weiß-Bartenstein (Berlin).
Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts“, Jahrgang 1915 . . . . 2,00 *M*.

Die Milchversorgung auf dem Bahnwege in 41 deutschen Grossstädten im Jahre 1911.

Mit drei Tafeln graphischer Darstellungen. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Dr. Erich Petersilie, Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts“, Jahrgang 1913 2,40 *M*.

Die Fideikommisse in Preussen im Lichte der Statistik bis zum Ende des Jahres 1912.

Mit drei Kartogrammen. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Regierungsrat Dr. jur. H. Höpker. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts“, Jahrgang 1914 . . . . 3,20 *M*.

Die Bevölkerungsbewegung der letzten Jahrzehnte in Preussen und in einigen anderen wichtigen Staaten Europas.

Von Dr. Carl Ballod, Mitglied des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts und ordentl. Honorarprofessor a. d. Universität Berlin. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Landesamts“, Jahrgang 1914 . . . . 1,60 *M*.

Denkschrift über die Verluste der Bauhandwerker und Baulieferanten in Gross-Berlin in den Jahren 1909-1911.

Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe bearbeitet im Königlich Preußischen Statistischen Landesamt von Dr. jur. H. Höpker, Regierungsrat. Textlicher Teil 144 S., Tabellenteil 172 S. nebst 19 Anlagen. Berlin 1914. Beide Teile zusammen . . . . . . 6,00 *M*.

Statistik der preussischen Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1915.

Im Auftrage des Herrn Finanzministers bearbeitet vom Königlich Preußischen Statistischen Landesamt, Berlin, 1915. Preis 5 *M*.
Diese Statistik erscheint seit 1893 jährlich (für die Ergänzungssteuer nur alle drei Jahre) in der Regel zu Anfang Januar. Die bisher erschienenen Bände sind zum Preise von 5 *M* für den Band durch unsere Verlagshandlung zu beziehen. Jahrgang 1900 ist vergriffen.

Buchdruckerei W. Koebke, Berlin S., Alexandrinenstraße 99.

